Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Adam Struensee

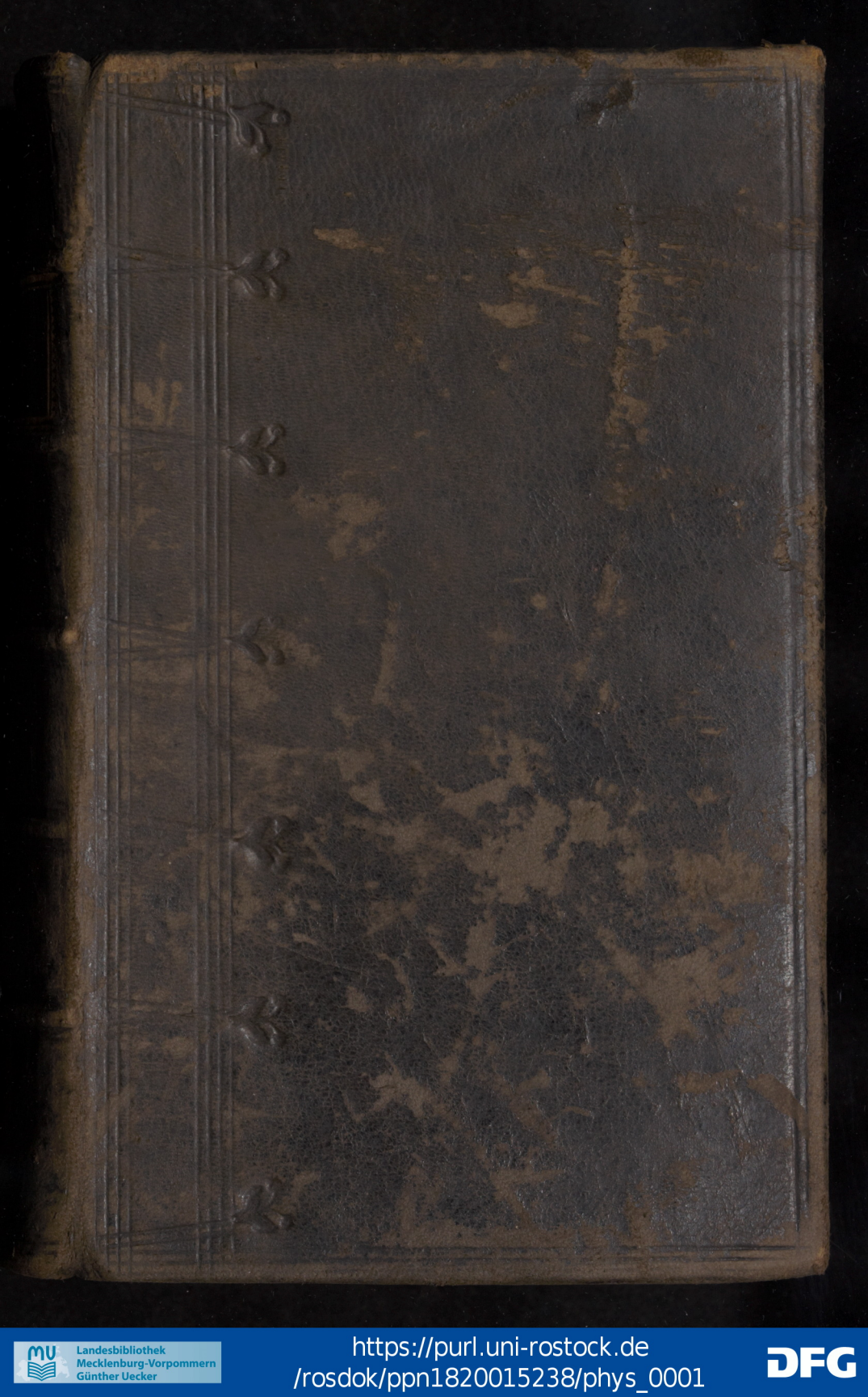
Biblischer Unterricht zur Gründung, Erbauung und Befestigung im wahren Christenthum über die Sonn- und Festtags-Evangelien und einige Kern-Sprüche

Zweyter Theil

Halle: bey Johann Justinus Gebauer, 1768

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015238/phys_0001
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0002
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0003
DFG

Be VIII 3
2566 A

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0004
DFG

Biblischer Unterricht

zur

Gründung, Erbauung und Bevestigung

im wahren Christenthum

über die

Sonn- und Festtags-Evangelien

und

einige Kern-Sprüche.

Zweyter Theil.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0007
DFG

Verzeichniß

derer Predigten, welche in diesem zweyten Theil enthalten sind.

Am ersten Pfingsttage. pag. 1.

Der Vorzug der Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt.

1. Welche sind Kinder GOttes?
2. Welche sind Kinder der Welt?
3. Was haben Kinder GOttes vor einen Vorzug vor den Kindern dieser Welt.

Am andern Pfingsttage. p. 32.

Die grossen Thaten GOttes im Reiche der Gnaden.

1. Die unermeßliche Liebe GOttes gegen die Menschen.
2. Die geheimnißvolle Sendung des Sohnes GOttes in diese Welt.
3. Die liebreiche Mittheilung aller Heilsgüter.

Am dritten Pfingsttage. p. 54.

Die wahre Gestalt.

1. rechtschaffener Lehrer und
2. rechtschaffener Zuhörer.

Am Sonntage Trinitatis. p. 83.

Das Gnadengeschäfte des dreyeinigen GOttes, welches zum Heil der verlornen Sünder abzielet.

1. Der Vater hat uns ein Reich bestimmet.
2. JEsus Christus hat uns ein Recht zum Eingange in dieses Reich erworben.

3. Der heilige Geist setzet uns in den Stand, daß wir in dieses Reich eingehen, und in demselben bleiben können.

Am ersten Sonntage nach Trinitatis. pag. 103.

Die Genügsamkeit der Gläubigen, als ein grosser Gewinn.
1. Worin bestehet die wahre Genügsamkeit der Gläubigen.?
2. Warum ist diese Genügsamkeit ein grosser Gewinn?

Am andern Sonntage nach Trinitatis. p. 128.

Die Liebe der Welt, als eine Hinderniß der Liebe des Vaters.
1. Was ist die Liebe der Welt?
2. Was ist die Liebe des Vaters?
3. In wiefern ist die Liebe der Welt eine Hinderniß der Liebe des Vaters?

Am dritten Sonntage nach Trinitatis. p. 152.

Die willige Annehmung der Sünder von JEsu.
1. Welche Sünder werden von JEsu angenommen?
2. Wie geschiehet diese Annehmung?

Am Tage Johannis. p. 172.

Die wahre Freyheit der Gläubigen.
1 Der Grund derselben.
2. Die Beschaffenheit derselben.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis. p. 193.

Die Gestalt eines wahren Christen unter dem Bilde eines guten Baums.
1. Was gehöret dazu, daß jemand ein guter Baum genennet wird?
2. Woran wird erkannt, daß jemand ein guter Baum worden ist?

Am Tage Mariä Heimsuchung. p. 218.

Das rechte Wohlleben eines Christen.
1. Bey welchen Personen befindet sich dieses Wohlleben?
2. Worin bestehet das rechte Wohlleben der Gläubigen.

Am fünften Sonntage nach Trinitatis. p. 249.

Die Bekehrung eines Sünders
1. ist nicht ein Menschenwerck; sondern
2. ist GOttes Werck.

Am

Am sechsten Sonntage nach Trinitatis. pag. 279.
Das wahre Christenthum,
1. nach seiner Beschaffenheit,
2. nach seiner Nothwendigkeit,
3. nach seiner Möglichkeit.

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis. p. 311.
Von der gnädigen Fürsorge GOttes.
1. nach ihrem Grunde,
2. nach ihrer Beschaffenheit.

Am Tage Marien Magdalenen. p. 341.
Die erste Liebe.
1. Bey welchen Personen ist sie anzutreffen?
2. Wie ist sie beschaffen?

Am achten Sonntage nach Trinitatis. p. 378.
Der schädliche Selbstbetrug in dem wichtigen Werck unserer Seligkeit.
1. Worin bestehet der Selbstbetrug?
2. Was entstehet daraus vor ein Schade?
3. Wie kan er vermieden werden?

Am neunten Sonntage nach Trinitatis. p. 402
Die Unruhe eines bösen Gewissens.
1. Woher entstehet die Unruhe?
2. Wie ist die Unruhe eines bösen Gewissens beschaffen?
3. Wie kan die Unruhe gestillet, und ein ruhiges Gewissen erhalten werden?

Am zehenten Sonntage nach Trinitatis. p. 426.
Die sorgfältige Wahrnehmung der Gnadenzeit.
1. Was wird unter der Gnadenzeit verstanden?
2. Wie nehmen wir der Gnadenzeit sorgfältig wahr?
3. Was soll uns hiezu kräftig reitzen und bewegen?

Am eilften Sonntage nach Trinitatis. p. 452.
Von dem pharisäischen oder heuchlerischen Christenthum.
1. Das, was GOtt gefällt, fehlet in demselben.
2. Das, was GOtt mißfällt, ist darin anzutreffen.

Inhalt.

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis. pag. 475.

Das innige Mitleiden unsers gütigen Heilandes mit dem grossen Elende der Menschen. Dieses wird erkannt.

1. aus seinen Augen, die er gen Himmel richtet;
2. aus seinem Seufzen, welches aus dem Innersten seines Herzens aufsteiget;
3. aus der wircklichen Hülfe, die er den Elenden erzeiget.

Am dreyzehnten Sonntage nach Trinitatis. p. 494.

Der rechte Gebrauch des Gesetzes und Evangelii.

1. In der Bekehrung,
2. In der Rechtfertigung,
3. In der Heiligung.

Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis. p. 524.

Die durch göttliche Barmhertzigkeit mögliche Bekehrung eines Sünders.

1. Der Sünder, welcher die Bekehrung nöthig hat.
2. Die göttliche Barmhertzigkeit, dadurch die Bekehrung eines Sünders möglich.

Am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis. p. 548.

Die gottgefällige Sorgloſigkeit der Gläubigen.

1. Worin bestehet sie?
2. Was beweget Gläubige zur Ausübung dieser Tugend?

Am sechzehnten Sonntage nach Trinitatis. p. 579.

Die tröstende Gnade des HErrn JEsu.

1. Die Personen, die getröstet werden.
2. Die Art, wie die tröstende Gnade sich offenbaret.

Am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis. p. 603.

Die Schule des HErrn JEsu, in welcher die Schüler der Weisheit lernen.

1. Wahre Sanftmuth,
2. Hertzensdemuth.

Am

Inhalt.

Am Tage St. Michaelis. p. 629.

Der unanstößige Wandel eines wahren Christen.

1. Wer kan unanstößig wandeln?
2. Wie ist der unanstößige Wandel beschaffen?
3. Warum ist derselbe nothwendig?

Am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis. p. 661.

JEsus, der König aller Könige, und HERR aller Herren.

1. Vor welchem die Gläubigen sich willig und mit Freuden demüthigen.
2. Vor welchem die beharrlich Ungläubigen sich einmal mit grossem Schrecken und Zittern werden beugen müssen.

Am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis. p 685.

Freundliche und tröstliche Worte des HErrn JEsu mit den müden Seelen.

1. Die Beschaffenheit der müden Seelen.
2. Die Art und Weise, wie JEsus freundliche und tröstliche Worte mit ihnen redet.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. p. 711.

Ueberzeugende Bewegungsgründe, den Gnadenruf GOttes zur Seligkeit anzunehmen.

1. Um GOttes willen,
2. Um unser selbst willen.

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag. 741.

Von der geistlichen Erfahrung.

1. Worin bestehet sie?
2. Wie wird sie erlanget?
3. Was bringt sie vor Nutzen?

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag. 770.

Der vor GOttes Richterstuhl angeklagte und losgesprochne Sünder.

1. Wie der Sünder vor GOttes Richterstuhl angeklaget wird.
2. Wie

2. Wie der Sünder vor GOttes Richterstuhl losgesprochen wird.

Am drey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag. 794.

Der Weg GOttes zur Seligkeit.
1. In Christo ist er uns eröfnet.
2. In GOttes Wort wird er uns gezeiget.
3. Durch den Glauben wird er betreten.

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag. 818.

Das gläubige Eindringen in JEsum.
1. Von welchen Personen kan es geschehen?
2. Wie ist es beschaffen?
3. Was bringet es vor Nutzen?

Am fünf und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag. 844.

Die Auserwählten GOttes.
1. nach ihrer Beschaffenheit.
2. nach ihrer Verbindlichkeit.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag 875.

Die Darstellung der Gläubigen mit Freuden vor dem Angesicht der Herrlichkeit JEsu Christi.
1. Die Personen, welche vor JEsu Angesicht mit Freuden werden gestellet werden.
2. Die Freude, die sie vor JEsu Angesicht geniessen werden.

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis. pag 901.

Der unterschiedene Zustand eines wahren Christen und eines Heuchlers.
1. In der Gnadenzeit.
2. In der Ewigkeit.

Am

Am ersten Pfingsttage.

Inhalt.

I. Eingang. Zachar. 9, 17.
1. Gläubige sind überhaupt selig.
2. Sie haben insonderheit einen grossen Vorzug vor den Ungläubigen. Denn
a. sie sind Jünglinge, und
b. Jungfrauen.
c. Sie besitzen viele Güter.
d. Sie haben eine unvergleichliche Schönheit.
e. Sie haben Korn, und
f. Most.

II. Vortrag. Der Vorzug der Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt.
1. Welche sind Kinder GOttes?
a. Sie gläuben an JEsum.
α. Dahin zielet der Zweck des Evangelii ab.
ℭ. Der heilige Geist macht uns gläubig;
1) wenn er in uns eine heilsame Erkentniß göttlicher Wahrheiten wircket,
a) daß wir uns selbst erkennen,
b) daß wir JEsum erkennen, und
c) daß wir auch ein heiliges Leben führen;
2) wenn er in uns einen festen Beyfall hervorbringet;
3) wenn er in uns eine innige Zuversicht zu JEsu wircket, daß wir JEsum
a) allein suchen, und
b) gantz annehmen.
b. Sie lieben JEsum
α. Sie erkennen JEsu Herrlichkeit,
ℭ. verlangen nach ihm,
γ stehen in wahrer Verleugnung
δ. beten ohne Unterlaß, und
ε. setzen ihr Vertrauen auf ihn.
c. Sie halten JEsu Gebote.
α. Dieses ist nöthig, und
ℭ. geschiehet,
1) wenn wir unsere Ohnmacht fühlen;
2) wenn wir aus JEsu durch den Glauben Kräfte annehmen;
3) wenn wir auf die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes in uns mercken.
2. Welche sind Kinder der Welt?
a. Sie werden Kinder der Welt genennet,
α) weil sie ein weltlich und irdischgesinnetes Hertz haben.
ℭ) weil sie von dem Gott dieser Welt sich beherrschen lassen;

b. Sie haben keine Liebe zu JEsu. Denn
α. sie sind Feinde JEsu, und
β. sie können und wollen ihm nicht gehorsam seyn.
c. Sie sind allezeit mißvergnügt.
α. Ihr Hertz fürchtet sich.
β. Ihr Gewissen klaget sie an.
γ. GOttes Gerechtigkeit erschrecket sie.

3. Was haben Kinder GOttes vor einen Vorzug vor den Kindern dieser Welt?
a. Sie erfahren in sich die Vaterliebe GOttes.
α. Diese ist von der Liebe GOttes, die er zu den Gottlosen träget, unterschieden.
β. Worinnen bestehet sie?
1) Gläubige sind Kinder GOttes.
2) GOtt sorget für sie väterlich.
3) Sie sind Erben GOttes.
b. Der dreyeinige GOtt wohnet in ihren Hertzen.
α. GOtt kommet zu uns
1) mit seiner zuvorkommenden,
2) mit seiner wirckenden, und
3) mit seiner mitwirckenden Gnade.
β. Diese ist eine grosse Würde und unaussprechliche Seligkeit,
γ. die wir dem blutigen Verdienst unsers HErrn JEsu zu dancken haben, und
δ. ein unausforschliches Geheimniß ist,
ε. welches die Ewigkeit erst recht entdecken wird.
c. Der heilige Geist hat sein Werck in ihnen.
α. Er lehret sie.
β. Er erinnert sie.
γ. Er tröstet sie.
d. Sie geniessen den göttlichen Frieden.
α. Jesus lässet ihnen den einmal erlangten Frieden.
β. Er giebt ihnen seinen Frieden.
e. Sie schmecken die himmlische Freude.
α. Jesus hat sie ihnen erworben.
β. Sie ist unaussprechlich,
γ. den Gottlosen unbekant,
δ. wird von Gläubigen genossen
1) hier in der Gnadenzeit, und
2) dort in der Ewigkeit.
f. Sie sind frey von der Herrschaft der Sünde und des Teufels.
α. Der Sohn GOttes hat sie frey gemacht.
β. Der Fürst dieser Welt hat nichts an sie.
g. Sie haben einen unerschrockenen Muth.
α. Ihrem Leiden gehen sie behertzt entgegen.
β. Sie getrösten sich der gnädigen Aufsicht und Hülfe ihres JEsu.

III. Nutzanwendung.

1) Der Zustand der Gläubigen ist ehrwürdig.
2) Der Zustand der Gottlosen ist sehr elend.
3) Die Ordnung, wie sie errettet werden können, wird ihnen gezeiget.
4) Die Gläubigen werden getröstet und ermuntert.

Liebreicher GOTT und Vater, du hast uns zu einem ewigen Leben erschaffen: und da wir uns selbst um unser Heil gebracht haben; so hast du deinen Sohn zu unserm Leben

ben in den Tod gegeben. Du wilst auch durch den heiligen Geist uns in den Stand setzen, daß wir in deinem Sohne ewig selig seyn sollen. Ach vollbringe an uns allen deinen Liebeszweck. Laß uns zur heilsamen Erkentniß der grossen Seligkeit in deiner Gemeinschaft gebracht werden: damit wir von allen sündlichen und vergänglichen Dingen dieser Welt unsere Hertzen abziehen, nach dir ein sehnliches und inbrünstiges Verlangen tragen, und das Heil in deiner Gemeinschaft hier in der Zeit, und dort in der Ewigkeit geniessen mögen. Amen.

In JESU allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:



Es wird Zachar. 9, 17 diese Frage aufgeworfen: Was haben die Gläubigen Gutes vor andern? und was haben sie Schönes vor andern? und darauf diese Antwort ertheilet: Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget In diesen Worten wird angezeiget, daß diejenigen, welche dem HErrn JEsu angehören, in einem überaus seligen Zustande sich befinden, und einen grossen Vorzug vor den Ungläubigen haben. Denn 1) sie sind den **Jünglingen** gleich: weil sie durch die Wiedergeburt ein geistliches Leben aus GOtt empfangen haben, in demselbigen täglich wachsen und zunehmen, starck sind an dem inwendigen Menschen, und sich heldenmüthig gegen ihre Feinde beweisen. CHristus wohnet durch den Glauben in ihren Hertzen, und sie sind durch die Liebe in ihrem Heilande eingewurtzelt, und auf ihn dergestalt gegründet, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen können. Eph. 3, 17. Sie sind starck in dem HErrn. Das Wort GOttes bleibet bey ihnen; und sie haben den Bösewicht überwunden. 1 Joh. 2, 14. 2) Sie sind **Jungfrauen**. Denn sie haben durch den heiligen Geist einen jungfräulichen Sinn in sich wircken lassen: welcher sich durch eine unverletzte Keuschheit und wahre Reinigkeit offenbaret, und durch eine immerwährende Treue gegen ihren JEsum zu erkennen giebt. Auf JEsum sind alle ihre Neigungen und Begierden gerichtet; und um seinet willen entsagen sie

allem, wodurch ihr edler Geist beflecket und verunreiniget werden kan. Sie sind Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet. Sie sind erkauft aus den Menschen zu Erstlingen GOtt und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein Falsches funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4. 5. Dahero sie auch JEsus dessen würdiget, daß er sie zu seinen Bräuten annimt, und sich auf ewig mit ihnen verlobet. Sie sind ganz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige. Man führet sie mit Freuden und Wonne: und sie gehen in des Königes Pallast. Ps. 45, 14. 15. 16. 3) Sie besitzen unaussprechlich **viel Gutes**: weil JEsus seine Herrlichkeit ihnen mittheilet, Ps. 16, 3 und GOtt selber, das allerhöchste Gut, sich ihnen in Christo zum Genuß dargiebt, Röm. 5, 5; sie auch zum Besitz aller Heilsgüter in der Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes gelangen. Denn sie nehmen aus JEsu Fülle Gnade um Gnade; Joh. 1, 16; und werden gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Eph. 1, 3. Der HErr ist ihr Gut und ihr Theil. Er bewahret ihr Erbtheil. Das Loos ist ihnen aufs liebliche gefallen, und es ist ihnen ein schönes Erbtheil worden. Ps. 16, 5. 6. 4) Sie prangen mit einer unvergleichlichen Schönheit in ihrem Brautschmuck, den sie von ihrem himmlischen Bräutigam empfangen haben, und in denen Kleinodien, deren sie durch die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes sind theilhaftig worden. Denn durch die herrliche Gnade hat GOtt sie ihm angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 6. Sie sind die Gemeine GOttes, die herrlich ist, die keinen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas hat, sondern heilig und unsträflich ist: weil CHristus sich für sie gegeben, und sie durch Blut und Wasser geheiliget, und von allen Sünden abgewaschen hat. Eph. 5, 25. 26. 27. 5) Sie haben **Korn** und Brodt, ihren Hunger zu stillen, ihre geistlichen Seelenkräfte zu erhalten und zu vermehren, auch im Guten immer völliger zu werden. JEsus ist ihr Brodt des Lebens. Da sie durch den Glauben zu ihm gekommen sind: so hungert sie nicht nach den Träbern der Welt. Weil sie von ihm essen: so sterben sie nicht; sondern leben in Ewigkeit. Joh. 6, 35. 50. 51. Endlich 6) haben sie auch einen geistlichen **Most**: dadurch ihr Durst gelöschet, und ihr unsterblicher Geist erquicket, getröstet und gestärcket wird. Sie

kaufen

kaufen bey ihrem Heilande ohne Geld und umsonst beyde Wein und Milch: dadurch ihre Seele belebet und in Wohllust fett wird. Jes 55, 1. 2. 3. Sie verlassen das alberne Wesen, gehen auf dem Wege des Verstandes, und trincken des Weins, den JEsus schencket. Sprüchw. 9, 5. 6. Und darum dürstet sie nicht mehr nach den stinckenden Mistpfützen der Eitelkeit.

Dis ist der grosse Vorzug, den Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt haben. Sie haben die wirckende Gnade GOttes in ihrem Hertzen erfahren: und der HErr theilet ihnen reichlich die Gnadengüter seines Hauses mit; daß sie hier bereits einen Vorschmack des ewigen Lebens in sich geniessen, und nach dieser Sterblichkeit vor dem Throne GOttes ewig ergötzet werden. Diese Wahrheit wird uns in unserm heutigen Festevangelio ausführlich vorgestellet: dahero wir derselben in der Furcht des HErrn weiter nachdencken wollen. GOtt lasse es zum wahren Heil meiner und eurer aller Seelen gereichen.

Evangelium am ersten Pfingsttage.

Joh. 14, 23-31.

JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein; sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren: und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb: so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht: auf daß, wenn es geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht viel mehr mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Betrachtet mit mir, geliebten Freunde, mit wahrer Aufmerksamkeit

den Vorzug der Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt;

und lasset uns hieben nachfolgende drey Stücke erwegen:

1. Welches sind Kinder GOttes?
2. Welches sind die Kinder dieser Welt? und
3. Worin besteht der Vorzug, den Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt haben?

Erster Theil.

Diejenigen, welche zu der Anzahl der Kinder GOttes gehören, haben folgende drey Kennzeichen an sich. 1) Sie gläuben an JEsum. 2) Sie lieben den HErrn JEsum: und 3) sie halten die Gebote des HErrn JEsu.

1. Dis ist der Zweck aller Predigten, daß der Glaube in uns entzündet, erhalten und gestärcket werde. Deswegen bezeuget unser Heiland v. 29: daß er darum mit seinen Jüngern geredet habe, daß sie gläuben solten. Welche Wahrheit der Evangelist Johannes Cap. 20, 31 mit diesen Worten wiederholet: daß er darum durch den Trieb des heiligen Geistes sein Evangelium geschrieben habe; daß wir gläuben, JEsus sey CHrist, der Sohn GOttes, und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Dahin zielet auch das Zeugniß aller evangelischen Predigten ab: daß uns GOtt das ewige Leben gegeben hat, und daß solches Leben in seinem Sohne ist. Wer den Sohn GOttes hat: der hat das Leben. Wer an den Namen des Sohnes GOttes gläubet: der hat in ihm das ewige Leben. 1 Joh. 5, 11. 12. 13. Denn, wie uns durch das Evangelium entdecket wird, daß Christus durch seinen blutigen Hingang zum Vater eine Versöhnung zwischen GOtt und den Menschen gestiftet hat, v. 28; und durch ihn der Fürst dieser Welt an unserer Statt überwunden worden ist, v. 30: also nehmen wir durch den wahren Glauben das uns durch Christum erworbene Heil zuversichtlich an, und eignen uns alles dasjenige zu, was Christus für uns gethan und gelitten hat.

Weil aber der heilige Geist den wahren Glauben vermittelst des Evangelii in uns wircket und erhält, und wir uns selbst nicht gläubig machen können: so wird er um deswillen 2 Cor. 4, 13

der

der Geist des Glaubens genennet. Denn so sehr verderbt sind wir von Natur: daß, ob GOtt gleich uns von Ewigkeit her Gnade zugedacht, und JEsus uns eine unaussprechlich grosse Seligkeit erworben hat; wir doch nicht vermögen, diese zugedachte und erworbene Gnade aus eigenen Kräften anzunehmen. Es gehöret gantz nothwendig hiezu die übernatürliche Kraft des heiligen Geistes: wenn ein wahrer Glaube bey uns angetroffen werden soll. Durch denselbigen aber werden wir gläubig gemacht: 1) wenn er in unserem Verstande ein göttliches Licht zur heilsamen Erkentniß Christi anzündet. Diese ist uns unentberlich: weil wir darnach kein Verlangen tragen, was wir nicht als gut und ersprieslich vorhero erkannt haben. Das Evangelium würde uns verdeckt bleiben, und wir würden ewig verloren gehen: wo nicht durch den heiligen Geist JEsu Herrlichkeit uns bekannt gemacht würde. 2 Cor. 4, 3.4. Aus diesem Grunde wird der Glaube in der heiligen Schrift öfters eine Erkentniß genennet. Durch die Erkentniß JEsu werden wir, nach Jes. 53, 11, gerecht; und es ist, nach Joh. 17, 3. dieses das ewige Leben, wenn wir GOtt und JEsum lebendig erkennen. Ja, es wird Glaube und Erkentniß zuweilen zusammen gesetzet: weil ohne Erkentniß kein Glaube, und ohne Glauben keine heilsame Erkentniß bestehen kan. Petrus bekennet im Namen aller Jünger JEsu Joh. 6, 69: Wir haben geglaubet und erkannt; daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Und, wenn uns unser grosser Lehrer den Rath GOttes von unserer Seligkeit kürtzlich und hinlänglich anzeigen will; so spricht er Joh. 6, 40: Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Desgleichen schreibet Johannes in seinem ersten Briefe Cap. 4, 16; daß Kinder GOttes erkennen und gläuben die Liebe, die GOtt zu ihnen hat. Zu dieser Erkentniß aber gehören drey Puncte. a) Durch das Licht des heiligen Geistes werden wir überzeuget, daß wir von GOtt entfernet sind, mit unseren Sünden den gerechten Zorn GOttes, und die ewige Verdammniß wohl verdienet haben, und weder wir selbst, noch auch eine andere Creatur uns aus unserm grossen Elende helfen könne. b) Der heilige Geist überführet uns davon nachdrücklich, daß JEsus allein unser Versöhner sey, der uns die verlorne Seligkeit wieder verdienet hat, auch willig ist,

das wahre Heil allen denen wirklich mitzutheilen, die nach ihm ein sehnliches Verlangen tragen. c) Der heilige Geist giebet uns auf das deutlichste zu erkennen, daß, wenn wir in Christo selig seyn wollen, wir ihn nicht nur als unsere Gerechtigkeit, sondern auch als unsere Heiligung und Erlösung annehmen müssen. Denn was würde es uns helfen, wenn uns gleich unsere Sünden vergeben würden, und wir nicht ein göttliches Vermögen erlangeten, ein heiliges und gottseliges Leben zu führen, durch Christum die Sünde zu beherrschen, und ein gutes Gewissen sorgfältig zu bewahren, auch uns dessen zu getrösten, daß wir endlich von allem Uebel Leibes und der Seelen gäntzlich befreyet werden sollen?

2) Wir kommen zum Glauben durch die Kraft des heiligen Geistes: wenn ein **fester und ungezweifelter Beyfall** in uns entstehet, und wir diejenigen Lehren, die wir in dem Lichte GOttes einsehen, für eine gewisse und untriegliche Wahrheit halten. Denn wer das Zeugniß von JEsu annimt: der versiegelt zugleich, und wird dessen gantz gewiß, daß GOtt wahrhaftig ist. Joh. 3, 33. Weil wir diese Gewißheit von dem heiligen Geist erlangen: so wird er um deswillen das Siegel und das Pfand genennet, dadurch wir befestiget und von unserm Gnadenstade göttlich überzeuget werden. 2 Cor. 1, 21. 22. Dahero von den Gläubigen gesaget wird Eph. 1, 13: daß sie durch das Evangelium, an welches sie gläuben, versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheissung. Ihr Glaube, den sie durch eine göttliche und übernatürliche Kraft erlanget haben, ist eine gewisse Zuversicht des, das sie hoffen; und sie zweifeln nicht an dem, das sie nicht sehen. Hebr. 11, 1. Sie erkennen göttliche Wahrheiten ohne Widerspruch. Sie verlassen sich darauf, als auf einen festen und unbeweglichen Grund, bleiben dabey beständig, und weichen mit ihrem Hertzen nimmer davon ab. Kein herrschender Zweifel findet in ihren Seelen statt: weil sie eine göttliche Gewißheit erlanget haben, und auf das allernachdrücklichste überzeuget worden sind, daß alle Verheissungen GOttes, in Christo JEsu Ja und Amen sind. Sie lassen sich nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben: weil ihr Hertz durch die Gnade GOttes fest geworden ist. Hebr. 13, 9. Sie lassen sich nicht wägen noch wiegen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie sie erschleichen wollen

wollen zu verführen. Eph. 4, 14. Sie wissen vielmehr, an wen sie gläuben, und sind es gewiß, daß er ihnen ihre Beylage bewahren werde bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12. Es bleibet aber dabey nicht; daß diejenigen, welche das Werck des heiligen Geistes in sich erfahren, überhaupt von den göttlichen Wahrheiten hinlänglich überzeuget sind; sondern sie wissen auch insonderheit auf das allergewisseste, daß die Lehre des Evangelii für sie besonders gehöre. Sie bekennen sich mit einem Paulo für die allergrössesten Sünder; ein jeder aber unter ihnen kan auch mit diesem Manne GOttes sagen: mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren. Christus hat mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben. Christus, der Heiland der Welt, machet mich Sünder selig. 1 Tim. 1, 15. 16. Gal. 2, 20. Dis giebt allererst die wahre Ruhe und eine göttliche Freude; wenn ein jeder JEsum als seinen Heiland erkennet, und mit der Braut sagen kan: Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Mein JEsus gehöret mir gantz. Alles, was er gethan und gelitten hat, ist mir zu gute geschehen. Ich gehöre wiederum gantz meinem JEsu an. Meine Sünden hat JEsus getragen und gebüsset. Für mich hat er so viele Schmertzen ausgestanden. Mir schencket er seine Gerechtigkeit. Auf mich besonders hat er ein gnädiges Auffsehen. Ich bin sein Eigenthum auf ewig.

3) Wir kommen endlich alsdenn zum Glauben: wenn der heilige Geist eine innere Zuversicht zu JEsu in unseren Seelen erwecket. Diese Zuversicht ist ein ernstliches Wollen, Offenb. 22, 17, ein sorgfältiges Suchen, Sprüchw. 8, 17, ein eilfertiges Laufen, Ps. 34, 6, ein demüthiges Annehmen, Joh. 1, 12, ein williges Kommen, Matth. 11, 28, ein festes Zutrauen, Ps. 36, 8, und ein geduldiges Harren. Jes. 40, 31. Ist diese Zuversicht rechter Art: so offenbaret sie sich durch diese beyden Stücke. a) Man nimt JEsum allein an, als die einige Ursache unserer Seligkeit. Man wendet sich zu ihm hin von gantzem Hertzen; Jes. 45, 22; und, ziehet um seinetwillen das Hertz von allen irdischen und vergänglichen Dingen dieser Welt ab. Col. 3, 2. b) Man nimt JEsum gantz an, wie er uns von GOtt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist gemacht worden. 1 Cor. 1, 30. Wir werden durch ihn, als unsern Hohenpriester, von GOtt begnadiget, und von unsern Sünden los gesprochen. Wir beweisen aber auch ihm, als unserm

Propheten und Lehrer, einen aufrichtigen Gehorsam. Wir sind ihm, als unserm Könige, von Hertzen unterthan. Wir haben gegen ihn, als unsern GOtt, eine tiefe Ehrerbietung. Es ist in unserm Hertzen zu ihm, als unserm Bruder, ein inniges Zutrauen. Wir schauen auf ihn, als unsern gecreutzigten Heiland, in wahrem Glauben: und beten ihn, als unsern erhöheten HErrn, mit der allertiefsten Ehrerbietung an; ja wandeln vor seinem Angesicht in wahrer Aufrichtigkeit und Heiligkeit.

Ist dieser Glaube durch den heiligen Geist in uns gewircket worden: so sind wir mit dem HErrn JEsu auf das allergenaueste verbunden. Es ist in uns eine Freymüthigkeit bey dem Hinzutreten zu seinem Gnadenstuhl. Wir geniessen wahrhaftig seine Seligkeiten in uns. Wir küssen ihn, als unsern Bräutigam. Wir sind sicher und vergnügt in seiner Gemeinschaft. Wir haben den Sinn GOttes erlanget, und sind dem Vater in CHristo angenehm. Wir beweisen uns auch durch unser gantzes Leben: wie es den Bundesgenossen eines solchen grossen Heilandes und majestätischen Königes geziemet.

2. Wo dieser wahre Glaube angetroffen wird, da ist er durch die Liebe thätig. Dahero habe ich gleich im Anfange gesaget: daß diejenigen Kinder GOttes sind, **welche den HErrn JEsum lieb haben.** Hievon redet JEsus. v. 23: daß er mit seinem Vater zu denen kommen, und bey denen wohnen wolle, die ihn lieben. Die Liebe setzet zum voraus eine lebendige Erkentniß so wol der grossen Herrlichkeit JEsu, als auch der unaussprechlichen Seligkeit, welche in ihm für uns arme und verlorne Sünder anzutreffen ist. Wenn wir ihn, nach Ps. 18, 2. 3, als unsern HErrn, unsere Stärcke, unsern Fels, unsere Burg, unsern Erretter, unsern GOtt, unsern Schild, und das Horn unsers Heils, und unsern Schutz wahrhaftig erkennen: so trauen wir auf ihn und haben ihn hertzlich lieb. Es offenbaret sich aber diese Liebe durch ein unaufhörliches Verlangen nach ihm: dergestalt, daß wir theils unsere einige Lust und unser wahres Vergnügen in seiner Gnadengegenwart finden, theils uns an seinen Herrlichkeiten ergötzen, theils aber auch seine Seligkeiten zu unserer Seelen Beruhigung in uns schmecken und geniessen. Diese Welt betrachten wir als ein trockenes und dürres Land, da kein Wasser ist, das unsern edlen Geist befriedigen kan. Weil wir aber JEsum, als unsern GOtt und Heiland, im Glauben

ben ansehen: so durstet unsere Seele nach ihm, und unser Inwendiges verlanget nach ihm. Wir gedencken an ihn; wenn wir uns zu Bette legen; und wenn wir erwachen; so reden wir von ihm. Seine Güte ist uns besser denn Leben: darum hanget unsere Seele ihm beständig an. Ps. 63, 2. 4. 7. 9. Des Hertzens Lust stehet zu seinem Namen und seinem Gedächtniß. Von Hertzen begehren wir sein bey Tage und bey Nacht. Dazu mit unserm Geiste wachen wir frühe zu ihm, und bleiben vor seinen allsehenden Augen unverrückt gesamletes Gemüths. Jes. 26, 8. 9. Und weil wir in unserm Heilande das wahre Heil für unsern unsterblichen Geist erlangen: so ziehen wir willig unsere Hertzen von den irdischen, sündlichen und vergänglichen Dingen dieser Welt ab; weil alles ausser JEsu für den edlen Geist zu schlecht ist, und wir nirgend ausser ihm die wahre Seelenruhe antreffen. Wir haben nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist: weil wir wissen, daß, so jemand die Welt lieb hat, in dem die Liebe des Vaters nicht ist. 1 Joh. 2, 15. Er ist uns das Einige Nothwendige: gegen dessen überschwänglichen Erkentniß wir alles für Schaden achten. Phil. 3, 8. Er ist uns die lebendige Quelle: darum bleiben wir unverrückt bey ihm und machen uns keine ausgehauene Brunnen, die löchericht sind und kein Wasser geben. Jer. 2, 13.

Der Geist der Liebe treibet uns dazu an: daß wir mit willigem Hertzen öfters im Gebet uns mit JEsu unterreden, unser Anliegen in den Schooß des Heilandes zuversichtlich ausschütten, und uns darüber von Hertzen freuen, wenn wir in einem vertraulichen und kindlichen Umgange mit ihm stehen. Wir haben unsere Lust an dem HErrn: und trauen es ihm zu, er werde uns geben, was unser Hertz wünschet. Wir befehlen dem HErrn unsere Wege: und hoffen auf ihn; er werde alles wohl machen. Ps. 37, 4 5. Wir haben den HErrn allezeit vor Augen: darum getrösten wir uns dessen, daß wir in allen Umständen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, sicher und wohl bleiben werden. Ps. 16, 8. 9. Unser Hertz freuet sich sein: und wir sind darüber innigst vergnügt; daß er nach seinen allsehenden Liebesaugen uns erforschet und uns erkennet; daß er weiß, wir sitzen oder stehen auf; daß er unsere Gedancken von ferne verstehet; daß er um uns ist und alle unsere Wege siehet, wir gehen oder liegen; daß kein Wort auf unserer Zunge ist,

welches

welches der HErr nicht alles wüste; daß er es schaffet, was wir vor oder hernach thun, und seine Hand zu unserm Trost und Schutz über uns hält. Ps. 139, 1-5.

3. Endlich sind auch diejenigen Kinder GOttes, welche die Gebote ihres JEsu halten. Die Liebe zu ihm und das Halten seiner Gebote verknüpfet unser Heiland v. 23 gantz genau. Wer mich liebet, spricht er, der wird mein Wort halten. Eben diese Wahrheit hat der Heiland bereits v. 15 und 21 seinen Jüngern eingeschärfet: Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ists, der mich liebet; und v. 24 setzet er hinzu: Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht.

Wie der Glaube durch die Liebe thätig ist: also beweiset sich dadurch die Liebe geschäftig, wenn wir einen aufrichtigen Gehorsam gegen die Befehle unsers grossen HErrn und liebreichen Heilandes üben. Denn dadurch geben wir zu erkennen, daß wir wahre Freunde JEsu sind; wie er uns selbst darauf Cap. 15, 14 mit diesen Worten führet: Ihr seyd meine Freunde; so ihr thut, was ich euch gebiete. Fehlet es an diesem Gehorsam: so ist unser Glaube und unsere Liebe nicht rechter Art. Denn an dem mercken wir, daß wir JEsum, als die Versöhnung für unsere Sünden, durch den Glauben erkennen, und ihn wahrhaftig lieb haben: so wir seine Gebote halten. Wer da saget, ich kenne ihn; und hält seine Gebote nicht: der ist ein Lügner; und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält: in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 2-6. Wir halten aber alsdenn die Gebote unsers Heilandes: 1) wenn wir uns als solche fühlen, die von Natur zu alle dem, was GOtt von uns fodert, gantz und gar untüchtig sind. Käme es auf unsere eigenen Kräfte an: so würden wir den Weg des Friedens weder wissen, noch auch auf demselben wandeln. Denn ohne dem Geist GOttes sind wir todte und erstorbene Menschen: die GOttes Willen nicht nur nicht vollbringen können; sondern auch in beständiger Uebertretung seiner Gebote unsern gantzen Wandel führen. 2) Wenn wir durch den Glauben aus dem HErrn JEsu eine göttliche Kraft zur Vollbringung seines heiligen Willens hernehmen.

men. Denn, sind wir im Glauben mit JEsu vereiniget: so wircket JEsus in uns, und wir sind starck in ihm. Er ist unser Weinstock: wir sind seine Reben. Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock: also auch wir nicht, wir bleiben denn in JEsu. Wer in JEsu bleibet, und in welchem JEsus bleibet; der bringet viel Frucht: denn ohne ihn können wir nichts thun. Joh. 15, 4. 5. 3) Wenn der heilige Geist in uns wohnet, und wir auf die innern Gnadenwirckungen desselben mit allem Fleiß achtung geben. Denn durch diesen Geist der Weisheit und der Offenbarung wird uns der Wille JEsu deutlich und kräftig entdecket. Er treibet uns zur gründlichen Verleugnung unsers eigenen Willens, und zur Creutzigung unsers Fleisches, samt den Lüsten und Begierden, an. Er machet uns willig: daß wir uns den Vorschriften unsers Heilandes kindlich unterwerfen, und das Wort unsers JEsu höher schätzen, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Ps. 119, 72. Durch ihn werden wir in den Stand gesetzet, daß wir die von JEsu verordneten Gnadenmittel würdig und heilsam gebrauchen. Er giebet uns ein göttliches Vermögen, in die Fußstapfen unsers JEsu zu treten, seinem Exempel nachzufolgen, und seinem Bilde von Tage zu Tage ähnlicher zu werden. Ja, wenn der heilige Geist seine Werckstatt in uns hat: so befinden sich auch an uns die Früchte des Geistes, welche sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, Gal. 5, 22. Durch seine Kraft wandeln wir, wie die Kinder des Lichts, in allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit, und prüfen, was da sey wohlgefällig dem HErrn. Ephes. 5, 9. 10.

Anderer Theil.

Dis ist also, **meine Freunde**, die wahre Gestalt der Kinder GOttes. Lasset uns nun, abgeredeter massen, auch betrachten: **Wie die Kinder dieser Welt beschaffen sind?** Ich will von denselben **drey Puncte** kürtzlich berühren: und euch 1) zeigen **die Ursache**, warum sie mit dem Namen der Welt beleget werden. Ich will 2) darthun; daß sie **keine Liebe zu JEsu** haben: und 3) will ich beweisen; daß sie **in ihrem** gantzen Leben **keine vergnügte Stunde haben.**

1. Daß

1. Daß die Ungläubigen besonders unter dem Namen der Welt verstanden werden, solches erkennen wir aus v. 17: da sie JEsus seinen Kindern entgegen setzet. Denn von seinen Kindern saget er: daß sie den Geist der Wahrheit kennen; weil er bey ihnen bleibet und in ihnen ist. Von den Ungläubigen hingegen bezeuget er: daß die Welt diesen Geist nicht empfahen könne; weil sie ihn nicht siehet und nicht kennet. Wie groß der Unterscheid unter den Kindern GOttes und unter den Kindern dieser Welt sey: solches erhellet gantz deutlich aus der Rede Christi. Cap. 15, 18. 19. Denn Kinder GOttes sind nicht von der Welt; sondern JEsus hat sie von der Welt erwehlet: die Welt hasset die Gläubigen; gleichwie sie JEsum hasset: und das Reich der Finsterniß streitet aus aller Macht wider das Reich des Lichts.

Es werden aber die Gottlosen um deswillen **Welt** genennet: 1) weil sie ein weltlich und irdisch gesinnetes Hertz haben. Sie lieben die Welt, und was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und das hoffärtige Leben: welches nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. 1 Joh. 2, 5. 16. Sie richten sich auch nach dem grössesten Haufen in der Welt: und wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet. Matth. 7, 13. 2) Weil sie von dem Gott dieser Welt, dem Satan, sich beherrschen lassen. Denn sie führen ihren Wandel nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet: nemlich nach dem Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Ephes. 2, 2. Durch denselben werden ihre ungläubigen Sinnen verblendet: daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild GOttes. 2 Cor. 4, 4. Sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens. Eph. 4, 18. Daher trachten sie nicht nach dem, was droben, sondern nach dem, das auf Erden ist Col. 2, 3. Sie sammlen sich Schätze auf Erden: da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Matth. 6, 19. Und indem in ihnen eine unersättliche Begierde nach den vergänglichen Dingen dieser Welt ist: so fallen sie durch Antrieb des Teufels in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche sie versencken ins Verderben und Verdammniß. 1 Tim. 6, 9.

2. Bey

2. Bey diesen Weltmenschen kan eine wahre Liebe zu JEsu unmöglich statt finden. Denn da sie fleischlich gesinnet sind; so tragen sie in sich eine Feindschaft gegen GOtt und JEsum: sintemal sie dem Gesetz GOttes nicht unterthan sind; sie vermögen es auch nicht. Dahero können sie GOtt nicht gefallen. Röm. 8, 7. 9. Denn so jemand die Welt lieb hat: in dem ist nicht die Liebe des Vaters, noch unsers Heilandes JEsu Christi. 1 Joh. 2, 16. Sie haben ein arges, ungläubiges und verkehrtes Hertz: daß sie JEsum weder heilsam erkennen, noch auch nach ihm ein sehnliches Verlangen tragen. Sie sind ihrem Heilande ungehorsam; und halten es theils vor unnöthig, theils vor unmöglich, nach der Vorschrift ihres JEsu ihren Lebenswandel anzustellen: denn sie haben dazu weder Lust noch Kraft in sich. Sie sagen zwar zuweilen mit dem Munde: sie erkennen GOtt; aber mit den Wercken verleugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. Denn, ob sie dessen sich gleich rühmen, daß sie Gemeinschaft mit GOtt, der ein Licht ist, haben: so lügen sie doch, und thun nicht die Wahrheit; weil sie in Finsterniß wandeln. 1 Joh. 1, 6. Denn daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. 1 Joh. 3, 10.

3. In diesem Zustande sind sie allezeit misvergnügt. Ihr vermeinter Friede, den sie sich einbilden, ist so beschaffen, daß ihr Hertz dabey erschrickt und sich fürchtet. v. 27. Ja, GOtt bezeuget ihnen ausdrücklich Jes. 57, 20. 21: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille seyn kan, und seine Wellen Koth und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein GOtt. Ihr Gewissen klaget sie an vor dem Richterstuhl des heiligen und gerechten GOttes. Ihre Sünden schreyen über sich Ach und Wehe. Das Gesetz kündiget ihnen den wohlverdienten Fluch und die ewig währenden Strafen an. Wenn sie mit Ernst ihren geführten Lebenswandel überdencken: so wird ihnen angst und bange. Wenn sie ihren gegenwärtigen Seelenzustand vor dem Angesicht des heiligen GOttes erwegen: so werden sie verunruhiget. Und wenn sie ihr Gemüth auf die Ewigkeit richten: so wissen sie vor Angst nicht, wo sie bleiben sollen. Suchen sie gleich in den irdischen

dischen Dingen ihr Vergnügen: so ächzet, winselt und seufzet doch ihr unsterblicher Geist. Denn sie tragen einen beständig nagenden Wurm mit sich herum: und müssen hier schon zuweilen den Vorschmack der ewigen Höllenpein in sich empfinden. Kommen sie in äussere Noth, und wird ihnen ihr irdischer Trost entrissen: so wird ihre Pein entsetzlich, ihr Hertz wird gantz verzagt, und sie gerathen nicht selten in die äusserste Verzweifelung. Sollen sie endlich aus der Zeit in die Ewigkeit gehen: so schauert ihnen die Haut, und ein heftiger Schmertz plaget ihre unsterbliche Seele; weil sie sich dessen bewust sind, daß sie, da sie hier auf das Fleisch gesäet haben, nunmehro das ewige Verderben erndten, von allen ihren Gedancken, Neigungen, Worten und Wercken dem Richter alles Fleisches Rechenschaft geben, und wegen ihrer vielen Sünden von GOttes Angesicht auf ewig weggewiesen werden müssen.

Das ist die betrübte Beschreibung der Kinder dieser Welt. So kläglich siehet es mit ihnen aus in Zeit und Ewigkeit. Nun kan ich euch, meine Freunde, den Vorzug, den die Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt haben, ausführlicher anzeigen.

Dritter Theil.

Wir wollen hier der Spur unsers evangelischen Textes nachgehen: darinnen uns sieben Stücke namhaft gemacht werden, daraus der grosse Vorzug der Gläubigen vor den Ungläubigen ersehen werden kan. Diese sind 1) der selige Genuß der Vaterliebe GOttes. 2) Die Gnadeneinwohnung des dreyeinigen GOttes in den Hertzen der Gläubigen. 3) Die Tröstungen, Unterweisungen und Erinnerungen des heiligen Geistes. 4) Der geistliche Friede. 5) Die göttliche Freude. 6) Die Befreyung von der Herrschaft des Fürstens dieser Welt. Und 7) der unerschrockene Muth in Creutz und Trübsal.

1. Von der Vaterliebe GOttes, welche Gläubige in sich geniessen, redet unser Heiland v. 23: da er denen, die ihn lieben und sein Wort halten, die Versicherung giebet, daß sein Vater sie liebet.

GOtt liebet zwar auch die Gottlosen; weil er um seines Sohnes willen ihnen im Leiblichen wohl thut, seine Sonne über sie scheinen, und seinen Regen auf sie fallen lässet; für ihren Unter-

Unterhalt sorget, und auf ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern wartet; auch grosse Geduld mit ihnen träget, und ihre Hertzen durch seine zuvorkommende Gnade öfters rühret und beweget: aber, so lange sie ungläubig bleiben, den Geist der Gnaden schmähen, und auf dem Weg der Sünden verharren; so lange können sie GOttes Liebe, als eine Vaterliebe, nicht in sich geniessen. Denn ihre Hertzen sind von der Liebe des Irdischen so angefüllet: daß die Liebe des himmlischen Vaters keinen Platz in ihnen finden kan. Gläubige haben dieses zum voraus: daß die Liebe GOttes durch den heiligen Geist in ihre Hertzen ausgegossen ist Röm. 5, 5. Sie sind der grossen Würde und Seligkeit theilhaftig worden: daß sie GOtt zu seinen Kindern angenommen hat. 1 Joh. 3, 1. Der Vater JEsu Christi ist ihr Vater: und er hat um seines Sohnes willen an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen. Sie dürfen mit Freudigkeit hinzu treten zu dem Gnadenstuhl ihres Vaters, erlangen Barmhertzigkeit, und finden Gnade zu der Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. GOtt sorget für sie väterlich: denn er hat ein beständiges Auffsehen auf seine Auserwählten. So wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kan, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: so wenig will der Vater im Himmel seiner Kinder vergessen; und wenn auch eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen könte: so will doch der HErr mehr als Muttertreue an seinen Begnadigten beweisen, und sie zu keiner Zeit und Stunde verlassen. Er hat sie sich in seine Hände gezeichnet. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber GOttes Gnade soll von seinen Kindern nicht weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, ihr Erbarmer. Jes. 54, 10. Der heilige Geist, der den Gläubigen zum Unterpfande der Vaterliebe GOttes mitgetheilet worden ist, reiniget ihre Hertzen täglich, und räumet die Hindernisse aus dem Wege, welche den Einfluß der göttlichen Liebe aufhalten können. Er versiegelt die göttlichen Liebesverheissungen in ihren Seelen, und schencket ihnen die gewisse Versicherung, daß GOtt seinen ewigen Bund, nach welchem er nicht ablassen will, ihnen Gutes zu thun, nie brechen werde. Jer. 32, 38. Er erwecket, stärcket und vermehret in ihnen die Hoffnung des ewigen Lebens; daß sie sich dessen zuversichtlich getrösten:

weil sie hier Kinder sind; so sind sie auch dort Erben, nemlich GOttes Erben und Miterben JEsu Christi. Die Seligkeit, die aus dem Genuß dieser Vaterliebe GOttes entspringet, kan mit Worten nicht ausgesprochen werden. Gläubige ruhen in GOttes Liebesarmen. Sie schmecken die Freundlichkeit ihres GOttes. Ihnen ist innig wohl. Sie haben hinlänglichen Trost unter allen Beschwerlichkeiten, die ihnen auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit begegnen. Ja, sie halten dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit, die an ihnen nach diesem Leben soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

2. Es liebet aber GOtt die Seinigen nicht allein zärtlich: sondern der **dreyeinige GOtt wohnet auch in ihren Hertzen**, als in seinem Tempel. Denn JEsus verheisset ausdrücklich v. 23; daß er mit seinem Vater zu denen komme, und seine Wohnung bey denen mache, die ihn lieben und seine Gebote halten; und v. 26 setzet er hinzu: daß der heilige Geist gleichfals sein Werck in ihnen habe. Worauf er v. 16. 17 seine Jünger bereits gewiesen; da er ihnen die Versicherung gegeben hat: daß er den Vater bitten wolle, daß er ihnen einen andern Tröster gebe, daß er bey ihnen bleibe ewiglich, und in ihnen, als in seinem Tempel, sein Gnadenwerck habe.

GOtt nähert sich unsern Hertzen mit seiner **zuvorkommenden, wirckenden und mitwirckenden Gnade**. Er klopfet bey uns an. Er gehet in unsere Seelen: und hält das Abendmahl mit uns, und wir mit ihm. Er überzeuget uns von unserer Unseligkeit, ausser seiner Gemeinschaft. Er bereitet selber unsere Hertzen sich zu seiner Wohnung zu: wenn er den Glauben in uns wircket, und wir durch ihn neu geboren werden. Er kommet zu uns: so oft wir sein Wort mit Andacht hören, uns als Gäste bey dem Tisch des HErrn JEsu einfinden, und den Leib und das Blut Christi würdiglich genieſſen. Er kommt zu uns: wenn er uns mit neuen Wohlthaten überschüttet; oder uns mit Creutz beleget; oder durch seine innere Zucht das noch in uns übrige Verderben uns aufdecket; oder seine Heilsgüter uns schmecken und genieſſen lässet; oder auch seine göttliche Hülfe und allmächtige Kraft nach aller unserer Bedürfniß uns mercklich wiederfahren lässet. Er kommt zu uns: wenn er eine bleibende Wohnung in uns nimt. Und alsdenn geht er mit uns um als ein liebreicher Vater, als ein treuer Bräutigam, als ein erfahr-

fahrner Arzt, als ein guter Hirte, als ein gnädiger König, als ein weiser Führer, und als ein vorsichtiger Eigenthumsherr, der alles abwendet, was uns schädlich seyn kan, und alles besorget, was zu unserm wahren Wohlseyn gereichet.

Hierdurch erlangen Gläubige einen Vorzug für Himmel und Erde. Denn der Himmel ist der Stuhl GOttes, und die Erde ist seiner Füsse Schemel: aber das Hertz der Gläubigen ist der Tempel des Allerhöchsten. Da die Lade des HErrn im Hause Obed Edom, des Gathiters, drey Monden blieb: so segnete ihn der HErr und sein gantzes Haus. 2 Sam. 6, 11. Noch überschwänglich grösser ist der göttliche Segen bey denenjenigen: wo der dreyeinige GOtt selbst seine ewige Wohnung genommen hat. Was Weish. 7, 11 von denen Vortheilen gesaget wird, welche diejenigen haben, die sich die wahre Weisheit erwehlen: solches können die Gläubigen neues Testaments vielmehr von sich bekennen; wenn der dreyeinige GOtt sich mit ihnen vereiniget. **Es kommt alles Gutes mit GOtt zu ihnen, und unzählich Reichthum: daß sie in allen Umständen frölich und getrost seyn können.** Denn sie sind so innig und genau mit GOtt verbunden: daß sie mit ihm in der allerseligsten Gemeinschaft stehen. GOtt theilet sich ihnen zur wahren Beruhigung ihres unsterblichen Geistes mit, und nimt sich ihrer bey aller Gelegenheit treulich an. Sie sind sein Augapfel. Er ist eine feurige Mauer um sie. Sie sind Glieder JEsu Christi. Er ist ihr gesegnetes Oberhaupt. Sie haben ein ewiges Gut, das ihnen auch nach diesem Leben, ja in alle Ewigkeit bleibet. Sie können sich eines allmächtigen Beystandes getrösten. GOtt ist ohne Unterlaß bey ihnen. Er weiß ihr innerstes Anliegen. Er verschaffet Mittel und Wege: wie sie in allen Bedencklichkeiten seinen Rath, Trost und Hülfe gebrauchen. Was er ihnen zugesaget hat: das hält er gewiß. Sie wandeln mit und vor GOtt: und führen durch seine Kraft ein göttliches Leben. Sie dürfen freudig und getrost seyn in allen Widerwärtigkeiten. Sie schmecken zuweilen die Kräfte der zukünftigen Welt. Er verlässet sie nicht in der Stunde des Todes. Wenn Leib und Seele sich trennet: so nimt er ihren unsterblichen Geist in seine Vaterhand; da keine Quaal sie anrühret. Und ihre Leiber wecket er am jüngsten Tage wieder auf, und machet sie ähnlich dem verklärten Leibe JEsu Christi: daß sie nach Seel und Leib in sei-

ner Herrlichkeit ewig um ihn seyn, und in ihm, als ihrem Tempel, ohne Aufhören wohnen. Offenb. 21, 22. 23.

Diese genaue Vereinigung mit GOtt haben wir der Erlösung unsers Heilandes zu dancken: welcher deswegen den Thron seiner Herrlichkeit verlassen hat; damit er mit seinem Vater und dem heiligen Geiste eine Wohnung in uns bekommen möchte. Er ist zum Vater gegangen: uns den Weg zu dem Vaterhertzen GOttes zu bahnen, und dem heiligen GOtt den Eingang zu unseren Hertzen zu eröfnen. Durch ihn ist die Kluft zwischen GOtt und uns ausgefüllet. Der Zaun der Sünden ist abgerissen. Die Wercke des Teufels können und sollen in uns zerstöret werden: und GOtt will gerne sein Gnadenwerck in unsern Seelen haben. Unser theurer Heiland hat uns diese besondere Gnade in seiner hohenpriesterlichen Fürbitte von seinem himmlischen Vater ausgebeten: daß, wie der Vater in ihm, und er in dem Vater ist; also auch die Gläubigen in dem dreyeinigen GOtt Eines seyn sollen. JEsus will in seinen Begnadigten seyn: und um JEsu willen will der Vater und der heilige Geist seine Gnadengegenwart in ihnen offenbaren; auf daß sie vollkommen seynd in Eines, und in ihrem Inwendigen erfahren, daß der Vater sie liebet, gleichwie er seinen Sohn, ihren Bürgen, liebet. Ja die Liebe, damit der Vater seinen Sohn liebet, soll in ihnen seyn, und sie sollen in dem dreyeinigen GOtt seyn. Joh. 17, 21. 23. 25. Dis ist ein grosses Geheimniß. GOtt ist das allerhöchste Wesen. Er ist von uns auf das äusserste beleidiget worden. Und dennoch will er seinen Feinden gnädig seyn, und liebreich in ihnen wohnen. Der Mensch ist durch die Sünde gantz verderbet, vergiftet und verunreiniget worden. Und dennoch kan er ein Tempel eines heiligen und gerechten GOttes werden. Die unermeßliche Liebe, die GOtt zu uns trägt, ist gantz unbegreiflich. Er höret nicht auf, uns zu lieben: ob wir gleich wider ihn rebelliret haben. Er will unsere Seligkeit aus allen Kräften befördern: und da uns ausser ihm nicht wohl seyn kan: so will er, das allerhöchste Gut, sich selbst zu unserm Heil mittheilen. Der HErr hat Zion erwählet, und unsere Hertzen zu seinem Tempel ausersehen. Er hat Lust bey uns zu wohnen. Er saget zu dem Ende zu uns: Euer Hertz ist meine Ruhe ewiglich. Hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl. Ps. 132, 13. 14.

So

So gewiß diese Sache aus den göttlichen Zeugnissen der heiligen Schrift ist, daß uns GOtt in seine Liebesgemeinschaft aufnimt: so unerforschlich ist uns doch dieses grosse Geheimniß. Das Leben der Gläubigen ist mit Christo in GOtt verborgen. Wenn aber Christus, ihr Leben, offenbar wird am Tage des Gerichts: so werden sie auch mit ihm in der Herrlichkeit offenbar werden. Col. 3, 3. Gläubige sind zwar Kinder GOttes, und ein Tempel des heiligen Geistes: allein, es ist noch nicht erschienen, was sie seyn werden. Doch so viel wissen sie schon zum voraus, daß, wenn es erscheinen wird, sie ihrem JEsu werden gleich seyn; denn sie werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 2, 2. 3. Ihre Würde bleibet hier vor der blinden Welt unbekant: dahero sie auch von den Kindern der Finsterniß gehasset, verspottet, und verfolget werden. Sie werden aber dereinst mit grosser Freudigkeit stehen wider die, so ihre Seele hier geängstiget, und ihre Arbeit, die sie in der Gemeinschaft GOttes verrichtet, verworfen haben; und da werden die Kinder der Bosheit grausam erschrecken vor der Herrlichkeit, die den Auserwählten GOttes zu theil worden ist, und werden es auf das heftigste bereuen, daß sie auf dem Wege des Verderbens in der Gnadenzeit geblieben sind, und sich um die Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt nicht ernstlich bekümmert haben. Weish. 5, 1-5.

3. Bey dieser Gnadeneinwohnung des dreyeinigen GOttes hat vornemlich **der heilige Geist sein Werck in dem Hertzen der Gläubigen.** Worauf uns unser Heiland v. 26 weiset; wenn er von dem heiligen Geist saget: daß der Vater ihn sendet; und wir von ihm gelehret, erinnert und getröstet werden. Er **lehret** die Gläubigen: wenn er durch seine Gnadenerleuchtung eine lebendige und heilsame Erkentniß von den göttlichen Wahrheiten ihnen beybringet; sie in der einmal erkannten Lehre JEsu Christi befestiget, und sein Gnadenlicht immer heller in ihren Hertzen scheinen lässet. Hievon finden wir die göttliche Verheissung Jer. 31, 33. 34; da der gütige GOtt verspricht; Er wolle zur Zeit des neuen Testaments sein Gesetz in unser Hertz geben, und in unsern Sinn schreiben: wir sollen sein Volck seyn, und er wolle unser GOtt seyn. Keiner soll den andern, noch ein Bruder den andern lehren, und sagen, erkenne den HErrn; sondern wir sollen ihn alle kennen, beyde klein und groß, spricht der HErr: denn er will uns unsere Missethat ver-

geben, und unserer Sünde nicht mehr gedencken. Daß zu dieser göttlichen Erkentniß der heilige Geist uns unentberlich nöthig sey, solches erkennen wir aus der Fürbitte Pauli, welche er für die Gläubigen Eph. 1, 16. 19 thut, und die dahin abzielet: daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, den Gläubigen geben wolle den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkentniß, und erleuchtete Augen ihres Verständnisses, daß sie erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung ihres Berufs, und welches da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Kraft an denen, die da gläuben, nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke. Wenn dieses Gnadenlicht des heiligen Geistes sich in uns befindet: so wissen wir, wie reichlich wir von GOtt sind begnadiget worden. 1 Cor. 2, 12. Wir werden davon überzeuget: daß wir im Stande der Gnaden uns befinden. Röm. 8, 16. Wir werden solche Leute: die in GOttes Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 27. Wir prüfen durch die Verneurung unserer Sinnen: welches da sey der gute, wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. Wir werden auf den Wegen des Friedens immerdar geführet. Unsere Seelen werden in der Dürre gesättiget; und unsere Gebeine gestärcket. Und wir sind wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlet. Jes. 58, 11.

Gläubige werden von dem heiligen Geist erinnert: indem er die einmal erkanten göttlichen Wahrheiten, und die erlangte Erfahrung in den Wegen GOttes, bey Gelegenheit, zu ihrer Ermunterung und Aufrichtung, wieder ins Andencken bringet. Es geschiehet dieses nicht von ohngefehr: wenn uns entweder die Sprüche der heiligen Schrift, oder die göttlichen Wahrheiten, welche wir gehöret haben, wiederum einfallen. Es ist hieben der heilige Geist geschäftig. Er führet uns die Liebe GOttes, das Verdienst Christi, und die Gnadenverheissungen GOttes zu Gemüthe: daß wir dadurch erquicket, belebet und erfreuet werden sollen. Er stellet uns vor die Allgegenwart, Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes; auch die Gefahr, darinnen wir uns in diesem Jammerthal befinden; nicht weniger den Ernst, den wir in Schaffung unserer Seelen Seligkeit zu beweisen haben; wie auch die vielen Exempel, die durch Untreue aus dem Gna-

den-

denstande wiederum gefallen sind: damit wir kräftig angetrieben werden, des Heils unseres unsterblichen Geistes sorgfältig wahrzunehmen, mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit zu schaffen, als gute Streiter JEsu Christi uns zu beweisen, mit der empfangenen Gnade vorsichtig umzugehen, und dem HErrn bis ans Ende des Lebens unverrückt treu zu bleiben.

Die Gläubigen werden von dem heiligen Geist getröstet: denn er wird ausdrücklich v. 26 ein Tröster genennet. Kinder GOttes gehen durch viele Trübsal in das Reich der Herrlichkeit ein. Gleichwie sie aber des Leidens CHristi viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet durch Christum; in dessen Namen der heilige Geist zu ihnen kommt, und sie unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens kräftig aufrichtet. 2 Cor. 1, 5. Denn durch den heiligen Geist werden Gläubige von ihrem Antheil an GOtt vergewissert. Er vertrit sie wider die Beschuldigungen des Teufels und der Sünde vor dem göttlichen Gerichte: und beruhiget ihr Gewissen durch die kräftige Ueberzeugung, daß sie an Christo haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung ihrer Sünden; und daß GOtt um seines Sohnes willen, nicht mit ihnen zürne, sondern ihr liebreicher und versöhnter Vater sey. Er ist der Geist der Herrlichkeit und GOttes, der auf ihnen ruhet: und sie sind in seiner Gemeinschaft selig; wenn sie gleich mit Christo leiden, und über dem Namen Christi geschmähet werden. 1 Petr. 4, 13. 14.

4. Wenn der Geist GOttes in uns wohnet; so genieſſen wir einen göttlichen Frieden, welchen unser Heiland v. 27 seinen Jüngern mit diesen Worten verheisset: den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. JEsus lässet seinen Kindern 1) den Frieden: wenn er dasjenige Gute, welches sie bereits erlanget haben, in ihnen bewahret; daß kein Feind sie ihrer Seligkeit berauben, noch ihres Gnadenstandes sie verlustig machen kan. Er giebet ihnen 2) seinen Frieden: wenn er seine Gnadengaben täglich in ihnen vermehret, und seinen Frieden bey ihnen ausbreitet, wie einen Strom. Jes. 48, 18. Denn durch den heiligen Geist tödtet und entkräftet er die natürliche Feindschaft, die sich in uns wider ihn befindet: und räumet dadurch die Hindernisse aus dem Wege, die seinen Liebeseinfluß in unsere Seelen aufhalten. Wir werden

durch den heiligen Geist in den Stand gesetzet: daß wir unsern Glaubensmund weit aufthun; damit JEsus denselben erfülle. Ja wir schöpfen durch die Gnadenwirckungen des Geistes GOttes mit Freuden aus dem Heilsbrunnen das Wasser des Lebens. Jes. 12, 3. Wir werden kräftig davon überzeuget: daß GOtt um seines Sohnes willen uns gewogen ist, und nicht anders, als ein liebreicher und barmhertziger Vater mit uns umgehet. Wir geniessen in unsern Seelen die Seligkeit, die wir unserem Bürgen zu dancken haben. Unser unsterblicher Geist wird in der Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt wahrhaftig beruhiget: und wir erlangen ein göttliches Vermögen, daß wir uns, als Bundesgenossen unsers GOttes, beweisen, und mit wahrer Aufrichtigkeit unserer Seelen dem HErrn zu allem Gefallen leben können.

Dieser Friede begreifet alle Gnadengüter in sich: durch deren Besitz wir einen Vorschmack des ewigen Lebens erlangen. Wir werden auch durch denselben von aller ängstlichen Furcht und Pein befreyet. Denn so lange dieser Friede GOttes unsere Hertzen und Sinnen in Christo JEsu bewahret: so lange erschrecken wir nicht, und fürchten uns nicht. Wir haben nicht den Geist der Knechtschaft: sondern den Geist der Kindschaft. Röm. 8, 15. GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht: sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht. 2 Tim. 1, 7. Bey dem Genuß des göttlichen Friedens gehen wir zwar demüthig und ehrerbietig mit GOtt um: aber wir sind doch dabey freudig und getrost; weil die völlige Liebe die peinliche Furcht aus unsern Hertzen vertreibet. 1 Joh. 4, 18. Wir sind dazu aus der Hand unserer Feinde erlöset worden: daß wir unserm GOtt dienen ohne Furcht unser Lebenlang. Luc. 1, 74.

5. Aus diesem Frieden mit und in GOtt entspringet die **himmlische Freude**. Denn nach v. 28 freuen sich diejenigen, welche JEsum lieb haben, darüber, daß er zu seinem Vater gegangen ist, das Werck unserer Erlösung vollendet, und ein ewiges Wohlleben uns zuwege gebracht hat. Er hat durch seinen blutigen Hingang zum Vater die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel: und hat uns erlöset, die wir durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn sollten. Hebr. 2, 14. 15. Uns ist es gut: daß er zu seinem Vater hingegangen ist. Joh. 16, 7. Wenn wir ihn, als

unsern

unsern Bürgen und vollendeten Erlöser, im Glauben anschauen: so werden unsere Hertzen recht innig vergnügt. Wir erlangen die Kleider des Heils und den Rock der Gerechtigkeit: daß wir uns in ihm, unserm HErrn, freuen, und unser Geist in ihm, unserm GOtte, frölich ist. Jes. 61, 10. Diese Freude ist eine unaussprechlich grosse Seligkeit: davon die Kinder dieser Welt nichts wissen. Denn, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist: das offenbaret GOtt denen, die ihn lieben. 1 Cor. 2, 9. 10. Die JEsum lieb haben, und an ihn wahrhaftig gläuben: die freuen sich mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1 Petr. 1, 8. 9. Hier, in dieser Gnadenzeit, ist ihnen recht innig wohl zu Muthe: wenn GOtt sie beschencket mit den reichen Gütern seines Hauses, und sie in der Gemeinschaft GOttes diejenigen Schätze zur Befriedigung ihres unsterblichen Geistes erlangen, die ihnen die gantze Welt nicht geben kan. Sie haben aber noch weit mehrere und überschwenglich grössere Herrlichkeiten nach diesem Leben zu hoffen. Wenn sie ihr Gemüth auf die Ewigkeit richten: so sind sie unter allen Leiden, die ihnen, als Pilgrimmen, in dieser Welt begegnen, vergnügt und zufrieden: weil sie in dem Lichte des heiligen Geistes einsehen, daß ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit schaffet; und daß folglich dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden. Denn sie sollen dereinst vor dem Lamme stehen, angethan mit weissen Kleidern und Palmen in ihren Händen: wo alsdenn Schmertzen und Seufzen gäntzlich hinweg, und eine ewige Freude über ihrem Haupte seyn wird. Jes. 35, 10.

6. Diese Freude der Gläubigen wird dadurch in dieser Gnadenzeit gar sehr vermehret, daß sie mit ihrem Heilande v. 30 sagen können: **Der Fürst dieser Welt hat nichts an uns.** Die gottlose Welt lieget im Argen: und stehet unter der Bothmäßigkeit eines grausamen Tyrannen, der sie martert, ängstiget und quälet. 1 Joh. 5, 19. Gläubige aber sind durch den Sohn GOttes von den Stricken und Banden des Satans frey gemacht worden. Joh. 8, 36. JEsus hat die Wercke des Teufels in ihnen zerstöhret. 1 Joh. 3, 8. Sie sind durch eine allmächtige Kraft GOttes von der Oberkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet worden. Col. 1, 13.

Dahero hat der Teufel keine Gewalt mehr über sie. Sie sind das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums GOttes. 1 Petr. 2, 9. Will der Teufel sie vor GOttes Richterstuhl beschuldigen: so richtet er doch nichts wider sie aus; denn GOtt hat sie gerecht gemacht. Will er sie verdammen; so ist sein Vorhaben umsonst; denn Christus bittet für seine Begnadigten, und sein Blut schreyet für sie um Gnade und Barmhertzigkeit bey GOtt. Will er wider sie streiten: so kommt er auch da nicht fort; denn Gläubige haben den gantzen Harnisch GOttes angezogen, daß sie bestehen können gegen die listigen Anläufe des Bösewichts. Eph. 6, 11. Will er sie zur Untreue gegen GOtt verleiten: so überwinden sie weit, um deswillen, der sie geliebet hat; und sind es gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur sie scheiden mag von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, ihrem HErrn. Röm. 8, 37 - 39. Gehet er wie ein brüllender Löwe umher, und suchet, welchen er verschlinge: so widerstehen sie ihm fest im Glauben. 1 Petr. 5, 8. 9. Sie sind starck in dem HErrn, und haben den Bösewicht überwunden. 1 Joh. 2, 14. Und, weil sie auf ihrem Todtenbette sich dessen bewußt sind, daß sie einen guten Kampf gekämpfet, den Lauf vollendet, und Glauben gehalten haben: so lassen sie sich in ihrem Sterbestündlein von diesem lügenhaften Geist nicht mehr beunruhigen; sondern sind überzeuget, daß ihnen der HErr, der gerechte Richter, die Crone der Gerechtigkeit ohnfehlbar geben werde: weil sie als solche vor seinem Richterstuhl erscheinen, die mit JEsu Blut besprenget, und mit dem Geiste der Gnaden versieglet worden sind auf den Tag ihrer Erlösung. Eph. 4, 30. Sie lernen um deswillen in der Schule des heiligen Geistes, in allen Versuchungsstunden, nach dem Exempel ihres gesegneten Oberhauptes, den Satan, mit allen seinen Reitzungen und Anfällen, behertzt abzuweisen, und in göttlicher Kraft zu ihm zu sagen: Heb dich von mir, Satan: Ich bin ein Erlöseter JEsu Christi; und getröste mich dessen, daß GOtt um seines Sohnes willen mir alle meine Sünden vergeben habe, und meine Seele zu Gnaden annehmen werde. Matth. 4, 10.

7. Dis

7. Dis ist der unerschrockene Muth der Kinder GOttes: daß, weil der HErr ihr Licht ist, sie sich nicht fürchten; weil der HErr ihres Lebens Kraft ist, ihnen nicht grauet. Ps. 27, 1. Sie gehen mit ihrem Heilande, nach v. 31, ihren Leiden getrost entgegen: weil sie schon zum voraus wissen, daß ohne GOttes Willen ihnen nichts begegnen kan; und daß alles, was der HErr über sie verhänget, zu ihrem Besten dienen muß. Ihr Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Sie rühmen sich der Trübsal. Röm. 5, 3. Sie freuen sich: wenn sie in mancherley Anfechtung fallen. Jac. 1, 2. Denn sie sind überzeuget: daß die väterliche Züchtigungen eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit geben, denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11. Sie getrösten sich dessen: daß die Augen des HErrn auf sie sehen, und seine Ohren auf ihr Gebet mercken. Und ob sie auch leiden um der Gerechtigkeit willen: so sind sie doch selig. Sie fürchten sich vor dem Trotzen ihrer Feinde nicht, und erschrecken nicht. Sie heiligen aber GOtt in ihren Hertzen, und haben ein gutes Gewissen: auf daß die, so von ihnen afterreden, als von Uebelthätern, zu schanden werden, daß sie geschmähet haben ihren guten Wandel in Christo. Sie richten sich auf mit dem Exempel ihres JEsu, welcher für ihre Sünden gelitten hat, als ein Gerechter für die Ungerechten: und halten es für einen Theil ihrer Seligkeit, daß sie hier ihrem Heilande im Leiden ähnlich werden. Denn in dieser Ordnung sollen sie mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. 1 Petr. 3, 12 2c. In dieser grossen Freudigkeit stand Paulus, der Knecht JEsu Christi: als ihm durch den heiligen Geist bezeuget wurde, daß Bande und Trübsal seiner zu Jerusalem warteten. Denn er sprach ausdrücklich Gesch. 20, 24: Ich achte der keines; ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer: auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Und, ohnerachtet Cap. 21, 12 seine Brüder ihn baten, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge; so gab er ihnen doch mit grosser Freymüthigkeit diese unerschrockene Antwort v. 13: Was machet ihr, daß ihr weinet, und brechet mir mein Hertz: denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des HErrn JEsu. Diesen unerschrockenen Sinn er-

erlangen alle wahre Gläubigen, die den kräftigen Gnadenbearbeitungen des Geistes GOttes sich völlig übergeben. Sie stehen in einer gründlichen Verleugnung ihrer selbst. GOttes Güte ist ihnen besser, denn Leben. Wenn der HErr ihres Hertzens Trost und ihr Theil ist; so fragen sie nichts nach Himmel und Erden: und wenn ihnen auch Leib und Seel verschmachten solte; so ist doch dieses ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn HErrn, daß sie verkündigen alle sein Thun, Ps. 73, 26. 28. Sie erwählen, nach dem Exempel Moses, viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und achten die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn alle Schätze dieser Erden. Sie sehen an die Belohnung, und fürchten sich nicht vor dem Grimm ihrer Widersacher. Denn sie halten sich an dem, den sie nicht sehen, als sähen sie ihn. Hebr. 11, 25. 27. Sie sehen nicht auf das Sichtbare: sondern auf das Unsichtbare. Denn sie erkennen: was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 18.

Nutzanwendung.

Das ist der grosse Vorzug, den die Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt haben. Sie befinden sich in einem ehrwürdigen und seligen Stande.. Sie sind die Weisen dieser Welt: denn der heilige Geist hat sie erleuchtet. Sie führen ein göttliches Leben: denn allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, ist ihnen geschencket worden, durch die Erkentniß deß, der sie berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend. Sie fliehen die vergängliche Lust dieser Welt: denn ihnen sind die theuren und allergrössesten Verheissungen geschencket, und sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden. 2 Petr. 1, 3. 4. Sie sind die Gesalbeten des HErrn: denn sie haben die Salbung von dem, der heilig ist, und wissen, alles. 1 Joh. 2, 20. Ihre Hertzen führen die Ueberschrift: Hier ist des HErrn Tempel: Hier wohnet der dreyeinige GOtt. Sie sind aus GOtt geboren: und GOtt hat sie durch seinen unvergänglichen Samen gezeuget, und zu seinen Kindern gemacht. Ihre Herrlichkeit ist unbeschreiblich groß: und ihre Seligkeit kan keines Menschen Zunge aussprechen.

Wie

Wie stehet es aber um euch, ihr elenden und mitleidenswürdigen Sclaven der Sünde und des Teufels? Ihr seyd eine Behausung des unreinen Geistes: und beraubet euch durch eure muthwilligen Sünden aller wahren Seligkeit. Weil ihr die Welt lieb habt: so könnet ihr GOttes Vaterliebe nicht in euch schmecken. Weil der Satan seine Werckstatt in euch hat, und ihr mit seinen Stricken gefesselt und gebunden seyd: so könnet ihr die Erinnerungen, Unterweisungen und Tröstungen des Geistes GOttes zu eurem Heil nicht in euch erfahren. Ihr lebet in einem friedlosen Zustande, und ermangelt der wahren Seelenruhe. Euer edler Geist seufzet über euch; und bey aller eurer Weltfreude habet ihr keine vergnügte Stunde. Ihr werdet von einer Sünde zur andern geschleppet, und häufet Sünden mit Sünden: bis das Maß der Bosheit voll ist, und GOtt euch ein Wetter des Zorns zum Lohn geben wird. GOtt hat zwar eure Hertzen in eurer Kindheit zu seiner Wohnung eingenommen: allein ihr habet den Tempel GOttes verderbet; und darum wird euch 1 Cor. 3, 17 gedrohet, daß euch GOtt wieder verderben will. Was nutzen euch alle Vorzüge, die ihr in der Welt besitzet: da ihr des allerhöchsten Gutes ermangelt? Was ist euer gantzes Leben ohne GOtt? Ein Dampf, der vom Winde vertrieben wird. Wenn ihr alle Ehrenstellen bekleiden könntet, und alle Reichthümer der Erden beysammen hättet, und alles irdische Vergnügen also geniessen könntet, daß ihr alle Tage herrlich und in Freuden lebetet: so wäre doch alles eitel, und ihr wäret bey alle dem so elend dran, daß es euch besser wäre, ihr wäret nie geboren worden, denn daß ihr bey dem schnöden Linsengericht dieser Erden der ewigen Herrlichkeit, die Kinder GOttes erlangen, verlustig gehet.

Ich bitte und vermahne euch hertzlich: erweget mit allem Ernst, was zu eurem wahren und ewigen Frieden dienet. Euer JEsus stehet noch jetzo vor euren Hertzen, und klopfet bey euch an. Wenn ihr ihm die Thür aufthun wollet: so will er bey euch einkehren, und das Abendmahl mit euch halten, und ihr sollet es mit ihm halten. Diese Feyertage hat euch um deswillen der HErr erleben lassen: daß er nochmals es versuchen will, ob ihr euch von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu GOtt wollet bekehren lassen. Seine Hände der Liebe und Allmacht sind zu euch ausgestrecket: er will euch zu sich ziehen.

hen. Er bittet euch auf das beweglichste: Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz; und giebet euch die gewisse Versicherung: wenn ihr werdet zu ihm kommen; so will er euch nicht hinaus stossen. Ey nun, so machet euch auf. Lasset es genug seyn, daß ihr so viele Jahre in dem unseligen Dienste der Sünden zugebracht habt. Erwählet euch das Leben. Warum wollt ihr sterben, da Christus für euch gestorben ist? Nehmet den Segen an, den euch JEsus mittheilen will. Er kan und will selig machen alle, die durch ihn zu GOtt kommen. Dazu lebet er immerdar, und hat ein unvergängliches Priesterthum empfangen. Ich bin es von der treuen Liebe meines GOttes versichert: er wird euch in diesem Feste bey der Verkündigung seines Wortes in Gnaden heimsuchen, und durch seinen heiligen Geist manche gute Bewegungen in euren Seelen hervorbringen. Ach! wertheſten Freunde, lasset euch lieben. Lasset euch durch GOttes Geist bearbeiten. Lasset euch erretten aus eurem Verderben. Lasset euch ewig selig machen. Kommt zu JEsu. Schmecket, und sehet es, wie freundlich er ist: und erfahret es in der Wahrheit, daß er die Sünder annimt, und mit ihnen isset. Ihr werdet alsdenn andere Gedancken vom Christenthum bekommen, als ihr jetzt habt: und werdet es von Hertzen bedauren, daß ihr den Allerschönsten unter den Menschenkindern so spät geliebet habt. Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit vor GOtt, Ruhe des Gewissens, Freude in dem heiligen Geist, Kraft, GOttes Gebote zu halten, ja alles, was euch ewig vergnügen kan, wird euch angeboten. Wer es verlanget: der kan es in der Gemeinschaft GOttes ewig gut haben. Gehet hin mit diesem Worte. Legt euch vor GOtt nieder, und bittet ihn, daß er euch zu Gefässen seiner Barmhertzigkeit mache, und euch als solche, die mit JEsu Blut erlöset sind, zu Gnaden aufnehme. GOtt wirds thun. Ja. Amen. GOtt wirds thun: und wird allen denen ein grosses Heil in JEsu schencken, die den Gnadenwirckungen seines Geistes in sich Platz lassen, und in einen seligen Zustand gerne versetzet werden wollen.

Die ihr zum Hause GOttes gehöret, und auf dem Grund der Apostel und Propheten erbauet seyd, da JEsus Christus der Eckstein ist, vergesset es nicht, was der HErr Gutes an euch gethan hat, und noch täglich thut. Labet euch täglich an JEsu Liebesbrüsten. Freuet euch hertzlich über die süsse Liebe eures

himm-

himmlischen Vaters, und preiset GOtt von Grunde eurer Seelen für die kräftige Tröstungen seines heiligen Geistes. Der HErr, der euch das ernste Wollen gegeben hat, daß ihr ihm zu aller Zeit zu allem Wohlgefallen leben wollet, wird euch auch das Vollbringen schencken, und euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn. 1 Cor. 1, 8. 9. GOtt hat euch von seinem Geiste gegeben. Ihr habet gesehen, und könnet nun aus der Erfahrung davon zeugen, daß GOtt die Liebe ist, und der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. GOTT bleibet in euch; und ihr bleibet in GOTT. 1 Joh. 4, 13. 14. 16. Durch die Liebe eures GOttes werdet ihr gestärcket, und im Guten immer völliger werden: daß ihr dereinst unsträflich seyd in der Heiligkeit vor GOtt und unserm Vater, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, samt allen seinen Heiligen. 1 Thess. 3, 12. 13. Lässet euch GOtt hier in dieser Gnadenzeit schon so viele Vorzüge zu theil werden, da ihr euch noch in der Schwachheit und Unvollkommenheit befindet: o wie viel herrlicher wird sich seine Gnade an euch in der Ewigkeit beweisen, da ihr ohne Sünde ihn schauen, auf dem Thron der Herrlichkeit mit JEsu sitzen und seine Erben und Reichsgenossen ohne Aufhören seyn sollet. Schauet um deswillen unter allen Leiden, die euch hier begegnen, auf die Ewigkeit, da ihr vor GOttes Angesicht mit grosser Freudigkeit stehen, und mit eurem Siegesfürsten, JEsu Christo, ewig triumphiren werdet. Hier werden eure Vorzüge nie erkannt. Denn euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird: so werdet ihr auch mit ihm offenbar werden in seiner Herrlichkeit. Der HErr, der allmächtige GOtt, und das Lamm wird euer Tempel seyn. Die Herrlichkeit GOttes wird euch erleuchten, und eure Leuchte wird das Lamm seyn. Der Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Chrystall, der von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, wird sich über euch zu eurer unaussprechlichen Erquickung und immerfort daurenden Ergötzung reichlich ergiessen: ja in dem Liebesschoos eures JEsu wird euch ewig wohl seyn. Offenb. 22.

Gebet.

Gebet.

Ach treuer Seelenfreund, JEsu Christe, wir loben und preisen dich von Hertzen, daß du uns so grosse Seligkeiten erworben hast, und auch überaus willig bist, uns dieselben mitzutheilen. Wircke doch kräftig in unsern Seelen durch deinen heiligen Geist: damit wir Gefässe deiner Gnade werden und dein Heil in unsern Seelen wahrhaftig schmecken und empfinden. Wir geben uns dazu deiner ewigen Erbarmung über; und bitten dich demüthigst: JEsu, ach JEsu, laß dein blutiges Verdienst an uns nicht verloren seyn. Laß uns nicht länger in dem unruhigen Dienst des Teufels verharren. Strecke deine Allmachtshand zu allen aus, die noch ferne von dir sind: und ziehe sie hin zu deiner Gemeinschaft. Stärcke, erhalte, vermehre und befestige deine Begnadigten: damit wir nach deinem Hertzen hier in dieser Gnadenzeit so gemacht und zubereitet werden, wie du uns dereinst in der Ewigkeit vor deinem Throne haben willst. Amen.

Am andern Pfingsttage.

Inhalt.

I. Eingang. Gesch. 2, 11. GOtt verrichtet herrliche Thaten
1. im Reiche der Natur, und
2. im Reiche der Gnaden.

II. Vortrag. Die grossen Thaten GOttes im Reiche der Gnaden.

1. Die unermeßliche Liebe GOttes gegen die Menschen.
   a. Die erbarmende.
      α. Nach derselben hat sich GOtt unsers Elendes von Ewigkeit her jammern lassen. Denn
         1) er hat allen Menschen eine hinlängliche Gnade zur Seligkeit zugedacht,
         2) und beschlossen, sie denen mitzutheilen, die sie annehmen würden.
      β. In der Gnadenzeit ist GOtt
         1) gütig gegen die Boshaftigen,
         2) liebreich gegen die Bussfertigen, und
         3) freundlich gegen die Gläubigen.
   b. Die wirckende Liebe.
      α. Sie ist uns nothig.
      β. GOtt erzeiget sie uns willig.
         1) Er rufet,
         2) erleuchtet,
         3) heiliget, und
         4) erhält uns.
   c. Die wohlgefällige Liebe.
      α. Diese erfahren Kinder GOttes.
      β. Denn GOtt
         1) liebet sie zärtlich,
         2) sorget für sie väterlich,
         3) tröstet sie im Leiden, und
         4) hilft ihnen herrlich.
2. Die geheimnißvolle Sendung des Sohnes GOttes in die Welt.
   a. Dis ist ein Geheimniß, das uns unfaßlich ist.
   b. Der grosse Ernst GOttes, uns Sünder selig zu machen, leuch-

leuchtet hieraus deutlich hervor.
c. Allen Sündern kan um Christi willen geholfen werden.
3. Die liebreiche Mittheilung aller Heilsgüter.
a. GOtt machet uns seiner Gnadengaben fähig.
b. Um Christi willen.
α. werden wir nicht verloren; sondern
β. erlangen das ewige Leben.

III. Nutzanwendung.
1. Die herrlichen Thaten GOttes müssen in uns erfahren werden.
2. Es geschiehet solches bey wenigen,
a. weil sie todt in Sünden bleiben;
b. weil der Satan sein Werck in ihnen hat;
c. weil sie der zuvorkommenden Gnade GOttes widerstreben.
3. Die Unseligkeit der Gottlosen ist groß.
4. Die Schuld lieget an ihnen.
5. GOttes unaussprechliche Liebe wird ihnen angepriesen.
6. Anfänger im Christenthum werden ermuntert; und
7. Begnadigte werden getröstet und zur Treue vermahnet.

O treuer und liebreicher GOtt, sende deinen heiligen Geist in unsere Hertzen, damit wir durch dessen Gnadenerleuchtung dich und deinen Sohn JEsum Christum lebendig erkennen, an deinen Namen wahrhaftig gläuben, und durch den Glauben das ewige Leben überkommen. Laß uns zu dem Ende dein göttliches Wort mit grosser Aufmercksamkeit und tiefer Ehrerbietung anhören: auf daß eine bleibende Frucht daraus entstehe, die wir vor deinem Thron in der Ewigkeit wieder finden können. Amen.

In JEsu hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Als der heilige Geist den ersten Zeugen der Wahrheit neues Testaments, nach der Erzehlung der gestrigen Festtagsepistel ausserordentlich mitgetheilet worden war, und sie mit andern Zungen zu predigen anfingen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen: so entstund darüber bey denen Zuhörern, die aus allen Gegenden der Welt zu Jerusalem versammlet waren, eine gross Verwunderung; dergestalt, daß sie unter einander sprachen: Wir hören mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Gesch. 2, 11.

Hier geschahe ohnstreitig ein ausnehmendes Wunder. Denn Natur und Kunst mag es nicht zuwege bringen; daß in einem Augenblicke verschiedene Sprachen gelernet, und zwar so fertig gelernet werden, daß man in denselben seine innere Gedan-

cken und Neigungen deutlich ausdrucken, und andern zu erkennen geben kan.

GOtt verrichtete dieses Wunder: weil eines Theils eine neue Haushaltung in seiner Kirche angehen sollte; und damit andern Theils die Zuhörer hierunter seine allmächtige Hand erkennen, seine grosse Weisheit bewundern, und dem Worte der Wahrheit, welches ihnen in ihrer Sprache verkündiget wurde, nicht nur von Hertzen gehorsam werden, sondern auch das, was sie gehöret und gesehen hatten, ihren Landesleuten, wenn sie wieder nach Hause kämen, erzehlen, und dadurch Gelegenheit verschaffen möchten, daß der Schall des Evangelii in der gantzen Welt bald ausgebreitet würde.

Es nannten aber die Zuhörer dasjenige, was die Apostel redeten, die grossen Thaten GOttes. Alles, was GOtt mittelbar oder unmittelbar thut, ist herrlich und groß. Darum Ps. 8, 2 GOtt also angeredet wird: HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Im Reiche der Natur erzehlen die Himmel die Ehre GOttes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werck. Ja ein jedes Geschöpfe auf Erden ist ein Zeuge der göttlichen Allmacht, Weisheit und Güte. Ins besondere aber thut GOtt grosse Dinge im Reiche der Gnaden: wenn er die geistlich Todten lebendig machet, den Blinden ihr Verständniß eröfnet, die Unreinen von ihren Sünden wäschet, und den Verlornen ein ewiges Heil schencket. Darum Ps. 87, 3 von der christlichen Kirche gesaget wird: Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt GOttes. Diese herrlichen Dinge im Reiche der Gnaden haben die Apostel des HErrn am Pfingsttage geprediget: da sie GOttes Liebe ihren Zuhörern angepriesen, Christi Verdienst, als die eintzige Ursache unserer Seligkeit, verkündigten, und das grosse Heil den verdammnißwürdigen Sündern offenbareten. Sie sind in diesem Stücke ihrem HErrn und Meister nachgefolget; welcher in den Tagen seines Fleisches die grossen Thaten GOttes bey aller Gelegenheit verkündiget hat. Insonderheit finden wir in unserm heutigen Festevangelio, daß unser grosser Heiland mit vielem Nachdruck in einer Kürtze davon redet. Lasset uns auf die Worte unsers allertheuresten Lehrers JEsu Christi, mit grossem Fleiß achtung geben: damit wir in dem Lichte des heiligen Geistes das herrliche Werck GOttes im Reich der Gnaden deutlich

lich einsehen, und zu dem Reiche der Herrlichkeit kräftig zubereitet werden.

Evangelium am andern Pfingsttage.

Joh. 3, 16–21.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte: sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns GOttes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht; und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden: denn sie sind in GOtt gethan.

Dieser evangelische Text giebet uns eine bequeme Gelegenheit, in gegenwärtiger Stunde ausführlich zu betrachten:

Die grossen Thaten GOttes im Reiche der Gnaden.

Diese werden erkannt aus Vorstellung

1. der unermeßlichen Liebe GOttes gegen die Menschen,
2. der geheimnißvollen Sendung des Sohns GOttes in die Welt, und
3. der liebreichen Mittheilung aller Heilsgüter, die wir zu unserer Seligkeit gebrauchen.

Erster Theil.

Es wird GOtt, 1 Joh. 4, 8. 16, zu wiederholtenmalen die Liebe genennet. Denn in ihm ist ein unaussprechlich grosser Liebestrieb, nach welchem er die Wohlfarth seiner vernünftigen Creaturen aus allen Kräften besorget, und ein inbrünstiges Verlangen träget, die Menschen ewig selig zu machen. Darum wird von ihm Weish. 11, 24. 25 bezeuget; Du, o GOtt, erbarmest dich über alles; denn du hast Gewalt über alles,

und versiehest der Menschen Sünde; daß sie sich bessern sollen: denn du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast. Denn du hast freylich nichts bereitet, da du Haß zu hättest. Du schonest aller: denn sie sind dein, HErr, du Liebhaber des Lebens, und dein unvergänglicher Geist ist in allen.

Damit uns aber diese Liebe unsers GOttes desto faßlicher werde: so wollen wir von dreyen Arten derselben kürtzlich handeln. Es ist in GOtt 1) eine erbarmende, 2) eine wirckende, und 3) eine wohlgefällige Liebe.

1. GOtt hat sich, nach seiner erbarmenden Liebe, unsers Elendes von Ewigkeit jammern lassen, und noch vor Grundlegung der Welt mit uns verlornen Sündern ein grosses Mitleiden getragen: er ist auch auf Mittel bedacht gewesen, uns aus unserer Unseligkeit wieder zu erretten. Denn also hat GOtt die Welt geliebet. v. 16. Dieser Ausspruch setzet uns billig in eine grosse Verwunderung: wenn wir der darin bezeichneten Sache nur einiger massen nachdencken. Wer ist GOtt? Der Jehovah, das Wesen aller Wesen, der alle Vollkommenheiten und Seligkeiten in ihm selber besitzet; und zu seinem Wohlseyn der Menschen gar nichts bedarf: der auch, als der HErr der Heerscharen, viele tausend Geschöpfe hat, die nicht, wie wir, von ihm abgefallen sind. Was ist die Welt? Sie lieget im Argen, beleidiget GOtt, träget das Bild des Teufels an sich, und ist eine abgesagte Feindin GOttes, die viele tausendmal die Hölle und ewige Verdammniß verdienet hat. Sonst neiget sich die Liebe zu etwas, das liebenswürdig ist: allein an uns hat GOtt nicht nur nichts liebenswürdiges gefunden; sondern er hätte auch, ohne Verletzung seiner vollkommenen Eigenschaften, uns, wie die gefallenen Engel, ewig von seinem heiligen Angesicht verstossen, und von seiner seligen Gemeinschaft ausschliessen können. Aber dennoch hat GOtt uns geliebet: und zwar also, daß er allen und jeden Menschen, ohne Ausnahme, seine Gnade von Ewigkeit her zugedacht, auch ernstlich beschlossen hat, allen verlornen Adamskindern eine gnugsame Gnade zur Seligkeit anzubieten, und sie denen würcklich mitzutheilen, die nicht muthwillige Verächter derselben seyn würden. Zu dem Ende schweret er Ezech. 33, 11 bey seinem Leben: daß er keinen Gefallen habe am Tode des Gottlosen; sondern vielmehr wolle, daß

sich

sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Sein Wille ist es: daß, wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen komme. Röm. 5, 18.

Hat aber GOtt von Ewigkeit her für unsere Wohlfarth Sorge getragen: so wird er nun in der Zeit uns nicht verlassen noch versäumen. Seine Güte ist vielmehr alle Morgen neu über uns. Seine Treue ist unaussprechlich groß. Er will unser Theil auf ewig seyn. Klagl. 3, 23. 24. Wie die Sonne mit ihren Strahlen alles bescheinet: also ist auch GOttes Liebe auf alle Menschen, zu aller Zeit, und an allen Orten, gerichtet. Er ist gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen. Luc. 6, 35. Er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45. Er rufet aller Welt Ende zu: sie sollen sich zu ihm wenden; damit sie in seiner Gemeinschaft selig werden. Jes. 45, 22. Er bittet die Abtrünnigen: sie sollen wiederkehren; und verheisset ihnen, daß er sein Angesicht nicht gegen sie verstellen, sondern liebreich, gnädig und barmhertzig mit ihnen umgehen wolle. Jer. 3, 12. Er träget seine Feinde mit grosser Geduld und vielem Verschonen, und hat seine Hände ausgereckt den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 2. Er hat Geduld mit den Gottlosen: und will nicht, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. Den Bußfertigen begegnet er aufs liebreichste, und vergiebet ihnen, nach dem unerforschlichen Reichthum seiner Barmhertzigkeit alle ihre Sünden. Und, wer sich mit ihm durch den Glauben verbindet: dem lässet er Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen sein Lebenlang; daß er mehrmalen in dem Laufe seines Christenthums auszurufen gedrungen wird: O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß! Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest; und des Menschen Kind, daß du dich sein so liebreich annimst?

2. Damit wir aber dieser göttlichen Barmhertzigkeit zu unserm Heil fähig und theilhaftig werden mögen: so wircket auch GOtt durch seine Liebe in unsern Seelen. Diese wirckende Liebe ist uns unentberlich. Denn wir sind so blind und verfinstert: daß uns die Erbarmung GOttes gantz unbekant ist; wo

uns GOtt nicht erleuchtet. Wir sind so verkehrt: daß wir die Wercke der Finsterniß lieb haben, uns von GOttes Gemeinschaft durch beharrliche Sünden immer weiter entfernen, und kein Verlangen nach unserm Heil tragen. Würde uns also GOtt nicht bekehren; würde er durch seine kräftige Wirckungen unsere Seelen nicht zu sich ziehen, so müsten wir ewig von ihm geschieden bleiben; weil in uns kein Vermögen ist, seine Barmhertzigkeit uns zu Nutze zu machen, und die zugedachten und angebotenen Gnadengüter anzunehmen. Dis weiß unser gütiger GOtt mit dem innigsten Verlangen nach unserem Heil: darum ist er mit seinen Wirckungen in uns geschäftig; damit er uns in den Stand setze, daß wir seine erbarmende Liebe zu unserer Seligkeit geniessen, und aus unserm grossen Jammer durch ihn errettet werden. Zu dem Ende rufet er uns ernstlich und kräftig, und bezeuget uns auf vielfältige Weise seine grosse Willigkeit, uns zu begnadigen und ewig selig zu machen. Er ladet uns zum Genuß der Heilsgüter ein. Er überzeuget uns von unserm Verderben ausser seiner Gemeinschaft. Er rühret unsere Hertzen, und zündet in uns ein Verlangen nach ihm an. Er wecket unser schlafendes Gewissen auf: damit wir heilsam beunruhiget und angetrieben werden, bey ihm die Ruhe zu suchen. Er überschüttet uns mit vielen Wohlthaten: damit wir bewogen werden, ihn, unsern Wohlthäter, von Hertzen zu lieben. Er setzet uns in bekümmerte und klägliche Umstände: damit unser unsterblicher Geist unter dem Leiden zu ihm sich hinwende; und wenn aller Trost der Creatur verschwindet, wir gereitzet werden, nach einem wahren und bleibenden Trost, der bey ihm allein anzutreffen ist, uns zu sehnen. Widerstreben wir diesem Gnadenruf nicht: so durchdringet und erfüllet GOtt unsern verfinsterten Verstand mit seinem Gnadenlicht, daß wir uns, als verlorne Sünder, mit vieler Wehmuth ansehen, und die Bitterkeit mit vielen Schmertzen empfinden, uns vor seiner hohen Majestät mit der allertiefsten Ehrerbietung beugen, und JEsum, als unsern Mittler und Versöhner, lebendig kennen lernen. Er bringet uns zum wahren Glauben: daß wir durch denselben JEsum annehmen, sein blutiges Verdienst uns zueignen, und mit ihm auf das genaueste verbunden werden. Durch dieses liebreiche Bezeigen offenbaret GOtt eine überschwengliche Grösse seiner Kraft an uns, und handelt mit uns nach der Wirckung

ckung seiner mächtigen Stärcke. Ja, er machet uns durch eben diejenige göttliche Kraft gläubig an seinen Sohn: welche er gewircket hat in Christo: da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel. Eph. 1, 19-20. Dieser Glaube, den GOtt in uns wircket, ist ein göttliches Licht: daß wir GOttes Liebe und Christi Verdienst heilsam erkennen. Er ist ein göttliches Leben: indem wir dadurch erquicket, und mit einem geistlichen Vermögen begabet werden, uns als geistlich Lebendige in unserem Verhalten gegen GOtt und den Nächsten zu beweisen. Er ist auch eine göttliche Kraft: weil wir durch ihn den heiligen Geist bekommen, der in uns geschäftig ist, und zu allem Guten uns tüchtig machet. Wenn ein solcher wahrer Glaube durch die Kraft GOttes in uns ist hervorgebracht worden: so giebet er sich zu erkennen durch ein sehnliches und inbrünstiges Verlangen nach JEsu. Wir begehren JEsum alleine, und wollen in ihm allein vor GOtt bestehen. Wir suchen ihn von gantzem Hertzen: und können uns nicht eher zufrieden geben, als bis wir ihn gefunden haben. In JEsu schmecken wir durch den Glauben die uns von ihm erworbenen Heilsgüter. Unsere Seele wird beruhiget. Unser unsterblicher Geist wird erquicket. Und was uns alle Welt nicht geben kan, das erlangen wir bey unserm JEsu im Ueberfluß. Wir stehen dabey in gründlicher Verleugnung unserer selbst, und der Dinge dieser Welt. Denn, weil wir in JEsu die wahren Heilsgüter erlangen: so fällt es uns nicht schwer, unsere Hertzen von den Scheingütern dieser Erden abzuziehen. Wir werden auch durch den Glauben theilhaftig der göttlichen Natur, erlangen die Herrschaft über die Sünde, wandeln im Lichte, gleichwie GOtt im Lichte ist, werden in das Bild JEsu verkläret von einer Klarheit zu der andern, und treten in die Fußstapfen unseres gesegneten Vorgängers JEsu Christi.

3. Wenn diese wirckende Liebe GOttes ihren seligen Zweck an uns erreichet: so folget darauf **eine wohlgefällige Liebe**, die GOtt, als ein Vater, gegen seine begnadigten Kinder träget. Wie bey der ersteren Schöpfung GOtt ansahe alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut: 1 Mos. 1, 31: also sind Gläubige ein Werck GOttes, neu geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat, daß sie darin wandeln sollen. An diesen neuen Creaturen hat

GOtt in Christo JEsu ein gnädiges Wohlgefallen; und redet einen jeden seiner Kinder aus Hohel. 4, 7 mit diesen Worten an: Du bist allerdings schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir. GOtt hat zwar gegen alle Menschen eine inbrünstige Liebe, und will, nach seiner allgemeinen Liebe, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen: allein, auf eine gantz besondere Weise neiget sich sein Liebesherts zu denen, die an den Namen seines Sohnes sind gläubig worden. Dis ist eine mehr als Vater- und Mutterliebe. So wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kan, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: so wenig will GOtt seiner Bundesgenossen vergessen. Und, ob auch eine Mutter ihres Kindes vergässe: so will doch GOtt der Seinigen nicht vergessen. Sie sind in seine Hände gezeichnet. Jes. 49, 15. 16. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, ihr Erbarmer. Cap. 54, 10. So hoch der Himmel über die Erde ist, lässet GOtt seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet er ihre Uebertretung von ihnen seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 11. 12. 13. Sein Vaterherts bricht ihm gegen seine Kinder, daß er sich ihrer erbarmen muß. Jer. 31, 20. Diese Liebe bewundern Gläubige mit der allertiefsten Ehrerbietung, und rufen sich unter einander zu: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. 1 Joh. 3, 1. Sie sind nicht im Stande, die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe dieser göttlichen Liebe hinlänglich zu begreifen. Denn die Liebe GOttes übertrift alle Erkentniß. Eph. 3, 18. 19. Die Gerechtigkeit JEsu Christi, die GOtt den Gläubigen mittheilet, gehet auf wie ein Glantz, der alle Dunckelheit und Finsterniß vertreibet: und das Heil, welches ihnen GOtt schencket, entbrennet, wie eine Fackel, daß sie als brennende und scheinende Lichter vor jedermann offenbar werden. Sie erlangen einen neuen Namen: den niemand verstehet, als der ihn empfähet. Sie sind eine schöne Crone in der Hand des HErrn: an welchen sich GOtt belustiget, und die er sorgfältig als ein schönes Kleinod bewahret. Sie sind ein königlicher Hut in der

Hand

Hand ihres GOttes: die ausnehmend geschmücket und vortreflich gezieret sind, und welche sich ihr treuer Bundesgott nicht rauben lassen will. GOtt nennet einen jeden seiner Angehörigen, **meine Lust an ihm.** Denn wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut: so freuet sich GOtt über diejenigen, mit welchen er sich auf das genaueste verbindet. Jes. 62, 1. 2. 3.

Dieses gnädige Wohlgefallen offenbaret GOtt dadurch, daß er seine Liebe durch den heiligen Geist reichlich über seine Begnadigten ausgiesset. Röm. 5, 5. Seine Gnade, die er ihnen erzeiget, ist wie eine Thauwolcke des Morgens, und wie ein Thau, der früh morgens sich ausbreitet. Hos. 6, 6. Er vergiebet ihnen alle ihre Sünden, heilet alle ihre Gebrechen, erlöset ihr Leben vom Verderben, und crönet sie mit Gnade und Barmhertzigkeit. Ps. 103, 3. 3. Er breitet seine Gnadenflügel über sie aus, und machet sie truncken von den reichen Gütern seines Hauses: denn er trancket sie mit Wohllust, als mit einem Strom. Ps. 36, 8. 9. GOtt träget auch eine väterliche Fürsorge für sie, und hat ein beständiges liebreiches Aufsehen auf sie. Er ist ihr Hüter, der weder schläfet noch schlummert. Er ist um sie eine feurige Mauer. Sie sind in seine allmächtige Liebesarme eingeschlossen. Ja sie liegen ihm in seiner Mutter. Er will sie heben und tragen bis ins Alter, und bis sie grau werden. Jes. 46, 3. In Creutz und Trübsal verlässet er sie nicht. Er machet sie in dem Ofen des Elendes auserwählt. Er erfüllet ihre Hertzen mit seinem göttlichen Trost: und lencket alles, was ihnen auch Widriges begegnet, zu ihrem Besten. In Summa: der treue und gütige GOtt gehet so mit seinen Kindern um; wie sie seiner gnädigen Hülfe und seines gnädigen Beystandes zu aller Zeit und in allen Umständen bedürftig sind. Er ist ihr Element, darin sie ruhen; ihr Manna, das sie speiset; ihr Wein, dadurch sie erfreuet und gestärcket werden; ihr Stecken und Stab, darauf sie sich im finstern Thal verlassen; ihre Wolcken- und Feuersäule, die sie führet, und ihnen den Weg zeiget, den sie wandeln sollen. Sein Heil umgiebet sie. Seine Gnade beschützet sie. Seine Kraft ermuntert sie. Seine Liebe durchdringet sie. Sein Friede bewahret sie. Seine Freude erfüllet ihre Hertzen. Sie haben GOtt und genug. Ihr Vergnügen ist GOtt. Ihre Ehre ist GOtt. Ihr Reichthum ist GOtt. Weil sie den HErrn als ihr Gut und Theil be-

sitzen; so mangelt ihnen nichts; und sie haben alles in grossem Ueberfluß.

Anderer Theil.

GOtt könte, als ein heiliges und gerechtes Wesen mit uns Sündern so liebreich und freundlich nicht umgehen: wenn nicht seiner göttlichen Gerechtigkeit für uns genug geschehen, und nicht eine Versöhnung zwischen ihm und uns gestiftet worden wäre. Dahero haben wir dieses liebreiche Verhalten GOttes gegen uns **der blutigen Erlösung unsers Mittlers JEsu Christi** zu dancken. Und aus dieser Sendung des Sohnes GOttes in die Welt leuchtet nun, **zum andern**, gantz deutlich hervor, was GOtt vor herrliche Thaten im Reiche der Gnaden verrichtet.

Dieses Geheimniß ist so groß: daß wir nicht im Stande sind, es hinlänglich zu ergründen. Wir werden daran in alle Ewigkeit zu lernen haben. In der Sendung des Sohnes GOttes ist die göttliche Liebe, als eine helle Sonne, erschienen. Tit. 2, 11. Der Zweck GOttes zielet hiebey allein auf unsere Wohlfarth ab. Er hat seinen Sohn unter das Gesetz gethan: daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. Er hat ihn für uns zur Sünde gemacht: daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Er hat ihn für uns gegeben: daß wir durch ihn ewig leben möchten. Dis ist das allergrösseste Geschenck: welches viel kostbarer ist, denn die gantze Welt. Denn GOtt selbst hat uns mit seinem Blute erkaufet. Wir sind erlöset worden mit dem theuren Blute des unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes. 1 Petr. 1, 18. GOtt hat nicht ein angenommenes Gnadenkind für uns Sünder zum Mittler verordnet: sondern **seinen Sohn**, der aus seinem göttlichen Wesen von Ewigkeit her gezeuget worden ist. Er hat seines eigenen **wesentlichen Sohnes** nicht verschonet; sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Röm. 8, 32. Er ist der **eingeborne Sohn**. Einem Jacob war es empfindlich und schmertzhaft, da er Einen Sohn aus vielen, nemlich den Joseph, missen sollte: dieser himmlische Vater hatte nur Einen Sohn, und gab ihn her für seine Rebellen; damit denen der Weg zu seiner göttlichen Gemeinschaft wieder eröfnet würde. Er ist **der Sohn des Wohlgefallens.** Es giebt Söhne, die ihren Eltern viel

Hertze-

Hertzeleid verursachen: und dennoch ist die Liebe der Eltern so groß auch gegen ihre ungerathenen Kinder, daß sie dieselbigen nicht gerne verlieren; wie an dem Exempel des Davids zu sehen, der den Tod seines rebellischen Sohns, des Absaloms, mit vielen Thränen beweinete. JEsus ist der geliebte Sohn, an welchem GOtt all sein Vergnügen von Ewigkeit her gehabt hat, und dem er öffentlich das Zeugniß giebet: Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe. Matth. 3, 17. Nichts desto weniger hat er desselben nicht verschonet: damit nur uns verfluchten Menschen wiederum geholfen werden möchte. Er hat ihn gegeben freywillig, und ehe wir ihn darum gebeten haben: und zwar hat er ihn also gegeben, daß er zu unserem Besten arm, gering, verachtet, verschmähet, verspeiet, gecreutziget und getödtet worden ist. Hier können wir mit unsern Gedancken nicht fortkommen. Die Sache ist zu groß. Der Abgrund der Liebe ist zu tief. Der Sohn GOttes hat unsere Sünden getragen: wer kan das hinlänglich begreifen? Er ist ein Fluch für uns geworden: wer kan das genugsam ergründen? GOtt ist durch ihn mit uns ausgesöhnet worden. Diß Geheimniß ist unausforschlich.

Hieraus leuchtet hervor der grosse Ernst GOttes, die verlornen Adamskinder selig zu machen. Denn GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? GOtt offenbaret hiedurch die grosse Willigkeit: uns um seines Sohnes willen wahrhaftig zu begnadigen, und in seine selige Gemeinschaft wiederum aufzunehmen. Der allergrösseste Sünder kan Barmhertzigkeit in Christo erlangen. Wenn die Sünde mächtig in uns worden ist: so will die Gnade GOttes sich noch viel mächtiger gegen uns in Christo JEsu erweisen. GOtt ist nicht schuld daran: wenn die Menschen in ihren Sünden sterben und ewig verloren gehen. Denn er hat alles veranstaltet, was zur Wiederbringung unserer Seligkeit erfordert wird. Unsere Schulden sind bezahlet. Die Strafen unserer Sünden hat unser Bürge erduldet und ausgestanden. Eine ewige Gerechtigkeit ist uns erworben. Der Himmel stehet uns offen, und ein ewiges Leben wird uns angeboten.

Dritter Theil.

Dieses gehöret nun noch, drittens, zu den herrlichen Thaten GOttes im Reiche der Gnaden: daß er uns alles schencket und mittheilet, was uns unser Heiland, JEsus Christus, erworben hat; dadurch wir wahrhaftig selig gemacht werden können. Er setzet uns zuförderst in den Stand, daß wir seiner Gnadengüter fähig werden: wenn er den wahren Glauben in uns wircket; welcher als eine nothwendige Bedingung erfordert wird, wenn wir zum Genuß der Seligkeiten in JEsu kommen wollen. Darum wir in unserm evangelischen Texte mehrmalen auf denselben gewiesen werden. Nur die gehen nicht verloren: die an JEsum gläuben. v. 16. Wer an ihn gläubet: der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht gläubet: der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns GOttes. v. 18. Die gantze heilige Schrift weiset uns auf diese Ordnung des Glaubens. Von JEsu zeugen alle Propheten: daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden haben. Geschicht. 10, 43. Alle Worte des Evangelii sind geschrieben: daß wir gläuben, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes; und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Joh. 20, 31.

Wie nun GOtt diesen Glauben von uns fordert: also will er auch sein Gnadenwerck in unsern Seelen haben, und uns zum Glauben erwecken, auch in demselben erhalten bis ans Ende unsers Lebens. Durch GOttes Gnade werden wir über unser Verderben tief gebeuget: daß wir mit den Israeliten, unter vieler Angst des Hertzens, auf JEsum, das Lamm GOttes, welches unsere Sünden getragen hat, sehen. Joh. 3, 14. Und in diesem JEsu allein finden wir ein wahres Heil für unsere Seelen. Denn um seinet willen sollen wir nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. v. 16.

Verdienet haben wir es mit unsern Sünden, daß wir ewig verloren gingen: aber es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. 8, 1. Durch den Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden. Denn Christus, der viele Mühe und Arbeit um unsert willen ausgestanden hat, tilget alle unsere

unsere Uebertretungen um seinet willen, und gedencket unserer Sünden nicht. Wenn unsere Sünden gleich Blutroth sind: so sollen sie doch um Christi willen schneeweis werden; und wenn sie gleich sind, wie Rosinfarbe: so sollen sie doch wie Wolle werden. Jes. 1, 16. Durch Christum werden wir von dem Fluch des Gesetzes befreyet. Denn da Christus an unserer Statt ein Fluch worden ist, Gal. 3, 13: so können und sollen wir in ihm wiederum gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Ephes. 1, 3. In Christo erlangen wir ein ruhiges Gewissen. Denn, nachdem er die Bäche Belials getruncken, und den Zorn GOttes mit vielen Schmertzen empfunden hat: so will er uns aus dem Kelch des Heils den Freudenwein mittheilen, der unser Hertz beruhiget und erfreuet. Er erquicket die müden Seelen, und labet die bekümmerten Hertzen. Um Christi willen dürfen wir uns vor dem Zorn GOttes, als eines gerechten Richters, nicht mehr entsetzen: denn in Christo ist GOtt unser versöhnter und liebreicher Vater, der über uns Gedancken des Friedens hat, und uns zusaget; wenn wir zu ihm kommen, daß er sein Angesicht nicht gegen uns verstellen, sondern als ein barmhertziger und liebreicher GOtt, mit uns umgehen wolle. Jer. 3, 12. Um Christi willen werden wir am Tage des Gerichts nicht gerichtet werden. Denn, wie viel ihm hier im Glauben angenommen haben: die sind vor dem göttlichen Gerichte losgesprochen, ihre Sünde ist in die Tiefe des Meeres geworfen, und es soll in Ewigkeit derselben nicht mehr gedacht werden. Christi Blut hat sie nicht nur rein gemacht von allen ihren Sünden: sondern dasselbe schreyet auch für sie bey GOtt um Gnade und Barmhertzigkeit. Und wenn sie, mit Christi Blut besprenget, vor GOttes Richterstuhl erscheinen: so kan selbst die Gerechtigkeit GOttes sie nicht verdammen; weil sie in Christo vollkommen, heilig, gerecht, unschuldig, unsträflich und ohne Tadel sind.

Nicht allein aber sind Gläubige von allem Uebel befreyet; indem sie nicht verloren werden: sondern sie kommen auch zum wahrhaftigen Besitz, und wircklichen Genuß aller Seligkeiten. Denn sie haben in Christo ein ewiges Leben. Der Anfang und Vorschmack dieses ewigen Lebens gehet hier in dieser Gnadenzeit schon an. Denn, wer den Sohn GOttes hat: der hat das ewige Leben, 1 Joh. 5, 12. 13. Gläubige stehen hier in Vereinigung

gung und Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt. Christus lebet in ihnen. Ihr Hertz ist ein Tempel GOttes. Der heilige Geist hat seine Werckstätte in ihnen. Aus dieser Verbindung mit GOtt entspringet ihr wahres und ewiges Wohlseyn. Sie haben die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Sie schmecken den süssen Frieden GOttes. Sie geniessen die Freude in dem heiligen Geist. Sie besitzen eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. Und weil sie starck sind in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke: so überwinden sie alle ihre geistlichen Feinde. Sie hangen durch den Glauben an Christo, ihrem gesegneten Oberhaupte: und werden durch seinen kräftigen Einfluß vollbereitet, gestärcket, bekräftiget, gegründet, in allen Versuchungsstunden erhalten, und zur ewigen Seligkeit zubereitet. Nach dieser Sterblichkeit kommen sie zum völligen Besitz des ewigen Lebens: wenn sie GOtt dessen würdigen wird, daß sie sein Angesicht ohne Aufhören schauen, in dem Glantze ihres JEsu vor seinem Throne ohne Ende prangen, in seiner Gemeinschaft, ohne alle Schwachheit und Unvollkommenheit, in alle Ewigkeit vollkommen vergnügt seyn, und in der Gemeinschaft aller heiligen Engel und Auserwählten seinen grossen Namen aus allen Kräften verherrlichen. Dort werden die vollendeten Gerechten allererst auf das deutlichste einsehen: was das sey, daß GOtt seinen Sohn nicht gesandt habe in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. v. 17. Hier leben sie noch im Creutzreich, darin ihnen zwar Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste zu theil wird: aber sie sind doch noch in einer Angstwelt, und gehen durch viele Trübsale ins Reich der Herrlichkeit ein. Hingegen dort werden sie von keinem Leiden mehr wissen. Schmertzen und Seufzen wird gäntzlich hinweg seyn, und ewige Freude wird über ihren Häuptern schweben. Das Lamm GOttes mitten im Stuhl wird sie weiden, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Hier stehen sie noch in Gefahr, ihren anvertraueten Schatz wieder zu verlieren: dorten aber werden sie im Guten also bestätiget seyn, daß sie ihrer erlangten Herrlichkeit nicht wieder verlustig gehen können. Denn sie dienen GOtt ohne alle Sünde; und das Feuer der göttlichen Liebe hat sie dergestalt durchdrungen: daß sie bey dem Ueberfluß der himmlischen Seligkeiten mit der allergröstẽ Willigkeit den drey-

dreyeinigen GOtt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten loben und preisen werden.

Nutzanwendung.

Das sind die recht grossen Thaten unsers GOttes, geliebten Freunde, die er im Reiche der Gnaden vornimt: daß er die armen verlornen Sünder mit einer ewigen Liebe liebet, seinen Sohn zum Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts verordnet hat, und um seines Sohnes willen alle diejenigen ewig selig machet, die seinen innern Gnadenwirckungen nicht muthwillig widerstreben. Wir haben hievon anjetzo nur etwas weniges lallen können: denn, wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löblichen Wercke preisen? Ps. 106, 2. Wenn wir diese herrliche Thaten GOttes in uns erfahren: so verstehen wir sie erst recht, und sehen davon in einer Stunde mehreres ein, als uns davon in vielen Tagen kan gesaget und geprediget werden. Denn, wo wir GOttes Liebe nicht in uns schmecken, die Kraft des Verdienstes Christi nicht in uns empfinden, und die Seligkeiten in der Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes nicht in uns geniessen: so bleiben wir blind, und wissen nichts heilsames von dem grossen Werck GOttes, welches er zum Heil der armen Sünder verrichtet. Das zeiget uns JEsus deutlich an; wenn er v. 19. 20 saget; Das ist das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Wercke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraft werden. In diesen Worten lehret uns unser Heiland gantz deutlich: daß die Liebe zur Finsterniß eine Hinderniß sey, daß uns GOttes Liebe, Christi Erlösungswerck und die Wirckungen des heiligen Geistes nicht bekant werden. Denn, die in der Finsterniß leben: die sind todt in Sünden, und ermangeln des Lebens aus GOtt. Dahero schmecken sie nicht die Freundlichkeit eines versöhnten Vaters: und haben kein Vermögen, GOttes Willen zu vollbringen. Sie sind unwissend und verblendet, und vernehmen, als natürliche Menschen, nichts von dem Geiste GOttes. Es ist ihnen vielmehr das Gnadenwerck des heiligen Geistes eine Thorheit, und sie können es nicht begreifen. 1 Cor. 2, 14. Sie handeln thöricht in allem, was

sie

sie vornehmen, und erwählen nichtige und vergängliche Dinge, an statt der herrlichen und ewigen Güter, die in Christo anzutreffen sind. Darum werden sie als Thoren und Alberne in GOttes Wort beschrieben, Sprüchw. 9, 4; und ihnen wird v. 6 zugerufen: Verlasset das alberne Wesen; so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes. Sie lassen sich von dem Fürsten der Finsterniß beherrschen: sintemal derselbe sein Werck in ihnen, als Kindern des Unglaubens, hat. Ephes. 2, 2. 3. Ihre Sündenwercke treiben sie gerne im Verborgenen, und wollen sie, wenn sie nicht schon alle natürliche Schamhaftigkeit abgeleget haben, vor den Augen der Menschen verhelen. Dadurch sie aber die grosse Thorheit ihres verfinsterten Hertzens verrathen: weil sie sich nicht scheuen vor dem allwissenden GOtt, der Augen wie Feuerflammen hat, und alles, was im Finstern verborgen ist, dereinst ans Licht bringen wird. Sie sind dabey in einem höchst unseligen Zustande: denn sie haben einen Mangel an allem Guten. Ihr Gewissen verunruhiget sie, und klaget sie an auf den Tag des Gerichts. Ihr unsterblicher Geist seufzet über sie: daß er keine wahre Sättigung in dem Sündendienst finden kan. Sie ziehen den Tod dem Leben, den Fluch dem Segen, und die Hölle dem Himmel vor: und gehen stufenweise aus einer Sünde in die andere; so, daß es mit ihnen von Tage zu Tage ärger wird, und sie der ewigen Finsterniß sporenstreichs entgegen laufen. Sie verharren im Unglauben, v. 18, und nehmen das Zeugniß des heiligen Geistes von JEsu nicht an: folglich haben sie keine Vergebung der Sünden, keine vor GOtt geltende Gerechtigkeit, keine wahre Seligkeit. Zu der Ordnung einer wahren Busse wollen sie sich nicht bequemen: darum tragen sie das Bild des Teufels an sich, und unterdrücken die zuvorkommende Gnade des heiligen Geistes. Bey dieser beharrlichen Unbußfertigkeit liegen sie hier schon unter dem Gerichte GOttes. v. 18. 19. Ihre Sünde ist mit eisernen Griffeln, und mit spitzigen Demanten geschrieben, und auf die Tafel ihres Hertzens gegraben. Jer. 17, 1. Und sie können dem Urtheil GOttes nicht entrinnen: da sie den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit hier verachtet haben. Denn nach ihrem verstockten und unbußfertigen Hertzen häufen sie ihnen selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes: welcher geben

wird

wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 3, 6. Ihr Theil wird dereinsten seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Sie bleiben nicht nur in der Finsterniß: sondern es ist auch in ihnen ein grosser Haß wider das Licht. Denn in ihrem verblendeten Zustande sind sie Feinde GOttes, Verächter der Erlösung JEsu Christi, und widersetzen sich dem Gnadenwerck des heiligen Geistes in ihren Seelen. Sie lassen sich von dem Lichte nicht bestrafen, verfallen in die Sünde des Lästerns, und schreiben das Werck des heiligen Geistes einer unordentlichen Phantasie, oder wol gar dem Teufel zu. Ach, wertheſten Zuhörer: wie kan es diesen Leuten anders ergehen, als daß sie von der seligen Gemeinschaft GOttes, aus ihrer eigenen Schuld, ewig geschieden bleiben, und endlich dem Gott dieser Welt, welchem sie hier gedienet haben, zur ewigen Pein übergeben werden!

Wer ist aber nun schuld daran: daß viele Menschen verloren gehen, und des Heils in JEsu nicht theilhaftig werden? Richtet selber, ihr Einwohner dieser Stadt, zwischen GOtt und euch. Was sollte GOtt mehr an euch thun, als er bishero gethan hat? Seine Liebe ist euch angepriesen. Christi Verdienst ist euch verkündiget. Die Seligkeiten in JEsu sind euch angeboten. Warum lasset ihr euch denn nicht lieben? Warum nehmet ihr JEsum nicht auf in eure Hertzen? Warum geniesset ihr sein Heil nicht in euren Seelen? Ach: die Liebe zur Finsterniß ist schuld daran. Ihr hasset das Licht: und wollet euch nicht bestrafen, noch von eurem inwendigen Verderben überzeugen lassen. Ihr stosset die Liebe des Vaters, die Erlösung des HErrn JEsu, und die Gnadenschätze des vollendeten Hohenpriesters durch muthwillige Einwilligung in die Sünde, und durch den beharrlichen Wandel in der Finsterniß, von euch. Ihr nehmet den Ruf nicht an: den GOtt, nach dem grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit, an euch ergehen lässet. Ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist: wenn er euch zur Erkentniß eurer selbst und eures Heilandes JEsu Christi bringen will. Ihr bleibet auf dem Wege des Verderbens, und gehet eurem ewigen Verderben freywillig entgegen.

O! daß ich euch die erbarmende Liebe eures GOttes also anpreisen könte: daß ihr euch alle entschliessen möchtet, euch von GOtt lieben zu lassen. O! daß ich euch die durch Christum gestiftete

stiftete Versöhnung so nachdrücklich an eure Hertzen legen könte: daß ihr den Vorsatz fassen möchtet, die Feindschaft wider GOtt fahren zu lassen, und euch mit GOtt zu versöhnen. O! daß ihr von der Seligkeit, die in JEsu angetroffen wird, also überzeuget werden möchtet: daß ihr dem unseligen Dienst des Teufels absagetet, und von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt euch bekehretet.

Meine wertheſten Freunde! GOtt hat euch von Ewigkeit her inbrünstig geliebet; und mit seiner erbarmenden Liebe verfolget er euch bis diesen Augenblick. Er siehet sich mit mitleidigem Hertzen nach euch um: ob ihr nicht bald seinen Liebeszweck an euch wollet erreichen lassen? Er überführet euch mehrmalen in eurem Inwendigen: daß ihr ausser seiner Gemeinschaft kein ruhiges und vergnügtes Leben führen könnet. Ach! wie lange wollet ihr fortfahren, dieses allerhöchste Gut zu hassen? Soll nicht heute der Tag seyn: da ihr euch wollet erwecken lassen, den wieder zu lieben, der euch so inbrünstig liebet? Ihr wünschet doch alle, in der Ewigkeit einmal das liebreiche Angesicht eures GOttes zu schauen. Soll aber dis einmal geschehen; so müsset ihr nicht fortfahren, GOtt mit Sünden zu beleidigen, und seinen Zorn wider euch zu reitzen. Denn wer hier in der Gnadenzeit sich von GOtt nicht lieben lässet: der kan auch seiner Liebe nach diesem Leben nicht theilhaftig werden. O! wie erschrecklich wird es seyn, wenn diejenigen, die hier Feinde GOttes geblieben sind, ihn dort als ihren erzürnten Richter sehen, und das gerechte Urtheil hören werden: gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Soll es denn umsonst seyn, meine Geliebten: daß der Sohn GOttes Mensch worden, und sich für euch zu tode geliebet hat? Wollet ihr den Segen nicht haben: den er euch verdienet hat; da er ist ein Fluch für euch geworden? Wollet ihr das Leben nicht annehmen: das er euch zu wege gebracht hat; da er den Tod für euch ausgestanden? Soll es umsonst seyn, daß JEsus für euch Blut geschwitzet, und die ewige Verdammniß für euch ausgestanden hat? Eure gecreutzigte Liebe ruset euch mit ausgestreckten Liebesarmen zu: Lasset euch begnadigen! Lasset euch selig machen! Denn um euret willen bin ich von meinem Vater in die Welt gesandt. Der Endzweck ist: nicht, daß ihr gerichtet und verdammet werdet; sondern, daß ihr in mir ein ewiges Leben überkommet.

kommet. Wollet ihr dieses treue Anerbieten eures JEsu ferner leichtsinnig verachten, und fortfahren, JEsum mit neuen Sünden zu creutzigen? Ach! bedencket was ihr thut? Wie wirds euch dereinst ergehen: wenn der HErr mit seinen verklärten Wunden sich sichtbar offenbaren, und, wie zum Trost seiner Kinder, also zum Schrecken seiner Feinde, in den Wolcken erscheinen wird? Saget mir: was habt ihr vor Genuß bey Vollbringung der Wercke der Finsterniß? Pein, Angst und Unruhe ist euer Lohn: worauf endlich der ewige Tod folget. Warum wollet ihr aber die selige Ruhe, den göttlichen Frieden, die herrliche Erquickung in der Gemeinschaft GOttes, und ein ewiges Leben, das nie aufhören wird, nicht annehmen? O! daß ihr weise wäret, und verstündet solches, was vor ein grosser Unterscheid ist zwischen dem, der im Lichte wandelt, und zwischen dem, der in Finsterniß bleibet. Seyd hiermit vor GOttes Angesicht in der Wahrheit versichert, daß die Kinder des Lichts in einem überaus seligen Zustand sich befinden: weil GOtt ihr Vater, JEsus ihr Bruder, und der heilige Geist ihr Tröster ist. So gut könntet ihr es nun alle haben. Und was wünschte ich mehr, als daß ihr euch mit mir zur seligen Ewigkeit zubereiten liesset: daß wir hier und dort in Gemeinschaft des Geistes unseren treuen GOtt für seine herrlichen Gnadengüter ewig rühmen und erheben könten. Kommet denn, o Seelen! die ihr bishero von GOtt entfernet geblieben seyd. Lasset euch begnadigen. GOtt, der seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für euch alle dahin gegeben hat, der will euch mit ihm alles schencken. Ihr sollet nicht verloren werden: sondern das ewige Leben haben. GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte: sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Höret dieses Wort, und lasset es ohn Unterlaß in euren Ohren und Hertzen erschallen: Nicht verloren werden! Nicht verloren werden! sondern das ewige Leben haben! Der Abgrund der Liebe hat sich aufgethan. Sünder will GOtt begnadigen. Verfluchte will er segnen. Verdammnißwürdige will er ewig selig machen. Kommet nur zu dieser eröfneten Liebesfülle, so elend ihr auch seyd. Leget euch weinend und betend vor dem Gnadenthron eures GOttes nieder. Er wird euch mit seinen Vaterarmen umfassen, mit JEsu Gerechtigkeit ankleiden, und mit seinem Geiste salben: daß ihr,

als seine gesegnete Unterthanen, von nun an im Lichte wandeln, und alle Wercke der Finsterniß hassen und vermeiden könnet. Ach! wenn an diesem Pfingstfeste viele unter euch den gesegneten Anfang machen möchten, die herrlichen Thaten GOttes in euch zu erfahren. Wie innig vergnügt würden eure Seelen werden! Welch eine Erquickung würdet ihr empfinden! Wie leicht würde euch JEsu Last, und wie sanft würde euch sein Joch seyn! Ihr würdet es bedauren, daß ihr so lange von dieser Quelle des Lebens entfernet geblieben, und würdet in den folgenden Zeiten recht munter und frölich, als Kinder des Lichts, vor seinem Angesichte euren Wandel führen.

Wollet ihr aber, **meine wertheſten Freunde**, auch diesen liebreichen Zuspruch in den Wind schlagen: so wird es mir, eurem Lehrer, zwar betrübt seyn; allein, an jenem Tage sollet ihr unentschuldiget seyn. Es ist euch auch jetzo das Heil in JEsu verkündiget und angepriesen: und ich weiß gewiß, mein treuer GOtt will es euch allen von Hertzen gerne schencken; wenn ihr euch nur von der Finsterniß zum Licht wollet bekehren lassen. Wer aber unter euch sein Hertz verhärtet, und, um GOttes und seiner eigenen Seligkeit willen, diese Vorstellung nicht an sich will kräftig seyn lassen: der wird an jenem Tage es schmertzlich, aber zu spät, bereuen, und wird ihm selber alle Schuld geben müssen, daß er das ihm erschienene Licht von sich gestossen, und in der Finsterniß muthwillens geblieben ist. **Ich will rein seyn von aller Blut, die wegen ihres beharrlichen Unglaubens ewig verloren gehen.**

Ihr Seelen, die ihr um eure Wohlfarth bekümmert seyd, lasset euch durch die Grösse eurer Sünden von dem Hinzunahen zu dem Liebeshertzen GOttes nicht abhalten. Er ist reich von Barmhertzigkeit, und lässet sich liebreich finden von denen, die ihn ernstlich suchen. GOtt hat sein sehnliches Verlangen nach eurem Wohlseyn dadurch genug an den Tag geleget: daß er seinen Sohn euch zu eurer Erlösung geschencket. Sein Hertz wallet ihm vor Liebe, um Christi willen, gegen euch: daß er sich eurer erbarmen muß. Werdet ihr seine Gottesliebe in euch erfahren: so wird euch ewig wohl seyn; und ihr werdet, durch die Macht seiner Liebe gestärcket, ihn von Hertzen und inbrünstig lieb gewinnen. Alle eure Wercke werden in GOtt gethan werden; und ihr werdet alles, was zum Reich der Finsterniß gehö-

ret,

ret, von Hertzen vermeiden. Bleibet nur unverrückt bey der Liebesquelle eures GOttes: wenn sie euch einmal durch den heiligen Geist entdecket worden ist; und lasset euch täglich von dem GOTT aller Barmhertzigkeit und alles Trostes begnadigen. Schätzet dieses vor euren Reichthum, vor eure Ehre, und vor euer Vergnügen: daß euch von GOtt Barmhertzigkeit ist erzeiget worden. GOtt, der sein Gnadenwerck in euch angefangen hat, will dasselbe auch herrlich vollenden: denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi. 1 Cor. 1, 9. Lasset euch durch euer gantzes Leben von GOtt lieben. Ruhet kindlich in seinen Vaterarmen. Erquicket euch an den Liebesbrüsten eures Erbarmers. Geniesset das grosse Heil in JEsu unverrückt. Und seyd versichert: daß die Liebesaugen eures versöhnten Vaters zu eurem Segen auf euch gerichtet sind. JEsus, der sich für euch in den Tod gegeben hat, wird euch zu keiner Zeit und Stunde verlassen. Aus seiner Fülle dürfet ihr nehmen Gnade um Gnade. Er ist, als euer Seligmacher, bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Gehet mit ihm gläubig und zuversichtlich um: so wird seine Treue eurem Hertzen immer mehr offenbar werden; und ihr werdet, unter seiner gnädigen Aufsicht, durch dieses Jammerthal so durchgeführet werden, daß ihr dereinst mit Freuden sein Angesicht in der Ewigkeit schauen könnet.

Gebet.

Dazu verhilf uns allen, o gütiger GOtt und Vater, um JEsu Christi willen, durch die Kraft und Wirckung des heiligen Geistes. Laß keinen unter uns verloren gehen: da dein Sohn sein theures Gottesblut für uns vergossen hat. Schencke uns um seinetwillen ein ewiges Leben: da er für uns den ewigen Tod erduldet hat. Zerstöre das Reich der Finsterniß unter uns: und laß dein Gnadenreich unter uns ausgebreitet werden; damit dein herrlicher Name von vielen Tausenden in Zeit und Ewigkeit für den grossen Reichthum deiner Barmhertzigkeit gepriesen werden könne.

Amen.

Am dritten Pfingsttage.

Inhalt.

I. Eingang. Gesch. 20, 28.
1. Bischöfe
a. sind von dem heiligen Geist gesetzet worden.
b. Sie sollen acht haben
α. auf sich selbst, und
β auf ihre Gemeine.
2. Die Gemeine ist
a. eine Heerde,
b. eine Gemeine GOttes,
c. die JEsus mit seinem Blute erworben hat.

II. Vortrag. Die wahre Gestalt rechtschaffener Lehrer und Zuhörer.
1. Rechtschaffene Lehrer
a. gehen zur rechten Thür in den Schafstall ein.
α. Die Thür ist JEsus selber.
1) Er hat uns das verschlossene Paradis wiederum eröfnet.
2) Durch ihn dürfen wir uns zu dem Hertzen des Vaters nahen.
β. Wir gehen durch ihn ein
1) überhaupt vermittelst des Glaubens,
2) insonderheit,
a) wenn wir unsere Hertzen von den sündlichen Dingen wegwenden,
b) und zu JEsu hinwenden.
γ. Folglich ist derjenige ein rechtschaffener Lehrer,
1) welcher zu JEsu Christo wahrhaftig bekehret ist,
2) und einen rechtmäßigen Beruf zu seinem Amte hat.
b) Der Thürhüter thut ihnen auf.
α. Der Thürhüter ist der heilige Geist.
β. Er thut den Lehrern die Thür auf
1) zu ihrem eigenen Hertzen,
2) zu dem Hertzen JEsu,
3) zu dem Hertzen ihrer Zuhörer.
γ. Folglich
1) haben rechtschaffene Lehrer zum Zweck ihrer Arbeit, die Seligkeit der Zuhörer.
2) Sie predigen aus der Erfahrung in göttlicher Kraft.
c. Sie rufen ihre Schafe mit Namen.
α. Sie haben überhaupt zu ihren Anvertrauten eine hertzliche Liebe.
β. Sie richten sich in ihrem Amte insonderheit nach eines jeden Zuhörers innerem Seelenzustande.
d. Sie führen ihre Schafe aus;
α. wenn sie dieselben weiden mit dem Evangelio, und
β. ihren inneren Wachsthum befördern.
e. Sie gehen vor ihren Schafen hin.
α. Hiezu gehöret ein Leben aus GOtt.
β. Sie sind ein Vorbild ihrer Heerde.
2. Rechtschaffene Zuhörer
a. sind geistliche Schafe JESU Christi.
α. Sie haben den Sinn ihres Heilandes.
β. Es befindet sich an ihnen
1) eine wahre Reinigkeit, und
2) eine wahre Sanftmuth und Demuth.
γ. Sie beten für ihre Lehrer.
b. Sie hören die Stimme ihrer Hirten.
α. Sie

α. Sie wohnen den öffentlichen Predigten bey.
β. Sie nehmen die göttlichen Wahrheiten tief zu Hertzen.
c. Sie folgen ihnen.
α. Was beweget sie dazu?
β. Wie folgen sie?
1) Sie thun wahre Busse.
2) Sie gläuben an JEsum.
3) Sie lassen ihren Glauben durch die Liebe thätig seyn.
4) Sie sind im Leiden geduldig.
d. Sie kennen die Stimme treuer Lehrer.
α. Sie prüfen die Sachen, die ihnen vorgetragen werden.
β. Sie geben den Irrthümern kein Gehör.
γ. Sie lassen sich nicht durch fremde Lehren umtreiben.
δ. GOttes Wort ist die Richtschnur ihres Glaubens und Lebens.

III. Nutzanwendung.
1. Das Verderben in der Christenheit ist groß
2. Lehrer und Zuhörer sind Schuld daran.
3. Bewegliche Anrede an die Zuhörer,
a. daß sie ihre Lehrer prüfen,
b. und dem Worte der Wahrheit gehorsam werden mögen.

HErr JEsu, du Ertzhirte und Bischof unserer Seelen, der du uns dir zu deinem Eigenthum mit deinem Blute erkaufet hast: nim unserer Seelen wahr; damit wir in der Wüsteney dieser Welt von dem Wege, der zum Leben führet, nicht abirren. Unsere Seelen haben dir viele Mühe und Arbeit gekostet. Laß uns um deswillen dir zu deiner ewigen Erbarmung empfolen seyn. Damit der Zweck deines Leidens und Sterbens an uns allen erreichet, und dein Heil unsern Seelen recht bekant und offenbar werde. Amen.

In JEsu hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer.

Als Paulus von den Aeltesten der ephesinischen Gemeine Abschied nahm: so gab er ihnen unter andern Gesch. 20, 28 diese Vermahnung: Habet acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.

Diejenigen, zu welchen der Apostel redet, nennet er Bischöfe: welche Benennung in der apostolischen Kirche kein Ehrentitel, sondern ein Amtsname war, welchen alle Lehrer ohne Unterscheid führeten, und wodurch sie ihrer Pflicht gegen ihre anvertraueten Zuhörer erinnert wurden; nemlich für ihr wahres Wohlseyn zu sorgen, und sich alle dem in der Kraft GOttes zu widersetzen, was ihnen schädlich seyn konte.

Diese Bischöfe waren **von dem heiligen Geist gesetzet worden**: indem sie durch ihn die innere Tüchtigkeit zu dem Amte des Geistes erlanget hatten, auch durch seine weise Regierung, vermittelst des Berufs und der Einsegnung der Apostel, zu öffentlichen Lehrern bestellet worden waren.

Von diesen Männern verlanget der Apostel zweyerley. 1. Sie sollten **auf sich selbst acht haben**. Womit soviel angezeiget wird: daß niemand dem Lehramte treulich vorstehen könne, als welcher die nöthige Treue in Schaffung seiner eigenen Seligkeit anwendet. Es ist nöthig, daß jemand bekehret ist, ehe er ein öffentliches Lehramt bekleidet, und daß er sich eines göttlichen Berufs zu seinem Amt erfreuen kan. Allein, will er ein rechtschaffener Lehrer bleiben: so muß er für seine eigene Seele täglich Sorge tragen; damit er in GOttes Gemeinschaft unverrückt verharre, und von Tage zu Tage an dem inwendigen Menschen zunehme.

Auch fordert 2. der Apostel von ihnen: daß sie **auf die Gemeine GOttes acht haben sollen**. Womit er ihnen die anvertraueten Seelen aufs beste empfihlet, und ihnen die nöthige Amtstreue ernstlich einschärfet. Er nennet die Anvertraueten eine **Heerde**. Welches Wort sonst von den Schafen gebraucht wird, die von ihrem Hirten geweidet und geführet werden. Womit zu erkennen gegeben wird: daß GOtt der Ertzhirte seiner Kirche sey, und die Glieder derselben so zärtlich liebe, als ein guter Hirte seine Schafe. Wie nun ein Eigenthumsherr seine Schafe, die er jemanden zur Aufsicht übergiebet, nicht will verwahrlosen lassen; sondern es von dem bestellten Hirten fodert, wenn ihnen Schaden zugefüget wird: also dringet auch der grosse GOtt bey seinen Knechten darauf, daß sie, als seine Unterhirten, allen Fleiß in dem Verhalten gegen seine Kirche auf Erden beobachten; wenn anders das Blut der verwahrloseten Seelen nicht von ihrer Hand gefordert werden soll.

Die Zuhörer heissen ferner **eine Gemeine GOttes**: weil sie diejenige Versammlung ausmachen, die dem grossen GOtt und HErrn Himmels und der Erden eigentlich zugehöret, an welcher er durch sein Wort und Geist arbeitet, über welche er die oberste Herrschaft führet, und welche er durch seine allmächtige Kraft zu Kindern der Gnaden und Erben der ewigen Seligkeit machet.

Die-

Dieser doppelten Benennung wird endlich dieser merckwürdige Umstand noch beygefüget: daß **Christus seine Gemeine mit seinem eigenen Blute erworben habe**; und sie mithin ihm in seinen Liebesaugen werth sey und von ihm theuer geachtet werde, als eine Gemeine, die, um seines vergossenen Blutes willen, nicht hat einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas, sondern ihm und seinem Vater höchst angenehm und wohlgefällig ist, als sein allerliebstes und von ihm mit seinem Gottesblute erkauftes Eigenthum.

Auf diese Gemeine GOttes sollen die bestellten Lehrer **acht haben**, und aus allen Kräften dahin trachten, daß sie in der Gemeinschaft GOttes bis ans Ende ihres Lebens erhalten, und ihre Anzahl vermehret werde. Sie sollen die Glieder derselben weiden mit dem Worte der Wahrheit, aus dem guten Schatz ihrer Hertzen Altes und Neues hervorlangen, und nach Anweisung des Wortes GOttes einem jeden seine gehörige Speise zu rechter Zeit geben.

Wir finden in diesen Worten gantz eigentlich ausgedruckt **die wahre Gestalt rechtschaffener Lehrer und rechtschaffener Zuhörer.** Von beyden wollen wir nach Anweisung unsers Evangelii mit mehrerem handeln. GOtt lasse es um Christi willen im Segen geschehen.

Evangelium am dritten Pfingsttage.

Joh. 10, 1–11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme: Und er rufet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin: und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht, sondern fliehen von ihm: denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen: aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür: so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden,

und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Als der Blindgeborne, welcher von JEsu sehend gemacht worden war, von den Pharisäern und Schriftgelehrten verstossen, und in den Bann gethan wurde; so ermunterte ihn JEsus Cap. 9, 35 zum wahren Glauben an seinen Namen; und zeiget v. 39 die Ursache an, warum diejenigen, die auf Mosis Stuhl sassen, so unverantwortlich mit ihm umgegangen wären. Ich bin, spricht JEsus, zum Gericht auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden; und die da sehen, blind werden. Der eigentliche Zweck der Zukunft JEsu Christi in diese Welt gehet auf die Wohlfarth aller verlornen Menschen. Wer aber diesen Zweck nicht an sich erreichen lassen will, und die Nothwendigkeit eines Erlösers und Seligmachers nicht einsiehet: über dem ruhet das göttliche Gerichte, und er wird, bey seiner vermeinten Erkentniß und eingebildeten Frömmigkeit, des Gnadenlichts, und der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, aus seiner eigenen Schuld beraubet.

Da diesen Ausspruch JEsu etliche der Pharisäer höreten; so fragten sie ihn v. 40 mit einem hochmüthigen und erbitterten Hertzen: Sind wir denn auch blind? Worauf ihnen der Heiland v. 44 diese Antwort ertheilete: Wäret ihr blind; so hättet ihr keine Sünde: nun ihr aber sprechet: wir sind sehend; bleibet eure Sünde.

Diese Unterredung JEsu mit den Pharisäern, **geliebten Freunde**, war die nächste Gelegenheit zu dem nachdrücklichen Vortrag: welchen JEsus in unserm heutigen Evangelio thut. Denn er beschreibet uns in demselben: eines theils, wie diejenigen beschaffen seyn müssen, welche auf eine rechtmäßige Weise anderen Seelen im Lehramte vorstehen wollen; andern theils, wie sie nach GOttes Willen mit ihren Zuhörern umgehen müssen. Wir wollen der eigentlichen Spur unsers JEsu in gegenwärtiger Stunde nachgehen, und zu unserer Erbauung kürtzlich beschreiben

Die wahre Gestalt rechtschaffener Lehrer und rechtschaffener Zuhörer.

Die

Die Sache selbst theilet sich in zwey Theile ab. Denn wir werden

1) von rechtschaffenen Lehrern, und
2) von rechtschaffenen Zuhörern

zu reden haben.

Erster Theil.

Zu der Gestalt rechtschaffener Lehrer gehören, nach den Worten unsers Heilandes, nachfolgende **fünf Stücke**. Ein rechtschaffener Lehrer 1) **gehet zur rechten Thür in den Schafstall ein**; 2) **er lässet sich von dem Thürhüter die Thür aufthun**; 3) **er ruft seine Schafe mit Namen**; 4) **er führet sie aus**, und 5) **er gehet vor ihnen hin**.

1. Die **Thür**, dadurch rechtschaffene Lehrer eingehen, ist JEsus selber. Denn er spricht ausdrücklich v. 7: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ich bin die Thür zu den Schafen. Unser Heiland wird die Thür genennet: 1) weil er uns **das verschlossene Paradis wiederum eröfnet hat**; und wir ihm den Eingang in das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit zu dancken haben. Denn wir haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu: welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Hebr. 10, 19. 20. 2) Weil wir durch ihn **zu dem Hertzen des himmlischen Vaters uns nahen dürfen**. Ohne Christo ist uns GOtt ein verzehrend Feuer, und wir können vor seiner Heiligkeit nicht bestehen. In Christo aber ist GOtt unser versöhnter Vater: der sein Vaterhertz uns nicht verschliesset; wenn wir in Christo uns zu ihm hinwenden. Denn Christus ist der Weg, und die Wahrheit, und das Leben: durch welchen wir zum Vater kommen. Joh. 14, 6. Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht zum Vater, durch den Glauben an ihn. Ephes. 2, 18. Cap. 3, 12.

Durch diese Thür gehen wir ein: wenn wir durch den heiligen Geist an JEsum wahrhaftig **gläubig werden**. Dieser Glaube setzet voraus ein Hinwegwenden des Hertzens von allen sündlichen Dingen. Niemand kan in die Thür eines Hauses eingehen: er muß denn vorher den Ort verlassen haben, wo er sich ausserhalb des Hauses befindet. Also kan niemand durch

den

den Glauben zu JEsu kommen: wo er nicht die Sünde hasset, und das Lager des Teufels verlässet. Darum ergehet an alle, die mit JEsu durch den Glauben verbunden werden wollen, Ps. 45, 11, diese Ermunterung: Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren: vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses: so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbeten. Durch den Glauben wenden wir uns auch zu JEsu hin, verlangen nach ihm sehnlich, nehmen ihn, als unsern Mittler, an, und werden auf das genaueste mit ihm verbunden. Es stehet aber dieses nicht in unserm Vermögen: daß wir aus eigener Vernunft und Kraft zu JEsu kommen könten; sondern, wenn wir ihn als die Thür finden, und durch ihn eingehen wollen, so müssen wir uns der allmächtigen Kraft und Wirckung des heiligen Geistes überlassen. Unser Heiland bezeuget uns selber Joh. 6, 37: daß nur diejenigen zu ihm kommen, die ihm sein Vater giebt; und setzet v. 44 hinzu: Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; welches er v. 45 nochmals einschärfet: Es stehet geschrieben in den Propheten: sie werden alle von GOtt gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kommt zu mir. Zündet GOtt den Glauben durch seinen Geist in unsern Seelen an: so ergreifen wir JEsum zuversichtlich, und eignen uns alles dasjenige zu, was JEsus für uns gethan und gelitten hat; insonderheit nehmen wir an die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, in welcher wir dem Vater angenehm sind, und alle Vortheile der Schafe JEsu Christi zu geniessen haben. Um Christi willen wohnet der heilige Geist in unsern Hertzen, hat seine Werckstätte in uns, schliesset uns die Geheimnisse des Reichs GOttes auf, machet uns nach GOtt gesinnet, und treibet uns zu allen GOtt wohlgefälligen Tugenden ernstlich und kräftig an.

Aus diesem erhellet so viel: daß zu der wahren Gestalt eines rechtschaffenen Lehrers folgende zwey Puncte gehören. 1) **Er muß zu Christo JEsu wahrhaftig bekehret worden seyn**: weil er sonst untüchtig ist, das hohe und wichtige Amt, das die Versöhnung predigen, nach GOttes Willen recht zu verwalten. Wenn Paulus Gal. 1, 15. 16 von sich erzehlet, was bey ihm vorangegangen ist, ehe er sich unterstanden hat, das Evangelium andern Seelen zu verkündigen: so schreibet er; da

es

es GOtt wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert, und berufen durch seine Gnade, daß er seinen Sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden; alsbald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut. Wie dieser Mann GOttes zu seinem öffentlichen Lehramt ist zubereitet worden: so thut es GOtt noch bey allen denen, die sich der Gnadenbearbeitung seines Geistes überlassen. Seine göttliche Providenz und Fürsorge offenbaret sich bey denen, die er zu seinen Werckzeugen, an andern Seelen zu arbeiten, auserwehlet hat, auf eine merckliche Weise von Jugend auf. Welche GOtt aber dazu ausersehen hat: die lassen den Gnadenruf des heiligen Geistes an ihren Seelen kräftig seyn; damit sie zu GOttes Gemeinschaft gebracht werden. GOtt verkläret insbesondere JEsum Christum, als ihre Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, in ihren Seelen. Hierdurch werden sie in den Stand gesetzet: daß sie, als Männer nach GOttes Hertzen, andern Seelen den Rath GOttes von ihrer Seligkeit aus lebendiger Erfahrung vortragen können. 2) Ein rechtschaffener Lehrer muß einen **göttlichen und rechtmäßigen Beruf zu seinem Amte haben.** Er läuft nicht darnach, dringet sich nicht ein, oder erwählet unlautere Mittel ein öffentliches Lehramt zu bekleiden: sondern er stellet sich dem HErrn zu seinem Dienste täglich dar, wartet auf den Winck GOttes in Gelassenheit, wie er die Hertzen derer lencken wolle, denen die Wahl zustehet, und welchen es oblieget, bey den Gemeinen öffentliche Lehrer zu bestellen; und folget williglich derjenigen Anforderung, die an ihn geschiehet, von welcher er in dem Lichte des heiligen Geistes überzeuget ist, daß sie mit dem Willen seines GOttes übereinstimmet.

Wer die Wichtigkeit des Lehramts einsiehet, und die Gefahr bedencket, darinnen er für seine Person schwebet; weil er von allen Seelen, die ihm anvertrauet sind, dem Richter alles Fleisches Rechenschaft geben muß: der wird mehr dafür fliehen, als daß ers sich in den Sinn solte kommen lassen, auf eine unrechtmäßige Weise sich andern zu einem Lehrer aufzudringen. Er wird sich mehr weigern, den an ihn ergangenen Beruf anzunehmen, als nach einem Amte begierig zu laufen. Man hat es mit unsterblichen Seelen zu thun. Werden sie durch uns verwahrloset: so wird ihr Blut von unserer Hand gefordert werden.

den. Wo kein rechtmäßiger Beruf ist: da ist keine Freudigkeit in denen widrigen Umständen, die uns begegnen. Wissen wir aber, daß der HErr uns als Arbeiter in seinen Weinberg gestossen hat: so können wir in allen Leidensproben, die über uns kommen, muthig, getrost und beherzt seyn; und können uns des allmächtigen Beystandes desjenigen versichern, der uns gesandt hat.

2. **Rechtschaffenen Lehrern thut der Thürhüter auf.** v. 3. **Der Thürhüter** ist der heilige Geist: durch welchen wir JEsum Christum lebendig erkennen, und sein Liebesherz gegen uns erblicken, auch deutlich einsehen, was vor herrliche Heilsgüter in ihm für uns angetroffen werden. Dieser thut den Lehrern die Thür auf, 1) **zu ihrem eigenen Hertzen.** Denn er entdecket ihnen ihre eigene Ohnmacht: wie sie aus eigenen Kräften das wichtige Amt, welches JEsus selber geführet hat, nach dem Hertzen GOttes nicht verwalten können. Er offenbaret ihnen das grosse Geheimniß, das die Engel gelüstet hat anzuschauen; wie GOtt durch Christum die verlornen Sünder ewig selig machet. Er thut auch ihre Hertzen auf; daß JEsus seinen Gnadeneinzug in sie nehmen, und seine himmlische Gaben ihnen mittheilen kan: ja, er leget in sie die göttliche Kraft, daß sie mit freudigem Aufthun ihres Mundes, als Boten GOttes, den gantzen Rath GOttes von der Menschen Seligkeit, in Beweisung des Geistes und der Kraft, verkündigen können. Er öfnet ihnen 2) die Thür **zu dem Hertzen JEsu:** daß sie durch den Glauben in ihn eindringen, und eine göttliche Gewisheit davon haben, daß ihr Ertzhirte und Bischof mit ihnen arbeite, und an ihrem Bemühen, welches sie in seiner Gemeinschaft vornehmen, ein gnädiges Wohlgefallen trage. Sie haben durch den heiligen Geist einen freudigen Zutrit zu ihrem Immanuel: wenn sie beten, und für sich und ihre Zuhörer einen Segen ausbitten. Sie sind auch durch die Gnadenerleuchtung des Geistes GOttes davon fest überzeuget: daß ihr HErr und Heiland sie, als seine Knechte und Diener, nach dieser Sterblichkeit einmal zu sich nehmen werde, da sie ewig seyn sollen, wo er ist. Endlich 3) schliesset ihnen der heilige Geist die Thür auf **zu den Hertzen ihrer Zuhörer:** wenn er ihnen Eingang verschaffet, das Herz der Anvertraueten in Liebe zu ihnen neiget, und die Zuhörer willig machet, das Wort des HErrn mit Aufmerckſamkeit anzuhören,

ren, es in sich zur Kraft kommen zu lassen, und demselben willig und mit Freuden gehorsam zu werden.

Hieraus lernen wir, daß ein treuer Lehrer nicht durch menschliche Künste sich Eingang zu verschaffen verlanget. Er kan sich auch damit nicht befriedigen: wenn er viele Zuhörer hat, die seinen Vortrag billigen und loben. Da er eine brennende Liebe zu Seelen hat, und er das ewige Wohlseyn derer, die ihm auf sein Hertz gebunden sind, mit grosser Sehnsucht wünschet: so ist es ihm zwar nicht gleichgültig, ob seine anvertrauete Gemeine ihn höret oder nicht, ob sie das Wort annimt oder nicht; vielmehr, da er um ihret willen da ist, so freuet er sich, wenn er Lust und Aufmerckſamkeit bey der Verkündigung und Anhörung der göttlichen Wahrheiten verspüret. Allein, er bleibet doch dabey nicht stehen; daß er äussern Beyfall findet, und von seinen Zuhörern geliebet und gelobet wird: sondern das ist sein Begehren, darum schreyet und winselt er zu GOtt, dahin arbeitet er auch aus allen Kräften; daß der Thürhüter der heilige Geist, die Seelen zum fleißigen Gehör des göttlichen Wortes antreibe, und die Hertzen der Zuhörer unter dem Vortrage des Worts der Wahrheit aufschliesse, damit der unvergängliche Same hineinfalle, tiefe Wurtzeln schlage, und viele Früchte bringe, die er in der Ewigkeit vor GOttes Thron wieder finden könne. Dis ist die Ursach: warum die Apostel sich freueten, wenn sie eine offene Thür zu den Hertzen ihrer Zuhörer fanden; und aus diesem Grunde forderten sie von denen, die bereits gläubig worden waren, daß sie zu GOtt beten möchten, damit durch den heiligen Geist die Hertzen derer, welchen sie predigten, aufgeschlossen werden möchten. Je deutlicher Lehrer die Beschaffenheit ihrer eigenen Hertzen erkennen, und je mehr ihnen das Hertz des HErrn JEsu offenbar wird: je mehr werden sie im Lehramte verspüren, daß sie Eingang zu den Hertzen ihrer Zuhörer gewinnen. Denn sie predigen ihnen aus der Erfahrung. Sie preisen ihnen die Liebe JEsu Christi an, die sie selbst geschmecket haben: und was solchergestalt von Hertzen gehet, das wird auch wiederum zu Hertzen gehen.

3. Ein rechtschaffener Lehrer **rufet seine Schafe mit Namen.** Dieses zeiget überhaupt eine hertzliche Liebe zu den Zuhörern an: nach welcher Knechte GOttes ein sehnliches Verlangen nach dem Heil der Seelen tragen, einen innigen Liebes-

affect

affect im Vortrage der göttlichen Wahrheiten offenbaren, einen unermüdeten Fleiß in ihrem Amte beweisen, und ein unabläßiges Gebet für sich und die Anvertraueten zu GOtt abschicken. Insbesondere rufet ein Lehrer seine Zuhörer mit Namen: wenn er bey aller Gelegenheit für ihre Seelen treulich sorget, mit ihnen, so viel möglich ist, einen liebreichen Umgang pfleget, ihren innern Seelenzustand durch die geistliche Salbung hinlänglich prüfet, und einem jeden seine ihm gehörige Speise mit grosser Weisheit giebet; damit durch seinen Zuspruch die Todten belebet, die Schläfrigen ermuntert, die Schüchternen herbeygelocket, die Irrenden zurecht gewiesen, die Unlauteren beschämet, und die Begnadigten im Guten erhalten und gefördert werden.

Wer ist hiezu tüchtig? Niemand anders, als der seinen eigenen Namen recht weiß, seinen eigenen Seelenzustand genau erforschet, und den Namen des HErrn JEsu in dem Lichte des heiligen Geistes lebendig erkennet. Ein solcher kan aus der Erfahrung predigen. Er weiß den mannigfaltigen Einwürfen des bösen Hertzens zu begegnen. Und da JEsus in seiner seligmachenden und heiligenden Gnade ihm bekant ist: so kan er andere zu JEsu führen, und ihnen nach dem Hertzen JEsu auf solche Weise rathen, wie sie es nach ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit gebrauchen. Ein solcher freuet sich auch hertzlich darüber: wenn er Gelegenheit hat, mit denen ihm anvertrauten Seelen sich gemeinschaftlich zu erbauen, und bey denen vielen Versuchungen, die ihm und seinen Zuhörern in dieser Welt begegnen, in GOtt zu stärken.

4. Es ist ferner die Pflicht eines rechtschaffenen Lehrers: daß er seine Schafe ausführet. Ein Hirte führet seine Schafe aus: damit sie geweidet und getränket werden. Dieses geschiehet von einem Seelenhirten: wenn er seine Gemeine aus GOttes Wort unterweiset, und ihr die göttlichen Verheissungen deutlich und kräftig anpreiset. GOttes Wort ist das rechte Manna, dadurch die unsterbliche Seele gespeiset: und der wahrhaftige Tranck, dadurch der Durst des edlen Geistes gelöschet und gestillet wird. Es werden aber die Zuhörer mit diesem göttlichen Worte alsdenn geweidet: wenn ihnen die grosse Unseligkeit ausser JEsu nachdrücklich vorgestellet, und ihnen JEsus, als die einige Ursache ihrer Seligkeit, in göttlicher Kraft und Weisheit ernstlich und liebreich verkündiget, auch die eigentliche

Natur

Natur und Art des Glaubens deutlich beschrieben wird; durch welchen sie ein- und ausgehen, und das Leben und die volle Gnüge aus JEsu Fülle erlangen. Folglich zielet diese Ausführung abermal auf die Wohlfarth der Zuhörer ab, und hat den Zweck: daß sie mit Christo in das himmlische Wesen versetzet, und von allen irdischen, vergänglichen und sündlichen Dingen dieser Welt abgezogen werden. Dazu freylich, wegen der grössen Trägheit und Leichtsinnigkeit des menschlichen Herzens, eine öftere, nachdrückliche und hertzliche Ermunterung erfordert wird: damit die aufgeweckten und begnadigten Seelen darauf mit grossem Ernst gewiesen werden; daß sie vergessen, was dahinten ist, und mit grosser Inbrunst des Geistes sich strecken nach dem, das da forne ist; daß sie nachjagen dem vorgesteckten Ziel, dem Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 14.

Es ist die Absicht des Lehramts noch lange nicht erreichet; wenn Seelen durch unsern Vortrag erwecket und wahrhaftig bis zu Christo bekehret werden: sondern die Gläubigen müssen auch die nöthige Pflege haben; damit sie nicht nur nicht wiederum zurücke gehen, sondern auch täglich zunehmen an dem inwendigen Menschen, auffahren zu GOtt mit Flügeln des Glaubens, wie die Adler, mit schnellen Schritten laufen die heiligen Wege GOttes, und ihren gantzen Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOttes Angesicht unausgesetzt führen, und in dieser Ordnung das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen.

5. Endlich lieget auch einem rechtschaffenen Lehrer ob: daß er **vor seinen Schafen hingehet.** v. 4. Dieses kan niemand anders thun; als der zu dem Leben aus GOtt gekommen ist. Denn ein solcher hat ein göttliches Licht, und kennet den Weg des Friedens. Er hat auch eine göttliche Kraft, und kan mit seinem gantzen Wandel ein Vorbild der Heerde seyn. Was er andere lehret, das übet er selber aus; damit er in der Wahrheit mit Paulo sagen könne: Folget mir lieben Brüder: und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habet zum Vorbilde. Phil. 3, 17. Er ist ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, und in der Keuschheit 1 Tim. 4, 12. Worte und Werke stimmen bey ihm überein: damit er nicht andern predige, und selbst verwerflich

werde. 1 Cor. 9, 28. Und weil er weiß, daß so vieler Menschen Augen auf ihn gerichtet sind: so führet er seinen Wandel desto vorsichtiger vor GOtt; damit er aus seiner Schuld niemanden ein Aergerniß gebe. Sein Sinn ist lauter. Es ist ihm nicht um die Wolle und um äussere Vortheile zu thun: sondern sein gantzes Bestreben gehet dahin; daß er sich, und die ihn hören, selig machen möge. Er ist nicht murrisch und verdrießlich: wenn nicht alles nach seinem Sinn gehet. Er bleibet in Liebe gegen seine Feinde, und träget die Gottlosen und Widerspenstigen mit vieler Geduld: weil sie von GOtt getragen werden. Er ist nie leichtsinnig: sondern, wie er auf der Cantzel ernstlich bey der Verkündigung der göttlichen Wahrheiten sich beweiset; also ist auch bey aller Gelegenheit sein Wandel und Umgang etwas gesetztes, wohlanständiges, demüthiges und freundliches. Seine Rede ist allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet: und er hat in der Schule des heiligen Geistes gelernet, wie er einem jeden gehörig begegnen soll; damit die Ehre GOttes nicht verletzet, und seinem göttlichen Amte kein Nachtheil verursachet werde. In Summa: Er ist ein lebendiger Brief, der geschrieben ist mit dem Finger des heiligen Geistes; und seine Zuhörer werden an seinem gantzen Bezeigen gewahr, daß es möglich sey, ein rechtschaffenes Christenthum zu führen. Er dringet zu dem Ende täglich in die Kraft GOttes ein, und stehet, als ein munterer Streiter, beherzt auf seinem Posten: damit Satanas, durch seine listigen Anläufe, nichts wider ihn ausrichten möge. Er weidet seine Seele täglich mit dem Evangelio JEsu Christi: damit er im Guten immer völliger werde. Er gehet mit seinem allgegenwärtigen GOtt vertraulich, kindlich und zuversichtlich um: damit er vor allen Zerstreuungen verwahret bleibe, und in der Furcht GOttes alle Augenblick erhalten werde. Je treuer er aber seiner eigenen Seelen wahrnimt, und je heiliger er sein Leben nach dem Willen GOttes führet: desto geschickter ist er, seine Zuhörer mit und ohne Wort zu erbauen, und durch Lehren und Leben ihnen den schmalen Weg zur ewigen Seligkeit zu zeigen.

Dis ist, **meine Freunde**, die wahre Gestalt rechtschaffener Lehrer. Wenn diese fünf Kennzeichen bey einem Prediger angetroffen werden: so ist er, nach dem Ausspruch JEsu v. 2, ein

Hirte

Hirte der Schafe. Fehlet es aber an diesen Stücken: so ist er, nach der Beschreibung JEsu v. 8, ein Dieb und ein Mörder. Alle unbekehrte Lehrer, wenn sie auch äusserlich noch so gute Gaben haben, werden von unserm wahrhaftigen Heilande Diebe und Mörder genennet: die nur kommen, daß sie stehlen, würgen und umbringen. Sie haben zwar ein göttliches Amt: aber keinen göttlichen Sinn und keinen göttlichen Ruf. Denn, so wenig ein Hausvater Diebe und Mörder über sein Gesinde setzen wird: so wenig können Ungläubige sich dessen versichern, daß sie von GOtt zu einem heiligen Amte berufen sind. Wen GOtt mittelbar durch Menschen rufen lässet: der muß vorhero seinen innern Gnadenberuf zur Seligkeit an sich haben kräftig seyn lassen. Es ist auch allen fleischlich gesinneten Lehrern nicht so wol um die Schafe, als vielmehr um die Wolle zu thun. Sie ergeben sich dem Geitz: der eine Wurtzel alles Uebels ist. Sie blähen sich auf, und wollen über das Volk herrschen. Der Bauch ist ihr GOtt: und sie sind Feinde des Creutzes Christi. Phil. 3, 18. 19. Sie sind selbst noch im geistlichen Tode: und sind schuld daran, daß so viele tausend Menschen im geistlichen Tode bleiben und ewig verloren gehen. Dahero werden sie auch dereinst den Lohn der Diebe und Mörder davon tragen: und ihre Verdammniß wird entsetzlich seyn; wenn das Blut der verwahrloseten Seelen von ihrer Hand, am Tage des Gerichts, vor Christi Richterstuhl wird gefordert werden. O! daß in den Hertzen und Ohren aller Lehrer die Worte des gerechten GOttes Ezech. 3, 17. 18. 19 ohne Unterlaß erschallen möchten: Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt. Du solst aus meinem Munde das Wort hören, und deine Zuhörer von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage, du must des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Eine reife Erwegung dieser erschrecklichen Worte würde sie kräftig antreiben: sowol für ihre eigene Seelen, als auch für die ihnen anvertrauten Seelen grosse Sorge zu tragen, und ihr Amt allezeit so zu führen, daß sie am Tage des Gerichts vor GOtt Freudigkeit haben möchten, und nicht zu schanden werden dürften bey der Zukunft JEsu Christi.

Anderer Theil.

Lasset uns nun, zum andern, noch betrachten die Gestalt rechtschaffener Zuhörer: welche uns in unserm evangelischen Texte gleichfals auf das deutlichste vorgestellet wird. Dazu rechnen wir: 1) daß sie die Art der geistlichen Schafe JEsu an sich haben; 2) daß sie die Stimme ihrer Hirten hören; 3) ihren Lehrern folgen; und 4) die Stimme getreuer Lehrer genau kennen.

1. Rechtschaffene Zuhörer sind Schafe JEsu Christi: indem sie entweder die in ihrer Kindheit empfangene Taufgnade sorgfältig bewahret haben, und mit GOtt von Jugend auf in einem Liebesbunde gestanden sind; oder doch wenigstens, wenn sie durch muthwillige Sünden ihren Taufbund gebrochen, durch eine wahre und gründliche Sinnes- und Hertzensänderung zu JEsu wiederum bekehret worden sind. Diese haben den Sinn ihres Heilandes. Denn sie sind Geist aus Geist geboren. Sie sind eine neue Creatur in Christo, und der göttlichen Natur theilhaftig worden. Der Sohn GOttes hat ihnen einen Sinn gegeben: daß sie ihn nicht nur lebendig erkennen; sondern auch in seiner Gemeinschaft beständig erfunden werden, und alles vermeiden, was seinem heiligen Willen zuwider ist. 1 Joh. 5, 20. Die Klarheit JEsu spiegelt sich nicht nur in ihnen mit aufgedecktem Angesicht: sondern sie werden auch in dasselbe Bild verkläret von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist. 2 Cor. 3, 18. Weil sie gesinnet sind, wie JEsus Christus: so beweisen sie solches durch eine wahre Reinigkeit. Sie wissen: daß die nur selig sind, und dereinst GOtt schauen werden; die reines Hertzens sind. Matth. 5, 8. Wie sie also in der Rechtfertigung von ihren Sünden durch den Namen des HErrn JEsu losgesprochen worden sind: also jagen sie auch der Heiligung mit allem Ernst nach. Hebr. 12, 14. Sie legen täglich ab die Sünde, die ihnen anklebet, und laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Hebr. 12, 1. Sie reinigen sich von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches, und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. 2 Cor. 7, 1. In dem Umgange mit den Kindern dieser Welt sind sie sehr behutsam. Sie ziehen nicht an fremden Joch mit den Ungläubigen. Sie gehen aus von ihnen, und sondern sich

ab,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0082
DFG

ab, und rühren kein Unreines an. 2 Cor. 6, 14. 17. Müssen sie wegen ihres äusseren Berufs mit ihnen zu schaffen haben: so bleiben sie vor dem HErrn gesammletes Gemüths; damit sie nicht unvermerckt in das wüste und unordentliche Wesen der Gottlosen eingeflochten werden. Sie suchen jederzeit, ohne Tadel, und lauter, und unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht erfunden zu werden: damit sie unter demselben scheinen als Lichter in der Welt. Phil. 2, 15. Sie wandeln weislich gegen die, die draussen sind. Col. 4, 5. Sie enthalten sich, als Fremdlinge und Pilgrimme, von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führen einen guten Wandel unter den heidnisch gesinneten Menschen: auf daß die, so von ihnen afterreden; als von Uebelthätern, ihre gute Wercke sehen, und GOtt preisen. 1 Petr. 2, 11. 12. Sie stellen sich die Allgegenwart ihres GOttes immer vor Augen. Und, wie ihr Heiland ihnen verheissen hat: Siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende; Matth. 28, 20; also bleiben sie auch mit ihrem Hertzen beständig vor JEsu. Sie geben sich ihm zur Prüfung und Erforschung über, und bekennen mit einem David aus Ps. 139, 1. 2. 3. 4: HErr, du erforschest mich, und kennest mich: ich sitze oder stehe auf, so weissest du es. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege: denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Werden sie von der Sünde gereitzet, von der Welt gelocket, und von dem Teufel versuchet; so gedencken sie mit einem Joseph in ihrem Hertzen: Wie solte ich ein solch groß Uebel thun, und wider GOtt sündigen? 1 Mos. 39, 9. Sie haben es mit einem allmächtigen und allgenugsamen GOtt zu thun: darum wandeln sie vor ihm, und sind fromm. 1 Mos. 17, 1. Sie wissen mit einem David aus 1 Chron. 30, 17; daß ihr GOtt das Hertz prüfet, und Aufrichtigkeit ihm angenehm ist: darum ist dieses ihr Ruhm, nemlich das Zeugniß ihres Gewissens, daß sie, mit einem Paulo, 2 Cor. 1, 12, in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt wandeln.

Dieser lautere Sinn giebet sich bey den Schafen JEsu Christi besonders zu erkennen durch eine wahre Sanftmuth und Hertzensdemuth. Diese Tugenden lernen sie in der Schule

ihres JEsu. Matth. 11, 29. Sie beweisen damit; daß der heilige Geist sein Werk in ihnen habe: weil die Frucht des Geistes, nemlich Liebe, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit und Sanftmuth, bey ihnen angetroffen wird. Gal. 5, 22. Sie sind die Auserwählten, Heiligen und Geliebten GOttes: darum ziehen sie an hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Einer verträgt den andern; und sie vergeben sich unter einander, so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus ihnen vergeben hat; also auch sie, Col. 3, 12. 13. Sie lieben ihre Feinde; sie segnen, die ihnen fluchen; sie thun wohl denen, die sie hassen; sie bitten für die, so sie beleidigen und verfolgen: und beweisen damit, daß sie Kinder des Vaters im Himmel, und wahre Schafe JEsu Christi sind. Matth. 5, 44. 45. Sie vergelten niemand Böses mit Bösem. So viel an ihnen ist: so haben sie mit allen Menschen Friede. Sie rächen sich selber nicht. So ihren Feind hungert; so speisen sie ihn; dürstet ihn; so tränken sie ihn. Indem sie das thun: so sammlen sie feurige Kohlen auf sein Haupt. Sie lassen sich nicht das Böse überwinden: sondern sie überwinden das Böse mit Gutem. Röm. 12, 17-21.

Weil diese geistliche Schafe JEsu Christi wohl erkennen, wie sehr viel daran gelegen sey, daß treue und rechtschaffene Lehrer einer Gemeine vorgesetzet, und daß diejenigen, die ein öffentliches Lehramt führen, im Guten erhalten und gestärket werden: so verhalten sie sich auch in diesem Stücke nach dem Willen ihres grossen Heilandes, daß sie nicht nur den HErrn der Erndte darum bitten, daß er rechtschaffene Arbeiter in seine Erndte sende; Matth. 9, 38; sondern sie flehen auch vor dem HErrn für diejenigen, die sich das Heil der Zuhörer von Hertzen angelegen seyn lassen: daß ihnen gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun ihres Mundes; daß sie mögen kund machen das Geheimniß des Evangelii, in der Kraft GOttes, und zum überschwänglichen Segen aller, die der Predigt des Evangelii beywohnen. Eph. 6, 9. 10. Dieses Gebet der Gläubigen hat einen vielfachen Nutzen: dessen sich rechtschaffene Christen in der Ewigkeit werden zu erfreuen haben. GOtt erhöret ihr demüthiges und gläubiges Rufen: und machet das Hertz der Lehrer voll Freude; daß die Zuhörer der Gaben die Fülle erlangen. Er überschüttet sie mit allerley geistlichem Segen in himmlischen

Gütern:

Gütern: daß von ihnen Ströme des lebendigen Wassers auf andere fliessen können. Joh. 7, 38. Ja diejenigen, die für ihre Lehrer beten, haben selbst für ihre Personen den gröſten Nutzen davon. Ihre Seele wird mit dem Worte der Wahrheit geweidet. Sie bekommen allezeit aus dem Vortrag ihre Lection: die sich für ihre gegenwärtigen Umstände schicket. Sie erlangen einen mehrern und kräftigern Antrieb durch die Vorstellungen, die ihnen aus GOttes Wort geschehen, munter und beherzt ihre Pilgrimsreise zur seligen Ewigkeit fortzusetzen, und auf dem Wege des Friedens nie zu ermüden, noch im Kampf wider ihre geistlichen Feinde die Hände sincken zu lassen. Ja, wie sie für ihre Lehrer aus hertzlicher Liebe beten: also können sie sich dessen erfreuen, daß die Lehrer auch für sie hinwiederum hertzlich beten, und folglich unter ihnen eine wahre Liebesgemeinschaft im Geiste zur Förderung ihres Christenthums angetroffen werde; welche Liebesgemeinschaft auch selbst im Tode nicht aufhören, sondern fortdauren wird in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

2. Lieget dieses zum Grunde, daß man ein geistliches Schaf JEsu Christi, des Ertzhirtens und Bischofs unserer Seelen, worden ist: so wird man auch, nach v. 3, **die Stimme der Unterhirten JEsu Christi hören.** Denn wahre Gläubige entziehen sich nicht der Gelegenheit: da sie mit dem Worte GOttes, als dem Brodt und Wasser des Lebens, gespeiset und getränket werden. Sie sehen es als eine grosse Wohlthat ihres gütigen GOttes an: daß sie dem öffentlichen Gottesdienst beywohnen, und aus dem Munde eines Boten GOttes unterrichtet, gestrafet, erwecket, ermahnet und getröstet werden können. Sie sind von GOtt: und weil sie GOtt erkennen; so hören sie auch diejenigen, die von GOtt zu ihrem Heil gesandt worden sind. 1 Joh. 4, 6. Es ist ihnen keine beschwerliche Last, sich in die Versammlung des HErrn, so wol an den Sonntagen, als auch in der Woche, einzufinden: sondern sie freuen sich vielmehr, und preisen GOtt darüber; wenn er ihnen sein Wort reichlich, kräftig und deutlich vortragen lässet. Sie erscheinen in dem Hause GOttes mit einem begierigen Hertzen, und sammlen sich einen guten Schatz aus der Predigt des Evangelii bey gesunden Tagen: damit sie dessen in Kranckheit und auf ihrem Todtenbette sich zum grossen Segen ihrer Seelen gebrauchen können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0085
DFG

Sie hören nicht nur äusserlich den Schall der Worte: sondern sie nehmen auch alles, was gesaget wird, tief zu Hertzen. Wenn die Geistlichkeit des Gesetzes gezeiget wird: so werden sie vor dem HErrn tief gebeuget in der Erkentniß und unter dem Gefühl dessen, daß ihnen noch gar vieles fehlet an derjenigen Vollkommenheit, die der gerechte GOtt in seinen Geboten von ihnen fordert. Wird das Evangelium von der freyen Gnade GOttes in Christo JEsu ausposaunet: so nehmen sie die Gnadengüter, die ihnen ihr Heiland erworben hat, mit inniger Sehnsucht an; damit sie dadurch erquicket, belebet, beruhiget, gestärcket und getröstet werden. Werden ihnen ihre Pflichten vorgestellet, die GOtt ihnen vorschreibet: so seufzen sie unter dem Vortrag aus dem innersten Grunde ihrer Seelen: Ach GOtt! mache mich so, wie du mich haben willst in Zeit und Ewigkeit: es ist mein ernstes Verlangen; nach deinem Hertzen gesinnet zu seyn, und all mein Thun und Lassen nach deinem Willen einzurichten. Werden die im Schwange gehenden Sünden gerüget: so bleiben sie dabey in der Armuth des Geistes, und erheben sich nicht über andere; weil sie einsehen, daß sie den Samen zu allem Bösen in sich tragen, und sie es allein der Barmhertzigkeit GOttes zu dancken haben, daß sie vor den Ausbrüchen der Sünde bewahret bleiben. Sie tragen mit allen Unbekehrten ein grosses Mitleiden: und wünschen von Hertzen, daß sie sich alle zu Schafen JEsu machen lassen, und die süsse Weide bey dem guten Hirten, zu ihrer Seelen Seligkeit, geniessen mögen.

3. Sie hören aber nicht allein die Stimme ihrer Hirten: sondern sie folgen ihnen auch, v. 4; und machen ihnen durch Ungehorsam und Widerspenstigkeit ihr Leben nicht schwer. Sie finden dazu eine gar nachdrückliche Ermahnung Hebr. 13, 17; da der Apostel an die Gläubigen also schreibet: Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Lehrer haben eine schwere Bürde zu tragen: darunter sie öfters erzittern und beben. Ihre Last wird noch gröſſer: wenn sie bey ihren Zuhörern Ungehorsam und Widerspenstigkeit bemercken. Sie werden dadurch zum Seufzen bewogen; welches denen, die sie dazu bringen, daß sie über sie

seufzen

seufzen müssen, nicht zum Segen gereichet. Ihre Last aber wird ihnen ungemein erleichtert: wenn sie eine willige Folgsamkeit bey ihren Zuhörern verspüren. Und da es ihnen in ihrem Amte vornemlich um die ewige Wohlfarth der unsterblichen Seelen zu thun ist: so freyen sie sich von gantzem Hertzen, wenn sie Eingang mit dem Worte der Wahrheit finden, und ihre Anvertraueten ihren Vermahnungen, die sie in dem Namen ihres GOttes an sie thun, mit willigem Geiste gehorsam sind.

Dieser Gehorsam der Zuhörer offenbaret sich durch nachfolgende vier Stücke.

1) Zuhörer folgen ihren Lehrern: wenn sie sich zu der **Ordnung der wahren Busse** bequemen. Denn die Busse, oder Sinnesänderung, lieget zum Grunde: wenn ein rechtschaffenes Christenthum bey ihnen soll angerichtet werden. Erst müssen sie den Weg der Sünden verlassen: ehe sie auf dem schmalen Wege, der zum ewigen Leben führet, wandeln können. Erst müssen sie sich von den Stricken und Banden des Teufels los machen lassen: ehe sie mit den Liebesseilen GOttes gebunden werden, und in den Armen ihres JEsu ruhen können. Fehlet es an der Busse: so ist alles Heucheley, was man auch von Frömmigkeit vorgiebet. Unser grosser Lehrer, JEsus Christus, und seine Nachfolger, die Apostel, haben mit grossem Ernst zuförderst auf die Busse gedrungen: und hierauf allererst zu einem heiligen und gottseligen Wandel vermahnet. Treue Lehrer treten in die Fußstapfen ihres JEsu auch in diesem Puncte; und lassen den Hauptinhalt ihrer Predigten seyn: Thut Busse; denn das Himmelreich ist nahe her bey kommen. Wollen nun Zuhörer ihren Seelen rathen: so müssen sie ja das Wort der Busse nicht verachten; sondern dem heiligen Geist dazu Raum in ihren Hertzen geben, daß ihnen ihre Sünden gründlich aufgedecket, und ihre Hertzen zerknirschet, zerschlagen und göttlich betrübet werden. Denn die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist. Ein geängstetes und zerschlagen Hertz will GOtt nicht verachten. Ps. 51, 19. Mühselige und Beladene können zu JEsu kommen; und werden von ihm erquicket. Matth. 11, 28.

Wer zu der Ordnung der wahren Busse und Sinnesänderung sich nicht bequemen will: der wird in allen andern Stücken ungehorsam und widerspenstig bleiben; und das Wort, das

er höret, wird ihm nicht ein Geruch des Lebens zum Leben, sondern ein Geruch des Todes zum Tode seyn.

2) Zuhörer folgen ferner alsdenn, wenn sie unter dem Gefühl ihrer Sünden **den wahren Glauben an JEsum Christum**, den allgemeinen Heiland und Seligmacher, **in sich wircken lassen.** Es ist zwar nöthig; daß sie die Menge und Grösse ihrer Sünden einsehen, und darüber eine göttliche Traurigkeit bey ihnen entstehet: allein, es ist dieses noch nicht hinlänglich zur Seligkeit. Cain und Judas bereueten auch ihre Sünden: aber wegen ihres Unglaubens gingen sie verloren. GOtt decket uns durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes unsere Sünden auf, lässet uns seinen gerechten Zorn fühlen, und verunruhiget unser Gewissen: nicht zu dem Ende, daß wir wegen der Grösse und Menge unserer Sünden verzweifeln, und an seiner Gnade verzagen; sondern vielmehr in dieser Absicht, daß wir vor unsern Sünden zwar erschrecken, und dieselben groß achten, aber dabey von der Nothwendigkeit eines Erlösers überzeuget, und unter der Angst unserer Seelen zu JEsu, dem Sündentilger, hingetrieben werden sollen: damit wir, durch die zuversichtliche Ergreifung seines Verdienstes, von allen Sünden gereiniget, und mit seiner Gerechtigkeit, die er uns durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam erworben hat, angekleidet werden. Von JEsu zeugen alle Propheten: daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden haben. Gesch. 10, 43. Treue Knechte GOttes dringen in allen Predigten darauf: Wir werden ohne Verdienst gerecht; allein aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Röm 3, 24. Sie verkündigen ihren Zuhörern: Daß ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Sie reden sie an mit den Worten Pauli: Gesch. 13, 38. 39: Es sey euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch JEsum, und von dem allen, durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Mosis gerecht werden; wer aber an JEsum gläubet, der ist gerecht. Wenn gebeugte Sünder diese evangelische Verheissungen hören: so haben sie sich sorgfältig in acht zu nehmen, daß sie ihre Sünden nicht grösser halten, denn GOttes Gnade und Christi Verdienst. Sie verhalten sich alsdenn nach

dem

dem Willen ihres GOttes und Heilandes JEsu Christi: wenn sie, als Gottlose, sich vor GOttes Richterstuhl zwar anklagen; aber anbey ihre Zuflucht nehmen zu dem, der die Gottlosen gerecht macht, und sich auf die vollendete Erlösung ihres Heilandes, durch die kräftige Wirckung des heiligen Geistes, von gantzem Hertzen verlassen. Denn in dieser Ordnung wird ihnen ihr Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Wenn ihre Sünden auch gleich bluthroth sind; so werden sie doch schneeweis: und wenn sie gleich sind wie Rosinfarbe: so werden sie doch wie Wolle.

Haben sie aber Vergebung der Sünden durch Christum erlanget: so ist auch die Ursach ihrer Unseligkeit und ihrer Betrübniß von ihnen genommen. Sie haben Friede mit GOtt erlanget, und werden der Freude in dem heiligen Geist theilhaftig. Denn wo Vergebung der Sünden ist: da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie nun Lehrer dahin aus allen Kräften arbeiten; daß es ihrern Zuhörern ewig wohl ergehen möge: so freuen sie sich von gantzem Hertzen; wenn sie dieselben mit dem Worte der Wahrheit zu JEsu führen, und ihnen in JEsu ein ewiges Leben zu theil wird. Dieses aber soll folgsame Zuhörer desto mehr erwecken: daß, da ihre treue Lehrer so ernstlich um ihre Wohlfarth bekümmert sind, und das Heil ihrer Seelen ihnen so sehr am Hertzen lieget, sie auch desto williger ihren Vorstellungen Gehör geben, bey guten Rührungen und Bewegungen nicht stehen bleiben sondern bis zu Christo sich bekehren; damit sie durch den Glauben ihm einverleibet werden, und in seiner Gemeinschaft das Leben und die volle Gnüge wahrhaftig überkommen.

3) Sind die Zuhörer durch den Glauben bis zu JEsu bekehret worden: so folgen sie noch weiter ihren Lehrern; wenn sie ihren Glauben **durch die Liebe thätig seyn** lassen. Denn das ist der Wille unsers GOttes: da die, so an GOtt gläubig worden sind, in einem Stande guter Wercke funden werden. Tit. 3, 8. Gläubige sind ein Werck GOttes, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken: zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat, daß sie darin wandeln sollen. Ephes. 2, 10. Fehlet es an guten Wercken: so ist der Glaube nicht rechter Art. Ist der Glaube als ein Licht im Hertzen gewircket worden: so muß er sich auch äusserlich dadurch zu erkennen geben, daß er erleuchtet, und diejenigen, in welchen er gewircket worden ist, ihre guten Wercke

sehen

sehen lassen, auf daß ihr Vater im Himmel darüber gepriesen werde. Matth. 5, 17.

Diese Ausübung der guten Wercke ist den Gläubigen keine beschwerliche Sache. Es ist ihnen eine Freude: daß sie sich zu GOtt halten. Seine Gebote sind ihnen nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Sie sehen es vielmehr als eine Wohlthat an: wenn sie erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum in ihnen geschehen zum Lobe GOttes. Phil. 1, 11. Denn eine jede Pflicht, die ihnen GOtt vorschreibet, führet eine grosse Seligkeit mit sich: und wenn sie dieselbe ausüben; so geniessen sie die Früchte ihrer Wercke Jes. 3, 10.

Es fehlet ihnen auch nicht an Kraft, in den Geboten und Satzungen GOttes einherzugehen. Denn sie sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Ephes. 6, 10. Sie vermögen alles durch den, der sie mächtig machet, Christus. Phil. 4, 13. Sie haben den heiligen Geist in ihren Hertzen: der sie, als Kinder GOttes, zu allem Guten antreibet. Röm. 8, 14. GOttes Wort, als ein unvergänglicher Saame, bleibet bey ihnen: darum sündigen sie nicht; denn sie sind von GOtt geboren. 1 Joh. 3, 9. Sie wandeln im Geist; darum vollbringen sie die Lüste des Fleisches nicht. Gal. 5, 16. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden: darum fliehen sie die vergängliche Lust der Welt. Sie wenden allen Fleiß dran, und reichen dar in ihrem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit: und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe: und indem solches reichlich bey ihnen ist; lässet solches sie nicht faul noch unfruchtbar seyn in der Erkentniß ihres HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat: der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden 2 Petr. 1, 4. 9.

Wie nun rechtschaffene Lehrer ihre Zuhörer auf ein rechtschaffenes Wesen in Christo JEsu führen, und dahin arbeiten, daß ihre Hertzen gestärcket werden, und unsträflich seyn in der Heiligkeit vor GOtt und unserm Vater, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, samt allen seinen Heiligen: 1 Thess. 3, 13: also folgen darin rechtschaffene Zuhörer den nachdrücklichen Vermahnungen ihrer Lehrer, daß sie in JEsu durch die Kraft des

heiligen

heiligen Geistes allen Fleiß thun; damit sie vor dem Richter alles Fleisches dereinst unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werden. 2 Petr. 3, 14. Sie nehmen das Wort, das sie hören, mit sanftmüthigem Hertzen an, und lassen es in sich immer mehr zur Kraft kommen: damit sie zugerichtet werden zu solchen gesegneten Werckzeugen, dadurch der Leib Christi erbauet werden kan. Sie wachsen im Guten, und werden in der Liebe immer völliger: bis sie hinan kommen zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ist in der Masse des vollkommenen Alters Christi; auf daß sie nicht immer Kinder bleiben, noch sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre. Sie lassen vielmehr ihr Hertz fest machen durch die Gnade, und sind rechtschaffen in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Ephes. 4, 12. 15.

Endlich 4) folgen Zuhörer ihren Lehrern; wenn sie **alle Leiden in der Nachfolge Christi geduldig ertragen.** Ohne Leiden kan kein wahrer Christ seyn: denn alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Wir haben es mit sichtbaren und unsichtbaren Feinden zu thun: die uns auf dem Wege zur seligen Ewigkeit beunruhigen. Dieses verschweigen treue Knechte GOttes ihren Zuhörern nicht. Sie verkündigen ihnen: daß Christi Reich hier ein Creutzreich sey, und daß sie durch viele Trübsale ins Reich der Herrlichkeit eingehen müssen. Wenn Zuhörer auf Christum, den Felsen und Eckstein ihres Heils, sich recht gründen lassen: so lassen sie sich durch die Hitze der Anfechtung, und durch die Wasser der Trübsal von ihrem treuen Immanuel nicht wieder abwendig machen. Sie sind nicht von denen, die da weichen und verloren gehen: sondern von denen, die im Leiden bey JEsu treu verbleiben, und die Seele erretten. Sie nehmen alles, was ihnen Widriges in der Welt begegnet, von der Hand des Vaters an. Sie sind überzeuget: daß ihr gütiger und reicher GOtt alles zum Besten lencken werde, was ihnen Noth und Beschwerden in diesem Jammerthal verursachet. Sie lassen sich in dem Ofen des Elendes auserwehlt machen: damit ihr Glaube viel köstlicher erfunden werde, als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert worden ist. Sie lassen sich weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Niedriges, weder gute noch böse

Tage

Tage scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, ihrem HErrn. Sie halten dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden: und freuen sich darauf, daß, wie sie hier mit Christo gelitten haben, sie auch dereinst mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden sollen. Röm. 8, 17. 18.

Es gehöret endlich zu der Gestalt rechtschaffener Zuhörer: daß **sie die Stimme treuer Lehrer kennen**; und sie von der Stimme der Diebe und Mörder zu unterscheiden wissen. Zu dem Ende sind sie nicht leichtsinnig und unachtsam beym öffentlichen Gottesdienst: sondern sie mercken mit grossem Fleiß auf die Wahrheiten, die ihnen vorgetragen werden. Sie prüfen alles, was sie hören: ob es auch mit dem geoffenbarten Worte GOttes übereinkomme? oder ob ihnen Irrthümer und Menschentand geprediget werden? Sie haben hiezu den Befehl ihres Heilandes vor sich; welchen er Matth. 7, 15 ihnen giebet: Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe. Und Matth. 24, 23. 24 warnet der Heiland seine Begnadigten vor den Verführern: die unter einem guten Schein sich einfinden. So jemand zu euch wird sagen, spricht er, siehe, hie ist Christus, oder da: so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun: daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Womit die Worte Johannis 1 Epist. 4, 1 übereinstimmen: Ihr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geist: sondern prüfet die Geister, ob sie von GOtt sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Zu dieser Prüfung gehöret die Salbung des heiligen Geistes: welche Gläubige von ihrem JEsu empfangen haben; und alles wissen, was zu ihrer Seligkeit zu erkennen nöthig ist. In dem Lichte des heiligen Geistes sehen sie göttliche Wahrheiten in ihrem Zusammenhange ein; und werden in denselben dergestalt gegründet und befestiget: daß sie denen Lehren, die mit GOttes Wort nicht übereinstimmen, kein Gehör geben. Und wenn ein Engel vom Himmel käme, und prediate ihnen ein anders Evangelium, als in GOttes Wort ihnen geoffenbaret worden ist: so würden sie dessen Zeugniß nicht annehmen. Gal. 1, 8. Sie lassen sich nicht

von

von allerley Wind der Lehre wägen und wiegen, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey: damit sie sie erschleichen wollen, zu verführen. Eph. 4, 14. Sie sind vielmehr gewurtzelt und erbauet in Christo, und sind fest im Glauben: wie sie in GOttes Wort gelehret worden sind. Col. 2, 7. Anbey suchen auch rechtschaffene Zuhörer alles, was ihnen von ihren treuen Lehrern vorgetragen wird, sorgfältig auf ihren Seelenzustand zu appliciren: und nehmen ihre Nahrung für ihre Seelen allezeit mit sich nach Hause; so oft sie einem öffentlichen Vortrag der göttlichen Wahrheiten beygewohnet haben. Sie lassen sich überzeugen und bestrafen: wenn sie gefehlet haben. Sie lassen sich lehren und unterweisen: wenn sie eine und die andere göttliche Wahrheit noch nicht hinlänglich einsehen. Sie lassen sich erwecken und ermuntern: wenn sie etwa träge und schläfrig worden sind. Sie lassen sich trösten und aufrichten: wenn sie in äussern oder innern Leiden stehen. Ihr Glaube wird gestärcket, ihre Liebe vermehret, und ihre Hoffnung des ewigen Lebens gegründet und befestiget. Sie erkennen es vor eine grosse Wohlthat GOttes: wenn sie im Lehramte Männer nach dem Hertzen GOttes antreffen. Sie lieben dieselben zärtlich: und suchen mit ihnen in Gemeinschaft des Geistes dem vorgesteckten Ziel, welches ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu, mit munteren und schnellen Schritten entgegen zu laufen; damit sie das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, einmal davon tragen mögen.

Nutzanwendung.

So siehet die Gestalt rechtschaffener Lehrer und rechtschaffener Zuhörer aus. Treue Knechte GOttes gehen durch die rechte Thür ein. Der Thürhüter thut ihnen auf. Sie rufen ihre Schafe mit Namen. Sie führen sie aus, und gehen vor ihnen hin. Redliche Zuhörer werden durch den unvergänglichen Saamen des Wortes GOttes Schafe JEsu Christi. Sie hören die Stimme ihrer Hirten. Sie folgen ihren Lehrern. Sie kennen die Stimme treuer Arbeiter. Sie wissen dieselbe von der Stimme der Diebe und Mörder zu unterscheiden.

O! daß wir viele christliche Gemeinen hätten: die mit solchen Lehrern versehen wären: und in welchen viele Schafe JEsu Christi angetroffen würden. Zu leugnen ist es nicht, meine

Freun-

Freunde: daß die Christenheit sehr verfallen ist, und in einem grossen Verderben lieget. Was GOtt Jes 1, 5. 6 von der jüdischen Kirche saget: das gehet zu unsern Zeiten auch das verfallene Christenthum an. Das gantze Haupt ist kranck; das gantze Hertz ist matt. Von der Fußsolen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes: sondern Wunden, und Striemen, und Eiterbeulen; die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oehl gelindert sind. Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in dem Kürbisgarten, wie eine verheerte Stadt. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein weniges liesse übrig bleiben: so wären wir wie Sodom und gleich wie Gomorra. v. 8. 9.

O! daß diejenigen, die sich zum Lehramte zubereiten lassen, diesen Jammer zu Hertzen nehmen möchten, und sich durch den Geist GOttes von Jugend auf bearbeiten liessen: daß sie dereinst im Stande wären, unter dem Gnadenbeystande GOttes, mit aller Treue sich dahin zu bemühen, daß der gefallenen Kirche GOttes wiederum aufgeholfen werden möchte. O! daß auch alle Gemeinen sich des Amtes ihrer rechtschaffenen Lehrer also bedienen möchten, wie es dem Willen GOttes gemäs ist: damit redliche Knechte GOttes ihr Amt nicht mit Seufzen thun, noch darüber klagen dürften; daß sie umsonst arbeiten, und ihre Kräfte vergeblich zubringen.

Ich rede jetzo besonders aus hertzlicher Liebe mit der mir anvertraueten Gemeine; und bitte **meine wertheſten Zuhörer** zuförderst: prüfet eure vorgesetzten Lehrer in Liebe und nach der Wahrheit; wie sie ihr Amt führen, und wie sie ihren Wandel einrichten. Könnet ihr uns mit Wahrheit schuld geben: daß wir etwas versäumen sollten, das uns von dem HErrn zum Heil eurer Seelen anbefohlen worden ist? Wir fühlen ja freylich unsere Schwachheit und unser Verderben wohl, und es beuget uns solches öfters vor dem HErrn: aber den Sinn hat uns doch der gute Heiland geschencket, wofür wir seinen Namen demüthigst preisen, daß wir gerne wollen, uns und die uns hören, selig machen, und als Vorbilder mit einem unsträflichen Wandel euch vorleuchten. **Allerliebſten Zuhörer**, bedienet euch unsers Amtes nach der Vorschrift und dem Willen unseres Ertzhirtens JEsu Christi. Lasset das Wort, das ihr von uns höret, in euren

Seelen

Seelen zur Kraft kommen: damit eine selige Veränderung in euch vorgehe, und ihr treue Schafe eures JEsu werden möget. Keine grössere Freude könnet ihr euren Lehrern machen: als wenn ihr, ihr Verlornen, euch von JEsu suchen, und, ihr Verirreten, euch von JEsu wieder finden lasset. Zu eurem Besten sind wir da. Zu eurer Seelen Seligkeit führen wir unser Amt. Zur Errettung eures unsterblichen Geistes zielet alle unsre Arbeit ab. Seyd nicht widerspenstig. Verstocket eure Hertzen nicht. Werdet nicht erbittert; wenn wir ernstlich mit euch reden: und bleibet nicht leichtsinnig; wenn wir euch freundlich und liebreich locken. Unser HErr und Heiland, JEsus Christus, salbe uns, seine armen und unwürdigen Knechte, mit dem Geist der Weisheit, der Liebe und der Kraft, im reichen Maß: damit wir durch denselben unser gantzes Verhalten gegen euch so einrichten können; daß nur ihr mit uns ewig selig werden möget. Es ist uns nicht, meine Lieben, um äussere Vortheile, um menschliche Gunst, um Ehre und Ansehn, um ein ruhiges und commodes Leben, und dergleichen äussere und vergängliche Dinge, zu thun: sondern eure Seelen liegen uns auf unsern Hertzen. Wenn ihr euch nur wöllet erretten und von JEsu selig machen lassen: das soll unser Reichthum, unsere Ehre, und unser Vergnügen, ja unser rechtes Wohlleben seyn. Ach! daß dem HErrn durch das Wort der Wahrheit Kinder geboren würden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Ach! daß der HErr an unserm Orte ein grosses Volck haben möchte, das ihm willig dienete im heiligen Schmuck. Das wünschen wir. Darum beten wir. Dahin arbeiten wir. Dis ist der Zweck: darum wir bey euch sind.

Nun, Geliebte, wollet ihr heute den Anfang machen, euch den Gnadenwirckungen des Geistes GOttes zu überlassen? Soll dis die Stunde seyn, in welcher ihr euch redlich entschliesset, ein Eigenthum eures JEsu auf ewig zu werden? Euer Seelenhirte, JEsus Christus, rufet euch durch mich, seinen Knecht: Kehre wieder! laß dich finden! ich will dein Hertz ändern; dich auf meine Hirtenarme nehmen, und dir ewig wohl thun. Was wollet ihr eurem liebreichen Erbarmer antworten? Könnet ihr, ohne Widerspruch eures Gewissens, ihm noch ferner die Antwort ertheilen: Wir wollen nicht Schafe JEsu werden; wir wollen in den Stricken des Teufels bleiben; wir wollen nach unsern eigenen Lüsten einhergehen? Ach! Seelen, bleibet ihr von JEsu

geschieden: so beraubet ihr euch einer ewigen Seligkeit. Und wie wird euch zu Muthe seyn: wenn ihr dereinst zur Lincken JEsu unter die Böcke gestellet, und als Verfluchte von JEsu Angesicht ewig hinweg gewiesen werdet. Entschliesset euch dazu: die Stimme eures JEsu zu hören, derselben willig zu folgen, und euch von eurem guten Hirten begnadigen zu lassen. Hier könnet ihr bereits in seinen Liebesarmen einer seligen Ruhe geniessen, von ihm auf der grünen Aue seines Evangelii geweidet, erquicket, erfreuet und gestärcket werden: und dort sollet ihr dereinst, als seine treuen Schafe, zu seiner Rechten gestellet, und, als seine Gesegneten, mit ihm in das Reich der Herrlichkeit eingeführet werden. O! wie innig wird sich meine Seele freuen: wenn ich zwar zuerst und vornehmlich den von Angesicht zu Angesicht schaue, dem wir alle unsre ewige Seligkeit zu danken haben; hiernächst aber auch viele von meinen wertheſten Zuhörern vor dem Throne des Lammes in unaussprechlicher Freude und Wonne erblicken werde. Lasset doch ja dieses unsre vornehmste Sorge seyn: daß wir also, wie wir hier in diesem Hause versammlet sind, dorten in alle Ewigkeit unzertrennt beysammen seyn mögen. Wer hier ein Schaf der Weide JEsu wird, und vor dem Angesichte seines guten Hirten ein- und ausgehet: der wird dieser Herrlichkeit mit allen Auserwehlten ohnfehlbar theilhaftig werden.

Gebet.

Treuer Seelenfreund, JEsu Christe, laß uns alle deiner Hirtentreue empfohlen seyn, und lege einen bleibenden Segen auf das verkündigte Wort. Es ist dein Wort; darum laß es uns als Geist und Leben in unsern Seelen erfahren. Die Seelen, die es gehöret haben, sind dir sauer worden: da du sie mit deinem theuren Gottesblute erkaufet hast. Rette an uns allen die Ehre deines Leidens. Laß Lehrer und Zuhörer begnadiget und gesegnet werden: damit wir aus deiner Fülle für unsere Seelen das Leben und die volle Gnüge erlangen, und durch dich zur ewigen Seligkeit zubereitet werden. Amen.

Am

Am Sonntage Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. 1 Joh. 5, 7. Das Zeugniß des dreyeinigen GOttes.
1. Wovon wird gezeuget?
2. Wie wird gezeuget?

II. Vortrag. Das Gnadengeschäfte des dreyeinigen GOttes, welches zum Heil der verlornen Sünder abzielet.
1. Der Vater hat uns ein Reich bestimmet.
a. Was wird unter diesem Reiche verstanden?
α. Ueberhaupt.
β. Insonderheit.
1) Der König ist der dreyeinige GOtt.
2) Die Unterthanen sind die begnadigten Menschen.
3) Die Vorrechte werden
α. überhaupt, und
β. insonderheit angezeiget.
4) Die Gesetze, und
5) die Dauer dieses Reichs.
b. Wie ist es uns bestimmet?
α. Von Ewigkeit her.
β. In der Gnadenzeit.
2. JEsus Christus hat uns das Recht zum Eingang in dieses Reich erworben.
a. Er ist, als unser Bürge, vom Himmel hernieder gekommen.
b. Er ist für uns ans Creutz erhöhet worden,
α. als ein Gegenbild der ehernen Schlange,
β. zu unserm wahren und ewigen Heil.
c. Er ist uns zu gute gen Himmel gefahren.
d. Er verkündiget uns den Weg zur Seligkeit.
3. Der heilige Geist setzet uns in den Stand, daß wir in dieses Reich eingehen, und in demselben bleiben können.
a. Von Natur sind wir keine Unterthanen in dem Gnadenreiche GOttes.
b. Wir selbst können uns auch nicht zu Unterthanen GOttes machen.
c. Der heilige Geist will in uns sein Gnadenwerck haben.
α. Wir lernen unsere Sünden erkennen.
β. Wir sehen das Heil in JEsu ein.
γ. Es gehet eine grosse Veränderung in uns vor.
1) Wie ist dieselbe beschaffen?
2) Warum ist dieselbe nothwendig?
3) Sie ist unbegreiflich.
4) Die Früchte des Geistes zeugen davon.
5) Das Mittel ist
a) die heilige Taufe, und
b) das Wort GOttes.
6) Wir werden neue Creaturen, und
7) wachsen täglich im Guten.

III. Nutzanwendung.
1. Der Liebeszweck GOttes wird an wenigen erreichet.
2. Anrede an die Unterthanen im Reiche des Satans.
3. Kennzeichen zur Prüfung werden vorgeleget.
4. GOttes Willigkeit, uns zu seinen Unterthanen zu machen, wird angepriesen.
5. Die Unterthanen JEsu sind selig in Zeit und Ewigkeit.

Gnade und Friede von GOtt, dem Vater, in unserm HErrn und Heilande, JEsu Christo, durch die kräftige Wirckung und selige Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch allen jetzt und in ewigen Zeiten. Amen.

In JESU hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer.

Damit wir auf das allergewisseste überzeuget werden, daß in JEsu allein das wahre Leben für uns todeswürdige Sünder anzutreffen sey: so leget der dreyeinige GOTT selber davon ein deutliches und kräftiges Zeugniß ab. Aus welchem Grunde 1 Joh. 5, 7 gesaget wird: Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist.

Die Sache, davon der dreyeinige GOTT zeuget, ist diese. 1) JEsus, der Heiland der Welt, ist der Sohn GOttes, und hat in angenommener menschlichen Natur ein vollgültiges Lösegeld für uns ausgezahlet. 2) Um JEsu willen werden wir von GOtt, durch die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, neu geboren, und durch seine allmächtige Kraft überwinden wir die Welt. v. 4. 5. 3) Durch JEsum sind wir mit GOtt ausgesöhnet, und durch ihn werden wir von unsern Sünden gereiniget. Denn er kommt mit Wasser und Blut zu uns. v. 6. Durch sein Blutvergiessen hat er die Versöhnung zwischen Himmel und Erden gestiftet. Durch sein Wasser wäschet er uns von allen Unreinigkeiten. 4) In JEsu ist das ewige Leben für uns verlorne Menschen anzutreffen. Denn das ist das Zeugniß des dreyeinigen GOttes, nach v. 11: daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Er ist dazu gekommen in die Welt: daß wir durch ihn leben sollen. Cap. 4, 9. 5) Endlich durch den Glauben an JEsu Namen kommen wir zum wircklichen Besitz des ewigen Lebens. Denn wer den Sohn GOttes hat: der hat das Leben. Die an den Namen des Sohnes GOttes gläuben: die wissen es auch, daß sie in Christo das ewige Leben haben. v. 12. 13.

Von diesen Wahrheiten zeuget GOtt, der Vater, Sohn und heiliger Geist. Der Vater: da er durch alle Propheten verkündigen lässet, daß alle, die an JEsum gläuben, Vergebung der Sünden haben; Gesch. 10, 43; auch selbst vom Himmel

diese

diese Stimme zu wiederholten malen hat erschallen lassen: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 17, 5. Der Sohn versichert uns dessen: daß GOtt also die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben: Joh. 3, 16: Daß das der Wille sey des, der ihn gesandt hat; daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, der habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Das gantze Amt des heiligen Geistes zielet dahin ab in der Gnadenhaushaltung GOttes: daß er von JEsu zeuget, Joh. 15, 26, JEsum in unsern Seelen verkläret, Cap. 16, 17, und uns dem Bilde JEsu gleichförmig machet, 2 Cor. 3, 18.

Auf dieses Gnadengeschäfte des dreyeinigen GOttes haben wir besonders an dem heutigen Feste, welches dem dreyeinigen GOtt zu Ehren gefeyert wird, unser Gemüth zu richten: damit der Liebeszweck GOttes, der auf unsere Seligkeit abzielet, an uns allen erreichet werden möge. Unser heutiges Evangelium giebet uns dazu bequeme Gelegenheit an die Hand. Der dreyeinige GOtt sey mitten unter uns, und lasse uns seine Gnadenarbeit in unseren Seelen lebendig erfahren.

Evangelium am Sonntage Trinitatis.

Joh. 3, 1–15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden; der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen; denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOtt mit ihm. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir; es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch: und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesaget habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wol: aber du weissest nicht,

von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist: nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wir betrachten nach Anweisung dieses evangelischen Textes

Das Gnadengeschäfte des dreyeinigen GOttes, welches zum Heil der verlornen Sünder abzielet.

Es kommen hiebey nachfolgende drey Wahrheiten vor:

1. Der Vater hat uns ein Reich bestimmet.
2. JEsus Christus hat uns das Recht zum Eingang in dieses Reich erworben.
3. Der heilige Geist setzet uns in den Stand, daß wir in dieses Reich eingehen, und in demselben bleiben können.

Erster Theil.

Daß der Vater uns ein Reich bestimmet habe; solches lehret uns unser JEsus v. 3. 5: da er des Reichs GOttes ausdrücklich Erwehnung thut.

Dieses Reich ist überhaupt die Gnadenhaushaltung GOttes: da GOtt sich derer, die seine Feinde und Rebellen sind, um seines Sohnes willen aus ewiger und freyer Erbarmung, treulich annimt, sie aus der Botmäßigkeit des Teufels errettet, von Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünde befreyet, und in einen seligen Zustand versetzet; darin sie in Zeit und Ewigkeit seiner Liebe geniessen, seiner gnädigen Fürsorge theilhaftig, mit vielen Heilsgütern, zur wahren Beruhigung ihres unsterblichen Gei-

Geistes, beschencket, und mit einer göttlichen Kraft zum göttlichen Leben und Wandel begabet werden.

Dieses Gnadenreichs unsers majestätischen und allergnädigsten Königes wird zu verschiedenenmalen in der heiligen Schrift gedacht. Johannes, der Täufer, und unser allerliebster Heiland, thun desselben Erwehnung, als einer Bewegungsursache, warum ihre Zuhörer eine wahre Busse, und eine gründliche Sinnesänderung in sich sollen wircken lassen. Denn sie predigten: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 3, 2. Cap. 4, 17. Besonders redet JEsus davon, daß darunter die Gnadenhaushaltung GOttes zur Zeit des neuen Testaments verstanden werde; wenn er Luc. 16, 16 zu seinen Zuhörern spricht: Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich GOttes durchs Evangelium geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein. Er befihlet uns Matth. 6, 10; daß wir um die Zukunft desselben den Vater im Himmel inbrünstig anrufen sollen: ja er verheisset denen, die ihm hier im Reiche der Gnaden treu bleiben; daß sie nach diesem Leben in das Reich der Herrlichkeit sollen aufgenommen werden. Denn er spricht Luc. 22, 28 zu seinen Jüngern: Ihr seyds, die ihr beharret habt bey mir in meiner Anfechtung; und setzet v. 29. 30 hinzu: Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat; daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Er thut auch von diesem Reiche Luc. 12, 32 Meldung, zum Trost derer, die in demselben als Unterthanen sich befinden. Fürchte dich nicht, sagt er, du kleine Heerde: denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Wir haben bey diesem Reiche unsers GOttes insonderheit zu sehen, 1) auf den HErrn und König desselben; 2) auf die Unterthanen, die darin angetroffen werden; 3) auf die Vorrechte und Privilegia, die die Unterthanen in demselben zu geniessen haben; 4) auf die Gesetze, die darin vorgeschrieben werden; und endlich 5) auf die Dauer desselben.

1. **Der HErr und König in diesem Reiche ist der dreyeinige GOtt:** welcher liebreich mit seinen Unterthanen umgehet, mächtig genug ist, sie wider ihre Feinde zu beschützen,

und ihre wahre Wohlfarth zum einigen Zweck seiner Regierung hat.

2. Die Unterthanen sind die in Sünden empfangene und geborne, auch wegen vieler Uebertretungen unter dem Zorn GOttes liegende, aber von GOtt begnadigte, mit JEsu Blut gereinigte, und zum Ebenbilde GOttes erneuerte Menschen.

3. Die Vorrechte und Privilegia bestehen überhaupt darin: daß die Gläubigen Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist haben; Röm. 14, 17; und, als das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, und das Volck des Eigenthums GOttes angesehen werden, 1 Petr. 2, 9, welche GOtt durch seine herrliche Gnade ihm hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 6. Insonderheit aber werden die Reichsgenossen JEsu von dem himmlischen Vater recht zärtlich geliebet. Sie sind sein Augapfel. Sie werden, als Bräute seines Sohnes von ihm werth geachtet. Er hat seine Lust an ihnen. Sein Hertz bricht ihm gegen sie: daß er sich ihrer erbarmen muß. Er sorget für sie väterlich. Seine Liebesaugen sind beständig auf sie gerichtet. Er leitet sie durch diese Welt innerlich und äusserlich, nach seinem weisen und heiligen Rath, und nimt sie endlich mit Ehren an. Da sie hier noch auf dem Kampfplatz sich befinden: so theilet er ihnen Ueberwindungskraft mit; daß sie einen Sieg nach dem andern über ihre Feinde davon tragen. Denn sie sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Müssen sie gleich diese Welt als eine Angstwelt erfahren, und in der Nachfolge ihres JEsu viele Trübsalen erdulden: so werden sie doch dabey von GOtt reichlich getröstet. Alles, was ihnen Widriges begegnet, lencket GOtt zu ihrem Besten, und erfüllet an ihnen alle evangelische Verheissungen. Er erhöret ihr Gebet. Sie haben Freudigkeit und Freyheit, mit ihm kindlich und zuversichtlich umzugehen: und werden in dem Dienste ihres GOttes überschwänglich gesegnet, erquicket und beruhiget.

4. Die Gesetze dieses Reichs sind mehr als Wohlthaten, denn als beschwerliche Pflichten anzusehen: sintemal bey treuer Ausübung dessen, was unser König von uns fordert, eine grosse Seligkeit in der Seelen empfunden und genossen wird. Denn die Gerechten haben es gut, und sie essen die Frucht ihrer Wercke. Jes. 3, 10. GOtt selber theilet dazu die nöthige Kraft mit:

mit: daß seine Begnadigten in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ohne ängstliche Furcht, ihm dienen können ihr Lebenlang. Er schencket ihnen durch seinen heiligen Geist grosse Willigkeit: daß sie von gantzem Hertzen ihn fürchten und lieben, ihr Vertrauen auf ihn zuversichtlich setzen, unter seine gewaltige Hand sich gerne demüthigen, und aus allen Kräften bemühet sind, seinem göttlichen Willen sich gelassentlich zu unterwerfen, und ihm zu allem Wohlgefallen zu leben.

5. Dieses Reich unsers GOttes nimt nie ein Ende. Hier ist es streitend: dort wird es triumphirend seyn. Hier geniessen wir den Vorschmack des ewigen Lebens: dort werden wir die Seligkeit desselben völlig schmecken. Hier sind die Unterthanen noch unvollkommen: dort werden sie vollkommen seyn. Hier ist noch vielfältige Schwachheit bey ihnen anzutreffen: dort werden sie GOtt ohne Sünde schauen. Dem Wesen nach ist das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit nicht von einander unterschieden. Es ist Ein HErr, Eine Seligkeit, Eine Pflicht in beyden anzutreffen. Dahero, wer hier kein Unterthan GOttes im Reiche der Gnaden ist, kan es auch nie im Reiche der Herrlichkeit werden. Wie unaussprechlich groß aber wird die Freude der Auserwählten dereinst seyn; wenn sie, als die vollendeten Gerechten, bey der Zukunft JEsu Christi die liebreiche Einladung aus seinem holdseligen Munde hören werden: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt? Matth. 25, 34. Hier ist ihr Leben mit Christo in GOtt verborgen: wenn aber Christus, ihr Leben, sich offenbaren wird; denn werden sie auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Col. 3, 3. 4. Das allerwenigste ist uns von dieser bevorstehenden Herrlichkeit in dieser Welt bekannt: wir werden aber weit mehr davon erfahren, als wir in dieser Unvollkommenheit haben begreifen und einsehen können. So viel wissen wir: wir sollen bey JEsu seyn; wir sollen in dem Hause des Vaters unsere Wohnung haben; wir sollen JEsu Herrlichkeit sehen, seinem verklärten Leibe ähnlich werden, mit ihm auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, ihn sehen, wie er ist, und, in der Gemeinschaft aller heiligen Engel und Auserwählten GOttes, seinen grossen Namen mit dem innigsten Vergnügen ewig preisen.

Dis ist das Reich, das uns der Vater bestimmet hat. O! wie unaussprechlich groß ist die Barmhertzigkeit unsers GOttes: daß er mit so unendlicher Liebe an uns verfluchte Sünder von Ewigkeit her gedacht, und alle Mittel verordnet hat, daß wir Abtrünnigen seine Reichsunterthanen wiederum werden, und in seiner Gemeinschaft eine ewige Seligkeit wiederum erlangen können. GOtt hat über uns Rebellen Gedancken des Friedens. Er lässet sich gnädig finden von denen, die ihn suchen. Er schweret bey seinem Leben: daß er nicht wolle den Tod des Sünders. Er verstellet sein Angesicht nicht gegen diejenigen, die sich zu ihm wenden. Welches Tages sich der Sünder zu GOtt bekehret: so soll aller seiner Sünden nicht gedacht werden; sondern er soll leben. Er hat seine Hände den gantzen Tag ausgestrecket; und will alle erretten von der Obrigkeit der Finsterniß, und sie in das Gnadenreich versetzen. Zu denen, die nicht sein Volck sind, will er sagen: O ihr Kinder des Allerhöchsten! Er will einen solchen ewigen Bund mit uns aufrichten: daß er nicht will ablassen, uns Gutes zu thun. Berge sollen weichen, Hügel sollen hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von uns weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen spricht der HErr, unser Erbarmer.

Anderer Theil.

Wie nun der Vater dieses Reich uns von Anbegin, vor Grundlegung der Welt, und von alle Ewigkeit her verordnet und bestimmet hat: also hat uns unser theuerster Erlöser das Recht zum Eingang in dasselbe erworben und zuwege gebracht. Darum bezeuget er selber; 1) daß er sey vom Himmel hernieder kommen, v. 13; 2) daß er, als des Menschen Sohn, an unserer statt sey erhöhet worden, v. 14; 3) daß er wieder gen Himmel gefahren sey, v. 13; und 4) daß er uns den Weg zur Seligkeit deutlich und kräftig verkündiget habe. v. 11.

1. **JEsus ist, als unser Bürge, vom Himmel hernieder gekommen**, und hat unsere menschliche Natur an sich genommen: damit er im Stande seyn möchte, durch seinen Tod dem die Macht zu nehmen, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. 2, 14. 15. Er hat durch seine Menschwerdung den Grund geleget: daß wir um seinet

net willen Freunde und Anverwandten GOttes werden können. Denn, wie er sich persönlich mit unserer menschlichen Natur verbunden hat: also können wir nun um seinet willen geistlicher Weise mit GOtt vereiniget werden. Er ist vom Himmel auf Erden gekommen: daß wir nun in ihm von der Erden in den Himmel kommen können. Er hat sich aufs tiefste erniedriget: daß wir sollen erhöhet werden. Er ist arm geworden: um uns reich zu machen. In Summa: der gantze Zweck der Zukunft Christi zielet auf unsre Seligkeit ab. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist. Matth. 18, 11. GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt: daß er die Welt richte; sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17. Es ist dis ein theures und aller Annehmung würdiges Wort: daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. GOtt hat seinen eingebornen Sohn gesandt in die Welt: daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Er ist gekommen: daß wir das Leben, und volle Gnüge haben sollen. Joh. 10, 11.

2. Damit unser JEsus diesen Liebeszweck erreichen möchte: so hat er sich **am Stamme des Creutzes für uns zu tode geblutet.** Hiedurch hat er seinen vollkommenen Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater an unsrer statt bewiesen, unsern Ungehorsam gebüsset, und die Versöhnung zwischen GOtt und uns gestiftet. Denn, wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: also ist des Menschen Sohn, unser allertheurester Erlöser, erhöhet worden; daß nun alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. v. 14. 15.

Die Gelegenheit, warum Moses in der Wüsten eine Schlange aufrichtete, war, theils das Murren der Kinder Israel wider GOtt und Mosen: theils der Eckel an dem Manna, womit sie GOtt in der Wüsten speisete. Diese Versündigung kam her aus Unglauben, Ungeduld, Liebloſigkeit, Blindheit und Undanckbarkeit. Dahero sie sich durch ihre Widerspenstigkeit den Tod zuzogen: sintemal GOtt feurige Schlangen unter sie schickte; und welche von ihnen gebissen wurden, die musten des Todes sterben. Dieses Sündengift hatten die Kinder Israel von den ersten Eltern geerbet: welche mit der im Paradis ihnen anerschaffenen Herrlichkeit GOttes nicht zufrieden waren; sondern

wendeten sich von GOtt, dem allerhöchsten Gut, zu dem Teufel, zu der Creatur, und zu sich selbst; dadurch sie die Sünde und den Tod auf sich und alle ihre Nachkommen brachten. Dieses Sündengift herrschet noch jetzo über alle Adamskinder, die in ihrer Natur stehen. Denn, was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, v. 6, und fleischlich gesinnet. Aus diesem fleischlichen Sinn entspringet die Unzufriedenheit mit den Wegen, Regierungen und Führungen GOttes: die Feindschaft wider JEsum, und das uns durch ihn erworbene Heil; die Bitterkeit gegen die Boten GOttes; auch die Verachtung und der Ungehorsam gegen die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten. Selbst in Begnadigten reget sich öfters das Sündenübel noch gewaltig; wenn sie sich den göttlichen Führungen nicht gelassentlich übergeben; wenn sie ohne Grund an ihre vorgesetzte Lehrer sich stossen: und wenn GOttes Wort ihnen nicht schmecken will. Bey dieser elenden Gemüthsfassung kan es leicht geschehen: daß sie um alle Kraft kommen, und des Todes sterben.

Wie aber GOtt im alten Testament eine eherne Schlange zum Vorbilde aufrichten ließ; daß, wer gebissen worden war, und die erhöhete Schlange ansahe, nicht umkommen möchte: also hat GOtt im neuen Testament seinen allerliebsten Sohn zu einem Gegenbilde verordnet, und ihn um deswillen am Stamm des Creutzes aufhängen lassen; daß nun alle, die ihr Sündengift in sich gewahr werden, und zu diesem gecreutzigten Heilande im Glauben sich hinwenden, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit empfangen sollen. GOtt hat, nach seiner Weisheit, den Creutzestod zu unserer Aussöhnung mit ihm erwählet: weil derselbige das Mitleramt unsers Erlösers deutlich abbildete, da er zwischen Himmel und Erden hing, als Gotteslamm die Sünden der Welt trug, Joh. 1, 29, und unsere Sünde opferte an seinem Leibe auf dem Holtz. 1 Petr. 2, 24. Er hat am Holtze unsere Sünden gebüsset, als ein solcher, der für uns ist ein Fluch geworden; und hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holtz hänget. Gal. 3, 13. Am Creutze hat unser Heiland sein theures Blut häufig für uns vergossen: zum Gegenbilde des vielen Opferblutes im alten Bunde. Mit diesem Blute ist JEsus in das Allerheiligste eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9, 12. Er ist auch,

als

als ein Erhöheter, gleichsam zum Panier aufgesteckt worden: daß wir auf ihn, den Gecreutzigten, beständig schauen, und auf seinen Creutzestod mit gläubiger Zuversicht ohne Unterlaß sehen sollen. Jes. 11, 10. Ja, Christi Creutz ist, nach dem vorbedachten Rath GOttes, der Weg und das Mittel gewesen: dadurch unser Bürge in seine Herrlichkeit eingegangen ist. Er ist am Creutz erhöhet: und hierauf zur Rechten GOttes sehr hoch erhaben worden. Jes. 52, 13. Durchs Leiden des Todes ist er mit Preis und Ehren gecrönet: auf daß er von GOttes Gnade für alle den Tod schmeckete. Hebr. 2, 9.

Weil Christus für uns, und an unserer statt, den Tod am Creutze erduldet hat: so ist dadurch die Versöhnung zwischen GOtt und uns gestiftet worden. Unsere Schulden sind bezahlet. Die Strafen unserer Sünden hat er erduldet; und durch seinen Gehorsam bis zum Tode am Creutz hat er der göttlichen Gerechtigkeit völlig genug gethan. Col. 1, 20. Die Handschrift, die wider uns war, ist zerrissen. Col. 2, 14. Ein ewiger Friede ist wieder hergestellet worden. Ephes. 2, 16. Wir können durch ihn gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Dem Teufel ist seine Macht genommen: und, wenn wir uns dessen grausamer Herrschaft nicht freywillig übergeben wollen: so können wir durch den Sohn GOttes frey gemacht, und Unterthanen unseres gegen uns in Christo huldreich gesinneten GOttes werden. Denn das ist ausdrücklich der Endzweck; warum JEsus innerlich und äusserlich so viele Marter ausgestanden hat: Wir sollen nicht verloren werden: sondern das ewige Leben haben. Wenn wir unsere Sünden vor GOtt erkennen, und sie, als eine Ursache des wohlverdienten ewigen Todes, ansehen, auch vor der Gerechtigkeit GOttes erzittern, und unsere Ohnmacht gewahr werden, uns selbst aus unserm Verderben zu erretten; hingegen nach JEsu ein sehnliches Verlangen tragen, und ihn mit Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit im Glauben, als unsern Erlöser, zuversichtlich annehmen: so werden wir durch Christum von allem Uebel befreyet, die Sünde wird uns vergeben, der Fluch des Gesetzes wird von uns genommen, alle Strafe höret auf, und wir dürfen keine Verdammniß befürchten. Röm. 8, 1. Wir kommen um Christi willen zur seligen Gemeinschaft mit GOtt, geniessen die uns von ihm erworbenen Heilsgüter, erlangen eine vor GOtt gültige Gerechtig-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0107
DFG

rechtigkeit, werden Kinder GOttes, schmecken die Vaterliebe unsers treuen Bundesgottes, erfahren in uns den Trost des heiligen Geistes, geniessen eine angenehme Gewissensruhe, und freuen uns in der Gemeinschaft unsers GOttes mit einer unaussprechlichen Freude. Diese Seligkeit nimt kein Ende: sondern, wie JEsus ewig ist: so haben wir auch in ihm ein ewiges Leben. Die Gewalt unsers JEsu ist ewig, die nicht vergehet. Sein Königreich hat kein Ende, und seine Unterthanen leben in ihm ewig. Dan. 7, 14.

3. Unser Erlöser, der am Creutze für uns gestorben, ist im Tode nicht geblieben: er ist aus seinem Grabe wiederum auferstanden, und **gen Himmel gefahren.** v. 13. Er ist der lebendige, und lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, und hat die Schlüssel der Hölle und des Todes. Offenb. 1, 18. Er ist, als unser vollendeter Erlöser, vor GOttes Richterstuhl losgesprochen worden: und der Vater hat bey der Auferstehung und Himmelfahrt seines Sohnes öffentlich bezeuget; daß unser JEsus gethan und gelitten habe, was einem Bürgen des menschlichen Geschlechts obgelegen hat; und daß folglich GOtt, um unsers gerechtfertigten Bürgens willen, keine Genugthuung weiter von uns fordere, uns um unserer Sünde willen, wenn wir die Vergebung derselben durch den Glauben bey JEsu suchen, nicht strafen, sein liebreiches Vaterhertz gegen uns nicht verschliessen, sondern vielmehr einen freyen Zugang zu seinem Gnadenstuhl uns verstatten, uns zu seinen Bundesgenossen annehmen, und, als ein treuer und liebreicher GOtt, beständig für uns sorgen wolle. Ja, unser gen Himmel gefahrner JEsus hat, als unser Gevollmächtigter, für uns Besitz im Himmel genommen. Er ist der Pfleger der himmlischen Güter zur Rechten GOttes. Und, wie er uns in dieser Gnadenzeit Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen lässet unser Lebenlang: also will er dereinst in der Stunde des Todes zu uns kommen, und uns zu sich nehmen, daß wir ewig seyn sollen, wo er ist.

4. Aus diesem Grunde hat er uns so wol in eigener Person **den Weg zur Seligkeit aufs deutlichste verkündiget:** als auch sendet er noch jetzo seine Knechte und Boten zu uns, die in seinem Namen uns seinen göttlichen Willen, wie wir ewig selig werden können, offenbaren müssen. Der Inhalt aller evangelischen Predigten aber kan in diese drey Stücke kürtzlich abge-

abgefasset werden. 1) GOtt hat alles veranstaltet: daß wir seine selige Unterthanen im Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit wieder werden können. Alles ist bereit: was zu unserm ewigen Wohlseyn gereichen kan. 2) Die Ordnung, in welcher wir Reichsgenossen unsers grossen Königes werden, ist Busse und Glauben. In der Busse wenden wir uns weg von dem Reiche der Finsterniß; und durch den Glauben wenden wir uns hin zu JEsu, und dessen Gnadenreich. 3) GOtt ist überaus willig, alle verlorne Adamskinder in seinem Sohne zu begnadigen, und sie zum wircklichen Genuß aller ihnen erworbenen Heilsgüter zu bringen, und sie dabey bis ans Ende ihres Lebens zu erhalten. Dieses letztere werden wir noch ausführlicher in

dem Dritten Theil

zu betrachten haben: wenn wir, abgeredeter massen zum Beschluß beherzigen; **wie der heilige Geist uns in den Stand setzet: daß wir nicht nur in das Reich unsers GOttes eingehen, sondern auch in demselben beständig bleiben können.**

In Adam sind wir alle des geistlichen Todes gestorben; dahero sind wir von GOtt, dem allerhöchsten Gute, geschieden; welcher, nach seiner wesentlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit, mit einem Sünder keine Gemeinschaft haben kan. Folglich sind wir von Natur keine Unterthanen in dem Gnadenreiche unsers GOttes. Wir sind Fleisch vom Fleisch geboren, fleischlich gesinnet, und haben in uns eine Feindschaft wider GOtt. Daraus entstehet der Mangel an allen himmlischen Gütern, und eine ängstliche Furcht, und ein peinliches Zagen, bey der Betrachtung der Heiligkeit GOttes, und bey der Vorstellung des bevorstehenden allgemeinen Gerichtstages. Weish. 17, 10. Unser Verstand ist verfinstert: daß wir die Herrlichkeit des Reichs JEsu Christi nicht einsehen. Jes. 26, 10. Wir haben auch von Natur kein Verlangen, Unterthanen unsers gütigen GOttes zu werden: sondern unsere Begierden sind nur aufs Eitele und Vergängliche dieser Welt gerichtet. Wir sind zu allem Guten ungeschickt, und haben kein Vermögen, dem Befehl GOttes aufrichtig gehorsam zu seyn. Ja es befindet sich in uns ein Eckel an alle dem, was GOtt in seinem Worte von uns fodert. Und

wenn

wenn gleich die unbekehrten Menschen einige Scheintugenden, wie die Pharisäer, an sich haben: so fliessen dieselbigen doch nicht her aus dem innern Grunde des Hertzens. Sie suchen damit nicht die Ehre GOttes: sondern ihren eigenen Ruhm. Sie bleiben bey der äussern Ehrbarkeit bestehen: und lassen der Sünde in sich die völlige Herrschaft. Sie können auch aus eigenen Kräften nicht zu GOtt kommen. Denn sie sind todt in Sünden, und gebunden mit den Stricken des Satans. Dahero entschuldigen sie sich mit der Unmöglichkeit, daß sie nach GOttes Willen nicht leben können: oder wenn sie ja, was Gutes zu thun, sich vornehmen: so versprechen sie, daß sie thun wollen, so viel ihnen menschl- und möglich ist. Welches aber zur Gnüge anzeiget; daß sie ihr eigenes Unvermögen nicht recht fühlen: noch auch verstehen; wie GOttes Kraft sie zu alle dem, was GOtt wohlgefallen soll, tüchtig machen müsse. Sie haben zwar ein Leben in sich: aber es ist ein fleischliches, höllisches und teufelisches Leben. Wie ein todtes Aas stincket, und von den Würmern verzehret wird: also sind alle diejenigen, die entfremdet sind von dem Leben, das aus GOtt ist, ein Abscheu vor dem heiligen GOtt; die von ihrem Gewissenswurm genaget werden, und von Tage zu Tage immer weiter in die Fäulniß des geistlichen Verderbens übergehen.

Damit wir nun aus diesem kläglichen Zustande errettet werden: so will der heilige Geist dazu in unsern Seelen geschäftig seyn. Denn, wenn er sein Werck in uns hat: so werden **wir Geist von Geist geboren.** v. 6. Wir werden frey gemacht von dem Gesetz der Sünden und des Todes, und zum geistlichen Leben gebracht in Christo JEsu. Röm. 8, 2. Dieses geschiehet: 1) wenn wir unsere Sünden erkennen, bereuen, verabscheuen, und von der unseligen Gemeinschaft des Teufels uns mit grossem Ernst hinweg wenden. 2) Wenn wir das Heil in JEsu erkennen, im Glauben nach ihm verlangen, den ernsten Vorsatz, ein heiliges Leben zu führen, in uns hervorbringen lassen, mit sehnender Begierde zu GOttes Gnade uns hinwenden, und alle Hindernisse, die uns im Wege stehen, durch die Kraft des heiligen Geistes überwinden.

Hier gehet eine wahrhaftige und grosse Veränderung in uns vor. Denn wir werden ein Licht in dem HErrn. Wir erlangen den Sinn GOttes, und bekommen Kraft zur Heiligung.

Diese

Diese Veränderung geschiehet unter grosser Angst und vielen Schmertzen, auch anhaltendem Gebet und Flehen vor dem HErrn. Es wird in uns durch den Geist GOttes etwas hervorgebracht, das wir von Natur nicht haben: das ist der geistliche Sinn, das neue Wesen des Geistes, der neue Name, den niemand verstehet, als der ihn empfähet, die neue Creatur, der inwendige Mensch.

So nothwendig diese Veränderung ist; sintemal niemand ohne dieselbe ins Reich GOttes kommen kan: so unbegreiflich und unaussprechlich ist sie. Denn der Wind bläset, wo er will, und du höreſt sein Sausen wol; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret: also ist ein jeglicher der aus dem Geist geboren ist. v. 8. Wir empfinden und erfahren es; daß GOtt sein Werck in uns habe, und daß so etwas in uns vorgehe, das übernatürlich ist, und wir aus eigenen Kräften nicht zuwege bringen können: allein die Art und Weise dieser Gnadenwirckungen ist uns doch unfaßlich. Gleichwie du nicht weissest den Weg des Windes, und wie die Gebeine in Mutterleibe bereitet werden: also kanst du auch GOttes Werck nicht wissen, das er thut. Pred. 11, 5. Durch die Früchte wird es offenbar: ob wir dem Geiste GOttes in uns Platz gelassen haben. Denn wir erlangen die Herrschaft über die Sünde, und werden willig gemacht, GOtt aus allen Kräften zu dienen. Das Gnadenmittel, dadurch der Geist GOttes in uns wircket, ist bey den Kindern die heilige Taufe, welche um deswillen ein Bad der Wiedergeburt, und eine Erneuerung des heiligen Geistes genennet wird. Tit. 3, 5. Bey den Erwachsenen aber der unvergängliche Same des Worts GOttes, 1 Petr. 1, 23: dadurch uns unser geistlicher Tod aufgedecket, die Seligkeit des Reichs GOttes bekant gemacht, der wahre Glaube angezündet, und ein geistliches Vermögen, uns, als Unterthanen JEsu Christi, zu beweisen, mitgetheilet wird.

Sobald der Mensch zum neuen Leben erwecket wird: so bald kommt der dreyeinige GOtt zu ihm, wohnet und lebet in ihm. In der Vereinigung mit GOtt aber wird aller Jammer des Hertzens gestillet, alle Unseligkeit aufgehoben, und ein grosses Maß der Heilsgüter in Christo uns zum seligen Genuß geschencket und anvertrauet. Wir werden ein Licht in dem HErrn, und erlangen eine göttliche Weisheit und himmlische Erkentniß:

daß wir uns in unserm Verderben zwar erkennen und fühlen; aber dabey der Gnade GOttes in Christo JEsu zu unserer Errettung, Erquickung und Seligmachung, uns erfreuen und trösten, nach derselben ein sehnliches Verlangen tragen; und, wie die Kinder Israel durch Anschauung der ehernen Schlange, leiblich gesund wurden: also auch wir, durch Ergreifung des blutigen Verdienstes unsers am Creutz erhöheten Heilandes, geistlich gesund, und ewig lebendig gemacht werden.

Dieses geistliche Leben ist im Anfange zart und schwach: allein, wie GOtt der Anfänger und Vollender des Glaubens ist; also stärcket er uns durch seine allmächtige Kraft, daß wir täglich zunehmen an dem inwendigen Menschen, in dem Reiche der Gnaden wachsen, und zu dem Reiche der Herrlichkeit zubereitet werden. Denn durch den heiligen Geist sind wir im Stande, des Fleisches Geschäfte zu tödten, von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches uns zu reinigen, und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn fortzufahren. Durch ihn werden wir in alle Wahrheit geleitet; und er treibet unsere Hertzen ohne Unterlaß zum Guten an. Ja, weil durch ihn GOttes Liebe in uns ausgegossen wird, und wir einen Vorschmack des ewigen Lebens bekommen: so werden wir dadurch unter den Leiden, die uns begegnen, reichlich erquicket, und zugleich mächtig gestärcket, der Heiligung mit allem Ernst nachzujagen, und unserm JEsu bis in den Tod getreu zu bleiben; daß wir endlich die Crone der Gerechtigkeit von der Liebeshand unsers Erlösers ohnfehlbar empfangen können.

Nutzanwendung.

So unermüdet, **meine wertheſten Freunde**, ist der dreyeinige GOtt, das Heil der verlornen Sünder zu befördern. Ein Königreich ist uns von Ewigkeit bestimmet worden. Das Recht zum Eingange in dasselbe ist uns erworben. Und wir können in den Stand gesetzet werden, selige Unterthanen in diesem Reiche zu werden, und zu bleiben in Ewigkeit.

Ob aber gleich unser gütiger GOtt überaus willig ist, für unsere wahre und ewige Wohlfarth liebreich und kräftig zu sorgen: so lassen doch die wenigsten Menschen den Liebeszweck des gütigen GOttes an sich erreichen. Dieses rühret von der grossen Macht der Finsterniß und Verblendung des Teufels her: dadurch

durch das Gnadengeschäfte GOttes in der Seelen verhindert, Christi blutiges Verdienst entkräftet, und der Geist der Gnaden geschmähet wird. Die Unseligkeit derer, die im Reiche des Teufels beharren, ist unaussprechlich groß. Sie ermangeln aller Heilsgüter: dadurch ihr unsterblicher Geist erquicket und beruhiget werden kan. Sie erkennen nicht heilsam die Herrlichkeiten: die in dem Reiche JEsu Christi den Unterthanen GOttes mitgetheilet werden. Sie sind Sclaven und Gebundene des Fürstens der Finsterniß: der sein Werck in ihnen hat; und in dessen Stricken sie gefangen liegen. Was sie zu ihrem Vergnügen sich erwählen: das ist Gift vom Höllenpfuhl; dadurch sie sich den ewigen Tod zuziehen. Das Schandjoch der Sünden, welches sie tragen, ist eine centnerschwere Last: darunter ihr edler Geist oft jämmerlich seufzet. Ihre Belohnung, die sie dereinst für ihren Sündendienst davon tragen, ist die ewige Verdammniß: denn sie werden, am Tage der Offenbarung des Königes aller Könige, als die Verfluchten, hinweg gewiesen werden in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

Bedencket dieses, **meine wertheſten Zuhörer**: die ihr bishero noch nicht wahre Unterthanen JEsu Christi geworden, und unter der Herrschaft der Sünden muthwillig geblieben seyd. GOtt hat dazu seinen Sohn gesandt; daß ihr nicht verloren werdet, sondern das ewige Leben haben sollt: ja, GOtt hat euch vor Grundlegung der Welt Gnade und Barmhertzigkeit zugedacht, und will in der Gnadenzeit euch eine genugsame Gnade zu eurer ewigen Seligkeit mittheilen. Was hindert euch, daß ihr zum Genuß der euch zugedachten, erworbenen und angebotenen Gnade des dreyeinigen GOttes nicht gelanget? Warum ziehet ihr den ewigen Tod einem ewigen Leben vor? Warum erwählet ihr euch an statt des Segens den Fluch? Warum bleibet ihr unter der beschwerlichen Sündenlast: da euch JEsus eine leichte Last auflegen will? Warum wollet ihr lieber in der Unruhe bleiben, und die wahre Ruhe von euch stossen? Was beweget euch, daß ihr einem grausamen Tyrannen unterthänig seyd: da ihr an eurem Heilande einen gnädigen und liebreichen König haben könnet? Bedencket dieses reiflich; und seyd in dieser Sache, die die allerwichtigste ist, denn sie betrift das Wohlseyn eures unsterblichen Geistes, nicht so leichtsinnig und gleichgültig. Ihr könnet

versichert seyn: daß GOttes Liebesarmen auch jetzo zu euch ausgerecket sind, und er durch sein Wort auch in gegenwärtiger Stunde euch rufen und einladen lässet; daß ihr euch von der Gewalt des Satans zu ihm bekehren sollt. So willig aber GOtt ist, euch zu seinen Unterthanen anzunehmen: so nöthig ist auf eurer Seite, euch zu der Ordnung zu bequemen, in welcher ihr Reichsgenossen eures GOttes werden könnet. Denn es bleibet ewig bey den Worten meines Heilandes: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde: so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. In Christo gilt nichts, denn eine neue Creatur. Wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die ist Friede. Hütet euch vor aller Heucheley; und bildet euch nicht fälschlich ein, daß ihr zu der Anzahl der Wiedergebornen gehöret; so lange ihr noch unter der Herrschaft der Sünde stehet. Ach! meine Freunde, manche unter euch würden sich rechtschaffen zu JEsu bekehren; wenn sie nur von der verkehrten Eigenliebe sich nicht verblenden liessen, und ohne Grund nicht dafür hielten, daß sie schon im Stande der Wiedergeburt sich befänden. Nehmet ja eurer selbst recht wahr: damit ihr euch nicht betrieget. Es kommt nicht darauf an, daß man mit dem Munde saget: ich verlasse mich auf GOttes Gnade; ich habe meinen JEsum im Hertzen; ich habe manche Unarten abgeleget, die ich sonst an mir hatte, und habe viel Gutes an mir, daß ich es meinem Nächsten darin weit zuvor thue: sondern darauf kommt es an, ob wir auch wahrhaftig ein Licht im HErrn worden sind, und als Kinder des Lichts, unsern Wandel beständig und aufrichtig vor GOtt führen? Nur der ist von GOtt geboren; wer recht thut: wer aber Sünde thut; der ist vom Teufel. Wer aus GOtt geboren ist; der thut nicht Sünde: denn sein Same bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen; denn er ist von GOtt geboren. Wer da sündiget: der hat JEsum nicht gesehen, noch erkannt. 1 Joh. 3, 6. 9. Diejenigen, welche Unterthanen des Reichs JEsu Christi sind, stehen in einer rechtschaffenen Liebe unter einander: denn die Liebe ist von GOtt; und wer lieb hat, der ist von GOtt geboren, und kennet GOtt: wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht; denn GOtt ist die Liebe. Cap. 4, 7. 8. Wer von GOtt geboren ist, der liebet GOtt, und hält seine Gebote: und alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube

ist

ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Cap. 5, 2. 4. Hiernach prüfe sich ein jeder unter euch: ob er die angeführten Kennzeichen an sich habe? Denn es kommt nicht darauf an, was wir von uns halten: sondern darauf kommt es an, was GOtt von uns hält. Wehe dem, der von sich selber ohne Grund urtheilet, daß er reich sey, gar satt habe, und nichts bedürfe; und es nicht fassen will, daß er in GOttes Augen, bey allem äusseren Scheinwesen, elend, und jämmerlich, arm, blind und bloß ist. Denn, wenn er in diesem Zustande bleibet: so will ihn der treue und wahrhaftige Zeuge, der Richter alles Fleisches, einmal ausspeyen aus seinem Munde. Wohl aber dem: der sich in dieser Gnadenzeit noch rathen lässet, und sich um das Gold des Glaubens bekümmert; damit er, unter dem Gefühl seines Elendes, zu JEsu Christo seine Zuflucht nehmen, und von ihm die weissen Kleider erlangen könne, damit er sich anthue, und nicht offenbaret werde die Schande seiner Blösse. Offenb. 3, 17. 18. Nehmet, meine Freunde, die Vermahnung eures GOttes Ezech. 18, 31. 32. 33 tief zu Hertzen; da er euch also anredet: Bekehret euch von aller eurer Uebertretung; auf daß ihr nicht fallen müsset, um der Missethat willen. Werfet von euch alle eure Uebertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neu Hertz, und neuen Geist: denn warum wollet ihr also sterben? denn ich habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr HErr: darum bekehret euch, so werdet ihr leben. Wir sind von Natur todeswürdige Sünder, und haben mit unsern Uebertretungen die gerechten Strafen GOttes uns zugezogen: GOtt aber will nicht den Tod des Sünders, sondern will, so viel an ihm ist, daß wir ewig leben sollen. Zu dem Ende fordert er von uns: daß wir uns ein neues Hertz machen sollen; und in dieser Ordnung zum geistlichen und ewigen Leben in seiner Gemeinschaft kommen. Was GOtt aber von uns fordert: das will er uns selber durch seinen Geist geben; wenn wir dessen Wirckungen nicht muthwillig widerstreben. Denn er verheisset ausdrücklich Ezech 36, 25. 26. 27: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet. Von aller eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen: und ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz ge-

ben; ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. In diesen Worten wiederholet der wahrhafte GOtt seine theure Zusagen mehrmalen: ich will, ich will, ich will, spricht er; anzuzeigen, daß er an seinem Theile nichts unterlassen wolle, was zu unserer Wohlfarth gereichen kan. Lassen wir uns also der Gnadenbearbeitung des Geistes GOttes über: so schaffet GOtt in uns ein reines Hertz, und giebt uns einen neuen gewissen Geist. Er machet uns zu seligen Unterthanen JEsu Christi im Reiche der Gnaden; und bereitet uns in demselben zu, daß wir dereinst im Reiche der Herrlichkeit vor ihm ewig prangen können.

Wohl allen denen in Ewigkeit, die zu dem auserwählten Geschlechte, und zu dem Volck des Eigenthums GOttes sich haben zählen lassen! Ihr; die ihr Unterthanen JEsu Christi seyd, habet einen hohen Adel: denn ihr seyd aus GOtt geboren. Ihr habet unaussprechlich grosse Reichthümer: weil der gantze Himmel euch zugehöret; sintemal ihr Erben GOttes und Miterben JEsu Christi seyd. Ihr seyd die allervergnügtesten Menschen auf dem gantzen Erdboden: denn euch mangelt nichts; weil der HErr euer Hirte ist. Ihr seyd Könige und Priester vor GOtt. Ihr findet Weide für euren unsterblichen Geist; da ihr vor JEsu aus- und eingehet; und es ist euch eine Freude, daß ihr euch aus allen Kräften Leibes und der Seelen dem Dienste GOttes auf ewig widmen könnt. Ihr lebet in dem Reiche eines gnädigen und mächtigen Königes: dessen Liebesaugen zu eurem Heil beständig auf euch gerichtet sind; und bey welchem ihr Beystand und Schutz wider alle eure Feinde findet. Lasset euch ja niemalen von der seligen Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes wiederum trennen. Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii: daß, wie ihr durch das Wort GOttes, als einen unvergänglichen Saamen, seyd wiedergeboren worden; also ihr auch dasselbe als ein Erhaltungsmittel gebrauchet, und dadurch gespeiset, gesättiget, an dem inwendigen Menschen gestärcket, und im Guten täglich gefördert werdet. Freuet euch von Hertzen: daß ihr nach dieser Sterblichkeit in die ewige Freude eures HErrn eingehen könnet. Denn, die ihr den Sohn GOttes habet: ihr besitzet in ihm ein ewiges Leben. Sein Reich hat kein Ende; und seine Unterthanen sollen in seiner Gemein-

meinschaft ewig, ewig frölich seyn. Wer aber diese Hoffnung hat, mit JEsu dereinst in Ewigkeit sich zu freuen: der reiniget sich in dieser Gnadenzeit, gleichwie JEsus rein ist; und fähret täglich mit der Heiligung fort, in der Furcht des HErrn. 1 Joh. 3, 3.

Gebet.

Wir preisen deinen hohen und herrlichen Namen, du dreyeiniger GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist: daß du von Ewigkeit her mit grosser Barmhertzigkeit an uns arme Sünder gedacht, und uns in der Fülle der Zeit von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hast: auch überaus willig bist, in dieser Gnadenzeit an uns zu arbeiten, unsre Hertzen zu Gefässen deiner ewigen Erbarmung zu machen, und uns zu einem ewigen Freudenleben zuzubereiten. Ach! dreyeiniger GOtt, vollbringe an uns allen deinen Liebeszweck: damit wir hier im Reiche der Gnaden unter dir leben und dir dienen in wahrer Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; und dereinst vor deinem Throne mit allen Engeln und Auserwählten deinen grossen Namen ewig verherrlichen mögen. Amen.

Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Der rechte Gebrauch der irdischen Güter.
2. Der Misbrauch derselben.

II. Vortrag. Die Genügsamkeit der Gläubigen, als ein grosser Gewinn.
1. Worin bestehet die wahre Genügsamkeit der Gläubigen?
a. Bey wem befindet sich dieselbe?
b. Wie äussert sie sich.
α. Gläubige trachten nicht nach dem, das auf Erden ist.
β. Sie sind geduldig unter dem Leiden.
γ. Sie lassen sich durch die äusseren Geschäfte nicht hindern an dem Trachten nach dem Einigen Nothwendigen.
δ. Sie brauchen alles, was sie sind und haben, zur Ehre GOttes.
ε. Sie wachsen in der lebendigen Erkentniß JEsu Christi.
c. Ausser der Gemeinschaft mit GOtt ist keine Genügsamkeit zu finden.
α. Wie sind die Personen ausser GOttes Gemeinschaft beschaffen?
β. Warum haben sie keine Zufriedenheit?
1) Sie sind misvergnügt in diesem Leben.
2) Ihre Unruhe dauret fort in Ewigkeit.
a) Sie kommen in die Hölle.
b) Sie werden gequälet.

c) Ihr Gewissen wird sie peinigen.
d) Mit Verdruß werden sie die Auserwählten vor GOttes Thron sehen.
e) Sie werden einen Mangel an allem haben, das ihre Pein nur einigermassen lindern könte.
f) Sie leiden Pein in der Flamme.
g) Sie befinden sich in einer abscheulichen Gesellschaft.

2. Warum ist diese Genügsamkeit ein grosser Gewinn.
a. Gläubige besitzen die wahren Güter.
b. Sie unterdrücken die unordentlichen Lüste und sündlichen Neigungen.
c. Sie getrösten sich der göttlichen Fürsorge.
d. Sie haben ewige Güter.
α. Sie stehen mit den vollendeten Gerechten in einer ewigen Verbindung.
β. Sie haben Gemeinschaft mit den heiligen Engeln.
γ. Sie werden getröstet.

III. Nutzanwendung.
1. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz.
2. Die Welt ist blind und verkehrt. Wozu die
a. unbekehrten Reichen, und die
b. unbekehrten Armen gehören.
3. Die Nachläßigkeit und Leichtsinnigkeit der meisten Menschen wird beklaget.
4. Ein treuer Rath, vergnügt zu werden, wird mitgetheilet.
a. Erwählet euch JEsum, das Einige Nothwendige.
b. Gebrauchet die verordneten Gnadenmittel nach göttlicher Vorschrift.
c. Unterwerfet euch gäntzlich der Gnadenregierung GOttes.
d. Hinterlasset euren Kindern einen guten Schatz.
e. Hütet euch vor aller Ungerechtigkeit.
5. Gläubige
a. werden gewarnet,
b. ermuntert, und
c. getröstet.

Deine Gnade, o gütiger Vater, welche du uns von Ewigkeit her zugedacht, und in deinem Sohne JEsu Christo reichlich erwiesen hast, müsse, durch die Kraft und Wirckung deines heiligen Geistes, unser wahrer und bleibender Trost seyn, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

In JEsu hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

GOTT hat die irdischen Güter dazu gegeben: daß wir Menschen sie zu unserer Nothdurft und Erquickung gebrauchen, und ihm, als unserm liebreichen Wohlthäter, dafür dancken sollen. Dahero ist es nicht unrecht: wenn jemand ein leibliches Vermögen besitzet, und sich der Creatur bedienet. Der Zweck des Schöpfers giebet uns dazu ein Recht. Die Erhaltung unsers natürlichen Lebens kan ohne den Gebrauch derselben nicht bestehen. Christus selber hat uns die Freyheit zum recht-

rechtmäßigen Besitz und erlaubten Genuß derselben wiederum erworben. Aller misbrauch der leiblichen Gaben aber ist sündlich, und dem heiligen Geist sehr zuwider. Dahero Paulus 1 Cor. 7, 31 ausdrücklich den Gläubigen einschärfet: daß sie dieser Welt zwar gebrauchen können; aber derselbigen nicht misbrauchen müsten; weil das Wesen dieser Welt vergehet.

Alsdenn aber misbrauchet jemand dieser Welt: wenn er mit seinem Hertzen bey der Creatur stehen bleibet, sein gröstes Vergnügen in derselben suchet, und dabey GOttes des allerhöchsten Gutes, vergisset. Wer auf diese Weise mit der Creatur umgehet; dem gelinget es zuweilen, daß er einen grossen irdischen Reichthum zusammen bringet: allein, er ist dabey in beständiger Unruhe seiner Seelen, und wird unter allen Lustbarkeiten, die er sich zu machen gedencket, seines Lebens nicht froh. Denn, je mehr er mit seinen Begierden in das Sichtbare eingehet, und darüber seine Freude zu haben trachtet: je weiter entfernet er sich von GOtt, dem Ursprung alles wahren Vergnügens. Ist er aber von GOtt entfernet: so hat er keinen Seelenfrieden; sollte auch alles äusserlich um ihn glantzend und prächtig aussehen. Dis erfuhr der König Salomo; welcher Pred. 2, 10 bekennet: daß er alles, was seine Augen wünschten, ihnen zugelassen, und seinem Hertzen keine Freude gewehret habe, damit es frölich wäre von aller seiner Arbeit; und das habe er für sein Theil von aller seiner Arbeit gehalten. Da er aber alle seine Wercke angesehen, die seine Hand gethan hatte, und Mühe, die er gehabt hatte; siehe, da ist alles eitel und Jammer gewesen, und nichts unter der Sonnen, das seinen edlen Geist hätte beruhigen können. Woraus so viel erhellet: daß der Reichthum an sich einen Menschen nicht allein nicht selig machen kan: sondern auch vielen ein Strick wird, der sie in den Abgrund des Verderbens ziehet. Derjenige allein ist der allerglückseligste Mensch in Zeit und Ewigkeit zu nennen: dessen Seele in GOtt reich ist, und sich an dem genügen lässet, was die gnädige und weise Vorsehung GOttes ihm an zeitlichen Gütern zuwirft. Diese, wenn sie gleich arm sind im Leiblichen, haben in der Vereinigung mit GOtt, dem allerhöchsten Gut, einen ungemein grossen Vorzug vor denen, die ohne GOtt irdische Reichthümer besitzen. Denn das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das grosse Gut vieler Gottlosen. Ps. 27, 16.

Es ist besser, ein wenig mit der Furcht des HErrn, denn grosser Schatz, darin Unruhe ist. Sprüchw. 15, 16. Es ist besser ein Ärmer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet. Cap. 28, 6. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und ihm genügen lässet. 1 Tim. 6, 6. Von dieser süssen Wahrheit wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlicher handeln. GOtt lege auf die Verkündigung seines Worts einen grossen Segen um JEsu willen.

Evangelium am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 16, 19–31.

Es war aber ein reicher Mann: der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus: der lag vor seiner Thür voller Schweren, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen: doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schweren. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fernen, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge: denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft bevestiget: daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herrüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus: denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht: so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Betrachtet mit mir, geliebten Freunde,

Die

Die Genügsamkeit der Gläubigen, als einen grossen Gewinn.

Wir haben dabey eine doppelte Frage zu beantworten:

1. Worin bestehet die wahre Genügsamkeit der Gläubigen?
2. Warum ist dieselbe ein grosser Gewinn?

Erster Theil.

Das macht niemanden selig, daß er arm ist; und niemand wird um deswillen verdammet, weil er reich ist. Ein armer Bettler gehet in seinen zerrissenen Lumpen, wenn er ungläubig bleibet, verloren: hingegen ein gläubiger Joseph, und eine demüthige Esther werden in ihrer königlichen Pracht selig; weil ihre Hertzen an den HErrn JEsum gläubig sind.

Derjenige ist allein selig und ruhig: wer in GOtt ein vergnügtes Hertz hat; oder in allem mit dem zufrieden ist, wie es der gütige und weise GOtt in Ansehung seiner äusseren Umstände mit ihm füget. Diese selige Gemüthsfassung wird nur allein bey denen angetroffen: welche GOtt, in dem Lichte des heiligen Geistes, als ihren liebreichen Vater, erkennen, seine göttliche Liebe in sich geniessen, und in Christo eine gegründete Hofnung des ewigen Lebens haben. Diese sind überzeuget: daß sie nicht darum in der Welt leben, irdische Schätze zu sammlen, ihrem Leibe was zu gute zu thun, und mit prächtigen Kleidern ihre zerbrechliche Hütte zu behängen. Sie wissen lebendig: daß ihr Aufenthalt in dieser Welt kurtz ist; daß sie eine unsterbliche Seele haben, und daß sie in ihrer Pilgrimschaft zu den Wohnungen ihres Vaters im Himmel zubereitet werden sollen. Darum

1. trachten sie nicht nach dem, das auf Erden ist, und beschweren ihre Hertzen nicht mit den vergänglichen Dingen dieser Welt. Sie getröstẽ sich dessen, was Tobias Cap. 4, 22 zu seinem Sohne saget: Wir sind wol arm, aber wir werden viel Gutes haben; so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Dahero unterdrücken sie die ängstlichen Nahrungssorgen: weil sie überzeuget sind, daß des HErrn Augen auf sie sehen, und der HErr ihre Seele vom Tode

de errette, auch sie in der Theurung ernähre. Ihre Seele hat ret auf den HErrn. Er ist ihre Hülfe und ihr Schild. Ihr Hertz freuet sich sein, und sie trauen auf seinen heiligen Namen. Ps. 33, 18-21.

2. **Sie sind geduldig:** wenn sie, mit einem **Lazaro**, mannigfaltige Beschwerlichkeiten in diesem Jammerthal ausstehen müssen. Alles, was ihnen begegnet, nehmen sie von der Hand ihres himmlischen Vaters an; der es immerdar hertzlich gut mit ihnen meinet, und zur rechten Zeit alles ihres Elendes ein seliges Ende machen will. Was schadet es dem Lazaro, daß er in einer kurtzen Zeit vieles hat leiden müssen: da er nun in Ewigkeit vor GOttes Thron pranget, und nach einer kurtzen Thränensaat eine ewige Freudenerndte erfolget ist? Wenn man ihm alle Herrlichkeiten der Welt geben wolte: so würde er seine Seligkeit, die er jetzt genisset, damit nicht vertauschen. Dis behertzigen wahrhaftig Gläubige, daß ihre Trübsal, die sie hier zu übernehmen haben, zeitlich und leicht ist: sie getrösten sich anbey, daß darauf eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit erfolgen werde. Darum murren sie nicht wider GOtt: sondern sind gelassen, ruhig und zufrieden; wenn sie gleich die Mühseligkeiten dieser Angstwelt mit vielem Schmertzen empfinden müssen. 2 Cor. 4, 17. 18.

3. Sie sind zwar treu und fleißig in Abwartung ihres irdischen Berufs; denn ein wahrer Christ ist kein Faullentzer noch Verschwender: aber sie lassen sich doch durch ihren äusseren Stand, darin sie stehen, und durch die leibliche Arbeit, die sie zu verrichten haben, durchaus nicht hindern an der **Nachfolge ihres JEsu, an dem öftern und würdigen Gebrauch der Gnadenmittel, an der rechtmäßigen Feyerung des Tages des HErrn, an der Betrachtung des Wortes GOttes, und an der Uebung des Gebets.** Die Worte ihres Heilandes, Matth. 16, 26, sind tief in ihre Hertzen eingedrucket: Was hilfts dem Menschen, so er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seelen? oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Sie ersehen aus diesen Worten ihres JEsu: daß mit dem Gewinn der Welt der Schaden der Seele unzertrennlich verknüpfet sey, und daß ein irdisch gesinneter Mensch ein ewiges Verderben sich zuziehe, daraus er nicht wieder errettet werden kan. Sie

machen

machen hieraus den sichern Schluß; daß es unvernünftig sey, mit seinem Hertzen bey den zeitlichen Ergötzungen dieses Lebens stehen bleiben, und in der Creatur ein wahres Vergnügen suchen wollen: weil man dabey nicht allein keine Seelenruhe findet; sondern man gehet auch des allerhöchsten Gutes verlustig, und kommt um seine ewige Wohlfarth. Sie erwegen ferner: daß die den Irdischgesinneten gedrohete Strafe der ewigen Verdammniß gewiß erfolge. Denn ob diese verfinsterte Menschen gleich hier sicher sind, und an die Höllenpein wenig gedencken, ja wol zuweilen leichtsinnig und spöttisch davon reden: so werden sie es doch endlich zu ihrer gröstten Bestürtzung erfahren; daß GOtt ein gerechter Richter sey, und den Misbrauch der Creatur nicht ungestraft lasse. Sie werden es fühlen müssen, da sie hier die Gnadenzeit versäumet haben: daß dort ihre Quaal ewig währen, und keine Erlösung mehr statt finden werde. Diese Betrachtung treibet die Gläubigen kräftig an: daß sie sich an dem Trachten nach dem Einigen Nothwendigen durch die irdische Sorge nicht hindern; noch durch die Scheingüter dieser Erden sich also blenden lassen, daß sie ihrer ewigen Seligkeit darüber verlustig gehen sollten.

4. **Alles, was sie sind und haben, brauchen sie zur Ehre ihres GOttes.** Wenn ihnen Reichthum zufällt: so hängen sie ihre Hertzen nicht daran. Sie besitzen alles in der Verleugnung: und geben von ihrem Vermögen reichlich den Armen, insbesondere denen, die Glieder JEsu Christi sind. Sie lassen sich durch den Reichthum nicht aufblehen. Sie bleiben in wahrer Liebe, Freundlichkeit, Demuth und Sanftmuth gegen ihren Nächsten. Sie lieben und üben die Gerechtigkeit: damit nichts von ungerechtem Gut bey ihnen gefunden werde; dadurch ihre Hertzen beflecket, und sie der Gnade GOttes verlustig gehen können. Sie vermeiden auch alle leichtsinnige und muthwillige Verschwendung der irdischen Güter: damit sie aus ihrer Schuld niemanden zur Last fallen, noch das Almosen den wahren Armen rauben dürfen. Diese Erinnerung giebet Paulus 1 Tim. 6, 17. 18 denen, welche mit den irdischen Gütern von GOtt sind gesegnet worden. Er gebeut ihnen: daß sie nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen sollen auf den ungewissen Reichthum: sondern auf den lebendigen GOtt, der ihnen dargiebt reichlich allerley zu ge-

genieſſen, daß ſie Gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben und behülflich ſeyn ſollen. Endlich

5. wachſen auch Gläubige täglich in der lebendigen Erkentniß JEſu Chriſti: denn ihr JEſus wird ihnen immer herrlicher und wichtiger; hingegen die Dinge dieſer Welt werden ihnen immer kleiner, geringer und verächtlicher. Sie genieſſen ſein Heil. Sie ſind reich in ihm: weil ſie durch ihn geſegnet werden mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern. Sie bekleiden ſich mit ſeiner theuren Gerechtigkeit, als ihrem Brautſchmuck: darin ſie ihrem Bräutigam angenehm ſind. Sie wandeln vor ſeinem Angeſichte mit einer heiligen und kindlichen Ehrerbietung, und leben ſolchergeſtalt in JEſu Gemeinſchaft alle Tage herrlich und in Freuden: weil ihnen ihr JEſus ſeinen köſtlichen Freudenwein mittheilet, und unter den Leiden mit ſeinen himmliſchen Tröſtungen ſie erquicket. Sie ſammlen ſich bleibende Schätze auf die Ewigkeit: derer ſie für ihren unſterblichen Geiſt ohne Aufhören genieſſen. Motten und Roſt freſſen die Schätze auf Erden; die Diebe graben darnach und ſtehlen ſie weg: aber die Schätze im Himmel werden von Motten und Roſt nicht gefreſſen; die Diebe graben nicht darnach, noch können ſie wegſtehlen. Matth. 6, 19. 21. Sie haben ein unvergängliches, und unbeflecktes, und unverwelckliches Erbe, welches ihnen im Himmel behalten wird. 1 Petr. 1, 4. Wenn die Welt mit ihrer Luſt vergehet: ſo gehen ſie doch ihres Reichthums nicht verluſtig. Dieſer Reichthum iſt GOtt ſelber. So lange GOtt bleibet: ſo lange dauren auch ihre Schätze. GOtt aber iſt ewig: darum nimt auch ihr Reichthum nie ein Ende. 1 Tim. 6, 19.

Fehlet es an dieſem Grunde der Gemeinſchaft mit GOtt: ſo kan der Menſch unmöglich vergnügt ſeyn; und wenn er auch die gantze Welt als ſein Eigenthum beſäſſe. Denn ſo lange wir nicht, in der Ordnung einer wahren Sinnesänderung, zu GOtt, durch den Glauben, kommen: ſo lange ſind unſere Hertzen irdiſch und fleiſchlich geſinnet; daß wir weder GOtt in ſeiner Herrlichkeit erkennen, noch nach ihm ein ſehnliches Verlangen tragen. Wir trachten nach den Dingen dieſer Welt ohne Unterlaß, kleben an die in die Sinne fallende Scheingüter, und vergeſſen des ewigen Heils unſers unſterblichen Geiſtes. Alle Vorſtellungen von dem rechten Gebrauch und Misbrauch der irdiſchen Güter ſind vergebens. Unbekehrte faſſen dieſe Wahrheit nicht. Sie

fallen

fallen von einem Abwege auf den andern; und sind entweder in der Liebe des Vergänglichen gantz ersoffen; oder verschwenden die leiblichen Gaben GOttes.

Daß es dem reichen Mann an der wahren Busse gefehlet habe, und daß daher der schnöde Misbrauch der Creatur in seinem Leben geflossen sey; solches erkante er selber in der Hölle: darum wollte er, daß seine Brüder noch Busse thun möchten; damit sie nicht an den Ort der Quaal zu ihm kämen, und seine Marter vermehreten; weil sie vermuthlich durch ihn, so lange er gelebet hatte, geärgert, und zu einem üppigen Wesen verführet worden waren. Die unordentliche Begierde nach dem Irdischen ist schuld daran: daß die Menschen den Gnadenruf zu der Hochzeit des Lammes nicht annehmen, und ihren Acker, ihre Handthierung, ihr Vieh, und dergleichen, lieber haben, als JEsum und seine unvergleichlichen Gnadenschätze. Matth. 22, 5. Der Geitz ist eine Wurtzel alles Uebels. Wer sich dessen gelüsten lässet: der gehet vom Glauben irre, und machet ihm selbst viel Schmertzen. Denn die da reich werden wollen: die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. 1 Tim. 6, 9. 10. Sie werden von der Ungerechtigkeit also beherrschet: daß sie ihren Nächsten bey aller Gelegenheit übervortheilen und betriegen. Sie laden sich eine schwere Last auf: die sie niederdrücket, und ihnen nicht erlaubet, zu GOtt mit ihrem Hertzen aufzusteigen. Ihre unsterbliche Seele wird Tag und Nacht mit der Nahrungssorge gemartert. Sie sind ruchlos, und ergeben sich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit, samt dem Geitz. Eph. 4, 19. Sie sind Feinde des Creutzes Christi: denn sie sind irdisch gesinnet. Der Bauch ist ihr Gott. Ihre Ehre suchen sie in der Schande; und ihr Ende ist das Verdammniß. Phil. 3, 19. Der Mammon ist ihr Abgott: an welchem sie mit ihrem Hertzen kleben. Sie treiben übermäßigen Pracht, leben in böser Gesellschaft, und ergeben sich der tollen Weltfreude. Sie nehmen die Creatur in Uebermasse zu sich, geben ihrem alten Menschen Futter zur Geilheit, und kommen endlich in ein solches wüstes und unordentliches Leben: daß sie ihr Gewissen einschläfern, gegen die Gnadenbewegungen des heiligen Geistes gantz hart und unempfindlich bleiben, und des Sündigens so gewohnt werden, daß sie sporenstreichs

streichs ihrem ewigen Verderben entgegen laufen. Nach GOtt und seinem Worte fragen sie nicht. Mosen, die Propheten und Evangelisten hören sie nicht: geschweige, daß sie ihrer Anweisung gehorsam werden sollten. Der Tag des HErrn wird von ihnen entheiliget. Das Gebet unterlassen sie. Bey den vielen Ausschweifungen ihrer Hertzen kommen sie nie zu sich selbst. Sie sind truncken in den Stricken des Teufels. Und da ihre Begierden nicht gesättiget werden können: so treiben sie es von Tage zu Tage ärger, rühmen sich ihrer Sünden, und dencken Tag und Nacht darauf, wie sie ihre innere Bosheiten ausschäumen, und die Sünde, wie Wasser, in sich saufen mögen. Denn, wer Geld lieb hat; der bleibet nicht ohne Sünde: und wer Vergängliches suchet; der wird mit vergehen. Viel kommen zu Unfall um Geldes willen: und verderben darüber vor ihren Augen. Sir. 31, 5. 6. Um irdischen Guts willen thun viele unrecht: und die reich werden wollen; wenden die Augen ab von GOtt und seinem Wort. Cap. 27, 1.

Wo ein solcher niederträchtiger Sinn angetroffen wird: wie kan da ein wahres Vergnügen zu finden seyn? Der edle Geist kan in seinem unendlichen Verlangen durch die nichtigen Scheingüter nicht befriediget werden. Dahero solche elende Personen in ihrem gantzen Leben niemalen eine wahrhaftig fröliche Stunde haben. Ihre Speise, womit sie ihre Seele sättigen wollen, ist Gift vom Höllenpful; und ihre vermeinte Freude ist lauter Misvergnügen, darunter der unsterbliche Geist seufzet und wehklaget; weil ihm diejenige Speise entzogen wird, die allein seinen Hunger stillen kan, und die nur in der Gemeinschaft GOttes anzutreffen ist. Es dauret auch das eingebildete Vergnügen der Gottlosen eine kurtze Zeit: denn im Tode hat ihre eingebildete Herrlichkeit gäntzlich ein Ende. Ihre letzte Pracht, die mit ihnen nach dem Tode noch kan getrieben werden, ist etwa ein ansehnliches Begräbniß, und eine lügenhafte Lobrede: die ihnen, zum Eckel aller christlich gesinneten Zuhörer, von den Schmeichlern, um des Genusses willen, gehalten wird. Sie werden mit dem Namen der Seligen, Wohlseligen und Hochseligen beleget: je nach dem sie hier in äusseren Würden gestanden sind. Allein, nach dem Ausspruch des Wortes GOttes, müssen sie davon, wie ein Vieh: das im Tode sein Futter nicht mehr genieſſen kan. Ja, sie sind ärger dran: wie ein Vieh. Denn

mit

mit einem Vieh ist es doch gäntzlich aus; wenn es todt ist: aber die Menschen haben einen unsterblichen Geist. Haben sie sich nun keine Schätze auf die Ewigkeit gesammlet: so muß ihr edler Geist ewig darben. Der Reiche nimt nichts mit sich in seinem Sterben; und seine Herrlichkeit fähret ihm nicht nach. Er siehet das Licht nimmermehr, und wird in Ewigkeit gequälet. Denn, weil er hier auf das Fleisch gesäet hat: so erndtet er von dem Fleisch das ewige Verderben. Ps 49, 3. 5. 18. 21. Ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des HErrn. Zeph. 1, 18. Ihr Reichthum verfaulet, ihre Kleider werden mottenfreßig, ihr Gold und Silber verrostet. Sie haben wohl gelebet auf Erden, und ihre Wohllust gehabt, und ihre Hertzen geweidet, als auf einen Schlachttag. Jac. 5, 2. 3. 4. Der gerechte Richter wird ihnen geben nach ihren Wercken. Trübsal und Angst wird über sie kommen; und ihre Marter wird kein Ende nehmen. Röm. 2, 10.

Das Exempel **des reichen Mannes** lehret uns dieses gantz deutlich. Alle diejenigen, die ihm gleich gesinnet sind, kommen mit ihm 1) in die **Hölle**, und an einen finstern Ort: ja werden, nach Matth. 8, 12, in die äusserste Finsterniß hinaus gestossen; wo Heulen und Zähnklappen seyn wird. Hier haben sie die Finsterniß mehr geliebet, denn das Licht; und sind entfremdet geblieben von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen war, durch die Blindheit ihrer Hertzen: dorten soll ihre Verblendung und Verstockung noch gröſſer seyn; dabey sie vor gröſſer Unruhe jämmerlich heulen, und vor Grimm und Bitterkeit mit den Zähnen knirschen werden. 2) Sie leiden an diesem Ort eine **grosse Qual**: welches eine solche heftige Pein seyn wird, als wenn jemand auf der Tortur gemartert wird; da eine Folter auf die andere folget, und alle Glieder des Leibes mit vieler Heftigkeit aus einander gerissen werden. Dis ist die Strafe für die sündliche Gemächlichkeit des Fleisches, und für das faule und zärtliche Wohlleben, dem sie hier ergeben gewesen sind. Ihr Gewissenswurm wird sie ewig nagen. Ihre Schmertzen werden unaussprechlich seyn. Und, an statt der hier gehabten kostbaren Zimmer, die sie nach den bösen Neigungen ihres verkehrten Hertzen gemisbrauchet haben, werden sie dort in dem Pful, der von Feuer und Schwefel brennet, ohne Ende geängstiget werden. **Sie werden truncken von dem Wein des**

Zorns GOttes. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten; und sie werden keine Ruhe haben Tag und Nacht. Offenb. 14, 10. 11. 3) **Ihr Gewissen**, das hier einschläfert und gebrandmalet worden ist, **wird dorten aufwachen.** Sie werden die grosse Menge ihrer Sünden vor sich sehen. Sie werden überzeuget werden: daß GOtt alles an ihnen gethan habe, was zur Errettung ihrer Seelen aus dem ewigen Verderben nöthig gewesen ist. Sie werden einsehen: wie viele Gelegenheit sie hier gehabt haben, GOttes Wort zu ihrer Seligkeit zu hören; wie öfters sie von dem heiligen Geist sind gerühret worden; und wie unverantwortlich sie die Gnadenzeit verschwendet; wie boshaft sie den Geist der Gnaden geschmähet; und wie muthwillig sie den grossen Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit ihres GOttes verachtet haben. Ja sie werden es wünschen; aber nun, leider! zu späte: daß sie wieder umkehren, und aufs neue in der Welt zu leben anfangen könten; mit dem Vorsatz, daß sie alsdenn gantz anders sich verhalten wollten, als wie sie in den vorigen Zeiten gethan haben. Allein, ihr Wünschen hilft ihnen nichts. Die Zeit der Busse ist vorbey. Sie empfangen ihren Lohn: den sie verdienet haben. Und da sie hier zu GOttes Gemeinschaft sich nicht haben wollen bringen lassen: so sind sie von derselben nunmehr ewig ausgeschlossen. 4) **Sie sehen** anbey mit vieler Wehmuth: **daß andere**, die sie hier wol verachtet und verspottet haben, **in einem seligen Zustande sich befinden**; und werden zu ihrem grossen Schrecken darauf geführet, daß zwischen den Auserwählten GOttes und den Verdammten **eine grosse Kluft** sich befindet, und daß sie niemalen wieder zusammen kommen, noch einige Gemeinschaft mit einander haben können. Wenn die Gottlosen solches am Tage des Gerichts und der Offenbarung der Kinder GOttes erkennen werden: so werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, die den Gerechten zu theil wird, und werden unter einander reden mit Reue und vor Angst des Geistes seufzen: das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande: wie ist er nun gezählet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren,

ren, wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fähret. Weish. 5, 12c. 5) Sie werden auch einen **Mangel haben an allen Dingen**: dadurch ihre Pein nur einigermassen gelindert werden könte; und ihre unersättliche Begierde wird nicht die geringste Nahrung mehr finden. Nicht ein Tropfen Wassers, der an dem Aeussersten des Fingers Lazari kleben konte, wurde dem Verdammten gereichet, noch durfte einige Linderung diesem unseligen Manne verschaffen. Er bat zwar drum: aber es wurde ihm abgeschlagen. Diese Pein wird entsetzlich seyn. Es ist in denen, welche zur Hölle verstossen sind, ein unersättliches Verlangen; und sie können doch nicht des allergeringsten zu einiger Erquickung theilhaftig werden. Sie werden erbärmlich rufen: nicht einige Jahre; sondern ewig. Sie werden um Erbarmung schreyen: aber keine erlangen. Hier ist es ihnen zu verächtlich gewesen, Gnade und Barmhertzigkeit bey GOtt zu suchen: dorten aber wird für sie keine mehr zu finden seyn. Sie haben ihr Gutes hier empfangen; und haben nun weiter keinen Trost mehr zu hoffen. 6) Sie werden **Pein leiden in der Flamme**; und zwar ein jeder nach dem Maß seiner Sünden, die er in diesem Leben begangen hat. Das Feuer des göttlichen Zorns wird nie verlöschen, und ihre jämmerliche Pein wird nie unterbrochen werden. Tag und Nacht, alle Stunden und Augenblicke, wird dieselbe fortdauren: und sie werden ohne Aufhören empfinden müssen, was es vor Angst und Hertzeleid bringet, daß sie den HErrn, ihren GOtt, in der Gnadenzeit verlassen, und sich mit ihren beharrlichen Sünden den Zorn GOttes gehäufet haben, auf den Tag des Zorns und des gerechten Gerichts GOttes. 7) Sie werden endlich auch **in einer abscheulichen Gesellschaft sich befinden**. Denn sie haben den Teufel und seine Engel um sich; welchen eigentlich das ewige Feuer zubereitet ist. Matth. 25, 41. Sie werden mit allen Gottlosen, die je auf dem Erdboden gelebet haben, und die bis ans Ende der Welt leben werden, in den feurigen Pful geworfen werden. Offenb. 20, 10. Da denn ein Verdammter des andern Teufel seyn wird. Insbesondere werden diejenigen, welche hier mit einander in Sünden gelebet haben, dort über einander seufzen. Die Verführten werden über ihre Verführer Ach und Weh rufen. Die Kinder werden über ihre Eltern seufzen. Die Zuhörer werden ihre Lehrer anklagen; und ein Verfluchter wird

dem andern Verfluchten seine Qual vermehren helfen. Davor fürchtete sich der reiche Mann: darum wünschete er, daß seine fünf Brüder Busse thun, und der Verdammniß entgehen möchten; damit durch ihre Verdammniß seine Qual nicht gröſſer würde.

So elend sind alle diejenigen dran: die ein fleischlichgesinnetes und ungeändertes Hertz in dieser Gnadenzeit behalten Hier haben sie keinen Frieden; und dort nimt ihre Pein nie ein Ende. JEsus rufet ihnen um deswillen zu Luc. 6, 25: Wehe euch, die ihr hie lachet; denn ihr werdet weinen und heulen. Mit Gläubigen stehet es gantz anders. Sie müssen zwar mit einem Lazaro in dieser Zeit öfters weinen: aber, weil sie mit GOtt in Gemeinschaft stehen; so haben sie ein vergnügtes Hertz, und ihr Gewinn, den sie davon tragen, ist unaussprechlich groß.

Anderer Theil.

Die Ursachen aber, warum die Genügsamkeit ein grosser Gewinn zu nennen ist, werden wir nun zum Beschluß noch kürtzlich zu erwegen haben. Ich will vier derselben mit wenigem berühren. 1) Diejenigen, welche in GOtt vergnügt sind, haben die wahren Güter. 2) Sie sind durch GOttes Kraft vermögend, die unordentlichen Begierden zu unterdrücken. 3) Sie getröſten sich zuversichtlich der göttlichen Providentz. Und 4) sie haben die ewigen Schätze noch zu hoffen.

1. Gläubige besitzen die wahren Güter; weil GOtt selbst ihr Gut und Theil ist, und sie in der Gemeinschaft GOttes reichlich erquicket und hinlänglich gesättiget werden. Sie sind an ihrer Seele reich: weil sie Antheil an allen Herrlichkeiten haben, die ihnen durch JEsum erworben sind. Ihr Hertz ist ein Schatzhaus: in welches der heilige Geist die himmlischen Gaben leget; daß sie dieselben nicht nur besitzen, sondern auch zu ihrem wahren Wohlseyn gebrauchen. Weil Jehovah ihr Hirte ist: so mangelt ihnen nichts. Weil Jehovah ihres Hertzens Trost und Theil ist: so fragen sie nichts nach Himmel und Erden. Weil sie in JEsu eine unaussprechlich grosse Seligkeit genieſſen; so können sie die zeitliche Ergötzung der Sünde gar leicht verleugnen. Weil sie aus JEsu Fülle Gnade um Gnade nehmen: so fällt es ihnen nicht schwer, die stinckenden Mist-

pfützen

pfützen der Erden zu vergessen. Sie haben Friede mit GOtt: darum begehren sie die Freundschaft der Welt nicht. Sie erfahren die Freude in dem heiligen Geist: darum verfluchen sie die sündliche Freude der Welt. Ihr Geist ist hochgeadelt durch die Geburt aus GOtt: darum achten sie nicht die Würde und Hoheit der Erden. Sie haben einen herrlichen Brautschmuck von ihrem himmlischen Bräutigam empfangen: darum ist es ihnen zu niederträchtig und zu geringe, aus eigenliebigem Stoltz und eingebildeter Hoheit mit prächtigen Kleidern den armen Leib zu behängen, und es andern darin zuvorzuthun. Ihre Seele geniesset einer angenehmen Ruhe in GOtt: darum fliehen sie den unruhigen Sündendienst. Der heilige Geist tröstet ihre Hertzen unter dem Creutz: darum suchen sie keinen Trost bey den Creaturen. Sie sind sicher und zufrieden in JEsu Armen: darum ist ihnen die Gemächlichkeit des Fleisches ein Eckel. Ihnen ist das Loos aufs lieblichste gefallen, und sie haben ein schön Erbtheil überkommen: darum trachten sie nicht nach dem, das auf Erden ist. Sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzt worden: darum suchen sie was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Ihnen folget Gutes und Barmhertzigkeit nach ihr Lebenlang: darum sind sie getrost auf ihrer Pilgrimsreise. JEsus ist ihr Schatz: darum ist ihr Hertz bey ihm. Wenn die Reichen dieser Welt durch Krieg, Feuer, Wasser, Diebstahl und andere Unglücksfälle ihrer Reichthümer beraubet werden: so kan ihnen ihre Güter niemand nehmen. Alles, was sie ihren Reichthum nennen, tragen sie beständig bey sich; und wenn auch ihr Leib getödtet würde: so bleibet ihnen doch der Schatz für ihren unsterblichen Geist immer und ewiglich. Der ist in der That nicht reich, der viel glänzenden Sand zusammen scharret, prächtige Häuser bewohnet, und der zerbrechlichen Hütte seines Leibes wohl thun kan: denn seine Seele verschmachtet dabey. Der verdienet allein den Namen eines wahren Reichen: der in GOtt reich ist, und dessen Seele in JEsu Ruhe gefunden hat. Wer diese Wahrheit recht fassen will: der muß sie erfahren. Denn aus der Erfahrung kan er von der wahren Beschaffenheit derselben ein gegründetes Urtheil fällen.

2. Werden Gläubige gleich zuweilen von der Liebe des Irdischen angefochten, und durch die schmeichelnde Reitzungen der Scheingüter dieser Welt zu unordentlichen Begierden versuchet

und gereitzet: so haben sie doch die Kraft, die unordentlichen Lüste und sündlichen Neigungen zu unterdrücken. Sie sind nicht mehr Sclaven der Sünde. Sie dürfen sich mit der beschwerlichen Nahrungssorge nicht mehr schleppen, noch mit anderen ängstlichen Sorgen ihren unsterblichen Geist martern: denn sie sind durch JEsum frey gemacht. Sie brauchen die Creatur zu ihrer Erquickung, nach GOttes Ordnung. Sie gehen mit den irdischen Gütern nicht verschwenderisch um. Sie sind treu und fleißig in ihrem äusseren Beruf; und vermeiden die Faulheit, als eine fruchtbare Mutter vieler bösen Kinder, mit allem Ernst. Sie sind in ihrer Haushaltung ordentlich und sparsam: aber sie lassen sich doch bey dem allen von der sündlichen Creaturliebe nicht übermannen. Sie sind zufrieden mit dem, was ihnen GOtt giebet. Sie können hoch und niedrig seyn. Sie können satt haben und Mangel leiden. Haben sie irdische Güter: so klebet doch ihr Hertz nicht daran. Müssen sie in grosser Armuth leben: so murren sie nicht wider GOtt. Sie sind vergnügt: wie es GOtt, als ihr lieber Vater, mit ihnen machet. Eine solche selige Gemüthsfassung ist weit kostbarer: als der Besitz vieler Güter, der mit einer peinlichen Unruhe verknüpfet ist. Denn je mehr ein Irdischgesinneter hat; je mehr verlanget er zu haben. Seine unersättlichen Begierden werden nie gestillet. Und wenn er Herr der gantzen Welt seyn würde: so würde er sich doch nach mehreren Welten umsehen; weil die gantze Welt zu schlecht ist für seinen hohen und edlen Geist. Sorgen, Angst und Grämen wechseln immer bey denen ab, die in den vergänglichen Dingen der Erden ihr Vergnügen suchen. Unruhe, Pein und Noth folget ihnen auf dem Fuß nach: wenn sie ihren Begierden, reich zu werden, nachhängen. Schrecken, Furcht und Bangigkeit plaget sie: daß sie öfters des Nachts auf ihrem Bette nicht ruhen können; wenn sie zum Besitz irdischer Schätze gekommen sind. Und ihnen ist nicht wohl dabey zu Muthe: wenn sie mit Ernst daran gedencken, daß die Welt mit aller ihrer Lust vergehet, und sie im Tode alles verlassen müssen, was sie mit so vieler Mühe gesammlet haben. Dieser grossen Unseligkeit entgehen wahre Gläubigen. Sie nehmen ihren Unterhalt täglich von der Hand GOttes an. Sie wollen sich selbst nicht versorgen: sondern lassen ihren himmlischen Vater für sich sorgen. Ihr Wandel ist ohne Geitz. Sie lassen sich begnügen

an

an dem, das da ist: weil GOtt ihnen zugesaget hat; daß er sie nicht verlassen noch versäumen wolle. Hebr. 13, 5.

3. Dahero getrösten sie sich **der göttlichen Fürsorge ihres treuen Bundesgottes** mit kindlicher Zuversicht. Sie trauen es ihrem Vater zu: daß, da er ihnen das Leben und den Leib gegeben hat, er ihnen auch ihre nothdürftige Erhaltung nicht versagen werde. Ja, da er ihnen so gar seinen Sohn gegeben hat: so werde er auch mit demselben ihnen alles schencken. Röm. 8, 32. Ihre Augen warten auf ihren versöhnten Vater: der seine milde Hand gegen seine Kinder aufthut, und sie mit Wohlgefallen sättiget. Sie können zum Preise GOttes aus der Erfahrung bezeugen: daß der HErr ihnen bis hieher geholfen habe. Daraus machen sie den Schluß: daß er auch in den folgenden Zeiten helfen werde. GOtt segnet sie mit seinen himmlischen Gütern: darum sind sie versichert; er werde ihnen die leiblichen Gaben nicht versagen. Sie haben ihre Lust an dem HErrn: und er giebet ihnen, was ihr Hertz wünschet. Sie befehlen dem HErrn ihre Wege: und hoffen auf ihn, daß er alles wohl machen werde. Ps. 37, 4. 5. Der HErr kennet die Tage der Frommen: und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit: und in der Theurung werden sie genug haben. v. 19. Des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen: daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Darum harret die Seele des Gerechten auf den HErrn. Er ist ihre Hülfe und ihr Schild. Ihr Hertz freuet sich sein, und sie trauen auf seinen heiligen Namen. Die Güte des HErrn ist über sie, wie sie auf ihn hoffen. Ps. 33, 18-21.

4. Gläubige haben endlich **ewige Güter**. Der Tod machet bey ihnen ein völliges Ende aller Leiden, und setzet sie in den völligen Genuß einer unverrückten und ewigwährenden Seligkeit. **Lazarus** war arm, verachtet und kranck in diesem Leben. Weil er sich aber GOtt zu seinem Theil erwählet hatte: so fand er in der Gemeinschaft seines GOttes nicht allein hinlänglichen Trost unter dem Creutz, so lange er hier wallete; sondern es hörete auch nach dem Tode alles Leiden gäntzlich auf. So lange wir in dieser Welt uns befinden, können wir ohne Noth nicht seyn. Allein, nach dieser Sterblichkeit ist Schmertzen und Seufzen bey den vollendeten Gerechten nicht mehr. Eine ewige

Freude schwebet über ihren Häuptern: und GOtt selbst wischet ab alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 21, 4. Darum ist der Tod den Gläubigen keine Strafe: sondern sie betrachten ihn in Christo als eine grosse Wohlthat. Sie haben auch keine ängstliche Furcht davor: sondern tragen vielmehr ein sehnliches Verlangen, von dieser Welt, wenn es ihrem GOtt beliebet, abzuscheiden, und bey ihrem Heilande ewig zu seyn. Sie gehen durch den Tod an den Ort der Freuden hin: wo GOtt auf eine ausnehmende Weise seine Herrlichkeit, zum allerinnigsten Vergnügen seiner Auserwählten, offenbaret. **Lazari Seele wurde von den Engeln in Abrahams Schooß getragen.** Abraham, als ein Vater der Gläubigen, nimt diejenigen, die seine geistliche Kinder hier geworden sind, mit Freuden zu sich: und sie geniessen mit ihm gleicher Seligkeit in der Gemeinschaft ihres JEsu. Es werden die Auserwählten in der Herrlichkeit nicht allein durch das Band der Liebe ewig verbunden seyn; sondern sie werden sich auch unter einander mit dem innigsten Vergnügen von Person kennen. Es wird zur Vergrösserung ihrer Seligkeit gereichen: wenn sie in einem genauen Liebesumgange mit allen vollendeten Gerechten stehen, und insonderheit diejenigen, die hier im Geiste verbunden gewesen sind, vor dem Throne des Lammes sich wieder sehen, und ihre hier angefangene Freundschaft in GOtt ohne Ende fortsetzen werden. Die seligen Kinder werden um ihre seligen Eltern seyn. Die durch den Dienst treuer Lehrer bis zu JEsu bekehret, und zur Seligkeit geführet worden sind, werden ihren Lehrern eine Freude und Krone vor dem Stuhle GOttes seyn. Sie werden in unzertrennlicher Gemeinschaft den Namen ihres HErrn, für alle ihnen erzeigte Wohlthaten, ewig preisen, und zu seinem Lobe ausrufen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, GOtt, unserm Vater, und dem Lamm, unserm Bruder und Seligmacher. Offenb. 7, 10. Dort wird eine andere Ordnung seyn, als hier gewesen ist. Alle irdische Vorzüge haben ein Ende. Ein reicher Abraham und ein armer Lazarus sind beysammen. Ein gläubiger König und ein geringer, aber dabey gläubiger Unterthan werden dort nicht mehr unterschieden seyn. Der Scepter eines Königs und der Stab eines Bettlers werden beysammen seyn. Wie hier Gläubige von den Engeln GOttes bedienet werden: also wird diese Gemeinschaft auch nach dem Tode ohne Aufhören fortdauren. Wenn

die

die gereinigten Seelen sich von ihren Leibern trennen: so warten ihrer die heiligen Boten GOttes, und begleiten sie in das himmlische Vaterland, und in die Hütten der Gerechten, die ihnen durch JEsum sind zubereitet worden. Sie werden den Engeln GOttes gleich seyn, und in Gesellschaft dieser seligen Geister dem dreyeinigen GOtt Lob, und Preis, und Ehre, und Ruhm, und Danck, und Herrlichkeit ohne Aufhören bringen. Offenb. 5, 11. Keines Menschen Zunge ist vermögend, die Seligkeit auszudrücken, die hieraus entstehen wird. Wenn die heilige Schrift uns die Sache einigermassen begreiflich machen will: so bedienet sie sich verschiedener Gleichnisse, die in der Natur angenehm und lieblich sind; und giebet damit zu erkennen, daß, wenn wir alle Schönheiten, Herrlichkeiten und Lustbarkeiten zusammen nehmen, dieselben uns einigermassen abbilden können, was vor ein unaussprechlich grosses Heil den Kindern GOttes nach diesem Leben noch bevorstehet. Wer in der Fremde viel Ungemach leiden muß: der sehnet sich nach dem Hause seines Vaters. Der Gläubigen ihr Vaterland ist im Himmel: von dannen sie warten des Heilandes JEsu Christi. In einem anmuthigen Garten empfinden wir eine Ermunterung und Erquickung in der Natur. Gläubige sollen mit JEsu in dem Paradis GOttes ewig seyn, und in demselben ein unverwelckliches Erbe erlangen. In der Welt schätzet man es vor ein grosses Glück: wenn man von den Hohen der Erden geliebet und geehret wird, und mit ihnen einen öftern und vertraulichen Umgang pflegen kan. Die ihrem JEsu bis ans Ende ihres Lebens treu verbleiben, sollen dereinst vor dem Throne seiner Herrlichkeit stehen, angethan mit weissen Kleidern, und ihre Siegespalmen in ihren Händen tragen. Ja sie sollen mit ihrem Bräutigam auf seinem Stuhl dereinst sitzen, und mit ihrem Könige in alle Ewigkeit triumphiren. Ein Kind ist auf den Armen der Mutter am besten aufgehoben. Die Seelen der Gerechten sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an. Ein Hungriger wird durch eine wohlzubereitete Mahlzeit erquicket und gestärcket. Knechte und Mägde GOttes sollen mit Abraham, Isaac, Jacob, und allen vollendeten Gerechten, dereinst zu Tische sitzen, und das Brodt im Reiche der Herrlichkeit geniessen. Sie sollen essen, und trincken, und frölich seyn, ja vor gutem Muth jauchzen. Derjenige wird glücklich geschätzet, der durch Erbschaft zum Besitz eines

ansehnlichen Vermögens gelanget. Gläubige sind hier Kinder GOttes, und dort Erben GOttes und Miterben JEsu Christi. Der gantze Himmel wird ihnen zu theil. Was GOtt geniesset, geniessen sie auch. Ja, GOtt selbst ist ihr ewiges Erbgut. Bey solchem Ueberfluß der Seligkeiten kan es nicht anders seyn, als daß sie mit einem Lazaro reichlich getröstet werden. Sie schauen GOtt von Angesicht zu Angesicht. Sie beten das erwürgte Lamm GOttes an: dem sie ihre ewige Wohlfarth zu dancken haben. Sie preisen den heiligen Geist: der sie geleitet, und auf dem schmalen Wege zum ewigen Leben geführet hat. Je mehr sie hier gelitten haben: desto reichlicher werden sie dort erquicket. Je treuer sie hier in dem Dienste ihres GOttes gewesen sind: desto grösser wird dort ihre Herrlichkeit seyn. Sie werden erstaunen über den grossen Reichthum, über die herrliche Würde, und über das allervollkommenste Vergnügen, dessen sie in JEsu theilhaftig werden. Das allerwenigste hat ihnen hier gesaget werden können. Hier haben sie einen Vorschmack des ewigen Lebens gehabt: dort aber wird alles, was nur Seligkeit heisset, in dem allergrössesten Ueberfluß angetroffen werden. Ihr Erbe ist unvergänglich. Ihre Freude hat nie ein Ende. Ihre Schätze sind ewig. Ihr Friede ist ununterbrochen. Und ihre Ruhe kan niemand stöhren. Ihre Leiber werden dereinst aus der Erden auferwecket, mit der Seelen vereiniget, und dem verklärten Leibe ihres Heilandes ähnlich gemacht werden. Sie werden leuchten wie die Sonne, und wie die Sternen in dem Schooß ihres himmlischen Vaters immer und ewiglich. Der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Dis alles ist vergangen. Offenb. 21, 4. Alles, was Unvollkommenheit heisset, ist vorbey; und alles, was vollkommene Seligkeit heissen mag, ist ihnen zu theil worden.

Nutzanwendung.

Einen solchen unvergleichlichen Gewinn führet die Genügsamkeit mit sich. Gläubige erfahren es in der Wahrheit: daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütz ist, und die Verheissung hat dieses und des zukünftigen Lebens. Sie verleugnen die irdischen und vergänglichen Güter: sie besitzen aber an deren statt die himmlischen und unvergänglichen Schätze, dabey ihnen innig wohl zu Muthe ist; weil ihr edler und unsterblicher Geist in denselben

selben eine wahre und ewige Nahrung findet. Wie blind und verkehrt aber handeln doch die armen Menschen: die ausser der Gemeinschaft GOttes bleiben, und mit ihren Begierden in die eiteln Dinge dieser Welt eingehen. Sie sind höchst misvergnügt, so lange sie hier leben: und müssen ewig darben und hungern, wenn sie aus der Zeit in die Ewigkeit gegangen sind. Es wäre dieses ihre Freude, wenn ihre Häuser immerdar währeten, und ihre Wohnungen für und für blieben, und sie grosse Ehre auf Erden beständig hätten: allein es ist ihnen gesetzet, einmal zu sterben. Sie müssen ihr gesammletes Gut andern lassen. Sie müssen davon, nehmen in ihrem Sterben nichts mit sich, und ihre Herrlichkeit fähret ihnen nicht nach. Ps. 49, 11. Denn des Gottlosen Hoffnung ist, wie ein Staub, vom Winde zerstreuet, und wie ein dünner Reif, von einem Sturm vertrieben, und wie ein Rauch, vom Winde verwehet, und, wie man eines vergisset, der nur einen Tag Gast gewesen ist. Weish. 5, 15.

So siehet es nicht allein mit den Reichen dieser Welt aus: sondern auch die Armen und Dürftigen leben in beständiger Unruhe: so lange sie sich nicht um den wahren und ewigen Reichthum in GOtt bekümmern. Sie sind murrisch, lassen sich von der unseligen Habsucht beherrschen, haben ein unzufriedenes Hertz, sind neidisch und misgünstig gegen ihren Nächsten, willigen in die Wercke der Ungerechtigkeit ein, betriegen und übervortheilen andere, und verwunden dadurch ihr Gewissen jämmerlich. Hier sind sie gequälet worden: und dort nimt ihre Quaal kein Ende. Ihre unersättliche Begierde hat sie hier gemartert: und dort werden sie auch keine Sättigung finden. Es mag also ein Mensch reich oder arm seyn, er mag im hohen oder niedrigen Stande leben, er mag einen krancken oder gesunden Cörper haben: wo er nicht in GOtt sein Vergnügen suchet: so ist und bleibet er elend in Zeit und Ewigkeit.

O! wie sehr ist es zu beklagen, daß die allermehresten Menschen in einer so wichtigen Sache, die ihr wahres und ewiges Wohlseyn betrift, so nachläßig, leichtsinnig und unbekümmert sind. Die Ordnung der Busse wollen sie nicht eingehen. Die Gnade ihres GOttes verachten oder misbrauchen sie. Die Geduld ihres himmlischen Vaters ziehen sie auf Muthwillen. Den Zweck des blutigen Verdienstes Christi lassen sie nicht an sich erreichen. Sie lieben die Welt, und was in der Welt ist.

Augen-

Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben sind die drey Hauptgötzen, welchen sie dienen. Sie leben so in der Welt, als wenn sie hier ewig bleiben würden. Ihre Bekehrung schieben sie von einer Zeit zur andern auf: bis der Tod sie übereilet, und die Gnadenzeit verflossen ist. Dis ist eine grosse Thorheit: und wenn mans recht erweget; so muß man über die entsetzliche Blindheit der Unbekehrten recht erstaunen. JEsus hat ihnen die ewigen Hütten zugerichtet: und sie wollen durch den heiligen Geist zum Eingange in dieselbigen sich nicht zubereiten lassen. JEsus will ihnen einen unaussprechlich grossen Reichthum mittheilen: und sie stossen seine Gnadengüter von sich. Ihr Heiland will sie in seiner Gemeinschaft erquicken: und sie erwählen sich Angst und Unruhe. Sie sollen in ihrem JEsu herrlich und schön werden: und sie behalten lieber die schändliche Larve des Teufels an sich. GOtt will im Leiblichen für sie sorgen; wenn sie am ersten nach seinem Reiche trachten: sie aber wollen sich selbst versorgen; und gehen darüber ihrer ewigen Wohlfarth verlustig. GOtt will ihr Trost seyn: und sie suchen bey den ausgehauenen Brunnen, die löchericht sind, und ihnen kein Wasser geben können, ihren edlen Geist zu trösten. GOtt will seine heiligen Engel zu ihren Bedienten verordnen: und sie bleiben lieber in der Gesellschaft der unreinen Teufel. Ihnen ist im Reiche der Herrlichkeit ein Tisch gedecket, an welchem sie mit Abraham, Isaac und Jacob sitzen, und nach aller Lust ihrer Hertzen vergnügt werden können: sie aber gehen auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, und auf welchem sie an den Ort der Qual kommen, wo alle Gottlosen ewig gepeiniget werden. Eine unaussprechliche und ewige Freude will ihnen der HErr zu theil werden lassen; Ruhe, Erquickung und ein ewiges Wohlleben ist ihnen zugedacht: aber sie wollen diese Güter nicht. Der Gott dieser Welt hat ihre Sinnen verblendet: daß sie das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi und ihrer ewigen Herrlichkeit nicht einsehen können. O grosser Unverstand! O entsetzliche Blindheit! O teuflische Bosheit! Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe. Sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird, Ps. 39, 6. 7.

Wollet ihr, meine Freunde, euch rathen lassen? Habet ihr noch so viel Liebe für euch, daß ihr des Heils eures unsterblichen

chen Geistes wahrnehmen wollet? Wollet ihr nicht muthwillig in euer ewiges Verderben laufen: so nehmet die Anweisung, die ich euch kürtzlich gebe, und darin ich euch, aus dringender Liebe, zeigen will, wie ihr vergnügt und ruhig hier in der Gnadenzeit und dort im Reiche der Herrlichkeit leben könnet, wohl zu Hertzen. Seyd nicht länger widerspenstig. Ich meine es hertzlich gut mit euren Seelen: und wollte euch gerne den Weg zeigen, wie ihr reich, geehrt und vergnügt werden könnet. Folget meinem Liebesrath, den ich euch aus GOttes Wort mittheile: damit ihr mit mir den herrlichen Gewinn einer wahren Genügsamkeit von der Hand GOttes erlangen könnet. Ich bitte zuförderst euch alle, die ihr dieses Wort höret, und nun auch leset: **Erwählet euch JEsum, das Einige Nothwendige.** JEsum verloren: alles verloren. JEsum besitzen: heißt alles besitzen. Er will eure Gerechtigkeit, euer Friede, euer Schatz, euer Bräutigam auf ewig seyn. Was ihr verlanget: das will er euch geben. Was euch verunruhiget: das will er von euch nehmen. Wenn ihr alles in der Stunde des Todes verlassen müsset: so will er eure Seelen in seine Liebeshände nehmen, und euch in seinem süssen Mutterschooß ohne Aufhören erquicken. Ich bitte euch zum andern: **Bedienet euch der Gnadenmittel nach der Vorschrift eures GOttes;** damit durch die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, die er durch sein Wort und seine Sacramente in euch vornehmen will, euer Hertz gründlich verändert, der wahre Glaube in euch angezündet, das Bild GOttes in euch erneuert, und eure Seele in der Treue gegen JEsum bis ans Ende eures Lebens erhalten werde. Ich vermahne euch drittens: **Unterwerfet euch gäntzlich der Gnadenregierung eures himmlischen Vaters;** und seyd zufrieden in allem, wie ers im leiblichen mit euch machet. Schreibet ihm nicht vor, was er euch an zeitlichem Vermögen mittheilen, wie er eure Umstände einrichten, und durch welche Wege er euch führen soll. Ruhet gelassentlich in seinem Willen: und lasset es euch gleich viel seyn, wie es euch auf eurer Reise zur Ewigkeit ergehet. In Armuth und Trübsal seyd nicht verzagt noch ungeduldig: und beym Besitz irdischer Güter seyd nicht stoltz und aufgeblasen. Nehmet alles von GOtt an, wie ers giebet: und was er euch anvertrauet, das opfert ihm willig wieder auf. Viertens: Hat euch GOtt **Kinder** gegeben: so **hinterlasset ihnen,**

wenn

wenn ihr sterbet, einen guten Schatz. Dis ist das beste Erbe, das ihr auf eure Nachkommen bringen könnet: wenn ihr sie in der Furcht des HErrn erziehet, ihnen den Segen GOttes erbittet, und sie dazu anweiset, daß sie in der Furcht des HErrn ihren gantzen Wandel führen. Hiebey habt ihr den Trost: daß ihr die Eurigen dereinst vor GOttes Thron um euch haben, und mit ihnen ein ewiges Erbgut in der Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes überkommen werdet. Endlich warne ich euch, fünftens: **Hütet euch vor aller Ungerechtigkeit**; damit ihr nicht einen Bann auf euer Hertz bringet, und des Segens GOttes verlustig gehet. Seyd gewissenhaft in allen euren Handlungen: damit kein ungerechter Groschen unter eurem zeitlichen Vermögen angetroffen werde; denn ihr und eure Kinder haben keinen Nutzen davon. Der ungerechte Groschen verzehret den gerechten Thaler. Machet euch los von dem Gut: das ihr nicht auf eine rechtmäßige Weise besitzet. Gebet es seinem Eigenthumsherrn wieder: oder, wenn solches nicht geschehen kan: so thut eure milde Hand gegen die Dürftigen auf, und vergesset insbesondere der Glieder JEsu Christi, eures Heilandes, nicht.

Nun, **meine Freunde**, wollet ihr diesen Zuruf zu Hertzen nehmen? Wollet ihr meiner Anweisung folgen? Soll JEsus euer ewiges Gut seyn? Wollet ihr euch zu der Ordnung der Busse und des Glaubens bequemen? Wollet ihr euch der göttlichen Regierung überlassen? Wollet ihr für eure Kinder treulich sorgen? Wollet ihr euch von dem Bann der Ungerechtigkeit losmachen? In dieser Ordnung, **theuresten Seelen**, habt ihr ein vergnügtes Hertz, und euer Gewinn wird unaussprechlich groß seyn.

Ich ermuntere hiezu gantz besonders diejenigen: die unter euch etwas bessers erkennen. Ach wie leicht können wir in die Dinge dieser Welt wiederum eingeflochten werden! Und wie gar öfters geschiehet es, daß viele mit Dema die Welt wiederum lieb gewinnen! Bittet GOtt, meine allerwerthesten Freunde: daß er euch von der Hand der fremden Kinder erlöse; welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Wercke sind falsch. Ihre Lehre zielet nur dahin ab, und ihre Wercke sind darauf gerichtet: daß ihre Söhne aufwachsen in der Jugend, wie die Pflantzen, und ihre Töchter, wie die ausgehauene Ercker, gleichwie die Palläste. Sie sind damit schon zufrieden, wenn ihre Kinder nur äusserlich

nach

nach ihrem Sinn wohl gerathen, und tragen keine gehörige Sorge für die ewige Wohlfarth derselben. Ihr Tichten und Trachten gehet Tag und Nacht darauf: daß ihre Kammern voll seyn, die herausgeben können einen Vorrath nach dem andern; daß ihre Schafe tragen tausend und hunderttausend auf ihren Dörfern; daß ihre Ochsen viel erarbeiten; daß sie einen Schatz nach dem andern beylegen, und ihre irdische Güter ansehnlich vermehren; daß kein Schade, kein Verlust, noch Klage auf ihren Gassen und in ihren Häusern sey. Dis halten die Weltmenschen für ihr Theil. Sie werden von andern glückselig gepriesen: aber es ist alles eitel. Wohl! ja ewig wohl nur dem Volck: des der HErr sein GOtt ist! Ps. 144, 11, 15. Lasset euch nicht bethören, noch durch die Scheingüter dieser Erden blenden, ihr Seelen, die ihr Gnade von GOtt erlanget, und die Freundlichkeit eures JEsu geschmecket habt. Lasset der Welt ihre eitlen Schätze: ihr besitzet ewige Güter. Folget nicht den Maximen und Gewohnheiten derer: die verblendet sind, und die Herrlichkeit eures JEsu nicht erkennen. Bleibet ihr in Einfalt und Lauterkeit eures Hertzens vor GOtt: und erwählet euch, viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben. Hebr. 11, 25. JEsus ist euer Gut: was verlanget ihr mehr? GOtt ist euer Schatz: was fehlet euch? Eure Arbeit verrichtet im Namen JEsu: und seyd in eurem Hauswesen treu und ordentlich. Die Liebesaugen eures Vaters sind auf euch gerichtet. GOtt wird euch im Leiblichen so viel zuwerfen, als ihr brauchet. Niemand lebet davon; daß er viele Güter hat: sondern das ist ein wahres Wohlleben; wenn wir durch den Glauben mit JEsu verbunden sind, und im übrigen es uns gefallen lassen, wie es der HErr in Ansehung der leiblichen Umstände mit uns füget. Wir sind auf der Reise. Je mehr wir uns von der irdischen Last entledigen: je geschwinder kommen wir fort. Wenn die Unsrigen GOtt fürchten: so wird ihnen der HErr kein Gutes mangeln lassen. Sind sie aber irdisch gesinnet, und wir wollten ihnen Reichthümer der Erden hinterlassen: so würden solche ihnen zum Strick werden, die sie in den Abgrund des Verderbens ziehen. Murret nicht: wenns euch im Leiblichen übel gehet. Unser Leiden hat ein Ende: und unsere Freude in GOttes Gemeinschaft währet ewig. Dort, dort sind die edlen Gaben: da euer Hirte, JEsus Christus,

euch

euch ohne Aufhören ergötzen wird. Bald ist die Stunde vorhanden: da Leib und Seele sich trennen wird. Wenn die Verächter der Gnade GOttes ewige Pein leiden: so werdet ihr ewig getröstet werden.

Gebet.

Wir preisen dich, o allerliebster Heiland, JEsu Christe, daß du unser Gut und Theil in Zeit und Ewigkeit seyn, und in dir unsern unsterblichen Geist ohne Aufhören erquicken willst. Ach! gieb es uns durch deinen heiligen Geist zu erkennen, wie die Dinge dieser Welt nichtig und vergänglich sind, die uns kein wahres und ewiges Vergnügen geben können. Ziehe uns kräftig zu dir hin: daß wir durch den Glauben in dir leben, dein Heil in uns genieſſen, und durch dich zur ewigen Herrlichkeit zubereitet werden. Schencke es mir, o mein Heiland, und allen meinen Zuhörern, um deiner Liebe willen: so wollen wir deinen Namen in der Ewigkeit preisen: daß du so wohl an uns gethan hast. Amen.

Am andern Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. 1 Joh. 2, 15. Die Liebe GOttes und die Liebe der Welt können nicht in einem Hertzen beysammen seyn.

1. Begnadigte fallen durch die Weltliebe aus dem Stande der Gnaden.

2. Unbekehrte werden durch die Weltliebe an ihrer Bekehrung gehindert.

II. Vortrag. Die Liebe der Welt, als eine Hinderniß der Liebe des Vaters.

1. Was ist die Liebe der Welt?

a. Die Welt ist an sich gut.

b. Sie wird eine Gelegenheit zur Versündigung;

α. wenn wir die irdischen Güter unordentlich begehren,

β. wenn wir sie unrechtmäßig gebrauchen.

c. Der Misbrauch der Creatur ist sehr gemein.

d. Die irdische Liebe ist höchst sündlich.

e. Sie verbirget sich zuweilen unter einem guten Schein.

f. Die irdischen Sachen werden einem zum Fallstrick,

α. wenn man die weltlichen Geschäfte ungeziemend verrichtet:

β. Wenn man das Gebet und die Betrachtung des Worts GOttes dabey unterlässet;

γ. wenn man mehr auf seinen leiblichen Vortheil, als auf die Ausbreitung der Ehre GOttes siehet;

δ. wenn man sich bey dem Besitz irdischer Güter überhebet;

ε. wenn man das, was zu unserm Besten verordnet ist, zu seinem Schaden misbrauchet.

2. Was

2. Was ist die Liebe des Vaters?
a. Die Liebe, die GOtt zu uns träget.
α. GOtt hat uns in seinem Sohne die verlorne Seligkeit wieder bereitet.
1) GOtt vergleichet sich mit einem Menschen.
2) Die Seligkeit wird unter dem Bilde einer Mahlzeit vorgestellet.
β. GOtt ladet uns zum Genuß der zubereiteten Seligkeit ein.
1) Durch wen?
2) In welcher Ordnung?
3) Was geniessen wir?
4) Was entstehet aus dem Genuß?
a) Ein Vergnügen.
b) Eine Sättigung.
c) Ein Wachsthum.
5) Welche Personen werden eingeladen?
6) Wie geschiehet die Einladung?
b. Unsere Liebe zu GOtt.
α. Sie setzet eine lebendige Erkentniß GOttes voraus.
β. Sie äussert sich durch ein unaufhörliches Verlangen nach GOtt.
γ. Sie treibet uns an zur Verleugnung.
δ. Sie erwecket eine Belustigung an GOtt und Freude über demselben in uns.
ε. Sie treibet uns an, daß wir uns GOtt gefällig erweisen.
3. In wiefern ist die Liebe der Welt eine Hinderniß der Liebe des Vaters?
a. Weltmenschen erkennen nicht die herrlichen Güter in Christo.
b. Sie brauchen die Gnadenmittel entweder gar nicht, oder nicht recht.
c. Sie stecken im Unglauben, und
d. wollen die Ordnung der Busse und des Glaubens nicht eingehen.

III. Nutzanwendung.
1. Der irdische Sinn weiß vielerley Einwendungen zu machen, warum der Ruf zur Seligkeit nicht angenommen werden könne.
2. Die Anzahl der Irdischgesinneten ist sehr groß.
3. Die Einladung zum grossen Abendmahl ergehet an alle Zuhörer.
4. Die Ordnung, wie sie kommen sollen, wird ihnen angezeiget.
5. Bußfertige werden ermuntert, und
6. Gläubige im Guten gestärcket.

O gütiger und barmhertziger GOtt und Vater: wir erstaunen billig über den grossen Reichthum deiner göttlichen Güte; welchen du von Ewigkeit her uns zugedacht hast, und in dieser Gnadenzeit an allen erzeigest, die sich von dir begnadigen lassen. Ach, nim die Blindheit und Verkehrtheit unsrer Hertzen von uns; damit wir uns selbst an dem Genuß deiner Liebe nicht hindern: und schencke uns ein gläubiges Hertz; damit wir aus JEsu Fülle Gnade um Gnade schöpfen, und in deiner Liebesgemeinschaft bis ans Ende unsers Lebens unverrückt erhalten werden. Amen.

So jemand die Welt lieb hat: in dem ist nicht die Liebe des Vaters. In diesen Worten, geliebten Freunde und Zuhörer, führet Johannes in seinem ersten Briefe Cap. 2, 15 den Gläubigen einen wichtigen Bewegungsgrund zu Gemüthe: warum sie die Welt, und was in der Welt ist, nicht lieb haben sollen; weil die Liebe GOttes und die Liebe der Welt in einem Hertzen unmöglich beysammen seyn können. Wenn GOttes Liebe das Hertz erfüllet hat: so muß die Liebe der Welt weichen. Wo aber die Liebe der Welt herrschet: da ziehet sich GOttes Liebe zurück.

Der Apostel fand nöthig, diese Warnung an alle diejenigen ergehen zu lassen, welche aus GOtt geboren waren, und im Lichte wandelten. Er schrieb an die Kinder im Christenthum; denen die Sünden vergeben worden waren, durch den Namen JEsu Christi: an Jünglinge; die starck waren, und den Bösewicht überwunden hatten: an Väter; die den erkanten, der vom Anfang war. Kein Alter des Christenthums ist so beschaffen: daß sich der Versucher nicht einschleichen, noch aus allen Kräften trachten sollte, die Begnadigten, wenn sie es gleich weit im Christenthum gebracht haben, zur Liebe des Irdischen zu verleiten, und von der Liebe GOttes abwendig zu machen. Hierüber dürfen wir uns nicht verwundern: weil selbst die ersten Eltern im Paradis durch die Dinge dieser Welt gestürtzet, und von der Gemeinschaft GOttes losgerissen worden sind. Denn, ohnerachtet GOtt ihnen den Genuß von der Frucht eines Baums untersaget hatte: so haben sie sich nichts destoweniger zum schändlichen Ungehorsam gegen den göttlichen Befehl verführen lassen; und sahen theils die verbotene Frucht als etwas liebliches und angenehmes an, theils aber betrachteten sie dieselbe als ein Mittel zu mehrerer Vollkommenheit zu gelangen. Denn sie meineten dadurch mehrere Klugheit zu überkommen, ja in den Zustand versetzet zu werden, daß sie GOtt, dem allerhöchsten Gut, gleich seyn wollten. Ist dem Bösewicht dieser Streich im Paradis so wohl gelungen: so hat er es auf diese Weise so wol unter der Verheissung, als auch nach geschehener Zukunft Christi ins Fleisch, zu aller Zeit versuchet, die Menschen mit der Liebe des Irdischen zu fesseln, und sie um die himmlischen und ewigen Güter zu bringen. Er hat auch seinen bösen Endzweck bey gar vielen erreichet. Cain vertiefte sich so in dem Ackerbau: daß er

Glau-

Glauben und gut Gewissen dabey verlohr; ja zum entsetzlichen Brudermord darüber verleitet wurde. Esau verkaufte um ein Linsengericht seine Erstgeburt. Loth wurde durch die Anmuth der Felder nach dem ihm so gefährlichen Sodom gebracht. Um wenige Silberlinge verkauften die Söhne Jacobs ihren Bruder Joseph. Israel fieng in der Wüsten an zu hungern nach den Fleischtöpfen Egyptens. Achan brachte durch die Weltliebe einen Bann auf die Gemeine des HErrn. Salomo fiel durch den Besitz eines grossen Reichthums von GOtt ab. Und Demas, der vorhin ein treuer Bruder Pauli war, verließ diesen Mann GOttes, und gewann die Welt wieder lieb. Ja von vielen hunderten muß leider aus 2 Petr. 2, 20 mit Wehmuth gesaget werden: daß sie dem Unflath der Welt durch die Erkentniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi zwar entflohen sind; aber in dieselben wieder eingeflochten und überwunden werden, und mit ihnen das Letzte ärger wird, denn das Erste. Sie fressen mit den Hunden wieder, was sie ausgespyen haben: und, als Schweine, wältzen sie sich nach der Schwemme wieder in dem Koth.

Es vertreibet aber der böse Feind nicht allein die Liebe GOttes, wenn sie einmal erlanget worden ist, durch die unordentliche Creaturliebe: sondern er hält auch eine grosse Menge Menschen durch die Begierde nach dem Irdischen davon ab, daß sie der himmlischen Güter gar nicht theilhaftig werden können. Davon finden wir in unserm evangelischen Text ein betrübtes Exempel an denen, die zu dem grossen Abendmahl des HErrn geladen waren: die aber um deswillen dem Ruf nicht folgeten; weil ihnen ihre irdische Geschäfte keine Zeit dazu verstatteten. Diese Versuchung ist listig und gefährlich. Desto mehr aber haben wir hiebey auf unserer Hut zu stehen: damit wir nicht um unsere wahre und ewige Wohlfarth gebracht werden. Der HErr lasse zur Wahrnehmung unsrer selbst sein Wort an uns gesegnet seyn.

Evangelium am andern Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 14, 16-24.

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus

zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem HErrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt; und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: HErr, es ist geschehen, was du befohlen hast: es ist aber noch Raum da. Und der HErr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Zäune; und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Aus diesem verlesenen evangelischen Texte betrachten wir

Die Liebe der Welt, als eine Hinderniß der Liebe des Vaters.

Wir haben hiebey eine dreyfache Frage zu beantworten:

1. Was ist die Liebe der Welt?
2. Worin bestehet die Liebe des Vaters? und
3. In wie ferne ist die Liebe der Welt eine Hinderniß der Liebe des Vaters?

Erster Theil.

Die Welt, und alles, was in der Welt ist, ist an sich gut. Denn es ist ein Geschöpf GOttes: von welchem nichts, als Gutes, herkommen kan. GOtt hat alles zu seiner Ehre und zum Besten der Menschen gemacht. Zur Erlangung dieses Zwecks ist ein rechtmäßiger Gebrauch der Creatur nothwendig. Vor dem Fall war der Mensch so gar ein Statthalter GOttes auf Erden: und führete die Herrschaft über alles, was in der Welt angetroffen wird. Und ob zwar durch den Sündenfall das Ebenbild GOttes, und die Herrschaft über die Creatur verloren worden ist; so hat uns doch Christus das Recht zu

den

den Geschöpfen GOttes wiederum erworben; dessen sich auch Gläubige nach dem Willen GOttes in ihrem Heilande mit frölichem Hertzen bedienen.

Es kan aber die Welt eine Gelegenheit zu einer schweren Versündigung an GOtt werden: wenn wir die irdischen Güter theils unordentlich begehren, theils unordentlich gebrauchen.

Das unordentliche Begehren geschiehet alsdenn: 1) wenn wir durch den glantzenden Schein der sichtbaren Dinge uns dergestalt blenden lassen; daß wir Tag und Nacht darauf bedacht sind, wie wir ihrer habhaft werden mögen. 2) Wenn wir meinen: daß wir alsdenn in einem glückseligen Zustande leben; wenn uns im Zeitlichen alles nach Hertzenswunsch gehet, und wir einen leiblichen Vortheil nach dem andern gewinnen.

Unrechtmäßig werden die zeitlichen Güter gebrauchet: 1) wenn wir uns damit also beschweren; daß das Trachten nach dem Einigen Nothwendigen darüber vergessen wird: 2) wenn wir mit unserem Hertzen also daran hängen; daß der Verlust derselben bey uns eine heftige Traurigkeit verursachet, die uns aus aller Gemüthsfassung setzet, und selbst der Gesundheit des Leibes Schaden zufüget: 3) wenn wir dieselbigen als Mittel anwenden, dadurch viele andere Sünden verursacht werden; als da sind, Verschwendung, Hochmuth, Verachtung des Nächsten, Unbarmhertzigkeit u. s. w. Denn der Geitz ist eine Wurtzel alles Uebels, und treibet seine Knechte zu vielfältiger Uebertretung der Gebote GOttes an.

Diese sündliche Liebe des Irdischen ist sehr gemein: und wir können dadurch gar leicht verstricket und von der Gemeinschaft GOttes abgezogen werden. Zumal, da wir der leiblichen Gaben nicht entbehren können: sondern sie zu unserm Unterhalt täglich gebrauchen; und die äusseren Sinnen viel angenehmes darin antreffen. Suchet nun der Mensch seine Wohlfarth nicht einzig und allein in GOtt: so verfällt er gantz natürlich auf die Dinge, die um ihn sind, welche er mit Augen siehet, und in welchen er manche liebkosende Reitzungen für das Fleisch findet.

Es ist aber diese irdische Liebe höchst sündlich: weil wir uns dadurch von GOtt, der Quelle des Lebens, abwenden, seine Allgenugsamkeit, uns zu erquicken und zu stärcken, verleugnen, und bey den leiblichen Gütern keine wahre und hinlängliche Sättigung für das unendliche Verlangen unsers unsterblichen Geistes

finden. Darum werden wir Jes. 55, 2 dazu aufgefordert: daß wir solche Sachen uns nicht erwählen sollen, die kein Brodt sind, und davon wir nicht satt werden können; vielmehr sollen wir von JEsu ohne Geld und umsonst kaufen beyde Wein und Milch, und das Gute in seiner Gemeinschaft essen, davon unsere Seele in Wohllust fett wird. Alle irdische Dinge sind kein Brodt. Denn sie haben kein Vermögen, den unsterblichen Seelen eine grössere Vollkommenheit, oder wahre Seligkeit, mitzutheilen. Wir werden durch den Besitz derselben weder weiser noch heiliger gemacht. Sie erretten uns nicht vom geistlichen und ewigen Tode: sondern befördern vielmehr unser Verderben. Sie geben uns keine Freudigkeit vor GOtt: und es folget endlich ein ewiges Schmachten darauf; wenn wir aus der Zeit in die Ewigkeit gehen, und von alle dem, was wir hier gehabt haben, nichts mit uns nehmen können, sondern alles verlassen müssen.

Diese Liebe des Irdischen war bey denen im Evangelio geladenen Gästen anzutreffen. Denn sie machten sich durch ihre unordentliche Weltliebe nicht allein des seligen Genusses des grossen Abendmahls verlustig: sondern sie reitzeten auch einen gerechten GOtt zum Zorn wider sich; und vergrösserten durch ihre muthwillige Widerspenstigkeit ihre Verdammniß. Sie wollten aber vor keine ruchlose Verächter des grossen Abendmahls angesehen seyn: darum giengen sie aus einem heuchlerischen Hertzen gantz freundlich mit dem ausgesandten Knechte um, und suchten ihn mit guten Worten von sich abzuweisen; indem sie ihn baten, er möchte sie vor dieses mal bey seinem Herrn entschuldigen. Diese Personen sind ein Bild derer: die das wahre Christenthum loben und billigen, Knechte GOttes lieb haben, und in den irrigen Gedancken stehen, daß sie alsdenn vor GOtt, wegen Unterlassung des nöthigen Ernstes im Christenthum, schon durchkommen würden, wenn sie mancherley Entschuldigungen vor Menschen aufbringen können. An einem scheinbaren Vorwand fehlte es denen Leuten nicht, die im Evangelio der liebreichen Einladung kein Gehör gaben: und sie mögen sich wol selbst überredet haben, daß sie damit bey dem Herrn, der das Abendmahl zubereitet hatte, keine Ungnade sich zuziehen würden. Denn einen Acker kaufen, Ochsen kaufen, und ein Weib nehmen, ist an sich eine erlaubte Sache. Ja, es gehörete der Besitz der

Länder

länder mit zu dem verheissenen Segen des alten Bundes. Die Ochsen wurden theils zu den Opfern im Tempel, theils zur Speise der Menschen gebraucht. GOtt selber hat den Ehestand eingesetzet: und war derselbige im alten Testament um deswillen in dem gröſten Ansehen; weil ein jeder Jude den Meßiam aus seinen Nachkommen erwartete. So scheinbar aber das Vorgeben dieser Leute war: so sehr verriethen sie doch die Tücken ihres arglistigen Hertzens. Denn sie waren in der That Verächter der ihnen angebotenen Güter: und, welches am meisten zu beklagen ist; so liessen sie sich durch solche Dinge, die an sich nicht sündlich, sondern in rechter Ordnung gut und erlaubt sind, von aller wahren Seligkeit abhalten, erwähleten krumme Schlangenwege, und liessen sich durch das Sichtbare also blenden, daß sie das Unsichtbare darüber verloren. Vor GOtt gelten diese und dergleichen Entschuldigungen nicht. Können wir gleich vor Menschen damit durchkommen: so siehet doch der allwissende GOtt den innern bösen Hertzensgrund; und er wird die verborgenen Tücken einmal kund machen, wenn er an jenem Tage die innersten Neigungen richten und den Rath der Hertzen offenbaren wird.

Wollet ihr aber, **wertheſten Zuhörer**, eigentlich wissen; in wie fern die irdischen Sachen euch zur Sünde und zum Fallstrick werden können: so mercket euch davon nachfolgende **fünf Stücke.** Man wird durch die Weltliebe verstricket und gefangen: 1) **wenn man die weltlichen Geschäfte ungeziemend verrichtet**, und sich dadurch so gar an der rechtmäßigen Feierung des von GOtt zur Ruhe bestimmten siebenden Tages hindern lässet. Was an andern Tagen löblich und gut seyn kan: das wird sündlich und verwerflich, wenn es am Tage des HErrn geschiehet; dessen Feierung zu dem Sittengesetz gehöret, welchem wir einen unweigerlichen Gehorsam zu leisten, höchstens verbunden sind. 2) Wenn man sich durch die leiblichen Geschäfte also verwickeln lässet: daß **keine Zeit zum Gebet und zur Betrachtung des Wortes GOttes übrig bleibet.** Man bricht ja täglich von seiner Arbeit so viel ab; daß man für den Leib Speise und Tranck zu sich nimt: sollte uns denn nicht vielmehr obliegen, auch täglich für unsre Seelen zu sorgen; daß sie im Gebet und vermittelst der Betrachtung göttlicher Wahrheiten mit dem Brodt und Wasser des Lebens gespeiset und getränckt werden? 3) Wenn

man mehr auf seinen leiblichen Vortheil, als auf die Ausbreitung der Ehre GOttes siehet. Wir sind dazu erschaffen: daß wir GOtt zu Ehren leben sollen. JEsus hat uns dazu mit seinem Blute erlöset: daß die Ehre seines Namens uns beständig am Hertzen liegen soll. Und wir haben uns in der heiligen Taufe verpflichtet: daß der vornehmste Zweck unsers gantzen Lebens die Verherrlichung des Namens GOttes seyn soll. Ist nun unser Gemüth Tag und Nacht voll von irdischen Gedancken, leiblichen Sorgen, ängstlichen Begierden, um leiblichen Nutzen zu erlangen: so wird nicht allein der Zweck GOttes, dazu wir in der Welt sind, an uns nicht erreichet; sondern wir fallen auch in viele Versuchungen und Stricke, und viele thörichte und schädliche Lüste, dadurch GOttes Name verunehret wird, und wir ins Verderben, ja in die ewige Verdammniß versencket werden. 4) **Wenn man sich bey dem Besitz irdischer Güter erhebet**, stoltz und aufgeblasen wird, unbarmhertzig mit seinem armen Nächsten umgehet, und den Lüsten seiner fleischlichen Begierden durstiglich nachhänget. Denn in diesem Sinn bleibet man bey der Creatur mit seinem Hertzen stehen: und vergisset des Schöpfers und Wohlthäters, der uns dazu sein Geschöpf gegeben hat, daß wir dadurch zu ihm aufsteigen, und in ihm allein unser Vergnügen suchen und finden sollen. 5) Wenn man die göttliche Ordnung verkehret, und **das, was zu unserm Besten verordnet ist, zu unserm Schaden gebraucht.** Es ist z. E. der Ehestand eine von GOtt selbst beliebte Ordnung; durch welche das menschliche Geschlecht fortgepflantzet werden soll: allein, ohnerachtet GOtt selber den Ehestand eingesetzet hat; so kan er doch denen, die denselben nach GOttes Willen nicht recht gebrauchen, eine Gelegenheit zur ewigen Verdammniß werden. Dieses erfolget bey solchen: die ihren ledigen Stand in den Wercken der Unkeuschheit führen, und dadurch von Jugend auf den gerechten Fluch GOttes auf sich laden; die ihren Ehestand ohne GOtt, aus geilen Trieben, oder aus Begierde nach Reichthum, oder zur Erlangung öffentlicher Aemter und Ehrenstellen, anfangen; ferner, die ihren Hochzeittag zu einem Sündentag machen, und an demselben so viel Unsegen einbrocken, daß sie in Zeit und Ewigkeit das Verderben davon zu essen haben; noch weiter, die den Ehestand selbst als eine offene Thür zur Ausübung allerley fleischlicher Lüste misbrauchen,

und

und von der wahren Keuschheit und Reinigkeit, von der Creutzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden, von dem heiligen Wandel in der Furcht des HErrn nichts wissen wollen: endlich diejenigen, die in ihrem Ehestande sich einander nicht förderlich seyn in dem Wercke der Seligkeit; sondern sich vielmehr hindern an dem Trachten nach dem einigen Nothwendigen, und ihre ewige Verdammniß auf allerley Weise vergrössern.

Wie auf solche Weise der von GOtt selbst eingesetzte Ehestand wider den Willen GOttes geführet wird: also können alle irdische Sachen, die an sich erlaubt sind, uns zur Sünde verleiten; wenn wir damit wider den Zweck des Schöpfers umgehen, und darin Futter für die unordentlichen Lüsten und Begierden unsers bösen Hertzens suchen.

Anderer Theil.

Dieses mag genug seyn, euch eine kurtze Vorstellung von der Weltliebe zu machen. Wir gehen nun weiter, und betrachten auch, zum andern: **was unter der Liebe GOttes eigentlich verstanden werde?** So wol die Liebe, die GOtt zu uns träget; als auch unsere Liebe zu GOtt kan mit der Weltliebe nicht bestehen. GOtt beweiset, nach unserm evangelischen Texte, seine Liebe gegen uns dadurch. 1) Er hat in seinem Sohne die verlorne Seligkeit uns wieder bereitet. 2) Er ladet uns zum Genuß der zubereiteten Seligkeit ein.

1. Es gefällt der himmlischen Weisheit, mit uns nach unserer Faßlichkeit zu handeln, und die uns durch Christum erworbene Seligkeit unter dem Bilde eines **grossen Abendmahls** vorzustellen. Er selbst vergleichet sich mit einem **Menschen**, wegen seiner zarten Zuneigung, die er zu uns träget, und in seinem Sohne auf das deutlichste geoffenbaret hat. Denn in demselben ist seine Menschenliebe, als eine helle Sonne, auf das herrlichste erschienen. Tit. 3, 4. Die Seligkeit aber, der wir theilhaftig werden, wird als eine köstliche Mahlzeit beschrieben: darunter die Gnadengüter unsers GOttes so wol im Reiche der Gnaden, als auch im Reiche der Herrlichkeit angezeiget werden. Jes. 25, 6. Luc. 12, 37. JEsus Christus ist selber die Speise. Denn, wie er sich für uns geopfert hat: so sollen wir ihn innerlich in unsern Seelen geniessen. Er ist die unvergängliche Speise: die da bleibet in das ewige Leben. Er ist das lebendige Brodt,

vom Himmel kommen. Wer von diesem Brodt isset; der lebet in Ewigkeit: und das Brodt, das JEsus giebet, ist sein Fleisch; welches er gegeben hat für das Leben der Welt. Sein Fleisch ist die rechte Speise, und sein Blut ist der rechte Tranck. Wer sein Fleisch isset, und trincket sein Blut: der hat das ewige Leben. Joh. 6, 27. 51. ꝛc. Wo aber JEsus im Glauben genossen wird: da ist auch sein Vater und der heilige Geist mit vieler Barmhertzigkeit gegenwärtig; und GOtt schencket uns mit seinem Sohne alles, was wir zur Erquickung und Sättigung unsers edlen Geistes gebrauchen. Wir erlangen JEsu Gerechtigkeit, und werden satt. Matth. 5, 6. Wir bedecken damit die Schande unserer Blösse. Wir haben um derselben willen Vergebung der Sünden: und sind damit, als mit einem hochzeitlichen Kleide, angethan; in welchem wir dem himmlischen Vater angenehm und wohlgefällig sind. Die süsse Liebe des Vaters wird in unsere Seele ausgegossen: welche uns ein erquickender Thau, und ein angenehmer Regen ist; und alle Lustbarkeit der Welt gar weit übertrift. Wir schmecken den Frieden GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunft. Wir sind der Vatertreue unseres GOttes vergewissert: und werden in unserer Seelen gar sanft beruhiget. Wir stehen in einem vertraulichen Umgange mit GOtt, und geben uns seinem Liebeswillen in allen Stücken gäntzlich über. Wir erfahren die erquickende Tröstungen des heiligen Geistes. Wenn wir gleich im finstern Thal wandeln: so fürchten wir doch kein Unglück; weil wir unseres Gnadenstandes gewiß sind, und an allen Seligkeiten, die GOtt selber besitzet, Antheil haben. Unter dem Leiden wird uns der Tisch zubereitet: obgleich unsere neidischen Feinde darüber murren. GOtt salbet unser Haupt mit dem Oel der Freuden, und schencket uns den Kelch des Heils voll ein. Ps. 23, 4. 5. Er sättiget uns in der Dürre, und stärcket unsere Gebeine: daß wir werden wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Diese Seligkeit dauret fort in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Gläubige behalten in sich das Heil, das sie hier bereits genossen haben: denn ihre Freude soll niemand von ihnen nehmen. Wenn sie aber aus der Zeit in die Ewigkeit gehen; so wird ihre Seligkeit vermehret. Denn alles Leiden, das sie hier noch empfunden haben, höret gäntzlich

auf:

auf: und der volle Strom der himmlischen Gnadengüter breitet sich über sie aus zu ihrem immerwährenden Vergnügen.

2. **Zu diesen zubereiteten Seligkeiten lässet uns GOtt einladen.** GOtt thut es mittelbar durch seine Knechte: welche die Boten sind, die Friede verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: dein GOtt ist König. Jes. 52, 7. In unserm Evangelio wird nur **Eines Knechts** gedacht: welches JEsus Christus ist; der, als der grosse Knecht und Abgesandte GOttes, selber zu uns redet, und uns zu seinem Abendmahl einladet. Jes. 52, 6. 13. Er ist mit seinen Knechten, die er sendet: und redet durch sie. Luc. 10, 16. Denn sie sind Botschafter an Christus statt; und GOtt selber vermahnet durch sie. 2 Cor. 5, 19. Sie stehen in Einigkeit des Geistes: so viel ihrer einen lautern Sinn durch den heiligen Geist erlanget haben. Sie reden gleichsam aus Einem Munde: und ihre Predigten zielen zu Einem Zweck ab; der auf die Verherrlichung des Namens GOttes, und auf die wahre Wohlfarth ihrer anvertrauten Zuhörer gehet.

Die Ordnung, in welcher wir zum Genuß der Seligkeit gelangen können, wird mit dem einzigen Wort: **Kommet!** angezeiget. Denn wer die Liebe GOttes schmecken will: der muß 1) das Lager der Sünden verlassen, und nicht ein Gefangener des Teufels bleiben. Ps. 45, 11. 2) Er muß durch den heiligen Geist ein sehnliches Verlangen nach JEsu in sich erwecken lassen, Offenb. 21, 7, sich bis zu JEsu bekehren, und durch den Glauben das blutige Verdienst seines Heilandes sich zueignen. In dieser Ordnung kommen wir zu einer seligen Erfahrung und zum wahrhaftigen Genuß der unvergleichlichen Heilsgüter: die uns JEsus auf seiner Gnadentafel vorgesetzet hat. Wir schmecken und sehen, wie freundlich der HErr, unser GOtt, ist. Ps. 34, 9. Wir schmecken die himmlischen Gaben, und werden theilhaftig des heiligen Geistes. Wir schmecken das gütige Wort GOttes und die Kräfte der zukünftigen Welt. Hebr. 6, 4. 5.

Hieraus aber entspringet **dreyerley.** 1) Ein inniges Vergnügen der Seelen und eine göttliche Freude in dem heiligen Geist. Röm 14, 17. 2) Eine wahre Sättigung und selige Zufriedenheit der unsterblichen Seele. Denn, wer zu JEsu kommt, und ihn, das Brodt des Lebens, geniesset; den wird nach den Träbern dieser Welt nicht mehr hungern: und wer aus ihm,

dem

dem Heilsbrunnen, das Wasser des Lebens schöpfet; den wird nimmermehr dursten. Joh. 6, 36. 3) Ein geistlicher Wachsthum in der Erkentniß und Liebe des HErrn JEsu. Man schätzet die freye Gnade GOttes hoch über alles. Man ruhet kindlich in JEsu Liebesarmen. Man ist seines Gnadenstandes göttlich gewiß. Man giebet sich JEsu aufrichtig und redlich über. Man beweiset grosse Treue in dem Laufe der Heiligung: und man hat um Christi willen eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens.

Zu dem Genuß dieses Abendmahls werden alle Menschen eingeladen: weil Christus die Versöhnung ist für die Sünden der gantzen Welt; und GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Er rufet aller Welt Ende: daß sie sich zu ihm bekehren, und selig werden Jes. 45, 22. Er lässet den Geladenen sagen: Kommet; denn es ist alles bereitet. Er will die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden in sein Gnadenreich einführen. Die an den Landstrassen und Zäunen liegen, will er nicht verachten: sondern lässet sie vielmehr nöthigen, daß sie zu ihm kommen; damit sein Haus voll werde. Er will es an nichts ermangeln lassen, was zum wahren und bleibenden Segen aller Menschen gereichen kan. Darum geschiehet die Einladung mit grossem Ernst, und wird zu verschiedenenmalen wiederholet. Er theilet allen, die seinem Ruf nicht muthwillig widerstehen, hinlängliches Vermögen mit; daß sie in sein Gnadenhaus sich einfinden und sein Abendmahl schmecken können.

Diese Liebe unsers GOttes ist unaussprechlich. Wer sie geniesset: der kan die Vortreflichkeit und Süßigkeit derselben mit Worten nicht ausdrucken. Denn GOtt hat ein Mahl zugerichtet: da ein jeder, er mag seyn, wer er will, hinlänglich gespeiset und getränket werden soll. Sünder werden gereiniget; Müde erquicket; Bekümmerte erfreuet; Ohnmächtige gestärcket; Krancke gesund gemacht; Todte belebet; Träge ermuntert; Unruhige befriediget; Nackende gekleidet; Leidtragende getröstet. In Summa: alles, alles, was uns nöthig thut, wird uns in grossem Ueberfluß dargereichet.

Wird GOttes Liebe wahrhaftig in uns genossen: so entstehet daraus eine wahre Gegenliebe gegen GOtt. Diese begreift nachfolgende Puncte in sich. 1) Sie entstehet aus einer leben-

lebendigen Erkentniß der grossen Herrlichkeit GOttes, und aus der Erfahrung seiner inbrünstigen Liebe und Treue, die er an uns beweiset. Je heller das Licht der Erkentniß GOttes in uns scheinet: je brennender wird unsere Liebe zu ihm. 2) Sie äussert sich durch ein **unaufhörliches Verlangen** nach ihm. Seine Gnadengegenwart ist uns lieb und angenehm. Unser Hertz sehnet sich nach ihm, als ein durstiges Kind nach der Brust seiner Mutter. Wir gehen gerne mit ihm um, und schütten unser Anliegen in seinen Schooß aus. 3) Ist unser Verlangen nach GOtt rechter Art; so **verleugnen** wir alles andere ausser GOtt. Wer das höchste und wahrhaftige Gut gefunden hat; der kan die nichtigen Scheingüter dieser Erden gar leicht fahren lassen: denn er hat in GOtt alles, und die Güte GOttes ist ihm besser denn Leben. Der HErr ist seines Hertzens Trost und sein Theil. Ihm ist das Loos aufs lieblichste gefallen, und er hat ein schönes Erbtheil überkommen. Darum achtet er, gegen der überschwänglichen Erkentniß GOttes und seines HErrn und Heilandes JEsu Christi, alles andere für Schaden: und ist zufrieden, wenn er GOtt nur seinen GOtt nennen, und die Vaterliebe seines GOttes in sich geniessen kan. 4) Je ernstlicher wir in die Verleugnung unsrer selbst und der Dinge dieser Welt eindringen: je mehr **belustigen** wir uns an den Herrlichkeiten und Vollkommenheiten unsers GOttes, und freuen uns von gantzem Hertzen über das unaussprechlich grosse Heil, das wir in seiner seligen Gemeinschaft schmecken. Wir suchen die Ruhe unserer Seelen allein in ihm: und finden sie auch in der Wahrheit. Denn, was uns die gantze Welt nicht geben kan: das theilet uns GOtt, das allerhöchste Gut, mit. 5) Es ist endlich der Liebe Art, daß wir unserem GOtt uns **gefällig** erzeigen, einen **aufrichtigen Gehorsam** gegen seine Befehle beweisen, und alles vermeiden, was seinem heiligen Willen zuwider ist. Denn, das ist die Liebe zu GOtt: daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Wenn GOtt durch seine Liebe unser Hertz tröstet: so laufen wir mit Freuden die Wege seiner Gebote. Wer aber saget: er kennet und liebet GOtt, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh. 2, 4. Dadurch offenbaren wir, daß wir Freunde JEsu sind: so wir thun, was er uns gebietet. Joh. 15, 14.

Dritter

Dritter Theil.

Diese Liebe GOttes, die GOtt zu uns träget, und die wir zu GOtt haben, kan unmöglich bey uns angetroffen werden: wenn wir uns von der Weltliebe noch beherrschen lassen. Licht und Finsterniß haben keine Gemeinschaft mit einander. Christus stimmet nicht mit Belial. Erfüllet die Liebe des Irdischen unsere Hertzen: so wird die Liebe des Himmlischen verdrenget. Wir können nicht zugleich GOtt und dem Mammon dienen. Denn

1. diejenigen, welche in der Weltliebe ersoffen sind, nehmen sich keine Zeit, die herrlichen Güter in Christo hinlänglich zu betrachten, und ihren hohen Werth deutlich einzusehen. Sie sind nicht allein blind und vernehmen nicht, was des Geistes GOttes ist: sondern sie haben auch keine Lust, sich in eine Betrachtung dessen einzulassen, was vor Seligkeiten ihnen JEsus erworben hat, und wie willig er ist, ihnen das Leben und die volle Gnüge mitzutheilen. Ihre Hertzen sind zerstreuet. Ihr Tichten und Trachten gehet nur auf dieses Leben. Mit irdischen Gedancken wachen sie des Morgens auf, und legen sich des Abends wieder nieder. Sie dencken Tag und Nacht nur darauf: wie sie den Lüsten des Fleisches sich ergeben, und den dreyen Hauptgötzen der Welt, nemlich der Augenlust, Fleischeslust und dem hoffärtigen Leben, zu gefallen seyn mögen. Da der Gott dieser Welt sein Werck in ihnen hat: so benebelt und verfinstert er dergestalt ihren Verstand; daß ihnen JEsus und seine Herrlichkeit gantz unbekannt bleibet, wenn sie gleich öfters davon hören. Ihr Wille ist dergestalt gefesselt und gebunden: daß sie nicht trachten können nach dem, das droben ist; sondern bleiben mit ihren Neigungen und Begierden, auf eine recht niederträchtige Weise, bey den vergänglichen Dingen dieser Erden stehen. Sie erkennen nicht: wie unvergleichlich die Speisen sind, die JEsus auf seinem Tische im Reich der Gnaden und der Herrlichkeit ihnen vorsetzet, und dazu sie so öfters auf das beweglichste eingeladen werden. Sie folgen nicht der lieblichen Stimme, die an sie ergehet. Sie bedencken auch nicht: was es endlich vor Angst und Hertzeleid nach sich ziehen wird, daß sie die himmlischen und ewigen Güter verachtet, und für ihre unsterbliche Seele die gehörige Sorge nicht getragen haben.

Dahero

Dahero dürfen wir uns darüber nicht verwundern: wenn JEsus von ihnen saget: daß sie sein Abendmahl nicht schmecken werden. Die Gnadentafel ist ihnen bereitet. Die Speisen sind ihnen zu ihrem Heil aufgetragen. Der König lässet sie zu Tische bitten. Sie aber verachten die ihnen erworbene Seligkeiten. Sie ziehen das Irdische dem Himmlischen vor, und wollen den Ruf zur Seligkeit nicht annehmen. Folglich gehen sie aus ihrer Schuld der wahren und ewigen Wohlfarth verlustig.

2. Irdischgesinnete brauchen die von GOtt verordneten Gnadenmittel entweder gar nicht, oder nicht recht: dadurch GOtt den Reichthum seiner Güte und Barmhertzigkeit an ihnen offenbaren will. Die Gelegenheit, da ihnen GOtt seinen Liebeswillen kund machet, wird von ihnen, aus allerhand nichtigen Ursachen, vielfältig verabsäumet: und der Tag des HErrn, den ihnen GOtt zur Beförderung ihres ewigen Heils gegeben hat, auf eine unverantwortliche Weise entheiliget. Ein geringer Umstand hält sie ab: daß sie dem öffentlichen Gottesdienst nicht beywohnen. Und in ihren Häusern ist öfters der Ruhetag ein Tag grosser Unruhe. An das Gebet wird von vielen gar nicht gedacht. Man höret eher von ihnen Fluchen, Schweren, unnütze Worte, Schertzreden und Narrentheidinge: als daß sie den Namen des HErrn preisen, und Räuchwerck des Gebets zu GOtt aufsteigen lassen sollten. Wie ist es aber da möglich, daß GOttes Liebe in ihnen wohnen, und der heilige Geist sein Gnadenwerck in ihnen haben könte? Gesetzt aber, daß einige den Sonntag äusserlich feyern, und dem Gehör der Predigten äusserlich beywohnen: so geschiehet solches doch von ihnen, so lange sie ein irdisch und fleischlichgesinnetes Hertz behalten, nicht auf die rechte Weise, und zu einem GOtt wohlgefälligen Zweck. Sie sind zwar in der Kirche mit ihrem Leibe gegenwärtig: aber ihr Hertz schweifet herum. Sie kommen, nicht, daß sie von dem Wege zur Seligkeit unterrichtet, und dem Worte der Wahrheit gehorsam werden wollen; sondern aus blosser Gewohnheit. Sie verhindern durch ihre muthwillige Widerspenstigkeit die Kraft des göttlichen Worts, und schlagen alle liebreiche und ernste Vorstellungen, die ihnen geschehen, in den Wind. Sie suchen darin eine falsche Ruhe, daß sie den öffentlichen Gottesdienst abwarten: allein, wenn sie gleich immerdar lernen; so kommen sie doch nicht zur lebendigen Erkentniß der Wahrheit.

Busse

Busse und Glauben bleibet ihnen unbekannt. JEsus und sein Heil ist ihnen verborgen: und der göttlichen Kraft zum göttlichen Leben und Wandel werden sie nicht theilhaftig. Wenn sie sich des Sacraments des heiligen Abendmahls gleich bedienen: so haben sie doch aus ihrer Schuld nicht allein keinen Nutzen davon; sondern empfangen es auch, weil sie unwürdig hinzugehen, zu ihrer grösseren Verdammniß. Beten sie gleich zuweilen: so geschiehet solches nur mit dem Munde; aber ihr Hertz ist ferne von GOtt. Von dem unaussprechlichen Seufzen, welches der heilige Geist wircket, verstehen sie nichts: und mit einem zuversichtlichen Hertzen können sie sich zu dem Gnadenthron nicht nahen; weil sie keine Ueberzeugung von der Vaterliebe GOttes haben, und der Geist der Kindschaft, der in den Gläubigen Abba! lieber Vater! rufet, bey ihnen nicht angetroffen wird. Folglich ist es unmöglich: daß die Liebe GOttes und die Liebe der Welt in Einem Hertzen wohnen könte. Werden gleich Weltmenschen zuweilen gerühret: so ersticket doch der irdische Sinn die guten Regungen gar bald. Werden sie gleich zuweilen verunruhiget: so suchen sie diese heilsame Unruhe durch die sündlichen Lustbarkeiten bald wieder zu vertreiben. Fallen ihnen zuweilen ernstliche Gedancken ein, wie es in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts mit ihnen ablaufen möchte: so lassen sie doch solche bald wieder fahren; damit sie in ihrer fleischlichen Sicherheit ungestört bleiben, und nach den verkehrten Trieben ihrer bösen Hertzen unausgesetzt handeln können. Der Geist der Gnaden wird von ihnen geschmähet: das Blut Christi für unrein geachtet; und die Träber der Welt kostbarer geschätzet, als die herrlichen Speisen auf der königlichen Tafel ihres grossen GOttes und Heilandes JEsu Christi.

3. Irdischgesinnete stecken dergestalt im **Unglauben**: daß sie es nicht fassen können, daß es die Gerechten so gut in der Gemeinschaft ihres JEsu haben. Dahero spotten sie der Gläubigen: und stehen in den irrigen Gedancken, wie wohl ihnen bey den sündlichen Ergötzungen zu Muthe sey. Die köstliche Gerechtigkeit JEsu Christi ist ihnen unbekant. Von dem hohen Adel, den Gläubige durch die Geburt aus GOtt erlangen, wissen sie nichts. Sie haben keinen Geschmack an der süssen Liebe des himmlischen Vaters: und von den innern Tröstungen des heiligen Geistes vernehmen sie nichts. Den allein schätzen sie für glücklich:

glücklich: der äusseres Ansehen in der Welt hat, einen grossen Reichthum besitzet, und in den Lustbarkeiten des Fleisches leben kan. Darum ist ihr Tichten und Trachten nur auf die fleischliche Ergötzungen gerichtet: dabey aber die Liebe GOttes unmöglich bestehen kan. Sie achten der Gläubigen gar nicht: sondern halten sie für unglückselige und alberne Menschen; weil sie nach dem verkehrten Lauf der Welt ihre Handlungen nicht einrichten wollen, und ihr Vergnügen in GOtt allen leiblichen Vortheilen sehr weit vorziehen.

Endlich 4) wollen diejenigen, welche die Welt lieb haben, die Ordnung der Busse und des Glaubens nicht eingehen: mithin können sie der Seligkeiten GOttes im Reiche der Gnaden nicht theilhaftig werden. Ihre Hertzen sind mit der Liebe des Irdischen also gefesselt: daß sie weder der rufenden Stimme GOttes folgen, noch vor den ernsten Drohungen des gerechten Richters sich entsetzen. Und, wenn sie gleich überzeuget sind, daß es mit ihnen nothwendig anders werden müsse, wenn sie selig werden wollen: so schieben sie doch ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern auf; bis sie endlich aus der Zeit in die Ewigkeit abgefordert, und durch einen unseligen Tod von der Gemeinschaft GOttes ewig geschieden werden. Folglich ist das Abendmahl ihnen zwar bereitet; sie sind auch zu demselben eingeladen worden: aber aus ihrer eigenen Schuld schmecken sie es nicht. Sie fahren ihren irdischgesinneten Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr. Ps. 49, 20.

Nutzanwendung.

Hieraus erkennet ihr, meine wertheste Freunde: daß, so jemand die Welt lieb hat, in dem die Liebe des Vaters nicht seyn könne. Ich bitte hiebey insonderheit dieses wohl anzumercken: daß in unserm evangelischen Texte die Rede nicht sey von solchen Personen, die in der Weltliebe gantz ersoffen sind; sondern von denenjenigen, die äusserlich einen guten Schein haben, und keine grobe Verächter der Gnade GOttes seyn wollen: aber mannichfaltige Entschuldigungen und Einwendungen zu machen pflegen; warum sie dem Gnadenruf nicht gehorsam seyn wollen. Mit solchen Zuhörern hatte es unser Heiland zu thun: die, ohnerachtet er ernstlich, nachdrücklich und liebreich predigte, dennoch die Wahrheiten, die sie aus seinem holdseligen Munde

höreten, nicht zur Kraft bey sich kommen liessen. Wir dürfen uns dahero nicht verwundern: wenn wir noch jetzo bey der reichen Verkündigung des Evangelii die bittere Klage führen müssen, daß sich wenige rechtschaffen bis zu Christo bekehren. Die Schuld lieget nicht an dem Samen, der ausgestreuet wird; auch nicht allezeit an den Lehrern, die das Wort vortragen: sondern der fleischliche Sinn und das irdische Hertz der Zuhörer verursachet die vielen Hindernisse; daß die Predigt des Evangelii ihren Zweck nicht erreichen kan. Der Teufel nimt den Samen von dem Hertzen wieder weg: weil dasselbe durch die vielen Gewohnheitssünden schon gantz verhärtet worden ist. Andere behalten einen steinernen Grund, und graben nicht tief in die Erkentniß ihrer selbst: darum kan der ausgestreuete Same nicht unter sich wurtzeln, noch eine reife Frucht tragen. Bey andern aber wird der Weitzen, der aufgegangen ist, und das Gute, das sich an ihnen befindet, durch die Sorgen dieser Welt, und durch den Betrug des Reichthums und der Wohllüste dieses Lebens, wieder ersticket: daß sie zu keiner Beständigkeit im Christenthum gelangen können.

Der Mensch bringet das irdische Hertz mit sich auf die Welt: und von Jugend auf wird er bey einer üblen Erziehung zu dem Trachten nach dem, was auf Erden ist, angewöhnet. Welche sündliche Begierde durch die Bekantschaft mit den Kindern dieser Welt, und durch die Exempel vieler tausend Menschen, die ihr Verhalten so einrichten, als wenn sie ewig hier bleiben würden, vermehret wird. Dahero ist dis der eigentliche Character und das Kennzeichen aller offenbar Gottlosen und eingebildeten Heuchler. Sie hungern nach den Träbern der Wohllust, nach dem Staube des Reichthums, und nach dem Rauch der Ehre.

Wie eine grosse Menge Menschen wird an unserm Ort angetroffen: die offenbare Verächter der Gnade GOttes sind, und auf die Einladung zu dem Abendmahl des HErrn die schnöde Antwort ertheilen: wir wollen nicht kommen? Wie viele aber sind auch zu finden: die allerhand nichtige Feigenblätter zu ihrer Entschuldigung hervorsuchen, und die bösen Tücken ihrer widerspenstigen Hertzen unter einem guten Schein bedecken wollen? Viele leben in Sicherheit: und bilden sich ein, es stünde gantz gut mit ihnen. Andere aber sind in ihrem Gewissen überzeuget:

daß

daß sie in ihrem gegenwärtigen Zustande GOtt nicht gefallen können. Bey den Sicheren ist nichts auszurichten: so lange sie ihr hartes und unempfindliches Hertz behalten. Und diejenigen, die noch einiges Gefühl haben, schläfern nach und nach ihr Gewissen gleichfals dergestalt ein: daß ihre Augen ihnen nicht eher aufgehen; als bis sie ihre Thorheit nach diesem Leben ewig beseufzen müssen. Sie schützen bald ihren äussern Stand vor: der ihnen nicht erlaube, ihrer Seelen Heil wahrzunehmen. Bald berufen sie sich darauf: daß sie mit so vielen Geschäften beladen wären; die ihnen nicht verstatten wollten, für das Einige Nothwendige die gehörige Sorge zu tragen. Bald meinen sie dadurch entschuldiget zu seyn: daß sie eine weitläuftige Haushaltung hätten, die ihnen nicht Zeit liesse, dem Himmelreich Gewalt anzuthun, und es zu sich zu reissen. Bald ist ihre Faulheit und Trägheit schuld daran: dadurch sie verhindert werden, den gehörigen Fleiß in Schaffung ihrer Seelen Seligkeit zu beweisen. Und wer kan alle Ausflüchte erzehlen: die die armen betrogenen Menschen machen; warum sie bey dem Abendmahl des HErrn sich nicht einfinden, und also freventlich ihrer ewigen Seligkeit verlustig gehen? Die Verblendung des Satans und grosse Feindschaft des fleischlichen Hertzens, die sich hiebey offenbaret, kan mit vielen Thränen nicht genug beklaget werden. Sie stossen ihr ewiges Heil von sich. Sie suchen Ruhe, da keine zu finden ist. Sie reitzen einen gerechten GOtt zum Zorn wider sich. Sie erwählen sich den Tod, an statt des Seegens: die Verdammniß, an statt der Seligkeit. Sie kleben an den nichtigen und vergänglichen Gütern: und gehen der ewigen und himmlischen Schätze darüber verlustig.

Ach! **wertheſten Freunde**, wollet ihr denn in diesem Zustande ewig bleiben? Wollet ihr kein Mitleiden mit euch selber haben? Wollet ihr für euren unsterblichen Geist keine Sorge tragen? Soll es umsonst seyn, daß euch GOtt von Ewigkeit her einen köstlichen Tisch zubereitet, und durch die Sendung seines Sohnes die Fülle seiner Gottheit zu eurem wahren und ewigen Vergnügen aufgethan hat? Höret, wie liebreich euch euer versöhnter Vater durch seinen Sohn zurufen lässet: **Kommet; denn es ist alles bereit.** Verstopfet nicht länger eure Ohren: da der HErr Himmels und der Erden mit euch redet, der ohne euch der vollkommene selige GOtt ist; aber mit eurem

Elende ein grosses Mitleiden hat, und nach seiner unaussprechlichen Menschenliebe gedrungen wird, euch eine ewige Seligkeit anzubieten. GOtt fordert euch nicht auf zu einem knechtischen und sclavischen Dienst, den ihr ihm leisten sollt: sondern er bittet euch zu Tische, daß ihr an seiner königlichen Tafel euch sollet speisen, und tränken, und wohl thun lassen. Ihr sollet das Leben und die volle Gnüge für euren unsterblichen Geist überkommen: und mit aller Gottesfülle begabet werden. Ephes. 3, 19. Er will das unendliche Verlangen eures edlen Geistes stillen, und euch das Wasser des Lebens schencken, welches in euch ein Brunn des lebendigen Wassers werden soll, der in das ewige Leben quillet. Ihr sollt nicht nur nach Nothdurft erquicket werden: sondern er will seine Gnade, wie einen Strom, über euch ausgiessen; daß ihr truncken werdet von den reichen Gütern seines Hauses. Eure Seele soll leben und in Wohllust fett werden. Je begieriger ihr nach den Gnadengütern eures JEsu werdet: je reichlicher will euch GOtt dieselben mittheilen. Je überschwänglicher aber GOtt in Liebe gegen euch ausfliessen kan: je angenehmer soll es ihm seyn. Denn er machet sich eine Lust daraus: wenn er euch Gutes erweiset. Wie könte euer guter GOtt liebreicher mit euch umgehen? Wie könte er den grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit euch deutlicher offenbaren? O! wie blind und thöricht sind alle diejenigen: die einer solchen grossen Seligkeit nicht achten, und die angebotene Gnade des Königes aller Könige muthwillig von sich stossen. Niemand ist unter dieser versammleten Menge anzutreffen: dessen wahre Wohlfarth GOtt nicht aus allen Kräften befördern wollte. Denen, die schon öfters geladen sind, und die Rührungen des heiligen Geistes zu verschiedenen malen bereits in sich erfahren haben, lässet er abermal sagen: Kommet nur noch heute: Es ist euch alles bereitet. Ich will dessen nicht gedencken, daß ihr euch bishero so widerspenstig gegen meinen Gnadenberuf bewiesen habt. Eure Stelle an meinem Gnadentisch ist euch aufbehalten worden: und ich will mich freuen; wenn ihr nur noch jetzo in meinem königlichen Hause euch einfinden, und das Heil in JEsu annehmen und geniessen wollt. Entschuldiget euch doch nicht länger. Schiebet eure Bekehrung nicht weiter auf. Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret: so entschliesset euch dazu von gantzem Hertzen, den Dienst der Sünden zu verlassen,

durch

durch die euch im Wege stehenden Hinderniſſe in der Kraft GOttes durchzubrechen, und euch bis zu JEſu rechtſchaffen zu bekehren. Euch Armen, Lahmen, Krüppel und Blinden läſſet euer guter GOtt ſagen: Kommet; denn es iſt alles bereit. Er will euch einen ewigen Reichthum ſchencken, ein feſtes Herz geben, euch munter machen, in ſeinen Wegen zu wandeln, und euer Licht ſeyn, daß ihr den Heilsbrunnen, JEſum Chriſtum, finden, und die Straſſe zur ewigen Herrlichkeit unverrückt betreten könnet. Denen, die auf den Landſtraſſen und an den Zäunen ſich befinden, die die Verachteſten und Elendeſten unter den Menſchen ſind, läſſet GOtt zurufen: Kommet; denn es iſt alles bereit. Er will euch herrlich machen, euch in ſeine Gemeinſchaft aufnehmen, und euch würdigen, mit allen ſeinen Kindern an ſeiner königlichen Tafel zu ſitzen, und mit den ewigen Heilsgütern in ſeinem Sohne, JEſu Chriſto, euch zu erquicken. Ja euch alle, ihr möget Namen haben, wie ihr wollt, ihr möget hoch oder niedrig, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt, offenbar Gottloſe oder Heuchler ſeyn, läſſet GOtt mit dieſen liebreichen Worten einladen: Kommet; denn es iſt alles bereit. Bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon. Wer da will: der nehme das Waſſer des Lebens umſonſt. Keinen einigen will GOtt nach ſeiner allgemeinen und unpartheyiſchen Gnade von ſeinem herrlichen Reiche ausſchlieſſen. Er hat euch alle lieb: und will, daß euch allen geholfen werde, und ihr zur Erkentniß der Wahrheit, und zum Genuß ſeiner Heilsgüter gelangen möget. Er will ſein Haus gerne voll haben: weil er für euch alle ſeinen Tiſch gedecket, und ſeine Seligkeiten aufgetragen hat. Er will euch ſelbſt mit ſeiner allmächtigen Kraft zu ſich ziehen, und hinlängliches Vermögen mittheilen: daß ihr zu ihm kommen, und der euch zugedachten und erworbenen Seligkeiten theilhaftig werden könnet. Doch aber will auch GOtt, nach ſeiner unerforſchlichen Weisheit, niemanden unter euch zwingen: ſondern überläſſet es einem jeden unter euch; ob ihr ſeinen Ruf annehmen, oder verachten wollt? O daß keiner unter meinen wertheſten Zuhörern länger widerſpenſtig bliebe! O daß wir alle uns dieſen Augenblick GOtt redlich ergeben möchten! damit GOtt nicht ferner über uns klagen dürfte; daß wir ihn, die lebendige Quelle, verlaſſen, und uns ausgehauene Brunnen machen, die löchericht ſind, und kein Waſſer, unſern Durſt zu löſchen, uns mittheilen

können. Von dem jüdischen Volck sagte GOtt ehedem Jer. 7, 25. 26. 27: Ob ich gleich meine Knechte zu ihnen gesandt habe; so wollen sie mich doch nicht hören, noch ihre Ohren neigen. Sie sind halsstarrig, und machens immer ärger. Ja er bezeuget seinem Knecht, dem Jeremia: Wenn du ihnen dis schon alles sagest; so werden sie dich doch nicht hören: rufest du ihnen; so werden sie dir doch nicht antworten. Dis ist das Volck, das den HErrn, ihren GOtt, nicht hören, noch sich bessern will. Der Glaube ist ausgerottet und ausgegangen von ihrem Munde. Geliebten Freunde, soll der gerechte GOtt diese betrübte Klage auch über euch führen? Soll euer liebreicher Heiland, JEsus Christus, auch von euch sagen: Wie oft habe ich euch versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber ihr habt nicht gewollt? Matth. 23, 37. Wollet ihr die muthwilligen Verächter der Gnade GOttes bleiben; daß die selbstständige Weisheit über euch bitterlich klagen muß: Ich rufe; und ihr wegert euch: ich recke meine Hand aus; und niemand achtet drauf? Sprüchw. 1, 24. Wollet ihr in eurer Halsstarrigkeit und Widerspenstigkeit verharren, und auch diesesmal den heiligen Geist muthwillig widerstreben? Gesch. 7, 51. Ist das euer Sinn: so ist meine Seele zwar darüber gebeuget und betrübt; aber ihr habet es euch selber zu dancken, daß es auf diese Weise auch von euch heissen muß: der Männer keiner, die geladen sind, werden das Abendmahl des HErrn schmecken. Ihr gehet bey eurem irdischen Sinn ewig verloren: und da ihr hier zu dem Abendmahl des HErrn nicht kommen wollt; so müsset ihr es euch gefallen lassen, daß ihr dereinst, als Verfluchte, von JEsu Angesicht ewig hinweg gewiesen werdet. Wer Ohren hat zu hören: der höre; was der Geist der Gemeine sagt.

Ihr, die ihr überzeuget seyd, daß ihr nirgend anders, als in der Gemeinschaft JEsu, ein ewig bleibendes Gut finden könnet: werdet täglich begieriger, das Abendmahl des HErrn zu schmecken, JEsum und sein Heil in euch zu geniessen, und bey ihm, der Quelle des Lebens, unverrückt zu bleiben. Euer Heiland rufet euch aus allen Kräften zu: Kommet her zum Wasser. Kommet her, und kaufet, ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Neiget eure Ohren her, und kommt her: höret; so wird eure Seele leben. Höret mir doch

zu,

zu, und esset das Gute: so wird eure Seele in Wohllust fett werden. Jes. 55, 1. 2. 3. Je mehr ihr die Liebe GOttes und eures Heilandes JEsu Christi in ihrer lieblichen Kraft in euch erfahret: je williger werdet ihr seyn, nach dem Exempel Mosis, viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden; denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben. Ihr werdet nicht nur die Herrlichkeit: sondern auch selbst die Schmach Christi für grössern Reichthum halten; denn alle irdischen Schätze. Denn ihr sehet auf die Ewigkeit: und erwartet von der Gnadenhand eures GOttes eine ewige Belohnung. Ihr haltet euch an dem, den ihr nicht sehet, als sähet ihr ihn: und wisset, daß ihr, als Kinder eines grossen Königes, ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelckliches Erbe zu hoffen habt, das euch behalten wird im Himmel, die ihr aus GOttes Macht, durch den Glauben, bewahret werdet zur Seligkeit. Hebr. 11, 25. 26. 27. 2 Petr. 1, 4. 5. Befleißiget euch ja mit allem Ernst, ein reines und unbeflecktes Gewissen gegen GOtt und Menschen zu bewahren: damit ihr die erquickenden und stärckenden Liebeseinflüsse eures GOttes nicht verhindern möget. Lasset euer Hertz immer mehr los gerissen werden von dem, das auf Erden ist. Ihr seyd Pilgrimme. Euer Bürgerrecht ist im Himmel. Da ihr hier ein zufriedenes Hertz in JEsu Gemeinschaft besitzet: so habet ihr bereits unaussprechlich grosse Vorzüge vor allen Weltmenschen, die bey allen ihren vermeinten Herrlichkeiten keine wahre Ruhe haben. Wie überschwänglich gröſſer aber werden eure Vorrechte seyn in jener Ewigkeit: wenn ihr in dem Reiche der Herrlichkeit an eures Bräutigams Tische ohne Aufhören werdet gespeiset, erquicket und gesättiget werden. Darauf freuet euch von gantzem Hertzen. Seyd unverzagt in allen Widerwärtigkeiten. Euer Trost ist ewig. Euren Reichthum kan euch niemand nehmen. Eure Ehre ist beständig. Befehlet dem HErrn alle eure Wege, so lange ihr hier wallet; und hoffet auf ihn; er wirds wohl machen. Habet eure Lust an dem HErrn: er wird euch geben, was euer Hertz wünschet.

Gebet.

O treuer und hochverdienter Heiland, JEsu Christe: gib uns erleuchtete Augen unsers Verständnisses; daß wir deine Herrlichkeit lebendig erkennen, und nach dir, der lebendigen

Quelle des Heils, ohne Unterlaß dursten. Wir sind zwar nicht werth, daß wir die Brosämlein unter deinem Tische aufleſen: da du aber wilſt uns ſo groſſer Würde theilhaftig machen, daß wir an deiner Gnadentafel ſitzen, und nach aller Luſt unſrer Hertzen uns ſättigen und erquicken ſollen. Wir ſind über dein liebreiches Anerbieten innigſt beſchämt. Was iſt der Menſch, das du ſein mit ſo groſſer Barmhertzigkeit gedenckeſt? und des Menſchen Kind, daß du dich ſein ſo liebreich annimſt? O! treuer Immanuel, du rufeſt uns, wir ſollen kommen: ach! ziehe uns ſelbſt kräftig zu dir hin. Du läſſeſt uns ſagen: es iſt alles bereit; ach! laß uns deine freye Gnade mit begierigem Hertzen annehmen, und ſey du ſelbſt unſer Theil, unſere Speiſe, unſer Tranck, unſre Würde, und unſer Heil auf ewig. Amen.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Joh. 6, 37. Die wahre Bekehrung,
1. nach ihrer Möglichkeit,
2. nach ihrer Beſchaffenheit,
3. nach ihrer Seligkeit.

II. Vortrag. Die willige Annehmung der Sünder von JEſu.
1. Welche Sünder werden von JEſu angenommen?
a. Er will überhaupt, daß allen verlornen Menſchen geholfen werde.
b. Inſonderheit will er diejenigen begnadigen,
α. die zu der Anzahl der Zöllner und Sünder gehören.
1) Welche ſind dieſelbe?
2) Wie beweiſet ſich JEſus gegen ſie?
β. Die einem verlornen Schaf gleich ſind.
1) Welche werden darunter verſtanden?
2) Wi gehet JEſus mit ihnen um?
γ. Die einem verlornen Groſchen ähnlich ſind.
1) Welche Perſonen ſind hier gemeinet?
2) Was thut JEſus an ihnen?
δ. Die dem verlornen Sohn gleichförmig ſind.
1) Welche ſind es?
2) Wie iſt JEſus gegen ſie geſinnet?
ε. Die einen phariſäiſchen Sinn haben.
1) Wie ſind dieſe beſchaffen?
2) Wie verhält ſich JEſus gegen ſie?
c. Diejenigen aber, welche wircklich von JEſu begnadiget werden,
α. hören ſeine Worte,
β. mercken auf ſeine rufende Stimme,
γ. erfahren die kräftigen Gnadenwirckungen des heiligen Geiſtes in ſich,
δ. und nahen ſich zu JEſu. Dieſes geſchiehet,
1) wenn wir unſer Verderben fühlen, und
2) zu JEſu ohn Unterlaß beten.

2. Wie

2. Wie geschiehet die Annehmung?
   a. Was wird unter der Annehmung der Sünder überhaupt verstanden?
   b. Wie nimt JEsus die Wiedergefundenen auf seine Achsel?
      α. JEsus vereiniget sich mit den Gläubigen.
      β. Er hat ein gnädiges Aufsehen auf sie.
      γ. Er träget sie durch diese Welt.
      δ. Sie ruhen in ihm ewig.
   c. Wohin werden sie von JEsu getragen?
   d. Was zeiget die Freude des Himmels an, die über einen bußfertigen Sünder entstehet?

III. Nutzanwendung.
1. ermuntert die Sünder, zu JEsu zu kommen,
2. zeiget die Hindernisse, warum die Sünder nicht zu JEsu kommen,
3. preiset JEsu Liebe an,
4. entdecket die Unseligkeit ausser JEsu, und das Heil in ihm,
5. weiset die rechte Ordnung an, wie man zu JEsu kommen könne, und
6. erwecket die Begnadigten,
   α. JEsu Heil zu geniessen, und
   β. JEsu ewig treu zu bleiben.

O JEsu Christe, du theures Lamm GOttes, du hast alle unsere Sünden getragen, und den Tod für uns erduldet: gedenke daran, daß wir dir sauer geworden sind, und laß dein treues, mitleidiges, und erbarmungsvolles Hertz zu uns in dieser Stunde geneiget seyn, zum wahren und ewigen Heil unsrer Seelen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Die wahre Bekehrung, nach ihrer Möglichkeit und Beschaffenheit, beschreibet unser hochverdienter Heiland, JEsus Christus, Joh 6, 37, mit diesen Worten: **Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen.**

Daß eine wahre Bekehrung **möglich** sey, solches zeiget unser JEsus damit an; daß er saget, der Vater selber wolle ihm die Seelen geben: folglich sollen und können wir die Bekehrung nicht auf unsere eigene Kräfte anfangen; sondern der Vater JEsu Christi will seine kräftige und übernatürliche Wirckungen in uns offenbaren. Dieses geschiehet: wenn GOtt seine Heiligkeit und Gerechtigkeit uns in dem Lichte seines Geistes entdecket; von unserer Unheiligkeit und Ungerechtigkeit uns überführet; eine göttliche Traurigkeit in uns hervorbringt; die Nothwendigkeit eines Erlösers und Mittlers uns zu erkennen giebt; und zum wahren Glauben an JEsum Christum erwecket. Dis

ist die Ordnung: in welcher uns der Vater seinem Sohne übergiebet. Dis ist die wahre Busse: welche GOtt selber in uns wircket. Dis ist der Zug des Vaters zum Sohne. v. 44. Hier werden wir von GOtt gelehret. Wir hören vom Vater, und lernens, und kommen zu JEsu. v. 45. Es wird uns von dem Vater gegeben, daß wir zu JEsu kommen können. v. 65.

Die eigentliche Beschaffenheit der wahren Bekehrung bestehet darin: daß wir zu JEsu kommen. Es ist nicht genug; daß wir uns in unserm Verderben fühlen, und über unsere Sünden Leid tragen: sondern es ist auch ein wesentliches Stück der Bekehrung; daß wir JEsum und sein blutiges Verdienst annehmen, und in die Gemeinschaft seines Todes und seiner Auferstehung durch den Glauben übergehen. Wir wenden uns weg von der Sünde: wenn wir die Grösse und Abscheulichkeit derselben einsehen, und sie hassen und verabscheuen. Wir wenden uns hin zu JEsu: wenn wir ein sehnliches Verlangen nach ihm tragen; das, was er für uns gelitten und ausgestanden hat, zuversichtlich ergreifen, und seinen thätigen und leidenden Gehorsam uns von GOtt zu unserer Gerechtigkeit zueignen lassen; auch durch den Glauben bey JEsu unverrückt bleiben; in seinem Heil frölich sind; und in seiner Kraft unsern Wandel vor GOtt führen.

Wer sich auf diese Weise rechtschaffen zu JEsu bekehret: dem verheisset er; daß er ihn nicht hinaus stossen wolle. Er ist zwar nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt, und wer böse ist, bleibet nicht vor ihm: allein, weil die Menschen sein Geschöpfe sind; so liebet er sie als ein Werck seiner Hand auf das zärtlichste: und weil er sie mit seinem theuren Blute erkaufet hat; so suchet er auf alle Weise ihr Bestes zu befördern. Wer nun den Gnadenwirckungen des Geistes GOttes sich überlässet: den nimt JEsus an. Und sollte er in seinem unbekehrten Zustande auch noch so tief im Schlamm der Sünden gesteckt haben: so will er dennoch freundlich mit ihm umgehen, ihn mit seiner Gerechtigkeit ankleiden, und von allen seinen Unreinigkeiten waschen. Die mühselig und beladen zu ihm kommen: die werden von ihm erquicket. Matth. 11, 28. Er siehet solche Seelen an als ein Geschenck, das ihm der Vater anvertrauet: welches er werth schätzet, und nicht verlieren will. Joh. 6, 39. Wer durch die Kraft des heiligen Geistes ihn, als seinen Heiland, siehet,

stehet, und an seinen Namen gläubet: der hat in ihm das ewige Leben. v. 40. Wer ihn suchet: von dem läßt er sich finden. Wer ihm rufet: dem ist er nahe mit seinem Heil. Wer sich zu ihm bekehret: dessen erbarmet er sich. Jes. 55, 6. 7.

Dieses liebreiche Hertz unseres Erbarmers wird uns in dem heutigen Evangelio auf das deutlichste vorgestellet. Der HErr erzeige uns die Barmhertzigkeit: daß wir die grosse Sünderliebe unseres JEsu also erkennen mögen; daß wir uns alle von Hertzen zu ihm hinwenden, und seine grosse Liebe an unsern Seelen lebendig erfahren.

Evangelium am dritten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der Eines verleuret; der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, vor neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der Einen verleuret: die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Betrachtet mit mir, geliebten Freunde,

Die willige Annehmung der Sünder von JEsu:

Und gebet dabey auf die Beantwortung dieser beyden Fragen achtung:

I. Welche

1. Welche Sünder von JEsu angenommen werden?
2. Wie die Annehmung der Sünder von JEsu geschiehet?

Erster Theil.

Es sey ferne, von unserm JEsu zu gedencken: daß er nur einige Menschen aus der Anzahl der Sünder, nach einem unbedungenen Rathschluß, zur Seligkeit erwählet; und diese allein in seine Gemeinschaft aufzunehmen beschlossen habe. Dieses streitet wider seine allgemeine Liebe: nach welcher er bey seinem Leben geschworen hat; daß er nicht wolle den Tod eines einigen Sünders. Ezech. 33, 11. Wie er, als das Lamm GOttes, die Sünden der gantzen Welt getragen hat, Joh. 1, 29, und die Versöhnung für die Sünden der gantzen Welt worden ist: 1 Joh. 2, 2: also rufet er auch der Welt von Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang, Ps. 50, 1, und verlanget ausdrücklich; daß sich aller Welt Ende zu ihm wenden soll; damit alle durch ihn selig werden. Jes. 45, 22. Er hat sich von Ewigkeit her aller Adamskinder in dem göttlichen Gerichte angenommen. Gleich nach dem Fall rief er dem gantzen menschlichen Geschlechte: und verkündigte allen Nachkommen Adams; daß er in angenommener menschlichen Natur der Schlangen den Kopf zertreten, und sich ihrer aller treulich und von Hertzen annehmen wollte; daß, wie sie in Adam alle gesündiget hatten, also sie auch alle durch ihn gerechtfertiget und zum ewigen Leben gebracht werden sollten. Röm. 5, 18. JEsu Hertz wallet vor Liebe gegen alle Sünder: er will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen. Er ist kommen, zu suchen, und selig zu machen, was verloren ist. Geistlich Todte will er beleben. Blinde will er erleuchten. Aussätzige will er reinigen. Seine Feinde will er begnadigen. Die dem Teufel gedienet haben: will er in sein Gnadenreich versetzen. Die das Maß der Sünden mit vielen Uebertretungen gehäufet haben: will er nicht von sich hinaus stossen. Verfluchte will er segnen. Die Kinder des Zorns will er zu Gnadenkindern machen: und sich an keinem einigen, er mag Namen haben, wie er wolle, so lange diese Gnadenzeit währet, unbezeuget lassen. Das theure Wort unseres JEsu bleibet ewig feste: daß er gekommen

ist

ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Menschen, die in den allerabscheulichsten Sünden sich herum gewältzet haben, und dem Teufel recht tief im Rachen gesessen sind, will JEsus zu seinen Reichsgenossen und Erben des Himmels machen: wenn sie sich nur von ihm wollen begnadigen und segnen lassen. Hurer, Abgöttische, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Geitzige, Trunckenbolde, Lästerer und Räuber, ja alle Ungerechten, die, von dem Reiche GOttes auf ewig ausgeschlossen zu werden, vielfältig verdienet haben, können in dieser Gnadenzeit abgewaschen, geheiliget und gerecht werden, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist GOttes. 1 Cor. 6, 9. 10. 11.

In unserem Evangelio finden wir eine **fünffache Gattung von Menschen**: denen sich JEsus, als ein Freund, offenbaret, und um derer Wohlseyn er bekümmert ist.

1. **Die mit den Zöllnern und Sündern in den Wercken der Ungerechtigkeit leben: und durch die Ausübung vieler Schandthaten sich bey der ehrlichen Welt gleichsam infam gemacht haben.** Diese sind Krüppel und Lahmen, derer der Heiland Cap. 14, 21 gedencket. Die Zöllner waren, wegen ihres Geitzes und ihrer Unbarmhertzigkeit, bey allen Juden verhaßte Personen. Und unter den Sündern wurden solche berüchtigte Personen verstanden: die es insonderheit in den Wercken der Unreinigkeit allen andern zuvor thaten, und ein offenbar gottloses Leben führeten. Diese elenden Sclaven des Teufels hat JEsus nicht verstossen: da sie sich zu ihm naheten, und sich von dem Schlamm der Ungerechtigkeit befreyen lassen wollten. Sein Hertz ist nicht so gegen uns gesinnet. Er träget und duldet die allergrössesten Sünder auf dem Erdboden, und erzeiget ihnen viele Wohlthaten: aus keinem andern Grunde, als es auf alle Weise zu versuchen, ob er sie dem ewigen Verderben entreissen, und zur ewigen Seligkeit durch seinen Geist noch zubereiten könne. Um deswillen darf niemand verzweifeln, oder bey sich gedencken: seine Sünden wären grösser, denn daß sie ihm vergeben werden könten. Wo die Sünde mächtig worden ist: da will JEsus Liebe sich noch viel mächtiger erweisen; wenn man nur aufhören will, den Gnadenwirckungen des Geistes Christi muthwillig zu widerstreben.

2. Die

2. **Die einem verlornen Schafe gleich sind**, von JEsu, dem guten Hirten, durch Unglauben sich entfernet haben, von seiner süssen Weide nichts schmecken, seiner gnädigen Aufsicht sich entziehen, keine Gemeinschaft mit den Gläubigen haben, in der Irre herum gehen, einer grossen Gefahr, des ewigen Todes zu sterben, unterworfen sind, und den Weg des Friedens weder wissen noch betreten können. Dis ist die eigentliche Gestalt aller Unbekehrten. JEsus ist ihnen unbekant: und sie suchen ihre Weide in Augenlust, Fleischeslust, und hoffärtigem Leben; welches aber eine elende Nahrung ist, dabey der unsterbliche Geist kein Vergnügen findet. Dieser lässet sich JEsus, der gute Hirte, jammern: und träget ein wahres Mitleiden mit ihrer Noth. Darum verheisset er Ezech. 34, 16: **Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten.**

3. **Die einem verlornen Groschen ähnlich sind.** Ein verlorner Groschen ist nicht mehr in dem Schatz seines Herrn. Er lieget im Koth; verrostet nach und nach, und verlieret endlich seine Güte. Unbekehrte Menschen sind von der Gemeinschaft GOttes getrennet. Das ihnen anerschaffene Bild GOttes ist verloren. Sie leben in den Wercken der Finsterniß, und wältzen sich in dem Koth der Sünden herum. Ihr Zustand wird von Tage zu Tage schlimmer: und sie entfernen sich immer weiter von GOtt, ihrem rechtmäßigen HErrn. Auch diesen kan durch JEsum wiederum geholfen werden: wenn sie sich nur von ihm wollen helfen lassen. Er will sie aus dem Koth der Sünden aufheben, seine allmächtige Schöpfungskraft an ihnen offenbaren, das Bild GOttes in ihnen erneuern, den Sinn GOttes in ihnen wircken, sie zu neuen Creaturen machen, und zur seligen Gemeinschaft GOttes wiederum bringen.

4. Bald nach unserm evangelischen Text werden uns die **Ungläubigen unter dem Bilde eines verlornen Sohns** vorgestellt: der seine Güter liederlich durchgebracht hatte; und darüber in solche Armuth und Dürftigkeit gerathen war, daß er genöthiget wurde, der Säue zu hüten, und mit den Träbern seinen grossen Hunger zu stillen verlangete. Ungläubige wenden sich weg von ihrem himmlischen Vater, von seinem Gnadentisch, und allen ihnen zugedachten und bereiteten Gnadengütern. Seinen väterlichen Erinnerungen entziehen sie sich: und seiner gnädigen

digen und liebreichen Fürsorge gehen sie verlustig. Sie kommen darüber in ein peinliches Darben; werden Sclaven ihrer viehischen Lüste; wollen ihr unendliches Verlangen mit den nichtigen und vergänglichen Dingen in dieser Welt stillen, derer sie doch nicht allezeit so, wie sie es wünschen, habhaft werden können; und stürtzen sich selbst in die allergröste Noth nach Seel und Leib. JEsus, der mitleidige Hohepriester, vergisset dieser Elenden nicht: ob sie gleich von ihm gelaufen sind. Er verfolget sie mit vieler Erbarmung, beklaget ihre grosse Thorheit, und weinet in seinen Knechten bitterlich über ihren Jammer, den sie sich zugezogen haben. Er ist auch alle Stunden und Augenblicke bereit, sie in das Haus des himmlischen Vaters wieder zu führen, sie mit ihrem erzürnten GOtt auszusöhnen, und die väterliche Huld GOttes ihnen aufs neue zu wege zu bringen: wenn sie nur seiner Stimme gehorchen, und seinem Liebesrath folgen wollen.

5. Endlich werden uns auch die murrenden Pharisäer angezeiget: welche äusserlich einen guten Schein hatten; aber innerlich Feinde JEsu waren, und sich der Ausbreitung des Reichs Christi am allermeisten widersetzeten. Diese Leute sind zwar schwer zu bekehren; weil sie, wegen ihrer grossen Blindheit und verkehrten Eigenliebe, ihre Seelengefahr nicht einsehen, noch die Nothwendigkeit eines Mittlers und Erlösers erkennen: allein, der treue und allgemeine Heiland lässet sich auch an ihnen nicht unbezeuget; und es ist seinem Geiste schon an manchem Heuchler gelungen, dem seine Heuchelkappe abgezogen, seine Blösse entdecket, sein inwendiges Verderben offenbaret, und durch den Glauben die vor GOtt geltende Gerechtigkeit mitgetheilet worden ist. Ich berufe mich nur auf das einige Exempel Pauli: der sich vor seiner Bekehrung Fleisches rühmen konte; weil er, nach der Gerechtigkeit im Gesetz, unsträflich gewesen war, und in seiner Blindheit sich, nach dem Eifer, als einen Verfolger der Gemeine Christi bewiesen hatte. Da aber das Licht GOttes in sein Hertz hinein stralete, und eine gründliche Veränderung in ihm vorging: so hielte er um Christi willen alles für Schaden, und wollte allein in JEsu erfunden werden, daß er nicht habe eine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben an Christum zugerechnet wird Phil. 3, 4. 6. 7. 9. Er war zuvor ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher: aber ihm wiederfuhr

derfuhr Barmhertzigkeit; und die Gnade unsers HErrn JEsu hat sich in einem sehr grossen Maß an ihm bewiesen. Dadurch er gantz klein, niedrig und gering gemacht wurde: und allen seinen Trost darin setzete; daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder, unter welchen er sich vor den vornehmsten hielte, selig zu machen. 1 Tim. 1, 13. 14. 15.

Dis sind die Personen, die von JEsu liebreich und freundlich angenommen werden. Er könte sie, wegen ihrer Sünden, wie Zeboim zurichten, und ein Adama aus ihnen machen: das ist, ihnen ein Wetter seines gerechten Zorns zum wohlverdienten Lohn geben: aber sein Hertz ist anders Sinnes; seine Barmhertzigkeit ist zu brünstig, daß er nicht thun will nach seinem grimmigen Zorn, noch sich kehren, die abtrünnigen Menschen gar zu verderben; denn er ist GOtt, und nicht ein Mensch. Hos. 11, 8. 9. Wie das Hertz Josephs vor Liebe gegen seine Brüder wallete; ob sie gleich so treulos mit ihm umgegangen waren: also ist auch unser erstgeborner Bruder, JEsus Christus, in grosser Barmhertzigkeit gegen seine rebellischen Brüder entbrannt. Wie jene Mutter, aus inbrünstiger Liebe, es nicht zugeben konte! daß ihr Kind in Stücken zerhauen würde: also träget JEsus eine mehr als Mutterliebe zu uns Menschen. Er strafet uns nicht gerne: sondern hat Lust zu unserm Leben.

Soll aber diese Liebesabsicht unseres treuen und mitleidigen Hohenpriesters an uns erreichet werden: so müssen wir uns zu derjenigen Ordnung bequemen; die er uns in seinem Worte auf das deutlichste vorgeschrieben hat. Zu derselben gehöret, nach unserm evangelischen Texte, viererley: 1) Wir müssen **JEsu Worte hören**; 2) auf die rufende Stimme **JEsu genau mercken**; 3) seine **kräftige Wirckungen in uns erfahren**; und 4) uns zu ihm **mit wahrem Glauben nahen**.

1. GOttes Wort ist ein Hammer, der unsre harten Hertzen zerschläget; ein Schwerdt, das durch unsre Seelen dringet, und uns heilsam verwundet; ein Licht, das uns unsre Abweichung von GOtt entdecket, und die durch Christum geschehene Erlösung offenbaret. Durch JEsu Predigt wurden die Zöllner gerühret. Sie fühleten die Kraft des Worts in ihren Hertzen: sie wurden aus ihrem Todesschlaf aufgewecket, und trugen ein sehnliches Verlangen, das Heil, das ihnen verkündiget wurde, in der That zu besitzen. Die Pharisäer aber brauchten es gröstentheils dazu

nicht

nicht: sondern, ob sie gleich der Predigt JEsu beywohneten: so blieben sie nichts destoweniger in ihrer Widerspenstigkeit, unterstunden sich, JEsu zu widersprechen, ärgerten sich ohne Ursach an dem heiligen und weisen Verhalten dieses grossen Lehrers, und verhinderten dadurch die Kraft des Evangelii. Folglich können nur die von JEsu angenommen werden: die JEsu Worte, als das Gnadenmittel, dadurch der heilige Geist seine Wirckungen in ihnen haben will, fleißig und aufmercksam hören; und die überzeugende, bestrafende, erleuchtende und seligmachende Kraft desselben in sich empfinden. Hingegen können diejenigen von JEsu nicht begnadiget werden: welche sich dem Gehör seines Wortes aus allerhand nichtigen Ursachen entziehen: oder, wenn sie auch äusserlich dem Vortrag göttlicher Wahrheiten beywohnen, dennoch der übernatürlichen Gnadenarbeit des heiligen Geistes, die damit allezeit verknüpfet ist, in ihren Seelen nicht Platz lassen.

2. Darum habe ich als **das zweyte Stück**, so sich bey denen finden muß, die von JEsu angenommen werden können, bemercket: daß sie **auf die rufende Stimme ihres JEsu mit grossem Fleiß Achtung geben müssen.** Der Heiland, der sein Leben für uns in den Tod gegeben, und sein Gottesblut, als ein theures Lösegeld, für unsere Sünden vergossen, und unsre grossen Schulden damit bezahlet hat, gehet den Verlornen und Abtrünnigen beständig nach: und versuchet es auf alle Weise, daß er sie der erworbenen Heilsgüter theilhaftig machen möge. Er will sie mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen: wenn er sie mit vielen Wohlthaten überschüttet. Er kommt zu ihnen mit der Ruthe des Creutzes: damit sie zu ihm, ihrem Tröster, mögen hingetrieben werden. Er rufet ihnen beweglich zu: Kehret wieder! kehret wieder! und verheisset ihnen, daß er sein Angesicht nicht gegen sie verstellen wolle. Seine Liebe ist so inbrünstig, und sein Verlangen nach dem Heil der Seelen so ausnehmend groß: als könte er ohne uns nicht selig seyn, und sich eher nicht zufrieden geben, als bis er die Verirreten wieder gefunden, und die verlornen Schafe zum Genuß seiner Seligkeiten gebracht hat. Dieser rufenden Stimme JEsu geben wir alsdenn Gehör: wenn wir stille vor dem HErrn werden, und unsern Seelenzustand vor dem allwissenden GOtt sorgfältig untersuchen; wenn wir uns, als Verlorne, erkennen, und

unsere Ohnmacht fühlen, daß wir aus eigenen Kräften zu unserm guten Hirten nicht wiederum kommen können; wenn wir göttlich darüber betrübt werden, daß wir uns von JEsu getrennet, und durch unsre Sünden unsre Wohlfarth verschertzet haben; wenn wir uns auch dazu von Hertzen entschliessen, alle Sünden zu hassen, zu verfluchen, zu verabscheuen, und uns den Liebeshänden unseres ewigen Erbarmers zu übergeben, daß er uns so machen könne, wie er uns haben will. Folglich können diejenigen von JEsu nicht angenommen werden: welche in fleischlicher Sicherheit dahin leben, und die zuvorkommende Gnade ihres JEsu in sich unterdrücken; welche in der Gesellschaft der Sünder bleiben, mit ihren Gedancken und Begierden ausschweifen, und durch neue Sünden neue Riegel vor die Thür ihrer Hertzen schieben, daß JEsus sein Werck nicht in ihnen haben kan; welche ohne Grund ihren Seelenzustand besser ansehen, als er ist, und ihr tiefes Verderben sich nicht wollen aufdecken lassen; welche sich aus dem Verlust der geistlichen und himmlischen Güter wenig machen; und lieber der Gnade ihres Heilandes verlustig bleiben, als daß sie sich entschliessen solten, von ihren Gewohnheitssünden abzustehen.

3. Dis ist die Ursache: warum oben gesaget worden ist; daß nur diejenigen von JEsu angenommen werden, **die seine kräftigen Gnadenwirckungen in sich erfahren.** Der Geist JEsu Christi zündet ein Licht in uns an; wenn wir auf die rufende Stimme unsers JEsu acht haben; und zeiget uns nicht nur, wie vielen Schlamm und Koth wir in dem Dienste der Sünden gesammlet haben; sondern überzeuget uns auch davon, wie wir durch JEsum von unserer Unreinigkeit abgewaschen, und in ihm ein Volck des Eigenthums GOttes wiederum werden können. Er kehret gleichsam den heßlichen Staub der Sünden aus unserm Hertzen: wenn er die sündlichen Lüste und Begierden in uns entkräftet, unterdrücket und tödtet; und uns eine göttliche Kraft schencket, daß wir die Herrschaft über alles Böse überkommen, und ein gereinigter Tempel des dreieinigen GOttes werden. Er präget in uns das verlorne Ebenbild GOttes: wenn wir durch ihn Geist aus Geist geboren, und der göttlichen Natur theilhaftig werden. Wer diese heiligende Gnade des Geistes GOttes in sich verhindert: der kan JEsu **nicht angenehm noch wohlgefällig seyn.** Denn in Christo gilt

nichts,

nichts, denn eine neue Creatur. Folglich werden diejenigen von JEsu nicht angenommen: welche in Unbußfertigkeit beharren, das Bild des Satans in sich behalten, in der Finsterniß wandeln, im Unglauben bleiben, nach den bösen Lüsten ihres verkehrten Hertzens handeln, und ihre Seelen durch muthwillige Sünden täglich verunreinigen. Christus und Belial stimmen nicht überein. Licht und Finsterniß haben keine Gemeinschaft. So lange der Teufel sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens; so lange kan Christi Geist den Sinn GOttes nicht in ihnen wircken. So lange wir aber nach GOtt nicht gesinnet werden: so lange bleiben wir Feinde JEsu und Verächter seiner Gnade.

4. Welche von dem Geiste GOttes sich bearbeiten lassen; **die nahen sich zu JEsu**; welches der vierte Punct ist; der sich an denen befindet, welche von JEsu angenommen werden. Dieses Hinzunahen geschiehet alsdenn: 1) wenn wir uns als Unreine erkennen, als Krancke fühlen, und des ewigen Todes würdig schätzen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten naheten sich zwar äusserlich zu JEsu: aber ihre Hertzen waren von ihm entfernet. Denn, da sie in ihrem stoltzen Sinn ihre eigene Gerechtigkeit vor GOtt aufrichten wollten: so waren sie Feinde der Gerechtigkeit Christi. Da sie sich an JEsu ärgerten, und den Unschuldigsten in seinen allerheiligsten Handlungen tadelten: so wurde er ihnen, aus ihrer Schuld, ein Stein des Anstosses und ein Fels des Aergernisses. Da sie lieblos, neidisch und unbarmhertzig mit gebeugten Sündern umgingen: so zeigten sie damit an; daß sie die Tiefen ihres grossen Verderbens nicht insahen, und es folglich nicht vor nöthig erkanten, sich zu Christo, als zu einem Artzte und Heilande, mit ihrem Hertzen zu nähern. Die Zöllner und Sünder aber wendeten sich unter dem Gefühl ihres Elendes mühselig und beladen zu JEsu hin: um durch ihn gereiniget, geheilet und selig gemacht zu werden. Sie kamen gebeugt mit dem verlornen Sohn, und bezeugten mit vieler Wehmuth ihrer Seelen: daß sie gesündiget hätten, und der Gnade GOttes gantz unwürdig wären. Sie baten um Erbarmung: und wurden bey einer solchen Gemüthsfassung von JEsu Angesicht nicht verstossen. Wer sich mit einem zerknirschten und zerschlagenen Hertzen zu JEsu nahet: der kan sich dessen getrösten: daß der HErr gleichfals

nahe ist bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und denen hilft, die ein zerschlagen Gemüth haben. Ps. 34, 19. Denn der HErr heilet die zerbrochenes Hertzens sind, und verbindet ihre Schmertzen. Ps. 147, 3. Der hohe und erhabene GOtt, dessen Hand alles gemachet hat, was da ist, siehet an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Jes. 66, 2. Ja, er wohnet bey denen; so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind: auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Wie dieses Gefühl der Sünden von dem Geiste GOttes gewircket wird: also dürfen wir dem HErrn JEsu unseren Seelenzustand aufrichtig entdecken, wie er ist, und vor ihm offenhertzig bekennen, daß wir wegen unserer Sünden den ewigen Tod wohl verdienet haben, und uns selbst aus unserm tiefen Verderben nicht wiederum helfen können. Ist dieses Gefühl unserer Sünden bey uns rechter Art: so ist nicht allein ein ernster Haß gegen alle Sünden bey uns anzutreffen; sondern wir haben auch den redlichen Vorsatz, alle Kräfte der Seelen und des Leibes unserm JEsu in den folgenden Zeiten zu widmen und aufzuopfern. 2) Wir nahen ferner auch alsdenn zu JEsu: wenn das gläubige und unabläßige Gebet durch den heiligen Geist in uns gewircket wird. Denn das Gebet ist eine Erhebung der Seelen zu JEsu. Es ist das Räuchwerck: das zu dem Hertzen JEsu aufsteiget. Es ist das Mittel: dadurch wir uns von allen sündlichen, irdischen und vergänglichen Dingen dieser Welt wegwenden; und zu JEsu Christo unsre gläubige Zuflucht nehmen. Dieses geschiehet, nach der Vorschrift unsers GOttes, ohne Unterlaß: wenn wir mit einem gesammleten Hertzen vor JEsu bleiben, seine Gnade mit durstigem Verlangen suchen, und, nach erlangter Vergebung der Sünden, einen heiligen Wandel vor seinen allwissenden Augen führen. Sind unsre Hertzen zu JEsu beständig hingerichtet: so wird auch unser Mund sich aufthun, und wir werden unsre innere Seelenbeschaffenheit mit demüthigen Worten unserm JEsu klagen, ihn um seine Erbarmung anflehen, und uns seine Gerechtigkeit, darin wir allein vor GOtt, dem heiligen und gerechten Wesen, bestehen können, ausbitten. Sind wir aber von JEsu begnadiget worden: so gehen wir kindlich, zuversichtlich, und einfältig mit ihm um. Wir treten mit Freudigkeit hinzu zu

seinem

seinem Gnadenstuhl, und ruhen gelassentlich in seinem Liebeswillen: sind auch wohl zufrieden mit allem, wie er es, nach seinem heiligen, weisen und gütigen Rath, mit uns füget.

Anderer Theil.

Dieses, geliebten Freunde, sind die Sünder: welche von JEsu angenommen werden. Wir gehen alsobald weiter, und betrachten auch, zum andern: **wie die Annehmung geschiehet?** Wir finden hierbey, nach Anweisung unsers evangelischen Textes, **vier Stücke** anzumercken. 1) Was wird **überhaupt** unter der Annehmung der Sünder verstanden? 2) Was wird damit gesaget; wenn es heisset; daß JEsus diejenigen, die sich von ihm wieder finden lassen, **auf seine Achsel leget?** 3) **Wohin** werden diejenigen, die auf JEsu Achseln liegen, **getragen?** und 4) was bedeutet **die Freude, die im Himmel entstehet über einem Sünder, der Busse thut.**

1. Wenn JEsus die Sünder annimt: so werden sie von allen ihren begangenen Sünden losgesprochen, und mit dem Rock der Gerechtigkeit ihres Heilandes angekleidet. Sie werden neue Creaturen; erlangen den Sinn GOttes; bekommen einen neuen Namen, den niemand verstehet, als der ihn empfähet; und werden mit einer göttlichen Kraft ausgerüstet, daß sie der Heiligung mit allem Ernst nachjagen können. JEsus siehet sie an als Wiedergefundene. Er prediget ihnen, als Elenden, das Evangelium: und rufet ihnen zu; daß sie getrost seyn sollen. Er verbindet ihre zerbrochene Hertzen; giebet ihnen erleuchtete Augen ihres Verständnisses; machet sie los von den Stricken der Sünde und des Teufels; giebet ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist. Jes. 61, 1. 2. Er hält sie werth, als ein köstliches Geschenck von der Hand seines lieben Vaters. Er betrachtet sie als einen Lohn seiner vielen Mühe und Arbeit; und als eine Beute seines Sieges: an welchen er die Kraft seines Leidens beweiset; und welche er zum Segen setzet immer und ewiglich.

2. Wie JEsus, das Lamm GOttes, alle unsere Sünden getragen und dafür gebüsset hat: also nimmt er auch diejenigen, die sich zu ihm bekehren, **auf seine Achsel**; und zwar mit Freuden. Hiedurch wird uns zu erkennen gegeben: 1) daß sich

JEsus mit den Gläubigen auf das allergenaueste **verbindet.** Er ist ihr Hirte: der die Lämmer in seine Arme sammlet, und in seinem Busen träget. Jes. 40, 11. Er ist der Bräutigam: der sich mit denen, die sich zu ihm wenden, verlobet in Ewigkeit, und vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit; daß sie ihn, als ihren HErrn, lebendig erkennen, und mit ihm in einer seligen Gemeinschaft stehen. 2) JEsus träget ferner die Seinigen also auf seinen Achseln: daß er **ein gnädiges Aufsehen auf sie hat,** für sie sorget, wie eine Mutter für ihr Kind, und nach seiner Güte, Weisheit und Allmacht also mit ihnen umgehet, daß er sie wider ihre Feinde beschützet, im Glauben erhält, und alles, was ihnen begegnet, zu ihrem wahren Besten lencket. Denn seine Schafe sind in seiner Hand. Er giebet ihnen das ewige Leben. Sie werden nimmermehr umkommen: und niemand wird sie ihm aus seiner Hand reissen. Joh. 10, 28. 3) Sind aber Gläubige in den Armen ihres Heilandes, und ruhen sie auf dessen Liebesachseln: so dürfen sie **nicht sorgen; wie sie durch diese Welt hindurch kommen wollen.** Wenn sie sich nur unverrückt zu ihm halten, und sich an seine Liebestreue recht anklammern: so können sie sich der theuren Verheissung ihres Heilandes alle Tage ihres Lebens getrösten, die er ihnen Jes. 46, 3. 4. mit diesen Worten gegeben hat: **Ihr werdet von mir im Leibe getragen, und lieget mir in der Mutter. Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet.** Stürmet alles Widrige auf die Angehörigen JEsu los; so rufet er ihnen zu: **Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein GOtt. Ich stärcke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.** Jes. 41, 10. **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, ja dich auf meinen Achseln tragen, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du durchs Feuer gehest, solst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.** Jes. 43, 1. 2. Unter allen Creutzesproben haben sich Kinder GOttes die Anweisung Petri im ersten Briefe, Cap. 4, 19, zu mercken; da er an sie also schreibet: **Welche da leiden nach GOttes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Wercken:**

Wercken: oder, welches einerley ist: sich unter die gewaltige Hand GOttes demüthigen, und alle ihre Sorge auf ihn werfen, denn er sorget für sie. Cap. 5, 6. 7. 4) In den Armen JEsu werden die Auserwählten GOttes in alle Ewigkeit erfunden, und von seiner Liebesgemeinschaft nie getrennet werden. Denn, wie sie nach Ps. 31, 6 im Tode ihren Geist in die Hände ihres JEsu, der sie erlöset hat, befehlen: also können sie sich gantz gewiß darauf verlassen; daß nach diesem Leben ihre Seelen in GOttes Hand sind, und keine Qual sie anrühren wird. Weish. 3, 1.

3. JEsus träget diejenigen, welche er auf seine Achseln genommen hat, heim. Er bringet sie zur Gemeinschaft seines himmlischen Vaters, und zum Genuß aller Seligkeiten, die er ihnen so theuer erworben hat. Er setzet sie an seinen Gnadentisch; den er ihnen gedecket, und darauf er die Speisen und den Tranck, dadurch ihre Seele gesättiget, und ihr unsterblicher Geist erquicket werden kan, aufgetragen hat; damit sie essen und frölich seyn mögen. Luc. 15, 23. Der Vater unsers HErrn JEsu Christi hat seine innige Lust an denen; die auf JEsu Achseln zu ihm getragen werden. Ihnen wird das beste Kleid geschencket: welches der herrliche Brautschmuck ist, in welchem sie ihrem himmlischen Bräutigam gefallen. Sie bekommen einen Fingerreif an ihre Hand: unter welchem Bilde der heilige Geist vorgestellet wird; durch welchen sie ihres Gnadenstandes göttlich gewiß werden. Sie erlangen auch Schuhe an ihre Füsse: denn ihnen wird das Vermögen geschencket, daß sie in den Wegen GOttes treulich wandeln können. v. 22.

4. Wenn endlich JEsus alle Einwohner des Himmels dazu auffordert, daß sie sich mit ihm freuen sollen; weil er sein Schaf gefunden hat, das verloren war, v. 6; und uns die Versicherung giebet, daß Freude vor den Engeln GOttes über einem Sünder sey, der Busse thut: so wird uns dadurch nicht allein zu Gemüthe geführet, wie hoch, theuer und werth JEsus einen eintzigen Sünder schätzet; sondern wir werden auch darauf geführet, wie das Reich der Herrlichkeit und das Reich der Gnaden gleichsam ein Freudenfest darüber anstellet, wenn Christi Reich durch die Bekehrung eines Sünders vermehret wird. Der himmlische Vater freuet sich: wenn sein Geschöpfe, das er zur Seligkeit gemacht hat, nicht verloren gehet, und er

seine Vaterliebe demselben offenbaren kan. JEsus freuet sich; weil der Zweck seiner Erlösung erreichet wird, und er den Reichthum seiner Güte an einem Sünder zu beweisen Gelegenheit findet. Der heilige Geist freuet sich: weil seine Gnadenarbeit an dem bekehrten Sünder nicht umsonst gewesen ist, und er in dem Hertzen desselben, als in seinem Tempel, wohnen, und ihn zur ewigen Seligkeit führen kan. Die Engel freuen sich: weil die Anzahl derer vermehret wird, in deren Gemeinschaft sie den Namen ihres GOttes in Ewigkeit verherrlichen können. Alle Einwohner des Himmels freuen sich: weil, so oft ein Sünder sich bekehret, dem Reich des Teufels Abbruch geschiehet, und daraus manche Vortheile für das Reich ihres JEsu entstehen. Ja, alle wahrhaftig Gläubige auf Erden freuen sich. Rechtschaffenen Lehrern kan nichts angenehmers zu Ohren kommen: als wenn ein Sünder begnadiget wird. Christlichen Eltern kan nichts erwünschters begegnen: als wenn sie sehen, daß ihre Kinder sich zu JEsu bekehren. Alle, die den Namen des HErrn kennen, preisen ihn gemeinschaftlich darüber: wenn JEsu Heil einem verlornen Sünder mitgetheilet wird.

Nutzanwendung.

So willig ist JEsus, **meine Freunde**: die Sünder anzunehmen. So ernstlich und kräftig suchet er sie: und so hertzlich freuet er sich; wenn er sie zum Genuß aller ihnen erworbenen Seligkeiten bringen kan. Wer nun Sünder heisset: der wird hiemit aufgefordert, sich zu dem Mann hinzumachen; von welchem auch seine Feinde bezeugen musten, daß er die Sünder annimt, und mit ihnen isset. Was hat euch gehindert: daß ihr bisher zu JEsu noch nicht gekommen seyd? Er ist euch mit seiner Gnade allezeit nahe gewesen, und hat gesuchet, euch zu sich zu ziehen. Er hat viele Jahre an euer Hertz angeklopfet, und ein sehnliches Verlangen getragen, bey euch einzukehren, und euch seiner süssen und kräftigen Liebe theilhaftig zu machen. Was ist die Ursache: warum er euch, als sein Eigenthum, noch nicht hat annehmen? warum er euch auf seine Achsel noch nicht hat legen? warum er euch zur Gemeinschaft seines Vaters noch nicht hat bringen? und warum der Himmel über euch noch nicht hat frölich seyn können? Eure Leichtsinnigkeit hat das Gna-

den-

denwerck Christi in euch verhindert. Eure mannigfaltige Zerstreuung ist schuld daran: daß ihr der rufenden Stimme eures guten Hirten kein Gehör gegeben habt. Eure pharisäische Gerechtigkeit und selbst gemachte Frömmigkeit hält euch ab: daß ihr JEsum und seine Gerechtigkeit nicht mit allem Ernst suchet. Und, wenn ihr das kräftige Daseyn eures JEsu an eurem Hertzen gleich öfters verspüret: so schiebet ihr es doch von einer Zeit zur andern auf, in wahrer Busse zu ihm zu kommen, und seinen Liebeshänden euch anzuvertrauen. Ihr hättet es zwar verschuldet; daß sich JEsus nicht weiter um euch bekümmere, und euch in verkehrten Sinn dahin gebe: allein sein Hertz wallet vor unveränderlicher Liebestreue gegen euch. Sein Hertz bricht ihm gegen euch: und er will sich eurer, nach dem grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit, nach aller eurer Bedürfniß, auch in diesem Augenblick annehmen. Allen Verlornen gehet er unermüdet nach, und suchet sie unaufhörlich. Allen Abtrünnigen rufet er beweglich zu: daß sie sich zu ihm wenden sollen. Allen schüchternen und blöden Seelen bezeuget er: daß er JEsus sey, der zu ihrem Heil in diese Welt gekommen ist, und keinen einigen, der seine Zuflucht zu ihm nimt, unbegnadiget lassen will. Höret denn, ihr Sünder. **JEsus nimt die Sünder an, und isset mit ihnen.** Bedencket: wie unselig ihr ausser seiner Gemeinschaft seyd. Erweget: wie selig ihr in ihm werden könnet. Stellet euch vor das grosse Gut, das euch der dreyeinige GOtt in seiner Gemeinschaft mittheilen will: und nehmet zu Hertzen, was vor schwere Strafen darauf in Zeit und Ewigkeit erfolgen; wenn ihr im Unglauben verharret, und ewig verloren gehet. Jetzt suchet euch JEsus: lasset euch von ihm finden. Jetzt rufet er euch): mercket auf seine Gnadenstimme. Jetzt gehet er euch nach: laufet nicht länger von ihm. Kehret um. Wendet euch zu ihm. Werfet euch zu seinen Füssen nieder. Schreiet ihn um Gnade an. Er träget eine mehr als mütterliche Liebe zu euch. Mit seinem Blute will er euch reinigen: mit seiner Gerechtigkeit euch ankleiden: mit seiner Gnade euch crönen: mit seinem Segen euch überschütten: mit seinem Frieden euch erfreuen: mit seinem Geist euch leiten und führen: und alles, was zu eurem wahren Heil gereichen kan, aus allen Kräften besorgen. Auf JEsu Achseln läßt sichs doch besser ruhen: als in den grausamen Klauen des höllischen Teufels gefan-

gen liegen. JEsu Weide ist doch viel schmackhafter: als alle Scheinherrlichkeit dieser Welt. JEsu Eigenthum seyn, ist doch viel rühmlicher: als von dem Fürsten der Finsterniß sich beherrschen lassen. Die Freude des Himmels über euch ist weit vortheilhafter: als wenn die höllischen Geister über euch frölich seyn. Darum, wer sein Heil liebet und begehret: der komme zu JEsu. Da, da allein ist die wahre Ruhe für uns zu finden.

O daß ich euch euren Seelenfreund in seiner zarten und inbrünstigen Liebe recht anpreisen könte! O daß in euch allen der Entschluß entstehen möchte: ich will mich aufmachen, und zu meinem JEsu gehen! JEsus hat schon lange auf euch gewartet. Er will euch aufs freundlichste bewillkommen, von allen euren Sünden euch reinigen, und aus seiner Gnadenfülle ein ewiges Heil euch zu theil werden lassen. Hörets, ihr Sünder. Jetzt wird euch noch gesaget: **Der Heiland nimt die Sünder an.** Wollet ihr euch nicht zu ihm in der Gnadenzeit hinwenden; so müsset ihr einmal den gerechten Ausspruch in der Ewigkeit hören: **Gehet von mir, ihr Verfluchten.** Ach! warum wollet ihr sterben, und verloren gehen: da ihr einen Heiland habet, der euch gerne das Leben und die ewige Seligkeit schencken will? Sagt ihm euren Jammer. Klagt ihm eure Noth. Er kan und will erretten, alle, alle, die nur zu ihm treten. Mühselige und Beladene erquicket er. Die Verwundeten heilet er. Die Schwachen stärcket er; und die Betrübten tröstet er. JEsus will euch annehmen, so, wie ihr seyd. JEsus will euch sein Heil schencken, so, wie ihr es brauchet. Darum kommt nur, so, wie ihr seyd. Kommet weinend und betend. JEsus will euch nicht hinaus stossen. Ihr sollet, zum Preise seines Namens, aus der Erfahrung bezeugen können: **Gottlob! auch mich nimt JEsus an.**

Ich freue mich mit euch, **meine werthesten Freunde:** die ihr zum Preise eures JEsu nach der Wahrheit sagen könnet; daß ihr von eurem Hirten gesuchet, und wieder gefunden seyd. Ruhet nun kindlich auf seinen Liebesachseln. Lasset euch von eurem ewigen Erbarmer täglich wohl thun. Folget und unterwerfet euch seinem Liebesrath in allen Stücken. Klammert euch durch den Glauben immer fester an ihn an: damit euch und euren JEsum nichts wiederum trennen möge. Es ist euch keine

Last,

Last, sondern eine Lust, euch zu JEsu zu nahen, und mit ihm umzugehen; und eurem JEsu ist es eine Freude; wenn er mit seinen Liebeswohlthaten euch täglich überschüttet. Bleibet in ihm und vor ihm unverrückt: so werdet ihr euch dereinst in seinen treuen Händen am Tage des Gerichts sehen; und in seinem Liebesschooß eure ewige Wohlfarth nach dieser Sterblichkeit geniessen. Plaget euch nicht mit ängstlichen Sorgen; wie ihr durch die Welt kommen wollt: der HErr will euch durchtragen. Fürchtet euch nicht vor euren Feinden; die wider euch streiten: denn auf JEsu Armen könnet ihr sie alle überwinden. Freuet euch von gantzem Hertzen: daß ihr an JEsu einen mitleidigen Hohenpriester habt. Sättiget euch aus seiner Fülle. Bleibet bey ihm, der Quelle des Lebens. JEsus isset mit euch: denn er hat ein Wohlgefallen an dem, was ihr durch seinen Geist und in seinem Namen verrichtet. Lasset euch von seiner Gnadentafel durch Betrug der Sünde nicht vertreiben. Esset und trincket mit eurem Seelenbräutigam alle Tage eures Lebens: und werdet truncken von den reichen Gütern seines Hauses. Freuet sich der Himmel über einen Sünder, der Busse thut: so werden sich alle Einwohner des Himmels noch weit mehr freuen; wenn ihr treu bleibet bis an den Tod, und als vollendete Gerechte mit der Crone des Lebens werdet gecrönet werden.

Gebet.

O du treuer und liebreicher Heiland, JEsu Christe: deine Liebe hat unergründliche Tiefen. Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest: und des Menschen Kind, daß du dich sein annimst: Laß uns deine Liebe in unsern Seelen kräftig erfahren: damit wir alle zu dir hingezogen, und in deiner Gemeinschaft ewig erhalten werden. Suche das Verlorne unter uns: bis du es findest. Bewahre deine Begnadigten vor aller Untreue. Laß uns alle Schafe deiner Weide werden und bleiben in alle Ewigkeit. Amen.

Am Tage Johannis.

Inhalt.

I. Eingang. Die Menschen dienen
1. entweder dem Satan,
2. oder dem lieben GOtt.
a. Das erste ist eine elende Sclaverey.
b. Das letzte ist eine selige Freyheit.

II. Vortrag. Die wahre Freyheit der Gläubigen.
1. Der Grund derselben ist
a. die Gnadenheimsuchung GOttes bey uns Menschen.
α. Ueberhaupt. GOtt hat sich mit seiner Gnade den verlornen Sündern genähert.
β. Insonderheit. Der Sohn GOttes hat unsre menschliche Natur an sich genommen.
b. Das für uns in dem göttlichen Gerichte ausgezahlte Lösegeld JEsu Christi.
α. Christus hat unsere Sünden sich zurechnen lassen.
β. Er hat der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan.
c. Die durch Christum geschehene Ueberwindung unserer Feinde.
α. Christus hat dem Satan seine Macht genommen, und
β. uns die wahre Freyheit erworben.
d. Die Gnadenarbeit JEsu in unsern Seelen.
α. Ist uns nöthig.
β. JEsus offenbaret sich in uns
1) als unser Licht,
2) als unser Horn des Heils, und
3) als unser Leiter und Führer.
2. Die Beschaffenheit derselben. Es gehöret dazu
a. eine Befreyung von alle dem, was dem heiligen GOtt zuwider, und unsern Seelen schädlich ist.
α. Schuld und Strafe der Sünden ist uns erlassen.
β. Die Sünde herrschet nicht mehr über uns.
γ. Der Fluch des Gesetzes trift uns nicht.
δ. Das Gewissen verdammet uns nicht.
ε. Der Teufel hat keine Gewalt über uns.
ζ. Vor der ewigen Verdamniß dürfen wir uns nicht fürchten.
1) Diese Wahrheit wird bewiesen, und
2) angemercket, daß der Streit wider die Sünde in diesem Leben nicht aufhöre.
b. Ein ernster Fleiß, GOtt aufrichtig und redlich zu dienen.
α. Ueberhaupt.
1) Worauf gründet sich der Dienst GOttes?
2) Was ist der wahre Dienst GOttes?
β. Insonderheit sind wir verbunden, GOtt zu dienen
1) in Heiligkeit und Gerechtigkeit,
a) durch den Glauben an JEsum,
b) mit einem gottseligen Leben. Denn
α) wir werden zum Ebenbilde GOttes erneuert;
β) der heilige Geist wohnet in unseren Hertzen;
γ) wir werden mit JEsu Blut täglich gereiniget;

δ) wir

a) wir befleißigen uns der Wahrheit und Aufrichtigkeit;
b) wir beobachten auch die Pflichten gegen unsern Nächsten und gegen uns selbst.
2) Ohne Furcht.
a) Die völlige Liebe GOttes treibet die peinliche und ängstliche Furcht aus.
b) Eine kindliche Ehrerbietung findet hier allerdings statt.
c) Gläubige haben ein freudiges Gewissen.
d) Sie dienen GOtt mit willigem Hertzen.
e) Unter dem Leiden sind sie getrost.
3) Vor GOttes Angesicht.
4) Ihr Lebenlang.

III. Nutzanwendung.
1. Die Kinder der Welt haben gantz falsche Begriffe von der Freyheit.
2. Sie sind elende Sclaven des Teufels,
a. auf eine grobe, und
b. auf eine subtile Weise.
3. Die Anzahl derselben mitten in der Christenheit ist groß;
a. weil die so genannten Christen im Unglauben bleiben, und
b. GOttes Gnade nnd Christi Verdienst misbrauchen.
4. Sie werden aus GOttes Wort zurecht gewiesen.
5. Eine ernste und liebreiche Ermunterung ergehet an sie, Knechte GOttes zu werden.
6. Gläubige werden erwecket,
a. getrost zu seyn,
b. gläubig auf JEsum zu schauen,
c. willig GOtt zu dienen,
d. immer rechtschaffener zu werden,
e. unter dem Creutz geduldig auszuhalten, und
f. eine ewige Gnadenbelohnung von GOtt zu erwarten.

O JEsu Christe, du bist gekommen in die Welt, die Wercke des Teufels zu zerstören: Laß uns in dir zu der seligen Freyheit gelangen, daß wir nicht Sclaven des Teufels bleiben, sondern in deinem Reiche unter dir leben, und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Amen.

In JESU hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Alle Menschen haben einen gewissen HErrn: nach dessen Willen sie sich richten. Einige dienen dem lieben GOtt, als ihrem rechtmäßigen, guten und freundlichen Könige: andere dienen dem Teufel, als einem grausamen und unbarmhertzigen Tyrannen. Diese Eintheilung finden wir Röm. 6, 16; da der Apostel also schreibet: Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr

ihr gehorsam seyd; es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit.

Alle unbekehrte Menschen sind elende Sclaven des Teufels. Denn er hat sein Werck in ihnen, Ephes. 2, 2: und sie sind truncken in des Teufels Stricken; von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Sie können nicht anders, als sündigen: darum leben sie entweder in offenbaren Wercken des Fleisches, und thun ungescheut, wozu sie von ihrem bösen Hertzen verleitet und angetrieben werden; oder aber sie befleißigen sich der Heucheley, damit sie der Schande vor Menschen entgehen. Sie sind auswendig den übertünchten Gräbern gleich: inwendig aber sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths. Sie liegen in diesem Zustande unter dem Fluche des Gesetzes und Zorn des gerechten GOttes: weil sie in ihrem fleischlichen Sinn sich als Feinde GOttes durch Uebertretung seiner Gebote beweisen. Ihre Belohnung, die sie von dem Dienst, den sie dem Teufel und der Sünde leisten, davon tragen, ist der Tod und die ewige Verdammniß. Denn ihr Theil wird dereinst seyn in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet: welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 8.

Alle diejenigen aber, die an Christum wahrhaftig gläuben, sind Knechte und Mägde des lieben GOttes worden. Darum Paulus von ihnen Röm. 6, 17. 18 also schreibet: GOtt sey gedancket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbild der Lehre, welchem ihr ergeben seyd: denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Gläubige wissen nicht nur den Willen GOttes: sondern sie thun ihn auch von Hertzen; und beweisen sich dadurch als Freunde JEsu Christi. Joh. 15, 14. Bey diesem Dienste, den sie GOtt freywillig leisten, Ps. 110, 3, sind sie nicht nur gesegnete Unterthanen GOttes im Reiche der Gnaden und der Gerechtigkeit: sondern sie geniessen auch die allerseligste Freyheit, zu ihrem immerwährenden Vergnügen. Worin diese Freyheit eigentlich bestehe: solches wollen wir unter dem Gnadenbeystand des heiligen Geistes in gegenwärtiger Stunde ausführlicher betrachten.

Evan-

Evangelium am Tage Johannis.

Luc. 1, 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte: und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte: und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein: und hiessen ihn, nach seinem Vater, Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und dis Geschicht ward alles ruchtbar auf dem gantzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was, meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen: und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund; und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen: du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest; und Erkentniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden; durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe; auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geiste; und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volck Israel.

Betrachtet aus diesem verlesenen Evangelio mit mir

Die wahre Freyheit der Gläubigen.

Lasset

Lasset uns hiebey

1. den Grund, und
2. die Beschaffenheit derselben

in Erwegung ziehen.

Erster Theil.

Es gründet sich die wahre Freyheit der Gläubigen, nach Anweisung unseres Evangelii, 1) auf die **Gnadenheimsuchung** GOttes bey uns Menschen; 2) auf **das Lösegeld**, welches Christus in dem göttlichen Gerichte für uns ausgezahlet hat; 3) auf die durch Christum geschehene **Ueberwindung unserer Feinde**; und 4) auf die **Gnadenarbeit JEsu in unsern Seelen.**

1. Daß GOtt einen Liebesbesuch bey uns Menschen abgeleget habe; solches bezeuget Zacharias v. 68 und 78: Gelobet sey der HErr, spricht er, der GOtt Israel; denn er hat besuchet sein Volck; und abermal: Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes hat uns besuchet der Aufgang aus der Höhe. Hierunter wird überhaupt verstanden: daß GOtt dem verlornen menschlichen Geschlechte mit seiner ewigen Erbarmung nahe gekommen ist, und diejenigen Mittel verordnet hat, dadurch demselben aus seinem Elende kan geholfen werden. Insonderheit aber ist Christus, als die Sonne der Gerechtigkeit, erschienen, und hat einen Liebesbesuch bey uns abgeleget: da er zu der von GOtt bestimmten Zeit unsere Natur in die persönliche Vereinigung mit der göttlichen Natur aufgenommen hat. Um dieser Menschwerdung des Sohnes GOttes willen können wir nun in die Gemeinschaft mit GOtt wiederum versetzet, und zu Kindern GOttes gemacht werden. Denn dazu hat GOtt seinen Sohn gesandt, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöse; daß wir die Kindschaft empfingen. Gal. 4, 4. 5. GOttes Sohn ist ein Menschenkind geworden: damit wir GOttes Kinder würden. Er hat sich dem Gesetz GOttes unterworfen: damit wir von dem Fluch des Gesetzes erlöset würden. Er hat einen vollkommenen Gehorsam bis zum Tode des Creutzes geleistet: damit er unseren Ungehorsam büssen, und uns zum Volck des Eigenthums GOttes machen möchte.

2. Der

2. Der Hauptzweck, warum JEsus ins Fleisch gekommen ist, zielet dahin ab: daß er durch ein gewisses Lösegeld die Schulden unserer Sünden bezahlete, und uns damit zu seinem eigenthümlichen Volcke erkaufete. Darum verbindet Zacharias v. 68 den Gnadenbesuch GOttes, und die Erlösung JEsu Christi. Unser Bürge hat unsere Sünden vor dem göttlichen Gerichte sich zurechnen lassen: und dem über uns erzürnten Richter versprochen; daß er für uns genug thun, und alles leisten wolle, was die göttliche Gerechtigkeit von den Menschen fordern konte. Wie dieses in dem Rath GOttes von Ewigkeit her beschlossen und ausgemacht worden ist: also hat unser Heiland solches in den Tagen seiner Niedrigkeit auch ausgeführet und vollendet: indem er durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam uns bey GOtt das Recht erworben hat; daß wir, die wir von Natur Gefangene des Teufels sind, von Schuld und Strafe unserer Sünden, vor dem gerechten Richterstuhl GOttes losgesprochen, und Unterthanen JEsu Christi wiederum werden können. In dieser Absicht saget unser Heiland selber Matth. 20, 28: daß er, als des Menschen Sohn, gekommen sey: daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Hierauf siehet Paulus: wenn er den Aeltesten zu Ephesus ihre Pflicht einschärfet, und zum Bewegungsgrunde anführet; daß sie es mit einer Gemeine zu thun hätten, welche GOtt durch sein eigen Blut erworben hat. Gesch. 20, 28. Der Mittler zwischen GOtt und Menschen hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 6. Er hat uns nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset von unserm eitlen Wandel nach väterlicher Weise: sondern mit seinem theuren Blute. Der Endzweck dieses für uns ausgezahlten Lösegeldes ist, nach Tit. 2, 14, dieser: Christus hat sich selbst für uns gegeben; auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Wir sind darum theuer erkauft worden: daß wir GOtt preisen sollen an unserm Leibe, und an unserm Geiste; welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 20. Wir sind theuer erkaufet: daß wir nicht der Menschen, und noch weniger des Teufels Knechte, seyn sollen. Cap. 7, 23.

3. Gleichwie aber JEsus der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan, und durch ein vollgültiges Lösegeld uns abtrünnige

trünnige Menschen zu seinem Eigenthum wiederum erkaufet hat; also hat er auch unsere Feinde, die uns gefangen hielten, an unserer Statt überwunden. Denn durch ihn sind wir errettet worden von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen. v. 71. Er hat uns das Recht erstritten: daß uns Satanas nicht darf gefangen behalten. Die Thür des Gefängnisses ist uns eröfnet: und eine wahre Freyheit ist uns zu wege gebracht worden. JEsus hat der Schlangen den Kopf zertreten. 1 Mos. 3, 15. Er hat die Wercke des Teufels zerstöret. 1 Joh. 3, 8. Er ist Fleisches und Blutes theilhaftig worden: auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Hebr. 2, 14. 15. Er hat uns aus der Hölle erlöset und vom Tode errettet: dem Tode ist er ein Gift, und der Hölle eine Pestilentz worden. Hos. 13, 14. Niemand darf also ein Sclave des Teufels bleiben, sondern ein jeder kan aus dem Gefängniß der Sünden heraus kommen, und von den höllischen Banden befreyet werden. Den Gefangenen läßt JEsus sagen: Gehet heraus; und denen im Finsterniß: Kommet hervor; Jes. 49, 9. Er lässet den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oefnung predigen. Jes. 61, 1.

4. Damit wir aber zu dieser seligen Freyheit wircklich gelangen mögen: so nimt JEsus seine Gnadenarbeit in unsern Seelen vor, und machet uns so, wie sein Hertz uns haben will. Dieses Werck Christi in uns ist uns eben so nöthig zu unserer Seligkeit: als wie das Werck seiner Erlösung, das er für uns vollendet hat. Denn, so lange wir die kräftigen Wirckungen Christi und seines Geistes nicht in uns erfahren: so lange sind wir todt in Sünden, bleiben gefesselt mit den Stricken des Teufels, fliehen vor GOtt, und haben einen beständigen Trieb in uns, alles zu thun, was dem Willen GOttes zuwider ist. Wenn aber Christus sein Gnadenwerck in uns hat; so offenbaret er sich 1) als unser Licht: indem er erscheinet denen, die da sitzen in Finsterniß, und Schatten des Todes. v. 79. Er überzeuget uns von unserer Unseligkeit: darin wir uns in der elenden Sclaverey des Teufels befinden. Er zündet das Licht des Glaubens in uns an: daß wir ihn und sein Heil lebendig erkennen. Er wircket seinen göttlichen Sinn in uns: und giebet uns

die

die Kraft, daß wir im Lichte wandeln können, gleichwie GOtt im Licht ist. 1 Joh. 1, 7. 2, JEsus wird uns bekant, **als unser Horn des Heils**; denn dazu ist er uns von seinem Vater aufgerichtet worden. v. 69. Er heisset ein Horn: wegen seiner Macht und Stärcke, Jes. 9, 6, und wegen seiner königlichen Würde. Ps. 2, 6. Durch seine Macht werden wir von der Herrschaft der Sünde und des Teufels befreyet, Joh. 8, 36: und als ein König bringet er uns zum Genuß seiner uns erworbenen Seligkeiten, und erhält uns dabey in alle Ewigkeit. Unser Heil, das wir von ihm empfangen, bestehet in Vergebung unserer Sünden. v. 77. Denn, wo Vergebung der Sünden ist: da ist auch Leben und Seligkeit. Wenn die Sünde vor dem Richterstuhl GOttes uns ist erlassen worden: so erfüllet JEsus, als ein Horn des Heils, unsere Seelen mit seinen Gnadengütern. Röm. 4, 1. Er beweiset sich endlich 3) an uns, **als unseren Leiter und Führer. Denn er richtet unsere Füsse auf den Weg des Friedens.** v. 79. Er ist unser Erbarmer: der uns führet, und an die Wasserquellen leitet. Jes. 49, 10. Haben wir ihn, als unsern Führer, bey uns: so folget uns Gutes und Barmhertzigkeit nach unser Lebenlang. Ps. 23, 6. In ihm haben wir Stärcke, unsern Feinden, die als brüllende Löwen uns anfallen, zu widerstehen: und weil wir zu der Blutfahne JEsu geschworen haben; so überwinden wir durch seinen mächtigen Beystand alles, was uns von dem Friedensweg abziehen, oder unsern Wandel auf demselben verhindern will. Wir erreichen auch durch ihn das vorgesteckte Ziel: und jagen in seiner Gemeinschaft dem herrlichen Kleinod nach; welches uns die himmlische Berufung GOttes vorhält. Er behält uns in seiner Liebesgemeinschaft fest bis ans Ende: daß wir unsträflich seyn bis auf den Tag seiner Zukunft.

Anderer Theil.

Liegen diese vier Stücke zum Grunde: so beruhet darauf unsere **edle Freyheit**; wozu wir **zweyerley** rechnen. 1) Eine Befreyung von alle dem, was dem heiligen GOtt zuwider und unsern Seelen schädlich ist: und 2) ein ernster Fleiß, GOtt aufrichtig und redlich zu dienen.

1. Sind wir durch Christum frey worden: so sind wir von Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünde los gemacht.

Denn wir haben an Christo die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Wir sind Geist aus Geist geboren: und unterdrücken durch die uns von GOtt geschenckten Gnadenkräfte die sündlichen Geschäfte des Fleisches; dergestalt, daß, da wir im Geiste wandeln, wir die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16. Das Gesetz kan uns nicht mehr verfluchen: weil uns Christus gesegnet hat; der dazu ein Fluch für uns geworden ist, damit er uns von dem Fluch des Gesetzes erlösen möchte. Gal. 3, 16. Unser eigenes Gewissen verdammet uns nicht: weil wir mit JEsu Blut besprenget, und unsere Sündenwunden durch ihn geheilet worden sind. Jes. 53, 5. Der Teufel hat keine Gewalt mehr über uns: weil wir von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet worden sind. Col. 1, 13. Und vor der ewigen Verdammniß dürfen wir uns nicht fürchten: weil nichts verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind. Röm. 8, 1.

Von dieser herrlichen Freyheit redet Paulus Röm. 7, 4. 5. 6 also zu den Gläubigen: **meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Gesetz durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nemlich des, der von den Todten auferwecket ist; auf daß wir GOtt Frucht bringen.** In der Bekehrung sterben wir dem Gesetz ab: daß der Fluch desselben uns nicht mehr trift. Durch den Glauben vermählen wir uns mit Christo: und ehren in ihm GOtt mit einem heiligen Wandel. Wie die Menschen im unbekehrten Zustande anzusehen sind, solches lehret der Apostel v. 5 mit diesen Worten: **Da wir im Fleische waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durchs Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.** Das ist: Alle fleischlichgesinnete Menschen stehen unter der Herrschaft ihrer sündlichen Lüste, und ihr Lohn, den sie von dem Sündendienst davon tragen, ist der Tod. **Nun aber,** fähret Paulus fort von den Gläubigen zu reden v. 6, **sind wir von dem Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt: also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.** Das ist: Begnadigte sind in der Wiedergeburt durch den Glauben von dem Gesetz der Sünde und des Todes frey gemacht, daß sie von den fleischlichen Lüsten sich nicht mehr beherrschen lassen. Sie haben ein neues Wesen des Geistes erlanget: oder, welches

ches einerley ist, sie sind neue Creaturen in Christo JEsu worden, und besitzen ein göttliches Vermögen, ihrem rechtmäßigen HErrn, JEsu Christo, zu allem Gefallen zu leben.

Ob aber gleich Gläubige nicht mehr Knechte der Sünde sind: so höret doch um deswillen der Streit wider ihre geistlichen Feinde nicht auf. So lange sie hier leben: befinden sie sich auf einem Kampfplatz; auf welchem sie, als gute Streiter JEsu Christi, wachen im Glauben, stehen, sich männlich und starck beweisen; damit sie die Crone des Lebens nicht verlieren mögen. Hiezu wird ihnen Gal. 5, 13 diese nöthige Erinnerung gegeben: Ihr, lieben Brüder, seyd zur Freyheit berufen: allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet; und v. 24 wird hinzugesetzet: Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Desgleichen werden sie Col. 3, 5 ermuntert, ihre Glieder, die auf Erden sind, zu tödten; und 1 Petr. 2, 11 wird ihnen zugerufen: Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Denn, sind Gläubige gleich von der Herrschaft der Sünden los gemacht worden: so reget sich doch die Sünde noch in ihnen. Sie werden von den in ihnen aufsteigenden Lüsten gereitzet und gelocket. Allein eben dadurch beweisen sie; daß sie den Sinn Christi erlanget haben: wenn sie nicht allein das Böse, das sich in ihnen reget, hassen und verabscheuen; sondern auch in der Kraft ihres Heilandes besiegen, unterdrücken und tödten: damit sie nicht aufs neue verunreiniget, noch mit den Stricken des Teufels wiederum gefesselt und gebunden werden. Sie legen zu dem Ende ab die Sünde, die ihnen anklebet, und sie träge macht. Hebr. 12, 1. Sie reinigen sich täglich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. 2 Cor. 7, 1. Sie geben genau auf sich Achtung. Sie dringen durch den Glauben täglich in GOtt ein: damit sie immer stärcker werden, und allen listigen und mächtigen Anfällen gehörigen Widerstand thun können. Sie mercken auf das Gnadengeschäfte des heiligen Geistes in ihren Seelen: damit sie dessen Erinnerungen, Bestrafungen, Zurechtweisungen, und mächtigen Beystand in sich gewahr werden. Sie führen ihren Wandel vor JEsu, und sind vorsichtig in allen ihren Handlungen:

gen: damit sie von ihren wachsamen Feinden nicht wider Vermuthen überrumpelt noch überwunden werden. Sie üben ein unabläßiges Gebet, und flehen den HErrn an: damit er ihnen die wahre Weisheit und nöthige Kraft mittheile; um ihren verschlagenen und mächtigen Feinden zu aller Zeit und bey aller Gelegenheit den gehörigen Widerstand zu thun.

2. Von dem rechtschaffenen Dienst, den diejenigen, die in Christo zur wahren Freyheit gekommen sind, ihrem GOtte leisten, redet Zacharias v. 74. 75: und rechnet zu demselben nachfolgende Stücke. Wir sollen GOtt dienen 1) in **Heiligkeit und Gerechtigkeit**, 2) ohne **Furcht**, 3) **vor seinem Angesichte**, und 4) **unser Lebenlang.**

Ehe ich aber diese vier Stücke durchgehe, will ich vorhero zweyerley hiebey zum voraus erinnern: nemlich 1) will ich zeigen, was **zum Grunde** liegen müsse, wenn wir GOtt dienen wollen; 2) will ich überhaupt bemercken, **was der wahre Dienst GOttes** sey.

Der Dienst, den die Gläubigen ihrem Könige leisten, setzet voraus eine **lebendige Erkentniß GOttes.** GOTT wird uns beschrieben, als ein HErr, und ein GOtt Israel. v. 68. Er ist der Jehovah, das Wesen aller Wesen, der König aller Könige, der HErr aller Herren: dessen allerheiligsten Willen zu vollbringen, wir aufs höchste verbunden sind; der auch allein im Stande ist, unsere ihm geleisteten Dienste uns aus Gnaden zu belohnen. Wie er ehedem einen Bund mit Israel aufgerichtet hat; so hat er auch mit uns einen Liebesbund in der heiligen Taufe gemacht: und wir beweisen uns als seine Bundesgenossen; wenn wir willig thun, was er uns gebietet. Er wird uns ferner v. 68 und 78 beschrieben als die **ewige Liebe:** der nach seiner grossen Barmhertzigkeit uns besuchet, und seinen Sohn dazu in die Welt gesandt hat; daß wir durch denselben seine Unterthanen werden, und nach seiner göttlichen Vorschrift, durch die Kraft des heiligen Geistes, unser Thun und Lassen einrichten sollen. Er wird noch weiter, v. 72, wegen seiner **Wahrheit** gerühmet. Denn, was er **unsern Vätern** im alten Testament versprochen hat: das hat er zur Zeit des neuen Testaments pünctlich erfüllet; und er will in alle Ewigkeit seinen Bedienten auf das genaueste halten, was er ihnen für ihre treuen Dienste zugesaget hat. Es geschicht endlich auch

seiner

seiner Allmacht Erwehnung v. 74. Diese beweiset er: wenn er uns aus der Hand unserer Feinde errettet, und uns stärcket, daß unsere Widersacher uns nicht überwältigen können. Je deutlicher diese Erkentniß GOttes durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes bey uns wird: je mehrere Bewegungsgründe finden wir, alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihm zu widmen; und je besser sehen wir die Art und Weise ein, wie unser Dienst, den wir ihm zu leisten verbunden sind, beschaffen seyn müsse. Ist GOtt das allerhöchste Gut: so werden wir dadurch verpflichtet, ihn von gantzem Hertzen zu lieben. Ist GOtt allgegenwärtig, allwissend, heilig und gerecht: so werden wir dadurch angetrieben zu einer tiefen Ehrfurcht und kindlichen Ehrerbietung. Ist GOtt wahrhaftig, weise und gütig: so entstehet daher unser Vertrauen auf ihn. Ist er unser rechtmäßiger HErr: so müssen wir ihm in allen Stücken gehorsam seyn. Ist er das allervollkommenste Wesen: so müssen wir ihn aus allen Kräften loben und verherrlichen. Erzeiget er uns sehr viele Wohlthaten: so müssen wir unsere Danckbarkeit gegen ihn nicht vergessen.

Hieraus können wir nun alsobald erkennen, was überhaupt unter dem Dienste GOttes verstanden werde. Wir dienen nemlich GOtt: **wenn wir ihm zu allem Gefallen leben, und alles vermeiden, was wider seine göttlichen Eigenschaften streitet.** Dieser Dienst geschiehet innerlich; wenn wir ihm einen aufrichtigen Gehorsam im Geist und in der Wahrheit leisten: Joh. 4, 24: äusserlich; wenn wir unsere Glieder nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben; sondern sie ihm widmen zu Waffen der Gerechtigkeit; Röm. 6, 13; mithin alles, was wir sind und haben, nach seinem Willen, und zur Verherrlichung seines grossen Namens, anwenden. 1 Cor. 6, 20.

Nachdem ich dieses kürtzlich vorausgesetzet habe: so kan ich Eurer Liebe insonderheit zeigen, wie unser Dienst beschaffen seyn müsse. Dazu gehöret, angezeigter massen: 1) Wir sollen GOtt dienen **in Heiligkeit und Gerechtigkeit.** Womit uns zweyerley zu erkennen gegeben wird: a) Wir haben von Natur diese Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht; sondern erlangen sie durch den Glauben an JEsum Christum, der uns von GOtt zur Gerechtigkeit und Heiligung gemacht worden ist. 1 Cor. 1, 30.

Jer. 23, 6. b) Sind wir mit Christo vereiniget worden: so haben wir aus ihm die göttliche Kraft, daß wir ein heiliges und gerechtes Leben führen können. Wir kommen in ihm zu einem rechtschaffenen Wesen des Christenthums: und legen von uns ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste im Irrthum sich verderbet. Wir erneuern uns im Geist unsers Gemüths: und ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 21-24. Zu dieser Lebensgerechtigkeit gehöret zuerst: daß wir zu dem Ebenbilde GOttes uns erneuern, und den göttlichen Sinn in uns wircken lassen. Denn so lange wir ein ungeändertes Hertz behalten, und todt in Sünden bleiben: so lange ist es schlechterdings unmöglich, ein heiliges Leben zu führen. Zum andern: wollen wir nach GOttes Willen einhergehen; so muß nothwendig der heilige Geist in unserm Hertzen wohnen, und zu allen GOtt wohlgefälligen Tugenden uns kräftig antreiben: denn ohne den Geist GOttes ist das Tichten und Trachten unserer Seele nur böse immerdar. Wer Christi Geist nicht hat: der ist nicht sein. Nur die sind GOttes Kinder: welche der Geist GOttes treibet. Röm. 8, 9. 14. Zum dritten: zu der Lebensgerechtigkeit rechnen wir ferner die tägliche Reinigung in dem Blute JEsu von allen uns anklebenden Fehlern und Gebrechen. Wenn wir gleich im Lichte wandeln, wie GOtt im Lichte ist; so versehen wir es doch täglich auf mannigfaltige Weise, und mercken nicht einmal, wie oft wir fehlen: aber das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7. Um Christi Blutes willen entziehet uns GOtt wegen unserer Gebrechen seine Gnade nicht: und durch die Kraft des Blutes JEsu Christi werden wir in dem Laufe der Heiligung immer vorsichtiger, lauterer und rechtschaffener. Zum vierten: bey dem Dienst, den wir GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit leisten, kan eine herrschende Heucheley unmöglich statt finden; vielmehr befleißigen wir uns der Wahrheit und Aufrichtigkeit von gantzem Hertzen. Wir bekennen mit einem David 1 Chron. 30, 17: Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens; daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der

Welt

Welt wandeln. 2 Cor. 1, 12. Endlich zum fünften: indem wir die Pflichten gegen GOtt ausüben; so vergessen wir auch derer Pflichten nicht, die wir gegen unsern Nächsten und gegen uns selbst zu beobachten schuldig sind. Denn so jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder; der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21. Die heilsame Gnade GOttes, welche allen Menschen erschienen ist, züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig gegen uns selbst, gerecht gegen unsern Nächsten, und gottselig gegen GOtt leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

2) Dieser heilige und gerechte Dienst soll ferner unserm GOtte geleistet werden **ohne Furcht**. Damit wir diese Wahrheit ordentlich und deutlich fassen: so mercke sich Eure Liebe hiebey nachfolgende Puncte. 1) Die völlige Liebe GOttes treibet **die peinliche und knechtische Furcht** aus. Denn Gläubige haben nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß sie sich abermal fürchten müsten: sondern sie haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen sie rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15. GOtt hat ihnen nicht gegeben den Geist der Furcht: sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht. 2 Tim. 1, 7. 2) Die Befreyung von der knechtischen Furcht aber hebet **die wahre und kindliche Ehrerbietung vor GOtt** nicht auf. Sie dienen vielmehr dem HErrn mit Furcht, und freuen sich mit Zittern. Ps. 2, 11. Und sintemal sie den zum Vater anrufen, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck: so führen sie ihren Wandel, so lange sie hier wallen, mit Furchten. 1 Petr. 1, 17. 3) Bey dieser kindlichen Ehrerbietung vor GOtr bewahren sie **ein freudiges Gewissen**. Sie haben Friede mit GOtt durch ihren HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. Sie dienen Christo mit der Freude in dem heiligen Geist: und sie sind darin GOtt gefällig und den Menschen werth. Röm. 14, 17. 18. 4) Der Dienst der Gläubigen geschiehet **mit willigem Hertzen**, und fliesset her aus einem innern Liebestriebe. Denn das ist die Liebe zu GOtt: daß sie seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. 5) Sie

getrösten sich endlich des mächtigen Beystandes ihres GOttes mit einer gläubigen Zuversicht: und werden unter den Leidensproben nicht muthlos noch zaghaft. Denn, da GOtt für sie ist: wer will wider sie seyn? Röm. 8, 31. Der HErr ist ihr Licht und ihr Heil: vor wem solten sie sich fürchten? Der HErr ist ihres Lebens Kraft: vor wem solte ihnen grauen? Ps. 27, 1.

3) Gläubige lassen sich beständig vor GOttes Angesicht finden: und wandeln vor seiner Gnadengegenwart. v. 75. Sie stellen sich ihren ihnen naheseyenden GOtt immer vor Augen; sie mögen seyn, wo sie wollen. Sie geben sich dem HErrn zur Prüfung und Erforschung ihres Seelenzustandes täglich über. Sie sind wachsam und vorsichtig: damit sie in keine Sünde einwilligen, noch wider GOttes Gebote thun. Ihr hertz hanget GOtt allein an, und sie verlassen sich auf seine Güte immer und ewiglich. Folglich sind sie vor dem allwissenden und allgegenwärtigen GOtt ehrerbietig und unverzagt. Sie wandeln vor GOtt, und sind fromm, aufrichtig und rechtschaffen. 1 Mos. 17, 1. Sie getrösten sich seiner mächtigen Hülfe in allen Widerwärtigkeiten; weil er selber ihnen zurufet: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein GOtt; ich stärcke dich, ich helfe dir auch; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jes. 41, 10.

4) Dieser Gottesdienst höret nie auf: sondern wird von den Gläubigen ihr Lebenlang, oder alle Tage ihres Lebens, beobachtet. v. 74. Dieses ist durch die Kraft ihres allmächtigen GOttes nichts Unmögliches. Denn er giebet seinen Geist in ihnen, und machet solche Leute aus ihnen: die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 27. GOtt hat mit seinen Bundesgenossen einen solchen Gnadenbund aufgerichtet: daß sie sollen sein Volck auf ewig seyn: und daß er ihr GOtt immerdar seyn wolle. Er giebet ihnen einerley Hertz und Wesen: daß sie ihn fürchten ihr Lebenlang. Er will nicht ablassen, ihnen Gutes zu thun: und giebet ihnen seine Furcht ins Hertz, daß sie nicht von ihm weichen. Ihm ist es eine Lust, daß er ihnen Gutes thut: und er pflantzet sie zu Bäumen der Gerechtigkeit, die mit den Früchten seines Geistes erfüllet werden, treulich, von gantzem Hertzen, und von gantzer Seele. Jer. 32, 38, 41. Wenn wir ihn, unsern GOtt, frühe,

in

in der ersten Blüthe unserer Jahre, suchen: so lässet er sich von uns finden; und schencket uns Vermögen, daß wir an ihn, unsern Schöpfer und Erlöser, in unserer Jugend gedencken können. Pred. 12, 1. Durch seine Kraft können wir unsere Jünglingsjahre, und unser jungfräuliches Alter ihm widmen; und die Jugendlüste besiegen und unterdrücken. Durch seinen Geist werden wir in den Stand gesetzet: daß wir in unsern männlichen Jahren bis ins Alter, ja bis ans Ende unserer Tage, ihm zu allem Wohlgefallen leben. Denn die gepflantzet sind in dem Hause des HErrn, grünen in den Vorhöfen GOttes: und wenn sie alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn; daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, ihr Hort, und ist kein Unrecht an ihm. Ps. 92, 14. 15. 16. Von Morgen bis auf den Abend, und vom Abend bis auf den Morgen sind die Begnadigten in dem Dienste ihres GOttes unermüdet. Sie legen sich mit ihm zu Bette; auf ihrem Lager gedencken sie an ihn: wenn sie schlafen; so wachet ihre Seele zu ihm: und wenn sie aufwachen; so sind sie noch bey ihm. Alles, was sie thun, mit Worten oder mit Wercken: das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancken GOtt und dem Vater durch ihn. Sie singen dem HErrn ohne Unterlaß in ihrem Hertzen. Col. 3, 16. 17. Sie loben den HErrn, so lange sie leben: und lobsingen ihrem GOtt, weil sie hier sind. Ps. 146, 2. Sie essen, oder trincken, oder was sie thun: so thun sie es alles zu GOttes Ehren. 1 Cor. 10, 31. Ihr fester Entschluß gehet dahin; daß sie einmüthig vor GOtt bekennen: Ich will dich fürchten, lieben, ehren; so lang in mir das Hertz sich regt: und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt; so soll doch noch die Liebe währen.

Nutzanwendung.

Dis ist die edle Freyheit der Kinder GOttes. Sie hat einen dauerhaften Grund. Sie machet uns frey von dem Dienst der Sünde und des Teufels: und treibet uns an, alle Kräfte der Seelen und des Leibes dem HErrn, unserm GOtte, aufzuopfern.

Von dieser edlen Freyheit verstehen die Kinder der Finsterniß nichts heilsames: sondern setzen darin ihre Freyheit; wenn sie, als Knechte des Satans, nach den bösen Lüsten ihrer verkehr-

kehrten Hertzen leben, und in den Stricken der Sünden gefangen liegen. Sie sind in der Hand ihrer Feinde, von welchen sie gehasset werden: und welche ihren ewigen Untergang befördern. Sie leben ohne Christo in der Welt: dahero sie fremde sind von den Testamenten der Verheissung, und haben keine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens. Ihre Sündenschulden stehen auf dem Buch der Allwissenheit GOttes angeschrieben: und den gerechten Strafen eines heiligen GOttes können sie nicht entfliehen. Sie liegen unter dem Fluch des Gesetzes, haben ein verwundetes und unruhiges Gewissen, und ihr Sold ist die ewige Verdammniß. Sie sind todt durch Uebertretungen und Sünden. JEsus und sein Heil ist ihnen unbekant: und die Kraft des heiligen Geistes erfahren sie, wegen ihrer beharrlichen Widerspenstigkeit, nicht in ihren Seelen. Dahero ist es ihnen unmöglich: daß sie GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen können. Sie haben ein unreines Hertz: woraus die Unreinigkeit, wie ein Strom, quillet. Sie sind Feinde der Gerechtigkeit Christi: die allein vor GOtt gilt. Sie tragen an sich die heßliche Larve des Teufels. Wenn sie an GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit gedencken: so gerathen sie in eine knechtische Zaghaftigkeit. GOttes Allgegenwart verleugnen sie bey ihrem gottlosen Wandel: und leben so in der Welt, als wenn kein GOtt wäre; nach dessen Befehlen sie sich richten dürften, und der Rechenschaft von ihnen fordern würde. Der GOtt dieser Welt, der sein Werck in ihnen hat, leget ihnen täglich neue Stricke an: und bekommt von Tage zu Tage mehrere Gewalt über sie.

Zu verwundern ist es: daß diese elende Sclaven dennoch von Freyheit reden; und ihre elende Knechtschaft des Teufels, der sie gefangen hält, wol gar für eine Freyheit auszugeben sich unterstehen. Sie verrathen aber damit ihre entsetzliche Blindheit und erstaunende Bosheit. Einige unter ihnen haben es so weit in dem Dienst des Teufels gebracht: daß sie sich nicht scheuen, die allerabscheulichsten Laster auszuüben und die allergrössesten Bubenstücke zu begehen. Sie spotten der Religion, sind Verächter des öffentlichen Gottesdienstes und der Gnadenmittel, die GOtt selber zu ihrer Seligkeit verordnet hat. Sie folgen, ohne Widerspruch ihres eingeschläferten und gebrandmarckten Gewissens, den verdammlichen Lüsten des Fleisches: und thun un-

ungescheut alles, wozu sie von ihrem unreinen Hertzen gereitzet werden. Haben aber gleich einige von den Knechten des Teufels äusserlich den Schein eines gottseligen Wesens: so verleugnen sie doch die Kraft desselben. Ihr Dienst ist nicht rechtschaffen. Sie nahen sich mit dem Munde zu GOtt: aber mit dem Hertzen sind sie ferne von ihm. Sie machen zuweilen andächtige Minen: aber ihr Inwendiges bleibet ungeändert. Unter diesem Schein treiben sie es desto ärger im Verborgenen: und bedencken nicht, daß sie es mit einem allwissenden GOtt zu thun haben, der alles siehet, und am Tage des Gerichts so gar den Rath der Hertzen offenbaren will. Sie reden zwar von der christlichen Freyheit; aber verstehen nicht, was sie sagen. Sie misbrauchen GOttes Barmhertzigkeit und das Verdienst JEsu Christi: weil sie sich fälschlich überreden, daß GOttes Gnade und Christi Erlösung ihnen Freyheit verstatte, der Sünde zu dienen; und daß GOtt es mit ihnen so genau nicht nehmen würde, wenn sie gleich diese und jene Sünde noch ausüben. Sie widersprechen damit ausdrücklich dem Worte GOttes: in welchem wir die Anweisung finden, daß GOtt nach seiner Barmhertzigkeit darum seinen Sohn in die Welt gesandt hat; daß wir von der Herrschaft der Sünden errettet, und in den Zustand versetzet werden, daß wir ihme, unserm GOtte, dienen sollen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und zwar alle Tage unsers Lebens, alle Stunden und Augenblicke, die uns GOtt in dieser Gnadenzeit gönnet.

Die Anzahl dieser beklagenswürdigen Sclaven der Sünde und des Teufels ist mitten in der Christenheit sehr groß; weil die mehresten so genanten Christen im Unglauben bleiben, ihre Augen vor dem göttlichen Gnadenlichte verschliessen, ihren sündlichen Affecten unterworfen sind, und im Schlamm, Koth und Unflath der Sünden gleichsam begraben liegen. Ach! wertheste Christen, lasset euch ja den schädlichen Irrthum benehmen: als wäre Christus darum für euch gestorben, daß ihr der Sünde dienen, und dabey doch durch ihn selig werden könnet. Erweget, was ihr in eurer Jugend aus eurem Catechismo gelernet habt: Ich gläube, daß JEsus Christus sey mein HErr, der mich verdammten und verlornen Menschen erlöset, erworben und gewonnen hat, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blute, und mit seinem unschuldigen und bit-

tern

tern Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Dazu hat euch JEsus erlöset: daß ihr der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben sollt. Dazu ist JEsus für euch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden: daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. 14, 9. Darum ist Christus für alle gestorben: auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Darum hat sich Christus für unsere Sünden gegeben: daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt. Gal. 1, 4. Sollten wir, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden? so wäre Christus ein Sündendiener: das sey ferne. Gal. 2, 17. Wir heben das Gesetz durch den Glauben nicht auf: sondern wir richten das Gesetz auf. Röm. 3, 31. Die, so an GOtt gläubig sind worden, sollen auch in einem Stande guter Wercke funden werden. Tit. 3, 8.

Eine solche Anweisung, **meine Freunde**, bekommen wir in GOttes Wort. Unserm alten Menschen wird durch die Lehre von der Erlösung Christi kein Futter gegeben. Vielmehr ist unser alter Mensch samt Christo gecreutziget worden: auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Sind wir mit Christo gestorben: so sollen wir auch mit ihm leben. Wir sollen der Sünde absterben: und GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn, leben. Die Sünde soll nicht herrschen in unserm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten: sondern wir sollen unsere Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit begeben, auf daß sie heilig werden. Wer ein Knecht der Sünde bleibet; der ist frey von der Gerechtigkeit: wer aber von der Sünde frey, und GOttes Knecht worden ist; der hat seine Frucht, daß er heilig wird, und sein Ende ist das ewige Leben. Röm. 6. 6 ꝛc.

Nun, **theureſten Seelen**, soll denn dieser Zweck der Erlösung JEsu Christi nicht an euch erreichet werden? Wollet ihr den Gnadenbesuch, den GOtt bey euch abgeleget hat, da er seinen Sohn in die Welt gesandt, nicht dazu anwenden: daß ihr seine Freunde und Kinder werdet, die ihn zärtlich lieben, und kindlich fürchten? Wollet ihr das theure Lösegeld eures JEsu,

das

das er für euch ausgezahlet hat, nicht dazu gebrauchen: daß ihr von den Banden des Teufels befreyet, und aus dem Gefängniß der Sünden herausgeführet werdet? Soll der Sieg, den JEsus über eure Feinde davon getragen hat, nicht die Wirckung in euch haben: daß die Wercke des Teufels in euren Seelen zerstöret werden? Wollet ihr euch von JEsu, dem wahrhaftigen Licht, nicht erleuchten lassen? Wollet ihr sein Heil auf ewig von euch stossen? Wollet ihr euch ihn zu eurem Leiter und Führer durch eure Pilgrimschaft nicht erwählen? Wie lange soll JEsu Blut durch beharrliche Sünden an euch unkräftig gemacht werden? Wie lange soll euer HErr und Heiland umsonst um euch werben? Wie lange wollt ihr fortfahren, euer Gewissen zu verunreinigen, und das Maß der Sünden zu häufen? Wenn wollt ihr anfangen, mit Ernst an die Errettung eurer Seelen zu dencken? Ach! Geliebte, wie wollet ihr entfliehen dem gerechten Zorn GOttes: wenn ihr solche Seligkeit nicht achtet, die euch in dem Dienste eures GOttes angeboten wird? Wer will unter euch aufhören, ein Feind des heiligen GOttes zu seyn? Wer will sich dazu entschliessen, das Lager des Teufels zu verlassen, und zu der Blutfahne seines JEsu mit wahrer Aufrichtigkeit zu schwören? Euer HErr und König lässet euch durch mich, seinen Knecht, bitten: ihr sollt euch vor ihm demüthigen, und euch dem Gnadenzug seines himmlischen Vaters überlassen. Er will allen denen, die busfertig und gläubig zu ihm kommen, ihre Sünden vergeben, und sie mit seinem heiligen Geiste salben: daß sie, als sein Volck des Eigenthums, vor ihm wandeln, sein Heil in sich geniessen, und seines mächtigen Beystandes sich zu aller Zeit getrösten können. Gehet denn heraus aus dem Gefängniß der Sünden. Lasset euch durch den Sohn GOttes von allen Stricken und Banden des Teufels losmachen. Ihr gehöret JEsu an: denn er hat euch mit seinem Blute erkaufet. Satanas kan euch in seinem Dienste nicht behalten: so bald ihr euch redlich entschliesset, Knechte und Mägde eures JEsu zu werden. Ihr sollet es erfahren: daß ein grosser Unterscheid ist unter dem Joch des Teufels und des HErrn JEsu. Das Schandjoch des Teufels ist eine schwere Last: darunter ihr keine ruhige Stunde habet. Das Joch eures JEsu aber ist sanft, und seine Last ist leicht: darunter ihr eine wahre und bleibende Ruhe für euren unsterblichen Geist

genies-

genieſſet. Freyheit, Freyheit will jedermann gerne haben. So euch der Sohn GOttes frey machet: ſo ſeyd ihr recht frey. So lange ihr aber von JEſu geſchieden bleibet: ſo lange ſtecket ihr in einer jämmerlichen Sclaverey; wenn ihr euch gleich der Freyheit rühmen wollt.

Ihr ſeligen Unterthanen GOttes, die ihr in dem Lichte des heiligen Geiſtes verſtehet, was die wahre Freyheit für ein edles Gut iſt: ſeyd getroſt, und fürchtet euch nicht. Ihr ſeyd ſicher, und ruhet in den allmächtigen Armen eures gnädigen Königes: aus welchen kein Feind euch reiſſen kan, und in welchen ihr ewig ſelig ſeyd. Laſſet euch täglich wohl thun von eurem liebreichen HErrn: der keinen ſclaviſchen Dienſt von euch fordert; ſondern ſich eine Freude daraus machet, daß er, als das Horn des Heils, euch begnadiget, erquicket und erfreuet. Alle Pflichten, die er euch vorgeſchrieben hat, führen eine groſſe Seligkeit mit ſich: und je treuer ihr in ſeinem Dienſte euch finden laſſet; je gröſſer wird eure Seligkeit. Werdet immer lauterer und rechtſchaffener vor den Augen eures allwiſſenden Königes: und haltet es vor euer Wohlleben; wenn ihr alle Natur- und Gnadenkräfte in dem Dienſte eures GOttes unermüdet verzehren könnet. Ohne Loben und Lieben müſſe keine Stunde vorbey gehen. Alles was ihr thut, redet und gedencket: das müſſe alles vor GOtt, zu GOtt, mit GOtt, und in dem Namen eures JEſu geſchehen. Seyd nicht muthlos: wenn die Creutzeswinde auf euch ſtürmen. GOtt iſt für euch. Seine Liebesaugen ſind auf euch gerichtet. Er ſtärcket euch und erhält euch; die ihr von gantzem Hertzen an ihm hanget. Meine lieben Brüder, ſeyd feſte, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werck des HErrn: ſintemal ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem HErrn. Beſtehet in der Freyheit: damit euch Chriſtus befreyet hat. Laſſet euch in die Stricke der Sünden nicht wiederum einflechten, noch euch von euren Feinden überwinden. 2 Petr. 2, 20. Ihr Gottesmenſchen; fliehet die Sünde, und vermeidet die Gelegenheit, da ihr Schaden an eurer Seelen nehmen könnet. Jaget aber nach der Gerechtigkeit, der Gottſeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. Kämpfet den guten Kampf des Glaubens, und ergreifet das ewige Leben, dazu ihr berufen ſeyd. 1 Tim. 6, 11. 12. Euch ſtehet eine ewige Gnadenvergeltung bevor. Denn der Mund

der

der Wahrheit giebet euch die Versicherung: Wer überwindet, der soll alles ererben. Ich will sein GOtt seyn, und er soll mein Sohn seyn. Offenb. 21, 7.

Gebet.

O JEsu, du Hertzog unserer Seligkeit, du Anfänger und Vollender unsers Glaubens: rette an uns die Ehre deines Leidens; befreye uns von der unseligen Herrschaft der Sünde und des Teufels. Laß uns alle ein Volck deines Eigenthums werden: damit unser gantzes Leben nur dir gewidmet und aufgeopfert werde. JEsu, begnadige uns. JEsu, vergib uns unsere Sünden. JEsu, ach JEsu! schencke uns deinen Geist: daß wir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir dienen mögen unser Lebenlang. Amen.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Luc. 6, 43. 44.
1. Unbekehrte sind einem faulen Baum gleich.
2. Bekehrte sind einem guten Baum gleich.

II. Vortrag. Die Gestalt eines wahren Christen unter dem Bilde eines guten Baums.
1. Was gehöret dazu, daß jemand ein guter Baum genennet werden kan?
a. Ein guter Baum gehöret zu der Anzahl der Kinder GOttes. Diese
α. sind wiedergeboren worden.
1) Ohne Wiedergeburt
a) sind wir keine Kinder GOttes, und
b) haben keine Kraft, gute Früchte zu tragen.
2) In der Wiedergeburt,
a) wird das Böse unterdrücket, und
b) uns ein Vermögen zum Guten geschencket.
β. Sie haben JEsum durch den Glauben aufgenommen.
1) Durch den Glauben haben sie die Kindschaft GOttes erlanget, und
2) den Geist der Kindschaft empfangen.
b. Wer ein guter Baum ist, der hat ein göttliches Leben.
α. Wie ist er dazu gekommen?
β. Wie wird dasselbe erhalten und vermehret?
1) Wenn wir durch den Glauben in JEsu unverrückt bleiben:
2) wenn wir die empfangene Gnade GOttes sorgfältig bewahren und treulich anwenden;
3) wenn wir GOttes Beystand erbitten, und alle Kräfte dem grossen Wohlthäter aufopfern.
2. Woran wird es erkant, daß jemand ein guter Baum geworden ist?

a. Ueberhaupt an den guten Früchten.
b. Einige derselben werden insonderheit angeführet.
α. Gläubige sind barmhertzig.
1) Das Muster ist GOtt selber.
2) Diesem folgen Gläubige nach.
β. Sie führen die Herrschaft über ihre Zunge.
1) Sie nehmen es bey sich selber ab, wie sie von ihrem Nächsten urtheilen sollen.
2) Sie zeigen mit ihren Worten an, daß sie nicht zu der Anzahl der Gottlosen gehören.
γ. Sie sind willig, sich mit ihrem Nächsten, von welchem sie beleidiget worden sind, von Hertzen auszusöhnen.
1) Andere können uns gar leicht zu nahe kommen.
2) Die Vergebung der uns zugefügten Beleidigung muß nothwendig von einem wahren Christen geschehen.
δ. Sie sind gutthätig gegen die Armen.
1) Wie wird die Gutthätigkeit bewiesen?
2) Was haben Gläubige vor eine Belohnung dafür zu erwarten?
ε. Sie geben anderen ein gutes Exempel.
1) Sie folgen Christo nach.
2) nnd werden ihrem Nächsten nicht anstößig.
ζ. Sie sind von Hertzen demüthig,
1) Sie erkennen ihre eigenen Fehler.
2) Sie halten ihren Nächsten hoch, und entschuldigen ihn.
η. Sie sind vorsichtig in Bestrafung anderer,
1) Sie fangen die Besserung von sich selber an.
2) Mit ihrem irrenden Nächsten gehen sie liebreich um.
3) Sie nehmen zu ihren Erinnerungen der bequemen Zeit wahr.
θ. Sie befleißigen sich der Wahrheit und Aufrichtigkeit.
1) Heucheley vermeiden sie.
2) Inneres und Aeusseres stimmen überein.
ι. Sie nehmen im Guten zu.
1) Dieses geschiehet von Lehrern,
2) auch Zuhörern.

III. Nutzanwendung.

1. Die guten Bäume sind rar in der Christenheit.
2. Faule Bäume und faule Früchte werden in grosser Menge angetroffen.
3. Diese gehören ins Feuer der ewigen Verdammniß.
4. Die Möglichkeit wird gezeiget, wie aus einem faulen ein guter Baum werden könne?
5. Gläubige sind Bäume der Gerechtigkeit.

O treuer und barmhertziger GOtt: mache uns zu rechtschaffenen Christen; die in wahrer Heiligkeit und göttlicher Lauterkeit dir zu allem Gefallen leben. Bewahre uns vor allem Selbstbetrug: und wircke durch deinen Geist dasjenige in uns, was dir an uns wohlgefallen kan. Belebe uns, regiere uns, und stärcke uns: daß alle Kräfte der Seelen und des Leibes nur dir gewidmet seyn mögen. Amen.

Ge-

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Unser Heiland vergleichet Luc. 6, 43. 44 einen unbekehrten Menschen mit einem faulen Baum; und einen bekehrten Menschen mit einem guten Baum. So, wie die Art des Baums ist: so sind auch seine Früchte. Von einem Dornstrauch kan man keine süsse Feigen erwarten: und an einem süssen Feigenbaum wachsen keine bittere Früchte. Auch lieset man nicht Trauben von den Hecken. Also bringet ein guter Mensch Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens: und ein boshaftiger Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Hertzens. Denn, wes das Hertz voll ist: des gehet der Mund über. v. 46.

Zwar können an einem kahlen unfruchtbaren Baum gute Aepfel angebunden werden: allein, wie diese nicht aus demselben gewachsen sind; also können sie auch von Verständigen bald erkant werden, daß sie nur von aussen angehänget worden sind. Bey Heuchlern finden sich Scheintugenden: allein sie sind nur äusserlich angenommen, und quellen nicht aus dem Innersten des Hertzens hervor. Sie sind eine glänzende Farbe: damit man den bösen innern Grund bestreichet, und den inwendigen Sündenunflath bedecket.

Wo ein wahres Christenthum angetroffen wird: da stimmet Inneres und Aeusseres überein. Der Verstand ist göttlich erleuchtet. Der Wille ist zu GOtt hingerichtet. Die Begierden stehen in heiliger Ordnung. Wie das Hertz dencket: so redet der Mund. Wie die innere Quelle beschaffen ist: so zeigen sich die Ausflüsse derselben durch den gantzen Wandel. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkant. Aus den Früchten, die er träget, wird von der Beschaffenheit desselben geurtheilet.

Dieses Gleichniß führet JEsus unmittelbar auf unser heutiges Evangelium an, und verbindet es mit demselben gantz genau. Er lehret uns damit: daß er in demselben die Gestalt eines wahren Christen unter dem Bilde eines guten Baums vorgestellet habe. Dieser gegebenen Spur wollen wir in gegenwärtiger Stunde folgen: wozu der HErr Licht und Kraft von oben schencken wolle.

Evangelium am vierten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 6, 36-42.

Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maß wird man in euren Schooß geben: Denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge: und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Betrachtet denn mit mir, wertheſten Freunde,

Die Gestalt eines wahren Christen unter dem Bilde eines guten Baums;

und gebet hiebey auf nachfolgende zwey Stück Achtung:

1. Was gehöret dazu, daß jemand ein guter Baum genennet werden kan?
2. Woran wird es erkant, daß jemand ein guter Baum worden ist?

Erster Theil.

Unser Heiland redet v. 36 mit solchen Personen; die GOtt ihren Vater in der Wahrheit nennen können: und in dem gantzen Text fordert er Pflichten; die niemand anders leisten kan, als welcher ein geistliches Leben empfangen hat. Hiedurch wird uns angezeiget: daß derjenige ein guter Baum ist; 1) welcher zu der Anzahl der Kinder GOttes gehöret; 2) welcher ein göttliches Leben in sich hat.

1. Die

1. Die Kindschaft GOttes erlangen wir: 1) wenn wir aus GOtt wiedergeboren werden, und durch den heiligen Geist den Sinn GOttes überkommen. Ohne die Wiedergeburt ist GOtt nicht unser liebreicher Vater: sondern unser gerechter Richter. Wir sind auch nicht seine Gnadenkinder: sondern Kinder des Zorns und der Ungnade. Eph. 2, 3. Unser natürliches Hertz ist einem verwilderten Garten gleich: in welchem viele unfruchtbare und faule Bäume stehen. Der Weinstock, der in demselben gepflantzet worden, ist des Weinstocks zu Sodom und von dem Acker zu Gomorra. Die Trauben, die an demselben wachsen, sind Galle, und haben bittere Beeren. Und der Wein, der daraus gepresset wird, ist Drachengift und wütiger Ottern Galle. 5 Mos. 32, 32. In der Wiedergeburt werden diese faule Bäume und schädliche Weinstöcke umgehauen und weggeschaffet. An deren statt aber werden durch den heiligen Geist gute und fruchtbare Bäume in uns gepflantzet. Denn es geschiehet eine grosse und wichtige Veränderung: wenn wir Geist aus Geist geboren werden. Die Todten werden aufgeweckt; die Blinden erleuchtet; die Ungläubigen gläubig gemacht; die Unreinen gereiniget; die Hochmüthigen gedemüthiget; die Zornigen bekommen einen gelassenen Sinn; Rachgierige werden sanftmüthig; Wollüstige bekommen ein keusches Hertz; ausschweifende Gemüther werden stille und gesammlet vor dem HErrn; Geitzige werden von der herrschenden Begierde des Irdischen los gemacht; Unbarmhertzige werden liebreich; und Zanckstüchtige bekommen ein gelindes und sanftes Wesen. Es wird in uns etwas gewircket: welches wir von Natur nicht haben. Dis ist die neue Art; der inwendige Mensch; der verborgene Mensch des Hertzens; das Leben, das mit Christo in GOtt verborgen ist; die Gestalt Christi in uns: die Gleichförmigkeit mit Christo; der Sinn GOttes; der Sinn Christi; die Verklärung in das Bild JEsu: das Ebenbild GOttes; die göttliche Natur. Wir werden eine neue Creatur, und vollkommen, wie GOtt vollkommen ist: Matth. 5, 48: weil eine Aehnlichkeit mit GOtt nach allen Theilen des wahren Christenthums in uns hervorgebracht wird. Wie ein jedes Geschöpfe seines gleichen zeuget durch die natürliche Geburt: also werden wir durch die Geburt aus GOTT der göttlichen Natur theilhaftig. Joh. 1, 13.

Gleichwie es aber in einem Garten zu geschehen pfleget, daß die umgehauenen Bäume aus der Wurtzel wiederum hervorgrünen; und wenn sie den Garten nicht verwildern und verderben sollen, immer von neuen ausgerottet werden müssen: also ist dieses auch geistlicher Weise nöthig; daß wir, unter Wachen und Beten, auf den Garten unserer Hertzen genau Achtung geben; das hervorgrünende Sündenübel täglich ausgäten: das sündliche Verderben durch die Kraft Christi in uns entkräften; uns von allem Unkraut beständig säubern; und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn fortfahren, so lange wir leben. Denn wer nicht eine neue Creatur in Christo bleibet; wer nicht der Sünde täglich absterbet; wer nicht der Heiligung nachjaget: der ist kein Kind GOttes, und kan sich der Vaterliebe seines GOttes nicht getrösten. 2) Wir werden alsdenn Kinder GOttes: wenn wir den HErrn JEsum durch den Glauben ergreifen. Denn wie viel ihn aufnehmen: denen giebt er Macht GOttes Kinder zu werden: die an seinen Namen gläuben. Joh. 1, 12. Folglich ist derjenige ein guter Baum: bey welchem der wahre Glaube zum Grunde lieget. Ohne denselben ist der Mensch zu allem Guten erstorben: durch den Glauben aber wird er in JEsum, den Baum des Lebens, eingepfropfet; ist eine Rebe an ihm, den Weinstock: und sauget aus ihm den Saft zur Fruchtbarkeit. Denn Gläubige werden erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit: die durch Christum geschehen in ihnen, zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1, 11. Durch den Glauben erlangen wir die Gerechtigkeit JEsu Christi; Schuld und Strafe der Sünden wird uns erlassen; wir werden dem Vater angenehm; GOttes Segen ruhet auf uns; und wir sind Erben des himmlischen Vaterlandes. Zum Beweis dessen, daß uns GOtt in Christo zu seinen Kindern angenommen hat, schencket er uns seinen heiligen Geist: der, als ein Geist der Kindschaft, in uns wohnet, und dessen Gnadenwirckungen dahin abzielen; daß er uns nicht nur unseres Gnadenstandes versichert, Röm. 8, 15, sondern uns auch zu allem Guten kräftig antreibet. Gal. 5, 22.

2. Ist eine Geburt aus GOtt in uns vorgegangen, und sind wir durch den Glauben mit JEsu vereiniget worden: so befindet sich auch in uns ein göttliches Leben: welches sorgfältig bewahret und in seinem Wachsthum nicht verhindert werden

den muß. Wenn ein Baum gleich gepflantzet, oder ein Zweig in einem Stamm gleich eingepfropfet worden ist; so kan man doch keine Früchte von demselben erwarten; wo er nicht frisch und grün bleibet, und der Saft, den die Wurtzel an sich ziehet, den Aesten und Zweigen nicht mitgetheilet wird. Also ist auch nicht genug, daß man einmal aus GOtt geboren und durch den Glauben mit JEsu verbunden worden ist: sondern das einmal erlangte Leben muß auch durch den gnädigen Einfluß GOttes in uns bewahret und vermehret werden; wenn wir bleibende und viele Früchte der Gerechtigkeit tragen wollen. Von einem jeden rechtschaffenen Gläubigen finden wir Ps. 92, 13, 16 folgende merckwürdige Beschreibung; Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum. Er wird wachsen, wie ein Ceder auf Libanon. Die gepflantzet sind in dem Hause des HErrn; werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen; und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn; daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm. Gläubige sind einem Palm- und Cedernbaum gleich; weil ihr geistliches Leben dauerhaft und beständig ist. Gottlose grünen auch: aber wie das Gras. Sie verwelcken bald, und werden vertilget immer und ewiglich. v. 8. Gläubige sind durch den Glauben so wol Christo, als auch seiner Kirche einverleibet. Sie sind unter der gnädigen Aufsicht ihres GOttes munter, freudig und getrost. Sie werden von der Gnadensonne beschienen, und von dem Thau und Regen des Himmels befeuchtet. Und wenn die natürlichen Kräfte gleich abnehmen: so sind sie doch voll Saftes des heiligen Geistes. GOttes Gnade wird in ihnen mit den Jahren vermehret: daß jedermann an ihnen die kräftigen Spuren der göttlichen Güte und Treue abnehmen kan; die sich durch Erhaltung und Vermehrung der geistlichen Lebenskräfte recht herrlich offenbaret.

Soll aber das Leben aus GOtt in uns erhalten, und wollen wir im Guten gefördert und gestärcket werden: so müssen wir auf unserer Seite dreyerley beobachten. 1) Daß wir in JEsu durch den Glauben unverrückt bleiben: und uns von seiner seligen Gemeinschaft durch Betrug der Sünde nicht wiederum trennen lassen. Darum JEsus denenjenigen, die Reben an ihm, dem rechten Weinstock, worden sind, Joh. 15, 4,

diese Vermahnung giebet: Bleibet in mir, und ich in euch; und alsobald hinzusetzet: Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock: also auch ihr nicht; ihr bleibet denn in mir. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht. Denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. v. 5. 6. Wenn Gläubige an den Wasserbächen gepflantzet bleiben, und die Gnadenkräfte ihres Heilandes in sich saugen: so bringen sie ihre Früchte zu rechter Zeit; ihre Blätter verwelcken nicht; und was sie machen, das geräth wohl. Ps. 1, 3. 2) Daß wir die empfangene Gnade unsers GOttes sorgfältig bewahren und treulich anwenden. Denn, wer da hat, und mit dem Talent, das ihm GOtt anvertrauet hat, emsig wuchert: dem wird gegeben, und ein immer grösseres Maß der göttlichen Gnadenkräfte anvertrauet; daß er die Fülle habe. GOtt giesset das Wasser des Lebens reichlich über ihn aus, und beströmet ihn mit seinen Heilsgütern. Er theilet ihm seinen Geist reichlich mit: daß er schnell wächset, wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Jes. 44, 3. 4. Endlich 3) daß wir durch ein gläubiges Gebet den himmlischen Segen von der gütigen Hand unsers GOttes annehmen: und alle Gnadengaben einig und allein zur Verherrlichung des Namens GOttes gebrauchen. Gesegnet ist der Mann: der sich auf solche Weise auf den HErrn verlässet; und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist, wie ein Baum am Wasser gepflantzet, und am Bach gewurtzelt. Denn, obgleich eine Hitze kommt: fürchtet er sich doch nicht; sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt; sondern er bringet ohne Aufhören Früchte. Jer. 17, 8.

Anderer Theil.

Lieget dieses bey einem Menschen zum Grunde, daß er in der Ordnung einer gründlichen Wiedergeburt, durch den Glauben an JEsum Christum, ein Kind GOttes geworden ist, und das göttliche Leben in ihm erhalten und vermehret wird: so kan er sich auch in der That, als einen rechtschaffenen Christen, beweisen, und er kan als ein guter Baum viele gute Früchte tragen.

tragen. Einige Arten dieser Früchte wollen wir, nach dem Inhalt unsers evangelischen Textes, anjetzo kürtzlich anzeigen. Denn ein wahrer Christ ist 1) barmhertzig; 2) er führet die Herrschaft über seine Zunge; 3) er versöhnet sich gerne mit denen, von welchen er ist beleidiget worden; 4) er beweiset thätige Liebe gegen die Armen; 5) er giebet ein gutes Exempel; 6) er ist von Hertzen demüthig; 7) er ist vorsichtig in Bestrafung anderer; 8) er befleissiget sich der Wahrheit; und 9) er wächset täglich an dem innern Menschen.

1. Die erste Frucht also, die sich an einem Christen, als an einem guten Baum, befindet, ist die Barmhertzigkeit. Das Muster, darnach wir uns zu richten haben, ist GOtt selber. Dieser beweiset seine Barmhertzigkeit an allen Menschen: und ist sogar gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen. v. 35. Insonderheit aber übet GOtt Barmhertzigkeit an seinen Kindern: so wol vor, als auch nach ihrer Bekehrung. Er träget sie viele Jahre mit grosser Geduld und vielem Verschonen; verfolget sie mit vieler Langmuth, und bietet ihnen seine Gnade an; ziehet sie mit seinen Liebesseilen kräftig zu sich; schencket ihnen Vergebung aller ihrer Sünden; gehet recht väterlich und mütterlich mit ihnen um; wirft sie wegen ihrer mannigfaltigen Fehler nicht weg; sorget für sie liebreich; und lässet ihnen Gutes und Barmhertzigkeit ihr Lebenlang zu theil werden. Diesem Exempel folgen Gläubige nach, als die lieben Kinder: und wandeln in der Liebe; gleichwie ihr grosser GOtt und Heiland, JEsus Christus, sie geliebet, und so manche Proben seiner Güte an ihnen geoffenbaret hat. Eph. 5, 1. 2. Sie ziehen an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld: einer verträget den andern; und sie vergeben sich unter einander, so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus ihnen vergeben hat; also auch sie. Col. 2, 12. 13. 14. Diese Barmhertzigkeit der Gläubigen ist allgemein und unpartheyisch. Sie haben ein Mitleiden mit den Unbekehrten: und eine dringende Liebe, so viel an ihnen ist, die ewige Wohlfarth aller derer zu befördern, die noch in dem unseligen Dienst des Teufels stehen. Aus dieser Barmhertzigkeit fliesset es her: daß sie für die im Argen liegende Welt beten; denen, mit welchen sie Umgang

haben, das grosse Heil in JEsu aus der Erfahrung anpreisen; die Unbußfertigen mit grosser Geduld tragen; und einem jeden, so viel in ihrem Vermögen stehet, deutliche Zeichen einer aufrichtigen Liebe zu erkennen geben. Selbst die Feinde schliessen Gläubige von ihrer Liebe nicht aus. Dazu sie v. 27 und 35 von ihrem Heilande also ermuntert werden: Liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen; so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Höchsten seyn. Die Liebe der Feinde kan uns die Natur nicht geben: sondern sie ist ein eigentliches Kennzeichen eines begnadigten Christen; dadurch er seinen göttlichen Sinn offenbaret. Die Kinder der Welt vergelten Böses mit Bösem: aber Kinder GOttes segnen die, so ihnen fluchen: sie wünschen ihren ärgsten Feinden Gutes; und reden liebreich und freundlich mit ihnen und von ihnen. Sie bitten für die, so sie beleidigen. Wenn sie von der Welt verlästert und verfolget werden: so beweisen sie ihre ernstliche Liebe dadurch, daß sie nicht über ihre Feinde seufzen noch ihnen fluchen; sondern sie rufen, nach Christi Exempel, für sie zu GOtt um Vergebung ihrer Sünden, die sie wider sie begangen haben; und freuen sich von Hertzen, wenn es ihren Widersachern wohl gehet. v. 28. Insonderheit aber gehen Gläubige liebreich, mitleidig und freundlich mit andern Kindern GOttes um. Sie stehen in Gemeinschaft unter einander. Sie haben Einen GOtt, Einen Vater, Einen Heiland, Einen Geist, Einen Himmel und Eine Seligkeit. Sie sind Brüder unter einander, Kinder Eines Vaters, Glieder Eines Leibes, Unterthanen Eines Königes, Schafe Eines Hirten: darum ist ihre Liebe gegen einander überaus zärtlich. Sie tragen eine innige Zuneigung zu einander: und machen zu dem Ende keusch ihre Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu einer ungefärbten Bruderliebe; ja haben sich unter einander lieb aus brünstigem Hertzen. 1 Petr. 1, 22. Einer demüthiget sich unter dem andern: und einer hält den andern höher denn sich selbsten; weil er das Bild GOttes an dem andern erblicket, und ihn ansiehet, als eine Braut des Lammes, mit welcher sich der König Himmels und der Erden verlobet hat. Aus diesem Grunde wandeln Gläubige mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld: und einer verträget den andern in der Liebe. Sie sind fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band

des

des Friedens. Eph. 4, 2. 3. Sie thun nichts durch Zanck oder eitele Ehre: sondern durch Demuth achten sie sich unter einander einer den andern höher denn sich selbst; und ein jeglicher siehet nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Phil. 2, 3. 4. Sie sind nicht eitler Ehre geitzig, sich unter einander zu entrüsten und zu hassen. Wenn ein Bruder etwa von einem Fehl übereilet wird: so helfen andere ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist. Ein jeder siehet auf sich selbst: daß er nicht auch versuchet werde. Einer träget des andern Last: damit er das Gesetz Christi erfülle; welcher dieses Kennzeichen von seinen Jüngern hinterlassen hat: daß dabey jederman erkennen würde, daß sie seine Jünger wären; so sie Liebe unter einander hätten. Gal. 6, 1. 2. Joh. 13, 35.

2. Die andere Frucht, die bey einem wahren Christen, als einem guten Baum, angetroffen wird, ist diese: daß er die Herrschaft über seine Zunge führet. Denn, nach v. 37, richtet er nicht, und verdammet nicht. Gläubige verhalten sich nach der Vorschrift ihres JEsu; die er ihnen v. 31. giebet: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen; also thut ihnen gleich auch ihr. Sie fordern es nicht nur: daß andere sie nicht verlästern, durchziehen und verläumden sollen; sondern sie unterlassen dieses alles auch selbst, damit sie die Liebe auf keinerley Weise verletzen. Die Zunge der Gottlosen richtet viel Unheil an. Sie ist ein klein Feuer, und entzündet einen grossen Wald. Sie beflecket den gantzen Leib: und zündet an den gantzen Wandel eines Menschen; wenn sie von der Hölle entzündet ist. Jac. 3, 5. 6. Unbekehrte haben ein liebloses, hochmüthiges, argwöhnisches und feindseliges Hertz: und wes ihr Hertz voll ist; des gehet der Mund bey aller Gelegenheit über. Sie werden von JEsu Matth. 12, 34 ein Otterngezüchte genennet: die nichts Gutes reden können; weil sie böse sind. Sie lauren auf die Fehler des Nächsten, reden von den Abwesenden greuliche Unwahrheiten, und beurtheilen die Handlungen anderer mit einem neidischen Gemüthe. Sie urtheilen aus Zorn und Rachgier von andern das übelste: und ziehen sich selbst dadurch den allergrössesten Schaden zu. Denn, wie sie richten und verdammen: so machen andere, die ihres Sinnes sind, es ihnen auch; ja sie fallen gar dem gerechten Gerichte GOttes anheim, der alle unnütze und liebloſe Reden nicht ungestraft

straft lassen will. Indem sie andere richten: so verdammen sie sich selbst. Röm. 2, 1.

Gläubige lassen überhaupt kein faul Geschwätz aus ihrem Munde gehen: sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Insonderheit ist alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, samt aller Bosheit, ferne von ihnen. Sie sind unter einander freundlich, hertzlich: und einer vergiebet dem andern; gleichwie GOtt ihnen vergeben hat in Christo. Ephes 4, 29. 31. 32. Es ist zwar der Obrigkeit erlaubt und geboten, daß sie ein rechtes Gericht halte über das Verhalten ihrer Unterthanen; auch ist es den Lehrern befohlen, daß sie getrost rufen, und die im Schwange gehenden Sünden bestrafen, auch die Verdammniß allen beharrlich Unbußfertigen verkündigen sollen; ja es lieget allen Christen ob, daß sie in Liebe und Wahrheit die Geister prüfen, ob sie aus GOtt sind, damit sie nicht unter einem guten Schein betrogen, noch von der Einfältigkeit, die in Christo JEsu ist, verrücket werden: aber rechtschaffene Christen hüten sich dabey, daß sie ohne Grund nichts Arges wider ihren Nächsten in ihrem Hertzen gedencken; noch weniger neidisch und tückisch die Handlungen anderer übel auslegen: am allerwenigsten die Abwesenden verkleinern; oder dem guten Namen anderer einen Schandfleck anhängen. Denn dieses würde wider den Zweck der Liebe, der auf die Wohlfarth des Nächsten gerichtet ist, streiten. Es würde zu den unnützen Worten gehören: davon wir dem Richter alles Fleisches einmal Rechenschaft geben müssen.

Gläubige haben den Liebessinn ihres GOttes in der Wiedergeburt empfangen: davon zeugen besonders ihre Worte. Die Liebe GOttes erfüllet ihre Seelen: und ihr Mund fliesset in Liebe über; so wol in Gegenwart, als auch in Abwesenheit des Nächsten. Sie prüfen alles, was sie zu und von andern reden: obs mit der Liebe bestehen könne? Sie lassen ihre Zunge von der Liebe und Wahrheit beherrschet werden: und hüten sich vor feindseliger Beurtheilung ihres abwesenden Nächsten. Sie können zwar das, was böse ist, nicht gut heissen: aber, so viel möglich ist, entschuldigen sie selbst die Fehler anderer, und suchen alles auf das Beste zu deuten. Sie lassen es dem Feinde nicht gelingen: daß sie durch dessen Antrieb rachgierig sich erweisen,

über

über andere seufzen, feindselig handeln, schadenfroh seyn, und auf eine bequeme Gelegenheit warten wollten; da sie im Stande seyn möchten, denen, von welchen sie beleidiget worden sind, Hertzeleid zu verursachen, und sie auf eine empfindliche Weise zu kräncken. Sie überlassen alles Gerichte dem gerechten GOtt. Sie sind liebreich und sanftmüthig gegen jedermann: damit sie sich nicht die göttliche Rache zuziehen. Wissen sie die eigentliche Beschaffenheit und alle Umstände einer Sache nicht, davon in ihrer Gegenwart geredet wird: so sind sie stille. Sie gläuben nicht alle Erzehlungen, die von andern ausgesprenget werden: denn sie wissen, daß die Welt gerne lüget. Sie reden mit ihrem Nächsten im Verborgenen über das, was ihnen anstößig zu seyn vorkommt: und vermeiden es mit grosser Sorgfalt, daß durch sie keinem Menschen ein böser Läumund verursachet werde. Dabey haben sie nicht allein diesen Vortheil: daß sie ein ruhiges Hertz und gutes Gewissen bewahren; sondern sie neigen auch durch ihre thätige Liebe und kluge Vorsichtigkeit anderer Hertzen zu sich, und entgehen manchen Verdrießlichkeiten, die denen zuwachsen, welche ihre Zunge nicht im Zaum halten. Jac. 1, 26.

3. Ferner findet sich bey Gläubigen, die einem guten Baum gleich sind, eine grosse Willigkeit, sich mit ihrem Nächsten, von dem sie beleidiget worden sind, von Hertzen auszusöhnen. Denn ihr HErr und Heiland befiehlet ihnen v. 37: Vergebet; und setzet hinzu, daß ihnen in dieser Ordnung auch werde vergeben werden. Es kan gar leicht geschehen, daß andere, entweder aus Schwachheit oder aus Bosheit, uns zu nahe kommen, wegen der grossen Unvollkommenheit, darinnen wir uns in diesem Leben befinden: allein, wir sollen deswegen keine Wurtzel der Bitterkeit und der Unversöhnlichkeit in uns aufwachsen lassen. Denn das wahre Christenthum erlaubt es uns durchaus nicht: daß wir Haß und Feindschaft in uns hegen: und noch weniger, daß wir uns selbst rächen. Wahre Kinder GOttes sind mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Sie vergelten nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort: sondern dagegen segnen sie; und wissen, daß sie dazu berufen sind, daß sie den Segen beerben. 1 Petr. 3, 8. 9. Sie sind unter dem Leiden geduldig, und rächen sich selber nicht. So ihren Feind hungert; so speisen

sie

sie ihn: dürstet ihn; so tränken sie ihn. Indem sie das thun: so sammlen sie feurige Kohlen auf sein Haupt, beschämen ihn, und machen sein Hertz wiederum zu sich geneigt. Sie lassen sich nicht das Böse überwinden: sondern überwinden das Böse mit Gutem. Röm. 12, 17. 19. 20. 21. Wie sie GOtt täglich um Vergebung ihrer Sünden bitten: also vergeben sie auch gerne ihrem Nächsten, der sich an ihnen versündiget hat. Sie lassen sich dazu so viel williger finden; weil ihr JEsus ihnen Matth. 6, 14. 15 ausdrücklich bezeuget: So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet; so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben: wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet; so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Welche Wahrheit unser Heiland Matth. 18, 21 ꝛc noch ausführlicher einschärfet. Denn, als Petrus ihn fragte: HErr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? ists gnug siebenmal? so antwortete ihm JEsus: Ich sage dir nicht siebenmal; sondern siebentzigmal siebenmal. Hierauf führet JEsus ein Gleichniß an von einem Könige: der einem seiner Knechte eine Schuld von zehntausend Pfund erließ. Da aber derselbe seinem Mitknechte nicht einmal hundert Groschen erlassen wolte; sondern unbarmhertzig mit ihm umging: so verwies ihm solches der König nicht allein mit ernstlichen Worten; sondern ward auch zornig über ihn, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Aus diesem Gleichnisse machet JEsus v. 35 diesen Schluß: Also, wie der König mit seinem unbarmhertzigen Knecht umgegangen ist, wird euch mein himmlischer Vater auch thun: so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Je mehr Gläubige sich selbst kennen lernen; ihre eigene Kranckheit der Seelen fühlen; sich dessen bewußt sind, daß sie noch manche Fehler und Gebrechen an sich haben; die Geduld ihres GOttes für ihre Seligkeit achten; und die göttliche Barmhertzigkeit täglich an sich erfahren: je liebreicher und freundlicher werden sie gegen ihren Nächsten. So viel an ihnen ist, halten sie mit jedermann Friede: und lassen durchaus keinem Haß in ihren Hertzen Platz. Die Liebe, die der heilige Geist in ihnen gewircket hat, träget, duldet, und hoffet alles: 1 Cor. 13, 7: und es ist ihnen ein grosser Trost; wenn sie sich dessen vor GOtt bewußt

sind,

sind, daß sie mit keinem Menschen auf der ganzen Welt in Unversöhnlichkeit leben. Die Ruhe, die hieraus entstehet, ist groß: und sie erfahren, auch besonders bey Ausübung der Liebe gegen ihre Feinde; daß die Gebote des HErrn denen, die darnach leben, eine wahre Erquickung, und ein inniges Vergnügen verursachen.

4. Es befindet sich ferner bey einem wahren Christen eine thätige Liebe gegen die Armen. Denn der Heiland saget zu ihnen v. 38: Gebet, so wird euch gegeben; und setzet die Verheissung hinzu: Ein voll, gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maß wird man in euren Schooß sammlen, denn eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Gläubige betrachten ihr zeitliches Vermögen, als ein ihnen von GOtt anvertrauetes Gut: welches sie nicht nur zu ihrem Nutzen gebrauchen dürfen, sondern auch zum Besten ihres armen Nächsten anwenden sollen. Weil sie die Liebe GOttes in ihren Seelen schmecken: so werden sie dadurch kräftig angetrieben, thätige Liebe gegen Nothleidende zu beweisen. 1 Joh. 3, 17. 18. Sie arbeiten mit ihren Händen: damit sie haben zu geben den Dürftigen. Eph. 4, 28. Ihr Mitleiden ist allgemein: und es würde ihnen eine innige Freude seyn; wenn sie einem jeden, nach seinen Umständen, rathen und helfen könten. Insbesondere aber entziehen sie sich nicht den Gliedern JEsu Christi: weil der HErr an jenem Tage das, was seinen Kindern Gutes geschehen ist, ansehen will, als wäre es ihm selbst geschehen. Was sie den Heilsbedürftigen zufliessen lassen: das geben sie mit einem willigen Hertzen, und nach dem Vermögen, das ihnen GOtt geschencket hat. Sie streuen damit auf die Ewigkeit aus. Denn wenn sie hier reichlich säen: so werden sie dorten reichlich erndten. Sie leihen das Ihrige dem HErrn: der ihre Wohlthaten in Zeit und Ewigkeit nicht will unbelohnet lassen. Durch die Ausstreuung ihrer leiblichen Güter unter die Dürftigen sollen sie nicht arm werden. Die Ihrigen sollen keinen Mangel leiden: und am Tage des Gerichts will JEsus sie vor allen Engeln, und dem ganzen menschlichen Geschlechte rühmen; daß sie ihn gespeiset, getränket, gekleidet, und, was sie einem seiner geringsten Brüder gethan, daß sie solches ihm selbst gethan haben. Kein kalter Trunck Wassers soll unvergolten bleiben. Eine lange Ewigkeit ist dazu aus-

ausgesetzet: daß sie ohne Aufhören die Früchte ihrer Liebeswercke genieſſen sollen.

5. Weil Gläubige ein Licht in dem HErrn worden sind: so beweisen sie solches durch einen heiligen und unsträflichen Wandel; damit sie die Lehre JEsu Christi zieren, und allen, die auf sie sehen, **ein gutes Exempel geben mögen.** Sie folgen Christo, dem Lichte: damit sie nicht im Finsterniß wandeln. Joh. 8, 12. Sie prüfen, durch die Salbung des heiligen Geistes, diejenigen, die sich zu Führern angeben: damit sie nicht auf Irrwege gerathen. Ihr Licht ist GOttes Wort. Nach demselben untersuchen sie ihren Glauben, und richten ihren gantzen Lebenswandel ein: damit sie so wol für ihre Personen dem Verderben entgehen; als auch anderen, die mit ihnen umgehen; die Wege des Friedens, die zum ewigen Leben führen, zeigen mögen. Sie sind das Licht der Welt. Und, weil sie erkennen, daß die Stadt, die auf einem Berge lieget, nicht verborgen seyn kan; man auch nicht ein Licht anzündet, und es unter einen Scheffel setzet, sondern auf einem Leuchter, damit es allen denen leuchte, die im Hause sind: also lassen sie ihr Licht leuchten vor den Leuten; daß sie ihre gute Wercke sehen, und ihren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 14. 15. 16. Sie sind ein Licht in dem HErrn: darum wandeln sie, wie die Kinder des Lichtes. Sie tragen die Frucht des Geistes: die allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit ist. Eph. 5, 8. 9. Sie führen einen guten Wandel: auf daß die, so von ihnen afterreden, als von Uebelthätern, ihre guten Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns an den Tag kommen wird. 1 Petr. 2, 12. Sie folgen denen nach: die also wandeln; wie uns Christus ein Vorbild gelassen hat. Phil. 3, 17. Sie geben niemanden ein Aergerniß: damit die Lehre JEsu Christi durch sie nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen beweisen sie sich als die Diener GOttes. 2 Cor. 6, 3. 4. Sie vermeiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalckheit um: sondern mit Offenbarung der Wahrheit; und verhalten sich untadelich gegen aller Menschen Gewissen vor GOtt. Cap. 4, 7.

6. Gläubige tragen, als gute Bäume, **besonders die Frucht einer wahren Demuth.** Sie erkennen ihre Fehler und Gebrechen als grosse Balcken, und halten dieselbigen nicht geringe: entschuldigen sich auch nicht, wenn sie gestrauchelt und

einen

einen Fehltritt gethan haben. Hingegen tragen sie eine aufrichtige Liebe und grosse Hochachtung gegen ihren Nächsten: welche sich dadurch zu erkennen giebet, daß sie dessen Vergehungen als geringe Splitter ansehen; ein aufrichtiges Mitleiden mit ihm tragen, wenn er etwas versehen hat; und seine Fehler, so viel nur immer möglich ist, zu entschuldigen suchen. Diese Hertzensdemuth lernen sie in der Schule ihres grossen Lehrers JEsu Christi. Matth. 11, 29. Sie thun nichts durch Zanck, oder eitle Ehre: sondern durch Demuth achtet einer den andern höher, als sich selbst. Phil. 2, 3. Ihr eigner grosser Jammer, den sie an sich selbst gewahr werden, lässet ihnen nicht zu: daß sie lieblos ihren Nächsten beurtheilen, und seine Schwachheiten vergrössern solten. Sie wissen, wie viel ihnen noch fehlet an derjenigen Heiligkeit, die sie nach GOttes Willen haben sollten und könten: darum tragen sie grosse Gedult mit andern, und suchen alles zum Besten zu kehren. Dis ist der Liebe Art, welche langmüthig und freundlich ist: sie bläht sich nicht auf, sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. 1 Cor. 13, 4. 7.

7. Gläubige beweisen grosse **Vorsichtigkeit in Bestrafung und Zurechtweisung anderer.** Diese offenbaren sie auf eine dreyfache Weise. 1) Sie fangen die Besserung von sich selber an: und ziehen täglich ihren eigenen Balcken aus. Denn, vergessen sie, ihre eigenen Untugenden abzulegen: so werden ihre Erinnerungen und Bestrafungen bey andern keinen Nutzen schaffen; indem sie den Vorwurf leiden müssen: worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest: du lehrest andere; und lehrest dich selber nicht: Röm. 2, 1. 21: du bindest schwere und unerträgliche Bürden, und legest sie den Menschen auf den Hals; aber du wilst dieselben nicht mit einem Finger regen. Matth. 23, 4. 2) Sie gehen mit ihrem irrenden Nächsten überaus liebreich und freundlich um. Darum, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet wird: so helfen sie ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist; und sehen beständig auf sich selbst, damit sie nicht auch versuchet werden. Gal. 6, 1. Wenn der Gerechte den andern freundlich schläget; das wird ihm so wohl thun, wie ein Balsam auf seinem Haupte: und die liebreichen Erinnerungen werden eine gesegnete Wirckung zum wahren

Besten des strauchelnden Nächsten haben. Ein rauhes, störriges und gesetzliches Wesen erbittert andere, und schaffet keinen wahren Nutzen: aber ein demüthiges, sanftmüthiges und gelindes Verfahren bleibet nicht ungesegnet. 3) Sie nehmen der bequemen Zeit und Gelegenheit sorgfältig wahr: und bitten sich von GOtt die nöthige Weisheit aus; wenn sie ihre Erinnerungen thun, und wie sie dieselbigen einrichten sollen. Mercken sie, daß jemand seine Vergehungen allbereit erkennet, und darüber verunruhiget ist: so schweigen sie entweder, damit sie ihn nicht noch mehr niederschlagen; oder richten ihn auf, damit er seinen Muth nicht sincken lasse, noch sein Vertrauen auf GOttes Gnade wegwerfe. Sehen sie, daß jemand nicht im Stande ist, ihre Vermahnungen zu ertragen: so warten sie der Zeit, da sie solche ohne Erbitterung anbringen können. Sie reden mit ihm allein und im Verborgenen; wenn sie ihm was zu sagen haben: und suchen darinnen keinen eitlen Ruhm; wenn sie ihn worüber bestrafen. Die göttliche Klugheit, Hertzensdemuth, wahre Sanftmuth, und eine lautere Absicht führen das Regiment über Begnadigte: wenn sie, nach ihrem geistlichen Priesterthum, ihren fallenden und irrenden Nächsten aufrichten und zurecht weisen wollen.

8. Begnadigte befleißigen sich **der Wahrheit, Aufrichtigkeit und Redlichkeit.** Sie vermeiden sorgfältig alle Heucheley und Verstellung. Wie ihr Hertz dencket: so redet der Mund. Wie ihre innere Gestalt beschaffen ist: so offenbaren sie es äusserlich in ihrem gantzen Verhalten. Der Geist der Wahrheit, der in ihnen wohnet, treibet sie an zur Wahrheit: und machet sie rechtschaffen in Ausübung der ihnen obliegenden Pflichten gegen GOtt und ihren Nächsten. Sie wissen, daß GOtt das Hertz prüfet, und Aufrichtigkeit ihm angenehm ist: 1 Chron. 30, 17: darum wandeln sie in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit; nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes. 2 Cor. 1, 12. Alles, was sie reden und vornehmen: das thun sie aus GOtt, und vor GOtt, in Christo. Cap. 2, 17. Sie lieben in der Wahrheit. Sie wandeln in der Wahrheit. Sie urtheilen von andern nach der Wahrheit. Denn sie haben gelernet: daß in Christo die Wahrheit und ein rechtschaffenes Wesen ist. Sie sind nicht tückisch, falsch, hinterlistig gegen ihren Nächsten. So, wie sie sich in Gegen-

wart

wart anderer verhalten: eben so sind sie auch in ihrer Abwesenheit gesinnet. Es ist ihnen lediglich um das Heil ihrer und anderer Seelen zu thun. Sie schmeicheln weder sich selbst noch andern. Ihr Auge ist einfältig; ihr Sinn lauter; und alle ihre Handlungen werden von der Wahrheit und Aufrichtigkeit begleitet.

9. Endlich nehmen auch Gläubige, als Bäume der Gerechtigkeit, im Guten täglich zu. Sie werden immer völliger, und bleiben nie stehen bey dem, was sie erlanget haben. Dis ist die Vorschrift, die ihnen JEsus v. 36 giebet; wenn er zu ihnen saget: Seyd barmhertzig; oder eigentlich, werdet barmhertzig, wie euer Vater im Himmel barmhertzig ist. Diese Vermahnung lassen zuförderst diejenigen an sich kräftig seyn, welche andern vorgesetzet sind: weil sie ihre anvertraueten Zuhörer und Untergebenen, nach v. 40, nicht weiter führen können, als wie sie selbst gekommen sind. Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist, wie sein Meister; so ist er vollkommen. Wenn ein Führer nicht täglich weiter gehet: so werden aus seiner Schuld diejenigen, die sich von ihm führen lassen, aufgehalten. Wenn aber diejenigen, die zu Evangelisten, Hirten und Lehrern gesetzet worden, mit der empfangenen Gnade treu umgehen, und darin täglich zunehmen: so können durch sie die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet wird, daß sie alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohns GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ist in dem Masse des vollkommenen Alters Christi. Eph. 4, 11. 12. 13. Wenn die Führer ihrer selbst sorgfältig wahrnehmen: so arbeiten sie dahin, daß sie einen jeden Menschen darstellen vollkommen in Christo JEsu. Col. 1, 28. Sie ringen allezeit für ihre Zuhörer mit Gebet: auf daß sie bestehen vollkommen, und erfüllet mit allem Willen GOttes. Col. 4, 12. Sie rufen denen, die ihrem Exempel nachfolgen, zu: Verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkentniß unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. 2 Petr. 3, 17. 18. Sie hören nicht auf für ihre Anvertraueten zu beten, und GOtt anzurufen: daß sie erfüllet werden mit Erkentniß des Willens GOttes in allerley geistlicher Weisheit

und Verstand; daß sie wandeln würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seynd in allen guten Wercken, und wachsen in der Erkentniß GOttes, und gestärcket werden mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Coloss. 1, 9. 10. 11. Sind solche Führer auf dem schmalen Wege, der zum ewigen Leben hinweiset, anzutreffen: so wird deren Amt nicht ohne vielen Nutzen bey den Gemeinen verwaltet werden. Sie können mit Paulo sagen: Folget uns, lieben Brüder; und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Col. 3, 17. Ihr Fortgang im Guten wird ihre Anvertraueten kräftig reitzen: daß sie mit ihnen vergessen, was dahinten ist, und sich strecken zu dem, was da vorne ist; daß sie nachjagen dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 13. 14. Hiedurch geschiehet es: daß Christi Gnadenreich ein lustiger uud angenehmer Garten wird; daß die Pflantzen des HErrn in ihrem Wachsthum gefördert, und die Bäume des HErrn mit Früchten der Gerechtigkeit angefüllet werden, zum Lobe und Preise ihres grossen Heilandes, JEsu Christi.

Nutzanwendung.

So sind die wahren Christen gestaltet, **meine Freunde.** Sie sind Kinder GOttes, und haben in der Wiedergeburt den Sinn Christi erlanget. Sie sind durch den Glauben mit JEsu vereiniget worden, und haben ein göttliches Leben in sich. Sie tragen Früchte der Gerechtigkeit, als gute Bäume, die in JEsum gepflantzet sind. Sie sind barmhertzig: wie ihr Vater im Himmel barmhertzig ist. Ihre Zunge redet nicht lieblos. Mit ihrem Nächsten leben sie in Versöhnlichkeit. Gegen die Armen thun sie ihre milde Hand auf. Sie geben, als Lichter der Welt, ein gutes Exempel. Sie befleißigen sich einer wahren Demuth. Sie sind klug und vorsichtig in Bestrafung anderer. Sie lieben die Wahrheit; und nehmen täglich zu an dem inwendigen Menschen.

Diese guten Bäume sind ungemein rar in dem Garten der christlichen Kirche. Daher ist es kein Wunder: daß so wenig gute Früchte von den so genannten Christen getragen werden. Das Gegentheil lieget am Tage. Liebloſigkeit, Härtigkeit, und

ein

ein störriges Wesen ist vielen, durch die lange Gewohnheit, schon zur andern Natur worden. Die Zungensünden werden fast gar nicht mehr geachtet: weil viele sich fälschlich überreden, daß sie von ihren unnützen, neidischen und giftigen Worten keine Rechenschaft dem Richter alles Fleisches geben dürfen. Sie halten davor: es könne gar wohl mit dem Christenthum bestehen, auf das schändlichste von dem abwesenden Nächsten zu urtheilen, ihn durchzuziehen, zu verlästern und einen bösen Läumund von ihm zu machen. Selbst unter Blutsfreunden und den nächsten Anverwandten herrschet zuweilen die Unversöhnlichkeit in dem höchsten Grad. Argwohn, Mißgunst, Neid, Feindschaft, Bitterkeit, sind die elenden Früchte, die an den faulen Bäumen in grosser Anzahl wachsen. Rachgier, Grimm, Zorn, Bosheit, haben überhand genommen. Ein empfindliches, gehäßiges und eigenliebiges Wesen martert viele Hertzen dergestalt: daß sie öfters vor Unruhe sich nicht zu lassen wissen. Geitz und Ungerechtigkeit gehet in vollem Schwange. Und von der Gutthätigkeit gegen die Armen und Dürftigen wollen gar viele nichts wissen. Sie sehen ihren Bruder darben: und schliessen ihr Hertz vor ihm zu. Sie hören von dem Mangel anderer: und lassen sich nicht zur Mildthätigkeit bewegen. Sie sind unerbittlich: wenn das Schreyen der Elenden ihnen gleich zu Ohren kommt. Sie sind hart und ungestüm gegen diejenigen, die ihrer Hülfe bedürftig sind. Hingegen sind sie verschwenderisch genug: wenn sie ihren wollüstigen Begierden nachhängen, und dem Hoffartsteufel opfern müssen. Von einer Gasterey, dabey es an nichts fehlen muß, was zum Großthun und zum sündlichen Wohlleben erfordert wird, könten öfters viele Armen erquicket werden: und das, was sie zur prächtigen Kleidung anwenden, könte vielen Nothleidenden zur Stillung ihres Hungers und zur Bedeckung ihrer Blösse dienen. Allein, sie wollen nicht allein nicht dem HErrn ihr Vermögen in seinen armen Gliedern leihen; ohnerachtet er ihnen ein reichliches Interesse versprochen hat: sondern sie widmen es auch dem Dienst des Teufels, und nehmen den ewigen Tod zu ihrer Vergeltung an. In ihrem gantzen Wandel beweisen sie sich ärgerlich und anstößig. Sie verführen, und werden verführet. Sie schämen sich des HErrn JEsu: und halten es vor unanständig, ihm nachzufolgen. Hingegen setzen sie ihren Ruhm darin: wenn

sie ihre sündlichen Lüste ungescheut vollbringen, und ohne Hinderniß mit grosser Freyheit thun können, wozu sie ihr verblendetes und verkehrtes Hertz antreibet. Sie sind stoltz und aufgeblasen: und halten alle andere Leute gegen sich gering. Sie suchen ihre Ehre in der Schande, brüsten sich, und sind trotzig in allen ihren Handlungen: so lange ihnen, nach ihrem Wunsch und Willen, ihr sündliches Wesen von statten gehet. Von einer göttlichen Klugheit und Vorsichtigkeit, des Nächsten wahre Wohlfarth zu befördern, verstehen sie nichts. Die geringen Fehler anderer machen sie groß: ihres eigenen Balckens aber werden sie nicht gewahr. Es fehlet ihnen nicht an mancherley Ausreden: womit sie ihre böse Sache bekleistern und entschuldigen. Sich in Gegenwart anderer zu verstellen, haben sie meisterlich gelernet: wenn sie davon leibliche Vortheile vermuthen können. Ihr Zustand wird von Tage zu Tage schlimmer. Ihre Gottlosigkeit nimt täglich zu. Sie sind ein rechter Schandfleck des Namens Christi, und nicht werth, daß sie denselben tragen.

Was ist die Ursache solcher bösen Früchte, die häufig in der Christenheit angetroffen werden? Dis, Geliebte, ist die Ursache: weil wir wenige rechtschaffene Christen haben. Wenige können GOtt in der Wahrheit ihren Vater nennen. Wenige haben den Sinn GOttes. Wenige sind durch den Glauben mit Christo vereiniget. Wenige haben ein Leben aus GOtt erlanget. Die mehresten sind faule Bäume. Wie kan man also andere, als faule Früchte, von ihnen erwarten? Ihre Lippen reden Falsches. Ihre Zunge dichtet Unrechtes. Sie vertrauen aufs Eitele, und reden nichts Tüchtiges. Mit Unglück sind sie schwanger, und gebären Mühe. Sie brüten Basiliskeneyer, und wircken Spinnewebe. Isset man von ihren Eyern: so muß man sterben. Zertrit mans aber: so fähret eine Otter heraus. Ihr Spinnewebe taugt nicht zu Kleidern: und ihr Gewircke taugt nicht zur Decke. Denn ihr Werck ist Mühe: und in ihren Händen ist Frevel. Ihre Füsse laufen zum Bösen. Ihre Gedancken sind Mühe. Ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht: und ist kein Recht in ihren Gängen. Sie sind verkehrt auf ihren Strassen. Wer darauf gehet: der hat nimmer keinen Frieden. Dis ist die Ursache: warum das Recht ferne von uns

ist,

ist, und wir die Gerechtigkeit nicht erlangen. Unserer Uebertretung vor GOtt ist zu viel: und unsere Sünden antworten wider uns. Die Sünder reden zum Frevel und Ungehorsam; trachten und dichten falsche Worte aus dem Hertzen: darum ist auch das Recht zurück gewichen, und Gerechtigkeit ferne getreten. Jes. 59, 3 ꝛc.

So verwildert siehet der Garten des HErrn in der Christenheit aus. Solche betrübte Früchte tragen diejenigen: die sich Christi und seines Verdienstes rühmen. GOtt duldet, nach seiner grossen Langmuth, ein Jahr nach dem andern diese faulen Bäume in seinem geistlichen Weinberge: und versuchet es auf alle Weise, ob er durch seinen Geist sie zu fruchtbaren Bäumen der Gerechtigkeit machen könne. Wollen sie aber dieser Gnadenzeit nicht wahrnehmen, und sich der Gnadenbearbeitung des Geistes GOttes nicht überlassen: so wird der HErr endlich nach seiner Gerechtigkeit mit ihnen handeln, und ihnen vergelten, wie sie es verdienet haben. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel geleget: darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen werden. Matth. 3, 10. Und wie der Baum fällt: so bleibet er liegen. Was der Mensch hier säet: davon wird er erndten. Wer hier im Reiche der Gnaden kein guter Baum geworden ist: der wird nach diesem Leben in dem Paradiese GOttes nicht erfunden werden. Ein jeglicher Rebe, der nicht Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Je mehrere Früchte des Unglaubens ein Mensch hier getragen hat: je schwerer wird seine Strafe nach diesem Leben seyn. Darum irret euch nicht: GOtt läßt sich nicht spotten. Es wird ein unbarmhertziges Gericht ergehen über den: der nicht Barmhertzigkeit geübet. Wer seinen Bruder richtet: wird wieder gerichtet werden. Wer seinen Nächsten verdammet: wird wieder verdammet werden. Mit eben dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Trübsal und Angst wird über alle kommen, die Böses thun. Der Ausgang des breiten Weges darauf so viele Menschen wandeln, gehet zu der Grube des ewigen Verderbens. Die Christum in seinen Gliedern nicht gespeiset, nicht getränket, nicht gekleidet haben, werden am Tage des Gerichtes, als Verfluchte, in das ewige Feuer gewiesen werden, welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Vor

Christi Richterstuhl müssen wir alle offenbar werden: daß ein jeder empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Habe doch ein jeder unter euch, meine wertheſten Zuhörer, vor sich selber so viel Liebe, und prüfe sich vor dem allwissenden GOtt, was er vor ein Baum in der christlichen Kirche bisher gewesen ist? ob er zu den guten oder bösen Bäumen gehöret? Untersuchet euer Leben und Wandel: so wird euch euer Gewissen, als ein schneller Zeuge, bald sagen, wie es um euch stehet. Ich bitte anbey euch recht hertzlich: fasset diese drey Stücke wohl. 1) Es kan niemand ein guter Baum seyn: er muß denn eine wahre Sinnesänderung in sich erfahren haben. Wenn ihr so bleibet, wie ihr von Natur seyd: so seyd ihr faule Bäume, und könnet keine gute Früchte tragen. Ihr habet auch kein Antheil an der Seligkeit: die Kinder GOttes hier im Reiche der Gnaden bereits genieſſen; und die ihnen im Reiche der Herrlichkeit noch bevorstehet. Denn es bleibet bey den Worten meines Heilandes fest: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde; so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. 3, 5. 2) Wer ein guter Baum seyn, und gute Früchte tragen will, der muß nothwendig durch den Glauben in Christum eingepfropfet werden. Denn ohne Christo sind wir zu allem Guten untüchtig. Und, wo wir nicht aus ihm mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden: so können wir keine andere, als böse Früchte, tragen. Denn, was nicht aus dem Glauben gehet; das ist Sünde: und ohne Glauben ists unmöglich, GOtt zu gefallen; wenn wir auch noch so viele Scheintugenden an uns hätten. Christus ist allein unsere Gerechtigkeit vor GOtt. Christus allein ist unsere Heiligung. Allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird uns allein durch die Erkentniß JEsu Christi geschencket. 3) Zu einem guten Baum gehöret: daß man auch das durch Christum erlangte göttliche Leben in sich bewahret. Denn, sind wir einmal zu Christo gekommen, und verschertzen die Gnade GOttes wieder durch muthwillige Sünden: so sind wir zweymal erstorbene Bäume, die dem ewigen Fluche nahe sind, und zu nichts anders nutzen, als ewig in der Hölle zu brennen. Darum, meine theureſten Seelen: lasset euch von GOtt verändern. Lasset

euch

euch zu JEsu ziehen, und vertreibet den heiligen Geist nicht aus euren Seelen: so werdet und seyd ihr wahre Christen, und könnet euch als solche durch euer gantzes Leben, nach dem Willen und der Vorschrift GOttes, beweisen.

Gläubige sind die Bäume der Gerechtigkeit und die Pflantzen des HErrn. Sie blühen und stehen frölich in aller Lust und Freude. Ihnen ist die Herrlichkeit des Libanon und der Schmuck Carmel und Saron gegeben. Sie sehen die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck ihres GOttes. Jes. 35, 2. 3. Sie sind ein verschlossener Garten: daß sie von den wilden Thieren nicht beschädiget werden. Sie laden den Bräutigam zu sich ein: Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte. Hohenl. 4, 12. 17. Was JEsus durch seinen Geist in ihnen gewircket hat: das widmen sie ihm gäntzlich wieder. Ihr ernster Vorsatz ist, immer tiefer in JEsum einzuwurtzeln, und aus ihm die geistlichen Lebenssäfte herzunehmen: damit ihr Wachsthum schnell befördert werde, und sie in seiner Kraft, als sein Eigenthum, sich so beweisen mögen, daß er seine Lust und Freude an ihnen haben könne. Sein Bild ist ihnen immer vor Augen. Auf sein Exempel sehen sie unverrückt. Sie folgen seinen Fußstapfen nach: und offenbaren es bey aller Gelegenheit, daß sie in ihm gepflantzet sind, und seinen göttlichen Sinn erlanget haben. Sie haben dabey die Zuversicht: daß, wenn gleich die Stürme der Leiden über sie gehen; sie dennoch unbeschädiget bleiben, und durch seine allmächtige Kraft im Stande der Gnaden erhalten werden: bis sie dereinst durch einen seligen Tod zu seiner Herrlichkeit übergehen, und vor seinem Throne die Früchte ihrer Wercke ohne Ende geniessen.

Gebet.

O treuer und liebreicher Heiland, schaue mit vieler Erbarmung auf den verwilderten Garten deiner christlichen Kirche. Laß durch deinen Geist alles Böse ausgerottet werden. Und gib Gnade: daß durch den unvergänglichen Samen deines Worts viele gute Bäume aufwachsen mögen, die da Früchte tragen zum Preise deines Namens. O HErr JEsu: es ist dein Werck; wenn dein Zion soll gebauet werden. Gib zu allem Pflantzen und Begiessen dein göttliches Gedeyen: und mache sonderlich unser aller Hertzen, die wir jetzo dein Wort

gehöret haben, dir zu einem lieblichen und lustigen Garten; daran du dein Wohlgefallen habest. Deinem Namen soll dafür Lob, und Ehre, und Ruhm gebracht werden in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Inhalt.

I. Eingang. Wahre Christen sind selige Leute.
1. Dieses wird mit Gründen bewiesen, und
2. aus der heiligen Schrift bestätiget.

II. Vortrag. Das rechte Wohlleben eines wahren Christen.
1. Bey welchen Personen befindet sich dieses Wohlleben?
2. Welche in der Wiedergeburt einen geistlichen Sinn erlanget,
b. und durch den Glauben JEsum, als ihren Heiland, angenommen haben.
α. Dieser Glaube war bey Maria und Elisabeth.
β. Der wahre Glaube
1) ist GOttes Werck.
2) Er wird in gebeugten Seelen gewircket.
3) Die Kennzeichen des Glaubens werden kürtzlich angeführet.
c. Welche von Hertzen demüthig sind.
α. Die Demuth befand sich bey Maria.
β. Demüthige
1) schreiben alles, was sie besitzen, der göttlichen Erbarmung zu,
2) sie halten sich alles dessen, was ihnen GOtt erzeiget, gantz unwerth.
3) sie rühmen sich einzig der göttlichen Barmhertzigkeit,
4) sie verlangen beständig nach JEsu.
d. In welchen der Geist GOttes wohnet.
α. Maria, Elisabeth und Johannes waren der ausserordentlichen Gaben des heiligen Geistes theilhaftig.
β. Gläubige haben noch jetzo die ordentlichen Gaben des Geistes GOttes.
1) Er entdecket ihnen die Hindernisse ihrer wahren Wohlfarth.
2) Er setzet sie in den Stand, daß sie in JEsu selig werden und bleiben können.
3) Er verkläret JEsum in ihnen.
4) Er tröstet sie unter dem Leiden.
5) Er machet sie tüchtig zu einem heiligen Leben.
2. Worin bestehet das rechte Wohlleben der Gläubigen?
a. Gläube sind überhaupt selig.
α. In wieferne dieses von Maria gesaget wird.
β. In wieferne solches von allen Gläubigen behauptet werden kan.
b. Sie sind freudig und vergnügt.
α. Worauf gründet sich diese Freude?

β. Wie

β. Wie ist sie beschaffen?
1) Sie ist wahrhaftig,
2) beständig, und
3) kräftig.

c. Sie rühmen und erheben JEsum,
α. als ihren Heiland,
β. als ihren Herrn,
γ. als ihren allmächtigen GOtt,
δ. als ihren gnädigen König,
ε. als ihren treuen Bundesgott,
ζ. der grosse Dinge an ihnen thut.

d. Sie stehen in Liebesgemeinschaft unter einander.
α. Wie geschiehet dieses?
β. Welche Seligkeit entstehet hieraus?

III. Nutzanwendung.
1. führet die Kennzeichen der wahren Christen an,
2. spricht allen Ungläubigen die Seligkeit ab,
3. zeiget die Ordnung, wie man ein wahrer und seliger Christ werden kan, und
4. preiset die Gläubigen selig.

O JEsu, du unerschöpflicher Brunn des Heils, du immerwährende Quelle des Lebens, du süsse und liebliche Fluth, du labest Leib, Seele und Muth: und wen du begabest, find't ewiges Guth. Wenn man dich geniesset, wird alles versüsset: es singet, es springet, es jauchzet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz. Drum gieb uns zu trincken: wies dein Wort verheißt. Laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe uns immerdar treiben zum Himmlischen hin. Es werde das Hertze gantz truncken darin. Hallelujah! Amen.

In JESU hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Es ist falsch: daß das Christenthum die Menschen zur Melancholie oder Verzweifelung bringet. Es machet vielmehr freudige, ruhige, getroste und beherzte Leute. Denn 1) ein wahrer Christ ist von der beschwerlichen Last der Sünden befreyet: und er darf kein elender Sclave der bösen Lüsten und Begierden seyn. 2) Er hat einen gnädigen GOtt: der in Christo sein versöhnter Vater ist; und zu dem er sich alles Gute versehen kan. 3) Er hat ein mit Christi Blut besprengtes, und durch den heiligen Geist gereinigtes Gewissen: das ihn um JEsu, seines Versöhners und Artztes willen, nicht verunruhiget noch verdammet. 4) Er weiß in allen Creutzesstunden: zu wem er seine Zuversicht nehmen; auf wen er sich kindlich verlassen;

lassen: und von wem er Trost und Hülfe erlangen kan. 5) Vor dem Tode, und dem darauf folgenden Gerichte, fürchtet er sich nicht: denn sein Tod ist ihm in Christo ein angenehmer Schlaf; und der Richter ist sein Freund und Bruder, der ihn nicht verstossen, sondern in sein himmlisches Reich aufnehmen will. Sollte dis einen Menschen melancholisch machen, oder zur Verzweifelung bringen? Keinesweges. Das Reich GOttes ist vielmehr Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist: wer darin Christo dienet, der ist GOtt gefällig und den Menschen werth. Röm. 14, 17. 18. Den Gerechten lässet GOtt predigen: daß sie es gut haben, und die Frucht ihrer Wercke essen sollen. Jes. 3, 10. Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt: wenn man durch den Glauben zu JEsu Gemeinschaft gekommen ist. Ps. 84, 3. Das gantze Leben eines wahren Christen ist ein rechtes Wohlleben. Wer recht vergnügt seyn will: der werde ein wahrer Christ. Wer ruhig und fröhlich die Tage seiner Pilgrimschaft zubringen und vollenden will: der erwähle sich JEsum, und gehe durch den Glauben in seine selige Gemeinschaft ein. Hievon wollen wir in gegenwärtiger Stunde uns ausführlicher unterreden: welches der HErr um sein selbst willen im Segen geschehen lasse.

Evangelium am Tage Mariä Heimsuchung.

Luc. 1, 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete: hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete: hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast: denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan: der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey

bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf: wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden: darnach kehrete sie wiederum heim.

Wir betrachten nach Anweisung dieses Evangelii

Das rechte Wohlleben eines wahren Christen.

Und sehen dabey,

1. bey welchen Personen dieses rechte Wohlleben sich befindet? und
2. worin dasselbe eigentlich bestehet?

Erster Theil.

Nur bey denen ist ein wahres Wohlleben anzutreffen; 1) welche einen geistlichen Sinn in der Wiedergeburt erlanget; 2) durch den Glauben JEsum, als ihren Heiland, angenommen haben; 3) in wahrer Demuth ihren Wandel vor GOtt führen; und 4) deren Hertz ein Tempel des heiligen Geistes worden ist.

1. Ehe jemand mit Maria v. 47 sagen kan: Mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes, muß er vorhero, nach Joh. 3, 6, Geist aus Geist geboren worden seyn. Dieser Geist ist die neue Art: die in der Wiedergeburt von GOtt gewircket wird: welchen die Fleischlichgesinneten nicht haben. Jud. v. 19. Hieraus ist alsobald offenbar: warum viele Menschen sich viele Jahre martern, und doch keine Ruhe bekommen. Sie wollen die göttliche Ordnung der Wiedergeburt nicht eingehen: und ermüden sich in der Menge ihrer eigenen Wege. Wie oft ist euch, meinen wertheſten Zuhörern, bereits gerufen worden: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde; so kann er nicht in das Reich GOttes kommen, noch die herrlichen Vorrechte der Unterthanen JEsu Christi geniessen? Die mehresten aber sind gegen diese Stimme taub gewesen: und dis ist die Ursache, daß ihr der wahren Seligkeit beraubet seyd, euch

euch in eurem irdischen Sinn quälet, und einem ewigen Verderben entgegen eilet. Denn wo kein göttlicher Sinn ist: da ist auch kein wahres Vergnügen.

2. Wer eine Geburt aus GOtt in sich erfähret: der ist von Hertzen gläubig, und kommt zu der seligen Gemeinschaft mit JEsu. Ohne JEsu ist kein Heil: und ohne Glauben werden wir des Heils in ihm nicht theilhaftig. Elisabeth bewillkommte die Mariam v. 45 mit diesen Worten: O selig bist du, die du gegläubet hast! und zeiget damit an, daß der Glaube an das Wort GOttes der Grund unserer Seligkeit sey. Maria selbst aber bezeuget ihren Hertzensglauben v. 47; wenn sie ihren Lobgesang also anhebet: Mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Maria hörete v. 43: daß Elisabeth das Kind, welches sie unter ihrem Hertzen trug, ihren HErrn nannte. Denn Elisabeth sprach zu Maria: Woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Gleichwie aber Elisabeth mit diesem Ausspruch ihre gründliche Einsicht in das Erlösungswerck JEsu Christi an den Tag legte, und ihren herrlichen Glauben offenbarete, daß sie das Kind, womit Maria schwanger gieng, nicht nur einen Herrn, sondern auch besonders ihren HErrn nannte: also erkläret sich die Maria in ihrem Lobgesange gleichfals darüber, was sie vor Gedancken von ihrem Kinde, das noch nicht geboren war, hegete. Sie hatte von dem Engel Gabriel v. 31 gehöret: daß der Sohn, den sie gebären würde, JEsus heissen; und daß er groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden würde. Diese Worte waren ein göttliches Licht, Geist und Leben in ihrer Seelen worden. Darum hatte sie in sich eine göttliche Ueberzeugung: daß ihr Kind der wahre, ewige und allerhöchste GOtt, und zugleich ihr einiger Heiland und Seligmacher sey, dem sie alle Gnade, allen Segen und alle Wohlfarth in Zeit und Ewigkeit zu dancken habe. Einen solchen Glauben konte Maria sich selbst unmöglich geben. GOtt war in ihrer Seelen geschäftig: und sie selber widerstrebete seinen heilsamen und kräftigen Wirckungen nicht. Daher geschahe es: daß der GOtt, bey welchem kein Ding unmöglich ist, v. 37, ihr Hertz zum Glauben an seinen Sohn, den Heiland der Welt, erweckte, und sie zum wircklichen Genuß der Seligkeiten in ihm brachte.

Soll

Soll der Glaube, als die Ordnung und das Mittel zu unserem wahren und ewigen Heil, bey uns angetroffen werden: so ist ganz unentbehrlich, daß wir den Gnadenwirckungen des Allerhöchsten in uns Platz lassen. Der Glaube, den GOtt wircket, ist nicht jedermanns Ding. Vom Glauben reden, sich des Glaubens rühmen, eine Einbildung vom Glauben haben, ist in der Christenheit sehr gemein: allein der jämmerliche Selbstbetrug ist in diesem Stücke sehr gemein, und über alle massen schädlich. Darum mercke sich eure Liebe von diesem Glauben nachfolgende Puncte: die ich nur aufs kürtzeste berühren will. 1) GOtt beweiset eine überschwengliche Grösse seiner Kraft an denen, die da gläuben, nach der Wirckung seiner mächtigen Stärcke: welche er gewircket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. Eph. 1, 19. 20. Wircket aber GOtt selber den Glauben in uns: so ist es möglich, daß wir alle zum Glauben kommen können. Denn der GOtt, der Himmel und Erden erschaffen hat, ist vermögend gnug, unsere Hertzen gläubig zu machen. Der GOtt, der JEsum von den Todten auferwecket, und zu seiner Rechten gesetzet hat, will uns auch geistlicher Weise auferwecken, und mit Christo in das himmlische Wesen versetzen. Nur ist hierbey wohl zu mercken: daß GOtt nicht mit uns nach seiner absoluten und uneingeschränckten Macht handelt: sondern nach seiner alles vermögenden Stärcke, die von Güte, Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit begleitet wird, mit uns, als mit frey erschaffenen und vernünftigen Creaturen, umgehet. Dahero es leider von den meisten Menschen geschiehet: daß, ob ihnen gleich hinlängliche Kraft, zum Glauben zu kommen, angeboten wird, dennoch die mehresten der kräftigen Wirckung des grossen GOttes sich muthwillig widersetzen; und folglich aus ihrer Schuld im Unglauben verharren. 2) GOtt wircket den Glauben in gebeugten und bekümmerten Seelen. Wenn durch das Licht GOttes unser geistlicher Mangel uns entdecket, unsere Blösse offenbaret, unsere Unseligkeit ausser JEsu gezeiget, und die Gefahr, ewig verloren zu gehen, vorgestellet worden ist: so werden wir von Hertzen betrübt, gar sehr niedergeschlagen, und unsere Seele geräth darüber in grosse Sorgen; wie es anzufangen sey, daß unserer Noth abgeholfen, unser Mangel ersetzet, und unserem grossen

sen Jammer ein Ende gemachet werde. Dis sind die Mühseligen und Beladenen: in welchen GOtt den Glauben an JEsum Christum erwecket, und durch seine Liebesseile sie zu ihm, ihrem Erlöser und Seligmacher, hinziehet. Dis sind die zerknirschten und zerschlagenen Hertzen: denen GOtt nahe ist. Dis sind die Armen und Elenden: denen GOtt das Evangelium prediget. Dis sind die Verzagten: denen GOtt sagen lässet; seyd getrost. Die Hertzen derer, in welchen sich eine göttliche Traurigkeit befindet, sind die Werckstätte GOttes: in welchen er den Glauben an JEsum Christum hervorbringet. 3) Ist der wahre Glaube in uns gewircket worden: so zeiget er sich durch nachfolgende Stücke. Man **hungert** nach JEsu: und wird mit seinen Gütern erfüllet. v. 53. Man **nimt JEsum auf**: und erlanget eine Macht, GOttes Kind zu werden. Joh. 1, 12. Man **geniesset** die himmlischen Güter. Man wird begnadiget und gesegnet. Luc. 1, 28. Man wird **freudig und vergnügt**. Denn die Ursache unserer Angst wird durch die Vergebung der Sünden gehoben: und die Gnadenschätze, die unseren unsterblichen Geist sättigen und befriedigen, werden uns mitgetheilet. Man wird **seines Gnadenstandes gewiß**. Denn man kan mit Maria sagen: **mein Heiland**! mit Elisabeth: **mein HErr**! mit Thoma: **mein HErr und mein GOtt**! und mit der Braut: **mein Freund ist mein, und ich bin sein**! Man erfähret auch **das Leben JEsu** in seiner Seelen: denn durch den Glauben wird man mit ihm auf das allergenaueste verbunden. Man kan in der Wahrheit einem Paulo nachsprechen: Ich lebe: doch nun nicht ich, sondern **Christus lebet in mir**: was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben hat. Gal. 2, 20. Ist man aber zu dem Leben in JEsu Gemeinschaft gekommen: so hat man auch die Kraft Christi in sich; durch welche man gestärcket wird, **einen heiligen und gottseligen Wandel** in der Furcht des HErrn zu führen: sintemal allerley göttliche Kraft, was zum Leben und zum göttlichen Wandel dienet, uns durch die lebendige Erkentniß JEsu geschencket wird. 2 Petr. 1, 3.

Hieraus, **meine Freunde**, erkennen wir auf das deutlichste: woher es komme, daß viele Menschen ihres Lebens nicht froh werden, und von dem herrlichen Wohlleben der Kinder GOttes

GOttes nichts erfahren? Die Schuld lieget daran: Es fehlet ihnen am Glauben: und zwar an solchem Glauben, der von GOtt gewircket; der die Reue über die Sünden und eine göttliche Traurigkeit voraus setzet; der uns zu Christo bringet; und bey JEsu unverrückt erhält. Der Glaube, in so fern er Christum ergreifet, ist auf unserer Seite das einige Mittel zur Seligkeit. v. 45. Ist es Wahrheit mit demselben: so zeiget er sich in der Kraft; und bleibet nicht ohne gute Früchte. Wer gläubet; der ist selig. Wer gläubet: der hat den Sohn GOttes. Wer den Sohn GOttes hat: der besitzet das ewige Leben. Wer nicht gläubet: der ist verdammet, gehet verloren, und hat weder Heil noch Kraft in seiner Seelen. Es fehlet ihm an der Ruhe: und er hat kein Vermögen, GOtt in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Am Glauben lieget alles. Hätten wir viele gläubige Christen: so würde die Anzahl der seligen Leute groß seyn. Weil aber die meisten im Unglauben bleiben: so ist auch den mehresten das Heil in JEsu unbekant, und sie schmecken die Freundlichkeit ihres Heilandes nicht.

3. Wo der wahre Glaube durch den Geist GOttes gewircket worden ist: da befindet sich **eine wahre Demuth und Armuth des Geistes.** Diese wurde bey Maria angetroffen. Da der Engel Gabriel sie grüssete, und sie ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte: welch ein Gruß ist das! Sie hielte sich dessen gantz unwürdig: daß ein Engel GOttes in sichtbarer Gestalt zu ihr kam, und durch denselben ihr eine Botschaft von GOtt gebracht, auch sie von ihm eine Begnadigte und Gesegnete genennet wurde. Sie hielt sich vor eine niedrige Magd: und wunderte sich darüber, daß GOtt sie mit so grosser Barmhertzigkeit anzusehen würdigte. v. 48. 49. Sie rühmete von ihm aus der Erfahrung: daß er die Niedrigen erhebet, die Hungrigen mit Gütern füllet; hingegen, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn, zerstreuet; die Gewaltigen vom Stuhl stösset, und die Reichen leer lässet. v. 51. 52. 53.

An diesem Exempel der Maria lernen wir: 1) daß Gläubige alles Gute, das sie besitzen, der göttlichen Erbarmung allein zuschreiben, und ihn von Hertzen darüber preisen, daß er grosse Dinge an ihnen thut v. 49. 2) Daß sie sich gantz unwerth achten alles dessen, was GOtt an ihnen beweiset. In dem Umgange mit GOtt demüthigen sie sich tief, und sagen

mit einem Abraham: Zürne nicht, o GOtt, daß ich mich unterwinde mit dir zu reden, wiewol ich Erde und Asche bin. 1 Mos. 18, 27. In Erwegung der Wohlthaten, die ihnen GOtt erzeiget, bekennen sie mit einem Jacob: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32, 10. In Ansehung ihrer Sünden, damit sie vor ihrer Bekehrung einen heiligen GOtt beleidiget haben, rufen sie mit einem Paulo aus: Ich bin der Geringste unter den Kindern GOttes; als der ich nicht werth bin, daß ich ein Kind GOttes heisse, darum, daß ich meinen GOtt so öfters beleidiget habe. 1 Cor. 15, 9. Ueber den grossen Segen, den ihnen GOtt zu theil werden lässet, erstaunen sie mit einem Petro, fallen vor dem HErrn auf ihr Angesicht nieder, und bekennen ihm: HErr, ich bin ein sündiger Mensch; meiner Seelen ist ein Schrecken ankommen über deine vielen Gnadenbezeugungen. Wer bin ich, daß du meiner mit so grosser Barmhertzigkeit gedenckest? Luc. 5, 8. 9. 3) Demüthige sind ferner also gesinnet: daß sie sich eintzig der Barmhertzigkeit ihres GOttes rühmen. Von derselben bekennen sie mit Maria v. 50: GOttes Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Ihr einiger Trost bestehet darin; daß sie mit Paulo sagen können: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren. 1 Tim. 1, 16. Von GOttes Gnade bin ich, das ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. 1 Cor. 15, 10. Sie preisen GOtt mit einem David: daß er nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit ihnen ihre Sünden vergiebet, alle ihre Gebrechen heilet, ihr Leben vom Verderben erlöset, ja sie crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Ps. 103, 3. 4. 4) Demüthige sind auch also geartet, daß sie nach JEsu beständig verlangen, und von ihm allein erquicket, gesättiget und gestärcket werden wollen. Sie haben es mit Maria erfahren, daß die Hungrigen mit Gütern erfüllet werden. v. 53. Darum wächset in der Armuth des Geistes ihr Verlangen, und ihr Durst nach JEsu wird immer grösser. Des Hertzens Lust stehet zu JEsu Namen und seinem Gedächtniß. Sie begehren sein von Hertzen, und mit ihrem Geiste wachen sie beständig zu ihm. Jes. 26. 8. 9. Frühe wachen sie zu ihm. Ihre Seele dürstet nach ihm. Sie verlangen nach ihm. Wenn sie sich zu Bette legen: so dencken sie an ihn. Wenn sie erwachen: so

reden

reden sie von ihm. Ihre Seele hanget ihm beständig an. Ps. 63, 2. 3. 7. 8. 5) Endlich gehöret zu der Gestalt der Demüthigen: daß sie kindlich und gelassentlich in GOttes Liebeswillen ruhen. Sie sagen mit Maria v. 38: Siehe, ich bin des HErrn Magd, des HErrn Knecht; mir geschehe in allem, wie es mein GOtt und Heiland mir gut erkennet. Sie unterwerfen sich, als Knechte und Mägde, seiner weisen Regierung: und freuen sich dessen von Hertzen, daß die Augen seiner Erbarmung auf sie gerichtet sind. v. 48. Sie wissen es: daß der Hüter Israel weder schläfet noch schlummert; und daß die Augen des HErrn auf die sehen, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 33, 18. Darum sind sie mit allem wohl zufrieden: wie es ihr Vater machet. Ihre Seele ist stille zu GOtt: der ihnen hilft. Er ist ihr Hort, ihre Hülfe, ihr Schutz. Ihre Seele harret auf GOtt: denn er ist ihre Hofnung. Bey GOtt ist ihr Heil, ihre Ehre, der Fels ihrer Stärcke: ihre Zuversicht ist auf GOtt. Ps. 62, 2. 6. 8.

Diesen demüthigen Sinn haben wir nicht von Natur: sondern unser Hertz ist stoltz und aufgeblasen. Wahre Gnade aber und ein hochmüthiges Hertz können nicht beysammen seyn. Dis ist der Grund: warum diejenigen, die in der verkehrten Eigenliebe ersoffen sind, der Seligkeiten des Christenthums nicht theilhaftig werden können. Denn der HErr, der mit seinem Arm Gewalt übet, zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er lässet ihnen ihre Anschläge nicht gelingen Ps. 33, 10: und schläget sie aus gerechtem Gerichte mit Blindheit, daß sie vor Hochmuth den schmalen Weg des Friedens nicht sehen können. Jes. 19, 11. 14. Er widerstehet den Hoffärtigen, und beleget sie mit vielen Plagen. Denn wer stoltz ist: den kan er durch seinen gewaltigen Arm demüthigen. Jes. 14, 13. 14. 15. Er stösset die Aufgeblasenen vom Stuhl; machet sie öfters vor der Welt hier schon zu schanden; und fordert sie endlich vor seinen Richterstuhl da sie zitternd und bebend vor ihm liegen und ausrufen werden: Ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes; denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns; und wer kan bestehen? Offenb. 6, 16. 17. Er lässet die Reichen leer: denn sie finden bey ihrem verkehrten Sinn nirgend die Sättigung für ihren edlen Geist. Die geistlichen und himmlischen Güter

werden ihnen entzogen. Sie müssen ewig schmachten, darben und umkommen. Ach wie thöricht ist der blinde Mensch; Wie sehr hindert er sich selbst an seiner wahren und ewigen Wohlfarth! Wie schwer hält es, daß er sich selbst verleugnet, und von GOttes Güte allein abhangen will! Selig ist derjenige; der sich unter die gewaltige Hand GOttes demüthiget: denn der HErr, der Gewalt mit seinem Arm übet, erhebet die Niedrigen. Er machet sie seiner göttlichen Natur theilhaftig; nimt sie zu seinen Kindern an; und sie sollen nach diesem Leben seine Erben und die Miterben JEsu Christi seyn. Er füllet sie mit Gütern: dergestalt, daß sie in JEsu das Leben und die volle Gnüge haben. Ihnen mangelt nichts. Ihre Seele lebet in JEsu. Sie werden fett in Wohllust. GOtt, der in der Höhe und im Heiligthum wohnet, ist auch bey ihnen mit seiner Gnade gegenwärtig. Er erquicket den Geist der Gedemüthigten, und den Sinn der Zerschlagenen. Er siehet an den Elenden, und der zerbrochenes Hertzens ist, und der sich fürchtet vor seinem Worte: er hilft seinen Elenden herrlich. Jes. 59, 15. 66, 2.

4. Wo eine wahre Demuth und tiefe Erniedrigung des Hertzens bey einem Menschen angetroffen wird: da **wohnet der heilige Geist in ihm.** Sintemal er durch den Geist GOttes, und dessen Gnadenwirckungen in die selige Gemüthsfassung versetzet worden ist: daß er in wahrer Niedrigkeit vor dem hohen und majestätischen GOtt sich finden lässet. Elisabeth, Maria und Johannes hatten nicht nur die ordentlichen: sondern auch ausserordentlichen Gaben des heiligen Geistes. **Elisabeth ward des heiligen Geistes voll:** als Maria durch den Trieb des Geistes GOttes sie grüssete. **Und Johannes wurde noch im Mutter-Leibe mit dem heiligen Geiste erfüllet.** v. 15. Hierdurch geschahe es: daß er in dem Leibe seiner Mutter mit Freuden hüpfete; da sein Heiland und Erlöser mit seiner menschlichen Natur, in welcher bereits die gantze Fülle der Gottheit wohnete, ob er gleich unter dem Hertzen der Marien annoch verschlossen lag, ihm so nahe kam, und seine heilsame Gnade auf eine ausnehmende Weise ihn verspüren ließ. v. 40. 41. 44.

Dürfen gleich Gläubige auf eine ausserordentliche Gabe des heiligen Geistes nicht warten: so werden sie doch seiner ordentlichen Kraft und Wirckung ohnfehlbar theilhaftig. Denn es heisset von ihnen: **Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tem-**

Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles 1 Joh. 2, 20. Sie erkennen daran, daß sie in Christo bleiben, und Christus in ihnen: daß er ihnen von seinem Geist gegeben hat. 1 Joh. 4, 13. Wohnet aber der Geist GOttes wahrhaftig in uns: so offenbaret er sich durch seine Gnadenwirckungen; welche dahin abzielen. 1) Er entdecket uns; wodurch unsere Wohlfarth verhindert werden kan: und flösset unsern Hertzen einen ernsten Haß und Abscheu gegen alle Sünden ein. 2) Er setzet uns in den Stand: daß wir der Seligkeit in JEsu theilhaftig werden können. Denn durch ihn, den Geist des Glaubens, wird der wahre Glaube in uns angezündet; wodurch eine genaue Vereinigung zwischen JEsu und uns entstehet. 3) Sein Hauptzweck ist: daß er JEsum Christum in uns verkläret, und uns zum seligen Genuß aller Heilsgüter bringet. Durch seine Gnadenerleuchtung spiegelt sich JEsu Herrlichkeit in uns mit aufgedecktem Angesicht. In seinem Lichte erblicken wir JEsum, das wahrhaftige Licht. Er führet uns zu dem Heilsbrunnen: und lässet uns das Wasser des Lebens zu unserer Reinigung, Erquickung und Stärckung zu theil werden. 4) Durch ihn werden wir unter dem Leiden getröstet und aufgerichtet: wenn er Zeugniß giebet unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind; und uns bey GOtt mit unaussprechlichen Seufzern vertrit; auch uns die gewisse Versicherung schencket, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. 5) Durch ihn werden wir endlich tüchtig gemacht, ein heiliges Leben zu führen, ein gutes Gewissen zu bewahren, und vor JEsu Angesicht unverrückt zu bleiben. Denn die GOttes Kinder sind, werden von dem Geiste GOttes getrieben: und es befinden sich an ihnen die Früchte des heiligen Geistes: welche sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

Wer diesen Geist JEsu Christi nicht hat: der gehöret auch Christo nicht an; und verstehet also nicht, worinnen das rechte Leben eines wahren Christen bestehet. Ungläubige lassen von dem Geist der Unreinigkeit sich beherrschen: dabey sie ihres Lebens nicht froh werden, die Seligkeiten des Christenthums nicht schmecken, und, unter beständiger Angst und Unruhe, der ewigen Verdammniß entgegen eilen. Je reichlicher aber GOtt das

Maß seines Geistes seinen Kindern mittheilen kan: je grösser ist die Freude, die durch das Freudenöhl des heiligen Geistes ihnen geschencket wird. Darum wird ihnen durch Paulum Eph. 3, 18. 19 zugerufen: **Werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern: singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen.** Wo eine wahre Inbrunst des Geistes sich findet: da ist ein rechtes Freudenleben. Wir wissen alsdenn: wie reichlich wir von GOtt sind begnadiget worden. GOttes Liebe wird durch den heiligen Geist reichlich über uns ausgegossen. Wir werden durch diese geistliche Salbung kräftig ermuntert und gestärcket: unserem GOtte mit willigem und frölichem Hertzen zu dienen; und alles, was wir sind und haben, ihm allein und gäntzlich zu widmen und aufzuopfern.

Anderer Theil.

Dieses wird **Eurer Liebe** in dem zweyten Stück unserer Betrachtung ausführlicher gezeiget werden; da ich, versprochener massen, euch die Frage zu beantworten habe: **worin das rechte Wohlleben der Gläubigen eigentlich bestehet?** Nach Anweisung unseres evangelischen Textes rechne ich zu diesem Wohlleben nachfolgende **vier Puncte.** 1) Gläubige sind in JEsu Gemeinschaft überhaupt selig. 2) Sie sind über die in JEsu erlangte Seligkeit **freudig und vergnügt.** 3) Sie **loben und preisen** den Namen ihres GOttes von gantzem Hertzen. 4) Sie stehen unter einander **in einer innigen Liebesgemeinschaft.**

1. Was Elisabeth v. 42 und 45 zu der Marien saget; daß sie gebenedeyet und selig sey: solches kan gewisser massen zu allen Kindern GOttes gesaget werden. Sie sind gebenedeyet und gesegnet: sie sind selig in der Gemeinschaft ihres JEsu. Denn sie haben Gnade bey GOtt funden, v. 30: und sind gesegnet worden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Maria hat darin freylich einen Vorzug vor allen Menschen; daß sie die leibliche Mutter JEsu gewesen ist: allein, die Seligkeit ist allen Menschen zugedacht und erworben; wird auch allen denen von GOtt mitgetheilet, die JEsum im Glauben aufnehmen. Wer gläubet: der wird selig. Marc. 16, 16. Die an JEsum gläuben: werden nicht verloren;

sondern

sondern haben das ewige Leben. Denn dazu hat GOtt seinen Sohn gesandt in die Welt: daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an den Sohn gläubet; der hat das ewige Leben. Joh. 3, 16. 36. Es ist der Wille des Vaters, der JEsum gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Durch den Glauben, der JEsum und sein blutiges Verdienst ergreifet, erlangen wir Vergebung aller unserer Sünden: mithin wird die Ursache unserer Unseligkeit gehoben; und es findet bey denen, die in Christo sind, keine Verdammniß statt. Röm. 8, 1. Christus, der für sie ein Fluch geworden ist, setzet sie zum Segen. v. 42. JEsus, der um unsertwillen arm geworden, die Bäche Belials getruncken, und den Zorn GOttes an unserer statt geschmecket hat, machet sie reich, und erfüllet sie mit seinen Gütern. v. 53. Er schencket ihnen voll ein: daß sie aus dem Kelch des Heils erquicket und gesättiget werden. Diese Seligkeit der Gläubigen fänget sich hier in dieser Gnadenzeit schon an. Denn, wer den Sohn GOttes hat: der hat das Leben. Wer an den Namen des Sohnes GOttes gläubet: der hat das ewige Leben. 1 Joh. 5, 12. 13. Sie nimmt auch nie ein Ende: sondern dauret fort in die Ewigkeiten der Ewigkeit. GOtt ist der Gläubigen ewiges Gut: der ihnen nicht geraubet werden kan. Hier haben sie einen Vorschmack des ewigen Lebens: dort aber soll der volle Strom der himmlischen Seligkeit ihnen mitgetheilet werden. Ihre Seele schmecket hier die Freundlichkeit ihres GOttes: dort aber soll alle Unvollkommenheit, alles Leiden, alle Schwachheit völlig aufhören; und sie sollen dergestalt in der Gemeinschaft mit GOtt befestiget seyn, daß sie von derselben nimmermehr getrennet werden können.

2. Was kan hieraus anders entstehen, als **ein wahres und inniges Vergnügen?** Gläubige sagen mit Maria aus der Erfahrung: **Unser Geist freuet sich GOttes, unsers Heilandes.** v. 47. Sie erkennen und geniessen JEsum, als ihren Seligmacher: der sie von allen Sünden befreyet. JEsus ist ihre Freudenquelle: aus welcher Wasser des Lebens zu ihrer Erquickung, Ermunterung und Stärckung fliesset. Er ist ihr Heilsbrunn: aus welchen sie Gnade um Gnade durch den Glauben mit Freuden schöpfen. Er ist ihr Lebensbaum: von welchem sie die Früchte des ewigen Lebens essen. Er ist ihr Arzt; der ihren Seelenschaden heilet: ihr Führer; der sie nach seinem Rath

leitet, und sie endlich mit Ehren annimt: ihr Bräutigam; der sich mit ihnen verlobet in Ewigkeit: ihr Licht; durch welchen sie GOtt, das wahrhaftige Licht, erkennen: ihre Gerechtigkeit; in welcher sie vor dem strengen Richterstuhl GOttes Freudigkeit haben: ihr Friede; in welchem ihr unsterblicher Geist die wahre Ruhe findet: ihr Element; darin ihnen ewig wohl ist. Dis ist der Grund eines seligen Wohllebens. Denn, da Gläubige Gemeinschaft mit Christo, und, um seinet willen, Antheil an GOtt haben: so haben sie keinen Mangel an irgend einem Gut. Ihnen ist Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben worden. Sie freuen sich im HErrn, und ihre Seele ist frölich in ihrem GOtte: denn er hat sie angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet: wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Jes. 61, 3. 10. Aus der Gemeinschaft der Gläubigen mit JEsu entstehet bey ihnen eine völlige Freude. 1 Joh. 4, 4. Ja, sie freuen sich in ihrem Heilande mit einer unaussprechlichen und herrlichen Freude. Was ihnen die gantze Welt nicht geben kan: das finden sie bey ihrem einigen Heilande und Erlöser, JEsu Christo. Sie haben Erquickung. Sie geniessen einer angenehmen Ruhe. Ihr unsterblicher Geist findet eine Sättigung. Ihnen ist innig wohl. Ihr Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Alles, was hier von dem freudigen Wohlleben der Gläubigen weitläuftig gesaget werden kan, kommt kürtzlich auf die drey Stücke an. 1) Die Freude der Gläubigen ist **wahrhaftig.** Denn sie entstehet aus dem Besitz und Genuß solcher Güter: die uns GOtt in Christo mittheilet; und die wegen ihrer Vortreflichkeit im Stande sind, unsern hohen und edlen Geist zu befriedigen. Es gründet sich auch das Vergnügen der Kinder GOttes auf das Wort der Wahrheit. Sie haben ihre Freude in der Ordnung erlanget: auf welche sie in GOttes Wort gewiesen werden. Ihr Glaube ergreifet die göttlichen Verheissungen: und der heilige Geist ist in ihren Seelen geschäftig; daß durch ihn, als das Oehl der Freuden, ein wahrhaftiges Vergnügen bey ihnen gestiftet, erhalten und vermehret werde. Hieraus ist offenbar: daß das Wohlleben, davon wir jetzo reden, bey den Kindern der Welt nicht anzutreffen sey. Sie bleiben bey den nichtigen Scheingütern dieser Erden stehen: die für ihren edlen Geist viel

zu

zu schlecht und zu gering sind. Sie folgen mehr ihrem verderbten Hertzen, als dem Ausspruch der heiligen Schrift: und dem Geiste GOttes lassen sie keinen Platz in ihren Seelen. Dahero haben sie keinen Frieden: und ihr vermeintes Wohlleben ist mit vieler Angst und grosser Unruhe verknüpft. 2) Die Freude der Gläubigen ist beständig. Denn nach der Verheissung JEsu, Joh. 16, 22, soll niemand die Freude, die er seinen Kindern mittheilet, von ihnen nehmen. GOtt handelt mit seinen Begnadigten nach seiner unveränderlichen Liebestreue. Er hat einen solchen Bund mit ihnen aufgerichtet: daß er nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun. Je mehr also GOtt mit seiner Liebe gegen die Seinigen ausfliesset: je mehrere Seligkeiten geniessen sie, und je reichlicher werden sie in ihrem Inwendigen getröstet. Ist diese Freude gleich nicht allezeit empfindlich: so schmecket doch der Geist unter allen Leiden, die ihnen begegnen, die geistlichen Lebenssäfte aus GOtt. Wenn ihnen auch Leib und Seel verschmachten sollte: so können sie sich doch wohl zufrieden geben; wenn nur der HErr ihres Hertzens Trost und ihr Theil bleibet. Ps. 73, 25. Die Güter, darüber die Gläubigen sich freuen, sind ewig. Und da ihr unsterblicher Geist derselben auch nach diesem Leben ohne Aufhören geniessen wird: so ist ihre Freude ewig, ihre Seligkeit hat kein Ende, und ihr Wohlleben höret nie auf. Hiebey zeiget sich abermal der Unterscheid unter den Gläubigen und Ungläubigen. Zuweilen möchte einem, der nach dem äussern Ansehen urtheilen wollte, der Gedancke einfallen: wie gut es die Kinder dieser Welt haben, wenn sie alle Tage herrlich und in Freuden zu leben scheinen. Allein, wie ihr vermeintes Vergnügen keine wahre Seligkeit ist; weil der edle und unsterbliche Geist nur gemartert und gepeiniget wird, wenn die äusseren Sinnen gleich munter und frölich sind: also dauret auch das sündliche Wohlleben der Gottlosen eine kurtze Zeit. Ihre eingebildete Freude wird in eine ewige Traurigkeit verwandelt. Wenn ihnen ihr Gewissen hier aufwachet: so wissen sie sich vor Angst nicht zu lassen. Wenn sie aus der Zeit in die Ewigkeit gehen, und ihre irdischen Güter verlassen müssen: so überfällt sie Furcht und Schrecken vor dem heiligen und gerechten GOtt; dem sie Rechenschaft von ihrem hier geführten Lebenswandel geben müssen. Ihre Qual wird dereinst entsetzlich seyn. Ihr Gewissenswurm wird nie sterben: und das Feuer des göttlichen Zorns wird nie auslöschen.

3) Die göttliche Freude giebet den Begnadigten **eine Kraft und Stärcke, sich selbst und die Dinge dieser Welt zu verleugnen.** Sie haben nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Sie verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste: hingegen ist in ihnen ein grosser Fleiß, und ein unaufhörliches Verlangen, dem HErrn, ihrem GOtte, von gantzem Gemüthe und aus allen Kräften zu dienen. Wenn der HErr ihr Hertz tröstet; so laufen sie die Wege seiner Gebote. Die Freude an dem HErrn ist ihre Stärcke. Alle Erquickung, die ihnen der HErr schencket, widmen sie ihm wieder: und zwar also, daß sie seinem göttlichen Bilde immer gleichförmiger werden, ihm in allen Stücken gehorsam sind, und sich seiner gnädigen Leitung und Führung kindlich und gelassentlich unterwerfen. Die göttliche Freude erlaubet ihnen nicht; daß sie leichtsinnig seyn, und mit ihren Sinnen ausschweifen dürfen. Sie treibet sie vielmehr an zu einem ehrerbietigen Wandel vor GOtt: und machet sie vorsichtig, behutsam, treu und ernstlich in allen ihren Verrichtungen. Gantz anders siehet es mit der sündlichen Freude der Gottlosen aus. Ihre Hertzen werden immer mehr zu dem Irdischen und Vergänglichen hingezogen. Sie schweifen mit ihren Begierden aus: kein Trieb zur Heiligung befindet sich bey ihnen: vielmehr halten sie das für ihr Wohlleben; wenn sie in dem Koth und Unflath der Sünden sich herum wältzen, und ihren viehischen Begierden ungescheut nachhängen können.

3. Der Unterscheid unter der göttlichen Freude der Kinder GOttes und unter der sündlichen Freude der Kinder dieser Welt wird uns noch mehr einleuchten: wenn wir ferner erwegen; wie zu dem wahren Wohlleben der Gläubigen auch dieses zu rechnen sey, daß die Begnadigten den HErrn, ihren GOtt, **rühmen und erheben.** Denn dis ist den Weltmenschen eine gantz unbekante und fremde Sache: dazu sie keine Lust haben; und davon sie auch nichts heilsames verstehen. Gläubige üben dieses englische und himmlische Geschäfte. Hier geschiehet es in Schwachheit: dort aber wird es ohne Sünde in Vollkommenheit geschehen. Sie erheben, nach dem Exempel der Marien, ihren JEsum, 1) **als ihren Heiland,** dem sie alle Wohlfarth zu dancken haben. Denn er ist ihr Brunn des Lebens; daraus sie ihren Durst löschen: ihre angenehme Aue; darauf sie ihren Hunger stillen: ihre Quelle des Lebens; daraus sie das Leben

und

und die volle Gnüge schöpfen: ihr Baum des Lebens; auf welchem die allerherrlichsten Früchte wachsen, dadurch sie erquicket und gesättiget werden: ihr festes Schloß; allwo für sie Sicherheit in aller Noth angetroffen wird; ihr Stecken und Stab; damit sie durchs finstere Thal der Leiden frölich wandern können: ihr sanftes Ruhebette; wenn Leib und Seele im Tode sich trennet: ihr Paradis; darin sie ohne Ende ergötzet werden. In diesem Heilande ist das Hertz der Gläubigen frölich: und ihr Mund fliesset über vom Lobe seines herrlichen Namens. 1 Sam. 2, 1. Sie gehören zu der Tochter Zion: und sind von gantzem Hertzen frölich darüber; daß JEsus bey ihnen wohnet, und seine Gnadengegenwart sie auf das deutlichste verspüren lässet. Zach. 2, 10. 2) Sie preisen ihren JEsum auch, als ihren HErrn. Denn sie sind überzeuget: daß ihr Erlöser, der nach seiner menschlichen Natur aus den Vätern herkommt, zugleich GOtt ist über alles hochgelobet in Ewigkeit. Ihr Heiland ist der Jehovah; der von sich selber Jes. 43, 11 saget: Ich, ich bin der HErr, und ist ausser mir kein Heiland. Desgleichen Cap. 42, 8: Ich der HErr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. JEsus ist der HErr; von welchem der Vater 2 Mos. 34, 6 mit diesen Worten geprediget hat: HErr, HErr GOtt, barmhertzig, und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue. JEsus ist der HErr; vor dessen Herrlichkeit die Seraphim ihr Antlitz und ihre Füsse bedecken, und dem zu Ehren sie ausrufen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Jes. 6, 3. Er ist der HErr; den die Engel GOttes anbeten: Hebr. 1, 6: ja vor dem sich aller derer Knie beugen, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, und von dem alle Zungen bekennen, daß Er der HErr sey. Phil. 2, 10. 11. Vor der Majestät dieses grossen Königes haben Gläubige eine tiefe Ehrerbietung. Sie unterwerfen sich gäntzlich seinem Willen: und sind in allem zufrieden, wie er es innerlich und äusserlich mit ihnen macht. Ihr Wahlspruch ist bey allen Führungen, die er mit ihnen geht: Er ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18. 3) Gläubige preisen ihren HErrn, als ihren allmächtigen GOtt; der überschwenglich mehr an ihnen gethan hat, und noch thut, als sie bitten und verstehen können. Durch seine all-

allmächtige Kraft sind sie von der Gewalt des Teufels, und von den Stricken der Sünden befreyet, und in sein Gnadenreich versetzet worden. Er stärcket und erhält sie: daß sie von ihren mächtigen und listigen Feinden nicht wieder überwältiget werden. Denn sie gehen einher in der Kraft des HErrn HErrn: und ihr Glaube, dadurch sie sich mit ihm verbinden, ist der Sieg, der Sünde, Welt und Teufel überwindet. Auf seine Allmacht verlassen sie sich von gantzem Hertzen. Im Creutz und Widerwärtigkeit sind sie unverzagt: denn die Rechte ihres HErrn kan alles ändern. Wie sie ihren eigenen Kräften gar nichts zutrauen, und ihrem eigenen Vermögen, in dem Stück ihrer Seligkeit, gäntzlich absagen: also ist dieses ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn HErrn, daß sie verkündigen alle sein Thun. 4) Gläubige erhöhen ferner ihren JEsum, **als ein heiliges Wesen.** v. 49. Er ist der hohe und erhabene GOtt, der Glantz der Herrlichkeit, und das Ebenbild des unsichtbaren Wesens. Alle Unvollkommenheit ist von ihm weit entfernet. Er ist rein, unschuldig und unbefleckt geblieben: ob er gleich in der Gestalt des sündlichen Fleisches erschienen ist, und unsere Schwachheiten an sich genommen hat. Ihm allein schreiben Gläubige alle ihre Heiligkeit zu. Er hat sich für sie geheiliget: damit sie in der Wahrheit geheiliget würden. Er ist ihre Gerechtigkeit geworden; und von ihm erlangen sie die Kraft zur wahren Heiligung. Je mehr sie ihn in seiner Herrlichkeit erkennen: je tiefer demüthigen sie sich vor ihm; und beweisen in ihrem gantzen Wandel gegen ihm eine tiefe Ehrerbietung. 5) Sie preisen ihren Heiland insbesondere wegen seiner **grossen Barmhertzigkeit**: die er ihnen täglich beweiset. Dem Reichthum seiner Güte haben sie es zu dancken: daß sie Unterthanen seines Gnadenreichs geworden sind. Seine grosse Geduld, nach welcher er sie unter ihren mannichfaltigen Fehlern und Gebrechen träget, achten sie für ihre Seligkeit. Sie bekennen mit einem Jacob: daß sie viel zu gering sind aller Barmhertzigkeit, die der Heiland an ihnen thut. Sie nahen zu ihm, als zu ihrem mitleidigen Hohenpriester: der ihnen täglich alle ihre Sünden reichlich vergiebt, und sie crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit; dessen Güte auch alle Morgen neu, und dessen Treue an ihnen unaussprechlich groß ist. Sie wicklen sich durch den Glauben in seine Erbarmung ein: und trauen es ihm

zu,

zu, er werde durch ihr gantzes Leben, ja in alle Ewigkeit, seine Gnade und Barmhertzigkeit an ihnen lassen groß seyn. Sie sind hier gecrönet mit seiner Gnade: und hoffen darauf, daß sie von seiner Liebeshand die Crone des Lebens dereinst empfahen werden. 6) Gläubige erfahren: daß ihr Heiland seine **Gerechtigkeit** so wol gegen die beharrlich Gottlosen, als auch gegen seine Kinder wircklich ausübet; wenn er **Gewalt mit seinem Arm beweiset, und die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn zerstreuet, die Gewaltigen vom Stuhl stürtzet, und die Niedrigen erhebet, die Hungrigen mit Gütern füllet, und die Reichen leer lässet.** v. 51. 52. 53. Und ob gleich in dieser Gnadenzeit sich solches nicht allezeit offenbaret: so ist doch ein Tag vorhanden, da er den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten, und einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Hier essen die Begnadigten bereits die Früchte ihrer Wercke: dort aber sollen sie ohne Aufhören einerndten von dem, was sie auf den Geist ausgesäet haben. Hier vergilt GOtt öfters schon den Verächtern seiner Gnade ihre Wercke der Finsterniß, und lässet sie seinen gerechten Zorn empfindlich fühlen: dort aber wird es sich noch deutlicher zeigen, daß er nicht ungerecht sey. Trübsal und Angst wird über alle Seelen der Menschen kommen: die hier Böses thun. Mit eben dem Maß, damit sie hier gemessen haben, wird ihnen dort wieder gemessen werden. Dis beruhiget die Gläubigen: wenn sie in dieser Welt sehen, daß den Gottlosen, dem Aeussern nach, alles wohl von statten gehet; sie aber durch viele Leiden ins Reich der Herrlichkeit eingehen müssen. Sie sind zufrieden in allem, wie es GOtt mit ihnen macht: weil sie wissen; daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen; und daß denen, die GOtt hassen, selbst alle äussere Vortheile, aus ihrer Schuld, zu desto grösserer Verdammniß gereichen. Gläubige werden auch dereinst mit grosser Freudigkeit stehen wider die, so ihre Seele hier geängstiget haben; und werden aus allen Kräften, zum Lobe ihres GOttes, ausrufen: HErr, gerecht sind deine Gerichte! Heilig und unsträflich ist deine Regierung! Du lässest das Gute deinen Kindern nicht unbelohnet: und das Böse an deinen Feinden nicht ungestrafet. 7) Gläubige erfahren ihren Heiland auch als einen **wahrhaftigen und treuen Bundesgott.** Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham, und

seinem

seinem Samen ewiglich: also gedencket er seiner Barmhertzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. v. 54. 55. Keine Verheissung bleibet unerfüllet. Was GOtt seinen Kindern zugesaget hat: das hält er gewiß. Seines treuen Beystandes getrösten sie sich in allen Umständen. Denn er hat ihnen versprochen: daß wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber seine Gnade nicht von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens nicht hinfallen soll. Er hat ihnen verheissen: daß er sie nicht verlassen noch versäumen wolle. Seinem Liebesandencken empfehlen sie sich täglich in ihrem Gebet: und verlassen sich auf GOttes Güte immer und ewiglich. Seine Treue reitzet sie zur aufrichtigen Gegentreue. Seine gnädige Hülfe, die sie in ihrem Leben öfters erfahren haben, machet sie muthig, getrost und beherttzt: daß sie es ihm zutrauen, er werde auch in den folgenden Zeiten seinen liebreichen und mächtigen Beystand ihnen nicht versagen, sie endlich erlösen aus allem Uebel, und ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Endlich 8) sind Gläubige ihrem treuen Immanuel dafür von Hertzen danckbar: daß er **grosse Dinge an ihnen gethan hat, noch thut, und in Zukunft thun wird.** v. 49. Groß ist seine Gnade an ihnen gewesen: daß er durch seinen heiligen Geist ihnen ein neues Hertz geschencket hat. Grosse Dinge hat er an ihnen gethan: da sie, nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit, von allen ihren Sünden sind losgesprochen worden. Unaussprechlich groß ist seine Güte: daß er ihre Seele beruhiget, und ihr Gewissen befriediget. Groß ist seine Treue: nach welcher er sie erhält, und sie seinem göttlichen Bilde ähnlich machet. Nach seiner grossen Macht stärcket er sie: daß sie seinen Allmachtshänden nicht wieder entrissen werden. Groß ist seine Geduld: nach welcher er sie träget; und bey ihren vielen Unvollkommenheiten des Erbarmens an ihnen nicht müde wird. Groß ist der Reichthum seiner Barmhertzigkeit: nach welcher er sie vollbereitet, stärcket, kräftiget und gründet. Unaussprechlich grosse Dinge wird er sie erfahren lassen: wenn sie aus der Zeit in die Ewigkeit gehen, und vor seinem Throne mit allen Auserwählten freudig stehen, und ihn, ihren Erlöser, Heiland und Seligmacher, von Angesicht zu Angesicht anschauen werden. Je mehr sie erkennen, daß sie aller dieser grossen Wohlthaten gantz unwürdig sind: desto mehr fliesset ihr Hertz im Loben und Dancken über. Sie verwundern sich

mit

mit der allergrössesten Ehrerbietung: daß ihr guter Heiland mit so vieler Barmhertzigkeit an sie gedencket, und ohn all ihr Verdienst und Würdigkeit sie mit so vieler Seligkeit begabet.

Indem Gläubige dieses Lob GOttes ihr tägliches Geschäfte seyn lassen: Ps. 146, 2: so wird dadurch ihre Seligkeit ungemein vergrössert; ja es bestehet darin ein grosser Theil ihres herrlichen Wohllebens. 'Denn es ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und lobsingen dem Namen des Höchsten. Ps. 92, 2. Sie üben hier schon das selige Geschäfte: welches die vollendeten Gerechten in alle Ewigkeit verrichten werden; und stehen in der Gemeinschaft der triumphirenden Kirche: deren Glieder es für ein Theil ihrer Seligkeit achten; daß sie ihren GOtt und Heiland ohne Aufhören verherrlichen. Ihr Lobopfer ist auch dem Allerhöchsten angenehm; denn er wohnet unter dem Lobe Israel: Ps. 22, 4: und ihre Seligkeit wird täglich vermehret; wenn sie willig sind, ihren grossen König zu preisen. GOtt selber hat es ihnen verheissen Ps. 50, 23: Wer Danck opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes. Dis ist die Ursache; warum Ps. 89, 16. 17 ihnen zugerufen wird: Wohl dem Volck, das jauchzen kan! HErr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich froh seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Die Erfahrung dieser Seligkeit, die mit dem Lobe GOttes verknüpfet ist, treibet die Gläubigen kräftig an; daß sie sich gäntzlich ihrem Heilande übergeben, und ihm alles, was sie sind und haben, willig aufopfern, seinem Willen sich in allen Stücken unterwerfen, und mit seinen Führungen, die er im Aeussern und Innern mit ihnen vornimt, wohl zufrieden sind. Wie sie Zeph. 3, 14 dazu aufgefordert werden: Jauchze, du Tochter Zion; rufe Israel; freue dich, und sey frölich von gantzem Hertzen, du Tochter Jerusalem: also reden sie sich Ps. 146, 1 selber also an: Lobe den HErrn, meine Seele; und fassen den ernsten Vorsatz v. 2: Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, weil ich hier bin. Ihr Hertz ist so voll des göttlichen Lobes: daß sie auch andere, aus sehnlicher Begierde, daß der Name ihres Heilandes auf alle Weise verherrlichet werde, dazu auffordern, und mit einem David aus Ps. 148, 1. 11 ꝛc. alle Einwohner des Himmels und der Erden

dazu

dazu ermuntern: Lobet, ihr Himmel, den HErrn, lobet ihn in der Höhe. Ihr Könige auf Erden und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden; Jünglinge und Jungfrauen; Alte mit den Jungen sollen loben den Namen des HErrn: denn sein Name allein ist hoch, sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist, und er erhöhet das Horn seines Volcks. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volck, das ihm dienet, Hallelujah! Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, Hallelujah! Ps. 150, 6.

4. Zuletzt gehöret noch zu dem Wohlleben der Kinder GOttes: **daß sie unter einander in einer innigen Liebesgemeinschaft stehen.** Dis sehen wir gantz deutlich an dem Exempel der Marien und der Elisabeth. Maria verdienet um vieler Ursachen willen mit vieler Aufmerckſamkeit betrachtet zu werden: damit wir ihren Liebessinn desto eigentlicher erkennen lernen. Sie war durch die Ueberkunft des heiligen Geistes schwanger worden, und trug den Heiland der Welt unter ihrem Hertzen. v. 31. 35. Sie war eine Begnadigte und Gesegnete, v. 24: und ihr Hertz war ein Tempel des dreyeinigen GOttes. v. 47. 48. Sie war, als eine ächte Tochter Abrahams, voll Glaubens: und trauete es GOtt zu, daß bey ihm kein Ding unmöglich wäre. v. 38. Sie beschämete mit ihrem Glauben gar sehr den sonst redlichen Priester Zachariam: welcher, nach v. 18, es nicht begreifen konte; daß, da er alt, und sein Weib, die Elisabeth, gleichfals betaget war, von ihnen der Vorläufer Christi geboren werden solte. Sie brannte vor Liebe, ihrer Gefreundtin, der Elisabeth, des Guten, das der HErr ihr erzeiget hatte, mit theilhaftig zu machen; und sich mit ihr im Glauben darüber zu stärcken, daß sie GOtt gewürdiget hatte, daß von ihnen der Meßias, und sein Vorläufer, Johannes, geboren werden sollte. So gering und verachtet sie vor den Augen der Welt schiene: so herrlich war sie inwendig, und in den Augen GOttes so theuer und werth geachtet. Diese Maria wurde ermuntert, eine Reise zu der Elisabeth zu thun. Diese Ueberzeugung hievon wird sie ohne Zweifel erlanget haben: nachdem sie vorher die Sache im Gebet mit GOtt überleget, und Freudigkeit dazu von dem HErrn empfangen hatte. Der Ort, wo sich Elisabeth damals aufhielte, wird eigentlich nicht genannt: es soll aber Hebron gewesen seyn; welches eine Priesterstadt,

und

und in Juda gelegen war. Jos. 21, 4. An diesem Ort hat ehedem Abraham, Isaac und Jacob sich aufgehalten: und diese drey Ertzväter sind mit ihren Weibern daselbst begraben worden. David hat auch zuerst, als König, in dieser Stadt gewohnet. Viele Gespräche vom Meßia werden von den Gläubigen altes Testaments hier geführet worden seyn: nun wurde alles erfüllet; worauf die Väter so viele Jahre gehoffet hatten. Da diese Stadt von Nazareth ohngefehr vier und zwantzig Meilen gelegen war: so ist leicht zu erachten; daß die Reise dahin, zumal von einer schwangern Person, mit vieler Beschwerlichkeit müsse verknüpfet gewesen seyn. Allein Glaube und Liebe machten bey der Maria alle zu übernehmende Schwierigkeiten leicht und erträglich: so gar, daß sie über das Gebirge auf einer rauhen und beschwerlichen Strasse, endelich, das ist, mit grosser Eilfertigkeit und innigster Sehnsucht ging; je eher je lieber bey ihrer Freundin, der Elisabeth, anzukommen, sich von den Wegen GOttes mit ihr zu unterreden, und im gemeinschaftlichen Lobe des Namens GOttes sich zu vereinigen.

Aus diesen angeführten Umständen wollen wir uns drey Stücke mercken: die zu dem Wohlleben eines wahren Christen ungemein vieles beytragen. 1) Gläubige nehmen nichts vor: ohne vorher im Gebet GOttes Willen zu erforschen. Sie prüfen, welches da sey der gute, gnädige und wohlgefällige GOtteswille, Röm. 12, 2: und getrösten sich in allen Umständen der göttlichen Zusage; die Ps. 32, 8 stehet: Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. Lassen sie sich aber von dem HErrn leiten und führen: so erfahren sie, daß seine Wege eitel Güte und Wahrheit sind, denen, die seinen Bund und Zeugnisse halten. 2) Die Erde ist zwar des HErrn, und Gläubige können an allen Orten heilige Hände zu GOtt aufheben. Wenn sie auch allein in ihrem Kämmerlein zu ihrem Vater beten, der in das Verborgene siehet: so soll es ihnen öffentlich vergolten werden. Doch kan es Kindern GOttes zu einer grossen Ermunterung und Stärckung dienen: wenn sie nicht allein an solchen Oertern leben, wo sie gläubige Vorfahren gehabt haben, deren gläubiges Exempel sie zur Nachfolge reitzet; sondern wenn sie auch mit andern, die noch leben und gleicher Gnade theilhaftig mit ihnen worden sind, ihre Knie gemeinschaftlich vor GOtt beugen können. Eine glüende

Kohle zündet die andere an. Wenn zwey oder drey im Namen JEsu versammlet sind: so ist ihr Heiland mit seiner Gnade, mit seinem Segen, mit seinem Frieden auf eine besondere Weise bey ihnen. 3) Wenn die Gnade GOttes das Hertz eines Menschen einnimt: so macht sie ihn auch zu seinen äussern Geschäften munter und geschickt, hilft alle Schwierigkeiten überstehen, und treibet ihn zur Beobachtung der Liebespflichten gegen den Nächsten kräftig an. Womit nicht allein auf Seiten dessen, der sich von der Gnade beherrschen lässet, eine grosse Seligkeit verknüpfet ist: sondern auch der, gegen welchen die Liebe ausfliesset, hat einen ersprießlichen Nutzen davon. Hiedurch aber wird die Mühseligkeit dieses Lebens auf mannichfaltige Weise ungemein versüsset und erträglich gemachet.

Als Maria zu Elisabeth kam: so fand sie Zachariam, der wegen seines Unglaubens taub und stumm geworden war. Denn der Engel sagte zu ihm v. 20: **Du wirst verstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da Johannes geboren wird.** Und als sein Kind beschnitten werden sollte: so konte er diejenigen, die nach dem Namen des Kindes fragten, nicht verstehen; sondern sie musten ihm nur wincken, **wie er ihn wollte heissen lassen.** v. 62. Dieser Umstand wird die Mariam zu einem innigen Mitleiden erwecket, und zugleich gar tief beschämet haben: daß sie durch die Gnade des HErrn dem Worte der Verheissung hat Glauben beymessen können; und folglich mit dergleichen Züchtigung gnädig verschonet worden ist.

Das erste Geschäfte der Marien war: daß sie die Elisabeth grüssete. Dieses geschahe nicht aus Gewohnheit: sondern aus einem gläubigen und liebreichen Hertzen; durch den innern Trieb des heiligen Geistes. Sie blieb, nach v. 56, drey Monden bey ihr: da sie denn vermuthlich ihre Zeit dazu werden ausgekaufet haben, die Weissagungen des alten Testaments zu erforschen, GOtt um Vollendung seines Wercks anzuflehen, und ihm für den Reichthum seiner ihnen erwiesenen Barmhertzigkeit mit inbrünstigem Geiste zu dancken.

Wir bleiben hiebey einen Augenblick mit unserer Andacht stehen: und mercken uns zu unserer Erbauung. 1) Vertraute Hertzensfreunde, mit welchen wir uns von den Wegen GOttes aufrichtig besprechen können, sind rar in der Welt. Es kan auch keine wahre und dauerhafte Freundschaft statt finden: wo dieselbe nicht auf JEsum gegründet, und in der Gemeinschaft JEsu geführet

führet wird. Wem GOtt die Barmhertzigkeit erzeiget, daß er ihm einen redlichen Freund giebet, mit welchem er, wie David und Jonathan, im HErrn verbunden seyn kan: der hat sich glücklich zu schätzen, und wird in dem gemeinschaftlichen Umgange mit ihm manchen Segen für seine Seele erlangen. 2) Daß Kinder GOttes sich einander besuchen, solches ist ihnen nicht allein erlaubt; sondern auch zuweilen höchst nöthig: damit sie weinen mit den Weinenden, und frölich seyn mit den Frölichen; auch sich unter einander kräftig erwecken, unbeweglich an GOttes Wort fest zu halten, im Glauben ihrem JEsu treu zu bleiben, und dem vorgesteckten Ziel, welches ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in CHristo JEsu, unermüdet entgegen zu eilen. 3) Das ist eine selige Stunde: darinnen man seines JEsu gedencket; und folglich den Zweck seines Besuches, den man bey andern ableget, nur allein darauf richtet, daß man auf die Ewigkeit zubereitet, und dereinst vor dem Throne GOttes in einer ewigen Liebesverbindung erfunden werde.

Elisabeth bewies sich gegen die Maria überaus demüthig und ehrerbietig. Sie hörete mit grosser Aufmerckſamkeit ihren Gruß an; woraus die Wirckung entstand, daß ihr Kind in ihrem Leibe sich ausserordentlich bewegte. Vermuthlich hat Maria nicht die gewöhnliche Grußformel gebraucht: sondern bey ihrem Eintritt ins Haus einen hertzlichen Segenswunsch für Elisabeth und für ihr Kind zu GOtt abgeschicket. Wie aber Johannes durch die übernatürliche Kraft des Kindleins JEsu sich ausserordentlich freuete: also gab er hiedurch zugleich, durch den Trieb des heiligen Geistes, seine grosse Willigkeit zu erkennen, mit Freuden die Seelen zu ihm zu weisen, als sein Vorläufer, vor ihm herzugehen, und ihm den Weg zu den Hertzen der Menschen zu bereiten. Erkennet hieraus, meine Freunde: 1) was von Hertzen gehet; das gehet auch zu Hertzen. Wer durch den Geist der Liebe gedrungen wird, andern das Heil von GOtt anzuwünschen: dessen Gebet bleibet nicht unerhöret. 2) Wenn JEsus in unserm Hertzen wohnet, da können wir in Beweisung des Geistes und der Kraft zu andern reden. Wohnet und lebet er in uns: so wird unser Verhalten gegen andere davon deutlich zeigen. 3) O wie selig sind diejenigen: die in solcher Liebesgemeinschaft stehen, daß sie für einander hertzlich beten! Das Wünschen der Gläubigen ist nicht unkräftig. Der Geist des Gebets, der uns zur

Fürbitte für andere antreibet, beweget zugleich die Hertzen derer: derer Anliegen wir GOtt vortragen. Was kan aber für uns erwünschter auf unserer Reise zur Ewigkeit seyn, als dieses: wenn wir uns nicht nur einer aufrichtigen Liebe von andern versichern; sondern auch ihres gläubigen Gebets mit Gewißheit getrösten können? Hier träget einer des andern Last: und unsere Noth wird uns durch die treue Liebe und gläubige Fürbitte anderer ungemein erleichtert.

Elisabeth wurde bey dem Gruß der Marien voll des heiligen Geistes. Hier geschah etwas ausserordentliches; daß auch Elisabeth mit lauter Stimme auszurufen gedrungen wurde: Gebenedeyet, oder gesegnet bist du unter den Weibern; gebenedeyet und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Sie wiederholte in Ansehung der Marien den Wunsch des Engels Gabriel v. 28: und in Ansehung ihres Kindes weissagete sie; daß er der von GOtt gesegnete Weibessame wäre, in welchem alle Geschlechter der Erden gesegnet werden solten. Sie hielte sich anbey dessen gantz unwerth, daß sie von einer solchen Person besuchet wurde: die GOtt vor allen Weibern auf dem gantzen Erdboden dazu auserkoren hatte; daß sein wesentlicher und ewiger Sohn die menschliche Natur in ihrem Leibe an sich genommen hatte. Sie bezeugete ihren Glauben: wenn sie das unter dem Hertzen der Marien liegende Kind ihren HErrn nannte. Sie redete auch durch den Trieb des heiligen Geistes von dem herrlichen Glauben der Marien: preisete sie selig; und versicherte sie dessen, mit grosser Ueberzeugung ihres Hertzens, daß alles vollendet werden würde, was ihr von dem HErrn war gesaget worden.

Lernet hieraus, Geliebte, nachfolgende Stücke zu eurer Erbauung. 1) Das sicherste Kennzeichen begnadigter Seelen ist: daß sie die Wirckungen des heiligen Geistes in sich erfahren. Denn sie sind von GOtt gesalbet, und versiegelt worden: und er hat in ihre Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben. 2 Cor. 1, 20. 21. 2) Wes das Hertz voll ist: des gehet der Mund über. Die wahre Liebe gegen den Nächsten lässet sich nicht verbergen. Sie ist wie ein Feuer: das da brennet, und den gantzen Menschen anzündet. Der Genuß der göttlichen Liebe lässet uns nicht stumm seyn: sondern treibet uns kräftig an, im Loben und Preisen seines Namens durch Worte auszufliessen. 3) Gläubige erkennen und preisen an andern die Gnade GOttes: und sind nicht neidisch gegen

gen einander. Sie freuen sich über das Gute, das der HErr ihren Brüdern zu theil werden lässet: und es ist ihnen so lieb, als wenn sie es selbst erlanget hätten. 4) In CHristo ist allein der Segen für uns anzutreffen. Darum segnen sich Gläubige unter einander in dem Namen des HErrn. Zu ihm, der Quelle des Segens, wenden sie sich hin in ihrem Gebet: und um seinet willen werden sie die Gesegneten des HErrn immer und ewiglich. 5) Begnadigte halten sich aller Wohlthaten, die ihnen von GOtt und Menschen zu theil werden, gantz unwürdig. Einer hält den andern höher, denn sich selbst: und sie stehen in tiefer Beugung des Hertzens gegen einander. Einer kommt dem andern mit Ehrerbietung zuvor: und sie sind von Hertzen darüber beschämet; wenn sie Gunst und Gewogenheit von andern geniessen. 6) Der Glaube ist das vornehmste Stück: worauf alles im Christenthum ankommt. Er ist das Mittel: wodurch wir die uns von GOtt zugedachte und von CHristo erworbene Seligkeit erlangen. Er ist der Eimer: damit wir aus JEsu Fülle Gnade um Gnade schöpfen. Er ist die Hand: vermittelst welcher wir die Gnadengüter von JEsu annehmen. Er giebt uns Kraft: daß wir ein ruhiges und vergnügtes Leben führen können. Er fördert uns mächtig in dem Lauf zur Seligkeit. Er bringet uns hier zum seligen Vorschmack des ewigen Lebens, und dort zum herrlichen Genuß eines ewigen Wohllebens.

Sollte, **meine Freunde**, ein solches liebreiches Betragen der Gläubigen unter einander nicht ein paradisisches Leben zu nennen seyn? Ach, ja! stehen wir in wahrer Gemeinschaft mit den Kindern GOttes: so haben wir davon unaussprechlich viele Vortheile, und können uns gar leicht die Vorstellung machen; wie ungemein selig und ersprießlich die Gesellschaft seyn werde, darinnen wir nach dieser Sterblichkeit ohne Aufhören stehen, und in deren Gemeinschaft wir mit verbundenen Hertzen den Namen des HErrn ohne alle Sünde und Unvollkommenheit ewig, ewig preisen werden. Der Mensch ist von Natur zur Gesellschaft geneigt. Wer mit den Kindern der Finsterniß in Gemeinschaft lebet: der hat Pein und Verdruß zum Lohn. Und wer hier mit den Wölfen heulet: muß ewige Qual mit ihnen ausstehen, an dem Ort, wo Heulen und Zähnklappen ohne Ende seyn wird. Hingegen wer hier mit den Pilgrimmen und Bürgern GOttes in Liebe verbunden ist, und durch die Kraft und den Trieb des heiligen Geistes

seinen Lauf mit ihnen zur seligen Ewigkeit anstellet: der hat unaussprechlichen Nutzen davon in Zeit und Ewigkeit zu erwarten. JEsus ist hier mitten unter ihnen; wenn sie in seinem Namen versammlet sind: und dorten will er sie, als seine Gesegnete, in dem Reiche der Herrlichkeit in alle Ewigkeit erquicken.

Nutzanwendung.

So habt ihr denn gehöret, geliebten **Freunde und Zuhörer**: daß die Gläubigen ein wahres Wohlleben in der Gemeinschaft ihres JEsu haben. Es sind euch die Personen beschrieben worden: bey welchen dieses wahre Wohlleben sich befindet. Ihr habet auch vernommen: was vor Stücke zu diesem Wohlleben gehören. Wie siehet es nun mit euch aus? Habet ihr hievon eine göttliche Erfahrung bishero erlanget? Und befindet ihr euch in einem solchen Zustande: daß ihr in der Gemeinschaft JEsu recht selige Leute seyn könnet? Habet so viele Liebe für euch, und begebet euch in eine genaue Prüfung eurer selbst: damit ihr davon gewiß werdet, ob ihr die Kennzeichen solcher Seelen an euch habet, denen das Heil aus JEsu zu theil werden kan. Beantwortet zu dem Ende in eurem Hertzen diese **vierfache Frage**: **Erstlich**: ist wahrhaftig der Sinn GOttes bey euch anzutreffen? und seyd ihr durch eine wahre Wiedergeburt zu Kindern des Allerhöchsten gemacht worden? **Zum andern**: habet ihr JEsum im Glauben wahrhaftig gefunden? und seyd ihr zu einer seligen Gemeinschaft mit ihm gekommen: daß ihr ihn euren Heiland und euren HErrn in der Wahrheit nennen könt? **Zum dritten**: ist bey euch die wahre Armuth des Geistes anzutreffen? und führet ihr in rechtschaffener Demuth und gründlicher Niedrigkeit euren Wandel vor GOtt? **Zum vierten**: seyd ihr mit dem heiligen Geist gesalbet? Ist euer Hertz ein Tempel und Wohnung des Geistes GOttes? und verspüret ihr dessen Gnadenwirckungen in euch? So lange ihr diese vierfache Frage nicht ohne Widerspruch eurer Seelen mit Ja beantworten könnet: so lange verstehet ihr nichts von dem Wohlleben der Gläubigen. Ihr seyd vielmehr unselig und misvergnügt. Ihr habt weder Lust noch Vermögen, GOtt zu verherrlichen. Und da ihr von JEsu geschieden bleibet: so seyd ihr auch von der Gemeinschaft seiner Begnadigten ausgeschlossen. Ihr martert euch in dem Dienst der Sünden, und habt Tag und Nacht keine Ruhe. Euer Sündenleben machet

euch

euch murrisch, verdrießlich, und zum Lobe GOttes ungeschickt. Ihr machet euch selber viele Noth: und hindert euch durch eure beharrliche Unbußfertigkeit; daß ihr die euch von JEsu erworbenen Seligkeiten nicht erlangen könnet. Angst und Qual verfolget euch durch euer gantzes Leben. Ihr habt keine wahrhaftig vergnügte Stunde: so lange ihr hier seyd. Und wenn ihr in diesem Zustande sterbet: so ist euer Sold der ewige Tod. Wie lange wollet ihr, geliebten Zuhörer, eure eigene Feinde bleiben? Warum stosset ihr das Heil eures JEsu mit leichtsinnigem und frechem Hertzen von euch? Warum wollt ihr es nicht gut haben: da es euer treuer Heiland so hertzlich gut mit euch meinet? Soll ich euch, aus dringender Liebe, einen treuen Rath ertheilen; wie ihrs anfangen müsset, wenn es euch hier in der Gnadenzeit, und dort in alle Ewigkeit wohl ergehen soll: so nehmet eine dreyfache Bitte, die ich an euch thun will, tief zu Hertzen, und seyd meiner liebreichen Vermahnung nicht länger ungehorsam. Ich bitte und vermahne euch erstlich: Höret auf, dem heiligen Geist zu widerstehen. Lasset euch von ihm euren Jammer recht aufdecken: damit euch JEsus und sein Heil recht nothwendig werde. Ach! wenn ihr alle mit der ersten Rührung des heiligen Geistes wäret treu umgegangen: in welchem seligen Zustande würdet ihr euch befinden! Habet ihr aber durch eure muthwillige Widerspenstigkeit euer Heil bishero verscherzet: so lasset es genug seyn, so manche kräftige Bewegung unterdrücket zu haben. Fasset heute den ernsten Vorsatz, dem Geiste GOttes euch willig zu übergeben: damit ihr Geist aus Geist geboren, und zum Glauben an euren Heiland erwecket werdet. Ich bitte und vermahne euch, zum andern: beuget euch tief vor JEsu, dem gebenedeyeten Weibessamen. Es ist noch Gnade für euch zu finden. Beklaget und beweinet es vor ihm: daß ihr so lange von ihm getrennet geblieben seyd; und hie und da Vergnügen zwar gesuchet, aber nicht gefunden habet. Haltet euch an sein Wort der Verheissung. Er, der die Sünder annimt, wird auch euch nicht von sich stossen: wenn ihr euch seinen Liebeshänden auf die folgende Zeit anvertrauen wollet. Ich bitte und vermahne euch, zum dritten: werdet recht hungrig und begierig nach den Heilsgütern eures Erbarmers. Sein Hertz wallet vor Liebe gegen euch. Er ist der freye und offene Brunn wider alle Sünden und Unreinigkeit. Er ist die Quelle des Lebens: daraus Erquickung für müde und bekümmerte

Seelen fliesset. Bringet ihm euer Hertz, als ein leeres Gefäß: er wird es mit seiner Gnade anfüllen, und wird seine Liebesströme in reichem Maß über euch ausgiessen. Ach daß ihr ein solches Hertz hättet, das nach JEsu ein sehnliches und immerwährendes Verlangen trüge: so würde es euch an keinem Gute nie mangeln; und es würde euch ewig wohl ergehen!

Ihr begnadigten Seelen: o wie selig seyd ihr, die ihr gläubet an den Namen eures JEsu! Alle Engel des Himmels und alle Auserwählten GOttes preisen euch selig. Der HErr hat grosse Dinge an euch gethan, und wird es noch ferner thun. Dringet ja recht tief in JEsum ein, und bleibet unverrückt bey ihm. Seyd gewurtzelt und erbauet auf ihm: damit euch nichts von seiner seligen Gemeinschaft wiederum trennen möge. Ihr wisset es aus der Erfahrung: daß ein Tröpflein der Gnade JEsu viel süsser sey, als alle Herrlichkeit der Welt. Wandelt mit der Glaubensfreudigkeit, mein Freund ist mein, und ich bin sein, durch die Wüste dieses Lebens hindurch: und seyd versichert; es wird die Zeit bald kommen, da ihr den von Angesicht zu Angesicht schauen sollt, welchen ihr hier im Glauben gesehen, und dessen Seligkeit ihr mit dem innigsten Vergnügen eurer Seelen genossen habt. Vergesset es nicht: was der HErr Gutes an euch gethan hat. Freuet euch darüber von Hertzen: und lobet seinen herrlichen Namen; so lange ihr hier seyd. Lasset euch die sündliche Weltfreude der blinden Menschen nicht bethören. Euer Geist müsse sich täglich freuen GOttes, eures Heilandes: der euch in eurer Niedrigkeit angesehen hat, und dessen Liebesaugen zu eurem Segen beständig auf euch gerichtet sind. Bleibet in der wahren Armuth des Geistes: und lasset eure Liebe gegen einander immer völliger und inbrünstiger werden. Euer allmächtiger Heiland wird euch seinen Beystand zu keiner Zeit versagen. Euer treuer Bundesgott wird nach seiner wahrhaftigen Zusage mit euch handeln: und euer barmhertziger Hoherprieſter wird euch Gnade und Trost zu aller Zeit wiederfahren lassen. Wachset in seiner Erkentniß. Werdet starck im Guten. Geniesset täglich sein Heil: und seyd darüber frölich von gantzem Hertzen; daß euer Wohlleben in JEsu nie ein Ende nehmen wird.

Gebet.

Ach liebreicher Heiland, JEsu Christe: wie unaussprechlich groß ist deine Güte! Wie unbeschreiblich groß ist deine Seligkeit:

ligkeit: die du allen denen schenckest, die sich mit gläubigem Hertzen zu dir wenden. Eröfne unsre Augen des Geistes: daß wir erkennen, wie selig wir es in deiner Gemeinschaft haben können. Mache uns hungrig und durstig nach deinen Heilsgütern: und laß uns in unsern Hertzen deine Süßigkeit schmecken und geniessen. Räume alles aus dem Wege; was deinen Liebeseinfluß verhindern kan: und laß uns alle in deiner Gemeinschaft ein ewiges Wohlleben erlangen. Deinem herrlichen Namen sey Lob, und Preis, und Ehre in alle Ewigkeit! Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes! Hallelujah! Amen.

Am fünften Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Der natürliche Mensch
1. ist todt in Sünden, und
2. kan sich selbst nicht lebendig machen.

II. Vortrag. Die Bekehrung eines Sünders
1. ist nicht ein Menschenwerck.
a. Die Bekehrung ist nicht ein Werck eines Lehrers.
α. Es ist eine grosse Wohlthat, wenn eine Gemeine rechtschaffene Lehrer hat.
1) Die Kennzeichen der rechtschaffenen Lehrer werden angeführet.
2) Wie nöthig dieselben der Kirche GOttes sind, wird angezeiget.
β. Allein aus eigenen Kräften, durch äussere Gaben und Geschicklichkeit, kan der Lehrer den Sünder nicht bekehren.
1) Wie sind also Lehrer anzusehen?
a) als Wegweiser, und
b) als Diener der Gnade.
2) Womit wird dieses bewiesen?
a) mit Sprüchen, und
b) Exempeln.
3) Selbst die Lehrer haben alle Tüchtigkeit von GOtt.
a) Dieses wird bewiesen,
b) und daraus geschlossen, daß ihr Amtssegen gleichfals von GOtt komme.
γ. Hiebey werden drey Anmerckungen gemachr.
1) Bey einem rechtschaffenen Lehrer findet sich eine gründliche Verleugnung und wahre Demuth.
2) Zur gesegneten Führung des Lehramts ist ein anhaltendes Gebet unentberlich nöthig.
a) Dieses soll von Lehrern, und
b) von Zuhörern geschehen.
3) Zuhörer
a) sind verbunden
α) sich des Amtes ihrer Lehrer zu bedienen, und
β) ihre vorgesetzten Lehrer zu lieben, und ihnen zu gehorchen:
b) aber sie müssen nicht bey den äusseren Gaben ihrer Lehrer stehen bleiben; sondern
c) auf GOtt sehen, und auf seine inneren Wirckungen mercken.
b. Die Bekehrung eines Sünders ist nicht ein Werck der Zuhörer.

α. Zuhörer sind verbunden, GOttes Wort fleißig und aufmercksam zu hören.
1) Dieses ist nothwendig.
2) Alles Gedeyen aber kommt von GOtt.
a) Darum macht uns das äusserе Hören allein nicht selig:
b) Wir müssen auch den inneren Gnadenwirckungen Platz geben.
β. Eine dreyfache Anmerckung.
1) In wiefern gesaget werden kan, daß das äussere Kirchengehen, der äussere Gebrauch des heiligen Abendmahls, unser Singen, Beten und Lesen uns nicht selig machet.
2) Man muß keine ausserordentliche Gnade der Bekehrung von GOtt erwarten.
3) Man schiebe ja, wenn man von GOtt gerühret wird, seine Bekehrung nicht auf.
2. Die Bekehrung eines Sünders ist GOttes Werck.
a. Dieses wird bewiesen.
b. Welcher Mittel bedienet sich GOtt ordentlicher Weise?
α. Des Wortes,
1) dadurch wir wiedergeboren,
2) und im Stande der Gnaden erhalten werden.
β. Des öffentlichen Lehramtes. Dadurch
1) die Zuhörer zu GOtt bekehret, und
2) im Guten gefördert werden.
c. Warum wircket GOtt in den Hertzen der Menschen?
α. aus grosser Liebe, und
β. zum Heil der verlornen Sünder.
d. Was wircket GOtt in uns?
α. Er nimt die natürliche Widerspenstigkeit hinweg.
β. Er giebt ein ernstliches Wollen.
γ. Er zündet ein helles Licht in unserm verfinsterten Verstande an.
δ. Er erneuert sein göttliches Ebenbild in uns.
ε. Er verkläret JEsum in unseren Seelen.
ζ. Er stärcket und erhält uns im Guten.
e. Wenn GOtt sein Werck in uns hat: so folgen wir JEsu nach.
α. Ist dis nothwendig?
β. Wie geschiehet es?

III. **Nutzanwendung** enthält eine dreyfache Vermahnung.
1. Gebet mit grosser Ehrerbietung auf das Gnadenwerck GOttes in euch Achtung.
2. Was GOtt an euch und andern thut, das schreibet ja nicht natürlichen Ursachen, und noch weniger dem Teufel zu; hütet euch auch, daß ihr GOttes Werck nicht verspottet noch verlästert.
3. Gebet eure Hertzen GOtt gäntzlich über; damit der heilige Geist seine Werckstatt in euch haben kan.

Du grosser und allmächtiger GOtt: wir können unser grosses Verderben und tiefes Elend mit Thränen nicht gnug beklagen. Die Sünde hat uns gantz vergiftet. Zu allem, was dir zuwider ist, haben wir eine Neigung: hingegen ist unser Hertz abgeneigt von allem, was dir wohlgefällig ist. Ach GOtt! laß unsere Noth dich bewegen: komme uns mit deiner

deiner allmächtigen Hülfe zu statten; verändere uns gründlich; und bringe uns wieder zu dem göttlichen Leben, welches wir aus unserer Schuld verloren haben. Wir geben uns, als ein Thon, deinen Allmachtshänden über: mache aus uns Gefässe deiner Erbarmung, um JEsu willen. Amen.

Wertheſten Freunde und Zuhörer:

Der natürliche Mensch ist todt in Sünden. Denn er ist entfernet von GOtt, dem allerhöchsten Gute, der Quelle alles Lebens: der mit einem Menschen, welcher in muthwilligen Sünden verharret, vermöge seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit, keine Gemeinschaft haben kan. Dahero ermangelt der Sünder aller wahren Seligkeit. Die Sünde giebt ihm keine Ergötzung. Die Dinge dieser Welt können ihn nicht vollkommen und beständig vergnügen. Sein Gewissen klaget ihn an, und verdammet ihn. Und vor dem zukünftigen Gerichte entsetzet er sich. Solchergestalt gehet er unter Angst und Schrecken der unendlichen Ewigkeit entgegen.

Es stehet auch nicht in eines Menschen Vermögen, sich selbst zu verändern, oder aus eigenen Kräften in einen seligen Zustand über zu gehen. Dieses Unvermögen rühret her, theils aus der entsetzlichen Blindheit seines Verstandes; denn er weiß den Weg des Friedens nicht: theils aus der grossen Liebe, innigen Lust und natürlichen Geneigtheit zu allem Bösen; denn das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auf. So wenig ein Mohr seine Haut, und ein Parder seine Flecken ändern kan: so wenig kan der natürliche Mensch Gutes thun, das GOtt wohlgefällig wäre. Soll dem armen, gefallenen und unseligen Menschen wieder geholfen werden: so muß solches allein durch die Kraft des allmächtigen GOttes geschehen. Dis soll euch in gegenwärtiger Stunde ausführlicher gezeiget werden. GOtt gebe Licht, Weisheit, und Stärcke dazu, um JEsu willen.

Evangelium am fünften Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volck zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes; und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen

schen ihre Netze: Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war; und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten: beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsu zu den Knien und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselben gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Geliebten Freunde:

Petrus, der, seiner Profeßion nach, ein Fischer war, wird von JEsu v. 10 zu einem Menschenfischer bestellet. Mit dieser Benennung wird ihm die Beschaffenheit seines öffentlichen Lehramtes zu Gemüthe geführt. Ob sich nun zwar zwischen dem leiblichen und geistlichen Fischfang in vielen Stücken eine Gleichheit findet: so siehet doch der Heiland mit diesem Ausdruck besonders auf den wichtigen Umstand, daß Petrus in eigener Kraft umsonst gearbeitet, aber im Gehorsam und Vertrauen auf sein Wort eine grosse Menge Fische gefangen hatte. Denn hiedurch will JEsus diese wichtige Wahrheit uns bekant machen:

Daß die Bekehrung und Seligmachung der Sünder, darauf das Lehramt abzielet, nicht ein Menschenwerck, sondern GOttes Werck sey.

Bey dieser Wahrheit wollen wir diesesmal stehen bleiben. Ich werde euch also zwey Stücke vortragen:

1. daß die Bekehrung der Sünder nicht ein Menschenwerck sey;
2. daß die Bekehrung der Sünder ein Werck GOttes sey.

Erster

Erster Theil.

Damit ihr, meine Freunde, die Sache, daß die Bekehrung eines Sünders nicht ein Menschenwerck sey, desto deutlicher fassen möget: so will ich einen doppelten Satz anführen, und kürtzlich zu erleutern trachten.

Der erste Satz ist dieser: **Grosse Geschicklichkeit, gründliche Gelehrsamkeit, unermüdeter Fleiß, ausnehmende Gaben, und wahre Frömmigkeit eines Lehrers, sind an und vor sich selbst nicht im Stande, einen geistlich todten Menschen geistlich lebendig zu machen.**

Damit Eure Liebe diesen Satz recht verstehe: so bitte ich, auf die Erklärung desselben mit grossem Fleiß zu mercken.

Es gehöret dieses allerdings mit zu denen Wohlthaten, die GOtt einer Gemeine erzeiget: wenn er ihr Lehrer giebet; 1) die von Mutterleibe ausgesondert, und durch GOttes Gnade berufen worden sind, in welchen auch GOtt seinen Sohn geoffenbaret, und sie gesandt hat, daß sie ihn durchs Evangelium verkündigen sollen; Gal. 1, 15. 16; 2) die da halten ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß sie mächtig seyn zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher; Tit. 1, 9; 3) die sich befleißigen, GOtt zu erzeigen, als rechtschaffene und unsträfliche Arbeiter, auch das Wort der Wahrheit recht theilen; 2 Tim. 2, 15; 4) die da predigen das Wort, anhalten, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, strafen, dräuen und ermahnen, mit aller Geduld und Lehre; 2 Tim. 4, 2; 5) die in den Wegen des HErrn unterwiesen sind, mit brünstigem Geiste reden, und mit Fleiß von dem HErrn lehren; Gesch. 18, 25; 6) die, nach dem Exempel Pauli, ihre Zuhörer öffentlich und besonders mit Thränen zu vermahnen, nicht ablassen; Gesch. 20, 31; 7) die die Heerde CHristi, so ihnen befohlen ist, weiden, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Hertzensgrunde; nicht, als die übers Volck herrschen, sondern Vorbilder der Heerde sind, 1 Petr. 5, 2. 3. und in der Wahrheit sagen können: **Folget uns, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habet zum Vorbilde, und wie wir CHristo nachfolgen.** Phil. 3, 17.

Diese Stücke sind einem Lehrer so nöthig: als einem Fischer es nöthig ist, daß er seine Profeßion verstehet, und mit dem

dem Netz und Hamen, auch andern Instrumenten, die er bey seiner Handthierung gebrauchet, umzugehen weiß; desgleichen, daß er sich keine Arbeit und Mühe bey seiner Lebensart verdriessen lässet. Allein, bleibet ein Lehrer bey sich selbst stehen; will er aus eigenen Kräften die Bekehrung der Zuhörer erzwingen; verliebet er sich in seinen Gaben; und will durch seine Weisheit und Klugheit das Reich JEsu CHristi mit Seelen vermehren: so gehet es ihm, wie dem Petro, der die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen hat. Lehrer sind Wegweiser. Licht und Kraft, den Weg zu erkennen und zu betreten, kommt von GOtt. Sie sind Diener der Gnade: aber selber können sie keine Gnade mittheilen. Dahero, als einige in der corinthischen Gemeine sich an die Werckzeuge hingen, dadurch GOtt ihnen Barmhertzigkeit erzeiget hatte, und den Boten GOttes mit einer unlautern Liebe zugethan waren: so eiferte Paulus mit allem Ernst dawider, und nannte dergleichen Personen Fleischliche; weiset sie anbey auf GOtt, von dem allein alle gute und alle vollkommene Gaben herabkommen. Wir finden diesen Eifer Pauli 1 Cor. 3, 3-7. Denn, nachdem er v. 3 sie ausdrücklich Fleischliche genannt, und von ihnen behauptet hatte, daß sie nach menschlicher Weise wandelten: so beweiset er ihnen solches v. 4 daher, daß einer saget: Ich bin Paulisch; der andere: ich bin Apollisch; und thut darauf diese Frage: Seyd ihr denn nicht fleischlich? das ist: ihr sehet nicht so wol auf die Wahrheiten, die euch vorgetragen werden, und auf GOtt, der sein Werck in euch hat; als vielmehr auf Menschen, und bleibet bey den Werckzeugen und Boten GOttes mit euren Hertzen stehen. Hierauf fähret der Apostel v. 5 gar merckwürdig also fort: Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden; und dasselbe, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Das ist: Lehrer bringen uns durch ihr Vermögen nicht zum Glauben: sondern sie sind nur die Mittelspersonen, derer sich GOtt bedienet, den Glauben in uns durch seine Kraft zu wircken. Dieses zeiget Paulus noch weiter v. 6 und 7 an; da er schreibet: Ich habe gepflantzet, Apollo hat begossen: aber GOtt hat das Gedeyen gegeben. Pflantzen und Begiessen ist zwar nöthig: aber alle Fruchtbarkeit rühret ursprünglich von GOtt her. Daraus machet endlich der Apostel diesen Schluß: So ist nun weder der da pflantzet, noch der da begeußt, etwas; sondern GOtt, der

das

das Gedeyen gibt. Das ist: Wir müssen nicht so wol auf die Werckzeuge sehen, durch welche wir bearbeitet werden; als vielmehr auf GOtt, der den Segen zu aller Arbeit mittheilet. Dis ist die Ursache: warum Paulus in seinen Briefen hin und wieder alles Gute, das er mit der Verkündigung des Evangelii ausgerichtet hatte, lediglich GOtt zuschreibet. Er saget, zum Exempel, 1 Cor. 3, 10: Ich von GOttes Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund geleget, als ein weiser Baumeister. Paulus war ein Baumeister, und zwar ein weiser Baumeister, der den Grund zu der corinthischen Gemeine geleget hatte: allein, es rührete dieses von der Gnade GOttes her; die er selbst als ein Geschenck empfangen hatte. Hiemit stimmet überein, was er 1 Cor. 15, 9. 10 von sich bezeuget: Ich bin, spricht er, der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse; darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnade bin ich, das ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen: sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern GOttes Gnade, die mit mir ist. Dieses Zeugniß lehret uns: wie wahre Gnade einen Lehrer arbeitsam, treu und fleißig mache; aber auch in der wahren Demuth und Armuth des Geistes erhalte, daß er sich selbst nichts, der Gnade aber alles, was durch ihn ausgerichtet wird, zuschreibet. Weil Paulus dieses erkante, daß der Segen im Lehramt allein von GOtt komme: so führete er sein Amt nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes. 2 Cor. 1, 12. Er trug das Wort des HErrn vor in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, aus GOtt, und vor GOtt, in CHristo. Cap. 2, 17. Sein gantzes Bemühen ging nur dahin: die Seelen durch GOttes Kraft dem HErrn JEsu zuzuführen, und sie in der Gemeinschaft JEsu unverrückt zu bewahren. Darum eiferte er über sie mit göttlichem Eifer: damit er sie Einem Manne vertrauen, und CHristo eine reine Jungfrau zubringen möchte. Er war dahin besorget: daß die Sinnen der Gläubigen nicht verrücket werden möchten von der Einfältigkeit in CHristo. 2 Cor. 11, 2. 3. Und, weil er wohl wuste, daß seine Kräfte dieses nicht ausrichten könten: so flehete er vor dem HErrn, und beugete seine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu CHristi, der der rechte Vater ist, über alles, das da Kinder heisset im Himmel und auf Erden; daß er den Gläubigen

Kraft

Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, durch seinen Geist starck zu werden an dem inwendigen Menschen, und CHristum zu wohnen durch den Glauben in ihren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Ephes. 3, 14-17. Und wie wollte auch ein Mensch durch sein eigenes Bemühen zum Heil der Seelen etwas ausrichten können: da selbst alle Tüchtigkeit zum Lehramte einzig und allein von GOtt herkommt? Denn wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber: sondern, daß wir tüchtig sind, ist von GOtt; welcher auch uns tüchtig machet, das Amt des Geistes zu führen. 2 Cor. 3, 5. 6. Ja, GOtt giebet alle Freudigkeit zur gesegneten Verkündigung des Evangelii, und schliesset selber die Hertzen der Zuhörer auf: daß die Predigt seines Wortes Eingang findet. Darum vermahnet Paulus die Gläubigen Eph. 6, 19: daß sie für ihn beten möchten; damit ihm von GOtt gegeben würde das Wort mit freudigem Aufthun seines Mundes; daß er möchte kund machen das Geheimniß des Evangelii. Er nennet sich v. 20 einen Boten des Evangelii: und erwartet von GOtt die Weisheit und Gnade, daß er in der Verkündigung seines Willens freudig handeln, und so reden könne, wie sichs gebühret. Lehrer sind also nur die Canäle: durch welche GOtt seine Gnadengüter den Zuhörern mittheilet. Wenn sie selbst aus JEsu, dem Brunnen des Heils, das Wasser des Lebens schöpfen: so können von ihnen Ströme des lebendigen Wassers auf andere fliessen. Joh. 7, 38. Wenn GOtt ihr Hertz voll Freude machet: so können ihre Zuhörer der göttlichen Gaben die Fülle erlangen. Jer. 31, 14.

Ich will hiebey, zur bessern Einsicht dieser Wahrheit, eine dreyfache Anmerckung machen.

Die erste ist diese: **Bey einem rechtschaffenen Lehrer findet sich eine gründliche Verleugnung und wahre Demuth.** Alles, was er hat durch die Natur und Gnade: das betrachtet er als eine unverdiente Wohlthat des Allerhöchsten. Alles, was er in seinem Amte thut und ausrichtet: das schreibet er GOtt zu. Und, wenn der HErr ihm in seinem Amte einen wahrhaftigen Segen an Seelen mittheilet: so ist er von Hertzen darüber gebeuget, und hält sich dessen unwerth, daß GOtt an ihm und durch ihn so grosse Dinge thut. Es ist so fern von Knechten GOttes, daß sie sich aufblehen, oder stoltz werden sollten: daß

sie

sie vielmehr mit einem Johanne, dem Täufer, in der Wahrheit bekennen: CHristus muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Joh. 3, 30. Als Petrus einem Manne, der lahm von Mutterleibe war, und sich tragen lassen muste, durch ein Wunderwerck gesunde Gliedmassen verschafte; daß er aufspringen, gehen, stehen, und als ein anderer gesunder Mensch wandeln konte: so lief alles Volck zu diesem Boten GOttes, und wunderte sich. Als aber Petrus das sahe, daß sie ihm und seinem Collegen, dem Johanni, die Gesundheit dieses Mannes zuschreiben wollten: so sprach er: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? und was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht, durch unsere eigene Kraft und Verdienst. Der GOtt Abraham, und Isaac, und Jacob, der GOtt unserer Väter, hat sein Kind JEsum verkläret; und durch den Glauben an seinen Namen hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, bestätiget seinen Namen, und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese Gesundheit vor euren Augen. Gesch. 3, 12. 13. 16. Hier wiesen die Männer GOttes ihre Zuhörer von sich auf GOtt. Das aufrichtige Verlangen ihrer Seelen ging dahin: daß nicht sie Ruhm und Ansehen haben wollten; sondern daß GOttes Name allein, durch dessen Kraft sie dieses Wunderwerck verrichtet hatten, von allem Volcke gepriesen und verherrlichet werden möchte. Eine gleiche Geschichte finden wir Gesch. 14, 7 ꝛc. Denn, als Paulus und Barnabas zu Lystra das Evangelium predigten: war daselbst ein Mann, der muste sitzen; denn er hatte böse Füsse, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte. Zu demselben sprach Paulus mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füsse! Und er sprang auf, und wandelte. Da das Volck das sahe, was Paulus gethan hatte; huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns hernieder kommen. Ja der Priester des Jupiters brachte so gar Ochsen und Cräntze vor das Thor; und wollte diesen Männern zu Ehren opfern. Da das die Apostel höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volck, schrien und sprachen: Ihr Männer, was machet ihr da? wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem

lebendigen GOtt, welcher gemacht hat Himmel und Erden und das Meer, und alles, was drinnen ist.

Dis ist der Sinn aller wahrhaftig begnadigten Lehrer. Wenn sie Eingang mit der Predigt des Evangelii finden; wenn Seelen aufgewecket und rechtschaffen zu JEsu bekehret werden; wenn ihre Zuhörer sie loben, erheben und verehren: so ist ihr beständiger Wahlspruch: Nicht uns, HErr; nicht uns, HErr: sondern deinem Namen gib Ehre! Wir haben dich nicht erwählet; sondern du hast uns erwählet, und gesetzt, daß wir hingehen, und Frucht bringen, und unsere Frucht bleibe. Joh. 15, 16. Wir sind eine Stimme eines Predigers. Alle Kraft des verkündigten Worts rühret von dir her. Und deinem herrlichen Namen haben wir allein den Segen, den du der Predigt des Evangelii beylegest, zu dancken.

Die andere Anmerckung ist diese: **Zur gesegneten Führung des Lehramts ist ein anhaltendes Gebet unentberlich nöthig**: damit so wol die Lehrer mit dem Geiste GOttes im reichen Masse gesalbet, als auch die Hertzen der Zuhörer durch GOttes Kraft bearbeitet, und zur fruchtbaren Anhörung göttlicher Wahrheiten tüchtig gemacht werden. Unser Heiland giebet hierinnen seinen Knechten ein herrliches Exempel. Wenn er des Tages sich müde gearbeitet hatte: so lag er des Nachts vor GOtt mit Weinen und Flehen. Ja er hat sich mehrmalen von aller menschlichen Gesellschaft losgerissen, und ist auf einen Berg allein gegangen: damit er ungehindert sein Hertz vor GOtt ausschütten, und seinen mächtigen Beystand zu seiner Amtsführung sich ausbitten möchte. Paulus, das auserwählte Rüstzeug GOttes trat in dessen gesegnete Fußstapfen. Denn, ob er wol mit Freudigkeit von sich schreiben konte: Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns, einen guten Wandel zu führen bey allen: so verlangete er doch mehrmalen in seinen Briefen von den Gläubigen, daß sie für ihn beten möchten. Hebr. 13, 18. Er unterließ nicht, selbst sein Hertz vor GOtt auszuschütten: auf daß er in Beweisung des Geistes und der Kraft das Wort der Wahrheit vortragen könte. 1 Cor. 2, 4. Damit aber auch die Gläubigen überzeuget werden möchten, daß er seinem eigenen Vermögen nichts zutrauete: sondern alles, was er in seinem Amte, nach GOttes Willen zu handeln, gebrauchte, von dem HErrn empfangen müste: so ermunterte er sie zu einem gemeinschaftlichen

Gebet

Gebet mit ihm und für ihn; damit ihr Glaube nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf GOttes Kraft bestehen möchte: 1 Cor. 2, 5: gleichwie er selbst auch nicht unterließ, allezeit für sie zu beten, Phil. 1, 4, und ihrer in seinem Gebete zu gedencken; daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, ihnen geben wolle den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkentniß. Eph. 1, 16. 17. Wenn Lehrer also gesinnet sind, daß sie alle Tüchtigkeit zur rechtmäßigen Verwaltung ihres hohen und wichtigen Amts von GOtt erwarten: so werden sie es dabey nicht bewenden lassen, daß sie auf den Vortrag des göttlichen Wortes sich durch fleißiges Meditiren zubereiten; sondern sie werden auch ihre Knie vor GOtt beugen, und ihn um sein Licht und seine Kraft mit inbrünstigem Hertzen anflehen; damit sie nach seinem Hertzen das Wort der Wahrheit im Segen und zum bleibenden Heil ihrer Zuhörer vortragen können. Knechte GOttes sind überzeuget, daß sie es nicht sind, die da reden; sondern der Geist des Vaters muß dazu von ihnen erbeten werden, daß er durch sie rede; wenn anders der Zweck GOttes, zur Gewinnung und Befestigung der ihnen anvertraueten Zuhörer, erreichet werden soll. In dieser Ordnung können sie sich dessen getrösten: daß das Evangelium, welches sie vortragen, nicht allein im Wort, sondern beyde in der Kraft und in dem heiligen Geist, und in grosser Gewißheit, bey ihren Zuhörern seyn werde. 1 Thess. 1, 5. Wenn Lehrer vor ihren Zuhörern auftreten, und sie kommen von GOtt her, dergestalt, daß sie sich vorhero mit ihm im Gebet besprochen haben: so werden sie vor GOtt, aus GOtt, mit GOtt, in Christo JEsu die heilsame Lehre verkündigen, und ihre Zuhörer werden die göttliche Kraft in ihren Hertzen lebendig verspüren, auch davon gewiß überzeuget werden, daß GOtt mit seinen Knechten sey, und durch sie zu ihnen rede. Unterlässet aber ein Lehrer das Gebet, und vermeinet, durch eine wohlausgearbeitete Rede, durch einen geschickten und künstlichen Vortrag, durch natürliche Beredsamkeit, durch liebkosende und schmeichlerische Worte seinem Amte ein Genügen zu thun: so kan er zwar dieses erreichen, daß seine Zuhörer seine Geschicklichkeit bewundern, ihn wegen seiner äussern Gaben loben und lieb gewinnen; allein, da er ohne GOtt arbeitet, von seiner Eigenliebe beherrschet wird, Gefallen an ihm selber hat, und sich darüber kitzelt, daß andere ihm gewogen sind: so wird er dadurch den Segen GOttes verhin-

dern, und an jenem Tage die schwere Schuld tragen müssen, daß durch ihn die Seelen, bey aller seiner Mühe und Arbeit, verwahrloset worden sind; weil er sein göttliches Amt nicht in göttlicher Kraft geführet hat. Saget unser Heiland Joh. 15, 5 zu allen Gläubigen: Ohne mich könnet ihr nichts thun; so gehet dieses Wort vielmehr die öffentlichen Lehrer an; und sie haben es täglich mit allem Fleiß zu beherzigen, daß sie ohne JEsum nichts heilsames in ihrem Amte ausrichten können. Je mehr sie aber davon überzeuget werden: je inbrünstiger werden sie täglich ihren JEsum um seine Gnade, um seinen Beystand, um seine kräftige Wirckungen anrufen; damit er mit seinem Geiste bey ihnen sey, so wol wenn sie auf ihre Predigten sich zubereiten, als auch wenn sie dieselben ablegen. Sie werden hiernächst von Hertzen dazu willig seyn: alle kräftige Gnadenbewegungen, die durch ihren Vortrag in den Hertzen der Zuhörer angerichtet werden, JEsu allein zuzuschreiben, und seinem Namen dafür von gantzem Hertzen danckbar zu werden. Zuhörer sollen gleichfals in dem Gebet für ihre Lehrer sich nicht faul noch träge finden lassen. Denn, wenn sie mit Nutzen des Lehramts sich bedienen wollen: so müssen sie ohnfehlbar den Seegen dazu für ihre Lehrer von GOtt erbitten. So machten es die ersten Christen. Sie schryen einmüthiglich zu GOtt: HErr, gib deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort. Gesch. 4, 29. Was GOtt seinen Knechten giebet: das können sie wiedergeben; und was Zuhörer ihren Lehrern von GOtt ausbitten; das können sie von ihnen empfangen. Ach! würde von Lehrern und Zuhörern mehr gebeten: so würde es in den mehresten Gemeinen der christlichen Kirche nicht so kläglich aussehen. An gläubigen Betern fehlet es: darum ist der Weinberg des HErrn so sehr schlecht bestellet.

Die dritte Anmerckung ist diese: **Ob Zuhörer gleich, nach der von GOtt gemachten Ordnung, des Amts ihrer vorgesetzten Lehrer sich sorgfältig zu bedienen haben, auch verbunden sind, sie zu lieben, und ihnen zu gehorchen: so müssen sie doch in dem Werck ihrer Seligkeit nicht so wol auf die Personen, Gaben und Geschicklichkeit ihrer Lehrer sehen; sondern auf GOtt, der durch sie redet, und durch sein Wort, das sie vortragen, in ihren Hertzen sein Werck haben will.** Es gefällt der göttlichen Weisheit, durch Menschen mit Menschen zu handeln.

Chri-

CHristus selber hat das öffentliche Lehramt eingesetzt. Eph. 4, 11. Dahero ist es unverantwortlich: wenn man dieser göttlichen Ordnung sich nicht unterwerfen will; sondern wol gar schimpflich und verächtlich von dem öffentlichen Predigtamte urtheilet. Wer rechschaffene Lehrer verachtet: der verachtet nicht sie; sondern CHristum, der sie berufen und gesandt hat. Alle diejenigen, die sich Christen nennen lassen, haben den göttlichen Befehl: Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13, 17. GOtt will habee, daß Zuhörer ihre treuen Prediger mit allen Freuden in dem HErrn aufnehmen, und sie in Ehren haben. Phil. 2, 29. Zuhörer sollen erkennen, die an sie arbeiten, und ihnen vorstehen in dem HErrn, und sie vermahnen. Sie sollen sie, um ihres Wercks willen, desto lieber haben, und friedsam mit ihnen seyn. 1 Thess. 5, 12. 13. Es findet sich aber hiebey ein doppelter Abweg. **Der erste ist dieser:** wenn Zuhörer sich nur bis zu ihren Lehrern bekehren, und das Werck GOttes zur gründlichen Veränderung ihrer Hertzen nicht an sich erfahren. Sie meinen, es stehe alsdenn schon gut mit ihnen: wenn sie in äusserer Gemeinschaft und Bekantschaft mit ihren Lehrern leben; wenn sie ihren Lehrern leibliche Wohlthaten erzeigen, sie gerne hören, ihren Vortrag billigen, und, um ihnen wohl zu gefallen, alles vermeiden, was äusserlich unanständig, oder ihren Lehrern zuwider ist. Diese hängen an Menschen, und machen Menschen zu ihrem Abgott. Dahero geschiehet es: daß, wenn die Lehrer sterben, oder an einen andern Ort hin berufen werden, die vorgegebene Frömmigkeit solcher Personen gäntzlich aufhöret. Denn sie haben nicht gelernet, sich an den unsichtbaren GOtt zu halten, der seine Boten sendet: nicht, daß sie sich selbst predigen, sondern das Werck seiner Hände zu ihm weisen sollen. **Der andere Abweg ist dieser:** wenn Zuhörer blos auf solche Dinge bey ihren Lehrern sehen, die in die äusseren Sinne fallen; und dahero bösen Unterscheid unter Knechten GOttes machen: diejenigen, die gute Gaben, gutes Ansehen, und natürliche Geschicklichkeit haben, denen anderen, die dergleichen nicht besitzen, vorziehen; jene erheben, diese aber verachten; jene ehren, diese geringschätzig halten; jenen im leiblichen wohl thun, diese aber Mangel leiden lassen. So soll es aber nach

GOttes Sinn nicht seyn. Treue Lehrer werden darüber betrübt; wenn einer unter ihrer Gemeine spricht: Ich bin paulisch; der andere: ich bin apollisch; der dritte: ich bin kephisch: der vierte: ich bin christisch. 1 Cor. 1, 12. Selbst denenjenigen, welchen man Vorzüge vor andern giebet, wenn sie anders redlich vor dem HErrn sind, ist solches höchstens zuwider: daß man an ihren äusseren Gaben hängen bleibet, und ihren Mitarbeitern nicht gleiche Liebe mit ihnen erweiset. Zuhörer müssen in der Prüfung ihrer Lehrer, die ihnen nicht verboten ist, mehr auf das Hertz, als auf die Worte; mehr auf die innere Salbung des heiligen Geistes, als auf die äussere Gaben; mehr auf die dringende Liebe, als auf freundliche Minen, ihr Gemüth richten: bey denen mannigfaltigen Gaben, die Lehrer einer Gemeine besitzen, die grosse Weisheit GOttes bewundern; und sie alle, die ihnen mit einem guten Wandel vorleuchten, gleicher Wohlgewogenheit würdig schätzen; ja mit allem Fleiß dahin bemühet seyn, daß eines jeden Amt und Werck an ihren Hertzen also fruchtbar werde, damit sie mit ihnen dereinst vor GOttes Thron sich ewig erfreuen können.

Nun folget der andere Satz, darin ich euch beweise, daß die Bekehrung eines Sünders nicht ein Menschenwerck sey. Er heisset also: **Fleißiges Kirchengehen, aufmercksames Zuhören, begieriges Forschen der göttlichen Wahrheiten, und ein anhaltendes Gebet, theilet, an und vor sich selbst, uns die Kraft zur Lebendigmachung und Seligmachung unserer Seelen nicht mit.**

Ich bitte abermal, mit grossem Fleiß zuzuhören; damit euch diese Wahrheit, nach ihrem eigentlichen Verstande, recht aufgeschlossen werde.

Es ist allerdings an den Zuhörern zu loben: wenn sie sich zum Gehör des Wortes GOttes drängen v. 1; wenn ihre Augen auf den redenden Lehrer mit grosser Begierde gerichtet sind; Luc. 4, 20; wenn sie das Wort der Wahrheit mit grosser Willigkeit annehmen, es in ihrem Hertzen erwegen, sich darüber unterreden, und den rechten Verstand zu erforschen sich angelegen seyn lassen. So machten es die Beroenser, von welchen Gesch. 17, 11 bezeuget wird: daß sie das Wort, welches ihnen Paulus predigte, gantz williglich aufgenommen, und täglich in der Schrift geforschet haben, ob sichs also verhielte. Alle diese Stücke sind zum rechtmässigen Gebrauch des Wortes GOttes, das uns verkündiget wird,

und

und zur Erfahrung der Kraft GOttes, der durch dasselbe in uns wircken will, so nothwendig: als es einem Ackermann gebühret, daß er sein Land pflüget, bearbeitet und besäet. Denn, wie will ein Ackermann Früchte erwarten können: wenn er das Pflügen und Säen unterlässet? So ist es auch unmöglich, daß jemand zu GOtt bekehret, und im Stande der Gnaden erhalten werde: wenn er zum Gehör des göttlichen Worts sich nicht einfindet; wenn er unter dem Vortrag nicht aufmercksam ist; wenn er nicht begierig forschet; und wenn er ein anhaltendes Gebet versäumet. Gleichwie aber David Ps. 65, 10-12 von dem leiblichen Seegen bekennet: Du, o GOtt, suchest das Land heim, und machest es sehr reich; du lässest ihr Getreide wohl gerathen, und also bauest du das Land. Du tränckest seine Furchen, und feuchtest sein Gepflügtes: mit Regen machest du es weich, und segnest sein Gewächse. Du crönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fett: Also müssen auch Zuhörer, wenn der Same des göttlichen Worts auf ihre Hertzen ausgestreuet wird, auf den unsichtbaren GOtt sehen, und dessen innere Wirckungen in sich erfahren; wollen sie anders einen bleibenden Nutzen für ihre Seelen erlangen. Sie müssen es damit nicht genug seyn lassen: daß sie der Predigt des Evangelii äusserlich beywohnen, sich natürliche Begriffe von den vorgetragenen Wahrheiten machen, und dieselben in ihrem Verstande überlegen. Sie müssen auf ihr mündliches Gebet sich nicht verlassen, noch es demselben zuschreiben, daß sie GOtt um deswillen, weil sie beten, bekehren und selig machen müsse: sondern es bleibet die Bekehrung und Seligmachung eine freye Erbarmung unsers gütigen GOttes; und nur die werden derselben theilhaftig, welche seinen Gnadenwirckungen in ihren Seelen nicht widerstreben, die GOtt, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit, in uns vornimt. Wir lernen dieses an dem Exempel der Lydia. Diese hörete Paulo zu, da er redete; und bediente sich also des Mittels, dadurch GOtt in ihr geschäftig seyn konte: aber es war Gnade, daß der HErr ihr das Hertz aufthat, daß sie darauf acht haben konte, was von Paulo geredet ward, und daß sie durch die allmächtige Kraft GOttes zum Glauben an JEsum gebracht wurde. Gesch. 16, 14. Von den Thessalonichern rühmet Paulus 1 Thess. 1, 6: daß sie das Wort des HErrn aufgenommen haben mit Freuden in dem heiligen Geist. Der Geist GOttes also setzte die

Thessalonicher in den Stand: daß sie mit dem Evangelio recht umgehen konten. Und, wie sie durch den heiligen Geist, vermittelst des göttlichen Worts, waren bekehret worden; also bezeuget auch der Apostel ferner von ihnen Cap. 2, 13; daß GOtt in ihnen, die sie gläubeten, sein Werck habe. Folglich war die Bekehrung und Erhaltung im Stande der Gnaden bey den Thessalonichern lediglich ein Werck des allmächtigen GOttes. Wenn Zuhörer dieses nicht beobachten, daß sie bey Anhörung göttlicher Wahrheiten auf die inneren Bestrafungen, Ueberzeugungen, Unterweisungen und Vermahnungen des Geistes GOttes in sich mercken: so bleiben sie bey allem Hören todt in Sünden; und wenn sie alle Tage in die Kirche gingen, und alle Stunden des Tages neue Predigten höreten; so würden sie doch von dem bloß äusseren Hören keinen wahren Nutzen zu ihrer Seligkeit haben; wenn sie gleich noch so viel von dem, was ihnen vorgetragen worden, erzehlen und nachsagen könten: so bleibet doch alles ein leeres Geschwätze, so lange sie den Gnadenwirckungen des heiligen Geistes nicht in sich Platz lassen; und wenn sie gleich noch so viel beteten: so würde doch alles vergebens und umsonst seyn, wenn sie ihr Hertz vor GOtt verschliessen, und dessen seligmachende Kraft nicht in sich erfahren wollen.

Damit euch aber diese Wahrheit noch deutlicher bekannt werde; so will ich hiebey wiederum eine dreyfache Anmerckung machen. Die erste ist diese: Ihr höret mehrmalen in den Predigten; daß **das äussere Kirchengehen, der äussere Gebrauch des heiligen Abendmahls, euer Singen, Beten und Lesen euch nicht selig mache.** Diese Worte müsset ihr recht verstehen. Es ist die Meinung derselben nicht: daß die Mittel zur Seligkeit verworfen; oder das Kirchengehen und Abendmahlgehen, Singen und Beten als gleichgültig angesehen werden solle; und als ob daraus nichts zu machen sey, wenn man gleich den öffentlichen Gottesdienst muthwillig versäumet, und den Gebrauch der von GOtt geordneten Gnadenmittel unterläßt: sondern mit diesem Ausspruch werdet ihr daran erinnert, daß ihr nicht gedencken sollt; ihr brauchtet weiter zur Seligkeit nichts, als äusserlich hören, äusserlich zum Abendmahl gehen, äusserlich singen und beten. Denn, bleibt es dabey allein, und ihr lasset euer Hertz von dem heiligen Geist nicht bearbeiten: so behaltet ihr euren fleischlichen Sinn, und gehet in demselben ewig verloren. Es ist

ja nicht genug, daß man eine schöne Artzeney in der Hand hat, und ansiehet: sondern, will man durch dieselbe die verlorne Gesundheit wieder erlangen; so muß man sie einnehmen, daß sie in unserem Geblüte ihre heilsame Wirckungen vornehmen kan. Einen Ackermann machet es nicht reich, daß er seinen schönen Acker ansiehet: sondern, will er Früchte davon haben; so muß er in denselben Samen ausstreuen, der unter sich wurtzelt, und über sich Früchte bringet. Die Gnadenmittel sind allerdings hoch zu schätzen: aber, wollen wir dadurch zum Leben aus GOtt kommen, und in demselben bewahret werden; so müssen wir sie in uns lassen kräftig seyn. Der Same des göttlichen Worts aber kan nicht eher fruchtbar bey uns werden: als bis wir denselben in unsere Hertzen aufgenommen haben. Alsdenn gereichet uns der Gebrauch des heiligen Abendmahls zum Segen: wenn JEsus Christus dadurch in uns verkläret, und wir bey dem leiblichen Genuß auch geistlicher Weise der Kraft seines Todes zu unserem ewigen Leben theilhaftig werden. Unser Beten und Singen wird uns alsdenn heilsam und ersprießlich: wenn wir das, was wir mit unserm Munde singen oder beten, auch von Hertzen verlangen, und unsere Seelen dem heiligen Geist zu seiner Werckstätte einräumen. Wollet ihr in dieser Sache, die ich euch vorstelle, sicher gehen: so vermeidet hiebey einen **doppelten Abweg.** 1) **Verachtet die Gnadenmittel nicht.** Entziehet euch nicht dem Gehör des göttlichen Wortes: schiebet den Gebrauch des heiligen Abendmahls nicht von einer Zeit zur andern auf. Denn, wer der Gnadenmittel sich nicht bedienet: wie kan ein solcher der Wirckungen des Geistes GOttes fähig werden? Der unterlassene Gebrauch der Gnadenmittel verursachet es: daß die Menschen immer ärger und weiter von GOtt entfernet werden. 2) **lasset es aber bey der äusseren Handhabung der Gnadenmittel nicht bewendet bleiben; sondern gebet unter dem Gehör des göttlichen Worts, und bey dem Hinzunahen zum Tisch des HErrn auf die Wirckungen des Geistes GOttes in euren Seelen achtung.** Wird dieses letztere nicht beobachtet: so hilfts euch freylich nicht, daß ihr zwar der Mittel euch bedienet; aber die Kraft derselben in euch verhindert. GOttes Wort wird euch vielmehr aus eurer Schuld ein Geruch des Todes zum Tode; und wenn ihr unwürdig den Leib und das Blut CHristi esset und trincket: so esset und trincket ihr euch das Gericht. Erkennet hieraus: wie unglückselig ein unbe-

kehrter Mensch ist. Verachtet er die Gnadenmittel, und gebrauchet sie nicht: so versündiget er sich; denn er setzet das, was GOtt zu seiner Seligkeit verordnet hat, bey Seite. Höret er aber äusserlich GOttes Wort; gehet er mit einem ungeänderten Hertzen zum heiligen Abendmahl: so sündiget er wieder; und das, was ihm GOtt zum Leben gegeben hat, gereichet ihm zum Tode. Das, wodurch er gesegnet werden könte, wird ihm, wegen des Misbrauchs, zum Fluch. O jämmerlicher Zustand eines unbekehrten Menschen!

Die andere Anmerckung ist diese: **Man muß keine ausserordentliche Gnade der Bekehrung von GOtt erwarten.** Viele, wenn sie hören, daß sie sich selbst nicht bekehren können, misbrauchen diese Wahrheit dergestalt, daß sie unbesorgt dahin leben, und wegen ihrer Bekehrung gantz und gar unbekümmert seyn wollen. Sie meinen: wenn sie GOtt bekehren wollte: so würde er solches schon zu seiner Zeit thun, ohne daß sie nöthig hätten, der von ihm vorgeschriebenen Mittel gehörig zu gebrauchen. Nun ist nicht zu leugnen, daß unser grosser GOtt an Mitteln nicht gebunden ist: sondern unmittelbar, und ausserordentlich seine Gnade dem Menschen erzeigen kan; wie er auf diese Weise den Abraham unmittelbar gerufen, und ihn aus seinem Vaterlande ausgeführet hat; auch Paulo auf dem Wege nach Damasco ausserordentlich erschienen ist, ihn mit einem ausserordentlichen Lichtstrahl erschrecket, und zu Boden geschlagen, dabey sein Gewissen verunruhiget, ihm seine schweren Sünden vorgestellet, und mit seinen Liebesseilen zu sich gezogen hat. Allein, wenn gleich GOtt an den Mitteln nicht gebunden ist, und überschwänglich mehr thun kan, als wir verstehen; auch manche Exempel vorhanden sind, denen GOtt überflüßige Gnade erzeiget hat: so dürfen wir uns doch nicht unterstehen, eine ausserordentliche und überflüßige Gnade von GOtt zu erwarten; sondern GOtt hat uns auf seine verordneten Gnadenmittel gewiesen. Wir haben Mosen, die Propheten und Evangelisten: durch dieselben bietet uns GOtt eine gnugsame Gnade zur Seligkeit an, und will sie uns auch mittheilen. Verachten wir diese: so sind wir an jenem Tage unentschuldiget, wenn wir ewig verdammet werden. Wiewol es geschiehet auch öfters: daß viele Menschen so gar mit der überfliessenden und ausserordentlichen Gnade ihres GOttes nicht treu umgehen. An **Pharao** that GOtt gewiß etwas ausnehmendes:

daß

daß er nicht allein Mosen und Aaron zu ihm sandte, und ihm seinen göttlichen Willen mündlich kund machte; sondern es geschahen auch durch GOttes Kraft grosse Wunderwercke, daß jedermann in Egypten erkennen konte, daß die Hand des HErrn mit Israel war. Allein, nichts desto weniger verstockte Pharao sein Hertz, und wollte dem göttlichen Willen sich durchaus nicht unterwerfen; so gar, daß auch endlich auf eine ausserordentliche Gnade eine ausserordentliche Strafe erfolgete. Dieser besondern Gnade war auch **Chorazin** und **Bethsaida**, zu den Zeiten unsers Heilandes, theilhaftig worden. Wie denn JEsus Matth. 11, 21 ausdrücklich saget: daß, wenn zu Tyro und Sidon solche Thaten geschehen wären, als zu Chorazin und Bethsaida, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Busse gethan. Die Einwohner zu Tyro und Sidon haben eine hinlängliche Gnade zur Seligkeit erlanget; daß, wenn sie derselben sich hätten heilsam bedienen wollen, so hätten sie dadurch zur ewigen Seligkeit zubereitet werden können: aber GOtt hat ihnen, nach seiner unerforschlichen Weisheit, die ausserordentliche und überflüßige Gnade, die er an Chorazin und Bethsaida geoffenbaret hat, nicht beweisen wollen. Aber auch die Städte, in welchen JEsus am meisten seine Wunderwercke verrichtet, und mit grosser Kraft geprediget hatte, waren doch nicht besser worden: deswegen nicht allein das Wehe über sie ausgerufen wird v. 21; sondern JEsus saget ihnen auch v. 22; daß es Tyro und Sidon am jüngsten Gerichte erträglicher ergehen werde, denn ihnen. Eine gleiche Bewandniß hatte es mit **Capernaum**, gegen welche Stadt JEsus im grossen Ernst sich also heraus ließ: Du Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden: denn, so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages. Doch ich sage euch: es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn dir. Mercket euch hieraus, **geliebten Freunde**, zu eurem Unterricht diese beyden Wahrheiten. 1) Ihr seyd verpflichtet, mit den Gnadenmitteln treu umzugehen, dieselbigen fleißig zu gebrauchen, und dadurch die Kraft zu eurer Bekehrung in eurem Hertzen zu erlangen. 2) Will GOtt ausserordenrliche, und überflüßige Gnade an euch thun: so schaffet desto mehr mit Furcht und Zittern eure Seligkeit; und wendet den grossen Reichthum

der

der göttlichen Barmhertzigkeit mit grossem Fleiß dazu an; damit GOttes Liebeszweck an euch und durch euch in allen Stücken erreichet werde. Denn, wem vieles anvertrauet ist, von dem wird GOtt dereinst vieles fordern. Je reichlicher die Güte GOttes über uns gewesen ist: je ernstlicher und nachdrücklicher wird GOtt diejenigen strafen, die den grossen Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit verachtet haben.

Die dritte Anmerckung ist diese: **Man schiebe ja, wenn man von GOtt gerühret wird, seine Bekehrung nicht auf.** Denn durch eine späte Bekehrung verlieret man viele Vortheile: die man erlangen kan, wenn man sich bey Zeiten zu GOtt wendet. Je länger man auch seine Bekehrung aufschiebet: je mehrere Hindernisse erlanget man. Viele haben sich mit dem Vorsatz, sich rechtschaffen zu GOtt zu bekehren, so lange geschleppet: bis die Gnadenzeit vorbey gewesen ist, und sie, als Ungläubige, zur ewigen Verdammniß verstossen worden sind. Es ist höchst unbesonnen: wenn der Mensch meinet, zu dieser und jener Zeit, die ihm bequem zu seyn düncket, wolle er sich zu GOtt bekehren, und aus diesem Grunde die gegenwärtigen Gnadenbewegungen des Geistes GOttes in sich unterdrücket. Denn, einmal, weiß ja der arme Mensch nicht: ob er noch so lange leben möchte, als er es sich etwa vorstellet. Sodann aber stehet ja auch nicht die Bekehrung in seiner Macht: sondern sie ist GOttes Werck. Und mit welchem Recht will es der Sünder von GOtt fordern: daß er ihn alsdenn bekehren soll, wenns ihm gelegen ist; da er doch so vielmalen den Geist GOttes von sich gewiesen, wenn es dem HErrn gefallen hat, ihn mit seiner Gnade heimzusuchen? Mancher muß es zu seinem grossen Schrecken erfahren; was GOtt denen, die sich gegen seinen Geist widerspenstig erzeigen, Sprüchw. 1, 24 ꝛc. mit diesen Worten gedrohet hat: Weil ich rufe, und ihr wegert euch: ich recke meine Hand aus, und niemand achtet drauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Strafe nicht: so will ich auch lachen in eurem Unfall, und eurer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet; wenn über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall, als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kommt. Denn werden sie mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich frühe suchen, und nicht finden. Sie sollen essen von den Früchten

ihres

ihres Wesens, und ihres Raths satt werden. Das die Albern gelüstet, tödtet sie, und der Ruchlosen Glück bringet sie um. Darum, meine Werthesten, irret euch nicht: GOtt läßt sich nicht spotten. Schiebet ja eure Bekehrung nicht von einer Zeit zur andern auf. Lasset die Rührungen des heiligen Geistes bey euch kräftig werden; so oft ihr dieselben in euch empfindet: damit ihr Menschen GOttes werdet, und euch, als Gottesmenschen, durch euer gantzes Leben, in der Kraft des HErrn HErrn, beweisen möget.

Anderer Theil.

Da ich euch also, geliebten Freunde, ausführlich gezeiget habe; daß die Bekehrung weder von Lehrern noch Zuhörern aus eigenen Kräften gewircket werden könne: so will ich nun, zum andern, noch kürtzlich davon handeln, in wie fern die Bekehrung des Sünders lediglich ein Werck GOttes sey. Wie Petrus, nach dem Inhalt unseres evangelischen Textes, bey seinem Fischerhandwerck erkannte, daß JEsu Allmacht ihm eine so grosse Menge Fische verschaffet hatte, und seinem Namen dafür den allerdemüthigsten Danck abstattete: also erfuhr er auch in den folgenden Zeiten, da er, als ein Menschenfischer, das Netz des Evangelii auswarf, daß die Bekehrung der Sünder einig und allein der allmächtigen Kraft GOttes zuzuschreiben sey. Denn, wenn Gesch. 2, 41 gesaget wird, daß durch Eine Predigt Petri, da er im Vertrauen auf JEsum das Netz des Evangelii auswarf, bey drey tausend Seelen zu der Gemeinschaft der Gläubigen hinzu gethan sind: so wird solches v. 47 also erkläret; daß der HErr selber täglich hinzu gethan habe, die da selig worden sind, zu der Gemeine. Dis wuste ein David wohl, daß GOtt die Hertzen der Menschen verändern müsse; darum betete er zu ihm Ps. 51, 12: Schaffe du, o GOtt, in mir ein reines Hertz, und gib du mir einen neuen gewissen Geist. Unser gütiger GOtt hat auch selber die Verheissung uns gegeben: daß er durch seine allmächtige Kraft in uns geschäftig seyn, und uns nach seinem Hertzen machen wolle. Er spricht z. E. Ezech. 36, 26. 27: Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun. Wenn dahero Paulus den

Gläu-

Gläubigen anzeigen will, wie sie bekehret worden sind: so saget er Ephes. 1, 19: daß solches geschehen sey durch die überschwängliche Grösse der göttlichen Kraft, und durch die Wirckung der mächtigen Stärcke GOttes, welche er gewircket hat in CHristo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. Er versichert von sich und andern Gläubigen Cap. 2, 10: daß sie GOttes Werck sind, geschaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken, zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat, daß sie darin wandeln sollen. Ist aber die Bekehrung ein Werck des allmächtigen GOttes; und will GOtt, nach seiner unerforschlichen Güte, daß allen Menschen zur Seligkeit geholfen werde: so ist es ja nicht unmöglich, daß die Menschen bekehret und zu JEsu Gemeinschaft hingezogen werden. Es soll um deswillen kein Sünder verzagen, oder dafür halten: daß der Schade seiner Seelen gar zu abscheulich, und sein Verderben gantz unheilbar sey; also, daß keine Veränderung bey ihm mehr statt finden könne. Käme es auf unsere Kräfte an: so ist es wahr; unsern unheilbaren Schaden kan kein Mensch curiren, und aus unserm tiefen Verderben kan kein Mensch uns erretten. Aber bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Dessen Hand ist noch nicht zu kurtz worden. Der GOtt, der Himmel und Erden aus Nichts erschaffen hat, will eine neue Schöpfung in uns vornehmen. Der GOtt, der seinen Sohn JEsum von den Todten auferwecket hat, will auch uns geistlicher Weise auferwecken. Wer also nur nicht muthwillig der Gnadenbearbeitung des allmächtigen GOttes sich widersetzen will: der kan bekehret werden; und sollte er auch noch so weit durch die Sünde sich von GOtt getrennet haben. Der HErr gehet dem Verlornen nach, und suchet ihn, bis daß er ihn findet.

Es beweiset aber GOtt seine Kraft an dem Hertzen des Sünders, ordentlicher Weise, **durch das Wort**: welches er ihm in der heiligen Schrift hat aufzeichnen lassen. In dieses sein Wort hat GOtt eine göttliche Kraft geleget; und er begleitet es auch mit seinen kräftigen Gnadenwirckungen: so oft es mit wahrer Aufmercksamkeit gehöret, gelesen und betrachtet wird. Es ist das Netz: damit die Seelen gefangen und zu JEsu hingezogen werden. Es ist das Licht: dadurch eine wahre Erleuchtung in dem verfinsterten Verstande entstehet. Es ist der Hammer: dadurch die stein- und felsenharte Hertzen zerknirschet und zerschlagen werden.

den. Es ist die Speise für Hungrige; das Wasser für Durstige; die Artzeney für Krancke; und das Pflaster für die verwundeten Gewissen. Soll aber GOtt durch sein Wort in uns wircken: so ist nöthig; daß wir, nach dem Exempel des Volcks, v. 1, der Gelegenheit wahrnehmen, wo uns göttliche Wahrheiten zur Errettung unserer Seelen vorgetragen werden. Es lieget uns ob: daß wir mit stillem und gesammleten Hertzen auf den Vortrag des Worts achtung geben; damit wir den Sinn desselben deutlich verstehen. Insonderheit aber ist es unsere Schuldigkeit: daß wir die unter und nach dem Gehör empfundenen Gnadenwirckungen sorgfältig in uns bewahren. Hieraus entstehet ein doppelter Nutzen. 1) Wir werden aus diesem unvergänglichen Samen gründlich verändert, und Geist aus Geist geboren. 2) Wenn unser Hunger nach GOttes Wort bleibet, und wir begierig sind nach dieser vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein: so nehmen wir durch dieselbe täglich zu, und wachsen mit der Zeit zu einer göttlichen Grösse.

Indem aber GOtt **durch Lehrer und Prediger** sein kräftiges Wort verkündigen lässet: so will er, vermittelst ihres Amtes, seine allmächtige Kraft zur Bekehrung und Seligmachung der Menschen offenbaren. Sie sind GOttes Mitarbeiter. Sie sind die Haushalter über GOttes Geheimnisse. Sie sind Botschafter an CHristus statt. GOtt vermahnet durch sie. Sie bitten an CHristus statt: daß ihre Zuhörer sich mit GOtt sollen versöhnen lassen. Wer die Boten des Friedens höret: der höret JEsum selber. Denn sie verwalten ihr Amt in dem Namen und auf den Befehl ihres HErrn und Heilandes JEsu CHristi. Sind sie wahrhaftig redlich und rechtschaffen vor dem HErrn: so werfen sie das Netz des Evangelii auf JEsu Worte aus, und der HErr lässet sie nicht ungesegnet. Ihr Segen aber bestehet darin: 1) daß ihre Zuhörer rechtschaffen zu JEsu bekehret werden; darum strafen, bitten, locken und vermahnen sie: 2) daß diejenigen, die einmal bekehret worden sind, im Guten erhalten, und auf dem Wege des Lebens zur ewigen Seligkeit fortgeführet werden; darum warnen, trösten, ermuntern, beten und ringen sie täglich vor dem HErrn. Selig ist die Gemeine: die Männer nach dem Hertzen GOttes hat; die nicht das ihre, sondern das, was JEsu CHristi ist, suchen! Selig sind die Zuhörer: die GOttes Wort aus dem Munde der Knechte GOttes hören und bewahren!

Es

Es beweget aber den treuen GOtt zu dieser kräftigen Wirckung, die er in den Hertzen der Menschen vornimt, seine unaussprechlich grosse Liebe. Er hat keinen Gefallen am Tode des Sünders: sondern will, daß der Gottlose sich zu ihm bekehre, und lebe. Er will nicht, daß jemand verloren werde: sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es lieget die Bekehrung nicht an jemandes Wollen oder Laufen: sondern allein an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 6. Aus diesem Grunde schreibet Paulus Eph. 2, 4. 5 ꝛc. GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt CHristo lebendig gemacht. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden; und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in CHristo JEsu; auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns, in CHristo JEsu. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben: und dasselbe nicht aus euch; GOttes Gabe ist es. Nicht aus den Wercken; auf daß sich nicht jemand rühme.

Nach dieser unermeßlichen Güte nimt GOtt 1) durch seine zuvorkommende Gnade **die natürliche Widerspenstigkeit des Hertzens hinweg.** Der Sünder kan nicht anders, als widerstreben; aber GOttes Liebeskraft ziehet ihn von den sündlichen und vergänglichen Dingen dieser Welt ab, und setzet ihn in den Zustand, daß er der ihm durch CHristum erworbenen Heilsgüter fähig werden kan. Er nimt von ihm das steinerne Hertz, das fühllos und unempfindlich ist; und giebet ihm ein fleischern Hertz, das sein Gnadenwerck erfahren, fühlen und empfinden kan. Ezech. 36, 26. 2) GOtt giebet auch **ein ernstliches Wollen;** daß der aufgeweckte Sünder mit dem verlornen Sohn den ernsten Entschluß fasset: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Luc. 15, 18. Durch GOttes Kraft wird der Mensch von seinem aufgeweckten Gewissen geängstiget und verunruhiget: und er empfindet es mit vielem Schmertzen, was es vor Angst und Hertzeleid bringet, wenn man so viele Jahre einen heiligen und gerechten GOtt mit Sünden betrübet und beleidiget hat. Darum hasset und verabscheuet er die vorigen Sündenwege aufrichtig und von Hertzen; es ist anbey sein redlicher Vorsatz, sich rechtschaffen zu GOtt zu bekehren, und an Hertz, Sinn, Muth, Gedancken,

dancken, Begierden und allen Kräften gründlich verändert zu werden. Daß dieses ernste Wollen nicht aus natürlichen Kräften bey dem Sünder entstehe, sondern von GOtt in ihm hervorgebracht werde: solches lehret Paulus Phil. 2, 13 mit ausdrücklichen Worten. GOtt ist es, schreibet er, der in euch wircket beyde, das Wollen, und auch das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen; und Hebr. 12, 2 nennet er JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens. 3) GOtt zündet **ein helles Licht in unserem verfinsterten Verstande an.** Denn er selber, der da hieß, bey der ersten Schöpfung, das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, giebet einen hellen Schein in unsere Hertzen. 2 Cor. 4, 6. Dazu ist auch CHristus, das wahrhaftige Licht, in die Welt gekommen; damit er uns erleuchte. Die natürliche Dummheit, Unwissenheit, Blindheit und Thorheit wird aus unserem Verstande vertrieben: von den schädlichen Vorurtheilen und gefährlichen Irrthümern werden wir befreyet; und erlangen eine kräftige Ueberzeugung so wol von der Grösse, Menge und Abscheulichkeit unserer Sünden, als auch von der unaussprechlichen Seligkeit und dem überschwänglichen Reichthum der Gnade GOttes in Christo JEsu. Woraus der wahre Glaube entstehet: der die Barmhertzigkeit GOttes und CHristi Verdienst ergreifet; und um welches willen der bekümmerte und gnadenhungrige Sünder CHristi Gerechtigkeit und Vergebung aller seiner Sünden nach Schuld und Strafe erlanget. Daß hiezu die allmächtige Kraft GOttes erfordert werde; solches zeiget uns unser Heiland ausdrücklich an; wenn er Joh. 6, 29 spricht: Das ist GOttes Werck, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat; und v. 44 hinzu setzet: Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater. 4) Durch die allmächtige Kraft GOttes wird **das durch die Sünde verlorne Ebenbild GOttes in uns wieder erneuert.** Durch die neue Schöpfung, die GOtt in uns vornimt, erlangen wir seinen Sinn, empfahen das neue Wesen des Geistes, werden neue Creaturen, und der göttlichen Natur theilhaftig gemacht: daß wir, als Gottesmenschen, in seinen Wegen wandeln, und ihm zu allem Gefallen leben können. Eph. 2, 10. 5) Besonders **verkläret GOtt sein Kind JEsum in unsern Seelen:** daß wir ihn mit erleuchteten Augen unsers Verständnisses, als unsern Heiland und Erlöser, in dessen Gerechtigkeit wir allein GOtt angenehm sind, als

unsern allgenugsamen GOtt, der unsers Hertzens Trost und Theil ist, und als unsern allergrössesten Wohlthäter, der uns segnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch den Glauben betrachten; und ihn, als unsere Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Erlösung in uns erfahren. Wenn sich aber JEsu Herrlichkeit solchergestalt in uns spiegelt mit aufgedecktem Angesichte: so nehmen wir aus seiner Fülle Gnade um Gnade; wir haben durch ihn Friede mit GOtt; unser Gewissen geniesset einer angenehmen Ruhe; wir werden in sein Bild verkläret von einer Klarheit zu der andern; wir verleugnen willig uns selbst und die Scheingüter der Erden; wir lieben ihn zärtlich, und gehen im Gebet gerne mit ihm um; wir schweren ihm eine ewige Treue, und lassen uns von seiner Liebesgemeinschaft nicht wiederum trennen; wir wandeln ehrerbietig vor seinem Angesichte, und jagen aus allen Kräften dem vorgesteckten Ziel nach, welches uns vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. 6) Endlich **stärcket und bewahret uns unser liebreicher GOtt: daß wir in seiner seligen Gemeinschaft unverrückt bleiben, und von Tage zu Tage an dem inwendigen Menschen wachsen und zunehmen.** Wir werden aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Männer im Christenthum. Das Licht der Erkentniß wird in uns vermehret: und die Geisteskräfte werden nach und nach gröſſer; daß wir uns, als gute Streiter JEsu CHristi, beweisen, unsere geistliche Feinde überwinden, CHristo beständig nachfolgen, und nach seinem Exempel unsern Lebenswandel einrichten. Dieses letztere beweisen die Jünger JEsu in unserm heutigen Evangelio. Denn, nachdem sie JEsu Herrlichkeit erkannt, sich vor ihm auf das tiefste gedemüthiget, und seinen Ruf, daß sie Menschenfischer seyn sollten, an sich hatten kräftig werden lassen: so verliessen sie, nach v. 11, alles, und folgten JEsu nach. Dis ist eine Pflicht aller Begnadigten. Denn CHristus hat ihnen ein Vorbild gelassen: daß sie sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. 1 Petr. 2, 21. Und eben hiedurch beweisen sie, daß eine gründliche Veränderung in ihnen vorgegangen sey. Denn, wer da saget, daß er zu CHristo bekehret worden ist, und mit ihm Gemeinschaft hat: der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Joh. 2, 6. Leiblich können wir CHristo nicht nachfolgen; weil er nicht mehr sichtbar auf Erden bey uns ist: aber geistlicher Weise geschiehet diese Nachfolge; wenn wir den Wandel des

HErrn

HErrn JEsu, den er in den Tagen des Fleisches geführet hat, uns zum Vorbilde vorstellen, und demselben nachahmen. Dieses offenbaret sich durch eine tiefe Ehrerbietung, aufrichtige Liebe, willigen Gehorsam gegen GOtt, und durch ein kindliches Vertrauen auf ihn, als unsern liebreichen und versöhnten Vater; durch ein wahres Mitleiden gegen Nothleidende, innige Sanftmuth gegen unsere Feinde, wahre Aufrichtigkeit gegen unsern Bruder, und eine kluge Vorsichtigkeit in dem Umgang mit andern; endlich auch durch eine wahre Verleugnung unserer selbst, durch ein mäßiges, keusches, züchtiges und nüchternes Leben, durch eine fleißige Arbeit in dem uns anvertraueten Beruf, und durch ein ernstliches, liebreiches, gesetztes und wohlanständiges Verhalten in allen Umständen. Wer auf solche Weise CHristo nachfolget: der wird nicht wandeln in Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. Dis ist das sichere Kennzeichen: dabey jemand wissen kan, ob er wahrhaftig im Stande der Gnaden sich befinde, und der Geist GOttes sein Werck in ihm habe: daß wir thun sollen, wie er uns gethan hat. Joh. 13, 15. Und wir seine Freunde sind: so wir thun, was er uns gebietet, und wie er uns mit seinem Exempel vorgeleuchtet hat. Cap. 15, 14.

Nutzanwendung.

So ist euch denn, meine wertheſten Freunde, auf das deutlichste gezeiget worden: daß die Bekehrung und Seligmachung des Sünders nicht ein Menschenwerck; sondern GOttes Werck sey. Nehmet hieraus zum Beschluß eine dreyfache Vermahnung wohl zu Hertzen.

1. **Gebet ja mit grosser Ehrerbietung auf das Gnadenwerck GOttes in euren Seelen achtung:** damit ihr durch eine muthwillige Widerspenstigkeit die Wirckungen GOttes nicht in euch verhindert, und die Bewegungen seines Geistes durch vorsetzliche Sünden nicht unterdrücket. Denn, so lange ihr GOttes Arbeit nicht in euch erfahret; so lange bleibet ihr todt in Sünden: und wenn ihr in dieser Gnadenzeit beständig fortfahret, dem Geiste GOttes zu widerstreben; so gehet ihr der ewigen Seligkeit verlustig. Ja, je öfter euch GOtt mit seiner Gnade besuchet, je öfter er eure Hertzen rühret und beweget: desto schwerer wird eure Verdammniß am Tage des Gerichts seyn; wenn ihr euch leicht-

sinnig und feindselig gegen die Gnadenarbeit GOttes durch euer gantzes Leben bewiesen habt.

2. **Was GOtt an euch und andern thut: das schreibet ja nicht natürlichen Ursachen, und noch weniger dem Teufel zu. Hütet euch auch: daß ihr GOttes Werck nicht verspottet noch verlästert.** Gehet eine Regung in eurem Gewissen vor; werdet ihr zuweilen kräftig verunruhiget; klaget euch euer Hertz wegen eurer begangenen Sünden vor GOtt an, und macht euch angst und bange: das kommt nicht aus natürlichen Ursachen her; sondern hier ist GOtt in euren Seelen geschäftig, will euch eure Unseligkeit, darin ihr euch ausser seiner Gemeinschaft befindet, aufdecken, und mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen. Schlaget ja diese Unruhe nicht in den Wind. Gehet ja mit diesem aufgeweckten Gewissen nicht in lustige Gesellschaften: damit diese göttliche Anforderung nicht unterdrücket, noch das Ohr vor dem Klagen und Seufzen des unruhigen Hertzens verstopfet werde. Begebet euch vielmehr in eine Stille; erforschet vor GOtt euer bisheriges Verhalten: und lasset euch von ihm die Ursache entdecken; woher so fürchterliche, traurige und ängstliche Gedancken bey euch entstehen? Ihr werdet es inne werden: die Sünde, ach die verfluchte Sünde, ist die Ursache eures Verderbens; und GOtt machet euch um deswillen angst und bange, daß ihr von Sünden ablassen, und euch der Bearbeitung seines Geistes übergeben sollt. Ueberzeuget euch euer Gewissen; daß euer Christenthum noch nicht rechtschaffen, euer vermeinter Glaube noch nicht rechter Art, und euer bisheriger Wandel dem heiligen Willen eures GOttes nicht gemäß sey: so gebet dieses nicht so gleich vor Anfechtungen des Teufels aus; als wollte der euch euer Christenthum verdächtig machen, und euch des Trostes des Evangelii berauben. Es ist zwar nicht zu leugnen: daß dieser Bösewicht rechtschaffenen Kindern GOttes oft heftig zusetzet, und sie überreden will, daß sie sich nicht im Stande der Gnaden befinden, GOtt nach ihnen nichts frage, und ihnen das Heil in JEsu nichts angehe. Wie aber wahrhaftig Gläubige wider diese teuflische Eingebungen die Waffen ergreifen, die ihnen GOttes Wort anweiset, nach den Kennzeichen der geoffenbarten Wahrheiten ihren Seelenzustand prüfen, und auf das innere Zeugniß des heiligen Geistes von ihrer Kindschaft sich fest verlassen: also haben doch nicht alle und jede, die sich Christen nennen, und einen äusseren ehrbaren

Wan-

Wandel führen, Ursache, daß sie die innern Ueberzeugungen, daß sie noch nicht rechtschaffen wären, vor Anfechtungen des Satans halten soûten. Denn viele meinen; sie sind reich, sie haben gar satt, und bedürfen nichts: und wissen es nicht, daß sie elend, blind, jämmerlich, nackend und bloß sind. Wenn nun bey diesen allerhand Zweifel wegen ihres Gnadenstandes entstehen: so ist solches vielmehr die innere Zucht und Bestrafung des heiligen Geistes, der ihnen ihre Heucheley aufdecken, und sie rechtschaffen machen will; als daß sie es vor schädliche Wirckungen des argen Feindes ansehen dürfen. Sie thun also wohl: daß sie solche zweifelhafte Gedancken nicht in sich ersticken; sondern sich in eine gründliche Prüfung ihres Seelenzustandes vor GOtt einlassen, und mit einem David zu dem HErrn schreyen: Prüfe mich, GOtt, und erforsche mein Hertz. Prüfe, und erfahre, wie ichs meine. Siehest du, daß ich noch auf bösen Wegen bin: so leite mich auf die Wege des Friedes, die zur ewigen Seligkeit abführen. Ps. 139, 23. 24. Wenn sie sich selbst vor GOtt richten, ihre Sünden aufrichtig bekennen, sich aller gerechten Strafen werth achten, zu JEsu blutigen Wunden ihre gläubige Zuflucht nehmen, und sich einer ungeheuchelten Gottesfurcht in den folgenden Zeiten befleißigen: so wird ihr Gewissen beruhiget, ihre Traurigkeit in Freuden verwandelt, und sie werden in den Stand versetzet werden, daß sie den Satan, der, als ein brüllender Löwe, um sie herumgehet, im Glauben widerstehen, und ihrem GOtte mit einem reinen, ruhigen und freudigen Hertzen dienen können. Hütet euch auch, **meine Freunde**: daß ihr GOttes Werck in andern Seelen weder verspottet, noch verhindert. Wenn GOtt einen Menschen als einen Brand aus dem Feuer reisset, und er in das vorige unordentliche Wesen nicht mehr einzuwilligen Lust hat: so wird ein solcher insgemein von seinen vorigen Bekannten, nahen Freunden und Anverwandten, verlachet und angefeindet. Sie belegen ihn mit allerley Schimpf- und Spottnamen: und versuchen es bald durch Schmeicheleyen, bald durch Drohungen, ob sie ihn von seinem Vorsatz, da er sich rechtschaffen zu GOtt bekehren will, wiederum abwendig machen können. Gleichwie nun derjenige, der seine Seele erretten und selig werden will, sich durch das Spotten und Lästern der blinden Welt an seinem Vorsatz nicht hindern lassen soll! sondern vielmehr gleich im Anfange seiner Bekehrung den Entschluß fassen muß, lieber aller Welt Feindschaft

auf sich zu laden, als länger ein Feind GOttes und JEsu CHristi zu bleiben: also versündigen sich diejenigen schwerlich an GOtt, die, so viel an ihnen ist, die Bekehrung eines Sünders verhindern wollen, und aus diesem Grunde das, was GOtt in dem Menschen wircket, einer verrückten Phantasie, einem dicken Geblüte, einem melancholischen Temperament zuschreiben; oder diejenigen wol gar für Thoren und Narren halten, die die wahre göttliche Weisheit in der Schule des heiligen Geistes zu lernen sich entschlossen haben. Die Sünde des Spottens wird zwar von vielen gering geachtet: aber es ist eine der allergrössesten Missethaten, und der freche Sünder wird es in alle Ewigkeit unter vielen Schmertzen bereuen, daß er sich unterstanden hat, GOttes Werck in andern Seelen zu verlästern. Sein eigenes Hertz wird dabey immer mehr verhärtet und verstocket. Und da er die Ordnung der Busse und des Glaubens, in welcher wir allein zur Seligkeit gelangen können, mit einem tückischen und boshaftigen Gemüthe verlachet: so begehet er, wenn er damit bis ans Ende seines Lebens fortfähret, die Sünde wider den heiligen Geist, welche ihm nicht vergeben werden kan.

3. **Gebet eure Hertzen GOtt gäntzlich über: damit der heilige Geist seine Werckstatt in euch haben kan.** Was euch aus eigenen Kräften unmöglich ist: das wird durch den Geist GOttes möglich gemachet. Wenn ihr von eurem Thun ablasset: so wird GOtt selbst sein Werck in euch haben. Durch ihn werdet ihr ein Licht in dem HErrn, Knechte und Mägde des grossen GOttes, gereiniget und abgewaschen von allen Sünden, begnadiget und gesegnet mit den reichen Gütern des Hauses GOttes, gestärcket an dem inwendigen Menschen, getröstet unter allem Creutze in der Nachfolge CHristi, zubereitet zu der den Kindern GOttes bevorstehenden ewigen Herrlichkeit, und dereinst an den seligen Ort geführet, wo ihr eures GOttes und Heilandes JEsu CHristi unmittelbar mit unaussprechlicher Freude geniessen, und seinen hohen Namen ohne Sünde ewig loben und preisen könnet.

Gebet.

Nun, du grosser und lebendiger GOtt: es ist deine Gnade, daß wir bekehret werden; und deiner allmächtigen Kraft haben wir es zu dancken, daß wir im Stande der Wiedergeburt beständig bleiben. Wir übergeben uns dir, und bitten dich demüthigst: offenbare an uns die Wirckung deiner mächtigen Stärcke; damit

wir

wir durch deine Kraft belebet, im Guten gefördert, und zur ewigen Seligkeit tüchtig gemacht werden. Wir sind das Werck deiner Hände. Denn wir haben von dir Leben und Odem; und werden durch deine Barmhertzigkeit in unserm natürlichen Leben so lange erhalten, wie dirs gefällt. Laß doch auch in uns ein geistliches Leben kommen: und fördere, um JEsu willen unsern Lauf zur seligen Ewigkeit; damit wir nach dieser Sterblichkeit mit dir und in dir ewig leben mögen. Amen.

Am sechsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Die Anzahl der wahren Christen ist gering.
a. Viele wissen nicht, was zum wahren Christenthum gehöret.
b. Andere können gut reden, aber es fehlet ihnen die Kraft.
c. Noch andere sind äusserlich ehrbar, haben aber kein verändertes Hertz.
d. Viele gehen mit den Gnadenrührungen des Geistes GOttes nicht treu um.
e. Andere, die einmal gläubig worden sind, gehen wieder zurück.
2. Was gehöret zum wahren Christenthum?

II. Vortrag. Das wahre Christenthum
1. nach seiner Beschaffenheit.
a. Zum wahren Christenthum ist nicht hinlänglich die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten.
α. Zu der pharisäischen Gerechtigkeit gehöret:
1) eine strenge Beobachtung der äussern Pflichten des göttlichen Gesetzes.
2) eine genaue Haltung der gutgemeinten Aufsätze der Vorfahren.
β. Warum kan dieselbe GOtt nicht gefallen?
1) Sie rühret blos von der Natur her.
2) Es mangelt dabey der Glaube.
3) Es fehlet ein lauterer Zweck.
4) Das Hertz ist nicht gereiniget.
γ. Hieraus lernen wir:
1) Das äussere ehrbare Leben macht noch keinen wahren Christen aus.
2) Noch weniger sind die wahre Christen, welche in offenbaren Sünden leben.
b. Das wahre Christenthum erfordert eine bessere und überfliessende Glaubensgerechtigkeit.
α. Warum ist diese nöthig?
1) wegen der Gerechtigkeit GOttes,
2) wegen unserer eigenen Unvollkommenheit.
β. Was wird darunter verstanden?
1) der thätige und
2) leidende Gehorsam Christi.
γ. Wie erlangen wir sie?
1) In der Ordnung der Busse,
2) und des Glaubens.
c. Zum wahren Christenthum gehöret auch die bessere Lebensgerechtigkeit.
α. Worin bestehet dieselbe?

β. Zum Grunde lieget die wahre Wiedergeburt.
1) Dadurch erlangen wir geistliche Kräfte.
2) Sie ist eine grosse Wohlthat GOttes.
3) Sie ist nothwendig.
γ. Was gehöret dazu?
1) Eine lebendige Erkentniß GOttes,
2) aufrichtige Liebe zu GOtt.
3) kindliche Furcht vor GOtt,
4) ein festes Vertrauen auf GOtt,
5) eine brünstige Liebe gegen den Nächsten, und
6) eine sorgfältige Wahrnehmung unserer selbst.
δ. In wiefern übertrift sie die Gerechtigkeit der Pharisäer?
1) Sie flieſſet aus dem neuen Wesen des Geistes,
2) kommt her aus dem Glauben an JEsum,
3) JEsus selbst lebet und wircket in uns,
4) der heilige Geist ist in uns geschäftig,
5) unser Sinn ist lauter, und
6) unsere Richtschnur ist GOttes Wort.
ε. Sie ist unvollkommen.
1) Warum?
2) Wozu dienet uns dieses?
a) GOttes Gnade und Christi Verdienst bleibet uns wichtig und unentbehrlich.
b) Wir werden zur Treue und zum Ernst angetrieben.
d. Das wahre Christenthum erfordert insonderheit von uns einen inneren Gehorsam gegen die Gebote GOttes.
α. Diese Wahrheit wird in Ansehung des fünften Gebots erläutert.
1) Der fleischliche Zorn ist eine Todtsünde.
a) Nicht aller Zorn ist Sünde;
b) sondern nur der fleischliche Zorn.
2) Alle Schimpfworte sind verdammliche Sünden.
a) Was bedeutet Racha, und wer wird unter einem Narren verstanden?
b) Warum sind die Scheltworte verdammliche Sünden?
β. Wie sind wahre Christen nach dem fünften Gebot gesinnet?
a) Sie haben den Lammessinn Christi.
b) Sie zürnen und sündigen nicht.
e. Das wahre Christenthum dringet auf eine Versöhnung mit denen, von welchen wir beleidiget worden sind.
α. Das Kennzeichen der Gläubigen ist die Liebe.
β. Diese erstrecket sich auch auf die Feinde.
1) Eine Beleidigung kan uns leicht zugefüget werden.
2) Rache zu üben ist dem Christenthum nicht gemäs.
3) Gläubige vergeben willig.
f. Endlich verlanget das wahre Christenthum, daß Gläubige als Lichter der Welt sich beweisen, und in dieser streitenden Kirche in einem beständigen Kampf sich finden lassen.
α. Wie beweisen sie sich als Lichter der Welt?
β. Wie verhalten sie sich als Streiter JEsu Christi?
2. Nach seiner Nothwendigkeit.
a. Weil nur die wahren Christen in das Himmelreich kommen.
α. Was wird unter dem Himmelreich verstanden?
1) Ueber-

1) Ueberhaupt und
2) insonderheit.

β. Welche sind von diesem Himmelreich ausgeschlossen?

1) Die ein offenbar gottloses Leben führen,
2) die der Heucheley ergeben sind,
3) die unter der Herrschaft des Zorns stehen,
4) die ihrem Nächsten nicht vergeben wollen, und
5) die von dem Fürsten der Finsterniß sich regieren lassen.

γ. Wahre Christen allein sind die Unterthanen in diesem Himmelreiche, und zwar

1) im Reiche der Gnaden;
2) im Reiche der Herrlichkeit.

b. Weil allen denen, die keine wahre Christen sind, das hollische Feuer und ein ewiges Gefängniß gedrohet wird.

α. Sie werden den Zorn des gerechten Richters empfinden müssen.

β. Ihr Gewissen wird sie quälen und verunruhigen in alle Ewigkeit.

γ. Sie werden ihre Pein sich unter einander vergrössern.

3. Nach seiner Möglichkeit.

a. Durch GOttes Kraft können wir wahre Christen werden.

α. Seine ewige Liebe beweget ihn dazu.

β. CHristi Gerechtigkeit bietet er uns an.

γ. Den Glauben will er in uns wircken.

δ. Zu Unterthanen JEsu will er machen.

b. Auf unserer Seite wird erfordert,

α. daß wir uns unsere Unseligkeit in dem Dienste des Teufels durch den heiligen Geist gründlich aufdecken lassen;

β. daß wir uns unter dem Gefühl der Sünden mit einem innigen Verlangen zu JEsu hinwenden.

γ. daß wir alle Sünden ernstlich vermeiden, und der Heiligung mit allem Ernst nachjagen.

III. Nutzanwendung enthält eine sechsfache Anmerckung.

1. Die Prüfung unserer selbst, ob wir wahre Christen sind, ist höchstnothwendig.
2. Das wahre Christenthum befindet sich zuförderst in dem innersten Grunde des Hertzens, und giebet sich nachhero auch äusserlich zu erkennen.
3. Will man ein wahrer Christ werden und bleiben: so wird dazu ein grosser Ernst erfordert.
4. Der Grund des wahren Christenthums wird geleget in der Wiedergeburt und Rechtfertigung.
5. Der Wandel muß es beweisen, ob jemand ein wahrer Christ sey.
6. Wahre Christen sind geduldig im Leiden, und beweisen sich gegen ihre geistlichen Feinde als gute Streiter JEsu CHristi.

Heiliger, gerechter und wahrhaftiger GOtt; du hast uns nach deinem Ebenbilde erschaffen: du erkennest aber nach deiner Allwissenheit, wie wir durch die Sünde deines Ebenbildes verlustig gegangen sind, und in unserm natürlichen Zustande das Bild des Teufels an uns tragen. Ach HErr:

laß uns nicht in unserm Jammer und Elende liegen. Zerstöre in uns die Wercke des Teufels: und laß durch deinen Geist ein rechtschaffenes Wesen in uns gewircket werden, um JEsu willen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Die Menge derer, die Christen genennet werden, ist groß: aber die Anzahl derer, die wahre Christen sind, ist gering. Viele wissen kaum die ersten Buchstaben des Christenthums; und sehr wenige sehen die christlichen Wahrheiten in ihrem Zusammenhange deutlich ein. Sie lernen immerdar: und können nimmer zur Erkentniß der Wahrheit kommen. 2 Tim. 3, 7. Andere, denen es am buchstäblichen Wissen nicht fehlet, halten die Wahrheit in Ungerechtigkeit auf. Sie sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Wercken verleugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. Einige befleißigen sich zwar der äussern Ehrbarkeit, und können bey Gelegenheit von göttlichen Wahrheiten erbauliche Reden führen: allein bey allem Schein, den sie haben, fehlet es ihnen an der Kraft. Sie sagen, HErr, HErr: aber thun nicht den Willen des Vaters im Himmel. Darum kommen sie nicht allein nicht in das Himmelreich; sondern JEsus wird ihnen auch an jenem Tage bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 21. 23. Manche werden durch den Geist GOttes zuweilen gerühret; und sind unter denen, die trachten, durch die enge Pforte hindurch zu kommen: aber sie können es doch nicht thun; weil sie mit den Gnadenbewegungen des Geistes GOttes nicht treu umgehen, und den nöthigen Ernst in Schaffung ihrer Seelen Seligkeit unterlassen. Luc. 13, 20. Cap. 16, 16. Es fehlet auch endlich an solchen Personen nicht, welche einmal gläubig worden sind, und manche Süßigkeiten bey JEsu geschmecket haben: aber sie sind nur eine Zeitlang gläubig gewesen, und zur Zeit der Anfechtung sind sie wieder abgefallen. Sie sind dem Unflath der Welt zwar entflohen durch die Erkentniß des HErrn und Heilandes JEsu CHristi: sie sind aber in Stricke der Sünde wieder geflochten und überwunden; und ist das letzte mit ihnen ärger worden, denn das Erste. Ja, es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten: denn daß sie

ihn

ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. 2 Petr. 2, 20. 21. Wenn wir diese verschiedene Gattung solcher Personen, die sich Christen nennen, aber es doch nicht sind, in Erwegung ziehen: so werden wir überzeuget, daß JEsu Ausspruch Matth. 7, 14 seine völlige Richtigkeit habe: Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden. Dis ist auch die Ursache: warum der Heiland Luc. 12, 32 die wahren Christen als solche, die eine geringe Anzahl ausmachen, also anredet: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; es ist eures Vaters Wohlgefallen euch das Reich zu geben. Da nun so viele Menschen, die sich vor Christen ausgeben, und es doch in der That nicht sind, sich jämmerlich betriegen: so ist es ja wol der Mühe werth, daß man darnach begierig fraget, was zu einem wahren Christenthum eigentlich gehöret? Die Antwort wollen wir aus unserm heutigen Evangelio aufsuchen. Der HErr sey mit uns, und leite uns durch seinen Geist in alle Wahrheit.

Evangelium am sechsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 5, 20–26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer: so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesaget ist: Du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist; auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworfen. Ich sage dir, wahrlich: du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Wir handeln anjetzo, geliebten Freunde,

Von dem wahren Christenthum,

und

und zwar

1. nach seiner Beschaffenheit;
2. nach seiner Nothwendigkeit;
3. nach seiner Möglichkeit.

Erster Theil.

Damit ich euch die Beschaffenheit eines wahren Christenthums ordentlich und deutlich zeigen möge: so mercket euch nach und nach sechs Stücke.

1. Zum wahren Christenthum ist nicht hinlänglich die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer: denn sie wird von JEsu ausdrücklich verworfen, v. 20. Zu der pharisäischen Gerechtigkeit gehöret zweyerley: 1) Eine strenge Beobachtung der äussern Pflichten nach der Vorschrift des göttlichen Gesetzes. In dieser Absicht saget Paulus von sich Phil. 3, 6; daß er in seinem unbekehrten Zustande, als ein Pharisäer, nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträflich gewesen sey. 2) Eine genaue Haltung der gutgemeinten Aufsätze der Vorfahren. Darum die Pharisäer als Leute beschrieben werden: die Menschengebote lehreten, und die Vorschriften der Alten wol gar dem geoffenbarten Worte GOttes vorzogen. Sie fasteten öfter, als es GOtt befohlen hatte. Sie verzehnten die Mintz, Till und Kümmel: und liessen dahinten das schwereste im Gesetz; nemlich das Gericht, die Barmhertzigkeit, und den Glauben. Matth. 23, 23.

Diese pharisäische Gerechtigkeit kan GOtt nicht gefallen. Denn, 1) sie rühret blos von der Natur her. Selbst die vernünftigen Heiden haben es durch ihre eigenen Kräfte so weit bringen können: daß sie äusserlich ehrbar und unanstößig ihren Wandel geführet haben. 2) Es mangelt denen, die in pharisäischer Gerechtigkeit leben, an dem wahren Glauben. Ohne Glauben aber ists unmöglich, GOtt gefallen: und alles, was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. 3) Pharisäische Gemüther haben keinen lautern Zweck. Sie suchen nur ihre eigene Ehre: und die Verherrlichung des Namens GOttes lieget ihnen nicht am Hertzen. Unser Heiland fället selber dieses Urtheil von ihnen Matth. 6, 2: daß sie ihre äusseren Scheinwercke nur deswegen thun; damit sie von den Leuten gesehen werden. 4) So ein

gutes

gutes Ansehen diese Personen auch von aussen haben: so unrein und verderbt ist doch ihr Inwendiges. Denn ihr Hertz ist ein rechter Sammelplatz aller Unarten und Bosheiten. Sie halten die Becher und Schüsseln auswendig reinlich: inwendig aber ists voll Raubes und Frasses. Sie sind gleich wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen: aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths. Von aussen scheinen sie vor den Menschen fromm: aber inwendig sind sie voller Heucheley und Untugend. Matth. 23, 27. 28. Der heilige und allwissende GOtt aber, der unser Hertz von uns fordert, und unser Inwendiges genau erforschet, lässet sich durch ein äusseres Scheinwerck nicht blenden. Solche Personen, die ihre Hertzen von dem Unflath der Sünden nicht reinigen lassen, sind ihm ein Greuel: wenn sie gleich äusserlich noch so viel Gutes an sich haben. Lernet hieraus, meine Freunde, eine doppelte Wahrheit. 1) Das macht noch keinen wahren Christen: **wenn jemand äusserlich unsträflich und unanstößig lebet**, und die äussern gottesdienstlichen Pflichten beobachtet. Gesetzt, daß jemand von sich sagen kan, daß er kein Zäncker, Spieler, Säufer, Hurer, Ehebrecher, Dieb, Sabbathsschänder und Meineidiger ist; gesetzt, daß jemand sich dessen rühmen kan, daß er fleißig betet, seinen Sonntag wohl feyret, seinen Vorgesetzten gehorsam ist, den Armen Gutes thut, einen stillen und eingezogenen Wandel führet, seinen Nächsten nicht afterredet, und mit niemanden in Feindschaft lebet: so ist doch dieses alles noch nicht hinlänglich zum wahren Christenthum; so lange das Hertz nicht gründlich verändert worden ist. Es ist nur eine pharisäische Gerechtigkeit: mit welcher man verloren gehet, und aus dem Reiche JEsu ausgeschlossen wird. 2) Sind aber die noch keine wahre Christen, die äusserlich ehrbar leben, und so viele Scheintugenden an sich haben: so sind es die noch weniger, **welche den offenbaren Lastern sich ergeben**, es in der Gottlosigkeit öfters den Heiden, und in Ausübung der sündlichen Lüste dem unvernünftigen Vieh zuvor thun. Von diesen bezeuget der Geist GOttes Gal. 5, 19. 20. 21: Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Das Theil dieser Personen

sonen wird dereinst in dem Pfuhl seyn, der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21, 8.

2. Das wahre Christenthum erfordert eine bessere und überfliessende Glaubensgerechtigkeit. GOtt ist allen Gottlosen ein verzehrend Feuer: den Gerechten aber ist er eine ewige Erquickung. Wie das Wachs zerschmeltzet vom Feuer: so müssen umkommen die Gottlosen vor GOtt. Die Gerechten aber müssen sich freuen und frölich seyn vor GOtt, und von Hertzen sich freuen. Ps. 68, 3. 4. Ein Wachs, das durch die Kälte hart geworden ist, lässet sich nicht beugen: so hart, störrig und unempfindlich sind viele Menschen. Weder durch Wohlthaten, noch Gerichte, lassen sie sich zum Gehorsam gegen GOtt bewegen. Wenn aber das gefrorne Wachs ans Feuer geleget wird; so fliesset es wie Wasser. Also will auch GOtt durch seinen gerechten Zorn die sichern, frechen und halsstarrigen Sünder einmal zerschmeltzen, sie zum Gefühl ihrer Thorheit bringen, und vor seinem heiligen Angesicht tief genug demüthigen. Die Gerechten aber haben Antheil an JEsu, stehen mit GOtt im Bunde, sind Unterthanen ihres grossen Königes JEsu CHristi, und geniessen der ihnen durch ihren Heiland erworbenen Seligkeit. Darum freuen sie sich und sind frölich von gantzem Hertzen. Röm. 24, 17. Von diesen Personen redet unser Heiland in dem heutigen Evangelio: wenn er ihnen eine bessere und überfliessende Gerechtigkeit zuschreibet. Im Stande der Unschuld hatten wir eine anerschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit: indem alle unsere innere und äussere Handlungen mit dem Willen GOttes vollkommen übereinstimmeten. Da wir aber diese anerschaffene Gerechtigkeit verloren haben, in Sünden empfangen und geboren werden, keine Lust und Kraft, GOttes Gebote willig und vollkommen zu halten, sich bey uns befindet, und wir folglich unter dem Zorn GOttes und dem Fluch des Gesetzes liegen: so zeiget uns nicht allein das Wort GOttes, daß es nöthig sey, wiederum heilig und gerecht zu werden; weil wir sonst mit dem heiligen und gerechten GOtt keine Gemeinschaft haben, und folglich nicht selig werden: sondern es entdecket uns auch die Möglichkeit, daß wir durch GOttes Gnade in einen heiligen und gerechten Zustand versetzet werden können. Das Gesetz kan uns diese Gerechtigkeit nicht geben: weil wir das Vermögen nicht besitzen, es vollkommen zu halten. Nach dem Fall ist es auch nicht der göttlichen Absicht gemäs: daß wir durch

dasselbe

dasselbe die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, erlangen sollen. In CHristo allein finden wir die Kleider des Heils und den Rock der Gerechtigkeit: in welchem wir dem Vater angenehm sind, und um welcher willen wir zum Besitz einer ewigen Seligkeit gelangen. Er ist des Gesetzes Ende. Wer an ihn gläubet: der ist gerecht. Röm. 10, 4. Diese Gerechtigkeit ist der vollkommene Gehorsam CHristi: den er, als unser Bürge, durch Thun und Leiden seinem himmlischen Vater geleistet hat. Er ist unter das Gesetz gethan. Gal. 4, 4. Er hat dasselbe für uns erfüllet. Matth. 5, 17. Er hat alle Strafen unserer Sünden für uns erduldet. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen worden. Jes. 53, 5. Er ist für uns zur Sünde gemacht: auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Er hat, als das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes, unsere Sünden getragen. Joh. 1, 29. Er hat sich für uns geheiliget: auf daß auch wir geheiliget seyn in der Wahrheit. Joh. 17, 19. Er hat mit einem Opfer vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 14. Er, Jehovah, ist unsere Gerechtigkeit. Jerem. 23, 6. Durch ihn ist dem Uebertreten gewehret, die Sünde zugesiegelt, und eine ewige Gerechtigkeit uns Sündern gebracht worden. Dan. 9, 24. Christi Gerechtigkeit wird uns zugerechnet. Sein Lösegeld kommt uns in dem göttlichen Gerichte zu gute. Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum CHristum geschehen ist, Röm. 3, 21.

Dieser Gerechtigkeit CHristi werden wir theilhaftig: wenn wir uns zu der Ordnung der wahren Busse und des Glaubens bequemen; denn dem, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 5, 4. Dieser Glaube wird von dem heiligen Geist in uns gewircket: wenn wir unsere Sünden fühlen und verabscheuen. Er ist ein göttliches Licht: darin wir JEsum, als unsern gecreutzigten Heiland und Erlöser, anschauen. Er ist die Hand: die wir ausstrecken, dadurch wir JEsum annehmen, und sein blutiges Verdienst uns zueignen. Er ist das Mittel: dadurch wir mit JEsu auf das genaueste vereiniget und verbunden werden. Ist dieser Glaube rechter Art: so verleugnen wir unsere eigene Gerechtigkeit. JEsus allein wird von uns gesuchet. Sein Verdienst eignen wir uns zu. Der Glaube bringet

get uns zum Genuß der Seligkeiten in CHristo. Durch denselben werden unsere Hertzen gründlich verändert, und zum Tempel des heiligen Geistes gemacht: in welchem er wohnet, und uns dazu kräftig antreibet, daß wir einen heiligen und gerechten Wandel vor GOtt führen. 1 Joh. 3, 5-9.

3. **Zum wahren Christenthum gehöret auch die bessere Lebensgerechtigkeit.** Wenn wir allen Sünden von Hertzen feind sind, und der Heiligung mit allem Ernst nachjagen: so geben wir damit zu erkennen; daß unsere Lebensgerechtigkeit besser sey, denn die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten. Zum Grunde lieget die wahre Wiedergeburt: dadurch wir die geistlichen Kräfte erlangen, daß wir einer ungeheuchelten Gottesfurcht uns befleißigen können. Denn vermittelst derselben wird in uns eine neue Art und ein neues Wesen des Geistes gewircket. Dieses heisset in der heiligen Schrift die Wahrheit, der neue Mensch, die neue Creatur, das verborgene Leben mit Christo in GOtt, der verborgene Mensch des Hertzens, der Sinn GOttes und Christi, die Verklärung in CHristi Bild, die Theilhaftigwerdung der göttlichen Natur, das Ebenbild GOttes, CHristus in uns, das göttliche Leben, der Wandel im Geist, die Führung eines göttlichen Lebens, die göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. Diese innere Veränderung ist eine der allergrössesten Wohlthaten GOttes: dadurch wir die Herrschaft über die Sünde, und das Vermögen, CHristo nachzufolgen und in seine Fußstapfen zu treten, empfahen. Sie ist auch allen denen, die selig werden wollen, gantz unentbehrlich: weil wir dazu mit JEsu Blut erkaufet worden sind: daß wir von aller Ungerechtigkeit erlöset, und sein Volck des Eigenthums werden sollen, das fleißig ist zu guten Wercken. Tit. 2, 11. 12. Fehlet es an dieser Kraft zur Heiligung: so haben wir die Gerechtigkeit CHristi durch den Glauben noch nicht angenommen. Denn an dem mercken wir, daß wir JEsum, als unsere Versöhnung, kennen, und durch sein Blut von unsern Sünden gereiniget worden sind: so wir seine Gebote halten. Wer da saget: ich kenne ihn; und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh. 2, 3. 4.

Wir rechnen aber zu der Lebensgerechtigkeit nachfolgende Puncte. 1) **Eine lebendige Erkentniß GOttes:** wie er sich in CHristo zum Heil der Sünder geoffenbaret hat. Zu dieser Er-

Erkentniß gelangen wir durch die übernatürliche Gnadenerleuchtung JEsu und seines Geistes. Denn niemand kennet den Vater, als nur der Sohn, und wem es der Sohn offenbaret. Matth. 11, 27. In dem Lichte des Geistes CHristi sehen wir GOtt an, als unsern versöhnten Vater, als unseren allermildesten Wohlthäter, und als unsern liebreichen Bundesgott: der über uns Gedancken des Friedens hat, eine brennende Liebe zu uns träget, mit grosser Willigkeit alle wahre Seligkeit uns mittheilet. Röm. 8, 32. 2) Hieraus entstehet in unsern Seelen eine **aufrichtige Liebe**, und innige Hochachtung gegen diesen guten GOtt. Wir erwählen ihn, als unser allerbestes Theil, tragen nach ihm ein unaufhörliches Verlangen, meiden alles, was ihm zuwider ist, gehen vertraulich und kindlich mit ihm um, und ruhen gelassentlich in seiner seligen Gemeinschaft. Ps. 63, 2. 4. 3) Mit dieser Liebe zu GOtt ist **eine kindliche Furcht vor ihm** verknüpfet. Wir führen mit Henoch ein göttliches Leben. Wir wandeln mit Abraham vor seinem Angesichte; und bekennen, wenn wir zur Sünde gereitzet werden, mit einem Joseph: Wie solte ich ein solch groß Uebel thun, und mich an dem HErrn, meinem GOtt versündigen. Wir rufen den zum Vater an, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck: darum führen wir unsern Wandel, so lange wir hier wallen, mit Furchten. 4) **Wir verlassen uns auf ihn von gantzem Hertzen**: wenn die Trübsalswinde wehen, und die Leidenswellen auf uns stossen. Er ist unser Licht und unser Heil: darum fürchten wir uns nicht vor unsern Feinden. Er ist unsers Lebens Kraft: darum lassen wir uns nicht grauen; wenn wir gleich durchs finstere Thal in sein Reich eingehen müssen. Ps. 27, 2. Er ist bey uns in der Noth. Sein Stecken und Stab tröstet uns. Darum sind wir nicht kleinmüthig, noch zaghaft: wenn wir gleich durchs finstere Thal der Leiden wandern müssen. Ps. 23, 4. 5) Weil wir seinen göttlichen Liebessinn in der Wiedergeburt erlanget haben, und unsere Hertzen im Gehorsam der Wahrheit durch den heiligen Geist keusch worden sind: so haben wir **unsern Nächsten brünstig lieb aus reinem Hertzen.** 1 Petr. 1, 22. So viel uns der HErr Gnade erzeiget, lassen wir uns angelegen seyn, die Wohlfarth anderer aus allen Kräften zu besorgen. In unserem gantzen Wandel sind wir vorsichtig: damit wir niemanden ein Aergerniß geben. Wir beweisen uns als die Knechte und Mägde GOttes; die durch ihr

gutes Exempel die Gottlosen beschämen und zur Nachfolge reitzen. So viel an uns ist, halten wir mit jedermann Friede, und stehen mit allen Kindern GOttes in einer aufrichtigen Liebesgemeinschaft. 6. Endlich **nehmen wir unserer Seelen sorgfältig wahr.** Wir wachen über unser Hertz: damit wir von unsern geistlichen Feinden nicht übervortheilet werden. Die Schmach CHristi halten wir für grösseren Reichthum, als alle Schätze der Erden. Wir erwählen, nach dem Exempel Mosis, mit dem Volcke GOttes viel lieber Ungemach zu leiden: denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben. Unser Gewissen bewahren wir mit grossem Fleiß: damit dasselbe nicht beflecket, noch verwundet werde. Wir wachsen täglich in der Gnade GOttes und in der Erkentniß unsers Heilandes JEsu CHristi: und lassen uns durch den Geist GOttes immer mehr gründen und befestigen in der Hoffnung des ewigen Lebens.

Diese Lebensgerechtigkeit übertrift die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten: weil **sie aus dem neuen Wesen des Geistes** fliesset. Wir sind ein guter Baum: und tragen dahero gute Früchte. Wir sind ein Werck GOttes, und in CHristo neu erschaffen zu guten Wercken. **Der Glaube** lieget zum Grunde. **In CHristo** haben wir Gnade und Wahrheit erlanget. CHristus selber lebet in uns: und was wir im Fleische leben; das leben wir im Glauben des Sohnes GOttes. **Der heilige Geist** wohnet in uns. Durch den Geist tödten wir des Fleisches Geschäfte. Wir wandeln im Geist: darum vollbringen wir die Lüste des Fleisches nicht. **Unser Auge ist lauter.** Wir haben einen redlichen Sinn erlanget: der uns antreibet, in allem, was wir thun und vornehmen, auf die Verherrlichung des Namens GOttes zu sehen. Wir sind mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet: die durch CHristum JEsum in uns geschehen, zum Lobe und Preise unsers GOttes. Die Regel und Richtschnur unseres Verhaltens ist allein **GOttes Wort.** Wir lassen das Buch des Gesetzes nicht von unserm Munde kommen: sondern betrachten es Tag und Nacht; auf daß wir halten und thun alle Dinge nach dem, das darin geschrieben stehet. Wir weichen davon weder zur Rechten noch zur Lincken: auf daß wir weislich handeln mögen in allem, was wir thun sollen. Darum gelinget es uns in allem: und wir können nach dem Wohlgefallen unsers GOttes weislich handeln. Joſ. 1, 7. 8. Weil wir unsere Lust zum

Gesetz

Gesetz des HErrn haben, und sein Gesetz uns in unsre Hertzen geschrieben ist: so sind wir, wie ein Baum, gepflantzet an den Wasserbächen; wir bringen unsere Frucht zu rechter Zeit, unsere Blätter verwelcken nicht, und was wir machen, das geräth wohl. Ps. 1, 3.

Ob wir aber gleich bey angewendeter Treue eine hohe Stufe in der Lebensgerechtigkeit erreichen: so ist sie doch, wegen der uns anklebenden Schwachheiten, noch unvollkommen; und wir können damit vor einem vollkommenen, heiligen und gerechten GOtt nicht bestehen. Sie ist wie ein beflecktes und unflätiges Kleid. Dahero bleibet uns, in dem ernsten Lauf der Heiligung, GOttes Gnade und CHristi Verdienst immerdar wichtig und nothwendig. Wir bringen nicht unsere Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist, vor GOtt: sondern wollen allein in CHristo erfunden werden; damit wir in der Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird, die Seligkeit erlangen. Wir befleißigen uns aber auch, im Guten immer völliger zu werden: und, so lange wir hier wallen, an dem inwendigen Menschen täglich zu wachsen und zuzunehmen. Wir getrösten uns anbey: daß GOtt unsere Wercke der Liebe, die aus dem Glauben entspringen, um CHristi willen nicht werde unbelohnet lassen. Darum sind wir feste, unbeweglich, und nehmen immer zu in dem Werck des HErrn: sintemal wir wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15, 58.

4. **Das wahre Christenthum fordert insonderheit von uns einen inneren Gehorsam gegen die Gebote GOttes:** dadurch wir die erlangte Lebensgerechtigkeit offenbaren. Darum rettet JEsus in unserm Evangelio den wahren Inhalt **des fünften Gebots** wider die falsche Auslegung der Juden; und, bald nach unserm Evangelio, thut er solches auch in Ansehung **des sechsten Gebots.** Zuförderst beschreibet uns der Heiland **den Zorn** wider unsern Bruder als eine Todtsünde: woraus die Pharisäer nichts zu machen pflegten, und denselben nicht für höchststrafbar hielten. Wenn jemand wider das Böse aus einem heiligen Liebesfeuer eifert, und die Ehre GOttes nebst der Wohlfahrt des Nächsten dabey zum Zweck hat: so ist solcher Zorn nicht allein erlaubt; sondern auch nothwendig. Hier aber ist die Rede von demjenigen fleischlichen Zorn: der über Kleinigkeiten und mit grosser Heftigkeit entstehet; aus einem eigenliebigen und empfindlichen

Hertzen entspringet; und mit einem Haß gegen den Nächsten verknüpfet ist. Dieser Zorn schickt sich nicht für wahre Christen. Darum sie Eph. 4, 31 vermahnet werden: Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung sey fern von euch, samt aller Bosheit. Sie werden hingegen v. 32 zur Ausübung einer wahren Liebe und Sanfmuth mit diesen Worten ermuntert: Seyd unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Die Ursache, warum der Zorn, Grimm, Bosheit, nach Col. 3, 8, von uns abgeleget werden soll, ist aus dem Munde unsers Heilandes diese: weil derjenige, der mit seinem Bruder zürnet, des Gerichts schuldig ist, und von dem Richter alles Fleisches nicht ungestraft bleiben wird. Denn, wer seinen Bruder auch nur hasset; der ist ein Todtschläger: und wir wissen, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15. Wenn auch jemand durch den Glauben an JEsum das ewige Leben bereits erlanget hätte: so würde er doch eben dadurch seiner Seligkeit wiederum verlustig gehen; wenn er einen fleischlichen Haß in seinem Hertzen hegete, und durch einen heftigen Zorn denselben offenbarete. Ein solcher ist, nach dem Ausspruch des heiligen Geistes, ein Todtschläger. Er übertritt das fünfte Gebot: und der HErr will den nicht ungestraft lassen, der sich, als seinen Feind, durch Ungehorsam gegen seine göttlichen Befehle, erzeiget. Hiernächst zeiget uns unser Heiland an; daß **alle Schimpfworte** verdammliche Sünden sind. Denn, wer zu seinem Bruder sagt; Racha; der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. **Racha** bedeutet einen unnützen Menschen: **ein Narr** aber ist derjenige, der gleichsam aufgehöret hat, ein vernünftiger Mensch zu seyn. Sollen wir nun von einem jeden unnützen Worte an jenem Tage Rechenschaft geben: so werden vielmehr alle ehrenrührige Schimpfnamen, die aus einem bitteren und feindseligen Gemüthe ausgestossen werden, die Verdammniß der Gottlosen an jenem Tage vermehren. Aus ihren Worten werden sie gerichtet werden. Wer die Liebespflichten gegen seinen Nächsten unterlässet: der wird, als ein Verfluchter am jüngsten Tage von JEsu in das ewige Feuer gewiesen werden; das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Wer aber seinen Nächsten noch dazu beleidiget, ihn krancket, schmähet, lästert:

der

der wird die bitteren Früchte seiner gottlosen Wercke in dem höllischen Pfuhl, zu seiner immerwährenden Pein und Marter, mit dem empfindlichsten Schmertzen geniessen.

Insgemein wird die Sünde des Zorns wenig geachtet: und viele meinen, sie könten ihrem Amte oder ihrer Haushaltung nicht vorstehen; wo sie nicht mit zornigen und heftigen Scheltworten um sich würfen. Ja, es bleibet gemeiniglich nicht einmal bey Scheltworten: sondern viele bilden sich ein, es gehöre mit zu ihrer Herrschaft über andere, daß sie auf sie fluchen, und ihnen alles Böse anwünschen. Ob man nun zwar einer niederträchtigen Gleichgültigkeit und phlegmatischen Gelindigkeit in der Sache, die GOttes Ehre und das ewige Wohlseyn des Nächsten betrift, durchaus das Wort nicht reden, noch auch den gehörigen Ernst, der aus wahrer Liebe herkommt, und zur Verbesserung der Fehler des Nächsten abzielet, nicht verwerfen will: so ist doch gewiß, daß ein unbarmhertziges Gericht über denjenigen einmal ergehen wird, der nicht Barmhertzigkeit gegen seinen Nächsten bewiesen hat. Wahre Christen folgen ihrem Heilande in der wahren Hertzensdemuth und liebreichen Sanftmuth nach; und richten sich nach der Vorschrift des heiligen Geistes Eph. 4, 26: Zürnet, und sündiget nicht. Sie zürnen wider das Böse, und eifern für die Ehre GOttes: aber sie sündigen nicht; weil sie nicht aus einer Rachbegierde dem Nächsten Böses wünschen, noch durch die Eigenliebe sich zur Feindseligkeit gegen andere aufbringen lassen.

Erkennet hieraus, **meine Freunde**: was vor ein Unterscheid sey zwischen wahren Christen, und zwischen denen, die blos den Namen der Christen tragen. Wahre Christen sind aus dem Tode in das Leben kommen. Dieses offenbaret sich durch die Liebe gegen die Brüder. Sie lieben nicht mit Worten, noch mit der Zunge allein: sondern auch mit der That, und mit der Wahrheit. Namchristen aber bleiben im Tode: denn sie lieben den Bruder nicht allein nicht; sondern hassen ihn auch. Sie haben bitteren Neid in ihren Hertzen, lügen wider die Wahrheit, und stossen liebloſe Worte gegen andere aus. 1 Joh. 3, 10. 11. 12.

5. **Das wahre Christenthum dringet auf eine rechtschaffene Liebe: welche sich besonders durch die Versöhnlichkeit mit demjenigen, von welchem wir beleidiget worden sind, offenbaret.** Das Kennzeichen der wahren Gläubigen ist die Liebe. Denn, nach dem Ausspruch Joh. 13, 35, wird

dabey jedermann erkennen, daß wir seine Jünger sind, so wir Liebe unter einander haben. Die Liebe ist von GOtt: und wer lieb hat, der ist von GOtt geboren, und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat; der kennet GOtt nicht: denn GOtt ist die Liebe. So wir uns unter einander lieben: so bleibet GOtt in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. So aber jemand spricht: ich liebe GOtt; und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Dis Gebot haben wir von JEsu: daß, wer GOtt liebet, der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 7. 8. 12. 20. 21. Gläubige aber lieben nicht allein diejenigen, von welchen sie geliebet werden: sondern sie lieben auch ihre Feinde; sie segnen, die ihnen fluchen; sie thun wohl denen, die sie hassen; sie bitten für die, so sie beleidigen und verfolgen: und beweisen damit, daß sie Kinder sind ihres Vaters im Himmel. Matth. 6, 44. 45.

Wegen der grossen Schwachheit und Unvollkommenheit, darin wir uns in diesem Jammerthal befinden, kan es gar leicht geschehen: daß einer dem andern zu nahe tritt, und ihn entweder wissentlich oder unwissentlich, entweder mit Vorsatz oder aus Uebereilung, kräncket und beleidiget. Das wahre Christenthum aber erlaubet durchaus nicht: daß wir uns selbst rächen, Böses mit Bösem vergelten, oder Scheltwort mit Scheltwort. 1 Petr. 3, 9. Vielmehr sind wir verbunden, unserm Nächsten zu vergeben: gleichwie wir wollen, daß der himmlische Vater uns unsere Fehle vergebe. Matth. 6, 14. Wer seine eigene Kranckheit erkennet, und sich dessen bewust ist, daß er auf mancherley Weise es noch versiehet: der wird mit seinem Nächsten, der sich an ihm versündiget, Geduld tragen, und auch seine Vergehungen zum Besten zu kehren sich angelegen seyn lassen. Denn die Liebe verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, sie eifert nicht, sie treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. 1 Cor. 13, 4. 5. 7. Je mehr man an sich gewahr wird, wie unentberlich uns die Barmhertzigkeit unsers GOttes ist: je mitleidiger werden wir gegen unsere Feinde. Wir sind barmhertzig: gleichwie GOtt barmhertzig ist. GOtt ist gütig gegen die Undanckbaren und Boshaftigen. Luc. 6, 35. 36. Lassen wir uns täg-

täglich von GOtt lieben; sehen wir es ein, daß GOtt aus lauter väterlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn all unser Verdienst und Würdigkeit, uns mit vielen Wohlthaten überschüttet: so werden wir dadurch angetrieben, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld gegen unsern Nächsten anzuziehen, und denen, wider welche wir Klage haben, gerne zu vergeben, Col. 3, 12. 13, unsern Feind zu speisen, wenn ihn hungert, ihn zu tränken, wenn ihn durstet, und solchergestalt das Böse mit Gutem zu überwinden. Röm. 12, 20. 21. Dis ist ein grosser Trost für Kinder GOttes: daß sie nicht allein wissen, daß sie dazu von GOtt berufen sind, daß sie den Segen beerben sollen; sondern auch ein göttliches Vermögen in sich haben, ihre Feinde in der Wahrheit zu lieben, und sich dessen vor GOtt bewust sind, daß sie keinem Menschen auf der gantzen Welt etwas Böses wünschen; sondern, so viel durch GOttes Gnade in ihrem Vermögen stehet, aller Menschen, und auch ihrer ärgsten Feinde, leibliche, geistliche und ewige Wohlfarth aus allen Kräften hertzlich gerne befördern, und kein unversöhnliches, liebloses, feindseliges, neidisches und tückisches Hertz wider jemanden auf dem gantzen Erdboden in sich dulden wollen.

6. **Endlich verlanget das wahre Christenthum: daß Gläubige als Lichter der Welt sich beweisen; und in dieser streitenden Kirche in einem beständigen Kampf sich finden lassen.** Ich ziehe diese beyden Stücke aus der Rede meines Heilandes: die theils kurtz vor unserm Evangelio stehet, theils bald auf dasselbe folget. Unser JEsus saget v. 14. 15. 16 zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge lieget, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einem Scheffel, sondern auf einem Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Wercke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Auf Kinder GOttes sind vieler Menschen Augen gerichtet. Wenn sie nun die Lehre CHristi nicht zieren würden mit einem heiligen und unsträflichen Wandel: so würde dadurch der Name GOttes verlästert werden. Brennet das Licht des Glaubens in ihren Hertzen: so wird dasselbe auch einen hellen Schein von sich geben; und sie werden, als Kinder des Lichts, in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihren Wandel vor GOtt

führen: damit durch sie GOtt verherrlichet, und ihr Nächster erbauet und gebessert werde. Weil aber Gläubige in einer versuchungsvollen Welt leben, und gar leicht, wenn sie nicht wohl auf ihrer Hut stehen, zur Sünde verleitet, und andern anstößig werden können: so giebet ihnen ihr treuer Lehrer v. 29. 30 diese heilsame Anweisung: Aergert dich dein rechtes Auge: so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß Eines deiner Glieder verderbe, und nicht der gantze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß Eines deiner Glieder verderbe, und nicht der gantze Leib in die Hölle geworfen werde. Von einem Ausreissen des leiblichen Auges, und einem Abhauen der leiblichen Hand ist hier nicht die Rede. Denn GOtt will nicht, daß wir die uns von ihm uns anerschaffenen Glieder des Leibes verstümmeln, und uns dadurch zu unseren äusseren Verrichtungen untüchtig machen sollen. Es würde auch von dem leiblichen Ausreissen und leiblichen Abhauen für unsere Seelen kein Nutzen entstehen. Denn die inneren bösen Lüste würden doch in uns bleiben, und unsern unsterblichen Geist beflecken: wenn wir auch kein Auge und keine Hand hätten. Unser Heiland hat v. 28 von dem Anschauen eines Weibes geredet: womit ein geiles und unkeusches Begehren verknüpfet ist; und dadurch die Ehe in unseren Hertzen gebrochen wird. Nun zeiget er uns: wie wir es anfangen sollen, daß dieser geistliche Ehebruch vermieden werde; nemlich, wir sollen die inneren geilen Gedancken und unreinen Neigungen, die entweder durch unzüchtige Blicke und unkeusche Griffe in unser Hertz gebracht werden, oder die aus dem bösen Hertzen, als aus einer unreinen Quelle, durch die Augen des Leibes und durch Ausstreckung der Hände sich offenbaren, in der Kraft GOttes mit allem Ernst unterdrücken, besiegen und tödten; sollte es uns auch so schmertzhaft seyn, als wenn ein Glied unsers Leibes ausgerissen oder abgehauen wird. Dis ist es, was Paulus von allen rechtschaffenen Christen saget Gal 5,24: Die CHristum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden; und wozu er sie Col. 3, 5 also ermahnet: Tödtet eure Glieder, die auf Erden sind; Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geitz. Wird diese Creutzigung und Tödtung unterlassen: so wird der gantze Mensch, nach Seel und Leib, in die Hölle geworfen. Enthält

hält man sich aber von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten: so muß man zwar eines sinnlichen und fleischlichen Vergnügens entbehren; aber dem unsterblichen Geist ist doch wohl dabey, wenn er nicht verunreiniget wird, und, als ein Ueberwinder, soll man dereinst mit der Crone des Lebens gecrönet werden.

Anderer Theil.

Ist es aber nothwendig: daß die angeführten Puncte bey einem wahren Christen sich ohnfehlbar befinden müssen? Diese Frage, **geliebten Freunde**, will ich euch nun deutlich beantworten: nachdem ich euch die Beschaffenheit des wahren Christenthums ausführlich gezeiget habe. Ich beweise aber die Nothwendigkeit des wahren Christenthums, nach dem Inhalt unsers evangelischen Textes, aus **zween Gründen.** 1) Weil nur diejenigen, die eine bessere Gerechtigkeit haben, und folglich wahre Christen sind, **in das Reich GOttes kommen:** 2) weil denen, die keine wahre Christen sind, **das höllische Feuer und ein ewiges Gefängniß** gedrohet wird.

1. Des Himmelreichs, oder des Königreichs der Himmel, gedencket unser JEsus in dem 5 Cap. Matthäi, worin unser heutiges Evangelium angetroffen wird, zu verschiedenen malen. Den geistlich Armen verheisset er v. 3 das Himmelreich. Denen, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, saget er v. 10 zu, daß ihnen das Himmelreich gehöre. Nur die kommen, nach v. 19. 20, in das Himmelreich: die GOttes Gebot thun und lehren, und eine bessere Gerechtigkeit haben. Er verstehet aber darunter die Beschaffenheit seiner Kirche hier auf Erden: in welcher die Gläubigen mit ihm auf das genaueste verbunden sind; und also zubereitet werden, daß sie sein eigenthümliches Volck, auch nach dieser Sterblichkeit in jenem Leben, ohne Aufhören seyn sollen. Christi Kirche wird um deswillen ein Königreich genannt: weil alle Stücke darin zu finden sind, die zu einem Reiche gehören. **Der König** ist JEsus selber, so wol nach seiner göttlichen, als auch menschlichen Natur: der sich die Menschen mit seinem Blute zum Eigenthum erkaufet hat, sie zu seinem Gnadenreich rufet, und die den Ruf annehmen, zu seinen Unterthanen machet, für dieselbigen sorget, sie wider ihre Feinde beschützet, und mit vieler Barmhertzigkeit nach seinem Willen beherrschet. **Sein königlicher Scepter** ist das Wort und der heilige Geist: dadurch er

in den Seelen kräftig wircket, und sie zu seinem Dienste tüchtig machet. **Seine Bedienten** sind die heiligen Engel: die vor seinem Thron stehen, auf seinen Winck warten, und von ihm ausgesandt werden, zum Dienst derer, die ererben die ewige Seligkeit. **Sein königliches Gesetz** betrift diese drey Stücke. 1) Wer sein Unterthan seyn will: der muß durch den heiligen Geist **Busse thun**, und sein Hertz gründlich verändern lassen. Er muß 2) **im Glauben** die ihm erworbene Gerechtigkeit annehmen, und sich die Kleider des Heils von seinem Könige schencken und anlegen lassen. Und 3) zum Beweis dessen, daß sein Glaube rechter Art sey, muß er einen **heiligen Wandel** führen, und seinem Könige zu allem Gefallen leben. In diesem Reiche sind **die allerherrlichsten Privilegia und Vorrechte** anzutreffen. Denn die Unterthanen JEsu haben Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist: und die gantze Regierungsart ihres Königes zielet nur auf ihre Wohlfarth ab. **Die Unterthanen** dieses Reichs sind alle Auserwählten GOttes: die zugleich Könige in der heiligen Schrift genennet werden. Sie sind das königliche Priesterthum, das Volck des Eigenthums GOttes, ein heiliges Volck. 1 Petr. 2, 9. Offenb. 1, 5. Sie herrschen über ihre Feinde, und sind unüberwindlich: weil sie sich weder durch Reitzungen noch Drohungen von der Liebe ihres allergnädigsten Königes abwendig machen lassen. Röm. 8, 35. Sie sind mächtig: weil sie alles vermögen durch den, der sie mächtig machet; welcher ist CHristus. Phil. 4, 13. Sie haben einen hohen und königlichen Sinn: der an den nichtigen und vergänglichen Dingen dieser Welt nicht klebet; sondern nach dem trachtet, das droben ist. Sie erwählen sich die himmlischen Güter zu ihrem Reichthum, zu ihrem Vergnügen und zu ihrem ewigen Wohlseyn. Hier haben sie unter der gnädigen Regierung ihres holden Königs das Leben und die volle Gnüge: dort aber werden sie mit CHristo in seiner Herrlichkeit erst recht offenbaret werden; und, als seine Lieblinge, an welchen er ein inniges Wohlgefallen hat, mit ihm auf seinem königlichen Thron sitzen. Offenb. 3, 21. Dieses Reich ist kein **irdisches**, sondern ein **himmlisches** Reich. Es hat aus dem Himmel von GOtt selbsten seinen Ursprung. GOtt hat seinen Sohn dazu vom Himmel gesandt: dieses Reich zu gründen und aufzurichten. Er selbst nimt sich auch seiner Unterthanen beständig an: und lässet seine Augen der Liebe ohne Unterlaß auf sie gerichtet seyn. Keinen

Statt.

Statthalter brauchet er auf Erden. Seine Unterthanen bekennen vielmehr einmüthig: Der HErr ist mächtig bey uns. Der HErr ist unser Richter. Der HErr ist unser Meister. Der HErr ist unser König: der hilft uns. Jes. 33, 21. 22. Der HErr ist König: des freuet sich das Erdreich. Ps. 97, 1. GOtt hat seinem Sohn, den er zum Könige eingesetzet hat, gegeben Macht über alles Fleisch: auf daß er das ewige Leben gebe denen, die sich zu seinen Unterthanen machen lassen; und diejenigen, die ihm treu bleiben, in seiner Gemeinschaft ewig erhalte. Joh. 17, 2. Dahero ists vergebens: wenn ohnmächtige Menschen wider das Reich eines so grossen und majestätischen Königes streiten. Die Heiden toben zwar, und die Leute reden vergeblich. Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten. Ihre Losung ist: Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile. Aber der im Himmel wohnet, und ein Auffsehen auf seine Kirche hat, lachet ihrer, und der HErr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn; und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken. Ps. 2, 1. 5. Unter der Verfolgung breitet sich das Reich JEsu CHristi immer mehr aus. Dem Reiche dieses himmlischen Königes wird es nie an Unterthanen fehlen. Er wird beständig, so lange die Welt stehet, einen Samen haben, der ihm dienet. Vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind. Ps. 22, 31. Die Kirche GOttes ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Ps. 87, 1. Die Gemeine JEsu ist auf einem Felsen gebauet: und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Und wenn auch gleich GOtt, nach seinem unerforschlichen Rath, es zulässet, daß die Unterthanen JEsu CHristi dem Leibe nach getödtet werden: so muß selbst ihr Tod ein Beförderungsmittel zu ihrer desto grösseren Herrlichkeit, und zu ihrer vollkommenen und ununterbrochenen Seligkeit seyn. Darum fürchtet sich die kleine Heerde, die zu der Blutfahne JEsu CHristi geschworen hat, nicht: denn es ist des Vaters Wohlgefallen, ihnen ein ewiges Reich zu geben, und sie durch den Tod von der Erden zu sich in den Himmel zu nehmen. Luc. 12, 32. Dieses Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 6, 15. Cap. 18, 36. Es übertrift aber alle Reiche dieser Erden auf eine gantz ausnehmende Weise. Das Regiment in demselben geschiehet mit vieler Gnade und unwandelbarer Gerechtigkeit. Ps. 72, 2. 3. 4. Es hat keine Grentzen:

son-

sondern es erstrecket sich von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis an der Welt Ende. Es dauret beständig fort, und ist keinem Untergang unterworfen. Die Gewalt des himmlischen Königes ist ewig: die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Dan. 7, 14. Himmlische Güter werden in demselben ausgetheilet. Die Unterthanen, die noch auf Erden leben, sind bereits in das himmlische Wesen mit CHristo versetzet worden. Eph. 2, 6. Sie stehen mit der triumphirenden Kirche in einer genauen Gemeinschaft. Hebr. 12, 22. Sie haben einen himmlischen Sinn, und führen ihren Wandel im Himmel: von dannen sie warten ihres Heilandes JEsu CHristi, des HErrn. Phil. 3, 20.

Von diesem Königreiche derer Himmel sind ausgeschlossen, 1) diejenigen, welche **ein sadducäisches, heidnisches und viehisches Leben führen.** Diese sind truncken in des Teufels Stricken: von welchen sie gefangen gehalten werden zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Sie sind ein rechter Schandfleck der christlichen Religion. Ihr Ende ist das Verdammniß. Der Bauch ist ihr Gott. Ihre Ehre suchen sie in der Schande. Ihr Sinn ist irdisch. Phil. 3, 19. 2) Diejenigen: welche **mit der Heucheley** sich behelfen; und es mit dem Tugendwandel nicht weiter bringen, als es ihnen aus natürlichen Kräften möglich ist. Diese gehen mit aller ihrer äussern Ehrbarkeit verloren. JEsus kennet sie nicht für seine Unterthanen: weil sie zwar einen Schein des gottseligen Wesens haben, aber die Kraft desselben verleugnen. 2 Tim. 3, 5. Sie sagen: HErr HErr: aber, weil sie nicht thun den Willen des Vaters im Himmel; so kommen sie auch nicht in das Himmelreich. Matth. 7, 21. Sie sind weder in dieser Gnadenzeit Angehörige JEsu Christi, dessen Augen nach dem Glauben sehen, und der nach seiner Allwissenheit die innere Beschaffenheit des Hertzens prüfet: noch auch werden sie nach diesem Leben in den Ort der Freuden, wo GOtt den Auserwählten seine Herrlichkeit offenbaret, eingelassen werden. Sie werden zwar in der Einbildung stehen: daß ihnen die Herrlichkeit der Kinder GOttes gehöre; und werden an die Thür des Himmels klopfen, und sagen: HErr HErr, thue uns auf; allein der König wird ihnen antworten, und zu ihnen sagen: ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd. Und ob sie gleich sich darauf berufen werden: Wir haben vor dir gegessen und getruncken, und auf den Gassen hast du

uns

uns gelehret; wir haben in deinem Namen geweissaget; wir haben in deinem Namen Teufel ausgetrieben; wir haben in deinem Namen viel Thaten gethan: so werden sie doch zu ihrem grossen Schrecken, aus dem Munde JEsu hören müssen: Ich sage euch; ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Luc. 13, 25. 26. 27. 3) Diejenigen, so **unter der Herrschaft des Zorns** stehen, bitter, heftig und empfindlich gegen ihren Nächsten sind, von der Eigenliebe sich beherrschen lassen, und über alle Kleinigkeiten in ein wildes und ungestümes Feuer gerathen. Weil es diesen Leuten an dem Lammessinn fehlet: so kan das Lamm GOttes sie nicht weiden, noch zu den lebendigen Wasserbrunnen leiten. Offenb. 7, 17. Vielmehr, da sie hier das Bild des grimmigen Teufels an sich gehabt haben: so werden sie auch mit ihm gleiche Vergeltung davon tragen. Die in Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck und Zwietracht leben, können das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 20. 21. 4) Diejenigen, welche ihrem Nächsten **nicht vergeben wollen**, und mit einem unversöhnlichen Hertzen aus der Zeit in die Ewigkeit gehen. Denn, da sie den Menschen ihre Fehle nicht vergeben: so wird ihnen ihr himmlischer Vater auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. Wie jener König den Schalcksknecht: der mit seinem Mitknechte unbarmhertzig umgieng, den Peinigern überantwortete: also wird der himmlische Vater allen denenjenigen auch thun, die nicht vergeben von ihrem Hertzen ihrem Bruder seine Fehle. Matth. 18, 34. 35. Nur die sind selig: die Friede machen. Matth. 5, 9. Nur die kommen in das Himmelreich: die mit Geduld die Verfolgung ertragen, die Schmach CHristi gerne auf sich nehmen, und in aufrichtiger Liebe gegen ihre Feinde bleiben. v. 10. 11. Endlich 5) alle diejenigen: die **von dem Fürsten der Finsterniß sich** regieren lassen; nach den verkehrten Trieben ihrer bösen Hertzen handeln; und nach dem Lauf dieser Welt ihren Wandel führen. Denn, weil sie hier von dem Gott dieser Welt ihre Augen verblenden lassen, daß sie JEsu Herrlichkeit im Glauben nicht sehen: so sollen sie auch nach diesem Leben nicht gewürdiget werden, JEsum von Angesicht zu Angesicht mit Freuden zu schauen. Sie werden, als Kinder der Finsterniß, hinaus geworfen werden in die äusserste Finsterniß: wo Heulen und Zähnklappen seyn wird. Weil sie hier in den Klauen des grausamen Tyrannen geblieben sind, und das Schandjoch der Sünde und des Teufels getragen haben:

haben: so sollen sie auch in jener Ewigkeit in den liebreichen Händen des Königes aller Könige nicht ruhen, noch in seinem Schooße erquicket und getröstet werden. Wie die Arbeit; so der Lohn. Wie die Wercke: so die Vergeltung. Trübsal und Angst wird über alle Seelen kommen: die da Böses thun.

Wie nun diese elende Menschen keine Reichsgenossen JEsu CHristi sind, und der ihnen durch CHristum erworbenen Seligkeiten weder in diesem noch jenem Leben, wegen ihres Unglaubens, theilhaftig werden: also sind hingegen wahre Christen die seligen Unterthanen GOttes im Reiche der Gnaden und im Reiche der Herrlichkeit. Sie erkennen im Reiche der Gnaden, durch die Erleuchtung des heiligen Geistes, JEsum, als ihren König: und verehren ihn in ihrem gantzen Leben, als ihren GOtt und HErrn. Alle Kräfte der Seelen und des Leibes widmen sie ihm zu seinem Dienste: und halten es für eine grosse Würde, daß sie zu seinem Gnadenthron nahen, ihn anbeten, und seinen Namen verherrlichen dürfen. Sie geniessen mit dem innigsten Vergnügen ihrer Seelen der herrlichen Vorrechte, die ihnen ihr König gegeben hat. Sie erfahren seine Huld und Barmhertzigkeit täglich. Seine Güte über sie ist alle Morgen neu: und seine Treue, die er ihnen beweiset, ist unaussprechlich groß. Sie schmecken seine Freundlichkeit in ihren Hertzen: weil er sie mit vieler Barmhertzigkeit regieret. Sie ruhen kindlich in seinen Liebesarmen: und ihr unsterblicher Geist wird eines göttlichen Friedens theilhaftig. Sie essen und trincken an seiner königlichen Tafel: und werden von den reichen Gütern des Hauses GOttes überflüßig beschencket. Sie sind herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Sie besitzen einen ewigen Reichthum: der ihnen nicht geraubet werden kan. Ihre Freude nimt kein Ende. Sie sterben nicht. Der Tod ist ihnen ein angenehmer Schlaf: und sie gehen durch den Tod in ein ewiges Freudenleben über. Im Reiche der Herrlichkeit werden sie, als Ueberwinder, mit der Crone der Herrlichkeit gecrönet. Sie sind Erben GOttes, und Miterben JEsu CHristi. Sie kommen zum Besitz eines unbefleckten, unvergänglichen und unverwelcklichen Erbes. Sie werden im Guten dergestalt bestätiget: daß sie von der Gemeinschaft GOttes nimmer wiederum getrennet werden können. Schmertzen und Seufzen ist dort gäntzlich weg. Eine ewige Freude schwebet über ihren Häuptern. Da sie durch des Lammes Blut überwunden haben:

so

so triumphiren sie nun in alle Ewigkeit. Sie sind den Engeln GOttes gleich: und ihre Leiber sollen am jüngsten Tage dem verklärten Leibe JEsu CHristi gleichförmig werden. Sie sehen ihr erwürgtes Lamm, ihren König, der sie mit seinem Blute erlöset hat, mit dem allerinnigsten Vergnügen. Sie dienen demselben, in Gemeinschaft der grossen Schaar der vielen Tausenden, die niemand zählen kan, mit der allergrössesten Freude. Ihre Herrlichkeit währet ewig: und ihre Seligkeit nimt nie ein Ende.

Sollte diese Vorstellung, **meine Freunde**, uns nicht kräftig bewegen, wahre Christen zu werden: da wir in dem Reiche unsers Königes so vieler unvergänglicher Güter, zu einer immerwährenden Beruhigung unsers edlen Geistes, theilhaftig werden können? Ach wie groß ist die Blindheit so vieler tausend Menschen: daß sie ihrer selbst nicht wahrnehmen; so grosser Seligkeiten nichts achten; und die Sclaverey in dem Reiche des Teufels dem allerseligsten Dienste in dem Reiche JEsu CHristi vorziehen! Wer in der Ewigkeit ohne Aufhören selig seyn will: der muß nothwendig in der Gnadenzeit ein wahrer Christ werden. Wer hier kein wahrer Christ ist: kan dort nicht selig seyn.

2. Wir beweisen ferner die Nothwendigkeit des wahren Christenthums daher: weil allen denenjenigen, die keine wahre Christen sind, **das höllische Feuer und ein ewiges Gefängniß gedrohet wird.** Denn 1) alle Gottlose und Heuchler werden dereinst den Zorn des gottlosen Richters zu ihrer ewigen Pein empfinden müssen. v. 25. Hier sind sie Kinder des Zorns, liegen unter dem Fluch des Gesetzes, und tragen den Vorschmack der Höllen mit sich herum. Eph. 2, 3. Dort sollen sie vor dem Angesichte des gerechten Richters zerscheitert, als die Verfluchten, von JEsu Angesicht weggewiesen, und in das ewige Feuer geworfen werden, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Matth. 24, 51. Cap. 25, 41. 2) **Ihr Gewissen wird sie quälen und verunruhigen in alle Ewigkeit.** Hier haben sie keinen Frieden. Wenn aber ihr Gewissen in der Hölle und in der Qual aufwachen wird: so werden sie mit vielem Schmertz darüber seufzen, daß sie Pein leiden in der Flamme. Luc. 16, 23. 24. Ihr Wurm wird da nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und sie werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Jes. 66, 24. Alles, was nur einiger massen zur Linderung ihrer Schmertzen gereichen könte, wird ferne von ihnen seyn: hingegen alles, was ihre Verdamm-

niß

niß vermehret, wird bey ihnen häufig angetroffen werden. Sie werden in tausend Aengsten seyn. Ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten: und wegen des Gewissens ihrer Sünden werden sie gäntzlich verzagen und verzweifeln, und keine Hofnung haben, jemalen aus dem Ort der Qual wiederum erlöset zu werden. Da, da werden diejenigen, die hier so sicher und frech in Sünden gelebet haben, grausam erschrecken, und unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seufzen. Sie werden über ihre Thorheit und Narrheit klagen, und sich selbst verfluchen: daß sie des rechten Weges gefehlet haben, eitel unrechte und schädliche Wege gegangen sind; aber des HErrn Weg, aus ihrer eigenen Schuld, nicht gewußt haben. Alles, was sie hier geliebet, und worin sie ihr Vergnügen gesucht haben, werden sie dort als nichtig, eitel und vergänglich betrachten. Sie werden es gestehen müssen: daß sie sich selbst in ihrer Bosheit verzehret haben. Sie werden eine Schmach unter den Todten ewiglich seyn: und in dem höllischen Gefängniß ohne Aufhören gemartert werden. Weish. 5. 3) Dazu komt, daß sie **ihre Pein sich unter einander vergrössern werden**: und einer gleichsam des andern Teufel und Peiniger seyn wird. Ach, mein GOtt! wie entsetzlich wird es seyn: wenn die Menschen mit einem unversöhnten Hertzen in die Ewigkeit abscheiden! Dort kommen sie in der Hölle wieder zusammen. Ihre Unversöhnlichkeit dauret fort. Ihre Feindschaft nimt kein Ende. Sie werden aus allen Kräften wider einander streiten: und ein Verfluchter wird beständig darauf gedencken, wie er dem andern Verfluchten seine Qual vermehren, und ihm alles ersinnliche Hertzeleid anthun möge. Ach! wie erbärmlich wird es in der Ewigkeit aussehen: wenn diejenigen an dem Ort der Pein wiederum zusammen kommen, die hier gemeinschaftlich an dem Sündenseil gezogen, und sich unter einander in dem Dienst des Teufels gestärcket haben. Die Verführten werden über ihre Verführer Ach und Wehe in Ewigkeit rufen, und auf alle Weise sich an ihnen zu rächen suchen. Die in den Lüsten des Fleisches gelebet haben, werden dort mit vieler Heftigkeit wider einander seyn. Einer wird dem andern vorwerfen: daß er ihn zur Sünde der Unkeuschheit gereitzet, und dadurch Gelegenheit gegeben habe, daß er GOttes Angesicht nicht schauen könne. Ein Hurer wird über die in Wohllüsten entbrannt gewesene liederliche Weibesperson seufzen. Das ehebrecherische Weib wird denjenigen, der sie zum Ehebruch ver-

verleitet hat, in alle Ewigkeit verfluchen. Diejenigen, die sich zu Kuplern haben brauchen lassen, werden dort ein ewiges Weh zum Lohn bekommen. Die hier mit den Wölfen geheulet haben: werden dort ewig vor Angst und Hertzeleid winseln müssen. In Summa: so einig die Sünder auf dem Wege des Verderbens hier geschienen haben; so feindselig werden sie dort in der Höllen wider einander angehen; und für die vermeinten vergnügten Stunden, die sie hier zugebracht haben, werden sie dort in alle Ewigkeit misvergnügt, unruhig, verflucht und verdammt seyn. Bedencket dis, ihr Sünder! Der Weg, darauf ihr wandelt, führet euch zum ewigen Verderben. Stehet stille auf der Strasse: die euch zur Hölle bringet. Besinnet euch. Kehret um: und lasset euch in dieser Gnadenzeit noch zu wahren Christen machen; damit ihr der ewigen Verdammniß entfliehen möget.

Dritter Theil.

Ist es denn aber auch möglich, daß ein Sünder noch ein wahrer Christ werden kan? Dis will ich euch, geliebten Freunde, zum Beschluß nur gantz kürtzlich zeigen: daß euch noch geholfen, und ihr aus den Stricken des Teufels errettet werden könnet; wenn ihr euch nur helfen und erretten lassen wollet. Eure Kraft reichet freylich nicht zu: daß ihr wahre Christen werdet. Es wird auch solches nicht von euch gefordert. Aber GOtt, der euch von Ewigkeit geliebet, seinen Sohn für euch in den Tod gegeben hat, und sein Wort euch verkündigen lässet, will euch zu wahren Christen machen. Er stellet euch JEsum, euren Erlöser, vor zu einem Gnadenstuhl in seinem Blute: und bietet euch in ihm an die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt. Röm. 3, 25. Er selbst will auch den wahren Glauben in euch wircken: daß ihr an CHristo haben könnet die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Ephes. 1, 7. Er will euch erretten von der Obrigkeit der Finsterniß, und euch versetzen in das Reich seines Sohnes. Col. 1, 13. Er will euch zum Volck des Eigenthums JEsu CHristi machen: und euch Kraft geben, daß ihr ihm dienen könnet im heiligen Schmuck. Zu dem Ende rufet er euch: Wendet euch zu mir; so werdet ihr selig aller Welt Ende. Jes. 45, 22. Er verheisset euch: wenn ihr euch zu ihm wendet; daß er sein Angesicht nicht gegen euch verstellen wolle. Und wenn ihr gleich mit vielen Buhlern gehuret, und eure ihm geschworne

Treue gleich vielfältig gebrochen habet: so will er euch doch wiederum annehmen. Jer. 3, 1. 12. Von den Corinthern saget Paulus 1 Cor. 6, 11; daß sie weiland in greulichen Sünden gelebet haben: aber er setzet hinzu; daß sie abgewaschen, geheiliget, gerecht worden sind, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. Was GOtt an diesen Leuten gethan hat: will er auch an euch thun. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist; soll sie doch schneeweiß werden: und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe; soll sie doch wie Wolle werden. Jes. 1, 16. Wollet ihr euch helfen lassen, meine Freunde? Wollet ihr durch die Kraft des allmächtigen GOttes wahre Christen werden? Noch ist die Gnadenzeit: noch könnet ihr der ewigen Höllenpein entgehen; noch könnet ihr selige Unterthanen JEsu CHristi werden. Ist es euch ein wahrer Ernst, in Zeit und Ewigkeit selig zu seyn: so folget meinem Liebesrath, den ich euch, zum Heil eurer Seelen, mittheile. 1) Lasset euch durch den Geist GOttes eure **Unseligkeit in dem Dienste des Teufels gründlich aufdecken**. Bereuet es von Hertzen: daß ihr so viele Zeit Feinde JEsu CHristi gewesen seyd, und seinen heiligen Willen euch widersetzet habt. Klaget ihm mit wehmüthiger Traurigkeit: daß euer Hertz ein Sammelplatz aller stinckenden Lüste und gräulichen Sünden gewesen ist; wenn ihr gleich äusserlich, um die Schande vor Menschen zu vermeiden, ehrbar gelebet habt. Bekennet es ihm: daß ihr werth seyd, zur ewigen Verdammniß verstossen zu werden. Ruffet ihn an: daß er euer unkeusches, zorniges, rachgieriges und feindseliges Hertz von euch nehmen, und euch ein keusches, demüthiges, liebreiches und sanftmüthiges Hertz schencken wolle. Bittet ihn: daß er selbst euch von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu sich bekehre. Verzaget an euren eigenen Kräften gäntzlich. Hindert nicht länger das Werck GOttes in euren Seelen. Gebet euch den Allmachtshänden GOttes gäntzlich über. GOtt, der bey seinem Leben geschworen hat: er wolle nicht den Tod des Sünders; wird durch die Gröſſe seiner überschwänglichen Kraft euch bekehren, und zum Leben in ihm bringen. 2) Da JEsus allein der Sohn des Wohlgefallens ist, und wir in ihm allein GOtt angenehm werden können: so wendet euch unter dem Gefühl der Sünden mit einem brennenden Verlangen zu diesem eurem Seligmacher hin. Schreyet ihn an: HErr, gehe nicht mit mir ins Gericht, und

handle

handle nicht mit mir nach meinen Sünden: denn so du, HErr, willst Sünde zurechnen, kan ich nicht vor dir bestehen. Um deines Blutes willen, das du für mich vergossen hast, sprich mich los von Schuld und Strafe meiner Sünden! Um deiner Wunden willen, die dir mir zu gut geschlagen worden sind, heile mein verwundetes Gewissen. Um deiner grossen Angst willen, die du am Oelberge und am Creutz für mich empfunden hast, beruhige meine geängstete Seele. Weil du bist um meinetwillen unter das Gesetz gethan, und dem gerechten GOtt einen vollkommenen Gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz geleistet hast: so laß mein Sündenregister, da ich wider GOttes Gesetz unzählich viele Sünden begangen habe, vertilget, und die Handschrift, die wider mich ist, zerrissen werden. JEsus, der die Sünder annimt, und keinen, der zu ihm kommt, von sich zu stossen verheissen hat, wird auch euch begnadigen, seine Gerechtigkeit euch mittheilen; und einem jeden unter euch, der wahrhaftig bußfertig und gläubig ist, zurufen: Sey getrost, mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben. Zu denen, die bishero nicht sein Volck gewesen sind, aber es nun hertzlich gerne werden wollen, und ihn um seine Erbarmung anflehen, wird er sagen: O ihr Kinder des lebendigen GOttes! Hos. 1, 10. 3) Seyd ihr aber mit der Vergebung der Sünden begnadiget worden: so hasset den befleckten Rock der Unreinigkeit auf ewig. Nehmet das sanfte Joch und die leichte Last eures JEsu willig auf euch: und lasset euch von GOttes Geist, der euch, als ein Pfand und Siegel der Liebe GOttes, die er zu euch träget, mitgetheilet wird, beständig regieren. Wandelt in der Liebe; gleichwie JEsus euch geliebet, und aus Liebe für euch sein Leben gelassen hat. Je mehr ihr durch den Glauben die Liebe GOttes in euch geniessen werdet: je liebreicher und freundlicher werdet ihr gegen euren Nächsten euch erzeigen. Je öfter ihr erweget, mit wie grosser Geduld euch GOtt in eurem unbekehrten Zustande getragen hat, und mit wie vielem Verschonen er noch euch täglich träget: je mehrere Kraft und Willigkeit werdet ihr empfahen, eure Feinde zu lieben, denen, die euch beleidigen, zu vergeben, und mit euren Widersachern euch von Hertzen auszusöhnen. Sehet also, geliebten Freunde, auf diese Weise ist es möglich, daß ihr wahre Christen werden, und euch als wahre Christen beweisen könnet.

Nutzanwendung.

So habe ich euch denn, meine wertheſten Freunde, unter dem Gnadenbeyſtande GOttes gezeiget: wie das wahre Chriſtenthum beſchaffen; warum daſſelbige nothwendig; und in wiefern es möglich ſey. Ich könte nun noch ausführlich mit euch reden, und die abgehandelten Stücke euch weitläuftig an eure Hertzen legen: weil ich aber die vorgetragene Wahrheit, um ihrer Wichtigkeit willen allbereit vollſtändig ausgeführet habe; ſo will ich mich zum Beſchluß nur gantz kurtz faſſen, und eine ſechsfache Anmerckung zu eurer Erbauung machen.

1. Ueber alle maſſen nöthig iſt es: daß ein jeder unter uns eine ſorgfältige Prüfung anſtelle: und ſeinen gegenwärtigen Seelenzuſtand unterſuche, ob er ein wahrer Chriſt ſey, und die Kennzeichen der Unterthanen JEſu CHriſti an ſich habe? Es iſt dieſes um ſo viel nöthiger: weil ſich viele tauſend Menſchen in dieſer höchſt wichtigen Sache, die ihrer Seelen ewige Seligkeit betrift, recht jämmerlich betriegen. Es fället manchem ein Weg wohl: aber endlich bringet er ihn zum Tode. Sprüchw. 14, 12. Die Eigenliebe blendet die Menſchen: und der Teufel ſiehet es gerne, daß ſie in einer falſchen Ruhe bleiben, ihre innere Geſtalt nicht erforſchen, vor der Menge ihrer Sünden nicht erſchrecken, eine wahre Veränderung des Hertzens nicht vor nöthig achten, und das Gebet um Erkentniß ihrer ſelbſten unterlaſſen. Laſſet euch, meine Freunde, von dem argen Feind, der Böſes wider euch im Sinne hat, nicht länger betrügen. Examiniret euer Gewiſſen: und gebet auf den Ausſpruch deſſelben achtung. Haltet euren Seelenzuſtand gegen GOttes Wort: und laſſet euch von dem Geiſte GOttes zeigen; ob ihr die Leute ſeyd, die ſo glauben und ſo leben, wie es GOtt von den wahren Chriſten verlanget.

2. Das wahre Chriſtenthum befindet ſich zuförderſt in dem innerſten Grunde des Hertzens: und giebet ſich nachhero auch äuſſerlich zu erkennen. Röm. 2, 28. 29. Wenn Glaube, Liebe, Hoffnung durch den heiligen Geiſt in der Seele gewircket worden iſt: ſo wird nachhero der gantze Wandel davon zeugen. Fehlts aber am innern Chriſtenthum: ſo wird auch der äuſſere Wandel ſchlecht beſchaffen ſeyn. Oder, wenn man auch einen guten Schein von auſſen annimt, und aus natürlichen Kräften

ten eines äusserlichen tugendhaften Lebens sich befleißiget: so ist doch solches nur Heucheley, und nichts weiter, als eine pharisäische Gerechtigkeit; mit welcher wir nicht in das Reich GOttes kommen können. Ach! Geliebte, die Quelle des Hertzens muß erst gereiniget werden: alsdann können wir uns im Stande guter Wercke finden lassen. Ein guter Baum muß erst in uns gepflantzet seyn: alsdenn können wir gute Früchte tragen. Dis ist der treue Rath unsers Heilandes; den er uns Matth. 23, 26 giebet. Du blinder Pharisäer, spricht er, reinige zum ersten das Inwendige: auf daß auch das Auswendige rein werde. Den Reinen ist alles rein. Den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein; wenn sie gleich vor groben Ausbrüchen der Sünde sich hüten: sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

3. Will man ein wahrer Christ werden und bleiben: so wird dazu ein grosser Ernst erfordert. Ich will hiemit nicht so viel sagen: daß man durch eigenes Wircken etwas erzwingen soll. Denn es lieget in dem Wercke unserer Seligkeit nicht an jemandes Rennen oder Laufen: sondern allein an GOttes Erbarmen. Nur dieses meine ich: daß man das Werck GOttes durch Unachtsamkeit, Leichtsinn, Faulheit und Trägheit nicht verhindere. Lasset eine jede Gnadenbewegung, die GOtt in euch vornimt, zur Kraft kommen. Führet alle Rührungen des Geistes GOttes, so bald ihr sie in euch verspüret, ins Gebet. Höret und erforschet fleißig GOttes Wort, und achtet darauf, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort: damit der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Nehmet eurer selbst sorgfältig wahr: damit ihr von dem Feind nicht betrogen werdet. Lasset euch euer Ziel nicht verrücken: sondern, wenn ihr einmal eure Füsse auf den Weg des Friedens gesetzet habt; so wandelt auf demselben beständig fort, bis ihr das vorgesteckte Kleinod erlanget habet. Das Himmelreich leidet Gewalt: und die Gewalt thun, reissen es zu sich. Matth. 11, 12. Nicht, die da trachten, und bey einem blossen Wünschen es bewendet seyn lassen: kommen durch die enge Pforte: sondern nur die gehen ein, die darnach ringen. Luc. 13, 24. Die mit Gewalt in das Reich GOttes, das durchs Evangelium geprediget wird, hinein dringen: die werden Reichsgenossen JEsu Christi. Luc. 16, 16. Weil GOtt in uns wircket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen: so gebühret uns mit Furcht und Zittern zu

schaffen, daß wir selig werden. Phil. 2, 12. 13. Viele laufen in den Schrancken: aber einer erlanget das Kleinod. Darum ist es unsere Schuldigkeit: daß wir so laufen, daß wirs ergreifen mögen. 1 Cor. 9, 24. Nicht alle, die da kämpfen, werden gecrönet: sondern nur die, die da recht kämpfen. 2 Tim. 2, 2.

4. Der Grund des wahren Christenthums wird geleget in der **Wiedergeburt und Rechtfertigung.** Wenn wir aus GOtt geboren werden: so bekommen wir die geistlichen Kräfte; daß wir, als Kinder GOttes, unsern himmlischen Vater lieben, fürchten, und vertrauen. In der Rechtfertigung wird die Last der Sünden uns abgenommen, und JEsus Gerechtigkeit geschencket. Wir kommen zum Besitz der Seligkeiten: die GOtt den Unterthanen seines Sohnes verheissen hat; und werden dadurch willig gemacht, unserm Könige aufrichtig und redlich zu dienen. Lasset also vorhero einen guten Grund in euch geleget werden: so wird darauf ein dauerhaftes Gebäude des Christenthums aufgeführet werden können. Durch die Wiedergeburt gehet ihr aus dem Tode in das Leben, und bekommet die Kräfte zum Gehorsam gegen GOttes Gebote. Die Gnade, die euch GOtt in der Rechtfertigung erweiset, wird euch antreiben, der Heiligung mit allem Ernst nachzujagen. Der HErr, der euch tröstet mit der Vergebung eurer Sünden, wird euch auch Vermögen schencken, daß ihr laufen könnet die Wege seiner Gebote. Der Geist, der in euch ist, wird euch zu allem Guten tüchtig machen.

5. **Der Wandel muß es beweisen: ob jemand ein wahrer Christ sey.** Die Wercke müssen es offenbaren: daß der wahre Glaube in uns angetroffen werde. Der GOtt lebendig erkennet: der dienet ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht. Wer GOtt liebet: der liebet auch seinen Nächsten. Wer die Hoffnung des ewigen Lebens hat: der reiniget sich, gleich wie JEsus auch rein ist. Wessen Hertz voll ist vom Verlangen nach JEsu: dessen Mund fliesset davon über. Wer die Süßigkeit des Wortes GOttes geschmecket hat: der ist begierig nach dieser vernünftigen lautern Milch. Wer ein Licht im HErrn ist: der giebet allen, die um ihn sind, ein gutes Exempel. Der gottselige Wandel kan unmöglich ausbleiben: wenn unser Christenthum rechter Art ist.

6. Endlich beweisen auch wahre Christen **Geduld im Leiden:** und verhalten sich gegen ihre geistlichen Feinde, als gute Strei-

Streiter JEsu Christi. Sie nehmen ihr Creutz täglich auf sich, und tragen es JEsu willig nach. Sie wachen und beten: damit sie nicht in Anfechtung fallen. Ihr Glaube ist der Sieg: der die Welt, und was in der Welt ist, überwindet. Sie nehmen es genau mit ihnen selber, unterdrücken die sündlichen Reitzungen, kämpfen einen guten Kampf, vollenden ihren Lauf, und halten Glauben bis ans Ende ihres Lebens. In dieser Ordnung gehen sie durch einen seligen Tod in die Freude ihres HErrn ein, ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Wercke folgen ihnen nach, zu ihrem ewigen Segen.

Gebet.

O JEsu Christe, du hast uns gelehret, was zum wahren Christenthum erfordert wird: Mache du uns selbst zu deinen treuen Unterthanen; damit wir mit dir in dem Reiche deiner Herrlichkeit ewig, ewig verbunden seyn können. Amen.

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Die Lehre von der gnädigen Fürsorge GOttes
1. ist eine der süssesten Wahrheiten.
2. Was gehöret dazu?
3. Worüber erstrecket sie sich?

II. Vortrag. Von der gnädigen Fürsorge GOttes,
1. nach ihrem Grunde. Dieser ist
a. GOttes Güte und Barmhertzigkeit.
α. JEsum jammert unsere Noth,
1) in den Tagen seines Fleisches,
2) vor seiner Menschwerdung,
3) nach seiner Himmelfarth.
β. Er sorget
1) für das Heil unserer Seelen,
2) auch für unser leibliches Wohlseyn.
γ. GOttes Liebe
1) ist von Ewigkeit zu unserm Besten geschäftig gewesen.
2. Sie offenbaret sich in der Zeit durch unser ganzes Leben.
b. GOttes Allwissenheit.
α. Alle unsere Umstände sind GOtt bekant.
β. Er sorget für uns in allen Begebenheiten.
γ. Dessen trösten sich Gläubige von Hertzen.
c. GOttes Allweisheit.
α. Davon wird eine vierfache Probe angeführet.
1) JEsus verschaffete Mittel, daß viele tausend Menschen gespeiset werden konten.
2) Alle Bedencklichkeiten räumete JEsus aus dem Wege.
3) Er hob die Schwierigkeiten, die seine Jünger hätten machen können.
4) Er ließ nach der Speisung mehr Brodt übrig bleiben, als vor der Speisung gewesen war.

β. Zu unserer Erbauung wird angemercket.
1) GOtt kan etwas ausserordentliches thun.
2) GOtt kan die Hertzen anderer zur thätigen Liebe gegen uns lencken.
3) Wir sind an die Mittel gebunden.

d. GOttes Allmacht.
α. Wie hat JEsus seine Allmacht bewiesen?
β. Wie beweiset er sie noch jetzo?
1) im Reiche der Natur,
2) im Reiche der Gnaden.
γ. Diese Allmacht
1) stärcket überhaupt die Gläubigen mächtig in ihrem Vertrauen.
2) insonderheit wenden sie dieselbe dazu an:
a) Sie sind in Ansehung ihrer leiblichen Versorgung nicht kleinmüthig, noch zaghaft.
b) Im Creutze werfen sie ihr Vertrauen nicht weg.
c) Vor ihren Feinden fürchten sie sich nicht.

2. Nach ihrer Beschaffenheit.
a. GOtt sorget für uns, ehe wir sorgen.
α. Ehe, als wir geboren werden.
β. Bey unserer Empfängniß und Geburt.
γ. In unserem gantzen Lebenslauf.
b. GOtt thut mehr an uns, als wir bitten und verstehen.
α. Dieses wird erleutert,
β. bewiesen, und
γ. mit der Erfahrung bestätiget.
c. GOtt lencket alles zum Besten, was uns widrig und betrübt zu seyn, anfangs vorkommt.
α. Unser blöder Verstand kennet GOtt nicht in seiner unerforschlichen Weisheit:
β. Aber denen, die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.
d. Nicht nur da lässet GOtt seine Providenz verspüren, wo nur wenige zu einem Hause gehören: sondern auch da, wo die Familie starck und zahlreich ist.
α. Der Unglaube kan dieses nicht fassen.
β. Der Glaube aber trauet dem Worte der Verheissung:
γ. und die Erfahrung bekräftiget es.
e. GOtt schiebet seine Hülfe zuweilen auf, bis die Noth am grössesten ist.
α. Er hat weise und heilige Ursachen, warum er seine Hülfe verzögert:
β. Er läst sie aber gewiß erscheinen.
f. Dieser gnädigen Fürsorge GOttes können sich Gläubige besonders getrösten bey allen ihren Führungen.
α. GOtt hat ihnen verheissen, daß er sie führen wolle.
β. Seinen Leitungen übergeben sie sich auch;
γ. und sind in allem mit GOtt zufrieden.

III. Nutzanwendung.
1. Diejenigen, die sich der gnädigen Fürsorge GOttes getrösten können.
a. die lassen den Gnadenzug GOttes an sich kräftig werden.
b. und verharren bey JEsu im Glauben und in der Liebe unverrückt.
2. Den Gläubigen ist bey der gnädigen Fürsorge ihres GOttes recht innig wohl.

3. Sie

3. Sie erlangen von GOtt Barmhertzigkeit; und fliessen gegen Nothleidende in Barmhertzigkeit aus.

4. Wie sie alles Gute von GOtt annehmen, also werden sie ihm auch von Hertzen dancken.

GOTT hat noch niemals was versehn in seinem Regiement: Nein, was er thut, und läßt geschehn; das nimt ein gutes End. Ey nun so laß ihn ferner thun, und red ihm nichts darein: so wirst du hier im Friede ruhn, und ewig frölich seyn. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Die Lehre von der gnädigen Fürsorge GOttes ist eine von den allersüssesten Wahrheiten: wenn sie aus der heiligen Schrift recht eingesehen, und durch die eigene Erfahrung bestätiget wird.

Es gehören dazu überhaupt die drey Stücke. 1) GOtt erhält und regieret alles, was er erschaffen hat, nach seinem allerheiligsten Wohlgefallen. 2) Er wircket und befördert das Gute, und verhindert das Böse, nach seiner Güte, Weisheit und Allmacht. 3) Selbst das Böse, welches er zuläßet, lencket er zu etwas Gutem: wie er erkennet, daß es zu seinen Ehren und zur Wohlfarth der Menschen gereichen kan.

Es erstrecket sich diese Fürsorge überhaupt über alle Creaturen, leblose und lebendige, vernünftige und unvernünftige, sichtbare und unsichtbare: auch die allerkleinesten Geschöpfe werden davon nicht ausgenommen. Insonderheit sorget GOtt für die Menschen: und zwar nicht allein für ihre leibliche und äussere Nothdurft, sondern auch vornemlich für die geistlichen und inneren Umstände ihrer Seelen. Gantz besonders aber hat GOtt ein gnädiges Aufsehen auf seine Kinder: die er mehr als väterlich liebet; und um derer Wohlfarth willen der Hüter Israel nie schläfet noch schlummert.

Ein herrliches Zeugniß von dieser Wahrheit lesen wir Weish. 14, 3; alwo GOtt also angeredet wird: Deine Vorsichtigkeit, o Vater, regieret alles; und ein deutliches Exempel hievon finden wir in unserm heutigen Sonntagsevangelio, welches uns Gelegenheit giebet, die Spuren dieser höchsttröstlichen Lehre zu unserer Erbauung mit Fleiß aufzusuchen. Der HErr lasse uns deutlich einsehen: daß Er es ist, dessen Aufsehen unsern Odem

bewahret; der uns immerdar führet; der seine milde Hand aufthut; und alles, was da lebet, mit Wohlgefallen sättiget.

Evangelium am siebenten Sonntage nach Trinitatis.

Marc. 8, 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen; rief JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragete sie: Wie viel habet ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und danckete, und brach sie; und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten: und sie legten dem Volcke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er danckete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber und wurden satt: und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten: und er ließ sie von sich.

Betrachtet denn mit mir, geliebten Freunde,

Die gnädige Fürsorge GOttes,

1. nach ihrem Grunde,
2. nach ihrer Beschaffenheit.

Erster Theil.

Es gründet sich die gnädige Fürsorge, nach dem Inhalt unseres evangelischen Textes, 1) auf GOttes Güte und Barmhertzigkeit, 2) auf dessen Allwissenheit, 3) auf dessen Allweisheit, und 4) auf dessen Allmacht.

1. Daß unser GOtt und Heiland, JEsus CHristus, gütig und barmhertzig gegen uns sey: davon zeugen seine eigene Worte; wenn er v. 2 saget: Mich jammert des Volcks. Das griechische Wort zeiget einen solchen heftigen Affect des Mitleidens in JEsu an: daß seine Seele nicht allein ein sehnliches Verlangen getragen, dem nothleidenden Volcke zu Hülfe zu kommen; sondern sein Leib hat auch an der heftigen Gemüthsbewegung Theil genommen, dergestalt, daß das Geblüt in seinen Adern gleichsam

geko-

gekochet und gewallet hat, und er aus einem heftigen Triebe recht gedrungen worden ist, dem Mangel seiner Zuhörer abzuhelfen. Eine so inbrünstige Liebe, die die Seele und den Leib in Bewegung setzet, hat unser guter Heiland öfters bewiesen. Da er Lazarum von dem Tode auferwecken wollte: so giengen ihm die Augen über. Joh. 11, 35. Da er die Stadt Jerusalem ansahe: so weinete er über sie. Luc. 10, 41. Als ein Aussätziger ihn bat um die Gesundheit und Reinigung: so jammerte ihn desselben, er streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: ich wills thun; sey gereiniget. Marc. 1, 41. Als er eine grosse Menge Volcks sahe: so jammerte ihn derselben; denn sie waren, wie die Schafe, die keinen Hirten hatten: und aus einem brennenden Verlangen nach ihrer Seligkeit fing er an eine lange Predigt. Marc. 6, 34. Da viele Krancke zu ihm kamen: so jammerte ihn derselben, und heilete sie alle. Matth. 14, 14. Als zween Blinde zu ihm schryen: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich unser! so stund JEsus stille, er ließ sich ihrer Noth jammern, rührete ihre Augen an, und befreyete sie von ihrer leiblichen Blindheit: Matth. 20, 34. Da er eine betrübte Wittwe sahe, die ihrem einigen Sohn, der verstorben war, das Geleite zu seiner Grabstätte gab: so jammerte ihn derselbigen; und er sprach nicht nur: Weine nicht; sondern gab auch ihrem verstorbenen Sohn das Leben wieder. Luc. 7, 13. 14.

Diese Exempel lehren uns: daß unser mitleidiger Hoherpriester all unser Anliegen, es mag Namen haben, wie es will, tief zu Hertzen nimt, und aus aller unsrer Noth uns errettet; wenn wir unsere Zuflucht zu ihm nehmen. Schon vor seiner Menschwerdung hat er sich barmhertzig gegen sein Volck, die Juden, bewiesen. Wenn sie in ihrer Noth zu ihm schryen: so jammerte den HErrn ihr Wehklagen, und half ihnen. Richt. 2, 18. Wenn sie sich versündiget hatten, wegen ihrer Sünden gestrafet wurden, und ihren Feinden unterthänig seyn musten; und von Hertzen Busse thaten: so jammerte es ihren gnädigen König, daß sie also geplaget wurden. Richt. 10, 11. Er erkläret sich selber hierüber Jer. 31, 20 also: Es bricht mir mein Hertz gegen Ephraim; daß ich mich sein erbarmen muß.

Und ob zwar unser Heiland zur Rechten GOttes anzetzo erhöhet, und mit Preis und Ehre gecrönet worden ist: so hat er doch sein erbarmungsvolles Hertz nicht abgeleget; sondern er will

sich

sich vielmehr gegen uns alle bis auf gegenwärtigen Augenblick liebreich und mitleidig beweisen. Er ist um deswillen aller Dinge seinen Brüdern gleich worden, und hat unsere Schwachheit an sich genommen; auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt: denn darin er gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versucht werden. Hebr. 2, 17. 18. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit: sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir. Darum dürfen wir hinzu treten mit Freudigkeit zu seinem Gnadenstuhl: auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Cap. 4, 15. 16. Diese Barmhertzigkeit beweget JEsum, zuförderst für das Heil unserer Seelen zu sorgen. Zu diesem Zweck hat er drey Tage dem Volck geprediget: und sie in solcher Aufmercksamkeit erhalten; daß sie Essen und Trincken darüber vergassen. Tag und Nacht stehet er vor unseren Hertzen, und giebet uns die Versicherung: daß er Gedancken des Friedes und nicht des Leides über uns habe. Wenn wir ihn bitten: so will er uns erhören. Wenn wir ihn von gantzem Hertzen suchen: so will er sich von uns finden lassen. Jer. 29, 11. 12. 13. Besonders verheisset er denen, die um ihr Heil bekümmert sind: daß er willig sey, die müden Seelen zu erquicken, und die bekümmerten Seelen zu sättigen. Cap. 31, 25. Den Traurigen zu Zion lässet er sagen: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen: aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen; spricht der HErr, dein Erbarmer. Jes. 57, 7. 8. 10.

Aber auch im Aeussern will er nach seiner grossen Barmhertzigkeit für uns liebreich sorgen. Seine Erbarmung ist der sicherste Schatz, der grösseste Reichthum, das gewisseste Capital für seine Kinder. Er will sie keines weges verlassen, und sie nimmermehr versäumen. Hebr. 13, 5.

Diese Liebe hat unsern GOtt bewogen, noch vor Grundlegung der Welt für uns Sorge zu tragen. Ehe wir an ihn haben gedencken können, hat er sich unserer schon treulich angenommen.

men. Und da der Sohn GOttes in der Fülle der Zeit unsere menschliche Natur nicht verschmähet hat, sondern aus Liebe zu uns unser Bruder worden ist: solte GOtt nun um deswillen uns nicht alles schencken; was zu unserm leiblichen, geistlichen und ewigen Heil erfordert wird? Die Augen seiner Liebe sind durch unser gantzes Leben auf uns gerichtet. Er ist so gar gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen: Luc. 6, 35: sollte er nicht vielmehr seiner Begnadigten in Liebe täglich eingedenck seyn? Ach! ja er thuts: und verfolget sie täglich mit seiner Erbarmung. Sie können es aus der Erfahrung, zum Preise ihres grossen Wohlthäters, bekennen: Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind: seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil, muß ein jeder Gläubiger zum Lobe GOttes ausrufen: und dahero wird er gedrungen, beständig auf ihn zu hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret; und der Seelen, die nach ihm fraget. Der HErr verstösset nicht ewiglich: sondern er betrübet wol, aber er erbarmet sich wieder, nach seiner grossen Güte: denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 22. ꝛc. Wer nur am meisten trachtet nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit: dem fällt gewiß auch alles im leiblichen zu; und er hat keinen Mangel an irgend einem Gute. Denn es ist dieses sein grosser Gewinn: daß er sich begnügen lässet mit dem, was die Liebeshand seines Vaters ihm zuwirft; und nicht murret, wenn er gleich im leiblichen nicht allen Ueberfluß hat. Matth. 6, 33. 1 Tim. 6, 6.

2. Weil JEsus allwissend ist: so sind ihm unsere vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Umstände auf das deutlichste bekannt. Er wußte: daß unter der Menge seiner Zuhörer einige aus der Ferne zu ihm gekommen waren, alle einen Mangel an Brodt hatten; und, wenn sie ungegessen von ihm gingen, auf dem Wege verschmachten würden. Wenn ein gnädiger Regent, als ein liebreicher Landesvater, alles wissen sollte, was vor Noth, in Ansehung der vergangenen und gegenwärtigen Zeit, bey seinen getreuen Unterthanen angetroffen würde, und welche denselben, in Ansehung der zukünftigen Zeit, noch bevorstünde: er würde dienliche Mittel gebrauchen, der noch währenden Noth abzuhelfen, und der zukünftigen vorzubeugen. Aber

es

es geschiehet vieles in einem, zumal weitläuftigen, Lande, zur Kränckung der Unterthanen, davon der König nichts weiß: er kan auch nicht alles wissen; weil er ein unvollkommener Mensch ist, wie wir. Unser grosser GOtt und Heiland aber; den wir verehren und anbeten, weiß all unser Anliegen: und es ist ihm nichts verborgen. Er erforschet uns, und kennet uns. Wir sitzen oder stehen auf; so weiß er es: er verstehet unsere Gedancken von ferne, Wir gehen oder liegen: so ist er um uns; und siehet alle unsere Wege. Es ist kein Wort auf unserer Zunge: das der HErr nicht alles wisse. Unsere Gebeine sind ihm nicht verholen gewesen: da wir noch nicht erschaffen und geboren worden. Seine Augen sahen uns: da wir noch unbearbeitet waren: und waren alle Tage auf sein Buch der Allwissenheit geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Ps. 139, 1. ꝛc. Er sahe einen Daniel in der Löwengruben, die drey Männer im Feuerofen, den Joseph im Gefängniß. Ja, das Verlangen aller Elenden höret der HErr: und ihr Hertz ist gewiß, daß sein Ohr darauf mercket. Ps. 10, 17.

JEsus aber kennet uns also: daß er uns nach unserer Bedürfniß rather; und alles unseres Elendes zur rechten Zeit ein Ende machet. Seine Augen schauen alle Lande: daß er stärcke die, so von gantzem Hertzen an ihm sind. 2 Chron. 16, 9. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder: von seinem festen Throne schauet er auf alle, die auf Erden wohnen. Insonderheit siehet des HErrn Auge mit vieler Barmhertzigkeit auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen: daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Ps. 33, 14 ꝛc. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Ps. 34, 16. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten. Hiob. 36, 7. Die Augen des HErrn sehen auf die, die ihn lieb haben: er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärcke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen Mittag, eine Huth wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall. Er erfreuet das Hertz, machet das Angesicht frölich, und giebt Gesundheit, Leben und Seegen. Sir. 34, 19. 20. Die ihm vertrauen; die erfahren, daß er treulich hält: und die treu sind in der Liebe; lässt er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit: und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Weish. 3, 9. Wie ihn

sein

sein Vater kennet: also kennet er die Seinen. Joh. 10, 15. Und wie er von seinem Vater Ps. 22, 25 rühmet: Er hat nicht verachtet, noch verschmähet das Elend der Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrye, hörete er es: also hat er auch uns Ps. 69, 7 in das gnädige Andencken seines Vaters mit diesen Worten empfohlen: Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, HErr, HErr Zebaoth; laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, GOtt Israel. Ja er selbst siehet an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Jes. 66, 2. Er rufet einem jeden seiner Kinder unter ihrem Leiden zu: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bey deinem Namen gerufen: du bist mein. Denn, so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du durchs Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heiland. Jes. 43, 1. ꝛc. Dieses gnädige Aufsehen JEsu giebet den geistlichen Pilgrimmen grossen Trost und reiche Erquickung. Denn, kennet sie ihr JEsus, hat er ihre Namen in seine Hand gezeichnet: so wird er auch in allen Stücken mütterlich für sie sorgen, alles, was ihnen schädlich seyn kan, in Gnaden von ihnen abwenden, und sie in ihrer Noth, sie mag innerlich oder äusserlich, geistlich oder leiblich seyn, nicht verderben noch umkommen lassen. Wie aber JEsu Liebesaugen auf seine Kinder beständig gerichtet sind: so sehen sie mit ihren Glaubensaugen auch ohne Unterlaß auf ihn. Alle ihre Sorgen werfen sie auf ihn: und trauen es ihm zu; er werde es in allen Umständen wohl mit ihnen machen. Weil sie ihre Lust an dem HErrn haben: so sind sie in der guten Hoffnung; er werde ihnen geben, was ihr Hertz wünschet. Ps. 37, 4.

3. Von der Allweisheit JEsu treffen wir in unserm Evangelio eine vierfache Probe an. 1) Da weder das Volck, noch die Jünger die Mittel erdencken konten; wie eine Menge von vielen tausend Menschen, ohne Weib und Kinder in der Wüsten gespeiset werden konte: so wuste JEsus, nach der unergründlichen Tiefe seiner unerforschlichen Weisheit, alle Umstände so zu lencken, daß nicht nur alles Volck, welches mit Weibern und Kindern etwa eine Anzahl von acht tausend Menschen ausmachte,

gespei-

gespeiset wurde; sondern es geschahe dieses auch in der allerbesten Ordnung. 2) JEsus verschaffete es, durch seine hertzenslenckende Kraft: daß das Volck auf seinen Befehl mit grosser Willigkeit und in aller Stille sich lagerte; da es doch bey dieser Anforderung vielfältiges Bedencken hätte haben können. Die vielen tausend Menschen waren schon drey Tage bey JEsu gewesen. Ihr mitgebrachter Vorrath war aufgezehret worden. Der natürliche Trieb zu ihrem leiblichen Unterhalt hätte sie bewegen können, darüber schwierig zu werden: daß sie in einer Wüsten und an einem abgelegenen Ort, wo sie keine Zufuhr zu erwarten hatten, sich länger aufhalten sollten. Allein, alles blieb ruhig. Jedermann war gehorsam: und sie bequemten sich mit einander, dem Willen des grossen Lehrers ohne Murren sich zu unterwerfen. Dis ist ein deutliches Zeugniß der besondern Weisheit JEsu: nach welcher er, ohne allen äussern Zwang, so viele tausend Menschen in Ordnung erhalten und ihre Hertzen nach seinem Wohlgefallen lencken konte. 3) Seiner göttlichen Weisheit ist ferner zuzuschreiben: daß seine Jünger die sieben Brodte und wenigen Fische ohne Widerrede hergaben. Sie hätten dencken können: Wir brauchen den wenigen Vorrath selbst. Allein Volcke kan der Hunger doch damit nicht gestillet werden. Wir werden darüber, daß wir unsere Lebensmittel, auf Befehl des Meisters, andern überlassen müssen, selbst Mangel leiden. Allein, auch hier fiel alle Schwierigkeit weg. Der seinen Jüngern das Brodt abforderte: der lenckete auch ihre Hertzen zum Gehorsam. 4) Auch leuchtet daraus eine besondere Weisheit des HErrn hervor: daß er Mittel wuste, nicht nur mit sieben Brodten einige tausend Menschen zu sättigen: sondern auch sieben Körbe von Brodten übrig blieben; ohnerachtet alles Volck gesättiget worden war: welche sieben Körbe mehr ausmachten, als die sieben Brodte gewesen waren. Das that die Segenshand unsers weisen und gebenedeyeten Heilandes.

Wir mercken uns hiebey zu unserer Erbauung nachfolgende drey Stücke an. 1) So lange die ordentlichen Mittel zureichen, daß GOtt dadurch seinen Zweck zu unserer Versorgung erreichen kan: so lange bedienet er sich derselben. Wir sollen auch von ihm nichts ausserordentliches begehren: sondern diejenigen Mittel gebrauchen, die er uns zur Erlangung unsers leiblichen Unterhalts vorgeschrieben hat. Er aber, der grosse GOtt, ist nicht eingeschränckt, noch an die ordentlichen Mittel gebunden: sondern er

kan,

kan, auch im Leiblichen, überschwänglich mehr thun, als wir bitten und verstehen. Da er dem Elia befahl; daß er sich am Bach Crith verbergen sollte: so gebot er den Raben, daß sie ihn daselbst versorgen musten; welche ihm denn auch des Morgens und des Abends Brodt und Fleisch zu seiner Sättigung brachten. 1 Kön. 17, 4. 6. Als hierauf das Wort des HErrn zu Elia kam, und ihn gebot; daß er gen Zarpath gehen sollte: so befahl daselbst der HErr einer Witwe, daß sie diesen seinen Knecht auf eine wunderbare Weise versorgen muste. Denn er segnete ihr Mehl; daß es nicht verzehret wurde: und ihrem Oelkruge mangelte nichts, v. 9, 16. Da Daniel in der Löwengrube saß, und der Prophet Habacuc den Schnittern auf dem Felde das Essen bringen wollte; so sprach der Engel des HErrn zu ihm: Du must das Essen, das du trägest, dem Daniel bringen gen Babel in der Löwen Graben. Und da Habacuc antwortete: HErr, ich habe die Stadt nie gesehen, und weiß nicht, wo der Graben ist; so fassete ihn der Engel oben beym Schopf, und führete ihn, wie ein starcker Wind, gen Babel an den Graben. Und, als Habacuc mit starcker Stimme rief: Daniel, Daniel, nimm hin das Essen, das dir GOtt gesandt; so antwortete Daniel mit grosser Freudigkeit: HErr GOtt, du gedenckest doch noch an mich, und verlässest nicht, die dich anrufen, und dich lieben. Drach. zu Bab. v. 32 ꝛc. 2) GOtt hat aller Menschen Hertzen in seiner Hand, und kan sie lencken nach seinem Wohlgefallen: daß die Reichen sich der Noth der Dürftigen annehmen müssen. Viele verlieren ihre Eltern in der zartesten Jugend; da sie ihres Beystandes am meisten benöthiget sind: aber GOtt lässet sie um deswillen nicht umkommen. Er erwecket ihnen Freunde: die sich ihrer väterlich und mütterlich annehmen. Die GOtt zu besondern Werckzeugen in seiner Kirche gebrauchet, sind mehrentheils von dürftigen und geringen Eltern geboren worden. GOtt aber füget es also: daß die Reichen und Hohen sie lieb gewinnen, und ihnen auf alle Weise behülflich seyn müssen; damit sie, nach der Absicht GOttes, zu seinem Dienste können zubereitet werden. Mancher Studiosus kommt, von allen Mitteln entblösset, auf die Universität: er findet aber seinen Tisch gedecket; und verspüret in allen Umständen, daß GOtt mit ihm ist, und die Hertzen anderer zu ihm neiget, daß sie ihm in seiner Noth beyspringen müssen. Moses wurde in ein Kästlein gethan, und in den Schilf am Ufer des Wassers geleget. Was that aber

GOtt: der dieses Kind erhalten und durch dasselbe grosse Thaten in der Welt ausrichten wollte? Durch seine Weisheit gab er der Tochter Pharao in den Sinn: daß sie nicht nur um die Zeit, da Moses von seinen Eltern war weggesetzt worden, an das Wasser gehen; sondern sich auch dieses Kindes jammern lassen, für seine Erziehung Sorge tragen, und ihn gar für ihren Sohn annehmen muste. 2 Mos. 3, 2 ꝛc. Wenn wir auf die weise Regierung GOttes mehr mercketen: so würden uns mehrere Proben der besondern Weisheit GOttes in diesem Stücke kund werden. Ja ein jeder, der nur seinen geführten Lebenslauf in der Furcht des HErrn erweget, wird gestehen müssen: daß GOtt durch seine hertzenslenckende Kraft augenscheinlich diese und jene Begebenheiten, die sich mit ihm zugetragen haben, wohl und weislich geordnet habe. 3) Wir sollen an unserm Theil in unserm Beruf, darein uns GOtt gesetzet hat, alle Treue beweisen, fleißig arbeiten, unser Hertz durch Ungerechtigkeit nicht beflecken, und alles, was wir thun, vor GOtt in CHristo JEsu verrichten: dabey aber vor der ängstlichen Nahrungssorge uns mit Fleiß hüten, ruhig und gelassen seyn in denen Führungen, die GOtt mit uns vornimt, zufrieden seyn mit dem, was uns GOtt im leiblichen zu theil werden lässet, und mit unsern Glaubensaugen beständig auf den HErrn warten. In dieser Ordnung wird GOtt zur rechten Zeit seine gnädige Fürsorge uns kund werden lassen, alle unsere Wege selbst ordnen, nach seinem Liebesrath uns führen, und uns in der That erfahren lassen: daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nutz sey, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens. Dahin gehet die Vermahnung des heiligen Geistes Ps. 37, 3. 5. 7: Hoffe auf dem HErrn, und thue Gutes. Bleibe im Lande, und nähre dich redlich. Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn: er wirds wohl machen. Sey stille dem HErrn, und warte auf ihn. Welche dieser Anweisung folgen, denen wird der Trost ertheilet: Die Elenden werden das Land erben, und Lust haben in grossem Friede. v. 11. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser: denn das grosse Gut vieler Gottloser. v. 16. Der HErr kennet die Tage der Frommen; und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit: und in der Theurung werden sie genug haben. v. 18. 19. Die Gesegneten des HErrn erben das Land. Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert: und er hat

Lust

Lust an seinem Wege. v. 22. 23. Der HErr hat das Recht lieb: und verlässet seine Heiligen nicht. Ewiglich werden sie bewahret. v. 28. Der HErr hilft den Gerechten; der ist ihre Stärcke in der Noth: und der HErr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn. v. 39. 40.

4. JEsus bewies endlich auch seine Allmacht; und zwar dadurch: daß er durch ein Wunderwerck den wenigen Vorrath also vermehrete, daß er nicht nur zur Sättigung so vieler tausend Menschen zureichete; sondern auch noch vieles übrig blieb. Dis verrichtete derjenige: dem nichts im Himmel und auf Erden unmöglich ist; und dem, selbst nach seiner menschlichen Natur, alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist übergeben worden.

Er beweiset noch bis auf gegenwärtigen Augenblick seine vermehrende Kraft in der Natur: da er durch seine mächtige Würckung es verschaffet, daß wir von unserm ausgestreueten Samen eine vielfältige Frucht einerndten, die nicht nur hinlänglich ist, daß alle Menschen auf dem gantzen Erdboden, die aus vielen Millionen bestehen, davon ernehret werden; sondern auch noch jährlich ein Ueberfluß bleibet. Ein liebreicher Vater wollte seinen bedrengten Kinder allezeit hertzlich gerne helfen: aber es stehet nicht immer in seinem Vermögen. Eine mitleidige Mutter weinet vor dem Bette ihres krancken und sterbenden Kindes: allein sie ist nicht im Stande, demselben die Gesundheit und das Leben zu schencken; ob sie gleich beydes wünschet. Unser GOtt aber ist im Himmel: er kan schaffen was er will. Unser JEsus träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Wie er gebeut: so stehets da. Wie ers beschliesset: so kan ers ausführen. Sollte also die Noth noch so groß seyn; sollten alle menschlichen Kräfte uns zu helfen nicht zureichen: so ist doch die Hand des HErrn nie zu kurtz worden. Er kan erretten, alle, die zu ihm treten. Ihm ist es ein leichtes, unsere schwere Last, die uns drücket, von uns zu nehmen, und alles unsers Jammers, wenn ers uns heilsam erkennet, ein völliges und seliges Ende zu machen. Aus diesem Grunde wird den Gläubigen Sir. 2, 6 ꝛc. diese nachdrückliche Vermahnung gegeben: Vertraue GOtt: so wird er dir aushelfen. Richte deine Wege, und hoffe auf ihn. Die, so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm: denn es wird euch nicht fehlen. Die, so ihr den HErrn fürchtet, hoffet des Besten von ihm: so wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren. Die, so ihr

den HErrn fürchtet, harret sein, und weichet nicht; auf daß ihr nicht zu Grunde gehet. Sehet an die Exempel der Alten, und mercket sie. Wer ist jemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist jemals verschmähet, der ihn angerufen hat? David stellet in diesem Stück sich selbst uns zum Exempel dar. Da ich den HErrn suchte, spricht er Ps. 34, 5. 7, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Hieraus machet dieser Mann GOttes für alle Betrübten und Niedergeschlagenen diesen tröstlichen Schluß v. 6: Welche GOtt ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Und ermuntert v. 10 die Gläubigen: Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten haben keinen Mangel.

Besonders aber sollen Gläubige diese Allmacht ihres JEsu dazu anwenden: daß sie, in Ansehung ihrer leiblichen Versorgung, nicht kleinmüthig noch zaghaft werden. Vielmehr sollen sie, aus Ps. 145, 15. 16, mit gläubigem Hertzen beten lernen: Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. 2) Daß sie in Creutz und Leiden ihr Vertrauen nicht wegwerfen. Denn JEsus rufet ihnen zu Jes. 41, 10: Fürchte dich nicht: ich bin mit dir. Weiche nicht: denn ich bin dein GOtt. Ich stärcke dich; ich helfe dir auch; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; und abermal v. 14: So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel. 3) Daß sie sollen getrost und gutes Muths seyn: wenn auch die Anzahl ihrer mächtigen und listigen Feinde noch so groß ist. Diesen Sinn hatte David. Er klaget Ps. 3, 2: Ach HErr, wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bey GOtt. Er drücket aber anbey sein getrostes und unverzagtes Wesen v. 4. 7 also aus: Du, HErr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn: so erhöret er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege und schlafe, und

erwa-

erwache: denn der HErr hält mich. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen. Bey dem HErrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volck. Wie David für seine Person so muthig und freudig war; also ermuntert er zugleich alle Kinder GOttes zu diesem unverzagten Wesen Ps. 31, 24. 25: Liebet den HErrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der HErr. Seyd getrost und unverzagt, alle, die ihr des HErrn harret. Sie sollen nicht schwach; sondern starck im Glauben werden; und an GOttes Allmacht nicht verzagen; wenn die Gefahr auch noch so groß zu seyn, ihnen vorkommt. Denn der HErr hält seine Kinder bey der Hand. Ps. 73, 23. Der HErr ist für sie: wer will wider sie seyn? Er ist ihr Schirm und ihr Schutz. Sie sind sein Augapfel. Sie können allen ihren Feinden, im Vertrauen auf GOtt, Trotz bieten. Denn, weil Immanuel, der grosse und allgewaltige GOtt, für sie streitet: so müssen alle ihre Widersacher zu schanden werden, und zurücke fallen plötzlich. Ps. 6, 11.

Es hat also, meine Freunde, die gnädige Fürsorge, die GOtt über uns walten lässet, einen dauerhaften Grund. So wahrhaftig GOtt gütig und barmhertzig ist: so wahrhaftig will er mit seinen Kindern nach seiner Vatertreue und Mutterliebe handeln. So gewiß JEsus alles siehet und weiß: so gewiß sind auch seine Augen auf seine Begnadigten, zu ihrem Segen, gerichtet. So ohnfehlbar GOtt ein weiser GOtt ist: so ohnfehlbar will er, nach seinem wunderbaren und herrlichen Rath, mit denen umgehen, die sich seiner Leitung und Führung überlassen. So groß die Allmacht GOttes ist: so eine grosse Hülfe soll denen zu Theil werden, die ihr Vertrauen auf den HErrn Himmels und der Erden setzen.

Anderer Theil

Da wir nun zur Gnüge überzeuget seyn können, daß der Grund der Fürsorge GOttes unwandelbar ist: so lasset uns noch ferner behertzigen; wie und auf welche Weise GOtt seine Providenz gegen uns offenbaret und zu erkennen gibt? Damit ich euch die Sache ordentlich und deutlich vortrage: so will ich hiebey sechs Puncte berühren, und euch zum weitern Nachdencken bestens empfehlen.

1. GOtt sorget für uns: ehe wir sorgen, ja ehe wir noch sorgen können. Die Zuhörer JEsu waren unbekümmert: woher sie Speise und Tranck nehmen wollten. Ihr Hunger nach GOttes Wort war so groß: daß sie drey Tage und drey Nächte ungessen blieben; und nicht daran gedachten, daß ihre Gesundheit dadurch leiden, und selbst ihr Leben in Gefahr kommen könte. Der treue Heiland aber unterließ nicht, für sie Sorge zu tragen, und ihnen Speise zu verschaffen: weil er wohl wuste, daß, wenn sie ohne Nahrung für ihren Leib von ihm gingen, sie auf dem Wege verschmachten und umkommen würden.

Dieses thut JEsus noch bis auf gegenwärtige Stunde; daß er unserm Mangel abhilft; ehe wir denselben gewahr werden. Ja, er hat schon für die Unterhaltung unsers Lebens alles veranstaltet: ehe wir noch auf diese Welt gekommen sind. Er kannte uns; ehe wir im Mutterleibe bereitet wurden: und sonderte uns aus zu einer gewissen Lebensart; ehe wir von der Mutter geboren wurden. Jer. 1, 5. Neun Monate hat er uns im Mutterleibe wunderbar erhalten: und da wir das Licht dieser Welt erblicketen; so hat er uns auf seine Liebeshände genommen, und ist unsere Zuversicht gewesen, da wir noch an unserer Mutter Brüsten waren. Ps. 22, 10, GOtt hat einm jeden die nöthige Tüchtigkeit anerschaffen; die er in seinen Umständen, darin er ihn setzet, gebrauchet: und hat alle Tage unsers Lebens, ja alle Stunden und Augenblicke desselben gezählet und abgemessen. Was uns durch unsern gantzen Lebenslauf begegnet: das ist ihm von Ewigkeit her bewust gewesen. Wie lange unsere Leiden währen sollen: das hat er vor Grundlegung der Welt bestimmet. Zur Abwendung dessen, was uns schädlich seyn, und seinen Liebeszweck verhindern kan, hat er die bequemsten Mittel schon erfunden und ausgedacht. Wie er uns aus Leibes- und Seelengefahr am besten errette: das ist ihm von Ewigkeit her bewust gewesen. Wie er uns innerlich und äusserlich leiten und führen wolle: das ist in seinem heiligen Rath von Anfang beschlossen worden. Kein Umstand unsers Lebens träget sich von ohngefehr zu. GOtt weiß alles. Er regieret alles. Er lencket alles. Wer sich seinem Liebesrath nicht muthwillig widersetzet; sondern ihn um seine gnädige Führung anruft, und seinem gnädigen Willen sich gäntzlich unterwirft: der kan ruhig, zufrieden und getrost seyn; weil GOtt, der die Liebe ist, alle unsere Wege schon vor Grundlegung der Welt so eingerichtet

richtet hat, daß sie eitel Güte und Wahrheit sind, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 10.

Daß es aber vielen Menschen in der Welt übel gehet, und eine Trübsal der andern gleichsam die Hand bietet: daran sind sie mehrmalen selber schuld; weil sie ihrem verkehrten Eigensinn folgen, und der göttlichen Regierung sich nicht überlassen. Denn GOttes Wohlgefallen ist es nicht, uns zu quälen: sondern sein Liebessinn ist, uns in Zeit und Ewigkeit wohl zu thun. Ach! wie nöthig hat man es, von Jugend auf mit einem David aus Ps. 143, 10 zu beten: HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein GOtt: Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn; auch aus Ps. 25, 4. 5: HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich. Denn du bist mein GOtt, täglich harre ich dein. Wenn GOttes guter, gnädiger und wohlgefälliger Wille an uns geschiehet: so kommen wir in solche Umstände, die uns heilsam, bey dem Creutz erträglich sind, und in welchen wir die Fähigkeit und Geschicklichkeit haben, dem gehörig vorzustehen, was uns anvertrauet ist. Folgen wir aber unserm hochmüthigen Eigenwillen: so können wir uns des gnädigen Beystandes GOttes mit Freudigkeit nicht getrösten. So gut uns auch unsere selbstgemachten Wege zu seyn, im Anfange vorkommen: so bitter werden sie uns doch, wenn wir darauf wandeln; und mehrentheils führen sie uns zum ewigen Verderben. Zum wenigsten muß GOtt uns durch manche schwere und harte Proben beugen, und durch vielfältige Leiden wieder herum holen, und zu sich ziehen: damit nur unsere Seele nicht verloren gehe, sondern zum ewigen Leben annoch zubereitet werde. Hat ein Mensch zu dem, was er sich selbst erwehlet, nicht die nöthige Tüchtigkeit: so gehet vollends alles mit ihm den Krebsgang, und er kan auf keinen grünen Zweig kommen. Da ist es denn seiner Bosheit Schuld, daß er so hart gestäupet wird: und in der Noth muß er erkennen lernen, was es koste den HErrn, seinen GOtt, verlassen, und seinem eigenen Gutdünken, aus einem verkehrten und aufgeblasenen Hertzen, folgen. Wohl dem: der in dem Licht des heiligen Geistes allezeit prüfet, welches da ist des HErrn Wille! Wohl denen Eltern: die ihre Kinder nicht zu einer Lebensart zwingen, dazu sie weder Lust noch Trieb haben! Wohl denen Kindern: die in der Blüthe ihrer Jahre sich GOtt im Innern

und Aeussern gäntzlich übergeben, und nichts wollen noch begehren, als was ihr GOtt von Ewigkeit her über sie beschlossen hat! Denn in dieser Ordnung dürfen sie sich nicht müde arbeiten, noch martern in der Menge ihrer eigenen Wege: und GOtt hat nicht nöthig, ihnen ihren Weg mit Dornen zu verzäunen, ihnen Zaum und Gebiß anzulegen, noch durch viele Demüthigungen von dem breiten Weg der Sünden wiederum wegzubringen.

2. GOtt thut mehr an uns: als wir bitten und verstehen. Das Volck hatte JEsum nicht darum gebeten: daß er ihnen leibliche Speise geben sollte. Und weder das Volck, noch auch JEsu Jünger konten es begreifen: wie es möglich wäre, daß sie in der Wüsten, wo gar kein Vorrath vorhanden war, gesättiget werden sollten. JEsus aber that es doch, machte das möglich, was jedermann vor unmöglich hielte, und ließ seine Liebesgaben denen zu theil werden, die sie nicht verlanget hatten. Er bewies damit: daß seine Gedancken nicht unsere Gedancken; und seine Wege nicht unsere Wege sind: und daß, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde; auch seine Gedancken höher sind, denn unsere Gedancken. Jes. 55, 8 9. Die Güte unseres Wohlthäters ist unergründlich, seine Weisheit unerforschlich: und seine Allmacht uneingeschränckt

Zur Bestätigung dieser Wahrheit will ich nur ein doppeltes Exempel anführen. Als Jacob aus seines Vaters Haus in die Fremde reisete; so that er ein Gelübde vor dem HErrn, und sprach: So GOtt wird mit mir seyn, und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und Brodt zu essen geben und Kleider anzuziehen, und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen: so soll der HErr mein GOtt seyn. 1 Mos 28, 20. 21. Er bat sich also nur die Nothdurft von GOtt aus: allein GOtt that mehr an ihm, als er gebeten hatte. Er führete ihn nicht allein selig: sondern gab ihm auch im leiblichen einen grossen Ueberfluß; daß er gedrungen wurde, Cap. 32, 10 auszurufen: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Denn ich hatte nicht mehr, denn diesen Stab, da ich über diesen Jordan ging; und nun bin ich zwey Heere worden. Als dem Salomon der HErr erschien, und zu ihm sprach: Bitte, was ich dir geben soll; so verlangte Salomon von GOtt: Er möchte ihm ein gehorsam Hertz geben; damit er sein Volck richten, und

und verstehen möchte, was gut und böse wäre. Dis Gebet gefiel dem HErrn wohl, und gab ihm nicht nur ein weises und verständiges Hertz; daß seines gleichen vor ihm nicht gewesen ist, und nach ihm nicht aufkommen wird: sondern gab ihm auch, das er nicht gebeten hatte, nemlich Reichthum und Ehre; daß seines gleichen keiner unter den Königen war zu seinen Zeiten. Er versprach ihm auch, wenn er in seinen wegen wandeln und seine Sitten und Gebote halten würde; so wolle er ihm geben ein langes Leben. 1 Kön. 3, 5 ꝛc. So gnädig gehet GOtt noch mit seinen Kindern um. Er machet es besser mit ihnen: als sie es gewünschet haben, und es sich vorstellen können. Sie rufen ihn an um ein Tröpflein und Brosämlein seiner Gnade: und er beschencket sie mit den reichen Gütern seines Hauses. Sie wollen zufrieden seyn, wenn sie nur auflesen und geniessen dürfen, was von seinem Gnadentisch abfällt: er aber setzet sie an seine Gnadentafel, und nöthiget sie, als seine Gäste auf das liebreichste: Esset, meine Freunde; trincket, meine Freunde, und werdet truncken. Hohenl. 5, 1. Sie sind zufrieden; wenn sie die Versicherung erlangen, daß sie die allergeringsten seiner Unterthanen sind: aber er machet sie zu seinen auserwählten Bräuten. Sie wollen sich gerne begnügen lassen; wenn sie nur der Thür hüten dürfen in dem Hause ihres GOttes: er aber setzet sie auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Sie bitten sich im leiblichen nur ihr tägliches Brodt aus, und verlangen nur die Nothdurft zu ihrem Unterhalt: er aber giebet ihnen öfters reichen Ueberfluß. Durch seine gnädige Regierung werden sie zuweilen in solche vortheilhafte Umstände gesetzet: als sie es nimmer vorhero vermuthet hatten. Je mehr sie sich vor ihm beugen; je mehr erhöhet er sie. Je mehr sie sich aller Wohlthaten unwürdig schätzen: je reichlicher fliesset er gegen sie aus. Je ärmer und elender sie in ihren eigenen Augen sind: desto reicher und herrlicher machet er sie. Je mehr sie sich selbst verleugnen: je deutlichere Proben seiner Vaterliebe erzeiget er ihnen. Je mehr sie ein Mistrauen in sich selbst setzen: je überschwänglicher offenbaret er ihnen seine herrliche Macht und Stärcke. Er richtet sie auf aus dem Staube: und die nichts sind in ihren Augen; die brauchet er zu seinen gesegneten Werckzeugen, dadurch sein grosser Name verherrlichet werden kan. Dieser Ueberfluß der göttlichen Güte macht sie gebeugt und beschämt vor dem HErrn, ihrem GOtt; daß sie voller Verwunderung ausrufen:

Was ist der Mensch, der arme Wurm, daß du, o GOtt, sein gedenckest? und des Menschen Kind, daß du dich sein annimst?

3. GOtt lencket alles zum Besten: was uns widrig und betrübt zu seyn anfangs vorkommt. Sein Rath ist wunderbar: er führet aber alles herrlich hinaus. Von forne sehen wirs nicht allezeit, daß GOttes Wege eitel Güte und Wahrheit sind; weil wir mit unserm blöden Verstande GOtt in seiner Weisheit vollkommen nicht begreifen noch erkennen können: aber hinten nach müssen wir zum Preise unsers GOttes gestehen: Der HErr hat alles wohl gemacht, und alles, alles recht bedacht; gebt unserm GOtt die Ehre. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die Ehre.

Die Zuhörer JEsu hätten darüber, daß sie drey Tage ohne Speise und Tranck bey ihm geblieben waren, in sorgliche Gedancken kommen, und bey sich selbst also schliessen können: Wie wirds uns ergehen? Wir sind an unsern Leibern, aus Mangel der Nahrung, gantz abgemattet: wo werden wir alle so vielen Vorrath her bekommen, als zur Stillung unsers Hungers nöthig ist? Werden nicht diejenigen, die eine weite Reise zu thun haben, ehe sie in ihre Heymath kommen, Hungers sterben müssen? Allein, der HErr lencketc alles zum Besten. Und da sie keinen Rath wusten: so wuste er Rath und Hülfe zu verschaffen.

Kinder GOttes haben dis herrliche Privilegium; Denen, die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28. So wunderbar ihnen öfters eine Sache im Anfang scheinet: so einen herrlichen Ausgang gewinnet sie doch endlich. GOtt ist ihnen ein verborgener GOtt: der aber mit der Zeit seine herrliche Güte, Weisheit und Allmacht recht herrlich offenbaret. Joseph wurde von seinen Brüdern verkaufet. Er kam in ein fremdes Land. Um seiner Frömmigkeit willen wurde er gar ins Gefängniß geleget. Dis alles gab ihm, dem Aeussern nach, einen betrübten Anblick: und er hätte über die göttlichen Führungen leicht irre werden können. Allein, wie herrlich war das Ende von diesen Demüthigungen? Er wurde ein Herr über gantz Egyptenland: und muste das Werckzeug seyn, dadurch sein Vater, und seine untreuen Brüder, nebst allen den Ihrigen, in der grossen

grossen Theurung erhalten und versorget wurden. David war von Samuel zu einem Könige gesalbet worden: er muste aber sieben Jahr vor Saul unstät und flüchtig seyn. Ohne Zweifel haben sich hiebey manche sorgliche Gedancken erreget: und er wird es im Anfange nicht haben durchschauen können; warum GOtt, der ihn zum Könige über Israel hatte salben lassen, so schwere Proben über ihn verhängete? Allein, da er ins Heiligthum ging, und GOttes Wege genauer einsahe: so danckete er GOtt dafür, daß er ihn vorhero gedemüthiget hatte, ehe er seinen königlichen Thron bestieg und seine Regierung antrat. Denn unter den Leiden lernete er die Rechte GOttes, und wurde im Vertrauen auf GOtt mächtig gestärcket. Die Creutzeswege sind uns im Anfange dunckel; und wir können die heilsame Absicht GOttes nicht immer begreifen: aber wenn wir von GOtt geübet worden sind; so erwächset aus der Züchtigung bey uns eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit; und wir lernen einsehen, daß das, was uns schädlich zu seyn vorgekommen ist, zu unserem wahren Heil hat abzielen müssen. GOtt siehet weiter, als wir. Wir verstehen das wenigste von dem, was gegenwärtig ist: und von dem Zukünftigen wissen wir gar nichts. GOtt aber richtet unsere Umstände so ein: daß nicht nur unsere gegenwärtige, sondern auch zukünftige und besonders ewige Wohlfarth dadurch befördert wird. Er hindert eine Sache, die uns gut zu seyn dünckt; die aber, wenn sie nach unserm Willen geschähe, uns um Seel und Seligkeit bringen würde. In dem Ofen des Elendes machet uns GOtt auserwählt. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige über alle Massen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Ein Artzt gibt bittere Artzeneyen: die Gesundheit eines Krancken wieder herzustellen. Ein ungesundes Glied unseres Leibes, das nicht mehr geheilet werden kan, muß abgeschnitten werden: damit der gantze Leib nicht verderbe. So muß GOtt, der nach unserer Seelen Seligkeit so inbrünstig verlanget, zuweilen rauhe Wege mit uns gehen: damit unser unsterblicher Geist dem ewigen Verderben entrissen, und zur Herrlichkeit der Kinder GOttes zubereitet werde. Er muß uns des Trostes, der aus dem Genuß der Creatur entspringet, berauben: damit wir seines himmlischen Trostes theilhaftig werden. Er muß uns unsern Weg mit Dornen verzäunen: damit wir auf dem schmalen Wege des Lebens unverrückt erhalten werden. Lernen

wir

wir die Creutzeswege unseres gütigen Vaters recht verstehen: so werden wir uns freuen; wenn wir in mancherley Anfechtung fallen. lernen wir uns in GOttes Wege schicken: so wird die Erquickung in und nach dem Leiden nicht ausbleiben. Lernen wir unsern Willen in den Willen GOttes geben: so werden wir ruhig und getrost bleiben; wenn die Creutzeswinde auch noch so gewaltig wehen. Lernen wir unser Gemüth auf die Ewigkeit richten: so werden wir dieser Zeit Leiden nicht werth achten der Herrlichkeit; die an uns offenbaret werden soll, Röm. 8, 18. Hangen wir mit vestem Glauben an GOtt, und sind unter allen Proben stille und gelassen: so werden wir erfahren, daß die Rechte des HErrn alles ändern könne, und GOtt zu rechter Zeit einen seligen Beschluß alles Leidens machen werde. Werden wir durch die Erfahrung darin bestätiget, daß GOtt es gut und heilsam mit uns gemeinet hat; daß er uns durch unsern Sinn gefahren ist, und unser Vornehmen verhindert hat: so werden wir ihn loben und preisen; daß er unser Vorhaben zernichtet, und nach seiner Güte, Treue und Weisheit mit uns gehandelt hat. Ich rufe aus diesem Grunde einem jeden Begnadigten unter meinen wertheſten Zuhörern zu: GOtt, GOtt laß thun und walten. Er ist ein weiser Fürst. Er wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst: wenn er, wie ihm gebühret, nach wunderbarem Rath, das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. **Nicht nur da lässet GOtt seine Fürsorge verspüren; wo nur wenige zu einem Hause gehören: sondern auch da; wo die Familie starck und zahlreich ist.** Der Unglaube pfleget sich alsdenn gar starck zu zeigen: wenn arme Eltern mit vielen Kindern von GOtt begabet werden; daß sie auch wohl anfangen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? Es sind nahrlose Zeiten. Alles ist theuer. Unser Einkommen reichet nicht zu, uns und die Unsrigen ehrlich durch die Welt zu bringen. Aber GOtt, der uns und unsern Kindern das Leben gegeben hat, will auch den nöthigen Unterhalt verschaffen. GOtt, von dem wir den Leib haben, will auch für die Kleidung desselben sorgen. GOtt, der die Vögel des Himmels ernähret, will sein vernünftiges Geschöpf nicht umkommen lassen. GOtt, der die Blumen kleidet, will die, die durch JEsu Blut erlöset und seine Kin-

Kinder worden sind, nicht verlassen. Er ist reich genug: und wenn wir gleich keinen Rath wissen, keine Hülfe vor uns sehen; so sollen wir doch um deswillen an GOttes Güte, Weisheit und Allmacht nicht verzagen. Bis hieher hat doch der HErr geholfen! Bis hieher hat er seine väterliche Providenz über uns walten lassen! Bis hieher haben wir nie Mangel gehabt! Er wird ferner sorgen. Wir werden unsere Lust an seiner treuen Hülfe sehen; und endlich aus Erfahrung seines mächtigen Beystandes gestehen müssen: Das hat GOtt gethan! Wenn GOtt uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley: so kommt er, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn. JEsus lebet noch: der so viel Volck mit einem wenigen Vorrath, durch seine Segenskraft, speisete und sättigte. Und haben wir nicht viele Exempel zu unsern Zeiten: daß GOtt armer Eltern Kinder reichlich versorget, und sie, nach seinem wunderbaren Rath, herrlich führet? Ja, wird nicht mancher unter uns von sich selbst gestehen müssen; daß er von seinen leiblichen Eltern, wegen ihrer Dürftigkeit, kein zeitliches Vermögen hat erhalten können: aber dennoch der himmlische Vater treulich und reichlich sich seiner angenommen, und ihm wol gar viele irdische Güter hat zufallen lassen; oder doch wenigstens zu der Zeit Hülfe verschaffet, wenn er derselben ist benöthiget gewesen? Zur Stärckung eures Glaubens erinnert euch: was GOtt an seinem Volck Israel in den vorigen Zeiten gethan hat. Sechsmal hundert tausend Mann, ohne Weib und Kinder, gingen aus Egypten. Sie reiseten viertzig Jahre: ohne daß sie etwas verdienen, sich selbst ernähren, und von Menschen Zufuhr auf ihrer Reise erwarten konnten. Aber der HErr, auf dessen Winck sie Egypten verlassen hatten, hat sie reichlich gesegnet, hat ihre Reisen zu Hertzen genommen, und ist viertzig Jahr, als ihr liebreicher GOtt, bey ihnen gewesen: also, daß ihnen nichts gemangelt hat. 5 Mos. 2, 7. GOtt speisete sie mit Man, das sie und ihre Väter nicht erkant hatten: auf daß er ihnen kund thäte, daß der Mensch nicht lebe vom Brodt allein; sondern von allem, das aus dem Munde des HErrn gehet. Ihre Kleider sind nicht veraltet an ihnen, und ihre Füsse sind nicht geschwollen diese viertzig Jahr. Daraus sollten sie in ihren Hertzen erkennen; daß der HErr, ihr GOtt, sie gezogen hat; wie ein Mann seinen Sohn zeucht. Cap. 8, 3. 4. 5. Ja, GOtt hat sie getragen, wie ein Mann seinen Sohn träget,

durch

durch allen Weg, den sie gewandelt haben: bis sie an den ihnen von GOtt bestimmten Ort gekommen sind. Cap. 1, 31. So väterlich ist GOtt noch gegen uns und die Unsrigen gesinnet. Und, o! daß wir nur ein solch Hertz hätten, GOtt zu fürchten, und zu halten alle seine Gebote unser Lebenlang: so würde es uns und unsern Kindern wohl ergehen ewiglich. Cap. 5, 29. Dis erkannte der Tobias; darum sprach er zu seinem Sohn Cap. 4, 22, aus einem gläubigen Vertrauen zu GOtt: Sorge nur nichts, mein Sohn, wir sind wol arm: aber wir werden viel Guts haben; so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Dis war, nach Cap. 1, 10, die vornehmste Sorge des alten Tobiä: daß er seinen Sohn lehrete von Jugend auf, daß er GOtt fürchtete, und die Sünde meidete. Er unterließ nicht, ihn bey aller Gelegenheit zu vermahnen: Dein Lebenlang habe GOtt vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider GOttes Gebot. Cap. 4, 6. In dieser Ordnung konte sich der junge Tobias des Segens GOttes, wie im Geistlichen, also auch im Leiblichen, getrösten: und die Erfahrung hat es auch bestätiget, daß selbst im Zeitlichen kein Gutes so wol den Eltern des Tobiä, als auch ihrem Sohne gemangelt hat. Wenn nur Eltern dahin bemühet sind, daß ihre Kinder von Jugend auf in den Wegen des HErrn wandeln: so wird GOtt, als Vater, mit ihnen umgehen; und in dem Hause ihres himmlischen Vaters werden sie alles bekommen, was zu ihres Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret. An GOttes Segen ist alles gelegen. Der Segen des HErrn macht reich ohne Mühe. Wir sollen und können die Unsrigen nicht versorgen: aber GOtt kan und will es thun; und zwar besser und reichlicher, als wir es zu begreifen und uns vorzustellen im Stande sind.

5. GOtt schiebet seine Hülfe zuweilen auf: bis die Noth am grössesten ist. Da das Volck in der Wüsten in Gefahr war, zu verschmachten, und vor Hunger zu sterben: so offenbarete JEsus ihnen seine Herrlichkeit, und ließ sie nicht umkommen. Er lässet uns zuweilen lange rufen: und es kommt uns vor, als wolle er uns nicht hören; daß wir wol mit einem David aus Ps. 13, 2. 3 in diese bittere Klage gegen GOtt ausbrechen: HErr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange

soll

soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? GOtt verzögerte seine Hülfsstunde; unsern Glauben zu prüfen, unsere Andacht im Gebet zu entzünden, und seinen Namen desto mehr an uns zu verherrlichen. Allein, aufgeschoben, ist noch nicht aufgehoben. Er weiß die rechte Zeit und bequeme Stunde. Wenn aller Menschen Hülfe aus ist: so ist seine Hülfe nahe. Wenn wir an unsern eigenen Kräften, Können, und Vermögen gäntzlich verzagen: so erscheinet der allmächtige GOtt mit seiner herrlichen Gnade. Wenn wir keinen Ausgang vor uns sehen: so führet uns GOtt aus allen unsern Nöthen. Wenn die Last uns will zu schwer werden: so richtet er uns auf. Wenn uns düncket, wir würden gantz versincken: so streckt er seine Hand aus, und ziehet uns hervor. Er läßt uns nicht über unser Vermögen versucht werden: sondern macht, daß alle Versuchung so ein Ende gewinnt, daß wirs ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Er hat unser Leiden abgemessen: daß es uns nicht unterdrücken soll. Er hat unserm Creutz ein Ziel gesteckt: und weiter dürfen die Trübsalswellen nicht kommen, als ers erlaubet. Er hat schon beschlossen: wenn das Creutz gäntzlich aufhören, und ein völliges Ende nehmen soll. Da Israel vor sich das rothe Meer, und hinter sich eine grosse Armee feindseliger Völcker hatte; und also weder vor sich, noch hinter sich gehen konte: so machte GOtt ihnen Bahn, da sie zu ihm schryen; und führete sie trockenes Fusses durch das Meer hindurch. Da sie kein süsses Wasser in der Wüsten hatten: so verschaffete er Mittel, daß sie desselben habhaft wurden. Da es ihnen an Brodt fehlete: so ließ er ihnen Manna regnen. Wenn sie von Menschen an ihrer Reise gehindert wurden: so gab er ihnen Sieg über ihre Feinde. Warum aber GOtt sein Volck in so manche Proben hat kommen lassen; davon lesen wir die Ursache 5 Mos. 3, 2: GOtt hat dich geleitet diese viertzig Jahr in der Wüsten; auf daß er dich demüthigte, und versucht, daß kund würde, was in deinem Hertzen wäre: ob du seine Gebote halten würdest oder nicht? Darum lässet uns also GOtt in trübselige Umstände kommen: damit unser Glaube geleutert, unser Hertz gründlich gedemüthiget, und unser Vertrauen auf ihn gestärcket werde. Werden wir, nach dem Exempel des Abrahams, nicht schwach im Glauben: Röm. 4, 19: so sollen wir die Herrlichkeit des HErrn sehen. Joh. 11, 40. So wahr GOtt lebet; so wahr wird keiner zu

Schan-

Schanden, der sein harret. Ps. 25, 3. So wahr GOtt seine Hülfe uns zugesaget hat: so wahrhaftig will er uns dieselbe leisten: denn GOtt kan nicht lügen. Alle Verheissungen GOttes in CHristo sind Amen. Wer sich nur an seinen JEsum im Glauben hält: den kan GOtt nimmermehr verlassen. Die Verheissung muß endlich erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht ausbleiben. Ob sie aber verzeucht: so harre ihrer. Sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Habac. 2, 3. Kommt es uns gleich zuweilen vor, als hätte GOtt unserer vergessen, und hätte uns verlassen: so sollen wir uns selbst mit einem David also zu einer ausharrenden Geduld ermuntern: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir: Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Ps. 42, 6. Müssen wir zuweilen gleich, mit diesem Manne GOttes, weinend ausrufen: Mein GOtt, betrübt ist meine Seele in mir. Warum hast du mein vergessen? warum muß ich so traurig gehen? Deine Fluthen rauschen daher, daß hie eine Tiefe, und da eine Tiefe brausen. Alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich; v. 7. 8. 10; so werden wir doch endlich mit ihm zum Lobe GOttes auch bekennen müssen: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet; auf daß dir lobsinge meine Ehre und nicht stille werde, HErr, mein GOtt; ich will dir dancken in Ewigkeit. Ps. 30, 12. 13.

6. **Dieser gnädigen Fürsorge können sich Gläubige besonders getrösten bey allen ihren Führungen.** Sie wissen es: daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt; und stehet in niemandes Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte. Jer. 10, 23. Sie getrösten sich dessen; was ihr treuer GOtt Ps. 32, 8 ihnen zugesaget hat: Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. Darum empfehlen sie alle ihre Wege dem HErrn: wollen nichts, als was GOtt will; und sind wohl zu frieden mit alle dem, wie es GOtt füget. Hiebey geniessen sie einer seligen Ruhe: werden vor Murren bewahret; und ihre Seele bleibet in einer stillen Gelassenheit und in einem seligen Frieden. Denn der HErr leitet sie nach seinem Rath:

und

und nimt sie endlich mit Ehren an. Ps. 73, 24. Weil sie auf den HErrn hoffen: so umfähet sie die Güte des HErrn, und sie entgehen der Plage, die die Gottlosen durch ihr eigenes Wählen sich zuziehen. Sie freuen sich des HErrn, und sind frölich: denn ihr guter GOtt machet es immer besser mit ihnen, als sie es fassen können, und sie sich würdig schätzen. Ps. 32, 10. 11. In der Ewigkeit wird ihnen manches noch herrlicher aufgeschlossen werden; warum GOtt alle Umstände ihres Lebens so, und nicht anders, eingerichtet hat: und sie werden seinen Namen ohne Aufhören darüber preisen; daß er so wohl an ihnen gethan hat.

Nutzanwendung.

Es sind euch also, geliebten Freunde und Zuhörer, die Gründe und Spuren der gnädigen Fürsorge GOttes deutlich gezeiget worden. Wollet ihr nun derselben an euch im Segen theilhaftig werden: so mercket euch diese beyden Stücke. 1) Lasset den Gnadenzug GOttes in euch kräftig werden: damit eure Seele zur seligen Gemeinschaft mit JEsu komme, und ihr sein wahres Heil in eurem Inwendigen schmecket und erfahret. Das Volck, für welches JEsus im leiblichen so gnädig sorgete, war durch die allmächtige Hand GOttes zu JEsu gebracht worden. Denn durch GOttes Kraft geschahe es: daß sie zum Theil ferne gekommen waren, einige Tage bey JEsu in der Wüsten verharreten, und über die erquickenden und sättigenden Speisen, die ihre Seele unter Anhörung der göttlichen Wahrheiten genoß, ihrer leiblichen Nothdurft vergassen. GOttes Liebeshand ist auch zu euch ausgerecket. Wie JEsu Liebe ihn gedrungen hat, vom Himmel zu euch auf Erden zu kommen: also gehet sein ernstes Bemühen in euch, durch seinen Geist, dahin, daß ihr mit den Seilen seiner Liebe zu ihm hingezogen werden sollet. Er stehet vor der Thür eures Hertzens, und klopfet bey euch an. Er will euch von euren Sünden, und der Nichtigkeit der Scheingüter dieser Erden, überzeugen. Er stellet sich in seiner Herrlichkeit euch dar, und will sich selbst zum Genuß eurer Seelen mittheilen: auch durch seinen Geist kräftig in euch wircken, daß ihr ihn, das Brodt und Wasser des Lebens, essen, und durch ihn erquicket und gesättiget werden sollet. Kommet ihr zu JEsu, dem Heilsbrunn und himmlischen Bräutigam: so will er nicht nur eurer Seelen ewig wohl rathen; sondern auch

euer Versorger, euer-Beystand, euer Helfer und euer Trost in aller leiblichen Noth seyn. 2) Seyd ihr zu JEsu einmal wahrhaftig bekehret worden: so verharret bey ihm unverrückt im Glauben und in der Liebe. Suchet JEsum ohne Unterlaß; er wird sich von euch finden lassen. Fraget nach ihm: er wird euch antworten. Klaget ihm euer Anliegen: er wird euch helfen. Werfet alle eure Sorge auf ihn: er wird für euch sorgen. Beweiset einen aufrichtigen Gehorsam gegen seine Führungen: er wird euch leiten auf den Wegen des Friedens. Vermeidet alle eure Wege: ihr werdet vieler Angst und Unruhe entgehen. Höret, was Ps. 48, 6. 7. 8 denen, die GOtt im Glauben anhangen, und seinem gnädigen Rath folgen, zugerufen wird: Wohl dem Menschen, der dich, HErr Zebaoth, für ihre Stärcke halten; und von Hertzen dir nachwandeln: die durch das Jammerthal gehen, und machen selbst Brunnen. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte GOtt sey zu Zion. Hier werden denenjenigen grosse Seligkeiten verheissen: die den rechten Weg zu GOtt gehen, und ihm von Hertzen folgen; die Lust daran haben, und immer darauf dencken, wie sie in allem ihrem Verhalten sich nach der Vorschrift des göttlichen Worts richten mögen. Müssen gleich solche Seelen durchs Thränenthal vieler Beschwerlichkeiten und Widrigkeiten gehen: so achten sie doch selbst das Thränen- und Jammerthal, da eben keine Annehmlichkeit pfleget zu finden seyn, für ein lauteres anmuthiges Brunnenthal: weil sie auf ihrer beschwerlichen Wallfahrth mit den Tröstungen des heiligen Geistes erquicket werden. Ja, GOtt selber ist in ihrem Jammerthal ihr Brunnen. Er ist die Quelle des Leben. Die geistlichen Pilgrimme gebrauchen ihn an statt eines Brunnens: und seine Gnadengegenwart giebet ihnen reichliche Erquickung. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern: das ist, sie gehen aus einer Kraft zu der andern; und überkommen, zur Fortsetzung und Vollendung ihrer Wallfarth, täglich neue Stärckung von GOtt. Begegnet ihnen was widriges; so lassen sie sich dadurch an ihrem Lauf nicht hindern; sondern überwinden alle Schwierigkeiten. Die Augen aller Pilgrimme sind nur auf GOtt gerichtet. Von GOtt lassen sie sich führen. Vor GOtt wandeln sie. In der Kraft des HErrn HErrn gehen sie einher. Sie werfen ihr Anliegen auf dem HErrn: der versorget sie, und läßt den Gerechten nicht ewig-

lich

lich in Unruhe. Sie sind Kinder eines reichen, gütigen, weisen und allmächtigen Vaters: dem es weder am Wollen noch am Vermögen fehlet, für seine Kinder reichlich zu sorgen. Sie sind in seinen Händen. Sie liegen auf seinen Achseln. Er führet sie auf Adlers Flügeln. Sie dürfen also nicht heidnisch sorgen: woher sie Unterhalt nehmen, und wie sie durch die Welt kommen wollen? Ihnen gebühret nur: daß sie in allem zufrieden seyn; wie es ihr treuer und barmhertziger GOtt, nach dem unerforschlichen Reichthum seiner Güte und Weisheit, mit ihnen machet. Dis ist der grosse Vorzug: den die Gläubigen vor den Ungläubigen haben. GOtt hat seine Lust an ihnen. Er segnet sie: und lencket alle Umstände ihres Lebens also, daß es ihnen in seiner Gemeinschaft ewig wohl ergehet. Ungläubige aber machen ihnen selbst viel Noth, vermehren ihre Qual, und unter der Trübsal haben sie keinen Trost: weil sie den nicht kennen; der aus aller Noth erretten kan.

Wem aber GOtt unter uns die Barmhertzigkeit erzeiget hat, daß er seiner gnädigen Fürsorge sich getrösten kan, und bishero mannigfaltige Proben davon, zu seinem Vergnügen, erfahren: der sehe es als eine Wohlthat an; wenn ihn GOtt in den Stand gesetzet hat, daß er auch in der That gegen seinen dürftigen Nächsten ausfliessen kan. Die Jünger nahmen die Speise von der Hand JEsu an: und theilten sie dem Volcke willig mit. Was uns GOtt an zeitlichen Gütern gegeben hat; das sollen wir nicht nur zu unserm Nutzen; sondern auch zum Besten unsers armen und nothleidenden Nächsten anwenden. CHristus, der uns täglich so viel Gutes darreichet, spricht uns in seinen armen Gliedern um eine Gabe an. Wollten wir JEsu das wol versagen: was wir aus seiner Liebeshand empfangen haben? Je mehr wir uns der Liebeswercke gegen die Dürftigen befleißigen: je reichlicher will unser grosser Wohlthäter uns mittheilen, und uns unsere Allmosen nicht unbelohnt lassen. Wenn man seine milde Hand gegen die Dürftigen aufthut: so verlieret man dabey nichts; sondern man gewinnet vielmehr. Denn, wer sich des Armen erbarmet: der leihet dem HErrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. Sprüchw. 19, 17. Wer reichlich säet: wird reichlich erndten. Und JEsus will es an jenem Tage öffentlich rühmen: daß das, was seinen geringsten Brüdern gethan worden ist, ihm selbst geschehen sey.

Zum Beschluß, meine Freunde, erinnert euch der letztern Worte des Salomonis; die er in seinem Gebet, da er den Tempel einweihete, vor GOtt brachte, und also lauten: Gelobet sey der HErr, der seinem Volck Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es ist nicht Eines verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose: der HErr, unser GOtt, sey mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu reitzen unser Hertz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebot, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat. 1 Kön. 8, 56. 57. 58. Euch allen, die ihr zum Volcke GOttes gehöret, hat der HErr Ruhe gegeben. Das müsset ihr zu seinem Preise bekennen. Ruhe habt ihr für eure Seelen in Christo erlanget: und mit der unruhigen Nahrungssorge dürfet ihr euch nicht plagen; weil ihr GOtt zum Vater habet, der euch, seine Kinder, in keiner Noth verlässet. Was euch GOtt in seinem Worte versprochen hat: das ist an euch bishero erfüllet worden; und er wird auch in den folgenden Zeiten seine Providentz über euch walten lassen, euch erlösen von allem Uebel, und endlich aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Der HErr ist mit euch: wie er mit euren gläubigen Vorfahren gewesen ist. Der GOtt Abrahams, Isaacs und Jacobs ist euer GOtt. Er will euch nie verlassen, noch seine Hand von euch abziehen. Seine Schätze stehen euch zu Dienste. Seine Hand richtet euch auf, erhält euch, stärcket euch, führet euch, und beschützet euch. Ach! darum neiget eure Hertzen alle Tage, alle Stunden, alle Augenblicke eures Lebens zu ihm. Wandelt in seinen Wegen. Mercket auf seine Liebesführungen. Versencket euch in seine Erbarmung. Hanget ihm treulich an. Er will, er kan, ja er muß helfen. Er ist euer Vater, euer allmächtiger Beystand, euer treuer Freund. Vergesset nicht seines Lobes. Preiset seinen Namen täglich: und seyd ihm für seine vielen Wohlthaten von Hertzen, und auf ewig danckbar.

Gebet.

Ach ja; gelobet und gepriesen sey unser guter GOtt! Verherrlicht und gebenedeyet sey sein Name immer und ewiglich! Der HErr sorget für uns! Der HErr ist mit uns! Der HErr hilft uns! Der HErr segnet uns! Alles, was Odem hat, lobe den Namen des HErrn immer und ewiglich! Amen.

Am

Am Tage Marien Magdalenen.

Inhalt.

I. Eingang. Offenb. 2, 4.

1. JEsus klaget, daß seine Begnadigten die erste Liebe verlassen.
2. Hiebey geschiehet eine doppelte Frage.
   a. Ob wir JEsum einmal wahrhaftig lieb gewonnen haben?
   b. Ob wir auch in der Liebe zu JEsu beständig geblieben sind?

II. Vortrag. Die erste Liebe.

1. Bey welchen Personen ist sie anzutreffen?
   a. Welche den Ruf GOttes zur Seligkeit angenommen, und sich bis zu JEsu bekehret haben.
      α. Der Gnadenruf GOttes ist allgemein.
         1) Die grössesten Sünder will GOtt begnadigen.
            a) Dieses wird mit dem Exempel der Sünderin im Evangelio bewiesen.
               α) Wie war sie in ihrem unbekehrten Zustande beschaffen?
               β) Wie ist sie zu JEsu bekehret worden?
            b) Hiebey werden folgende Wahrheiten angemercket.
               α) Diese Weibesperson hat in Ansehung ihres unbekehrten Zustandes viele, die ihr gleich sind.
               β) GOttes Gnade gegen die grössesten Sünder muß ja nicht gemißbrauchet werden.
               γ) Der Schade ist groß, der daraus entstehet, daß die frechen Sünder entweder GOttes Wort gar nicht hören; oder doch unter dem Gehör auf die Wirckungen des heiligen Geistes nicht achtung geben.
               δ) Wer sich will erretten lassen, der darf wegen der Grösse und Menge seiner Sünden nicht verzagen.
         2) In welcher Ordnung lässet GOtt den Sündern Gnade zu Theil werden?
      β. Die den Gnadenruf annehmen, bey denen findet sich die erste Liebe.
         1) Nicht bey den todten Sündern.
         2) Nicht bey erweckten Seelen.
         3) Nicht bey denen, die noch unter dem Gesetz stehen.
   b. Welche Vergebung aller ihrer Sünden erlanget haben.
      α. Die Liebe ist der Beweis, daß wir Vergebung der Sünden erlanget haben.
      β. Die Sünden werden uns vergeben
         1) aus GOttes Barmhertzigkeit,
         2) um Christi willen,
         3) durch den Glauben an ihn.
      γ. Alle Sünden erlässet GOtt.
      δ. Hieraus entspringet unsere Liebe zu GOtt.
   c. In welche die Liebe GOttes ausgegossen worden ist.
      α. GOtt kommt uns mit seiner Liebe zuvor.
      β. Das Heil aus GOtt in Christo ist unaussprechlich groß.
      γ. GOttes Liebe entzündet in uns eine brünstige Gegenliebe.

2. Wie ist sie beschaffen?
   a. Wird unter gewissen Gleichnissen vorgestellet.
   b. Wird überhaupt deutlich beschrieben.
   c. Insonderheit werden folgende Stücke dazu gerechnet.
      α. Die wahre Liebe machet das Verlangen der Gläubigen nach JEsu glüend und brennend.
         1) Woher kommt dieses?
         2) Wie wird dieses bewiesen?
      β. Begnadigte opfern sich ihrem JEsu gäntzlich auf.
         1) An ihr voriges Sündenleben gedencken, sie mit Wehmuth.
         2) Buß- und Liebesthränen flieſſen von ihren Wangen.
         3) Sie verleugnen sich gründlich.
         4) Was sie sonst zum Dienste der Sünden angewendet haben, das widmen sie JEsu.
         5) Sie waschen JEsu Füsse durch die Liebe gegen seine Glieder.
         6) Sie küssen JEsum im Glauben und in der Liebe.
         7) Sie bleiben JEsu ewig treu.
      γ. Die wahre Liebe machet die Gläubigen geschäftig.
         1) Sie gehen gerne mit JEsu um.
         2. Ihre Sehnsucht nach ihm wird immer gröſſer,
         3) Seine Gnadenmittel halten sie hoch, und bedienen sich derselben öfters.
         4) Sie haben eine sehnliche Begierde, bald bey JEsu in der Ewigkeit zu seyn.
      δ. Wie JEsus die Liebe in den Hertzen der Gläubigen anzündet: also erhält und vermehret er sie auch.
         1) Er wiederholet die gegebene Versicherung von der Vergebung der Sünden.
         2) Er stärcket ihren Glauben.
         3) Er führet sie auf dem Wege des Friedens zur ewigen Herrlichkeit.

III. Nutzanwendung.

1. Die Frage JEsu: hast du mich lieb? wird aufgeworfen. Die Antwort soll geschehen
   a. nach dem Zeugniß des Gewissens,
   b. nach denen Kennzeichen, die GOttes Wort giebet.
2. Die Anzahl derer, die JEsum lieb haben, ist gering.
   a. Woher kommt das?
   b. Was haben sie davon?
3. Damit wir gereitzet werden, JEsum lieb zu gewinnen; so werden uns zween wichtige Wahrheiten ans Hertz geleget.
   a. So lange der Sünder in der Gnadenzeit lebet: so lange kan er Vergebung aller seiner Sünden erlangen; wenn er sich rechtschaffen zu JEsu bekehret.
      α. GOttes Barmhertzigkeit ist groß.
      β. CHristi Verdienst ist von grosser Kraft und Gültigkeit.
      γ. Der göttlichen Allmacht ist es nicht unmöglich, die gröſsesten Sünder zu bekehren.
   b. Die Bewegungsgründe, warum man seine Bekehrung keinen Augenblick länger aufschieben soll, werden angeführet, und hergenommen
      α. von dem Schaden, der aus dem Aufschub der Bekehrung entstehet, und

β. von

β. von dem Nutzen, den eine baldige und frühzeitige Bekehrung bringet.
4. Eine bewegliche Anrede ergehet an alle Feinde JEsu.
5. Gläubige werden
a. gewarnet vor Trägheit,
b. erinnert der ihnen erschienenen Freundlichkeit JEsu,
c. ermuntert zur Treue,
d. vermahnet zum Wachsthum,
e. erwecket zum vertraulichen Umgange mit JEsu, und
f. getröstet mit der ihnen bevorstehenden ewigen Herrlichkeit.

O süsser Seelenbräutigam, JEsu CHriste: laß deine zarte Liebe unsere Hertzen dergestalt durchdringen; damit daraus eine feurige Gegenliebe zu dir in uns entstehe, und unser gantzes Leben nur dir gewidmet werde. Amen.

In JESU hertzlich geliebten Zuhörer:

Wir finden Offenb. 2, 4 eine wehmüthige Klage des allwissenden JEsu über die Kaltsinnigkeit des Bischofs und der Gemeine zu Ephesus: Ich habe, spricht der Heiland, wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Der wahrhaftige Zeuge giebet dem Bischof, und mit ihm zugleich seiner Gemeine, v. 2. 3 dieses Zeugniß: Ich weiß deine Wercke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kanst, und hast versuchet die, so da sagen, sie seyn Apostel, und sinds nicht; und hast sie Lügner erfunden: und verträgst, und hast Geduld; und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden. So vortreflich diese Aussprüche von einem Vorsteher und seiner Gemeine lauten: so fand doch der, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben Leuchtern, und Augen hat, wie Feuerflammen, an ihnen noch etwas sehr wichtiges auszusetzen; welches darin bestand, daß die erste feurige Liebe wiederum erloschen war. Die Inbrunst des Geistes war nicht bewahret worden. Kein Zunehmen noch Wachsthum im Guten war erfolget. Unlauterkeit hatte sich eingeschlichen. Trägheit hatte überhand genommen. Ja, es war so gar ein Rückfall aus dem Stande der Gnaden geschehen. Darum erfolget v. 5 eine Ermunterung zur wahren Sinnesänderung: Gedencke, rufet der heilige JEsus aus, wovon du gefallen bist, und thue Busse, und thue die ersten Wercke. Ja, er füget eine ernste Drohung bey: Wo aber nicht; werde ich dir kommen balde,

und deinen Leuchter wegstossen von seiner Stäte, wo du nicht Busse thust.

Meine Freunde; ich thue bey Gelegenheit dieser angeführten Worte eures und meines Heilandes eine doppelte Frage an euch: 1) **Wisset ihr gründlich und aus lebendiger Erfahrung, was die erste Liebe sey?** Verstehet ihr, was das bedeute: sein Hertz JEsu gantz und allein schencken und übergeben? Sehr oft ist euch zugerufen worden aus Ps. 45, 11. 12: Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses; so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Denn er ist dein HErr, und sollt ihn anbeten. Mehrmalen hat euer liebreicher Seelenfreund euch seine Liebe angeboten, und zu euch gesprochen Hos. 2 19: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen. Habet ihr offene Ohren gehabt: da der Gnadenruf an euch ergangen ist? Sind die Augen eures Geistes durch das göttliche Licht eröfnet worden, JEsum in seiner Herrlichkeit anzuschauen? Habet ihr der Sünde und dem Teufel ewig abgesaget? Habet ihr euch von JEsu herrlich machen lassen, daß er an euch, wegen der euch von ihm geschenckten Schönheit, ein Wohlgefallen haben kan? Habet ihr ihm das Jawort von Hertzen gegeben? und euch dazu willig verstanden, seine Bräute auf ewig zu seyn? 2) **Brennet auch noch jetzo das Feuer der Liebe JEsu in euch: wenn dasselbe einmal ist angezündet worden?** Hat die Inbrunst des Geistes von Tage zu Tage in euch zugenommen? Ist Lauterkeit, Inbrunst, wahrer Ernst, göttlicher Eifer in eurer Seelen? Oder aber hat nicht euer allsehender Immanuel Ursache über euch zu klagen: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe lässest?

Ach, leider! wenige lassen eine wahre Liebe zu JEsu in sich wircken: und bey vielen, die dieser Wohlthat theilhaftig worden sind, erkaltet das heisse Verlangen nach JEsu. Die Inbrunst des Geistes nimt ab. Ja, das Feuer der Liebe löschet wol gar wieder aus. Damit ihr aber deutlich verstehen lernet, bey welchen Personen diese erste Liebe anzutreffen, und wie sie eigentlich beschaffen sey: so will ich davon in gegenwärtiger Stunde, unter

dem

dem hertzlichen Wunsch, daß GOttes Liebe reichlich möge über uns ausgegossen werden, ausführlich zu euch reden.

Evangelium am Tage Marien Magdalenen.

Luc. 7, 36. 50.

Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äsße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Haus: brachte sie ein Glas mit Salben. Und trat hinten zu seinen Füssen, und weinete; und fing an seine Füsse zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen; und küssete seine Füsse, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüste er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin. JEsus antwortete und sprach zu ihm: Simon ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener: Einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenckte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dis Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen; diese aber hat meine Füsse mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben: diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet; sie aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit ihm zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebet? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Betrachtet denn mit mir, meine Freunde,

Die erste Liebe:

und lasset uns anmercken,

1. bey welchen Personen sich die erste Liebe befinde? und
2. wie sie beschaffen sey?

Erster Theil.

Die erste Liebe ist anzutreffen 1) bey denen Personen: die den Ruf GOttes zur Seligkeit angenommen, und sich bis zu JEsu bekehret haben. GOtt rufet alle Menschen, auch die allerruchlosesten und gottlosesten Sünder. Aus einem Kinde der Höllen und der ewigen Verdammniß kan noch ein Kind des Himmels und der ewigen Seligkeit werden. Eine vieljährige Braut des Teufels kan noch eine herrliche Braut des Königes aller Könige werden. Aus einem treuen Sclaven des Satans kan noch ein seliger Unterthan JEsu CHristi werden. Aller Welt Ende wird eingeladen, Jes. 45, 22, sich zu JEsu zu wenden, und sich von ihm selig machen zu lassen. Die mit vielen Buhlern gehuret, und im geistlichen Ehebruch gelebet haben, werden Jer. 3, 1 eingeladen: daß sie zu JEsu kommen sollen, und es wird ihnen v. 12 die Versicherung gegeben, daß der HErr sein Antlitz nicht gegen sie verstellen wolle.

Die Sünderin, welche in dem heutigen Evangelio beschrieben wird, hat es in dem Dienst der Eitelkeit sehr weit gebracht: und war vor ihrer Bekehrung in den Lüsten des Fleisches gantz ersoffen gewesen. Der heilige Geist weiset gleichsam v. 37 mit Fingern auf sie: daß sie eine solche Schandbraut des Teufels gewesen sey; die nicht allein innerlich die sündlichen Lüste in sich geheget und von geilen Begierden gebrant; sondern die auch äusserlich in die groben Wercke des Fleisches eingewilliget, und manche Leichtfertigkeit, Gottlosigkeit und heßliche Schandthaten ausgeübet hatte. Ja, sie war in der gantzen Stadt eine so berüchtigte Person: die nicht werth geschätzet wurde, daß ein ehrbarer Mensch mit ihr einigen Umgang hätte. Daher die Pharisäer es für gantz unanständig hielten v. 39: daß JEsus sich von ihr bedienen und anrühren ließ. Allein, sie war in diesem gottlosen Zustande nicht geblieben: sondern hatte sich gründlich und rechtschaffen zu JEsu bekehret, und war auch von ihm begnadiget worden. Wie wir aus der Harmonie der vier Evangelisten ersehen: so hatte sie der Predigt JEsu beygewohnet, die Matth. 11, 12. 30 anzutreffen ist. Sie hatte gehöret; daß ein Königreich der Himmel für uns arme Sünder vorhanden wäre; und daß die in dasselbe aufgenommen würden, welche den nöthigen Ernst bewiesen. Sie hatte vernommen: wie JEsus nicht allein über

den

den grossen Ungehorsam seiner meisten Zuhörer klagete; sondern auch den Städten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, wegen ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit, das Wehe ankündigte. Es waren ihr aber insonderheit die Worte JEsu v. 28 tief zu Hertzen gegangen: da er alle Mühseligen und Beladenen zu sich rufete, ihnen Ruhe und Erquickung zusagte, und sein sanftes Joch und seine leichte Last ihnen anpreisete. Unter diesem kräftigen Vortrag JEsu war sie zur Erkentniß ihrer vielen und grossen Sünden gekommen: also, daß sie dieselben von gantzem Hertzen verabscheuete. Ein Verlangen nach JEsu war in ihrer Seelen erwecket worden. Besonders aber hatte sie die liebreiche Freundlichkeit des holden JEsu, nach welcher er allen armen und verlornen Sündern Gnade und Trost verkündigte, kräftig gereitzet, sich mit einer sehnenden Begierde, unter der schweren Last ihrer Sünden, zu ihm hinzuwenden, und mit heissen Thränen um ihre Befreyung von den Stricken des Teufels ihn anzurufen. JEsus, der alle seine Zuhörer kannte, und genau darauf merckete, was unter der Predigt des Evangelii in ihren Hertzen vorging, sahe diese bekümmerte Person mit den Augen seiner Erbarmung an, zog sie mit seinen verborgenen und kräftigen Liebesseilen zu sich, und ließ seine göttliche Macht ihr zu Theil werden: daß eine gründliche, wahrhaftige und rechtschaffene Bekehrung bey ihr vorgehen konte.

Wir mercken hiebey nachfolgende Wahrheiten zu unserm nöthigen Unterricht an. 1) Diese Weibsperson hat, was ihren unbekehrten Zustand anlanget, viele, die ihr gleich sind, mitten in der Christenheit. Denn nicht wenige bringen ihre Jugendjahre nicht nur in Unwissenheit und Bosheit zu: sondern sie übergeben sich auch, welches mit Thränen nicht genug beklaget werden kan, allen Wercken der Unreinigkeit, und opfern die beste Blüthe ihres Lebens dem Teufel auf. Die böse Erziehung träget hiezu vieles bey. Zumal, wenn den Kindern nicht genugsamer Unterricht im Christenthum gegeben, und ihnen die Gelegenheit beraubet wird: da ihnen der Rath GOttes von ihrer Seligkeit bekannt werden könnte. Die mehresten Eltern geben ihren Kindern ein böses Exempel: und halten sie dazu an, daß sie sich dieser Welt gleich stellen; und nach dem Lauf des grössesten Haufens ihr Verhalten einrichten müssen. Kommt nun in den Jünglings- und jungfräulichen Jahren eine verführerische Gesellschaft

schaft dazu: so kan es nicht anders seyn, als die arme Jugend wird dem höllischen Moloch in seine Arme geleget; der sie durch sein höllisches Feuer gantz verderbet, zu alle dem, was GOtt gefällig ist, untüchtig machet, und zu einer unverschämten und unersättlichen Vollbringung der geilen Lüste des Fleisches mächtig antreibet, daß endlich der nach dem Ebenbilde GOttes erschaffene und durch die heilige Taufe GOtt gewidmete Mensch mehr einem unvernünftigen Vieh, als einer vernünftigen Creatur ähnlich und gleichförmig wird. 2) GOtt bietet zwar allen Sündern, auch den allergrössesten seine Gnade an: allein diese muß ja dazu nicht gemißbrauchet werden; daß man ein Sclave seiner sündlichen Lüste bleiben, und sich nichts destoweniger der grossen und unbegreiflichen Barmhertzigkeit GOttes getrösten wollte. GOttes Gnade soll den frechen Sünder in seinem Muthwillen nicht stärcken: sondern sie will ihn zur Busse leiten. GOttes Barmhertzigkeit soll die Abtrünnigen dazu antreiben: daß sie wiederkehren. Die heilsame Gnade soll sie züchtigen: daß sie verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Denn, welche die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen, GOtt und ihren HErrn JEsum Christ, den einiger Herrscher, mit ihren vorsetzlichen Sünden verleugnen: die häufen über sich den Zorn auf den Tag des Zorn und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Röm. 2, 4. 5. Höret hievon, ihr Sünder, einen gründlichen Unterricht, der euch Sir. 5, 2 8 mit diesen Worten gegeben wird: Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst; und thue nicht, was dich gelüstet; und dencke nicht, wer wills mir wehren? Denn der HErr, der oberste Rächer, wirds rächen. Denke nicht: ich habe wol mehr gesündiget; und ist mir nichts Böses wiederfahren. Denn der HErr ist wol geduldig; aber er wird dich nicht ungestraft lassen: und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist; daß du darum für und für sündigen wolltest. Dencke auch nicht: GOtt ist sehr barmhertzig; er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will. Er kan bald also zornig werden, als er gnädig ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern: denn sein Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben. 3) Es entstehet daraus

aus ein unaussprechlich-grosser Schade in der Christenheit: daß die allermehresten Menschen, die in öffentlichen Sünden leben, zum Gehör des göttlichen Worts sich nicht einfinden. Denn dadurch berauben sie sich des Mittels: durch welches der heilige Geist sie bestrafen, von ihrem Elende überzeugen, und eine wahre Bekehrung in ihnen wircken will. Hingegen bekommt der Teufel mehrere Gewalt über sie: die Stricke der Sünden, womit sie gefesselt sind, werden immer gröſſer; ihre Hertzen werden endlich fühllos und unempfindlich: und je mehr sie der Sünden gewohnt werden; je schwerer wird hernach ihre Bekehrung. Wenn aber auch einige von diesen unseligen Personen dem öffentlichen Gottesdienst äusserlich beywohnen: so bringen sie doch gemeiniglich ein solch zerstreuetes, ausschweifendes, leichtsinniges und in des Teufels Stricken schlafendes und trunckenes Hertz mit; daß sie nicht einmal den buchstäblichen Sinn der göttlichen Wahrheiten fassen: geschweige, daß sie dem heiligen Geist Raum geben sollten, sie auf ihrem Sündenwege zu erschrecken, ihr Gewissen zu verunruhigen, die Nothwendigkeit einer wahren Sinnesänderung ihnen beyzubringen, und in ihnen ein wahres Verlangen nach einer gründlichen Bekehrung zu erwecken. Dahero geschiehet es: daß sie auf ihren Sündenlager ungestört liegen bleiben, in der Finsterniß ihren Wandel fortsetzen, und ihren unreinen Lüsten mit willigem Hertzen Folge leisten. Sie haben Ohren: und hören nicht. Sie haben Augen: und sehen nicht. Ihr Hertz ist, durch Betrug der Sünde, verstocket: und sie werden endlich aus gerechtem Gerichte GOttes dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt, und solche satanische Schandthaten heimlich und öffentlich auszuüben; die zum Theil schändlich sind, sie auch nur zu nennen, und dafür selbst die ehrbare Welt einen Abscheu träget. 4) Wer nicht muthwillig JEsum und sein Heil von sich stösset, noch vorsetzlich dem heiligen Geist widerstrebet: der darf wegen der Grösse und Vielheit seiner Sünden nicht verzweifeln; weil GOttes Barmhertzigkeit überschwänglich gröſſer ist, denn alle Sünden. Dis führe ich zum Besten solcher Personen an: welche zwar auf dem breiten Wege des Verderbens noch wandeln; aber manche Bekümmerniß und Unruhe in sich verspüren, und gerne errettet und selig werden wollten: allein mit den ungläubigen, zaghaften und heillosen Gedancken sich schleppen; daß sie zu lange das Schandjoch

der

der Sünden getragen; daß sie zu tief im Schlamm der Unreinigkeiten stecken; daß sie zu oft dem heiligen Geist in seinen Wirckungen gehindert, und GOttes Erbarmen unzählige mal von sich gestossen hätten; folglich meinen, es wäre das Maß der Sünden voll, daß keine Gnade für sie mehr zu hoffen wäre. Diese zweifelmüthige, muthlose und verzagte Vorstellungen sind nicht von GOtt. Er decket zwar die Sünden auf, beuget, zerknirschet und zerschläget das stoltze und harte Hertz, und wircket einen ernsten Haß gegen alle und jede Sünden: allein er preiset doch auch dem erschrockenen Sünder den Reichthum seiner grossen Barmhertzigkeit an, und locket durch die liebliche und hertzerquickende Stimme des Evangelii, daß der unruhige und gebeugte Sünder sich zu ihm wenden, und sich von ihm begnadigen lassen soll. Er verheisset Ezech. 18, 21: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl; so soll er leben, und nicht sterben: es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der HErr HErr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe? Er verspricht denen, die nach Jes. 1, 4 ꝛc. ein sündiges Volck, ein Volck von grosser Missethat, ein boshaftiger Same, und schädliche Kinder sind; denen, die den HErrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, und zurücke weichen; denen, die des Abweichens nur desto mehr machen, wenn sie von GOtt gezüchtiget und geschlagen werden; denen, bey welchen das gantze Haupt kranck und das gantze Hertz matt ist, an denen von der Fußsolen an bis aufs Haupt nichts gesundes ist, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch gebunden, noch mit Oehl gelindert sind; denen, die den Einwohnern zu Sodom und Gomorra nicht unähnlich sind; denen, deren Räuchwerck ihm ein Greuel ist, und derer Gebet er, so lange sie in diesem Zustande bleiben, keinesweges erhören will; ich sage denen, die so heßlich und abscheulich aussehen, saget GOtt zu: wenn sie sich gründlich und rechtschaffen zu ihm bekehren, sich waschen, reinigen, ihr böses Wesen von seinen Augen thun, vom Bösen ablassen, und Gutes thun lernen würden; so soll ihre Sünde, wenn sie gleich blutroth ist, schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie

Rosin-

Rosinfarbe, doch wie Wolle werden. v. 18. Es soll also kein Sünder, er mag Namen haben, wie er will, an GOttes Gnade verzagen. Ist seine Bosheit groß: so wird er ihrer doch los; wenn er JEsu Blut auffasset, und sich darauf verlässet. Wer sich, mit einem gebeugten Hertzen zu JEsu nur findet, alle Angst ihm bald verschwindet. Paulus erzählet von sich 1 Tim. 1, 13; daß er vor seiner Bekehrung sey ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher gewesen: aber er setzet hinzu; daß ihm nichts desto weniger Barmhertzigkeit wiederfahren sey: ja die Gnade des HErrn sey desto reicher an ihm gewesen; je mehr er sich mit dem Schlamm der Sünden verunreiniget hatte. v. 14. Unter der Corinthischen Gemeine waren, nach 1 Cor. 6, 9. 10, solche Personen: die vor ihrer Bekehrung Hurer, Abgöttische, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Geitzige, Trunckenbolde, Lästerer und Räuber gewesen; mithin in diesem Zustande das Reich GOttes nicht ererben konten: allein Paulus saget v. 11 von diesen Leuten, welche in so offenbaren Wercken des Fleisches gelebet hatten; sie wären abgewaschen, sie wären geheiliget, sie wären gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. Ja, er giebet ihnen Cap. 1, 5. 6. 7 das Zeugniß: daß sie durch die Gnade GOttes, die ihnen in CHristo JEsu gegeben worden, in allen Stücken reich gemacht wären an aller Lehre; die Predigt von CHristo wäre in ihnen kräftig worden, also, daß sie keinen Mangel hätten an irgend einer Gabe, und warteten nur auf die Offenbarung ihres HErrn JEsu CHristi. Von den Ephesern bezeuget der Apostel gleichfals Cap. 2, 1. 2. 3: daß sie durch Uebertretung und Sünden todt gewesen, nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, gewandelt hätten, Kinder des Unglaubens gewesen wären, und der Geist der Finsterniß sein Werck in ihnen gehabt hätte; daß sie weiland ihren Wandel gehabt in den Lüsten ihres Fleisches, und den Willen des Fleisches und der Vernunft gethan hätten, ja Kinder des Zorns gewesen wären: dennoch aber rühmet er die grosse Barmhertzigkeit GOttes, die sich, zu ihrer gründlichen Bekehrung, sehr herrlich geoffenbaret hätte. GOtt, spricht er v. 4. 5. 6. 7, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Gnade, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Denn aus Gnaden

den seyd ihr selig worden; und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen versetzet in CHristo JEsu, auf daß er erzeigete den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns, in CHristo JEsu. Hat nun GOtt in den vorigen Zeiten seine Güte den allergrössesten und abscheulichsten Sündern so reichlich geoffenbaret: so ist er noch jetzo gegen alle und jede Missethäter liebreich und freundlich gesinnet. Er träget Geduld mit ihnen: und will nicht, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Noch jetzo nimt JEsus die Sünder an, und isset mit ihnen. Durch seine Liebe werden sie in ihrem Inwendigen verunruhiget. Durch seine Freundlichkeit locket er sie. Sein erworbenes Heil bietet er ihnen an: und durch seinen Geist will er sie kräftig zu sich hinziehen.

Welche nun dem gnädigen Rufen ihres Heilandes Gehör geben, der kräftigen Liebesarbeit seines Geistes sich überlassen, alle ihre Sünden ernstlich verabscheuen, und sich bis zu JEsu wahrhaftig bekehren: die kommen von der Finsterniß zum Licht, aus einer tyrannischen Sclaverey in eine selige Freyheit, und aus dem Reiche des Teufels in das Reich JEsu Christi, des allerliebreichesten, allermildesten und allerholdseligsten Königes und HErrn. JEsus wird ihre Freystadt: dahin sie fliehen, und in welcher sie sicher sind. JEsu Gerechtigkeit wird ihr Schmuck und Ehrenkleid: darin sie vor GOtt bestehen können. Sie werden in JEsum, den Baum des Lebens, eingepfropfet. Sie grünen in ihm: weil sie den geistlichen Saft durch den Glauben aus ihm saugen. Sie tragen eine anmuthige Blüthe: die ihrem grossen GOtt, um JEsu willen, ein süsser und lieblicher Geruch ist. Sie bringen auch viele und reife Früchte: dadurch der Name ihres GOttes in Zeit und Ewigkeit verherrlichet wird. JEsu nehmen sie auf in ihr Hertz, als ihren Heiland: und schmecken in ihm, wie freundlich der HErr, ihr GOtt, ist. Sie erfahren ihn, als ihren Artzt; der sie gesund im Glauben machet, und ihre Sündenwunden heilet. Er ist ihre Kraft: durch welchen sie die Reitzungen der Sünde besiegen, ein gutes Gewissen bewahren, und in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihren Wandel vor GOttes Angesicht führen.

Bey diesen Personen, die auf die jetzt angezeigete Weise den Gnadenruf GOttes zur Seligkeit in sich haben kräftig seyn lassen, findet

findet sich die erste Liebe. Folglich ist dieselbe nicht anzutreffen bey denen; die noch todt in Sünden sind: denn diese hassen JEsum und verleugnen ihn. Nicht bey denen; die nur erweckt sind, und vielfältige Rührungen des Geistes GOttes in sich gewahr werden: denn diese sind gemeiniglich sehr unbeständig, wanckelmüthig, eigenliebig und unlauter. Auch nicht bey denen; die unter dem Gesetz noch stehen, und die Gnade des Evangelii in ihrer Anmuth und Lieblichkeit noch nicht empfunden haben: denn diese haben einen knechtischen Geist, und fürchten sich noch vor JEsu, als ihrem strengen Gesetzgeber und gerechten Richter. Wahrhaftig Begnadigte, geistlich Lebendige, gründlich Bekehrte sind die seligen Menschen: in welchen das Feuer der Liebe heftig brennet, und die von gantzem Hertzen darüber frölich sind, daß sie aus den Stricken des Satans errettet, und zu den Armen ihres Liebhabers JEsu Christi, durch die kräftige Liebe des Geistes GOttes, gebracht worden sind.

2. Es ist diese erste Liebe ferner bey denenjenigen anzutreffen: die **Vergebung aller ihrer Sünden erlanget haben.** Dis zeiget uns JEsus selber an; wenn er v. 47 von der grossen Sünderin saget: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Diese Worte müssen wir nicht also verstehen; als wenn unsere Liebe das Mittel wäre, dadurch wir Vergebung der Sünden erlangten: sondern unsere Liebe ist das Kennzeichen, dabey wir abnehmen können, daß uns unsere Sünden wahrhaftig vergeben worden sind. Das liebreiche Verhalten des Weibes gegen JEsum ist nicht anzusehen, als ein Anfang ihrer Busse und Bekehrung: sondern als ein Beweis, daß sie bereits zu JEsu bekehret war, und die Gnade der Vergebung der Sünden in ihrem Hertzen schon erlanget hatte, ehe sie zu dem Hause des Pharisäers kam. Die Ruhe, die sie in ihrem Inwendigen genoß, trieb sie zur Danckbarkeit an. Und da sie erfahren hatte, daß das grosse Heil, welches sie in sich schmeckete, allein JEsu, als dem von GOtt verheissenen und gesandten Heilande der Welt, zuzuschreiben wäre: so demüthigte sie sich, aus einem danckbegierigen Hertzen, tief vor ihm, und bezeugete ihre inwendige Liebe durch untriegliche äussere Merckmale. Ihre Liebe ging aus dem Hertzen: weil sie, da die Last der Sünden von ihr genommen war, und sie eine solche selige Erquickung in ihrem Inwendigen verspürete, der-

gleichen sie in dem Dienst der Sünden, bey Vollbringung der fleischlichen Lüste, niemalen gehabt hatte.

So lange Schuld und Strafe der Sünden auf einem Menschen lieget, und er ein Sclave derselben seyn muß; so lange drücket, ängstiget und verdammet sie ihn, und scheidet ihn von GOtt, und allen Seligkeiten in JEsu. Dahero, wie der Gottlose keinen Frieden in sich hat: also ist es auch unmöglich, daß er JEsum wahrhaftig lieben könte; so lange die Sünde ihn und JEsum trennet. Wenn aber Schuld und Strafe der Sünden uns vergeben ist, und wir von der Herrschaft der Sünden befreyet worden sind: so haben wir wahre Ruhe in unseren Seelen, und können liebreich, vertraulich und kindlich mit GOtt, als unserem versöhnten Vater, und mit JEsu, als unserem liebreichen Bruder, umgehen.

GOtt beweiset hierin einen überschwänglichen Reichthum seiner grossen Barmhertzigkeit: wenn er den Sünder vor seinem Richterstuhl lossprícht. Darum Paulus Eph. 1, 7 von sich und allen wahren Gläubigen saget: An CHristo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum der Gnade GOttes. GOtt hat zu dem Ende CHristum für uns zur Sünde gemacht. Denn er ist das Lamm GOttes: welches alle unsere Sünden getragen hat. Da wir alle in der Irre gingen, wie Schafe: so hat der HErr alle unsere Sünden auf sein Kind JEsum geworfen. Wie nun derselbe für alle unsere Missethaten gebüsset, und der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan hat: also ist er uns nunmehro, nach der durch ihn mit GOtt geschehenen Aussöhnung, vorgestellet worden zu einem Gnadenstuhl in seinem Blute; und GOtt bietet uns in ihm dar die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, in dem, daß er Sünden vergibt. Röm. 3, 25. Wie viele durch den heiligen Geist zum wahren Glauben an JEsum sich erwecken lassen: so viele werden auch vor dem göttlichen Richterstuhl von allen ihren Sünden, die sie innerlich und äusserlich jemalen gethan haben, absolviret und losgesprochen. Denn dem, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet: dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5. Daß GOtt hiezu willig sey; solches zeiget er uns Jer. 33, 8 mit dieser tröstlichen Verheissung an: Ich will diejenigen, vor denen ich um aller ihrer Bosheit willen mein Angesicht verborgen hatte,

wenn

wenn sie sich im Glauben zu JEsu, ihrem Heilande, Mittler und Erlöser, hinwenden, reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben; und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben. Daß aber alle, alle Sünden, keine einzige ausgenommen, der gütige GOtt den bußfertigen und gläubigen Sündern erlassen wolle; solches saget er ausdrücklich Jer. 50, 20: Man wird die Missethat suchen, aber es wird keine da seyn. Man wird die Sünde suchen, aber es wird keine funden werden: denn ich will sie vergeben. Desgleichen Jes. 43, 25: Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünden nicht. Und abermal Cap. 44, 22: Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel. Kehre dich zu mir: denn ich erlöse dich.

Sind aber Gläubige durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes davon gewiß worden; daß alle ihre Sünden auf ewig vergeben sind: so treibet sie diese unaussprechliche Wohlthat ihres gütigen GOttes dazu an; daß sie ihn, den GOtt aller Gnaden und den Vater aller Barmhertzigkeit, inbrünstig lieb gewinnen. Sie rufen, aus einem danckbaren Hertzen, voller Verwunderung über die grosse und unverdiente Liebe ihres grossen Erbarmers aus: Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erlässet die Missethat, der seinen Zorn nicht ewiglich behält? Denn er ist barmhertzig: er erbarmet sich unser, dämpfet unsere Missethat; und wirft alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers. Mich. 7, 18. 19. Weil die schwere Last der Sünden sie nicht mehr niederdrücket: so kan ihr begnadigter und edler Geist sich nun zu GOtt empor schwingen. Nun sie sind gerecht worden durch den Glauben an JEsum: so haben sie Friede mit GOtt. Keine Verdammniß kan sie mehr treffen. Sie stehen in der Gnade GOttes. Sie haben einen Zugang zu dem Vaterhertzen ihres versöhnten GOttes. Sie leben in JEsu: und JEsus lebet in ihnen. Die Gnade, die ihnen wiederfahren ist, lässet sie nicht faul noch unfruchtbar seyn in der Erkentniß ihres Heilandes. Sie lieben den wieder: der sie zuerst geliebet hat; und halten es für ein Theil ihres Wohllebens, daß sie mit ihrem Hertzen in keuscher Liebe ihrem JEsu anhangen, sich beständig zu ihm anhalten, und ihr gäntzliches Vertrauen auf ihn setzen.

Hieraus erkennet ihr, meine Freunde: daß die wahre Liebe nicht Platz habe bey denen Personen; derer Hertzen mit der Liebe der Welt noch angefüllet sind; die unter dem Schandjoch des Teufels noch gefangen liegen; die die verkehrten Neigungen und Begierden ihrer Seelen auf das Sichtbare und Vergängliche dieser Welt richten; die von ihrem unreinen Gewissen vor GOttes Richterstuhl noch angeklaget werden; welche der Fluch des Gesetzes drücket und ängstiget; die das Urtheil der Verdammniß von GOtt, als einem erzürnten Richter, in sich gewahr werden; und welche von den hochmüthigen, geilen und ungerechten Lüsten ihres bösen Hertzens noch beherrschet werden. Diese verstehen nichts von der wahren Liebe zu GOtt. Sie sind fleischlich gesinnet; haben in sich eine Feindschaft wider GOtt: und fliehen vielmehr vor ihm, wie vor einem verzehrenden Feuer; als daß sie sich zu ihm, der Liebesglut, hinwenden, und von seinem Liebesfeuer eine wahre Gegenliebe in sich entzünden lassen sollten.

3. Endlich sind die im Stande, ihren GOtt und Heiland aufrichtig und redlich zu lieben: **in welche die Liebe GOttes vorhero ausgegossen worden ist.** GOtt liebet uns eher: als wir ihn lieben können. Er kommt uns mit seiner Gnade zuvor: ehe wir uns zu ihm hinwenden können. Er lässet uns den Brand seiner Liebe in unseren Hertzen empfinden: und zündet dadurch ein Liebesfeuer in uns an. Seine Vaterliebe macht uns kindlich gegen ihn gesinnet. Wenn die heissen Strahlen seiner Liebesbrunst auf unsere Seelen fallen: so vertreiben sie die unreinen Dünste unserer Hertzen, und die Wolcken der Unwissenheit. Sie erwecken in uns die Flammen einer reinen Liebe: und zeigen uns klärlich die Herrlichkeit unseres grossen GOttes; der da würdig ist, daß unsere Hertzen ohne Unterlaß zu ihm hingerichtet seyn, und ein brennendes Verlangen nach seiner gnädigen Gemeinschaft in uns ohne Unterlaß angetroffen werde. Wenn die Liebe GOttes durch den heiligen Geist in uns ausgegossen worden ist: Röm. 5, v. 5: so erkennen und gläuben wir die Liebe, die GOtt zu uns hat. Wir werden überzeuget: daß GOtt die Liebe ist. Wir bleiben in der Liebe, die GOtt zu uns träget: und lassen uns täglich von ihm lieben. Ja, wir bleiben mit unserem Hertzen in GOtt: und GOtt bleibet in uns. Woraus diese selige Würckung entspringet: daß aus der völligen Liebe GOttes, die er zu uns träget, eine grosse Freudigkeit entstehet; die auch selbst durch

die

die Vorstellung des bevorstehenden allgemeinen grossen Gerichtstages nicht geschwächet noch unterbrochen wird. Denn die völlige Liebe GOttes vertreibet die peinliche Furcht aus unserm Hertzen. 1 Joh. 4, 16. 17. 18. Wir schmecken die Vaterliebe GOttes. Wir geniessen die Bräutigamsliebe unsers JEsu. Wir haben den heiligen Geist, als unseren Mahlschatz, in unseren Seelen. Durch ihn sind wir versiegelt worden. Er giebt Zeugniß unserem Geiste, daß wir GOttes Kinder sind: und durch ihn wissen wir, wie reichlich wir von GOtt in Christo sind begnadiget worden. Hieraus entstehet eine angenehme Ruhe und selige Erquickung unseres unsterblichen Geistes. Wir geniessen das Wasser des Lebens. Wir trincken den Wein der Freuden. Wir schmecken die süsse Milch des Evangelii. Wir essen das Brodt des Lebens. Unsere Seele ist zum Frieden kommen. Wir sind mit dem Freudenöhl des heiligen Geistes gesalbet worden. Wir haben das Leben und die volle Gnüge. JEsus weidet uns. Unter seinem Stab Sanfte ist uns innig wohl. Wir schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt. Wir haben einen Vorschmack des ewigen Lebens. Eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben ist uns zu Theil worden. Unser Geist ist frölich. Unser Hertz ist getrost. Denn GOtt ist mit uns. JEsus ist in uns. Sein Geist ist für uns. Unser Gewissen ist beruhiget: und wir gehen in dem Genuß eines herrlichen Friedens, mit einer lebendigen Hoffnung, der seligen Ewigkeit entgegen, als solche, die mit JEsu Blut besprenget, und mit JEsu Geist versiegelt worden sind; die folglich nach dieser Sterblichkeit Bürger des neuen Jerusalems, Erben GOttes und Miterben JEsu Christi ohnfehlbar seyn werden. Ist aber GOttes Liebe in uns kräftig worden, schmecken wir ein überschwängliches Heil in unserem JEsu, und sind unsere Hertzen durch GOttes Gnade selig beruhiget, und herrlich erquicket worden: so werden wir dadurch gedrungen, diesen herrlichen GOtt und grossen Wohlthäter von gantzem Hertzen wiederum lieb zu haben, und uns ihm mit allem, was wir sind und haben, gäntzlich aufzuopfern. Dis aber ist die rechte Art derjenigen Liebe: wovon wir nun in dem

Anderen Theil

noch ausführlicher handeln wollen.

Wenn jemand grosse Schulden zu bezahlen hat, und er sollte deswegen vor Gericht gefordert, und ins Gefäng-

niß geworfen werden: so würde es eine grosse Wohlthat seyn; wenn der, dem die Schuld bezahlet werden solte, sie dem Schuldener erließ, und sich gerichtlich darüber erklärete, daß er die gantze Summe ihm schencken, und von ihm nimmer etwas wieder fordern wollte. Wer da weiß; was Schuldenlast ist, wie sehr sie drücket, wie viel Unruhe es machet, wenn man bezahlen soll, und man hat es nicht, davon die Bezahlung geleistet werden kan: der wird sich vorstellen können, welche Freude es erwecket, wenn man von der Schuldennoth befreyet wird; und mit wie vieler Liebe man demjenigen zugethan ist, der uns das, was wir bezahlen sollen, aber nicht können, gäntzlich erlässet. Wir haben in dem göttlichen Gerichte viele Schulden gehäufet; GOttes Gerechtigkeit fordert die Bezahlung von uns: und da wir diese nicht leisten können; so ergehet über uns der richterliche Ausspruch, daß wir zur ewigen Gefangenschaft verdammet seyn sollen. Unser treuer JEsus aber ist unser Bürge vor dem göttlichen Gerichte worden: hat unsere Sünden sich zurechnen lassen; dafür bezahlet, und die Strafen derselben erduldet. Wenn wir ihn im Glauben ergreifen: so erlangen wir um seinetwillen Vergebung aller unserer Sünden nach Schuld und Strafe; und bekommen eine vollkommene Gerechtigkeit, in welcher wir vor dem strengen Richterstuhl GOttes Freudigkeit haben können. Unser JEsus führet uns heraus aus dem Gefängniß des Teufels, nimt die Ketten und Banden, damit wir gefesselt sind, von uns, bringet uns aus der Finsterniß zum Licht, und versetzet uns in eine selige Freyheit. Wer diese Wohlthat wahrhaftig erfähret; der ermuntert seine Seele mit einem David Ps. 103, 1. 2. 3: Lobe den HErrn, und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat; der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Je reichlicher sich GOttes Gnade in der Vergebung der Sünden offenbaret: je zärter, inniger und hertzlicher wird unsere Liebe zu ihm. Je tiefer wir im Schlam der Sünden gesteckt, und von JEsu herausgerissen worden sind: je inbrünstiger ist die Neigung unserer Seelen zu JEsu. Je überschwänglicher GOttes Gnade sich in Erlassung der grossen Menge unserer abscheulichen Sünden zeiget: je mehr halten wir uns verpflichtet, ihm uns gäntzlich zu widmen und aufzuopfern. Je gesegneter unser Zustand nach der Vergebung

der

Sünden ist, und je reichlicher der Trost des heiligen Geistes sich in uns ausbreitet: je begieriger sind wir, unserm GOtt dafür zu dancken. Je mehrere Vorzüge wir, als Begnadigte, haben von denen, die noch Knechte und Mägde der Sünden sind: je treuer beweisen wir uns gegen den GOtt, dem wir unser Heil allein zuschreiben müssen. Wir waren Verfluchte: aber sind gesegnet worden. Wir waren verfinstert: aber sind ein Licht im HErrn worden. Wir zitterten vor der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes, nun sind wir freudig vor ihm, als unserem Vater. Das Andencken des jüngsten Tages setzte uns in grosse Bangigkeit: nun haben wir Freudigkeit am Tage des Gerichts. Wir winselten, schryen, seufzeten und wehklagten; weil die Sünde über unser Haupt gieng, und, wie eine schwere Last, uns war zu schwer worden: nun sind wir reichlich getröstet und herrlich aufgerichtet. Wir haben Schmuck für Asche, Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist empfangen. Das Gesetz dräuete uns den ewigen Tod, erklärete uns für Feinde und Rebellen GOttes, und ließ uns nicht den geringsten Trost übrig: nun aber sind wir von dem Fluch des Gesetzes erlöset, zu Kindern GOttes gemacht, und empfinden den Trost des heiligen Geistes in uns. Wir waren todt, und entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist: nun sind wir lebendig, und in die Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes aufgenommen worden. Wir hatten in uns den Vorschmack der Höllen: nun haben wir den Vorschmack des ewigen Lebens. Wir waren ein Greuel vor dem heiligen GOtt: nun sind wir dem Vater angenehm. Wir waren von aller Gerechtigkeit entblösset; und was wir noch vom Scheingute an uns hatten, war wie ein beflecktes und besudeltes Kleid: nun haben wir eine vollkommene und vollgültige Gerechtigkeit. Wir assen die Träber der Säue; nun werden wir an einer königlichen Tafel gespeiset. Wir trunken aus den stinckenden Mistpfützen; nun schöpfen wir aus dem Brunnen des Heils. Wir giengen auf dem Wege des Verderbens: nun sind unsere Füsse gesetzet auf die Wege des Friedes. Wie waren elende Sclaven unserer unordentlichen Affecten und Begierden: nun haben wir die Herrschaft darüber erlanget. In Summa: wir waren verdammnißwürdige Höllenbrände: nun sind wir selige Kinder GOttes. Dieses alles haben wir der Gnade GOttes in Christo JEsu, und den Gnadenwirckungen

des heiligen Geistes zu dancken. Sollte es möglich seyn, daß bey einer so wichtigen und seligen Veränderung, die mit uns vorgegangen ist, unsere Liebe gegen den dreyeinigen GOtt ausbleiben könte? Ach! wahrlich, nein. Je mehr wir erwegen, wer wir gewesen sind, und was wir in Christo worden sind: je gröser ist unsere Liebe zu GOtt. Damit die heilige Schrift uns die Zärtlichkeit dieser Liebe einigermassen ausdrücken möge: so bedienet sie sich eines Gleichnisses; welches von einem Bräutigam und seiner Braut entlehnet ist. Die Liebe GOttes wird mit der Liebe eines Bräutigams verglichen. Wie denn GOtt Jes. 62, 4. 5. sich also gegen einen jeden Gläubigen erkläret: Du sollst heissen, meine Lust an ihr, und dein Land; lieber Bule: Denn der HErr hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buler. Denn wie ein lieber Bule einen Bulen lieb hat; und wie sich ein Bräutigam freuet über die Braut: so wird dein GOtt dich lieb haben, und sich über dir freuen. Hingegen unsere Liebe wird unter dem Bilde einer Brautliebe vorgestellet. GOtt, der HErr, der Israel aus Egypten geführet hat, saget Jer. 2, 2: Ich gedencke, da du eine freundliche junge Dirne und eine liebe Braut warest, da du mir folgetest in der Wüsten, im Lande, da man nicht säet. Gläubige sind die Jungfrauen: die sich mit der Sünde nicht beflecken, ein keusches Brautherz zu JEsu tragen, dem Lamm nachfolgen, wo es hingehet; kein Falsches wird in ihrem Munde funden, und sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4. 5. Sie sind des Königes Tochter, und gantz herrlich inwendig. Sie sind von ihrem Bräutigam mit einem herrlichen Brautschmuck beschencket: und durch die Würckungen des heiligen Geistes mit güldenen Stücken gekleidet worden. Ps. 45, 15. Diese freuen sich, und sind frölich über ihrem Bräutigam. Sie gedencken an seine Liebe mehr: denn an alle Schönheiten der gantzen Welt. Hohenl. 1, 5. Sie suchen ihn von gantzem Hertzen: und können sich nicht eher zu frieden geben; bis sie den gefunden haben, der ihre Seele liebet. Cap. 3, 4. Sie laden ihren Freund zu sich ein: daß er in seinen Garten, welchen er in ihren Seelen angerichtet hat, komme, und esse seiner edlen Früchte, die er durch seinen Geist in ihnen gewircket hat. Cap. 4. 17. Wie sie durch den Glauben JEsum, als ihren Freund und Bräutigam, angenommen haben: also geben sie sich durch die Liebe ihm gäntzlich

lich zu seinem ewigen Eigenthum über. Aus dieser Liebesinbrunst rufen sie mehrmalen aus: Tausendmal begehr ich dich; weil sonst nichts vergnüget mich: tausendmal seufz' ich zu dir, JEsu, JEsu, komm zu mir. Keine Lust auf dieser Welt, die mein Hertz zufrieden stellt. Dein, o JEsu, bey mir Seyn nenn ich meine Lust allein. Nim nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; du, o JEsu, must allein ewig meine Freude seyn. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu. Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

Wollen wir aber diese zarte Liebe eines Gläubigen zu JEsu noch eigentlich verstehen lernen; so will ich davon vier Stücke insonderheit kürtzlich berühren.

1. **Die wahre Liebe machet das Verlangen der Gläubigen nach JEsu glüend und brennend:** weil sie ihn, in dem Lichte des heiligen Geistes, als das allerhöchste Gut, als den Schönsten unter den Menschenkindern, und als ihren liebreichesten Wohlthäter, erkennen und ansehen. Sie gedencken an ihren JEsum, der sich für sie zu Tode geliebet, und ihre Seele so herrlich beschencket hat, mit dem allerinnigsten Vergnügen. Des Hertzens Lust stehet zu seinem Namen, und seinem Gedächtniß. Sie begehren sein Tag und Nacht von Hertzen: und mit ihrem Geiste wachen sie beständig zu ihm. Jes. 26, 8. 9. Alles andere ist ihnen geringe und verächtlich. Die Lust der Welt sehen sie an, als ein Gift vom Höllenpfuhl. Die irdische Herlichkeit ist ihnen ein glantzendes Elend. Die Scheingüter der Erden sind ihnen zu schlecht für ihren edlen Geist: der der göttlichen Natur theilhaftig worden ist. Nichts in der gantzen Welt ist ihnen so lieb: daß sie es gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu CHristi, ihres HErrn, nicht für Schaden, Koth und Dreck achten sollten. Durch alle Hinderniße, die sie von JEsu Gemeinschaft abhalten und trennen können, brechen sie getrost, und in GOttes Kraft, durch. Alle Bedencklichkeiten der Vernunft setzen sie bey Seite. Sie halten sich an ihren JEsum, als sähen sie ihn: wenn sie ihn gleich mit leiblichen Augen nicht sehen. Er ist ihr Schatz, ihre Ehre, ihr Reichthum, ihr Vergnügen, ihr bester Freund, ihr Paradies, ihr Element. Ihr Hertz ist

beständig bey ihm. Sie achten es nicht: wenn sie gleich von den offenbar Gottlosen, oder der pharisäischen Welt darüber verspottet werden; daß sie JEsu zu den Füssen liegen, und ihn, das Einige Nothwendige, sich erwählen. Sie haben Mitleiden mit den blinden Weltmenschen: und sehen ihre Thorheit mit vieler Wehmuth an. Sie sind krank vor Liebe nach ihrem Heilande, Hohenl. 5, 8. und wollen nichts wissen, als JEsum, ihren gecreutzigten und auferstandenen Heiland, zu küssen. Die Welt mag ihrer spotten: ihr Geist findet solche Güter in JEsu, die alle Welt ihnen nicht geben kan; darum können sie ihre Verspottungen gar leicht ertragen. Die Welt mag lästern: sie ruhen in JEsu Armen. JEsu Wunden sind ihr Haus: darin sie wohnen. JEsus ist ihre Burg, ihr Fels, ihr Hort, ihr Erretter: der sie beschützet, ehret, vertheidiget und erhält: daß alle Lästerungen der Welt ihnen nicht schaden können. Wie sie mit der Sünderin im Evangelio vorhero unverschämt dem Teufel gedienet haben: also schämen sie sich auch nunmehro nicht, ihren JEsum öffentlich zu bekennen und ohne Scheu zu lieben.

2. Die wahre Liebe treibet die Begnadigten dazu an: daß sie sich mit allem, was sie sind und haben, ihrem JEsu gäntzlich widmen und aufopfern. Begnadigte gedencken mit vieler Wehmuth zurück an ihr vorhin geführtes Sündenleben: und sind auf das allerinnigste beschämet, daß sie ihren holden Bräutigam so oft betrübet haben. Sie sind aufs tiefste gebeuget über die grosse Geduld und Langmuth: die JEsus mit ihnen getragen hat. Sie halten sich aller Barmhertzigkeit, die ihr JEsus an ihnen thut, gantz unwerth: und bewundern seine ausnehmende Freundlichkeit und Leutseligkeit, die er in seinem Evangelio, als in einem Spiegel, von sich blicken lässet. Sie vergiessen häufige Thränen darüber: daß sie ihren Wohlthäter so vielmal beleidiget haben. Es ist ihnen leid: daß sie ihn so spät erkannt. Sie betrüben sich darüber: daß sie seines Heils so lange haben ermangeln müssen. Es gehet ihnen nahe: daß sie ihren Liebhaber, der sie mit so grossen Wohlthaten überschüttet, nicht genug lieben können. Bey dieser Beugung fliessen die Buß- und Liebesthränen oft häufig von den Wangen. Die Bußthränen: wenn sie sich ihrer Sünden erinnern. Die Liebesthränen: wenn sie verstehen lernen und empfinden, wie viel Gutes ihnen ihr Heiland, ohn all ihr Verdienst und Würdigkeit,

keit, erzeiget. Sie gehen in eine gründliche Verleugnung ihrer selbst ein; sagen ihrer Schoossünden von Hertzen ab; creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden; alle Unlauterkeit, Unkeuschheit, Ungerechtigkeit und Heucheley verbannen sie auf ewig aus ihren Hertzen. Was sie sonst zur Pracht, zur Wohllust und Eitelkeit angewendet haben: das brauchen sie nun zum Dienste ihres JEsu. Sie waschen JEsu Füsse: wenn sie in Liebeswercke gegen arme Glieder CHristi ausfliessen; mit allen Elenden, die zum Hause GOttes gehören, ein inniges Mitleiden tragen; und gegen die Schwachen und Strauchelnden, welche Patienten GOttes sind, grosse Geduld tragen. Sie küssen ihren JEsum im Glauben und in der Liebe: indem sie ihm eine ewige Treue schweren, und den festen Vorsatz haben, bey ihm unverrückt zu bleiben. Sie haben geglaubet und erkannt: daß JEsus ist der Sohn des lebendigen GOttes. Sie haben die Kraft des Wortes des Lebens in sich empfunden. Sie sind überzeuget worden: daß JEsus ihr Licht, ihr Heil, ihr Leben ist. Sie haben erfahren: daß ihr unsterblicher Geist bey ihm Ruhe und Erquickung gefunden hat; darum sagen sie alle dem, was JEsu zuwider ist, auf ewig ab. Sie entschliessen sich, alles zu meiden: wodurch ihre Seelenruhe getröstet werden kan. Nichts, nichts; weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, weder Engel, noch Fürstenthum; keine Macht, keine Gewalt soll sie wiederum scheiden von der Liebe GOttes in CHristo JEsu. Sie bekennen dahero aus Einem Munde: JEsus wird von mir gesucht; JEsus wird von mir begehret. Alles, alles sey verflucht; was mich in dem Suchen stöhret.

3. **Die wahre Liebe reitzet die Gläubigen zu einer angenehmen Beschäftigung.** Sie gehen gerne mit JEsu um. Wie er ihnen verheissen hat, daß er wolle bey ihnen seyn alle Tage, bis an der Welt Ende: also sind sie auch mit ihrem Hertzen Tag und Nacht bey ihm. Wie seine Augen der Liebe beständig auf sie gerichtet sind: also sehen ihre Glaubensaugen ohne Unterlaß auf ihn. Sein Liebesmagnet hat ihre Hertzen gantz zu sich gezogen. Seine grosse Leutseligkeit hat ihnen ihr Hertz genommen. Sie sind entbrannt vor Liebe gegen ihn. Sie unterreden sich gerne mit ihm: und schätzen sich glücklich; wenn sie ihre Knie vor ihm beugen, ihr Anliegen in seinen Schooß schütten, von ihm die Gnade der Thränen erlangen, und aus

Liebe

Liebe zu ihm sich satt weinen können. Wenn andern die Zeit lang wird: so wird ihnen ihre Zeit verkürtzet in dem beständigen Umgange mit JEsu. Ihr Auge kan sich nicht satt sehen: weil seine Herrlichkeit unvergleichlich groß ist. Der Hunger nach dem Genuß seiner Heilsgüter wächset im Ueberfluß. Je mehr sie Seligkeiten in seiner Gemeinschaft genieſſen: je mehrere wollen sie haben. Je mehrere Tröstungen des heiligen Geistes sie in sich empfinden: je inbrünstiger wird ihr Verlangen, noch mehrere derselben zu überkommen. Alles, was sie gedencken, reden und thun: das geschiehet in dem Namen ihres JEsu. Nichts, als JEsus, kan ihren Seelenhunger stillen. Nichts, als JEsus, kan ihren Seelendurst löschen. In JEsu finden sie ihren ewigen Reichthum, ihre reine Wohllust, ihre wahre Ehre. JEsus ist ihr Alles: darum sehnet sich ihr unsterblicher Geist zu aller Zeit und Stunde nach ihm. JEsus ist ihnen im Hertzen. JEsus schwebet ihnen vor Augen. Sie leben, weben und sind in ihrem JEsu. Und da ihr Heiland sich ihren Seelen durch seine verordneten Gnadenmittel immer mehr zu erkennen geben, und immer herrlicher offenbaren will: so bedienen sie sich derselben mit grossem Fleiß, mit Hertzensluſt und tiefer Ehrerbietung. GOttes Wort ist ihnen viel lieber: denn viel Stück Goldes und Silbers. Es ist ihnen süsser: denn Honig und Honigseim. Sie saugen, gleich den Bienen, den süssen Honig aus den evangelischen Verheissungen. GOttes Wort ist ihre Schatzkammer: darinn sie mit erleuchteten Augen ihre himmlischen Güter aufsuchen; und daraus sie mit begierigen Hertzen ihre Kleinodien herholen. Es ist ihr Heilsbrunnen: daraus sie mit Freuden das Wasser des Lebens schöpfen. Es ist ihre Trostquelle: daraus ihre Erquickung im Leiden flieſſet. Es ist ihre Leuchte auf ihrem Wege. Es ist ihr Stecken und Stab: darauf sie sich verlassen; wenn sie durch ein finsteres Thal der Leiden wandeln. Des heiligen Abendmahls bedienen sie sich öfters: und werden durch daſselbe immer inniger und genauer mit ihrem holden Bräutigam verbunden. So oft sie es genieſſen: so oft bekommen sie neue Siegel auf ihr Hertz, daß JEsus ihnen gewogen sey, und er nach seiner Treue sie nimmermehr verlassen wolle. An diesem Tische ihres HErrn werden sie auf das köstlichste gespeiset. Das Fleisch ihres JEsu ist selbst ihre Speise. Das Blut ihres Hohenpriesters ist selbst ihr Tranck. Sie bleiben in ihm: und er

blei-

bleibet in ihnen. Da aber JEsus sich selbst ihnen mittheilet; so haben sie zugleich in ihm und mit ihm alles, was ihre Seelen beruhigen, erquicken und stärcken kan. Er salbet ihr Haupt in reichem Masse mit dem Freudenöhl seines Geistes. Er schencket ihnen voll ein. Sie nehmen aus dem Kelch des Heils Gnade um Gnade. Ihr Friede wird, wie ein Wasserstrom. Sie erlangen neue Kräfte zum geistlichen Leben und Wandel: und es folget ihnen Gutes und Barmhertzigkeit nach ihr Lebenlang. Die Liebeskräfte ihres holdseligen Bräutigams, die sie gantz durchdringen, machen sie willig, JEsu Füsse zu salben, und in thätiger Liebe gegen ihre Glaubensgenossen bey aller Gelegenheit auszufliessen. Dabey ist in ihnen eine sehnliche Begierde: bald, bald von den Banden des Leibes aufgelöset zu werden, den Leib der Sünden abzulegen, ihren Bräutigam von Angesicht zu Angesicht zu schauen, und ohne Sünde vor ihm, in der ihnen mitgetheilten Herrlichkeit, zu prangen. Der Geist und die Braut sprechen: Komm. Komm! ist die Stimme deiner Braut. Komm! ruset deine Fromme. Sie ruft und schreyet überlaut; komm bald! ach JEsu, komme! So komme denn, mein Bräutigam; du kennest mich, o GOttes Lamm, daß ich dir bin vertrauet. O JEsu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast; weil du voll Liebe bist, mich gäntzlich ausgesogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit: ich bin schon in der Ewigkeit; weil ich in JEsu lebe.

4. **Wie diese Liebe der Gläubigen von JEsu angezündet wird: also wird sie auch von ihm unterhalten und vermehret.** Zu dem Ende giebet er ihnen zuerst die wiederholte Versicherung der gnädigen Vergebung ihrer Sünden. Die begnadigte Sünderin hatte bereits Vergebung der Sünden erlanget: ehe sie in das Haus des Pharisäers kam. Denn sie brachte ein Hertz voll Liebe, nach v. 47, mit sich. JEsus aber versicherte sie davon aufs neue v. 48; wenn er zu ihr sprach; Dir sind deine Sünden vergeben. Dis erfahren Begnadigte noch in dem Lauf ihres Christenthums. Ihre Sünden werden ihnen erlassen: so bald sie sich gläubig zu JEsu hinwenden. Sie bekommen aber in dem Lauf der Heiligung mehrmalen aufs neue eine göttliche Gewißheit davon: daß alle ihre Sünden in die Tiefe des Meers geworfen sind, und ihrer in Ewigkeit nicht soll gedacht werden. Die kräftige Ueberzeugung hievon vermehret

nicht

nicht nur ihre Seligkeit; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit: sondern ermuntert und stärcket sie auch, dem Heilande, welchem sie ihre gantze Wohlfahrt zu dancken haben, immer treuer, redlicher und ernstlicher anzuhangen, und in der Liebe zu ihm täglich zu wachsen und zuzunehmen. JEsus stärcket ferner ihren Glauben: wenn er ihnen aus v. 50 zurufet: Dein Glaube hat dir geholfen. Je völliger aber der Glaube wird: je grösser wird ihr Heil, das sie durch denselben erlangen. Und je mehrere Heilsgüter sie von JEsu empfahen: je mehr nimt ihre Liebe gegen ihn zu. Ihre Danckbegierde wird inniger. Sie vergessen seines Lebens nicht: und werden immer vorsichtiger in ihrem Wandel; damit sie ein gutes Gewissen bewahren, und ihrem HErrn und Heilande zu allem Wohlgefallen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, leben mögen. Ihr Heiland führet und leitet sie endlich auf dem Wege des Friedens zur ewigen Herrlichkeit; indem er ihnen v. 50 die Anweisung giebet: Gehe hin mit Frieden; oder eigentlich: Wandele in den Frieden hinein. Je weiter sie sich von der Sünde entfernen, und je näher sie ihrem JEsu kommen: je grösser wird ihr Friede. Der Friede GOttes bewahret ihre Seelen in CHristo JEsu zum ewigen Leben. JEsus selbst ist ihr ewiger Friede. Sie wickeln sich durch den Glauben in seine Erbarmung ein. Und weil er ihr Ein und Alles ist: so haben sie genug; wenn ihr unsterblicher Geist nur seiner Liebe geniessen kan. Sie fragen nichts nach Himmel und Erden: und wenn ihnen gleich Leib und Seele verschmachten sollte; so sind sie vergnügt darüber, wenn nur JEsus ihres Hertzens Trost und ihr Theil bleibet. Sie sind ihres Gnadenstandes gewiß. Der Geist GOttes ist ihr Pfand und Siegel. Sie haben Freudigkeit und einen getrosten Muth. Sie wandeln, als geistliche Pilgrimme, der seligen Ewigkeit entgegen. Sie haben hier keine bleibende Stätte; darum suchen sie die zukünftige. Sie sind mit CHristo in das himmlische Wesen versetzet worden: darum trachten sie nach dem, das droben ist. Sie haben eine freudige Hoffnung des ewigen Lebens: darum sehnen sie sich nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist. Sie gehen endlich durch einen seligen Tod in die Hütten des Friedens, und in die Wohnungen der Gerechten: da ihr Friede kein Ende nehmen, und ihre Liebe zu JEsu, mit unaussprechlicher Inbrunst des Geistes, ohne

alle

alle Unvollkommenheit, fortdauren wird in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Nutzanwendung.

Wir haben also, geliebten Freunde, etwas weniges von der ersten Liebe gelallet. Diese Wahrheit ist so beschaffen: daß sie mit Worten nicht hinlänglich kan ausgedrucket werden. Wer aber davon eine lebendige Erfahrung hat: der wird die Sache verstehen, die euch kürtzlich vorgetragen worden ist, und wird wissen, worauf ich ziele; ja wird eine gründlichere Einsicht hierin besitzen, als ihm jetzo mit Worten hat gezeiget werden können. Was meinet ihr aber, meine Freunde; wenn ihr jetzo die Frage aus dem Munde eures JEsu hören solltet, die er Joh. 21, 15. 16. 17 zu dreyen verschiedenen malen dem Petro vorlegte: Hast du mich lieb? Würdet ihr darauf mit diesem Jünger zur Antwort geben können: Ja, HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Würdet ihr euch auf die Allwissenheit JEsu wol berufen und sagen können: Du weissest alle Dinge; du weissest, daß ich dich lieb habe. Das Gewissen wird es zwar einem jeden alsobald sagen: ob er seinen Heiland von gantzem Hertzen einmal lieb gewonnen habe, und ob er auch in der Liebe zu JEsu bißhero unverrückt treu geblieben sey? Damit ihr aber in dieser Sache nicht, mit einem leichtsinnigen und heuchlerischen Hertzen, eine ungegründete Antwort ertheilen möget: so will ich euch nur drey Kennzeichen anführen, die sich bey euch finden müssen, wenn eure Liebe zu JEsu rechter Art ist. 1) Die JEsum wahrhaftig lieben: die haben ihn nicht nur im Glauben angenommen; sondern wandeln auch in ihm. Col. 2, 6. Wo nicht durch den Glauben JEsus in unsern Hertzen wohnet: so können wir ihn nicht lieb haben. Und wo wir nicht in ihm wandeln: so ist unsere Liebe nicht rechtschaffen. 2) Diejenigen lieben JEsum: die ihren Nächsten lieb haben. Denn so jemand spricht: Ich liebe GOtt; und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet. Und dis Gebot haben wir von JEsu, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21. Gläubige lieben sich unter einander; denn die Liebe ist von GOtt: und wer lieb hat; der ist von GOtt geboren, und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat; der kennet GOtt nicht; denn

GOtt

GOtt ist die Liebe. So wir uns unter einander lieben; so bleibet GOtt in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. v. 7. 8. 11. 12. Wer aber den Bruder nicht liebet: der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset; der ist ein Todtschläger: und wir wissen, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Cap. 3, 14. 15. 3) Wer JEsum liebet: der wächset an dem inwendigen Menschen, und nimt täglich zu im Guten. Der HErr vermehret ihn. Durch die völlige Liebe GOttes wird auch seine Liebe völlig gegen jedermann. Durch den Reichthum der Herrlichkeit GOttes, welchen er durch die Liebe offenbaret, wird sein Hertz unsträflich in der Heiligkeit vor GOtt, und seinem Vater, auf die Zukunft seines HErrn JEsu Christi. 2 Thess. 2, 12, 13. Die Liebe Christi, welche alle unsere Erkentniß übertrift, setzet ihn in den seligen Stand: daß er erfüllet wird mit allerley Gottesfülle. Eph. 3, 19. Er wächset in der Erkentniß GOttes, und wird gestärcket mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes: daß er wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, fruchtbar ist in allen guten Wercken, und erfüllet wird mit Erkentniß in allerley geistlicher Weisheit und Verstand. Col. 1, v. 9. 10. 11.

Was sagt euch euer Hertz, meine Freunde: wenn ihr diese drey Stücke zum Prüfestein nehmet, und nach demselben eure Liebe gegen JEsum untersuchet? Wie stehts um den Wandel in JEsu? Wie verhaltet ihr euch gegen euren Nächsten? Ist JEsu Liebe so kräftig in euch: daß euer Wachsthum schnell von statten gehet? Ach! wie viele sind unter euch: die sich nicht wollen von JEsu lieben lassen; darum können sie auch JEsum nicht wieder lieben. Viele widerstreben dem Geist der Liebe: darum ist ihr Hertz kalt gegen JEsum. Viele lieben die Sünde: Christus und Belial aber können nicht beysammen in einem Hertzen wohnen. So jemand die Welt lieb hat: in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Viele schmecken JEsu Liebe nicht in sich: darum kennen sie JEsum nicht lebendig, und tragen auch nach ihm kein sehnliches Verlangen.

Ich beklage euch von Hertzen: daß ihr den nicht liebet, der sich für euch zu Tode geliebet hat; daß ihr den nicht lieben wollet, der euch täglich seine Liebe anbietet; daß ihr den nicht lieb gewinnet, in dessen Gemeinschaft ein so grosses Heil für euch anzutreffen ist. Liebet ihr aber JEsum nicht: so seyd ihr seine Feinde, und

hindert

hindert euch an eurer ewigen Wohlfarth. Höret, wer ihr seyd und bleibet: so lange ihr in der Feindschaft JEsu beharret. Der Geist GOttes saget euch, zu eurem Schrecken, 1 Cor. 16, 22: **So jemand den HErrn JEsum CHrist nicht lieb hat; der ist Anathema.** Die Liebhaber JEsu sind gesegnet: ihr aber seyd verflucht. Dieser Fluch fasset alles Unheil in sich: was man nur Uebels sich vorstellen, und was man nur Unseligkeit nennen mag. Folglich ist euer Jammer groß: und euer Elend kan mit Thränen nicht genug beweinet werden. Wollet ihr denn verflucht seyn und bleiben: da euch JEsus gerne segnen will? Wollet ihr den Segen nicht haben: den euch JEsus anbietet? Wollt ihr euer ewiges Heil muthwillig und vorsetzlich von euch stossen? Handelt nicht so unbarmhertzig mit euch selber. Warum wollt ihr JEsum nicht lieben? Was hat er euch zu leide gethan? Warum wollt ihr euch von JEsu nicht lieben lassen: da seine Liebe so süß, so anmuthig, so erquickend, so heilsam, so tröstlich ist; daß man die Vortreflichkeit und Seligkeit derselben mit Worten nicht genug beschreiben kan? O! daß ihr euch in diesem Augenblick dazu entschliessen möchtet: durch das Feuer der Liebe JEsu eine inbrünstige Gegenliebe zu ihm in euch entzünden zu lassen. Damit ihr desto williger werdet, diesen Entschluß zu fassen: so will ich euch nicht allein zeigen, daß euch durch den Sohn der Liebe noch geholfen, und ihr mit einander selige Liebhaber eures JEsu werden könnet; sondern ich will euch auch Bewegungsgründe vorlegen, warum ihr länger kein Bedencken tragen sollet, euch noch heute eurem JEsu zu übergeben, und seine begnadigten Kinder zu werden.

1. Mercket euch also zuerst diese Wahrheit: **So lange der Sünder in der Gnadenzeit lebet; so lange kan er Vergebung aller seiner Sünden erlangen, wenn er sich rechtschaffen zu JEsu bekehret.** Die Erbarmung GOttes gegen seine abtrünnige Creaturen ist unergründlich. Nach derselben schweret er Ezech. 33, 11: So wahr er lebe, wolle er nicht den Tod des Sünders; sondern daß der Gottlose sich zu ihm bekehre, und lebe. Er offenbaret dadurch den Reichthum seiner Güte, Geduld und Barmhertzigkeit; daß er den muthwilligen und frechen Sünder von einer Zeit zur andern träget, und ihn mit seinen Strafgerichten nicht übereilet. Denn er will nicht, daß jemand verloren werde: sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. Er nimt auch alle verlorne Sünder gerne zu Gna-

den an: wenn sie nur mit einem gebeugten, zerknirschten und zerschlagenen Hertzen sich zu ihm hinwenden. Jer. 3, 12. Christi Verdienst ist von grosser Kraft und Gültigkeit. Er hat sogar die mit seinem Blut erkauft: die ihn verleugnen. 2 Petr. 2, 1. Er will, so viel an ihm ist: daß der Zweck seiner Erlösung an allen, zu ihrer Seligkeit, erreichet werden möge. Darum, wenn GOttes Gerechtigkeit den Ausspruch über einen Sünder thut: Haue den unfruchtbaren Baum ab, was hindert er das Land; so bittet JEsus: HErr, laß ihn noch dieses Jahr, bis daß ich um ihm grabe, und betünge ihn. Luc. 13, 7. 8. JEsu Blut redet besser, denn Abels Blut. Hebr. 12, 24. Abels Blut schreyet um Rache. JEsu Blut schreyet für uns Sünder um Gnade und Barmhertzigkeit. Vor göttlichen Allmacht ist es auch nicht unmöglich, die allergrössesten Sünder, die schon lange in dem Dienste des Teufels Rebellen GOttes und Feinde JEsu gewesen sind, noch zu bekehren. Er beweiset in der Bekehrung an dem Sünder diejenige Kraft: nach welcher er Himmel und Erden erschaffen hat. Ephes. 2, 10. Er offenbaret an ihm die mächtige Wirckung: nach welcher er JEsum von den Todten auferwecket hat. Ephes. 1, 19. 20. Dahero soll niemand an der Möglichkeit seiner Bekehrung zweifeln.

Wenn aber der Sünder seine Bekehrung von einer Zeit zur andern aufschiebet, und die kräftigen Rührungen des Geistes GOttes mehrmalen in sich unterdrücket: so kan er endlich aus seiner Schuld in einen solchen kläglichen Zustand kommen, daß es schwer wird, daß seine Seele dem ewigen Verderben noch entrissen werde. Zumal, wenn er in der Sünde schon alt und grau worden ist. Eine ernste Busse ist zwar nie zu spät: aber eine späte Busse ist selten wahrhaftig. Dahero misbrauche ja niemand die theure Wahrheit von der grossen Liebe GOttes gegen die allerverruchtesten Sünder. Denn, wenn gleich ein alter Sünder zuweilen noch bekehret wird: so sterben doch viele Tausende in ihren Sünden dahin; weil sie die Gnade GOttes so viele Jahre auf Muthwillen gezogen haben.

2. Dis reitzet mich und treibet mich dazu an: daß ich euch einige Bewegungsgründe vorlege; die euch davon überzeugen können, daß ihr eure Bekehrung keinen Augenblick länger aufschieben sollet. Ich will euch zuerst den Schaden zeigen: der daraus entstehet, wenn ihr eine Zeit nach

der

der andern in dieser Gnadenzeit ohne gründliche Bekehrung bleibet. Ich will euch aber auch den Nutzen zeigen: den ihr davon geniessen könnet: wenn ihr eilet, und eure Seele aus den Stricken des Satans je eher je lieber erretten lasset.

Der Schade, der aus dem Aufschub der Bekehrung entstehet, ist dieser: 1) **Das Verderben wird bey euch von Tage zu Tage gröſſer.** Denn, indem ihr in Sünden wandelt: so entfernet ihr euch immer weiter von GOtt, der lebendigen Quelle, dem Brunnen des Heils. Die Finsterniß eures Verstandes nimmt zu: und die Bosheit des Willens wird gröſſer. Ihr erlanget in der Sünde eine grosse Fertigkeit: und aus langer Gewohnheit zu sündigen wird euer Hertz gegen die Gnadenrührungen des heiligen Geistes von Tage zu Tage unempfindlicher. Ihr häufet über euch den Zorn des gerechten GOttes: der die Sünden der Menschen nicht ungestrafet lassen kan. Alle eure Handlungen, Worte, Neigungen und Begierden liegen unter dem Fluch. Euer gantzes Leben, so lange ihr ungläubig bleibet, ist ein beständiges Sündigen. Denn alles, was nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde. Der Teufel bekommt immer mehrere Gewalt, euch täglich mit neuen Stricken zu fesseln, eure Augen gäntzlich zu verblenden, aus einer Unreinigkeit in die andere euch zu stürtzen, und neue Riegel vor die Thür eures Hertzens zu schieben: damit der anklopfende JEsus nicht bey euch einkehren, noch sein Abendmahl mit euch halten könne. Endlich kommt das Gericht GOttes dazu: und ihr werdet, als vieljährige und muthwillige Verächter der Gnade GOttes, dahin gegeben in verkehrten Sinn. Ihr erlanget ein verblendetes und verstocktes Hertz: daß ihr nicht erkennen, noch erwählen könnet, was zu eurem Frieden dienet. 2) **Eure Bekehrung wird immer schwerer: je länger ihr euch den Gnadenwirckungen des heiligen Geistes widersetzet.** Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken: so könnet ihr auch Gutes thun; wenn ihr des Bösen gewohnt seyd. Jerem. 13, 23. Weil ihr der rufenden Stimme eures GOttes kein Gehör gebet, und euch von seiner zu euch ausgereckten Hand nicht wollet zu ihm ziehen lassen: so will GOtt dereinst lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet. Wenn ihr ihn alsdenn in der Noth anrufet: so will er nicht antworten. Wenn ihr ihn gleich frühe suchet: so werdet ihr ihn nicht

finden. Darum, daß ihr beharrlich hasset eure Lehre, und wollt des HErrn Furcht nicht haben, wollt des Raths GOttes nicht, und lästert alle seine Strafen: so sollet ihr endlich essen von den Früchten eures Wesens, und eures Raths satt werden. Das aber, was die Albern gelüstet, tödtet sie; und der Ruchlosen Glück bringet sie um. Sprüchw. 1, 24 ꝛc. Ihr kommet mit der Zeit in einen solchen kläglichen Zustand: daß ihr die Gnadenmittel, dadurch GOtt sein Werck in euch haben will, entweder gäntzlich verachtet, oder doch gering schätzet. Und wie will GOttes Geist euch bekehren können: wenn ihr die Mittel zu eurer Bekehrung entweder gar nicht, oder nicht recht brauchet? Je länger ihr von GOtt geschieden bleibet: je grösser werden die Hindernisse, die euch von GOtt abziehen. Ein Kind kan sich eher bekehren: als ein ausschweifender Jüngling. Ein Jüngling eher: als ein mit vielen Vorurtheilen gegen das rechtschaffene Wesen des Christenthums eingenommener, von Zorn und Hochmuth brennender, und in vielen äusseren Geschäften verwickelter Mann. Ein Mann eher: als ein mit der Nahrungssorge sich plagender, und durch Sünden hart und unempfindlich gewordener Greis; bey dem Leibes- und Gemüthskräfte schon wieder abnehmen, und der es sich vor eine Schande hält, wenn er in seinem hohen Alter erst anfangen soll, umzukehren, und ein Kind im Christenthum zu werden. Pred. 12, 1. 3) Es verursachet **unaussprechlich grosse Angst: wenn ihr, bey erfolgter Bekehrung zu GOtt, davon überzeuget werdet; daß ihr so viele Jahre in dem Dienst des Teufels zugebracht, so viele Kräfte in dem Sündenreich verzehret, den heiligen GOtt so ofte beleidiget, und einen liebreichen Wohlthäter so vielmal betrübet habt.** Ein bekümmerter Hiob seufzet Cap. 13, 26 zu GOtt: **Du schreibest mir an Betrübniß, und willt mich umbringen, um der Sünde willen meiner Jugend.** Das jüdische Volck rufet wehmüthig aus Jer. 31, 19: **Ich bin zu Schanden worden, und stehe schamroth: denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend.** Und ein David betet kläglich Ps. 25, 7: **Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend, und meiner Uebertretung.** Es verursachet grosse Pein, viele Schmertzen, tiefe Beugung: wenn einem Sünder seine Augen aufgehen, und seine Uebertretungen in ihrer Abscheulichkeit ihm vorgestellt werden. Er weinet mit der grossen Sünderin bitterlich: zumal wenn ihm sein Gewissen saget,

get, daß er andere durch sein unchristliches Leben geärgert hat, und ein rechter Schandfleck des christlichen Namens gewesen ist. Er bedauret es von Hertzen: daß er der süssen Liebe GOttes, der herrlichen Gerechtigkeit JEsu Christi, und der trostreichen Einwohnung des heiligen Geistes so viele Jahre hat entbehren müssen. Dieser Noth könnet ihr entgehen, **meine allerliebsten Freunde**: wenn ihr an euren Schöpfer in eurer Jugend gedencket, und euch von Kindheit an dem HErrn, eurem GOtte, gäntzlich widmet und aufopfert. Hiezu kommt noch besonders dieses: 4) **daß die Verführung zu unsern Zeiten so sehr groß ist; und ihr also gar leicht ins ewige Verderben mit hingerissen werden könnet.** Denn es gehen nicht allein solche abscheuliche Laster im Schwange; die mehr als viehisch sind, und wofür selbst die Heiden einen Abscheu tragen: sondern der Spottgeist herrschet auch gewaltig in den Kindern des Unglaubens, und treibet sie an zur Verleugnung der Grundwahrheiten der christlichen Religion, und zur Verwerfung alles dessen, was GOtt und Gottesdienst heisset. Wollet ihr in diesen gefährlichen Zeiten eure Seele erretten: so fanget ja bey Zeiten an, durch die Erfahrung gewiß zu werden, daß es wahr sey, was GOtt in seinem Worte von sich und dem Wege zur Seligkeit euch geoffenbaret hat. Sir. 51, 18. Und warum wollet ihr 5) länger Bedencken tragen, euch bald zu dem HErrn, eurem GOtt, hinzuwenden: da ihr, so lange ihr von dem allerhöchsten Gute getrennet blieben, **euch alles dessen beraubet, was eine wahre Seligkeit genennet werden mag.** Der Gottlose hat keinen Frieden, spricht mein GOtt. Jes. 57, 21. Wer an GOtt sündiget: der verletzet seine Seele. Alle, die ihn hassen, lieben den Tod. Sprüchw. 8, 36. Selbst im Leiblichen beraubet ihr euch vieler Vortheile: derer ihr theilhaftig werden könntet; wenn ihr in den Wegen GOttes wandeln würdet. Ihr ziehet euch viele leibliche Noth zu; hindert euch an eurer äussern Beförderung; seyd nachläßig in eurem Beruf; beweiset nicht die nöthige Treue in eurem Hausstande; unterlasset eine kluge und GOtt wohlgefällige Kinderzucht, woraus euch mit der Zeit viel Hertzeleid zuwächset. An vielen Kranckheiten eures Leibes seyd ihr selber schuld: und eure irdischen Güter verschwendet ihr liederlich. Allen solchen Unbequemlichkeiten würdet ihr entgehen: wenn ihr GOtt lieb hättet, und die Furcht vor GOtt dem Bösen in euch wehrete. Zuletzt bedencket: 6) wie die edle

Gnadenzeit schnell und unvermerckt vorbey gehet. Eure Tage sind schneller: denn ein Läufer. Sie vergehen: wie die starcken Schiffe. Sie fliehen: wie ein Adler fleucht zur Speise. Hiob 9, 25. 26. Ihr seyd, wie die Blumen: die eine angenehme Blüthe zeigen; aber bald welck werden. Der Tod übereilet euch. Ihr müsset vor GOttes Richterstuhl erscheinen und Rechenschaft geben: Pred. 11, 4. 10: und was ihr hier gesäet habt; das erndtet ihr in alle Ewigkeit. Denn GOtt will geben einem jeden: nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Röm. 2, 6. Wehe aber allen denen: die mit einem unbekehrten Hertzen in die Ewigkeit gehen! Es wäre ihnen besser, daß sie nie geboren worden: denn daß sie ihre Gnadenzeit versäumet haben, und nach diesem Leben eine ewige Pein leiden müssen.

Wie ihr also, **meine Freunde**, euch unglückselig machet in Zeit und Ewigkeit; wenn ihr eure Bekehrung unterlasset: also bedencket auch, was vor **einen unbeschreiblich grossen Nutzen** ihr davon haben könnet; wenn ihr euch dazu entschliesset, euch von nun an von gantzem Hertzen zu GOtt zu wenden. 1) Die den HErrn frühe suchen: die fangen frühe an, **weise** zu werden. Denn die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit. Wer darnach thut: der bleibet ewiglich. Ps. 111, 10. Ihr erwehlet euch die wahren und ewigen Güter: die eurem unsterblichen Geist eine vollkommne und ununterbrochene Seligkeit mittheilen. So lange ihr unbekehrt bleibet: so lange nennet euch die heilige Schrift Thoren und Narren; weil ihr in dem Dienst der Sünden ein sinnliches Vergnügen liebet, und euch der wahren Ruhe für euren edlen Geist beraubet. Ihr fanget alsdenn erst an, recht zu leben: wenn ihr den Sinn GOttes in euch wircken lasset, und euch durch den Glauben mit JEsu innigst verbindet. 2) Wenn ihr durch den Glauben JEsum ergreifet: so wird **alle Noth der Seelen von euch genommen, und im Creutz habet ihr einen hinlänglichen Trost.** Ihr empfahet Vergebung der Sünden; werdet von dem Fluch des Gesetzes befreyet; die Unruhe des Gewissens höret auf: vor dem Richterstuhl GOttes dürfet ihr euch nicht mehr fürchten; und eine ewige Verdammniß habet ihr nicht zu besorgen. Müsset ihr um CHristi willen leiden: so erquicken doch seine Tröstungen euer Hertz. 3) **Alle wahre Seligkeit wird euch mitgetheilet.** JEsus liebet die; welche ihn lieben: und die ihn frühe suchen;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0388
DFG

chen; finden ihn. Sie erlangen Reichthum und Ehre, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit. Das Gute, das ihnen ihr Heiland schencket, ist besser, denn Gold und fein Gold. Er machet ihre Schätze voll. Die JEsum finden: die finden das Leben. und werden Wohlgefallen von dem HErrn bekommen. Sprüchw. 8, 17 ꝛc. Ja ihr werdet erfahren: daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütz sey, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens. 4) Bey einer frühzeitigen Bekehrung **könnet ihr es in der Heiligung weit bringen, und recht starck in GOtt werden.** Ihr werdet von Tage zu Tage dem Ebenbilde GOttes ähnlicher. Die sündlichen Neigungen und Begierden werden in euch besiegt und ausgerottet. Eure Liebe zu JEsu wächset mit den Jahren eures Christenthums. Ihr werdet in den Stand gesetzet, in göttlicher Lauterkeit und Heiligkeit euren gantzen Wandel zu führen: und bekommt in den Wegen GOttes reiche Erfahrung, auch geübte Sinnen, zu prüfen, was GOtt wohlgefällig ist. 5) Diejenigen, die von Jugend auf den HErrn fürchten, **können zu auserwehlten Werckzeugen in allen Ständen gebraucht werden: daß durch sie GOttes Name verherrlichet und das Heil vieler Seelen befördert wird.** Da der König Josia noch ein Knabe war: fing er an zu suchen den GOtt seines Vaters Davids; darum thät er in seiner gantzen Regierung, das dem HErrn wohlgefiel, und wandelte in den Wegen GOttes, und wich weder zur Rechten noch zur Lincken. Durch ihn wurde der Gottesdienst zu Jerusalem wieder gereiniget, und der Götzendienst abgeschaffet. 2 Chr. 34, v. 1 ꝛc. Samuel widmete sich von Jugend auf dem HErrn: 1 Sam. 1, 27. 28: darum konte GOtt durch ihn so grosses Heil in Israel anrichten. Timotheus wußte von Jugend auf die heilige Schrift, und ließ sich durch dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an CHristo JEsu: 2 Tim. 3, 15: darum that er in seinem Bischofsamte so herrliche und ersprießliche Dienste der Kirche GOttes. Die die Blüthe ihrer Jugendjahre dem HErrn aufopfern: können bey zunehmenden Jahren reife Früchte zur Freude des HErrn, und zum Heil vieler Seelen tragen. 6) Eine frühe Bekehrung **giebt einen grossen Trost im Alter.** Dahingegen diejenigen, die ihr Gewissen in ihrer Jugend verwunden, es in ihrem Alter öfters noch fühlen und beweinen müssen: was sie in ihrer Jugend vor Thorheit ausgeübet haben.

ben. Gesegnet ist derjenige, der mit einem David aus Ps. 71, 5. 6. sagen kan: Du, o GOtt, bist meine Zuversicht: HErr HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich hab ich mich verlassen von Mutterleibe an; und aus v. 17. 18: GOtt, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder: Auch verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen. Endlich, 7) wer in seinem gantzen Leben auf den Geist säet: der hat davon eine herrliche Erndte des ewigen Lebens ohne Aufhören zu geniessen, und seine Herrlichkeit vor dem Throne GOttes wird unaussprechlich groß seyn.

Sehet, theuresten Seelen: das sind die Bewegungsgründe; die euch antreiben sollen, eure Bekehrung nicht länger aufzuschieben. Ach! liebe Jugend, gedencke an deinen Schöpfer und Erlöser: ehe denn die bösen Tage kommen. Bleibe nicht in deiner Leichtsinnigkeit. Wende dich ernstlich zu dem hin, der durch dein gantzes Leben Vatertreue an dir beweiset, und deiner Seelen in Ewigkeit wohl thun wird. Ach! werthen Eltern: GOtt hat euch Kinder anvertrauet, die ihr zärtlich liebet; beweiset dadurch eure elterliche Geneigtheit und Gewogenheit gegen sie, daß ihr sie dem HErrn widmet, und für ihre Erziehung also sorget, daß sie vor der verführischen Welt bewahret, und in der Furcht des HErrn auferzogen werden. Ihr werdet euch dessen nicht allein vor GOttes Thron zu erfreuen haben: sondern auch hier schon werdet ihr die Früchte eurer christlichen Kinderzucht geniessen; wenn ihr sehet, daß der HErr mit euren Kindern ist, und sie, zu eurer Freude und Wonne, von GOtt im Geistlichen und Leiblichen reichlich gesegnet werden. Ich bitte einen jeden unter euch, wertbesten Zuhörer: die ihr in eurem Gewissen überzeuget seyd, daß ihr bishero noch auf den Wegen des Verderbens gewandelt habt: bedencket, was zu eurem ewigen Frieden dienet. Fahret nicht fort in eurer Feindschaft wider JEsum: der euch inbrünstig lieb hat. Gehet mit dem Sinn nach Hause: die Liebe eures JEsu in euch zu erfahren; den Wirckungen seines Geistes euch zu überlassen; alle Sünden von Hertzen zu verabscheuen; euren Sinn gründlich verändern zu lassen; JEsum, euren Heiland, inbrünstig lieb zu gewinnen, und in seinen Liebeswegen ohne Unterlaß zu wandeln. Euer Liebhaber will euch gerne selig machen.

Sein

Sein Hertz wallet vor Liebe gegen euch. Gerne will er euch lieben, euer Abtreten heilen, und seinen Zorn von euch wenden. Er will euch seyn, wie ein Thau; daß ihr blühen sollet, wie eine Rose: und will es euch an keinem Guten niemalen mangeln lassen. Hos. 13, 5. 6. Ihr sollet es erfahren: daß kein seligeres Leben sey, als wenn JEsus in euch lebet, sein Gnadenwerck in euch hat, und seine Güte euch täglich umfähet. Wollet ihr es gut haben; habet ihr einige Liebe für eure Seelen: so bleibet nicht länger im Reiche der Finsterniß. In dem Königreiche eures JEsu ist für euch Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist anzutreffen. Sein Joch ist sanft, und seine Last ist leicht. Seine Gebote sind nicht schwer. Ihr sollet zum Segen gesetzet werden immer und ewiglich.

Seyd ihr aber, meine Wertheſten, einmal rechtschaffen zu JEsu bekehret worden: so werdet nicht träge im Guten; damit euer allwissender Heiland nicht von euch sagen dürfe, daß ihr die erste Liebe verlassen habt. O! wie freundlich hat euch JEsus angeblicket: da ihr weinend ihn um Erbarmung angeflehet habt! Wie selig ist euer Geist beruhiget worden: da euch JEsus alle eure Sünden vergeben hat! Wie eine selige Erquickung habet ihr empfunden: da JEsus seinen Gnadeneinzug in euch gehalten, und mit seinen Gnadengütern euch beschencket hat! Wie selig seyd ihr: da ihr vor GOtt in CHristo JEsu euren Wandel führet, und euren Immanuel, als euren Heilsbrunnen und als eure Lebensquelle, beständig um euch und bey euch habt! Gehet ja mit der Gnade, die euch JEsus geschencket hat, recht treu um. Lasset euch von ihm täglich wohl thun: und nehmet durch den Glauben von ihm Gnade um Gnade. Thut euren Glaubensmund weit auf: damit JEsus denselben erfülle. Lernet ihn als euren Bräutigam in dem Lichte seines Geistes immer lebendiger kennen: und beweiset euch gegen ihn als keusche Jungfrauen; die mit der Sünde sich nicht beflecken, sondern unverrückt dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet. Bleibet in einem vertraulichen und ununterbrochenen Umgange mit ihm: und meidet alles, wodurch eure Seele beschweret, und euer Hertz blöde, furchtsam und niedergeschlagen vor JEsu werden kan. Eure Liebe zu JEsu werde immer feuriger, reiner und inniger: damit die Liebe zu JEsu euch alle Beschwerlichkeiten erleichtere, die ihr in seiner Nachfolge zu übernehmen habt; und ihr unter allen Leidens-

proben geduldig aushalten könnet. Da ihr hier in der Gemeinschaft eures JEsu schon selig seyd: so könnet ihr leicht daraus den Schluß machen; wie euch wird zu Muthe seyn, wenn ihr den von Angesicht zu Angesicht schauen werdet, dem ihr all euer Heil zu dancken habt. Die Zeit wird bald kommen; da euch wird zugerufen werden: daß der Bräutigam im Anzuge sey, und euch in sein himmlisches Hochzeithaus einführen wolle. Schmücket eure Lampen: damit euer Glaubenslicht recht helle brenne. Füllet das Gefäß des Hertzens an mit dem Oehl des heiligen Geistes. Laßt euch nie schläfrig noch träge finden: damit es euch an nichts gebreche; wenn JEsus euch, seine Bräute abholen, und euch in seine ewige Herrlichkeit aufnehmen will. Euer Hochzeitstag ist schon bestimmet. Ein ewiges Freudenleben ist euch zugedacht. Machet euch nicht gemein mit der Sünde. Bemühet euch nicht um den Tand der Welt. Ihr habet einmal euer Hertz JEsu verschencket: darum lasset die reine Liebe ohne Unterlaß in euch brennen, und lasset alle Stunden eures Lebens nur dazu gewidmet und ausgekauft seyn, daß ihr auf die Zukunft eures JEsu euch zubereitet; damit ihr seiner holden Bräutigamsliebe ohne Ende genieſſen könnet, und einmal unter der Anzahl derer erfunden werdet, von welchen das Heer der Cherubim und Seraphim mit Freuden singet: Selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind!

Gebet.

O treuer Seelenfreund, JEsu Christe: deine Barmhertzigkeit ist unergründlich, deine Liebe ist unaussprechlich. Ach laß uns alle deine zarte JEsusliebe in unsern Hertzen erfahren und schmecken: damit eine wahre Gegenliebe zu dir in uns entzündet werde. Deine Liebe bekehre und verändre uns gründlich. Deine Liebe mache uns dir gleichförmig gesinnet. Deine Liebesglut erquicke uns, stärcke uns, erhalte uns, und vermehre die Kräfte deines Geistes in uns. Halte uns dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt; nachzuflehn, nachzusehn: und wo du, o Lamm, hingehst, getrost dir nachzugehn. Amen.

Am achten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Hebr. 4, 1.
1. Gläubige haben ihrer selbst sorgfältig wahrzunehmen;
2. damit sie der ewigen Seligkeit nicht verfehlen.

II. Vortrag. Der schädliche Selbstbetrug

betrug in dem wichtigen Werck unserer Seligkeit.

1. Worin bestehet der Selbstbetrug?
   a. Wenn die Menschen durch die weite Pforte und auf dem breiten Wege gehen.
      α. Was sind das vor Personen?
      β. Wie ergehet es ihnen?
   b. Wenn sie äusserlich Schafskleider anhaben; inwendig aber reissende Wölfe sind.
      α. Im Lehramte finden sich dergleichen Leute.
         1) Welche werden darunter verstanden?
         2) Woran können sie erkannt werden?
      β. In allen Ständen werden dergleichen Personen angetroffen.
         1) Was haben sie vor einen Schafpeltz um?
         2) Wie beweisen sie sich als reissende Wölfe?
   c. Wenn sie kahle und unfruchtbare Bäume bleiben. Diese sind
      α. unbekehrte Lehrer, und
      β. unbekehrte Zuhörer.
   d. Wenn sie HErr HErr sagen; aber nicht thun den Willen des Vaters im Himmel.
      α. Was heißt, HErr HErr sagen?
      β. Was vor Schade entstehet aus dem HErr HErr sagen?
   e. Wenn sie zwar manches im Reiche GOttes ausrichten; denen es aber an dem Einigen Nothwendigen fehlet.
      α. Was sind dis vor Leute?
      β. Woran fehlet es ihnen?
2. Was entstehet daraus vor ein Schade?
   a. Der Ausgang des breiten Weges ist die ewige Verdammniß.
   b. Der faule Baum wird endlich abgehauen und ins Feuer geworfen.
   c. Die offenbar Gottlosen und Heuchler werden ausgeschlossen von dem Reiche GOttes.
   d. Vor CHristi Richterstuhl werden alle Heuchler zu schanden werden.
      α. Hier bleibet der innere Zustand eines Menschen öfters verborgen.
      β. Vor CHristi Richterstuhl wird alles offenbar werden.
         1) So wol das Gute der Gläubigen;
         2) als auch die Tücke der Heuchler.
            a) JEsus wird sie nicht für die Seinigen erkennen.
            b) Sie werden von ihm Uebelthäter genennet werden.
            c) JEsus wird sie von seinem Angesichte wegweisen.
3. Wie kan er vermieden werden?
   a. Wenn man ein guter Baum wird;
      α. die Arbeit GOttes in sich erfähret,
      β. gründlich sich bekehret,
      γ. und in JEsum, den Baum des Lebens, eingepfropfet wird.
   b. Wenn man den Willen GOttes thut.
      α. Was wird unter dem Willen GOttes verstanden?
      β. Wie wird derselbe vollbracht?
         1) Es ist nicht genug, GOttes Willen
            a. zu hören,
            b. zu wissen,
            c. davon zu reden, und
            d. die Vollbringung desselben sich zu wünschen.
         2) Ein

2) Ein Thun des Willens GOttes muß dazu kommen.
   a. Wie geschiehet GOttes Wille nach dem Inhalt der Bergpredigt Christi?
   b. Wie wird in anderen Schriftstellen hievon geredet?
   c. Kürtzlich kommt es darauf an,
      α. daß wir gläuben,
      β. in wahrer Verleugnung stehen,
      γ. nach dem Ebenbilde GOttes erneuert werden,
      δ. JEsu nachfolgen,
      ε. das Creutz geduldig ertragen,
      ζ. von Hertzen gehorsam sind, und
      η. in der Demuth bleiben, auch
      ϑ. Treue bis ans Ende beweisen.

III. Nutzanwendung.

1. führet auf die Prüfung unserer selbst.
2. zeiget, daß alle Menschen sich in zwo Classen eintheilen.
3. Zwone Fragen werden zur Beantwortung vorgeleget.
4. Die Anzahl der wahren Christen ist sehr gering.
5. Für dem Selbstbetrug geschiehet eine treue Warnung.
6. Begnadigte werden zur anhaltenden Treue ermuntert.
7. Ihre Seligkeit wird ihnen vorgestellet.

Du gnädiger, gütiger und barmhertziger GOtt: wir leben in einer versuchungsvollen Welt, in welcher wir unserer ewigen Seligkeit gar leicht verlustig gehen können. Nim du unsrer wahr: und laß uns dein Heil, dein Licht, dein Leben, deine Kraft auf unsrer Pilgrimsreise erquicken, beleben und stärcken; damit wir alle durch deine Gnade zur ewigen Seligkeit tüchtig gemacht werden. Amen.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. In diesen Worten, geliebten Freunde und Zuhörer, ermuntert Paulus Hebr. 4, 1 sich und alle Gläubigen, zu einer sorgfältigen Wahrnehmung ihrer selbst: damit sie der bevorstehenden ewigen Seligkeit nicht verfehlen mögen. Denn es ist nicht genug zur Erreichung des vorgesteckten Ziels, daß man einen guten Anfang im Lauf des Christenthums machet: sondern, wer bis in den Tod getreu ist; der empfähet die Crone des Lebens. Wir sind CHristi theilhaftig worden: so wir anders das empfangene Wesen bis ans Ende fest behalten. Cap. 3, 14. Die Kinder Israel gingen alle aus Egypten: aber wenige kamen in das verheissene Canaan. Weil

sie

sie sich an dem HErrn, ihrem GOtt, versündigten: so wurde er entrüstet über sie, und schwur ihnen, daß sie, wegen ihres Unglaubens nicht zu seiner Ruhe kommen sollten. v. 11. 17. 18. Ist gleich ein Mensch aus dem Sündendienst errettet worden; sind gleich seine Füsse auf die Wege, die nach dem himmlischen Canaan hinführen, einmal gesetzet: so ist er darum noch nicht aller Gefahr entgangen; sondern es ist nöthig, daß er Fleiß thue, einzukommen zu der Ruhe, die dem Volcke GOttes vorhanden ist, auf daß er nicht falle in das Exempel des Unglaubens. Cap. 4, 9. 11.

An GOttes Güte und Allmacht dürfen wir nicht zweifeln; als wolle und könne er uns nicht bis ans Ende fest behalten: vielmehr heisset es von ihm 1 Cor. 1, 8. 9: GOtt wird euch, Gläubige, fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu CHristi; denn GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes, JEsu CHristi. Soll dieser göttliche Liebeszweck an uns ereichet werden: so haben wir zuförderst mit grosser Ehrfurcht auf das Werck GOttes in unsern Seelen zu mercken; damit dasselbe aus unsrer Schuld nicht verhindert werde. Phil. 2, 12. 13. Hiernächst müssen wir an uns selbst und unseren eignen Kräften gäntzlich verzagen; und uns allein der Erbarmung GOttes in CHristo JEsu überlassen: damit er, als der GOtt aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in CHristo JEsu, uns vollbereite, stärcke, kräftige, gründe. 1 Petr. 5, 10. Hiezu soll uns theils bewegen die selige Ruhe, der wir hier schon geniessen, und in Ewigkeit theilhaftig werden: theils das herrliche Kleinod, das die Ueberwinder nach dieser Sterblichkeit erlangen. 2 Tim. 4, 7. 8.

Die grosse Sorglosigkeit, die bey vielen Menschen in Ansehung ihres ewigen Heils anzutreffen, ist mit Thränen nicht genugsam zu beklagen. Darum ergehet Cap. 3, 12. 13 an die Gläubigen diese ernste Ermahnung: Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt: sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstockt werde, durch Betrug der Sünde. Lieget es aber denen ob, die dem Unflath der Welt einmal entflohen sind; daß sie mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit schaffen:

fen: so haben sich noch vielmehr diejenigen, die mit den Stricken der Sünde noch gefesselt sind, dazu kräftig erwecken zu lassen; daß sie, in der Kraft GOttes, durch alle ihnen im Wege stehenden Hindernisse getrost durchbrechen, und um die Errettung ihrer Seelen aus dem ewigen Verderben mit allem Fleiß bemühet seyn. Denn, so der Gerechte kaum erhalten wird: wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? 1 Petr. 4, 18. Damit sich nun niemand unter euch in dem wichtigen Werck seiner Seligkeit selbst betriege: so soll dafür eine ernste Warnung an euch in dieser Stunde geschehen. Der HErr, unser GOtt, wecke uns alle recht auf: daß wir mit aller Treue unsern Lauf zur Seligkeit antreten und fortsetzen, und in dieser Ordnung das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen.

Evangelium am achten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 7, 15-23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen: sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Aus diesem jetzt verlesenen Evangelio betrachten wir

Den schädlichen Selbstbetrug in dem wichtigen Werck unserer Seligkeit;

und geben dabey auf drey Stücke Achtung:

1. worin der Selbstbetrug bestehe?
2. warum er schädlich sey? und
3. wie wir dafür bewahret werden können?

Erster

Erster Theil.

Die Menschen betriegen sich selbst in dem wichtigen Werck ihrer Seligkeit: 1. **wenn sie durch die weite Pforte gehen; und sich auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, finden lassen.** v. 13. Hierunter werden diejenigen Personen verstanden: welche, nachdem sie ihre Taufgnade durch muthwillige Sünden verscherzet haben, keine wahre Sinnesänderung in sich wircken lassen, keine göttliche Traurigkeit in sich erfahren, und keinen Abscheu vor der Sünde tragen, auch um die vor GOtt geltende Gerechtigkeit sich nicht gehörig bekümmern. Diese richten sich in ihrem Thun und Lassen nach dem gröbsten Haufen. Sie folgen den Maximen der Welt. Sie wandeln als Kinder der Finsterniß. An keine gründliche Verleugnung ihrer selbst gedencken sie: und von der ernsten Creutzigung ihres Fleisches samt den Lüsten und Begierden wollen sie nichts wissen. Sie leben entweder in offenbaren Wercken des Fleisches: oder sind doch, bey ihrer äussern Ehrbarkeit, Sclaven der innern Lüste und Begierden. So vergnügt zuweilen diese Personen äusserlich scheinen: so haben sie doch Tag und Nacht keinen Frieden. Und, wenn sie auf diesem breiten Wege fortwandeln: so ist ihr Ende die ewige Verdammniß.

2. Es betriegen sich ferner in dem Werck ihrer Seligkeit diejenigen: welche **äusserlich Schafskleider anhaben, inwendig aber reissende Wölfe sind.** v. 15. Dergleichen Personen finden sich 1) **unter Lehrern**: die entweder ein öffentliches Amt in der Kirche CHristi bekleiden; oder sich selbst ohne Beruf zu Lehrern, Propheten und ausserordentlichen Werckzeugen aufwerfen. Diese tragen ein Schafskleid: wenn sie eine gute Sprache führen, sich auf die Sprüche der heiligen Schrift berufen, und sich dabey eines unsträflichen Wandels vor Menschen befleißigen. Bey alle dem guten Schein aber sind sie reissende Wölfe und falsche Propheten: wenn sie ein ungeändertes Hertz behalten, Feinde JEsu und seiner Glieder in ihrem irdischen und fleischlichen Sinn bleiben, und mit GOttes Wort nicht lauter umgehen, sondern diese Seelenspeisen vergiften, und dadurch andere geistlich und ewig tödten. Es sind falsche Apostel, und trügliche Arbeiter: die sich zu CHristus Aposteln verstellen; und das ist auch kein Wunder: denn er selbst, der Satan, verstellet

stellet sich zum Engel des Lichts. Darum ist es nicht ein grosses: ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit, welcher Ende wird seyn nach ihren Wercken. 2 Cor. 11, 13. 14. 15. Vor diesen trüglichen Arbeitern werden Zuhörer gewarnet; daß sie sich vor ihnen vorsehen sollen: und wie es Johannes in seinem 1 Br. Cap. 4, 1 ausdrucket, sollen sie nicht einem jeglichen Geist gläuben; sondern die Geister prüfen, ob sie von GOtt sind. Denn es sind viele falsche Propheten ausgangen in die Welt. Die Kennzeichen, darnach diese Prüfung angestellet werden muß, sind hauptsächlich diese drey. **Erstlich:** die falschen Propheten machen die Pforte und den Weg zur Seligkeit breit. Denn sie dringen in ihrem Vortrage nicht auf eine wahre Hertzensbusse, noch auf die wahre Verleugnung alles ungöttlichen Wesens. **Zum andern:** sie preisen JEsum nicht recht an; wie er uns von GOtt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist gemacht worden. Sie zeigen nicht lauter und rein; wie JEsus die einige Ursache unserer Seligkeit ist, und wie aus ihm alle Kraft zu einem heiligen Leben und Wandel herfliessen muß. Beyde Stücke verbindet Paulus, der auserwehlte Knecht GOttes, Gal. 1, 4, sehr genau; wenn er schreibet: **CHristus hat sich für unsere Sünden gegeben, auf daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen GOttes.** Hier weiset der Apostel auf CHristum für uns und in uns. CHristus für uns ist der Grund unsers Heils. Wenn wir ihn aber durch den Glauben, als unsern Versöhner, annehmen: so erfahren wir auch seine lebendigmachende Kraft in uns, werden von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und in sein Gnadenreich versetzet. Die Verbindung dieser beyden Wahrheiten hielte der Apostel so nothwendig: daß er denjenigen verfluchet, welcher die Seelen von der Gnade CHristi abwendig machet auf ein ander Evangelium. v. 6. 7. 8. **Zum dritten:** sie weisen nicht mit Wort und Wandel auf ein thätiges und rechtschaffenes Christenthum; das innerlich vom Geiste GOttes gewircket wird, und so dann auch äusserlich im gantzen Wandel sich offenbaret. Betrübte Gemeine: wo solche Führer sind! Kläglicher Zustand: wenn man von einem Verführer sich verführen läßt! Es ist eine der grössesten Strafen für eine Stadt und Gemeine: wo solche falsche Propheten zu öffentlichen Lehrern bestellet werden. Die Anzahl derselben ist gewiß nicht gering.

Denn

Denn in den Zubereitungsjahren offenbaret er sich bey vielen auch äusserlich; daß sie die wilde Wolfesart an sich tragen: und wenn sie mit solchem fleischlich gesinneten Hertzen in ein öffentliches Amt gehen; so nehmen sie viele tausend Seelen mit sich in das ewige Verderben. 2) Es kan aber auch in allen Ständen ein jeder sein eigener falscher Prophet seyn: wenn man äusserlich ehrbar lebet, mit den Scheintugenden zufrieden ist, und mit den gleissenden Wercken den Himmel und die Seligkeit verdienen will. Diese haben den Schein der Gottseligkeit: aber die Kraft derselben verleugnen sie. 2 Tim. 3, 5. Sie halten die Becher und Schüsseln auswendig rein: inwendig aber ists voll Raubes und Frasses. Sie sind gleich wie die übertünchten Gräber: welche auswendig hübsch scheinen; aber inwendig sind sie voller Todtengebeine und alles Unflats. Sie scheinen von aussen vor den Menschen fromm: aber inwendig sind sie voller Heucheley und Untugend. Matth. 23, 25. 27. 28. Denn diese Personen haben keine lebendige Erkentniß ihres inwendigen grossen und tiefen Verderbens. Es fehlet ihnen an einem zerknirschten und zerschlagenen Geiste. Sie wissen von keiner wahren Wiedergeburt aus GOtt: noch von der Erneuerung zu dem Ebenbilde GOttes. Es ist in ihnen kein Verlangen, Sehnen und Dursten nach JEsu, dem Brunnen und Felsen des Heils. Ihre Hertzen sind leer von der Gnadenwirckung und Einwohnung des heiligen Geistes. Sie sind Feinde JEsu, und hassen, drücken, lästern und verfolgen Knechte und Kinder GOttes auf alle ersinnliche Weise: dadurch sie ihre neidische und zornige Wolfesart genugsam an den Tag legen.

3. Noch weiter betrügen sich diejenigen in dem wichtigen Werck ihrer Seligkeit: welche kahle und unfruchtbare Bäume bleiben, und gleich einem Dornenstrauch und Distelbusch keine gute Früchte tragen. v. 16-19. Hierunter werden so wol unbekehrte Lehrer, als auch unbekehrte Zuhörer verstanden. 1) Unbekehrte Lehrer tragen keine gute Früchte: zuförderst, wenn sie nicht bleiben bey dem Fürbilde der heilsamen Worte, und aus dem guten Schatz des Hertzens Altes und Neues nicht hervorlangen können. Sie geben ihren Anvertrauten nicht die rechte Speise: und sind nicht im Stande, Gesetz und Evangelium recht zu theilen. Sie trösten die Unbußfertigen in ihrer Sicherheit. Sie halten die offenbaren Wercke des

Fleisches für erlaubte Mitteldinge: und verschweigen vieles aus Menschenfurcht; was sie doch in GOttes Kraft ihren Zuhörern vortragen und lehren sollten. Hiernächst aber führen sie ein ärgerliches und anstößiges Leben: und reissen dadurch wieder nieder; was sie auch mit Worten zuweilen gebauet haben. Paulus klaget über solche Lehrer mit vieler Wehmuth Phil. 3, 18. 19; wenn er von ihnen also schreibet: Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, denen, die irdisch gesinnet sind. Es gehöret auch hieher, was Röm. 2, 18 ꝛc. zu dergleichen Art Leuten gesagt wird: Du weissest GOttes Willen; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey, und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selber nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen: und du stihlest. Du sprichst, man soll nicht ehebrechen: und du brichst die Ehe. Dir greuelt vor den Götzen: und raubest GOtt, was sein ist. Du rühmest dich des Gesetzes: und schändest GOtt durch Uebertretung des Gesetzes. Was hier Paulus von den ungläubigen Juden schreibet, gehet auch auf alle unbekehrte Lehrer; die zwar manche theure Wahrheiten aus GOttes Wort dem Buchstaben nach wissen: aber, gleichwie sie die kräftige Wirckungen des heiligen Geistes in sich unterdrücken; also ist in ihrem Verhalten das Gegentheil zu sehen von dem, wozu sie andere ermahnen und bewegen wollen. Sie sind also zwar Bäume: aber faule Bäume, die faule Früchte tragen. Ihre Trauben sind Galle. Sie haben bittere Beeren. Ihr Wein ist Drachengift und wütiger Ottern Galle. 5 B. Mos. 32, 33. Sie brüten Basiliskeneyer, und wircken Spinnewebe. Isset man von ihren Eyern: so muß man sterben. Zertrit mans aber: so fähret eine Otter heraus. Jes. 59, 5. 2) Unbekehrte Zuhörer tragen keine guten Früchte: weil sie im Unglauben bleiben, und das Leben aus JEsu nicht in sich haben; denen es folglich am Wollen und Vermögen fehlet, daß sie sich, als Pflantzen der Gerechtigkeit, zu bewei-

beweisen, weder Lust noch Kraft haben. JEsus redet sie um deswillen Matth. 12, 34 also nachdrücklich an: Ihr Otternge-züchte, wie könnet ihr Gutes reden; dieweil ihr böse seyd. Wes das Hertz voll ist: des geht der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens: und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Die natürliche Finsterniß und ihre sündliche Affecten verblenden ihren Verstand: daß sie göttliche Wahrheiten nicht heilsam erkennen. Sie plagen sich mit allerley Zweifel, und stecken voller verderblichen Vorurtheile. Sie hegen in ihrem Hertzen gefährliche Lehrsätze: die dem Worte GOttes schnurstracks zuwider sind. Sie haben keine Kraft, der Sünde innerlich zu widerstehen. Dahero ist ihr Hertz ein Sammelplatz aller Bosheiten; und sie tragen, als faule Bäume, in grosser Menge die Früchte der Ungerechtigkeit, die aus der Wurtzel des Unglaubens, und dem Stamme der Eigenliebe entspringen. In diesem Zustande aber werden sie nicht gewürdiget, das Reich GOttes zu schauen: vielmehr sind sie entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens. Eph. 4, 18.

4. Es betriegen sich die Menschen auch in dem Wercke ihrer Seligkeit: **wenn sie zwar HErr HErr sagen; aber nicht thun den Willen des Vaters im Himmel.** Sie sagen HErr HErr: wenn sie sich nach JEsu Namen nennen lassen, den geoffenbarten Wahrheiten, die sie in ihrer Jugend auswendig gelernet haben, oder in den Predigten mit anhören, natürlichen Beyfall geben, die verordneten Gnadenmittel gebrauchen, dem öffentlichen Gottesdienst beywohnen, bey dem Tisch des HErrn sich einfinden, und ihr mündliches Gebet zu GOtt verrichten. Ja, zu diesen HErr HErrsagern gehören alle diejenigen: welche sich des äusseren Bekentnisses von JEsu nicht schämen; und folglich weiter gehen, als diejenigen, welche Christum, den einigen HErrn, der sie mit seinem Blute erkaufet hat, verleugnen, und ihn nicht werth achten, daß sie seinen Namen in ihren Mund nehmen. Auch werden zu dieser Classe gerechnet solche Personen: die vielfältige Gnadenrührungen vom Geiste GOttes in sich erfahren; aber mit denselben nicht treu umgehen: oder welche sich einmal bis zu Christo bekehret; aber sich von ihm durch vorsetzliche Sünden wiederum getrennet haben. Bey

allem diesem HErr HErrsagen kommen die Menschen nicht in das Reich GOttes: weil sie den Willen des Vaters nicht thun; und folglich JEsum, als ihren rechtmäßigen HErrn, nicht lebendig erkennen. Sie wenden sich nicht mühselig und beladen zu JEsu: und vollbringen also nicht den Willen des, der JEsum gesandt hat; welcher darin bestehet, daß, die den Sohn sehen und an ihn gläuben, das ewige Leben haben. Joh. 6, 40. Sie jagen der Heiligung nicht mit allem Ernst nach: ohne welche niemand den HErrn schauen wird. 1 Thess 4, 3. Sie beweisen keine aushaltende Geduld im Creutz und Leiden: 1 Petr. 4, 13. 14: und bleiben nicht beständig im Wachen, Beten, und Kämpfen bis ans Ende ihres Lebens. Darum können sie auch mit der Crone der Ehre und Herrlichkeit nicht gecrönet werden. Offenb. 2, 10.

5. Endlich betriegen sich auch diejenigen in dem wichtigen Werck der Seligkeit: **die zwar vieles im Reiche GOttes ausrichten, und einen zukünftigen Genuß des ewigen Lebens sich einbilden; denen es aber an dem Einigen Nothwendigen fehlet.** Denn es werden an jenem Tage zu dem HErrn JEsu viele sagen: **HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan?** Und dennoch wird ihnen JEsus bekennen: **Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.** v. 22. 23. Diese Personen sind entweder bekehrt gewesen und wieder abgefallen: oder sind mit einer natürlichen Hitze auf das Thun gefallen, haben GOttes Sache, dem äussern Ansehen nach, mit grossem Ernst getrieben, und viel Aufsehens in der Kirche GOttes gemacht; dabey aber doch mehr ihre Ehre, ihr Ansehen und ihren Nutzen, als die Ehre GOttes und die Wohlfarth ihrer Zuhörer gesuchet. Ja, sie sind auch wol von andern für wahre Knechte GOttes und treue Zeugen der Wahrheit angesehen worden. Zum wenigsten sind sie in der Einbildung von sich selber gestanden; daß ihnen die Seligkeit gantz gewiß werden würde: weil sie sich unterstehen, noch vor GOttes Thron in der Ewigkeit sich zu rechtfertigen, und ihre vermeinten guten Wercke heraus zu streichen. Und wenn ihnen gleich JEsus antworten und sagen wird: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd; so werden sie dennoch anfahen zu sagen: Wir

haben

haben vor dir aessen und getruncken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. Luc. 13, 25. 26. Ja, wenn ihnen JEsus vor seinem Richterstuhl ihre Liebloſigkeit vorrücken, und sie dadurch von ihrem Unglauben überführen wird: so werden sie mit grosser Frechheit sich damit entschuldigen wollen; daß es ihnen nicht bewust sey, daß sie sich lieblos gegen ihn bewiesen haben. Matth. 25, 42. Allein, es fehlet diesen Leuten 1) an der wahren Armuth des Geistes; 2) an dem gläubigen Anhangen an der pur lautern Gnade GOttes in Christo JEsu; 3) an der Salbung des heiligen Geistes; und 4) an dem lautern Zweck, der auf die Verherrlichung GOttes und die Seligkeit anderer Seelen abzielet. Und das ist die Ursache: warum sie bey allem äussern Geräusch, das sie in der Kirche GOttes machen, ewig verloren gehen. Dieses ist der grosse Schade: der daraus entspringet; wenn man in dem wichtigen Werck der Seligkeit sich selbst betrieget. Diesen Schaden wollen wir nun in dem

Anderen Theil

kürtzlich betrachten.

1. **Der Ausgang des breiten Weges ist die ewige Verdammniß.** v. 13. Diese will zwar der Mensch nicht: sondern es ist in ihm ein Verlangen, ewig selig zu werden. Allein, da er nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten der Finsterniß, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, seinen Wandel führet: so ist ihm nichts gewisser, als der ewige Tod. Hier schleppet er sich schon mit einem unruhigen Gewissen, und trägt den Vorschmack der Höllen mit sich herum. Dorten aber wird seine Qual vermehret werden: wenn der gerechte Richter ihn an den Ort hinweiset; wo in der äusserſten Finsterniß Heulen und Zähnklappen seyn, sein Gewissenswurm nicht sterben, und das Feuer des göttlichen Zorns nicht verlöschen wird.

2. **Der faule Baum wird endlich abgehauen und ins Feuer geworfen.** v. 19. Dieses geschiehet durch den Tod. Wie der Baum da fällt: so bleibet er liegen. In dem Zustande, darin der Mensch stirbet, wird er ewig bleiben. GOtt duldet ihn viele Jahre in dieser Gnadenzeit: und wartet mit grosser Geduld und vielem Verschonen auf seine gründliche Bekehrung. Da aber der unbußfertige Mensch den grossen Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes verachtet: so häufet

er dadurch das Maaß der Sünden auf den Tag des Zorns; da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Er wird das erschreckliche Wort des gerechten Richters anhören müssen: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer; das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Er wird in den Pfuhl geworfen werden; der mit Feuer und Schwefel brennet: und wird ewige Pein leiden von dem Angesichte des heiligen GOttes; dessen Geist der Gnaden er hier geschmähet, und dessen Liebesbewegung er in sich erstícket und unterdrücket hat.

3. **Die offenbar Gottlosen und Heuchler werden ausgeschlossen von dem Reiche GOttes.** v. 21. Hier im Reiche der Gnaden sind sie keine Unterthanen JEsu Christi: folglich haben sie keine Gerechtigkeit, keinen Frieden, und keine Freude in dem heiligen Geist. Die herrlichen Vorrechte der Knechte und Mägde JEsu Christi gehen sie nichts an. Sie sind fremde und ausser der Bürgerschaft des geistlichen Israels, leben ohne GOtt und Christum in der Welt, und haben keine Hoffnung des ewigen Lebens. Dorten aber sollen sie auch von dem Reiche der Herrlichkeit ewig getrennet werden. Sie werden nicht gewürdiget, das herrliche Angesicht GOttes mit Freuden zu schauen. Von der seligen Weide des guten Hirten JEsu Christi werden sie nichts wissen: und dem herrlichen Bilde ihres Heilandes werden sie nicht gleichförmig. Die Thür zu dem Hochzeithause des himmlischen Bräutigams wird ihnen verschlossen: und wenn sie gleich anklopfen; so wird sie doch vor ihnen nicht eröfnet werden. In das himmlische Vaterland werden sie nicht eingelassen: und aus dem Paradise GOttes werden sie ewig verstossen. Sie kommen nicht zur Gemeinschaft mit den Engeln und Auserwählten: die den Namen GOttes ewig verherrlichen. In Summa: alles, was ein wahres und ewiges Heil genennet werden mag, ist von ihnen entfernet; und alles, was Noth und Elend heisset, wird ihnen zu Theil werden.

4. **Vor Christi Richterstuhl werden alle Heuchler zu schanden werden.** In diesem Leben bleibet der wahre innere Zustand eines Menschen öfters unbekannt. Gläubige werden nicht allezeit in ihrer Würde, Herrlichkeit und Seligkeit offenbar. Ihr Leben ist mit Christo in GOtt verborgen. Sie sind herrlich inwendig. Der verborgene Mensch des Hertzens blei-

bleibet im stillen und sanften Geiste unverrückt: der zwar köstlich vor GOtt ist; den aber die blinde Welt nicht siehet. Ungläubige, als Kinder der Finsterniß, verbergen entweder aus Heucheley ihren inwendigen bösen Schalck, und nehmen äusserlich einen guten Schein an: oder sie treiben ihren Muthwillen, aus Furcht vor der Schande bey Menschen, in finstern und verborgenen Oertern; damit ihre Leichtfertigkeit nur vor der Welt nicht kund werde. Dahero geschiehet es: daß mancher heimlicher Dieb, Ehebrecher, Ungerechter, Hurer, Trunckenbold, als ein solcher Bösewicht in diesem Leben nicht erkant; sondern wol als ein ehrbarer und tugendliebender Mensch von andern geachtet wird. Es kommt aber ohnfehlbar eine Zeit: da eines jeden innere Hertzensbeschaffenheit, Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke entdecket werden sollen. Denn GOtt wird alle Wercke vors Gericht bringen; das verborgen ist: es sey gut oder böse. Pred. 12, 14. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi: auf daß ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben; es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. Das Gute, das GOtt durch seinen Geist gewircket hat, wird er an jenem Tage kund machen. Der innere Hertzensglaube, die wahre Liebe zu GOtt und dem Nächsten, die innere Demuth und Keuschheit der Seelen, womit JEsus die Seinigen beschencket hat, wird dorten offenbar werden. Sie werden vor ihrem Heilande in seiner Gerechtigkeit, in seinem Heil, in seinem Leben und in seinem Schmucke ewig prangen. Col. 3, 3. Ihr geheimes Seufzen, ihre Thränen, ihr Gebet, ihre Liebeswercke werden vor allen Engeln und dem gantzen menschlichen Geschlechte entdecket, und ihnen aufs herrlichste vergolten werden. Aber auch das Böse wird nicht verschwiegen bleiben. Die innere heßliche Gestalt der Ungläubigen wird sich deutlich zeigen. Ihre sündliche Neigungen, unnütze Worte und böse Handlungen werden ans Licht kommen: denn GOtt will auch den Rath der Hertzen offenbaren. 1 Cor. 4, 5. Hier werden viele wegen ihrer Schafskleider von denen, die keine geübten Sinne haben, für wahre Schafe Christi; wegen ihres HErr HErrsagens, für treue Bekenner JEsu; und wegen ihrer ordentlichen und ausserordentlichen Verrichtungen, für auserwählte Knechte GOttes gehalten. Allein, dorten werden sie vor JEsu, dem allwissenden und wahrhaftigen Zeugen, offenbar gemacht werden: 1) als solche, die JEsus nicht ken-

net; 2) als Uebelthäter; ja sie werden 3) von JEsu Angesicht weggewiesen.

1) JEsus kennet sie wol nach seiner Allwissenheit, und weiß ihre innere und äussere Beschaffenheit gantz genau: allein, er erkennet sie nicht für die Seinen; weil sie sich in der Gnadenzeit mit seinem Blute nicht bezeichnen, noch mit seiner Gerechtigkeit ankleiden lassen. Sie sind auch mit seinem Geiste nicht versiegelt: und haben die Früchte des heiligen Geistes nicht getragen. Sie werden also zu ihrem grossen Schrecken als Heuchler, als Gottlose, und als Reichsgenossen des Teufels, bekannt gemacht werden.

2) So gut ihre Sache hier äusserlich geschienen hat: so böse und unrein ist sie vor GOtt gewesen; weil ihre Wercke nicht aus dem Glauben gegangen sind. Alles aber, was nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde. Ihre äusserlich gutscheinende Verrichtungen sind aus einem unlauteren Naturtriebe entsprungen: und können also einem heiligen und gerechten GOtt nicht angenehm noch wohlgefällig seyn. Sie liegen, als Uebertreter, unter dem Fluche des Gesetzes und Zorn des gerechten GOttes; ob sie gleich noch so vielen Ernst in der Sache GOttes vorgegeben haben. Ihre heimliche Sünden werden ans Licht kommen: und was sie nicht vor Wercke des Fleisches erkannt haben; das wird ihnen dort vor dem heiligen GOtt in der Heßlichkeit und Abscheulichkeit vorgestellet werden.

3) Der Ausgang wird seyn; daß der gerechte Richter zu ihnen sagen wird: weichet von mir. Hier haben sie JEsum von ihnen zu weichen genöthiget: nun aber will sie JEsus wiederum von sich weisen, sie aus seinem Munde speyen, Offenb. 3, 16, und in die äusserste Finsterniß hinaus stossen. Matth. 8, 12. Hiedurch aber werden sie aller wahren Seligkeit auf ewig beraubet. Sie werden Pein leiden, und das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht: wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. 2 Thess. 1, 9. 10.

Dis ist der grosse Schade; der aus dem Selbstbetrug entstehet: wenn man seiner Seelen Heil in dieser Gnadenzeit versäumet, und sich um die wahre Gestalt der Unterthanen JEsu Christi nicht gehörig bekümmert. Der Schade ist unersetzlich. Die Gefahr ist unaussprechlich groß. Der Verlust ist ewig:

und

und die verscherzte Seligkeit kan nimmer wieder erlanget werden. In dieser Gnadenzeit können wir dem bevorstehenden Uebel noch entgehen: wenn wir uns nur wollen rathen und helfen lassen. Auf welche Weise aber der **höchstschädliche Selbstbetrug vermieden werden könne**, solches soll euch noch zum Beschluß in

dem dritten Theil

unserer Betrachtung hinlänglich gezeiget werden.

Wollet ihr euch, meine Freunde, in dem wichtigen Werck eurer Seligkeit nicht betriegen; so mercket euch, nach der Anweisung eures JEsu in dem heutigen Evangelio, die beiden Stücke: 1) **werdet gute Bäume**, v. 18; 2) **thut den Willen des Vaters im Himmel**. v. 21.

1. Diejenigen werden gute **Bäume**: 1) **die die Arbeit GOttes in ihren Seelen kräftig erfahren, und neu geschaffen werden in Christo JEsu zu guten Wercken**. Eph. 2, 10. Diese verlassen den breiten Weg der Sünden: und gehen ein durch die enge Pforte. v. 13. Sie werden ein Licht in dem HErrn. Eph. 5, 5. Sie werden Geist aus Geist geboren. Joh. 3, 6. Es wird in ihnen gewircket das neue Wesen des Geistes: und sie werden der göttlichen Natur theilhaftig. 2 Petr. 1, 4. 2) In der Natur ist es nicht möglich; daß aus einem Dornstrauch ein Feigenbaum werde: aber im Reich der Gnaden ist es durch die Kraft des allmächtigen GOttes nichts unmögliches; daß aus einem faulen Baum ein guter Baum werde. Nur ist hiebey wohl zu mercken; daß man damit sein Hertz nicht zu beunruhigen suche, wenn man viele gute Bewegungen und Rührungen des heiligen Geistes in sich empfindet: sondern will man, als ein guter Baum, in dem Garten der christlichen Kirche grünen, blühen und fruchtbar seyn: so muß eine **gründliche Veränderung** in uns gewircket werden; damit wir, als Bäume der Gerechtigkeit und Pflantzen des HErrn, vor GOtt erfunden werden, die JEsus selber erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, und die er selbst durch seinen Geist in unsern Seelen hervorbringt. Jes. 61, 3. Phil. 1, 11. Dahero ist nöthig: 3) daß wir **durch den Glauben in JEsum, den Baum des Lebens, uns einpfropfen lassen**; und auch, als grüne Zweige, an ihm unverrückt bleiben. Christus wird in dieser Absicht einem Weinstock

verglichen: und seine Gläubigen sind die Reben an ihm; die allen Lebenssaft aus ihm saugen, und denen allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, durch ihn geschencket und mitgetheilet wird. Joh. 15, 2. Dis sind die Gerechten: die wie ein Palmbaum grünen; und, wie ein Ceder auf Libanon, wachsen. Sie sind gepflantzet in dem Hause des HErrn: und grünen in den Vorhöfen ihres GOttes. Ps. 92, 13. 14. Sie sind, wie ein Baum am Wasser gepflantzet, und am Bach gewurtzelt: ihre Blätter bleiben grüne, und sie bringen ohne Aufhören Frucht. Jer. 17, 8. Ezech. 47, 12.

2. Die auf solche Weise gute Bäume geworden sind: **die thun auch den Willen ihres himmlischen Vaters.** Sie unterwerfen sich kindlich dem Rath GOttes; was er von Ewigkeit her nach seiner Weisheit verordnet und beschlossen hat: und sind in stiller Gelassenheit zufrieden mit allen denen Führungen; die GOtt mit ihnen in der Gnadenzeit vornimt. Sie vollbringen aber auch mit aller Treue: was GOtt zur Erlangung der ewigen Seligkeit ihnen in seinem Worte geoffenbaret und vorgeschrieben hat.

Es ist ihnen nicht genug: daß sie GOttes Willen **hören.** Sie halten es zwar vor eine grosse Wohlthat; daß der HErr ihnen sein Wort öffentlich vortragen lässet: dahero versäumen sie nicht die Gelegenheit; da sie dasselbe rein und lauter können vortragen hören. Sie mercken mit einem stillen und gesammleten Hertzen: was ihnen zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung und zur Züchtigung in der Gerechtigkeit vorgetragen wird. Allein mit dem blossen Hören können und wollen sie nicht zufrieden seyn: weil sie wohl erkennen; daß derjenige, der JEsu Reden zwar höret, aber nicht thut, einem thörichten Mann gleich ist, der sein Haus auf den Sand bauet, welches durch das Gewässer der Leiden, und durch die Winde der Trübsal gar leicht umgestossen werden kan. v. 26. 27. Sie wissen auch: daß an jenem Tage viele sich darauf berufen werden, daß sie von JEsu gelehret, und in seinen göttlichen Wahrheiten unterwiesen worden sind; die aber doch, als Uebelthäter, von ihm werden weichen müssen, und denen die Thür zu dem Hochzeithaus des himmlischen Bräutigams nicht wird eröfnet werden. Luc. 13, 25. 26. 27. Es ist ihnen nicht genug: daß sie den Willen GOttes **wissen.** Die Erkentniß desselben ist zwar nothwendig: weil er sonst nicht ausgeübet werden kan;

kan; auch Gläubige dazu ausdrücklich vermahnet werden, daß sie in der Erkentniß GOttes wachsen und zunehmen sollen; 2 Pet. 3, 18; ja in der lebendigen Erkentniß GOttes so gar das ewige Leben bestehet. Joh. 17, 3. Allein, das buchstäbliche Wissen ist nicht hinlänglich zur Seligkeit. Der Teufel weiß auch GOttes Willen: und bleibet doch ein verfluchter Geist. Die falschen Propheten reden auch von göttlichen Wahrheiten: und sind dennoch reissende Wölfe. Und der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, aber nicht nach seinem Willen thut: der wird viele Streiche leiden müssen. Luc. 12, 47. Es ist nicht genug: daß sie von GOttes Willen reden. Es ist gut und heilsam: wenn man von GOtt und seinem Worte, aus der Fülle des Hertzens und einer innern Erfahrung, zum Lobe GOttes und Erbauung des Nächsten, sich mit andern bespricht. Gläubige werden dazu ausdrücklich Col. 3, 16 ermahnet: daß das Wort Christi unter ihnen reichlich wohnen soll in aller Weisheit; daß sie sich selbst lehren und vermahnen sollen mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singen dem HErrn in ihrem Hertzen. Kinder GOttes sind also nicht stumm: von dem zu reden; was durch den Geist GOttes in ihnen gewircket wird. Allein, ein kaltsinniges Gewäsche von GOtt, ein blos äusseres HErr HErr sagen, ein heuchlerisches Weissagen, machet noch keinen wahren Christen aus: denn das Reich GOttes bestehet nicht in Worten; sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 25. Es hilft einem Menschen auch nichts: daß er beständig über das Verderben in allen Ständen klaget, und dabey, seiner eignen Seligkeit sorgfältig wahrzunehmen, vergisset und unterlässet. Was vor ein grosses Misfallen GOtt an denen frommscheinenden Schwätzern habe; das bezeuget er Ps. 50, 16. 17 mit diesen Worten: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hassest, und wirfest meine Worte hinter dich? Nicht die Worte der Aufgeblasenen zeugen von einem wahren Christen: sondern Geist, Kraft und Leben muß davon ein untrügliches Zeugniß ablegen; ob jemand im Stande der Gnaden sich befindet. Es ist auch nicht genug: daß manche es sich wünschen; daß sie GOttes Willen thun möchten. Sie geben damit zwar zu erkennen: daß sie von der Nothwendigkeit und Seligkeit des wahren Christenthums überzeuget sind; aber der Faule stirbet bey seinem Wünschen. Thäter des Worts müssen wir werden:

sonst

sonst betriegen wir uns jämmerlich. Ein Durchschauen in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und ein Beharren in demselben wird erfordert: wenn wir zur ewigen Seligkeit eingehen wollen. Jac. 1, 22. 25.

Weil dieses Gläubige in dem Lichte des heiligen Geistes einsehen: so richten sie ihr gantzes Verhalten nach dem geoffenbarten Willen ihres GOttes ein. Und indem sie JEsu Reden nicht nur hören, sondern auch thun: so beweisen sie damit, daß sie einem klugen Manne gleich sind, der sein Haus auf einem Felsen bauet. Fällt alsdenn gleich ein Platzregen; kommt gleich ein grosses Gewässer; wehen gleich die Winde heftig, und stossen an das Haus: so fällt es doch nicht; denn es ist auf einem Felsen gegründet. Matth. 7, 24. 25.

Wie aber der Wille GOttes von den Gläubigen eigentlich ausgeübet und vollbracht werden soll: das hat unser Heiland in seiner **Bergpredigt**, daraus das heutige Evangelium genommen ist, und welche in dem 5. 6. 7 Cap. Matthäi angetroffen wird, sehr ausführlich angezeiget. Denn, nach dem Inhalt desselbigen, 1) sind die nur selig: die geistlich arm sind, leid tragen, sanftmüthig sind, hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit beweisen, ein reines Hertz haben, Friede machen, und um Gerechtigkeit willen verfolget werden. 2) Nur die sind wahre Christen: die sich als ein Saltz der Erden beweisen, und als brennende und scheinende Lichter ihre guten Wercke sehen lassen; damit der himmlische Vater darüber gepriesen werde. 3) Nur die kommen in das Himmelreich: die eine bessere Gerechtigkeit haben; denn die Schriftgelehrten und Pharisäer. 4) Nur die haben den Sinn GOttes: die wahre Liebe gegen den Nächsten üben, und denen, die sie beleidiget haben, willig und von Hertzen vergeben. 5) Nur die gehen zum ewigen Leben ein: welche ihr Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden, und sich der Wahrheit und Aufrichtigkeit in ihrem gantzen Wandel befleißigen. 6) Nur die sind Kinder GOttes: welche eine göttliche Kraft besitzen, dadurch sie ihre Feinde lieben; diejenigen, die ihnen fluchen, segnen; denen, die sie hassen, wohl thun; für die, so sie beleidigen und verfolgen, bitten. 7) Nur die sind GOtt angenehm: welche aus einem lautern Hertzen den Armen Gutes thun, und zu dem Vater, der in das Verborgene siehet, ihre Hertzen im Geist und in der Wahrheit erheben. 8) Nur die erlangen die

himm-

himmlischen Schätze: welche sich JEsum erwählen, und ihre vornehmste Sorge darauf gerichtet seyn lassen; daß sie nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit ernstlich trachten. 9) Nur die erfahren die gnädige und liebreiche Fürsorge ihres himmlischen Vaters: die alle ängstliche Nahrungssorgen in sich unterdrücken, und ihr Vertrauen auf GOttes Allmacht, Weisheit und Güte nicht wegwerfen. 10) Nur die kommen zum Besitz des ewigen Lebens: welche Barmhertzigkeit gegen ihren Nächsten üben, im Gebet und Flehen vor GOtt anhalten, und auf dem schmalen Wege, welchen wenige finden, ihren gantzen Lebenswandel führen.

Wollen wir dieses, was JEsus uns weitläuftig in dieser seiner Predigt vorgetragen hat, in einer Kürtze beysammen haben: so finden wir den gantzen Rath GOttes von unsrer Seligkeit Marc. 1, 15 mit wenigen Worten also beschrieben: Das Reich GOttes ist herbey kommen; thut Busse, und gläubet an das Evangelium. Desgleichen 1 Joh. 3, 23; da der kurtze Inhalt des Willens GOttes also ausgedruckt wird: Das ist GOttes Gebot, daß wir gläuben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi, und lieben uns unter einander; wie er uns ein Gebot gegeben hat. Ferner Joh. 6, 29. Denn, als die Zuhörer JEsu ihn fragten: was sollen wir thun, daß wir GOttes Wercke wircken? so antwortete er und sprach zu ihnen: Das ist GOttes Werck; daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat. Und als JEsus v. 38 bezeugete, daß er sey vom Himmel kommen, nicht daß er seinen Willen thue, sondern des, der ihn gesandt hat; so setzet er v. 39. 40 hinzu: Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Auch gehöret hieher, was Paulus Tit. 2, 11-14 hievon nachdrücklich schreibet: Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen: und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste; und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heilandes JEsu Christi;

der

der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Wollen wir demnach aus diesen und andern Sprüchen der heiligen Schrift alles kürtzlich zusammen fassen; was dazu erfordert wird, wenn wir uns in dem Werck unserer Seligkeit nicht betriegen wollen: so kommt es auf nachfolgende Stücke an. 1) Durch den heiligen Geist wird **der wahre Glaube**, der durch die Liebe thätig ist, in unsern Seelen gewircket. Wie wir durch denselben das Heil aus JEsu annehmen: also erlangen wir durch ihn auch die Kraft; daß wir kindlich mit GOtt, als unserm Vater, umgehen, und unsern Wandel vor ihm mit demüthiger Ehrfurcht führen können. 2) Wenn wir JEsu Herrlichkeit durch den Glauben einsehen und uns zueignen: so **verleugnen** wir willig uns selbst und die Scheingüter dieser Erden. Besonders aber unterdrücken wir die verkehrte Eigenliebe: damit dieselbe unter einem guten Schein uns nicht schmeichele, und unsere Handlungen, die wir in der Sache GOttes vornehmen, durch Unlauterkeit nicht beflecke. Zu dem Ende 3) lassen wir uns täglich zu **dem Ebenbilde unsers GOttes erneuern**; und unterwerfen uns gäntzlich dem Willen unsers himmlischen Vaters: damit der allein in uns, von uns, und durch uns vollbracht werde. 4) Wir stellen uns **das Exempel unsers Heilandes immer vor Augen**, treten in dessen gesegnete Fußstapfen, und wandeln durch seinen Geist nach seinem Sinn, wie er uns ein Vorbild gelassen hat. Wir übernehmen 5) **alles Creutz**, damit uns GOtt beleget, willig, sind geduldig in allen Widerwärtigkeiten, murren nicht wider die Leidenswege, darauf uns GOtt führet: freuen uns vielmehr, daß wir gewürdiget werden, hier mit Christo Schmach zu leiden; und sind von Hertzen getrost, daß, wie wir hier mit Christo leiden, also auch dort mit ihm in seiner Herrlichkeit werden offenbar werden. 6) Wir sind **dem Befehl unsers himmlischen Vaters ohne Ausnahme gehorsam**, und suchen ihm von gantzem Hertzen mit aller Aufrichtigkeit zu allem Gefallen zu leben: damit wir weder zur Rechten noch zur Lincken von seinen heiligen Wegen abweichen. 2 Kön. 22, 2. 7) Wir befleißigen uns bey allem Guten, das uns GOtt schencket, und welches wir in seinem Namen ausrichten, **der wahren Demuth**, und bleiben **in der Armuth des Geistes**; also, daß, wenn wir alles gethan

haben,

haben, was uns befohlen ist, wir, nach dem innern Gefühl unsers Hertzens, dennoch bekennen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10. Die Seligkeit bleibet uns ein Gnadengeschenck: dadurch wir uns von den Heuchlern unterscheiden; welche ihre vermeinten guten Wercke GOtt anrechnen wollen, und sie vor Christi Richterstuhl zu erzählen, aus stoltzer Einbildung sich unterwinden. Endlich 8) bleiben wir JEsu getreu bis ans Ende unsers Lebens. Durch GOttes Macht werden wir zur Seligkeit bewahret. Denn, wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück: der ist nicht geschickt zum Reiche GOttes. Luc. 9, 62. Geduld ist den geistlichen Pilgrimmen noth. Sie müssen ja ihr Vertrauen nicht wegwerfen: auf daß sie den Willen GOttes ohne Unterlaß thun; und in dieser Ordnung die Verheissung des ewigen Lebens empfahen. Hebr. 10, 35. 36.

Nutzanwendung.

Ihr habt also, **meine wertheſten Freunde und Zuhörer**, anjetzo vernommen: was der Selbstbetrug vor grossen Schaden bringe; und wie ihr euch vor demselben hüten sollet. Wie stehet es nun mit euch? Auf welchem Wege sind wir? Was vor Früchte tragen wir? Wessen Willen vollbringen wir?

Zweene Wege gehen nur zur Ewigkeit: und auf einem derselben können wir uns nur befinden. Entweder wandeln wir auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet: oder auf dem breiten Wege, der uns zur ewigen Verdammniß bringet. Zweyerley Bäume giebt es nur. Entweder wir gehören zu den faulen: oder zu den guten Bäumen. Zweyerley Früchte werden an denselben nur angetroffen. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen: und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. v. 18. Trauben können von den Dornen, und Feigen von den Disteln nicht gelesen werden. So, wie unser Hertz inwendig beschaffen ist: so sehen auch die Früchte aus, die aus demselben hervor kommen. Der Vater im Himmel, welcher um JEsu willen Gedancken des Friedens über uns hat, hat uns seinen Willen deutlich geoffenbaret. Aber auch der Teufel unterlässet nicht, seinen höllischen Willen, der auf unsere Unreinigkeit und Unseligkeit abzielet, uns einzuflössen und bekannt zu machen. Entweder thun wir nun den Willen des Vaters im Himmel: oder wir führen unsern

sern Wandel nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet; nemlich nach dem Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2. 2. Wem gehöret ihr nun an, meine Freunde? Wem dienet ihr? Wessen Willen unterwerfet ihr euch? Nach dem Worte, das uns JEsus hat vortragen lassen, werden wir an jenem Tage gerichtet werden. Darum lasset euch euer Gewissen Zeugniß geben, und durch die innere Zucht des heiligen Geistes euch offenbaren: ob ihr diejenigen Personen seyd, die vor JEsu Richterstuhl dereinst Freudigkeit haben können? oder ob ihr noch zu der Anzahl derer gehöret: die am Tag der Erscheinung Christi zu schanden werden sollen; wenn ihr in dem Zustande, darin ihr euch jetzo befindet, in die Ewigkeit gehen würdet? Beantwortet diese beyden Fragen in eurem Inwendigen vor dem allgegenwärtigen GOtt: so werdet ihr gar leicht überführet werden; ob euer vorgegebenes Christenthum Wahrheit sey? oder ob ihr euch bishero in der Heucheley durch die verkehrte Eigenliebe betrogen habet?

Antwortet zuerst hierauf. Wisset ihr gewiß: daß ihr in der Ordnung einer wahren Wiedergeburt, durch den Glauben, in JEsum, den Baum des Lebens, eingepfropfet worden seyd; dergestalt, daß ihr mit ihm in einer genauen Verbindung stehet, und als Reben an ihm, dem wahren Weinstock, erfunden werdet? 2. Beantwortet aber hiernächst auch diese Frage: Ob sich an euch die Früchte des Geistes finden; und ihr folglich aus JEsu den Lebenssaft in euch sauget, dadurch ihr in den Stand gesetzet werdet, daß ihr, als geistlich Lebendige, grünen, blühen und fruchtbar seyn könnet? Was sagt euch euer Hertz? Was höret ihr in euch vor eine Antwort? Es ist zur Seligkeit unentbehrlich nöthig: daß ihr euch bis zu JEsu bekehret. Und, wenn ihr einmal zu ihm gekommen seyd: daß ihr auch in ihm bleibet, und eure Beständigkeit durch die guten Früchte offenbaret und zu erkennen gebet. Denn ausser JEsu ist kein Heil für euch: und niemand genieſſet das Heil in JEsu; als wer es durch seinen Gehorsam gegen den himmlischen Vater beweiset. Ach! wie sehr fehlet es doch mitten in der Christenheit an solchen Leuten: die ihre innere Wolfesart ablegen, und durch den heiligen Geist dem Lammessinn ihres JEsu gleichförmig werden! Ach wie gering ist die Anzahl derer: die, wenn sie auch JEsum einmal gefunden, ihm unverrückt und bis ans Ende ihres Lebens beständig anhangen! Wenige

nige finden den schmalen Weg. Wenige wandeln auf demselben. Und wenige erreichen das Ziel: das ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Lasset euch warnen, meine Freunde. Bedencket den Ausgang des breiten Weges; den Erfolg und Lohn eurer Früchte; und den zukünftigen Gerichtstag. Ueber eine kurtze Zeit stehe ich mit euch vor GOttes Richterstuhl. Ich und ihr werden dort offenbar werden. Mein hertzlicher Wunsch ist es: daß ich euch alle vor dem Thron des Lammes dereinst mit Freuden sehen, und in eurer Gemeinschaft den Namen des HErrn ewig verherrlichen möge. Allein, bey den allerwenigsten unter euch treffe ich den Sinn und das Leben an: daß ich mit Grunde von euch hoffen könte; daß ihr, als Gerechte, als Gesegnete, als die Jungfrauen und Bräute des Lammes, mit Freudigkeit vor dem Richterstuhl JEsu offenbar werden könnet. Denn viele haben nicht einmal ein Schafskleid. Sie sagen nicht einmal HErr HErr! sondern die Frechheit des Hertzens zeiget sich auch deutlich genug von aussen. Viele schämen sich gar des HErrn JEsu: daß sie seinen Namen zu bekennen Scheu tragen. Unnütze, sündliche, zornige, unbarmhertzige Worte fliessen, wie ein Strom, aus dem Munde: aber von JEsu ist ein tiefes Schweigen. Und, wenn auch gleich manche einer äussern Ehrbarkeit sich befleißigen: so vergessen sie doch grösstentheils das Inwendige. Ihr Hertz bleibet unrein: darum sind alle ihre Handlungen befleckt und dem HErrn misfällig. Höret mein Bitten und Flehen, geliebten Freunde, noch jetzo, da ihr in der Gnadenzeit lebet: damit ihrs in Ewigkeit nicht zu spät bereuen dürfet; daß ihr euer Heil verscherzet, und eurer Seligkeit euch verlustig gemacht habt. Ich bitte euch aufs beweglichste: lasset euch ein gebeugtes Hertz, das alle Sünden ernstlich hasset, von GOtt schencken. Ich bitte euch aufs hertzlichste: lasset euch durch die Liebesseile eures gütigen GOttes zu JEsu hinziehen; damit ihr in ihm durch den Glauben dem Vater angenehm werdet. Bleibet aber auch bey diesem JEsu, als solche: die aus ihm die göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel hernehmen. Ein jeder Rebe, der in Christo nicht Früchte bringet, wird vom Vater abgehauen und ins Feuer geworfen. Wer aber Früchte bringet: den will GOtt reinigen, daß er mehrere Früchte trage. Joh. 15, 2. In dieser Ordnung, geliebten Freunde, habet ihr dieses zu eurem Trost: daß euch JEsus für die Sei-

nigen erkennet. So lange ihr hier wallet: hat er die Augen seiner Allwissenheit auf euch gerichtet. Und, weil ihr ihn hier bekannt habt vor den Menschen: so will er euch in der Ewigkeit vor seinem himmlischen Vater wieder bekennen. Wenn er zu den Gottlosen und Heuchlern sagen wird: Weichet; so wird er hingegen euch, als seine Gesegneten, anreden; euch lieblich zurufen: Kommet; und euch mit sich in sein himmlisches Hochzeithaus führen: da eure Freude kein Ende nehmen, und eure Herrlichkeit nie aufhören wird. Nehmet nur euer selbst täglich wahr: so lange ihr hier seyd. Ihr seyd noch nicht aller Gefahr entgangen. Die Versuchungen sind schwer und groß. Doch ist GOtt treu, der sein Werck in euch angefangen hat: er wills auch vollenden, bis auf den Tag Christi; daß ihr vor ihm unsträflich im Friede erfunden werden könnet.

Gebet.

O treuer JEsu; du hast uns vor dem Selbstbetrug gewarnet. Entdecke uns unsere innere Seelengestalt: damit wir in Erkentniß unseres tiefen Verderbens vor uns erschrecken, dein blutiges Verdienst uns zuversichtlich zueignen, durch dich auf dem schmalen Wege, der zur ewigen Seligkeit führet, beständig geleitet werden. Bewahre uns vor aller Heucheley. Tödte in uns die verkehrte Eigenliebe. Mache uns recht wachsam: und stärcke uns durch die Kraft deines Geistes, daß wir unsern Lauf zur ewigen Seligkeit unverrückt fortsetzen, und uns durch nichts hindern lassen, mit allem Ernst dem vorgesteckten Ziel entgegen zu eilen. Ach! JEsu, erhöre uns: und mache uns hier in dieser Gnadenzeit; wie du uns dereinst vor deinem Throne in jener Ewigkeit haben willst. Amen.

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. **Eingang.** 1 Tim. 1, 19.
1. Zur Beharrung im Stande der Gnaden gehöret
   a. die Bewahrung des Glaubens,
   b. die Bewahrung eines guten Gewissens.
2. Unglaubige sind voller Unruhe.

II. **Vortrag.** Die Unruhe eines bösen Gewissens.
1. Woher entstehet die Unruhe?
   a. Was ist das Gewissen?
      α. GOtt hat uns sein Gesetz ins Hertz geschrieben.
      β. Wir können unsere Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke erkennen.

γ. Wir

γ. Wir haben einen Trieb, zu fragen, ob dieses oder jenes recht sey?

b. Was ist ein gutes und böses Gewissen?

c. Woher entstehet ein unruhiges Gewissen?

α. Wenn der Mensch überzeuget wird, daß er mit den ihm von GOTT anvertraueten Gütern nicht recht umgegangen ist.

1) Was hat uns GOtt anvertrauet?

2) Wie sollen wir mit dem Anvertraueten umgehen?

3) Bey Unterlassung dessen, wozu wir verpflichtet sind, klaget uns das Gewissen an.

4) Eine doppelte Anmerckung wird hiebey gemachet.

β. Wenn der Mensch die Ewigkeit und das zukünftige Gericht bedencket.

1) Alles ist vergänglich.

2) Der Mensch muß Rechenschaft geben.

3) Der Tag des Gerichts ist gewiß.

γ. Wenn der Mensch die inneren Ueberzeugungen unterdrücket.

1) Was ist ein aufgewachtes Gewissen?

2) Wie werden die inneren Ueberzeugungen unterdrücket?

2. Wie ist die Unruhe eines bösen Gewissens beschaffen?

a. Ueberhaupt.

b. Insonderheit.

α. Eine grosse Pein verfolget die Menschen.

1) Dieses wird bewiesen, und

2) mit Exempeln bestätiget.

β. Der Erfolg ist.

1) Viele gerathen in Verzweifelung.

2) Die Unruhe des Hertzens wird in der Ewigkeit gantz entsetzlich seyn.

3. Wie kan die Unruhe gestillet, und ein ruhiges Gewissen erhalten werden?

a. Das Licht der Vernunft kan uns dieses nicht entdecken.

b. Die geoffenbarte christliche Religion kan dieses allein thun.

α. Durch JEsum allein werden wir beruhiget.

1) Er schencket uns Vergebung der Sünden.

2) Er heilet unsere Sündenwunden.

β. Wie ist diese Ruhe beschaffen?

γ. Wie wird sie erhalten?

1) Wenn wir uns den allwissenden und allgegenwärtigen GOtt beständig vor Augen stellen;

2) Wenn wir alles im Namen JEsu verrichten:

3) Wenn wir unser Gemüth beständig auf Christi Richterstuhl richten,

4) und auf die Stimme des Gewissens und die Zucht des heiligen Geistes in uns mercken.

III. Nutzanwendung.

1. Das Exempel Hiobs und Pauli wird uns zu Gemüthe geführet.

2. Es ist das gute Gewissen ein Stück der Seligkeit der Kinder GOttes.

3. Eine Prüfung unserer selbst ist hiebey höchstnöthig.

4. Dreyerley Personen wird ein treuer Rath mitgetheilet.
   a. Denen, die mit einem unruhigen Gewissen sich schleppen.
   b. Denen, die in fleischlicher Sicherheit leben.
   c. Denen, die ein gebrandmaltes Gewissen haben.
5. Gläubige
   a. werden selig gepriesen.
   b. zur Treue ermuntert, und
   c. unter dem Leiden getröstet.

Grosser und allwissender GOtt, dir ist unser innerer Seelenzustand ganz genau bekant: Entdecke uns nicht nur unser inneres Verderben; sondern setze uns auch in den Zustand, daß wir nach deinem Willen unsern Lebenswandel hier so einrichten, daß wir vor deinem Thron dereinst uns ewig erfreuen können. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Zur Beharrung im Stande der Gnaden schläget Paulus 1 Tim. 1, 19 zwey Stücke vor: nemlich 1. die Bewahrung des Glaubens, und 2. die Bewahrung eines guten Gewissens.

1. Der Glaube ist der Grund des gantzen Christenthums. Wird der weggerissen: so fällt das gantze Gebäude von selbst über den Haufen. Ohne Glauben ist kein Leben, kein Licht, kein Heil, keine Kraft in der Seele. Dahero, ob zwar Wiedergeborne, nach 1 Petr. 1, 5, aus GOttes Macht zur Seligkeit bewahret werden: so wird doch auch hinzugesetzet; daß dieses durch den Glauben geschehe. Dieser Glaube ist das Band: dadurch wir mit Christo vereiniget, und in dessen Gemeinschaft erhalten werden. Er ist der Eimer: damit wir aus JEsu Fülle Gnade um Gnade schöpfen. Er ist die Hand: damit wir alle gute und alle vollkommene Gaben von unserm höchsten Wohlthäter annehmen. Er ist der Mund: den wir aufthun; damit GOtt mit seinen Heilsgütern uns erfüllen könne. Er ist das Licht: das uns den Weg zum Leben zeiget. Er ist die Kraft: daß wir JEsu Sinn in uns bewahren, und in dessen Fußstapfen treten. Er ist die Grundfeste derer Güter, die wir noch zu hoffen haben: und eine kräftige Ueberzeugung von denen Seligkeiten, die wir zum Theil hier schon geniessen, zum Theil in der Ewigkeit noch überkommen sollen. Hebr. 11, 1.

2. Es

2. Es kan aber der Glaube nicht rechtschaffen bleiben: wo nicht ein gutes Gewissen bewahret wird. Darum stehet die Verbindung des Glaubens und des guten Gewissens mehrmalen in diesem pauliniſchen Briefe beysammen. Von den Lehrern wird gefordert Cap. 3, 9: daß sie das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. Und Cap. 1, 5 wird die Hauptsumma des Gebotes hierin gesetzet: daß wir Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben üben. Der ungefärbte Glaube ist die Quelle aller guten Wercke. Das gute Gewissen entspringet daraus, und treibet uns an zur täglichen Reinigung des Hertzens: damit eine GOtt wohlgefällige Liebe bey uns könne angetroffen werden. Gehet das gute Gewissen verlohren; so leiden wir am Glauben Schifbruch, und verlieren wieder, was durch GOttes Gnade in uns einmal gewircket worden ist. Es wird aber dieses gute Gewissen unter manchem Kampf bewahret und erhalten. Darum Paulus v. 18 den Timotheum dazu auffordert: daß er eine gute Ritterschaft üben, das ist, alle Lockungen und Reitzungen zur Sünde durch Christi Kraft besiegen und unterdrücken soll. Das gute Gewissen erhält den Menschen in der Ruhe: und vermehret seine Seligkeit in Christo. Wer aber das gute Gewissen von sich stösset: der ziehet sich Qual und Unruhe zu, und fällt aus dem Stande der Gnaden. Wie in eben diesem Briefe Cap. 6, 10 bezeuget wird. Der Geitz, wenn ein Mensch mit dem, was ihm GOtt zuwirft, nicht zufrieden ist, sondern immer mehrere irdische Güter haben will, ist eine Wurtzel alles Uebels: welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. Diesen Personen gehet es, wie dem Teufel; von welchen JEsus Luc. 11, 24 saget: Er suchet Ruhe, und findet ihrer nicht. Bey dem Verlust der göttlichen Gnade machen die Menschen sich allerley löcherichte Brunnen: die ihnen kein Wasser geben, den Durst der Seelen zu löschen. Vielmehr wird ihre Angst täglich gröſſer: je weiter sie sich von GOtt, dem Brunnen des Lebens, entfernen. In unserm Evangelio treffen wir das Bild eines solchen Menschen an, der ein böses und unruhiges Gewissen hat: wobey wir denn Gelegenheit nehmen wollen, dieser Sache in der Furcht des HErrn weiter nachzudencken.

Evangelium am neunten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 16, 1–9.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der war vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kanst forthin nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimt das Amt von mir; graben mag ich nicht; so schäme ich mich zu betteln; ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen: Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief, setze dich, und schreib flugs, funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nim deinen Brief, und schreib, achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte: denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Wir handeln diesesmal

Von der Unruhe eines bösen Gewissens;

und betrachten dabey;

1. Woher die Unruhe entstehe?
2. Wie sie beschaffen sey? und
3. Wie sie gestillet, und ein ruhiges Gewissen erhalten werden könne?

Erster Theil.

Das Gewissen fället ein Urtheil über unsere Handlungen: ob dieselben mit der uns von GOtt gegebenen Vorschrift übereinkommen, oder nicht. Es ist dasselbe ein Ueberbleibsel von dem verlornen Ebenbilde GOttes. Denn es befinden sich bey allen vernünftigen Menschen diese drey Stücke. 1. GOtt hat ihnen sein Gesetz ins Hertz geschrieben. Sie wissen nicht nur, daß ein GOtt ist: sondern auch, was GOtt von ihnen fordert. 2. Sie haben ein Vermögen, ihre Gedancken, Neigungen,

Worte

Worte und Wercke zu erkennen. Denn sie sind sich dessen bewust: was in ihnen vorgehet, und was sie thun und lassen. Sie haben auch 3. einen Trieb, zu fragen, zu prüfen und zu urtheilen, ob dieses oder jenes recht sey oder nicht? Selbst in den Heiden, die das geschriebene Gesetz nicht haben, treffen wir dieses an. Denn des Gesetzes Werck ist in ihren Hertzen beschrieben: daher rühret das Zeugniß des Gewissens; und ihre Gedancken klagen sich untereinander an, oder entschuldigen sich. Röm. 2, 15. Noch mehr aber nehmen wir dieses bey denen wahr: die den geoffenbarten Willen GOttes wissen, und in den zur Seligkeit nöthigen Puncten unterwiesen werden.

Ist nun jemand sich dessen bewust: das, was er innerlich und äusserlich vornimt, stimme mit dem Willen GOttes überein; so hat er ein gutes und fröliches Gewissen. Muß er aber von seinem Verhalten gegen GOtt und den Nächsten urtheilen, daß es wieder seines HErrn Gebote streite: so entstehet daraus ein böses und unruhiges Gewissen.

Dieses aber werden wir noch deutlicher einsehen; wenn wir der Spur unsers **evangelischen Textes** nachgehen, und auf die Frage: woher die Unruhe des bösen Gewissens entstehet? nachfolgende **drey Ursachen** bemercken.

1. Der Mensch hat ein böses und unruhiges Gewissen: wenn **er überzeuget wird; daß er mit den ihm von GOtt anvertraueten Gütern nicht recht umgegangen ist.** Ein jeder Mensch, von dem höchsten bis auf den niedrigsten, hat ein gewisses Amt von GOtt empfangen. Es sind ihm verschiedene Güter zu verwalten übergeben worden. Dazu gehören die natürlichen Kräfte der Seele und des Leibes: auch die Gnadengaben, dadurch uns GOtt zum Genuß der Seligkeiten bringen und im Guten erhalten will. Diese sind das Wort GOttes, die heiligen Sacramente, und die damit verknüpfte Wirckungen des heiligen Geistes. Ferner gehören hieher die zufälligen Güter, die GOtt aus überschwänglicher Güte den Menschen zuwirft: als da sind, Reichthum, Ehre, hohe Würde, Schönheit des Leibes, Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit, durchdringender Verstand, vortrefliches Gedächtnis u. s. w. Diese Güter müssen wir nicht als unser Eigenthum in sofern ansehen: daß wir damit nach unserm Belieben umgehen wolten. Sie sind ein Gnadengeschenck GOttes: das wir nach dem Willen unsers HErrn gebrauchen und anwenden sollen; und

zwar also, daß wir hauptsächlich unserm GOtte zu Ehren leben. Alle unvernünftige und lebloſe Creaturen preisen ihren Schöpfer in ihrer Masse: vielmehr ist dieses eine Pflicht vernünftiger Creaturen; denen GOtt sein Erkentniß, und das Vermögen, ihm zu dienen, mittheilet. Sodann aber gehen wir mit den Gaben GOttes recht um; wenn wir unsre wahre und ewige Glückseligkeit befördern: folglich bey dem Geschencke nicht stehen bleiben; sondern auf den Wohlthäter unser Hertz richten, bey dem allein wir eine wahre und bleibende Seligkeit erlangen und genieſſen können. Endlich verlanget auch unser HErr von uns: daß wir mit dem uns anvertrauten Talent unserm Nächsten dienen sollen; ein jeder nach dem Maß, nach der Gelegenheit, und in den Umständen, wie es ihm von GOtt gegeben und angezeiget wird.

Geschiehet dieses nicht, und wir setzen GOttes Ehre aus den Augen, sorgen nicht für unsre ewige Wohlfarth, und beweisen nicht thätige Liebe gegen andere: so überführet uns das Gewissen, daß wir die Befehle des Allerhöchsten übertreten; es klaget uns an vor GOtt, dem gerechten Richter, und erkläret uns vor strafwürdig: woraus nothwendig Angst und Unruhe entspringen muß.

Es ist hiebey ein doppelter Umstand noch sorgfältig anzumercken. 1) **Je wichtiger und schwerer das Amt ist, darin wir stehen: desto gröſſer ist die Unruhe, wenn wir die uns obliegenden Pflichten versäumen.** Wer im Leiblichen jemanden bedienet ist, und beweiset sich untreu gegen ihn: dessen Gewissen wird böse und unruhig. Wenn Eltern ihre Kinder nicht sorgfältig und christlich erziehen; so ist die Verantwortung und Angst noch gröſſer: weil unsterbliche Seelen, durch Nachläßigkeit in der Erziehung, nicht allein verloren werden; sondern auch Vater und Mutter öfters in ihrem Leben die betrübten Folgen ihrer Nachläßigkeit mit den allergröſſesten Schmertzen empfinden müssen. Die anderen vorgesetzet sind, und Länder und Städte zu regieren haben, verwunden ihr Gewissen recht grausam: wenn sie nicht allein nicht das Böse verhindern; sondern auch wol anderen durch ihr sündliches Leben ein Aergerniß geben. Deren Amt eigentlich auf die Errettung und Seligkeit unsterblicher Seelen abzielet: die häufen den Zorn GOttes über sich, und vermehren die Unruhe des Gewissens; wenn sie nicht aus allen Kräften dahin arbeiten, daß sie sich und ihre anvertraueten Zuhörer selig machen.

machen. Denn das Blut der verwahrloseten Seelen wird dereinst von ihrer Hand gefordert werden. 2) **Das Gewissen bestrafet nicht nur das, was äusserlich geschiehet: sondern es fället auch ein gerechtes Urtheil von den innersten Neigungen und Gedancken des Hertzens.** Wird die Liebe von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe und aus allen Kräften unterlassen: so erkläret uns das Gewissen vor Uebertreter des göttlichen Gesetzes. Gehen wir mit den innern Rührungen und Bewegungen des Geistes GOttes nicht treu um: so saget uns das Gewissen, daß dieses die allergrösseste Sünde sey, die nicht ungestraft bleiben kan; weil wir den Geist der Gnaden schmähen. JEsum mit seinen Heilsgütern von uns weisen, und vor der Liebe GOttes unsere Hertzen verschliessen. Fehlet es an der Lauterkeit und Aufrichtigkeit in dem Dienste GOttes und in dem Bezeigen gegen den Nächsten: so kan zwar ein anderer dieses nicht allezeit hinlänglich beurtheilen; aber das Gewissen in uns überführet uns, daß wir mit den innern Tücken der Seelen, unlautern Absichten, und heuchlerischen Verstellungen, vor einem allwissenden und gerechten GOtt nicht bestehen werden.

2. Es rühret die Unruhe eines bösen Gewissens ferner daher: **wenn der Mensch bedencket, daß er hier nicht ewig bleibet, alles in der Welt verlassen, und vor GOttes Richterstuhl dereinst Rechenschaft geben muß.** Diese Stimme wird dereinst an mich und an uns alle ergehen: **Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.** Unser Leben ist kurtz. Der Tod ist uns gewiß; und wenn wir auch unsere Zahl der Jahre auf hundert bringen: so bleibt doch der Tod nicht aus. Es ist dem Menschen einmal gesetzt zu sterben: und hernach das Gericht. Kein König, kein Gelehrter, kein Reicher kan dieses Gesetz ändern. Wir müssen alle vor Christi Richterstuhl offenbar werden: daß ein jeder empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben; es sey gut oder böse. Wenn dieses ein Mensch gewissenhaft überleget: so fällt aller falscher Trost der Creatur, und alles fleischliche Vertrauen auf die Dinge dieser Welt hinweg. Nichts von allen leiblichen Vorzügen nimt der Mensch mit sich in die Ewigkeit. Crone und Scepter werden hier gelassen. Ehre und Ansehen bleibet zurück. Geld und Gut wird andern zu Theil. Ach! welche Pein muß dieses solchen erwecken; die keine bessere und ewige Güter

zu hoffen haben: wenn sie nicht allein hören, sondern auch durch die tägliche Erfahrung darin bestärcket werden, daß die Welt mit ihrer Lust vergehet, ihre vermeinte Herrlichkeit ein Ende hat, und in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts zwischen ihnen und dem geringsten Bettler sich kein Unterscheid findet.

Stellet sich ein Mensch das Ende aller Dinge und das zukünftige Gericht vor Augen: so werden ihm ferner alle Feigenblätter der Entschuldigung abgenommen. So lange er sicher lebet: machet er wider das Anklagen des Gewissens allerhand Ausflüchte, entschuldiget seine sündlichen Handlungen, und will sich nicht so verderbt und so verflucht ansehen, als er doch in der That ist. Wenn er aber reiflich erweget: du must vor dem allwissenden und allgegenwärtigen GOtt kund und offenbar werden, vor dem keine Entschuldigungen helfen, vor dem die innere Gestalt deines Hertzens aufgedecket ist, der alles weiß, was hier im Finstern vorgegangen: so vergehet ihm seine sündliche Leichtsinnigkeit, und er geräth in Furcht, Zagen und Bangigkeit; weil ihn sein Gewissen überzeuget, daß er nicht so beschaffen ist, daß er Freudigkeit vor dem Richterstuhl des gerechten GOttes haben könne.

Daß aber ein solcher Gerichtstag uns gewiß bevorstehe: lehret uns so gar das Licht der Vernunft. Denn in unserm Hertzen stehet geschrieben: daß GOtt ein gerechtes Wesen sey, der das Böse nicht ungestraft, und das Gute nicht unbelohnt lassen kan. Wir erfahren aber gleichwol, daß in diesem Leben viel Böses ungestraft, und viel Gutes unbelohnet bleibet: folglich muß eine Zeit noch zukünftig seyn, da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Noch deutlicher aber erhellet diese Wahrheit aus dem geoffenbarten Worte GOttes. Fürchte GOtt und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu; rufet ein Salomo Pred. 12, 13. 14 aus: Denn GOtt will alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. JEsus, der die Wahrheit selber ist, bezeuget Matth. 12, 36: daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Ja, 1 Cor. 4, 5 wird so gar hinzu gesetzet: daß der HErr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. Wercke, Wort und Rath des Hertzens sollen gerich-

gerichtet werden. Sollte ein Ungläubiger, wenn er dis in der Stille gehörig überleget, hieben wol ruhig bleiben können?

3. Endlich entstehet auch die Unruhe eines bösen Gewissens daher: wenn ein Mensch **sündliche Mittel gebrauchet, die Ueberzeugungen und Bestrafungen des Hertzens dadurch zu stillen.** Der ungerechte Haushalter ward voll Unruhe: da ihm angekündiget wurde, daß er von seinem Amte sollte gesetzet werden. Er wuste nicht: wovon er sich ernähren wollte. An statt aber, daß er sich vor seinem Herrn hätte demüthigen, und ihn um Gnade und Vergebung bitten sollen, fiel er auf allerhand Ränke und List: dadurch die Unruhe nur vergrössert, und die Rechenschaft noch schwerer gemacht wurde. Bey manchem Menschen wachet das Gewissen auf; daß er in grosser Bekümmerniß fraget: Was soll ich thun? Meine Jugendjahre sind verscherzet, und dem Satan gewidmet. Ich habe mein bisheriges Leben mit vielen Sünden besudelt. Ich sehe vor mir einen erzürnten Richter. In mir habe ich einen nagenden Wurm. Meine Wunden, die ich durch die Sünde mir geschlagen habe, stincken von meiner Thorheit. Kein menschlicher Trost kan und will bey mir haften. Ich bin den Pforten der Ewigkeit nahe. Wer weiß: wie bald ich kahler und unfruchtbarer Baum abgehauen und ins Feuer geworfen werde. Was soll ich thun, einen strengen Richter zu versöhnen? meine Angst zu lindern? Wie soll ichs anfangen: mein voriges Leben zu verbessern, und der ewigen Höllenpein zu entgehen? An statt aber, daß solche elende Menschen sich GOtt zu Füssen werfen, und ihn um Christi blutigen Verdienstes willen um Erbarmung anflehen sollten: suchen sie öfters die innern Ueberzeugungen zu unterdrücken; und meinen, wie gut sie es gemacht; wenn sie durch selbsterwählte Mittel der Angst des Hertzens wieder los worden sind. Viele suchen darin falschen Trost: daß sie viele Brüder haben, die eben so gottlos leben, als sie. Sie berufen sich auf die Exempel anderer: auf die in der Welt üblichen Gewohnheiten: und wollen sich überreden, daß es mit ihren Sünden so viel nicht zu bedeuten habe; weil es der Lauf der Welt so mit sich brächte, und man doch nicht engelrein seyn könte. Andere betäuben die Unruhe des Gewissens: wenn sie in sündliche Compagnie und Gesellschaft gehen, sinnliche Ergötzungen fürs Fleisch sich erwählen; damit sie, nach ihrer Sprache, sich die melancholischen Grillen ver-

vertreiben mögen. Noch andere verlassen sich bey einem ungeänderten Hertzen fälschlich auf GOttes Barmhertzigkeit und Christi Verdienst: und meinen, GOtt werde es so genau mit ihnen nicht nehmen. Christus wäre ja darum für sie gestorben: daß, ob sie gleich in Sünden fortzufahren Lust hätten, sie um seines Verdienstes willen doch gerecht und selig werden könten. Noch andere häufen wol Sünden mit Sünden; gehen mit dem ungerechten Haushalter aus einer Ungerechtigkeit in die andere; leugnen ihre Missethaten: und sind in dem Dienst der Eitelkeit so ersoffen, daß sie nicht Zeit gewinnen können, auf das innere Bellen des Gewissens zu mercken. Sie schlagen das ängstliche Rufen desselben in den Wind, und suchen ihr Vergnügen, obgleich vergeblich, darin: wenn sie nur äussere Vortheile für sich und die ihrigen erjagen, und bey mislichen Umständen durch listige Verschlagenheit allerhand betriegliche Mittel erfinden können, daß sie sich, wie sie zu reden pflegen, mit Ehren durch die Welt bringen. An GOtt, an die Wirckungen seines Geistes, an das Heil ihrer unsterblichen Seele, und an die Ewigkeit wollen sie nicht gedencken: sondern schlagen mit Fleiß solche Gedancken aus dem Gemüthe; damit sie nur ungestört auf ihren Sündenhefen können sitzen bleiben. Das heißt aber mit Wahrheit: dem Gewissen eine tödtliche Wunde beybringen, und seine Noth vergrössern.

Anderer Theil.

Wir gehen zur Beantwortung der andern Frage fort; und betrachten: **wie die Unruhe eines bösen Gewissens beschaffen sey?**

Das Gewissen ist ein **Buch**: in welchem der Wille GOttes geschrieben stehet. Es ist ein **Wächter**: der darauf Achtung giebet, ob wir dem göttlichen Willen gehorsam sind? Es ist ein **Spiegel**: darin wir unsere Gestalt erblicken; und daraus wir ersehen können, ob unsre Handlungen gut oder böse sind? Es ist ein **Ankläger**: der das, was wir wider das Gesetz sündigen, vor GOttes Richterstuhl bringet. Es ist ein **Zeuge**: der uns von allen Sünden so kräftig überführet, daß wir dawider mit Wahrheit nichts einwenden können. Es ist ein **Richter**: der das Urtheil des Todes und der Verdammniß über uns ausspricht. Es ist ein **Peiniger**: der uns quälet und martert;

wenn

wenn wir GOttes Gebote aus den Augen gesetzet haben. Diese Pein führet mit sich eine beschwerliche Unzufriedenheit, und recht empfindliche Angst: die, wenn der Mensch auch äusserlich frölich zu seyn scheinet, ihn innerlich plaget; die, wenn er allein ist, oder unter andern Menschen sich befindet, allezeit mit ihm gehet, und ihn verfolget; die, bey allen äussern Vorzügen der Ehre, des Reichthums, des Ueberflusses an Speise, Tranck, Kleidung, und Gemächlichkeit, ihn unglückselig machet; die ihn öfters des Nachts auf seinem Bette nicht schlafen lässet, und in solche Furcht, Kleinmüthigkeit und Bangigkeit versetzet, daß er vor Angst des Hertzens nicht weiß, wo er bleiben soll. So wird uns die Unruhe der Unbekehrten beschrieben. Weish. 4, 20. Hier wird von Leuten geredet: die eine Zeitlang nach aller Lust und Frölichkeit ihres verkehrten Hertzens gelebet haben. Das dauret aber nicht immer: sondern es kommt eine Zeit; da sie in Aengsten seyn, mit dem Gewissen ihrer Sünden verzagen, und ihre eigene Sünden sie unter Augen schelten. Denn, daß einer so verzagt ist: das machet seine eigene Bosheit, die ihn überzeuget und verdammet, und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immer des ärgsten. Cap. 17, 10. 11. Diesen Leuten ist zu Muthe: wie denen Einwohnern zu seyn pfleget, die in einer Stadt von einem Feinde belagert worden, und sich alle Stunde und Augenblicke versehen, daß der Feind in die Stadt kommen, grausam mit ihnen umgehen, sie ihrer Güter berauben, und mit tödtlichem Gewehr ums Leben bringen werde. Es gehet ihnen, wie einem Maleficanten: der durch Urtheil und Recht zum Tode verdammet ist; dem seine Augen auf dem Gerichtsplatze schon verbunden sind; und der alle Augenblicke den letzten Streich erwartet. Denn sie sind überzeuget: daß sie einen heiligen GOtt beleidiget; einen gütigen Vater betrübet; von allen Seligkeiten sich selbst ausgeschlossen; der ewigen Verdammniß sich würdig gemacht; und das Maß der Sünden von Jugend auf gehäufet haben. Da dem Cain seine Sünden vorgestellet wurden; so sprach er zitternd: Meine Sünde ist grösser; denn daß sie mir vergeben werden möge. Er erkannte: daß GOtt nach seiner Gerechtigkeit mit ihm handelte; da er ihn aus dem Lande trieb, und er sich vor GOttes Angesicht verbergen muste. Das innere Gefühl seiner Unruhe druckte er dadurch aus: daß er muste unstät und flüchtig auf Erden seyn. Und,

wie

wie sehr die Furcht sein Hertz eingenommen hatte: gab er dadurch zu erkennen; daß er besorgte, wer ihn fünde, würde ihn todtschlagen. 1 Mos. 4, 14. So ergehet es endlich den treuen Sclaven der Sünde: daß sie die allerheftigsten Gewissensbisse in sich empfinden. Reue, Angst, Furcht, Zaghaftigkeit, heftige Betrübniß, grosse Schrecken, Schwermuth, wechseln in ihnen beständig ab. Sie versehen sich immer des Schlimmsten, fürchten sich vor dem Tode, erzittern vor dem bevorstehenden Gerichtstage, und heulen vor Unruhe des Hertzens: wenn sie an die Qual der Verdammten in dem feurigen Pfuhl mit Ernst gedencken.

Der Erfolg von dieser Unruhe ist bey vielen: daß sie in Verzweifelung gerathen, GOtt zu lästern anfangen, und auf Mittel dencken, wie sie ihr Lebensziel verkürtzen mögen. Sie sind dabey so blind und verstockt: daß sie nicht bedencken; wie ihre Pein erst recht nach diesem Leben angehen werde, wenn sie der Gnadenzeit entrissen, und einer unseligen Ewigkeit übergeben worden sind. Andere bemühen sich, ihr aufgewachtes Gewissen wiederum einzuschläfern: vergrössern aber dadurch ihre Gefahr und Noth. Denn, wenn der Wächter schläfet: so kan der Feind desto eher in die Festung einbrechen, und alles darin erwürgen und umbringen. Es kommt auch eine Zeit: da das Gewissen doch wiederum aufwachet. Bey manchen geschiehet es in der Stunde des Todes: da öfters ein solches Grausen vor der Ewigkeit sie überfällt, daß ihre äussere Glieder des Leibes davor zittern und beben; und man es oft mit grossem Mitleiden und vieler Wehmuth ansehen muß, was es auf dem Todtenbette vor Angst und Hertzeleid verursachet, wenn man die Gnadenzeit versäumet, und mit einem schlafenden Gewissen der Ewigkeit sich genähert hat. Doch gesetzt; daß auch mancher sicherer Mensch auf seinem Todtenbette gantz sanft und ruhig einschläfet: so wird doch nach diesem Leben die Unruhe des Hertzens entsetzlich seyn; wenn nun sein Gewissen nicht allein aufgewachet ist, sondern er sich auch an dem Orte befindet, wo sein Gewissenswurm nicht sterben, und wo sein Angstfeuer nie verlöschen wird. Es sind, nach dem Buch der Weisheit Cap. 2, 1, rohe Leute in der Welt; die, aus einer Feindschaft und Bitterkeit gegen GOtt und seine geoffenbarte Wahrheit, die Unsterblichkeit der Seelen leugnen; von der Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen nichts glauben; sich unter einander zu einem lustigen Sündenleben

leben auffordern; die Gläubigen verspotten, und für Thoren halten, die in der Welt nicht zu leben wüsten, aus dummer Einfalt GOtt dieneten, und auf ein ewiges Leben hoffeten. Es kommt aber eine Zeit: da sie das erfahren sollen; was sie hier muthwillig geleugnet haben. Sie müssen nach dem Tode vor GOttes Richterstuhl offenbar werden, und Rechenschaft geben. Wie aber wirds ihnen alsdenn ergehen? Sie werden, nach Cap. 5, 2 ꝛc. grausam erschrecken, und unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seufzen. Da sie sich hier klug und weise gedüncket; weil sie es in ihrer Bosheit so weit gebracht haben, daß sie mit den geoffenbarten Wahrheiten der heiligen Schrift ihr Gespötte getrieben: so werden sie dorten eine gantz andere Sprache führen, und von sich bekennen: wir Narren haben des rechten Weges verfehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles eitel gewesen. Wir haben uns um unsere ewige Wohlfarth gebracht. Unser Sold ist der ewige Tod. Das ist das betrübte Ende derer: die ein böses Gewissen haben. Sie werden davon gequälet in Zeit und Ewigkeit.

Dritter Theil.

Es ist aber nicht genug; daß ich euch die Kranckheit des Gewissens beschrieben, die Quelle der Unruhe gezeiget, und die Folgen eines bösen Gewissens entdecket habe: ich muß auch zum Beschluß noch darauf bedacht seyn; wie ich euch ein hinlängliches Mittel vorschlage, dadurch ihr von dem bösen Gewissen und der Unruhe desselben befreyet, in einen ruhigen und vergnügten Zustand gesetzet, und in demselben in alle Ewigkeit erhalten werden könnet. Das Licht der Vernunft kan uns dieses Mittel nicht entdecken. Wenn wir alle Bücher der gelehrtesten Weltweisen aufschlagen: so wissen sie keine dienliche Artzeney ausfindig zu machen; dadurch die Gewissenswunde geheilet, und der Schmertz gehoben werden könne. Es ist ihnen auch solches nicht möglich. Denn sie müsten zur Beruhigung eines aufgewachten bösen Gewissens zeigen: wie es anzufangen wäre, daß die Sünden, als nicht geschehen, von dem Gesetzgeber betrachtet würden; welches aber kein Mensch aus eigener Vernunft entdecken, noch aus eigener Kraft ausrichten

ten kan. Hier erblicken wir auf das deutlichste die Vortreflichkeit der geoffenbarten christlichen Religion. Wo das natürliche Licht aufhöret: da fänget die Offenbarung an. Und was uns die Weltweisheit nicht geben kan: das reichet uns die heilige Schrift reichlich dar; und ersetzet mit ihrer Vollkommenheit die Unvollkommenheit aller menschlichen Wissenschaften. Das einzige Mittel aber, das uns zur Beruhigung eines bösen Gewissens in GOttes Wort angepriesen wird, ist JEsus, **der gecreutzigte und auferstandene**: der mit seinem Blute in das Allerheiligste eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Dieser ist es: der die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget. Dieser rufet alle Mühseligen und Beladenen zu sich: und verheisset ihnen, daß er sie zur Ruhe bringen wolle. JEsus thut dieses auf eine zweyfache Weise. 1) Er spricht diejenigen, die bußfertig und gläubig sich zu ihm hinwenden, **los von ihren Sünden**. Er wirft alle ihre Uebertretungen in die Tiefe des Meers: und rechnet ihnen seine Gerechtigkeit zu. Um dieser zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen wird der Sünder vor GOtt so angesehen: als hätte er nie eine einzige Sünde begangen. Seinem unruhigen Gewissen wird zugerufen: Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Christi Gehorsam, Christi Leiden und Blutvergiessen ist die Bezahlung für deine Sünden. Die Strafe der Sünden hat auf JEsum gelegen. Und, da der erschrockene Sünder seinen JEsum im Glauben annimt: so wird er auch von allen sonst wohlverdienten Strafen auf ewig losgesprochen. Sein Sündenregister wird mit JEsu Blut quittiret. Sein Gewissen wird mit JEsu Blut besprenget. Alles Anklagen und Verdammen höret auf. Die Freundschaft zwischen GOtt und dem losgesprochenen Sünder wird aufgerichtet. Die beschwerliche Last ist ihm abgenommen: und er hat Friede mit GOtt durch seinen JEsum erlanget. 2) JEsus **heilet auch mit seinem Blute die vielen Gewissenswunden**: machet durch seine Kraft den Menschen geistlich gesund, und lebendig; und giebet ihm genugsames Vermögen, daß er in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt wandeln, den Willen seines HErrn aufrichtig vollbringen, an dem inwendigen Menschen täglich wachsen, und zu dem Ebenbilde GOttes immer mehr erneuert werden kan. Da aber auch bey seinen Begnadigten sich noch **Fehler und Gebrechen, die das Gewissen verunruhigen**, befinden:

finden: so reiniget er sie gleichfals davon täglich; und ersetzet mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit, was ihnen bey dem ernsten Laufe in der Heiligung an der vollkommenen Lauterkeit und Unsträflichkeit noch fehlet. Auf dieses Mittel der Reinigung und Beruhigung des Hertzens weiset uns Paulus Hebr. 9, 14; wenn er von dem Blute Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist GOtt geopfert hat, dieses Zeugniß ableget: daß dasselbige unser Gewissen nicht allein von den todten Wercken reiniget; sondern uns auch tüchtig machet zu dienen dem lebendigen GOtt. Wer diese Kraft des Blutes Christi in der Rechtfertigung und Heiligung an sich erfähret: dem ist wohl; die Angst verschwindet; das Zagen höret auf: er entsetzet sich nicht mehr vor einem heiligen GOtt und erzürnten Richter; er fürchtet sich nicht mehr vor der Ewigkeit, noch dem Richterstuhl GOttes. Denn die Ursache aller Pein und Furcht, nemlich die Sünde, ist weggenommen und getilget worden. GOtt ist sein versöhnter Vater. Er wird nicht mehr gerichtet: weil er auf ewig absolviret ist. Sein Name ist in das Buch des Lebens eingeschrieben. Er geniesset den Vorschmack des ewigen Lebens schon in dieser Welt. Er dienet GOtt mit frölichem Hertzen. Er wachet über sich: daß sein Gewissen nicht wiederum beflecket werde. Er wäschet und badet sich täglich in dem freyen und offenen Brunnen wider alle Sünde und Unreinigkeit. Er hat eine gegründete Hoffnung eines bevorstehenden ewigen Lebens. Christus selber ist sein Leben. Im Tode verlieret er nichts; sondern gewinnet vielmehr: darum hat er Lust, abzuscheiden zu aller Stunde, wenn es GOtt gefällt, und in das himmlische Vaterland durch den Tod überzugehen.

Wer nun auf solche Weise vom bösen Gewissen ist erlöset worden: der hat wohl zuzusehen; daß er das ruhige Gewissen mit allem Fleiß bewahre. Und hiezu will ich den Begnadigten noch zum Beschluß einen vierfachen Rath mittheilen.

1. Bedencket, daß ihr es mit einem allgegenwärtigen und allwissenden GOtt zu thun habet: der alles siehet, alles weiß, alles höret, auch alles dereinst offenbaret. Erinnert euch zu dem Ende der Worte Davids Ps. 139, 1. 2. 3: HErr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es, du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle mei-

ne Wege. Die Vorstellung eines allgegenwärtigen GOttes wird euch bewahren: daß ihr euer Gewissen nicht beflecket. Ihr werdet, bey allen Reitzungen zur Sünde, mit einem gottesfürchtigen Joseph ausrufen: Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider den HErrn, meinen GOtt, sündigen? Ihr werdet anbey euch der gnädigen Aufsicht eures GOttes, zu eurem Besten, zuversichtlich getrösten können. Denn, wer den HErrn fürchtet: der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen; denn er ist seine Zuversicht. Die Augen des HErrn sehen auf die: die ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärcke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall: der das Hertz erfreuet, und das Angesicht frölich machet, und giebt Gesundheit, Leben und Segen. Sir. 34, 16. 19. 20. Wer vor GOtt seinen Wandel führet; der hat ein gutes Gewissen: und da mag die gantze Welt von einem solchen übel reden; so ist das sein Trost, daß er GOtt zum Zeugen seiner Unschuld hat. Er gehet mit GOtt kindlich und zuversichtlich um: und erlanget täglich mehrere Kraft, nach dem Ebenbilde GOttes erneuert zu werden. Vergesset um deswillen nie; was GOtt nicht allein dem Abraham, sondern auch euch zurufet: wandele vor mir, und sey fromm. 1 Mos. 17, 1. Wenn ihr alleine seyd: so ist doch GOtt um euch. Wenn ihr unter andern Menschen seyd: so siehet GOtt auf euch. Wenn ihr im Finstern euch vor Menschen verbergen könnet: so könnet ihr euch doch vor GOttes allsehenden Augen nicht verstecken. Darum habet euer Lebenlang GOtt vor Augen und im Hertzen; und hütet euch; daß ihr in keine Sünde williget, noch thut wider GOttes Gebot.

2. Alles, was ihr thut; das verrichtet in dem Namen JEsu: und was in JEsu Namen nicht geschehen kan: das vermeidet. Ueberleget bey allen Gedancken, Reden und Vornehmen: ob solches mit dem Sinn und Exempel eures JEsu übereinstimme? ob ihr euch seines Wohlwollens und Segens dabey getrösten könnet? ob alles, was ihr thut und lasset, zu GOttes Ehre, zur Förderung und Ausbreitung seines Reichs, zum Dienst eures Nächsten und zu eurem eigenen wahren Wohlseyn abziele? Was auf solche Weise und zu diesem Zweck nicht von euch geschehen kan; das unterlasset willig: sonst werdet ihr aus

der

der ruhigen Gemüthsfassung herausgesetzet, und machet euch selbst Noth und Schmertzen. Ihr findet diese Anweisung Col. 3, 17; da euch der Geist Christi also vermahnet: Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Nach dieser Regel könnet ihr alles prüfen: was recht oder unrecht sey? Euer Gewissen wirds euch sagen: ob ihr könnet im Namen JEsu und zu GOttes Ehren spielen, tantzen, verleumden, betriegen, den Tag des HErrn entheiligen, den sündlichen Lüsten des Fleisches folgen, in Feindschaft und Unversöhnlichkeit leben? oder ob nicht durch dergleichen Handlungen JEsus betrübet, und der Name GOttes geschändet werde?

3. Vergesset es nie: daß ihr hier Pilgrimme und Fremdlinge seyd, und **vor Christi Richterstuhl** dereinst erscheinen müsset. Darum untersuchet bey allen euren Verrichtungen: ob ihr davon Nutzen und Freudigkeit in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichtes haben könnet? Hier ist eine Saatzeit. Wer auf sein Fleisch säet: wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet: wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset um deswillen dieses eine Hauptregel eures Christenthums seyn: daß ihr in dieser Gnadenzeit so lebet, wie ihr am Tage des Gerichts wünschen werdet, daß ihr hier gelebet hättet. Sehet unverrückt auf die Ewigkeit: daß ihr nicht dürft zu schanden werden bey der Zukunft eures JEsu; sondern er euch unbefleckt und unsträflich antreffe.

4. Endlich gebet genau Achtung **auf die Stimme des Gewissens, und auf die Zucht des heiligen Geistes**, der in euch sein Werck hat. Wachet über euch selbst: und beweiset euch vorsichtig in allem, was ihr thut. Das Gewissen und der heilige Geist sind die beyden Wächter und Zeugen in euch. Fraget sie: ob das, was aus eurem Hertzen gehet, von GOtt sey gewircket worden? und ob das, was in euer Hertz gehen will, von GOtt herrühre? Versehet ihr es, und werdet zum Straucheln und Fallen gebracht: so verstopfet eure Ohren nicht, wenn der heilige Geist durch euer Gewissen euch davon überzeuget. Gebet euch vor GOtt schuldig. Bekennet ihm eure Vergehungen. Suchet mit gebeugtem und gläubigem Hertzen Gnade in JEsu; damit ihr durch dessen Blut täglich gereiniget werdet: und fasset

den ernsten Entschluß, immer lauterer, redlicher, aufrichtiger und treuer vor GOtt zu werden.

Nutzanwendung.

Das ist, geliebten Freunde, die Ordnung: wie man ein gutes und ruhiges Gewissen erlangen und bewahren kan. Ein gottseliger Hiob ist euch hierin ein gesegnetes Exempel: von welchem nicht allein der allwissende GOtt Cap. 1, 1 bezeuget, daß er schlecht und recht gewesen, gottesfürchtig und das Böse gemieden habe; sondern der auch von sich selber, wider die Beschuldigungen seiner Freunde, nach der Wahrheit behaupten konte Cap. 27, 5. 6: Bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit: von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen. Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halber. Ein gleiches konte Paulus von sich bekennen: daß er mit allem guten Gewissen gewandelt habe vor GOtt; daß er sich übe, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben beyde gegen GOtt und den Menschen. Gesch. 23, 1. Cap. 24, 16. Er konte sich gegen seine Gemeinen darauf getrost berufen: daß dieses sein Ruhm sey, nemlich das Zeugniß seines Gewissens, daß er in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt gewandelt habe. 2 Cor. 1, 12.

Dis ist ein wichtiges Stück der Seligkeit der Kinder GOttes: daß sie von ihrem Gewissen nicht angeklaget und verdammet werden. Sie treten hinzu zu dem Gnadenthron mit wahrhaftigem Hertzen, im völligem Glauben, mit JEsu Blut besprenget, und los von dem bösen Gewissen. Hebr. 10, 22. Sie enthalten sich von fleischlichen Lüsten; welche wider die Seele streiten: und führen einen guten Wandel; auf daß die, so von ihnen afterreden, als von Uebelthätern, ihre guten Wercke sehen, und GOtt preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Sie wissen, daß das Gnade sey: so jemand, um des Gewissens willen zu GOtt, das Uebel verträget: und leidet das Unrecht. Sie haben ein gut Gewissen: auf daß ihre Widersacher zu schanden werden; daß sie geschmähet haben ihren guten Wandel in Christo. 1 Petr. 2, 11. 12. 15. Cap. 3, 16.

Wie

Wie stehts nun um euch, meine Freunde? Wie siehet es um euer Gewissen aus? Könnet ihr euch dessen mit Wahrheit rühmen: daß ihr nach dem Sinn GOttes bisher euer Leben geführet, und von eurer Kindheit auf ein unbeflecktes Gewissen bewahret habt? Seyd ihr euch dessen bewußt: daß, nach verschertzter Taufgnade, ihr, in der Ordnung einer gründlichen Bekehrung, durch den Glauben an JEsum, Vergebung der Sünden erlanget, und durch GOttes Kraft der Heiligung mit allem Ernst nachgejaget habet? Ach! ich sorge, nicht ohne Ursache: die meisten unter euch haben ein böses und unruhiges Gewissen. Damit ich nun zum Beschluß nach euren Seelenumständen euch rathe, und, so viel an mir ist, eurer Seelen Heil befördern möge: so will ich diejenigen, welche bishero ausser der Gemeinschaft GOttes durch eigene Schuld geblieben sind, in drey Classen abtheilen; und einem jeden das Nöthige zur Errettung seiner Seele beweglich zu Gemüthe führen.

Zu der ersten Classe rechne ich diejenigen: welche sich mit einem unruhigen Gewissen schleppen. Die Anzahl derer unter uns ist nicht geringe. Ihr werdet bey der reichen Verkündigung des Wortes GOttes von euren Sünden oft überzeuget. Ihr wisset es: daß es nicht recht mit euch stehet. Euer Hertz saget euch: daß ihr in eurer Kindheit, in euren Jünglingsjahren, in eurem männlichen und hohen Alter bis diese Stunde viele Schulden auf euch geladen habt. Ihr wisset den Ort, die Zeit und Gelegenheit, und andere Umstände: wenn, wie und wo diese und jene Sünden sind begangen worden. Ihr fasset auch wol den Vorsatz: ihr wollet euch von Hertzen zu GOtt wenden; damit ihr der beschwerlichen Last der Sünden los werdet. Allein, ihr schiebet eure Bekehrung von einer Zeit zur andern auf. Tausenderley Hinderniße stehen euch im Wege: dadurch ihr, in JEsu Kraft, nicht durchbrechen wollet. Ihr lasset euch durch die List des Teufels von GOtt abhalten: und traget ein ängstliches, furchtsames und erschrockenes Gewissen mit euch herum. Ach, Geliebte: warum quälet ihr euch selbst? Warum lasset ihr euch von dem bösen Feind so martern? Warum schiebet ihr eure rechtschaffene Bekehrung von einer Zeit zur andern auf? Wie bald kan die Gnadenzeit verstreichen? Wie unvermuthet könnet ihr in die Ewigkeit abgefordert werden? Viele Tausende leiden in dem Pfuhl der Höllen eine unsägliche Pein: die eben so, wie

ihr, in dieser Gnadenzeit sind gesinnet gewesen; die aber von dem Tode übereilet worden, und, ehe sie es gedacht, mit einem bösen Gewissen vor GOttes Richterstuhl gestellet, und als Uebelthäter vor seinem heiligen Angesichte weggewiesen worden sind. Nehmet doch, um GOttes willen, eurer Seelen Heil wahr: da ihr noch hier seyd, und euch die Gnadenthür noch offen stehet. Ich gebe euch den treuen und liebreichen Rath. 1) Beuget euch tief vor GOtt, und klaget ihm die Unruhe eures Gewissens. Entdecket ihm die Ursache, und gestehet es ihm, daß ihr zeitliche und ewige Strafen wohl verdienet habt. 2) Nehmet aber auch eure Zuflucht zu JEsu, dem Sündentilger: dessen Gnade und Verdienst weit grösser ist, denn alle eure Sünden. Er ist gekommen in diese Welt, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Er hat ein unvergängliches Priesterthum empfangen, kan selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 24. 25. Schreyet euer Gewissen Ach und Wehe über euch: sein Blut redet besser; und rufet: Gnade, Gnade, und Vergebung der Sünden! Ergreifet ihn im Glauben: so werden eure Uebertretungen getilget, eure Sünden in die Tiefe des Meers geworfen, und euer unruhiges Hertz befriediget werden. 3) Fasset aber auch mit Hiskia den Vorsatz: daß ihr euch all euer Lebtage vor solcher Betrübniß der Seelen scheuen wollet. Jes. 38, 15. Fliehet vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Meidet die Gelegenheit: und wendet die Kraft eures GOttes dazu an; daß ihr in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt euren Wandel in Zukunft führet.

Zu der andern Classe gehören diejenigen: die in fleischlicher Sicherheit leben, und das Anklagen des Gewissens nicht in sich gewahr werden. Ihr Wächter schläfet. Der mörderische Feind gehet bey ihnen aus und ein: und sie werden es nicht gewahr. Ja sie bilden sich wol ein: es stünde gantz gut mit ihnen; und sie hätten keine Gefahr zu besorgen. Sie hüten sich vor groben Ausbrüchen der Sünde, beobachten die äussern Pflichten des Christenthums; und meinen wol gar, daß sie zu der Zahl der Kinder GOttes gehören, und zum Frieden mit GOtt gekommen sind: da sie doch noch niemalen von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret worden, auch ihre Hertzen ein Sammelplatz vieler Sünden geblieben sind: ob sie gleich die Ausbrüche derselben aus natürlichen Kräf-

ten

ten verhindern, damit sie vor der Welt keine Schande haben, und sich durch offenbare Bosheiten keine Ungelegenheit zuziehen. Meinet ihr denn, Geliebte: daß der GOtt, der Hertzen und Nieren prüfet, mit eurem äussern Scheinwesen könne zufrieden seyn? Oder wollet ihr es darauf wagen: in eurer falschen Ruhe mit einem ungeänderten Hertzen vor GOttes Richterstuhl einmal zu treten? Betrieget euch in einer so wichtigen Sache nicht. Wachet vielmehr auf: die ihr schlafet, und stehet auf von den Todten; damit euch Christus erleuchte, euch euer inwendiges Verderben aufdecke, die Nothwendigkeit einer wahren Wiedergeburt zu erkennen gebe, und euch zum ernsten Trachten nach einer bessern Gerechtigkeit, als die Schriftgelehrten und Pharisäer gehabt haben, antreibe. Vernehmet; was der allwissende JEsus zu denen, die ihr Gewissen eingeschläfert haben, saget, Offenb. 3, 17. 18: Du sprichst: ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weissest nicht, daß du bist elend, jämmerlich, arm, blind und blos. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchleutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse. Und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Höret: was hier der Hertzenskündiger von euch, die ihr in verkehrter Eigenliebe lebet, nach der Wahrheit urtheilet. Elend, jämmerlich, arm, blind und bloß seyd ihr: ob ihr euch gleich einbildet, daß es gar wohl um euch stehet. Nehmet doch den Rath eures treuen Freundes an. Bekümmert euch um das Gold des Glaubens. Ziehet an die weissen Kleider seiner Unschuld; und lasset euch salben mit seinem Geiste: so wird euer Gewissen gereiniget, geheilet und beruhiget werden.

Zu der dritten Classe zehle ich endlich diejenigen, welche ein gebrandmarcktes Gewissen haben; die in dem Dienste der Sünden schon gantz fühllos und unempfindlich geworden sind, und sich eine Freude daraus machen, daß sie, ohne Bestrafung des Gewissens, frech dahin leben, Sünden mit Sünden häufen, sich ihrer Bosheiten rühmen, und, wie ein zügelloses wildes Pferd, auf dem breiten Wege des Verderbens laufen. Diese sind mitleidenswürdige Personen: an welche man nie ohne Wehmuth und Betrübniß des Hertzens gedencken kan. Sie treiben ihr Gespötte mit göttlichen Wahrheiten; entziehen sich der Gele-

genheit, da GOtt an ihnen arbeiten könte; vor GOttes Gerechtigkeit entsetzen sie sich nicht, und durch göttliche Güte und Langmuth lassen sie sich nicht bewegen. Ihr Hertz ist stein- und felsenhart. Sie liegen zum theil schon unter dem Gerichte der Verstockung: und, weil sie die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes gar zu leugnen sich unterstehen; so kan ihnen auch nicht geholfen werden. Sie sind ärger, als die Heiden: und haben so gar das natürliche Licht der Vernunft bey sich ausgelöschet. Diesen bejammernswürdigen Leuten weiß ich nichts anders zu sagen: als daß ich sie der göttlichen Erbarmung überlasse; ob durch den grossen Reichthum seiner Geduld und Langmüthigkeit ihre harte Hertzen noch möchten erweichet und zur wahren Bekehrung gebracht werden. Auf GOttes Seiten soll es gewiß an nichts fehlen, alles zu versuchen, ob sie noch könten errettet und selig werden. Wenn sie nur einmal nüchtern und stille werden wollten: so würde der Geist GOttes, ob sie gleich vielmals denselben von sich gestossen haben, sich dennoch nicht unbezeuget an ihnen lassen. O ihr ruchlosen Sünder! höret auf, wider GOtt zu streiten! höret auf, den heiligen GOtt zu beleidigen! sonst werdet ihr einmal die Hefen aus dem Becher des Zorns aussaufen müssen, und GOtt wird euch ein Wetter seiner gerechten Strafen zum Lohn geben. JEsu Blut rufet noch Barmhertzigkeit. GOttes Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Versäumet keinen Augenblick. Leget euch heute noch zu den Gnadenfüssen GOttes nieder. Klaget ihm eure Unempfindlichkeit. Bittet ihn um ein Gefühl eurer grossen Noth. Berufet euch auf JEsu Wunden: die auch für euch geschlagen sind. Der HErr ist treu. Wollt ihr noch selig werden: er wird euch nicht in eurer Unseligkeit lassen.

Ihr Seelen aber, derer Gewissen durch JEsu Blut gereiniget worden ist, die vor dem allwissenden GOtt zu wandeln sich befleißigen, und alle ihre Handlungen im Namen JEsu zu verrichten, sich bestreben, auf den Tag des Gerichts bey allem ihrem Vornehmen ihr Gemüth richten, und auf die inwendigen Zeugen des Hertzens, nemlich auf das Gewissen und den heiligen Geist, in sich mercken: ihr seyd billig selig zu preisen, und eure Wercke gefallen, um Christi willen, GOtt wohl. Erinnert euch; was Johannes in seinem ersten Briefe Cap. 3, 21. 22 zu eurem Trost geschrieben hat: Ihr Lieben: so uns unser Hertz nicht verdammet; so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt, und

und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen. Denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. O! welch ein grosser Schatz ist das: daß an euch, die ihr in Christo JEsu seyd, nichts verdammliches mehr ist. O! welch eine Seligkeit ist das: mit Freudigkeit vor dem majestätischen GOtt erscheinen dürfen. O! welch ein Heil lieget in der Erhörung eures Gebets. Haltet ja, was ihr habet: damit euch niemand euren Schatz und eure Crone raube. Lasset zu diesem Ende von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und ja fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Lasset euch von dem GOtt des Friedens durch und durch heiligen; damit euer Geist gantz samt der Seele und Leib möge behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi: 1 Thess. 5, 23: und betrübet ja nicht den heiligen Geist, durch Leichtsinnigkeit, Unlauterkeit, Trägheit; denn ihr seyd mit demselben versiegelt auf den Tag der Erlösung. Ephes. 4, 20. Bey der Bewahrung eines guten Gewissens dürfet ihr nicht erschrecken und beben; wenn auch die Gerichte GOttes herein brechen: weil ihr wisset, daß GOtt ein Auffsehen auf euch hat, und alles zu eurem Besten wendet. Müßt ihr gleich durchs Thränenthal wandern: so ist doch euer durch JEsu Blut gereinigtes Gewissen ein sanftes Kissen; darauf ihr sicher und unerschrocken ruhet. Redet die Welt allerley Uebels wider euch: so seyd ihr selig; wenn sie daran lügen. Seyd bey einem guten Gewissen frölich und getrost: es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 11. 12. Euer Todtenbette wird euch keine Marter; sondern ein angenehmes Paradis seyn; da ihr mit Freuden den erwartet, dem ihr die Reinigkeit und Zufriedenheit eures Gewissens zu dancken habet. Ihr werdet, zu der euch von GOtt bestimmten Zeit, sanft und selig einschlafen, und zu der ewigen Ruhe eures HErrn eingehen. Hallelujah! Das verleihe mir und euch allen unser Blutbräutigam, um seiner Wunden willen. Amen.

Gebet.

Nun, o allwissender GOtt, prüfe und erforsche uns, wie wirs meinen. Siehest du, daß wir noch auf bösen Wegen sind: so leite uns auf ewigen Wegen. Entdecke uns durch deinen Geist: was uns beflecket und verunruhiget. Reinige uns mit dem Blute deines Sohnes, unsers Heilandes: und laß uns dir

mit Seel und Leib empfohlen seyn; daß wir dir leben, dir sterben, und dein Eigenthum auf ewig seyn. Amen.

Am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. **Eingang.** Es ist kein Verlangen in uns, mit GOtt wiederum vereiniget zu werden.
1. Dieses kommt her
a. aus der Finsterniß des Verstandes,
b. aus der Verkehrtheit des Willens.
2. GOtt will uns gerne selig machen.
a. Er bedienet sich aller nur möglichen Mittel, diesen Zweck zu erreichen.
b. Unsere Schuldigkeit ist, unserer selbst sorgfältig wahrzunehmen.

II. **Vortrag.** Die sorgfältige Wahrnehmung der Gnadenzeit.
1. Was wird unter der Gnadenzeit verstanden?
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit erstrecket sie sich
α. über das gantze menschliche Geschlecht.
1) Sie gehet von Adam an, und erstrecket sich bis auf die Wiederkunft Christi zum Gerichte.
2) Der Gnadenbund GOttes begreifet zu aller Zeit diese vier Stücke.
a) GOtt will sich seiner abtrünnigen Creaturen wiederum annehmen.
b) GOtt hat ihnen seinen Sohn zum Erlöser geschencket.
c) Er ladet sie ein zu seiner Gemeinschaft.
d) Die Gläubigen nimt er zu seinen Kindern an.
β. Ueber gewisse Nationen, Länder und Städte.
1) Die Gnadenzeit der Israeliten erstreckt sich von Abraham bis auf die Zerstörung Jerusalems.
2) Ausser der jüdischen Kirche hat GOtt die Seinen auch allezeit unter andern Völckern gehabt.
γ. Ueber gewisse Gemeinen, Häuser und Familien.
1) Wie hat GOtt solches in den vorigen Zeiten gethan?
2) Wie thut er es noch jetzo?
δ. Ueber eintzele Personen.
1) Ueberhaupt durch das gantze Leben der Menschen.
2) Insonderheit.
a) In unserer Jugend.
b) In unsern Jünglingsjahren, männlichen Tagen und hohem Alter.
c) Ja so lange unser Leben währet.
α) Durchs Wort.
β) Bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.
γ) Durch das Leiden.
δ) Durch Wohlthaten.
2. Wie nehmen wir der Gnadenzeit sorgfältig wahr?
a. Ueberhaupt, wenn wir bedencken, was zu unserm Frieden dienet.
b. Insonderheit.

α. Was

α. Was ist es, das zu unserm Frieden dienet?

1) Wir werden befreyet von alle dem, das uns unselig machet, und erlangen
   a) Vergebung der Sünden,
   b) die Erlassung der Schulden und Strafen derselben,
   c) die Befreyung von der Gewalt des Teufels und von der Herrschaft der Sünden,
   d) die Reinigung von der uns noch anklebenden Schwachheit.
   e) GOtt lencket alles zu unserm Besten.

2) Wir erlangen alles, was zu unserer Seligkeit gereichen kan; nemlich
   a) die Gerechtigkeit JEsu Christi,
   b) die Kindschaft GOttes,
   c) die Vereinigung und Gemeinschaft mit Christo,
   d) die Gnadeneinwohnung des heiligen Geistes.

β. Wie bedencken wir, was zu unserm Frieden dienet?

1) Wenn wir alles vermeiden, wodurch wir an dem Genuß des Friedens mit und in GOtt können gehindert werden. Dieses sind
   a) alle eitle Gedancken des Hertzens,
   b) alle sündliche Reden und Gespräche,
   c) alle eitle Gesellschaften,
   d) alle sündliche Ergötzungen des Fleisches.

2) Wenn wir beobachten, was zur Erlangung und Bewahrung des geistlichen Friedens erfordert wird.
   a) Kaufet die Gnadenzeit sorgfältig aus;
   b) schiebet eure Bekehrung nicht auf;
   c) bedienet euch der Gelegenheit, die euch GOtt zur Errettung eurer Seelen gibet;
   d) jaget der Heiligung mit grossem Ernst nach.

3. Was soll uns hiezu kräftig reitzen und bewegen?

a. Die Thränen JEsu.

α. JEsus hat nicht um seinetwillen geweinet.

β. Die Quelle, woraus JEsu Thränen geflossen sind, war
   1) seine zarte Liebe gegen uns arme Sünder;
   2) seine Betrübniß und Traurigkeit;
   3) sein zartes Mitleiden gegen die allergrössesten Sünder.

b. Die liebesvollen und nachdrücklichen Worte JEsu. Es sind
   α. Wunschworte,
   β. Klagworte,
   γ. Drohworte,
   δ. Unterweisungsworte.

c. Die Wercke JEsu.

α. Sie rühren aus einem gerechten Eifer über die Entheiligung des Tempels her.

β. JEsus siehet,
   1) was in unserem Hertzenstempel vorgehet,
   2) wie unser öffentlicher Gottesdienst beschaffen ist,
   3) wie wir in unseren Wohnungen uns verhalten.

γ. Wir sind verbunden, uns JEsu gantz zu widmen.
   1) Unser Inwendiges soll ihm ergeben seyn,

2) un-

2) unser Gottesdienst soll mit wahrer Ehrfurcht verrichtet werden,
3) in unseren Wohnungen sollen wir vor seinem Angesichte aus- und eingehen.

III. Nutzanwendung.

1. GOttes Liebe verfolget uns.
2. Viele gehen unverantwortlich mit der Gnadenzeit um.
3. An die sicheren Menschen ergehet eine ernste Ermunterung.
4. Sieben Stücke werden insonderheit an die Hertzen geleget.
   a. Wendet die Gnadenzeit an zur Zubereitung auf die Ewigkeit.
   b. Lasset eure Hertzen gründlich verändern.
   c. Führet euren Wandel mit und vor GOtt.
   d. Lasset euch alles in der Welt dazu dienen, daß ihr auf eurer Reise zur seligen Ewigkeit gefördert werdet.
   e. Reiniget euch täglich in dem Blute des Lammes.
   f. Einen jeden Tag sehet als den letzten Tag eures Lebens an.
   g. Setzet des Tages einige Zeit dazu aus, daß ihr euch mit GOtt von eurem Seelenzustande unterredet.

Ewiger und lebendiger GOtt: lehre uns unsere Tage zählen; damit wir unsere kurtze Pilgrimschaft in dieser Welt also zubringen, daß wir uns in der Ewigkeit vor deinem Angesicht erfreuen können. Amen.

Allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Es ist ein Zeichen der dickesten Finsterniß und grössesten Verkehrtheit des menschlichen Hertzens: daß, da wir durch die Sünde von GOtt geschieden sind, in uns kein Verlangen sich befindet, mit GOtt, dem allerhöchsten Gut, wieder vereiniget zu werden.

Viele tausend Gedancken, Neigungen und Begierden steigen täglich in der Seele eines natürlichen Menschen auf: aber keine darunter sind auf die verschertzte Seligkeit gerichtet. Beredt genug ist der Sünder in denen Sachen, die zu dieser Welt gehören: stumm aber ist er, wenn von himmlischen Dingen soll gesprochen werden. Alle seine Wercke gehen nur auf dieses Zeitliche: das Ewige wird entweder gar vergessen, oder doch weit hintan gesetzet. Er ist in dem Irdischen so verliebt: daß das Himmlische keinen Platz bey ihm finden kan.

Die grosse Blindheit und Thorheit, die hieraus hervor leuchtet, kan mit Worten nicht hinlänglich ausgedrucket werden. Das Vergängliche wird dem Unvergänglichen; das Irdische dem Himmlischen; das Zeitliche dem Ewigen; der eitle Dampf und Rauch einem herrlichen Gute, das immer dauret, vorgezogen.

gen. Doch der sichere Mensch gläubt das nicht: daß es so jämmerlich mit ihm stehet; so lange er unter der Weltliebe, wie ein Todter, vergraben lieget. Sollte auch ein Engel vom Himmel kommen, und dem todten Sünder die allerkräftigsten Vorstellungen thun: so würde er doch nichts ausrichten; so lange er auf seinem Sündenlager muthwillig verharret, und den kräftigen Ruf zur Seligkeit nicht annehmen will. Ja, GOtt selber kan bey seinen frey erschaffenen Creaturen seinen Liebeszweck nicht erreichen: so lange sie seinen Gnadenwirckungen sich boshaftig widersetzen.

Dis ist die Ursache, warum die ewige Liebe, aus einem sehnlichen Verlangen nach dem wahren und ewigen Heil der abtrünnigen Menschen, 5 B. Mos. 32, 29 also wehmüthig seufzet: O daß sie weise wären, und vernähmen solches; daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird! Eine selige oder verfluchte Ewigkeit stehet uns bevor. Das ist die Sache: die uns nach diesem Leben begegnen wird. Der Tod ist das Mittel: dadurch wir in die Ewigkeit versetzet werden. Wie der Baum im Tode fällt: so bleibet er ewig liegen. Wie der Mensch in der Stunde des Todes angetroffen wird: so wird er ohne Aufhören bleiben. Unsere kurtze Lebenszeit in dieser Welt soll, nach GOttes Absicht, eine Zubereitung auf die Ewigkeit seyn. Hier ist eine Saatzeit: und was der Mensch in diesem Leben säet; das wird er in jenem Leben erndten. Wer auf sein Fleisch säet; der erndtet das ewige Verderben: und wer auf den Geist säet; der erndtet das ewige Leben. Die Post erschallet öfters unvermuthet, und ehe sichs der Mensch versiehet: du must sterben; deine Gnadenzeit ist aus; komm vors Gericht; thue Rechnung, wie du deine Gnadenzeit angewendet hast. Die Erfahrung ist hierin unsere Lehrmeisterin: daß viele gantz schnell und plötzlich in die Ewigkeit gerücket werden; und manche, wider ihr Dencken, Wünschen und Vermuthen, ihren Geist aufgeben müssen. Sollte nun dieses nicht ein groser Unverstand genennet werden: wenn der Sünder in der kurtzen Gnadenzeit nicht bedencket, was zu seinem ewigen Frieden dienet? Ein David verwundert sich über diese grosse Blindheit und Unachtsamkeit, und lässet sich hierüber Ps. 39, 6. 7 also vernehmen: Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben? Sie gehen daher, wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe. Sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. In Betrachtung dessen, daß seine

Tage

Tage sind einer Hand breit, und sein Leben wie nichts, wendet er sich v. 5 zu GOtt hin, und bittet sich von ihm die wahre Weisheit aus: HERR, spricht er, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

Geliebten Freunde: was Paulus Hebr. 3, 13 von allen Christen verlanget; daß sie sich alle Tage selbst vermahnen sollen, so lange es heute heisset; daß nicht jemand unter ihnen verstocket werde, durch Betrug der Sünde: das soll anjetzo in gegenwärtiger Stunde von mir, eurem Lehrer, beobachtet werden. Ich will euch vermahnen: der Gnadenzeit, welche euch GOtt zur Bereitung auf die Ewigkeit giebet, sorgfältig wahrzunehmen. Der HErr, unser GOtt, lasse bey uns allen seinen heilsamen Liebeszweck um JEsu willen erreichet werden.

Evangelium am zehnten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 19, 41-48.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen: darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volck hieng ihm an, und hörete ihn.

Betrachtet mit mir, meine Freunde,

Die sorgfältige Wahrnehmung der Gnadenzeit;

und mercket euch nachfolgende drey Stücke:

1. Was unter der Gnadenzeit verstanden werde?
2. Wie wir derselben sorgfältig wahrnehmen? und
3. Was uns dazu kräftig reitzen und bewegen solle?

Erster

Erster Theil.

Die Gnadenzeit ist überhaupt die bequeme Gelegenheit: die der gütige GOtt dem gefallenen Sünder giebet, zu bedencken, was zu seinem Frieden dienet.

Sie erstrecket sich insonderheit 1) **über das gantze menschliche Geschlecht**; 2) über **gewisse Nationen, Länder und Städte**; 3) über **gewisse Gemeinen, Häuser und Familien**; auch 4) über **einzele Personen**.

1. **Ueber das gantze menschliche Geschlecht** hat GOtt Gedancken des Friedens: und fänget sich die Gnadenzeit von Adam an, und erstrecket sich bis auf die Wiederkunft Christi zum Gericht. Gleich nach dem kläglichen Sündenfall hat GOtt im Paradis seine Gnade dadurch kund gemachet: da er verheissen, daß der Weibessame der Schlangen den Kopf zertreten soll. Denn dadurch hat GOtt einen Gnadenbund mit dem gefallenen menschlichen Geschlechte aufgerichtet: und die Hauptpuncte sind bey diesem Gnadenbunde in der patriarchalischen, mosaischen und christlichen Kirche einerley; denn sie begreifen zu aller Zeit diese vier Hauptstücke in sich. 1) GOtt will, **aus freyer Erbarmung**, sich seiner abtrünnigen Creaturen auf Erden wiederum annehmen: und, so viel an ihm ist, ihnen zu ihrer verlornen Seligkeit wiederum verhelfen. 2) GOtt hat ihnen **zum Erlöser und Mittler seinen eingebornen Sohn** verheissen, auch denselben in der Fülle der Zeit für sie in den Tod dahin gegeben: daß sie durch ihn ewig leben sollen. 3) **Um JEsu willen ladet er sie alle zu seiner Gemeinschaft ein**: und bietet ihnen allen durch seinen heiligen Geist die nöthige Kraft dar; daß sie auch wircklich zu ihm kommen können. 4) Welche nun durch den heiligen Geist zum Glauben an den verordneten Mittler sich bringen lassen: denen vergiebet GOtt ihre Sünde, schencket ihnen die Gerechtigkeit seines Sohnes, nimt sie zu seinen Kindern an, und theilet ihnen eine göttliche Kraft mit, daß sie nach seinem Willen ihr Verhalten einrichten können.

2. Hiernächst hat es der göttlichen Güte und Weisheit gefallen, **sich ein besonderes Volck auf der Welt zu seinem Eigenthum zu erwählen**, auf eine besondere Weise sich ihrer anzunehmen, und sie in Zeit und Ewigkeit selig zu machen. Diese sind **die Israeliten**: deren Gnadenzeit sich erstrecket von Abra-

ham

ham bis auf die Zerstörung Jerusalems. GOtt gab ihnen zum Zeichen des mit ihnen aufgerichteten Bundes die Beschneidung. Er versprach ihnen: daß aus ihrem Geschlechte der Heiland der Welt geboren werden sollte. Er vermehrete sie: wie den Sand am Meer, und wie die Sterne am Himmel. Er errettete sie aus der Hand ihrer Feinde; führete sie in ein Land, darin Milch und Honig floß; richtete selbst den Gottesdienst bey ihnen an; und ließ sie durch seine Knechte unterweisen: daß alle gottesdienstliche Uebungen und Ceremonien ihr Absehen hätten auf den zukünftigen Meßiam; durch den allein sie von GOttes Zorn, dem Fluch des Gesetzes, und der ewigen Verdammniß befreyet, hingegen seiner göttlichen Erbarmung und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden könten. Jes. 5, 1-4. Insbesondere war es eine Gnadenheimsuchung des gütigen GOttes für die jüdische Nation: als der HErr JEsus in angenommener menschlichen Natur unter ihnen wandelte, ein heiliges und unsträfliches Leben führete, den Rath GOttes von ihrer Seligkeit ihnen verkündigte, und seine Lehren mit vielen Wunderwercken bestätigte. Hierauf wird in unserm Evangelio gesehen; wenn JEsus v. 42 zu Jerusalem weinend saget: **Wenn du es wüßtest; so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, die eine Zeit der gnädigen Heimsuchung GOttes ist, was zu deinem Frieden dienet.** Und wenn der HErr JEsus v. 44 die Ursache anzeigen will, warum so schwere Strafen über das gantze jüdische Land kommen würden: so spricht er, daß es darum geschehen würde; **weil Jerusalem nicht erkennet hätte die Zeit, darin es von GOtt in Gnaden wäre heimgesucht worden.** Wie diese Gnadenheimsuchung durch Christum geschehen sey; solches lehret uns der Heiland selber Matth. 23, 37; indem er saget: daß er die Jüden habe versammlen wollen; **wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, um sie zu erquicken, zu erfreuen und zu beschützen; allein, sie haben diese angebotene Gnade ihres Erlösers nicht annehmen wollen.**

Ob aber gleich die Jüden auf eine besondere Weise ein Volck des Eigenthums GOttes gewesen sind: so hat sich doch der treue GOtt zu aller Zeit an andern Völckern, die nicht aus dem jüdischen Stamm entsprossen sind, nicht unbezeuget gelassen. Er hat ausser der jüdischen Kirche die Seinigen zu aller Zeit gehabt: die ihm im Glauben angehangen, und auf den Trost Israels, der, nach den prophetischen Weissagungen, zugleich ein Licht der Heiden seyn

sollte,

sollte, mit sehnlichem Verlangen gewartet haben. Wir sehen dieses an dem Exempel des Hiobs und des Jethro: diese waren zwar beyde keine Israeliten nach dem Fleische; aber sie haben dennoch dem GOtt Israels von gantzem Hertzen rechtschaffen gedienet. Und da in den letztern Zeiten die Juden sich selbst des ewigen Lebens nicht würdig schätzeten: so musten, auf göttlichen Befehl, die Apostel des HErrn von ihnen gehen, den Staub von ihren Füssen schütteln, sich zu den Heiden wenden, und ihnen das allgemeine Heil in JEsu mit grossem Nachdruck verkündigen und anbieten. Gesch. 13, 46. 47. 48.

3. GOtt suchet auch in Gnaden heim gewisse Gemeinen Städte und Familien. Bald nach der Himmelfahrt CHristi, und der erfolgten Ausgiessung des heiligen Geistes, wurden hin und wieder dem HErrn JEsu Gemeinen gesammlet: und vielen Häusern wiederfuhr durch die Predigt des Evangelii grosses Heil. Da vorhero Finsterniß das Erdreich bedecket hatte, und Dunckel die Völcker, wurde es Licht: und die Herrlichkeit des HErrn offenbarete sich als eine hellscheinende Sonne. Zu Rom, Corinthus, Galatia, Ephesus, Colossus, Thessalonich, und in vielen andern Städten hatte JEsus die Seinigen. Daß hiernächst gewisse Häuser von GOtt begnadiget worden sind: davon finden wir in den Briefen der Apostel hin und wieder deutliche Zeugnisse. Es wird z. E. des Narcissus Gesinde Röm. 16, 11 gedacht, und sie werden in dem HErrn gegrüsset. Ruffus und seine Mutter waren die Auserwählten in dem HErrn. v. 13. Es geschiehet besonders v. 14. 15 der Brüder und aller Heiligen, die in einem Hause beysammen waren, Erwehnung. Noch bis auf diese Stunde lässet GOtt seine Gnade, nach dem unerforschlichen Reichthum seiner grossen Barmhertzigkeit, auf diese Weise über uns walten: und wer darauf mit erleuchteten Augen seines Verständnisses mercket; der findet eitel Lust daran. Es ist eine Gnadenheimsuchung des gütigen Vaters: wenn er in einer Stadt sein Wort rein und lauter predigen, und die heiligen Sacramenta nach seinem Sinn verwalten lässet. Je mehrere Städte und Länder in der Welt sind, denen diese Wohlthat nicht zu theil wird: desto grösser ist die Gnade des HErrn, die sich dadurch zu erkennen giebet. Insbesondere aber gehöret es zu einer unverdienten Gnadenheimsuchung des himmlischen Vaters: wenn er einer Gemeine Lehrer nach seinem Hertzen giebt, die ein lau-

res Auge haben, deren vornehmste Sorge auf die ewige Wohlfarth ihrer Zuhörer gerichtet ist, die bey dem Vorbilde der heilsamen Worte des HErrn JEsu bleiben, und mit ihrem Leben und Wandel ihren Anvertraueten ein gutes Exempel geben. Denn da der treuen Arbeiter in dem Weinberge des HErrn eine geringe Anzahl ist: so ist es ein gantz ausnehmendes Kennzeichen der gantz besonderen gnädigen Fürsorge GOttes für eine Gemeine; wenn sie einen untrieglichen Arbeiter bekommt, der das Wort des HErrn recht theilet, aus dem guten Schatz seines Hertzens Altes und Neues hervorlanget, und einem jeden seiner Zuhörer die rechte Speise zu geben, durch die innere Salbung des heiligen Geistes gelernet hat. Auch bestätiget es die Erfahrung: daß zuweilen an gewissen Familien die freye Gnade des gütigen GOttes sich mercklich verspüren lässet; daß es von ihnen heissen kan: der Vater gläubet mit seinem gantzen Hause. Joh. 2, 53. Gesch. 16, 15. 31. Dieses thut der barmhertzige GOtt: damit diejenigen, die aus einer Familie zu ihm rechtschaffen bekehret worden sind, anderen ein gutes Exempel geben, und ihnen zu ihrer Ermunterung und Erweckung dienen sollen; daß sie sich gleichfals von der Gnade bearbeiten, und mit dem geistlichen Segen in himmlischen Gütern begnadigen lassen.

4. Endlich verfolget auch der treue GOtt **einzelne Personen** mit seiner Gnade. Die gantze Zeit des menschlichen Lebens hat GOtt dazu bestimmet: daß er einem jeden seine Liebe treulich anbietet, und sie allen denen zu theil werden lässet, welche dieselbe annehmen und zu ihrem wahren Heil gebrauchen wollen. Besonders aber ist GOtt **in unserer Jugend** mit seinem Geiste an uns sehr geschäftig, und will uns in der Blüthe unserer Jahre mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen: damit wir von Kindheit an in der Taufgnade bewahret, vor der im Argen liegenden Welt unbefleckt erhalten, und zu seinem Dienste geheiliget werden. Einem **Samuel** rief GOtt in seiner zarten Jugend: und ein **Timotheus** wuste die heilige Schrift von Kindheit auf, also, daß sie ihn zur Seligkeit unterwies. Und weil diese beyden Männer von Jugend auf in den Wegen GOttes gewandelt hatten: so konte sie der HErr in ihren männlichen Jahren zu seinen auserwählten Werckzeugen in seiner Kirche gar herrlich gebrauchen. Ach! wüste es unsere liebe Jugend, wie viele Vortheile eine frühzeitige Bekehrung schaffet: sie würde nicht unterlassen, an ihren Schö-

pfer

pfer und Erlöser beständig zu gedencken, und besonders die Blüthe ihres Lebens ihm von gantzem Hertzen zu widmen. Kan aber GOtt seinen Zweck in unserer Kindheit an uns nicht erreichen: so unterlässet er um deswillen doch nicht, nach dem Reichthum seiner unerforschlichen Güte, in unsern Jünglingsjahren, männlichen Tagen, ja in unserm hohen Alter, und so lange unser Leben in dieser Gnadenzeit dauret, uns mit seiner Erbarmung nachzugehen, und es auf alle Weise zu versuchen, ob er uns mit seinem göttlichen Lichte erleuchten, und durch seinen Geist zu seinen gesegneten Bundesgenossen machen kan? Es wird niemand unter euch in der Ewigkeit auftreten und sagen können: daß GOtt seiner vergessen, und die Seligkeit in CHristo ihm anzutragen, unterlassen habe. Denn, wie der Satan Tag und Nacht geschäftig ist, die Menschen mit der Sünde zu verstricken, und sie ihrer ewigen Wohlfarth zu berauben: also gehet hingegen das unabläßige Bemühen des Geistes GOttes dahin, die Sünder auf ihrem Sündenwege zu erschrecken, ihr Gewissen heilsam zu verunruhigen, sie zum Glauben an JEsum zu bringen, zu dem Ebenbilde GOttes zu erneuren, und im Stande der Gnaden beständig zu erhalten. Wenn ihr auf euch selbst Achtung geben wollet: so werdet ihr verspüren, daß ihr zuweilen auf das nachdrücklichste überzeuget werdet, daß es nicht recht mit euch stehe, und nothwendig eine gründliche Veränderung mit euch vorgehen müsse; wenn ihr anders GOttes Angesicht dereinst in der Ewigkeit zu schauen wollet gewürdiget werden. Ihr werdet finden: daß bey der Anhörung des göttlichen Wortes manche Wahrheit euch tief zu Hertzen gehet, eure begangenen Sünden euch vor Augen gestellet werden, und ein geheimes Verlangen nach JEsu in euch erwecket wird. Wie war euch zu Muthe: da ihr zum erstenmal zum heiligen Abendmahl ginget? Habet ihr da nicht die Gnadenbewegungen des heiligen Geistes mercklich in euch empfunden? Und seyd ihr nicht kräftig aufgefordert worden, euren Taufbund zu erneuren, und euch eurem JEsu, der euch mit seinem Blute erkaufet hat, zu seinem Eigenthum auf ewig zu übergeben? Wenn euch Noth und Leiden betroffen hat: ist da nicht ein Verlangen in euch aufgestiegen, den GOtt ernstlich zu suchen, der allein aus Trübsal erretten kan, und bey dem allein der wahre Trost unter allen Leiden anzutreffen ist? Hat euch GOtt nicht durch seine vielen Wohlthaten, die er euch im leiblichen erzeiget, öfters be-

schämet: daß in euch der Vorsatz aufgestiegen ist, den wieder zu lieben, der so liebreich und barmhertzig, ohne all euer Verdienst und Würdigkeit, mit euch umgehet?

Wie sehet ihr dieses alles an? Geschiehet solches von ohngefehr? Oder könnet ihr aus natürlichen Kräften dergleichen Rührungen in euch erwecken? Ach! meine Freunde: Es ist solches die Stimme eures Freundes, der euch rufet. Es ist das Anklopfen eines treuen JEsu: der in euer Hertz gerne gehen, und seine Liebe in euch offenbaren will. Es ist eine Gnadenheimsuchung eures Liebhabers: der euch in seiner Gemeinschaft ewig selig machen will. JEsus, der sein Blut für euch vergossen hat, will euch gerne als einen Lohn seiner vielen Mühe und Arbeit haben. GOtt, der seinen Sohn zu eurem Leben in die Welt gesandt hat, will euch gerne zum Genuß des ewigen Lebens bringen. Der heilige Geist, der vom Vater und Sohn ausgehet, will eure Hertzen gerne zum Tempel und Wohnung einnehmen, und euch mit aller Gottesfülle, zu eurer unaussprechlichen Freude, erfüllen. Es ist in GOtt eine brennende Liebe, euch ewig selig zu machen: darum rufet, locket, bittet und vermahnet er. Er will euch von aller Unseligkeit befreyen: darum rühret und beweget er eure Hertzen durch seine heilsame Gnadenwirckungen.

Anderer Theil.

Wie ihr aber dieser Gnadenheimsuchungen GOttes recht wahrzunehmen habet: das soll euch nun alsobald, zum andern, gezeiget werden. Nach den Worten unsers Heilandes, v. 42, geschiehet solche Wahrnehmung überhaupt alsdenn: wenn ihr bedencket, was zu eurem Frieden dienet; oder, welches einerley ist, wenn ihr, nach v. 44, die Zeit erkennet, darinnen ihr heimgesuchet werdet. Damit ihr diese Wahrheit recht verstehen lernet: so mercket euch diese beyden Stücke. 1) **Was ist es, das zu unserm Frieden dienet?** und 2) **wie bedencken wir es, was zu unserm Frieden dienet?**

1. Durch die Sünde ist eine Trennung zwischen GOtt und uns geschehen. Wir haben eine Feindschaft wider GOtt, und sind Kinder des Zorns. Durch CHristum aber ist uns das Recht, mit GOtt ausgesöhnet und vereiniget zu werden, wieder erworben. Es ist dieses das Hauptgut, das wir in CHristo empfahen, daß wir des geistlichen und ewigen Friedens theilhaftig werden: da-

dabey wir uns der wahren Freundschaft GOttes getrösten, und unserm versöhnten Vater im wahren Glauben, der durch die Liebe thätig ist, anhangen. Zu diesem Ende hat die Schuld und Strafe unserer Sünden auf CHristo gelegen: auf daß wir Friede hätten. Und der Hauptinhalt aller evangelischen Predigten gehet dahin: daß GOtt unter uns das Amt der Versöhnung aufgerichtet hat, und, als unser liebreicher Vater, uns bitten lässet, daß wir uns mit ihm versöhnen sollen. 2 Cor. 5, 19. 20. CHristus befiehlet daher seinen Knechten Matth. 10, 13: Wenn sie in ein Haus kommen; so sollen sie den Einwohnern desselben den Frieden verkündigen. Er ist ihnen hierin mit seinem Exempel vorangegangen. Da er sein Leiden antreten wollte; so sagte er zu seinen Jüngern: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Joh. 14, 27. Und nach seiner Auferstehung trat er mitten unter sie, und sprach abermal: Friede sey mit euch. Joh. 20, 17. Dieser Friede ist ein Inbegrif aller Seligkeiten, welche die Unterthanen JEsu CHristi im Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit geniessen. Denn zu diesem Frieden gehöret zuerst die Befreyung von alle dem, was uns unselig machet: und sodann der Besitz alles dessen, was zu unserer wircklichen Seligkeit gehöret.

Werden wir durch CHristum von aller Unseligkeit befreyet: so haben wir in ihm 1) **Vergebung der Sünden.** Durch die Sünde werden wir unselig gemachet. Sie drücket und verwundet unsern unsterblichen Geist. Sie klaget uns an vor GOttes Richterstuhl, und ziehet uns die ewige Verdammniß zu. Wer die Last derselben fühlet, der klaget mit einem David: Es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Ich heule vor Unruhe meines Hertzens. Ps. 38, 4. 9. Die Vergebung derselben erlangen wir allein durch Christum. Denn diesen hat GOtt uns vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute: und bietet uns dar die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; in dem, daß er uns die Sünde vergiebet. Röm. 3, 25. Wer JEsum im wahren Glauben ergreifet: dem werden seine Sünden nicht zugerechnet; sondern sie werden ihm völlig und auf ewig erlassen. Sie werden durch JEsum getilget, in die Tiefe des Meers geworfen: und es soll derselben nimmer gedacht werden. Jes. 44, 22. Ezech. 33, 16. Weil aber aus der Sünde alles Uebel entstehet: so wird auch zugleich durch die Vergebung der Sünden alles, was uns schädlich seyn kan, von uns hinweg

genommen. Insonderheit aber wird uns 2) **die Schuld und Strafe derselben** gäntzlich erlassen. Denn es ist nichts verdammliches an denen: die in CHristo JEsu sind. Röm. 8, 1. Da GOtt die Gläubigen vor seinem Richterstuhl für gerecht erkläret hat; wer will nun ferner eine Schuld auf sie bringen? Da sie mit CHristi Blut gewaschen sind: wer will nun noch verdammen? Röm. 8, 32. GOttes Zorn trift sie nicht mehr: denn GOtt ist in CHristo ihr versöhnter Vater. Das Gesetz kan sie nicht mehr verfluchen: denn CHristus ist für sie ein Fluch geworden. Ihr Gewissen darf sie nicht mehr verunruhigen und peinigen: denn sie sind mit CHristi Blut besprenget. Vor dem Tode dürfen sie sich nicht fürchten: denn CHristus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Mit der Vergebung der Sünden ist 3) verknüpfet **die Befreyung von der Gewalt des Teufels und von der Herrschaft der Sünde.** Die gottlose Welt lieget im Argen: aber Gläubige sind von GOtt, und haben den Bösewicht überwunden. 1 Joh. 2, 13. Sie werden zwar von der Sünde gereitzet und gelocket: aber durch den Geist, der in ihnen wohnet, tödten sie des Fleisches Geschäfte. Sie werden 4) **von der ihnen noch anklebenden Schwachheit in dem Blute JEsu CHristi täglich gereiniget.** Gläubige bekennen nicht allein vor dem allwissenden GOtt: Wer kan mercken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns auch die verborgenen Fehler; sie seufzen nicht nur mit vieler Wehmuth: Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24: sondern sie legen auch täglich die Sünde ab, die ihnen anklebet und sie träge machet, und laufen durch den mächtigen Beystand des heiligen Geistes, mit Geduld, in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Hebr. 12, 1. Sie reinigen sich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes: und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. 2 Cor. 7, 1. Weil sie die lebendige Hofnung haben, daß sie JEsum einmal schauen sollen, wie er ist: so reinigen sie sich, gleichwie er auch rein ist. Sie halten sich im Glauben zu ihrem Fürsprecher: der ihre Gerechtigkeit und die Versöhnung für ihre Sünde ist. 1 Joh. 2, 1, 2. Sie wandeln im Lichte: und das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht sie rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Sie sind geistliche Reben an CHristo, dem rechten Weinstock. Sie tragen in ihm Früchte des heiligen

Gei-

Geistes: und werden von dem himmlischen Vater gereiniget, daß sie immer mehrere Früchte tragen können. 5) Scheinet es nun zwar, als wenn der Friede der Kinder GOttes durch die vielen Trübsalen, die ihnen auf dem Wege zur ewigen Seligkeit begegnen, gar sehr gestöret und unterbrochen würde: so handelt doch der treue GOtt darinnen mit ihnen nach seiner grossen Güte und unerforschlichen Weisheit, und **lencket alles zu ihrem Besten**; damit sie unter dem Creutz in der Demuth erhalten, zur gründlichen Verleugnung der Dinge dieser Welt angetrieben, zum ernsten und anhaltenden Gebet ermuntert, zum Trachten nach dem, was ewig ist, erwecket, und in dem Ofen des Elendes geläutert und auserwählt gemacht werden mögen. GOtt bleibet bey allen Creutzesproben, die über die Gläubigen kommen, dennoch ein lieber Vater: der sie endlich erlöset aus allem Uebel, und ihnen aushilft zu seinem himmlischen Reich, da Schmertz und Seufzen gäntzlich hinweg seyn, und eine ewige Freude über ihren Häuptern schweben wird.

Erlangen wir bey dem Genuß des geistlichen Friedens alles, was uns zu unserer Seligkeit gereichen kan: so haben wir 1) **die theure Gerechtigkeit unsers Heilandes**, in welcher wir vor GOtt bestehen können. Diese ist der Grund alles wahren Vergnügens, und der Brautschmuck, in welchem wir gantz herrlich und dem Vater angenehm sind. Sie ist die Quelle aller geistlichen Freude: und wenn wir mit göttlicher Gewißheit schweren und sagen können, daß wir in dem HErrn Gerechtigkeit haben; Jes. 45, 24; so besitzen wir einen süssen Vorschmack des noch bevorstehenden ewigen Lebens. Um der Gerechtigkeit CHristi willen, erlangen wir 2) **die Kindschaft GOttes**: und der heilige Geist giebt Zeugniß davon unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Wir schmecken die Liebe GOttes, als unsers gütigen Vaters, in uns. GOttes gnädige Fürsorge waltet über uns zu unserm ewigen Segen. Wir haben einen freudigen Zugang zu GOtt: und freuen uns darüber von Hertzen, daß wir nach diesem Leben Erben GOttes und Miterben CHristi seyn sollen. Sind wir Kinder GOttes: so stehen wir 3) **mit Christo in einer innigen Vereinigung und Gemeinschaft**. JEsus lebet in uns, und wir leben in JEsu. Er ist unser Hirte, unser Bräutigam, unser Brodt und Wasser des Lebens, unser Schatz und allerhöchstes Gut, unser Einiges Nothwendige, gegen dessen über-

schwängliche Erkentniß wir alles andere für Schaden, Koth und Dreck achten. Wir wandeln vor ihm und vor seinem Angesichte: und alles, was wir thun, das thun wir in dem Namen unsers hochverdienten Heilandes. Besonders aber werden diejenigen, welche Friede mit GOtt haben, 5) **der Gnadeneinwohnung des heiligen Geistes** in ihren Hertzen gewürdiget. Sie werden durch ihn versiegelt. Er ist ihr Mahlschatz: den sie von ihrem liebreichen Bräutigam, zum Zeichen seiner unverrückten und beständigen Liebe, erlangen. Durch ihn wird ihr Hertz beruhiget. Er tröstet sie in allem Creutz. Er erfreuet ihre Seele, und befestiget sie in der Hofnung des ewigen Lebens.

Dieses alles **geliebten Freunde**, gehöret zu unserm Frieden. Alles, was nur Unseligkeit heisset, wird von uns genommen: und alles, was nur Seligkeit genennet werden mag, wird uns geschencket. Dahin zielet die Absicht GOttes ab: warum er in dieser Gnadenzeit uns heimsuchet, und sich um uns so erstaunende Mühe gibt. Er verlanget nichts anders: als daß es uns in JEsu, hier im Reiche der Gnaden und dorten im Reiche der Herrlichkeit, ewig wohl ergehen möge.

2. Lasset uns nun zum andern, erwegen: **was dazu erfordert werde, daß wir heilsam bedencken, was zu unserm Frieden dienet.** Zwey Stücke sind es, meine Freunde, die ihr hiebey anzumercken habet. Wollet ihr erkennen die Zeit, darin ihr heimgesuchet werdet; oder, welches einerley ist, wollet ihr bedencken, was zu eurem Frieden dienet: so **vermeidet** 1) **alles, dadurch ihr gehindert werdet, des Friedens mit und in GOtt zu geniessen.** 2) **Beobachtet aber auch alles, dadurch ihr zum Frieden mit GOtt kommen, und in demselben erhalten werden könnet.**

Wollet ihr vermeiden alles, was euch des Friedens mit GOtt beraubet: so verbannet 1) **alle eitele Gedancken des Hertzens**, dadurch ihr euch zerstreuet, und untüchtig werdet, mit dem nöthigen Ernst nach dem herrlichen Reiche eures seligen GOttes zu trachten. Die vielen Ausschweifungen unserer Seelen sind gleichsam die Raupen und Heuschrecken: die die Blüthe der Gnade verderben und wegfressen. Bey einem zerstreueten Hertzen kan man unmöglich der Gnadenzeit heilsam wahrnehmen. 2) **Unterlasset alle sündliche Reden und Gespräche**: davon ihr, nach dem Ausspruche eures Heilandes Matth. 12, 36, am jüngsten

stem Tage Rechenschaft geben müsset. Leichtsinnige Worte, spitzige Scherzreden, und eitele Gespräche vertreiben den Geist GOttes aus unsern Herzen, und ersticken seine Gnadenrührungen in unsern Seelen. 3) Verlasset **alle eitele Gesellschaften**: dadurch ihr euch um eure Gnadenzeit bringet, und zu vielem Bösen verleitet werdet. Der öftere und unbehutsame Umgang mit Weltmenschen lässet es nicht zu: daß die Gnadenrührungen des heiligen Geistes in euch zur Kraft kommen können. Und wenn ihr darauf mercken wollet: so werdet ihr finden, daß ihr aus der Gesellschaft mit den Ungläubigen allezeit grossen Schaden für eure Seelenumstände davon traget. Darum wird euch 2 Cor. 6, 16 der treue Rath gegeben: Gehet aus von ihnen, und sondert euch abe; so will ich euch annehmen, und will euer GOtt seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn. Fliehet auch 4) **alle sündliche Ergötzungen**: die euren äussern Sinnen ein kurtzes Vergnügen zu machen den Schein haben. Wer die Kostbarkeit der Gnadenzeit recht erweget; der wird dieselbe recht auskaufen; damit er dis edle Kleinod nicht verschwende; sondern alle Stunden und Augenblicke vielmehr dazu anwende, daß er eines wahren und ewigen Vergnügens in der Gemeinschaft GOttes ohne Unterlaß geniessen möge. Einem solchen wird auch die Zeit nicht lang währen: daß er es vor nöthig finden sollte, dieselbe durch irdische Lustbarkeiten, unverantwortlicher Weise, zu verschwenden. In dem beständigen Umgange mit GOtt, und in der treuen Beobachtung der uns in unserm äussern Beruf obliegenden Pflichten werden unsere Lebensjahre schnell und plötzlich vorbey gehen. Und am Ende unserer Tage werden wir uns darüber verwundern: daß unser Leben so sehr kurtz gewesen ist.

Wollet ihr aber auch beobachten, was zur Erlangung und Bewahrung des geistlichen Friedens erfordert wird; so lasset euer Gemüth auf nachfolgende Stücke gerichtet seyn. 1) Bittet GOtt: daß er euch **den grossen Werth der Gnadenzeit** durch seinen Geist zu erkennen gebe: damit ihr euch dem Endzweck derselben gemäß beweisen, und sie sorgfältig auskaufen möget. Eph. 5, 16. Wie alle gute Gaben von oben herab kommen, von dem Vater des Lichts: Jac. 1, 17: also ist es auch ein göttliches Gnadengeschenck; wenn ihr die unvergleichliche Kostbarkeit aller Stunden und Augenblicke, die euch GOtt in diesem Leben gönnet, deutlich einsehen und heilsam gebrauchen wollet. Diese Gnade aber wird von

GOtt durchs Gebet erhalten und angenommen. 2) **Schiebet eure Bekehrung nicht von einer Zeit zur andern auf:** denn es ist damit grosse Gefahr verknüpfet. Satanas leget euch immer mehrere Fesseln an. Ihr entfernet euch immer weiter von GOtt. Ihr werdet der Sünde mehr gewohnt. Mehrere Hindernisse legen sich in den Weg: und ihr machet euch eure Bekehrung immer schwerer. Eilet deswegen: damit ihr eure Seele errettet. Machet heute einen ernsten Anfang, euch zu GOtt zu wenden: und fasset diesen Augenblick einen festen Vorsatz, auf das Gnadenwerck des heiligen Geistes in euch zu mercken, und euch seiner Gnadenbearbeitung gäntzlich zu übergeben. GOtt ist euch nahe mit seiner Vaterliebe. JEsus ist euch nahe mit seiner Versöhnung. Der heilige Geist ist euch nahe mit seiner allmächtigen Kraft. Lasset euch lieben. Lasset euch reinigen. Lasset euch bearbeiten. Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret: so verschliesset eure Ohren und Hertzen nicht länger. Euer Lebensziel kan bald da seyn. Der Tod kan euch unvermuthet übereilen. Säumet also nicht, euch rechtschaffen zu GOtt zu bekehren. 3) **Bedienet euch mit Fleiß derjenigen Gelegenheit: die euch GOtt zur Errettung eurer Seelen giebet.** GOttes Wort ist das Mittel, dadurch euch GOtt rufet: das Licht, dadurch ihr erleuchtet werdet; der unvergängliche Saame, dadurch die Geburt aus GOtt geschiehet; das Manna, das euch speiset: und das Pflaster, dadurch eure Wunden geheilet werden. Höret es nicht nur mit Aufmercksamkeit: sondern lasset es auch in euren Häusern reichlich wohnen. Betrachtet es Tag und Nacht: damit ihr die lebendigmachende Kraft in euch empfinden könnet. Gehet nicht aus Gewohnheit zum heiligen Abendmahl: sondern bedienet euch dieses Gnadenmittels mit einem wohlzubereiteten Hertzen; damit euch JEsus, als euer Heiland, als euer Artzt, als eure Speise, als euer Tranck, als euer Leben, als euer Führer und Leiter durch dasselbe recht bekannt werde. Besonders lasset euch angelegen seyn, den von GOtt selbst anbefohlnen Sonntag, als euren Segens- und Ruhetag, zu heiligen: an diesem Tage besonders in eine fleißige Unterredung mit GOtt euch einzulassen; und euch bey dem öffentlichen und Hausgottesdienst diejenigen Lebenskräfte einzusammlen, daß ihr unter euren Berufsgeschäften durch die gantze Woche davon zehren und im Guten befestiget und gestärcket werden könnet. 4) Seyd ihr von GOtt mit der Vergebung

der

der Sünden begnadiget worden: so saget ja der Heiligung mit grossem Ernst nach; damit ihr nach dem Bilde GOttes täglich erneuret werdet, und alle Tage eures Lebens dazu ausgesetzet und angewendet werden, daß ihr auf die selige Ewigkeit ausstreuet. Erweget zu dem Ende alle Augenblick: daß ihr dazu mit JEsu Blut erkaufet worden seyd, daß ihr, als sein Eigenthum, allen Fleiß in Vollbringung des Willens GOttes beweisen sollet. Bey allen euren Verrichtungen stellet euch den allgegenwärtigen GOtt vor, der auf die innere Beschaffenheit eures Hertzens mercket: und befleißiget euch, in aller Lauterkeit und Redlichkeit euren Wandel zu ihm zu führen. Vergesset auch nie: daß ihr vor CHristi Richterstuhl offenbar werden müsset; daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben. Lasset um deswillen alle eure Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke durch den Geist GOttes also einrichten: daß ihr, um JEsu willen, davon Freudigkeit in der Stunde des Todes, und vor dem gerechten Richterstuhl GOttes haben könnet.

Auf solche Weise, meine Freunde, werdet ihr heilsam bedencken, was zu eurem Frieden dienet. Wohl euch: so ihr so gesinnet werdet! Eure Ruhe wird hier groß seyn: und ihr habet den Trost, daß euch, die ihr zu dem Volcke GOttes gehöret, und euch als ein Volck GOttes in eurem Leben verhaltet, noch eine ewige und unaussprechlich herrliche Ruhe bevorstehet.

Dritter Theil.

Ich gehe nun weiter, und zeige euch noch zum Beschluß: **was euch bewegen soll, der euch von GOtt gegönneten Gnadenzeit, angezeigter massen, sorgfältig wahrzunehmen.**

1. Zuförderst sollen euch dazu kräftig reitzen und antreiben **die Thränen**: die euer hochverdienter Heiland für euch und um euretwillen vergossen hat. JEsus hat nicht um seinetwillen geweinet. Denn, ob er wol jetzo nach Jerusalem kam, um daselbst zu leiden und zu sterben: so that er dieses doch willig und ungezwungen. Wie er Luc. 23, 28 zu denen Weibern, die ihn klagten und beweineten, bey seinem Hingang zu seinem Creutzestode, sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich; also hat er noch weniger anjetzo, bey seinem majestätischen Einzu-

ge

ge in die Stadt, über seinen bevorstehenden Creutzestod Thränen vergossen.

Die Quelle, woraus JEsu Thränen geflossen sind, war 1) sein zartes Liebeshertz gegen uns arme Sünder. Wir sind sein Geschöpfe und ein Werck seiner Hände. Unser Jammer jammert ihn: darum bezeuget er es mit Thränen, wie sehr unsre Wohlfarth ihm am Hertzen liege. Der Schöpfer weinet über sein abtrünniges Geschöpf. Der Hirte über seine verlornen Schafe. Der König über seine untreuen Unterthanen. Der grosse Prophet über seine widerspenstigen Zuhörer. Der Hoheprieſter über seine Erlöseten. Ja GOtt selber, in angenommener menschlichen Natur, über die rebellischen Menschen. Wenn Worte unsere Hertzen nicht erweichen können: so suchet uns JEsus durch sein Weinen zu bewegen. Da David über den Bach Kidron ging: so weinete er, und alle, die mit ihm waren. Wer JEsu Thränen recht erwäget: der kan unmöglich unempfindlich bleiben. 2) JEsu Thränen kamen auch her aus einem betrübten und traurigen Hertzen. Dis ist die Art und Beschaffenheit der Liebe. Wenn sie ihren Zweck nicht erreichen kan: so verursachet sie ein beklommenes Hertz, daß durch Thränen sich Luft machen will. Jes. 22, 4. Cap. 33, 7. 8. JEsu weinende Augen überzeugen uns: daß in ihm eine grosse Bekümmerniß darüber gewesen sey, daß so viele tausend Menschen den Zweck seiner Erlösung nicht an sich erreichen lassen, so viele Rührungen und Bewegungen des heiligen Geistes in den Wind schlagen, das Maß der Sünden häufen auf den Tag des Zorns; und folglich ihrer Seligkeit ewig verlustig gehen. 3) Auch überzeugen uns die Thränen JEsu von seinem zarten Mitleiden gegen die allergrösseſten Sünder. Seine Thränen sind ein verdienstliches Opfer: damit er die Härtigkeit unserer Hertzen gebüsset hat. Hebr. 5, 7. Er zeiget damit an: daß es sein fremdes Werck sey, wenn er nach seiner Gerechtigkeit endlich gezwungen wird, die Menschen zu strafen. Klagl. 3, 31. 33. Er überführet uns von seiner grossen Willigkeit, die weinenden Sünder zu begnadigen. Wenn sie ihre Thränen über ihre Sünden mit JEsu Thränen vereinigen, und, um der verdienstlichen Thränen ihres Heilandes willen, Gnade und Barmhertzigkeit bey GOtt suchen: so wird, um der Thränen JEsu willen, ihre Traurigkeit in Freude verwandelt, und ihre Bußthränen werden Freudenthränen. JEsus weiß nun auch aus der Erfah-

fahrung: wie einem Weinenden zu Muthe ist. Denn darin er gelitten hat und versuchet ist, kan er helfen denen, die versuchet werden.

Lasset diese Thränen JEsu, **meine Freunde**, euch kräftig überzeugen von der zarten Liebe, die euer Heiland zu euch träget. Gnade ist für euch zu finden um der Thränen JEsu willen. Diese Thränen reden noch jetzo für euch, und lencken das Vaterhertz GOttes zum innigen Mitleiden gegen euch. Lasset eure harte Hertzen durch die grosse Liebe eures Heilandes erweichen. Seyd nicht unbekümmert um euer Heil: da JEsus mit Thränen eure Leichtsinnigkeit beweinet. Kommet weinend und betend zu ihm: so wird er euch leiten und führen zu den Wasserbrunnen, und wird dereinst alle Thränen von euren Augen abwischen.

2. Es sollen euch ferner zur heilsamen Wahrnehmung der Gnadenzeit, die euch GOtt gönnet, kräftig antreiben die **liebesvollen und nachdrücklichen Worte eures JEsu**: die er auch zu eurem Besten in dem heutigen Evangelio ausgesprochen hat. Ihr könnet dieselbigen betrachten 1) **als Wunschworte**; wenn euer Heiland v. 42 saget: Ach möchtest, auch du, noch zu dieser deiner Zeit, die dir GOtt aus Gnaden gönnet, erkennen, was zu deinem wahren Heil und ewigen Frieden gereichet! Wenn ein Vater seinem ungehorsamen Kinde eine nachdrückliche Vermahnung gegeben hat; so pfleget er wol mit einem innigen Seufzer seine Rede zu beschliessen, und aus Liebe sein Kind also anzureden: Ach! daß du mir folgen und meinen Zuspruch nicht in den Wind schlagen möchtest; es würde zu deinem wahren Besten gereichen. Unser Heiland hat ein mehr als Vaterhertz gegen seine abtrünnigen Creaturen: und, wenn er seine liebreichen Ermahnungen an dieselben hat ergehen lassen; so setzt er endlich wunschweise hinzu: Ach daß du auf meine Worte merckest; so würde dein Friede seyn, wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen. Jes. 48, 18. Er giebet damit sein inbrünstiges Verlangen zu erkennen, die Wohlfarth aller Menschen, und eines jeden insonderheit aus allen Kräften zu befördern: und will durch seinen heiligen Geist nicht allein eine lebendige Erkentniß der Heilsgüter, die in ihm angetroffen werden, in uns wircken; sondern uns auch zum seligen Genuß derselben auf alle nur mögliche Weise bringen. Brauchet ja, **meine Freunde**, dieses treue Liebesanerbieten eures Heilandes recht:

damit

damit er nicht gereitzet werde, seine Gnade in Ungnade zu verwandeln, und euch in verkehrten Sinn, wegen eurer beharrlichen Widerspenstigkeit, dahin zu geben. Sprichw. 1, 24. 25. Ihr findet 2) Klagworte JEsu in dem heutigen Evangelio; wenn er spricht: aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Wenn die Menschen der Gnade GOttes beständig widerstreben: so fallen sie endlich dem Gerichte der Verblendung und Verstockung anheim, lästern und verfolgen die Boten des Friedens, und gerathen in solche Härtigkeit und Unempfindlichkeit ihrer Hertzen, daß alle liebreiche und ernsthafte Vorstellungen bey ihnen umsonst und vergebens sind. GOtt hat alles an ihnen gethan. Weil sie aber der Gnadenbearbeitung seines Geistes sich nicht haben überlassen wollen: so ziehet GOtt endlich seine Gnadenhand von ihnen ab, und sie gehen frech und verwegen ihrem ewigen Verderben entgegen. Dis ist eine der betrübtesten Folgen: die aus der muthwilligen Versäumniß der Gnadenzeit entstehet. Das Hertz wird endlich verstocket, die Ohren werden dicke, und die Augen verblendet: daß die beharrlichen Verächter der göttlichen Gnade mit ihren Augen nicht sehen, noch mit ihren Ohren hören, noch mit ihren Hertzen verstehen, noch sich bekehren und genesen. Jes. 6, 10. Weil sie die Lehre JEsu hassen, und des HErrn Furcht nicht haben wollen: so müssen sie endlich essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden. Denn das die Albern gelüstet, tödtet sie: und der Ruchlosen Glück bringet sie um. Sprichw. 1, 31. 32. Weil aber JEsus nicht Gefallen hat an dem Verderben der Menschen: so klaget er bitterlich in seinen Knechten, und ist betrübt darüber, daß er seinen Liebeszweck nicht erreichen kan. Diese dringende und mitleidige Liebe eures JEsu soll euch billig auf eine stille Betrachtung eures Seelenzustandes führen: damit ihr, da JEsus über euch klaget, in eurem wüsten und unordentlichen Sündenwesen nicht verharret. Je länger ihr der Gnadenzeit misbrauchet: je weiter entfernet ihr euch von GOtt, dem Ursprung aller Gnaden, und je mehr schliesset ihr euer Hertz zu vor eurem Liebhaber, der gerne zu euch kommen, und mit seinen Heilsgütern in euch wohnen will. Ihr findet auch 3) gerechte Drohworte: die aus dem Munde eures JEsu gegangen sind. Denn er verkündiget v. 43. 44 den halsstarrigen Einwohnern Jerusalems: daß, weil sie die Gnadenzeit verschertzet hätten, endlich die Zeit über sie kommen würde, daß ihre Feinde

um

um Jerusalem eine Wagenburg schlagen, dasselbe belägern, an allen Orten ängsten, schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen würden. Nach viertzig Jahren ist diese ernste Drohung pünctlich eingetroffen. Bey die viermal hundert tausend Menschen sind ums Leben gekommen. Fünfhundert sind täglich gecreutziget worden: bis man keine Pfähle mehr hat überkommen können. Sieben und neuntzig tausend sind gefangen, und den Thieren vorgeworfen worden. Ja, der Jammer, welcher über Jerusalem, wegen der versäumten Gnadenzeit, gekommen, ist unbeschreiblich. Wer die Geschichte davon nachlieset: der muß erstaunen über die Grösse der göttlichen Gerichte, die über die Juden ergangen sind; und wird darin auf das nachdrücklichste bestätiget, daß GOtt ein gerechter GOtt ist, der sich nicht spotten lässet. GOtt kan bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Sir. 5, 7. Mercket euch dieses, ihr leichtsinnigen Menschen, und seyd nicht so sicher, ob eure Sünde noch nicht gestraft ist, daß ihr darum für und für sündigen wollet. Was GOtt 5 Mos. 28, 15 gedrohet hat, trift alle muthwillige Sünder gewiß: Wirst du nicht gehorchen der Stimme des HErrn, deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, so werden alle Flüche über dich kommen und dich treffen. Du bist verflucht in der Stadt, verflucht auf dem Acker; verflucht ist alle das Deine; verflucht ist die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deiner Ochsen, und die Frucht deiner Schafe. Verflucht bist du, wenn du eingehest, und verflucht, wenn du ausgehest. Ihr traget in eurem Sündendienste Holtz zum Zornfeuer GOttes. Ihr häufet das Maß eurer Sünden von einem Tage zum andern. Wenn die Gewitter sich endlich über euch werden zusammen ziehen: so wird kein Erretter mehr da seyn. Welcher Stadt, welchem Lande, welcher Familie, welchem Menschen der gütige GOtt viele Liebesproben erwiesen hat: da werden sich seine Gerichte zu seiner Zeit am meisten offenbaren; wenn man durch den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit sich zur Busse nicht hat wollen leiten lassen. Darum, o Mensch, wer du bist, verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tag auf den andern: denn sein Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben. Sir. 5, 8. 9. Endlich

hat

hat euch JEsus 4) auch Unterweisungsworte gegeben. Denn, was er nach v. 47 täglich im Tempel gelehret hat: das findet ihr in dem 21. 22. 23. 24 und 25 Capitel Matthäi aufgezeichnet, und kommet kürtzlich auf diese drey Stücke an. Erstlich, er bietet euch sein Heil an. Zum andern, er zeiget euch die Ordnung, in welcher ihr zum Genuß desselben gelangen könnet: und zum dritten, er will euch die nöthige Kraft mittheilen, daß ihr dieselbe annehmen, und derselbigen gemäß ein heiliges Leben führen könnet. Folget diesem treuen Liebesrath eures Erbarmers: damit ihr es nicht in alle Ewigkeit beklagen dürfet, daß ihr seiner liebreichen Unterweisung euch widersetzet, und gegen seine treuen Ermahnungen euch ungehorsam und widerspenstig bewiesen habt.

3. Richtet ihr endlich euer Gemüth auf die Wercke, welche JEsus, als ein König, verrichtet hat: so können auch dieselbigen euch kräftig dazu antreiben, daß ihr eure Busse und Bekehrung nicht länger aufschiebet. JEsus ging, als der HErr des Tempels, in denselben hinein: und niemand durfte sich ihm widersetzen. Er ergrimmete über die Unordnungen, die in demselben angetroffen wurden: weil die Wechsler ihre Tische, und die Taubenkrämer ihre Stühle darinnen hatten, und in demselben gekaufet und verkaufet wurde. Es hatte dieses äusserlich einen guten Schein: indem diejenigen, welche ihre Opfer in den Tempel bringen, oder ein Sekel des Heiligthums bezahlen wollten, die Opferthiere, die sie brauchten, bequem kaufen, und das Geld, das sie geben musten, ohne Mühe einwechseln konten. Allein, weil dergleichen Kaufen und Verkaufen in dem Vorhofe der Heiden geschahe, und dieselben dadurch in ihrer Andacht gehindert wurden, auch dabey viele Unlauterkeiten vom Eigennutz, Zanck und Streit mit unterliefen: so wurde dadurch das Haus des HErrn zu einer Mördergrube gemacht; und darum widersetzte sich JEsus diesem Uebel mit so grossem Nachdruck. Unser König kommt noch zu unserem Hertzen, als zu seinem Tempel, darinnen er wohnen will. Er ist unserem öffentlichen Gottesdienste nahe: und siehet es auf das deutlichste, was in unseren Häusern und Wohnungen vorgehet. Wie stehts nun um unseren Hertzenstempel? Wie ist unser öffentlicher Gottesdienst beschaffen? Wie siehet es in unseren Häusern aus? Ach! lasset euch von dem allwissenden Heiland euren inwendigen Hertzensgrund entdecken. Prüfet und untersuchet vor seinen allwissenden

Augen:

Augen: wie ihr den öffentlichen Gottesdienst bishero abgewartet habet? Lasset euch durch seinen Geist davon unterweisen: wie ihr euer Verhalten in euren Wohnungen einrichtet? Sollte nicht der allwissende JEsus über viele unter euch die bittere Klage führen müssen: daß ihr den Tempel eurer Hertzen zu einer Mördergrube, ja zu einem Behältniß aller unreinen Lüste, und zu einem Sammelplatz aller Bosheiten gemacht habt? Sollte er nicht von vielen unter euch das Zeugniß ablegen müssen: daß ihr bey eurem öffentlichen Gottesdienst nicht den Zweck eurer Erbauung vor Augen habt; sondern viele nur aus bloßer Gewohnheit sich einfinden; andere aber wol gar nur deswegen kommen, daß sie gesehen werden, oder ihre Augen an andern auf eine schändliche Weise weiden mögen? Und was wird der gerechte Richter dereinst an jenem Tage offenbar machen von dem: was in euren Wohnungen von euch geredet und vorgenommen wird? Ach! lasset euch hier euren Greuel noch recht aufdecken. Lasset euch hier von dem Unflath der Sünden noch reinigen. Lasset euch hier von dem Geiste JEsu CHristi noch bearbeiten: damit ihr vor seinem Richterstuhl, als Hurer, Mörder, Ehebrecher, zu eurer ewigen Schande nicht offenbar werdet. Widmet eure Hertzen JEsu, dem Könige der Ehren: damit er seinen Einzug in euch halten, und sein Regiment über euch führen könne. Verrichtet euren öffentlichen Gottesdienst in der Furcht des HErrn, mit der allertiefsten Ehrerbietung; damit der HErr, dessen Augen auf euch gerichtet sind, ein Wohlgefallen an euch haben könne. Lasset eure Häuser, darin ihr wohnet, Gotteshäuser werden: damit ihr vor GOtt, in GOtt, und mit GOtt, in CHristo JEsu euren gantzen Wandel führen, und alle eure Berufsgeschäfte in der Furcht des HErrn ausrichten möget. Der HErr ist euch nahe an allen Orten. Nahet euch zu ihm: damit seine Gegenwart euch tröstlich werde, und euch zur wahren Heiligung kräftig antreibe.

Nutzanwendung.

Ihr seyd also, geliebten Freunde, in dieser Stunde ermuntert worden zur sorgfältigen Wahrnehmung der Gnadenzeit. Ich habe euch zuerst gezeiget; was unter der Gnadenzeit verstanden werde: so dann Anweisung gegeben, wie dieselbige sorgfältig anzuwenden sey; auch euch einige Bewegungsursachen, warum

ihr euch dazu entschliessen sollet, zu Gemüthe geführet. Bedencket nun an eurem Theil, meine Wertheſten: wie GOtt bis hieher nach seiner grossen Gnade und in vieler Barmhertzigkeit mit euch umgegangen sey; wie er noch jetzo an euren Seelen arbeiten lasse; und wie es ihm von gantzem Hertzen darum zu thun sey, daß eure Seelen seiner Liebe in Zeit und Ewigkeit theilhaftig werden sollen. Ach! es kan mit Thränen nicht gnugsam beklaget werden: daß so viele recht unverantwortlich mit der Gnadenzeit umgehen, und ihre Lebensjahre in dem Dienste der Sünden, zum unwiederbringlichen Schaden ihrer Seelen, recht kläglich und jämmerlich zubringen. Sie wandeln in der Eitelkeit des Sinnes; vertreiben die Gnadenzeit mit grosser Leichtsinnigkeit; verachten die Gelegenheit, da GOtt durch sein Wort an ihren Seelen arbeiten will; schänden den Tag des HErrn; und wollen dem Geiste GOttes keinen Platz in sich lassen. O daß die harten Hertzen durch die Vorstellung der zarten Liebe JEsu erweichet werden möchten! O daß die sicheren Menschen aus ihrem geistlichen Tode möchten aufgewecket werden! O daß die verblendeten Seelen durch das Gnadenlicht GOttes sich erleuchten und bestrahlen liessen! O daß die frechen Sünder möchten in sich gehen, und bedencken, was zu ihrem ewigen Frieden dienet! Ach! Geliebte: soll denn alles umsonst seyn, was GOtt bishero an euch gethan hat? Wollet ihr der Erlösung, die durch JEsum geschehen ist, nicht theilhaftig werden? Soll der Geist GOttes sein Gnadenwerck in euren Seelen nicht haben? Können euch die Thränen eures JEsu nicht bewegen, euren friedlosen Zustand in dem Dienst der Sünden zu verlassen? Kan euch die Vorstellung der bevorstehenden Ewigkeit nicht überzeugen, wie nöthig es sey, die Gnadenzeit nicht länger zu versäumen? Ach, theuresten Seelen, JEsus weinet über euch: wollet ihr in der Freude der Welt ferner leben? JEsus gehet für euch seinem Tode entgegen, um euch das Leben zu erwerben: wollt ihr im Tode bleiben? JEsus warnet euch vor dem geistlichen, zeitlichen und ewigen Gerichte: wollet ihr in eurer beharrlichen Unbußfertigkeit euch seine Gerichte muthwillig zuziehen? JEsus lässet euch bitten und vermahnen, ihr sollet erkennen die Zeit, darin ihr heimgesuchet werdet, und sie sorgfältig auskaufen: wollet ihr diese Gnadenzeit versäumen? und soll euch die fortwährende Liebe eures Erbarmers noch nicht bald zur Busse leiten? Wollet ihr euch rathen lassen, und bedencken,

dencken, was zu eurem ewigen Frieden dienet: so lasset nachfolgende Vermahnungen an euch kräftig werden. 1) Wendet die Gnadenzeit so an: daß ihr darüber **vor GOttes Richterstuhl einmal Freudigkeit** haben könnet. 2) Wollt ihr am Tage des Gerichts mit Freudigkeit bestehen: so lasset euer **Hertz gründlich verändern.** Kommet weinend und betend zu JEsu. Sehet im Glauben auf ihn, euren gecreutzigten und erhöheten Heiland: und lasset euch durch seinen Geist die Gewißheit von eurem Gnadenstande schencken. 3) Seyd ihr von JEsu begnadiget worden: so führet euren Wandel beständig **mit und vor GOtt.** Haltet alle Zeit verloren: die ihr nicht in der Furcht GOttes zubringt. Der HErr ist euch nahe: bleibet ihm mit eurem Hertzen wiederum innigst nahe. 4) Alles, was euch begegnet in diesem Jammerthal: das gebrauchet dazu, daß es euch **in eurer Reise zur seligen Ewigkeit beförderlich** seyn möge. Gehet es euch im Aeussern wohl: so sehet solches als Liebesseile eures GOttes an; dadurch ihr immer näher sollet zu ihm hingezogen werden. Ueberfällt euch Creutz und Trübsal: so lasset auch dadurch euch kräftig antreiben, fein munter und getrost der seligen Ewigkeit entgegen zu gehen. 5) **Lasset euch täglich reinigen in dem Blute des Lammes:** damit eure Kleider gewaschen und helle gemacht werden. Eure Vergehungen klaget GOtt wehmüthig. Die Beflecken eures Geistes entdecket ihm aufrichtig. Sehet aber dabey ohne Unterlaß auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens: und entkräftet durch den Geist GOttes immer mehr das in euch wohnende Verderben; damit euer Zunehmen schnell von statten gehe, und ihr nach dem Ebenbilde GOttes täglich erneuret werdet. 6) Bringet einen jeden Tag, ja einen jeden Augenblick eures Lebens also zu, als wenn es **der letzte** wäre: und prüfet alle eure Gedancken, Neigungen, Begierden, Worte und Wercke beständig; ob ihr auch damit vor GOttes Richterstuhl auskommen, und vor einem heiligen GOtt, am Tage der Erscheinung JEsu CHristi, mit Freudigkeit bestehen könnet? 7) Erweiset euch GOtt die Barmhertzigkeit, daß ihr **des Tages einige Zeit** von euren ordentlichen Berufsgeschäften abbrechen, euren Seelenzustand vor GOtt in der Stille überlegen, und mit eurem Abba im Verborgenen eine ungehinderte Unterredung anstellen könnet: so bedienet euch ja dieser grossen Wohlthat sorgfältig; damit ihr in eine innere

und genauere Bekantschaft mit GOtt kommen, und in den Stand gesetzet werden möget, alle eure Wercke in GOtt zu thun. Dieses wird euch einen reichen Segen auf die Ewigkeit bringen: und ihr werdet reichlich einerndten von dem, was ihr hier durch den Geist ausgesäet habt.

Gebet.

Ach treuer und liebreicher GOtt und Vater: wie groß ist deine Erbarmung; nach welcher du uns von einer Zeit zur andern trägest, und unaussprechlich grosse Geduld mit uns hast. Ach daß es dir doch an uns gelingen, und dein Liebeszweck an uns allen erreichet werden möchte! Lehre uns unsre Tage zählen. Lehre uns unsre Gnadenzeit wohl auskaufen: und mache uns hier in dieser Gnadenzeit also, wie du uns dereinst haben willst vor deinem Throne in der Ewigkeit. Amen.

Am eilften Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. An Heuchlern hat es in der Christenheit nie gefehlet.

1. Sie sind in den vorigen Zeiten gewesen.
2. Sie sind auch jetzo noch anzutreffen.

II. Vortrag. Von dem pharisäischen oder heuchlerischen Christenthum.

1. Das, was GOtt gefällt, fehlet in demselben: nemlich
   a. Heuchler erkennen sich selbst nicht.
      α. Diese Erkentniß ist nothwendig und GOtt wohlgefällig.
      β. Bey den Heuchlern ist sie nicht anzutreffen.
      γ. Wahrhaftig Bußfertige erkennen sich selbst.
         1) Sie sehen die Grösse ihres Verderbens ein.
         2) Sie sind überzeuget, daß die Sünde aus dem Hertzen komme.
         3) Auch die Unterlassung des Guten wird als Sünde von ihnen erkannt.
         4) Sie halten ihr gantzes Leben, so lange sie von JEsu getrennet geblieben, vor Sünde.
         5) Bey Heuchlern ist dieses alles nicht zu finden.
   b. Sie demüthigen sich nicht vor GOtt und Menschen.
      α. Worin bestehet diese Demüthigung?
      β. Wodurch offenbaret sie sich?
      γ. Bey welchen Personen ist sie anzutreffen?
      δ. Sie ist GOtt angenehm.
      ε. Sie ist bey Heuchlern nicht zu finden.
   c. Es ist keine göttliche Traurigkeit bey ihnen anzutreffen.
      α. Worin bestehet dieselbe?
      β. Wie offenbaret sie sich?
      γ. Sie ist nur bey wahrhaftig Bußfertigen zu finden.
      δ. Heuchler wissen davon nichts.

d. Sie

d. Sie haben kein ansehnliches Verlangen nach JEsu.
α. Womit beweisen sie solches?
β. Bey wem ist dieses Verlangen anzutreffen?
γ. Wodurch offenbaret sich dieses Verlangen?
e. Es fehlet ihnen an dem Vermögen, auf eine GOtt wohlgefällige Weise zu beten.
α. Das GOtt wohlgefällige Gebet
1) wird durch den heiligen Geist gewircket;
2) fliesset aus dem innersten Grunde der Seelen;
3) gründet sich auf die Versöhnung JEsu CHristi.
β. Das GOtt misfällige Gebet
1) geschiehet von Heuchlern;
2) ohne Glauben;
3) aus dem Gesuch eigener Ehre;
4) Allein mit dem Munde.
f. Es mangelt ihnen der ernste Fleiß in der Heiligung.
α. Dieser wird nur bey Gläubigen angetroffen.
β. Heuchler aber bleiben bey ihren äusseren Scheintugenden in ihren Hertzen beflecket und verunreiniget.

2. Das, was GOtt mißfällt, ist darin anzutreffen: nemlich
a. eine verkehrte Eigenliebe.
α. Wodurch zeiget sie sich?
β. Woraus entstehet sie?
γ. Was vor Schaden bringet sie zu wege?
b. Die äusseren Scheintugenden.
α. Welche sind dieselben?
1) Die äussere Beobachtung des öffentlichen Gottesdienstes.
2) Die Vermeidung der groben Schande und Laster.
3) Die Heuchelwercke.
β. Woran fehlet es ihnen?
1) an der wahren Wiedergeburt;
2) an dem wahren Glauben.
c. Die liebloſe Verachtung anderer.
α. Wie offenbaren Heuchler dieselbe?
β. Wie aber sind Gläubige gegen andere gesinnet?
d. Die Feindschaft wider JEsum und seine Reichsgenossen.
α. Wie feinden die Heuchler JEsum an.
β. Wie beweisen sie sich feindselig gegen die Reichsgenossen JEsu.
e. Die Hertzen der Heuchler bleiben leer von den Heilsgütern JEsu CHristi
α. in diesem Leben,
β. nach diesem Leben.
f. Sie werden erniedriget
α. in dieser Gnadenzeit,
β. in jener Ewigkeit.

III. Nutzanwendung.
1. warnet vor dem Mißbrauch des evangelischen Textes;
2. zeiget, wie nöthig die wahre Frömmigkeit sey;
3. giebet Anweisung, wie wir von der Heucheley befreyet werden können; und
4. ermuntert die Begnadigten zur Lauterkeit und Demuth.

Du heiliger und gerechter GOtt: gib uns deinen Geist der Wahrheit, und laß uns durch denselben in alle Wahrheit geleitet werden. Bewahre uns vor der schädlichen Heu-

cheley, und schencke uns die wahre Aufrichtigkeit: daß wir es rechtschaffen mit dir und unserm Nächsten meinen mögen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Es hat in der Christenheit nie an Leuten gefehlet: welche zwar den Namen CHristi getragen; aber die Kraft desselben an ihren Seelen nicht erfahren haben. **Dem Bischof der Gemeine zu Sarden** lässet JEsus CHristus, der die Geister GOttes hat, und die sieben Sterne, schreiben: Ich weiß deine Wercke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt. Offenb. 3, 1. **Zu Smyrnen** befanden sich, nach dem Zeugniß JEsu, des wahrhaftigen Zeugen, solche Personen; die da sagten, sie wären Jüden, oder Bekenner des Namens GOttes: sie warens aber nicht; sondern waren des Satans Schule. Cap. 2, 9. Dergleichen unselige Gattung von Menschen wurde auch zu Philadelphia angetroffen; die da aus Satans Schule waren, und sich vor Jüden, oder Bekenner der Wahrheit ausgaben: sie waren es aber nicht; sondern Lügner. Cap. 3, 9. Paulus beschreibet diese Personen kurtz und gut also: Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens; aber seine Kraft verleugnen sie. 2 Tim. 3, 5.

Noch bis auf diese Stunde ist die Anzahl derer nicht gering: welche äusserlich viel Gutes vorgeben; aber dabey ein ungeändertes und fleischlich gesinnetes Hertz behalten. Sie sagen; daß sie Gemeinschaft mit GOtt haben: weil sie aber in Finsterniß wandeln; so lügen sie, und thun nicht die Wahrheit. 1 Joh. 1, 6. Sie sagen; sie erkennen JEsum, als ihre Versöhnung: allein, weil sie seine Gebote nicht halten; so sind sie Lügner, und in ihnen ist keine Wahrheit. 1 Joh. 2, 9. Sie sagen; daß sie in ihm bleiben: allein, weil sie nicht wandeln, gleichwie JEsus gewandelt hat; so ist ihr Vorgeben ungegründet. Sie sagen; sie seynd ein Licht: allein, weil sie ihren Bruder hassen; so sind sie noch in Finsterniß. v. 6. 9. Denn, so jemand spricht, ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder: der ist ein Lügner. Denn, wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Cap. 4, 20. Diese Personen sind, nach der Redensart der heiligen Schrift, **Heuchler.** Bey denen Inneres und Aeusseres nicht übereinstimmet: und die das

in

in der Wahrheit nicht besitzen, was sie von aussen vorgeben. Was ehedem die Pharisäer unter den Jüden waren: das sind dergleichen Heuchler unter den Christen noch heutiges Tages. Wir wollen dieselben, nach Anweisung unseres heutigen Sonntagsevangelii, etwas genauer kennen lernen. Der HErr bewahre uns vor der schändlichen Heucheley, und mache uns durch seinen Geist zu rechtschaffenen Christen, um JEsu willen.

Evangelium am eilften Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 18, 9-14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten: einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehnden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel: sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt, sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Wir handeln diesesmal

Von dem pharisäischen, oder heuchlerischen Christenthum;

und bemercken hiebey zwey Stücke:

1. Das, was GOtt gefällt, fehlet in demselben.
2. Das, was GOtt misfällt, ist in demselben anzutreffen.

Erster Theil.

Es fehlet den Heuchlern 1) die wahre Erkentniß ihrer selbst, 2) die Demüthigung vor GOtt und Menschen, 3) die göttliche Traurigkeit, 4) das sehnliche Verlangen nach JEsu, 5) das gläubige Gebet, 6) der ernste Fleiß in der Heiligung.

1. **Die wahre Erkentniß unserer selbst** ist nothwendig: weil uns sonst JEsus und sein Heil nicht unentberlich wird; und kein Verlangen nach demselben in uns entstehen kan. GOtt verlanget es auch ausdrücklich: daß diejenigen, welche sich zu ihm kehren, und gegen welche er sich gnädig und barmhertzig erzeigen will, vorhero ihre Missethat erkennen sollen, daß sie wider den HErrn, ihren GOtt, gesündiget haben. Jer. 3, 12. Er siehet nur diejenigen mit den Augen seiner Erbarmung an: die sich als Elende vor ihm fühlen, die zerbrochenes Geistes sind, und die sich fürchten vor seinem Wort. Jes. 66, 2.

Bey den **Pharisäern** und Heuchlern ist die Erkentniß ihrer selbst nicht anzutreffen. Sie wissen zwar an allen andern Leuten etwas zu tadeln: aber an ihnen selbst sind sie blind; weil die verkehrte Eigenliebe ihre Augen des Gemüths gantz verdunckelt, daß sie ihren inwendigen Seelenschaden nicht erblicken können. Wenn sie gleich mit dem Munde sagen: Wir sind alle arme Sünder; so geschiehet solches doch nur aus einer leichtsinnigen Gewohnheit, ohne daß sie verstehen und fühlen, was Sünde ist, und wie abscheulich dieselbe den Menschen vor dem heiligen GOtt machet.

Der **bußfertige Zöllner** in dem heutigen Evangelio sahe sein tiefes Verderben gründlich ein: darum nannte er sich nicht nur einen Sünder; sondern **schlug auch an seine Brust**; anzuzeigen, daß das Hertz die Quelle sey, woraus alle sündliche Unarten ihren Ursprung nehmen. Wo die Sünde in dem Lichte GOttes erkannt wird: da fühlet man ihre Grösse, empfindet ihre Schwere, schmecket ihre Bitterkeit, und erfähret mit dem allerinnigsten Abscheu ihre üble Folgen. Man bleibet nicht bey den groben Ausbrüchen derselben, die auch andern Menschen in die Augen fallen, stehen: sondern erblicket auch die sündlichen Bewegungen, Gedancken, Neigungen und Begierden des Hertzens; ja wird überzeuget, daß das Gift der Sünden alle Kräfte, der Seele und des Leibes durchdrungen habe, und alles Tichten und Trachten unsers natürlichen Hertzens nur böse sey von Jugend auf und immerdar. Man lernet verstehen: daß nicht allein viel Böses von uns gedacht, begehret, geredet und gethan worden sey; sondern daß man auch viel Gutes unterlassen, und dadurch den gerechten Zorn des heiligen GOttes sich zugezogen habe. Ja, wo der Geist GOttes uns erleuchtet: so bekennen wir billig vor dem

dem allwissenden GOtt; daß das gantze Leben, so lange man ausser der Gemeinschaft JEsu CHristi geblieben ist, ein beständiges Sündigen gewesen sey, und unter dem Fluch gelegen habe.

Mit einem Heuchler aber siehet es gantz anders aus. Denn er hält vieles nicht vor Sünde: das doch in der That Sünde ist. Seine groben Verbrechen siehet er vor Kleinigkeiten an, und suchet seine Vergehungen auf alle Weise zu entschuldigen. Von seinem inwendigen Verderben aber weiß er nichts gründliches. Und daß sein gantzes Leben, so lange er von JEsu Gemeinschaft getrennet bleibet, dem heiligen GOtt mißfalle: davon lässet er sich nicht überführen. Dis ist die Ursache: warum ihm CHristus nicht nothwendig wird, und warum in seinem Hertzen kein sehnliches Verlangen nach der Gerechtigkeit JEsu CHristi aufsteiget, und er folglich alles göttlichen Trostes ermangelt; ja, wenn er in diesem Zustande bleibet, der ewigen Seligkeit verlustig gehet.

2. Aus der gründlichen Erkentniß unserer selbst entstehet **wahre Demüthigung vor GOtt und Menschen.** Wo diese angetroffen wird: da hält der Mensch sich aller göttlichen Wohlthaten gantz unwerth, und gestehet es willig, daß er wegen seiner vielen Fehler und Gebrechen die gerechten Strafen GOttes in Zeit und Ewigkeit wohl verdienet habe. Er erkennet sich vor den allergrössesten Sünder; und beuget sich tief, nicht allein vor GOtt, sondern auch vor allen Menschen: weil er seine begangenen Sünden weit grösser und abscheulicher achtet, als die Sünden aller anderer Menschen. Er träget hiernächst ein inniges Mitleiden mit denen: die auf dem Sündenwege verharren, und ihrem ewigen Verderben entgegen eilen. Er beweiset Geduld gegen sie, und dencket bey sich selbst: der GOtt, der, nach seiner Barmhertzigkeit, deiner Seelen nahe getreten ist, und dich von deinem Elende überführet hat, kan und wird auch anderen, die noch in dem Schlamm der Sünden stecken, diese Barmhertzigkeit erzeigen. Ja, bey den allergrössesten und abscheulichsten Missethaten, die von andern ausgeübet werden, ist er dessen beständig eingedenck; daß der Same zu allem Bösen auch in ihm sey: und wenn GOttes Gnade ihn nicht bewahrete, er zur Vollbringung aller Sünden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, geschickt und tüchtig sey. Ist diese wahre Demüthigung bey uns anzutreffen: so offenbaret sie sich 1) durch eine

wehmüthige Scham vor GOttes Heiligkeit, Gerechtigkeit, Liebe, Geduld und Langmuth. Wir sind zerknirschet und zerschlagen darüber: daß wir einen gerechten und heiligen GOtt beleidiget haben. Wir sind von Hertzen gebeugt darüber, daß wir einen gütigen Vater so oft betrübet haben. Wir erniedrigen uns tief darüber: daß wir den Reichthum der göttlichen Geduld und Langmüthigkeit so viele Jahre verachtet haben. 2) Durch eine sanftmüthige Liebe gegen alle Menschen. Wir richten und verdammen nicht. Wir lassen keine Wurtzel der Bitterkeit in uns aufwachsen. Wir sind nicht empfindlich und rachgierig. Wir suchen vielmehr mit jedermann, so viel mit gutem Gewissen geschehen kan, Friede zu halten, und hüten uns, daß wir niemanden auf irgend einige Weise beleidigen mögen.

Diese Demüthigung fand sich bey dem bußfertigen Zöllner. Vor grosser Scham wollte er seine Augen gen Himmel nicht aufheben: weil er sich vor dem allwissenden GOtt scheuete; dem seine vielen Sünden der Ungerechtigkeit und Unbarmhertzigkeit wohl bekannt waren. Er stund von ferne: weil er sich nicht würdig achtete, sich zu denen anderen, die ihr Gebet verrichteten, zu gesellen; und von welchen er urtheilete, daß sie vor ihm grosse Vorzüge hätten, und er wegen seiner vielen Sünden ihnen nicht gleich zu achten wäre.

Dem allwissenden und gütigen GOtt ist diese Beugung des Hertzens angenehm. Er erhöhet, die sich selbst erniedrigen. Den Demüthigen giebt er Gnade. Er wohnet bey denen; die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind; und erquicket den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15.

Bey Heuchlern ist diese demüthige Gemüthsfassung nicht anzutreffen. Sie sagen mit dem Bischof zu Laodicäa: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts: und wissen nicht, daß sie elend, und jämmerlich, arm, blind und bloß sind. Offenb. 3. v. 17. Sie gehen verächtlich, liesblos und geringschätzig mit ihrem Nächsten um; halten sich gerne bey den Fehlern anderer auf: und weil sie stoltz und aufgeblasen sind; so ziehen sie alle Geberden, Worte und Handlungen ihres unschuldigen Nächsten durch. Es ist niemand unter der Sonne anzutreffen: wider den sie nicht etwas zu erinnern hätten. Ja sie können öfters der bereits Verstorbenen nicht vergessen, noch derselben Verrichtungen, die sie in ihrem Leben gethan haben, ungetadelt lassen. Sie halten es auch

für

für niederträchtig, ihnen unanständig; daß sie sich unter GOtt und Menschen erniedrigen sollten: denn ihr stoltzer und aufgeblaner Sinn lässet ihnen solches nicht zu.

3. Weil Heuchler vor GOtt und Menschen sich nicht beugen: so ist dieses eine Anzeige, daß keine göttliche Traurigkeit bey ihnen anzutreffen sey. GOtt fordert diese Traurigkeit von denen: die sich zu ihm bekehren wollen. Denn sie sollen sich zu ihm wenden mit Weinen, mit Klagen, und ihre Hertzen zerreissen. Joel. 2, 12. GOtt wircket sie auch selber: 2 Cor. 7, 10: wenn er sich als das Feuer des Goldschmiedes offenbaret. Maleach. 3, 2. 3. Alle aufgeweckte Sünder empfinden dieselbige deswegen in sich: weil sie durch Uebertretung des Gesetzes einen heiligen GOtt erzürnet, gegen ihren grossen Wohlthäter undanckbar gewesen sind, den Gnadenrührungen des heiligen Geistes widerstrebet, sich aller wahren Seligkeit verlustig gemacht, und in ein unaussprechlich grosses Elend gestürtzet haben. Sie sehen die grosse Gefahr ein: darin sie sich befinden, ewig, ewig verloren zu gehen. Die Pfeile des Allmächtigen stecken in ihnen: und die Schreckniſſe GOttes sind auf sie gerichtet. Hiob. 6, 4. Die Pfeile GOttes stecken in ihnen: und seine Hand drücket sie. Ps. 38, 3. Sie sehen sich an als solche: die in einer tiefen Schlammgrube liegen; in welcher der Grimm des gerechten GOttes sie drücket, und mit allen seinen Fluten drenget. Darum seufzen sie mit grosser Bestürtzung ihrer Seelen: Ich bin elend und ohnmächtig; daß ich so verstossen bin. Ich leide, o GOtt, deine Schrecken; daß ich schier verzage. Dein Grimm gehet über mich; dein Schrecken drücket mich. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander. Ps. 88, 7. 8. 16. 17. 18. Sie haben über die Wunden, die sie mit ihren Sünden sich verursachet haben, die allerheftigsten Schmertzen. Sie sind höchst unzufrieden mit ihnen selber: daß sie in ihrer Blindheit und Thorheit GOtt, die lebendige Quelle, verlassen haben, und nun, zu ihrer äusserſten Betrübniß inne werden, was es vor grosse Angst und Hertzeleid verursachet, wenn man dem Dienst der Sünde und der Eitelkeit sich widmet und ergiebet. Sie beklagen es mit grosser Angst ihrer Seelen: daß sie so viele Jahre dem Teufel, ihrem ärgsten Feinde, gehorsam gewesen sind. Sie hassen und verfluchen alle Sünden, die sie jemals begangen haben: und beweinen

es

es mit vielen Thränen, daß sie so lange von GOtt, dem allerhöchsten Gute, geschieden geblieben sind.

Diese göttliche Traurigkeit war in der Seele **des bußfertigen Zöllners.** Denn aus derselben kam es her: daß er mit der äusserstenBestürtzung an seine Brust schlug, und dadurch seine innere Betrübniß zu erkennen gab. Sein Hertz schwamm gleichsam in Thränen: daß er sich als einen Feind und Rebellen GOttes bishero bewiesen hatte. Er empfand darüber die allerinnigste Reue, und es that ihm von gantzem Hertzen leid: daß er mit so vielen Wercken der Ungerechtigkeit und Liebloſigkeit seinen unsterblichen Geist beflecket hatte. Es war dabey sein ernster Vorsatz: von nun an nicht mehr in eine eintzige Sünde einzuwilligen, noch hinfüro die Gebote seines GOttes zu übertreten.

Die Heuchler hingegen sind sicher, leichtsinnig und unbekümmert: weil sie ihre grosse Gefahr nicht einsehen. Sie sind gleich den Schlafenden auf derSpitze eines steilen Berges: da sie gar leicht herunter fallen, und ums Leben kommen können. Sie sind, wie die Kinder: die mit einer Schlange spielen, und von derselben, ehe sie es sich versehen, tödtlich vergiftet werden. Sie verhelen die bösen Tücken ihrer Hertzen: und dencken auf Gelegenheit, wie sie den inneren sündlichen Lüsten Futter geben mögen. Sie bestehen auf ihrem Sinn hartnäckig: und wollen bey allen Greueln, die sie üben, dennoch für fromm und unschuldig angesehen werden.

4. Dahero ist es kein Wunder: daß kein **sehnliches Verlangen nach JEsu** bey ihnen verspüret wird. Denn GOttes Gnade ist ihnen nicht wichtig: und die Gerechtigkeit JEsu ist ihnen nicht nothwendig. Sie suchen ihre eigene Gerechtigkeit vor GOtt aufzurichten: und verstehen es nicht, was das sey, daß JEsus für uns zur Sünde gemacht worden ist; damit wir in ihm werden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Ja, sie sind Feinde der Gerechtigkeit JEsu: und wollen durch ihre vermeinten guten Wercke, welche doch nicht anders, denn glänzende Laster sind, die Seligkeit bey GOtt verdienen.

Ist aber der Mensch durch GOttes Gnade aus seinem Sündenschlaf aufgewecket, und siehet er mit erleuchteten Augen seines Verständnisses ein, wie unrein und verderbt sein Hertz sey, und wie er verdienet habe, von GOttes Angesicht ewig verstossen zu werden: so wendet er sich mit dem bußfertigen Zöllner zu CHristo, dem

dem Gnadenstuhl, demüthig und gläubig hin, und suchet in ihm allein von Sünden gereiniget, und mit seiner Gerechtigkeit angekleidet zu werden. Wie ein Unreiner sich nach Wasser sehnet, um sich zu waschen; also seufzet ein solcher nach JEsu, seinem Mittler und Erlöser: Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 3. 4. Wie ein Nackender ein Verlangen träget, bekleidet zu werden: so hungert und dürstet ein Bußfertiger, der seine Blösse erkennet, nach dem Rock der Gerechtigkeit und nach den Kleidern des Heils, die ihm JEsus erworben hat. Matth. 5, 6. Wie ein Gefangener sehnlich verlanget, frey zu werden: also wünschet derjenige, der die Ketten und Bande der Sünde an sich gewahr wird, daß er durch JEsum davon erlediget und befreyet werden möge. Jes. 61, 1. Wie ein vom Feinde Gejagter nach der Festung eilet, da er sicher seyn kan: also fliehet derjenige, der das Lager des Teufels verlässet, zu CHristo, seiner Freystadt hin; damit seine Feinde ihn nicht verletzen, noch ums Leben bringen mögen. Wie einer, der im Wasser lieget, seine Hände ausstrecket, um die Stange, die ihm dargereichet wird, zu ergreifen, und vermittelst derselben aus dem Wasser gezogen zu werden: also setzet ein solcher, der in der Schlammgrube des Verderbens stecket, sein Vertrauen gantz auf die Gnade GOttes, die ihm angeboten wird, durch die Offenbarung JEsu CHristi, seines Heilandes; damit er aus dem Koth der Sünden durch JEsum gerissen, und um seines theuren Blutes willen gereiniget und selig gemacht werden möge. 1 Petr. 1, 13. Es wird ihm durch das Licht des heiligen Geistes klar und deutlich gemacht; daß er ohne Verdienst gerecht werde, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist: welchen GOtt ihm vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er ihm seine Sünden vergiebt, und ihn gerecht machet, weil er ist des Glaubens an JEsum. Röm. 3, 24. 25. 26.

5. Bey den Heuchlern ist ferner kein Gebet anzutreffen: **welches GOtt wohlgefallen könte.** Das GOtt wohlgefällige Gebet wird 1) **durch den heiligen Geist gewircket.** Denn dieser entdecket die Nothwendigkeit desselben: wenn er den Sünder aus seinem geistlichen Tode aufwecket, ihm seine mannich-

nichfaltige innere und äussere Gefahr zu erkennen giebt, seine Ohnmacht ihm zeiget, daß er sich selbst nicht helfen kan, und die grosse Willigkeit GOttes ihm zu Gemüthe führet, nach welcher er keinen hülflos von sich gehen lassen will, der in der rechten Ordnung sich zu ihm wendet. Der heilige Geist nimt auch die Feindschaft wider GOtt aus dem Hertzen: und unterdrücket die grosse Macht des Unglaubens. Denn ohne den heiligen Geist fliehet der Mensch vor GOtt: und hält das Gebet vor eine beschwerliche Last. Er gläubet es nicht; daß sich GOtt um ihn bekümmere: und hält es vor etwas überflüßiges, GOtt sein Anliegen zu klagen. Er vertrauet auf seine eigenen Kräfte, und will sich selbst helfen: oder suchet bey andern Menschen, ob wol vergebens, Hülfe und Trost. Wenn aber der heilige Geist sein Werck in uns hat: so ziehet er unsere Seelen kräftig zu GOtt hin; und wir sehen es als eine grosse Wohlthat an, daß wir mit GOtt reden dürfen. Er überzeuget uns: daß uns GOtt nahe sey, und auf unser Seufzen und Flehen mercke. Er treibet uns an, mehr mit GOtt, als mit Menschen, von unserem besondern Anliegen zu reden. Er unterweiset uns: wie unser Gebet nach GOttes Willen müsse eingerichtet werden. Er giebet Räuchwerck: welches als ein süsser Geruch zum Hertzen GOttes aufsteiget; und vertrit uns aufs beste bey GOtt mit unaussprechlichem Seufzen. Er machet uns stille und aufmercksam: daß wir auf die Antwort GOttes warten, und der gnädigen Erhörung gewiß versichert werden können. Diese Wirckungen des heiligen Geistes erfuhr der **bußfertige Zöllner** in seiner Seele. Sein Hertz wurde durch ihn zum Gebet zubereitet. Er trieb ihn in den Tempel. Er gab ihm seine Sünden zu erkennen. Er öfnete ihm die Augen: daß er dieselben auf JEsum, den Gnadenstuhl, hinwenden konte. Er entzündete auch in ihm ein sehnliches Verlangen nach der Gnade GOttes: welches sich durch kurtze aber nachdrückliche Worte zu erkennen gab. 2) Soll unser Gebet GOtt gefallen: so **muß es aus dem innersten Grunde der Seelen** fliessen, und nach der Wahrheit, in aller Aufrichtigkeit des Hertzens, geschehen. Worte lassen sich bald auswendig lernen; und äussere Mienen und Geberden lassen sich auch bald nachmachen: aber bleibet es blos bey demüthigen Worten und scheinheiligen Geberden; so ist und bleibet man damit vor GOtt ein Greuel. GOtt siehet nicht so wol auf die Worte und Geberden: als vielmehr auf das

Hertz.

Hertz. Das Verlangen der Elenden höret der HErr. Ps. 9, 17. Wenn wir aus der Tiefe des Hertzens zu GOtt rufen: so höret der HErr unsere Stimme. Ps. 130, 1. Ist in unsern Hertzen das wahre Gebet durch den heiligen Geist gewircket worden: so verlieret sich alle Frechheit und Leichtsinnigkeit. Wir winseln, schreyen und rufen um Erbarmung. Wir suchen einen verborgenen Winckel; da wir mit vielen Thränen den allgegenwärtigen GOtt um gnädige Errettung aus allen Nöthen ernstlich und inbrünstig anflehen. 3) Soll unser Gebet GOtt angenehm seyn: so muß es sich **auf die Versöhnung JEsu Christi gründen.** Von JEsu bekommen wir den Geist der Gnaden und des Gebets. Um JEsu willen dürfen wir uns zu GOtt nahen: und um seinet willen erhöret uns GOtt, und lässet uns seine Barmhertzigkeit zu theil werden. Der Glaube, den der heilige Geist in unseren Seelen hervor bringet, siehet auf die durch Christum geschehene Erlösung, eignet uns alles das zu, was CHristus für uns gethan und gelitten hat, und verbindet uns mit CHristo auf das allergenaueste: daß wir in ihm GOtt, als unsern versöhnten Vater, ansehen, und in einem zuversichtlichen, kindlichen, freudigen und getrosten Umgange mit ihm stehen; auch von ihm gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, und einen göttlichen Frieden in unsern Seelen schmecken und geniessen.

Das Gebet aber ist GOtt mißfällig: welches nur mit dem Munde ohne Glauben, und zum Schein geschiehet. **Heuchler** suchen bey ihrem vorgegebenen Gebet ihre eigene Ehre. Sie führen den Namen GOttes im Munde: aber ihr Zweck ist, daß sie nur von andern gesehen und gerühmet werden. Ein solches Gebet ist GOtt ein Greuel. Und wenn gleich pharisäische Gemüther viel beten: so erhöret GOtt sie doch nicht. Wenn sie gleich vielmals dem bußfertigen Zöllner blos mit dem Munde nachsprechen: GOtt sey mir armen Sünder gnädig; so hat doch der gerechte GOtt an dem Geplerr ihrer Lippen keinen Gefallen: weil ihr Hertz ferne von ihm ist.

6. Endlich beweisen auch heuchlerische Christen keinen **ernsten Fleiß in der Heiligung.** Wer aus GOtt geboren ist: der reiniget sich täglich von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches. Sein gantzer Sinn ist auf GOtt gerichtet: und er strebet mit allem Ernst darnach, daß er dem Bilde seines GOttes von Tage zu Tage gleichförmiger werde. Sein gantzes Leben ist ein

beständ-

beständiges Wegwenden von der Sünde, und ein unaufhörlicher Wandel auf dem schmalen Wege: damit er dem vorgesteckten Ziel, welches ihm vorhält die himmlische Berufung GOttes in CHristo JEsu, immer näher komme. Er vergisset, was da hinten ist: und strecket sich nach dem, das da vornen ist. Er tödtet und creutziget sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden: und tritt alle Tage in die Fußstapfen seines hochverdienten Heilandes, JEsu CHristi. So aber ist ein Heuchler nicht gesinnet. Er redet zwar von Frömmigkeit und Heiligkeit: aber es sind nur Worte bey ihm. Er lobet die wahre Furcht GOttes: aber er übet sie nicht. Aeusserlich scheinet er vor den Leuten fromm: sein Inwendiges aber ist von dem Unflat der Sünden gantz beflecket und verunreiniget. Er hat unlautere und falsche Absichten: und es ist ihm nicht wahrhaftig um GOtt, und um die Errettung seiner Seelen zu thun. Er verstehet es nicht, was Frömmigkeit sey: noch weniger aber unterdrücket er die fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. Er wird sein inwendiges Verderben nicht einmal recht gewahr: geschweige, daß er sich sollte gründlich heilen, und zu dem Ebenbilde GOttes erneuern lassen. In diesem Zustande kan er dem heiligen GOtt nicht angenehm seyn. Seine vermeinten Tugenden sind glänzende Laster: und sein Hertz bleibet bey allem guten Schein eine unselige Behausung vieler höllischen Geister.

Anderer Theil.

Nicht allein aber ermangelt es den Heuchlern an denen Stücken, die GOtt wohlgefallen: sondern auch das, **was GOtt misfällt**, ist bey ihnen anzutreffen. Denn 1) sie stecken in einer **verkehrten Eigenliebe**. 2) Sie behelfen sich mit den **äusseren Scheintugenden**. 3) Sie **verachten andere** neben sich. 4) Sie sind **Feinde JEsu, und seiner Reichsgenossen**. 5) Ihr Hertz bleibet leer **von allen Heilsgütern**: und 6) sie werden hier und dort **ewig** erniedriget.

1. **Die verkehrte Eigenliebe** hat sie dergestalt verblendet: daß sie sich selbst vor fromm halten, und auf ihre eigene Gerechtigkeit vertrauen. Ihre falschen Stützen sind 1) **ihr natürliches Temperament**; nach welchem sie zu vielen Ausschweifungen nicht geneigt sind: 2) **ihre gute Erziehung**; dadurch sie von Jugend auf vor den groben Ausbrüchen der Sünde bewahret

wahret worden: 3) die Vermeidung der Schande vor Menschen; die aus der äusseren Vollbringung der Sünde entstehet: 4) ihre besonderen Umstände; darin sie sich befinden: da sie nur um deswillen die Sünde äusserlich unterlassen; damit sie sich an ihrer zeitlichen Wohlfarth nicht hindern, ihrem öffentlichen Amte keinen Schandfleck anhängen, und ihrer Familie, Freunden und Bekanten keinen Schimpf in der Welt machen: auch 5) die genaue Beobachtung derer äusseren Pflichten; die sie durch den Trieb der Natur zu leisten im Stande sind. Wenn jemand um dieser Stücke willen sich für wahrhaftig fromm halten wollte: so würde er sich jämmerlich damit betriegen, und dadurch zu erkennen geben, daß er die ernste Prüfung seiner selbst unterliesse, und nicht wüste, wie die Gestalt eines wahren Christen beschaffen seyn müste, der am Tage des Gerichts vor GOtt Freudigkeit haben will. Bey allen diesen falschen Stützen fehlet es den Heuchlern an der wahren Veränderung ihrer Hertzen, an der gründlichen Armuth des Geistes, an dem rechtschaffenen Glauben, und an dem inneren Gehorsam gegen die Befehle ihres HErrn. Sie widerstreben den inneren Ueberzeugungen des heiligen Geistes: und bleiben, so lange sie in diesem Zustande verharren, von GOtt und dessen seliger Gemeinschaft ewig geschieden.

2. Die äusseren Scheintugenden der Heuchler sind dem heiligen und allwissenden GOtt ein Greuel. Sie gehen mit dem Pharisäer in den Tempel, und warten den öffentlichen Gottesdienst ab: allein, ihr Zweck ist unlauter. Sie thun es aus blosser Gewohnheit, und mit einem kaltsinnigen Hertzen. Dahero haben sie keinen Nutzen davon: und verspüren die Kraft des göttlichen Wortes nicht in ihren Seelen. Sie vermeiden die groben Schanden und laster; daß sie mit dem Pharisäer sagen können: wir sind nicht wie andere Leute; wir sind keine Räuber, keine Ungerechte, keine Ehebrecher; aber sie bedencken nicht, daß JEsus das Wehe über solche Personen ausgerufen hat, Matth. 23, 25, die zwar die Becher und Schüsseln auswendig reinlich halten, sie aber inwendig voll Raubes und Frasses lassen. Sie erwegen nicht: daß derjenige im Tode bleibet, welcher seinen Bruder nicht liebet; 1 Joh. 3, 14; und daß der schon in seinem Hertzen die Ehe gebrochen hat, wer auch nur ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren. Matth. 5, 28. Es leuchtet ihnen nicht ein:

daß diejenigen Ehebrecher und Ehebrecherinnen sind, welche mit der Welt in einer vertraulichen Freundschaft leben. Jac. 4, 4. Sie rühmen sich ihrer äusseren Wercke; wenn sie mit dem Pharisäer sagen können: ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Sie wollen den Himmel dadurch verdienen: daß sie nüchtern und mäßig äusserlich leben, und den Armen viel Gutes thun. Sie verzehnten die Mintz, Till und Kümmel: aber lassen dahinten das Schwereste im Gesetz; nemlich das Gericht, die Barmhertzigkeit und den Glauben. Matth. 23, 23. Sie fasten zwar, und verschwenden die Creatur GOttes nicht: aber leben dabey in Zanck, Unversöhnlichkeit und Feindschaft mit ihrem Nächsten. Jes. 58, 4. Es fehlet ihnen an der wahren Wiedergeburt und rechtschaffenen Bekehrung zu GOtt. Und weil sie des Glaubens an den HErrn JEsum ermangeln: so sind alle ihre Scheinwercke Sünde, und liegen unter dem Fluch. Weil sie ihre Almosen nur vor den Leuten geben, daß sie von ihnen gesehen und gepriesen werden: so haben sie ihren Lohn dahin, und dürfen auf keine Gnadenvergeltung nach diesem Leben warten. Matth. 6, 1. 2.

3. **Die lieblose Verachtung anderer** rühret aus einem hochmüthigen, neidischen und misgünstigen Hertzen her. Heuchler haben nicht allein kein Mitleiden gegen diejenigen, die noch in offenbaren Sünden leben: sondern sie ziehen auch diejenigen höhnisch durch, welche, in der von GOtt vorgeschriebenen Ordnung der Busse und des Glaubens, ihre Seele erretten und selig werden wollen. Der Pharisäer wird mit sehr spöttischen Augen den in grosser Bekümmerniß stehenden bußfertigen Zöllner angesehen, und mit höhnischen Geberden sein hochmüthiges Gebet verrichtet haben: da er GOtt danckete, daß er nicht wäre, wie dieser Zöllner; den er, wegen seiner vorigen Lebensart, als einen der allergrössesten Sünder ansahe; aber nicht erkannte, was GOtt durch seinen Geist in der Seele dieses Mannes gewircket hatte. Dis ist die Art der Heuchler: daß sie sich selber in ihrem grossen Verderben nicht erkennen; diejenigen, die in öffentlichen Sünden leben, hassen; sich über sie weit hinaus setzen; keine Geduld mit ihnen tragen; und, wenn sie sich bekehren, sie verspotten, verlästern, und der göttlichen Erbarmung gantz unfähig schätzen. Ihr Eigendünckel hat sie dergestalt verblendet: daß sie sich selbst für die Lieblinge GOttes halten, die unermüdete Treue, die sich in der Bekehrung der allergrössesten Sün-

der

der besonders offenbaret, verleugnen; und, wenn es bey ihnen stünde, alle andere, die nicht ihres Sinnes sind, in den Abgrund der Hölle verstossen würden. Die wahre Liebe aber zeiget sich dadurch: daß man auch gegen die allerabscheulichsten Uebelthäter mitleidig gesinnet ist, ihre gründliche Bekehrung von Hertzen wünschet, und sich darüber innigst freuet, wenn sie den Gnadenwirckungen des heiligen Geistes in sich Raum geben, und aus dem Schlamm des Verderbens sich erretten lassen. Gläubige erheben sich nie über andere. Sie wissen: was sie sind, das sind sie aus Gnaden. Sie bleiben in der wahren Armuth des Geistes: und erkennen wohl; daß, wenn sie durch GOttes Barmhertzigkeit nicht bewahret würden, sie gar leicht in allerhand Schande, Greuel und Sünde verfallen, und die allerabscheulichsten Missethaten begehen könten. Sie trauen nie ihren eigenen Kräften etwas zu: sondern finden hohe Ursache, sich der Gnade GOttes in Christo JEsu täglich anzuvertrauen; damit sie aus dessen Macht zur Seligkeit bewahret werden.

4. **Die Feindschaft wider JEsum und seine Reichsgenossen** ist bey den Heuchlern sehr groß. Die Pharisäer sind die ärgsten Feinde JEsu gewesen, haben sich ihm am meisten widersetzet, und nicht eher geruhet, bis sie ihn ans Creutz gebracht haben. Noch jetzo ist JEsus den Heuchlern ein Stein des Anstosses und ein Fels des Aergernisses. Sie setzen sich dem wahren Reiche JEsu aus allen Kräften entgegen: und die wahren Glieder JEsu haben von ihnen am meisten zu dulden und auszustehen. Sie hassen, drücken und verfolgen diejenigen, welche JEsu angehören: und lassen die bösen Tücken ihres Hertzens bey aller Gelegenheit gegen sie blicken. Dahero hält es sehr schwer: daß ein Heuchler gründlich bekehret und wahrhaftig gedemüthiget wird. Er ist aufgeblasen in seinem stoltzen Sinn: und siehet es mit erbittertem und feindseligem Hertzen an; wenn andere sich JEsu und seiner Gemeinschaft im Glauben und nach der Wahrheit rühmen. Sie sind voller Falschheit: und lauren darauf mit Fleiß; wie sie den Begnadigten etwas anhängen, und ihnen Schaden zufügen mögen. In dieser Gemüthsfassung aber können sie dem HErrn unmöglich gefallen. Sie sind dem allwissenden GOtt ein Greuel, und er verabscheuet ihre inneren Bosheiten: ob sie gleich noch so sehr dieselben zu beschönigen sich angelegen seyn lassen. Er wird auch einstens ihre Blösse deutlich offenbaren: und ihnen

am Tage des Gerichts vergelten nach der inneren bösen Beschaffenheit ihrer Seelen.

5. Das Hertz der Heuchler bleibet **leer von allen Heilsgütern**, die uns JEsus erworben hat. Sie werden nicht gerechtfertiget: denn sie stehen nicht in der rechten Ordnung, in welcher ihnen die Gnade der Rechtfertigung zu theil werden kan. Und weil die Rechtfertigung der Grund aller Seligkeiten ist, die uns in Zeit und Ewigkeit erquicken und beruhigen können: so erfahren die Heuchler nichts von denselben. Sie haben keine Vergebung der Sünden. Sie ermangeln des Friedens mit GOtt. Sie erfahren nicht die Freude in dem heiligen Geist. Sie wissen nichts lebendiges von der wahren Seelenruhe. Es ist in ihnen keine Hoffnung des ewigen Lebens. Von der seligen Gemeinschaft GOttes sind sie ausgeschlossen: und der trostreichen Gnadenwirckung des heiligen Geistes sind sie nicht fähig. Ihr Hertz bleibet eine Behausung der unreinen Geister: und sie tragen den Vorschmack der Höllen beständig mit sich herum. JEsu Verdienst kommt ihnen nicht zu statten: weil sie das Blut des neuen Testaments vor unrein achten, und den Geist der Gnaden schmähen. Die Liebe des Vaters genieſſen sie nicht: denn, weil sie die Welt lieb haben; so kan die Liebe des Vaters nicht in ihnen seyn. Sie schmecken nicht den Trost des süſſen Evangelii: weil sie bey den stinckenden Mistpfützen dieser Welt stehen bleiben, und ihnen hie und da ausgehauene Brunnen machen; aus welchen sie, wiewol vergebens, das Verlangen ihrer Seelen stillen wollen. Die Quelle des Lebens finden sie nicht. Und, wie sie in dieser Gnadenzeit der Heilsgüter des HErrn JEsu ermangeln: also werden sie auch nach dieser Sterblichkeit zum Genuß des ewigen Lebens nicht kommen. Denn in das neue Jerusalem wird keiner hineingehen: der in Heucheley bis ans Ende seines Lebens geblieben ist. Die thörichten Jungfrauen werden ausgeschlossen aus dem Hochzeithause des himmlischen Bräutigams: und die HErr HErrsager werden nicht ins Reich GOttes aufgenommen werden. Wer sich nicht reiniget, gleichwie JEsus rein ist: der wird nicht gewürdiget, sein Angesicht in der Ewigkeit mit Freuden zu schauen. 1 Joh. 3, 3.

6. Zuletzt wird den Heuchlern verkündiget: daß, weil sie sich selbst erhöhen, sie **erniedriget** werden sollen. Diese Erniedrigung geschiehet öfters hier schon in der Gnadenzeit: wenn ihre

Blösse

Blösse aufgedecket, und ihre Unlauterkeit auch vor Menschen offenbaret wird. Sie selbst zeigen damit genugsam an, daß ein niederträchtiges Wesen bey ihnen angetroffen werde: weil sie nicht suchen das, was droben ist; sondern nur trachten nach dem, was auf Erden ist. GOtt suchet sie zuweilen mit vielen Plagen heim, verhänget manche Unglücksfälle über sie, greifet sie hart an ihrem Leibe an, lässet sie um ihr irdisches Vermögen kommen, und bedienet sich vielfältiger Mittel zu ihrer gründlichen Demüthigung. GOttes Absicht ist dabey: daß sie in dieser Gnadenzeit noch heilsam erniedriget, und von ihren eingebildeten Höhen herunter gesetzet werden; damit sie in dieser Ordnung hier und dort ewig, auf eine ihm wohlgefällige Weise, erhöhet werden. Erreicher GOtt diesen seinen Liebeszweck nicht in der Gnadenzeit: so sollen sie in der Ewigkeit auf das allertiefste erniedriget werden. Welch eine gerechte Demüthigung wird es für sie seyn: wenn der HErr sie, als Uebelthäter, von seinem Angesichte wegweisen, und sie, als Verfluchte, zur ewigen Verdammniß verstossen wird? Wie heftig werden sie darüber erschrecken: wenn alle ihre Greuel und Missethaten, die sie hier im Finstern getrieben, und vor Menschen verborgen haben, dorten ans Licht gebracht und ihnen vor Augen gestellet werden? Da, da wird die Schande ihrer Blösse, die sie hier mit allerhand Feigenblättern bedecket haben, offenbar werden vor allen Engeln und dem gantzen menschlichen Geschlecht. Ihr Theil wird seyn in dem Abgrund des Verderbens; in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet; in der äussersten Finsterniß, da Heulen und Zähnklappen seyn wird; an dem Ort der Höllen, wo ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen wird.

Nutzanwendung.

Ich habe euch also, **geliebten Freunde und Zuhörer**, die Gestalt des pharisäischen oder heuchlerischen Christenthums gezeiget. Es fehlet den Heuchlern an der wahren Erkentniß ihrer selbst. Sie demüthigen sich nicht vor GOtt und Menschen. Es ist in ihnen keine göttliche Traurigkeit zu verspüren. Kein sehnliches Verlangen nach JEsu wird bey ihnen angetroffen. Sie sind nicht im Stande, auf eine GOtt wohlgefällige Weise ihr Gebet zu verrichten: und keinen Ernst in der Heiligung wollen sie beweisen. Hingegen herrschet über sie die verkehrte Ei-

genliebe. Sie behelfen sich mit den äussern Scheintugenden. Sie verachten andere neben sich. Sie hegen in sich eine Feindschaft wider JEsum und seine Reichsgenossen. Die Heilsgüter ihres JEsu geniessen sie nicht. Der Ausgang ist: daß sie von der mächtigen Hand GOttes tief erniedriget werden.

Wollet ihr, **meine Freunde**, von denen Wahrheiten, die euch vorgetragen sind, einen wahren und bleibenden Nutzen haben: so lasset euch **1. warnen vor allem Misbrauch unseres evangelischen Textes.** Dieser Misbrauch kan auf eine zweyfache Weise geschehen. **Einmal**, wenn man mit heuchlerischen Hertzen die Worte des Zöllners nachsaget: und meinet, daß darin die gantze Bekehrung bestehe; wenn man die Worte, GOtt sey mir Sünder gnädig, mit einem kaltsinnigen Hertzen herplappert. Hertz und Mund muß übereinstimmen: sonst helfen die Worte nicht; wenn sie auch noch so gut lauten. Wer sich nicht, als einen armen Sünder, vor GOtt fühlet, und kein inbrünstiges Verlangen nach JEsu, dem Heilande der Welt, träget: der kan nicht auf eine GOtt wohlgefällige Weise dieser Worte des bußfertigen Zöllners sich bedienen. Auch ist es, **zum andern**, ein Misbrauch unsers heutigen Evangelii: wenn man rechtschaffene Gläubige, die ihres Gnadenstandes gewiß sind, und sich vor der Welt unbefleckt bewahren, mit dem Namen der Heuchler beleget. Wie die Welt blind und verkehrt ist in allem ihrem Thun und Lassen: also fället sie auch ein ungegründetes und verkehrtes Urtheil von denen, die wahre Christen sind. Sich selbst vergleichen die Weltmenschen gar zu gerne mit dem Zöllner: da doch keine Spur eines zerknirschten, geängstigten und bekümmerten Hertzens bey ihnen zu finden ist. Hingegen wahre Kinder GOttes belegen sie mit dem Namen der Heuchler: weil sie mit ihnen in ihr wüstes und unordentliches Leben nicht einwilligen wollen; sondern, nach der Vermahnung des heiligen Geistes, von ihnen ausgehen, und sich von ihnen absondern, damit sie kein Unreines anrühren. Es ist dieses eine der schwereſten Sünden: die von den Gottlosen begangen werden kan. Denn sie geben dadurch nicht allein zu erkennen, daß sie geschworne Feinde der Glieder JEsu sind: sondern lästern auch das Werck des heiligen Geistes in den Gläubigen, und schelten das für Heucheley, was durch den Geist der Wahrheit in ihnen gewircket wird. Dafür aber werden sie gewiß schwere Rechenschaft dereinst geben müssen.

2. Wollet

2. Wollet ihr zum Segen die vorgetragenen Wahrheiten anwenden: so lasset euch davon überzeugen; daß eine wahre und ungeheuchelte Frömmigkeit unentberlich nöthig sey. GOtt rufet einem jeden unter euch zu: Ich bin der allmächtige GOtt, wandele vor mir, und sey fromm. 1 Mos. 17, 1. Ihr sollt heilig seyn: denn ich, der HErr, euer GOtt, bin heilig. 3 Mos. 11, 44. Wir sind dazu mit dem theuren Blute Christi, des unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes, erkaufet worden: daß wir nicht in Unwissenheit nach den Lüsten leben sollen. 1 Petr. 1, 14. 18. Christus hat sich selbst darum für uns gegeben: auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit; und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Es soll, nach der Vorschrift des heiligen Geistes, diese Wahrheit fest und mit allem Ernst in der christlichen Kirche gelehret werden: daß die, so an GOtt gläubig sind worden, in einem Stande guter Wercke erfunden werden. Solches ist gut und nütz den Menschen. Tit. 3, 8. Hiezu aber wird vornehmlich erfordert: 1) daß wir **durch den Glauben mit Christo vereiniget werden**, und aus ihm die Kraft zum göttlichen Leben und Wandel erlangen. Denn ohne Christo können wir nichts thun. Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber; er bleibe denn am Weinstock: also auch wir nicht; wo wir nicht zu Christo kommen, und in ihm bleiben. Joh. 15, 4. 5. 2) Daß wir **unsers Gnadenstandes durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes göttlich gewiß werden.** Denn, wenn wir allen Fleiß thun, unsern Beruf und Erwählung fest zu machen: so straucheln wir nicht; und es wird uns reichlich dargereichet der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. 2 Pet. 1, 10. 11. Durch den neuen gewissen Geist wird uns das Vermögen dargereichet: daß wir die läßigen Hände und die müden Knie aufrichten, und gewisse Tritte mit unsern Füssen thun; daß wir nicht straucheln, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund im Glauben sind, und zu dem Ebenbilde GOttes täglich erneuret werden; daß wir der Heiligung mit allem Ernst nachjagen, ohne welche niemand den HErrn sehen wird. Hebr. 12, 12. 13. 14. 3) Daß wir **in dem Lichte des heiligen Geistes einsehen lernen: was vor ein grosser Unterscheid zwischen einem Kinde des Lichts, und einem Kinde der Finsterniß sey.**

Die Ausflüsse zeugen von der Beschaffenheit der Quelle: und die Früchte geben zu erkennen, ob ein fauler oder guter Baum in unsern Seelen gepflantzet sey. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit: dadurch sich die Kinder des Lichts offenbaren. Eph. 5, 9. Hingegen sind die Wercke des Fleisches, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen; welche dergleichen Sünden über sich herrschen lassen, die können unmöglich im Stande der Gnaden sich befinden, noch nach diesem Leben das Reich GOttes ererben. Gal. 5, 19. 20. 21. 4) Daß wir insonderheit davon überzeuget werden: **wie die Demuth eine Begleiterin aller göttlichen Tugenden sey.** GOtt widerstehet den Hoffärtigen: aber den Demüthigen gibt er Gnade. Wer sich unter die gewaltige Hand GOttes demüthiget: den erhöhet er zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 5. 6. Nur die sind selig, und denen gehöret das Himmelreich: welche geistlich arm sind. Matth. 5, 3. Nur die beweisen eine wahre Liebe gegen ihren Nächsten: welche nichts thun durch Zanck oder eitle Ehre; sondern durch Demuth sich unter einander einer den andern höher achten, denn sich selbst. Phil. 3, 2. Die sich vor GOtt demüthigen; die werden von ihm erhöhet in Zeit und Ewigkeit. Jac. 4, 10.

3. Wollet ihr wahrhaftig und von Hertzen fromm seyn: so lasset euch **durch GOttes Kraft von dem pharisäischen und heuchlerischen Wesen, welches uns allen sehr tief im Hertzen stecket, frey machen.** Soll aber der hochmüthige und eigenliebige Pharisäer in euch getödtet werden; so müsset ihr nachfolgende fünf Stücke nothwendig in euch erfahren. 1) Lasset durch den Geist GOttes eine **wahre Sinnes- und Hertzensänderung** in euch wircken; damit ihr Geist aus Geist geboren, und der göttlichen Natur theilhaftig werden möget. 2) Sehet **im Glauben** beständig auf JEsum, euren Heiland und Seligmacher: als die einige Ursache eurer Gerechtigkeit vor GOtt; als die einige Quelle des Lebens, woraus das Heil für eure Seelen in Zeit und Ewigkeit entspringet; und als den einigen allmächtigen Helfer, durch den ihr Kraft zur wahren Gottseligkeit und Beystand in aller leiblichen und geistlichen Noth erlanget. 3) Lasset euch als arme und verlorne Sünder vor dem Richterstuhl GOttes **absolviren und lossprechen:** damit in

euch

euch eine göttliche Ueberzeugung davon entstehe; daß alle eure Uebertretungen, Missethaten und Sünden durch Christi Blut getilget, und euch auf ewig vergeben worden sind. Denn aus der Versicherung von der Vergebung der Sünden entstehet Leben und Seligkeit. 4) Alle Erquickung, die euch GOtt erfahren lässet, wendet dazu an: daß ihr der Sünde immer mehr absterbet, und mit aller Willigkeit euch dem Dienste eures GOttes von gantzem Hertzen widmet. Bleibet bey den süssen Empfindungen, die aus dem Genuß der göttlichen Gnade entspringen, nicht stehen: sondern, wenn der HErr euer Hertz tröstet; so laufet mit Freuden die Wege seiner Gebote, damit ihr dem Bilde eures GOttes immer gleichförmiger werdet, und dem HErrn, eurem GOtt, zu allem Gefallen leben möget. 5) Alles, was ihr thut: das thut **vor GOtt, in dem Namen eures Heilandes JEsu Christi.** Erinnert euch täglich, was David 1 Chron. 30, 17 von sich bezeuget: Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest: und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Und lasset dieses mit Paulo euren Ruhm seyn; nemlich das Zeugniß eures Gewissens: daß ihr in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt euren Wandel führet. 2 Cor. 1, 12.

4. Seyd ihr wahrhaftig von GOtt begnadiget worden: so mercket euch zu eurer Ermunterung und zu eurem Trost nachfolgende drey Wahrheiten. 1) **Je mehrere Treue ihr in der Führung eines rechtschaffenen Christenthums beweiset: je mehr werdet ihr eure Flecken einsehen, und je tiefer werdet ihr euch darüber vor GOtt und Menschen demüthigen.** Die Säuglinge der Gnade GOttes haben reine Augen; und der kleineste Staub der Sünden wird ihnen offenbar. Sie erblicken die mannichfaltigen Befleckungen des Geistes; und schämen sich vor GOtt, daß so viele Unreinigkeiten ihnen noch ankleben, und daß es mit der hertzlichen Liebe gegen GOtt und den Nächsten, die von ihnen gefordert wird, nicht recht fort will, noch sie dem HErrn, ihrem GOtt, so lauter und vollkommen dienen können, wie sie es wol selbst wünschen und verlangen. 3) **JEsus und sein blutiges Verdienst muß euch alle Tage wichtiger und nothwendiger werden;** damit ihr in ihm, dem freyen und offenen Brunnen wider alle Sünden und Unreinigkeiten, euch täglich waschet, und eure Klei-

der helle machet in dem Blute des Lammes. In ihm allein habet ihr Freudigkeit vor GOtt: und um seinet willen allein könnet ihr euch dessen getrösten, daß ihr dereinst Erben GOttes und Miterben JEsu Christi seyn sollet. Eure anklebende Sünden sollen euch also zwar tief vor GOtt beugen: aber Christi blutiges Verdienst soll euch wiederum trösten und aufrichten. Bleibet ihr gebeugt vor dem HErrn, und sehet dabey im Glauben auf JEsum: so stehet es gut um euch, und ihr seyd auf dem rechten Wege, der euch zur ewigen Seligkeit führet. 3) **Ihr seyd theuer und werth vor GOtt geachtet: weil ihr nicht eure eigene Gerechtigkeit vor ihn bringet, sondern euch allein Christi und seiner Gerechtigkeit getröstet.** Die Liebesaugen eures himmlischen Vaters sind auf euch gerichtet. Alles, was ihr in JEsu Namen thut, ist dem Vater höchst angenehm und wohlgefällig. Ist gleich euer Leben hier mit GOtt verborgen: so werdet ihr doch dereinst mit Christo in seiner Herrlichkeit ohnfehlbar offenbar werden. Eure Hoheit und Würde, die euch noch bevorstehet, ist mit Worten nicht auszusprechen. Ihr werdet den Engeln GOttes gleich seyn. Euer nichtiger Leib soll dem verklärten Leibe Christi ähnlich gemacht werden. Ihr werdet mit grosser Freudigkeit vor dem Throne GOttes stehen: ja werdet leuchten, wie die Sonne, in dem Reiche eures himmlischen Vaters immer und ewiglich. Darauf freuet euch: und gehet durch diese Angstwelt mit einem getrosten Hertzen der Ewigkeit entgegen. Ihr sollt erhöhet werden, und mit Christo auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit ewig triumphiren.

Gebet.

O treuer Seelenfreund, JEsu Christe: alles wahre Heil haben wir dir allein zu dancken. Werde uns, als unser Versöhner, durch das Licht deines Geistes recht bekannt: und setze uns selbst in diejenige Ordnung, daß wir hier in dieser Gnadenzeit, und dort in jener Ewigkeit von dir gesegnet werden. Bewahre uns vor aller Heucheley. Laß unsere Busse, unsern Glauben, unsere Liebe, unsere Demuth, unsere Heiligung, unser Gebet, unsere Freude, unsere Hoffnung des ewigen Lebens Wahrheit seyn. Du ewiger Erbarmer: mache uns alle so in dieser Welt, wie du uns dereinst vor deinem Thron in der Ewigkeit haben willst. Amen.

Am

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. JEsus hat seine Barmhertzigkeit gegen uns bewiesen
a. in den Tagen seines Fleisches: und
b. vor seiner Menschwerdung.
c. Er ist noch jetzo liebreich gegen uns gesinnet.

II. Vortrag. Das innige Mitleiden unseres gütigen Heilandes mit dem grossen Elende der Menschen. Dieses wird erkannt
1. aus seinen Augen, die er gen Himmel richtet.
a. Dieses ist mehrmalen von JEsu geschehen.
b. Die Ursache, warum JEsus seine Augen aufgehoben?
α. Sein inniges Mitleiden gegen uns zu offenbaren;
β. seinen Vorzug vor den Hohenpriestern altes Testaments zu erkennen zu geben;
γ. uns den Eingang in den Himmel zu eröfnen;
δ. uns zu lehren, wie wir ehrerbietig mit GOtt umgehen sollen.
c. Ist geschehen ohne Worte, und mit Worten.
d. Für alle und jede Menschen.
α. Wie für die Gottlosen?
β. Wie für die Gläubigen?
e. Was haben wir vor Nutzen davon?
f. In welcher Ordnung werden wir dieses Nutzens theilhaftig?
2. Aus seinem Seufzen, welches aus dem Innersten seines Hertzens aufsteiget.
a. Dieses Seufzen gehöret zu denen Schwachheiten, die JEsus uns zu gute übernommen hat.
b. Es flieſſet dasselbe her
α. aus seiner inbrünstigen Liebe zu uns Sündern,
β. aus einem innigen Mitleiden mit unserm Elende.
c. JEsus seufzet über uns,
α. als unser Schöpfer,
β. als unser naher Anverwandter und Erlöser.
d. Sein Seufzen ist geschehen
α. für Ungläubige,
β. für Gläubige.
e. Der Nutzen, den wir davon haben, bestehet darin:
α. JEsus hat unsere Härtigkeit und Unempfindlichkeit gebüſſet;
β. unser Seufzen geheiliget;
γ. uns die Erhörung des Gebets verdienet;
δ. uns den heiligen Geist, der unaussprechliche Seufzer in uns wircket, erworben;
ε. uns gelehret, wie wir in unserer Angst uns verhalten sollen;
ζ. uns zu erkennen gegeben, wie wir bey dem Verderben anderer Leute uns beweisen sollen.
3. Aus der wircklichen Hülfe, die er den Elenden erzeiget.
a. Die Elenden.
α. Von geistlich Elenden ist die Rede.
β. Wie sind sie überhaupt beschaffen?

1) Sie

1) Sie ermangeln des göttlichen Ebenbildes.
2) Sie tragen an sich das Bild des Teufels.

γ. Insonderheit sind sie
1) taub und
2) stumm.

b. Die Hülfe, die ihnen JEsus erzeiget.
α. Er träget ihnen seine Gnade entgegen.
β. Er führet sie in eine Stille.
γ. Er wircket in ihnen durch seinen Geist.
δ. Er lässet sie die Kraft seines Worts erfahren.
ε. Oefnet ihnen die Ohren des Geistes.
ζ. Giebet ihnen eine neue Zunge.
η. Führet und leitet sie durch ihr gantzes Leben.

III. Nutzanwendung.
a. JEsu Mitleiden ist groß.
b. Es zielet zu unserem wahren und ewigen Heil ab.
c. Ungläubige werden aufgefordert, den Liebeszweck Christi an sich erreichen zu lassen.
d. Gläubige werden ermuntert;
α. zu trachten nach dem, das droben ist;
β. durch den heiligen Geist unaussprechliche Seufzer in sich wircken zu lassen;
γ. das Werck Christi täglich in sich zu erfahren; und
δ. den Namen JEsu zu verherrlichen.

Liebreicher Immanuel, JEsu Christe: laß dein zartes Liebeshertz in dieser Stunde zu uns geneigt seyn; und laß dein Wort an uns allen kräftig und gesegnet werden: damit wir deine Liebe und Freundlichkeit in unsern Hertzen schmecken und empfinden, und durch dich zur ewigen Herrlichkeit dereinst eingehen. Amen.

Allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

JEsus hat unzählig viele Proben seiner grossen Barmhertzigkeit abgeleget: da er sichtbar auf Erden wandelte. Er ließ keinen Elenden ohne Trost, und keinen Nothleidenden ohne Hülfe von sich. Er speisete die Hungrigen. Die Krancken machte er gesund. Den Todten gab er das Leben. Und insonderheit trug er seine Jünger mit grosser Geduld, und vielem Verschonen.

Ehe unser Heiland seine menschliche Natur an sich genommen: hat er den grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit gegen uns Menschen bereits aufs deutlichste geoffenbaret. Er vergleichet sich Jes. 49, 15 mit einer Mutter, und saget uns zu: so wenig eine Mutter ihres Kindes vergässe; so wenig wolle er unse-

rer

rer vergessen: ja wenn auch eine leibliche Mutter ihres Kindes nicht achten wollte; so wollte er doch sein Mutterhertz nie gegen uns verschliessen. Sein Hertz bricht ihm gegen uns, daß er sich unserer erbarmen muß. Jer. 31, 20. Er saget zu denen, die das Maas der Sünden, wie Sodom und Gomorra, gehäufet hatten, daß sie es zwar verdienet hätten, daß er Feuer vom Himmel über sie regnen liesse, und ihnen ein Wetter zum Lohn gäbe; aber er setzet auch hinzu: ob sie gleich seine gerechten Strafen sich zugezogen hätten; so wäre sein Hertz doch anderes Sinnes, und seine Barmhertzigkeit zu brünstig, daß er nicht thun wolle nach seinem grimmigen Zorn. Hos. 11, 8. 9. Diese unergründete Liebe unseres Heilandes zeuget von seiner grossen Herrlichkeit: die sich in ihm zu unserm Trost befindet. Worauf uns der Vater unsers Heilandes 2 Mos. 34, 6. 7 weiset. Denn, wenn der Sohn GOttes dem Mosi seine Herrlichkeit offenbaren wollte; so predigte der himmlische Vater von der Herrlichkeit seines Sohnes also: HErr, HErr GOtt, barmhertzig, und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue, der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde.

Ob nun JEsus zwar in seine Herrlichkeit, nach vollbrachtem Erlösungswerck, eingegangen, und seine menschliche Natur über alles, was im Himmel und auf Erden angetroffen wird, erhöhet worden ist: so höret er doch um deswillen nicht auf, sich als einen barmhertzigen Heiland gegen Betrübte und Traurige zu beweisen. Er hat ein unvergänglich Priesterthum: daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie Hebr. 7, 24. 25. Wir haben an ihm nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit: sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum dürfen wir hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl; auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Hebr. 4, 15. 16. Von dieser unaussprechlich grossen Liebe unsers Heilandes wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlicher handeln. Unser mitleidiger Hoherpriester lasse es zur Verherrlichung seines Namens, und zum wahren Heil unserer Seelen gereichen.

Evan-

Evangelium am zwölften Sonntage nach Trinitatis.

Marc. 7, 31-37.

Und da er wieder ausging von den Grentzen Tyri und Sidon: kam er an das Galilaische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war: und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren: und spützete, und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Masse und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben machet er hörend, und die Sprachlosen redend.

Betrachtet denn mit mir, geliebten Freunde,

Das innige Mitleiden unsers gütigen Heilandes mit dem grossen Elende der Menschen.

Wir erkennen solches

1. aus seinen Augen, die er gen Himmel richtet;
2. aus seinem Seufzen, welches aus dem Innersten seines Hertzens aufsteiget; und
3. aus der wircklichen Hülfe, die er den Nothleidenden erzeiget.

Erster Theil.

Die Augen entdecken die innere Beschaffenheit des Hertzens. Da JEsus seine Augen gen Himmel richtet: so giebet er uns damit zu erkennen, wie er gegen uns gesinnet sey. Wir lesen öfters: daß JEsus bey seinem Gebet die Augen gen Himmel aufgehoben habe. Z. E. da er die fünf Brodte, und die zween Fische segnete: welche er unter einigen tausend Menschen austheilen ließ. Matth. 14, 19. Da er Lazarum aus dem Grabe aufwecken wollte. Joh. 11, 21. Auch da er im Gebet von seinen Jüngern Abschied nahm, und sie der gnädigen Aufsicht seines himmlischen Vaters übergab. Joh. 17, 1. Diese Gewohnheit mit erhabenen Augen zu beten, ist den Gläubigen altes Testaments

ments schon bekannt gewesen. David saget Ps. 121, 1. 2: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Und Ps. 123, 1. 2: Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen; also sehen unsre Augen auf den HErrn, unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Desgleichen ermuntern sich Klagl. 3, 41 die Gläubigen also unter einander: Lasset uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel.

Unser Heiland aber sahe auf gen Himmel 1) **aus einem innigen und grossen Mitleiden gegen den tauben und stummen Menschen**, der zu ihm gebracht wurde: dabey er zugleich des grossen Elendes des gantzen menschlichen Geschlechts sich erinnerte: weil dasselbe durch den Sündenfall so erbärmlich zugerichtet worden ist, daß auch die Natur in ihrer Ordnung zu wircken gehemmet wird. 2) JEsus unterscheidet sich durch die Aufhebung seiner Augen gen Himmel **von den Hohenpriestern altes Testaments**: welche ihr Gebet in dem irdischen Tempel verrichteten, und in den Allerheiligsten auf den Gnadenstuhl sehen musten, wenn sie beteten. Christus JEsus aber ist mit seinem Gebet in dem Himmel selbst eingegangen, und vor dem Angesichte GOttes für uns erschienen: welche grosse Wohlthat er, so lange er hier sichtbar auf Erden war, durch das Aufheben seiner Augen vorgebildet hat. 3) Er hat dadurch uns die Gnade erworben: **daß wir unsere Augen und Hertzen wiederum gen Himmel aufheben können.** Um unserer Sünde willen ist der Himmel verschlossen, und gleichsam eine Mauer zwischen GOtt und uns aufgerichtet worden: daß wir GOttes Liebe nicht erblicken können. Bußfertige halten sich mit dem Zöllner nicht werth, ihre Augen gen Himmel aufzuheben. Wenn wir aber mit Christo vor GOtt erscheinen, und durch den Glauben mit unserem Gebet an den Himmel anklopfen: so stehet er uns offen, und wir dürfen durch Christum mit Freudigkeit vor dem Gnadenstuhl unseres versöhnten Vaters erscheinen; können uns auch der gewissen Erhörung unsers Gebets zuversichtlich getrösten. 4) JEsus lehret uns endlich mit seinen gen Himmel aufgehobenen Augen: **welch eine heilige Ehrerbietung gegen seinen himm-**

himmlischen Vater in ihm sey; und giebet uns ein deutliches Exempel, wie wir unsere innere Andacht des Hertzens durch die erhabenen Augen in unserem Gebet offenbaren, und in allen Nöthen eine allmächtige Hülfe von dem GOtt Himmels und der Erden erwarten sollen.

Unser Heiland redete jetzo kein Wort, da er gen Himmel auffahe: aber sein Hertz war voll Verlangens, daß dem armen verlornen menschlichen Geschlechte eine göttliche Hülfe zu theil werden möchte. Zur andern Zeit hat er das Anliegen seines Hertzens auch mit Worten zu erkennen gegeben. Darum wird von ihm gesagt Hebr. 5, 7: daß er am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert habe zu dem, der ihm von dem Tode konte aushelfen; und sey auch erhöhet worden; darum, daß er GOtt in Ehren hatte. Er hat öfters gantze Nächte im Gebet zugebracht, unsre Nämen auf seiner hohenpriesterlichen Brust getragen, und uns seinem himmlischen Vater nach allen unsern Umständen zu seiner Erbarmung empfohlen und übergeben. Er unterlässet auch bis auf diese Stunde noch nicht, für uns zu beten. Sein Blut redet für uns besser, denn Abels Blut: und schreyet ohne Unterlaß um Gnade und Barmhertzigkeit für uns. Hebr. 12, 24. Er ist für uns gestorben und auferstanden, und sitzet zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Röm. 8, 34. Er ist zu dem Ende in dem Himmel selbst eingegangen: um zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. Hebr. 9, 24. Unser Versöhner ist zugleich unser Fürsprecher bey GOtt. 1 Joh. 2, 1. 2. Wie Aaron 4 Mos. 16, 48 mitten unter das Volck lief; da er sich an dem HErrn versündiget hätte, räucherte, und das Volck versöhnete: so hält Christus durch seine Fürbitte die göttlichen Gerichte auf; die sonst die Menschen wegen ihrer Sünden treffen würden. Wenn GOttes Gerechtigkeit den gerichtlichen Bussspruch thut: Haue den kahlen und unfruchtbaren Baum um; so trit JEsus für uns zum Vater, und bittet: laß ihn noch dieses Jahr, und schone seiner noch eine Zeitlang; ich will um ihn düngen, und ihn bearbeiten, ob er noch ein guter und fruchtbarer Baum werden könne.

Wie aber JEsus will, daß allen Menschen geholfen werde, und er die Versöhnung für die Sünde der gantzen Welt ist: also verrichtet er auch seine hoheprieſterliche Fürbitte für alle und jede Menschen. Er fordert es ja von uns, daß wir für unsere Feinde

beten

beten sollen: wie vielmehr wird er es selbst thun? Der prophetische Geist hat Jes. 53, 12 von ihm geweissaget: daß er den Uebelthätern gleich gerechnet sey; daß er vieler Sünde getragen; und für die Uebelthäter gebeten habe. Die Erfüllung davon finden wir Luc. 23, 34; da unser gecreutzigter Heiland sein erstes Wort am Creutz seyn ließ: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Doch aber ist allerdings ein Unterscheid zwischen der Fürbitte Christi; die er für die Gottlosen und für die Gläubigen thut. Für die Gottlosen bittet er: 1) daß GOtt Geduld mit ihnen habe, und ihnen Zeit und Raum zur Busse schencke: 2) daß er ihnen seinen heiligen Geist zur wahren und gründlichen Bekehrung mittheile; und 3) daß er diejenigen, die den Gnadenwirckungen seines Geistes nicht widerstreben, von ihren Sünden reinige, und sie zu seinen Gnadenkindern auf- und annehme. Für die Gläubigen aber richtet er seine Fürbitte also ein: 1) daß sie im Guten erhalten und bewahret werden: Joh. 17, 15. 20: 2) daß sie an dem inwendigen Menschen täglich wachsen und zunehmen: v. 17: 3) daß sie in Einem Bande des Geistes stehen: v. 21: und 4) daß sie zur ewigen Herrlichkeit einmal gebracht werden. v. 24.

Um JEsu Fürbitte willen können und dürfen wir unsere Augen und Hertzen zu GOtt empor heben. Wie er für einen jeden besonders seine Fürbitte bey GOtt thut: also ist es auch einem jeden erlaubt, durch ihn zu GOtt zu nahen. Er selbst theilet uns Kraft mit, den Namen GOttes anzurufen: und um seinet willen verbirget der versöhnte GOtt und Vater sein Angesicht nicht vor uns. Wollen wir dieses seligen Nutzens der Fürbitte Christi recht froh werden: so haben wir uns hiebey nachfolgende Ordnung wohl zu mercken. 1) Bey dem Gefühl unserer Sünden halten wir uns nicht werth, unsre Augen gen Himmel aufzuheben. 2) Durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes sehen wir auf JEsum, unseren Erlöser, und getrösten uns seiner Fürbitte zuversichtlich. Wir erscheinen mit unserem Gebet im Namen JEsu Christi vor GOtt, verleugnen uns selbst, und gründen uns allein auf Christum, und dessen blutiges Verdienst. 4) Wir treten vor GOtt mit der allertiefsten Ehrerbietung: die zwar zuförderst im Hertzen angetroffen wird; sich aber auch äusserlich offenbaret, und durch eine heilige Andacht zu erkennen giebet. 5) Unser Gebet ist eine Erhebung des

Hertzens zu GOtt. Es betet nicht nur der Mund: sondern durch den heiligen Geist rufen wir GOtt an im Geist und in der Wahrheit 6) Wir richten unser Gemüth auf die himmlischen Güter: die uns JEsus erworben hat. Wir suchen: was droben ist. Wir sehen nicht auf das Sichtbare: sondern auf das Unsichtbare. Wir sind himmlisch gesinnet. JEsus ist unser Schatz. Unsere Hertzen sind ohne Unterlaß zu ihm hingerichtet. Wir werden nicht müde, täglich mit ihm umzugehen, unsern Wandel vor seinem Angesichte zu führen, und folglich allezeit zu beten. 7) Als **Stephanus** Gesch. 7, 55 voll heiliges Geistes war, und er gen Himmel aufsahe; so sahe er die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Wenn wir bey gesunden Tagen unsere Augen fleißig gen Himmel aufheben: so werden wir ihn in der Stunde des Todes offen finden. JEsus wird mit seinen heiligen Engeln und Auserwählten uns in das Reich seiner Herrlichkeit einführen, und wir werden dorten ihm, dem erwürgten Lamme GOttes, für die unergründlichen Tiefen seiner Erbarmung Lob und Preis und Danck bringen ohne Aufhören.

Anderer Theil.

Das zarte Mitleiden unseres JEsu, welches er mit unserem Elende träget, erkennen wir ferner aus seinem tiefen Seufzen. Er sahe nicht nur auf gen Himmel: sondern er seufzete auch, nach v. 34. Es hat unser hochverdienter Heiland die menschlichen Schwachheiten übernommen: die bey uns zwar aus der Sünde herkommen; bey ihm aber ohne Sünde gewesen sind. Hiezu hat ihm seine treue Liebe bewogen: damit er, als unser mitleidiger Hoherpriester, unsere Sünden büssen, und aus eigener Erfahrung lernen möchte; wie uns unter den mannichfaltigen Beschwerlichkeiten dieses Lebens zu Muthe wäre. Er hat z. E. gehungert und gedurstet: um für die Sünden genug zu thun, die durch Unmäßigkeit mit Fressen und Saufen begangen werden; auch mit denenjenigen ein wahres Mitleiden zu haben, die in grosser Armuth und Dürftigkeit leben. Er hat geweinet. Seine Thränen sind ein Opfer gewesen: welches er seinen himmlischen Vater gebracht hat; um für die Sünden derer genug zu thun, die in der tollen Weltfreude ersoffen sind. Er weiß aber auch;

auch; wie den Weinenden zu Muthe sey: darum erbarmet er sich ihrer; wenn sie weinend und betend zu ihm kommen, und, um seiner Thränen willen, Trost und Errettung von ihm begehren. Zu unserem Heil hat denn auch unser liebreicher Immanuel in den Tagen seines Fleisches geseufzet. Wären wir im Stande der Unschuld geblieben: so wüsten wir von keinem Schmertz und Seufzen etwas, hätten auch keines Mittlers nöthig gehabt. Nun aber ist unser gantzes Leben nichts anders, als Mühe und Arbeit. Denn, wer die rechte Beschaffenheit seines kurtzen Aufenthalts in diesem Jammerthal erkennet: der wird unter der beschwerlichen Last, die er hier innerlich und äusserlich zu tragen hat, öfters seufzen und wehklagen. In dieser Noth finden wir nirgend anders Trost, als bey JEsu. Dieser ist der himmlische Noah: welcher uns tröstet in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr verfluchet hat. Er hat zu dem Ende unsere Noth gefühlet, und ist darüber zum Seufzen bewogen worden: damit wir, um seines Seufzens willen, in unserer Angst aufgerichtet, und zufrieden gestellet werden möchten.

Dieses Seufzen unseres Heilandes ist hergeflossen aus seiner inbrünstigen Liebe: die er zu uns verlornen Sündern träget; und nach welcher er um unsere wahre und ewige Wohlfarth von gantzem Hertzen bekümmert ist. Seine Liebe, die ihn vom Himmel herab getrieben hat, verursachte es, daß er seine Seufzer gen Himmel abschickte: um von seinem Vater im Himmel eine mächtige Hülfe sich auszubitten, dadurch den armen Menschen geholfen werden könte; weil sie selber nicht im Stande sind, ihres Elendes und Jammers ein Ende zu machen. Besonders aber zeuget dieses Seufzen unseres Erlösers von seinem innigen Mitleiden gegen uns: welches diejenige Art der Liebe ist, da man die grosse Noth eines andern wehmüthig zu Hertzen nimt, und auf Mittel bedacht ist, entweder die Noth zu lindern, oder gar zu heben. Je näher jemand dem andern verbunden ist durch das natürliche Freundschaftsband: desto gröſſer ist das Mitleiden, das er wegen seines Jammers mit ihm träget. JEsus Christus hat, als unser Schöpfer, ein mitleidiges Hertz mit uns Sündern von Ewigkeit her gehabt. Wie er ist das Lamm GOttes, das von Anbegin der Welt für unsere Sünden geschlachtet worden ist; weil er sich vor Grundlegung der Welt in dem Rath des Friedens zu unserem Versöhner angeboten hat: Offenb. 13, 8:

also hat er auch von Ewigkeit her, auf eine seiner göttlichen Majestät anständige Weise, aus innigem Mitleiden, für uns geseufzet, und bey seinem Vater für uns gebeten. Hiedurch ist der Vater bewogen worden: daß er allen und jeden Menschen Gnade zugedacht; und dieselbe einem jeden anzubieten, auch denen, die sie annehmen wollen, mitzutheilen, beschlossen hat. Wir finden hievon eine deutliche Spur Zach. 1, 12. Denn, da die Kinder Israel aus der babylonischen Gefangenschaft zurück kamen, und sie bereits den Anfang zur Erbauung des Tempels und der Mauren zu Jerusalem gemacht hatten: so bekam der Prophet zur Nachtzeit ein ausserordentliches Gesicht; in welchem ihm überhaupt der Zustand des Erdbodens, und insonderheit das Verhalten Christi gegen das jüdische Volck, unter einem geheimnißvollen Bilde, vorgestellet wurde. Er sahe nemlich den Sohn GOttes in Gestalt eines Menschen auf einem rothen Pferde: welcher unter den Myrthen in der Aue hielte. Die Myrthen stellen vor die Beschaffenheit der jüdischen Kirche; welche unter vielen Drangsalen in dem tiefsten Thal der Erniedrigung sich damals befand: darunter aber die Gläubigen dem HErrn JEsu ein süsser und angenehmer Myrthengeruch waren; bey welchen er wohnete, sie aufrichtete, und wider ihre Feinde beschützete. Christus aber wird sitzend auf einem rothen Pferde vorgestellt: anzuzeigen, daß er Ursach habe, über die Feinde seines Volcks zu zürnen, v. 15, und durch häufiges Blutvergiessen sie von dem Erdboden zu vertilgen. Hinter JEsu erblickte der Prophet rothe, braune, und weisse Pferde: welcher sich die Boten und Engel des HErrn bedieneten, die in die Welt ausgesandt waren, daß sie sich des Zustandes des Erdbodens erkundigen sollten. Die verschiedene Farbe bedeutet die verschiedenen Rathschläge GOttes: die die Engel auf dem Erdboden ausführen sollten. Die rothe Farbe ist ein Zeichen eines blutigen Krieges. Die weisse stellet den Frieden vor: und die braune, oder scheckigte, zeiget einen vermischten Zustand von Krieg und Friede an. Als die ausgesandten Boten ihrem Herrn, v. 11, diese Nachricht überbrachten: Wir sind durchs Land gezogen, und siehe, alle Länder sitzen stille; so antwortete der unerschaffene Engel des HErrn, JEsus Christus, und sprach mit einem innigen und mitleidigen Seufzen: HErr Zebaoth, wie lange willst du denn dich nicht erbarmen über Jerusalem, und über

die

die Städte Juda, über welche du zornig bist gewesen diese siebentzig Jahr? Diese Fürbitte bewegete den gütigen GOtt: daß er mit seinem Sohne freundliche Worte, und tröstliche Worte redete, v. 13; und ihm die Versicherung gab: daß er sich zu Jerusalem mit Barmhertzigkeit wieder kehren, daß er Zion wieder trösten, und den Städten Juda wieder wohl thun wollte. v. 16. 17. Wie aber JEsus hier seinem Vater die Noth Jerusalems und des gantzen Landes vorgetragen hat, und erhöret worden ist: also hat er auch eines jeden Anliegen, noch vor seiner Zukunft ins Fleisch, vor GOtt gebracht, und ist von Ewigkeit her darauf bedacht gewesen, daß uns um seinet willen in unserm gantzen Leben Hülfe und Trost allezeit wiederfahren möchte.

Da unser Heiland durch Annehmung unsrer menschlichen Natur unser naher Blutsfreund und Anverwandter worden ist: so ist auch sein Mitleiden, das er, als unser Bruder, mit uns hat, sehr innig, zart und hertzlich; zumal da er, um seines vergossenes Blutes willen, nicht gerne will, daß jemand in seinen Sünden sterbe und umkomme, sondern sein ernstes Verlangen ist, daß wir alle in seiner Gemeinschaft aller der Seligkeiten theilhaftig werden, die er uns erworben hat. Aus diesem Grunde siehet JEsus unser Verderben mit vieler Wehmuth an, und seufzet für uns zu seinem Vater ohne Unterlaß: HErr Zebaoth, wie lange willst du dich denn nicht erbarmen über mein Volck, das ich mir mit meinem theuren Blute zum Eigenthum erkaufet habe? Laß doch den Zweck meines Leidens und Sterbens an allen Menschen erreichet werden: damit sie alle zum Genuß der Seligkeiten kommen, die ich ihnen durch mein blutiges Verdienst zuwege gebracht habe.

Gleichwie nemlich Christi Verdienst allgemein ist: also steiget auch sein Seufzen für alle Menschen zu GOtt auf. Er erblickte gleichsam in dem **Einen Tauben und Stummen**, der zu ihm gebracht wurde, das grosse Verderben des gantzen menschlichen Geschlechtes: welches taub ist, zu vernehmen die Stimme GOttes, und stumm ist, zu reden, was GOtt gefällt. Denn, daß hier was besonders in dem Gemüthe JEsu vorgegangen sey: lässet sich gar leicht daraus schliessen; weil er sonst, bey Heilung und Gesundmachung der Krancken, zu seufzen nicht gewohnt war. Nur allein bey der Cur, die er mit dem Tauben

und Stummen vornahm, lesen wir es: und Marc. 8, 12, da er mit den heuchlerischen und ungläubigen Pharisäern und Schriftgelehrten es zu thun hatte. Ob aber gleich unser Hoherpriester seine Seufzer für alle und jede Menschen zu GOtt thut: so geschiehet doch solches auf eine andere Weise für die Ungläubigen, und auf eine andere Weise für die Gläubigen. Er seufzet für die Gottlosen: 1) weil es ihm wehe thut, daß sie sich selber unselig machen, und sein Heil nicht annehmen wollen. 2) Durch sein Seufzen beweget er GOtt: daß er die Kinder des Zorns und der Bosheit mit grosser Geduld träget, und ihrer mit vieler Langmuth verschonet. 3) Er lencket durch sein Seufzen das Vaterhertz GOttes: daß er durch seinen Geist die Ungläubigen zu seiner Gemeinschaft rufet; und, wenn sie dem Gnadenruf nicht muthwillig widerstreben, sie zu seinen Kindern auf- und annimt, auch Vaterliebe gegen sie beweiset. In Ansehung der Gläubigen seufzet JEsus: 1) weil ihre viele Noth ihm tief zu Hertzen gehet. 2) Er siehet die viele Gefahr ein, darin sie in dieser Welt noch schweben: darum seufzet er, daß sie vor der Welt unbefleckt erhalten, und in den Versuchungsstunden nicht überwunden werden mögen. 3) Er betrübet sich über die vielen Gebrechen: die sich an seinen Begnadigten noch befinden, und sie an dem beständigen Genuß seiner Heilsgüter so öfters verhindern. 4) Ja, um der Seufzer JEsu willen, werden die geistlichen Pilgrimme unter aller Mühseligkeit dieses Lebens getröstet, und zur ewigen Herrlichkeit zubereitet. JEsu verklärte Wunden sind die Zungen, die ohne Unterlaß für sie zu GOtt schreyen.

Ihr erkennet hieraus, meine Freunde: daß ihr alle einen unbeschreiblich grossen Nutzen aus dem mitleidigen Seufzen eures Erbarmers und liebreichen Hohenpriesters, JEsu Christi, haben könnet. Ich will euch diesen herrlichen Nutzen noch eigentlicher zeigen. 1) JEsus hat mit seinem Seufzen die Härtigkeit und Unempfindlichkeit unserer Hertzen gebüsset. Wir sind, in Ansehung unserer selbst, leichtsinnig, unbekümmert, und lassen uns nicht zum Gefühl unseres Elendes, noch zum Seufzen über unsere Seelennoth bringen. Wir schliessen auch öfters unser Hertz gegen den nothleidenden Nächsten zu, gehen unbarmhertzig mit ihm um, und lassen uns dessen inneres und äusseres Anliegen nicht zum Mitleiden bewegen. Dis ist ein Zeugniß unserer Sorglosigkeit in Ansehung unserer selbst, und unse-

unserer Liebloſigkeit in Ansehung des Nächſten: wofür unser Heiland durch ſein wehmüthiges Seufzen genug gethan hat. 2) JEsus hat, durch ſein verdienſtliches Seufzen, unſre Seufzer, die wir in der Noth zu GOtt abſchicken, geheiliget, und dem Vater angenehm gemacht. Wenn wir in der Buſſe müde von Seufzen ſind; Pſ. 6, 7: ſo wird unser Flehen um Chriſti willen erhöret, und, um ſeines Seufzens willen, nimt der HErr unser Gebet an. v. 10. Wenn wir in der Kranckheit mit einem Hiob Cap. 3, 24 ſeufzen, und unser Heulen heraus fähret, wie Waſſer: ſo werden wir um Chriſti willen getröſtet und aufgerichtet. Wenn wir unter der Laſt mit den Kindern Iſrael ſeufzen und ſchreyen; 2 Moſ. 3, 22: ſo kommt unser Geſchrey um Chriſti willen vor GOtt. Er ſiehet mit den Augen ſeiner Erbarmung unser Elend an, er kennet unser Leid, und hilft uns zu rechter Zeit aus aller Noth. Cap. 3, 7. 8. 3) Um des Seufzens unſers mitleidigen Hohenprieſters willen erhöret GOtt das Gebet aller derer: die in dem Namen ſeines Sohnes vor ſeinem Gnadenthron erſcheinen. Unser Seufzen iſt dem HErrn nicht verborgen. Pſ. 38, 10. Das Seufzen der Nothleidenden kommt vor dem HErrn. Pſ. 79, 11. Wenn wir den Namen des HErrn anrufen: ſo erhöret er unſere Stimme. GOtt verbirget ſeine Ohren nicht vor unſerm Seufzen und Schreyen. Er nahet ſich zu uns; wenn wir ihn anrufen, und ſpricht: Fürchtet euch nicht. Der HErr führet die Sache unſerer Seelen, und erlöſet unſer Leben. Der HErr ſchauet, wie uns Unrecht geſchiehet, und hilft uns zu unſerm Rechte. Klagl. 3, 55-59. 4) Um der Seufzer JEſu willen ſendet GOtt den heiligen Geiſt in unſre Hertzen: welcher in uns rufet, Abba, lieber Vater, unſerer Schwachheit aufhilft; und, da wir nicht wiſſen, was wir beten ſollen, wie ſichs gebühret, uns aufs beſte mit unausſprechlichem Seufzen bey GOtt vertritt. Röm. 8, 26. 5) JEſus lehret uns auch mit ſeinem Exempel: wie wir bey aller Noth, die uns innerlich und äuſſerlich drücket, uns gleichſam Luft ſchaffen ſollen. Wird uns aller Troſt bey Menſchen abgeſchnitten; dürfen wir unſer Anliegen Menſchen nicht klagen; wiſſen wir oft nicht, wohin wir uns wenden, wem wir unſer Anliegen ſagen, und wo wir Hülfe finden ſollen: ſo iſt das ſicherſte, daß wir unſere Sorgen, mit Seufzen und Flehen, auf den HErrn werfen; denn der ſorget für uns, und hilft uns. Unter

allen Beschwerlichkeiten sehnen sich Gläubige nach der Kindschaft: die in der Ewigkeit erst recht offenbaret werden soll; und warten in Geduld auf ihres Leibes Erlösung. Röm. 8, 23. Sie sehnen sich nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist: und es verlanget sie, daß sie damit überkleidet werden. Denn, dieweil sie in der Hütten sind, sehnen sie sich, und sind beschweret. Darum haben sie vielmehr Lust, ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. 2 Cor. 5, 2. 4. 8. Endlich 6) hat JEsus durch sein Seufzen uns zu erkennen geben wollen: **wie wir uns bey dem Verderben anderer Leute beweisen sollen**; nemlich, nicht so wol in Zorn und Grimm wider sie anzugehen, als vielmehr Mitleiden mit ihnen zu haben, und, wenn uns nichts mehr übrig bleibet, über sie zu GOtt zu seufzen, daß er sich ihrer erbarmen wolle. Diejenigen, welche, nach Ezech. 9, 4, seufzen und jammern über alle Greuel, so in der Kirche GOttes geschehen: werden von GOtt bezeichnet, und zur Zeit der Gerichte verschonet. Da die Einwohner Jerusalems in vielen Greueln und Sünden lebeten: so bekam der Prophet Ezech. 21, 6 diesen Befehl von GOtt: **Du Menschenkind, sollt seufzen, bis dir die Lenden wehe thun: ja bitterlich sollt du seufzen, daß sie es sehen.** Da Baruch Jer. 45, 3 voller Betrübniß ausrief: **Wehe mir, wie hat mir der HErr Jammer über meinen Schmertzen zugefüget, ich seufze mich müde, und finde keine Ruhe**; so ließ GOtt ihm sagen: **Ich will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, aber deine Seele will ich dir zur Beute geben.** Wenn Gläubige bey der überhäuften Bosheit, die im Schwange gehet, nichts weiter thun können, als seufzen und wehklagen: so will der HErr, um Christi willen, zur Zeit der hereinbrechenden Gerichte, ihrer schonen, wie ein Vater seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Und, wie sie einen grossen Abscheu wider alles sündhafte Wesen getragen haben: also sollen sie auch nicht theil nehmen an denen Plagen, die über die muthwilligen Verächter der Gnade GOttes ergehen; sondern sie sollen vielmehr ihre Seele erretten und selig werden.

Dritter Theil.

Endlich erkennen wir auch das innige Mitleiden JEsu mit uns **aus der wircklichen Hülfe, die er den Elenden erzeiget.** Die gantze Welt ist voll elender Leute: nur mit dem Unter-

Unterscheide, daß manche ihre Gefahr einsehen, und sich von dem Artzt heilen lassen; andere aber sicher sind, ihre Noth nicht zu Hertzen nehmen, um keinen Helfer sich bekümmern, folglich auch in ihrem Elende bleiben. Wir reden anjetzo nicht von äusserer Noth, als Kranckheit, Armuth und dergleichen, welche betrübte Folgen und Strafen der Sünden sind: sondern wir richten unser Gemüth vornehmlich auf das innere Elend der Menschen. Dazu gehören überhaupt diese beyden Stücke. 1) **Der Mensch hat das Ebenbild GOttes verloren.** Er ermangelt des Ruhms an GOtt. Göttliche Erkentniß und himmlische Weisheit ist bey einem natürlichen Menschen nicht zu finden. Wahre Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit ist weit von ihm entfernet. Von der Gemeinschaft GOttes ist er getrennet, und er geniesset keiner wahren Ruhe seines unsterblichen Geistes. 2) **Der Mensch träget das Bild des Teufels an sich.** Sein Verstand ist verfinstert, und ist entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihm ist, durch die Blindheit seines Hertzens. Er ist fleischlich gesinnet, lieget unter der Gewalt des Teufels, ist erstorben und untüchtig zu allem Guten, schleppet sich mit einem unruhigen Gewissen, ist ein Greuel vor dem heiligen GOtt, lieget unter dem Fluch des Gesetzes, und ist gantz ohnmächtig, sich selbst aus seinem Verderben wiederum zu helfen.

Insonderheit aber wird uns der klägliche Zustand eines natürlichen Menschen **unter dem Bilde eines Tauben und Stummen** in dem heutigen Evangelio vorgestellt. Der Mensch **ist 1) geistlich taub:** dahero fasset und verstehet er nicht heilsam die ihm von GOtt zu seiner Seligkeit geoffenbarten Wahrheiten. Wenn er sie gleich mit seinem Gedächtniß einiger massen fasset, sie auch wol billiget und lobet: so ist doch kein inniges Verlangen in ihm, dieselben an seiner Seelen lebendig zu erfahren. Dahero lieset der verkehrte Mensch lieber in einem andern Buche, als in der heiligen Schrift. Er gibt sich keine Mühe, den richtigen Zusammenhang der göttlichen Wahrheiten deutlich einzusehen: darum bleibet er in vielen Zweifeln und Irrthümern. Er lässet sich durch allerhand Kleinigkeiten von dem Gehör des göttlichen Worts abhalten. Er versäumet die Prüfung seiner selbst, und unterlässet das Gebet. Ja, er ist ungehorsam dem Willen GOttes: und lässet sich weder zur Erkentniß seiner selbst, noch auch

zur Erkentniß seines JEsu bringen. 2) Der natürliche Mensch ist auch stumm, GOtt zu loben, und den Nächsten zu bessern. Er hat nichts gutes in seinem Hertzen gesammlet: darum kan er auch nichts heilsames hervor bringen. Matth. 12, 34. 35. Er schämet sich GOttes und seines Heilandes JEsu Christi: weil ihm dessen Herrlichkeit und Seligkeit unbekannt ist. Er fürchtet sich vor Menschen: darum scheuet er sich, die Wahrheit zu reden, Er empfindet keinen Trieb zum Gebet in sich: darum ist sein Mund gegen GOtt verschlossen. Er lässet viele unnütze und sündliche Worte von sich hören: und, wenn er auch von göttlichen Wahrheiten redet; so geschiehet doch solches ohne Geist und Kraft, daß es denen, die geübte Sinne haben, ein rechtes eckelhaftes Geschwätze ist.

Diese geistliche Taubheit und Stummheit kan niemand anders curiren: als allein JEsus, der allmächtige Heiland. Er will es auch gerne thun. Er siehet uns mit einem innigen Mitleiden an, und dencket auf Mittel und Wege, wie er uns aus unserer Noth erretten möge. Damit wir die thätige Liebe unseres Heilandes aus seiner wircklichen Hülfe, die er uns leistet, lebendig erkennen mögen: so wollen wir davon nachfolgende Stücke in aller Kürtze bemercken. 1) **JEsus träget den Elenden seine Hülfe entgegen**: und bedienet sich ihrer leiblichen Noth dazu, daß sie von ihrem geistlichen Elende befreyet werden. Er kommt bald mit Lieben, bald mit Leiden zu uns: damit unsere Hertzen zubereitet werden mögen, daß wir uns ihm zu seinem Eigenthum gantz und gar verschreiben und aufopfern; und folglich der Zweck seiner Schöpfung und Erlösung an uns erreichet werde. 2) Wenn wir uns durch seine zuvorkommende Gnade aus unserem Sündenschlaf erwecken lassen, und uns seinen Liebeshänden willig anvertrauen: so nimt er uns **von dem Volck besonders, und führet uns in eine Stille**; damit wir aufmercksam werden, und sein Gnadenwerck in uns verstehen lernen. Er führet uns in eine Wüste: und redet freundlich mit uns. Durch stille seyn und harren werden wir durch seine allmächtige Kraft starck gemacht. 3) **Er offenbaret in uns die Gnadenwirckungen seines heiligen Geistes**; daß wir durch denselben gründlich verändert, und zum Glauben an seinen Namen erwecket werden. Es gehet eine Geburt aus GOtt in uns vor. Wir kommen aus dem Tode in das Leben, erlangen den Sinn GOttes,

und

und werden bekehret von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt. 4) JEsus lässet uns die Kraft seines göttlichen Worts erfahren. Sein mächtiges Verbum ist der Hammer, der die Felsen zerschläget; das Licht, dadurch die Finsterniß vertrieben wird; das Schwerdt, dadurch die Stricke und Bande des Teufels zerrissen werden; der Same, dadurch wir wiedergeboren werden. In Summa: wenn wir die Kraft seines göttlichen Worts in uns erfahren; so werden wir Gottesmenschen, die in Christo JEsu zu guten Wercken neu erschaffen sind. 5) JEsus öfnet uns die Ohren des Geistes: daß wir seine göttliche Wahrheiten deutlich verstehen, und seinem heiligen Willen uns in allen Stücken kindlich unterwerfen. In seinem Lichte sehen wir das Licht: und durch seinen Geist werden wir willig gemacht, ihm von gantzen Hertzen gehorsam zu seyn. 6) JEsus giebet uns eine neue Zunge: dasjenige zu reden, was zur Ehre GOttes, zur Erbauung des Nächsten, und zu unserem eigenen Heil gereichen kan. Aus dem guten Schatz des Hertzens, den er durch seinen Geist in uns geleget hat, können wir Gutes hervor bringen. 7) JEsus leitet und führet uns endlich durch unser gantzes Leben; daß wir in Zeit und Ewigkeit zu seinem Preise anstimmen müssen: Er hat alles wohl gemacht, und alles, alles recht bedacht; gebt unserm GOtt die Ehre!

Nutzanwendung.

So mitleidig, geliebten Freunde und Zuhörer, ist unser gütiger Heiland gegen uns gesinnet. Zu unserem Besten richtet er seine Augen gen Himmel. Zu unserem Heil seufzet er wehmüthig. Und damit uns geholfen werde: so lässet er es an nichts fehlen. Wie ist euch bey der Betrachtung dieser grossen Liebe eures JEsu zu Muthe: die ihr bishero in dem Dienste der Sünden verharret und von ihm entfernet geblieben seyd? JEsu Augen sind auf euch gerichtet: da ihr auf dem Wege des Verderbens eurer ewigen Verdammniß entgegen eilet. JEsus bittet und seufzet für euch: daß eure Füsse auf die Wege des Friedens gerichtet werden mögen. JEsus bietet es euch an: daß er sein Werck in euch haben, und aus aller eurer Noth euch erretten wolle. Bleibet, meine Freunde, nicht länger von JEsu geschieden. Warum wollet ihr sterben: da JEsus euch das ewige

Leben

Leben schencken will? Seyd nicht sicher und leichtsinnig: da JEsus über euch mit vieler Wehmuth seufzet. Stosset JEsum mit muthwilligen Sünden nicht länger von euch: da er sich mit seiner Gnade eurem Hertzen öfters nahet. Bedencket: wie wollt ihrs einmal vor GOtt verantworten? JEsus kommt zu euch: und ihr fliehet vor ihm. JEsus rufet euch; und ihr seyd taub. JEsus betet für euch: und ihr seyd stumm. JEsus seufzet über euch: und ihr seyd unbekümmert. JEsus will in euch wircken: und ihr widerstrebet ihm muthwillig und vorsetzlich. Bleibet ihr in diesem unseligen Zustande: so wird die Zeit einmal kommen; da ihr unter einander mit Reue reden, und vor Angst des Geistes seufzen werdet, daß ihr des rechten Weges gefehlet, und eitel unrechte und schädliche Wege gegangen seyd, und wüste Umwege gewandelt habt. Ihr werdet ewig in Aengsten seyn, und verzagen mit dem Gewissen eurer Sünden, und eure eigene Sünden werden euch unter Augen schelten. Weish. 4, 20. Cap. 5, 3 ꝛc. Denn, so mitleidig JEsus in dieser Gnadenzeit sich gegen euch beweiset: so nachdrücklich werdet ihr seine strenge Gerechtigkeit fühlen müssen; wenn ihr durch seinen Liebesmagnet euch nicht habet wollen zu ihm ziehen lassen. Euer Schöpfer seufzet über euch: wollet ihr, sein Geschöpfe, fortfahren, ihn zu schänden? Euer Bruder seufzet über euer Elend: soll die Liebesbezeugung eures Blutfreundes umsonst seyn? Soll euer Hertz durch sein Seufzen nicht zum Seufzen nach seiner Gnade erwecket werden? Euer Bräutigam seufzet, und will sich gerne mit euch verloben und verbinden auf ewig: soll sein Seufzen euer Hertz nicht bald erweichen, ihm das Jawort zu geben, und euch ihm zum ewigen Eigenthum zu verschreiben? Euer Mittler hebet seine Augen auf gen Himmel: wollet ihr denn irdisch gesinnet bleiben? Euer Hoherpriester bittet für euch: wollet ihr euch von ihm nicht reinigen, und selig machen lassen? Euer GOtt und König will euch eine herrliche Hülfe erzeigen: wollet ihr dieselbe nicht annehmen? Er will euch gläubig machen: wollet ihr im Unglauben verharren? Er will euch eure Sünden vergeben: wollet ihr unter der schweren Last derselben bleiben? Er will euch Kraft zum göttlichen Leben und Wandel mittheilen: wollet ihr lieber in den Stricken und Banden des Satans euch finden lassen? Er will euch zum Genuß aller wahren Seligkeiten bringen: wollet ihr lieber die Träber der Säue euch erwählen? Er will euch leiten

ten und führen nach seinem Rath: wollet ihr lieber euren Wandel nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten der Finsterniß, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, anstellen? Er will euch segnen, und ewig selig machen: wollet ihr lieber verflucht seyn, und ewig verloren gehen? Ach! Seelen, JEsus ist da. Er will aus einem zarten und innigen Mitleiden sich euer aller annehmen; so, wie es der Zustand eurer Seelen erfordert. Er will alles wohl machen. Blinde macht er sehend. Den Tauben giebt er das Gehör. Die Sprachlosen macht er redend. Die Aussätzigen reiniget er. Die Todten macht er lebendig. Verfluchte werden von ihm gesegnet. Verwundete heilet er. Verdammnißwürdige macht er ewig selig. Gnade, Gnade, ist für euch alle bey JEsu zu finden. Wer elend heisset, und von seiner Noth befreyet werden will: der komme zu JEsu. Hier ist Hülfe für alle; Errettung für alle; Segen für alle. Niemand soll hülflos von seinem Angesichte wieder weggehen. Er kan und will erretten, alle, die zu ihm treten. Er kan und will niemanden hinausstossen: wer nur zu ihm kommt. Sein Angesicht wallet vor Liebe gegen alle. Seine Hände sind zu euch allen ausgerecket. Sein Heil ist euch allen erworben. Wer nur nicht muthwillig in seinem Jammer bleiben will: der kan durch JEsum ewig selig werden.

Zum Beschluß, **meine Freunde**, ermuntere ich mich mit euch: daß wir mit diesem Vorsatz wollen von einander gehen. 1) **Augen und Hertzen sollen beständig gen Himmel gerichtet** seyn. Wir wollen nicht sehen auf das, was sichtbar und vergänglich: sondern auf das, was unsichtbar und ewig ist. 2) **Durch den heiligen Geist wollen wir unaussprechliche Seufzer ohne Unterlaß zu GOtt abschicken.** Das Räucherwerck des Gebets soll beständig zu GOtt aufsteigen, und unser ganzes Leben soll ein immerwährendes Gebet seyn. 3) **Auf das Werck Christi in unsern Seelen wollen wir mit allem Fleiß achtung geben:** damit sein Liebeszweck an uns allen erreichet werde, und wir, durch seine Kraft, nach seinem Willen unsern gantzen Lebenswandel führen mögen. Endlich 4) **wir wollen nicht vergessen, was der HErr uns Gutes erwieser.** Ohne loben und lieben soll keine Stunde vergehen. Alle Hülfe, die uns geschiehet, wollen wir von der Hand des HErrn annehmen. Alle Liebesbezeugungen unseres JEsu sollen uns

kräf-

kräftig antreiben, alle Kräfte Leibes und der Seelen nur ihm zu widmen, und unser gantzes Leben so zu führen; damit der Name unseres JEsu in Zeit und Ewigkeit in uns, an uns, von uns und durch uns verherrlichet werde.

Gebet.

Nun, liebreicher und treuer Immanuel, wir preisen deinen grossen Namen, daß du bis hieher mit grosser Geduld und vielem Verschonen uns getragen hast. Handle ferner mit uns nach deiner unaussprechlich grossen Treue. Verfolge unsere Seelen mit deiner Liebe. Ziehe uns kräftig zu dir hin, und laß unser gantzes Leben dir auf ewig gewidmet und aufgeopfert seyn. Wircke durch deinen Geist kräftig in unsern Seelen. Leite und führe uns allezeit nach deinem Rath und Willen: und laß uns durch deine Erbarmung zu der bevorstehenden ewigen Herrlichkeit, die du uns erworben hast, recht zubereitet werden. Wir wollen deinen Namen dafür dereinst ewig preisen und verherrlichen. Amen.

Am dreyzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang.

1. Die Herrlichkeit GOttes leuchtet aus dem Gesetz und Evangelio hervor.
   a. Aus dem Gesetz erkennen wir
      α. GOttes Heiligkeit,
      β. Gerechtigkeit, und
      γ. Güte.
   b. Aus dem Evangelio erkennen wir
      α. GOttes Heiligkeit,
      β. Gerechtigkeit,
      γ. Barmhertzigkeit,
      δ. Weisheit, und
      ε. Wahrheit.
2. Wir sind verbunden, Gesetz und Evangelium nach GOttes Willen heilsam zu gebrauchen.

II. Vortrag. Der rechte Gebrauch des Gesetzes und Evangelii.

1. In der Bekehrung.
   a. Das Gesetz decket uns unsere Sünden auf.
      α. Wie geschiehet solches?
         1) Wenn wir den Willen GOttes nach seinem Gesetz reiflich erwegen. Dieser zielet dahin ab,
            a) daß keine Unvollkommenheit bey uns angetroffen werden soll,
            b) daß wir so vollkommen seyn sollen, wie GOtt uns im Stande der Unschuld erschaffen hat.
         2) Wenn wir unsere innere Beschaffenheit gegen den Ausspruch der Gebote GOttes halten, und unser Thun und Lassen darnach prüfen. Dieses muß geschehen
            a) mit einem stillen und gesammleten Hertzen,

b) un-

b) unter anhaltendem Gebet,
c) mit Aufmercksamkeit auf die Ueberzeugungen des heiligen Geistes in unsern Seelen.

β. Was wird uns entdecket?
1) Ueberhaupt unsere Sünden.
2) Insonderheit
a) unsere innere böse Beschaffenheit des Hertzens,
b) unser verdammnißwürdiger Zustand,
c) unser Unvermögen, Gutes zu thun.

b. Das Evangelium ist der Same, dadurch wir wiedergeboren werden. Wir erlangen durch dasselbe
α. Augen des Geistes, einzusehen
1) die Heßlichkeit der Sünden,
2) die grosse Liebe GOttes,
3) die Seligkeit der Begnadigten.
β. Ohren der Seelen,
1) JEsu Stimme zu vernehmen, und
2) derselben gehorsam zu seyn.
γ. Kraft zu einem geistlichen Leben.
1) Es wird uns ein neues Hertz geschencket.
2) Durch den Trieb des heiligen Geistes können wir heilig leben.

2. In der Rechtfertigung.
a. Das Gesetz
α. giebt uns nicht die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt:
β. sondern
1) es kündiget uns Fluch und Verdammniß an,
2) es benimt uns alle Würdigdigkeit, vor GOtt zu bestehen,
3) es zerschläget und zermalmet unsere Hertzen.

b. Das Evangelium richtet uns auf.
α. Es entdecket GOttes Gnade in Christo.
β. Es wircket den Glauben in uns.
γ. Es theilet uns die Seligkeit mit.

3. In der Heiligung.
a. Das Gesetz ist den Gläubigen eine Regel und Richtschnur ihres gantzen Lebens.
α. Die Beobachtung des Gesetzes ist nothwendig.
1) Die Rechtfertigung und Heiligung sind genau verbunden.
2) Der Zweck des Verdienstes Christi zielet so wol auf unsere Rechtfertigung als auch Heiligung ab.
β. Die Hauptforderung des Gesetzes ist die Liebe
1) gegen GOtt, und
2) gegen den Nächsten.
γ. Insbesondere beweisen sich Gläubige gegen das Gesetz GOttes also:
1) Sie sind gegen GOtt und ihren Nächsten aufrichtig und redlich gesinnet.
2) Sie wachsen im Guten.
3) Die höchste Vollkommenheit erlangen sie nicht in dieser Welt.
4) Sie sind demüthig, gläubig und ernstlich.

b. Das Evangelium giebet Erquickung und Stärcke.

α. Gläu-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0509
DFG

α. Gläubige werden dadurch versichert von dem gnädigen Wohlwollen, das GOtt zu ihnen träget.
β. Sie haben Kraft und Willigkeit, in GOttes Wegen zu wandern.
γ. Sie überwinden ihre Feinde.
δ. Sie werden unter dem Leiden kräftig getröstet.
ε. Sie haben eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens.

III. Nutzanwendung.

1. Es ist nöthig, daß ein jeder nach seinem Seelenzustande GOttes Wort recht gebrauche.
a. Wie wird GOttes Wort gemisbrauchet?
b. Wie wird es recht gebrauchet?
2. Die in der Erkentniß ihrer Sünden recht tief graben, denen ist die Gnade GOttes in Christo JEsu erst recht süß und angenehm.
3. Die Gnadenarbeit des heiligen Geistes zielet auf diese drey Stücke ab.
a. Wir werden in den Stand gesetzet, daß wir JEsu Seligkeit annehmen können.
b. Wir besitzen und genieſſen die Seligkeiten JEsu.
c. Wir üben eine willige Liebe gegen GOtt und den Nächsten aus.
4. Wir sind viel geneigter, Gutes zu thun; als das Gute von JEsu anzunehmen.
a. Der Glaubensweg ist sehr unbekant,
α. den offenbar Bösen,
β. den Heuchlern, auch
γ. den Erweckten und Begnadigten.
b. Der sichere Weg zur Seligkeit ist dieser:
α. Wir müssen von unserm Thun ablassen: damit GOttes Geist sein Werck in uns haben könne.
β. Das Hauptwerck des Christenthums ist der Glaube.
γ. Wenn wir uns in unseren Sünden erkennen; JEsu Gerechtigkeit durch den Glauben besitzen, und ein heiliges Leben vor GOtt führen: so sind wir auf dem rechten Wege.

O getreuer und barmhertziger GOtt: erleuchte unsere Augen; damit wir deine göttlichen Wahrheiten heilsam erkennen, und zu unserer ewigen Seligkeit anwenden mögen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Die Herrlichkeit unsers grossen GOttes leuchtet so wol aus seinem Gesetz, als auch aus seinem Evangelio hervor.

Das Gesetz ist ein Ausfluß der göttlichen Heiligkeit, Gerechtigkeit und Güte. GOtt kan, nach seiner Heiligkeit, nichts anders verordnen, als was vollkommen gut ist: und nichts anders lieben, als was mit seinem Willen vollkommen übereinstimmet. Darum heisset sein Gesetz heilig, und sein Gebot heilig,

tig, recht und gut. Röm. 7, 12. Er verlanget von uns: daß wir vollkommen seyn sollen; gleichwie er, unser Vater im Himmel, vollkommen ist. Matth. 5, 48. Er schärfet uns mit grossem Ernst ein: daß wir in allem unserm Wandel heilig seyn sollen; gleichwie er heilig ist. 1 Pet. 1, 15. 16. Die **Gerechtigkeit** GOttes gehet mit Belohnungen und Bestrafungen um. GOtt dräuet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten: er verheisset aber auch Gnade und Barmhertzigkeit denen, die sein Wort halten. Zum Beweis dessen ließ GOtt ehedem auf dem Berge Grisim den Segen, und auf dem Berge Ebal den Fluch ausrufen. Von der wesentlichen **Liebe** GOttes aber zeuget der Inhalt aller seiner Gebote. GOtt liebet sich selbst als das allerhöchste Gut: darum fordert er von uns, daß wir ihm zu Ehren leben sollen. Er verlanget aber auch unsere Seligkeit: darum zielen alle seine Gesetze auf unsere ewige und wahre Wohlfarth ab.

Das Evangelium zeuget gleichfals von der Heiligkeit, Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit, wie auch von der Weisheit und Wahrheit GOttes. GOtt erwählet, nach seiner **Heiligkeit**, nichts, als was höchst vollkommen ist. Darum CHristus ein vollkommenes Lösegeld für uns ausgezahlet: und um CHristi vollkommener Genugthuung willen nimt uns GOtt in seine Gemeinschaft wiederum auf. Nach der **Gerechtigkeit** kan GOtt die Uebetretung seiner Gebote keinesweges ungestrafet lassen. Ob er nun wol, aus unendlich grosser Güte, uns Sünder nicht gerne strafet; damit wir nicht ewig verdammet und von seinem Angesicht verstossen werden dürfen: so hat er doch seines eigenen Sohnes, als unsers Bürgen, nicht verschonet; sondern ihn für uns dahin gegeben, und die Strafen unserer Sünden auf ihn gelegt. Dis ist die Ursache: warum CHristus hat leiden und sterben, und durch den Tod des Creutzes zu seiner Herrlichkeit eingehen müssen. Nach seiner **Barmhertzigkeit** hat GOtt mit dem verlornen Sünder ein inniges Mitleiden gehabt, seinen Sohn vor Grundlegung der Welt zu einem Mittler und Erlöser verordnet, ihn zu unserm Heilande und Seligmacher in die Welt gesandt, und will, um seines Sohnes willen, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß und zum Genuß der ihnen zubereiteten Seligkeiten gelangen mögen. Nach seiner **Weisheit** hat GOtt ein Mittel zwischen sei-

ner Liebe und Gerechtigkeit erfunden: daß er in seiner grossen Güte gegen seine Feinde und Rebellen ausfliessen kan, ohne daß dadurch seiner Gerechtigkeit zu nahe getreten werde; weil dieselbige durch Christum versöhnet und befriediget worden ist. Das ist das grosse Geheimniß: welches kein Mensch, ja kein Engel hat ausdencken können; dadurch GOtt eine unergründliche Tiefe seines unerforschlichen Raths aufs deutlichste geoffenbaret hat. Nach seiner **Wahrheit** hat endlich GOtt alles erfüllet: was er in seinem Friedensrath von Ewigkeit her beschlossen hat. Seine Verheissungen sind auch bis auf diese Stunde bey allen Gläubigen Ja und Amen: und er wird in alle Ewigkeit Bund und Zusage allen denen halten, die sein Wort und Zeugniß zuversichtlich annehmen.

Wie nun solchergestalt die Herrlichkeit unsers grossen GOttes aus seinem Gesetz und Evangelio aufs deutlichste hervorleuchtet: also lieget uns, die wir ein Geschöpf GOttes und die Erlöseten des HErrn JEsu sind, ob; daß wir nach seinem Willen mit seinem Gesetz und Evangelio sorgfältig und treu umgehen; damit die Liebesabsicht GOttes in allen Stücken an uns erreichet werde. In unsern dismal zu erklärenden Textesworten geschiehet des Gesetzes und Evangelii deutliche Erwehnung. Denn nach dem Gesetz sind wir verbunden, GOtt und unseren Nächsten zu lieben: und nach dem Evangelio geniessen wir eine wahre Seligkeit; wenn wir JEsum im Glauben sehen und sein Wort hören. Wir wollen daher Gelegenheit nehmen, in gegenwärtiger Stunde ausführlicher zu betrachten: wie wir, nach dem weisen Rath unsers GOttes, sein Gesetz und Evangelium heilsamlich gebrauchen und anwenden sollen. Der HErr sende uns sein Licht, und leite uns durch den Geist der Wahrheit in alle Wahrheit, zu seinem Preise und unserm ewigen Heil.

Evangelium am dreyzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 10, 23-37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und

und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetze geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortete, und sprach: Du sollt GOtt, deinen HErrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu; Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Straſſe hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin: und da er ihn sahe, jammerte ihn sein; gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein; und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Betrachtet demnach mit mir, geliebten Freunde, in der Furcht des HErrn:

Den rechten Gebrauch des Gesetzes und Evangelii; und zwar

1. in der Bekehrung,
2. in der Rechtfertigung, und
3. in der Heiligung.

Erster Theil.

In der Bekehrung wird das Gesetz recht gebraucht: wenn wir dadurch unseren Sünden uns aufdecken laſſen. Denn dazu ist es uns nach dem Fall gegeben worden: sintemal durch das Gesetz Erkentniß der Sünde kommt. Röm. 3, 20. Diese Erkentniß der Sünde ist in unserer Bekehrung höchst nothwendig. GOtt selbst fordert sie Jer. 3, 13 von denen, die sich zu ihm wenden wollen: und verheiſſet ihnen in dieser Ordnung, daß er sein Angesicht nicht gegen sie verstellen wolle. Wenn wir

in unserer Bekehrung nicht zur gründlichen Erkentniß unsers tiefen Verderbens kommen: so wird uns Christus und sein blutiges Verdienst nicht unentberlich, noch ein inbrünstiges Verlangen nach ihm in unserer Seelen erwecket werden.

Wir lernen aber aus dem Gesetz unsere Sünden erkennen: 1) wenn wir den göttlichen Willen, welchen er uns durch sein Gesetz geoffenbaret hat, reiflich erwegen. Das vollkommene Wesen fordert von uns einen vollkommenen Gehorsam. Alle Kräfte der Seelen und des Leibes sollen allein und beständig zu seinem Dienste gewidmet seyn. Unser Wille soll ohne Ausnahme dem göttlichen Willen unterworfen seyn. Keine böse Gedancken, Neigungen, Lüste und Begierden sollen sich in uns regen: noch weniger aber durch Geberden, Worte und Wercke vollbracht werden. In Summa: GOtt will, nach seiner wesentlichen Heiligkeit, in seinem Gesetz uns also haben, wie wir im Stande der Unschuld gewesen sind; da wir in Aufrichtigkeit, göttlicher Erkentniß, himmlischer Weisheit, vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm lebeten. Dieser Inhalt des göttlichen Gesetzes ist von denen, die wahre Busse thun wollen, reiflich zu überlegen: damit ihnen die Geistlichkeit des Gesetzes recht einleuchte, und die strengen Forderungen eines gerechten GOttes ihnen hinlänglich bekant werden, sie auch desto besser verstehen lernen die unverdiente und unschätzbare Gnade GOttes, die durch das Evangelium, zum Heil der verlornen Sünder, sich so herrlich und kräftig geoffenbaret. 2) Sehen wir den Inhalt des göttlichen Gesetzes ein: so werden uns unsere Sünden aufgedecket; **wenn wir unsere innere Beschaffenheit gegen den Ausspruch der Gebote GOttes halten, und unser Thun und Lassen darnach prüfen**, ob wir nach GOttes Willen uns bisher verhalten, oder vielmehr innerlich und äusserlich demselben ungehorsam gewesen sind? ob wir von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe und aus allen Kräften, GOtt, das allerhöchste Gut, und unsern gröSten Wohlthäter, geliebet, und die Wohlfarth unsers Nächsten mit allem Fleiß gesuchet haben, so, wie wir verbunden sind, unsere eigene Glückseligkeit zu befördern? Damit wir hievon eine gewisse und kräftige Ueberzeugung erlangen: so wird vornehmlich erfordert, daß wir mit einem **stillen und gesammleten Hertzen** die innern Bewegungen unserer Seelen erforschen, und unsern bishero geführten Lebenslauf

vor

vor dem Angesichte des allwissenden GOttes sorgfältig durchgehen. Weil es aber nicht in unserm eigenen Vermögen stehet, uns selbst hinlänglich kennen zu lernen; sintemal GOtt selber, Jer. 17, 9 bezeuget: Es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding, wer kan es ergründen? so ist es unsere höchste Schuldigkeit, daß wir uns **vor diesem allwissenden GOtt demüthigen**, und mit einem David aus Ps. 139, 23. 24 zu ihm rufen: Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe und erfahre, wie ichs meine; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Wenn wir unter solchem Flehen und Seufzen auf die innern Bewegungen und Ueberzeugungen des heiligen Geistes genau achtung geben: so werden wir durch dessen **übernatürliche Kraft** auf das allernachdrücklichste überführet; daß wir innerlich und äusserlich die Gebote unsers GOttes in unserm gantzen Leben vielfältig übertreten haben, und dem heiligen Willen unsers gerechten GOttes auf unzählige Weise ungehorsam gewesen sind. Wir werden gewahr: daß böse Neigungen, Lüste und Begierden in unserm Hertzen aufsteigen; die dem heiligen GOtt ein Greuel sind, und seinen gerechten Zorn über uns erwecken. Wir erkennen: daß unser Hertz durch die Sünde gantz verderbet, und eine giftige Quelle sey, daraus nichts anders als Böses hervorkommen könne; folglich all unser Tichten und Trachten in unserm unbekehrten Zustande nur böse sey, und alle unsere Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke unter dem Fluche liegen, und uns die ewige Verdammniß verursachen. Wir fühlen es wohl: daß wir nicht vermögend sind, aus eigenen Kräften von dem wohlverdienten Fluch und der ewigen Verdammniß uns zu befreyen, noch auch von der Herrschaft der Sünden uns los zu machen, noch weniger aber unsere verkehrten Hertzen gründlich zu verändern, oder durch unser eigenes Bemühen andere Menschen zu werden. Wir lernen endlich auch begreifen: daß das Gesetz zwar eine strenge Forderung an uns thue; aber keine Kraft zur Veränderung unserer Hertzen und zur Leistung eines beständigen und aufrichtigen Gehorsams uns mittheilen könne: sondern durch seine ernste Forderungen die Sünde vielmehr in uns errege, und wegen unserer gäntzlichen Untüchtigkeit zu allem Guten, Gelegenheit gebe, allerley sündliche Lüste in uns zu erwecken Röm. 7, 8. Dis ist die erste Würckung: die aus dem Gesetze GOttes in uns entstehet; wenn wir die Vorschrift desselben

ben erwegen, und unsern Seelenzustand darnach untersuchen. Wir fühlen uns, als verfluchte und todte Sünder; die nicht allein keine Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt aufweisen können; sondern die sich auch auf das tiefste vor ihm beugen und schämen müssen, daß wir ihn mit so vielen Sünden auf unzählige Weise betrübet und beleidiget haben.

Hat das Gesetz uns in der Bekehrung unsern kläglichen Zustand aufgedecket: so wird alsdenn das **Evangelium** recht gebrauchet; wenn durch dasselbe, als **ein Same der Wiedergeburt**, unsere Hertzen gründlich verändert, und der Sinn GOttes in uns gewircket wird. GOtt zeuget uns, nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit Jac. 1, 18. Wir werden wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichen Samen: nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. 1 Petr. 1, 23.

Das Evangelium giebt uns 1) **Augen**, zu sehen: was kein natürlicher Mensch aus eigenen Kräften erkennen und begreifen kan. Die Sünde wird uns gantz abscheulich: und wir verfluchen sie wegen ihrer Heßlichkeit und Schändlichkeit auf ewig. Der Reichthum der göttlichen Erbarmung in CHristo JEsu wird uns entdecket: und wir bewundern es mit der allertiefsten Ehrerbietung, daß GOtt seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns Sünder zu unserer Erlösung in den Tod gegeben hat. Die Seligkeit der Unterthanen JEsu im Reiche seiner Gnaden wird uns bekant: und wir freuen uns von Hertzen darüber, daß wir in CHristo zur wahren Ruhe unserer Seelen gelangen, und bey ihm alles finden, was unserm unsterblichen Geiste eine wahre Sättigung und bleibende Erquickung geben kan. 2) Das Evangelium giebt uns **Ohren des Geistes**: die Stimme unsers Liebhabers zu vernehmen, und derselben aufrichtig gehorsam zu werden. Rufet uns unser guter Hirte zu: Kehre wieder; wende dich zu mir; gieb mir dein Hertz: so antworten wir ihm mit willigem Geiste: Ach ja, mein Heiland, nach dir stehet das Verlangen meines Hertzens: bekehre du mich, HErr; so werde ich bekehret: errette du mich aus dem Reiche der Finsterniß, und versetze mich in dein Gnadenreich: ich entsage allem, was dir zuwider ist, und es ist mein gäntzlicher Vorsatz, dein Eigenthum auf ewig zu seyn. Dis sind nicht nur Worte, die der Mund allein redet: sondern sie gehen bey denen von Hertzen, die

die die Kraft des Evangelii an sich erfahren. Diese kommen auch in der That aus der Finsterniß zum Licht: und sie bekehren sich wahrhaftig von der Gewalt des Satans zu GOtt. Wenn ihnen JEsus saget: Ihr Gefangenen, gehet heraus aus dem Gefängniß, und ihr, die ihr im Finsterniß sitzet, kommet hervor; Jes. 49, 9; so verlassen sie willig das Lager der Sünden und des Teufels, und sind von Hertzen frölich, daß ihnen die Stricke und Ketten des Teufels abgenommen, und sie in eine wahre Freyheit versetzet werden. Sie schweren ihrem Heilande und Erlöser eine ewige Treue: und widmen sich gäntzlich seinem Dienste. 3) Durchs Evangelium bekommen wir auch **Kraft zu einem geistlichen Leben.** Hierauf siehet Paulus; wenn er Röm. 3, 2 seine Bekehrung also erzehlet: Das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in CHristo JEsu, hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Das Gesetz GOttes ist an sich heilig und gut: aber weil es nach dem Sündenfall durch das Fleisch geschwächet worden ist, und wir nicht vermögend sind, der strengen Forderungen desselben vollkommene Gnüge zu leisten; so ist es nunmehro ein Gesetz der Sünden und des Todes: sintemal es uns unsere Sünden aufdecket; und den Tod, als die gerechte Strafe unserer Uebertretungen, uns dräuet. Diesem Gesetz der Sünden und des Todes stehet das Gesetz des Geistes entgegen: worunter das Evangelium verstanden wird; dadurch wir den heiligen Geist erlangen, der sein Gnadenwerck in uns hat, und uns nach dem Hertzen GOttes gesinnet machet. Er verkläret CHristum JEsum in uns. Durch denselben werden wir frey gemacht von der Schuld und Strafe unserer Sünden. Es findet an denen, die in CHristo JEsu sind, keine Verdammniß statt. Sie erlangen ein Leben aus GOtt: und wandeln nicht mehr nach dem Fleisch und den sündlichen Trieben ihres natürlichen Hertzens; sondern nach dem Geist. Ihnen sind in der Wiedergeburt geistliche Kräfte mitgetheilet worden. Der Geist GOttes wohnet in ihnen; und durch dessen kräftige Gnadentriebe tödten sie des Fleisches Geschäfte, und führen ihren Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor GOtt. Sie erlangen zu diesem Ende ein neues Hertz und einen neuen Geist. Ja, GOtt giebt ihnen seinen heiligen Geist, und macht solche Leute aus ihnen, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27. Sie sind

ein Werk GOtes, geschaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken: zu welchen sie GOtt zuvor bereitet durch die Kraft des Evangelii, daß darin wandeln können. Eph. 2, 10.

Dis ist, meine Freunde, der rechte Gebrauch des Gesetzes und Evangelii in unserer Bekehrung. Der Buchstabe des Gesetzes tödtet: aber der Geist des Evangelii machet lebendig. 2 Cor. 3, 6. Das Gesetz entdecket uns unser gänzliches Unvermögen zu allem Guten: das Evangelium aber giebt uns Kraft, daß wir neue Creaturen in CHristo JEsu werden. Lasset uns nun auch alsobald betrachten: wie wir mit dem Gesetz und Evangelio in der Rechtfertigung umzugehen haben.

Anderer Theil.

Das Gesetz kan uns die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht geben. Darum Paulus Gal. 3, 11. 12 also schreibet: Daß durchs Gesetz niemand gerecht wird vor GOtt, ist offenbar. Denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben; und Cap. 2, 16 bezeuget er: Wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum CHristum: desgleichen Röm. 3, 20: Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Wercke vor GOtt gerecht seyn. Denn durch das Gesetz kommt Erkentniß der Sünde. Es ist, nach Röm. 8, 3, dem Gesetz unmöglich, uns das ewige Leben mitzutheilen: weil wir es nicht allein nicht halten können; sondern es uns auch keine Kräfte giebt, einen vollkommenen Gehorsam nach demselben zu leisten. Dahero ist es eine verkehrte Frage, damit ein Schriftgelehrter in unserm heutigen Evangelio den HErrn JEsum versuchet, wenn er spricht v. 25: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe. Es ist in so ferne dieser Mann zu loben: daß er um seine ewige Wohlfarth bekümmert war, und eines ewigen Lebens nach dieser Sterblichkeit theilhaftig zu werden wünschte. Allein sie ist auch höchstens zu tadeln: weil er eines Thuns gedencket, und durch des Gesetzes Wercke die ewige Seligkeit zu verdienen vermeinete. Deswegen ihm auch JEsus v. 28 die Antwort ertheilte: Du hast zwar darinnen recht geantwortet: daß die Menschen, nach dem Inhalt des Gesetzes, GOtt, ihren Herrn, lieben sollen von gantzem Her-

Hertzen, von gantzer Seelen, von allen Kräften und von gantzem Gemüthe, und ihren Nächsten als sich selbst. Allein, thue das: so wirst du leben. Womit JEsus diesen sich weise dünckenden Schriftgelehrten auf sein gänzliches Unvermögen, das zu beobachten, was das heilige Gesetz von ihm verlangte, führen, und zugleich zu erkennen geben wollte: daß, da er nicht im Stande wäre, die ernsten Forderungen des göttlichen Gesetzes genau und in allen Stücken zu beobachten; er sich um einen andern Weg: auf welchem er zur ewigen Seligkeit gelangen könte, nothwendig bekümmern müste. Welchen Weg JEsus vorhero angezeiget hatte; da er zu seinen Jüngern sprach v. 23: daß sie selig wären um deswillen: weil sie ihn im Glauben anschaueten, und die Worte des Lebens aus seinem holdseligen Munde in seinen evangelischen Predigten, die auf die Begnadigung der armen Sünder, um seines blutigen Verdienstes willen, abzieleten, mit innigem Vergnügen ihrer Seelen anhöreten.

So viel wir aus GOttes Wort erkennen können: so gehet die Kraft und Wirckung des Gesetzes, nach dem kläglichen Sündenfall, bey uns Sündern dahin. 1) Es kündiget uns, als Uebertretern desselben, **den gerechten Fluch und die ewige Verdammniß an.** Die mit des Gesetzes Werck umgehen, die sind unter dem Fluch; denn es stehet geschrieben: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue. Gal. 3, 10. Es prediget die Verdammniß, 2 Cor. 3, 9: und erkläret uns für Rebellen und Feinde eines heiligen GOttes; der nach seiner Gerechtigkeit nicht anders kan, als seine Abtrünnigen mit ernsten und ewigen Strafen belegen. 2) Das Gesetz benimt uns **alle Würdigkeit, vor GOtt zu bestehen:** und reitzet einen gerechten Richter, uns von seinem Angesichte auf ewig zu verstossen. Denn GOtt ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt: wer böse ist, bleibet nicht vor ihm. Ps. 5, 5. Durch das Gesetz wird aller Mund vor GOtt verstopfet; und alle Welt ist ihm schuldig: welche Schuld aber kein Mensch aus eigenen Kräften abtragen kan. Röm. 3, 19. Die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde: auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum CHristum, gegeben denen, die da gläuben. Gal. 4, 22. Jüden und Griechen, ja alle Menschen sind unter der Sünde. Röm. 3, 9. Es ist hie kein Unterscheid; sie sind allzumal Sünder, und

mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten, v. 23. GOtt hat alles beschlossen unter dem Unglauben: auf daß er sich in CHristo aller erbarme. Cap. 11, 32. Endlich 3) das Gesetz **zerschläget und zermalmet unsere Hertzen**, beraubet uns alles wahren Trostes, und setzet uns in grosse Furcht, Angst, Zittern und Zagen. Wenn wir die Wirckung desselben in uns gewahr werden; so drücket uns der Zorn des gerechten GOttes, welchen wir so oft beleidiget haben: es ist kein Friede in unseren Gebeinen vor dem Dräuen eines erzürnten Richters; unsere Gewissenswunden stincken und eitern vor unserer Thorheit; unsere Sünden gehen über unser Haupt, drücken und ängstigen uns, wie eine schwere Last; und wir heulen vor Unruhe unserer Hertzen. Ps 38, 2 ꝛc. Das Gesetz klaget uns vor GOtt an: und spricht das Urtheil der Verdammniß über uns aus. Unser aufgewachtes Gewissen zeuget wider uns: und wir können es vor dem allwissenden GOtt nicht leugnen, daß wir, wegen Uebertretung seiner heiligen Gebote, Kinder des Todes und der Höllen sind. Die Angst der Seelen, die hierüber empfunden wird, ist mit Worten nicht auszusprechen. Das Hertz bebet. Die Augen thränen. Furcht und Bangigkeit hat unser Hertz gantz eingenommen. In uns sehen wir kein Vermögen, uns selbst zu helfen: und von andern Menschen können wir auch keinen Trost erwarten.

In diesem Zustande beweiset **das Evangelium** seine heilsame Kraft: und richtet unser niedergeschlagenes und bekümmertes Hertz wieder auf. 1) Es entdecket den armen und verlornen Sündern die **unaussprechliche Gnade GOttes in CHristo JEsu**: nach welcher er bey seinem Leben geschworen hat, daß er nicht wolle den Tod des Sünders; sondern sein inbrünstiges Verlangen sey, daß der Gottlose sich zu ihm bekehre und lebe. Der GOtt, der seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegen, der will mit seinem Sohne uns alles schencken, was unsere Wohlfarth in Zeit und Ewigkeit befördern kan. Denn, nachdem JEsus, unser Mittler, das Werck unserer Erlösung vollendet, und der Gerechtigkeit GOttes vollkommen genug gethan hat: so hat GOtt nunmehro über uns Gedancken des Friedens, und offenbaret sich in seinem Worte unseren Seelen, als unsern liebreichen und versöhnten Vater. 2) Durchs Evangelium wird ferner **der Glaube** in uns gewir-

cket.

cket. Durch desselben süsse Lockungen und anmuthige Reitzungen werden wir ermuntert und erwecket, unsere Zuflucht zu dem theuren Verdienste unsers Erlösers zu nehmen, und es unserm barmhertzigen Vater in Christo JEsu zuzutrauen: er werde uns, um seines Sohnes willen, von seinem Angesichte nicht verstossen; sondern uns vielmehr Vergebung unserer Sünden wiederfahren lassen, und uns zu seinen Gnadenkindern annehmen. Das Evangelium ist in dieser Absicht nicht allein ein offener Brunnen des Heils, daraus wir schöpfen können: sondern es giebt uns auch den Eimer des Glaubens in die Hand, daß wir vermittelst desselben aus JEsu Fülle nehmen Gnade um Gnade. 3) Die Seligkeiten selbst aber, die den Gläubigen durchs Evangelium zu theil werden, sind unaussprechlich groß. Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, selig zu machen, alle, die daran glauben: sintemal darin offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Röm. 1, 16. Dem, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerechet machet: dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5. Und wer Christi Gerechtigkeit durch den Glauben erlanget hat: dem sind auch alle seine Sünden völlig und auf ewig vergeben. JEsus hat alle Uebertretungen durch sein Blut getilget, und will derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencken. Wo aber Vergebung der Sünde ist: da ist auch Leben und Seligkeit. JEsus verkläret sich in den Hertzen seiner Gläubigen, als eine Quelle: woraus ihnen alles wahre Heil zufliesset. Sie dürfen kommen und nehmen alle Tage, alle Stunden und Augenblicke das Wasser des Lebens umsonst. Um Christi willen sind die Namen seiner Kinder im Himmel angeschrieben, v. 20: woraus eine unbeschreibliche Freude bey den Begnadigten entstehet. Denn sie schmecken die Vaterliebe GOttes in sich. Sie stehen in einem vertraueten Umgange mit GOtt. Sie trösten sich seiner gnädigen Fürsorge durch ihr gantzes Leben: und haben eine gegründete Hoffnung; daß sie, die aus GOttes Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahret werden, nach dieser Pilgrimschaft dereinst Erben GOttes und Miterben JEsu Christi seyn sollen.

Wohl dem, der diesen Proceß der Rechtfertigung in seiner Seelen erfähret; als ein armer und verlorner Sünder vor dem Richterstuhl GOttes erscheinet; JEsu Gerechtigkeit durch den Glauben sich zueignet; die Vergebung aller seiner Sünden erlanget,

langet, und die Seligkeiten des Evangelii in seiner Seelen genies-set! Ein solcher hat hier den Vorschmack des ewigen Lebens, und schmecket die Kräfte der zukünftigen Welt. Seine Seele ruhet in GOtt: und er freuet sich von gantzem Hertzen auf die unaussprechlich grosse Herrlichkeit, welcher er nach dieser Sterblichkeit vor dem Throne GOttes ohne Aufhören theilhaftig werden soll.

Wie aber brauchen wir das Gesetz und Evangelium recht **in dem Laufe unserer Heiligung?** Dieses soll nun zum Beschluß Eurer Liebe in

dem dritten Theil.

unserer Betrachtung noch kürtzlich gezeiget werden.

Gläubige brauchen **das Gesetz**, als eine Regel und Richtschnur ihres gantzen Lebens. Denn, nun sie in der Rechtfertigung durchs Evangelium getröstet und erfreuet worden sind: so laufen sie mit Freuden die Wege ihres GOttes. Nun sie durch den Glauben einen heiligen Schmuck erlanget haben: so dienen sie ihrem HErrn willig. Wie sie JEsum in der Rechtfertigung angenommen haben: so wandeln sie in der Heiligung in ihm. JEsus, der ihre Gerechtigkeit durch den Glauben geworden ist: ist auch ihre Heiligung. Sie sind Reben an ihm, dem wahren Weinstock: und nehmen aus ihm die Kraft her, daß sie viele Früchte der Gerechtigkeit tragen. Sie folgen JEsu nach, und treten in seine Fußstapfen. Weil sie ihn erkennen als ihre Versöhnung: so wandeln sie auch, gleichwie ihr Heiland gewandelt hat. Lehren wir also gleich nach GOttes Wort, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Wercke, allein durch den Glauben: so heben wir doch das Gesetz durch den Glauben nicht auf; sondern wir richten das Gesetz auf. Röm. 3, 28. 31. Es ist dieses das Testament, das GOtt in dem neuen Bunde mit uns aufrichtet: Er giebet uns sein Gesetz in unsern Sinn, und schreibet es in unser Hertz. Er will unser GOtt seyn: und wir sollen sein Volck seyn. Ebr. 8, 10. Unser Heiland hat sich selbst darum für uns gegeben: daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Es ist der ernste Wille GOttes: daß die, so an ihn gläubig sind worden, in einem Stande guter Werke erfunden werden. Cap. 3, 8. Gläubige werden um deswillen ein

Brief

Brief Christi genannt: die mit dem Geiste des lebendigen GOtes geschrieben sind, und in ihrem gantzen Leben sich so beweisen, wie es ihr HErr und GOtt von ihnen fordert. 2 Cor. 3, 3. Als gehorsame Kinder GOttes, stellen sie sich nicht mehr der Welt gleich; wie vorhin in ihrem unbekehrten Zustande geschehen ist, da sie in Unwissenheit nach ihren Lüsten lebeten: sondern nach dem, der sie berufen hat, und heilig ist, sind auch sie heilig in ihrem gantzen Wandel. Denn es stehet geschrieben: ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, der HErr, euer GOtt. Sintemal sie den zum Vater anrufen, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werk: so führen sie ihren Wandel, so lange sie hier wallen, mit Fürchten. 1 Petr. 1, 14-17.

Die **Hauptsache** aber, die Gläubige nach dem Inhalt des Gesetzes zu beobachten haben, ist die **Liebe**. Denn die Hauptsumma des Gebots ist, Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1 Tim. 1, 5. GOtt, der die Liebe ist, treibet die Gläubigen dazu an: daß sie, als seine Kinder, die seiner göttlichen Natur theilhaftig worden sind, das Verlangen ihrer Seelen ohne Unterlaß zu ihm, **ihrem Liebhaber**, hinrichten, an seinen herrlichen Vollkommenheiten sich mit dem innigsten Vergnügen ergötzen, mit ihm in einem unverrückten seligen Umgange bleiben, seinem heiligen, weisen und guten Willen sich in allen Stücken unterwerfen, und in seiner Liebesgemeinschaft kindlich und zuversichtlich ruhen. Ist diese Liebe zu GOtt rechter Art: so kan die **Liebe gegen den Nächsten** nicht ausbleiben. Denn dis Gebot haben wir von GOtt: daß, wer GOtt liebet, der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 21. Zu dem Ende machen Gläubige ihre Seelen keusch, im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und haben sich untereinander brünstig lieb aus reinem Hertzen, 1 Petr. 1, 22. Sie lieben nicht nur diejenigen, von welchen sie geliebet werden: sondern ihre Liebe ist unpartheyisch; sie fliesset gegen jedermann aus. Durch die Barmhertzigkeit, die ihnen GOtt erzeiget hat, lieben sie so gar **ihre Feinde**. Sie segnen diejenigen, von welchen sie geflucht werden; sie thun wohl denenjenigen, von welchen sie gehasset werden; sie bitten für die, von welchen sie beleidiget und verfolget werden: und beweisen damit, daß sie Kinder sind ihres Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45. 46. GOtt ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen: also sind seine

Kin-

Kinder barmhertzig, gleichwie ihr Vater barmhertzig ist. Wie sie wollen, daß ihnen die Leute thun sollen: also thun sie ihnen auch. Luc. 6, 31. 35. 36. Sie nehmen sich besonders, nach dem Exempel des Samariters in unserm heutigen Evangelio, der Armen, Krancken, Elenden und Nothleidenden an: so viel in ihrem Vermögen stehet. Sie lieben nicht mit Worten, noch mit der Zunge: sondern mit der That und Wahrheit. Denn, wenn jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Hertz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? 1 Joh. 3, 17. 18. Wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Die Liebe ist von GOtt: und wer lieb hat, der ist von GOtt geboren, und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat; der kennet GOtt nicht: denn GOtt ist die Liebe. So wir uns unter einander lieben: so bleibet GOtt in uns; und seine Liebe ist völlig in uns. Cap. 4, 7. 8. 12. 20.

Damit wir diese Wahrheit, von dem Gehorsam, den Gläubige gegen die Gebote ihres GOttes beweisen, eigentlich und deutlich einsehen mögen: so wollen wir uns davon **nachfolgende Puncte** insbesondere kürtzlich mercken.

1. Gläubige sind in dem Verhalten gegen GOtt und ihren Nächsten **aufrichtig und redlich** gesinnet. Wie ihr Hertz dencket: so redet der Mund. Wie ihr Inwendiges beschaffen ist: so entdecken sie solches äusserlich. Aller Heucheley und Verstellung sind sie von Grunde ihrer Seelen feind. Sie üben mehr mit der That aus: als wie sie mit Worten zu verstehen geben. Sie haben einen lautern Zweck: suchen nicht ihren eigenen Nutzen, noch ihre eigene Ehre; sondern es ist ihnen in allen Stücken allein um die Verherrlichung des Namens ihres GOttes, und um die wahre Wohlfarth ihres Nächsten bey aller Gelegenheit zu thun. Sie befleißigen sich der Aufrichtigkeit, und führen ihren gantzen Wandel dergestalt vor dem Angesichte des allwissenden GOttes: daß sie ein gutes und unbeflecktes Gewissen bewahren, und dereinst Freudigkeit an jenem Tage vor Christi Richterstuhl haben mögen.

2. Gläubige **wachsen im Guten**, und nehmen täglich zu an dem inwendigen Menschen. Je reichlicher GOTT seine Gnadengüter ihnen mittheilet: desto ernstlicher und rechtschaffener beweisen sie sich in seinem Dienste, den sie ihm zu leisten verbunden sind. Durch die Kraft GOttes werden sie vermehret. Die Liebe wird völlig unter einander und gegen jedermann. Ihrt Her-

Hertzen werden gestärcket und unsträflich in der Heiligkeit vor GOtt und ihrem Vater, auf die Zukunft ihres HErrn JESU CHristi. 1 Thess. 3, 12. 13. Sie werden erfüllet mit Erkentniß des Willens GOttes in allerley geistlicher Weisheit und Verstand: daß sie wandeln würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken. Sie wachsen in der Erkentniß GOttes; und werden gestärcket mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1, 9. 10. 11. Sie sind fest, unbeweglich, und nehmen immer zu in dem Werck des HErrn; sintemal sie wissen, daß ihre Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15, 58. Der GOtt des Friedes heiliget sie durch und durch: und ihr Geist, samt der Seele und Leib, wird unsträflich behalten auf die Zukunft ihres HErrn JEsu Christi. 1 Thess. 5, 23.

3. Ob aber gleich rechtschaffene Christen es sich einen grossen Ernst seyn lassen, der Heiligung ohne Unterlaß nachzujagen, und von aller Befleckung des Geistes und Fleisches sich immer mehr zu reinigen suchen: so erlangen sie doch **die höchste Vollkommenheit**, die das Gesetz GOttes von ihnen fordert, nicht in dieser Welt. Die Sünde klebet ihnen an, und machet sie träge auf dem schmalen Wege des Lebens. Die Sünde reitzet und locket sie. Sie werden, bey sorgfältiger Prüfung ihrer selbst, manche unordentliche Gedancken, sündliche Lüste und böse Neigungen in sich gewahr. Sie versehen es auf mannigfaltige Weise: und ihren besten Wercken hänget noch viele Schwachheit an. Sie müssen mehrmalen, wenn sie auf sich genau achtung geben, und in dem Lichte GOttes ihre mannigfaltigen Fehler und Gebrechen erblicken, mit einem Paulo seufzen: Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24. Sie sind hier in der streitenden Kirche auf einem Kampfplatz. Ihr Glaube ist zwar der Sieg, der Sünde, Welt und Teufel überwindet: allein sie kommen doch öfters sehr verwundet aus der Schlacht; und haben Ursache, sich täglich an ihrer Seelenkranckheit heilen und curiren zu lassen.

4. Wie Gläubige durch diese Betrachtung in **der wahren Armuth des Geistes** erhalten werden, und ihre eigene Gerechtigkeit, als ein beflecktes und besudeltes Kleid, ansehen und verleugnen: also gründen sie auch das Werck ihrer Seligkeit nicht auf ihre eigene Heiligkeit; sondern **JEsus und seine ihnen erworbene**

gene Gerechtigkeit ist ihr einiger Trost. Sie setzen, bey dem ernsten Fleiß in der Heiligung, ihre Hoffnung ganz auf die Gnade GOttes, die ihnen angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi, ihres Heilandes. Der Wahlspruch eines jeden Kindes GOttes, mit welchem er der ewigen Seligkeit entgegen eilet, ist dieser:

Der Grund, drauf ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut.
Dis machet, daß ich finde
Das ewge wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd.
Was JEsus mir gegeben:
Das ist der Liebe werth.

Wer auf diese Weise sein Christenthum vor GOtt führet, und mit Furcht und Zittern schaffet, daß er selig werde, in gründlicher Demuth und wahrer Verleugnung seiner selbst vor GOtt stehet, im Glauben auf JEsum, den Gecreutzigten und Auferstandenen, beständig schauet: der bauet auf einen Felsen: und die Pforten der Höllen werden ihn nicht überwältigen. Er gehet den geraden und sichern Weg: der ihn ohnfehlbar zu dem himmlischen Vaterlande führet. Es fehlet ihm weder an Erquickung noch Stärcke. Denn, wie in der Erkentniß JEsu CHristi das ewige Leben bestehet: also lässet ihn dieselbe auch nicht faul noch unfruchtbar in dem Dienste GOttes seyn. Er wird erfüllet mit allerley Gottesfülle: und überwindet in allen Kampfesstunden, durch des Lammes Blut.

Diese Freudigkeit und Seligkeit aber fliesset den Begnadigten alleine zu aus dem herrlichen Evangelio. Denn, wenn ihr Erbarmer sie leitet, und sie zu den lebendigen Wasserbrunnen führet: so werden sie erquicket und gestärcket. Wenn ihr JEsus ihnen auf ihrer Reise zur Ewigkeit Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen lässet: so mangelt ihnen nichts. Das Evangelium ist das Manna: das ihnen GOtt auf ihrem Wege zu dem himmlischen Canaan regnen lässet. Es ist ihr Brodt und Wasser des Lebens: dadurch sie im geistlichen Leben erhalten und zum ewigen Leben tüchtig gemacht werden. Es ist ihre Milch: dadurch sie zunehmen. Es ist ihr Wein: der ihre Seelen erfreuet

und

und stärcket. Es ist ihr Stecken und Stab: darauf sie sich stützen; wenn sie im finstern Thal der Leiden wandeln Es ist ihrer Füsse Leuchte auf dem Wege zur Seligkeit. Es ist das Schwerdt des Geistes: dadurch sie siegen. Es ist der Saame: der in ihnen bleibet, daß sie nicht sündigen. Es ist der sichere Ancker: worauf die Hoffnung des ewigen Lebens gegründet ist. Es ist ihr Balsam: der ihre Wunden heilet und ihre Schmertzen lindert. Ja, es ist ihr Schatzhaus: woraus sie alle göttliche Gnade und Kraft zum göttlichen Wandel und Leben hernehmen.

Wollen wir dieses etwas deutlicher fassen: so mercke sich **Eure Liebe** hiervon **nachfolgenden Nutzen**; den die gerechtfertigten Seelen aus dem seligen Evangelio ihres allertheuersten Heilandes JEsu Christi in ihrem Christenlauf erlangen.

1. Sie werden durch dasselbe versichert **von dem gnädigen Wohlgefallen ihres GOttes**, welches er zu ihnen träget, und **der beständigen Liebesaufsicht ihres Immanuels**: der, als der Hüter Israels, nie schläfet noch schlummert; sondern vielmehr Tag und Nacht dafür unermüdete Sorge träget, daß es den Seinigen in Zeit und Ewigkeit wohl ergehen möge. Durchs Evangelium haben Begnadigte den Geist aus GOtt: daß sie wissen können, was ihnen in Christo ist gegeben worden. 1 Cor. 2, 12. Sie haben die köstliche Sache, nemlich ein festes Hertz, durch die Gnade des Evangelii erlanget. Hebr. 13, 9. Sie stehen mit dem dreyeinigen GOtt in der allerseligsten Gemeinschaft: und können sich dessen durch das innere Zeugniß des heiligen Geistes in wahrer Demuth rühmen, daß GOtt ihr GOtt sey, und sie zu dem Volcke seines Eigenthums, in der Ordnung einer gründlichen und rechtschaffenen Bekehrung, gezählet worden sind. Weil sie nun durchs Evangelium ihren Beruf und Erwählung fest gemacht haben: so straucheln sie nicht in den Wegen GOttes; wie ein Lahmer; sondern sie thun gewisse Tritte mit ihren Glaubensfüssen, jagen nach dem Friede gegen jedermann, und der Heiligung; und also wird ihnen reichlich dargereichet der Eingang zu dem ewigen Reiche ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi, 2 Petr. 1, 10. 11. Hebr. 12, 12. 13

2. Durch das Evangelium erlangen die Gläubigen **Kraft und Willigkeit**, in allen Geboten ihres HErrn unsträflich zu wandeln: JEsu Joch ist ihnen sanft, und seine Last ist ihnen leicht. GOttes Liebe erfüllet und entzündet dergestalt ihre Hertzen: daß sie

ihn aufrichtig und von gantzer Seelen wiederum lieb gewinnen. Die Gebote ihres GOttes sind ihnen nicht schwer: weil sie alles vermögen, durch den, der sie mächtig machet; welcher ist Christus. Es ist ihnen eine innige Freude: daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn HErrn; daß sie in ihrem gantzen Wandel alle sein Thun verkündigen. Ps 73, 28. Ihr JEsus giebt den Müden Kraft, und Stärcke genug den Unvermögenden. Weil sie auf ihn durch den Glauben harren: so kriegen sie neue Kraft; daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie laufen, und nicht matt werden; daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 29. 31.

3. Durch die Kraft des Evangelii **überwinden die Gläubigen alle ihre Feinde.** Sie sind starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke. Ihr Glaube, damit sie JEsum ergreifen, ist der Sieg, der die Welt überwindet. Weil das Wort GOttes bey ihnen bleibet: so sind sie starck, und treten den Böswicht unter ihre Füsse. 1 Joh. 2, 14. Sie singen nicht nur ihr Triumphlied aus Röm. 8, 33. 34: Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht machet? Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns; sondern sie setzen auch mit einem freudigen und getrostem Muth hinzu: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes, die uns durchs Evangelium geoffenbaret und mitgetheilet worden ist? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir sind geachtet, wie die Schlachtschafe: aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur soll uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn. Röm. 8, 34-39. Die Vaterliebe GOttes, die durch den heiligen Geist über die Gläubigen reichlich ausgegossen wird, macht sie so muthig: daß sie in allen Versuchungsstunden den Sieg ohnfehlbar davon tragen; und sich zum voraus dessen versichern, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. v. 28.

4. Durch

4. Durch das Evangelium werden Kinder GOttes unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens kräftig aufgerichtet und reichlich getröstet. Sie erfahren es wohl, daß sie hier in einer Angstwelt leben; aber in ihrem JEsu haben sie Friede: und unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens sind sie getrost; weil JEsus für sie, und ihnen zu gut die Welt überwunden hat. Joh. 16, v. 33. JEsus, ihr himmlischer Noah, tröstet sie in ihrer Mühe und Arbeit auf Erden: die der HErr verfluchet hat. 1 Mos. 5, 29. Gleichwie sie des Leidens Christi viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet durch Christum. 2 Cor. 1, 5. Der HErr ist ihr Licht und ihr Heil: darum fürchten sie sich vor niemanden. Der HErr ist ihres Lebens Kraft: darum lassen sie sich vor niemanden grauen. Ps. 27, 1. GOtt ist ihre Zuversicht und Stärcke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die sie in diesem Jammerthal betreffen: darum fürchten sie sich nicht; wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sünckten; wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen: dennoch bleibet die Stadt GOttes, das Hertz eines Gläubigen, fein lustig mit ihren Brünnlein; da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen: darum werden sie wohl bleiben. GOtt hilft ihnen früh. Der HErr Zebaoth ist mit ihnen. Der GOtt Jacob ist ihr Schutz. Ps. 46, 2. 8.

5. Durch das Evangelium werden endlich die Gläubigen versichert der unaussprechlichen Herrlichkeit, die ihnen nach diesem Leben bevorstehet. Sie sollen dereinst Erben GOttes und Miterben JEsu Christi seyn. Ein ewiges Leben ist ihnen nach dieser Sterblichkeit bestimmet. Sie reisen nach einem Canaan: darinnen Milch und Honig fliesset, und die lieblichen Ströme der himmlischen Wohllüste angetroffen werden. Sie kommen nach diesem Leben in ein Paradis: darinnen alle Ergötzungen im höchsten Grade zu finden sind. Sie gelangen dereinst zum Besitz der allerschönsten, grössesten und wichtigsten Schätze: die nimmer vergehen. GOtt selber will ihr Erbe seyn. Offenb. 21, 7. Was aber ist seliger, als GOtt? Was kan ihnen mehr Vergnügen geben, als dieses allerhöchste Gut? Was ist liebreicher und anmuthiger, als GOtt, der die Liebe selber ist? Ihr Erbe ist unvergänglich, unbefleckt und unverwelcklich: das ihnen im Himmel behalten wird. 1 Petr. 1, 4. Ihre Herrlichkeit, ihre Erquickung,

ihre Seligkeit wird ewig seyn: wie GOtt ewig ist. Alles, was Noth und Beschwerlichkeit heissen mag, wird dorten weg seyn: hingegen eine ewige Freude wird über ihren Häuptern schweben. Sie werden vollkommen nach dem Ebenbilde GOttes erneuert, und ihre nichtigen Leiber dem verklärten Leibe ihres JEsu ähnlich seyn. Sie werden die Crone der Herrlichkeit von der Hand ihres JEsu empfangen: als Könige, mit ihm, auf seinem Stuhl sitzen; und als solche, die durch des Lammes Blut überwunden haben, vor seinem Throne mit ihm ewig triumphiren. Sie werden von dem Geiste, darauf sie hier gesäet haben, mit dem innigsten Vergnügen reichlich erndten. Ihre Ruhe wird groß, und ihr Friede unaussprechlich seyn. Ihre Herrlichkeit wird nie ein Ende nehmen: und ihr Gnadenlohn wird überschwänglich gröſſer seyn, als sie es sich in dieser Sterblichkeit nur immer haben vorstellen können. Sie werden ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Wercke werden ihnen nachfolgen. Offenb. 14, 13. Diese Herrlichkeit wird ihnen durch das Evangelium entdecket: und in ihnen ist eine gegründete Hoffnung, daß sie derselben ohnfehlbar werden theilhaftig werden. Sie trauen es ihrem gütigen GOtt zu: er werde sie endlich erlösen von allem Uebel, und ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. 2 Tim. 4, 18. Sie sind davon überzeuget: daß ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffe eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit, ihnen, die sie nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. 2 Cor. 4, 17. 18. Daraus entspringet die Lust, abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 23. Sie sehnen sich nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist: und sie verlangen, daß sie damit überkleidet werden. 2 Cor. 5, 2. Ihr Wandel ist im Himmel: von dannen sie auch warten des Heilandes, JEsu Christi, des HErrn. Phil. 3, 20. Der Geist und die Braut sprechen: Komm. Sie rufen mit Einem Hertzen: Komm. Und da ihnen ihr Seelenbräutigam die Versicherung giebt; Ja, ich komme bald: so wiederholen sie mehrmalen ihr demüthiges und gelassenes Bitten: Ja, komm, HErr JEsu. Offenb. 22, 17. 20.

Komm, ist die Stimme deiner Braut.
Komm, rufet deine Fromme.
Sie ruft und schreyet überlaut:
Komm bald, ach JEsu komme!

So

So komme denn, mein Bräutigam:
Du kennest mich, o Gotteslamm,
Daß ich dir bin vertrauet.

Nutzanwendung.

Ich habe euch also, geliebten Freunde und Zuhörer, kürtzlich gezeiget: wie ihr das Gesetz und Evangelium recht gebrauchen sollet; wenn ihr euch rechtschaffen zu GOtt bekehret, vor GOtt Gnade und Vergebung der Sünden suchet, und den Vorsatz fasset, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit euren Wandel zu führen.

Ehe ich den völligen Schluß meiner Rede mache: will ich euch hiebey noch vier Puncte vorhero an eure Hertzen legen; die euch eine Anleitung geben können, wie ihr die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten zu eurem Heil anzuwenden habet.

Erstlich: **Es ist überaus nöthig, daß ein jeder, nach der Beschaffenheit seines Seelenzustandes, das Wort GOttes theile; und dasselbe also gebrauche, wie es ihm zu seiner Seligkeit gereichen kan.** In einer grossen Apotheke sind verschiedene und mannigfaltige Artzeneyen: die aber nicht von allen und jeden Patienten ohne Unterscheid dürfen eingenommen werden; sondern ein weiser Artzt verschreibet die Artzeneymittel nach derjenigen Erkentniß und Einsicht, die er von der Beschaffenheit desjenigen Patienten hat, welcher ihn in seiner Kranckheit um Rath fraget. GOttes Wort ist ein reicher Schatz: darin Unterweisungen, Ermahnungen, Dräuungen, Tröstungen und Bestrafungen vorkommen. Will man diesen Schatz recht gebrauchen; so muß man sich selbst recht kennen lernen; damit man das aus der heiligen Schrift nehme, was sich für unsern Seelenzustand schicket. Der Trost, der aus GOttes Gnade und Christi Verdienst fliesset, gehöret nicht für todte und sichere Sünder: nicht für eingebildete und stoltze Heuchler; nicht für leichtsinnige, unlautere und träge Gemüther. Wenn diese zur Bestärckung in ihrem todten, heuchlerischen und unlauteren Wesen der evangelischen Verheissungen sich getrösten: so misbrauchen sie derselben zu ihrem ewigen Verderben. Ihnen gehöret die Lection von der Nothwendigkeit der wahren Wiedergeburt, von der Wahrheit und dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums, von der Lauterkeit und dem grossen Ernst in dem Laufe der Heiligung. Wenn furcht-

same, niedergeschlagene und bekümmerte Seelen die Strafen und Drohungen des göttlichen Gesetzes dazu anwenden, daß sie ihren Muth gäntzlich sincken lassen, an der Gnade GOttes gantz und gar verzagen, ihre Sünden gröſſer halten als Christi Verdienst: so handeln sie darinnen gleichfals wider die Absicht des heiligen und gütigen GOttes. Die göttlichen Drohungen zielen nicht dahin ab: daß wir an GOttes Gnade verzweifeln sollen. Die grosse Menge unserer Sünden soll uns nicht von JEsu wegtreiben: sondern vielmehr kräftig ermuntern, JEsum, als einen Heiland und Seligmacher der Sünder, mit Thränen zu suchen. Mühselige und beladene Seelen sollen nicht verzagen: sondern zu JEsu kommen, und sich von ihm erquicken lassen. So heilsam es also ist; daß die sichern und frechen Menschen, auch die trägen und schläfrigen Christen gebeuget, erschrecket und niedergeschlagen werden: so nöthig ist es, daß die Gebeugten, Gedemüthigten und Niedergeschlagenen aufgerichtet und getröstet werden. GOttes Wort ist in dieser Absicht ein Hammer, der Felsen zerschläget; und ein Schwerdt, das die Seele heilsam verwundet: aber auch ein Balsam, der die Schmertzen lindert, und ein Pflaster, das die Wunden heilet. Der Schade, der hieraus entstehet, wenn man mit göttlichen Wahrheiten nach GOttes Sinn nicht recht umgehet, ist unaussprechlich groß. Viele trösten sich mit den evangelischen Verheissungen bis in die Hölle: weil sie nicht die Personen sind, denen das Evangelium gehöret. Und viele hindern sich an ihrer Seligkeit durch Unglauben und Mistrauen: weil sie als Betrübte und Traurige ihre Zuflucht zu Christo, der die Sünder begnadiget, nicht nehmen wollen. Hierin lieget ein grosser Vortheil für uns: wenn wir uns selbst recht kennen lernen, und nach dem Zustande unserer Seelen GOttes Wort heilsam gebrauchen und anwenden. Es ist unser Licht, wenn wir im Finstern sitzen; der unvergängliche Saame, dadurch wir wiedergeboren werden; unsere Speise, wenn uns hungert; unser Tranck, wenn uns dürstet. Es zeiget uns unsere Kleider: damit wir die Schande unserer Blösse bedecken können. Es ist unsere Artzeney; wenn wir kranck sind: unsere Freudenquelle; daraus der wahre Trost für unsere betrübten Hertzen fliesset: unsere Regel und Richtschnur; darnach wir unser gantzes Leben einrichten müssen: unser Wegweiser; der uns zeiget, wie wir nach GOttes Willen zur ewigen Seligkeit hineilen sollen: unsere Stär-

ckung

ckung in Schwachheit: unsere Milch in unserer Betrübniß: unser Freudenwein in der Traurigkeit: unsere Labung; wenn wir matt sind. In Summa: was uns fehlet; das können wir aus GOttes Wort, als einem reichen Schatzhause, hernehmen. Nur kommt es darauf an: daß wir unsern Mangel recht fühlen, und in gehöriger Ordnung die Schätze des Evangelii uns zueignen, auch zu immer mehrerer Treue in dem Dienste unsers GOttes uns dadurch erwecken und ermuntern lassen.

Zum andern: **Die in der Erkentniß ihrer Sünden recht tief graben; denen ist die Gnade GOttes in Christo JEsu erst recht süß und angenehm.** Die in der Freude dieser Welt ersoffen sind: denen schmecket das süsse Manna des Evangelii nicht. Die nach ihrer Einbildung reich sind, gar satt haben und nichts bedürfen; und es nicht wissen, daß sie elend und jämmerlich, arm, blind und bloß sind: die bekümmern sich nicht um das Gold des Glaubens; sie tragen kein Verlangen nach den weissen Kleidern, die ihnen JEsus erworben hat; und sehnen sich nicht nach der Augensalbe, um sehend zu werden. Christus ist ein Artzt der Krancken, und ein Freund der Sünder. Die Gottlosen macht er gerecht. Die müden Seelen werden von ihm erquicket; und die Bekümmerten gesättiget. Er giebet Schmuck denen, die in der Asche der Busse ihre heßliche Sündengestalt beweinen. Er schencket Freudenöhl denen, die traurig sind: und reichet die schönen Kleider des Heils und den Rock der Gerechtigkeit denen dar, die einen betrübten Geist haben. Bey denen, die zerschlagenes und gedemüthigtes Geistes sind, wohnet er. Der Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen wird von ihm erquicket. Er siehet mit den Augen der Erbarmung den Elenden an, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Den Hoffärtigen widerstehet er; aber den Demüthigen giebt er Gnade. Zu den Elenden, Leidtragenden und Weinenden nahet er sich mit seiner erfreuenden, tröstenden und heilbringenden Güte. Die sich vor ihm demüthigen, die werden von ihm erhöhet. Den Dürftigen hebet er aus dem Staub: und den Armen erhöhet er aus dem Koth. Wenn die Sünde bey uns mächtig worden ist, und wir die verfluchende, anklagende und verdammende Kraft derselben in uns empfinden: so will die Gnade GOttes noch viel mächtiger an uns seyn; daß wir dadurch gesegnet, gereiniget und zur ewigen Seligkeit gebracht

werden. Je mehr wir unser sündliches Verderben einsehen und fühlen: je überschwänglicher will sich GOttes Liebe zu unserm Heil an uns offenbaren. Die tiefe Beugung vor GOtt ist der Anfang, der Fortgang, und das Ende des Christenthums. Als verfluchte Sünder werden wir um Christi willen begnadiget: als Arme am Geiste werden wir aus JEsu Fülle mit den himmlischen Heilsschätzen beschencket; und als solche, die sich aller Seligkeit unwürdig schätzen, werden wir um Christi willen in die ewige Herrlichkeit aufgenommen. Selig sind also, die da geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leide tragen: denn sie sollen getröstet werden. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 3. 4. 6.

Zum dritten: **Wollen wir in einer Kürtze wissen, wohin das Gnadenwerck des heiligen Geistes, welches er vermittelst seines Wortes in unsern Seelen vornimt, eigentlich abzuele; so kommt es auf diese drey Stücke vornehmlich an.** 1) Wir sollen durch seine kräftige Wirckungen **in den Stand gesetzet werden:** daß wir die uns erworbenen Seligkeiten von der Liebeshand unsers in Christo versöhnten Vaters **in Empfang nehmen können.** Zu dem Ende rufet er uns: daß wir uns von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren sollen. Er erleuchtet uns: daß wir uns in unsern Sünden, und JEsum, als unsern Sündentilger, heilsam kennen lernen. Er zündet ein Verlangen nach der Gnade GOttes in unsern Seelen an: und giebt uns das Vermögen, daß wir uns selbst, und die Scheingüter dieser Welt verleugnen können. 2) Der heilige Geist bringet uns **zum wircklichen Besitz und freudigen Genuß** der uns durch Christum erworbenen Seligkeit. Wie wir es seiner wirckenden Gnade zu dancken haben, daß wir an den HErrn JEsum gläubig werden: also eignet er uns auch das blutige Verdienst unsers Erlösers zu; daß wir in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen; durch ihn Kinder GOttes werden; in ihm Friede und Ruhe erlangen, und aus seiner Fülle Gnade um Gnade für unsern unsterblichen Geist zuversichtlich schöpfen; auch eines himmlischen Trostes in denen Leiden, die uns in der Nachfolge Christi begegnen, in reichem Masse theilhaftig werden. 3) Durch den kräftigen Trieb des heiligen Geistes **üben wir endlich eine wahre Liebe**

gegen

gegen GOtt und den Nächsten mit willigem Hertzen aus. Denn wir werden durch ihn der göttlichen Natur theilhaftig: und wie GOtt die Liebe ist; also werden wir Nachfolger GOttes in der Liebe. GOtt ist unser Schatz: darum ist unser Hertz beständig bey ihm. Er ist unser höchstes Gut: darum verlangen wir ohne Unterlaß nach ihm. Er ist unser HErr und König: darum sind wir ihm mit Freuden unterthänig und gehorsam. Um GOttes willen lieben wir auch unsern Nächsten. Wir ziehen an hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Einer verträget den andern. Wir vergeben uns unter einander; so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus uns vergeben hat; also auch wir. Col. 3, 12. 13. Wir werden durch den Geist der Liebe allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Wir vergelten nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort: sondern dagegen segnen wir. 1 Petr 3, 8. 9. So etwa jemand von einem Fehl übereilet wird: so helfen wir ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die wir geistlich sind; und sehen auf uns selbst, daß wir nicht auch versuchet werden. Einer träget des andern Last: und auf diese Weise erfüllen wir das Gesetz Christi. Wir thun Gutes, und werden nicht müde: denn wir wissen, daß wir zu seiner Zeit erndten werden ohne Aufhören. Weil wir in der Gnadenzeit noch leben: so thun wir Gutes an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 1. 2. 9. 10. Wenn wir dieser Welt Güter haben; so brechen wir gerne den Hungrigen unser Brodt, und die im Elend sind, führen wir ins Haus: so wir einen nacket sehen; so kleiden wir ihn, und entziehen uns nicht von unserm Fleisch. Jes. 58, 7. Unsere Liebe ist rechtschaffen: und wir wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. JEsus, der uns mit seinem Blute erkauft hat, ist unser Exempel und Vorbild: und wir suchen durch die Gnade GOttes ihm täglich ähnlicher und gleichförmiger zu werden.

Zum vierten, haben wir uns zum Beschluß diese Wahrheit wohl zu mercken. **Wir sind viel geneigter, Gutes zu thun, als durch den Glauben das Gute von JEsu anzunehmen.** Der Glaubensweg ist nicht allein allen natürlichen Menschen gantz unbekant: sondern auch selbst den aufgeweckten und begnadigten Seelen sehr dunckel und verborgen. Es stecket uns allen dieses gar tief im Hertzen: daß wir durch Gutes thun und

Böses lassen die Seligkeit verdienen wollen. Unbekehrte Menschen, die das Ansehen haben wollen, als wären sie um ihre Seligkeit bekümmert, wollen ihre eigene Gerechtigkeit vor GOtt dadurch aufrichten; daß sie einer äussern Ehrbarkeit sich befleißigen, und die groben Wercke des Fleisches vermeiden. Heuchler setzen ihr Christenthum darin: daß sie äusserlich viel beten, fleißig GOttes Wort hören, sich des heiligen Abendmahls öfters bedienen; und nehmen einen äusserlichen Schein der Gottseligkeit an, da sie doch in ihrem Hertzen die Kraft derselben verleugnen. Gutgesinnete Seelen erwählen sich allerhand gesetzliche Uebungen, fassen mannigfaltige gute Vorsätze, und haben den festen Entschluß, daß sie alles vermeiden wollen, was GOtt zuwider ist, und alles thun wollen, was mit GOttes Willen übereinkommt. Allein, sie gerathen nicht selten auf ein gesetzliches Treiben: verlieren, bey allem ihrem vermeinten Ernst, die Quelle des Lebens; arbeiten sich müde in der Menge ihrer eigenen Wege; gerathen auf gefährliche Höhen; und werden endlich entweder gantz verdrossen und muthlos, oder kommen in solche betrübte Umstände, daß sie wol gar zu der Welt wieder übergehen, die vorhin empfangene Gnade verlästern, und dem Reiche JEsu Christi ein rechter Schandfleck werden.

Wollen wir den sichern Weg zur ewigen Seligkeit gehen: so mercket euch hiebey nachfolgende **drey Puncte.** 1) **Wir müssen von unserm Thun ablassen: damit GOttes Geist durch sein Wort sein Werck in uns haben könne.** Unser eigenes Thun ist lauter Sünde. Wenn wir aber ein Werck GOttes werden, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken: so sind wir tüchtig und geschickt, den Willen unsers GOttes zu vollbringen. Welche der Geist GOttes treibet: die sind GOttes Kinder. Wenn wir in der Wiedergeburt ein guter Baum geworden sind: so werden wir erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum in uns geschehen, zum Lobe und Preise GOttes. 2) **Das Hauptwerck des Christenthums ist der Glaube.** Wenn wir durch ihn mit den Augen unsers Geistes die Herrlichkeit, die uns in JEsu bereitet ist, sehen: mit den Ohren unseres Gemüths die Worte des Lebens aus JEsu Munde hören; die Heilsgüter unsers Seligmachers in unsern Seelen wahrhaftig geniessen; und uns von Hertzen darüber freuen, daß unsere Namen im Himmel angeschrieben sind,

sind, und wir Antheil an allen Heilsgütern in der Gemeinschaft unsers GOttes haben: so können wir alsdenn durch den Glauben auch thun, und dasjenige mit frölichem Hertzen verrichten, was der gute GOtt und unser Heiland von uns fordert. Wenn wir Freunde JEsu sind, seine Liebe und Freundlichkeit schmecken, und in einem vertrauten Umgange mit ihm stehen: so thun wir ohne Zwang und Widerrede, was er uns gebietet. Wenn seine Gnade unsere Hertzen erfreuet: so laufen wir munter und getrost die Wege seiner Gebote. 3) Damit ich endlich alles kurtz zusammen fasse, was zum rechtmäßigen Gebrauch des Gesetzes und Evangelii erfordert wird, und zum rechtschaffenen Wesen des Christenthums gehöret: so gebe ich euch zum Beschluß diese heilsame Erinnerung: Lasset euch täglich **euer tiefes Verderben** aus dem göttlichen Gesetze aufdecken; damit ihr in einer wahren Demuth und gründlichen Armuth des Geistes vor GOtt erfunden werdet. Eignet euch **durch den Glauben** täglich die Gerechtigkeit JEsu Christi zu, die euch durchs Evangelium angeboten wird: damit ihr um Christi willen eures Gnadenstandes gewiß werdet, und die Liebesströme GOttes durch Christum sich immer reichlicher über euch zu eurer Seligkeit ergiessen mögen. Lasset aber auch endlich dem heiligen Geist euch **gäntzlich über**; damit er seine Werckstätte ungehindert in euch haben, und ein jeder unter euch seinen gantzen Lebenswandel seinem GOtte zu allem Wohlgefallen führen könne. Sind uns diese drey Stücke in unserm Hertzen recht aufgeschlossen: daß wir nach dem Gesetze arme und verlorne Sünder sind, in Christo die Gerechtigkeit haben, die vor GOtt gilt, und durch die Kraft, die uns Christus mittheilet, der wahren Heiligung mit allem Ernst nachjagen: so sind wir auf dem Wege, darauf die Thoren nicht irren können. Wir sind gebeugt vor dem HErrn: aber auch in Christo ihm angenehm, und folgen dem Exempel unsers JEsu nach.

Gebet.

O dreyeiniger GOtt: sey hertzlich gelobet; daß du uns in deinem Worte den Weg zur Seligkeit so deutlich gezeiget hast. Sende doch dein Licht und deine Wahrheit in unsere Hertzen: daß wir mit deinen Zeugnissen nach deinem Willen recht umgehen. Zerknirsche unsere Hertzen: daß eine göttliche Traurigkeit sich bey uns befinde. Heile unsere verwundeten Seelen: daß wir

gesund

gesund im Glauben werden: und stärcke uns durch deine göttliche Kraft; daß wir das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen. Amen.

Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. **Eingang.** Die Bekehrung
1. ist nöthig,
   a. wegen unseres natürlichen Verderbens,
   b. wegen der Heiligkeit GOttes,
   c. wegen des göttlichen Befehls,
   d. wegen des GOtt zu leistenden Dienstes,
   e. wegen der Seligkeit in Christo.
2. möglich.

II. **Vortrag.** Die durch göttliche Barmhertzigkeit mögliche Bekehrung eines Sünders.
1. Der Sünder, welcher die Bekehrung nöthig hat,
   a. Ueberhaupt.
      α. Er hat das Bild GOttes verloren, und träget die Larve des Teufels.
      β. Er hat Schuld und Strafe der Sünden auf sich.
      γ. Er ist ein Sclave des Teufels.
   b. Insonderheit. Er ist geistlich aussätzig.
      α. Das Verderben kommt aus dem Innern des Hertzens.
      β. Es zeiget sich durch sündliche Geberden, Worte und Wercke.
      γ. Es sind alle Kräfte Leibes und der Seelen verderbet.
      δ. Alle Handlungen sind befleckt.
      ε. Unbekehrte sind von GOttes und seiner Kinder Gemeinschaft getrennet.
      ζ. GOtt allein kan uns von diesem Verderben befreyen.
2. Die göttliche Barmhertzigkeit, dadurch die Bekehrung eines Sünders möglich ist.
   a. Was wird unter der göttlichen Barmhertzigkeit verstanden?
   b. GOtt hat sich unseres Elendes von Ewigkeit her jammern lassen.
   c. In Christo hat er seine Barmhertzigkeit auf das deutlichste geoffenbaret.
   d. Durchs Evangelium bietet er uns dieselbe an.
   e. Er beweiset dieselbe an uns auf folgende Weise.
      α. Er träget die Sünder mit grosser Geduld und vielem Verschonen.
      β. Er kommt eher zu uns, als wir zu ihm kommen können.
      γ. Er wircket eine gründliche Veränderung des Hertzens in uns.
      δ. Er erquicket die Mühseligen und Beladenen.
      ε. Er schencket ihnen seinen Sinn. Diesen beweisen sie dadurch.
         1) Sie reinigen sich täglich.
         2) Sie widmen sich dem Dienste GOttes willig und mit Freuden.

3) Sie

3) Sie wissen aus der Erfahrung, was GOtt an ihnen gethan hat.
4) Sie freuen sich über das Heil in Christo.
5) Sie brechen durch alle Hindernisse hindurch, die sie von GOttes Gemeinschaft abhalten wollen.
6) Sie sind treu, und arm am Geiste.
7) Sie danken GOtt, und preisen ihn.
8) Sie wandeln beständig im Glauben.

III. Nutzanwendung.

1. GOttes Barmhertzigkeit wird von vielen Menschen sehr gemisbrauchet.
2. Vor diesem Misbrauch werden die Zuhörer gewarnet.
3. Der rechte Gebrauch der göttlichen Barmhertzigkeit wird ihnen angepriesen.
4. Die Ordnung, in welcher sie Barmhertzigkeit erlangen können, wird ihnen angezeiget.
5. Gläubige werden ermuntert und getröstet.

O du grosser und allmächtiger GOtt: schaffe durch deinen heiligen Geist in uns, was dir wohlgefällig ist; mache uns nach dir gesinnet, damit alles, was wir vornehmen, zur Verherrlichung deines Namens, zur Erbauung unsers Nächsten, und zu unserer eigenen Wohlfarth abzielen möge. Amen.

In JESU hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Bey der Lehre von der wahren Busse, oder Hertzens- und Sinnesänderung ist vornehmlich dieser doppelte Umstand sorgfältig anzumercken: 1) daß die Bekehrung zu GOtt nöthig; 2) daß dieselbe auch möglich sey.

Die Nothwendigkeit erhellet aus nachfolgenden Gründen. 1) In unserm natürlichen Zustande sind wir gantz verderbt, und zu alle dem, was GOtt gefällt, untüchtig. Denn das Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auf. 1 Mos. 8, 21. 2) GOtt ist ein heiliges und reines Wesen: das mit einem unreinen und unheiligen Menschen keine Gemeinschaft haben kan. Denn das ist die Verkündigung, die wir gehöret haben: daß GOtt ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß; so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit: so wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist; so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 5. 6. 7. 3) JEsus hat in allen seinen Predigten auf die

wahre

wahre Busse und Sinnesänderung gedrungen, und seinen Knechten befohlen, daß sie diese Lehre bey ihren Zuhörern hauptsächlich treiben und einschärfen sollen. Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen, rufet JEsus aus Matth. 4, 17; und Luc. 24, 46. 47 saget er zu seinen Aposteln: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen vom Tode am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. 4) Unser Dienst, den wir GOtt leisten wollen, muß aus einem geänderten und durch Christi Blut gereinigten Hertzen herfliessen. Denn die Hauptsumma des Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1 Tim. 1, 5. Der HErr will angerufen seyn von reinem Hertzen. 2 Tim. 2, 22. Wir sind verbunden, GOtt zu dienen in einem reinen Gewissen. 2 Tim. 1, 3. 5) Diejenigen, die in der Ordnung einer wahren Busse sich reinigen lassen, haben allein Antheil an den herrlichen Gütern JEsu Christi im Reiche der Gnaden und im Reiche der Herrlichkeit. Selig sind, die reines Hertzens sind: denn sie werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. Wenn Ps. 24, 3 gefraget wird: Wer wird auf des HErrn Berg gehen, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? so wird v. 4 diese Antwort ertheilet: Der unschuldige Hände hat, und reines Hertzens ist. JEsus, der Mund der Wahrheit, bezeuget uns ausdrücklich Joh. 3, 3: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde; so kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nur die haben GOtt zum Trost: die reines Hertzens sind. Ps. 73, 1. Wer eine lebendige Hoffnung hat, JEsu dereinst gleich zu seyn, und ihn zu sehen, wie er ist: der reiniget sich; gleichwie JEsus auch rein ist. 1 Joh. 3, 2. 3.

Aus diesem erhellet zur Gnüge: daß die wahre Bekehrung zu unserer Seelen Seligkeit gantz unentberlich nöthig sey. Denn niemand kan GOtt auf eine ihm wohlgefällige Weise dienen, noch auch in den Himmel kommen: es sey denn, daß er sein Hertz gründlich verändern lässet.

Es ist aber unsere Bekehrung nicht nur nöthig: sondern auch möglich. Könten wir nicht zu GOtt bekehret werden: so würden wir aller derer Vortheile in Zeit und Ewigkeit beraubet seyn, die aus derselben entstehen. Je wieferne aber unsere Bekehrung

kehrung möglich werden könne: solches soll Eurer Liebe, unter dem Beystande GOttes, in gegenwärtiger Stunde ausführlicher gezeiget werden.

Evangelium am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich, da er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war: kehrete er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme; und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckete ihm. Und das war ein Samariter. JEsus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe GOtt die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Aus diesem verlesenen Evangelio wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten:

Die durch göttliche Barmhertzigkeit mögliche Bekehrung eines Sünders.

Lasset uns hiebey auf zwey Stücke achtung geben:

1. Auf den Sünder, der die Bekehrung nöthig hat;
2. Auf die göttliche Barmhertzigkeit, dadurch die Bekehrung eines Sünders möglich ist.

Erster Theil.

Wollen wir, meine Freunde, überhaupt der Zustand eines Sünders kennen lernen: so werden wir drey Puncte zu mercken haben. 1. Der Sünder hat das herrliche Ebenbild GOttes verloren, und träget die heßliche Larve des Teufels. Er hat keine Neigung zum Guten; aber eine grosse Lust und Willigkeit zum Bösen. Unter allen Adamskindern ist nicht, der von Natur gerecht sey, auch nicht Einer. Da ist nicht,

nicht, der verständig sey: da ist nicht, der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden. Da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab: mit ihren Zungen handeln sie trieglich; Otterngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füsse sind eilend, Blut zu vergiessen: in ihren Wegen ist eitel Unfall und Hertzeleid; und den Weg des Friedes wissen sie nicht. Es ist keine Furcht GOttes vor ihren Augen. Röm. 3, 10-18. 2. Der natürliche Mensch stecket in schweren Schulden vor dem göttlichen Gerichte: und da er diese nicht bezahlen kan; so verfällt er in die gerechten Strafen des heiligen GOttes. Denn es bleibet bey dem Ausspruch des grossen Gesetzgebers, 5 Mos. 28, 15. 19; da er einen jeden Menschen also anredet: Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des HErrn, deines GOttes, daß du haltest und thust alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete; so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen. Verflucht wirst du seyn in der Stadt, verflucht auf dem Acker. Verflucht wird seyn dein Korb, und dein übriges. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deiner Ochsen, und die Frucht deiner Schafe. Verflucht wirst du seyn, wenn du eingehest: und verflucht, wenn du ausgehest. 3. Der Sünder stehet unter der tyrannischen Herrschaft des Teufels: und muß, als ein Sclave, den Willen seines Herrn vollbringen. Er ist, wie ein unvernünftiges Thier: das von Natur dazu geboren ist, daß es gefangen und geschlachtet werde. Er lästert, da er nichts von weiß: und wird in seinem verderblichen Wesen umkommen, und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Er achtet für Wohllust das zeitliche Wohlleben, hat Augen voll Ehebruchs, lässet ihm die Sünde nicht wehren, und hat ein Hertz durchtrieben mit Geitz. 2 Petr. 2, 12. 13. 14. Die Ursache hiervon ist: weil er seinen Wandel führet nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet; nemlich nach dem Geist, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Dahero wandelt er in den Lüsten seines Fleisches, und thut den Willen des Fleisches und der Vernunft: und ist folglich ein Kind des Zorns von Natur; der geistlich todt ist, durch Uebertretung und Sünde. Eph. 2, 1. 2. 3.

Da-

Damit wir aber der Heßlichkeit und Unseligkeit eines unbekehrten Menschen noch deutlicher und eigentlicher einsehen mögen: so lasset uns denselben auch insonderheit betrachten, wie er mit dem **geistlichen Aussatz** der Sünden behaftet ist, welcher alle Kräfte der Seelen und des Leibes durchdrungen und gäntzlich verderbet hat.

1. Wie der leibliche **Aussatz** aus der Corruption und Verderbniß des Geblüts und der Lebenssäfte entstund: also entspringet der geistliche Aussatz **aus dem innern bösen und verkehrten Hertzen**; welches gantz vergiftet und verunreiniget ist. Denn wir werden aus sündlichem Saamen gezeuget, und in Sünden empfangen und geboren. Ps. 51, 7. Aus dem bösen Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Matth. 15, 19. 20.

2. Der leibliche Aussatz offenbarete sich äusserlich durch weisse eingefallene Flecken und garstige Geschwüre: die um sich fressen und einen heßlichen Gestanck verursachten. Der geistliche Aussatz zeiget sich gleichfals durch **sündliche Geberden, Worte und Wercke.** Darum saget Christus Matth. 12, 33. 34. 35 zu allen unbekehrten Menschen: Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Hertzens: und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

3. Der leibliche Aussatz blieb nicht nur an einigen Gliedern des Leibes; sondern nahm den gantzen Cörper des Menschen ein. Der geistliche Aussatz verderbet **alle Kräfte Leibes und der Seelen**; und machet den Menschen zu einem Greuel und Abscheu vor GOtt. Denn das gantze Haupt ist kranck, das ganze Hertz ist matt: von der Fußsolen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an den natürlichen Menschen; sondern Wunden, und Striemen, und Euterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oehl gelindert sind. Jes. 1, 5. 6.

4. Der leibliche Aussatz steckte alles an; worauf ein Aussätziger lag, oder sich setzte: alle seine Kleider wurden inficiret, ja

andere Menschen, mit welchen er umgieng, wurden von diesem schädlichen Gift verunreiniget. Der geistliche Aussatz beflecket **alle Handlungen eines unbekehrten Menschen.** Denn alles, was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Röm. 14, 23. Der Sünder giebt andern ein Aergerniß: und sie werden durch sein böses Exempel verführet. Denn mit den bösen Menschen und Verführerischen wirds je länger, je ärger: sie verführen und werden verführet. 2 Tim. 3, 13. Es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. v. 8. Ihr Wort frisset um sich, wie der Krebs: und ihr ungeistliches und loses Geschwätz hilft viel zum ungöttlichen Wesen. Cap. 2, 16. 17.

5. Die mit dem leiblichen Aussatz behaftet waren, muſten die Gemeinschaft mit andern Menschen vermeiden, und sich an wüsten und entlegenen Orten aufhalten; auch wenn ihnen jemand begegnete, mit lauter Stimme ausrufen: unrein! unrein! damit jedermann ihnen aus dem Wege ginge. Die den geistlichen Aussatz der Sünde an sich haben: sind **ausgeschlossen von der Gemeinschaft GOttes und seiner Kinder.** Denn GOtt ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt. Wer böse ist, bleibt nicht vor ihm. Ps. 5, 5. Unsere Untugenden scheiden uns und unsern GOtt von einander: und unsere Sünden verbergen das Angesicht GOttes von uns, daß wir nicht gehöret werden. Jes. 59, 2. Unbekehrte sind ohne CHristo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und fremde von dem Testament der Verheissung. Daher sie keine Hoffnung haben, und sind ohne GOtt in der Welt. Eph. 2, 12. Gläubige haben keine Gemeinschaft mit ihren unfruchtbaren Wercken der Finsterniß. Cap. 5, 11. Die Gerechtigkeit hat kein Genieß mit der Ungerechtigkeit. Das Licht hat keine Gemeinschaft mit der Finsterniß. CHristus stimt nicht mit Belial. Der Gläubige hat keinen Theil mit dem Ungläubigen. Der Tempel GOttes hat keine Gleiche mit den Götzen. Gläubige sind der Tempel des lebendigen GOttes. Wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. Darum gehen die Kinder des Lichts, nach dem Befehl ihres GOttes, aus von den Kindern der Finsterniß, und sondern sich ab, und rühren kein Unreines an. In dieser Ordnung ist GOtt ihr Vater: und sie sind seine Söhne und Töchter. 2 Cor. 6, 14. 18.

6. Der

6. Der leibliche Aussatz war eine bey Menschen gantz unheilbare Kranckheit. Von dem geistlichen Aussatz kan uns niemand anders, als GOtt, befreyen. Wenn David sich, als einen grossen und schweren Sünder, erkante: so suchte er keine Hülfe und Rettung bey Menschen; sondern wendete sich zu GOtt, und betete zu ihm: Ps. 51,12: Schaffe du, o GOtt, du allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erden, in mir ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist; damit ich nicht ewig von deinem Angesichte verworfen werde. Daß unser gütiger GOtt hiezu willig sey, uns von der Unreinigkeit unsers geistlichen Aussatzes zu befreyen, erhellet unter andern gantz deutlich aus der herrlichen Verheissung, die er uns Ezech. 33, 25.26.27 mit diesen Worten giebet: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen will ich euch reinigen; und ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Wir sind zwar durch die Sünde zu den allerabscheulichsten Creaturen gemacht worden; dergestalt, daß kein Geschöpfe vor den heiligen Augen GOttes so heßlich aussiehet, als der Teufel und der Mensch; GOtt könte uns auch mit allem Recht, wie den Teufel, in unserm Verderben liegen lassen: aber, nach seiner unerforschlichen Barmhertzigkeit, hat er keinen Gefallen am Tode des Gottlosen; sondern will vielmehr, daß der Gottlose sich bekehre und lebe. Ezech. 33, 11. Durch die Sünde sind wir Kinder des Zorns und der ewigen Verdammniß worden. Sie verwundet, verunreiniget, und verunruhiget das Gewissen, und macht uns der ewigen Höllenpein würdig. GOtt könte uns, nach seiner Gerechtigkeit, wie ein Adama und Zeboim, richten; uns, wie wir es verdienet haben, ein Wetter zum Lohn geben, und in den Pful werfen, der mit Feuer und Schwefel brennet: aber sein Hertz ist anders Sinnes, und seine Barmhertzigkeit ist zu brünstig; daß er nicht thun will nach seinem grimmigen Zorn. Hos. 11, 8. 9. Es bricht ihm sein Hertz gegen uns: daß er sich unserer erbarmen muß. Jer. 31, 20. Unsere Gerechtigkeit ist ein beflecktes und besudeltes Kleid; darin

wir vor GOttes Richterstuhl nicht bestehen können. Jes. 64, 6. Alles, was ein unbekehrter Mensch thut, das lieget unter dem Fluch: er säet auf das Fleisch, darauf die Erndte des ewigen Verderbens erfolget. Je länger der Sündenaussatz bey ihm bleibet: je gefährlicher wird sein Seelenzustand. Er wird endlich des Bösen gantz gewohnt. Desto schwerer und empfindlicher solte nun auch billig die Strafe seyn; womit der gerechte GOtt ihn belegete. Nichtsdestoweniger aber erkläret sich GOtt in seinem Worte gegen die Abtrünnigen: wenn sie nur wiederkehren; so wolle er sein Antlitz nicht gegen sie verstellen: er wolle nicht ewiglich zürnen; sondern sich, als einen barmhertzigen GOtt, zu erkennen geben. Jer. 3, 12. Er will dadurch seine Herrlichkeit offenbaren: daß er sich barmhertzig, gnädig, geduldig und von grosser Gnade und Treue erzeiget; daß er bewahret Gnade in tausend Glied, und vergiebet Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7. Er ermahnet nicht allein die Abtrünnigen mit diesen liebreichen Worten: Bekehret euch zum HErrn; und sprechet zu ihm: Vergieb uns alle unsere Sünde, und thue uns wohl: sondern er giebet ihnen auch diese theure Versicherung: Ich will ihr Abtreten wieder heilen; gerne will ich sie lieben, und mein Zorn soll sich von ihnen wenden. Hos. 14, 3. 5.

Ist es uns also gleich aus eigenen Kräften nicht möglich, daß wir uns selbst bekehren und unsere Hertzen verändern: so ist es doch möglich durch die unaussprechliche Barmhertzigkeit und allmächtige Kraft unseres versöhnten GOttes und liebreichen Heilandes JEsu CHristi. Wie also die aussätzigen Männer, die von ferne stunden, ihre Stimme erhuben, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser; also lasset uns gleichfals unsere Hertzen und Hände zu GOtt aufheben, und zu ihm schreyen: Du gütiges Wesen, der du unser Schöpfer und Erlöser bist, erbarme dich über uns geistlich Aussätzige; bekehre du uns, so werden wir bekehret; hilf du uns, so ist uns geholfen; heile du uns, so werden wir heil. Wircke du selbst in uns durch deinen heiligen Geist, was vor dir gefällig ist: und laß uns deine allmächtige Schöpfungskraft in unsern Seelen erfahren; damit wir neue Creaturen in CHristo JEsu werden. Wie JEsus im Evangelio das Gebet der leiblich Aussätzigen erhörete, und ihnen seine allmächtige

Hülfe

Hülfe erzeigete: so will er auch unsern geistlichen Aussatz heilen, unser Gewissen von den todten Wercken reinigen, und uns zu seinem Dienste tüchtig machen. Die Art und Weise aber, wie er es thut; solches wollen wir in

dem Andern Theil.

unserer Betrachtung mit mehrerm vernehmen.

Es beweget unsern treuen GOtt seine **grosse Barmhertzigkeit** hiezu: daß er in den Sünden eine wahre und gründliche Bekehrung wircket.

Diese Barmhertzigkeit ist diejenige Art der göttlichen Liebe: nach welcher sich GOtt unsers Elendes jammern lässet, ein Mittel zu unserm Heil verordnet hat, und allen denen, die seinen Gnadenwirckungen nicht muthwillig widerstreben, und unter dem Gefühl ihrer Noth zu ihm ihre Zuflucht nehmen, seine mächtige Hülfe willig erzeiget.

Ein Vater liebet nicht allein seine Kinder: sondern er hat auch Mitleiden mit ihnen; wenn es ihnen übel gehet. David weinete so gar über seinen rebellischen Sohn, den Absalon: da er in seinen Sünden ums Leben kommen war; und wünschete, für ihn zu sterben. Also träget auch GOtt eine mehr als Vaterliebe gegen uns Menschen. Es ist in ihm nicht allein ein Verlangen, uns wohl zu thun: sondern er hat auch ein inniges Mitleiden mit unserm Elende; und ist darauf bedacht, wie er, so viel an ihm ist, uns aus der Noth erretten, und mit seiner Gnade erfreuen möge. Ps. 103, 18.

Es ist aber noch viel zu wenig: wenn wir GOttes Barmhertzigkeit mit der zarten Liebe eines Vaters gegen seine Kinder vergleichen wollen. Die göttliche Liebe ist ein unergründlicher Heilsbrunnen; daraus das Wasser des Lebens unsern Seelen reichlich zufliesset: ein unauslöschliches Feuer; das uns brünstig im Geiste machet, und eine reine Gegenliebe in uns gegen GOtt entzündet: eine heilsame Artzeney; dadurch unsere Wunden geheilet und wir gesund im Glauben gemacht werden: ein köstlicher Balsam für allen Seelenschaden; der die Schmertzen lindert, die verwundeten Gewissen tröstet, und die Schwachen mächtig stärcket: ein brausendes Meer; das sich über uns gerne ergiesset, alles Elend wegschwemmet und alles Heil mit sich bringet. Es wird dahero unserm gütigen GOtt ein Reichthum der Gnade

zugeschrieben. Eph. 1, 7. Es wird von ihm gesaget Cap. 2, 4. 7: GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt CHristo lebendig gemacht. Denn aus Gnaden sind wir selig worden: und hat uns samt ihn auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet in CHristo JEsu; auf daß er erzeigete den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns, in Christo JEsu. Wir werden auch Röm. 2, 4 gewarnet: daß wir den Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes nicht verachten sollen; und dahin angewiesen; daß der Zweck der Güte GOtes auf unsere wahre Busse und gründliche Bekehrung abziele.

Diese unaussprechliche Liebe hat unsern GOtt **von Ewigkeit her** dazu angetrieben: daß er auf unser Heil vor Grundlegung der Welt bedacht gewesen ist, und einen Mittler und Erlöser bestimmet und verordnet hat; in welchem wir die verlorne Seligkeit wiederum erlangen können. Die Herrlichkeit derselben aber hat sich auf das allerdeutlichste dadurch geoffenbaret; daß er die Welt also geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, ihn zu unserm Bürgen gemacht, unsere Sünden auf ihn geleget, und das Lösegeld für unsere Schulden sich von ihm hat auszahlen lassen. GOttes Sohn ist **Davids Sohn** worden: und hat, in angenommener menschlicher Natur, das Werk unserer Erlösung vollendet. In ihm ist uns GOtt wieder nahe gekommen: und ist unser Blutsfreund und naher Anverwandter worden. Durch ihn ist die Aussöhnung zwischen GOtt und uns geschehen: 2 Cor. 5, 18. 19: und mit ihm will uns GOtt alles schencken; was zu unserm wahren und ewigen Heil gereichen kan. Röm. 8, 31. Er lässet uns **durchs Evangelium** seine Gnade predigen. Die zerbrochenen Hertzen will er verbinden. Den Gefangenen lässet er eine Erledigung, und den Gebundenen eine Oeffnung verkündigen. Den Traurigen will er Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist geben. Jes. 61, 1. 3. Wenn unsere Sünde gleich bluthroth ist; soll sie doch, um CHristi willen, schneeweiß werden: und wenn sie ist gleich wie Rosinfarbe; soll sie doch wie Wolle werden. Joh. 1, 18.

Damit wir aber auf das deutlichste einsehen mögen, wie wir durch die göttliche Barmhertzigkeit von unserm geistlichen

Aufsatz

Aussatz befreyet und rechtschaffen bekehret werden: so wollen wir uns hiebey nachfolgende Wahrheiten bekant machen.

1. **GOtt träget die Sünder mit grosser Geduld und vielem Verschonen**, und wartet auf ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern. Er ist gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen: und erzeuget denenjenigen, die noch von ihm entfernet sind, viele Wohlthaten. Er hat Geduld mit ihnen: weil er nicht will, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9.

2. **GOtt kommt eher zu uns, als wir zu ihm kommen können, und träget uns seine Gnade entgegen.** Er rufet uns ernstlich und kräftig durch das Gewissen, durch sein Wort, durch Trübsal, und durch mannigfaltige Liebesproben. Er saget mehrmalen zu uns, da wir noch auf einem Irrweg uns befinden, und seinen Namen noch nicht anrufen: **Hie bin ich, hie bin ich**, dein Erbarmer, dich mit meinen Liebesseilen zu mir zu ziehen, und dir ewig wohl zu thun. Ja, er recket seine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 1. 2.

3. **GOtt wircket auch in denen, die sich seinem Geist nicht boshaftig widersetzen, eine gründliche Sinnes- und Hertzensänderung.** Er bringet sie zum schmertzhaften Gefühl ihres geistlichen Aussatzes, daß sie mit einem David Ps. 38, 6 ausrufen: Meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit. Er giebet ihnen in dem Lichte seines heiligen Geistes zu erkennen: wie sie durch ihre viele und grosse Sünden ihn, den heiligen GOtt, beleidiget und betrübet, sich selbst an ihrer wahren und ewigen Wohlfarth gehindert, und andern ein böses Exempel gegeben haben. Woraus eine göttliche Traurigkeit und Unruhe des Gewissens entstehet: dergestalt, daß sie die Menge und Abscheulichkeit ihrer Sünden mit den allerempfindlichsten Schmertzen gewahr werden; ihre Uebertretungen nicht entschuldigen, sondern sich vielmehr als Kinder des Zorns, die der ewigen Verdammniß würdig sind, vor GOtt anklagen; mit der allertiefsten Schaam und allerinnigsten Wehmuth sich vor seiner allerheiligsten Majestät beugen; alle ihre begangenen Sünden von gantzem Hertzen hassen, verfluchen und verabscheuen; ja von Grunde der Seelen wünschen, daß sie niemalen in eine

einige Sünde eingewilliget, noch die heiligen Gebote ihres GOttes iemalen übertreten hätten. In diesem Zustande wird ihnen JEsus und dessen blutiges Verdienst gantz unentberlich: und sie lernen verstehen, was eigentlich die Gnade GOttes in CHristo JEsu zu bedeuten habe. Sie gehen in eine gründliche Verleugnung ihrer selst ein, tragen nach ihrem Heilande ein inbrünstiges Verlangen, und rufen aus der Tiefe ihres Hertzens mit Einem Munde: GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit; wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde: wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Ps. 51,3.4 9.

4. **Bey einer solchen Gemüthsfassung werden die mühseligen und beladenen Seelen von GOtt erquicket, getröstet und aufgerichtet.** Denn er hebet die bereits gedroheten Strafen, um CHristi willen, wiederum auf, und lässet sich reuen das Unglück, das er ihnen gedachte zu thun. Jer. 18,8. Sie werden losgesprochen von aller Schuld und Strafe ihrer Sünden: und erlangen in ihrem Heilande die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Aller ihrer Sünden, die sie begangen haben, soll nicht mehr gedacht werden. Ezech. 18,22. Alle ihre Uebertretungen werden getilget. Jes. 43,25: und keine Verdammniß findet mehr statt bey ihnen, die in CHristo JEsu sind. Röm. 8,1. Denn ihr Erlöser ist der freye offene Born wider alle Sünde und Unreinigkeit. Zach. 13,1. Sie werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist: welchen GOtt vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt Röm. 3,24.25.

5. **GOtt schencket uns endlich seinen Sinn, und machet uns einer göttlichen Natur theilhaftig.** Denn durch die kräftige Wirckung seines Geistes werden wir zu seinem Bilde erneuert: daß wir heilig seyn können in allem unserm Wandel, gleichwie er heilig ist. 1 Petr. 1,15. Wir ziehen an den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4,24. Es spiegelt sich nicht nur in uns des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht:

sicht: sondern wir werden auch verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom HErrn, der der Geist ist. Himmlische Weisheit, göttliche Heiligkeit, rechtschaffene Wahrheit und aufrichtige Liebe wird in uns hervorgebracht. Wir werden neue Creaturen, die Geist aus Geist geboren sind. Wir erlangen ein göttliches Leben, das mit CHristo in GOtt verborgen ist. Es wird uns geschencket ein neues Wesen des Geistes; daß wir nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Göttliche Kräfte werden uns in der Wiedergeburt mitgetheilet: und in der täglichen Heiligung wachsen wir und nehmen zu an dem inwendigen Menschen; bis wir alle hinankommen zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ist in der Masse des vollkommenen Alters JEsu CHristi. Eph. 4. 13. Ist dieser Sinn GOttes in uns gewircket worden: so beweisen wir solchen auf nachfolgende Weise.

1. **Wir reinigen uns täglich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes,** und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. Denn dazu hat sich CHristus für unsere Sünden gegeben: daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen GOttes und unsers Vaters. Gal. 1, 4. Er hat sich selbst für uns gegeben: auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Weil Gläubige dieses wissen: so jagen sie der Heiligung mit allem Ernste nach. Sie sind nicht von der Welt: sondern JEsus hat sie von der Welt erwählet. Joh. 15, 19. Daher stellen sie sich nicht dieser Welt gleich: sondern verändern sich durch Verneuerung ihrer Sinnen; auf daß sie prüfen mögen, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. An aller Sünde, sie mag Namen haben, wie sie will, tragen sie einen innigen Abscheu. Alle Gelegenheit, dadurch sie in dem Laufe ihres Christenthums können aufgehalten werden, vermeiden sie sorgfältig. Sie gehen in eine tägliche Prüfung ihrer selbst ein: damit sie ihren gegenwärtigen Seelenzustand einsehen, und der Gnade ihres GOttes in CHristo JEsu also gebrauchen lernen, wie sie derselbigen nach ihren innern und äussern Umständen bedürftig sind. Alles sündliche Verderben, das sich in ihnen noch reget, tödten und unterdrücken sie, durch

die Kraft ihres allmächtigen GOttes. Sie creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Sie erhalten sich von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führen einen guten Wandel. 1 Petr. 2, 11. 12. Sie sind lauter und GOttes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte: unter welchen sie scheinen, als Lichter der Welt. Phil. 2, 15.

2) Ist der Sinn GOttes in uns gewircket: so werden wir uns auch dem Dienste unsers GOttes gäntzlich und mit Freuden aufopfern. Denn Gläubige sind das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums: daß sie verkündigen sollen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. Sie unterwerfen sich gäntzlich dem Willen ihres GOttes; und sind zufrieden in allem, wie es ihr weiser und gütiger GOtt mit ihnen füget. Denn, nun sie von der Sünde frey und GOttes Knechte worden, begeben sie ihre Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Nun sie nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind, leisten sie von Hertzen einen aufrichtigen Gehorsam nach dem Vorbilde der Lehre, welchem sie ergeben sind. Sie lassen die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam, zu leisten in seinen Lüsten: auch begeben sie nicht ihre Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern sie begeben sich selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und ihre Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

3) Gläubige wissen auch, was GOtt mit ihnen vorgenommen hat, und daß sie von ihrem geistlichen Aussatz durch seine grosse Barmhertzigkeit befreyet worden sind. Denn sie sind abgewaschen, sie sind geheiliget, sie sind gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist ihres GOttes. 1 Cor. 6, 11. Dieses ist eine solche wichtige Veränderung: derer sich Gläubige allerdings bewust sind. Sie waren weiland Finsterniß: aber nun sind sie ein Licht in dem HErrn. Wer aus einem finstern Ort in ein helles Licht geführet wird: der weiß, daß eine Veränderung mit ihm vorgegangen ist. Wer kranck gewesen, und wieder gesund geworden ist: dem ist solches nicht unbekant. Gläubige wissen aus der Erfahrung: daß sie aus dem Tode in das Leben kommen sind.

1 Joh.

1 Joh. 3, 14. Sie wissen: daß sie von GOtt sind; und die gantze Welt lieget im Argen. Sie wissen: daß der Sohn GOttes kommen ist; und hat ihnen einen Sinn gegeben, daß sie erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, JEsu Christo. 1 Joh 5, 19. 20.

4. **Gläubige freuen sich von gantzem Hertzen über das grosse Heil, das ihnen durch Christum wiederfahren ist.** Kein Armer kan sich so sehr über einen grossen Reichthum, kein Nackender so sehr über ein schönes Kleid, kein Hungriger und Durstiger so sehr über Speise und Tranck freuen: als sich Begnadigte darüber vergnügen, daß sie im Glauben gesund worden sind, herrliche Güter in Christo erlanget haben, mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit angekleidet, und zum Genuß der Seligkeiten in Christo gebracht worden sind. Ihr Geist freuet sich GOttes, ihres Heilandes: der sie mit den Augen seiner Erbarmung ansehen, und grosse Dinge an ihnen gethan hat. Luc. 1. 47. 49. Ihr Hertz ist frölich in dem HErrn; und sie freuen sich seines Heils. Denn sie haben es erfahren: daß der HErr, nach seiner grossen Barmhertzigkeit und unermeßlichen Kraft, tödtet, und lebendig machet; in die Hölle führet, und wieder heraus; arm machet, und reich machet; erniedriget, und erhöhet; den Dürftigen aus dem Staub hebet, und den Armen aus dem Koth erhöhet. 1 Sam. 2, 1. 6. 7. 8. GOtt selbst hat ihnen ihre Klage verwandelt in einen Reigen: er hat ihren Sack ausgezogen, und sie mit Freuden gegürtet. Sein Zorn, den sie in der Busse empfunden haben, hat einen Augenblick gewähret: denn der HErr hat Lust zum Leben. Den Abend lang hat das Weinen gewähret: aber des Morgens die Freude. Denn da sie zu dem HErrn schryen: hat er sie gesund gemacht, ihre Seele aus der Hölle geführet, und zum Leben gebracht, das aus ihm ist. Ps. 30, 3. 6. 12.

5) **Sie brechen durch alle Hinderniße hindurch, die sie von der Gemeinschaft ihres seligen GOttes abhalten wollen;** und lassen sich weder durch die List des Teufels, noch durch die Schmeicheley der im Argen liegenden Welt, noch auch durch die Tücke ihres eigenen bösen Hertzens, von GOtt und ihrem Heilande, JEsu CHristo, abwendig machen. Gehen gleich viele, nach dem Exempel der neun Aussätzigen, die gesund worden waren, wiederum zurücke, und verleugnen ihren Heiland, der

sie

sie mit seinem Blute erkaufet, und von ihren Sünden gewaschen hat: so beweisen sie doch **mir dem Einen**, der nach erlangter Gesundheit zu JEsu kam, und ihm für seine Wohlthat danckete, einen grossen anhaltenden Ernst, durch alle Machten der Finsternisse getrost hindurch zu dringen, JEsum, das Einige Nothwendige, beständig zu suchen, und ihm treulich anzuhangen. Ihre Seele findet ausser JEsu nirgends Ruhe. Sie wissen es: was ihnen in JEsu ist gegeben worden. Darum gehen sie mit diesem Sinn durch dieses Jammerthal der seligen Ewigkeit entgegen:

JEsus ist die Lieblichkeit
Und der Seelen Lustspiel worden:
Er verzehret alles Leid,
Er erleuchtet seinen Orden.
JEsus ist mein Freudenspiel.
Ich bin gantz in ihm entzündet:
Weil man alles in ihm findet,
Was man wünscht, und was man will.

JEsus wird von mir gesucht,
JEsus wird von mir begehret.
Alles, alles sey verflucht,
Was mich in dem Suchen störet.
Sagt mir nichts von Lust der Welt.
Sagt mir nichts von guten Tagen.
Wollt ihr aber ja was sagen:
Sagt, wie JEsus mir gefällt.

Sage nicht, o Creatur,
Daß ich dir noch sey verbunden.
Nun hab ich die reine Spur
Meines Bräutigams gefunden.
Was von dir noch an mir klebt;
Soll nicht immer in mir bleiben:
JEsus wird es schon vertreiben;
Wenn er mich in sich erhebt.

6) Mit dieser Treue, die Gläubige zu ihrem JEsu haben, **ist eine wahre Armuth des Geistes genau verbunden.** Denn sie halten sich gantz unwerth der vielen Wohlthaten, die ihnen ihr Heiland so reichlich erzeiget. Sie fallen mit dem danckbaren

baren Samariter auf ihr Angesicht zu seinen Füssen, und bekennen mit einem Jacob: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32, 10. Ihr Ruhm ist: daß ihnen Barmhertzigkeit wiederfahren. 1 Tim. 1, 16. Und was der HErr ihnen geschencket hat: das widmen sie ihm gäntzlich wieder.

7) Zu dem Ende unterlassen sie nicht, **ihrem GOtt von gantzem Hertzen zu dancken, und ihn mit ihrem gantzen Leben zu preisen.** Ihr Vorsatz ist aus Ps. 146, 2 dieser: Ich will den HErrn loben, so lang ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin; und aus Ps. 145, 1. 2. 3: Ich will dich erhöhen, du GOtt, mein König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der HErr ist groß und sehr löblich, und seine Grösse ist unaussprechlich. Besonders aber reden sie sich selbst, aus Betrachtung der göttlichen Barmhertzigkeit, dadurch sie bekehret, und von Sünden gereiniget worden sind, also an: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset. Der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Der deinen Mund frölich machet, und du wider jung wirst, wie ein Adler. Sie bezeugen aus lebendiger Erfahrung: Barmhertzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Ps. 103, 1 ꝛc.

Endlich 8) befleißigen sich auch Begnadigte, **ihren Wandel im Glauben beständig zu führen.** Wie sie JEsum durch den Glauben haben angenommen: also wandeln sie auch in ihm. Col. 2, 6. Ihr Glaube hat ihnen geholfen, und sie selig gemachet. Ihr Glaube ist auch das Mittel: dadurch sie die geistliche Lebenskraft erlangen; daß sie dem HErrn zu allem Gefallen ihr Thun und Lassen anstellen können. Christus lebet in ihnen: und was sie leben; das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes.

Gal.

Gal. 2, 20. Alles, was sie thun, mit Worten oder mit Wercken: das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancken GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. In diesem Sinne gehen sie der seligen Ewigkeit entgegen: und freuen sich von Hertzen, daß sie dereinst, unter der Anzahl der Begnadigten und Gesegneten, den Namen ihres GOttes ohne Unterlaß erheben sollen; der so grosse Dinge an ihnen, nach dem überschwenglichen Reichthum seiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit, gethan hat.

Nutzanwendung.

Dieses, **meine wertheſten Freunde**, sind die Personen, die durch die göttliche Barmhertzigkeit bekehret, und von ihrem geistlichen Aussatz gereiniget worden sind. Sie haben ihre Seelenkranckheit mit vielen Schmertzen gefühlet. Es ist in ihnen über ihr Verderben eine innige Wehmuth und göttliche Traurigkeit entstanden. Sie sind durch den heiligen Geist in Christo bekehret worden: und haben durch den Glauben die Reinigung von Sünden in dem theuren Blute ihres Erlösers gefunden. Sie besitzen auch Kraft und Willigkeit, ihrem GOtte in dem neuen Wesen des Geistes zu dienen, und, als seine Knechte und Mägde, sich seinem göttlichen Willen gäntzlich zu unterwerfen.

Es ist nichts gemeines, **meine Freunde**, als daß man sich auf die Barmhertzigkeit GOttes berufet, auch wol mit dem Munde, **nach dem Exempel der Aussätzigen**, zu GOtt um Erbarmung schreyet. Wir können uns aber nach den vorgetragenen Wahrheiten prüfen: ob wir auf eine GOtt wohlgefällige Weise seine Barmhertzigkeit bishero angeflehet, und ob wir die Kraft und Wirckung seiner Erbarmung zu unserer gründlichen Bekehrung lebendig erfahren haben? Dis wäre keine Barmhertzigkeit: wenn uns GOtt immer todt in Sünden, und getrennet von seiner Gemeinschaft lässen wolte. Seine Barmhertzigkeit zielet auf unsere Wohlfarth ab: und dieser Wohlfarth können wir anders nicht theilhaftig werden, als es muß in uns eine rechtschaffene Veränderung vorgehen, und wir müssen zu dem Leben, das aus GOtt ist, gebracht werden. Alle diejenigen misbrauchen demnach GOttes Liebe und Erbarmung: welche den geistlichen Aussatz der Sünden in sich hegen, an den todten Wercken der Finsterniß ein Wohlgefallen haben, und von dem Genuß der Seligkeiten, die in Christo für uns Sünder anzutreffen sind,

nichts

nichts gründliches und lebendiges in sich erfahren. Es wäre ja keine Liebe: wenn eine Mutter ihr Kind in dem Koth wolte liegen lassen, darin es gefallen wäre. Es würde einem Krancken und Verwundeten dadurch keine Wohlthat geschehen: wenn der Artzt die heilsamen Mittel zu seiner Gesundheit und Heilung nicht anwenden wolte. Einem Verirreten geschähe kein Gefallen: wenn sein Freund ihm nicht den rechten Weg zeigen, noch auf denselben bringen wollte. Die Liebe der Mutter treibet sie an: daß sie ihr Kind aus dem Koth aufhebe: und wäschet. Die Liebespflicht eines Artztes: daß er dienliche Mittel, solten sie auch beissend und schmertzhaft seyn, gebrauchet! damit der Patient seine Gesundheit wieder erlange. Und ein Freund kan dem andern keinen grössern Liebesdienst erweisen: als wenn er ihn davon überzeiget, daß er auf einem Irrwege sich befindet, und ihn auf denjenigen Weg bringet, auf welchem er auf denjenigen Weg kommen kan, wohin er zu reisen gedencket. Gleiche Bewandniß hat es mit der Barmhertzigkeit unsers gütigen GOttes. Er will uns nicht in dem Koth der Sünden stecken und umkommen lassen: sondern uns aufrichten und reinigen. Er will uns gesund im Glauben machen, und uns den Weg zeigen, den wir zur seligen Ewigkeit wandeln müssen. Es ist also vergeblich: wenn wir uns der göttlichen Barmhertzigkeit getrösten; und dabey unselige Sclaven des Teufels bleiben, in dem Dienste der Sünden verharren, und von der seligen Gemeinschaft GOttes uns immerdar entfernen wollen.

Dis ist die Haupursache der ewigen Verdammniß: in welche so viele tausend Menschen sich stürtzen; daß sie den Liebeszweck ihres in Christo versöhnten GOttes nicht an sich erreichen lassen. Sie sagen zwar, daß wir aus Gnaden selig werden: aber sie wollen die kräftige Wirckung der göttlichen Gnade nicht in sich erfahren. Sie berufen sich zwar auf die grosse Barmhertzigkeit GOttes: aber sie wollen ihr Elend nicht fühlen, noch mit Thränen die göttliche Erbarmung zu ihrem Heil suchen. Sie behalten ein ungeändertes und fleischlich gesinnetes Hertz. Sie schäumen ihre innere Bosheiten bey mancher Gelegenheit aus. Sie bleiben in ihrem verkehrten Sinn: und leben so in der Welt, als wenn kein heiliger und gerechter GOtt wäre, der ihre Sünden dereinst offenbaren, noch ihnen nach ihren Wercken vergelten würde. Ach! betrogene Seelen: was hilft euch GOttes Gnade;

de; wenn ihr sie nicht in euch genieſſet? Was nützet euch GOttes Liebe: wenn ihr euch nicht wollet lieben, noch von eurer Unſeligkeit befreyen laſſen? Was habet ihr für Vortheile von der göttlichen Barmhertzigkeit: wenn ihr in Sünden fortfahret, und das Maß des Zorns GOttes, durch Verachtung ſeiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit, häufet auf den Tag des Zorns, da GOtt einem jeden geben wird, nach dem er hier gehandelt hat, bey Leibes Leben. Dencket nicht, GOtt iſt ſehr barmhertzig, er wird uns nicht ſtrafen, wir ſündigen, wie viel wir wollen; er kan bald alſo zornig werden, als gnädig er iſt; und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Aufhören. Sir. 5, 6. 7. GOtt läſſet zwar ſeine Güte alle Morgen über euch neu ſeyn, und träget groſſe Geduld mit euch: aber ſeine Abſicht iſt, euch zur Buſſe zu locken. Wird dieſer Zweck GOttes durch muthwillige und beharrliche Sünden verhindert: ſo wartet auf euch ein ſchreckliches Gericht und Feuereifer des gerechten GOttes; der euch, als Widerwärtige, verzehren wird in alle Ewigkeit verderben wird. Hebr. 10, 27. Iſt es euch um eure Seligkeit wahrhaftig zu thun: ſo ſeyd nicht leichtſinnig noch unbekümmert. Laſſet euch vielmehr eure Seelenkranckheit durch die Gnadenwirckung des heiligen Geiſtes recht aufdecken. Lernet eure Seelennoth ſchmertzhaft fühlen: und faſſet einen ernſten Haß und Abſcheu gegen alle Sünden. Kommet mit vieler Wehmuth und groſſer Traurigkeit zu JEſu, eurem Verſöhner und Artzt; und ſchreyet, nicht aus Gewohnheit, ſondern aus dem innerſten Grunde eurer Seelen, zu ihm, um Erbarmung: ſo wird er ſeine Barmhertzigkeit euch in der That erzeigen, von euren Sünden, um ſeines blutigen Verdienſtes willen, euch losſprechen, durch ſeinen Geiſt eure Sündenwunden heilen, und euch göttliche Kraft ſchencken, daß ihr vor ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit euren gantzen Lebenswandel führen könnet. In dieſer Ordnung lernet ihr gründlich verſtehen, was GOttes Barmhertzigkeit ſey. Ihr werdet aus Todten, Lebendige; aus Auſſätzigen, Gereinigte; aus Verfluchten, Geſegnete; aus Kindern des Teufels, Kinder GOttes; aus Höllenbränden, Erben der ewigen Seligkeit. GOtt wird euch wohl thun; ſo lange ihr hier ſeyd: und wird, als ein GOtt aller Gnaden und Barmhertzigkeit, euch vollbereiten, kräftigen, ſtärcken, gründen; daß ihr, als ſein Eigenthum, euch durch euer gantzes Leben beweiſen könnet. Ihr werdet ein Werk GOttes ſeyn, geſchaffen in Chri-

ſto

sto JEsu zu guten Wercken. Und wie ihr nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren seyd, und seinen göttlichen Sinn erlanget habet: also wird er euch auch aus der Macht seiner unergründlichen Liebe durch den Glauben bewahren zur ewigen Seligkeit; daß ihr dereinst, als seine Begnadigte, vor ihm ewig prangen könnet. Denn er ist es, der uns unsre Wunden nicht nur aufdecket, und uns zum schmertzhaften Gefühl derselben bringet: sondern er heilet uns auch. Er schläget uns nicht nur durch den Hammer seines Gesetzes, daß wir vor ihm zerknirschet, mühselig und beladen werden: sondern er verbindet uns auch mit dem Oel seines Geistes, und erquicket das Hertz der Zerschlagenen. Er machet uns lebendig und richtet uns auf: daß wir vor ihm leben können. Denn, wenn wir acht auf sein Gnadenwerck in unsern Seelen haben, und fleißig sind, daß wir ihn, unsern HErrn, in seiner unergründlichen Barmhertzigkeit erkennen: so bricht er in uns hervor, wie die schöne Morgenröthe; und kommt zu uns, wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land befeuchtet. Die Gnade, so er uns erzeiget: ist wie eine Thauwolcke des Morgens; und wie ein Thau, der frühe Morgens sich ausbreitet. Hos. 6, 1-4. Er wohnet bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind: auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Er siehet an, mit den Augen des Mitleidens, den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist; und der sich fürchtet vor seinem Wort. Jes. 66, 2. Er ist nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind: und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Wenn die Elenden rufen: höret der HErr; und hilft ihnen aus allen ihren Nöthen. Wenn die Betrübten und Traurigen den HErrn suchen: antwortet er ihnen; und errettet sie aus aller ihrer Furcht. Die nach der Gnade GOttes ein sehnliches Verlangen tragen: die schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist. Ihnen ist wohl: weil sie auf GOtt trauen, und sich auf GOttes Güte immer und ewig verlassen. Ps. 34, 7.

Ach, theureſten Freunde, wären nur viele unter euch, die ihren geistlichen Aussatz fühleten, und ein Verlangen trügen, davon befreyet zu werden: denen könte durch göttliche Barmhertzigkeit bald geholfen, und sie könten durch JEsu Blut bald gereiniget und zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden. Bleibet doch ja nicht unempfindlich bey der grossen Gefahr, darin ihr

schwebet. Gehet hin zu JEsu: klaget ihm euer todtes, fülloses und erstorbenes Wesen. Rufet ihn an: daß er das steinerne, harte und unempfindliche Hertz von euch nehmen, und euch ein solches Hertz schencken wolle, das seine Sündenwunden empfindet, den gerechten Zorn GOttes in sich gewahr wird, und über die bisher von euch begangenen Missethaten wahrhaftig betrübt und traurig ist. Fühlet ihr euch aber als geistlich Aussätzige, die, wegen der Heßlichkeit ihrer Sünden, ein Abscheu und Greuel vor dem heiligen GOtt sind, deren Thun und Lassen bisher unter dem Fluch gelegen hat, und die kein Vermögen in sich verspüren, die Sünden zu überwinden und zu beherrschen: so wendet euch von gantzem Hertzen zu der unaussprechlich grossen Erbarmung eures JEsu hin, und rufet ihn mit einem inbrünstigen Verlangen und einer gläubigen Zuversicht an: HErr JEsu, du Sohn Davids, du unser Blutsfreund und naher Anverwandter, erbarme dich über uns. Siehe an unsern Jammer und Elend: vergib uns alle unsere Sünden; und heile unsere Wunden, die wegen unserer begangenen Thorheit eitern und stincken. Werdet ihr betend und weinend vor JEsu euch demüthigen: so werdet ihr erfahren, daß, ob eure Sünde gleich mächtig ist, dennoch JEsu Gnade noch viel mächtiger sey. Er wird sich überaus willig erzeigen, euch in eurer Angst zuzurufen: Seyd getrost, eure Sünden sind euch vergeben. Er wird euch aus dem Staube aufrichten, euer geängstetes Hertz befriedigen, und die Unruhe eures Gewissens stillen. Er wird seine Lebenskraft euch mittheilen, und seinen Geist in euch geben: daß ihr des Fleisches Geschäfte tödten, und durch seine Gnade ein gutes Gewissen bewahren, auch im Glauben an seinen Namen der Heiligung mit allem Ernst nachjagen könnet.

Welche aber unter euch die Barmhertzigkeit GOttes zu ihrer gründlichen Bekehrung an sich haben kräftig seyn lassen, daß sie Paulo aus 1 Tim. 1, 16, und aus 1 Cor. 15, 10, in der Wahrheit nachsagen können: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren: Von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade ist nicht vergeblich gewesen; die vergessen doch niemalen, was der HErr an ihnen gethan hat. Die Barmhertzigkeit und Geduld GOttes, meine Freunde; wollen wir für unsere Seligkeit achten. GOttes Gnade soll unser Element seyn: darinn wir uns ewig wollen finden lassen. GOttes Liebe soll unser Heils-

brun-

brunnen seyn: daraus wir täglich das Wasser des Lebens zur Erquickung unserer Seelen schöpfen. Wir wollen uns gäntzlich in die Erbarmung unsers GOttes einwickeln. Von unserm Erbarmer wollen wir alle Tage unsers Lebens uns führen und zu den Wasserbrunnen leiten lassen. In den Liebeshänden unsers GOttes wollen wir kindlich ruhen. Die völlige Liebe GOttes soll alle peinliche Furcht aus unserm Hertzen vertreiben. Da die Liebe GOttes durch den heiligen Geist in uns reichlich ausgegossen ist, und wir wissen, wie reichlich wir sind von GOtt begnadiget worden: so wollen wir durch den Geist der Kindschaft mit Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnadenstuhl; damit wir durch unser gantzes Leben Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden, auf die Zeit, da uns Hülfe noth ist. Unser GOtt ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. Er ist freundlich, und getreu, und geduldig, und regieret alles mit Barmhertzigkeit. Darum wollen wir, bey unsern mannigfaltigen Fehlern und Gebrechen, die wir noch an uns gewahr werden, unsern Muth nicht sincken lassen, noch an GOttes Barmhertzigkeit verzagen. Seine Barmhertzigkeit hat kein Ende. Seine Treue ist groß. Der HErr ist unser Theil: darum wollen wir beständig auf ihn hoffen. Misbrauchen viele tausend Menschen die göttliche Barmhertzigkeit zu ihrem allergröstten Schaden; so soll unser aller Sinn dieser seyn: Wir haben Barmhertzigkeit von dem HErrn erlanget; treu zu seyn. 1 Cor. 7, 25. Wir wollen GOttes Gnade nicht auf Muthwillen ziehen: sondern GOttes Liebe soll ein Feuer in unsern Seelen anzünden; dadurch alle Unreinigkeit verzehret, und eine Inbrunst der Liebe in uns entzündet werde, unsern GOtt wieder zu lieben, weil er uns erst geliebet hat. Wir wollen uns dadurch als Freunde JEsu beweisen: daß wir willig thun, was er uns gebietet. Nichts, nichts soll uns scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn. Durch den Glauben wollen wir GOttes Gnade annehmen, und geniessen. Durch die Liebe aber wollen wir es beweisen: daß wir Barmhertzigkeit von GOtt erlanget haben. Unser gantzer Wandel soll vor den Liebesaugen unsers GOttes also geführet werden: daß wir uns durch den Glauben zu ihm unverrückt halten. Seine Tröstungen sollen unsere Hertzen zu dem Zweck ergötzen: daß wir laufen die Wege seiner Gebote. Unser aller fester Entschluß soll endlich dieser seyn:

Ich ruhe stets, mein Heil, in deinen Armen.
Du selbst solst mir mein ewger Friede seyn.
Ich wickle mich in deine Gnade ein.
Mein Element ist eintzig dein Erbarmen.
Und weil du mir mein Ein und Alles bist:
So ists genug, wenn dich mein Geist genieſt.
Ich steig hinauf zu dir im Glauben:
Steig du in Lieb herab zu mir.
Laß mir nichts diese Freude rauben:
Erfülle mich nur gantz mit dir.
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir mein Hertz sich regt:
Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt;
So soll doch noch die Liebe währen.

Gebet.

O gütiger und barmhertziger GOtt, diesen Sinn wircke in uns allen, nach dem unausforschlichen Reichthum deiner unergründlichen Güte. Wir sind aussätzig; ach! reinige uns. Wir sind todt; ach! belebe uns. Wir sind ohnmächtig; ach! stärcke uns. Wir sind kranck; ach! mache uns gesund. Wir sind verwundet; ach! heile uns. Wir sind von dir entfernet; ach! ziehe uns zu dir. Wir sind untüchtig zu allem Guten; ach! gieb uns deinen Geist, daß wir dir nach deinem Hertzen dienen können. Wir sind unselig; ach! mache uns selig. Wir sind trostlos; ach! tröste uns. Wir sind muthlos und verzagt; ach! richte uns auf und erquicke uns. JEsu, du unser Heiland und Seligmacher, erbarme dich über uns in unserm gantzen Leben, in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts. Deine Güte, o GOtt, sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

Am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Phil. 4, 6.
1. Gläubige sollen nicht ängstlich sorgen: sondern
2. ihre Sorge auf den HErrn werfen.

II. Vortrag. Die GOtt wohlgefällige Sorglosigkeit der Gläubigen.
1. Worin bestehet sie?
2. Verneinungsweise, nicht darin,
   a. daß wir wegen unserer ewigen Seligkeit unbekümmert seyn, und
   β. uns untreu in Ansehung unseres äusseren Berufs erzeigen sollen.

b. Be-

b. Bejahungsweise,

α. Ueberhaupt.

β. Insonderheit.

1) Ist eine Frucht des Glaubens.

a) Warum wird diese Tugend bey Ungläubigen nicht angetroffen?

b) In wie fern ist sie eine Frucht des Glaubens?

2) Die Personen, die ohne ängstliche Sorgen leben können, sind

a) Kinder GOttes,

b) Unterthanen JEsu Christi,

c) Gerechtfertigte,

d) die sich selbst verleugnen, und die himmlischen Güter sich erwählen,

e) die ein lauteres Auge haben, und

f) GOtt von Hertzen dienen.

3) Wie leben Gläubige ohne Nahrungssorgen?

a) Sie setzen ihr Vertrauen auf GOtt, und unterdrücken alle peinliche Sorgen.

b) Sie gebrauchen mit Freuden der ihnen von GOtt zu ihrem Unterhalt verordneten Mittel.

c) Sie sind mit dem, was ihnen GOtt im Leiblichen giebet, wohl zufrieden.

d) Sie besitzen die irdischen Güter in wahrer Verleugnung.

e) Sie sind getrost und unerschrocken in allen Creutzesproben.

2. Was beweget Gläubige zur Ausübung dieser Tugend?

a. Irdische Güter können keinen wahren und beständigen Trost geben.

b. GOtt hat verheissen, für die Gläubigen zu sorgen.

c. GOtt, der seinen Kindern das grössere schencket, wird ihnen das geringere nicht versagen.

d. GOtt sorget für die unvernünftigen Thiere und leblosen Creaturen; wie vielmehr für seine Kinder.

e. Die ängstliche Sorge ist vergebens, und eine Anzeige unsers Unglaubens.

f. Durch eine peinliche Nahrungssorge würde das Leiden der Gläubigen vermehret werden.

III. Nutzanwendung.

1. Der Zustand der Irdischgesinneten ist sehr kläglich.

2. Ihnen wird gezeiget: was dazu gehöret, wenn man ohne peinliche Sorgen leben wolle.

3. Die Vortheile einer GOtt wohlgefälligen Sorglosigkeit werden angepriesen.

4. Gläubige

a. wandeln in göttlicher Lauterkeit,

b. sind zufrieden mit GOttes Fügung,

c. stehen in wahrer Verleugnung der Dinge dieser Welt,

d. und freuen sich auf die ewigen Güter.

Gütiger und liebreicher GOtt und Vater: dir haben wir alles zu dancken, was wir sind und haben. Dein Aufsehen bewahret unsern Odem, und deine Vorsicht regieret

alles. Gieb, daß wir dich im Glauben lebendig erkennen, deiner väterlichen Fürsorge uns gäntzlich überlassen, und in deinem Willen kindlich und gelassentlich ruhen; auch in allem zufrieden seyn, wie es dein wunderbarer und weiser Rath mit uns füget. Schencke uns diesen Sinn, o liebreicher Vater, um deines Sohnes, unsers Heilandes, willen. Amen.

Sorget nichts: sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen, mit Danckſagung, vor GOtt kund werden. Diese Anweisung für Gläubige, wie sie sich zur Zeit der Noth verhalten sollen, lesen wir Phil. 4, 6. Es lieget ihnen ob: daß sie durch ängstliche Sorgen nicht mistrauisch gegen GOtt werden, noch aus eigenen Kräften sich aus der Noth helfen wollen. Denn durch ein mistrauisches und ungläubiges Verzagen wird der gütige, weise und wahrhaftige GOTT verleugnet: und durch eigenes Bemühen wird in der Leidensstunde nichts heilsames ausgerichtet. Die Pflicht der Begnadigten treibet sie an: daß sie im Glauben alle ihre Sorgen auf GOtt werfen, und sich dessen zuversichtiglich getrösten, daß GOtt ohnfehlbar für sie sorget. 1 Petr. 5, 7.

Sie werfen aber ihre Sorge auf GOtt: wenn sie in allen Dingen ihre Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden lassen. Gläubige werden auf das Gebet gewiesen: daß sie ihr Hertz zu GOtt erheben, mit ihm in ein Gespräch sich einlassen, und ihr Anliegen in seinen Vaterschoos ausschütten sollen. GOtt selber fordert sie dazu auf: wenn er sie Ps. 50, 15 also anredet: Rufe mich an in der Noth; und ihnen die Verheissung giebet: ich will dich erretten; von ihnen dagegen begehret: du sollt mich preisen. In diesem Gebet verlangen sie zuförderst von GOtt: daß er ihnen alles das, was ihnen gut und heilsam ist, aus Gnaden schencken wolle. Und da ihnen besonders zur Leidenszeit ein festes Vertrauen auf GOttes Allmacht, und eine Aufrichtung unter der Last, die sie tragen, nöthig ist: so gehet auch der Inhalt ihres Gebets vornemlich dahin; daß GOtt sie im Glauben stärcken, und ihnen in den Versuchungsstunden nicht erschrecklich, sondern erfreulich und tröstlich seyn wolle. Hiernächst flehen sie den HErrn an: daß er alles dasjenige, was ihnen schädlich seyn kan, von ihnen weislich und kräftig abwenden wolle. Sie bitten ihn: daß er sie nicht in

eine

eine knechtische Zaghaftigkeit gerathen lasse. Sie rufen ihn an: daß er ihnen nicht mehr auflege, als sie ertragen können, und alles ihres Elendes ein solches Ende mache, damit seine Ehre und ihr Wohlseyn dadurch befördert werde. Sie vergessen aber auch nicht, ihrem gütigen GOtt für seine von ihm empfangenen Wohlthaten mit aufrichtigem Hertzen und gebeugter Seelen zu dancken. Sie bekennen und erzählen in ihrem Gebet, was GOtt in den vorigen Zeiten an ihnen gethan hat: und machen daraus den gläubigen Schluß; daß er seine gnädige und mächtige Hülfe ihnen zu keiner Zeit versagen werde. Daß dieses dem gütigen Vater angenehm sey, und daraus ein grosser Nutzen für seine Kinder entstehe, wenn sie nicht vergessen der von GOtt bereits empfangenen Wohlthaten; solches giebet er ihnen selber zu erkennen, wenn er Ps. 50, 23 zu ihnen spricht: **Wer Danck opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes.**

Diese Unterredung mit GOtt ist zu dem Ende nöthig: damit Gläubige ihr geheimes Anliegen **vor GOtt kund werden lassen.** GOtt weiß ja nach seiner Allwissenheit wohl, alles, was seinen Kindern innerlich und äusserlich begegnet, und um seinet willen wäre es nicht nöthig, ihm zu entdecken und zu sagen, was ihnen fehlet: allein, es ist dieses Gespräch mit GOtt um unserer selbst willen gut, heilsam und nützlich; damit wir erkennen lernen, was wir an GOtt vor einen mächtigen Beystand haben, und wie unsere Hülfe allein komme von dem HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Aus diesem Grunde werden wir mehrmalen in GOttes Wort dazu aufgefordert; wir sollen bitten, suchen und anklopfen: und in dieser Ordnung wird uns zugesaget; es wird uns gegeben werden, wir werden finden, es wird uns aufgethan. GOtt will gleichsam unsere Noth nicht eher wissen: als bis wir sie ihm in unserem Gebet entdecket haben. Darum bezeuget er Ps. 91, 14. 15. 16: **Der Gläubige begehret mein; so will ich ihm aushelfen: er kennet meinen Namen; darum will ich ihn schützen: er rufet mich an; so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth: ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.**

Dieses Gebet dürfen wir zu aller Zeit und in allen Umständen zu GOtt abschicken. Es ist eine allgemeine Vorschrift,

die auf alle und jede einzelne Fälle gezogen werden kan: Habe deine Lust an dem HErrn; der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn: er wirds wohl machen Ps. 37, 5. 6. Zu keiner Zeit sollen wir den Muth sincken lassen; wenn auch die Noth noch so groß und schwer zu seyn uns vorkomt. Sirach verlanget Cap. 2, 6. 7. 8 von einem jeden Kinde GOttes: Vertraue GOtt; und setzet hinzu: so wird er dir aushelfen. Er fähret in seiner Vermahnung also fort. Richte deine Wege, und hoffe auf ihn. Die, so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm: denn es wird euch nicht fehlen. Die, so ihr den HErrn fürchtet, hoffet das Beste von ihm: so wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren. Die, so ihr den HErrn fürchtet, harret seiner Gnade und weichet nicht: auf daß ihr nicht zu Grunde gehet.

Wenn wir diesem treuen Liebesrath folgen: so werden wir vor aller Zaghaftigkeit, und allem ängstlichen Sorgen bewahret werden; hingegen in einer **GOtt wohlgefälligen Sorglosigkeit** und seligen Zufriedenheit unserer Seelen durch diese Angstwelt zum himmlischen Vaterlande unsere Pilgrimsreise anstellen. Wie dieses geschehen könne: solches wollen wir in gegenwärtiger Stunde, unter dem Beystande des heiligen Geistes, ausführlicher betrachten.

Evangelium am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 6, 23-34.

Niemand kan zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie saen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch: daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn GOtt das Gras

auf

auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: solte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen: denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Aus diesem verlesenen Evangelio wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten:

Die GOtt wohlgefällige Sorglosigkeit der Gläubigen.

1. Was wird unter dieser GOtt wohlgefälligen Sorglosigkeit verstanden?
2. Was soll Gläubige zur Ausübung derselben kräftig bewegen?

Erster Theil.

Diese Sorglosigkeit, davon wir jetzo reden, bestehet nicht darin: daß wir wegen unserer Seligkeit unbekümmert, oder im Gebrauch der von GOtt zu unserm Heil verordneten Mittel faul und träge seyn sollen. Dieses wäre eine höchst strafbare, und dem heiligen GOtt höchst misfällige Sorglosigkeit: die uns das ewige Verderben zuziehen würde. Vielmehr werden wir in GOttes Wort ermuntert zu einem grossen Ernst: wenn wir unsere Seele erretten und ewig selig werden wollen. Das Himmelreich leidet Gewalt: und die Gewalt thun, die reissen es zu sich. Matth. 11, 12. Ringet darnach, rufet JEsus uns zu, Luc. 13, v. 24, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Denn viele, das sage ich euch, werden darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern: ist die Vermahnung Pauli an alle Gläubigen, Phil. 2, 12. Niemand wird gekrönet; er kämpfe denn recht: wird den Streitern JEsu Christi bezeuget, 2 Tim. 2, 5. Wachen und beten gehöret für alle, die nicht ewig verloren gehen wollen. Ferner verstehen wir hier unter der Sorglosigkeit nicht: daß jemand seinen äussern Beruf

verlassen, oder in demselben sich nachläßig erzeigen, oder gar alle Arbeit aufgeben, und die Mittel, die GOtt zu unserer Versorgung geordnet hat, verabsäumen soll. Denn hierdurch würden wir von der weisen Ordnung GOttes abgehen: nach welcher er alles so eingerichtet hat, daß ein jeder in seinem Beruf und Stande, wo er nur an sich nicht sündlich und verwerflich ist, die Ehre seines göttlichen Namens ausbreiten, und seine eigene und anderer Wohlfarth befördern kan. Darum wird den Gläubigen 1 Cor. 7, 20 diese Anweisung gegeben: **Ein jeglicher bleibe in dem Beruf darin er berufen ist.** Desgleichen v. 17: **Ein jeglicher, wie ihn der HErr berufen hat; also wandele er.** Ferner v. 24: **Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er berufen ist; darin bleibe er vor GOtt.** GOtt könte uns wol unmittelbar erhalten, wenn solches seiner Weisheit beliebte: aber wir sollen solches durchaus nicht von ihm fordern. Es bleibet vielmehr bey dem apostolischen Ausspruch 2 Thessal. 3, 13: **So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.** Es wird allen denenjenigen, die sich faul und träge in ihrer Arbeit zu beweisen gelüsten lassen, v. 12, dieses Gebot durch unsern HErrn JEsum Christ gegeben: **daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brodt essen.** Ja ihnen wird so gar 1 Tim. 5, 8 ausdrücklich bezeuget: **So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget; der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide.**

Unter der GOtt wohlgefälligen Sorglosigkeit der Gläubigen verstehen wir vielmehr **eine kindliche Beruhigung des Hertzens in dem Willen des himmlischen Vaters: und eine gelassene Zufriedenheit in allen Stücken, wie es GOtt mit uns füget.**

Dieser Baum der Zufriedenheit wächset nicht auf dem Acker eines ungläubigen Hertzens: sondern er ist **eine Frucht des wahren und lebendigen Glaubens.** Denn Ungläubige haben einen irdischen Sinn, und keine gründliche Ueberzeugung von der gnädigen und weisen Providentz des für unsere leibliche und geistliche Wohlfarth unermüdet sorgenden himmlischen Vaters. Sie schätzen die Dinge dieser Welt hoch: darum trachten sie ängstiglich und peinlich darnach. Ihre Begierden gehen mit grossem Kummer Tag und Nacht dahin, derselben in grosser Masse habhaft zu werden. Was sie erlanget haben: das bewahren

ren sie mit vieler Unruhe. Sie sind die Götzenknechte: die dem Mammon dienen, und die Schätze auf Erden, als ein Mittel ihrer wahren Wohlfarth, ansehen; ob sie gleich eitel und vergänglich sind, und ihrem unsterblichen Geist die Sättigung nicht geben können. Die Liebe der Welt lässet der Liebe GOttes keinen Platz in ihren Hertzen. Ihre gar unersättliche Habsucht ist ein Strick: der sie zur Erden ziehet, zu vielen Sünden verleitet, und den rechtschaffenen Dienst des wahren GOttes auf alle Weise verhindert. Die da reich werden wollen: die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste; welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Uebels: welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. 1 Tim. 6, 9. 10.

Wer also auf eine GOtt wohlgefällige Weise sorgenfrey seyn will; der muß nachfolgende sechs Kennzeichen an sich haben:

1. **Er ist aus GOtt geboren: und folglich ein Kind GOttes;** der GOtt, als seinen himmlischen Vater, in Christo ansiehet, und sich seiner väterlichen Fürsorge zuversichtlich getröstet. Zu diesen Personen redet JEsus in dem heutigen Evangelio; da er ihnen v. 26 vorstellet: **wie GOtt die Vögel unter dem Himmel, die nicht säen, nicht erndten, nicht in die Scheuren samlen, ernähre;** und daraus den Schluß machet: **daß der himmlische Vater viel mehr für diejenigen sorgen werde, welche seine Gnadenkinder geworden sind.** Desgleichen widerräth JEsus denenjenigen, die zur Kindschaft GOttes kommen sind, v. 31. 32; daß sie nicht sorgen und sagen sollen: **Was werden wir essen, was werden wir trincken, womit werden wir uns kleiden?** und setzet zum Bewegungsgrunde hinzu: **Euer himmlischer Vater weiß; daß ihr des alles bedürfet.** GOtt ist ja so gar gütig über die Undanckbaren und Boshaftigen: Luc. 6, 35: sollte er sich denn nicht vielmehr seiner Kinder annehmen? zumal, da der Geist GOttes Ps. 103, 13 uns bezeuget: **Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet; so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.**

2. **Er ist ein Unterthan JEsu Christi in seinem Gnadenreich.** Dazu ermuntert der Heiland diejenigen, welche mit der Nahrungssorge ihre Hertzen nicht beschweren wollen: **daß sie, nach v. 33, am ersten trachten sollen nach dem Reiche**

che GOttes. Das Reich GOttes ist diejenige Gnadenhaushaltung GOttes: da er solche, die JEsum im Glauben annehmen, zu seinen gesegneten Unterthanen machet, sie unter seiner Gnadenaufsicht erquicket, stärcket, beschützet, und endlich durch den Tod in das Reich der Herrlichkeit führet. Nach diesem Reiche trachten wir: wenn wir durch den heiligen Geist uns überzeugen lassen; daß wir bey den herrschenden Sünden Unterthanen des Teufels und Feinde GOttes gewesen sind: wenn wir es von Hertzen bereuen; daß wir so viele Zeit in dem Reiche des Teufels zugebracht, und so viele Kräfte in dem Dienste der Sünden verzehret haben: auch ein sehnliches Verlangen tragen, je eher je lieber aus dem Reiche der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet zu werden: wenn wir ferner die Seligkeiten der Unterthanen JEsu Christi in dem Lichte des heiligen Geistes erkennen lernen, und aus dem Gefühl unserer eigenen Ohnmacht, uns selbst gründlich zu verändern, zu GOtt um seine Erbarmung schreyen: auch durch die Wirckungen des heiligen Geistes den Sinn JEsu Christi erlangen, seine Liebe in uns geniessen, einen aufrichtigen Gehorsam gegen ihn beweisen, uns, als gute Streiter JEsu Christi, durch unser gantzes Leben verhalten, den guten Kampf des Glaubens kämpfen, die Feinde überwinden, und in dieser Ordnung zu dem Reiche der Herrlichkeit tüchtig gemachet werden. Diesen Unterthanen JEsu Christi wird Ps. 33, 12 zugerufen: **Wohl dem Volck, des der HErr ein GOtt ist; das Volck, das er zum Erbe erwehlet hat.** Ihnen wird die Versicherung gegeben, v. 18. 19: **Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen; daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung.** Da dieses die Unterthanen JEsu Christi wissen: so lassen sie sich durch peinliche Sorgen nicht verunruhigen; sondern ihr gläubiger Entschluß ist aus v. 20. 21. 22: **Unsere Seele harret auf den HErrn. Er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Hertz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte sey über uns: wie wir auf dich hoffen.**

3. **Er hat die Gerechtigkeit JEsu durch den Glauben erlanget.** Denn ein Unterthan GOttes seyn, und JEsu Gerechtigkeit haben, gehöret zusammen. Wie es denn von Christo v. 33 zusammen gesetzet ist: **Die nach dem Reiche GOt-**

GOttes trachten; die trachten auch nach seiner Gerechtigkeit. Unter dieser Gerechtigkeit wird dasjenige herrliche Gut verstanden: welches JEsus Christus uns Sündern durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam erworben hat, und von GOtt allen denenjenigen geschencket wird, die durch den heiligen Geist gläubig an den HErrn JEsum worden sind. Röm. 4, 5. Wir trachten nach derselben: wenn wir unsere heßliche Gestalt mit vieler Wehmuth erblicken; auf den Gnadenzug des Vaters zum Sohne in uns achtung geben; das Verdienst unsers Erlösers uns zueignen, und an seiner Gnade zuversichtlich hangen. Um der Gerechtigkeit Christi willen erlangen wir Vergebung der Sünden; sind dem Vater angenehm, und des Königs Töchter; haben einen freyen Zutrit zum Gnadenstuhl GOttes, und geniessen einen wahren Seelenfrieden. Wir können hieraus gar leicht den Schluß machen: Da GOtt seinen Sohn für uns zur Sünde gemacht hat, und wir in Christo erlangen die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; daß er auch überaus willig seyn müsse, uns alles zu schencken, was wir zu unserer leiblichen Nahrung und Nothdurft gebrauchen. Röm. 8, 31.

4. **Er suchet die himmlischen Schätze**; wird reich in GOtt; ist vergnügt mit dem, was GOttes Liebeshand ihm in Leiblichen zuwirft; und stehet in gründlicher Verleugnung der irdischen und vergänglichen Schätze dieser Welt. Dis ist die liebreiche Anforderung, die JEsus, der grosse König, v. 19. 20, an seine Reichsunterthanen thut: Ihr sollt euch, spricht er, nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel: da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen. Die Schätze auf Erden werden öfters mit vieler Ungerechtigkeit zusammen gescharret. Das Hertz wird dabey zerstreuet, und an der Sorge für das Einige Nothwendige gehindert. Kein wahrer und bleibender Nutzen entstehet aus dem Besitz derselben: und wir können davon nichts mit uns in die Ewigkeit nehmen. Darum will unser treuer Seelenfreund: daß wir uns auf unserer Reise damit nicht beschweren, noch durch die Liebe der Welt an der Liebe des himmlischen Vaters hindern lassen sollen. Er schärfet uns zu dem Ende ein: daß wir um die ewigen Schätze uns bekümmern sollen. Dieses aber geschiehet: wenn wir unsere

Her-

Hertzen dem dreyeinigen GOtt zum Tempel überlassen; GOtt, das allerhöchste Gut, im Glauben besitzen: in einer kindlichen Ehrerbietung vor ihm stehen; um seinet willen alle Leiden geduldig ertragen; einen himmlischen Wandel und ein göttliches Leben führen; auf den Geist säen; und alle unsere Handlungen so einrichten, daß wir den Nutzen davon in der Ewigkeit wieder finden, und nach diesem Leben ohne Aufhören einerndten, was wir hier ausgestreuet haben. Wo dieser himmlische Sinn angetroffen wird: da erfähret man durch sein gantzes Leben, daß es wahr sey, was David Ps. 34 bezeuget: Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den HErrn fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das grosse Gut vieler Gottlosen. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben. Denn der HErr verlässet seine Heiligen nicht. Ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Same wird ausgerottet. Ps. 37, 16. 18. 19. 28.

5. Er bewahret in seinem gantzen Leben ein lauteres Auge, und nimt die Worte seines JEsu, aus v. 21. 22. 23 tief zu Hertzen: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist: so wird dein gantzer Leib lichte seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalck ist: so wird dein gantzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist: wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn. Gläubige erkennen JEsum, als ihren Schatz, als ihren Reichthum, als ihr unvergleichliches und allerhöchstes Gut. Darum ist ihr Hertz zu ihm beständig hingerichtet. Ihre Seele dürstet nach ihm. Sie verlangen nach ihm. Ps. 63, 2. Von Hertzen begehren sie sein. Mit ihrem Geiste wachen sie zu ihm. Des Hertzens Lust stehet zu seinem Namen und zu seinem Gedächtniß Jes. 26, 8. 9. Der Zweck ihres gantzen Lebens gehet auf die Verherrlichung seines Namens: und alle ihre Handlungen verrichten sie um JEsu willen. Alle Nebenabsichten verfluchen sie. Ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, creutzigen sie. Und alles, was sie thun mit Worten oder Wercken: das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancken GOtt und dem Vater durch ihn.

ihn. Col. 3, 17. Sie können sich vor dem allwissenden GOtt mit demüthigem und wahrhaftigem Hertzen darauf berufen: Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1 Chron. 30, 17. GOtt aber lässet es den Aufrichtigen gelingen. Und da sie ihn, das wahre Gut, sich zu ihrem Eigenthum erwählen: so verlässet er sie im Leiblichen nicht; sondern thut seine milde Hand auf, sättiget sie mit Wohlgefallen, und theilet ihnen mit, was sie zu ihres Leibes Nahrung und Nothdurft gebrauchen. Ihnen wird dahero Hebr. 13, 5 dieser Unterricht gegeben: Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn GOtt hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen; also, daß wir dürfen sagen: der HErr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten, was sollte mir ein Mensch thun? GOtt, der meine Seele mit seinen himmlischen Gütern speiset: wird auch meinem Leibe das zuwerfen; was mir zu dessen Erhaltung nöthig ist.

6. Endlich, wer ohne ängstliche Sorgen in dieser Welt leben will: **der diene seinem GOtt von gantzem Hertzen.** Er höret aus dem Munde seines treuen Heilandes: daß es unmöglich sey, GOtt und der Sünde zugleich zu dienen. Darum entschliesset er sich dazu: der Sünde auf ewig abzusagen, und alle Kräfte der Seele und des Leibes seinem GOtte allein zu widmen. Er unterdrücket seinen eigenen Willen; folget der Leitung und Führung des heiligen Geistes; führet seinen Wandel, so lange er hier wallet, mit einer heiligen und kindlichen Ehrerbietung; liebet seinen GOtt inbrünstig, und verlässet sich auf GOttes Güte immer und ewiglich. In diesem Zustande getröstet er sich der theuren Zusage, die ihm Weish. 3, 9 gegeben ist: Die GOtt vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält; und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.

Dis sind, meine Freunde, die Personen, welche auf eine GOtt wohlgefällige Weise sorgenlos in dieser Welt leben können. Ich zeige euch nun alsobald: **wie, und wodurch sie es zu erkennen geben, daß sie ihre Hertzen mit der sündlichen Nahrungssorge nicht beschweren?** Ihr werdet hier auf fünf Stücke achtung zu geben haben: wenn ihr den seligen Zu-

stand

stand der Gläubigen, darin sie sich ohne ängstliche Sorgen befinden, deutlich erkennen wollet.

1. Gläubige setzen ihr Vertrauen auf GOtt: und unterdrücken, durch seine Kraft, alle peinliche und kümmerliche Gedancken, in Ansehung ihrer leiblichen Unterhaltung. GOtt lässet es zuweilen aus weisen und heiligen Ursachen zu: daß seine Kinder in dürftige Umstände gerathen; und in denselben bleiben die Versuchungen zum Mistrauen und ängstlichen Sorgen nicht aus. Allein, sie lassen sich davon nicht überwinden, noch zur Erwählung unlauterer und sündlicher Mittel bewegen. Sie trauen es vielmehr ihrem allmächtigen Schöpfer und liebreichen Erhalter zu: daß er zu rechter Zeit mit seiner gnädigen Hülfe sie erfreuen, und sie in ihrer Dürftigkeit nicht verlassen werde. JEsus ermuntert sie dazu; wenn er v. 25 sie also anredet: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet; und v. 31 verbietet er ihnen, daß sie nicht sorgen und sagen sollen: Was werden wir essen, was werden wir trincken, womit werden wir uns kleiden? Es lieget den Gläubigen ob: daß sie, besonders wenn sie Mangel im Leiblichen haben, der Vermahnung und der Tröstung des heiligen Geistes sich erinnern; die ihnen Ps. 37, 4. 5 gegeben wird. Habe deine Lust an dem HErrn, werden sie daselbst angeredet: und die gnädige Verheissung wird alsobald hinzugesetzet: der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Und abermal: Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen. Womit der Zuruf, aus Ps. 55, 23, übereinstimmet: Wirf dein Anliegen auf den HErrn; der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Angst und Unruhe kan unser armes und ungläubiges Hertz gar leicht anfallen, und uns manche Noth, Kummer, und Betrübniß eine Zeitlang verursachen: aber wenn wir nur unser Anliegen auf den HErrn werfen, uns im Glauben ermannen und stärcken, und auf GOttes weise Regierung mit Aufmerksamkeit achtung geben: so lässet uns der HErr nicht immerdar in solchem ängstlichen und zaghaften Zustande. Die ihn ansehen und anlaufen: derer Angesichte wird nicht zu schanden. So wenig eine Mutter ihres Kindleins vergessen kan: so, und noch vielweniger, will GOtt der Seinigen vergessen. Sie sind ihm in seinen Händen gezeich-

gezeichnet: sein Auffsehen bewahret ihren Oden, und er sättiget alles, was da lebet, besonders aber seine Begnadigten, mit Wohlgefallen. Wer ist jemals zu schanden worden: der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen: der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet: der ihn angerufen hat? Der HErr ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. Die den HErrn fürchten: hoffen des Besten von ihm. Und, in dieser Ordnung, wiederfähret ihnen allzeit Gnade und Trost. Sir. 2, 8. 11. ꝛc.

2. **Gläubige gebrauchen derer Mittel mit Lust: die ihnen GOtt verordnet, und dadurch er ihnen Unterhalt zu geben verheissen hat.** Von den Vögeln saget zwar unser Heiland v. 26: Sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren; und setzet hinzu: daß der himmlische Vater sie doch ernehret. Desgleichen bezeuget er, v. 28, von den Lilien auf dem Felde: daß sie wachsen; aber nicht arbeiten, noch spinnen: und dennoch eine solche Schönheit haben, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. Uns Menschen aber hat GOtt zur Arbeit erschaffen. Es ist ihnen nicht nur bereits im Paradis diese Vorschrift von GOtt gegeben worden: Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brodt essen, bis daß du wieder zur Erden werdest, davon du genommen bist; 1 Mos. 3, 19; sondern der heilige Geist dringet auch im neuen Testament mit grossem Ernst darauf; daß ein jeder arbeiten, und mit seinen Händen etwas Gutes schaffen soll. Eph. 4, 28. Er fordert es von allen wahren Christen: Sie sollen darnach ringen; daß sie stille seyn, und das ihre schaffen, und arbeiten mit ihren eigenen Händen. 1 Thessal. 4, 11. Ja er setzet hinzu: So jemand nicht will arbeiten; der soll auch nicht essen. 2 Thessal. 3, 10. Es befindet sich aber unter der Arbeit der Gläubigen und Ungläubigen ein grosser Unterscheid. Die Arbeit der Ungläubigen lieget unter dem Fluch: und hindert sie an dem Trachten nach dem Einigen Nothwendigen. Die Arbeit der Gläubigen hingegen ist in dem HErrn gesegnet: und gereichet ihnen zur Förderung in dem Laufe zur seligen Ewigkeit. Sie werden bey ihrer Arbeit vor den Zerstreuungen und Ausschweifungen ihrer Seelen bewahret. Der HErr ist mit ihnen: und lässet alles, was sie in seinem Namen verrichten, wohl gerathen.

rathen. Dahero heisset es von ihnen, Ps. 128, 1. 2: Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut.

3. Gläubige sind zufrieden mit allem: wie es GOtt in diesem Jammerthal mit ihnen füget; und halten sich seiner vielfältigen Wohlthaten ganz unwerth. Sie schreiben ihrem GOtt nicht vor: wie viel er ihnen im Leiblichen zuwerfen soll. Sie erkennen wohl: daß es dem Menschen nichts hülfe, wenn er die gantze Welt gewönne, und litte Schaden an seiner Seele. Sie halten dahero dieses für ihren allergrössesten Reichthum: wenn ihnen GOtt ein vergnügtes Hertz schencket. Der ist nicht reich, der ein grosses irdisches Gut besitzet: sondern der ist reich, der in der Gemeinschaft GOttes mit dem zufrieden ist, was GOtt ihm täglich schencket. Denn die GOtt fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern: aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Ps. 34, 10. 11. Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Der Gottlosen Arm wird zerbrechen: aber der HErr erhält die Gerechten. Ps. 37, 17. 18. Je mehr dieses Gläubige erfahren: desto gebeugter, niedriger und demüthiger werden sie vor dem HErrn, ihrem GOtt. Sie erkennen mehrmalen mit einem danckbaren Jacob aus 1 Mos. 32, 10: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Die leiblichen Gaben geniessen sie unter beständiger Lobeserhebung des Namens GOttes. Sie essen oder trincken, oder was sie thun: das thun sie in dem Namen des HErrn JEsu. Sie leben nicht darum, daß sie essen und trincken und die leiblichen Gaben GOttes verschwenden woilen: sondern sie essen und trincken darum, daß sie GOtte leben, und sich ihme mit allem, was sie haben, gäntzlich aufopfern mögen. Niemand lebet davon: daß er viele Güter hat. Das aber ist ein rechtes Wohlleben: mit Wenigem vergnügt seyn, und von GOttes Hand täglich annehmen, was man nöthig hat.

4. Fällt den Gläubigen Reichthum zu: so besitzen sie solchen in wahrer Verleugnung, fliessen gegen die Nothleidenden im Wohlthun aus, und misbrauchen der Creatur nicht zur Pracht und Verschwendung. Die Zeit ihres Lebens ist kurtz:

dahero

dahero sind sie nicht sicher. Sie machen ihnen durch die Dinge dieser Welt keine vergebliche Unruhe. Sie sammlen nicht mit einer unordentlichen Begierde ihrer Hertzen. Ps. 39, 6. 7. Sie nehmen vielmehr den Rath Pauli mit grosser Willigkeit an, den er ihnen 1 Cor. 7, 29. 30. 31 ertheilet: Die da Weiber haben, daß sie seyn, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besässen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht misbrauchen: denn das Wesen dieser Welt vergehet. Sie haben hier keine bleibende Stätte: sondern die zukünftige suchen sie. Hebr. 13, 14. Wohlzuthun und mitzutheilen vergessen sie nicht: weil solche Opfer GOtt wohlgefallen. Hebr. 13, 16. Sie machen sich ein wahres Vergnügen daraus: wenn sie von ihren irdischen Gütern reichlich ausstreuen können: zumal da sie zum voraus wissen, daß darauf eine reiche Erndte ohnfehlbar folgen wird. Sie nehmen wohl in acht, was den Reichen von dieser Welt 1 Tim. 6, 16. 17 geboten wird: daß sie nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt; der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen. Sie thun Gutes nach ihrem Vermögen. Sie werden reich an guten Wercken. Sie geben gerne, und sind mit Freuden ihrem Nächsten behülflich. Sie sammlen Schätze, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige: und ergreifen das ewige Leben. v. 18. 19.

5. Endlich sind auch Gläubige **getrost und unerschrocken in allen Creutzesproben.** Alles, was ihnen begegnet, nehmen sie von der Hand ihres GOttes an: und wissen, daß ihnen, die sie GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Sie sind in einer Angstwelt. Sie befinden sich hier auf der Reise: da sie es nicht allezeit bequem haben können. GOtt lässet es zu: daß sie in Armuth, Dürftigkeit und Mangel gerathen. Seine Absicht dabey ist allzeit heilsam. Er weiß es, daß sie nicht im Stande sind, viele irdische Güter zu besitzen, und ein unbeflecktes Gewissen dabey zu bewahren: darum verschonet er sie mit einer so beschwerlichen Last; dadurch viele in den Abgrund des Verderbens gestürtzet werden. Er beleget sie mit Kranckheit: aber er will sich dabey als einen Artzt ihrer Seelen zu erkennen geben. Er lässet sie an den Ihrigen vieles Hertzeleid erleben; aber er will dadurch sie und die Ihrigen näher zu

sich ziehen. Weil diese Liebesabsicht GOttes seinen Kindern vor Augen schwebet: so lassen sie sich nie zaghaft, muthlos noch kleinmüthig machen; sondern schwingen sich zu ihrem Abba im Glauben auf, und trauen es ihm kindlich und gelassentlich zu, er werde alles wohl machen, und seine väterliche Fürsorge dergestalt über sie walten lassen, daß sie reiche Gelegenheit in Zeit und Ewigkeit haben, seinen Namen, auch für alle Leidensproben, ohne Aufhören zu preisen. Sie haben gelernet, sich mit Paulo genügen zu lassen. Sie können niedrig seyn, und können hoch seyn. Sie sind in allen Dingen und bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. Sie vermögen alles, durch den, der sie mächtig machet, Christus. Phil. 4, 11. 12. 13. Sie beweisen sich in allen Dingen als die Diener GOttes, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten; als die Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben. 2 Cor. 6, 4. 10. Ihr Wunsch und Verlangen gehet dahin:

O wär unser Aug der Seelen
Stetig nur auf GOtt gewendt:
So hätt auch das sorglich Quälen
Im Gewissen gantz ein End.

Sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet: darum trachten sie nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Sie haben einen himmlischen Sinn: darum sehen sie nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Je weniger sie mit dem Schlam der Erden beschweret sind: desto leichter wird ihnen ihre Reise zur seligen Ewigkeit. Was den blinden Weltmenschen kostbar und vortreflich zu seyn dünket: das ist ihnen was kleines und geringes. Worüber andere betrübt und traurig sind, wenn sie Schaden an ihrem irdischen Vermögen leiden: das achten sie nicht, und lassen sich durch die Traurigkeit der Welt nicht verunruhigen. Warum? Sie haben was bessers in JEsu funden. Dieser ist ihr Schatz, ihr Reichthum, ihr Gut, ihr Alles. In ihm sind sie frölich, und geben sich bey allem Verlust der irdischen Güter um deswillen zufrieden: weil sie in ihrem Heilande solche Schätze besitzen, die ihnen kein Feind rauben kan.

Ande-

Anderer Theil.

Was beweget aber die Kinder GOttes dazu: daß sie auf die angeführte Weise ohne Sorge und Kummer in dieser Welt leben? Wir wollen die Gründe aus unserm Evangelio anführen, und sechs derselben kürtzlich bekannt machen.

1. Gläubige lassen sich in ein peinliches und ängstliches Sorgen, in Ansehung der irdischen Güter, nicht ein: **weil dieselbe ihrem unsterblichen Geist keinen wahren und beständigen Trost geben können.** Die gantze Welt, mit aller ihrer vermeinten Herrlichkeit, ist zu schlecht: als daß ihre edle Seele dadurch befriediget und gesättiget werden könte. GOtt, das unendliche Gut, kan allein das unendliche Verlangen ihrer Seelen stillen und beruhigen. Wenn die Kinder dieser Welt gleich alle irdische Vorzüge besitzen: so sind sie doch dabey innerlich misvergnügt, und ihre eingebildete Herrlichkeit ist nichts anders, als ein glänzendes Elend. **Salomo**, der grosse König, bestätiget dieses gantz deutlich mit seinem eigenen Exempel. Er that grosse Dinge, bauete Häuser, pflantzete Weinberge, machte sich Gärten und Lustgärten, pflantzete allerley fruchtbare Bäume darein, und machte sich Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume; er hatte Knechte, und Mägde, und Gesinde; er hatte eine grössere Menge an Rindern und Schafen, denn alle, die vor ihm zu Jerusalem gewesen waren; er sammlete sich auch Silber und Gold, und von den Königen und Ländern einen Schatz; er schaffete sich Sänger und Sängerinnen, und Wohllust der Menschen, allerley Saitenspiel, und nahm zu über alle, die vor ihm zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb Weisheit bey ihm, und alles, was seine Augen wünscheten, das lies er ihnen; er wehrete seinem Hertzen keine Freude, daß es frölich war von aller seiner Arbeit; und das hielte er eine Zeitlang für sein Theil von aller seiner Arbeit; da er aber ansahe alle seine Wercke, die seine Hand gethan hatte, und in dem Lichte GOttes alle Mühe betrachtete, die er gehabt hatte; siehe, da war es alles eitel, und Jammer, und nichts mehr unter der Sonnen, das seinen Geist wahrhaftig vergnügen konte. Pred. 2, 4 ꝛc. Weil hiervon Gläubige überzeuget sind, daß die Träber dieser Welt, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, keine Speise für ihren hohen Geist

sind: so fällts ihnen nicht schwer, dieselben von gantzem Hertzen zu verleugnen, und es der Mühe nicht werth zu schätzen, darüber beschwerliche Sorgen und peinlichen Kummer in sich zu hegen. Hiezu kommt: daß die Welt vergehet mit aller ihrer Lust, 1 Joh. 2, 17, und der unsterbliche Geist nichts von allen irdischen Schätzen in die Ewigkeit mitnehmen kan. Sie erwählen sich dahero lieber das Loos eines armen Lazari, als das Wohlleben eines reichen Mannes: und freuen sich auf den Trost, der ihnen nach dieser Sterblichkeit zu theil werden wird. Sie sehen an andern: daß, die da reich werden wollen, in Versuchung und Stricke fallen, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche die Menschen versencken in das Verderben und Verdammniß. Sie werden gewahr: daß der Geitz, oder die Begierde nach Reichthum, eine Wurtzel alles Uebels ist; und daß diejenigen, die sich dessen gelüsten lassen, vom Glauben irre gehen, und ihnen selbst viele Schmertzen machen. 1 Tim. 6, 9. 10. Ihnen aber lieget ihre ewige Wohlfarth am Hertzen: darum erwählen sie sich JEsum, das Einige Nothwendige; und bekennen mit wahrer Glaubensfreudigkeit: Der HErr ist mein Gut und mein Theil. Du, o GOtt, erhältest mein Erbtheil. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche: mir ist ein schön Erbtheil worden. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen. Denn er ist mir zur Rechten: darum werde ich wohl bleiben. Ps. 16, 5. 6. 8. Sie setzen hinzu aus Ps 73, 25. 26: HErr, wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, und ich alles Trostes der Creatur entbehren muß: so bist du doch allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

2. Gläubige leben ohne Sorge in der Welt: **weil GOtt für sie zu sorgen verheissen hat.** Denn GOtt ist, nach dem Inhalt unsers Evangelii, **ein Vater** der Gläubigen, und zwar ihr **himmlischer Vater**: der da weiß, was wir bedürfen. Er ist ihr Vater: nicht nur, weil sie ihr natürliches Wesen und Leben von ihm haben; sondern weil er sie auch wiedergeboren, und sie in Christo zu seinen Kindern angenommen hat. Vor Grundlegung der Welt hat er mit mehr als einer Vaterliebe an sie gedacht: seinen Sohn hat er dazu in die Welt gesandt, daß sie die Kindschaft empfiengen; und sein Geist giebt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie Kinder GOttes sind. Hat uns aber GOtt

dessen

dessen gewürdiget, daß er uns zu seinen Kindern angenommen hat: sollte er, als ein lieber Vater, für uns, seine Kinder, nicht sorgen? Sollte er uns mit seinem Sohne nicht alles schencken? Sollte er uns, als seinen Begnadigten, nicht alles zufallen lassen: was wir zum Unterhalt des natürlichen Lebens gebrauchen? Unser Heiland saget zu uns Matth. 7, 9. 10: Wer ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brodt, der ihm einen Stein biete? oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? Und machet hieraus v. 11 diesen Schluß: So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben, denen, die ihn bitten. Der Vater hat uns lieb, Joh. 16, 27: und wir können uns auf seine theure Zusage von gantzem Hertzen verlassen, daß er uns im Geistlichen und Leiblichen immerdar führen, unsere Seele sättigen, und unsere Gebeine stärcken wolle. Jes. 58, 11. Es bleibet in Ewigkeit dabey: daß dieser grosse Vater seine dürftigen Kinder nicht werde verhungern noch umkommen lassen. Wie er ein himmlischer Vater ist: also übersteiget auch seine Liebe weit alle Zuneigungen, die irdische Väter gegen ihre leiblichen Kinder haben. Er ist die Liebe selber. In ihm ist ein unergründliches Meer der Liebe: und er macht sich eine Lust daraus, wenn er uns Gutes thut. Der GOtt, der die Kinder Israel viertzig Jahre in der Wüsten gespeiset, die drey Männer in dem Feuerofen erhalten, den Elia in der Theurung versorget, und den Daniel in der Löwengruben nicht hat umkommen lassen; der lebet noch. Er will uns zu seinem himmlischen Reiche in dieser Gnadenzeit zubereiten: darum wird er uns im Leiblichen so viel zuwerfen, als zur Versorgung desselben nöthig ist; damit dieser sein herrlicher Zweck, der auf unsere ewige Wohlfarth abzielet, an uns erreichet werde. Seine Liebesaugen sind beständig auf uns gerichtet. Alle Tage unsers Lebens sind auf das Buch seiner Allwissenheit geschrieben. Er weiß unsere Noth, unsere Thränen, unsere Seufzer, unser Verlangen. Berge sollen weichen, Hügel sollen hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von uns weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, unser Erbarmer. Jes. 54, 10. Sorget aber der himmlische Vater so liebreich für seine Kinder: was haben sie Ursache, sich mit ängstlichen Sorgen zu schleppen? Sie sind in GOtt vergnügt,

beweisen Treue in ihrem Berufe, darin sie stehen, und überlassen sich in allen Stücken kindlich der weisen Regierung ihres gütigen Vaters.

3. Gläubige sind ihrer leiblichen Versorgung wegen unbekümmert; weil sie wissen, daß der GOtt, der ihnen das Grössere schencket, ihnen das Geringere nicht versagen werde. GOtt machet uns zu seinen Unterthanen, giebet uns die Gerechtigkeit seines Sohnes, v. 33, und segnet uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Sind wir aber Unterthanen GOttes: so will er uns nicht umkommen lassen; sondern erhalten, und, als ein gnädiger König, liebreich für uns sorgen. Sind wir mit JEsu Gerechtigkeit angekleidet worden: so sind wir dem Vater theuer und werth. Wir sind Bräute seines Sohnes. JEsus hat uns gantz herrlich inwendig gemacht, und mit güldenen Stücken gekleidet. Sollte aber GOtt, um der Gerechtigkeit seines Sohnes willen, uns nicht alles schencken: was wir zu unserem leiblichen Unterhalt nöthig haben? Lässet GOtt seine geistlichen Segensströme in reichem Maß über seine Begnadigten ausfliessen, also, daß sie Friede mit ihm, Ruhe in ihrem Gewissen, Freude in dem heiligen Geist, wahre Erquickung für ihre unsterbliche Seele, ja den Vorschmack des ewigen Lebens haben: wie vielmehr wird er im Leiblichen seine Providentz über sie walten lassen? Das Zeitliche soll ihnen, als eine Zugabe, zugeworfen werden: und sie sollen es in der That erfahren; daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens. Gläubige dürfen dahero auf eine peinliche Weise für ihre äusseren Umstände nicht sorgen. Hat nur das seine Richtigkeit, daß sie am ersten trachten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit: so soll auch die Verheissung ohnfehlbar erfüllet werden, daß ihnen das andere alles zufallen soll. GOtt hat noch nie den Gerechten verlassen. Er weiß viel tausend Mittel und Wege, ihn aus den Nöthen heraus zu reissen, und alles seines Elendes zu rechter Zeit ein seliges Ende zu machen. Hiezu kommt noch dieses: daß GOtt, nach v. 25, uns den Leib und das Leben gegeben hat. Das Leben aber ist mehr, denn die Speise: und der Leib mehr, denn die Kleidung. Da wir nun von GOtt das natürliche Leben haben, ja wir in ihm leben, weben und sind, und sein Aufsehen unsern Odem bewahret: ey, so wird er uns auch

so

so viel im Leiblichen zufliessen lassen, daß unser Leib so lange erhalten werden kan, als er nach seiner Güte und Weisheit solches uns dienlich zu seyn erachtet. Unser Leib ist ein vortrefliches Werck des allmächtigen GOttes: dessen unerforschliche Weisheit und unendliche Kraft diejenigen besonders bewundern, die einige Erkentniß von den Theilen, Gliedern, und der Zusammenfügung unsers Cörpers haben. Denn alles, was in uns und an uns ist, giebt uns untriegliche Proben, und einen unumstößlichen Beweis ab: daß der Urheber unsers Leibes von gantz unendlicher Weisheit und Stärcke seyn müsse. Es kan aber unser Cörper ohne Kleidung nicht erhalten werden: die ihm theils zur Bedeckung seiner Blösse dienen, theils wider Hitze, Kälte und Regen schützen. Wie nun ein weiser Baumeister darauf bedacht ist, daß sein durch viele Mühe verfertigtes Kunststück nicht so bald wieder zerbrochen werde; sondern den Zweck erreiche, dazu er es verfertiget hat, und aus diesem Grunde um die Erhaltung desselben besorget ist: also will auch unser grosser Schöpfer und Erhalter unsern schwachen Cörper nach Nothdurft mit Kleidern bedecken; damit er so lange fortdaure, wie es ihm gefällig ist. Zumal, da derselbe nicht nur eine Hütte eines unsterblichen Geistes ist; sondern auch GOtt selber mit seinem Sohne und dem heiligen Geist denselben zu seiner Wohnung erwählet, ihn auch am jüngsten Tage aus dem Staube wieder auferwecken, und dem verklärten Leibe seines Sohnes ähnlich machen will. Wenn Gläubige dieses im Lichte des heiligen Geistes erwegen: mein Cörper ist ein Geschöpf GOttes, mein Leib ist eine Wohnung des dreyeinigen GOttes, mein verweseter Leichnam soll einmal wieder aufersthen, und der ewigen Herrlichkeit mit theilhaftig werden; so machen sie hieraus den sichern Schluß: GOtt wird mir die nöthigen Kleider anzuziehen geben, und wird meine zerbrechliche Hütte so lange bewahren, wie es ihm beliebet. Sie ruhen um deswillen kindlich in GOttes gnädiger Fürsorge, und geben einem ungläubigen, mistrauischen und zaghaften Kummer keinen Raum in ihren Hertzen.

4. Gläubige sind sorgenlos: **weil sie aus der Erfahrung lernen, daß GOtt für die unvernünftigen Thiere und leblosen Creaturen sorget.** Er ernähret **die Vögel** unter dem Himmel: ob sie gleich nicht säen, nicht erndten, noch in die Scheuren sammlen. GOtt kleidet **die Lilien** auf dem Felde:

sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht; dennoch wachsen sie so schön, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. Thut dieses der himmlische Vater an den unvernünftigen und leblosen Creaturen: so wird er es noch vielmehr thun an denen, die seine Kinder durch den Glauben geworden sind. v. 26. 28. 29. 30. Unser Heiland wiederholet diese gründliche Vorstellung von der gnädigen Providentz GOttes, die über uns Menschen waltet, Matth. 10, 29; da er spricht: Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig; noch fällt derselben keiner auf die Erden, ohne euren Vater. Er setzet besonders, v. 30, zum Trost der Seinigen, hinzu: Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet, und machet hieraus v. 31 diesen Schluß: Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser, denn viel Sperlinge. Und in unserm Evangelio schliesset der Heiland v. 30 also; So GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen? GOtt hat uns mit Vernunft begabet, und nach seinem Ebenbilde erschaffen: Christus ist für uns gestorben, und um Christi willen nimt uns GOtt zu seinen Kindern an. Wie thöricht würde es seyn: wenn königliche Printzen, die in dem Schlosse ihres Vaters allen Ueberfluß um sich haben, und täglich gewahr werden, wie der König allen seinen Bedienten reichlichen Unterhalt giebet, darüber bekümmert seyn wollten, woher sie Speise und Kleider nehmen würden? Ihr königlicher Vater wird sie, als seine Kinder, nicht Hungers sterben lassen. Gläubige sind Kinder des Königes aller Könige. GOtt ist ihr himmlischer Vater: dem es an Vermögen nicht fehlet, sie zu versorgen. Seine Güte ist groß. Seine Allmacht unendlich. Seine Weisheit unergründlich. Seine Wahrheit untrieglich. Wer an dem Hofe dieses Königes fragen wollte: was werde ich essen? was werde ich trincken? womit werde ich mich kleiden? der würde dadurch seinen Unverstand und Unglauben gantz deutlich zu erkennen geben. Die Vögel unter dem Himmel, und das Gras auf dem Felde sollen also unsere Lehrmeister seyn: von welchen wir die wichtige und herrliche Wahrheit, von der göttlichen Providentz, lernen. Und wer diese Lection in dem Lichte des heiligen Geistes fasset; der bekennet mit einem David aus Ps. 104, 24. 27. 28: HErr, wie

sind

sind deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet: und die Erde ist voll deiner Güte. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest: so sammlen sie. Wenn du deine Hand aufthust: so werden sie mit Gut gesättiget. Desgleichen aus Ps. 147, 5 ꝛc. Unser HErr ist groß und von grosser Kraft: und ist unbegreiflich, wie er regieret. Der HERR richtet auf die Elenden, und stösset die Gottlosen zu Boden. Er verdecket den Himmel mit Wolcken, und giebet Regen auf Erden. Er lässet Gras wachsen auf Bergen. Er giebet dem Viehe sein Futter, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Aller Augen warten auf ihn. Er giebet ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Er thut seine Hand auf, und erfüllet alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16. Ach! wenn wir diesen grossen und liebreichen Wohlthäter recht kennen lerneten: so würden alle ängstliche Sorgen aus unsern Hertzen verbannet seyn; und wir würden mit unverrückten Glaubensaugen auf die Liebeshände unsers GOttes schauen; auch von ihm täglich annehmen, was wir auf unserer Reise zur Ewigkeit gebrauchen. Denn GOtt, der für alles, was auf Erden lebet, Sorge träget: will derer keinesweges vergessen, die JEsus mit seinem Blute ihm zum Eigenthum erkaufet, die er durch seinen Geist begnadiget, und zu seinen Lieblingen angenommen hat. Es bleibet, aller Widerrede unsers ungläubigen Hertzens ungeachtet, dennoch fest dabey, was 2 Chron. 16, 9 gesaget wird: **Des HErrn Augen schauen alle Lande; daß er insonderheit stärcke, die von gantzem Hertzen an ihm sind.**

5. Gläubige lassen sich von der ängstlichen Sorge nicht einnehmen: **weil dieselbe vergebens, und eine Anzeige des Unglaubens ist.** So wenig jemand seiner **Länge eine Elle zusetzen mag**; ob er gleich darum sorget: so wenig richtet man mit aller seiner Bekümmerniß etwas aus. Wie? wenn wir uns des Nachts mit der grössesten Heftigkeit unsers Gemüths darüber grämeten, ob auch das Licht der Sonnen wiederum auf dem Erdboden aufgehen möchte; oder mit Furcht und Schrecken besorgeten, es möchte nun immer Nacht bleiben: würden wir wol durch unsere ängstlichen Vorstellungen dazu etwas beytragen; daß das Licht der Sonnen hervorkäme, oder auch nur einen Augenblick eher,

als

als es Zeit wäre, zu scheinen anfienge? Keinesweges. Oder, wenn wir Tag und Nacht darüber bekümmert wären, ob auch der ausgestreuete Saame auf dem Acker aufgehen, und Früchte tragen würde: sollte wol durch unsere Sorglichkeit etwas nützliches ausgerichtet werden können? Mit nichten. So vergeblich es also ist, für den Aufgang der Sonnen, oder für die Fruchtbarkeit des Ackers, oder für den Wachsthum an den Gliedern unsers Leibes Sorge tragen: so vergeblich ist es auch; wenn man sein Hertz mit der Nahrungssorge beschweret. Wollen wir diesen vergeblichen und unnützen Sorgen entgehen: so lasset uns wohl zu Hertzen nehmen, was wir sonst aus einem bekannten Liede zu singen pflegen:

Sing, bet, und geh auf GOttes Wegen,
Verricht das deine nur getreu,
Und trau des Allerhöchsten Segen:
So wird er bey dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
Auf GOtt setzt, den verläst er nicht.

Dis soll unser Geschäfte seyn: daß wir auf GOttes Wegen wandeln, und im Glauben an unsern GOtt uns fest anklammern. Denn, in dieser Ordnung, sorget GOtt selber für uns, und lässet es uns nicht mangeln an irgend einem Gute.

6. Endlich hüten sich Gläubige vor der Nahrungssorge: **weil dadurch ihr Leiden in dieser Mühseligkeit nur vergrössert werden würde.** Es ist genug, spricht JEsus v. 34, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe: darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Die Tage unserer Wallfarth sind wenig und böse. 1 Mos. 47, 9. Wenn unser Leben köstlich ist: so ist es Mühe und Arbeit. Ps. 90, 10. Denn der Mensch muß immer im Streit seyn auf Erden: und seine Tage sind, wie eines Tagelöhners. Hiob 7, 1. Dieses Leben ist, wie der ausgebreitete Brief Ezechiels, Cap. 2, 10, der auswendig und inwendig beschrieben war: Klage, Ach und Wehe. Kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht, keine Familie, kein Haus, keine Person, ist von den Leiden dieses Lebens ausgeschlossen. Der Gottlose hat seine Plage: Ps. 32, 10: und die JEsu nicht nacheilen, haben groß Hertzeleid. Ps. 16, 4. Denn was die Albern gelü-

gelüstet, tödtet sie: und der Ruchlosen Glück bringet sie um. Sprüchw. 1, 32. Gläubige haben auch ihre Leiden: die ihnen eine heilsame Artzeney sind, zu der Ordnung gehören, in welcher GOtt die Seinen zur Herrlichkeit führet, und dadurch sie von der Liebe GOttes, die er zu ihnen träget, überführet werden. Ob aber gleich der gütige GOtt das Creutz seiner Kinder, als ein Mittel zur Beförderung ihrer wahren Wohlfarth, gebrauchet: so fühlen sie es doch wohl; zumal im Anfange; daß alle Trübsal, wenn sie da ist, ihnen nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn düncket. Ihnen wird öfters bange: da sie durch dieses Jammerthal mit einem unverletzten Gewissen hertzlich gerne gehen wolten. Sünde, Teufel und Welt streiten wider sie. Es wird ihrer Seelen lang, zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen. Sie sind ein Fremdling unter Mesech, und wohnen unter den Hütten Kedar Ps. 120, 5. 6. Aus diesem Grunde will der gütige Heiland: daß seine Kinder durch ängstliche Sorgen die beschwerlichen Mühseligkeiten dieses Lebens nicht vergrössern sollen. Denn es ist nicht zu sagen: wie sehr das Hertz durch peinliches Grämen um die irdischen Güter, und durch ungläubige Sorgen für den leiblichen Unterhalt beschweret und verunruhiget werden kan? Es macht den Menschen muthlos, niedergeschlagen und verdrossen. Es wird dadurch das Gebet verhindert; der Seelenfriede gestöret; das Gewissen verwundet; und selbst die Ruhe des Leibes unterbrochen. Ja, wer sich von der beschwerlichen Nahrungssorge übermannen lässet: der wird wol gar ungeschickt zu seinen äussern Berufsgeschäften, und kan endlich, durch anhaltende Traurigkeit, sich einen siechen Cörper, und wol gar den Tod zuziehen. Aus diesem Grunde warnet JEsus vor diesem gefährlichen und schädlichen Feind: damit er uns nicht um Leib und Leben, ja um Seele und Seligkeit bringen möge. JEsus hat keinen Wohlgefallen daran, daß wir uns selbst plagen und martern: sondern seines Hertzens Lust wäre es; wenn er, als unser Erbarmer, uns alle Tage ungehindert leiten, zu dem Wasserbrunnen führen, und uns Gutes und Barmhertzigkeit alle Tage unsers Lebens nachfolgen lassen könte. Seine innige Freude würde es seyn: wenn wir durch den Glauben aus ihm Gnade um Gnade täglich schöpfen, mit Unterwerfung unsers Willens in seinem Willen kindlich ruhen würden, und uns von ihm in seinen Liebesarmen täglich tragen und wohlthun liessen. Sein hertzli-

ches

ches Verlangen ist es: uns unsere Reise zur seligen Ewigkeit zu erleichtern, alle Mühseligkeiten dieses Lebens erträglich zu machen, uns in dem Leiden, das uns in seiner Nachfolge begegnet, zu trösten und aufzurichten. Darum giebt er uns den treuen Rath: daß wir uns dafür hüten sollen; damit wir aus unserer Schuld uns selbst keine Noth machen, noch die Noth, die wir bereits haben, durch peinliche Sorgen vermehren. Zumal, da wir mit unserm Sorgen, wie es in Ansehung der künftigen Zeit mit uns werden soll, gar nichts ausrichten: und folglich thöricht handeln, daß wir durch ein vergebliches Grämen unsere Plage und Angst vergrössern.

Nutzanwendung.

Dieses, geliebten Zuhörer, ist die Beschaffenheit des sorgloſen Zustandes: in welchem Gläubige, auf eine GOtt wohlgefällige Weise, sich befinden. Dieses sind auch die Gründe: dadurch Gläubige gereitzet werden, vor der ungläubigen Nahrungssorge ihre Hertzen zu bewahren. Es wird hiedurch die Seligkeit der Gläubigen gar sehr vermehret: daß sie alle ihre Sorgen auf GOtt werfen dürfen, und dessen vergewissert sind, daß GOtt, als ihr himmlischer Vater, für sie sorget. Sie erfahren hiebey in der Wahrheit: daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey. Sie haben in ihrem Leben viele ausnehmende Proben von der gantz besondern Fürsehung GOttes, die über sie waltet. Sie dürfen in allen Begebenheiten, die ihnen zustossen, nicht verzagen: sondern haben gelernet, ihr Anliegen auf den HErrn zu werfen, der sie versorget, und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lässet. Was Tobias Cap. 4, 22 zu seinem Sohne saget: das kan ein jedes Kind GOttes sich zu Nutze machen. Er spricht: Sorge nur nichts, mein Sohn: wir sind wol arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir GOTT werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Hat nur diese Sache ihre Richtigkeit, daß man am ersten trachtet nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit: so fällt uns alles andere zu. Der HErr speiset die Hungrigen: der HErr löset die Gefangenen; der HErr richtet auf die niedergeschlagen sind; der HErr liebet die Gerechten; der HErr liebet die Fremdlinge und Waisen; und erhält die Witwen. Wohl dem also: des Hülfe der GOtt Jacob ist; des Hoffnung auf den HErrn seinen GOtt

ste-

stehet: der Himmel, Erde, Meer und alles, was drinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich! Ps. 146, 5 ꝛc.

Von dieser Seligkeit erfahren die Kinder des Unglaubens nichts. Sie kennen GOtt nicht, als ihren versöhnten Vater. Sie gläuben nicht seine göttliche Providentz: und stehen in dem irrigen Wahn; daß sie durch ihr eigenes Bemühen sich versorgen, und durch die Welt helfen müsten. Um ihre Seligkeit sind sie unbekümmert. Von dem ernsten Ringen, durch die enge Pforte durchzukommen, wissen sie nichts lebendiges. Sie bleiben Unterthanen in dem Reiche des Satans. JEsu Gerechtigkeit bleibet ihnen unbekant. Die Kostbarkeit der himmlischen Güter wissen sie nicht zu schätzen. Ihr Hertz gehet mit Tücken und Falschheit um. Sie machen sich kein Gewissen daraus, des Nächsten Güter auf eine ungerechte Weise an sich zu bringen, und sündliche Mittel zu erwählen, sich und die Ihrigen zu versorgen. Sie dienen dem Mammon: und halten es für ihr Wohlleben; wenn sie im Leiblichen alles vollauf haben. Sie preisen sich glückselig: wenn ihre Kammern voll sind, und heraus geben können einen Vorrath nach dem andern. Das ist ihr Hertz: daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. Allein sie können nicht bleiben in solcher Würde: sondern müssen davon, und ihr Gut andern lassen. Ps. 49, 11. 12. Die mit dem reichen Mann ihr Gutes empfangen in diesem Leben: die werden dort gepeiniget werden. Denn sie nehmen nichts von dem, was sie hier besessen haben, mit sich in die Ewigkeit. Sie sammlen: und wissen nicht, wer es kriegen wird. Sie machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, versäumen dabey ihre Seelenruhe, und gehen endlich der ewigen Seligkeit verlustig. Wehe euch Reichen, rufet JEsus Luc. 6, 24. 25: denn ihr habt euren Trost dahin! Wehe euch, die ihr voll seyd: denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr hier lachet: denn ihr werdet weinen und heulen.

O daß doch in uns allen die wahre Aufrichtigkeit des Hertzens durch den heiligen Geist gewircket werden möchte: darauf unser Heiland kurtz vor unserm evangelischen Texte v. 22. 23 dringet; und darauf ich aus hertzlicher Liebe, euch, meine werthesten Zuhörer, nochmals weise. Das Auge, spricht unser grosser Lehrer, ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig ist: so wird dein gantzer Leib licht seyn. Wenn aber dein Auge ein

Schalck

Schalck ist: so wird dein gantzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist: wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn? Wie das leibliche Auge uns erleuchtet, und den gantzen Leib regieret: also ist uns auch ein göttliches Licht in unserer Seele nöthig; dadurch wir GOtt, als unsern Schatz, lebendig erkennen lernen, und alle Falschheit und Unlauterkeit vor seinen allsehenden Augen vermeiden. Schielet das natürliche Auge, oder ist es trübe: so können wir die Sachen, die uns vorkommen, nicht recht betrachten; und wir können auf einem schmalen Wege gar leicht anstossen, straucheln, fallen und irre gehen. Lassen wir uns durch böse Affecten blenden; oder richten unsere Geistesaugen auf die vergänglichen Güter der Erden: so werden wir dadurch gehindert an dem Trachten nach dem Einigen Nothwendigen, verfallen auf allerley Nebendinge, irren ab von dem Wege des Lebens, und gelangen nicht zu dem Ziel, das uns vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Dis ist der klägliche Zustand aller unlauteren und irdischgesinneten Menschen. Sie werden endlich gantz blind und verfinstert, gerathen in das Gerichte der Verblendung, tappen in der Finsterniß, beschweren ihre Hertzen mit den nichtigen Scheingütern dieser Erden, und gehen einer ewigen Finsterniß mit schnellen Schritten entgegen. Was hilfts ihnen aber in der Ewigkeit: wenn sie gleich viele Schätze auf Erden gesammlet haben, und darüber das wahre und ewige Gut verlieren? Sie handeln wider den Zweck GOttes: warum er sie erschaffen, und mit JEsu Blut erlöset hat. Denn dieser zielet auf den Genuß der himmlischen und bleibenden Güter ab. GOtt soll, nach v. 21, allein unser Schatz seyn: und das Verlangen unserer Seelen soll allein auf ihn gerichtet seyn. In dieser Ordnung soll es uns nicht mangeln an irgend einem Gute.

Lasset uns doch, **meine Freunde**, dazu um unserer eigenen Wohlfarth willen kräftig ermuntert werden: daß wir uns um die wahre Einfalt und rechtschaffene Lauterkeit in unserm gantzen Leben bekümmern. Lasset uns dahin bemühet seyn: daß wir GOtt, das allerhöchste Gut, und die uns durch Christum erworbenen Seligkeiten, geniessen mögen. Denn, wenn einer gleich alles in der Welt hätte, er hätte aber GOtt nicht: so wäre er die elendeste Creatur auf Erden; und es wäre ihm besser, daß er nie geboren worden, als daß er in den vergänglichen Dingen sein Ver-

gnü-

gnügen suchet, und eines ewigen Wohllebens darüber verlustig gehet. O! daß das göttliche Licht unsern Verstand erleuchtete, und wir zur lebendigen Erkentniß desjenigen kommen möchten, der ein allgenugsames Wesen ist, und bey welchem wir Reichthum und Ehre, wahrhaftes Gut und ein ewiges Leben antreffen. O! daß GOttes Liebe unsere Hertzen gantz durchdringen, und eine göttliche Uebertretung davon in uns gewircket werden möchte: wie das Hertz des himmlichen Vaters in Liebe gegen uns wallet; wie unser versöhnter GOtt ein Wohlgefallen an uns in Christo hat; und wie er uns, auch in unserm leiblichen Mangel, nie verlassen will. Wir würden durch dieses göttliche Licht angetrieben werden, ein kindliches Vertrauen zu GOtt, als unserm lieben Vater, zu fassen, und uns ohne ängstliche Sorgen seiner göttlichen Regierung in allen Stücken kindlich zu unterwerfen. O! daß uns die Beschaffenheit des herrlichen Reichs unsers grossen Königs möchte recht bekant werden: so würden wir alle Vortheile besitzen, die den Reichsunterthanen JEsu Christi verheissen worden sind; und wir würden unserm grossen Könige die Schande nicht anthun, daß wir, in Ansehung unserer leiblichen Versorgung, an seiner Gnade, Weisheit und Macht verzagen wollten. Der uns Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste schencket: der wird ja unsere leibliche Nothdurft uns nicht versagen. Der sich für uns gegeben, von aller Ungerechtigkeit uns erlöset, und ihm selbst ein Volck zum Eigenthum durch sein Blut gereiniget hat: der wird ja seine Unterthanen nicht Hungers sterben lassen. Der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, und uns ein unvergängliches, und unbeflecktes, und unverwelckliches Erbe bestimmet hat: der wird ja für uns sorgen, so lange wir, als Pilgrimme und Fremdlinge, in dieser Gnadenzeit vor ihm wallen. Der uns mit seiner Gerechtigkeit beschencket, und zu seinen auserwählten Bräuten gemacht hat: der wird ja nach seiner Treue uns im leiblichen zuwerfen, was wir brauchen. O wie selig könten wir alle seyn: wenn nur das beständige Trachten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit bey uns angetroffen würde. Wir würden alsdenn alles heidnische Sorgen in uns besiegen und unterdrücken: vor aller Zerstreuung und Unruhe würden wir bewahret bleiben; aller Plage, die aus der vergeblichen Sorge entspringet, würden wir entgehen; alle Wer-

cke der Ungerechtigkeit, dadurch das Gewissen verwundet, und ein Bann auf unser Hertz gebracht wird, würden wir vermeiden; ja wir würden ungehindert GOtt von gantzem Hertzen, ohne Unlauterkeit, dienen, in einem unverrückten Umgange mit ihm stehen, und in allem vergnügt und zufrieden seyn, wie es GOTT, nach seiner Weisheit, mit uns füget.

Lasset euch dieses besonders gesaget seyn, ihr Begnadigten JEsu Christi: damit ihr in einer heiligen Sorglosigkeit euren gantzen Lebenswandel also führen möget, daß ihr in göttlicher Lauterkeit unverrückt eure Reise zur seligen Ewigkeit anstellet. Beladet eure Hertzen nicht mit dem Schlamm der Erden. Denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Das ist aber ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht: darum auch offenbar ist, wir werden nichts mit hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben: so lasset uns begnügen. 1 Tim. 6, 6. 7. 8. Euer Wahlspruch müsse seyn aus Psal. 25, 21: Schlecht und Recht das behüte mich; denn ich harre dein, o GOtt. Giebt euch GOtt zeitliches Vermögen: so braucht dieser Welt also, daß ihr derselben nicht misbraucher. Denn das Wesen dieser Welt vergehet. Lässet euch GOtt in Armuth und Dürftigkeit gerathen: so lernet in der Schule des heiligen Geistes euch genügen zu lassen; daß ihr könnet niedrig und hoch seyn, und in allen Dingen und bey allen geschickt seyn, beyde satt haben und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. Phil. 4, 11. 12. Trübsal und Angst, Hunger und Blösse müsse euch nicht scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, eurem HErrn. Röm. 8, 35. Euer Heiland ist selbst arm gewesen: da er hier auf dieser Welt sichtbar wandelte. Denn er hatte nicht, da er sein Haupt hinlegte. Seine Armuth ist euer Reichthum. Bleibet er nur eures Hertzens Trost und euer Theil: so könnet ihr euch in ihm leicht zufrieden geben; wenn euch auch gleich Leib und Seele verschmachten solte. Ist er euer Gut und Theil: so werdet ihr ewig wohl bleiben; wenn ihr gleich alles Trostes der Creatur ermangeln müsset. Erwehlet euch, nach dem Exempel Mosis, viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitlichen Ergötzungen der Sünde zu haben: und achtet die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze der Erden. Erweget die Herrlichkeit, die euch nach diesem Leben noch bevorstehet:

und

und werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Ihr wisset: daß ihr eine bessere und bleibende Habe im Himmel habet. Darum erduldet den Raub eurer Güter mit Freuden. Denn noch über eine kleine Weile wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen, und euch, als seine Miterben, in seinem himmlischen Reiche ewig erquicken. Hebr. 11, 25. 26. Cap. 10, 34. 35. 37.

Gebet.

O JEsu, laß uns in dem Lichte deines Geistes lebendig erkennen die herrlichen Güter, die wir in deiner Gemeinschaft hier zeitlich und dort ewig geniessen können. Ziehe unsere Hertzen kräftig ab von allen vergänglichen Dingen dieser Welt: und laß uns zufrieden seyn mit allem, wie du es in diesem Jammerthal mit uns fügest. Belebe und erfreue unsere Seelen mit dir selber. Laß uns aber auch im Leiblichen von deiner milden Güte so viel zufleissen: daß wir unsere Hertzen mit der ängstlichen Nahrungssorge nicht beschweren dürfen. Deine Gnade sey unser Trost. Deine Güte sey unser Reichthum. Deine Liebe sey unsere Erquickung. Deine Barmhertzigkeit sey unsere Freude, in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang.
1. JEsus Werck ist, uns zu trösten.
2. Er heisset darum der Trost Israel.
3. Er hat sich als einen Tröster in den Tagen seines Fleisches bewiesen.
4. Er tröstet noch jetzo alle Betrübten und Traurigen.

II. Vortrag. Die tröstende Gnade des HErrn JEsu.
1. Die Personen, die getröstet werden, sind
a. nicht sichere und unbußfertige Menschen:
b. sondern
α. wahre Kinder GOttes,
1) welche des Trostes benöthiget sind.
a) Dieses wird an dem Exempel der Wittwe gezeiget.
b) Gläubige haben mannigfaltige Leiden.
α) theils innerlich,
β) theils äusserlich: welche
γ) zum theil über ihr Vermögen zu gehen scheinen;
δ) und daraus manche Versuchungen zum Mistrauen und Murren entstehen.
2) Sie werden des göttlichen Trostes ohnfehlbar theilhaftig.

a) Sie erfahren denselben mitten unter den Leiden.
b) GOtt hat ihnen Trost zugesaget.

β. Bußfertige und gnadenhungrige Seelen.
1) Welche Personen werden hier verstanden?
2) Woher entstehet ihre Traurigkeit?
3) Woran wird erkant, daß ihre Angst rechter Art ist?
4) Sie werden des göttlichen Trostes ohnfehlbar theilhaftig.

2. Die Art, wie die tröstende Gnade sich offenbaret.
a. Ueberhaupt. GOtt nimt uns allen Trost der Creatur:
α. weil darin kein wahres Vergnügen zu finden ist;
β. weil er allein unser wahrer und ewiger Trost seyn will.
b. Insonderheit.
α. JEsus siehet mit den Augen des Mitleidens und mit einem jammernden Hertzen die Betrübten und Nothleidenden an.
1) Wie siehet JEsus uns an?
2) Was vor Trost entspringet hieraus?

β. JEsus spricht den Betrübten freundlich zu.
1) Er tadelt unser Weinen nicht.
2) Er hebet die Ursache unserer Thränen.

γ. JEsus erzeiget seine göttliche Kraft den Nothleidenden.
1) Er rühret sie an mit seinen Liebes- und Allmachtshänden.
2) Er spricht zu ihnen Worte des ewigen Lebens.

III. Nutzanwendung.

1. JEsus gehet mütterlich mit den Seinigen um.
2. Gläubige erschrecken nicht vor dem Creutz.
3. Gottlose haben Plage: aber keinen Trost.
4. Ihre irdischgesinneten Hertzen sind des göttlichen Trostes nicht fähig.
5. Die Ordnung, in welcher GOtt seinen Trost uns mittheilet, wird angezeiget.
6. Gläubige
a. werden zur Treue ermuntert, und
b. auf die Quelle alles Trostes gewiesen.

Du freundlicher und liebreicher Heiland, JEsu CHriste: dir ist unser mannigfaltiges Elend, dem wir in diesem Leben unterworfen sind, am besten bekant. Du weist es auch, daß wir ausser dir nirgend Trost und Erquickung finden können. Wir nahen uns in diesem Jammerthal zu dir, der Quelle alles wahren Trostes, und bitten dich demüthiglich: sey uns nahe mit deinem Frieden, und richte uns kräftig auf unter allen beschwerlichen Mühseligkeiten dieses Lebens; damit wir auf dem Wege des Lebens nie ermüden, sondern durch deine Barmhertzigkeit gestärcket, unsern Lauf zur seligen Ewigkeit munter fortsetzen und im Segen vollenden mögen. Amen.

In JEsu allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Das eigentliche Werck unseres liebreichen JEsu ist dahin gerichtet: daß wir in dieser Angstwelt getröstet, und nach dieser Sterblichkeit in seinem Liebesschos ewig erquicket werden. Denn, nach seinem selbst eignen Ausspruch Es. 61, 1. 2. 3, ist er darum von dem heiligen Geiste gesalbet, und von seinem Vater gesandt worden; den Elenden zu predigen; die zerbrochenen Hertzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung; den Gebundenen eine Oefnung; zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn; zu trösten alle Traurigen; zu schaffen den Traurigen, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Er verheisset auch Jes. 51, 11 den Erlöseten des HErrn: daß ewige Freude über ihrem Haupte seyn, Wonne und Freude sie ergreifen, aber Trauren und Seufzen von ihnen fliehen soll; und setzet hinzu v. 12: Ich, ich bin euer Tröster; wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben; und vor Menschenkindern, die als Heu verzehret werden? Er ist es, der, nach Jer. 31, 25, die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget.

Aus diesem Grunde wird er mehrmalen der Trost Israel genant. Wenn Jeremias Cap. 14, 7 in seinem Gebete sich also wehmüthig gegen GOtt vernehmen lässet: Ach HErr, unsere Missethaten haben es ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen: denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben; so setzet er v. 8. 9 hinzu: Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer; du bist doch ja unter uns, HErr, und wir heissen nach deinem Namen; verlaß uns nicht. Wenn der HErr Zebaoth Hagg. 2, 7 von der Zukunft des Meßiä saget; daß er Himmel und Erde, das Meer und Trockene, ja alle Himmel bewegen wolle: so wird v. 8 die Ursache dieser Bewegung darin gesetzet; weil aller Heiden Trost kommen soll. Dieser Name war in der jüdischen Kirche also bekant; daß die gläubigen Israeliten auf den Trost Israel mit sehnendem Verlangen warteten: weil sie ihn, als das Heil GOttes, ansahen, welches er bereitet hatte vor allen Völckern; als ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis seines Volcks Israel. Luc. 2, 20. 30. 31. 32.

JEsus ist also in dieser Absicht ein Gegenbild des Noah: von welchem seine Eltern bey seiner Geburt die Hoffnung fasseten; er würde sie trösten in ihrer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr verflucht hat. 1 Mos. 5, 29.

In den Tagen seines Fleisches hat JEsus sich, als einen solchen liebreichen Tröster, gegen alle Nothleidende bewiesen. Da der Gichtbrüchige Matth. 9, 2 zu ihm gebracht wurde; so sprach er diese freundliche und tröstliche Worte zu ihm: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Er rief, nach Matth. 11, 28, alle Mühselige und Beladene zu sich; und sagte ihnen: daß sie von ihm erquicket und zur Ruhe gebracht werden sollten. So aber ist JEsus noch gegen uns gesinnet: da er zur Rechten der Majestät GOttes erhöhet worden ist. Auf dieses liebreiche Verhalten siehet Paulus; wenn er 2 Cor. 1, 3. 4. 5 von GOTT, dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, dem Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes saget: daß er uns tröstet in allen unsern Trübsalen; und daß die Gläubigen, wie sie des Leidens Christi viel haben, also auch reichlich getröstet werden durch Christum. Unser HErr JEsus Christus hat uns nicht allein zärtlich lieb: sondern giebt uns auch einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung durch Gnade. Er ist der Brunn des Heils, die Quelle des Trostes; bey dem wir zu aller Zeit Erquickung und Seligkeit erlangen können. Denn, welche ihn ansehen, und anlaufen: derer Angesicht soll nicht zu schanden werden. Ps. 34, 6.

Wir wollen dieser Wahrheit in gegenwärtiger Stunde mit mehrerm nachdencken. Der HErr mache uns alle seines Trostes fähig und theilhaftig zu unserm ewigen Heil.

Evangelium am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 7, 11 – 17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain gieng: und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam: siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter: und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an: und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mut-

Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOTT, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Dieses verlesene Evangelium giebet uns Gelegenheit, vor diesesmal ausführlich zu handeln

Von der tröstenden Gnade des HErrn JEsu.

Wir haben hiebey zu betrachten:

1. Die Personen, die getröstet werden;
2. Die Art und Weise, wie die tröstende Gnade sich offenbaret.

Erster Theil.

Menschen, die in Sicherheit, Heucheley und Unbußfertigkeit leben, oder in der sündlichen Weltfreude ersoffen sind, können des süssen Trostes JEsu nicht geniessen. So wenig Oehl und Wasser sich mit einander vermischet: so wenig können ihre irdische und fleischliche Hertzen mit dem himmlischen und göttlichen Trost erfüllet werden. Sie haben auch nach demselben kein wahres und sehnliches Verlangen: weil sie Erquickung in der Eitelkeit dieser Welt suchen; ihren grossen Jammer nicht einsehen, den Geist der Gnaden schmähen, und die Kostbarkeit des Trostes Christi nicht erkennen. Darum saget der Heiland Joh. 14, 17; daß die Welt den Geist der Wahrheit, als einen Tröster nicht empfahen könne; weil sie ihn nicht siehet und nicht kennet. Dieser Tröster wird, nach v. 16, nur allein denen gegeben, die an JEsum gläuben. Diese kennen ihn, und der heilige Geist bleibet bey ihnen ewiglich.

Die Personen, welche des Trostes Christi fähig, sind 1) **wahre Kinder GOttes**, 2) **bußfertige und gnadenhungrige Seelen.**

1. GOtt befiehlet Jes. 40, 1 seinen Knechten; Tröstet, tröstet mein Volck. Der Trost des Evangelii soll, nach dem Willen GOttes, reichlich verkündiget; aber keinem andern zugeeignet werden: als welcher zum Volcke GOttes gehöret. Dazu denn ohnstreitig **die betrübte Wittwe** in unserm heutigen Evangelio zu zählen ist.

Gläubige sind dieses Trostes benöthiget, wegen ihrer mannigfaltigen Leiden: denen sie in diesem Jammerthal unterworfen sind. Die fromme Witwe war von Hertzen betrübt: so wol wegen des erlittenen Verlustes ihres Ehemannes; als auch wegen ihres einigen lieben Sohnes, der ihr durch den Tod entrissen war. Witwen sind gleich einem Garten ohne Zaun: die von allen Seiten angefallen, gedrücket und geängstet werden. Ihre Freunde treten von ferne: und ihre Feinde kitzeln sich; wenn sie ihren Muthwillen an ihnen ausüben, und ihre grimmige Rachbegierde gegen sie auslassen können. GOtt hat zwar 2 Mos. 22, 22. 23. 24 ein Gehege um die Witwe machen, und sie vor allen feindlichen Anfällen verwahren wollen; wenn er folgendes nachdrückliches Gebot einschärfet: Ihr sollet keine Witwen und Wäysen beleidigen: wirst du sie beleidigen; so werden sie zu mir schreyen, und ich werde ihr Schreyen erhören, so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwerdt tödte, und eure Weiber Witwen, und eure Kinder Wäysen werden. Allein dieser göttliche Befehl wird von den gottesvergessenen Menschen, die von ihren feindseligen Affecten und eigennützigen Absichten sich beherrschen lassen, wenig geachtet. Sie vergessen, was Sir. 35, 16-19 von dem liebreichen und gerechten Verhalten GOttes bezeuget wird. GOtt hilft den Armen, und siehet keine Person an, und erhöret das Gebet des Beleidigten. Er verachtet des Wäysen Gebet nicht, noch die Witwe, wenn sie klaget. Die Thränen der Witwe fliessen wol die Backen herab: sie schreyen aber über sich wider den, der sie herausdringet.

Ist der Verlust der Kinder denen Eltern, die in der Natur eine zarte Liebe zu ihnen tragen, überhaupt schmertzhaft: so ist der Verlust derselben ihnen noch empfindlicher; wenn die Kinder schon erwachsen sind, und sie bereits viele gute und gegründete Hoffnung von ihnen geschöpfet haben. Am allerschmertzhaftesten aber ist ihnen der tödtliche Hintritt derselben alsdenn: wenn sie wegen ihrer ungeheuchelten Frömmigkeit und ihres aufrichtigen Gehorsams den Eltern in ihrem Alter hätten viele ersprießliche Dienste leisten, und ihnen gleichsam eine Stütze in ihrer Schwachheit seyn können; oder wenn sie nur ein einiges wohlgerathenes Kind haben, und dessen durch den Tod beraubet werden. Alle diese Schmertzen häufeten sich bey der tiefgebeugten Witwe zu Nain. Ihr lieber Mann war ihr entrissen. An ihrem einigen

wohl-

wohlgearteten Sohn vermeinte sie Freude in ihrem Alter zu erleben: aber unvermuthet wurde ihr auch dieser Trost genommen. Je grösser und empfindlicher nun hierüber ihre Traurigkeit war: desto mehr eilete JEsus, sie mit seinem göttlichen Trost auf eine ausnehmende Weise aufzurichten und zufrieden zu stellen.

GOtt machet es öfters also mit seinen allerliebsten Kindern, daß er ihnen nicht einige Tropfen: sondern einen vollen Becher des Leidens einschencket. Er beleget sie mit einer solchen Trübsal, die ihnen recht empfindlich wehe thut; und beraubet sie gäntzlich aller Freude; daß es ihnen vorkommt, als hätte er ihrer gar vergessen, oder sich in einen Grausamen verwandelt, der alle Fluthen der Leiden zu ihrem Untergange auf sie stossen liesse. Ein Hiob bricht hierüber Cap. 6, 2. 3. 4 in diese bittere Klagen aus: Wenn man meinen Jammer wäge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legte: so würde es schwerer seyn, denn Sand am Meer; darum ist umsonst, was ich rede. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben Grimm säuft aus meinem Geist, und die Schreckniſse GOttes sind auf mich gerichtet. In diesem trostlosen Zustande befand sich die jüdische Kirche; deswegen sie Klagl. Jer. 1, 12-17 diese Angst. und Schmertzensworte ausrief: Schauet doch, und sehet, ob irgend ein Schmertz sey, wie mein Schmertz, der mich troffen hat? Denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt, und dasselbige lassen walten. Er hat meinen Füssen ein Netz gestellet, und mich zurück geprellet. Er hat mich zur Wüsten gemacht, daß ich täglich trauren muß. Meine schwere Sünden sind durch seine Strafe erwachet, und mit Haufen mir auf den Hals gekommen, daß mir alle meine Kraft vergehet. Der HErr hat mich also zugerichtet: daß ich nicht aufkommen kan. Darum weine ich so, und meine beyden Augen fliessen mit Wasser: daß der Tröster, der meine Seele sollte erquicken, ferne von mir ist. Aus dieser heftigen Traurigkeit fliessen die wehmüthigen und bekümmerten Reden her, die Cap. 3 häufig angetroffen werden. Da es, zum Exempel, heisset: GOtt hat mich mit Galle und Mühe umgeben. Er hat mich in die Finsterniß geleget, wie die Todten in der Welt; und wenn ich gleich schreye und rufe; so stopfet er die Ohren zu vor

meinem Gebet. Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget, und mit Wermuth getränket. Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben. Ich muß des Guten vergessen. Ich bin elend und verlassen, und mit Wermuth und mit Galle getränket.

Diese Trübsalswege, welche GOtt mit seinen Kindern gehet, gehören zu seinem wunderbaren und unerforschlichen Rath: der uns öfters unbegreiflich ist, und darin Begnadigte sich nicht allezeit recht finden können: zumal da die Erfahrung bestätiget, daß diejenigen, die des HErrn Eigenthum geworden sind, oft mehrern Trübsalen und Gefährlichkeiten unterworfen sind, als die Kinder der Finsterniß, die täglich ihren GOtt beleidigen, und das Maß der Sünden mit vieler Frechheit und Bosheit von Tage zu Tage häufen. Ein gottseliger **Assaph** konte sich hierin anfangs nicht recht finden; deswegen er Ps. 73, 2 ꝛc. von sich offenhertzig bekennet: Ich hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen: meine Tritte hätten beynahe geglitten. Denn es verdroß mich auf die Ruhmräthigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl ging. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes; sondern stehen fest, wie ein Pallast. Sie sind nicht in Unglück, wie andere Leute: und werden nicht, wie andere Menschen, geplaget. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel muß wohlgethan heissen. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her, und sprechen: Was sollte GOtt nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten? Siehe; das sind die Gottlosen, die sind glücklich in der Welt und werden reich. Solls denn umsonst seyn, daß mein Hertz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche, und bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da? Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie; aber, siehe; damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je gewesen sind. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreifen möchte; aber es war mir zu schwer.

Diese unbegreiflichen Creutzeswege, darauf Gläubige geführet werden, verursachen ihnen manche Versuchungen: und sie kommen darüber zuweilen in solche Beklemmung, daß sie sich weder zu rathen, noch zu helfen wissen. GOttes Liebeshertz wird ihnen verdunckelt. An seiner gnädigen Fürsorge fangen sie an zu zwei-

zweifeln: und nicht selten geschiehet es, daß sie wol gar in ein Murren wider GOtt ausbrechen. Wir haben dessen ein Exempel an dem eifrigen und rechtschaffenen Knechte GOttes, dem Jeremia: der bey seinen überhäuften Leiden sich Cap. 12, 1. 2. also gegen GOtt voller Unmuth heraus ließ: Ich muß vom Recht mit dir reden. Warum gehet es doch den Gottlosen so wohl, und die Verächter haben alles die Fülle? Du pflanzest sie, daß sie wurtzeln, und wachsen, und bringen Frucht. Du lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht. Mich aber kennest du, und siehest mich, und prüfest mein Hertz vor dir.

Wenn aber Gläubige, unter solchen heftigen Leidensproben, mit einer stillen Samlung des Gemüths vor dem HErrn bleiben, mit einer gelassenen Uebergabe in GOttes heiligem Willen kindlich ruhen, mit einem anhaltenden Gebet ins Heiligthum GOttes gehen, und auf das Ende der äusserlich glücklich scheinenden Gottlosen mercken: so werden sie gewahr, daß GOttes Rath zwar wunderbar ist; aber er doch alles herrlich hinausführet. Daß er zwar ein verborgner GOtt, aber doch auch ihr Heiland und Erlöser ist: der sie zwar dem Ansehen nach sincken, aber nicht versincken lässet. Dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist; wenn sie gleich von des Satans Engel mit Fäusten geschlagen werden. Der die Gottlosen aufs Schlüpfrige setzet, und sie zu Boden stürtzet: daß sie plötzlich zu nichte werden, untergehen, und ein Ende mit Schrecken nehmen; daß sie eine Zeitlang zwar frey gehen, wie Schafe, aber endlich geschlachtet werden; daß GOtt sie sparet, damit sie gewürget werden. Ps. 73, 17. 18. 19. Jer. 12, 3. Denn des Gottlosen Hoffnung ist wie ein Staub, vom Winde zerstreuet, und wie ein dünner Reif, vom Sturm vertrieben, und wie ein Rauch, vom Winde verwehet. Am Tage des Gerichts werden sie mit grosser Reue und vor Angst des Geistes seufzen: daß sie, bey aller ihrer eingebildeten Glückseligkeit, des rechten Weges gefehlet, das Licht der Gerechtigkeit ihnen nicht geschienen habe, und die Gnadensonne ihnen nicht aufgegangen sey. Sie werden es bedauren: daß sie eitel unrechte und schädliche Wege gegangen sind, wüste Umwege gewandelt, und des HErrn Weg nicht gewust haben. Sie werden von ihrem hier, dem äussern Ansehen nach, gehabten Wohlstande dieses wahre Bekentniß ablegen: Was hilft uns nun der

Pracht?

Pracht? was bringet uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber gehet. Sie werden eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. Sie werden in Aengsten seyn, und ihr Gedächtniß wird verloren seyn. Sie werden kommen, verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden: und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Matth. 5, 6 ꝛc. Cap. 4, 18. 20 Wenn Gläubige dieses erwegen, wie die kurtze Freude der Welt endlich in eine ewige Traurigkeit verwandelt wird, und dabey ihr Gemüth richten auf den frölichen Ausgang aller ihrer Leiden; so machen sie aus Ps. 73, 23 einmüthig diesen freudigen und behertzten Schluß: Wenn auch gleich noch so viele Creutzeswinde auf mich stossen, wenn ich gleich durchs Feuer und Wasser der Trübsalen gehen muß; dennoch bleibe ich stets an dir. Denn du hältest mich bey meiner rechten Hand: und stärckest mich, daß die Creutzeslast mich nicht unterdrücken kan. Du leitest mich nach deinem Rath; nach welchen du mich in dem Ofen des Elendes auserwählt machest: und nimst mich endlich mit Ehren an. Die Erlösungsstunde wird gewiß kommen: da unsere Trübsal eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit schaffen, 2 Cor. 4, 17, und eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen zu Theil werden wird, die dadurch geübet worden sind. Hebr. 12, 11.

Ist also gleich die Noth der Kinder GOttes oft sehr groß: so können sie sich doch bereits unter den Leiden zum voraus der göttlichen Hülfe und des himmlischen Trostes versichern. Müssen sie gleich mit einem David Ps. 42, 4 bekennen: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht: weil man täglich zu mir saget, wo ist nun dein GOtt? Mein GOtt, betrübt ist meine Seele in mir. Deine Fluthen rauschen daher: daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brauset. Alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich: so können sie doch mitten unter der Angst, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß sie ihr treuer GOtt nicht verlassen werde, sich selbst, nach v. 6, also anreden, ermuntern und zu frieden stellen: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit seinem Angesichte. Dieses kindliche Zutrauen können sie so viel eher zu GOtt fassen: da er ihnen Jes. 54, 7. 8. 10 diese

theure

theure Verheissung gegeben hat: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen: ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Denn es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Allen denen, die über Jerusalem traurig gewesen sind, wird Jes. 66, 10 zugerufen: Freuet euch mit Jerusalem, und seyd frölich über sie, alle, die ihr sie lieb habt. Freuet euch mit ihr, alle: die ihr über sie traurig gewesen seyd. Denn dafür sollt ihr saugen und satt werden von den Brüden ihres Trostes. Ihr sollt dafür saugen und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Es bleibt also ein wahrhaftiger Ausspruch des gütigen GOttes, der durch die Erfahrung bestätiget wird: daß diejenigen Kinder GOttes, die des Leidens CHristi viel haben, auch reichlich getröstet werden durch CHristum. 2 Cor 1, 5.

2. Nicht allein aber geniessen diejenigen des Trostes JEsu CHristi, die bereits zur Kindschaft GOttes gelanget sind: sondern auch die **bußfertigen und gnadenhungrigen Seelen** werden dieses erquickenden Trostes theilhaftig.

Diese sind göttlich betrübt, und empfinden eine grosse Angst in ihren Seelen: JEsus aber zeuget von ihnen Matth. 5, 4: Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden; und Luc. 6, 21 redet er sie also an: Selig seyd ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen. Denn, die sich mit gantzem Hertzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen zu GOtt bekehren, wird Joel 2, 12. 13 diese Verheissung gegeben: daß sich GOtt an ihnen, als einen gnädigen, barmhertzigen und geduldigen Vater, beweisen wolle; der von grosser Güte ist, und sich der gedroheten Strafe bald gereuen lässet. Die göttliche Traurigkeit entstehet nicht aus natürlichen Ursachen: wie etwa mancher Mensch nach seinem Temperament zur Betrübniß geneigt ist; oder durch Kranckheit die Leibeshütte also geschwächet wird, daß sie den unsterblichen Geist drücket: auch nicht aus der verkehrten Eigenliebe; wenn man seinen sündlichen Zweck in der Augenlust, Fleischeslust und dem hoffärtigen Leben nicht erreichen

chen kan, oder in dem weltlichen Vergnügen gestöret wird. Dis ist die Traurigkeit der Welt, die mit Murren und Ungeduld verknüpft ist, und den Tod wircket. Diejenigen, welche in der Busse niedergeschlagen und bekümmert sind, werden durch das Licht des heiligen Geistes ihres Mangels an geistlichen Gütern gewahr: und fühlen sich als solche Personen, die wegen ihrer Sünde von GOttes Gemeinschaft getrennet, und aller wahren Seligkeiten beraubet sind. Verursachet nun der Verlust eines kostbaren Schatzes Angst und Schmertzen; werden Eltern über den tödtlichen Hintritt ihrer geliebten Kinder betrübet: so kan es nicht anders seyn, als daß diejenigen in grosse Bangigkeit gerathen, denen durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes offenbar wird, daß sie sich um ihre ewige Wohlfarth gebracht haben, und aus ihrer Schuld der seligen Gemeinschaft mit GOtt verlustig gegangen sind. Sie haben das Ebenbild GOttes verloren, und tragen die schändliche Larve des Teufels an sich. Ihr Gewissen klaget sie an, und verdammet sie, daß sie einen heiligen und gerechten GOtt beleidiget haben: und es entstehet in ihnen eine innige Wehmuth und tiefe Beschämung darüber, daß sie mit den vielen Wohlthaten, die ihnen GOtt in ihrem gantzen Leben reichlich erzeiget hat, nach seinem Sinn nicht treu umgegangen sind; sondern vielmehr ihren gütigen Vater und mitleidigen Hohenpriester, JEsum Christum, unzähligmal betrübet, und dadurch seinen gerechten Zorn über sich gehäufet haben. Ist diese Traurigkeit rechter Art: so führet sie mit sich einen innigen Haß und Abscheu gegen alle Sünden, und erwecket den ernsten Vorsatz, daß man in den folgenden Zeiten nach dem Willen GOttes beständig sein Thun und Lassen einrichten wolle. Die Angst wird zuförderst innerlich in der Seelen empfunden: aber sie gibt sich auch äusserlich in Geberden und Worten zu erkennen. Bußfertige weinen bitterlich: und alle ihre Handlungen zeugen davon, daß in ihrer Seelen eine grosse Arbeit vorgehet. Alle Leichtsinnigkeit, Frechheit und unanständiges Bezeigen höret auf: hingegen befleißigen sie sich eines vorsichtigen, behutsamen und ernsthaften Wandels.

Diese allein können getröstet werden. Wer aber einen sichern und unbekehrten Menschen trösten wollte; der würde betrüglich handeln, und falschen Gottesdienst lehren: worüber GOtt, Jer. 6, 13. 14, den Propheten und Priestern einen harten

Ver-

Verweis giebet; daß sie das Volck in seinem Unglück trösten, damit sie es geringe achten sollen, und sagen, Friede, Friede, da doch nicht Friede ist. Solchen drohet GOtt v. 15, daß sie dereinst mit Schanden bestehen sollen. Wer vorhero mühselig und beladen worden ist; der kan erquicket werden, und nach der Erquickung zum Preise GOttes anstimmen: Ich dancke dir, HErr, daß du zornig über mich gewesen bist, und dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Die schöpfen Wasser mit Freuden aus dem Heilsbrunnen: und werden getröstet, wie ein Trauriger von seiner liebreichen Mutter getröstet wird. Jes. 12, 1. 2. 3. Wer aber ein leidiger Tröster ist, und die Menschen durch den falschen Trost in ihrer Sicherheit bestärcket: der ist ein Verführer, und zerstöret den Weg der Busse, auf welchem wir zu GOtt gehen können. Jes. 3, 12.

Wie es aber ein Werck GOttes ist, daß unsere Hertzen zerknirschet und zerschlagen werden: also ist es auch lediglich der Güte und Allmacht dieses grossen GOttes zuzuschreiben, wenn wir einen wahren und bleibenden Trost überkommen. Dis lernete Hiskia in der Schule des heiligen Geistes; darum bezeuget er gegen GOtt Jes. 38, 17: Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Welchem Zeugniß der König David beystimmet; wenn er sich Ps. 30, 12 also gegen GOtt herauslässet: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet; auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde, HErr; mein GOtt, ich will dir dancken in Ewigkeit.

Wie aber GOtt seine tröstende Gnade unsern Seelen offenbaret; solches wollen wir alsobald in dem

Andern Theil.

unserer Betrachtung mit mehrerm erkennen.

Ueberhaupt nimt GOtt denen, die seinem Geiste Raum geben, allen irdischen und vergänglichen Trost. Denn sie können in der gantzen Welt kein wahres Vergnügen für ihren unsterblichen Geist finden. Dieses thut GOtt um deswillen: damit er allein ihr beständiger Trost seyn möge. In dieser Absicht saget Assaph Ps. 73, 1 daß das geistliche Israel, das ist,

eine

eine jede begnadigte Seele, GOtt zum Trost habe; und setzet v. 25 und 26 hinzu: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Aus diesem Grunde wird GOtt 2 Cor. 1, 3 ein Vater der Barmhertzigkeit, und ein GOtt alles Trostes genennet. Desgleichen Röm. 15, 5 ein GOtt der Geduld und des Trostes. Die aber einem andern nacheilen, haben groß Hertzeleid. Ps. 16, 4. Sie verlassen GOtt, die lebendige Quelle, und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. Sie erwählen sich ein tödliches Gift, an statt der Artzeney; Träber der Säue, an statt der köstlichen Speisen, die ihnen GOtt auf seinem Gnadentisch vorsetzen lässet. Dahero kans nicht anders seyn, als daß sie beständig voller Unruhe sind, und GOtt in seiner Freundlichkeit und tröstenden Liebe nicht erkennen. Sie haben keinen Frieden, spricht mein GOtt: sondern sind, wie ein ungestüm Meer, das nicht stille seyn kan, und seine Wellen Koth und Unflath auswerfen. Jes. 57, 20. 21.

Damit wir aber den göttlichen Trost, der den Bußfertigen und Gläubigen zu theil wird, eigentlicher und deutlicher erkennen mögen: so wollen wir hievon, nach der uns im Evangelio angewiesenen Spur, drey Stücke besonders anmercken.

1. **JEsus siehet mit den Augen des Mitleidens, und mit einem jammernden Hertzen die Betrübten und Nothleidenden an.** Der HErr sahe, nach v. 13, die betrübte Wittwe, zu Nain: und es jammerte ihn derselbigen.

Er ist zwar jetzo sichtbarer Weise nicht mehr bey uns. Der Himmel ist sein Stuhl, und die Erde seine Fußbanck. Er ist erhöhet zur Rechten GOttes, und mit Preis und Ehren, nach ausgestandenen Leiden, gecrönet worden: aber er siehet dennoch an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Wort. Jes. 66, 1. 2. Er höret das Verlangen der Elenden: und ihr Hertz ist gewiß, daß sein Ohr darauf mercket. Ps. 10, 17. Er siehet uns an, **als seine Geschöpfe:** die er aus freyer Gnade zu vernünftigen Creaturen gemacht hat, und über welche er aus dringender Liebe seine liebreiche Fürsorge walten lässet; die er folglich in ihrer Noth nicht will umkommen noch verderben lassen. Er betrachtet uns, **als sein erkauftes Eigen-**

Eigenthum: dafür er sein kostbares Blut, als ein theures Lösegeld, ausgezahlet hat; die folglich in der Angst und Unruhe nicht bleiben, sondern, um seines blutigen Verdienstes willen, erquicket, aufgerichtet und erfreuet werden sollen. Besonders gehet er mit seinen Begnadigten um, als mit seinen Brüdern, die mit ihm zur Gemeinschaft des Vaters kommen sind; als mit seinen Gliedern, die er, als ihr gesegnetes Oberhaupt, nicht will verderben lassen; als mit seinen Bräuten, mit welchen er sich verlobet in Ewigkeit, vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, und welche ihn vornehmlich in der Noth, als ihren HErrn und Bräutigam, erkennen sollen, Sein Hertz wallet vor Liebe. Sein Hertz bricht ihm gegen seine Kinder: daß er sich ihrer in allem Anliegen erbarmen muß. Wie eine Mutter auf ihr kranckes und mattes Kind gantz besonders ihre Liebesaugen richtet, und ein Gärtner auf ein zartes Gewächs am meisten siehet: also schauet JEsus mit einer mehr als Mutterliebe auf diejenigen, die seiner Hülfe benöthiget sind, und nach derselben ein sehnliches Verlangen tragen. Er ist der Hüter Israel: der da weder schläfet noch schlummert. Seine Augen schauen alle Lande: daß er stärcke, die von gantzem Hertzen an ihn sind. 2 Cor. 16, 9. Sein Auffsehen aber ist so beschaffen: daß wir uns seines ohnfehlbaren Beystandes, und seiner mächtigen Hülfe, in allen innern und äussern Nöthen, gewiß versichern können. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren mercken auf ihr Schreyen. Wenn die Gerechten schreyen: so höret der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind: und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden: aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Der HErr erlöset die Seelen seiner Knechte: und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Ps. 34, 16 ꝛc. Er ist bey ihnen in der Noth, und reisset sie heraus, machet sie zu Ehren, sättiget sie mit langem Leben, und zeiget ihnen sein Heil. Ps. 91, 15. 16.

Diese Beschreibung ist den gebeugten Sündern und Creutzträgern eine gantz ungemeine Erquickung. Denn, sind sie davon überzeuget, daß der HErr sie kennet, ihren Namen weiß, und ein Auffsehen auf sie hat: so können sie in allen Widerwärtigkeiten und Creutzesproben sich gar leicht zufrieden geben. Füh-

len sie ihr Elend: so werden sie dadurch aufgerichtet, daß JEsus das zerstossene Rohr nicht zerbricht, und das glimmende Tocht nicht auslöschet. Müssen sie durch das Wasser der Trübsal und durchs Feuer der Aengsten gehen: so dürfen sie nicht verzagen: denn JEsus ist bey ihnen und hilfet ihnen, daß die Ströme sie nicht ersäufen, und das Feuer sie nicht anzünder. Sind sie in dieser streitenden Kirche mit vielen Feinden umgeben; so dürfen sie nicht muthlos werden: denn JEsus stärcket sie; er hilfet ihnen; er erhält sie durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit. Sind sie gleich ein armer Haufe und ein ohnmächtiges Würmlein; so dürfen sie sich dennoch nicht fürchten: denn ihr Erlöser lässet sie nicht umkommen. Jes. 41, 10. 14. Ist ihre Noth gleich groß: so haben sie doch den Trost, daß der HErr sie nicht über Vermögen versuchen läst; sondern machet durch sein gnädiges und mächtiges Aufsehen, daß alle Versuchungen so ein Ende gewinnen, daß sie es ertragen können. Weiß es also gleich kein Mensch, was uns fehlet, oder Schmertzen verursachet; wollen und dürfen wir auch gleich keiner Creatur unser geheimes Anliegen entdecken: so kennet uns doch JEsus mit Namen. Wir dürfen zu ihm im Verborgenen beten, unsere Hertzen vor seinen allsehenden Augen ausschütten, und uns dessen versprechen: er werde uns zu rechter Zeit geben, was unser Hertz wünschet, und was er uns gut und heilsam zu seyn erkennet.

2. **JEsus spricht den Betrübten freundlich zu.** Wie er mit einem mitleidigen Hertzen zu der betrübten Wittwe v. 13 sagte: Weine nicht; also rufet er noch jetzo einem jeden Nothleidenden also zu: Laß dein Schreyen und Weinen, und die Thränen deiner Augen. Jer. 31, 16. JEsus tadelt die Betrübten nicht wegen ihrer Thränen: die sie aus einem innern Seelenkummer häufig vergiessen. Er hat in den Tagen seines Fleisches selbst geweinet. Seine Augen gingen ihm über: da er zu dem Grabe Lazari ging. Joh. 11, 35. Er weinete über Jerusalem: da er nahe hinzu kam, und die Stadt ansahe; von welcher vorher wuste, daß sie jämmerlich verstöret werden sollte. Luc. 19, 41. Ja er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von den Todten konte aushelfen. Hebr. 5, 7. Er will mit dieser Anrede nur bezeugen: daß wir zwar in einem Thränenthal uns befinden; er aber sey der Mann, der die Ursache unsers Weinens

nens heben, und uns Gelegenheit zur Freude verschaffen wolle. Es ist dieses das erste Wort nach seiner Auferstehung gewesen, daß er die bekümmerte Maria Magdalena gefraget hat: Weib, was weinest du? Joh. 20, 15. Und, da Johannes vor Betrübnis sehr weinete; so ließ er ihm durch einen der Aeltesten sagen: Weine nicht; mit dem beygefügten Grunde: Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurtzel David. Offenb. 4, 4. 5. Daß sich JEsus so liebreich gegen die niedergeschlagenen und geängsteten Seelen beweisen würde: solches ist bereits im alten Testament, Jes. 25, 8, verheissen worden. Denn es wird von ihm verkündiget: er werde das Hüllen wegthun, damit alle Völcker verhüllet sind; und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind. Er werde den Tod verschlingen ewiglich. Er werde die Thränen von allen Angesichtern abwischen: und werde aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen. Er wird um deswillen auch Cap. 49, 10 unser Erbarmer genannt: der uns weidet, und führet, und an die Wasserquellen leitet. Er hat, nach Cap. 50, 4, eine gelehrte Zunge bekommen: daß er weiß mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Die weinend und betend zu ihm kommen; die will er leiten: er will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege; daß sie sich nicht stossen. Denn er ist seines geistlichen Israels Vater: und gehet mit den Seinigen, als mit seinen Kindern, um. Jer. 31, 9.

Diese theuren Liebesbezeugungen erfahren alle geängstete Seelen, die ihre Zuflucht in ihrer Noth zu JEsu nehmen, an sich kräftig und lebendig. Sie legen sich oft mit Thränen vor ihm nieder, und beten zu ihm aus einem bekümmerten Hertzen: aber in ihrer Unterredung mit ihrem süssen Heilande wird ihre Seele beruhiget; sie schmecken den göttlichen Frieden in sich, und ihre Traurigkeit wird in Freude verwandelt. Den Abend lang währet das Weinen: aber des Morgens die Freude. Ps. 30, 6. Sie erfahren es fürwahr: Wer GOtt dienet; der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Tob. 3, 25. Hier erndten öfters die Gläubigen schon mit Freuden: nachdem sie vorhero mit Thränen gesäet haben. Ihre müden Seelen werden erquicket, und ihre bekümmerten Hertzen gesättiget. Noch viel süsser aber wird dieser göttliche Trost ihnen seyn: wenn sie endlich aus aller Trüb-

sal errettet worden sind, und als solche, die hier ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben in dem Blute des Lammes, in der Herrlichkeit vor dem Stuhl GOttes stehen, und ihm Tag und Nacht in seinem Tempel dienen werden. Denn dort wird sie nicht mehr hungern noch dursten: es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder sonst irgend eine Hitze. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen: und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Denn das erste ist vergangen. Offenb. 7, 14 ꝛc. Cap. 21, 4.

3. **JEsus lässet seine göttliche Kraft den Nothleidenden wahrhaftig verspüren.** Er trat, nach v. 14, hinzu zu dem Todten, rührete dessen Sarg an, und sprach zu ihm: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Wie Noah seine Hand nach der Taube, die nicht fand, da ihr Fuß ruhen konte, ausstreckte, und sie zu sich in den Kasten nahm: also ist JEsus, unser himmlischer Noah, der uns mit seiner Liebeshand anrühret, und unser unruhiges Gewissen zu frieden stellet. Seine Worte, die er noch jetzo zu uns redet, sind Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 68. Todte können dadurch lebendig gemachet: Betrübte aufgerichtet; und Begnadigte getröstet werden. Denen, die noch todt in Sünden sind, ruset JEsus kräftig zu: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, Eph. 5, 14. Mache dich auf, werde licht: denn dein Licht kommt. Jes. 66, 1. Durch diesen allmächtigen Zuruf erleuchtet er die Verfinsterten mit seinem göttlichen Licht, und belebet sie mit seiner göttlichen Kraft. Sie lernen nicht nur einsehen: daß sie in ihrem natürlichen Zustande von GOtt geschieden, und wegen ihrer vielen Sünden entfremdet sind von dem Leben, das aus GOtt ist; sondern es wird ihnen auch die grosse Liebe ihres GOttes bekant gemacht: nach welcher er nicht will den Tod des Sünders; sondern vielmehr ein ernstes Verlangen träget, daß der Sünder sich zu ihm bekehre, und lebe. Ja sie erfahren eine gewaltige Arbeit JEsu in ihren Seelen: dadurch ihr Hertz gründlich geändert, der Glaube in ihnen angezündet, und ein göttliches Vermögen, zum göttlichen Leben und Wandel, ihnen mitgetheilet wird. Dis ist ein reeller Trost für Seelen, die sich als Todte fühlen, und von JEsu belebet werden. Das Leben ist uns darzu

erschie-

erscheinen: daß wir in ihm ewig leben sollen. 1 Joh. 1, 2. Er stehet vor der Thür des Hertzens, und klopfet bey uns an: wenn wir auf seine inneren Rührungen und Bewegungen mercken, und ihm nicht widerstehen; so kehret er bey uns ein, und beweiset sich an uns, als das Brod und Wasser, ja als die Quelle des ewigen Lebens. Einen jeden unter uns redet er noch jetzo also an: **Ich sage dir, stehe auf; warum willt du sterben, da ich zu deinem Leben gestorben bin? Ich lebe nun, und zwar dir zu gut: daß du in mir und mit mir ewig leben sollst.** Wer diese Stimme des allmächtigen Heilandes höret, verstehet und zu Hertzen nimt: der kommt zum Leben aus GOtt, und hat in JEsu das Leben und die volle Gnüge.

Besonders aber spricht JEsus Worte des ewigen Lebens zu den Betrübten und Traurigen: die ihre Seelennoth einsehen, über ihr Verderben von Hertzen betrübt sind, und dem ewigen Tode gerne entgehen wollen. Sie fühlen ihre Ohnmacht. Sie sind begierig, errettet zu werden: und kommen zu JEsu weinend und betend. Mit diesen müden Seelen redet JEsus zu rechter Zeit Worte des Trostes und der Erquickung. Er siehet an den Elenden, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Er wohnet bey denen, die zerknischtes und zerschlagenes Geistes sind: damit er erquicke den Geist der Zerschlagenen, und das Hertz der Gedemüthigen. Er rufet ihnen zu: Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Er saget den Verzagten: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Den Traurigen zu Zion giebt er Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist. Er nimt sie auf in seine selige Gemeinschaft: und offenbaret ihnen seine tröstende Gnade, zur Beruhigung ihres unsterblichen Geistes; und offenbaret an ihnen seine allmächtige Kraft, dadurch sie zu allem Guten tüchtig gemacht werden. Er redet aber auch Worte des ewigen Lebens zu seinen Begnadigten: die durch das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet, frey geworden sind vom dem Gesetz der Sünde und des Todes. JEsu Worte dienen ihnen zum Trost in ihren mannigfaltigen Leiden: welchen sie in diesem Jammerthal unterworfen sind. Um Trost ist ihnen mehrmalen sehr bange: aber JEsus nimt sich ihrer treulich an. JEsu Worte sind ihnen ein gesegnetes Mittel: dadurch sie in ihrem Gnadenstande erhalten und gestärcket werden. Dahero sie

in allen Versuchungsstunden diesen festen Entschluß fassen: sich durch nichts von der seligen Gemeinschaft ihres innig geliebten Seelenfreundes wiederum trennen zu lassen. Wenn viele zurück gehen, und JEsu untreu werden; wenn allerley Reitzungen der eigenen bösen Lust, auch Liebkosungen und Drohungen der Welt, desgleichen die listigen und mächtigen Nachstellungen des Teufels ihnen zusetzen; so wenden sie sich im Gebet zu JEsu hin, und bekennen vor ihm: HErr, wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens? Wir haben geglaubet und erkant, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. JEsus richtet auf ihre strauchelnde Knie. Er sättiget ihre Seelen in der Dürre, und stärcket ihre Gebeine. Er macht sie zu einem gewässerten Garten, und zu einer Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlet. Das Wasser, das ihnen JEsus zu ihrer Stärckung und Erquickung mittheilet, wird in ihnen ein Brunnen des lebendigen Wassers, der ins ewige Leben quillet. Wie JEsus aber sie geistlicher Weise auferwecket hat, und sie durch seine Kraft in dem Leben, das aus GOtt ist, erhalten werden: also will er sie auch am jüngsten Tage mit diesen Worten dereinst anreden: **Ich sage dir, stehe auf.** Er will ihre Leiber aus dem Staube auferwecken: und, nachdem dieselbigen mit der Seele wieder vereiniget worden sind, in seine ewige Herrlichkeit einführen. Da alsdann der volle Strom des göttlichen Trostes über sie ausfliessen wird. Sie werden JEsum von Angesicht zu Angesicht, zu ihrer unaussprechlichen Freude, mit ihren leiblichen Augen schauen, und mit den lieben Ihrigen, die durch einen seligen Tod in die Ewigkeit gegangen sind, den Namen ihres GOttes ewig preisen. Das Vergnügen aber, das die vollendeten Gerechten und Auserwehlten GOttes vor GOttes Throne unter einander geniessen werden, ist mit Worten nicht genug auszudrucken. Die seligen Eltern werden mit ihren seligen Kindern ohne Unterlaß in dem Hause GOttes beysammen bleiben, und dort von keiner Noth etwas wissen. So sehr sie durch die tödtliche Scheidung in dieser Welt sind betrübet worden: so sehr, und überschwänglich mehr, werden sie in dem herrlichen Reiche ihres JEsu wiederum getröstet und aufgerichtet werden; wenn sie dort ohne Sünde, mit vereinigten Kräften, den Namen ihres JEsu ewig verherrlichen. Denn dort ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich.

Schmertz

Schmertz und Seufzen ist weg: Freude und Wonne erfüllet ihre Hertzen; und sie erfahren ungestört und ohne Aufhören ein ewiges Wohlergehen.

Nutzanwendung.

So viel, geliebten Freunde, haben wir diesesmal von der tröstenden Gnade des HErrn JEsu berühren wollen. Ich habe euch nicht nur die Personen gezeiget, die dieses Trostes fähig sind: sondern ihr seyd auch darauf gewiesen worden, wie dieser Trost des HErrn JEsu eigentlich beschaffen ist.

Wie eine Mutter in der einen Hand eine bittere Artzeney hält, die sie dem krancken Kinde eingeben will; und in der andern Hand einen süssen Tranck hat, um die Bitterkeit zu versüssen: also ist JEsus mütterlich gegen uns gesinnet. Er schencket uns aus dem Kelch des Creutzes bittern Wermuth: nicht zu unserm Schaden, sondern zu unserm Heil. Er lässet uns aber auch aus dem Kelch des Heils, zu unserm Trost, getränckt werden. Wenn das Land dürre ist, und es entstehet ein starckes Gewitter, das nicht nur ein starckes Donnern und Blitzen mit sich führet, sondern auch einen fruchtbaren Regen verursachet: so wird das Land dadurch erfeuchtet, erquicket und fruchtbar gemacht. Ziehen sich also gleich die Wolcken der Trübsal über unser Haupt zusammen, daß wir unter Donnern und Blitzen gleichsam unsere Reise zur seligen Ewigkeit anstellen müssen: so lässet doch GOtt auch einen gnädigen und anmuthigen Regen auf uns fallen; dadurch ein überschwänglich grosser Nutzen in dem Garten unserer Hertzen, zu unserm ewigen Heil und Segen, angerichtet wird. Aus diesem Grunde achten es Gläubige eitel Freude: wenn sie in mancherley Anfechtungen fallen. Jac. 1, 2. Sie rühmen sich der Trübsal. Röm. 5, 3. Haben sie gleich allenthalben Trübsal; so ängsten sie sich nicht: ist ihnen gleich bange; so verzagen sie nicht: leiden sie gleich Verfolgung; so werden sie doch nicht verlassen: werden sie gleich untergedrücket; so kommen sie doch nicht um. 2 Cor. 4, 8. 9. Der HErr ist ihr Hirte; darum mangelt ihnen nichts: und ob sie schon wanderten im finstern Thal; fürchten sie doch kein Unglück. Denn der HErr, der ihre Seele tröster, ist bey ihnen. Sein Stecken und Stab, das ist sein Wort der gnädigen Verheissung, richtet sie auf. Ps. 23, 1. 4. Wohl also denen Seelen: die zwar durch viele Trüb-

sale ins Reich GOttes gehen müssen; aber doch nicht ohne Trost und Erquickung gelassen werden. Denn GOtt selbst ist ihr Tröster, JEsus CHristus ist ihre Trostquelle, der heilige Geist giebt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie GOttes Kinder sind: und sie wissen durch ihn, unter allen Leidensproben, wie reichlich sie von GOtt, ihrem Vater, in CHristo begnadiget worden sind.

Der Gottlose hat seine Plage, die eine Strafe der Sünden ist: und die dadurch ungemein vergrössert wird, daß er des wahren göttlichen Trostes ermangelt. Und ob er gleich Trost ausser GOtt suchet: so ist doch derselbe viel zu schlecht, als daß der edle Geist dadurch befriediget und aufgerichtet werden könte. Aller Trost der Creatur ist wie ein Regenbach, der im Sommer vertrocknet; wie ein Meerwasser, das den Durst nicht stillet; und wie die Sodomsäpfel, die schön von aussen sehen, aber inwendig voller Asche sind. Geschiehet es gleich zuweilen, daß die Gottlosen trotzen, und sich freuen, wenn sie Schaden thun können; siehet GOtt gleich eine Zeitlang zu, daß die Verächter seiner Gnade mit Lügen schneiden, wie ein scharf Scheermesser, lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht reden; scheinet es gleich, als ginge ihnen alles ungestraft dahin, daß sie mit falschem und tückischem Hertzen alles thun, was zum Verderben dienet: so wird doch eine Zeit kommen; da GOtt sie gantz und gar zerstören und zerschlagen, und aus dieser Hütten reissen, ja aus dem Lande der Lebendigen ausrotten wird. Die Gerechten werdens sehen, und sich vor GOtt fürchten. Sie werden solcher schwülstigen und hoch herfahrenden Menschen lachen, und unter einander also reden: Siehe, das ist der Mann, der GOtt nicht für seinen Trost hielt; sondern verließ sich auf seinen grossen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun. Denn die Gottlosen können nicht bleiben in ihrer Würde, sondern müssen endlich davon, und bleiben in der Ewigkeit, mit dem reichen Mann, ohne allen Trost. Wenn solches Gläubige in dem Lichte des heiligen Geistes behertzigen; so lassen sie dieses mit Einem Hertzen und Munde ihren beständigen Vorsatz seyn: Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oelbaum am Hause GOttes; verlasse mich auf GOttes Güte immer und ewiglich. Ich dancke dir ewiglich; denn du kanst es wohl machen: und will harren auf deinen Namen. Denn deine Heiligen haben Freude daran. Ps. 52, 3 ꝛc.

Gleich-

Gleichwie aber ein köstlicher Balsam nicht in ein unreines und stinckendes Gefäß gegossen wird: also kan des göttlichen Trostes niemand anders theilhaftig werden, als der sein Hertz von dem Unflath und Gestanck der Sünden reinigen lässet. Darum ergehet an alle, die göttlich getröstet werden wollen. Jac. 4, 8. 9. 10 diese Ermunterung: Nahet euch zu GOtt; so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder: und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend, und traget Leid, und weinet: euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt: so wird er euch erhöhen: und in dieser Ordnung könnet ihr seines göttlichen Trostes geniessen. Wo keine göttliche Traurigkeit voran gehet: da findet keine göttliche Freude statt. Wo nicht vorhero dem Hertzen bange gewesen ist: da haftet kein himmlischer Trost. Mühselige und Beladene werden erquicket: Betrübte und Weinende werden aufgerichtet. Die mit CHristo leiden: die werden mit ihm zur Herrlichkeit erhaben. Wer zu dieser Ordnung sich nicht bequemen will: der kan des göttlichen Trostes weder in dieser Zeit, noch in jener Ewigkeit, theilhaftig werden. Denn GOtt wird, nach seiner Güte, Weisheit und Wahrheit, von seiner einmal gemachten Ordnung nicht abgehen. Und wenn der Mensch sich gleich noch so viele süsse Träume von Trost und Erquickung machet: so wird er doch endlich gewahr werden; daß er sich bey seiner fleischlichen Sicherheit jämmerlich betrogen habe.

Die ihr zum Hause GOttes gehöret: lasset euch die Hitze und Anfechtung, die euch in dieser streitenden Kirche begegnet, nicht befremden. Eure Trübsal bringet Geduld; Geduld bringet Erfahrung; Erfahrung bringet Hoffnung; Hoffnung lässet nicht zu schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in eure Hertzen durch den heiligen Geist, der euch gegeben ist. Röm. 5, 3. 4. 5. GOtt, der die Geringen tröstet: der wird euch in allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens nicht ohne Trost lassen; wenn gleich zu Zeiten auswendig Streit, inwendig Furcht euch bange macht. 2 Cor. 7, 5. 6. Kaufet die Zeit, da ihr mit grossen und schweren Leiden verschonet bleibet, wohl aus: daß ihr euch auf die Tage der Trübsal desto mehr zubereitet. Wie Joseph Korn auffschüttete zu der Zeit, da alles wohlfeil und im Ueberfluß war: also wendet die Zeit, da die Gnadensonne lieb-

lich scheinet, wohl an. Gehet mit den göttlichen Verheissungen treu um. Nehmet der göttlichen Tröstungen sorgfältig wahr: da euch durch das Evangelium die reichen Trostquellen entdecket und offenbaret werden. Wie das Wasser in einer Stadt immer bereit stehet, dadurch das Feuer, welches unvermuthet kommet, gelöschet werden kan: also lasset eure Hertzen mit dem Wasser des Lebens angefüllet werden, daß ihr in der Hitze der Anfechtung nicht muthlos, noch zaghaft werdet. Behertziget insonderheit, was Gesch. 9, 31 von dem Zustande der christlichen Gemeine gesaget wird: Es hatte die Gemeine Friede durch gantz Judäa, Galiläa und Samaria; und bauete sich, und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit dem Troste des heiligen Geistes. Ach! lasset uns ja bey dem äussern Frieden, den uns GOtt, nach seiner Barmhertzigkeit, gönnet, in seiner Furcht unsern gantzen Wandel führen; und uns unter einander erbauen auf unsern allerheiligsten Glauben: damit die Gnadenströme GOttes über uns reichlich ausgegossen, und auch wir mit dem Troste des heiligen Geistes reichlich erfüllet werden mögen; auf daß, wenn das Meer der Leiden von aussen wiederum zu wüten und zu wallen anfangen sollte, wir uns doch nicht fürchten dürfen, weil der HErr mit uns ist, und GOttes Brünnlein in uns Wassers die Fülle hat. Lasset uns dabey beständig vor Augen haben, die heilsame Absicht unsers gütigen Vaters, warum er uns mit Creutz beleget; und gewiß glauben: daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Lasset uns auch unter allen Creutzesproben wohl erwegen: wie unsere Trübsal zeitlich und leicht ist, und eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit schaffet; damit wir, durch göttliche Ueberzeugung, dieser Zeit Leiden nicht werth achten mögen der grossen Herrlichkeit, die an uns in der Ewigkeit offenbaret werden soll.

Gebet.

Gelobet seyst du, o treuer Immanuel, daß du uns in aller unserer Noth nie verlässest. Demüthige unsere Hertzen gründlich vor dir, durch die allmächtige Wirckung deines Geistes, und laß die Ströme deines Trostes über uns, die wir uns in der wahren Demuth befinden, reichlich ausfliessen. Gieb uns lebendig zu erkennen: wie ausser dir nirgends Trost und Erquickung für unsere Seele zu finden sey. Bewahre uns dafür, daß wir dich, die lebendige Quelle, nicht verlassen, noch uns hie und da ausgehauene

gebauene Brunnen machen, die doch löchericht sind, und keinen lebendigen Trost unsern Seelen verschaffen können. Sey du selbst unser Trost, unsere Erquickung, unser Leben, unser Himmel und Seligkeit, ja unser Ein und Alles auf ewig, Amen.

Am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Matth. 11, 29.
1. In JEsu Schule lernen wir Sanftmuth und Demuth.
2. In des Satans Schule wird Rachgier und Hochmuth gelernet.

II. Vortrag. Die Schule des HErrn JEsu, in welcher die Schüler der Weisheit lernen
1. wahre Sanftmuth.
a. JEsus lehret dieselbe
α. mit seinem Exempel. Denn
1) er hatte es mit tückischen Feinden zu thun;
2) er blieb aber liebreich und mitleidig gegen sie gesinnet.
β. mit seinen Lehren.
b. Die Schüler der Weisheit lernen sie von JEsu.
α. Was ist die wahre Sanftmuth?
1) Ueberhaupt.
2) Insonderheit ist sie unterschieden
a) von der natürlichen Niederträchtigkeit,
b) von der angenommenen Sanftmuh natürlicher Menschen, und
c) von der gezwungenen Sanftmuth der Niederen, Armen und Elenden.
β. Gegen wen wird sie bewiesen?
1) Gegen GOtt.
a) Gläubige sind mit göttlicher Führung zufrieden.
b) Sie sind nicht neidisch darüber, daß es den Gottlosen wohl gehet.
c) Sie sind im Leiden geduldig, und murren nicht wider GOtt.
2) Gegen den Nächsten.
a) Sie sind nicht argwönisch.
b) Sie entrüsten sich nicht über die zugefügten Beleidigungen.
c) Sie vergeben gern von Hertzen.
d) Sie begegnen einem jeden gebührend.
γ. Durch die Sanftmuth wird der gerechte Eifer wider das Böse nicht aufgehoben.
1) Dis lehret uns CHristi Exempel.
2) Auch andere gottselige Personen gehen uns hierin voran.
3) Der Geist GOttes allein kan die rechte Mittelstrasse zeigen.
2. Hertzensdemuth.
a. Sie ist nothwendig.
b. Bey wem befindet sie sich?
α. Nicht bey Unbekehrten;
β. sondern bey Bekehrten:
1) Die zwar den Feind des Hochmuths noch in sich gewahr werden:

2) ihn

2) ihn aber durch CHristi Kraft überwinden.

c. Wie kommt man zur wahren Demuth?

α. Ueberhaupt durch GOttes kräftige Gnadenarbeit.

β. Insonderheit

1) durchs Gesetz und

2) durchs Evangelium.

d. Gegen wen wird diese Demuth bewiesen?

α. Gegen GOtt.

1) Gläubige bewundern die Hoheit und Vollkommenheit GOttes.

2) Sie sind beschämt über seine grosse Langmuth und vielfältige Wohlthaten.

3) Was sie sind und haben, das opfern sie ihm allein auf.

β. Gegen den Nächsten.

1) Gläubige erkennen ihre eigene Mängel und Gebrechen.

2) Um GOttes willen schätzen sie ihren Nächsten hoch.

3) Sie sind nicht neidisch gegen ihn.

4) Sie bleiben sich nicht auf.

5) Sie nehmen gerne Erinnerungen an.

6) Sie sind gegen jedermann höflich und bescheiden.

7) Sie richten nicht.

8) Sie sind ihren Wohlthätern danckbar

III. Nutzanwendung.

1. CHristus hat wenige Schüler in seiner Schule.

2. Die meisten Menschen halten sich zu der Schule des Satans, und beweisen sich stoltz und aufgeblasen

a. gegen GOtt, und

b. gegen ihren Nächsten.

3. Unseligkeit der Schüler des Teufels

a. in Zeit, und

b. Ewigkeit.

4. Bewegliche und ernste Anrede an dieselben.

5. Gläubige

a. werden gewarnet,

b. vermahnet, und

c. getröstet.

Treuer JEsu: zerstöre in uns allen die Wercke des Teufels, und wircke einen göttlichen Sinn in uns; daß wir in deine Fußtapfen treten, und unsern gantzen Wandel nach deinem heiligen Exempel einrichten mögen. Amen.

Allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Unser grosser Lehrer, JEsus CHristus, verlanget Matth. 11, 29 von denenjenigen, welche mühselig und beladen zu ihm gekommen sind: daß sie, als Schüler der Weisheit, Sanftmuth und Demuth von ihm lernen sollen. Er zeiget damit an: daß wir die Erquickungen, derer wir durch den Glauben theilhaftig werden, dazu anwenden sollen; daß wir seinem Bilde gleichförmig werden, und in seine Fußtapfen treten.

Er

Er setzet seine Schule, darin er selber uns unterweiset, der Schule des Satans entgegen, in welcher die Anhänger dieses hochmüthigen und stoltzen Geistes mit Rachgier und Hochmuth angefüllet sind. Unsere ersten Eltern sind durch Erhebung ihrer selbst um ihr schönes Bild GOttes kommen, und haben die heßliche Larve des Teufels erlanget. Da dieses teuflische Bild von dem ersten Adam auf alle Nachkommen desselben fortgepflantzet wird; so fodert JEsus, der andere Adam, von uns; daß wir uns unter die gewaltige Hand GOttes demüthigen, in kindlicher Gelassenheit den Willen GOttes uns unterwerfen, und folglich eine wahre und gründliche Veränderung des Sinnes und Hertzens in uns wircken lassen sollen; damit in dieser Ordnung das Bild GOttes in uns erneuert, und die Ruhe unserer Seelen in uns angerichtet und befördert werde. Unser dismal zu erklärendes Sonntagsevangelium giebt uns bequeme Gelegenheit, dieser Wahrheit in der Furcht des HErrn weiter nachzudencken. JEsus CHristus beweise sich als unsern grossen Lehrer in dieser Stunde an unsern Seelen, und leite uns durch seinen Geist der Wahrheit in alle Wahrheit.

Evangelium am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 14, 1–11.

Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen: und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach; Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grif ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwehleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müssest denn mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an: auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die

die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Betrachtet demnach mit mir, geliebten Freunde, in gegenwärtiger Stunde

Die Schule des HErrn JEsu,

in welcher die Schüler der Weisheit lernen

1. Wahre Sanftmuth, und
2. Hertzensdemuth.

Erster Theil.

Wir erblicken an unserm JEsu gantz deutlich das Bild eines sanftmüthigen Lehrers: der uns nicht nur mit Worten, sondern auch mit seinem allerheiligsten Exempel unterrichtet. Er war aus Neid zu Gaste gebeten worden. Er wuste solches vorher, und hätte sich der Gesellschaft seiner Feinde entziehen können: allein er that es um deswillen nicht; weil er sie von ihrem Unrecht zu überführen, und ihnen den Weg zum Leben zu zeigen begierig war. Man legte ihm Fallstricke, und meinte ihn listig zu fangen: er aber entging denselben gantz weislich, und beschämte seine Widersacher mit grosser Gelassenheit.

Wenn Gläubige in solche Proben gerathen, daß sie es mit falschen, tückischen und heuchlerischen Leuten zu thun haben: so können sie oft unvermuthet in eine heftige Empfindlichkeit gegen dieselben gesetzet werden. Denn es ist nicht auszusprechen, wie wehe es thue, wenn andere zwar freundliche und liebreiche Worte zu uns sprechen: aber doch im Hertzen eine bittere Feindschaft tragen. Ihre äussere Geberden und Reden zeugen von lauter Liebe, Freundschaft und Wohlgewogenheit: aber ihr Hertz ist voll Galle und Bitterkeit. Sie lauren auf ihren unschuldigen Nächsten: und legen alle seine Worte und Wercke auf das übelste aus. Sie sind tückisch und versteckt, und schweigen in zweifelhaften Fällen stille: locken aber ihren Nächsten durch glatte Worte aus; damit sie Gelegenheit haben, ihn in seiner Abwesenheit zu verleumden, und seinem guten Namen einen Schandfleck anzuhängen. Wenn Gläubige dieses verspüren; so verursachet es ihnen ungemein viele Schmertzen: zumal wenn dergleichen Falschheit von denenjenigen ausgeübet wird; die, nach dem Exempel der Pha-

Pharisäer, einen Schein der Frömmigkeit annehmen, Schafskleider äusserlich anlegen, bey allem guten Vorgeben aber unlautere Absichten haben, und inwendig reissende Wölfe sind.

Dis ist das schändliche Laster der Heucheley: welches bey denenjenigen, mit welchen Christus zu Tische saß, im hohen Grad anzutreffen war. Sie wolten mit aller Gewalt für den rechten Kern der jüdischen Nation angesehen seyn. Sie gaben sich auch überaus viele Mühe, den Namen der Frommen zu erjagen, und blendeten nicht wenige durch ihr äusseres Scheinwesen. In der That aber waren sie die ärgsten Feinde GOttes und seines Reichs: welche sich JEsu am meisten widersetzten, und die innern bösen Tücke ihrer Hertzen bey aller Gelegenheit deutlich offenbarten. Sie stellten zwar ein Gastmahl an, und luden JEsum dazu ein; damit sie bey andern das Ansehen gewinnen möchten, als hielten sie es mit JEsu, und suchten seine Freundschaft, als solche, die der Sache GOttes nicht zuwider wären, sondern dieselbe in Gemeinschaft mit JEsu ernstlich treiben wolten, wenn er sich nur bequemen möchte, ihrer Väter Aufsätze beyzubehalten, und ihres Ansehens bey dem Volcke sie nicht zu berauben: in der That aber hatten diese Leute bey allen ihren äusserlichen Freundschaftsbezeugungen einen gantz andern Endzweck. Es war ihnen gewiß nicht um die Freundschaft mit JEsu zu thun: sie giengen aber um deswillen mit ihm um; weil er vielen Eingang mit seinen Predigten und Wunderwercken bey dem jüdischen Volcke fand, und dasselbe anfieng, die schändliche Heucheley ihrer bisherigen Lehrer deutlich einzusehen. Hätten sie nun gleich anfangs sich öffentlich dem HErrn JEsu widersetzet: so würden sie dadurch die Hertzen ihrer Zuhörer immer weiter von sich abwendig gemacht, und dadurch Gelegenheit gegeben haben, daß sie ein noch viel grösseres Zutrauen zu dem HErrn JEsu gefasset hätten; deswegen fiengen sie es sehr listig an, und gedachten, auf eine bequeme Weise ihn seines Eingangs in die Hertzen der Zuhörer zu berauben. Sie hatten aus diesem Grunde einen wassersüchtigen Menschen in das Haus eines Obersten der Pharisäer, bey welchem JEsus speisete, bringen lassen: und da eben der Sabbath war; so vermeinten sie, auf eine verschmitzte und künstlich ausgesonnene Art den HErrn JEsum zu fangen. Denn sie hatten sich vorgesetzet: würde JEsus diesen krancken Menschen gesund machen; so wollten sie von ihm aussprengen, er hätte den Tag des HErrn geschän-

schändet, und könte also nicht ein Lehrer von GOtt seyn, weil er den Sabbath nicht hielte, dessen strenge Feuerung GOtt so ernstlich anbefohlen hatte. Würde er aber in ihrer Gegenwart diesen Wassersüchtigen nicht gesund machen: so wollten sie von ihm ausbreiten, daß es mit seinen vorgegebenen Wundercuren nur Blendwerck wäre; er machte dem gemeinen Mann, der es nicht verstünde, einen Dunst vor die Augen, und alle seine Wunderwercke liefen auf Betriegerey hinaus, damit er solche Personen hinterginge, die die Sache nicht verstünden: wenn es JEsus mit klugen und gelehrten Leuten zu thun hätte; so unterstünde er sich nicht, Wunderwercke zu verrichten: es wäre also lauter Betrug mit ihm, und er suchte die einfältigen Leute zu hintergehen. Dieser Anschlag war listig genug ausgesonnen: und sie gaben dadurch ihre grosse Feindschaft wider JEsum gantz deutlich zu verstehen. JEsus aber ließ sich durch ihr tückisches Bezeigen nicht erbittern, noch zu einem heftigen Eifer wider sie aufbringen. Er sahe sie vielmehr mit Mitleiden an: und unterrichtete sie durch eine aufgeworfene Frage, daß die Heilung eines krancken Menschen nicht wider die Feyerung des Sabbaths liefe; durch die würckliche Hülfe aber, die er dem Wassersüchtigen erzeigte, legte er klärlich an den Tag, daß er mit seinen Wunderwercken niemanden zu hintergehen gedächte, sondern sie in ihrer aller Gegenwart, die sie auf ihn laureten und auf ihn genau acht hatten, zu verrichten im Stande wäre.

Dis war eine deutliche Probe der grossen Sanftmuth unsers allertheuersten Erlösers. Und so hat er sich durch sein gantzes Leben, ja selbst in den allergrössesten Leiden jederzeit bewiesen. Da er gestraft und gemartert ward: that er seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Jes. 53, 7. Da seine Feinde ihn ans Creutz schlugen, und ihn auf eine entsetzliche Weise lästerten, verhöneten und verspotteten: so ließ er dieses sein erstes Wort am Creutz seyn: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34. Hierin aber hat er uns ein Vorbild gelassen: daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Er hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden. Er schalt nicht wieder, da er

ge-

geschohlten ward: er dräuete nicht, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet, 1 Petr. 2, 21. 22. 23.

Von diesem grossen Lehrer lernen nun die Schüler der Weisheit die wahre Sanftmuth, und offenbaren dieselbe dadurch: daß sie mit allen göttlichen Führungen wohl zufrieden sind, mit ihrem Nächsten liebreich und freundlich umgehen, und insbesondere keine Rache gegen diejenigen ausüben, von welchen sie beleidiget werden. Diese Frucht wächset nicht auf dem Acker eines unbekehrten Menschen: sondern es ist GOttes Gnade, dadurch das Hertz geändert und zu dem Bilde JEsu erneuert worden ist; so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. 1 Petr. 2, 19. Die Sanftmuth ist eine Frucht des heiligen Geistes: die nur bey denen angetroffen wird, welche den kräftigen Gnadenwirckungen desselben sich überlassen. Gal. 5, 22. Sie gehöret mit zu dem verborgenen Menschen des Hertzens: der in der Wiedergeburt gewircket wird, und mit einem sanften und stillen Geiste sich offenbaret. 1 Petr. 3, 4. Diese göttliche Tugend ist sehr weit unterschieden **von der natürlichen Niederträchtigkeit** phlegmatischer Personen: die aus einer strafbaren Gleichgültigkeit den Schaden und Nutzen einer Sache nicht hinlänglich erwegen; auch wegen ihres zähen und dicken Geblüts zur Rachbegierde nicht leicht gereitzet werden können. So lange diese natürliche Unempfindlichkeit durch die Gnade des heiligen Geistes nicht gebessert und geheiliget wird: so lange kan sie dem heiligen und gerechten GOtt nicht angenehm und wohlgefällig seyn. Es ist ferner ein grosser Unterscheid unter der wahren Sanftmuth der Kinder GOttes, die als eine Frucht des Glaubens sich bey ihnen befindet, und un er **der a genommenen Sanftmuth** eines natürlichen Menschen. Denn die letztere rühret aus einer unlautern Absicht her, daß man sich äusserlich freundlich stellet: und gehöret mit zu einer sündlichen Menschengefälligkeit, die vor dem heiligen GOtt ein Greuel ist. Auch muß die Sanftmuth der Gläubigen nicht verwechselt werden mit **der gezwungenen Sanftmuth**: welche die Niedern gegen die Höhern, die Armen gegen die Reichen, und diejenigen, die kein Vermögen haben sich zu rächen, gegen solche, die mächtiger und stärcker, als sie sind, ausüben. Denn da fehlt es nicht am Willen und Vorsatz, sich zu rächen: sondern es sind nur die Kräfte und das Vermögen nicht da, ihre Rachbegierde auszulassen.

Da hingegen sie hart und grausam genug gegen diejenigen sich erzeigen, die ihnen untergeben sind, und gegen welche sie ihren grimmigen Muth ohne deswegen Schaden und Gefahr besorgen zu dürfen, auslassen können; ja sich wol heimlich in ihrem Hertzen darüber kränken, daß sie ihrem Feinde nicht so nachdrücklich zu begegnen im Stande sind, wie sie es in ihrer Seelen wünschen und begehren.

Es äussert sich aber die wahre Sanftmuth, die wir in JEsu Schule lernen, sowol **gegen GOtt**, als auch **gegen den Nächsten.** Gegen GOtt offenbaret sich diese göttliche Tugend dadurch: 1. **Wenn man wider die Wege GOttes, welche er innerlich und äusserlich mit uns gehet, nicht murret; sondern sich seinem heiligen Willen in allen Führungen gelassentlich unterwirft.** So machte es unser JEsus. Es war seine Speise; daß er that den Willen seines Vaters. Unter den allerheftigsten Seelenängsten rief er gelassentlich aus: Nicht mein Wille, o Vater, sondern dein Wille geschehe. Diesen Sinn haben die Gläubigen durch die Wirckung des heiligen Geistes erlanget; darum sie in allen innern und äussern Proben, darin sie auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit gerathen, mit einem **Assaph** kindlich und zuversichtlich bekennen: Dennoch bleib ich stets an dir; denn du hältest mich bey meiner rechten Hand: du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24. Unter allen Widerwärtigkeiten bezeugen sie in grosser Gelassenheit: es ist der HErr, von welchem alles kommt, er thue, was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18. 2. **Wenn man ohne Neid und Verdruß ansiehet: daß es den Gottlosen äusserlich wohlgehet.** Kinder GOttes können darüber in schwere Versuchungen gerathen: wenn sie gewahr werden, daß den ruchlosen und muthwilligen Verächtern GOttes äusserlich alles gut von statten gehet. Ich führe nur zum Beweis jetzo das Exempel Hiobs an, welcher sich Cap. 21, 6 ꝛc. also hierüber erkläret: Wenn ich daran gedencke; so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an. Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gütern? Ihr Saame ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind bey ihnen. Ihr Haus hat Friede vor der Furcht, und GOttes Ruhe ist nicht über ihnen. Seine Ochsen lässet man zu, und misräth ihnen nicht. Seine Kuh kal-

kalbet, und ist nicht unfruchtbar. Ihre jungen Kinder gehen aus, wie eine Heerde, und ihre Kinder lecken. Sie jauchzen mit Paucken und Harfen, und sind frölich mit Pfeifen. Sie werden alt bey guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Höllen. Die doch sagen zu GOtt: hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nicht wissen. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? oder was sind wirs gebessert, so wir ihn anruffen? Dis ist allerdings eine schwere Versuchung: dadurch Kindern GOttes manche Angst und Noth verursachet wird; daß sie sich anfangs in GOttes Wege nicht recht finden können. Es verdrießt sie auf die Ruhmräthigen; da sie sehen, daß es den Gottlosen so wohl gehet. Es thut ihnen wehe im Hertzen, und sticht sie in ihren Nieren: daß sie wegen ihrer Frömmigkeit von der Welt gehasset und verspottet werden. Sie könten schier straucheln mit ihren Füssen, und ihre Tritte könten bey nahe gleiten; wenn GOttes Barmhertzigkeit sie nicht erhielte. Gottlose sind glückselig in der Welt, und werden reich: sie aber sind geplagt täglich, und ihre Strafe ist alle Morgen da; daß es ihnen vorkommt, es sey umsonst, daß ihr Hertz unsträflich lebet, und sie ihre Hände in Unschuld waschen. Allein wenn sie ins Heiligthum GOttes gehen, und auf das Ende der Gottlosen mercken: so werden sie gewahr; daß die Leuchte der Gottlosen endlich verlöschet; daß sie selbst plötzlich zu nichte werden, untergehen, und ein Ende mit Schrecken nehmen; daß GOtt ihnen Hertzeleid in seinem Zorn austheilet; daß sie sind, wie Stoppeln vor dem Winde, und wie Spreu, die der Sturmwind wegführet. Ps. 37, 32 ꝛc. Hiob 21, 17 ꝛc. Dis erläutert der König David Ps. 37, 35. 36 mit einem deutlichen Gleichnisse. Ich habe gesehen, spricht er, einen Gottlosen, der war trotzig, und grünete wie ein Lorbeerbaum. Da nun vorüber ging: siehe, da war er dahin. Ich fragte nach ihm; da ward er nirgend funden. Hieraus machet dieser Mann GOttes diesen sichern Schlus v. 37; Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchen wirds zuletzt wohl gehen; und setzet v. 38. 39. 40 hinzu: Die Uebertreter werden vertilget mit einander, und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet; aber der HErr hilft den Gerechten; der ist ihre Stärcke in der Noth, und der HErr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen, denn sie

trauen auf ihn. 3. **Wenn man im Creutz und Leiden geduldig ist, und wider GOtt nicht murret.** GOtt bleibet Vater: wenn er seine Kinder gleich züchtiget. Er meinet es herzlich gut mit ihnen: wenn er sie in dem Ofen des Elendes auserwählt macht. Darum haben Gläubige nicht Ursache, ungeduldig darüber zu werden: wenn sie durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen. Zwar alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn: aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11. Je mehr Gläubige diese heilsame Frucht der Leiden erwegen: je williger sind sie, es eitel Freude zu achten, wenn sie in mancherley Anfechtungen fallen, und wissen, daß ihr Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wircket; und wenn die Geduld bis ans Ende fest bleibet, sie endlich vollkommen, und gantz werden, und keinen Mangel haben. Jac. 1, 2. 3. Sie rühmen sich dahero der Trübsal: dieweil sie wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßet nicht zu schanden werden. Röm. 5, 3. 4. 5. Aus diesem Grunde halten sie dafür: daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an ihnen soll offenbaret werden. Röm. 8, 18. Sie bleiben unter der Last des Creutzes, so lange es GOtt gefällt, sie unter derselben zu üben: und freuen sich darüber von Hertzen, daß ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit schaffet. 2 Cor. 4, 17. Sie trauen es GOtt zu: er werde ihnen nicht mehr auflegen, als wie sie ertragen können; und werde endlich einen solchen seligen Ausgang aller Leiden machen, daß sie vielfältige Ursachen finden werden, seinen herrlichen Namen, auch für alles Creutz, das er ihnen zugeschicket hat, in Zeit und Ewigkeit zu preisen.

Gegen den Nächsten aber offenbaren Gläubige ihre wahre Sanftmuth auf nachfolgende Weise. 1) **Sie hegen in sich keinen Argwohn wider denselben: noch weniger aber legen sie dessen Handlungen übel aus.** Der göttliche Befehl verbindet sie dazu, welcher Zach. 7, 10 also lautet: Dencke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Hertzen. Die Art einer wahren Liebe erfordert dieses. Denn diese ist langmüthig und freundlich: sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. 1 Cor. 13, 4. 7. Leute, die alles, was

der

der Nächste thut, auf das übelste auslegen, verrathen dadurch den eigenen bösen Grund ihrer Hertzen. Denn nach der Beschaffenheit ihres Seelenzustandes urtheilen sie von andern. Sie verursachen sich dadurch grosse Unruhe. Denn wie wollte ein argwöhnisches Hertz Ruhe haben können? Sie sind untüchtig zum freundschaftlichen Leben mit andern, und ziehen sich durch ihr argwöhnisches und liebloses Wesen vieles Ungemach zu: dem sie entgehen würden; wenn sie ihr Hertz von einer wahren Liebe beherrschen liessen, den Nächsten, so viel es mit gutem Gewissen und nach der Wahrheit geschehen könte, entschuldigten, und alles zum Besten kehreten. 2) **Gläubige entrüsten sich nicht über die zugefügten Beleidigungen: und unterdrücken alle Rachbegierde durch die Kraft des Heilandes.** Dis fordert der Geist GOttes von ihnen; wenn er Röm. 12, 17. 18. 19 sie also anredet: Vergeltet niemand Böses mit Bösem: Rächet euch selber nicht; sondern gebet Raum dem Zorn. Und abermal 1 Thess. 5, 15: Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem Guten nach, beyde unter einander und gegen jedermann. Ferner 1 Petr. 3, 9: Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Dis ist die Art der wahren Weisheit: die wir in JEsu Schule lernen. Darum Jacobus Cap. 3, 13 die Gläubigen also anredet: Wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten Wandel seine Wercke in der Sanftmuth und Weisheit. Er setzet v. 14 hinzu: Habt ihr aber bittern Neid und Zanck in euren Hertzen; so rühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit. Er fähret endlich v. 15. 16 fort, den Unterscheid unter der göttlichen und teuflischen Weisheit zu zeigen: Das ist nicht Weisheit, die von oben herab kommt; wenn man aus bitterem Neid seinen Nächsten verleumdet, und sich dadurch an ihm zu rächen suchet: sondern irdisch, menschlich und teuflisch. Denn wo Neid und Zanck ist: da ist Unordnung und eitel böse Ding. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch: darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmhertzigkeit und guter Früchte, unparteyisch, ohne Heucheley. Diese Weisheit von oben besaß der König David: welche er insonderheit bey der Gelegenheit bewies, als er von dem Simei ge-

fluchet wurde. Denn, als dieser Böſewicht dem Könige, da er auf ſeiner Flucht vor ſeinem Sohn Abſolom war, und Jeruſalem verließ, nachrief: Heraus, heraus, du Bluthund, du loſer Mann, der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauſes Saul, daß du an ſeine Statt biſt König geworden. Nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand deines Sohnes Abſolom. Und ſiehe, nun ſteckeſt du in deinem Unglück; denn du biſt ein Bluthund: ſo wurde zwar Abiſai hierüber dergeſtalt entrüſtet, daß er zu dem Könige ſprach: ſollte dieſer todte Hund meinem Herrn, dem Könige, fluchen? ich will hingehen und ihm den Kopf abreiſſen: allein, David wehrete ihm ſein rachgieriges Vorhaben nicht allein; ſondern erklärte ſich auch über dieſe Handlung die ihm von dem Simei wiederfuhr, mit einem gelaſſenen und ſanftmüthigen Hertzen alſo: Laſſet ihn fluchen; denn der HErr hats ihm geheiſſen: fluche David. Wer kan nun ſagen, warum thuſt du alſo? Siehe, mein Sohn, der von meinem Leibe kommen iſt, ſtehet mir nach meinem Leben: warum auch nicht jetzt der Sohn Jemini? Laſſet ihn bezähmen, daß er fluche: denn der HErr hats ihm geheiſſen. Vielleicht wird der HERR mein Elend anſehen, und mir mit Gute vergelten ſein heutiges Fluchen. 2 Sam. 16, 7. ꝛc. Dis war eine Probe einer recht königlichen Großmuth. Welchen Sinn alle Gläubige in JEſu Schule erlangen: daß ſie ſich durch eine zornige Rachbegierde nicht verunruhigen, noch ihr Gewiſſen verletzen. Sie lieben ihre Feinde: ſie ſegnen, die ihnen fluchen; ſie thun wohl denen, die ſie haſſen; ſie bitten für die, ſo ſie beleidigen und verfolgen. Matth. 5, 44. 3) **Gläubige rächen ſich nicht allein nicht: ſondern ſie vergeben auch gerne das ihnen zugefügte Unrecht, und laſſen keinen heimlichen Groll in ihren Hertzen aufwachſen.** Dahin gehet die Vermahnung Pauli Hebr. 12, 14. 15; wenn er an die Gläubigen alſo ſchreibet: Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn ſehen; und ſehet darauf, daß nicht jemand GOttes Gnade verſäume; daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachſe, und Unfriede anrichte, und viele durch dieſelbe verunreiniget werden. Es kan gar leicht in dieſem Jammerthal geſchehen, daß ſelbſt Gläubige einander zu nahe kommen: und, wo der Geiſt der Liebe nicht die Herrſchaft behält; ſo können ihre

Her-

Hertzen gar bald von einander getrennet, und ein böser Grund zu einer grossen Zwistigkeit geleget werden. Desto mehr aber haben Kinder GOttes Ursache, der Vermahnung eingedenck zu bleiben; die ihnen Col. 3, 12 ꝛc. mit folgenden Worten gegeben wird: Ziehet an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie CHristus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe. 4) **Gläubige begegnen auch einem jeden gebührend: er sey höher, oder geringer, als sie selbst.** So viel an ihnen ist: halten sie mit jedermann Friede, und legen nicht leichte ihrem Nächsten etwas in den Weg, daran er sich stossen, oder zur Widrigkeit gegen sie gereitzet werden kan. Gegen die Obern sind sie ehrerbietig: gegen die, welche ihres gleichen sind, liebreich und holdselig; und gegen die Geringern, freundlich und mitleidig gesinnet. Sie sind dem Fürsten und der Obrigkeit gehorsam und unterthan, und zu allem guten Werck bereit. Sie lästern niemand. Sie hadern nicht. Sie sind gelinde: und beweisen alle Sanftmüthigkeit gegen alle Menschen. Tit. 3, 1. 2. Ihre Lindigkeit lassen sie kund werden allen Menschen, und geben gerne nach, so viel sie ohne Verletzung der Wahrheit und ihres Gewissens thun können. Phil. 4, 5.

So nöthig diese Sanftmuth einem jeden wahren Kinde GOttes ist; weil sie, als eine Frucht, von dem guten Baum des Glaubens unmöglich getrennet werden kan: so sorgfältig hat man doch hiebey in acht zu nehmen; daß man die göttliche Tugend dem gerechten Ernst und heiligen Eifer wider das Böse nicht entgegen setze. Ein sanftmüthiges, und ein um die Ehre GOttes eiferndes Hertz müssen beysammen seyn. JEsus, der aus Mitleiden über Jerusalem weinete, gerieth in einen heiligen Eifer: da er die Unordnungen sahe, die bey dem öffentlichen Gottesdienst in dem Tempel vorgingen; dergestalt, daß er die Verkäufer und Käufer im Tempel heraus trieb, der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer umstieß, und mit einem göttlichen Ernst zu ihnen sprach: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bet-

haus heissen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Matth. 21, 12 ꝛc. JEsus, der, nach unserm Evangelio, so liebreich und freundlich mit den Pharisäern umging, rief zur andern Zeit das Wehe über sie aus. Denn Matth. 23 wiederholet er zu mehrmalen den Ausspruch: Wehe euch Pharisäern und Schriftgelehrten, ihr Heuchler! Er lehret uns folglich mit seinem Exempel: wie die wahre Sanftmuth keine Leichtsinnigkeit sey, auch keine Gleichgültigkeit gegen das Böse mit sich führe; sondern Gelindigkeit und gerechter Eifer mit einander weislich verbunden werden müssen. Ein David bezeuget in dieser Absicht von sich Ps. 119, v. 136: Meine Augen fliessen mit Wasser; daß man dein Gesetz nicht hält. Diese Thränen kamen aus einem mitleidigen Hertzen gegen die Verächter des Wortes GOttes her. Er setzet aber auch v. 139 hinzu: Ich habe mich schier zu Tode geeifert; daß meine Widersacher deiner Worte vergessen. Wodurch er seinen heiligen Ernst in GOttes Sache auf das deutlichste zu erkennen giebt. Welche Gemüthsfassung er Psal. 139, 19-22 mit folgenden Worten noch eigentlicher ausdrücket: Ach GOTT, spricht er, daß du tödtest die Gottlosen; und die Blutgierigen von mir weichen müsten. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursach. Ich hasse ja, HErr, die dich hassen: und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie im rechten Ernst: darum sind sie mir feind. Dieser Eifer glüete in dem Hertzen des Apostels Pauli: der zwar aus christlicher Liebe allen allerley wurde; dennoch aber auch mit göttlichen Eifer eiferte über seine Gemeine, damit er eine reine Jungfrau CHristo zubrächte; 2 Cor. 11, 2; und gegen einen gottlosen Elimas, der andere vom Glauben abwenden wolte, voll heiliges Geistes sich also heraus ließ: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalckheit, und feind aller Gerechtigkeit! du höreſt nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des HErrn: und nun siehe, die Hand des HErrn kommt über dich, und sollt blind seynd, und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Es streitet also der Eifer in GOttes Sache nicht wider die Sanftmuth: die wir gegen unsern Nächsten zu erweisen schuldig sind. Wer aber hierin nach GOttes Sinn handeln, und weder zur Rechten noch zur Lincken von den Geboten des HErrn abweichen will: der muß nothwendig von dem heiligen Geist sich lehren und führen lassen; in einem beständigen

digen Umgange mit GOtt stehen; sich hüten, daß er nicht fremdes Feuer in GOttes Sache bringe; noch auch aus zärtlicher Weichlichkeit, und sündlicher Menschengefälligkeit, oder aus Creutzesflucht, dem Reiche GOttes etwas vergebe. Menschliche Lehren sind nicht hinlänglich, uns die rechte Mittelstrasse hierinnen genugsam zu zeigen: wo aber der Geist der Wahrheit wohnet; da leitet er die Gläubigen, auch in Absicht auf die Beobachtung dieser Pflicht, in alle Wahrheit.

Anderer Theil.

Mit der wahren Sanftmuth ist die **Hertzensdemuth** unzertrennlich verknüpft. Und dieses ist **die zweyte Lection**: die die Gläubigen in der Schule ihres JEsu lernen.

Wie höchst nöthig diese Tugend sey, erkennen wir daraus: daß JEsus denen, die sich selbst erniedrigen, die Verheissung giebet, daß sie sollen erhöhet werden. v. 11. Der gefallene Mensch kommt in keinem Stück dem Teufel so nahe, als in dem Hochmuth. Dieser unselige Geist ist durch die Erhebung seiner selbst von GOtt abgefallen: und durch eben dieses verfluchte Mittel hat er auch die Menschen von GOtt abwendig gemacht. Dahero dieses schädliche Gift uns alle dergestalt durchdrungen hat: daß es, wie ein geistlicher Aussatz, alle Gedancken, Neigungen, Begierden, Worte und Wercke beflecket und verunreiniget. Unbekehrte werden von diesem schändlichen Laster, als einem grausamen Herrn, recht tyrannisch und unbarmhertzig beherrschet: aber auch Begnadigte werden diesen Feind noch täglich gewahr; der ihnen GOttes Liebeshertz verschliessen, und sie um ihre Seligkeit bringen will. Deswegen sie, so lange sie hier leben, wider denselben streiten, und ihn in Christi Kraft besiegen müssen. Es kostet dem treuen GOtt unaussprechlich viele Mühe: ehe er unser stoltzes Hertz recht beugen und demüthigen kan. Weil aber ohne die Erniedrigung unserer selbst, seine Gnade uns nicht zu Theil werden kan: 1 Petr. 5, 5: so suchet unser grosser Liebhaber auf alle Weise, unsere Hertzen zu beugen, und uns in den Stand zu setzen, daß seine Segensströme auf uns herabfliessen können. Er arbeitet dahin **durch sein Gesetz**: wenn er durch seine Kraft die Geistlichkeit desselben offenbaret, und uns zu erkennen giebet, wie wir nach seinen Geboten einen vollkommenen und ununterbrochenen Gehorsam zu beweisen verbunden sind, denselben aber nicht gelei-

stet haben. Er entdecket uns unsere unreine Gestalt der Seelen: wie aus derselben lauter Böses entspringet, und wir dergestalt verderbt sind, daß keine Neigung zum Guten sich von Natur in uns befindet; sondern alles Dichten und Trachten unserer Hertzen nur böse ist von Jugend auf und immerdar. Er lässet uns seinen wohlverdienten Zorn fühlen, und den Vorschmack der ewigen Verdammniß in unserm Gewissen empfinden. Er zeiget uns: wie wir mit unserer eigenen Gerechtigkeit vor ihm nicht bestehen, noch auch uns aus unserm Verderben durch eigenes Vermögen helfen können. Hiedurch wird unser Hertz zerknirschet und zerschlagen. Wir werden mühselig und beladen. Und in dieser Ordnung können die göttlichen Erquickungen uns zu Theil werden.

GOtt schläget ferner unsern Stoltz gewaltig darnieder; wenn er uns seine freye Gnade **durchs Evangelium** offenbaret, und uns davon überzeuget; wie er, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit, von Ewigkeit her Gedancken des Friedens über uns gehabt; wie er, aus pur lauterer Barmhertzigkeit, seinen Sohn zu unserm Erlöser verordnet, und in die Welt gesandt hat; und wie er, aus einem innigen Mitleiden, uns zu Gnaden annimt, zu seinen Kindern machet, und seine Heilsgüter uns schencket, ohne daß wir solches auf einige Weise verdienet hätten, oder dazu auch nur das allergeringste beytragen könten. Dis macht uns ungemein beschämt vor dem HErrn: daß wir, nackend und entblöst von eigener Gerechtigkeit, in eines Fremden Gerechtigkeit vor ihm erscheinen, und, als arme Bettler, die himmlischen Gaben von seiner Liebeshand täglich in Empfang nehmen müssen.

Hat GOtt seinen Liebeszweck an uns erreichet, unsere Hertzen verändert, und uns dem demüthigen Bilde unsers grossen Heilandes gleichförmig gemachet: so beweisen wir uns in unserm gantzen Leben sowol gegen GOtt, als auch **gegen unsern Nächsten**, als solche, die sich selbst erniedrigen.

Gegen GOtt geben wir unsere Hertzensdemuth zu erkennen: wenn wir unser grosses Verderben wehmüthig fühlen, aller Gnade, die er uns mittheilet, uns unwerth schätzen, und das Gute, das wir besitzen, GOtt allein zuschreiben. Wir betrachten uns als solche: die ihren Ursprung von GOtt haben; als solche, die wegen ihrer vielen Sünden ewig von GOtt verstossen werden sollten. Wir sehen GOtt an, als das allervollkommenste und allerseligste Wesen: das ohne uns vollkommen selig bleiben würde;

wenn

wenn auch kein Mensch zu seiner göttlichen Gemeinschaft käme. Wir bewundern anbey: daß GOtt aus freyer Liebe so vieles an uns gethan hat, und noch täglich thut. Ja wir sind nicht im Stande, den unausforschlichen Reichthum der göttlichen Güte genugsam zu ergründen, und uns wegen der vielen Wohlthaten, die GOtt an uns thut, vor seinem Angesichte ehrerbietig genug zu beugen. Diese lebendige Betrachtung treibet uns dazu an; daß wir uns tief unter GOtt erniedrigen; vor seiner heiligen Majestät eine grosse Ehrerbietung tragen; wegen seiner unaussprechlich vielen Gütigkeiten uns auf das innigste vor ihm schämen; unsere Unwürdigkeit wegen seiner vielen geistlichen und leiblichen Wohlthaten demüthigst erkennen; seinen göttlichen Befehlen uns willig unterwerfen; einen aufrichtigen Gehorsam gegen seinen Willen beweisen; und so wol im Gebet, als auch im Gebrauch der von ihm verordneten Gnadenmittel, eine grosse Veneration und unterthänigste Hochachtnng gegen ihn blicken und verspüren lassen. Gläubige wissen es: daß sie ohne GOtt blind, nackend und blos sind. Sie dancken GOtt für alles Gute, das er ihnen erzeiget. Sie suchen nicht Lob bey Menschen; kitzeln sich auch nicht darüber, wenn etwas Gutes durch sie ausgerichtet worden: denn sie sind überzeuget, daß sie alles, was sie sind oder thun, der Erbarmung ihres GOttes zuschreiben müssen. Ihr beständiger Wahlspruch ist: nicht uns, HErr, nicht uns, HErr; sondern deinem Namen gieb die Ehre.

Hat es mit der Demüthigung vor GOtt seine Richtigkeit: so fliesset daraus ein demüthiges Bezeigen gegen den Nächsten. Gläubige betrachten ihre eigenen Unvolkommenheiten und mannigfaltigen Fehler, die sie noch an sich haben: und dieses lässet ihnen nicht zu, daß sie gegen andere stolz seyn, oder über dieselbigen sich erheben sollten. Sie schätzen niemanden gering, und tragen selbst die Gottlosen mit vielem Mitleiden: weil sie sich dessen erinnern, daß sie Einen Ursprung mit ihnen haben, JEsus sein theures Blut auch für dieselben vergossen hat, und von dem gütigen GOtt, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, im Lande der Lebendigen annoch erhalten und geduldet werden. Sie gönnen andern gerne den Vorzug: den ihnen GOtt im Geistlichen und Leiblichen giebet; und sind keinesweges neidisch darüber. Sind Kinder GOttes in äusserem Ansehen, und haben anderen zu befehlen: so brauchen sie ihre äussere Würde zur Ehre GOttes; als

welche

welche ihnen in ihrem gantzen Leben, und bey allen ihren Verrichtungen, vornemlich am Hertzen liegt. Keinesweges aber blehen sie sich selber auf, oder gedencken, die Niedern zu krämcken und zu unterdrücken: denn dieses würde mit dem Liebessinn, den sie in der Wiedergeburt von GOtt empfangen haben, nicht übereinstimmen. Sie nehmen gerne Ermahnungen und Bestrafungen von andern an: weil sie wohl erkennen, daß sie öfters, auch unvermerckt, fehlen, und es versehen können. Sie bessern sich aber auch, und befleißigen sich immer mehr eines unsträflichen und untadelichen Wandels: damit sie, so viel an ihnen ist, niemanden anstößig werden mögen. Im Umgange mit andern sind sie bescheiden, unverstellt, freundlich: und bestreben sich nach dem innern Liebestrieb ihrer Hertzen dahin, daß sie auf eine GOtt angenehme Weise ihrem Nächsten gefällig werden, und niemanden zum Unwillen wider sich reitzen mögen. Alles Rechtens und Urtheilens über ihren Nächsten enthalten sie sich mit grossem Fleiß. Haben sie aber etwas zu erinnern: so geschiehet solches mit wahrer Liebe, grosser Behutsamkeit, und göttlicher Weisheit. Gegen ihre Wohlthäter sind sie von Hertzen danckbar, und suchen auf alle nur mögliche Weise ihre thätige Gegenliebe ihnen zu erkennen zu geben.

Alle diese demüthige Erweisungen sind bey Kindern GOttes nicht nur äussere Worte und Geberden: sondern sie fliessen aus dem Innersten des Hertzens. Sie sind nicht eine Würckung der Natur: sondern Früchte des heiligen Geistes, der sein Werck in ihnen hat, und sie zu allem Guten antreibet. Sie nehmen auch in der Demuth beständig zu, und werden so gering in ihren eigenen Augen; daß sie mit Paulo aus 2 Cor. 12, 11 bekennen: daß sie nichts sind. Je tiefer sie sich aber unter GOtt und Menschen beugen: desto mehr kan sich GOtt in ihnen verherrlichen, und aus ihnen etwas machen, zum Lobe und Preise seines Namens. Sie sind auch in allen Ständen geschickt, ihre Berufsgeschäfte wohl auszurichten, und sich, als treue Knechte und Mägde GOttes, durch seine in ihnen wohnende Kraft, zu beweisen.

Nutzanwendung.

Sehet, geliebten Freunde und Zuhörer, dis ist die Schule des HErrn JEsu: in welcher die Schüler der Weisheit wahre Sanftmuth und Hertzensdemuth lernen. Wer diese Lection wohl

wohl fasset und übet: der hat ein untrügliches Kennzeichen, daß er dem HErrn JEsu wahrhaftig angehöre, und genieſſet in der Vereinigung mit seinem Heilande eine innige Seelenruhe. Die Anzahl derer aber, die sich zu JEsu Schule halten, und von ihm lernen, ist sehr gering: und dahero ist es kein Wunder, daß in der Christenheit wenig rechtschaffene Christen angetroffen werden. Denn der gröſte Haufe hält sich zu der Schule des Satans, und lässet sich von diesem hochmüthigen Feind beherrschen: dahero kommt es, daß wir so viele stoltze, aufgeblasene, ruhmräthige und hochmüthige Menschen antreffen, die ihr eigenliebiges, tückisches, rachgieriges und hochmüthiges Hertz, beydes gegen GOtt und gegen ihren Nächsten, auf mannigfaltige Weise zu erkennen geben. Sie sind voller Feindschaft und Bitterkeit gegen das allerhöchste Wesen. Denn sie tragen keine Scheu vor GOttes Allgegenwart, Heiligkeit und Gerechtigkeit. Sie leben in ihrer frechen Sicherheit so dahin: als wenn sie nie dem Richter alles Fleisches von ihrem Thun und Lassen Rechenschaft geben dürften. Weish. 2,3 ꝛc. Sie sind so blind und verkehrt: daß sie wol gar den weisen und gütigen GOtt in seinen Rathschlüssen und unerforschlichen Wegen zu tadeln sich unterstehen; und dahero der von GOtt vorgeschriebenen Ordnung zur Seligkeit sich durchaus nicht unterwerfen wollen. Dis ist der Grund: warum Christus selber vielen ein Stein des Anstosses und ein Fels der Aergerniß wird. Der schwülstige Geist verführet viele tausend Menschen: daß, da sie sich für weise halten, und GOtt in seiner Weisheit zu meistern sich unterwinden, sie darüber zu Narren werden. Röm. 1,22. Ihre entsetzliche Blindheit und muthwillige Widerspenstigkeit ist schuld daran: daß sie das Werck des Geistes GOttes in sich verhindern, die Gnadenmittel verachten oder misbrauchen, und von einer gründlichen Bekehrung durchaus nichts wissen noch erfahren wollen. Die verfluchte Eigenliebe verblendet sie: daß sie ihr Hertz GOtt nicht ergeben, diesen ihren grossen Wohlthäter nicht lieben, seinen Befehlen nicht gehorsam sind, noch auch im Gebet sich mit ihm unterreden wollen. Sie suchen in allem ihre eigene Ehre: und legen den Ruhm, denn sie GOtt schuldig sind, ihnen selbst bey. Sie erwegen nicht: daß der Zweck ihrer Schöpfung, Erhaltung, und Erlösung auf die Verherrlichung des Namens GOttes abzielet. Sie wollen sich nicht überreden: daß ihnen GOtt um deswillen viele Gaben mittheilet, Vorzüge vor andern schencket, Verstand,

Gelehr-

Gelehrsamkeit und Gesundheit um deswillen giebet, Ehrenämter, Reichthümer und mannigfaltige leibliche Vortheile dazu anvertrauet; daß sie ihm zu Ehren leben sollen. Sie sehen nicht auf GOtt: von welchem alle gute Gaben kommen. Sie vergessen seiner, wenns ihnen wohl gehet: und in bösen Tagen können sie auch ihre Zuflucht nicht zu ihm nehmen. Alles, was sie thun, das thun sie um ihrer selbst willen. Sie suchen Ruhm in der Sünde: und meinen, es stünde ihnen wohl an; wenn sie in Schändung des Namens GOttes es andern zuvorthun könten. Zum Theil leben sie zwar ehrbar; aber nicht um GOttes willen: sondern, um sich selbst nicht zu beschimpfen, noch an ihrer zeitlichen Wohlfarth sich zu hindern, befleißigen sie sich einiger Scheintugenden; und stehen in dem irrigen Wahn, ihre eigene Gerechtigkeit dadurch vor GOtt aufzurichten, und Ansehen bey andern Leuten zu erjagen. Matth. 6, 1. 2. Sie behalten aber bey dem allen dennoch, in ihrem fleischlichen Sinn, die Feindschaft wider JEsum: und sind der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan. Röm. 10, 5.

Gegen ihren Nächsten sind sie tückisch und lieblos gesinnet. Sie sind so blind an sich selbst: daß sie andere gegen sich verachten. Ihr Hertz brennet vor Neid: wenn sie gewahr werden, daß GOtt ihrem Nächsten Gutes thut. Sie gehen hart und unbarmhertzig mit denenjenigen um, die ihnen untergeben sind: und bilden sich ein, daß hierin ihre Herrschaft über andere bestehe, daß sie murrisch, verdrießlich, rauh und trotzig sich gegen sie verhalten können. Ihren Vorgesetzten aber sind sie ungehorsam: und machen durch ihre Widerspenstigkeit nicht allein sich selbst viele Noth; sondern betrüben und verunruhigen auch andere, die ihnen von GOttes wegen zu befehlen haben. Sie sind anbey eigensinnig und überaus empfindlich: dencken das ärgste von andern: legen ihnen alles, was sie thun, übel aus; haben in sich eine Wurtzel der Bitterkeit; und, so viel in ihrem Vermögen und Kräften ist, drücken, ängstigen, und verfolgen sie andere auf eine unbarmhertzige Weise. Lassen sie gleich zuweilen demüthige Worte von sich hören; so ist doch ihr Hertz gantz anders gesinnet. Sie schmeicheln andern, um ihren bösen Zweck zu erreichen. Sie forschen ihren Nächsten aus, um ihm Schaden thun zu können. Jedermann muß ihnen herhalten. Und ein grosser Theil ihres Gesprächs mit andern bestehet darin: daß sie

Zei-

Zeitungen von andern hören und aussprengen, ihren abwesenden Nächsten hönisch durchziehen, fälschlich afterreden, und böse Gerüchte mit einem schadenfrohen Hertzen aussprengen.

Dieser Schlangensame hat alle Menschen vergiftet. Kinder und Alte, Gelehrte und Ungelehrte, Hohe und Niedere, Reiche und Arme sind von diesem geistlichen Aussatz angestecket. Auch selbst Begnadigte fühlen diesen listigen Feind, zu ihrer grösten Kränckung. Er ist ofte so versteckt: daß man ihn im Anfange nicht allezeit mercket. GOttes Ehre wird vorgegeben: und die eigne Ehre wird in der That gesuchet. Manche machen sich selbst, in Gegenwart anderer, herunter, und wissen ihr Verderben mit vielen Worten zu klagen: daß man meinen sollte, wie demüthig sie wären: allein unter dem Schein der Demuth suchen sie Gunst, Lob und Hochachtung bey andern zu erjagen. Dieses teuflische Unkraut mischet sich so gar in unsere allerheiligsten Handlungen ein. Wer genau auf sich selbst achtung giebt: der wird erschrecken, daß ein solcher tiefer Abgrund des Verderbens in ihm sich befindet, und der Hoffartsteufel ihm bey aller Gelegenheit auf dem Fusse nachfolget. Bey vielen wird dieses Laster von Jahren zu Jahren grösser: je weiter sie sich von GOtt, dem Ursprung ihrer Seligkeit, entfernen; zumal, wenn ihnen alles in der Welt glücklich von statten gehet, und sie von empfindlichen Leiden in ihrem Leben nichts erfahren.

O Schade! daß die herrliche Creatur, der Mensch, so scheuslich zugerichtet ist, und dieses hessliche Bild des Teufels bey vielen tausend Menschen angetroffen wird. Es entstehet daraus unaussprechlich viel Unheil. Die Freundschaft wird dadurch verletzet; die Bekehrung verhindert; die Ruhe der Seelen gestöret; die Unversöhnlichkeit unterhalten; ja öfters der Tod vor der von GOtt bestimmten Zeit befördert. Was aber das allererschrecklichste ist; so saget unser wahrhaftiger Lehrer in dem heutigen Evangelio, v. 11, solchen stoltzen Geistern voraus: daß sie sollen erniedriget werden. Der Teufel selbst hat dis erfahren. Denn wegen seines Hochmuths ist er gestürtzet, hat sein Fürstenthum nicht behalten, und wird an dem grossen Gerichtstage mit ewigen Banden der Finsterniß gefesselt werden. Unsern ersten Eltern ist es nicht besser ergangen. Sie haben ihr Kleid der Unschuld durch Hochmuth verloren: und haben sich und ihre Nachkommen in das allergröste Elend gestürtzet. Die Erfahrung bestätiget

stätiget es auch bis auf diesen Tag, daß es wahr ist, was der grosse König Nebucadnezar bezeugt, Dan. 4, 34: Wer stoltz ist, den kan GOtt demüthigen. Dieser Monarch war eine scharfe Geissel GOttes, viele Völcker, insonderheit aber die Juden, wegen ihrer Sünde zu züchtigen: dahero er auch in den Propheten hin und wieder der Löwe, der Schlächter, das Eisen, das Unglück von Mitternacht, genennet wird. Ja, Jeremias muste auf göttlichen Befehl es einigen Königen Cap. 27 ankündigen: daß sie von GOtt, dem höchsten Regenten, unter das Joch des Nebucadnezars wären gegeben worden; und daß kein Widerstehen etwas ausrichten würde. Dan. 5, 18. 19. Da aber dieser grosse Monarch, an statt, daß er seine Gewalt, als ein Geschenck, von der Hand GOttes hätte annehmen, und es nach dem Sinn des Königes aller Könige gebrauchen sollen, stoltz und aufgeblasen wurde, GOtt aus den Augen setzte, und seine mächtige Siege seiner Weisheit, Stärcke und Geschicklichkeit zuschrieb: so erfolgte, auf eine so ausserordentliche Erhebung, auch eine ausserordentliche Demüthigung. Denn sein Königreich wurde von ihm genommen. Er wurde von den Leuten verstossen, und muste bey den Thieren, so auf dem Felde gehen, bleiben, und Gras essen, wie Ochsen. Das heißt ja wohl mit Recht: Wer stoltz ist, den kan GOtt demüthigen! Alle Lebendigen sollen an diesem Exempel erkennen: daß der Höchste Gewalt hat über die Königreiche, und giebt sie, wem er will. Diesen Zweck erreichte auch GOtt an diesem mächtigen Könige: dessen Herrschaft sehr weit ausgebreitet war. Denn, da er wieder zu Vernunft kam: so hub er seine Augen gen Himmel; preisete und lobete den, der ewig lebet; des Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet; gegen welche alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind; dessen Hand niemand wehren, noch zu ihm sagen kan, was machest du? v. 31. 32.

Nun, der GOtt, der diesen aufgeblasenen Monarchen auf eine so nachdrückliche Weise gedemüthiget hat, lebet noch; und es bleibet dabey, was Petrus Cap. 5, 5 schreibet: GOtt widerstrebet den Hoffärtigen. Pochet deswegen nicht so hoch auf eure Gewalt, und redet nicht halsstarrig, ihr stoltzen Menschen. Meinet nicht, es habe keine Noth: denn GOtt ist Richter, der diesen erniedriget, und jenen erhöhet. Der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit starckem Wein voll eingeschencket, und

schen-

schencket aus demselben: aber die Gottlosen müssen alle trincken, und die Hefen aussaufen. Ps. 75, 6. 7. 8. 9. Es kommt eine Zeit, da alle hohe Augen werden erniedriget werden, und was hohe Leute sind, wird sich bücken müssen: der HErr aber wird allein hoch seyn zu der Zeit. Denn der Tag des HErrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige und Hohe, und über alles Erhabene; daß es geniedriget werden; daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen, und demüthigen, was hohe Leute sind; und der HErr allein hoch sey zu der Zeit. Jes. 2, 11. 12. 17. Die Hölle hat die Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohne alle Masse: daß hinunter fahren, beyde ihre Herrliche, und Pöbel; beyde ihre Reichen, und Frölichen; daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden; aber der HErr Zebaoth erhöhet werde in Recht; und GOtt, der Heilige, geheiliget werde in Gerechtigkeit Cap. 5, 14. 15. 16. Je mehr eine Wasserblase sich aufbläset: je eher berstet sie von einander. Die Dünste, die von der Erde in die Höhe steigen, werden von dem Winde vertrieben. Also wird die Hoffart des Menschen ihn stürtzen. Sprüchw. 29, 23. Je mehr der Mensch sich brüstet, und sein Ansehen in der Welt suchet: je tiefer wird ihn GOtt herunter setzen, und es ein klägliches Ende mit ihm machen. GOtt entziehet den Stoltzen seine Gnade: dahero Pauli Worte 1 Cor. 1, 26. 29 noch immer ihren richtigen Grund in der christlichen Kirche finden. Sehet an, schreibet er, euren Beruf. Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen: sondern, was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwehlet; daß er die Weisen zu schanden mache: und was schwach ist vor der Welt, das hat GOtt erwehlet; daß er zu schanden mache, was starck ist: und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat GOtt erwehlet, und das da nichts ist; daß er zu nichte mache, was etwas ist; auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. Wehe aber denen, die ohne GOttes Gnade leben! Sie haben keine Ruhe in ihrer Seele. Sie haben keine Kraft, der Sünde zu widerstehen. Sie gehen aus einer Sünde in die andere: und häufen das Maß des Zorns auf den Tag des Zorns, da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Es bleiben diese Hochmüthigen nicht ungestraft, und ge-

rathen öfters schon in dieser Welt bey andern in grosse Verachtung: also, daß sie ihren stoltzen Zweck nicht erreichen; sondern auch das Gegentheil an sich, zu ihrer Schande, erfahren. Ein frecher Pharao konte, da ein göttlicher Befehl an ihn erging, trotziglich fragen: Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse? ich weiß nichts von dem HErrn. Allein, er erfuhr zu seinem Schrecken: daß der Ebräer GOtt der HErr Himmels und der Erden sey. Denn er ward in seinem Stoltze also erniedriget: daß er von den Fröschen, Läusen, und anderem Ungeziefer gepeiniget wurde, und endlich gar im Wasser mit seiner gantzen Armee umkam. Goliath schmähete mit hochmüthigen Worten das Volck des HErrn; und wurde durch einen Stein getödtet. Sissera wollte Israel überwinden: und wurde von einem Weibe ums Leben gebracht. Herodes brüstete sich auf dem Richterstuhl in seinen königlichen Kleidern: aber der Engel des HErrn schlug ihn, und ward gefressen von den Würmern. So gehet es den frechen Sündern öfters schon in dieser Welt: noch tiefer aber sollen sie am Tage des Gerichts erniedriget werden. Denn, als Verfluchte, werden sie von GOttes Angesicht weggewiesen, und in den Pful geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennet. So sehr sie sich nun hier gebrüstet haben: so sehr werden sie solches in der Ewigkeit bedauren; und mit Reue und Angst des Geistes es ohne Aufhören beklagen. Denn sie werden untereinander also sprechen: Was hilft uns nun der Pracht? was bringt uns nun der Reichthum mit dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten. Weish. 5, 8. 9. Ach! wertheste Zuhörer: bedencket diesen betrübten Ausgang eines schwülstigen Wesens, und lasset euch in dieser Gnadenzeit noch rathen, daß ihr euch unter die gewaltige Hand GOttes demüthiget; damit ihr nicht in Zeit und Ewigkeit seinen gerechten Grimm wider euch erfahren dürfet. JEsus hat sich für euch so tief erniedriget, und euren Stoltz gebüsset: damit ihr durch seine Gnade in der Busse gebeuget, und durch seinen Geist in der Armuth des Geistes erhalten werden könnet. Er ruft euch zu sich in seine Schule: und vermahnet euch zu eurem Heil, daß ihr von ihm Sanftmuth und Demuth lernen solle. Bedencket euren Ursprung. Ihr seyd von der Erde. Warum will die arme Erde und Asche sich so aufblehen? Bedencket euer Ende. Ihr müsset wieder zur Erden werden. Warum thut ihr denn: als

wenn

wenn ihr hier ewig in eurer stoltzen Sicherheit bleiben köntet? Bedencket die hohe Majestät eines heiligen GOttes: den ihr so oft mit euren Sünden beleidiget. Bedencket die grosse Gefahr: darin ihr täglich lebet. Wie bald kan euer Ende des Lebens da seyn? Aller Vorzug, den ihr in dieser Welt habet, höret dorten auf. Alle Einbildungen, die euch euer eigenliebiges Hertz von euch selbst beybringet, verschwindet in der Stunde des Todes. Dort wird eine gantz andere Ordnung eingeführet werden, als hier in dieser Welt gewesen ist. Die Hohen werden erniedriget. Ein unbarmhertziges Gericht ergehet über die: so keine Barmhertzigkeit ausgeübet haben. Das gerechte Zornfeuer wird in Ewigkeit über die brennen: die hier ihren Zorn und Grimm gegen ihren Nächsten ausgelassen haben. Bittet euch von GOtt den Sinn JEsu Christi aus, und gebet dem heiligen Geist Raum in euren Hertzen: damit ihr euch in eurer Heßlichkeit erkennen, euren grossen Unflath der Sünden einsehen lernet, und ein zerknirschtes und zerschlagenes Hertz durch die kräftigen Wirckungen GOttes erlangen möget. Lasset es euch recht aufschliessen, was das heisset: aus Gnaden selig werden. Wird GOttes Gnade in euren Seelen kräftig seyn können: so werdet ihr von euren eingebildeten Höhen herunter steigen, euch im Staube vor GOtt niederlegen, euch selbst gründlich verleugnen, und alles, was ihr seyd, und habet, zu GOttes Ehren anwenden. Dis ist der Weg: auf welchem euch GOtt zur wahren Hoheit führen, und euch sein ewiges Heil mittheilen kan.

Lasset euch, **ihr Begnadigten**, diese Wahrheit tief in eure Hertzen durch den heiligen Geist einschreiben: **daß GOtt die Niedrigen zu rechter Zeit erhöhet.** Hütet euch vor eurem eigenen Geiste: daß er euch nicht verführe, noch auf Höhen bringe. Lasset ab von eurem eigenen Wircken: damit ihr das Werck GOttes in euren Seelen verhindert. Lasset euch nicht von einem fremden Feuer anzünden: daß ihr einen Ernst in GOttes Sache vorgeben, und dabey doch euch selbst und euren eigenen Ruhm suchen, auch über andere mit liebloſem Urtheil herfahren, und euch über sie erheben wolltet. Reiniget euch ja täglich in dem Blute des Lammes von aller Befleckung des Geistes: die besonders dadurch sich zeiget, wenn man Gefallen an ihm selber hat, seine Führungen andern zum Muster vorschreiben will, nach eigenem Gutdüncken einhergehet, empfindlich

und mistrauisch gegen Kinder GOttes ist, und seine eigene Wege sich erwehlet. Lasset euch von der falschen Demuth nicht bethören: die sich besonders dadurch zu erkennen giebet; wenn man im Christenthum beständig klaget, welches insgemein aus Faulheit und Unlauterkeit herrühret. Es ist keine wahre Demuth: die uns von der Quelle des Lebens abhält, und uns nachläßig und verdrossen in den Wegen GOttes machet. Es ist Heucheley: wenn man sich selbst in Gegenwart andrer anklaget, und nur den Zweck hat, von andern gerühmet und erhäben zu werden. Vermenget auch nicht Menschenfurcht, Niederträchtigkeit, und Creutzesflucht mit der wahren Demuth. Denn die rechtschaffene Beugung vor GOtt machet uns munter, getrost, und willig, den Haß der Welt zu erdulden, und das Creutz dem HErrn JEsu täglich nachzutragen. GOttes Geist muß euch selber lehren: daß ihr nichts seyd, und er alles ist. Gehet in eine gründliche Erforschung euerer selbst ein. Bleibet bey der Erkentniß euerer Mängel nicht stehen. Sehet im Glauben auf JEsum: durch den ihr Gerechtigkeit und Stärcke, mithin alles, was zur Beruhigung eurer Seelen, und zur Führung eines rechtschaffenen Christenthums nöthig ist, erlangen könnet. Seyd ihr von Hertzen gebeuget: so sind die Liebesaugen eures GOttes auf euch gerichtet; denn der HErr siehet an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor seinem Wort. Jes. 66, 2. Die gebeugten Sünder erquicket der HErr mit seinen Gnadengütern: denn er wohnet bey denen, so zerschlagenes, und demüthiges Geistes sind; auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Den Traurigen zu Zion giebet der HErr Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist. Jes. 61, 3. Ein demüthiges Hertz ist GOttes Werckstatt, darin er seine Arbeit hat: und wer sein Nichts erkennet, der ist das Werckzeug GOttes, dadurch er sich verherrlichen kan. Je weniger ihr euch selbst zutrauet: desto überschwänglicher wird sich GOttes Kraft an euch beweisen. Der Himmel und alle Seligkeit gehöret für die: die arm am Geiste sind. Die sich selbst hier erniedriget haben: die sollen dereinst mit Christo auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen. Die hier in wahrer Liebe und Demuth bis ans Ende ihres Lebens beharren: die sollen dereinst vor GOttes Thron ewig prangen.

Gebet.

Gebet.

Hochgelobet sey dein hoher und herrlicher Name, o treuer Seelenfreund, JEsu Christe: daß du uns nicht allein den Weg zur wahren Hoheit durch deine tiefe Erniedrigung eröfnet und gebahnet hast; sondern uns auch in deiner Schule lehrest, wie wir zur wircklichen Herrlichkeit gelangen können. Ach! nim uns alle in deine Unterweisung; beuge uns tief unter deine gewaltige Hand; vergib uns, um deines Verdienstes willen, alle unsre Sünden, die wir in unserm eigenliebigen und fleischlichen Sinn wider dich begangen haben. Unterdrücke und besiege auch in uns alles, was sich vom Stoltze reget. Deiner Sanftmuth Schild; deiner Demuth Bild uns anlege, in uns präge, daß kein Zorn noch Stoltz sich rege: denn vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild; welches die neue Creatur ist, die dein Geist in uns wircket, und in welcher wir dir, um dein selbst willen, angenehm und wohlgefällig syn können. JEsu, ach JEsu, du mi leidiger Hoherpriester, erbarme dich über uns, sey unsern armen Seelen gnädig, verstosse uns nicht von deinem Angesicht. Deine Gnade beuge uns, belebe uns, erquicke und stärcke uns, zum ewigen Leben. Amen.

Am Tage St. Michaelis.

Inhalt.

I. Eingang. Phil. 1, 10. Wahre Christen sind
1. lauter, und
2. unanstößig.

II. Vortrag. Der unanstößige Wandel eines wahren Christen.
1. Wer kan unanstößig wandeln?
a. Nicht ein unbekehrter Mensch.
α. Er ist todt in Sünden,
β. wird von dem Satan beherrschet,
γ. wandelt nach dem Lauf dieser Welt, und
δ. wird von Tage zu Tage ärger.
b. Diejenigen, welche unanstößig leben können,
α. sind wahre Jünger JEsu. Diese
1) haben ein göttliches Licht,
2) eine grosse Willigkeit, und
3) göttliche Kraft, GOttes Willen zu thun.
4) Sie schmecken die Seligkeit eines heiligen Wandels, und
5) der Geist GOttes wohnet in ihnen.
β. Sie thun täglich Busse.
1) Dieses ist nöthig.
2) Wie geschiehet solches?
a) Wenn wir die uns anklebenden Sünden erkennen und bereuen.
b) Wenn wir bey GOtt Vergebung der Sünden suchen.
c) Wenn wir nach JEsu Bild täglich erneuret werden.

d) Wenn der kindliche Sinn in uns erhalten und vermehret wird.

γ. Sie lassen sich von dem Geist der Liebe beherrschen.

1) Sie betrachten ihren Nächsten, als einen, den JEsus gerne selig machen will.

2) Sie besorgen des Nächsten Wohlfarth eben so ernstlich, wie ihre eigene.

3) Sie halten ihren Nächsten höher, als sich selbst.

4) Sie tragen Geduld mit den Fehlern anderer.

δ. Sie sind gute Streiter JEsu Christi.

1) Sie hauen Hand und Fuß ab, und reissen das Auge aus:

a) nicht leiblicher; sondern

b) geistlicher Weise.

2) Wie beweisen sie sich als gute Streiter?

a) Sie nehmen von JEsu Ueberwindungskraft her.

b) GOttes Wort bleibet in ihnen, und sie erfahren die Kraft und Wirckung desselben in der Seelen.

c) Sie vermeiden alle Gelegenheit, da sie zur Sünde verführet werden könten.

d) Sie bleiben mit ihren Hertzen unverrückt vor dem HErrn.

2. Wie ist der unanstößige Wandel beschaffen?

a. Gläubige geben niemanden ein Aergerniß.

α. Was bedeutet das Wort Aergerniß?

β. Wie verhalten sich Gläubige; damit sie niemanden ein Aergerniß geben?

1) Was sie leben, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes.

2) Die Liebe Christi treibet sie zu einer aufrichtigen Liebe gegen ihren Nächsten an.

3) Sie wandeln vor GOtt.

γ. Diese Pflicht beobachten

1) alle christliche Obrigkeiten,

2) alle rechtschaffene Lehrer,

3) alle gottesfürchtige Eltern,

4) alle wahre Christen.

δ. Aergerniß aber geben diejenigen,

1) welche verführische Lehren ausbreiten,

2) welche anderen Gelegenheit zur Sünde geben,

3) welche das Gute, das ihnen anbefohlen ist, unterlassen,

4) welche aus Liebe zu den Schwachen nicht nachgeben wollen,

5) welche die Wege GOttes, die sie einmal betreten haben, wieder verlassen.

b. Gläubige stossen sich auch nicht an andere.

α. Sie richten sich in allen Handlungen nach GOttes Wort.

1) Fallstricke genug werden ihnen geleget:

2) sie aber entgehen denselben durch Christi Kraft.

β. Sie hüten sich vor Lieblosigkeit; damit sie an Kindern GOttes sich zu ihrem selbst eigenen Schaden nicht ärgern.

1) An Christo haben sich seine Feinde geärgert.

2) Wer Lust zu tadeln und sich zu stossen hat, der kan leicht Gelegenheit dazu finden.

3) Gläubige nehmen sich dafür in acht.

3. Warum

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0644
DFG

3. Warum ist derselbe nothwendig?
   a. Der anstößige Wandel ist eine der allergrösten Sünden.
   b. JEsus kündiget denen, die ärgerlich leben, das Wehe an.
   c. Die heiligen Engel werden durch ein ärgerliches Leben betrübet, und an jenem Tage werden sie wider diejenigen zeugen, die anstößig gewandelt haben.

III. Nutzanwendung.

1. Um der Gemeinschaft und Freundschaft willen, die wir mit den heiligen Engeln haben können, ergehet eine Bitte an die Zuhörer, allen anstößigen Wandel zu vermeiden.
   a. Gläubige haben eine Aenlichkeit mit den heiligen Engeln.
   b. Sie haben auch eine Freundschaft mit ihnen
      α. in dieser Welt, und
      β. in jener Ewigkeit.
2. Alle, die einen ärgerlichen Wandel führen, stehen in einer unseligen Gemeinschaft mit dem Teufel.
3. Daher entstehet so viele Verführung in allen Ständen.
4. Dieses wird wehmüthig beklaget.
5. Ein jeder wird auf die Prüfung seiner selbst geführet,
6. und zur Gründung und Führung eines wahren Christenthums angewiesen.
7. Gläubige
   a. werden ermahnet, sich an andere nicht zu stossen:
   b. werden ermuntert, niemanden ein Aergerniß zu geben:
   c. werden erwecket, sich als gute Streiter JEsu Christi durch ihr gantzes Leben zu beweisen.

Treuer Heiland, JEsu Christe, mache uns dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, nachzuflehen, nachzusehen, und wo du hingehst, getrost, und mit einem unverletzten Gewissen, dir nachzugehen. Amen.

In JEsu geliebten Freunde und Zuhörer:

Der Geist GOttes fordert Phil. 1, 10 zwey Stücke, die sich an einem wahren Christen befinden müssen. Er ist 1) lauter, und 2) unanstößig.

1. Bey wem die wahre Lauterkeit angetroffen wird: der ist ohne Verstellung und Heucheley; und er lässet die Wahrheit, das rechtschaffene Wesen, durch den Geist der Wahrheit in sich wircken. Er hat wahrhaftig eine Sinnesänderung in sich erfahren: da er von der Finsterniß zum Licht bekehret worden ist. Sein Glaube ist rechtschaffen: den GOtt selber in ihm angezündet hat; welcher Christum und dessen blutiges Verdienst zuversichtlich ergreifet, das Hertz reiniget, und sich durch seine guten Früchte in der täglichen Heiligung offenbaret. Es ist bey einem rechtschaffenen Christen Wahrheit mit seiner Liebe, mit seiner

Demuth, Keuschheit und Geduld. Inneres und äusseres stimmet bey ihm überein. Wie der Mund redet: so dencket das Hertz. Aus dem guten Baum, der im Hertzen gesetzet wird, wachsen die guten Früchte: und aus dem guten Schatz des Hertzens kommt alles Gute hervor, das sich in seinem gantzen Verhalten offenbaret und zu erkennen giebet.

2. Mit dieser Lauterkeit ist ein **unanstößiges Wesen** genau verknüpft. Denn ein wahrer Christ giebt mit Wissen und Willen niemanden einen Anstoß: dadurch der Nächste an seiner Bekehrung gehindert, oder in dem Lauf der Heiligung aufgehalten werden könte. Er nimt auch an niemanden einen Anstoß: damit er nicht zum Haß und zur Feindschaft, noch zum liebloſen Richten und Beurtheilen verleitet, oder gar von dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums durch andere abwendig gemacht werde.

Daß es möglich und auch nothwendig sey, einen solchen unanstößigen Wandel zu führen: solches wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlicher betrachten. Der HErr, unser GOtt, mache uns ihm gleichgesinnet: damit unser gantzer Wandel in seiner Furcht vor ihm geführet werden möge.

Evangelium am Tage St. Michaelis.

Matth. 18, 1–11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dis Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimt in meinem Namen, der nimt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich gläuben: dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen: doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest; denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest; denn daß du zwey Augen habest, und werdest in

das

das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Das verlesene Evangelium giebet uns Gelegenheit, zu handeln

Von dem unanstößigen Wandel eines wahren Christen.

Wir haben hiebey eine **dreyfache Frage** zu beantworten:

1. Wer kan unanstößig wandeln?
2. Wie wird der unanstößige Wandel geführet?
3. Warum ist derselbe nothwendig?

Erster Theil.

Von keinem **unbekehrten Menschen** kan man sagen: daß er in GOttes Wegen wandele; und noch weniger, daß er seinen Wandel unanstößig führe. Denn 1) er ist **todt in Sünden**, und hat kein Vermögen, GOttes Willen zu vollbringen. 2) Er wird von **dem Gott dieser Welt beherrschet**; sintemal derselbe sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. 3) Er wandelt **nach dem Lauf dieser Welt**, und richtet sich nach den sündlichen Maximen, die unter den Kindern dieser Welt im Schwange gehen. Dahero wird 4) von allen Unbekehrten 2 Tim. 3, 13 ausdrücklich gesaget: **mit den bösen Menschen und Verführischen wirds je länger je ärger; sie verführen und werden verführet.** Sie geben nicht nur andern einen Anstoß: sondern sie stossen sich auch an andern, zu ihrem selbst eigenen Schaden.

Diejenigen, welche unanstößig leben können, haben, nach dem Inhalt unsers Evangelii, nachfolgende **vier Kennzeichen** an sich. 1) Sie sind durch eine wahre Wiedergeburt **Jünger JEsu** worden. 2) Sie thun **täglich Busse**. 3) Sie lassen sich **von dem Geist der Liebe beherrschen**: und 4) **sie tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte.**

1. **Jünger JEsu**, welche von neuem durch den heiligen Geist geboren worden sind, haben ein göttliches Licht in ihrem Verstande: daß sie des HErrn Willen prüfen und erforschen kön-

nen. Es ist auch in ihnen ein inbrünstiges Verlangen, ihrem GOtt zu allem Wohlgefallen zu leben, und in seinen Geboten und Satzungen unverrückt und untadelich einher zu gehen. Es fehlet ihnen anbey nicht an der nöthigen Kraft, dasjenige zu vollbringen, dazu sie Hertzenslust und Neigung in sich verspühren. Denn sie haben in der Wiedergeburt ein geistliches Vermögen und übernatürliche Kräfte erlanget, sich, als gehorsame Unterthanen JEsu, in seinem Gnadenreich zu beweisen. Sie sehen auch die Seligkeit ein, die aus der Beobachtung der von GOtt vorgeschriebenen Pflichten entspringet: und erfahren es täglich, daß es die Gerechten gut haben; weil sie die Früchte ihrer Wercke essen. Hiezu kommt: daß der Geist GOttes in ihnen wohnet, sein Werck in ihnen hat, und sie zu allen GOtt wohlgefälligen Tugenden kräftig antreibet. Von diesen Personen redet Paulus; wenn er Eph. 2, 10 schreibet: Sie sind GOttes Werck, neu geschaffen in Christo JEsu, zu guten Wercken; zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat, daß sie darin wandeln sollen. Von solchen Begnadigten, die GOtt nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat, fordert Petrus 1 Br. 1, 14. 15. 17: daß sie, als gehorsame Kinder, sich nicht gleich stellen sollen, wie vorhin, da sie in Unwissenheit nach den Lüsten lebeten; sondern nach dem, der sie berufen hat und heilig ist, sollen auch sie heilig seyn in allem ihrem Wandel, und ihren Wandel, so lange sie hier wallen, mit Furchten führen. Diese tragen an sich die Frucht des Geistes: welche ist die Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

2. Ist aber gleich eine wahre und gründliche Veränderung bey denen vorgegangen, welche Jünger JEsu geworden sind: so gehöret doch zu einem unanstößigen Wandel noch ferner; daß sie mit der Heiligung in der Furcht des HErrn fortfahren, und folglich, nach v. 3, täglich umkehren und werden wie die Kinder. Das Verderben reget sich noch in den Gläubigen. Eigenliebe und Hochmuth setzte den Jüngern JEsu gewaltig zu: daß sie so gar um den Vorzug zu streiten anfingen. Dieses Laster ist eine Quelle vieler andern Sünden: daraus insonderheit Haß, Neid, Feindschaft und Verachtung des Nächsten entspringet. Wo aber diese Stücke angetroffen werden: da entstehet daraus viel Unheil in der Kirche GOttes. Darum der treue Heiland

land seine Jünger auf ein kleines unmündiges Kind verwies: daß sie von demselben die wahre Demuth und Niedrigkeit des Hertzens erlernen solten. Sind wir gleich durch die wahre Wiedergeburt von dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, auf den schmalen Weg gebracht worden, auf welchem wir zu dem ewigen Leben gelangen können: so sind wir doch noch von vielen Feinden innerlich und äusserlich umgeben, die uns von dem schmalen Wege des Lebens wiederum abziehen, unsern sterblichen Geist beflecken, und uns an einem unanstößigen Wandel verhindern wollen. Die vorigen Gewohnheits- und Temperamentssünden setzen uns heftig zu. Wir können gar bald leichtsinnig werden. Die verderbte Eigenliebe schmeichelt uns. Der Zorn kan uns bald übereilen. Wir finden eine Geneigtheit zum Scherzen und unnützen Reden in uns: und der Feind der Wohllust schleicht uns beständig nach. Darum ist eine tägliche Busse denenjenigen nothwendig: welche hier im Reiche der Gnaden und dereinst vor Christi Richterstuhl unsträflich und unanstößig erfunden werden wollen. Denn, wenn wir täglich umkehren, und durch den heiligen Geist uns täglich erneuern lassen: so werden die reitzenden Sünden nicht nur unterdrücket; sondern auch entkräftet, geschwächet und getödtet. Wir wandeln alsdenn nicht nach dem Fleisch: sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Wir betäuben unsern Leib und zähmen ihn, und laufen mit allem Ernst dem himmlischen Kleinod entgegen: damit wir es gewiß ergreifen mögen. 1 Cor. 9, 24. 27. Wir tödten die Glieder, die auf Erden sind. Col. 3, 5. Wir legen ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Eph. 4, 20. Wir reinigen uns täglich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn, 2 Cor. 7, v. 1. Dieses aber geschiehet alsdenn: 1) wenn wir die uns anklebenden Sünden wehmüthig erkennen, und von Hertzen bereuen. Denn, so wir sagen, wir haben keine Sünde: so verführen wir uns selbst: und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen: so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 8. 9. 2) Wenn wir Vergebung der von uns begangenen Fehler, um JEsu willen, bey GOtt, mit Thränen und wahrem Glauben suchen. Denn JEsus allein ist der freye und offene Born wider die Sünde und Unrei-

reinigkeit. Zach. 13, 1. So wir im Lichte wandeln, gleichwie GOtt im Lichte ist: so haben wir Gemeinschaft mit ihm, und unter einander; und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde, die uns in dem Lauf der Heiligung noch anklebet. 1 Joh. 1, 7. 3) Wenn wir **nach dem Bilde unsers JEsu täglich erneuert werden**, und an dem inwendigen Menschen von Tage zu Tage wachsen und zunehmen. Denn je mehr wir erfüllet werden mit Erkentniß GOttes in allerley geistlicher Weisheit und Verstand: je mehr können wir würdiglich wandeln dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken, und gestärcket werden mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1, 9. 10. 11. Hiezu gehört 4) besonders **der kindliche Sinn**, den JEsus von seinen Begnadigten fordert. Wir sollen aber den kleinen Kindern gleich werden: nicht in Ansehung dessen, was böse ist; sondern vielmehr in Ansehung dessen, was gut und wohlanständig bey ihnen verspüret wird. Sie sind in ihrer zarten Jugend ohne Stoltz: und wissen ihre Vorzüge nicht, die sie vor andern Menschen in der Welt haben. Sie sind mit ihrem Zustande wohl zufrieden, und verachten nicht andere Kinder neben sich. Wenn nun Gläubige täglich umkehren und werden, wie die Kinder: so stehen sie in wahrer Verleugnung ihrer selbst, schreiben alles, was sie sind und haben, der Erbarmung ihres himmlischen Vaters zu, und befleißigen sich der wahren Sanftmuth und Demuth gegen jederman. Was sich aber von Stoltz und Liebloßigkeit in ihnen reget: das besiegen sie durch den Geist GOttes. Wohlgeartete Kinder nehmen von ihren liebreichen Eltern gerne Unterricht an, und geben dem Beyfall, was sie von ihnen hören. Indem Gläubige einen kindlichen Sinn haben: so erkennen sie immer mehr ihre natürliche Blindheit und Unwissenheit, sind auch davon überzeuget: daß ihnen die göttlichen Unterweisungen unentbehrlich nöthig sind. Sie sind aufmercksam auf das Wort des HErrn; damit sie geübte Sinnen bekommen, Gutes und Böses zu unterscheiden. Sie beten zu GOtt um den Geist der Weisheit und der Offenbarung: damit sie in alle Wahrheit geleitet werden und ein festes Hertz erlangen mögen. Sie halten sich unbeweglich an GOttes Wort: und weichen davon weder zur Rechten noch zur Lincken. Sie prüfen alles nach demselben, was sie hören und lesen: und was mit GOttes

Wort

Wort nicht übereinkommt, das nehmen sie nicht als Wahrheit an. Ist bey den kleinen Kindern, wenn sie gesund sind, eine grosse Begierde nach Speise und Tranck; dergestalt, daß sie sich nach der Mutter Brust mit Thränen sehnen, und des Tages mehrmalen gesättiget und gestärcket zu werden verlangen: also sind auch Gläubige begierig nach der lautern Milch des Evangelii; damit ihre Seele dadurch erquicket und gestärcket werde. Sie sehnen sich öfters mit Thränen nach dem würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls. JEsu Fleisch ist ihnen die rechte Speise; JEsu Blut ist ihnen der rechte Tranck: und indem sie JESU Fleisch essen und sein Blut trincken; so bleibt JEsus in ihnen, und sie bleiben in JEsu, durch welchen sie tüchtig gemacht werden, in einem vertraulichen Umgange mit GOtt zu stehen, und in kindlicher Ehrerbietung ihren Wandel, ohne Heucheley und Verstellung, vor seinem Angesichte zu führen.

3. Wollen Gläubige ohne Anstoß durch die Welt kommen: so gehöret ferner dazu; daß sie sich von dem Geist der Liebe beherrschen lassen, v. 5, mit aller Demuth, und Sanftmuth, und Geduld gegen einander sich bezeigen, und allen Fleiß anwenden, die Einigkeit im Geiste zu halten, durch das Band des Friedes. Eph. 4, 2. 3. Es lieget ihnen ob: daß sie nicht lieben mit Worten und mit der Zunge; sondern mit der That und Wahrheit. 1 Joh. 3, 18. Hiezu aber gehöret: 1) daß sie ihren Nächsten betrachten, als einen solchen, den JEsus mit seinem theuren Blute erlöset hat, und ewig selig machen will. v. 11. Wenn JEsu Liebe, die er gegen uns Sünder darin bewiesen, daß er sich für uns in den Tod gegeben hat, recht in uns erkant, und die Kraft derselben in der Seelen erfahren wird: so treibet sie uns an; daß wir unter einander freundlich und hertzlich sind; daß einer dem andern vergiebet, gleichwie GOtt uns vergeben hat in Christo; daß wir GOttes Nachfolger sind, als die lieben Kinder, und wandeln in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Eph. 4, 32. Cap. 5, 1. 2. 2) Daß wir des Nächsten Wohlfarth eben so wol besorgen, wie unsere eigene. Denn wir sollen unsern Nächsten lieben als uns selbst: und was wir wollen, das uns die Leute thun sollen, das sollen wir ihnen auch thun. Luc. 6, 31. Diese wahre Liebe macht uns behutsam: daß wir unserm Nächsten nichts in den Weg legen,

daran

daran er sich ärgern oder stossen kan. Hingegen sind wir sorgfältig darauf bedacht, alles das, so viel durch GOttes Gnade möglich ist, beyzutragen, was zum wahren und ewigen Besten desselben gereichen kan. 3) Daß wir uns gerne unter andere beugen: und in wahrer Demuth unsern Nächsten höher halten, als uns selbst. Unser Heiland hat uns hierinnen ein schönes Exempel gegeben: welcher, ohnerachtet er der grosse und majestätische GOtt ist, sich dennoch unter seine Jünger demüthigte, und ihnen ihre Füsse wusch; welches sonst die Verrichtung eines Knechtes und Sclavens zu seyn pflegte. Er hat damit seinen Kindern ein Beyspiel gegeben: daß sie thun sollen, wie er seinen Jüngern gethan hat. Joh. 13, 15. Er vermahnet sie aus diesem Grunde auf das allernachdrücklichste, durch seinen Geist, Phil. 2, 2. 3. 4: daß sie als solche, die mit ihm eine Gemeinschaft haben, Eines Sinnes seyn, gleiche Liebe haben, einmüthig und einhellig seyn; nichts durch Zanck oder eitele Ehre thun, sondern durch Demuth sich unter einander beugen sollen, und einer den andern höher achten, denn sich selbst; auch ein jeglicher nicht sehen solle auf das Seinige, sondern auf das, das des andern ist. Endlich 4) daß Gläubige mit den Fehlern anderer Geduld tragen, und sich nicht zur Liebloßigkeit verleiten lassen: wenn sie gleich beleidiget worden sind. Sie ziehen zu dem Ende an, als die Heiligen, Auserwählten GOttes, und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth, Geduld. Einer verträgt den andern. Sie vergeben sich unter einander; so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus ihnen vergeben hat; also auch sie. Col. 3, 12. 13. Sie lassen keine Wurtzel der Bitterkeit in ihrem Hertzen aufwachsen: dadurch Unfriede angerichtet wird, und viele verunreiniget werden können. Sie jagen vielmehr nach dem Frieden gegen jedermann. Hebr. 12, 14. 15. So viel an ihnen ist: so halten sie mit allen Menschen Friede. Sie vergelten niemand Böses mit Bösem. Sie lassen sich nicht das Böse überwinden: sondern überwinden das Böse mit Gutem. Röm. 12, 17 ꝛc.

4. Endlich beweisen sich auch Gläubige, welche die Lehre Christi mit einem heiligen Leben zieren wollen, als gute Streiter: und unterdrücken alle sündliche Lüste und Begierden. Denn so, nach v. 8. 9. die Hand eines Gläubigen, oder sein Fuß ihn ärgert: so hauet er ihn ab, und wirft ihn von sich. Es

ist

ist ihm besser, daß er zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehet: denn daß er zwo Hände oder zweene Füsse habe, und werde in das ewige Feuer geworfen. Und so ihn sein Auge ärgert, reisset er es aus, und wirft es von sich. Es ist ihm besser, daß er einäugig zum Leben eingehet: denn daß er zwey Augen habe, und werde in das höllische Feuer geworfen. Diese Worte können wir nicht von einem leiblichen Abhauen oder Ausreissen verstehen: weil dadurch unsere Heiligung nicht würde gefördert werden; wenn wir auch leiblicher Weise Hände und Füsse abhaueten, und unsere Augen ausrissen. Denn wir würden doch die sündlichen Lüste in unsern Hertzen behalten: dadurch vornemlich unser edler Geist beflecket und verunreiniget wird. Es gehet vielmehr der Sinn unsers Heilandes in diesen Worten dahin: daß wir das sündliche Verderben, welches sich durch die äussern Glieder des Leibes reget, nicht herrschen lassen, Röm. 6, 12. 13, sondern dasselbe durch Christi Kraft besiegen sollen; wenn es uns gleich so schmertzhaft wäre, als wenn unsere Augen ausgerissen und unsere Hände und Füsse abgehauen würden. Keine Zärtelung unserer selbst soll uns von dem ernsten Kampf wider die Sünde abhalten: weil unsere ewige Wohlfarth daran lieget. Die Vollbringung der sündlichen Lüste scheinet im Anfange dem Menschen süß und angenehm zu seyn: aber es erfolget darauf eine ewige Pein. Die Creutzigung und Tödtung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden düncket uns im Anfange hart und beschwerlich zu seyn: aber der Nutzen, der für die Wohlfarth unsers unsterblichen Geistes darauf erfolget, ist unaussprechlich groß. Denn wir werden in der Ordnung, daß wir die Glieder der Sünden tödten, zum ewigen Leben gefördert und erhalten. Ein Artzt löset ein schädliches Glied von dem menschlichen Leibe ab: damit der Mensch beym Leben erhalten werde. Und Gläubige creutzigen die sündlichen Lüste, welche durch die Glieder des Leibes sich offenbaren wollen: damit sie nicht um ihre ewige Wohlfarth gebracht werden. Zu diesem ernsten Kampf wider alles Böse, das entweder durch das innere Verderben erwecket, oder aber durch die äussern Glieder des Leibes in uns erreget wird, sind wir alsdenn geschickt: 1) wenn wir im Glauben beständig auf JEsum sehen, und von ihm Ueberwindungskraft hernehmen. Gläubige gehen einher in der Kraft des HErrn HErrn, und preisen seine Gerechtigkeit allein. Sie sind starck in dem HErrn, und

in

in der Macht seiner Stärcke. Sie vermögen alles durch den, der sie mächtig machet, welcher ist Christus. 2) Wenn GOttes **Wort in uns bleibet: und wir die Kraft und Würckung desselben in unsern Seelen erfahren.** Denn dadurch werden wir starck: daß wir das Böse überwinden können. 1 Joh. 2, 14. Durch den Saamen des göttlichen Wortes sind wir wiedergebo-ren. Dieser Same bleibet auch in uns, und bewahret uns, daß wir nicht sündigen. Cap. 3, 9. 3) Wenn wir **alle Gelegenheit vermeiden: da wir zur Sünde gereitzet und versuchet wer-den können.** Gläubige, denen ihr ewiges Heil am Hertzen lie-get, entziehen sich und reissen sich los von solchen Bekanten und Unverwandten, dadurch sie geärgert werden: solten sie ihnen auch sonst in der Natur so lieb seyn, als ihre natürliche Glieder des Leibes. Sie gehen aus von ihnen, sondern sich abe, und rühren kein Unreines an. Und, wenn sie ja unter ihnen seyn müssen: so beweisen sie sich, als brennende und scheinende Lichter, mitten unter dem unschlachtigen Geschlechte; damit sie bey aller Gele-genheit ein gutes Gewissen bewahren, und sich von der Sünde nie hinreissen, oder übervortheilen lassen. Endlich 4) wenn wir **im Gebet unverrückt vor dem HErrn bleiben, die Allgegen-wart GOttes uns beständig vorstellen, und in einem ge-heimen, kindlichen und vertrauten Umgange mit GOtt stehen.** Dieses Bleiben vor dem HErrn wehret allen Aus-schweifungen, erhält uns in einer heiligen Ehrfurcht vor GOtt, und setzet uns in den Stand, daß wir in Heiligkeit und Gerech-tigkeit vor ihm wandeln, und ohne Anstoß und Aergerniß unsere Reise zur seligen Ewigkeit fortsetzen.

Anderer Theil.

Da ihr nun, **wertheste Zuhörer**, die Personen habet ken-nen gelernet, welche ein unanstößiges Leben führen können: so lasset uns nun auch alsobald betrachten: **wie dieser unan-stößige Wandel eigentlich beschaffen sey.** Es gehören da-zu, nach dem Inhalt unsers evangelischen Textes, diese beyden Stücke: 1) daß wir niemanden ein Aergerniß geben; 2) daß wir an niemanden ein Aergerniß nehmen

1. Das Wort Aergerniß zeiget überhaupt einen Anstoß an: der einem Reisenden in den Weg geworfen wird; darüber er stolpern und fallen kan. 3 Mos. 19, 14. Das teutsche Wort hat die-

diesen Verstand: wenn man sein Verhalten also einrichtet, daß der Nächste dadurch schlimmer oder ärger gemacht wird. Alle unbekehrte Menschen geben denen, die um sie sind, und auf sie sehen, auf vielfältige Weise Anstoß und Aergerniß: weil ihr ganzes Leben nichts anders ist, als ein Abweichen von GOtt, und ein Wandel nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Willen des Fürstens der Finsterniß, der in ihnen, als Kindern des Unglaubens, sein Werck hat. Dadurch es denn geschiehet, daß sie verführen, und verführet werden; und es nicht nur mit ihnen selbst, sondern auch, aus ihrer Schuld, mit andern von Tage zu Tage ärger wird. Gläubige aber vermeiden durch die Kraft ihres GOttes alles sorgfältig: was andern zum Anstoß gereichen kan; und beweisen sich als solche, durch welche GOttes Name gepriesen und der Nächste gebessert und erbauet wird. Sie lassen ihr Licht leuchten vor den Leuten: daß sie ihre guten Wercke sehen, und ihren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16. Sie befleißigen sich, ohne Tadel und lauter zu seyn, und, als Gotteskinder, unsträflich sich zu erzeigen, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte: unter welchem sie scheinen als Lichter in der Welt. Phil. 2, 15. Sie sind nicht ärgerlich, weder den Unbekehrten, noch der Gemeine GOttes. Sie machen sich jederman in allerley gefällig: und suchen nicht, was ihnen, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden. 1 Cor. 10, 32. 33. Sie üben sich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen. Gesch. 24, 16. Damit sie aber auf die jetzt angezeigte Weise ohne Tadel und Anstoß bleiben mögen: so lassen sie diese drey Puncte zu ihrer Regel und Richtschnur sich empfohlen seyn. 1) **Was sie leben: das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes, in welchem sie Gerechtigkeit und Stärcke haben.** Sie haben Ruhe in ihm. Sie dienen ihm aber auch durch seine Kraft williglich im heiligen Schmuck. 2) **Die Liebe Christi treibet sie zu einer aufrichtigen Liebe gegen ihren Nächsten an:** also, daß alle ihre Handlungen in der Liebe geschehen, und alle ihre Worte und Wercke bey aller Gelegenheit untriegliche Proben ablegen. 3) **Sie wandeln vor GOtt:** und die Ehrerbietung, die sie vor dem allerhöchsten Wesen haben, hält sie in solchen Schrancken, daß alle, die auf sie sehen, das Bild GOttes an ihnen gewahr werden, und der Sinn Christi in ihnen allen und jeden deutlich einleuchtet.

Je mehr aber die Augen anderer auf jemanden gerichtet sind: desto behutsamer und vorsichtiger hat derselbe sein gantzes Verhalten anzustellen; damit er, auch wider seinen Vorsatz, niemanden einen Stein des Anstosses in den Weg lege. Besonders sehen die Unterthanen auf **ihre Obrigkeiten**: und sie können durch ein böses Exempel gar leichte die Feinde des HErrn lästern machen. 2 Sam. 12, 14. Die Augen der Zuhörer sind auf **ihre Lehrer** gerichtet: daher selbige vor allen andern, nach Tit. 1, 6, untadelich seyn, und, nach 1 Petr. 5, 3, sich als Vorbilder der Heerde beweisen sollen. Kinder richten sich mehr nach dem Wandel, als nach den Worten **ihrer Eltern**: und alle gute Vermahnungen werden wenig ausrichten; wo sie nicht eben das, wozu sie vermahnet werden, an ihren Eltern erblicken. Ungläubige geben gar genau achtung auf diejenigen, **die sich der Gnade GOttes rühmen**: ob auch ihr Leben mit ihren Worten übereinstimme: dahero sie gewiß wichtige Ursachen haben, weislich zu wandeln gegen die, die draussen sind; Col. 4, 5; und nicht nur mit Worten, sondern auch mit ihrem gantzen Leben zu verkündigen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht; auch einen guten Wandel unter den Unbekehrten zu führen, auf daß die, so von ihnen afterreden, als von Uebelthätern, ihre guten Wercke sehen, und GOtt preisen. 1 Petr. 2, 9. 12.

Hieraus fliesset nothwendig; daß, wenn wir eines unanstößigen Wandels uns befleißigen wollen, ein jeder in seinem Berufe und Stande diejenigen Pflichten ernstlich und genau beobachten müsse, die ihm gantz besonders obliegen. Wollen also diejenigen, die **im obrigkeitlichen Stande** leben, dem gerechten Wehe entgehen, das der Heiland denenjenigen ankündiget, die andern ein Aergerniß geben: so ist es ihre höchste Schuldigkeit; 1) daß sie ihren Unterthanen bey aller Gelegenheit mit einem **guten Exempel** vorleuchten, dem Worte GOttes sich gemäs verhalten, und, als Knechte JEsu Christi, seinem Willen sich kindlich unterwerfen. 2) Daß sie **für die Ausbreitung des Reiches GOttes in ihrem Lande besorget sind**, rechtschaffene Lehrer den Gemeinen Christi vorsetzen, und dafür Sorge tragen, daß in ihren Landen, Städten und Dörfern alles ordentlich, ehrbar und christlich hergehe. 3) Daß sie **das Böse mit Nachdruck bestrafen**, und die Steine der Hinderniße, die dem Laufe

des

des Evangelii im Wege stehen, wegräumen: keine gottlose Häuser, worin dem Sauf- und Hurenteufel gedienet wird, dulden; die von GOtt so hart verbotene Schändung des Sabbaths nicht ungeahndet lassen, und keine gotteslästerliche Reden wider die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten und christliche Religion dulden; noch weniger aber, um selbst eigenen Nutzens und Interesse willen, den Sünden, Schanden und Lastern, durch sündliches Nachsehen und leichtsinniges Billigen, Thür und Thor aufthun.

Wollen **Lehrer** in Kirchen und Schulen ein gutes und unbeflecktes Gewissen bewahren: so haben sie gewiß grossen Ernst und Fleiß anzuwenden; 1) **daß sie bey dem reinen Worte GOttes bleiben**; Gesetz und Evangelium recht theilen; die Ordnung des Heils deutlich zeigen; aus dem guten Schatz des Hertzens Altes und Neues hervorbringen; und ihren Zuhörern aus eigener Erfahrung treulich und vorsichtig rathen, wie sie, in zweifelhaften Fällen, den sichern und geraden Weg, nach GOttes Willen, gehen können. 2) Daß sie besonders die Lehre ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi **mit einem heiligen Wandel zieren**: damit sie nicht andern predigen, und selbst verwerflich werden. Von JEsu heisset es Gesch. 1, 1: **Er hat gethan und gelehret.** Seine Knechte treten in seine Fußstapfen. Wie sie leben; so lehren sie: wie sie lehren; so leben sie. Worte und Wercke stimmen bey ihnen genau überein. 3) Daß sie das Amt eines evangelischen Lehrers **treulich** ausrichten. Sie lassen sich durch den Geist GOttes dazu zubereiten: damit sie, als Gesalbte des HErrn, in Beweisung des Geistes und der Kraft, ihr Amt führen können. Sie haben einen lautern Zweck, und sehen nicht auf ihren Nutzen: sondern streben aus allen Kräften dahin; damit GOtt verherrlichet, und sie sich, und alle, die sie hören, selig machen mögen. Dis gehöret nicht nur für diejenigen Lehrer, die **in der Kirche** arbeiten: sondern auch für diejenigen, die **in hohen und niedrigen Schulen** das Lehramt verwalten. Ihnen allen gebühret; daß sie väterlich gegen diejenigen, die ihnen anvertrauet worden, gesinnet sind: und nicht allein alles unterlassen, wodurch andere geärgert werden können; sondern ihnen auch die Wege des Lebens mehrmalen anpreisen, und auf denselben ihnen in der Furcht des HErrn vorangehen. Es ist nicht allein den kirchlichen Lehrern; sondern auch den Schullehrern gesagt:

daß das Blut der verwahrloseten Seelen von ihrer Hand gefordert werden soll. Ezech. 3, 18.

Wollen **Eltern** bey ihren Kindern nichts versäumen, und wegen Erziehung derselben am Tage des Gerichtes Freudigkeit vor GOtt haben: so lieget ihnen ob; 1) daß sie gegen **GOttes Wort eine innige Hochachtung** bezeugen, dasselbe nicht nur in den öffentlichen Versamlungen fleißig hören, sondern auch in ihren Häusern unter sich reichlich wohnen lassen, nach demselben ihren eigenen Lebenswandel anstellen, und ihre Kinder mit dieser süssen und kräftigen Milch des Evangelii auferziehen. 2) Daß sie sich **Weisheit, Liebe und Ernst** in dem Verhalten gegen ihre Kinder von GOtt ausbitten. Durch eine verzärtelnde Liebe wird viel Unheil angerichtet: und durch eine gar zu heftige Strenge werden die Kinder entweder scheu gemacht, oder zum Zorn gereitzet. Die Mittelstrasse wird hierin niemand anders treffen: als welcher sich von dem Geiste GOttes regieren läst, und sich eine himmlische Weisheit von GOtt mit anhaltendem Gebet erbittet. 3) Daß sie nicht nur gute Vermahnungen ihren Kindern geben: sondern auch ihnen beständig **mit ihrem Exempel** vorleuchten; und das vorhero selbst ausüben, was sie von ihren Kindern beobachtet haben wollen. Denn auch die kleinesten Kinder sind so geartet: daß sie mehr auf die guten Wercke, als auf die guten Worte mercken; und mehr dem guten Exempel, als guten Vermahnungen folgen.

Wenn **Herrschaften** gegen diejenigen, die in ihrem Dienste stehen, ein gutes Gewissen bewahren wollen: so wird von ihnen erfordert; 1) daß sie, **als geistliche Priester**, Sorge für ihre Seelen tragen; damit sie von ihnen nicht nur keine Hindernisse, sondern vielmehr alle Förderung im Christenthum haben mögen. 2) Daß sie dieselbigen nicht nur zum **öffentlichen Gehör des Wortes GOttes** anhalten: sondern auch **in ihren Häusern** ihnen zum Gebet und zur Betrachtung der göttlichen Wahrheiten Zeit und Gelegenheit verschaffen. Und 3) daß sie in dem Verhalten gegen dieselben **Liebe und Ernst** weislich verknüpfen. Sind die Vorgesetzten in einem Hause gar zu gelinde, vertraulich und leichtsinnig gegen ihre Untergebenen: so entstehet daraus gar leicht Verachtung und Ungehorsam. Gehen sie aber hart und unfreundlich mit ihnen um: so werden sie dadurch entweder scheu gemacht, oder zur Bitterkeit und zum Haß verleitet.

Soll

Soll Liebe und Furcht erhalten, folglich eine Haushaltung nach GOttes Sinn geführet werden: so wird auf Seiten der Vorgesetzten eine göttliche Weisheit erfordert, diesen guten, nöthigen und heilsamen Zweck bey ihren Anvertraueten zu erreichen.

Was ich jetzo von gewissen Personen insonderheit gesaget habe, wie sie alles vermeiden sollen, dadurch ihr Nächster geärgert werden kan: das gehet überhaupt **alle und jede Menschen** an; daß ein jeder, wenn er anders sein Christenthum rechtschaffen führen will, sich gegen jedermann unsträflich und untadelich beweise. Ich will noch einige Arten, dadurch Anstoß verursachet werden kan, kürtzlich berühren: und einen jeden meiner wertheſten Zuhörer recht flehendlich und hertzlich bitten; daß, wo es ihm darum zu thun ist, daß er einen unanstößigen Wandel führen möge, er dieses alles mit grossem Fleiß in dem Umgange mit seinem Nächsten unterlasse, und also dem gerechten Wehe entgehe, welches JEsus denen, die Aergerniß geben, gedrohet hat. Es werden aber andere geärgert und verführet: 1) **wenn man ihnen solche Lehrsätze beybringet, die mit GOttes Wort nicht übereinstimmen, und dem rechtschaffenen Wesen des Christenthums schnurstracks entgegen sind.** Dis ist ein ungeistlich loses Geschwätze: welches viel zum ungöttlichen Wesen hilft, 2 Tim. 2, 16; und ist dennoch unter den so genanten Christen gemeiner, als man sichs vorstellen mag. Denn, da alle unbekehrte Menschen eine Feindschaft wider GOtt und seine geoffenbarten Wahrheiten haben: so geben sie dieselbe dadurch vornemlich zu erkennen, daß sie in Gesellschaften geringschätzig von GOttes Wort urtheilen, ja göttliche Wahrheiten wol gar verlästern, oder doch zum wenigsten allerley Zweifel dawider erregen. Hiedurch werden andere zu gleicher Sünde verleitet, an ihrer Bekehrung gehindert, in ihrer Sicherheit gestärcket, und um ihre ewige Seligkeit gebracht. Sie werden aber an jenem Tage über diejenigen klagen und seufzen: die durch ihre freche und leichtsinnige Urtheile sie verführet, und von dem ernsten Trachten nach dem Reiche GOttes abgehalten haben. 2) **Wenn man andern muthwillig Gelegenheit giebet, sich zu versündigen.** Dieses geschiehet: wenn man sie beleidiget, und zur Rache reitzet; wenn man sie belüget und verleumdet, und dadurch Haß und Bitterkeit in ihnen erwecket; wenn man ihnen schmeichelt, und dadurch ihren natürlichen Stolz und Hochmuth vergrössert; wenn

man Zoten reisset und allerhand unnütze Worte und Scherzreden ausstösset, dadurch sie zum sündlichen Lachen und zur strafbaren Leichtsinnigkeit beweget werden; wenn man sein Haus zum Sündenhaus machet, und um eines irdischen Vortheils willen allen Lastern und Bosheiten durch die Finger siehet. Die Sünden, die andere durch unsere Veranlassung begehen, werden uns auf unsere Rechnung geschrieben: und der Richter alles Fleisches wird sie dereinst mit solchem Nachdruck an uns strafen, als wenn wir sie selbst in eigener Person begangen hätten. 3) **Wenn man das Gute, das uns von GOtt anbefohlen ist, unterlässet.** Denn, wer da weiß, Gutes zu thun, und thuts nicht: dem ists nicht allein Sünde: sondern er giebt auch andern dadurch Anlaß und Gelegenheit, daß sie in ihrem trägen, faulen, kalten und todten Wesen erhalten und gestärckt werden. Wer die Sünden anderer nicht gehörig bestrafet, oder zum wenigsten sein Misfallen an denselben nicht deutlich zu erkennen giebt: dem ists Sünde. Wer aus Menschenfurcht sich JEsu und dessen Zeugnisses schämet: dessen will sich JEsus bey seiner Erscheinung in seiner Herrlichkeit wiederum schämen. Wer bey der Unterdrückung seines unschuldigen Nächsten schweiget, und sich, um der zu besorgenden Leiden willen, der Sache des Gerechten nicht annimt: der verwundet sein Gewissen, und verletzet seine Seele, ja betrübet andere, und reitzet sie zum Seufzen über sich. Wer das Gebet versäumet, den öffentlichen Gottesdienst geringe schätzet, und den öftern Gebrauch des heiligen Abendmahls versäumet: der leget andern einen Stein des Anstosses in den Weg; zumal wenn andere auf ihn besonders sehen, und durch sein Exempel zu gleichen Unterlassungssünden verleitet werden. 4) **Wenn man aus Liebe zu den Schwachen nicht nachgeben will; da man es doch ohne Verletzung der Ehre GOttes und des Gewissens thun kan.** Um der Lästerung und Verspottung der Gottlosen willen, soll man freylich die uns obliegenden Christenpflichten nicht versäumen. Denn dieselben stossen sich an alles. Und wenn wir nach ihrem verkehrten Urtheil uns richten wollten: so dürften wir gar nichts Gutes vornehmen. Aber in Ansehung derer, die dem HErrn sich aufrichtig ergeben wollen, müssen wir überaus behutsam seyn: damit der schwache Bruder, um welches willen Christus gestorben ist, über unserm Erkentniß nicht umkomme, noch sein Gewissen verwundet werde. Denn, wer

also an den Brüdern sündiget: der sündiget an Christo selbst. 1 Cor. 8, 10. 11. 12. Aus diesem Grunde schreibet Paulus an einen jeden Begnadigten Röm. 14, 15. 16: So dein Bruder durch dich betrübet wird; so wandelst du schon nicht nach der Liebe; und setzet die Vermahnung hinzu: Lieber, verderbe den nicht, um welches willen Christus gestorben ist. Wie weislich dieser Mann GOttes sich in seinem Amte verhalten habe, damit er niemanden aus seiner Schuld anstößig werden möchte, das bezeuget er 1 Cor. 9, 19 ꝛc. ausführlich mit diesen Worten: Wiewol ich frey bin von jedermann; habe ich mich doch selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. Den Juden bin ich worden als ein Jude: auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich worden, als unter dem Gesetz: auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich als ohne Gesetz worden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor GOtt, sondern bin in dem Gesetz Christi): auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher: auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley worden: auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches aber thue ich um des Evangelii willen: auf daß ich sein theilhaftig werde. Wenn diesem apostolischen Verhalten ein jeder in wahrer Liebe und göttlicher Klugheit nachfolgete: so würde mancher Anstoß in dem Hause GOttes unterbleiben. 5) Vornemlich aber wird ein ungemein grosses Aergerniß dadurch angerichtet: **wenn diejenigen, die einmal Gnade erlanget haben, wieder zurücke gehen, und entweder in Heucheley verfallen, oder durch Einwilligung in offenbare Schande und Laster, sich vor jedermann, als Abtrünnige JEsu Christi und treue Sclaven des Teufels, darstellen.** Gewiß, diese elende Personen machen nicht nur dem Reiche Christi einen grossen Schandfleck; indem sie sich nach der Schwemme wieder in den Koth weltzen, und wieder fressen, was sie einmal ausgespien haben: sondern sie geben auch Anlaß zu vielen Lästerungen wider die rechtschaffenen Reichsgenossen JEsu Christi, und verhärten viele Menschen in ihrem Sündendienst. Es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten: denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben

ist. 2 Petr. 2, 21. Der unsaubere Geist, der aus ihnen einmal ausgefahren ist, hat sieben Geister zu sich genommen, die ärger sind, denn er selbst. Diese wohnen in den Bundbrüchigen: und es wird ärger mit ihnen, als es vor ihrer ersten Bekehrung gewesen ist. Luc. 11, 24. 25. 26.

2. Nicht allein aber wird dadurch ein unanstößiger Wandel geführet, wenn man andern kein Aergerniß giebet: sondern ich habe auch oben bereits dazu gerechnet, daß man **an andern sich nicht stossen; folglich kein Aergerniß nehmen, noch sich, durch das Verhalten anderer, in dem Lauf des Christenthums aufhalten lassen solle.** Ich will jetzo nur zwey Puncte kürtzlich berühren: wie man dieses vermeiden könne: daß man durch andere sich nicht ärger machen lässet. 1) **Man richte sich in allem Thun und Lassen lediglich nach GOttes Wort:** und hüte sich, daß man durch andere nicht verführet werde. Ein Reisender siehet sich wohl vor: daß er auf dem Wege sich nicht stosse, noch auch daß er von dem rechten Wege abirre. Also haben die geistlichen Pilgrimme sorgfältig in acht zu nehmen: daß andere ihnen nicht zum Anstoß gereichen; damit sie nicht fallen, noch Schaden nehmen. Wir sind nicht auf andere gewiesen: als in so ferne sie Christo nachfolgen. Das böse Exempel anderer soll uns also nicht irre machen: sondern vielmehr antreiben, desto vorsichtiger und behutsamer unsern Lebenswandel einzurichten; je mehr wir sehen, wie groß das Verderben in allen Menschen ist, und wie so gar leicht wir an dem ernsten Trachten nach dem einigen Nothwendigen können gehindert werden. Noch weniger aber sollen diejenigen, die ihre Füsse einmal auf die Wege des Friedens gesetzet haben, sich von denselben wieder abwendig machen lassen. Es gehöret für Junge und Alte, was Salomo Sprüchw. 1, 10. 15 saget: **Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht: wandele den Weg nicht mit ihnen: wehre deinem Fuß vor ihrem Pfade.** Teufel, Welt und Sünde setzen den Reisenden zur Ewigkeit zu, und legen allerhand Schlingen und Fallstricke. Diejenigen aber entgehen allen Versuchungen und Anfechtungen ihrer Feinde: die vom heiligen Geiste sich führen lassen, und dem Exempel ihres JEsu nachfolgen. JEsus ist das Licht der Welt. Wer ihm nachfolget: der wird nicht wandeln in Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. Gläubige ver-

verstopfen ihre Ohren vor allen verführischen Lehren, meiden böse Gesellschaft, und lassen sich durch faules Geschwätz der Kinder der Finsterniß nicht bethören. Sie jagen eifrig dem Guten nach: und lassen sich, weder durch Lust noch Furcht, in ihrer eilfertigen Reise zur seligen Ewigkeit aufhalten. 2) Will man durch andere nicht geärgert werden: so vermeide man ja **alle Lieblosigkeit; damit man sich an wahre Kinder GOttes nicht stosse, noch aus seiner eigenen Schuld Schaden aus ihrem Verhalten nehme.** Christus selbst ist seinen Feinden, und besonders den eigenliebigen Pharisäern und stoltzen Schriftgelehrten, ein Stein des Anstossens und ein Fels der Aergerniß gewesen. 1 Petr. 2, 8. Bald wendeten sie wider ihn ein, daß er am Sabbath heilete: bald waren sie damit nicht zufrieden, daß er mit den Sündern und Zöllnern umging: bald schölten sie ihn einen Fresser und Weinsäufer: ja sie schrieben seine Wunderwercke gar dem Teufel zu, hielten ihn vor einen Samariter, und gaben ihm Schuld, daß er in einem geheimen Verständniß mit dem Beelzebub stünde. Hat dieses unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes, dieser heilige JEsus, der von keiner Sünde wuste, nicht ohne Anstoß bey seinen Feinden bleiben können: so wird freylich die Welt, besonders die heuchlerische und pharisäische Welt, zu aller Zeit wider die Angehörigen JEsu etwas zu erinnern und wider sie auszusetzen haben. Und sie dürfen es sich nur nicht in den Sinn kommen lassen: daß sie ungerichtet, unbeurtheilet, und ungetadelt durch die Welt durchkommen werden. Die im Argen liegende Welt ist wie eine Spinne: die aus der lieblichsten Blume Gift sauget, und die an allem dem, was Kinder GOttes verrichten, einen Anstoß nimt. Aber die armen Menschen haben selbst den grössesten Schaden davon, häufen durch ihre Feindseligkeiten ihr Sündenmaß, werden in den Stricken des Satans immer mehr befestiget, und von JEsu Reich immer weiter entfernet. JEsus saget von sich Matth. 11, 6: **Selig ist, der sich nicht an mir ärgert;** und es mag auch mit Grunde der Wahrheit von allen Gläubigen behauptet werden: **Selig ist, der sich nicht an ihnen ärgert.** Wer also unanstößig wandeln will; der mercke sich zuförderst, was Johannes in seinem ersten Briefe Cap. 2, 10 schreibet: **Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm. Er giebet nicht allein kein Aergerniß: sondern er nimt**

auch an andern keinen Anstoß. Hiernächst sey man ja nicht leichtgläubig, das für wahr zu halten und anzunehmen, was von Gläubigen geschwätzet und öfters mit vieler Wahrscheinlichkeit ausgebreitet wird. Denn die Kinder des Teufels sind ihrem Vater gleich gesinnet, der ein Lügner ist, und ein Vater derselben. Joh. 8, 44. Endlich sey man ja darin behutsam: daß man nicht von der Beschaffenheit seines eigenen Hertzens auf andere schliesse, und die Absicht, die man etwa in diesen und jenen Umständen haben würde, nicht andern beymesse. Denn wir können öfters solche Schlüsse von andern machen: die zwar mit unserm eigenen bösen Hertzen genau übereinstimmen; welche aber andern wol nicht in den Sinn gekommen sind. Da wir ihnen folglich unrecht thun, eine Widrigkeit wider sie in uns aufsteigen lassen, die Liebe verletzen, uns an GOtt versündigen, und unsere Freudigkeit in dem Umgange mit GOtt niederschlagen, ja uns und andern oft grosses Hertzeleid zuziehen.

Dritter Theil.

Was soll uns aber bewegen, einen solchen unanstößigen Wandel zu führen? Ich will vor diesesmal nur gantz kürtzlich drey Gründe Eurer Liebe vorlegen: die euch dazu kräftig antreiben können; daß ihr sowol niemanden anstößig werdet, als auch an niemanden einen Anstoß nehmet.

Der erste Bewegungsgrund ist dieser: weil das Aergerniß eine der allergrössesten Sünden ist. Denn JEsus saget ausdrücklich v. 6: daß es dem, der andere ärgert, besser wäre, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Dieses Ersäufen im Meer war eine Strafe bey den Heiden: welche einem grossen Uebelthäter ein schweres Gewicht an den Hals bunden, ihn lebendig ins Meer wurfen, und ihn solchergestalt vom Leben zum Tode brachten. Vor der Welt wird die Sünde des anstößigen Lebens zwar wenig geachtet: aber in GOttes Gerichte ist sie eben so abscheulich, als Morden, Stehlen, Rauben und andere grobe Missethaten; dadurch ein Mensch verursachet, daß er durch die weltliche Obrigkeit hingerichtet, und seines natürlichen Lebens beraubet wird. So sorgfältig nun ein Mensch sich dafür in acht nimt, daß er nicht an den Galgen und aufs Rad komme: so vorsichtig

soll

soll er seyn, daß er andern nicht ärgerlich werde, noch durch liebloses Anstossen an andern sich selbst schade.

Der andere Bewegungsgrund ist darin zu finden: weil JEsus das Wehe über diejenigen ausrufet, die anstößig wandeln. Denn er saget ausdrücklich v. 7: Wehe der Welt der Aergerniß halben: es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Es lieget also ein grosses Gericht und ein entsetzlicher Fluch auf allen denenjenigen: die ein ärgerliches Leben führen. Die zeitliche und ewige Strafe dieser Sünde, ob sie gleich gering geachtet wird, wird nicht ausbleiben. Sind zwar in dieser versuchungsvollen Welt, wegen des Teufels Bosheit und der Menschen Unart, die Aergernisse unvermeidlich: so wird doch das Wehe alle diejenigen in Zeit und Ewigkeit gantz gewiß treffen; durch welche Aergerniß angerichtet wird. Nicht allein ihre eigene Sünde wird sie verdammen: sondern auch die Sünden derer, welche sie verführen, werden ihnen zugerechnet, und häufen das Maas des Zorns GOttes auf den Tag des Zorns; da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind. Die Sünden des Aergernisses werden auf die Nachkommen fortgepflantzet: folglich kan ein Mensch, der andern zum Anstoß gereichet, auch nach seinem Tode noch Gelegenheit zu schwerer Versündigung geben. Wie entsetzlich aber wird dieses für alle Ungläubigen seyn: wenn sie an jenem Tage nicht allein, nach v. 8, aus dem Reiche der Herrlichkeit ausgeschlossen und in das ewige Feuer geworfen; sondern auch Schmertzen und Seufzen ohne Aufhören darüber empfinden werden, daß sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere an den Ort der Qual gebracht haben.

Der dritte Bewegungsgrund, warum wir niemanden anstößig werden sollen, ist dieser: weil die heiligen Engel, die zwar allezeit das Angesicht GOttes im Himmel schauen, aber doch auch zum Dienst, um derer willen, die die Seligkeit ererben sollen, von GOtt ausgesandt sind, durch die im Schwange gehenden Aergernisse betrübet, an jenem Tage wider die Verführer und Liebloſe auftreten, und wider sie zeugen werden, daß sie durch ihr böses Verhalten andern eine Gelegenheit zur Verdammniß gegeben haben. Wird es denen, die in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihren Wandel vor GOtt geführet haben, eine grosse Freude seyn; wenn sie in der

Gemein-

Gemeinschaft der heiligen Engel GOtt loben und preisen können: so wird hingegen die Qual der Verdammten dadurch vermehret werden; wenn diese heiligen Geister wider sie zeugen, und vor GOttes Richterstuhl von ihnen öffentlich bekennen werden, daß sie nicht nur selbst in viele Sünden eingewilliget, sondern auch andere verführet, oder mit einem bittern und feindseligen Hertzen Kinder GOttes gerichtet und verdammet haben; da ihnen doch dazu keinesweges eine gegründete Ursache gegeben worden ist. Da werden alsdenn die Gerechten mit grosser Freudigkeit stehen wider die; von welchen sie hier geängstet und verleumdet worden sind: hingegen werden die Gottlosen erschrecken über der Herrlichkeit, die denen zu Theil wird, welche sie hier verschmähet und verworfen haben. Es werden alle diejenigen, die durch ihr böses Exempel geärgert worden sind, wider sie auftreten: und, ob sie zwar gestehen müssen, daß ihnen recht geschiehet, daß sie von GOttes Angesicht wegen ihrer Sünden verstossen werden; so werden sie doch auch ihre Verführer nennen, und über sie kläglich seufzen, die ihnen hinderlich an ihrer Bekehrung gewesen sind, und es durch ihre Worte und Wercke verursachet haben, daß sie in ihrer fleischlichen Sicherheit, schändlichen Heucheley, und ruchlosem Leben geblieben sind. Die Angst und Pein, die hieraus entspringen wird, ist mit Worten nicht leicht zu beschreiben. GOtt gebe es einem jeden noch in dieser Zeit zu erkennen: damit er um Christi willen, in der Ordnung eines unanstößigen Wandels, dieser ewigen Marter entgehen möge.

Nutzanwendung.

Ihr seyd also, meine wertheſten Freunde, darauf gewiesen worden: wie ihr, als wahre Christen, einen unanstößigen Wandel führen sollet. Ihr habet gehöret: was dazu erfordert werde, wenn jemand unanstößig leben wolle; nemlich er muß nicht unbekehrt bleiben, sondern durch eine wahre Wiedergeburt ein Jünger JEsu werden, täglich Busse thun, von dem Geiste Christi sich beherrschen lassen, und durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten. Ihr habet auch vernommen: wie zu diesem unanstößigen Wandel gehöre, sowol, daß man niemanden ein Aergerniß gebe, als auch, daß man an andern kein Aergerniß nehme. Die Bewegungsgründe, die euch zu einem solchen unanstößigen Wandel antreiben sollen, sind diese gewesen. Das

Aerger-

Aergerniß ist eine der allergrössesten Sünden. JEsus kündiget denen, die anstößig wandeln, das Wehe an. Die heiligen Engel werden durch ein böses Leben betrübet, und an jenem Tage wider diejenigen zeugen, die anstößig gelebet haben.

Da wir nun jetzo das Fest der Engel begehen: so will ich bey diesem letztern Puncte noch ein wenig stehen bleiben, und euch besonders, um der Gemeinschaft und Freundschaft willen, die ihr mit den heiligen Engeln haben könnet, flehentlich bitten und vermahnen: daß ihr alles vermeidet, dadurch ihr des seligen Umganges, des mächtigen Schutzes und der seligen Bekanntschaft mit diesen reinen Geistern verlustig gehen könnet.

Daß die Gemeinschaft mit den heiligen Engeln zu der Seligkeit der Kinder GOttes gehöre, solches bezeuget Paulus ausdrücklich; wenn er Hebr. 12, 22 an die Gläubigen schreibet: daß sie kommen sind zu dem Berg Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel. Diese Gemeinschaft hebet sich in dieser Gnadenzeit an, und dauert fort in alle Ewigkeit. Denn diejenigen, die aus GOtt geboren sind, haben eine Gleichheit mit den Engeln, in Ansehung ihrer herrlichen Eigenschaften. Wenn zwischen beyden keine Aehnlichkeit angetroffen würde: so würden die Engel die Gläubigen nicht ihre Mitbrüder oder Mitknechte heissen; wie sie Offenb. 19, 10 thun. Ja es würde ohne diese Gleichförmigkeit keine Vereinigung unter beyden statt finden. Gleich und gleich gesellet sich. Ein nüchterner Mensch gehet nicht gerne mit einem besoffenen um: und ein Gesunder fliehet den Umgang derer, die durch ein unordentliches Leben sich eine böse und ansteckende Kranckheit zugezogen haben. Der Gestanck vertreibet die Tauben: und der Sündenmist verjaget die reinen Geister. Von den Kindern saget JEsus v. 10: daß sie es sind, die ihre Schutzengel haben. Er verstehet aber unter den Kindern nicht allein solche, die in ihrer zarten Jugend noch in dem Gnadenbunde mit GOtt stehen: sondern die auch, nach v. 3, sich umgekehret haben, und wie die Kinder worden sind. Es fasset aber dieser englische Sinn, den Gläubige durch die Wirckung des heiligen Geistes erlanget haben, in sich: 1) ein göttliches Licht. Die Engel sehen, nach v. 10, das Angesicht des Vaters im Himmel, und zwar unmittelbar, durch das von GOtt ihnen anerschaffene Licht. Gläubige sind ein Licht in dem HErrn:

und

und sehen das Angesicht ihres himmlischen Vaters im Glauben. Denn es spiegelt sich in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte. Sie sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben. 2 Cor. 3, 18. Cap. 4, 4. 6. 2) **Eine wahre Heiligkeit:** weil Gläubige gesinnet sind, gleichwie GOtt gesinnet ist, und den Willen GOttes vollbringen, wie er geschiehet im Himmel von den heiligen Engeln. Diese Heiligkeit haben sie JEsu allein zu dancken: welcher ihnen zur Heiligung gemacht ist. 1 Cor. 1, 30. Durch ihn erlangen sie die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt: und durch den Glauben an ihn werden ihre Hertzen täglich gereiniget. Sie sind in ihm heilig: gleichwie GOtt heilig ist. 1 Petr. 1, 15. 16. Sie wandeln im Licht: gleichwie GOtt im Licht ist. 1 Joh. 1, 5. 6. 7. 3) **Ein williger und freudiger Dienst GOttes.** Von den Engeln GOttes rühmet David Ps. 103, 20. 21: daß sie GOttes Befehl ausrichten, und, als GOttes Diener, den Willen ihres HErrn thun. Gläubige haben diesen Sinn durch die Kraft des heiligen Geistes gleichfalls erlanget. Sie dienen, als ein Volck GOttes, ihrem Könige williglich im heiligen Schmuck. Ps. 110, 3. Es ist ihnen eine Freude: daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn HErrn; daß sie verkündigen alle sein Thun. Ps. 73, 28.

Weil sich diese Gleichheit zwischen den Engeln GOttes im Himmel und den Begnadigten hier auf Erden findet: so stehen **sie unter einander in einer liebesvollen und anmuthigen Freundschaft.** Die heiligen Engel sind gerne um die Menschen: weil durch Christum alles versöhnet worden ist, es sey auf Erden oder im Himmel, damit, daß er Friede gemacht hat, durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst. Col. 1, 20. Alle Dinge sind zusammen gefasset unter Ein Haupt in Christo, beyde das im Himmel und auf Erden ist. Eph. 1, 10. Um Christi willen thun die Engel den Gläubigen sehr viel Gutes. Sie begleiten sie auf allen ihren Wegen. Ps. 91, 11. Durch den Dienst dieser unsichtbaren Geister werden sie aus mancher Gefahr errettet. Ein gläubiger Loth wurde durch sie aus Sodom geführet; ein rechtschaffener Daniel in der Löwengrube erhalten; die drey Männer im Feuerofen vor der Flamme bewahret; und

um

um Elisa war eine gantze Menge feuriger Rosse und Wagen, die ihn vor seinen Feinden beschützete. Dieses treuen Beystandes können sich Gläubige zu allen Zeiten getrösten. Denn der Engel des HErrn lagert sich um alle die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34, 8. Ihnen soll kein Uebels begegnen, und keine Plage soll zu ihrer Hütten sich nahen: denn GOtt hat seinen Engeln befohlen, daß sie seine Kinder behüten auf allen ihren Wegen, daß sie dieselben auf den Händen tragen, und sie ihren Fuß nicht an einen Stein stossen. Ps. 91, 10. 11. 12. Es haben die heiligen Engel viele Proben der Freundschaft gegen uns Menschen dadurch abgeleget: daß sie bey unserer Erlösung sich sehr geschäftig erwiesen haben. Sie haben die Zukunft Christi ins Fleisch vorhergesagt. Wie GOtt selber im Paradis das erste Evangelium verkündiget hat: also sind die heiligen Engel die ersten Evangelisten des neuen Testaments, die uns wegen der Geburt unsers Heilandes eine grosse Freude verkündiget haben. Nach geschehenen heftigen Versuchungen haben die Engel unserm Mittler gedienet. Bey dem allerschwereſten Leiden ist JEsus durch einen Engel gestärcket worden. Und bey seiner Auferstehung und Himmelfarth haben sie sich über alle Massen geschäftig erwiesen, und ihre Freude über die durch Christum geschehene Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechts auf vielfältige Weise an den Tag geleget. Sie haben hierdurch freylich zuförderst ihre Ehrerbietung gegen ihren HErrn und Oberhaupt zu erkennen gegeben: aber hiernächst auch kund gemachet, wie groß ihre Liebe zu uns Menschen sey; und welch ein angenehmes Vergnügen es ihnen verursache, daß sie nun um Christi willen in unserer Gemeinschaft GOtt wiederum loben, und uns, so lange wir hier in dieser Pilgrimschaft wallen, zu Diensten seyn können. Aus diesem Liebesgrunde kommt es her: daß sie sich freuen über einen Sünder, der Busse thut; daß sie die Seelen der Gläubigen nach dem Tode in JEsu Schooß begleiten; am jüngsten Tage die Auserwählten GOttes zur Rechten JEsu stellen, und sie mit sich in die ewige Herrlichkeit nehmen werden. Wie aus diesem allem die Freundschaftsproben der heiligen Engel gegen die Gläubigen gantz deutlich hervorleuchten: also lassen sich die Gläubigen wiederum angelegen seyn, ihre Freundschaftspflichten gegen die heiligen Engel bey aller Gelegenheit zu beobachten. Sie betrüben sie nicht mit Sünden. Sie machen ihnen

nen dadurch eine Freude: daß sie auf GOttes Wegen unverrückt wandeln. Sie beten ohne Unterlaß zu GOtt: und üben dadurch ein englisches Geschäfte, daß sie sich GOttes Willen gelassentlich unterwerfen, und den Namen ihres majestätischen HErrn aus allen Kräften erheben. Sie sind auch getrost in allen Umständen, die ihnen in diesem Leben begegnen: weil sie zuförderst ihr Vertrauen auf GOtt setzen; hiernächst aber auch des Schutzes der heiligen Engel sich getrösten, die von GOtt ausgesandt sind, zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die ewige Seligkeit.

Wenn Gläubige, auf die angezeigte Weise, in dieser Gnadenzeit, bis ans Ende ihres Lebens, mit den heiligen Engeln verbunden bleiben: so sollen sie, nach dieser Sterblichkeit, eine weit grössere Gleichförmigkeit mit ihnen erlangen. Worauf Christus zielet; wenn er Luc. 20, 35. 36 saget: daß diejenigen, welche würdig seyn werden jene Welt zu erlangen, hinfort nicht sterben können; **weil sie den Engeln gleich, und GOttes Kinder sind,** Die Erkentniß der Auserwählten wird vollkommener seyn. Sie sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckten Wort: denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkennen sie es stückweise: denn aber werden sie es erkennen, gleichwie sie hier erkant sind. 1 Cor. 13, 12. Sie werden ihrem JEsu nicht nur gleich seyn: sondern ihn auch sehen, wie er ist. 1 Joh. 1, 2. 3. Ihre Heiligkeit wird dorten grösser seyn: wenn sie ohne Sünde JEsu Angesicht schauen, und aus allen Kräften der Seelen und des Leibes, ohne alle Trägheit und Schläfrigkeit, seinen grossen Namen preisen werden. Sie werden vor dem Stuhl GOttes stehen, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, und mit grosser Stimme schreyen und sprechen: **Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOtt und dem Lamme.** Alle Engel werden mit ihnen vor dem Stuhl GOttes stehen, und mit ihnen anstimmen: **Amen, Lob, und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Offenb. 7, 9-12. Ihre Leiber werden dort unsterblich und von aller Schwachheit und Unvollkommenheit befreyet seyn. Denn sie werden leuchten, wie des Himmels Glantz, und wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Christus selbst will ihren nichtigen Leib verklären: daß er ähnlich werde

sei-

seinem verklärten Leibe; nach der Würckung, damit er auch kan alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21.

Hieraus können wir gar leicht abnehmen: wie unbeschreiblich groß die Seligkeit derer seyn werde, die mit den heiligen Engeln in einer innigen Freundschaft und seligen Gemeinschaft leben. Alles, was nur Noth und Leiden mag genennet werden, wird gäntzlich weg seyn: und alles Gute, das nur gedacht werden kan, werden sie ohne Aufhören besitzen. Sie haben die alleranmuthigste und allerlieblichste Gesellschaft. GOtt ist ihr GOtt. JEsus ihr Bruder. Der heilige Geist ihr Tröster. Die heiligen Engel sind ihre Mitbrüder; und sie sind im Guten so bestätiget, wie die Engel GOttes; daß sie durch GOttes Barmhertzigkeit aus diesem Stande der Herrlichkeit nimmermehr wieder fallen können.

Sollte uns diese Vorstellung, **meine Freunde**, nicht kräftig reitzen, hier in dieser Gnadenzeit einen englischen, ja göttlichen Sinn in uns wircken zu lassen? und einen unanstößigen Wandel vor GOtt und den heiligen Engeln zu führen? damit wir nicht allein dem gedroheten Wehe des gerechten Richters entgehen; sondern auch in einer seligen Gemeinschaft mit GOtt und den heiligen Engeln unverrückt stehen mögen.

Alle diejenigen, welche lärgerlich und anstößig leben, stehen in der unseligen Freundschaft und Gemeinschaft mit dem unsaubern Geist: der sein Werck in ihnen hat, und in dessen Stricken sie, als elende Sclaven, gefangen liegen. Er verblendet ihre Augen: das sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit CHristi. 2 Cor. 4, 6. Er ist ihr Vater: und sie thun nach ihres Vaters Willen. Joh. 8, 44. Sie tragen an sich sein teuflisches Bild, lassen sich von dem Hochmuth, von der unordentlichen Creaturliebe, und von den unreinen Wohllüsten beherrschen. Wie kan es da anders seyn, als daß sie zu einem heiligen und unanstößigen Wandel gantz untüchtig sind; hingegen eine grosse Geneigtheit zu allen Sünden, Schanden und Lastern in sich verspühren? O! wie betrübt ist es: daß Satanas so eine grosse Menge in allen Ständen hat, die seinen unheiligen Willen vollbringen, und sich zur Ausübung dessen, was dem heiligen GOtt zuwider ist, unter einander reitzen und ermuntern. Und wie kan es dahero anders seyn, als daß so viele Anstösse und Aergernisse in der Kirche GOttes angetroffen werden: dadurch

GOttes Name bey denen, die draussen sind, verlästert, die heilige Lehre JEsu CHristi geschändet, und die wahre Wohlfarth so vieler tausend Menschen verhindert wird? Hätten wir im Lehr- Wehr- und Hausstande mehrere rechtschaffene Christen, die die Lehre ihres Heilandes mit einem heiligen Leben zierten: so würde es im Hause GOttes besser stehen, als es jetzo leider am Tage lieget, und auch selbst den Jüden und Heiden gantz deutlich einleuchtet. Um der bösen Christen willen wird der Name GOttes gelästert. Würden alle Vorgesetzten die ihnen obliegende Pflichten nach CHristi Sinn beobachten: so würden die Untergebenen durch ihr Exempel nicht allein nicht geärgert; sondern auch durch ihr Vorbild zu einem GOtt wohlgefälligen Wandel kräftig gereitzet und angetrieben werden. Ach! wenn wollte ich fertig werden, alle diese Aergernisse zu erzehlen: die von den Vorgesetzten in allen Ständen so vielfältig gegeben werden? Wie viele Gemeinen werden geärgert durch das unheilige Leben ihrer Lehrer? Wie viele Unterthanen werden in ihrem Sündendienst unterhalten durch das böse Exempel ihrer Obrigkeit? Und wie viele Kinder werden von Jugend auf dem Satan zugeführet durch das unchristliche Verhalten ihrer Eltern? Ja, wie viele Menschen werden durch ihre Freunde und Bekannte an dem Einigen Nothwendigen gehindert, zu vielen Ausschweifungen verleitet, und auf dem breiten Wege zur ewigen Verdammniß abgeführet? Ich bitte einen jeden recht flehentlich: daß er sein Gewissen vor GOtt untersuche, und in einer stillen Sammlung seiner Seelen mit grossem Fleiß überlege, wie sein Wandel bis auf gegenwärtigen Augenblick beschaffen gewesen ist? Seyd ihr meine Freunde, die Leute, in welchen GOtt eine neue Schöpfung vorgenommen hat, und die den Sinn GOttes wahrhaftig in sich haben wircken lassen? Stehet ihr in solchem Zustande, daß ihr täglich Busse thut, und nach dem Bilde GOttes erneuret werdet? Führet der Geist der Liebe über euch die Herrschaft? Tödtet ihr eure Glieder, die auf Erden sind? Und wisset ihr aus der Erfahrung, was das sey, sein Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden? Finden sich diese Stücke nicht an euch: so seyd ihr gantz ungeschickt, ein unanstößiges Leben zu führen. Ihr verführet vielmehr, und werdet verführet. Ihr gebet andern ein Aergerniß, und stosset euch an andere. Ihr habet an allen Menschen etwas auszusetzen. Und wenn JEsus auf Erden noch sicht-

bar

bar wandelte: so würdet ihr euch an ihm ärgern; weil ihr in eurem fleischlichen Sinn aufgeblasen seyd, und das, was göttlich, heilig und lauter ist, wegen eurer grossen Blindheit und Finsterniß, nicht erkennen könnet. O wie unglückselig seyd ihr! Denn ihr gehet nicht nur vor eure Person in dieser elenden Gemüthsfassung verloren: sondern richtet auch bey andern viel Unheil an, und seyd Schuld an ihrem ewigen Verderben. O daß ihr für euch selbst erschrecken, und mit betrübtem Hertzen und weinenden Augen zu dem Mann hingehen möchtet, der, nach v. 11, kommen ist, selig zu machen, was verloren ist. Noch könnet ihr dem euch gedroheten Wehe entgehen: wenn ihr euch wahrhaftig und gründlich verändern, euer Hertz gläubig machen, und einen kindlichen Sinn in euch wircken lassen wollet. Wenn einem Maleficanten das Todesurtheil schon angekündiget wäre, daß er, seiner grossen Missethat wegen, ersäufet, oder auf andere Weise vom Leben zum Tode gebracht werden sollte, und es würde ihm doch noch ein Mittel gezeiget, wie sein Leben erhalten werden könte: würde er nicht mit tausend Freuden dieses Mittel erwählen, und alle Kräfte daran strengen; damit er nur nicht gewaltsamer Weise dürfte umgebracht werden? Alle unbekehrte Menschen sind Mörder an sich selbst, und, durch ihr ärgerliches Leben, auch an ihrem Nächsten. JEsus drohet ihnen: sie sollen im Meer ersäufet werden, da es am tiefsten ist; zeiget ihnen aber auch die Mittel und die Ordnung an, wie sie noch selig werden können. Wie will man es vor CHristi Richterstuhl verantworten; wenn man bey dieser Botschaft von Tod und Leben, von Verdammniß und Seligkeit, leichtsinnig und unbekümmert bleibet? So gerne ihr dem ewigen Tode entgehen, so gerne ihr mit JEsu ewig leben wollet: so willig lasset euch durch den Geist GOttes machen, neue Creaturen in CHristo JEsu zu werden; damit ihr durch den Glauben an seinen Namen der ewigen Verdammniß entfliehen möget. Wehe! wehe! wehe! allen denen: die ein ungeändertes Hertz behalten und in ihrem ärgerlichen Leben fortfahren. Wohl! wohl! wohl! allen denjenigen: die umkehren, und wie die Kinder werden, und durch den Glauben in JEsu erlangen die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und die Stärcke, dadurch sie der Heiligung mit allem Ernst nachjagen können.

Soll ich zum Beschluß euch, die ihr von GOtt begnadiget worden seyd, noch ein Wort der Ermahnung und des Trostes kürtzlich sagen: so bitte ich euch zuförderst; stosset euch nicht an andere, sie mögen bekehrt, oder unbekehrt seyn. Gehet vielmehr euren Weg gerade fort zur ewigen Seligkeit. Richtet nicht einen fremden Knecht: er stehet und fället seinem HErrn. Hütet euch vor liebloſem Urtheilen: dadurch eure Freudigkeit niedergeschlagen und euer Gewissen verunruhiget wird. Betet für einander. Wird jemand von einem Fehl übereilet; so helft ihm zurecht mit sanftmüthigem Geist: und ein jeder sehe auf sich; damit er nicht auch versuchet werde. Ich vermahne euch hiernächst: daß ihr alle Vorsichtigkeit beweiset, niemanden aus eurer Schuld anstößig zu werden. Ihr werdet zwar dieses nicht vermeiden können: daß nicht andere liebloſe Urtheile von euch fällen sollten. Hat es doch euer HErr und Heiland nicht allen recht machen können: wie vielweniger werdet ihr ungerichtet und ungetadelt durchkommen. Aber desto mehr gebt auf euch selbst achtung: damit ihr ein gutes Gewissen bewahret, und durch euren Wandel in der Furcht des HErrn alle eure Feinde, die euch belügen und afterreden, zu schanden machet. Selig seyd ihr: wenn die Menschen euch um Christi willen schmähen, und verfolgen, und allerley übels wider euch reden; so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost: es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten: die vor euch gewesen sind. Matth. 5, 11. 12. Ich rufe euch endlich zu: Beweiset euch in eurem gantzen Leben als gute Streiter JEsu CHristi. Kämpfet den guten Kampf des Glaubens: und ergreifet in dieser Ordnung das ewige Leben, dazu ihr berufen seyd. Lasset euch nie träge und schläfrig finden. Wachet vielmehr, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd starck. Es wird sich der Mühe schon verlohnen: daß ihr um des ewigen Lebens willen die Augen ausreisset, und Hände und Füsse abhauet, und von euch werfet. Je treuer ihr euch in dem Kampf wider eure Feinde beweiset: je lauterer und unanstößiger wird euer Wandel vor GOtt und Menschen seyn. Die heiligen Engel sind Zeugen eures Wohlverhaltens im Streit gegen eure Feinde. Sie werden eure Treue an jenem Tage rühmen. Ihr werdet, als solche, die hier den guten Kampf des Glaubens gekämpfet, den Lauf vollendet und Glauben gehalten haben, mit ihnen euch ewig erfreuen:

wenn

wenn ihr vor GOttes Throne die Crone des Lebens auf dem Haupte traget, und die Siegespalmen in euren Händen habet. GOtt aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden: dem GOtt, der allein weise ist, unserm Heilande, sey Ehre, Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und in alle Ewigkeit. Amen. Jud. v. 24. 25.

Gebet.

Wir loben und preisen deinen Namen, du hoher und herrlicher GOtt: daß du uns in dem Unflath unserer Sünden nicht wilst liegen lassen; sondern ein Mittel verordnet hast, daß wir wiederum heilig und selig werden können. O! arbeite doch kräftig an unsern Seelen, und laß uns deiner göttlichen Natur theilhaftig werden: damit wir in göttlicher Weisheit und heiliger Lauterkeit unsern Wandel vor dir führen, und keinem Menschen irgend einen Anstoß geben mögen. Erfülle unsere Hertzen mit dem Geist der Liebe: daß wir uns unter einander lieb haben aus reinem Hertzen: damit deine heiligen Engel sich über uns erfreuen, und wir uns unter einander förderlich seyn mögen auf dem Wege zur seligen Ewigkeit. Ach! HErr: laß dein Gnadenantlitz über uns leuchten: so werden wir durch deine Gnadenregierung ein unbeflecktes Gewissen bewahren können. Amen.

Am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang, Offenb. 17, 14.
1. JEsus ist der König aller Könige und HErr aller Herren.
2. Seine Hoheit ist
a. seinen Feinden erschrecklich, und
b. seinen Freunden tröstlich.

II. Vortrag. JEsus, der König aller Könige und HErr aller Herren,
1. vor welchem die Gläubigen sich willig und mit Freuden demüthigen.
a. Dieses ist durch den Geist der Weissagung vorher verkündiget worden.
b. Gläubige, die sich vor JEsu demüthigen,
α. sind sein Volck des Eigenthums,
β. haben einen heiligen Schmuck, und
γ. opfern ihn williglich.
c. Die Demüthigung vor JEsu
α. setzet voraus
1. eine lebendige Erkentniß des erhöheten Heilandes.
a) JEsus ist der HErr,
α) nach seiner göttlichen und
β) menschlichen Natur, der
(1) unsere Menschheit sehr hoch erhaben, und

(2) das Werck unserer Erlösung vollendet hat.

b) Aus dieser heilsamen Erkentniß entspringet die Ueberzeugung,

α) daß JEsus das allerhöchste Gut ist;

β) daß die Menschen in Christo sehr hoch erhaben worden sind;

γ) daß der erhöhete JEsus willig ist, uns das Leben und die volle Gnüge zu schencken;

δ) Daß denen, die JEsum lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen;

ε) daß Gläubige selig sind in Zeit und Ewigkeit.

2. Ein gläubiges Anhangen an JEsu.

a) Dazu sind JEsu Unterthanen überaus willig.

b) JEsus ist ihr Haupt; sie sind seine Glieder.

c) Durch JEsum werden sie

α) erquicket,

β) gestärcket, und

γ) des ewigen Lebens vergewissert.

β. Offenbaret sich auf nachfolgende Weise.

1) Gläubige sind ehrerbietig gegen JEsum.

2) Sie haben ihn inbrünstig lieb.

3) Sie sind ihm willig und aufrichtig gehorsam.

4) Sie sind gelassen in seinen Führungen.

5) Sie setzen ihr Vertrauen auf ihn.

6) Sie haben eine gegründtete Hoffnung des ewigen Lebens.

2. Vor welchen die beharrlich Ungläubigen sich einmal mit grossem Schrecken und Zittern werden beugen müssen.

a. Die Ungläubigen sind hiebey gröstentheils sehr leichtsinnig.

b. Die Sache selbst aber ist gantz gewiß und in GOttes Wort gegründet.

α. Welche Personen werden gezwungen werden, sich vor JEsu zu beugen?

1) Ueberhaupt die Feinde JEsu.

2) Insonderheit,

a) die ein ungeändertes Herz haben,

b) die in Heucheley leben,

c) die den offenbaren Wercken des Fleisches sich ergeben,

d) die mit den göttlichen Rührungen nicht treu umgehen.

β. Wie ist diese gezwungene Demüthigung beschaffen?

1) GOtt träget in dieser Gnadenzeit grosse Geduld mit dem Gottlosen.

2) JEsus herrschet hier schon mitten unter seinen Feinden.

3) Endlich erfolget die Demüthigung gewiß.

a) Sie ist den Gottlosen gedrohet worden.

b) Sie nehmen öfters hier schon ein Ende mit Schrecken.

c) Am deutlichsten wird diese Demüthigung geschehen am Tage des Gerichts.

III. Nutzanwendung.

1. Der Ausgang des Lebens ist entweder eine ewige Demüthigung, oder eine ewige Erhöhung.

2. Anrede an die Feinde JEsu.

a. Ihr

a. Ihr kläglicher Zustand wird ihnen vorgestellet.
b. Der Weg zu ihrer Errettung wird ihnen gezeiget.
3. Anrede an die Begnadigten.
a. Sie sind vor JEsu Gnadenfüssen selig.
b. JEsu Liebesaugen sind auf sie gerichtet.
c. Sie sehen ihn beständig im Glauben an.
d. Der HErr erlöset sie endlich aus allem Uebel: darum
α. leben sie dem HErrn, so lange sie hier wallen, und
β. sterben dem HErrn, wenn sie in die Ewigkeit gehen.

Du hocherhabener Heiland, JEsu Christe, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre: denn du bist der HErr über alles, und regierest mit deinem Vater und heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Verleihe uns die Gnade, daß wir deine Majestät und Herrlichkeit in dem Lichte deines Geistes lebendig erkennen, und uns, als deine Unterthanen, in unserm gantzen Leben beweisen; damit wir hier in dieser Gnadenzeit uns deiner königlichen Huld erfreuen, und dorten im Reiche der Herrlichkeit deinen majestätischen Namen, mit allen Engeln und Auserwählten, ewig und ohne Aufhören besingen können. Amen.

Allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Unser hochverdienter Heiland, JEsus Christus, wird zweymal in der Offenbarung Johannis, nemlich Cap. 17, 14, und Cap. 19, 16, ein König aller Könige, und ein HErr aller Herren genennet. Eben dieser Name wird auch mit besondern Nachdruck 1 Tim. 6, 16 der ersten Person in der Gottheit, nemlich GOtt dem Vater, beygeleget; und uns dadurch zu Gemüthe geführet: daß JEsus der Sohn GOttes, mit seinem Vater gleiches Wesens, gleicher Würde, Macht und Herrlichkeit ist. Aus welchem Grunde unser Heiland selbst Joh. 5, 23 bezeuget: daß wir alle den Sohn ehren sollen, wie wir den Vater ehren; und hinzusetzet: Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

In dieser Hoheit ist JEsus vielen tausend Menschen unbekant: die ihm diesen grossen Namen aus einem feindseligen und erbitterten Hertzen streitig machen wollen. Die Heiden toben wider ihn: und die Leute reden vergeblich wider seine Majestät und Herrlichkeit. Die Könige im Lande lehnen sich auf: und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und sei-

nen Gesalbten. Ps. 2, 1. 2. Allein, wie JEsu Reich auf seine unendliche Allmacht und unveränderliche Wahrheit fest gegründet ist; dergestalt, daß die Pforten der Höllen dasselbige nicht überwältigen können: also lachet GOtt im Himmel derer, die seine und seines Sohnes Bande zerreissen und von sich werfen, und sich ihrem rechtmäßigen Könige nicht unterwerfen wollen. Der HErr spottet ihrer, als ohnmächtiger Menschen, die wider JEsum, ihren König, nichts ausrichten werden: weil sein Königreich wohlgegründet ist. Ps. 2, 2. 3. 4. GOtt wird einst mit ihnen reden in seinen Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken. v. 5. Ja es wird die Zeit ohnfehlbar kommen: da alle Feinde JEsu zum Schemel seiner Füsse werden geleget werden. Denn das Lamm wird dereinst überwinden alle diejenigen, die mit ihm streiten. Offenb. 17, 14. Derjenige, welcher, nach Cap. 19, 11, auf dem weissen Pferde sitzet, heist Treu und Wahrhaftig. Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme. Er ist angethan mit einem Kleide, das mit Blute besprenget ist: und aus seinem Munde gehet ein scharf Schwerdt; daß er damit die Heiden, die wider ihn rebelliren, schlage. Er wird sie regieren mit der eisernen Ruthe. Er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen GOttes. Wenn JEsus seinen gerechten Eifer wider seine Feinde mit Nachdruck zu erkennen geben wird; so wird zu der Zeit ein Engel GOttes, nach v. 17. 18, mit grosser Stimme schreyen, und zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen, sprechen: Kommet, und versammlet euch zu dem Abendmahl des grossen GOttes, daß ihr esset das Fleisch der Könige, und der Hauptleute; und das Fleisch der Starcken, und der Pferde, und derer, die drauf sitzen; und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der Grossen. Ja es wird v. 20 den Feinden JEsu gedrohet: daß sie in den feurigen Pfuhl sollen geworfen werden, der mit Schwefel brennet.

Es muß also dieser Name, da JEsus ein König aller Könige und HErr aller Herren genennet wird, allen denen, die sich seinem königlichen Scepter nicht unterwerfen wollen, billig höchst erschrecklich seyn. Denn, wollen sie sich gleich seinen Liebeshänden nicht anvertrauen: so können sie doch seinen gerechten und heiligen Händen, die sich zu ihrem Gerichte einmal offenbaren werden, nicht entfliehen.

Setzet

Setzet aber JEsu Majestät alle seine Feinde in Zittern und Zagen: so ist es hingegen den Unterthanen JEsu über alle massen erfreulich, daß sie wissen, ihr König, dem sie dienen, ist ein König aller Könige, und ein HErr aller Herren. Sie erfahren durch ihr gantzes Leben: daß er seine Hoheit und Herrlichkeit zu ihrem Heil offenbaret. Besonders aber trauen sie es ihm zu: er werde zur Zeit der Noth sie beschützen, unter den Leiden trösten, aus aller Trübsal erretten, und nach dem Tode in seine ewige Herrlichkeit aufnehmen.

Diese doppelte Wirckung, die auf Seiten der Gläubigen und Ungläubigen aus der Betrachtung der Hoheit JEsu entstehet, wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlicher betrachten. Der HErr mache uns alle zu seinen Reichsunterthanen: damit seine Majestät uns nicht fürchterlich, sondern in unserm gantzen Leben, besonders in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts, tröstlich und erfreulich seyn möge.

Evangelium am achtzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, 34 – 46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte: versammleten sie sich. Und Einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben GOtt, deinen HErrn, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und vom gantzem Gemüthe. Dis ist das vornehmste und gröfseste Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? Da er saget: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Betrachtet denn mit mir, meine wertheften Freunde, unter dem Beystande des heiligen Geistes,

JEsum, den König aller Könige, und HErrn aller HErren:

1. Vor welchem die Gläubigen sich willig und mit Freuden demüthigen;
2. Und vor welchem die beharrlich Unglaubigen sich einmal mit grossem Schrecken und Zitttern werden beugen müssen.

Erster Theil.

Es sind die Worte unsers Evangelii: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse; aus Ps. 110, 1 genommen; und zielen eigentlich darauf ab, wie JEsus, der sich zur Rechten GOttes gesetzet hat, endlich alle seine Feinde, die sich wider ihn setzen, überwinden werde. Weil aber nicht alle Menschen sich feindselig gegen JEsum beweisen; sondern einige, ob zwar in geringer Anzahl, JEsu, als ihrem rechtmäßigen Könige, huldigen, und ihm, als ihrem HErrn, zu allem Gefallen leben: so ist solches in dem angeführten Psalm, v. 3, durch den Geist der Weissagung gleichfals vorher verkündiget worden. Denn der HErr, der sich zur Rechten GOttes gesetzet hat, wird daselbst also angeredet: Nach deinem Siege wird dir dein Volck willig lich opfern im heiligen Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Es soll also, nach dem Inhalt dieser Verheissung, dem Meßia, wenn er durch sein Blut sein Reich würde gegründet, und den Teufel überwunden haben, an Kindern und Unterthanen nicht fehlen. Sie sollen ihm vielmehr durch die Kraft und Wirckung des heiligen Geistes geboren werden: und er soll einen Saamen haben, der ihm dienet. Von ihm, dem HErrn, soll man verkündigen zu Kindeskind. Sie werden kommen und predigen dem Volck, das geboren wird: daß ers thut. Ps. 22, 31. 32. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wie Jes. 53, 11. 12 vorher gesaget wird: so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat: wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Durch sein Erkentniß wird er, der gerechte Knecht GOttes, viel gerecht machen: denn er träget ihre Sünde. GOtt will ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raube haben: darum, daß er sein Leben in den

Tod

Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Welche aber zu JEsu Saamen gehören, und ihm als seine Kinder geboren worden sind; die haben, nach Psal. 110, 3, diese drey Eigenschaften an sich. 1) Sie sind sein Volck des Eigenthums: welche er sich nicht nur mit seinem Blute erkaufet, sondern auch von der Welt auserwählt gemacht hat. 2) Sie haben einen heiligen Schmuck: welcher die theure Gerechtigkeit ihres Königes ist, die sie durch den Glauben angenommen, und als ihr herrliches Kleid angezogen haben. 3) Sie opfern ihm williglich: indem sie alle Kräfte der Seelen und des Leibes durch den heiligen Geist, als einen Geist der Kindschaft, ihm widmen, und sichs eine Freude seyn lassen, daß sie in seinen Wegen wandeln, seine Rechte halten und darnach thun. Wodurch sie sich denn von den Feinden JEsu unterscheiden: die seinem Regiment sich entziehen, seinen königlichen Befehlen sich widersetzen, und dereinst, zu ihrem Schrecken, seine grosse Macht und Herrlichkeit erfahren; wenn sie gezwungen werden, sich, als Feinde, zum Schemel seiner Füsse zu legen.

Es setzet aber der willige Dienst, den Gläubige ihrem JEsu leisten, zweyerley zum voraus. 1) Sie erkennen durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes ihren erhöheten Heiland lebendig. 2) Sie sind durch den Glauben mit ihrem JEsu aufs innigste verbunden.

1) Mit allem Recht hat David im Geist den Meßiam einen HErrn genennet: denn er ist der Jehovah, das Wesen aller Wesen, der mit seinem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit gewesen ist, und in alle Ewigkeit bleiben wird. So hat er sich bereits im alten Testament geoffenbaret: Da er 2 Mos. 3, 2. 6 dem Mose in einem feurigen Busch erschien, und ihm Befehl ertheilte, was er dem König Pharao in seinem Namen sagen solte: so nennet er sich den GOtt Abraham, den GOtt Isaac, und den GOtt Jacob; und lässet den Kindern Israel sagen, daß er der GOtt ihrer Väter sey. v. 15. 16. Wenn Jesaias Cap. 40, 3 verkündiget, daß der Meßias unsere menschliche Natur an sich nehmen werde: so nennet er ihn den Jehovah, welchem, als unserm GOtte, der Weg bereitet werden soll. Er ist, nach Cap. 45, 24. 25, der Jehovah: in welchem wir Gerechtigkeit und Stärcke haben; und in welchem gerecht werden aller Saame Israel;

Israel; dessen allein sie sich auch rühmen. Ja er heisset Jer. 23,6 **der Jehovah, unsere Gerechtigkeit.** Nach dieser Hoheit und Majestät wird uns JEsus im neuen Testament zu verschiedenen malen bekant gemacht. Er ist **der HErr vom Himmel.** 1 Cor. 15,47. Er ist **der Meister und HErr.** Joh. 13,13. Er ist **GOtt über alles,** gelobet in Ewigkeit. Röm. 9,5. Er ist **der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben.** 1 Joh. 5,20. Er ist **der grosse GOtt,** der sich selbst für uns gegeben hat. Tit. 2,13.14. Von ihm rühret alles ursprünglich her, was im Himmel und auf Erden ist. Denn alle Dinge sind durch ihn gemacht: und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1,3. Er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm. Coloss. 1, 17. Seine Herrschaft ist auf seinen Schultern; Jes. 9,6; und er träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Hebr. 1 3.

Nicht allein aber ist JEsus hoch und herrlich in Ansehung seiner göttlichen Natur: sondern auch **nach seiner menschlichen Natur** ist er zum Herrn und Könige erhaben worden. Der Vater saget zu ihm: Setze dich zu meiner Rechten. Im Stande der Erniedrigung war Christus der Knecht GOttes: der seinem Vater gehorsam war bis zum Tode des Creutzes. Im Stande der Erhöhung aber sitzet er auf dem Stuhl seines Vaters. Hier ist die Rede von der Menschheit Christi: nach welcher JEsus etwas empfangen und annehmen konte; nach welcher ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden ist; Matth. 28,18; und nach welcher er Macht über alles Fleisch bekommen hat, daß er das ewige Leben gebe denen, die ihm sein Vater gegeben hat. Joh. 17,2. Dieses Sitzen Christi zur Rechten GOttes bedeutet die gemeinschaftliche Regierung: die er nach seiner menschlichen Natur mit GOtt hat. Wie Joseph ehedem zur Rechten des Königes Pharao sich setzen muste, und ihm dadurch das Regiment über das Königreich Egypten anvertrauet wurde: also sitzet JEsus zur Rechten GOttes nach seiner menschlichen Natur; weil er, auch in sofern er des Menschen Sohn ist, die Regierung über Himmel und Erden verwaltet. Er ist, nachdem er das Werck der Erlösung vollendet hat, erhöhet worden: und GOtt hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus

Chri-

Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 9. 10. 11.

Hieraus leuchtet deutlich hervor: wie hoch unsere menschliche Natur in Christo geadelt worden ist; weil auch selbst die heiligen Engel dieselbe, wegen der ihr, aus der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur, mitgetheilten Herrlichkeit, anbeten. Hebr. 1, 13. Es fliesset auch hieraus; daß das Werk unserer Erlösung vollkommen hinaus geführet worden ist; weil sonst JEsus Christus, als unser Bürge, der hohen Würde, mit GOtt, dem gerechten Richter, auf seinem Throne zu sitzen, nicht würde theilhaftig worden seyn. Christus hat ein vollkommen Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt: und darum sitzet er nun zur Rechten GOttes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget werden. Hebr. 10, 12. 13.

Wenn Gläubige diese Hoheit ihres Erlösers im Lichte des heiligen Geistes lebendig einsehen: so werden sie auf das kräftigste davon überzeuget; 1) **daß JEsus das allerhöchste Gut ist**, dem nichts im Himmel und auf Erden gleichet, und der allein im Stande ist, das unendliche Verlangen ihrer unsterblichen Seele vollkommen zu beruhigen. 2) Daß, so tief Satanas die Menschen durch den Fall der ersten Eltern gestürzet hat: **so hoch, und noch viel überschwänglich höher, sie in Christo wiederum erhöhet worden sind.** Die Engel beten den zur Rechten GOttes sitzenden Menschensohn, als ihren HErrn, an. Wir Menschen aber können und dürfen ihn, als unsern Bruder und nahen Blutsfreund, im Glauben anschauen, und uns seiner brüderlichen Wohlgewogenheit zuversichtlich getrösten. 3) Daß JEsus, der so willig sein Leben für uns in den Tod gegeben hat, auch **von Hertzen willig ist, uns das Leben und die volle Gnüge nunmehro mitzutheilen**: da er sich zur Rechten der göttlichen Majestät gesetzet hat. Er ist der Pfleger der himmlischen Güter. Er hat Gaben für uns von seinem Vater empfangen. Aus seiner Fülle können wir alle nehmen Gnade um Gnade. 4) Daß **den Begnadigten, ohne dem Willen ihres majestätischen Königes, nichts begegnen kan**: und daß alles, was er thut und geschehen läst, ein gutes Ende nimt, und seinen Unterthanen zum Besten dienet. Endlich 5) daß seine Gläubigen nicht allein in dieser **Gnadenzeit in einem überaus seligen Zustande sich befinden**; sintemal sein Reich Gerechtig-

rechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiste ist: sondern, weil JEsus ein ewiges Reich besitzet; also auch seine Unterthanen **mit ihm ohne Ende selig seyn werden.** Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Dan. 7, 14. Alle Reiche dieser Erden sind veränderlich, und vergehen zuletzt gantz und gar. Aber JEsu Reich dauert für und für: und seine Unterthanen sollen es unter seinem Gnadenscepter ewig gut haben.

2. Aus dieser lebendigen Erkentniß CHristi entstehet **das gläubige Anhangen an JEsu.** Denn, wer wolte einem solchen grossen und gütigen Könige sich nicht willig ergeben: wenn man durch sein himmlisches Licht ihn hat kennen lernen, wie er sich in seinem Worte gegen seine Kinder und Unterthanen so gnädig, liebreich und freundlich erkläret hat? Nichts mehr wünschen Begnadigte, als im Glauben des Sohnes GOttes ihren gantzen Lebenswandel unverrückt zu führen. Sie sind mit ihm durch den Glauben auf das genaueste verbunden: wie Glieder mit ihrem Haupte. Denn sie wissen: daß GOtt, der seinen Sohn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genant mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen; ihn zugleich gesetzt habe zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allen erfüllet. Eph. 1, 20-23. Sie hangen um deswillen an Christo, als ihrem Haupte: aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hänget durch alle Gelencke; dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in seiner Masse. Christus selbst machet: daß dieser sein geistlicher Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe, welche rechtschaffen ist, und darin Gläubige wachsen und zunehmen in allen Stücken, bis sie hinan kommen zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ist in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Cap. 4, 13-16. Von Christo, dem gesegneten Oberhaupte, fliessen den Gläubigen die geistlichen Lebenssäfte, zur Beruhigung und Stärckung ihrer Seelen, zu. Diese sind, wie ein köstlicher Balsam: der sie durchdringet, belebet und ermuntert. Sie sind, wie ein Thau: der ihre dürren Seelen anfeuchtet, erquicket und

fruchtbar machet. Pf. 133, 2. 3. Durch ihn werden sie erfüllet mit Erkentniß des Willens GOttes: daß sie dem HErrn würdiglich zu allem Gefallen wandeln; und in allen guten Wercken fruchtbar seyn können. Col. 1, 9. 10. Er ist ihr Advocat und Sachwalter bey dem Vater. 1 Joh. 1, 2. Er bleibet ewiglich, und hat ein unvergängliches Priesterthum: daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 24. 25. Sein Blut redet ohne Unterlaß für sie: und seine Wunden schreyen für sie um Gnade und Barmhertzigkeit. Hebr. 12, 24. Gläubige vereinigen ihr Gebet mit JEsu Fürbitte: und es ist das ihre Freudigkeit, daß sie durch Christum einen Zugang zum Vater haben. Eph. 3, 12. Sie sind davon überzeuget: daß, was sie im Namen JEsu von ihrem Vater bitten, ihnen gantz gewiß gegeben werde. 1 Joh. 5, 14. Um JEsu willen werden sie vor dem Uebel bewahret, in der Wahrheit geheiliget, von dem Vater zärtlich geliebet, und in Einem Sinne erhalten. Joh. 17, 13 ꝛc. Um JEsu willen werden ihnen die himmlischen Gaben mitgetheilet, Eph. 4, 8: und sie werden gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Cap. 1, 3. Indem aber Gläubige so genau mit JEsu verbunden sind; daß sie ihn nicht nur angenommen haben, sondern auch in ihm wandeln: Cap. 2, 6: so werden sie auch durch seine allmächtige Kraft gewaltig gestärcket; daß sie seinen königlichen Befehlen gehorsam seyn, und nach seinem heiligen Willen durch seine allmächtige Kraft sich innerlich und äusserlich verhalten können. Sie gehen einher in der Kraft des HErrn HErrn. Sie sind starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke. Eph. 6, 10. Ihr guter Hirte giebet ihnen hier bereits das ewige Leben; und versichert sie, daß sie nimmermehr umkommen, und sie von niemanden aus seiner Hand gerissen werden sollen. Joh. 10, 28. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält: und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und er hat ein beständiges Aufsehen auf seine Auserwählten. Weish. 3, 9.

Da nun Begnadigte die grosse Liebe, unaussprechliche Treue, und herrliche Macht ihres zur Rechten GOttes sitzenden Heilandes so reichlich und überschwänglich durch ihr gantzes Leben an sich erfahren: so kan es nicht anders seyn, als sie demü-

thigen

thigen sich mit einem willigen und gehorsamen Hertzen vor ihm, und halten es für ihre Seligkeit, daß sie das sanfte Joch und die leichte Last eines so gnädigen und huldreichen Königes auf sich nehmen, und ihren Willen seinen königlichen Befehlen gäntzlich unterwerfen. Sie offenbaren aber ihre **willige Demüthigung** vor JEsu durch nachfolgende Stücke.

1. Sie hegen gegen ihren erhöheten Heiland **die allertiefste Ehrerbietung** in ihren Hertzen: und geben dieselbe durch das Lob ihres Mundes, und die Heiligkeit ihres Wandels, zu erkennen. Die Seraphim bedecken vor der Herrlichkeit ihres majestätischen HErrn ihr Antlitz und ihre Füsse; und rufen mit demüthiger Ehrfurcht aus: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll! Jes. 6, 2. 3. Alle Auserwählten verkündigen gleichfals das Lob ihres JEsu in der Herrlichkeit mit grosser Stimme, und bezeugen einmüthig: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Offenb. 5, 12. Wie vielmehr ist es eine schuldige Pflicht derer Begnadigten, die noch hier auf Erden sind: daß sie, in Gemeinschaft der heiligen Engel und vollendeten Gerechten, ihren grossen GOtt und Heiland, JEsum CHristum, verherrlichen? Je mehr seine Hoheit und unumschränckte Macht ihnen einleuchtet: je mehr ermuntern sie sich dazu, ihn aus allen Kräften zu erheben und seinen herrlichen Namen zu preisen; so lange ein Odem in ihnen ist. Sie thun dieses nicht nur mit Worten: sondern ihr gantzer Sinn gehet dahin; daß sie bey aller Gelegenheit ihrem JEsu zu Ehren leben mögen. Zu dem Ende vermeiden sie alles: was ihrem Könige zuwider ist, und wodurch ihre Natur, die CHristus so hoch geehret hat, geschändet werden kan. Sie sind theuer erkauft: darum preisen sie GOtt an ihrem Leibe und in ihrem Geist, welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 20. Sie sind frey worden von der Sünde; darum verhalten sie sich, als Knechte der Gerechtigkeit; deren lauterer Sinn darauf gerichtet ist, daß sie alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihrem JEsu widmen mögen.

2. Zu diesem Zweck tragen Gläubige zu ihrem Erlöser **eine hertzliche und inbrünstige Liebe.** Das Verlangen ihrer Seelen ist unaufhörlich zu ihm hingerichtet. Er ist ihr Gut und ihr Theil. Er ist ihr Schutz und ewiges Erbe; darum sind sie mit

mit ihrem Hertzen beständig bey ihm. Sie gehen mit ihm kindlich und zuversichtlich ohne Unterlaß um: nähern sich in ihrem Gebete seinem Gnadenthron mit einer gläubigen Freymüthigkeit; und nehmen von ihm Gnade und Barmhertzigkeit, die ihnen auf ihrer Reise zur Ewigkeit unentbehrlich ist. An seinem Worte ergötzen sie sich. Seine evangelische Verheissungen sind ihre Quellen des Trostes: daraus sie das Wasser des Lebens zur Stillung des Durstes ihres unsterblichen Geistes schöpfen. In ihm allein suchen und finden sie die wahre Ruhe für ihre Seele. Sie genesen in ihm: und ihnen ist recht innig wohl; wenn sie in seinen Liebesarmen ruhen, in seine Gnade sich einwickeln, und in seiner Erbarmung, als in ihrem Elemente, leben. Und weil sie alles wahre Gute in seiner seligen Gemeinschaft geniessen: so sind sie willig, gegen der überschwänglichen Erkentniß ihres Heilandes alles andere für Schaden, Koth und Dreck zu achten. Phil. 3, 8. Weil sie ihren HErrn, als ihr Eigenthum, besitzen: so fragen sie nichts nach Himmel und Erden. Und ob ihnen gleich Leib und Seele verschmachten sollte: so bleibt doch JEsus ihres Hertzens Trost und ihr Theil auf ewig. Ps. 73, 25.

3. **Die Befehle ihres Königes richten die Gläubigen mit grosser Willigkeit und aufrichtigem Gehorsam aus.** Sie beweisen sich dadurch als seine Freunde: daß sie thun, was er ihnen gebietet. Joh. 15, 14. Aller Heucheley und Verstellung sind sie von Hertzen feind. Alle ihre Handlungen fliessen aus dem innersten Grunde ihrer Seelen. Sie können sich auf JEsu Allwissenheit berufen: daß ihr Hertz aufrichtig und redlich ihm ergeben sey. Seine Gebote sind ihnen nicht schwer. Die Liebe, die sie zu ihm tragen, machet ihnen alles, was er von ihnen fordert, leicht. Denn weil sie starck sind in ihm, ihrem HErrn: so vermögen sie alles durch ihn, der sie mächtig machet.

4. **Bey allen innern und äussern Führungen unterwerfen sich die Unterthanen JEsu Christi dem gnädigen Wohlgefallen ihres HErrn in allen Stücken.** Sie prüfen, durch Verneuerung ihrer Sinnen: welches da sey der gute, wohlgefällige und vollkommene Wille ihres grossen Königes. Sie bitten es sich von ihm mit anhaltendem Gebet aus: daß er sie ohne Unterlaß leiten und führen wolle; wie er es ihnen gut und heilsam zu seyn erkennet. Sie sind auch wohl zufrieden mit allem: wie es ihr JEsus, nach seinem unerforschlichen Rath und

Willen, mit ihnen füget. Sein Wille ist ihr Wille. Seine Wege sind ihre Wege. Sie wollen und wünschen nichts anders: als was JEsus will; und wie er es ihnen gut zu seyn erkennet.

5. **Sie setzen ihr Vertrauen gäntzlich auf ihn:** und verlassen sich auf JEsu Güte immer und ewiglich. Sie sind nicht zaghaft und muthlos: wenn allerhand Unglückswellen auf sie losschlagen. Ihr JEsus ist mit ihnen, ja in ihnen: der sie stärcket und erhält; daß kein Unfall ihnen schaden kan, wie groß er auch seyn mag. Sie trauen es ihrem Bruder, der zur Rechten GOttes sitzet, zu: er werde sie niemals verlassen noch versäumen. Sie getrösten sich dessen, daß seine Liebesaugen beständig auf sie gerichtet sind: und wissen es gewiß, daß eher Berge weichen und Hügel hinfallen müssen, als daß JEsus seine Gnade von ihnen wenden, und sie in ihrer Noth verlassen sollte.

Endlich 6. ist in JEsu Unterthanen eine **gegründete Hoffnung des ewigen Lebens.** JEsus, ihr Haupt, lebet: und sie, als Glieder, sollen ewig mit ihm leben. JEsus, ihr Bürge, hat den Himmel für sie eingenommen: und sie sollen dermaleins seyn, wo er ist. Wie ihm sein Vater das Reich beschieden hat: also hat er es auch seinen Gläubigen wiederum beschieden. Wie JEsus überwunden hat und gesessen ist mit seinem Vater auf seinem Stuhl: also will er auch denen, die durch seine Kraft überwinden, geben, mit ihm auf seinem Stuhl zu sitzen. Offenb. 3, 21. Er, der erstgeborne Bruder, ist das Erbe über alles. Er liebet uns aber so zärtlich und inbrünstig: daß er die Seligkeit nicht für sich behalten; sondern sie uns schencken und uns zu seinen Miterben machen will. Hierüber freuen sich Gläubige mit unaussprechlicher Freude: daß sie dereinst JEsum sehen sollen, wie er ist. So lange sie hier wallen, trachten sie nach dem, das droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes; und in der Stunde des Todes gehet ihr Flehen und Seufzen dahin: HErr JEsu, nim meinen Geist auf: HErr JEsu, in deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt. Ist aber die Seele vom Leibe geschieden, und befindet sich vor dem Throne des Lammes; ja wird Leib und Seele am jüngsten Tage wiederum vereiniget, und zur ewigen Herrlichkeit eingeführet werden: o welch eine brennende Begierde wird da in allen Auserwählten

wählten und vollendeten Gerechten brennen, ihren grossen Heiland und herrlichen König aus allen Kräften zu verherrlichen, und es ihm in alle Ewigkeit mit unzähligen Lobeserhebungen zu verdancken; daß er sie mit seinem Blute erkaufet hat, und sie, um seinetwillen, so unaussprechlicher Seligkeiten gewürdiget werden.

Anderer Theil.

Auf diese Weise demüthigen sich wahrhaftig Gläubige mit einem willigen Hertzen vor dem zur Rechten GOttes sitzenden Erlöser und Seligmacher. Gantz anders siehet es aber mit den Ungläubigen aus. **Sie müssen sich zwar auch vor JEsu demüthigen**; denn der HErr will sie zum Schemel der Füsse seines Sohnes endlich legen: allein es geschiehet solches **gezwungen, und mit ihrem grösten Unwillen.**

Hier in dieser Gnadenzeit wollen sie solches nicht gläuben; und sind gemeiniglich bey dieser höchst wichtigen Sache sehr leichtsinnig und unbekümmert: weil sie sich gerne, bey der grossen Feindschaft, die sie wider GOtt und JEsum haben, überreden möchten; es sey keine Unsterblichkeit der Seele, keine Auferstehung der Todten, keine Bestrafung des Bösen, und keine Belohnung des Guten. Dahero wird zu denen Beschuldigungen, welche die Gottlosen wider die Gläubigen vorbringen, und warum sie befugt zu seyn sich erachten, Kinder GOttes zu hassen und zu verfolgen, Weish. 2,16, dieses mitgerechnet: daß Gläubige vorgeben, **wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden.** Dis sind die rohen Leute, welche, nach v. 2 ꝛc. mit frechen Hertzen vorgeben: Ohngefehr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewest. Unser Leben fähret dahin, als wäre eine Wolcke da gewest: und zergehet als ein Nebel, von der Sonnen Glantz vertrieben, und von ihrer Hitze verzehret. Unsere Zeit ist wie ein Schatten, der dahin fähret: und wenn wir weg sind: so ist kein Wiederkehren. Denn es ist fest versiegelt: daß niemand wiederkommt. So sehr sich aber die Ruchlosen wider die Wahrheit; daß wir eine unsterbliche Seele haben, und eine Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen nach diesem Leben noch Statt findet, setzen: so bleibet sie doch fest in GOttes Wort gegründet; und Gottlose werden davon, zu ihrem grossen Schaden, dereinst überzeugt werden. Denn, wie die

Gerechten ewig leben, und der HErr ihr Lohn seyn will: Weish. 5, 16: also werden die Gottlosen dereinst schändlich fallen, und eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. Sie werden in Aengsten seyn, und ihr Gedächtniß wird verloren seyn. GOtt wird sie unversehens hernieder stürtzen, und wird sie aus dem Grunde reissen, daß sie gar zu Boden gehen. Sie werden kommen, verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden: und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Weish. 4, 18. 19. 20.

Damit wir aber diese Wahrheit eigentlicher abhandeln mögen: so lasset uns hiebey eine doppelte Frage beantworten: 1) Welche sind **die Personen**, mit welchen es endlich einen so betrübten Ausgang nehmen wird, und die dazu gezwungen werden sollen, sich vor CHristo zu demüthigen? 2) Wie wird **diese gezwungene Demüthigung eigentlich beschaffen** seyn?

1. Die Personen, die dereinst mit Schrecken vor JEsu Richterstuhl sich beugen sollen, sind seine **Feinde**. Denn von diesen saget der HErr v. 44; daß er sie zum Schemel der Füsse JEsu legen wolle. Feinde JEsu aber sind **überhaupt** diejenigen: welche mit dem Teufel sich verbinden, wider JEsum und sein Reich zu streiten. Sie toben, als rasende Leute, wider ihren König: und reden vergeblich wider die Beschaffenheit seines Reichs. Sie lehnen sich auf, und rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten. Sie ermuntern sich unter einander durch Eingebung des Teufels: lasset uns zerreissen GOttes und JEsu Bande; und von uns werfen ihre Seile. Ps. 2, 1. 2. 3. Solche Feinde hat JEsus nicht allein unter Türcken, Juden und Heiden: sondern sie sind auch mitten in der Christenheit anzutreffen. Denn alle **Unbekehrte** sind die Widerchristen 1 Joh. 2, 18: die in ihrem fleischlichen Sinn JEsum hassen und seinem Reiche sich widersetzen.

Wollen wir diese Leute eigentlicher kennen lernen: so will ich nur kürtzlich **vier Eigenschaften insonderheit** von ihnen berühren. Es sind Feinde JEsu 1) alle diejenigen: **die ein ungeändertes Hertz haben**; Fleisch von Fleisch geboren sind; aber eine neue Geburt aus dem Geist nicht in sich erfahren haben. Von diesen Personen schreibt Paulus Röm. 8, 7: Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider GOtt; sintemal es dem Gesetz nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

nicht. Diese erkennen JEsum nicht als ihren HErrn: denn sie sind blind. Sie sind seinem Befehl ungehorsam, und können seinen Willen nicht vollbringen: denn sie haben kein Leben aus GOtt und keine göttliche Kraft in sich. Dem Gnadenruf, der zur Seligkeit an sie ergehet, widersetzen sie sich muthwillig: denn sie folgen den verkehrten Trieben ihrer bösen Hertzen, wandeln nach dem Lauf dieser Welt, und dienen der Augenlust, Fleischeslust, und dem hoffärtigen Leben. 2) Es sind Feinde JEsu alle diejenigen: die in **pharisäischer Heucheley leben.** Diese sind zu aller Zeit die ärgsten Widersacher JEsu und seines Reichs gewesen. Sie haben sich an JEsu geärgert: und er ist ihnen, aus ihrer Schuld, ein Stein des Anstosses geworden. Sie haben mit einem tückischen und neidischen Hertzen auf ihn gelauret: ob sie etwas an ihm finden möchten, das ihnen Gelegenheit zur Lästerung geben könte. Den Rath GOttes von ihrer Seligkeit haben sie, in ihrem Stoltz, bey einer eingebildeten Frömmigkeit, verachtet. Dahero ihnen JEsus, Matth. 23, 23 ꝛc. das gerechte Wehe zu wiederholten malen ankündiget. Dergleichen Heuchler finden sich noch jetzo häufig in der Kirche GOttes: die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie. 2 Tim. 3, 5. Die da sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Wercken verleugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. Diese Feinde JEsu CHristi suchen nicht in wahrer Armuth des Geistes die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Sie trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten: und sind also der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht unterthan. Röm. 10, 3. Sie sind blind an ihnen selber; darum sprechen sie mit dem Bischof zu Laodicäa: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und wissen nicht, daß sie elend, jämmerlich, arm, nacket und blos sind. Offenb. 3, 17. Von aussen scheinen sie vor den Menschen fromm: inwendig aber sind sie voller Heucheley und Untugend. Matth. 23, 28. 3) Es sind Feinde JEsu alle diejenigen: die einen **sadducäischen Sinn** haben. Ihr Verstand ist verblendet: daß sie die geoffenbarten Wahrheiten nicht einsehen können. Sie liegen unter dem Gerichte der Verstockung. Sie hörens, was GOtt mit ihnen in seinem Wort redet: und verstehens nicht. Sie sehens, was GOtt täglich thut: und merckens nicht. Ihre Hertzen sind ver-

stockt; ihre Ohren sind dicke; ihre Augen sind verblendet: daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihren Hertzen, und sich bekehrten und genesen. Jes. 6, 9. 10. Dahero geschiehet es: daß sie mit göttlichen Wahrheiten wol gar ihr Gespötte treiben, die heilige Schrift gering achten, und die Ordnung des Heils verlästern. Womit insgemein ein ruchloses und üppiges Leben verknüpft ist; daß man an ihnen gar eigentlich gewahr wird, was Paulus Röm. 1, 28 ꝛc. von den Heiden schreibet: Gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten; hat sie GOtt dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt; voll alles Ungerechten, Hurerey, Schalckheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, Lists, giftig, Ohrenbläser, Verläumder, Gottesverächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmräthige, Schädliche, den Eltern Ungehorsame, Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmhertzige. Die GOttes Gerechtigkeit wissen, (daß die solches thun, des Todes würdig sind,) thun sie es nicht allein; sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun. Diesen Personen, als Feinden GOttes und JEsu CHristi, wird das Erbe GOttes in dem Reiche der Herrlichkeit schlechterdings abgesprochen. 1 Cor. 6, 9. 10, 4) Es sind auch alle diejenigen Feinde JEsu CHristi: die **mit den göttlichen Rührungen nicht treu umgehen, und sich den innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes widersetzen.** Diese hören zwar GOttes Wort, geben den göttlichen Wahrheiten Beyfall, loben die Zeugnisse, die in Beweisung des Geistes und der Kraft abgelegt werden, sie sind auch wol überzeuget, daß es anders mit ihnen werden müsse: allein sie schieben ihre gründliche Bekehrung von einer Zeit zur andern auf, und verhindern das Werck GOttes in ihren Seelen. Mithin bleiben sie in ihrem ungeänderten Sinn Feinde JEsu CHristi. GOtt entziehet ihnen auch, aus gerechtem Gerichte, nach und nach seine Gnade: und sie gerathen endlich entweder in einen phariſäischen Zustand; oder aber werden sadducäisch gesinnet, fangen an zu zweifeln an den wichtigsten Wahrheiten der Religion, und dienen der Sünde öffentlich, ohne Scheu vor GOtt und Menschen.

Dis sind die Feinde JEsu, die in allen ihren Zusammenkünften es an den Tag legen: daß sie den Sinn Christi nicht in sich haben wircken lassen. Sie reden wider JEsum; verführen

und

und werden verführet: und wird von Tage zu Tage mit ihnen ärger. Sie ermuntern sich unter einander, in dem Dienst der Ungerechtigkeit zu verharren, und im Bösen täglich zuzunehmen. Sie sind einig: wider das Reich JEsu Christi zu streiten; die Kinder des Lichts zu drücken und zu verfolgen, so viel in ihren Kräften stehet; und sich immer fester mit losen Stricken zusammen zu koppeln; Böses zu thun; GOttes Werck zu verlästern; und, so viel an ihnen ist, die Ausbreitung des Reichs JEsu Christi zu hindern.

2. Allein, so trotzig und verwegen sich auch diese arme verblendete Menschen anstellen: so wird doch einmal eine Zeit kommen; da sie zum Schemel der Füsse JEsu werden geleget, und gezwungen werden, sich vor dem HErrn zu demüthigen, der zur Rechten GOttes erhöhet worden ist. GOtt duldet sie in diesem Leben von einer Zeit zur andern: und versuchet es auf alle Weise; ob sie sich durch seinen Geist bearbeiten und zu Unterhanen ihres JEsu machen lassen wollen. An ruchlosen Spöttern, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, fehlet es, zumal in diesen letzten Tagen, in der Kirche GOttes nicht: die da sagen, wo ist die Verheissung und Zukunft Christi? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Allein, der HErr verzeucht nicht, die Verheissung, wie es einige vor einen Verzug achten: sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird des HErrn Tag endlich kommen, als ein Dieb in der Nacht: und ehe es sich der muthwillige Verächter der Gnade GOttes versiehet, wird seine Seele von ihm genommen werden, und sein schreckenvolles Ende da seyn. 2 Petr. 3, 3 ꝛc.

Will also jemand dem ewigen Gericht entfliehen: der verziehe keinen Augenblick, sich zum HErrn zu bekehren; und schiebe es nicht von einem Tag auf den andern. Denn GOttes Zorn kömmt plötzlich, und wirds rächen, und den Sünder verderben. Sir. 5, 8. 9.

Ob aber gleich der barmhertzige GOtt JEsu Feinde viele Jahre mit grosser Langmüthigkeit träget: so lässet er ihnen doch nicht in allem ihren Muthwillen; daß sie thun können, was ihnen gelüstet. Vielmehr hat er, nach Ps 110, 2, seinem Sohne, den er zu seiner Rechten erhöhet hat, die Macht gegeben, auch

mitten unter seinen Feinden zu herrschen. Denn diejenigen, welche JEsu und seinem Reiche zuwider sind, müssen öfters, auch wider ihren Willen, die Befehle ihres Königes ausrichten. JEsus erhält mitten unter seinen Feinden seine christliche Kirche: die er also gegründet hat, daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen können. Matth. 16, 10. Seine begnadigten Unterthanen beschützet er wider den Haß und die Wuth seiner und ihrer Widersacher Weish. 3, 9. Ja die Feindschaft der blinden Welt gegen JEsum und seine Kinder ist, wie das Bellen eines Hundes gegen den Mond. So wenig dadurch dem Mond geschadet wird, wenn ein Hund ihn anbellet: so wenig richtet die Welt mit aller ihrer Feindschaft wider JEsum und sein Reich aus. Denn JEsu Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Das Reich, Gewalt und Macht unter dem gantzen Himmel ist dem heiligen Volck des Höchsten gegeben worden: des Reich ewig ist; und alle Gewalt muß ihm dienen und gehorchen. Dan 7, 14. 27.

Es kommt aber auch endlich die Zeit gewiß, da die Gottlosen vor Christi Richterstuhl aufs tiefste werden gedemüthiget werden. Wie es Josua Cap. 10, 24 machte, daß er diesen Befehl ertheilete: Kommet herzu, und tretet diesen Königen, den Feinden Israels, des Volckes GOttes, mit Füssen auf die Hälse; oder, wie 1 Kön. 5, 3 von David gesaget wird, daß der HErr ihm seine Feinde unter seine Fußsolen gegeben habe; also will JEsus, der gerechte Richter, dereinst dieses gerechte Urtheil fällen: Jene, meine Feinde, die nicht wolten, daß ich über sie herrschen solte, bringet her, und erwürget sie vor mir. Luc. 19. 27. Der im Himmel wohnet, lachet seiner Feinde; wenn sie wider ihn und sein Reich streiten: denn sie können, als ohnmächtige Menschen, wider einen allmächtigen HErrn nichts ausrichten. Ja der HErr spottet ihrer. Er wird aber auch einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken. Er wird sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe wird er sie zerschmeissen. Ps. 2, 4 ꝛc. Da sie hier seine Freunde und Unterthanen nicht haben werden, noch zu seinem Fußschemel anbeten wollen: Ps. 99, 5: so werden sie dort, als überwundene und besigte Feinde, mit grossem Schrecken vor ihm liegen, und seine göttliche Herrlichkeit mit Zittern und Beben verehren, auch wider ihren Willen bekennen müssen, daß sie thöricht

richt gehandelt, und mit ihrer Widerspenstigkeit wider JEsum sich selbst am meisten geschadet haben. Denn die allmächtige Hand GOttes will sie dereinst beugen, und zum Schemel der Füsse JEsu niederlegen.

Sie nehmen öfters hier schon ein Ende mit Schrecken: daß jedermann, der die Augen aufthun will, sehen kan; wie GOttes Gerechtigkeit in seinen Gerichten über JEsu Feinde sich offenbaret. Wenn sie aber nach dieser Sterblichkeit vor dem Richter alles Fleisches erscheinen müssen: so werden zwar die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen, sich in den Klüften und Felsen an den Bergen verbergen wollen, und zu den Bergen und Felsen sprechen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes; denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns: und wer kan bestehen? Allein, dort wird es zu spåte seyn, sich vor dem gerechten Zorn des grossen Richters verbergen wollen. Denn da die Ungläubigen den Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes hier verachtet, und sich zur Busse nicht haben wollen leiten lassen: so haben sie, nach ihrem verstockten und unbußfertigen Hertzen, sich selbst gehäufet den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes GOttes; welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken; nemlich denen, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Röm. 2, 5 ꝛc. Denn es ist recht bey GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die hier den Gerechten Trübsal angeleget haben. Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu CHristi: welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HErrn und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. 2 Thess. 1, 6 ꝛc. Diesem gerechten Gerichte wird kein Ungläubiger entfliehen können: er mag Namen haben, wie er will. Die hier am frechesten gewesen sind, und ihr Gespötte mit den göttlichen Wahrheiten und der christlichen Religion getrieben: wer-

den es dort empfinden, was es vor Jammer und Hertzeleid nach sich ziehet, daß sie einem allmächtigen Könige sich widersetzet haben. Darum irret euch nicht: GOtt lässet sich nicht spotten. Er schonet, duldet und träget eine Zeitlang: aber endlich giebt er dem Sünder ein Wetter zum Lohn, lässet ihn die Hefen seines Zorns ausfaufen, stöst ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da ein ewiges Heulen und Zähnklappen seyn wird. Der HErr ist gerecht, und wird es bleiben in alle Ewigkeit. Wohl denen, die ihm vertrauen! Aber wehe allen denen, die sich seiner Regierung muthwillig widersetzen! Es kommt ein Tag: da GOtt zeigen will, was vor ein grosser Unterscheid sey zwischen dem, der ihm dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Gläubige bekommen von der Hand ihres gütigen Vaters ein ewiges Erbtheil; aber alle Verächter und Gottlose werden Stroh seyn, und der künftige Tag wird sie anbrennen; wenn sie in den Pfuhl werden geworfen seyn, in welchem sie das Zornfeuer des gerechten GOttes zu ihrem ewigen Schmertzen empfinden müssen.

Nutzanwendung.

Dis ist also, meine Freunde, das gerechte Verhalten des Königs aller Könige gegen seine Freunde und Feinde. Seine Freunde demüthigen sich hier vor ihm: und werden ewig erhöhet. Seine Feinde aber sind hier stoltz und aufgeblasen: und werden dadurch ewig zu schanden. Was ist nun euer Wünschen und Verlangen? Wollet ihr dereinst mit JEsu auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und mit ihm ewig herrschen und regieren? Oder wollet ihr dereinst zum Schemel seiner Füsse liegen, und von seinem Angesichte ewig verstossen werden? Dis ist der gewisse Ausgang unsers Lebens. Wer sich hier erniedriget; wird dort erhöhet: und wer sich hier erhöhet; der wird dort erniedriget. O daß ihr alle weise wäret, und solches vernehmet möchtet! O daß ihr verstündet, was euch nach diesem Leben noch begegnen wird! 5 Mos. 32, 29.

Ihr harten Hertzen, bleibet doch nicht so todt, so unempfindlich, und so unbekümmert! Ihr streitet auf eurem Sündenwege wider JEsum. Ihr verleugnet den HErrn, der euch erkauft hat: und führet über euch selbst ein schnell Verdammniß. 2 Petr. 2, 1. Ihr ziehet die Gnade eures GOttes auf Muthwillen: und verleugnet GOtt und unsern HErrn JEsum Christ, den einigen

Herr-

Herrscher; welcher mit viel tausend heiligen Engeln kommt, Gericht zu halten über euch alle, und zu strafen alle Gottlosen, um alle Wercke eures gottlosen Wandels, damit ihr gottlos gewesen seyd, und um alle das harte, das, ihr gottlose Sünder, wider ihn geredet habt. Jud. v. 4. 14. 15. Ihr eilet eurem ewigen Untergange entgegen. Das Ende eures Sündendienstes ist der ewige Tod. Und ob ihrs zwar jetzo wenig achtet, und zum Theil in einer frechen Sicherheit dahin lebet: so werdet ihr es doch gantz gewiß einmal fühlen müssen: daß GOtt seinen Eifer zum Harnisch nehmen, seine Gerechtigkeit zum Krebs anziehen, das ernste Gericht zum Helm aufsetzen, seine Heiligkeit zum unüberwindlichen Schilde nehmen, und seinen gestrengen Zorn wetzen werde zum Schwerdt. Da werdet ihr aus einer betrübten Erfahrung lernen müssen: daß, wie GOtt alles erfüllet, was er seinen Kindern verheissen hat; also er auch alles kommen lässet, was er seinen Feinden gedrohet hat. Weish. 5, 18 ꝛc. Wollet ihr euch noch rathen lassen; so nehmet den Zuruf des heiligen Geistes, den er Ps. 2, 10. 11. 12 an euch thut, tief zu Hertzen: Lasset euch weisen, und lasset euch züchtigen. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege. Denn sein Zorn wird bald anbrennen: aber wohl allen, die auf ihn trauen! Beuget euch hier noch in der Gnadenzeit unter die gewaltige Hand eures majestätischen Königes; damit ihr Freudigkeit haben könnet, und nicht zu schanden werden dürfet bey seiner Zukunft. Seyd elend, traget leide, und weinet; daß ihr bishero feindselig wider JEsum angegangen seyd. Euer sündliches Lachen verkehre sich in ein bußfertiges Weinen; und eure Weltfreude in eine göttliche Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt: so wird er euch erhöhen. Jac. 4, 9. 10. Wollet ihr euch aber zu dieser Ordnung nicht bequemen: so werdet ihr dereinst verstummen vor dem allwissenden GOtt; und werdet heulen, wenn ihr den sehen werdet, in welchen ihr mit euren Sünden gestochen habet. Offenb. 1, 7.

Ihr begnadigten Seelen, wie selig seyd ihr; wenn ihr hier zu JEsu Füssen lieget, und seiner königlichen Huld euch zuversichtlich getröstet könnet! Sagte dort die Königin vom Reich Arabien, 1 Kön. 10, 8. von den Bedienten Salomons: Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen,

und

und deine Weisheit hören; so ist ja eure Seligkeit noch überschwenglich grösser, die ihr mit dem König aller Könige in einem vertraueten Liebesumgange stehet, und durch das Licht des heiligen Geistes davon überzeuget seyd, daß er der Schönste unter den Menschenkindern ist, und daß seine Lippen holdselig sind. Psal. 45,3. Wohl euch allen in Zeit und Ewigkeit, derer der HErr ein GOtt ist; und die ihr zu dem Volcke gehöret, das der HErr JEsus zum Erbe erwählet hat. Seine Augen sind beständig auf euch, die ihr ihn fürchtet und auf seine Güte hoffet, gerichtet. Ps. 33,18. Schauet ihr wiederum beständig im Glauben auf ihn; damit ihr mit allen Begnadigten aus Jes. 26,13 dieses Glaubensbekentniß nach der Wahrheit ablegen könnet: HErr, unser GOtt, es herrschen wol andere Herren über uns, als du; aber wir gedencken doch allein dein und deines Namens; und aus v. 8.9: Wir warten auf dich, HErr, im Wege deines Rechten, des Hertzens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Von Hertzen begehren wir dein des Nachts, dazu mit unserm Geist in uns wachen wir frühe zu dir. Thun euch die schändlichen Leute, die geschworne Feinde JEsu sind, gleich alles Leid mit ihrem unzüchtigen Wandel; quälen sie gleich eure gerechte Seelen von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken: so dienet euch doch zu eurem Trost; Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerechten aber zu behalten, zum Tage des Gerichts, zu peinigen. 2 Petr. 2,7.8.9. Lasset nur dieses euren beständigen und redlichen Vorsatz seyn, und ermuntert euch dazu täglich in der Kraft eures GOttes; daß ihr euch aus Röm. 14,7.8 dazu von gantzem Hertzen entschliesset: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber: leben wir; so leben wir dem HErrn: sterben wir; so sterben wir dem HErrn: darum wir leben oder sterben; so sind wir des HErrn. Bald ist unsere kurtze Lebenszeit vorbey. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach göttlicher Verheissung, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet: so thut Fleiß, daß ihr vor Christo unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet. Verwahret euch, daß ihr durch Irrthum ruchloser Leute samt ihnen nicht verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkentniß unsers HErrn und Heilandes JEsus Christi. 2 Petr. 3,

13.14.

13.14.17.18. Bald werden wir vor dem Stuhl GOttes und des Lammes stehen, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in unsern Händen tragen, und mit grosser Stimme ausrufen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOtt und dem Lamm. JEsus kommt bald, zu geben einem jeglichen, nach dem seine Wercke sind. Offenb. 7, 9.

Gebet.

O treuer Immanuel, JEsu Christe, du König aller Könige und HErr aller Herren: mache uns alle dazu bereit, daß wir am Tage des Gerichtes Freudigkeit vor dir haben können, und nicht zu schanden werden dürfen bey deiner Zukunft. Gieb uns einen jungfräulichen Sinn: daß wir in göttlicher Klugheit unsere Lampen schmücken und brennend erhalten; damit, wenn du, unser Bräutigam, erscheinest, wir mit dir in dein Hochzeithaus eingehen, und in dem Reiche deiner Herrlichkeit ewig, ewig um dich seyn mögen. Amen.

Am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Jes. 50, 4.

1. JEsus hat eine gelehrte Zunge empfangen;
2. nach welcher er weiß, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.

II. Vortrag. Freundliche und tröstliche Worte des HErrn JEsu mit den müden Seelen.

1. Die Beschaffenheit der müden Seelen
   a. wird an dem Exempel des Gichtbrüchtigen gezeiget, und
   b. werden dazu nachfolgende Stücke gerechnet:
      α. Sie fühlen die Last ihrer Sünden.
      β. Sie beseufzen es, daß sie GOttes Gnade so oft verscherzet haben.
      γ. Sie sind voller Unruhe, Angst und Schrecken.
      δ. Sie sehnen sich von Hertzen nach JEsu Erbarmung.
2. Die Art und Weise, wie JEsus freundliche und tröstliche Worte mit ihnen redet.
   a. Er versichert sie der Vergebung aller ihrer Sünden.
      α. aus der Sünde entstehet alles Unheil.
      β. Die Vergebung derselben ist der Grund des seligen Genusses der Heilsgüter in JEsu.
      γ. Wir haben sie dem blutigen Verdienste JEsu Christi zu dancken, der
         1) uns mit GOtt versöhnet, und
         2) die Wohlthat der Vergebung der Sünden uns erworben hat,

3) die-

3) dieselbe uns auch durchs Evangelium anbieten lässet, und
4) sie allen Gläubigen in der That mittheilet.

δ. JEsus vergiebet
1) alle Sünden,
2) nach Schuld und Strafe, und
3) giebet davon durch seinen Geist eine göttliche Gewißheit.

b. Er machet sie zu Kindern GOttes.
α. Hiezu beweget ihn seine grosse Barmhertzigkeit.
β. Zu diesem Zweck ist der Sohn GOttes ein Menschensohn worden.
γ. Der heilige Geist arbeitet dazu an unsern Hertzen, daß wir der Kindschaft GOttes theilhaftig werden.
δ. Dis ist eine grosse Würde.
ε. Die Seligkeit, die damit verknüpft ist, kan mit Worten nicht ausgesprochen werden.

c. Er rufet ihnen zu, daß sie sollen getrost seyn.
α. GOttes Absicht ist, daß wir unverzagt seyn sollen.
β. JEsus allein kan dieses getroste Wesen uns schencken.
γ. Die Ursache der Verzagtheit und Muthlosigkeit nimt er von uns.
δ. Er erfüllet unsere Hertzen mit seinem göttlichen Frieden.
ε. Vor unsern geistlichen Feinden dürfen wir uns nicht fürchten.

d. Er giebet ihnen Kraft zum heiligen und unsträflichen Wandel.
α. Die Freude an dem HErrn ist die Stärcke der Begnadigten.
β. Die Wege GOttes sind ihnen leicht und süsse.
γ. Alle Hindernisse überwinden sie durch CHristi Kraft.
δ. Sie bleiben JEsu treu, und ihr gantzes Leben ist ein beständiges Wandeln zur seligen Ewigkeit.

III. Nutzanwendung.

1. Das Gnadengeschäfte des dreyeinigen GOttes zielet auf unsere Seligkeit ab.
2. Wenige Menschen hören in ihren Hertzen die freundlichen und tröstlichen Worte des HErrn JEsu.
3. Der Jammer der meisten Menschen ist sehr groß.
4. JEsu Liebe und Freundlichkeit wird ihnen angepriesen.
5. Die bußfertigen Seelen werden zum Glauben an JEsu Worte ermuntert.
6. Gläubige
a. sind über alle Maassen selig.
b. Sie vergessen nicht der Reinigung ihrer Sünden.
c. Sie bleiben bey der Quelle des Lebens.
d. Sie hören JEsum in seinem Evangelio reden
e. Sie sind starck in dem HErrn.

O treuer Seelenfreund, JEsu CHriste: laß uns deine Mutterliebe und väterliche Treue an unseren Seelen erfahren; damit unsere arme Hertzen wahrhaftig belebet, reichlich

lich erquicket, und mächtig gestärcket werden, zum Preise deines grossen Namens, und zu unser aller ewiger Seligkeit. Amen.

Hertzlichgeliebten Freunde und Zuhörer:

Der HErr JEsus saget von sich Jes. 50, 4: Der HErr, HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben; daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er hat in dem vorhergehenden seiner unveränderlichen Treue gedacht: nach welcher er in unverrückter Liebe den Menschen zugethan bleibet, v. 1, und den Abtrünnigen beständig nachgehet; um sie zu seiner seligen Gemeinschaft aufs liebreichste einzuladen. v. 2. Er hat ferner von seiner allmächtigen Kraft geredet: nach welcher er aus aller Noth erretten kan, v. 2; auch Vermögen genug besitzet, die beharrlich Widerspenstigen in seinem gerechten Zorn heimzusuchen. v. 2. 3. In den zuerst angeführten Worten aber thut er Erwehnung seiner ausnehmenden Geschicklichkeit und grossen Tüchtigkeit: die er, als Mittler, nach seiner menschlichen Natur erlanget hat: mit den gebeugten und mühseligen Seelen gehörig umzugehen.

Er hat dieselbe empfangen von dem HErrn HErrn, durch die persönliche Vereinigung seiner beyden Naturen; da die göttliche Herrlichkeit seiner Menschheit zum Besitz und Gebrauch ist mitgetheilet worden: auch durch die Salbung des heiligen Geistes; die er ohne Maasse erlanget hat. Denn, nach Cap. 11, 2, ruhet auf ihm der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkentniß und der Furcht des HErrn; und, nach Cap. 61, 1. 2. 3, ist der Geist des HErrn HErrn über ihm: darum hat ihn der HErr gesalbet und gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Hertzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, und einen Tag der Rache unsers GOttes; zu trösten alle Traurigen, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden.

Durch diese himmlische Salbung hat JEsus eine gelehrte Zunge bekommen: denn er weiß nicht nur unseren unaussprech-

lich

lich grossen Jammer, darin wir durch die Sünde gerathen sind, und mercket auf unsere Seufzer, die wir unter dem Gefühl unsers Elendes zu ihm abschicken: sondern er bedienet sich auch der bequemsten Mittel, uns nach aller unserer Bedürfniß zu statten zu kommen, und uns in unserer Angst und Traurigkeit zu trösten und aufzurichten. Denn er redet mit den Müden zu rechter Zeit, so, wie sie es brauchen und nöthig haben. Er offenbaret ihnen den Inhalt seines Evangelii: welches eine Kraft GOttes ist, selig zu machen alle, die daran gläuben. Er besprenget die durch die Sünde verunreinigten Gewissen mit seinem theuren Blute, und vergiebet ihnen alle ihre Uebertretungen. Er giesset Wasser auf die Durstigen und Ströme auf die Dürren: daß sie dadurch erquicket und belebet werden. Er heilet unsern Seelenschaden durch seine Wunden, die er sich für uns hat schlagen lassen: und erneuret uns durch seinen Geist zu dem Ebenbilde GOttes. Er giebet nicht nur einen guten Rath, wie uns in unserer Noth geholfen werden könne: sondern er hilft uns auch in der That. Die müden Hände stärcket er. Die strauchelnden Knie werden durch ihn erquicket. Die verzagten Hertzen richtet er auf, und hilft ihnen. Er öfnet der Blinden Augen, und der Tauben Ohren: und verschaffet es, daß die Lahmen lecken und munter ihren Wandel führen, wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge GOtt lob saget. Cap. 35, 4. 5. 6. Einen überzeugenden Beweis hievon haben wir in unserem heutigen Sonntagsevangelio: da JEsus, als ein Meister mit der gelehrten Zunge, mit einem armen und krancken Mann also redete; daß er nach Seel und Leib gesund wurde. Lasset uns diese grosse Freundlichkeit und Leutseligkeit unsers JEsu in gegenwärtiger Stunde also beherzigen: daß wir alle gereitzet werden, zu JEsu hin zu eilen, und uns von ihm begnadigen zu lassen.

Evangelium am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 9, 1–8.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten

lehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe: verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Geliebten Freunde:

Was Zachar. 1, 12. 13 erzehlet wird; daß der HErr seinem Engel geantwortet habe freundliche Worte, und tröstliche Worte: das mögen wir auch jetzo von der Rede unsers JEsu sagen; die er an den Armen gichtbrüchigen Mann, auf sein demüthiges Bitten, ergehen ließ. Denn er sprach nicht allein zu ihm: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben: sondern befahl ihm auch: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. So freundlich aber ist JEsus nicht allein in den Tagen seines Fleisches gesinnet gewesen: sondern noch bis diesen Augenblick gehet er liebreich mit denen Seinigen um, die sein Gnadenangesicht zu schauen mit heissem Verlangen suchen. Betrachtet demnach mit mir

Freundliche und tröstliche Worte des HErrn JEsu mit den müden Seelen.

Lasset uns hiebey ansehen

1. Die Beschaffenheit der müden Seelen: und
2. Die Art und Weise, wie JEsus freundliche und tröstliche Worte mit ihnen redet.

Erster Theil.

Der Gichtbrüchige war nicht allein leiblich kranck: sondern er fühlte auch die Kranckheit seiner Seelen. Wir erkennen solches aus CHristi Anrede an ihn. Denn, obgleich der Patient kein Wort redete: so antwortete ihm doch JEsus, der Hertzenskündiger, nach dem Gefühl und Verlangen seines Hertzens; da er zu ihm sprach: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Aus dieser Ansprache sehen wir gantz deutlich; 1) daß der Gichtbrüchige seine Sünden gefühl-

let habe; dadurch er sich vermuthlich diese beschwerliche Kranckheit des Leibes zugezogen hatte. Derowegen richtete ihn JEsus auf mit der Versicherung von der gnädigen Vergebung seiner Sünden. 2) Daß er sich werth schätzete, **von GOttes-Gnade und Kindschaft ewig ausgeschlossen zu werden**: darum richtete ihn JEsus auf durch die Verkündigung, daß er sein Sohn wäre. 3) daß sein Hertz **voller Furcht, Schrecken, Unruhe, Angst und Bangigkeit** müsse gewesen seyn: darum sprach ihm JEsus einen guten Muth ein, und rief ihm zu: Sey getrost. 4) Daß in ihm **ein sehnliches Verlangen** nach JEsu und seiner gnädigen Hülfe müsse gewesen seyn: denn dadurch wurde er angetrieben, zu JEsu zu kommen, und seine allmächtige Hülfe zur Leibes- und Seelengesundheit sich von ihm auszubitten.

Diese **vier Stücke** befinden sich bey allen müden Seelen, mit welchen JEsus freundliche und tröstliche Worte redet. 1. Sie sind nicht nur durch die zuvorkommende Gnade vom Sündenschlaf aufgewecket worden: sondern **sie fühlen auch die Sünde, als eine beschwerliche Last.** Denn durch das Gift der Erbsünde sind alle Kräfte der Seelen und des Leibes aufs äusserste verderbet. Aus der giftigen Quelle, die in ihren Hertzen angetroffen wird, entspringet täglich sehr viel Böses: welches sich durch unordentliche Gedancken, unheilige Lüste und Begierden, sündliche Worte und böse Handlungen offenbaret. Wenn sie dieses Uebel aus dem Gesetz GOttes durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes erkennen: so werden sie überzeuget, daß sie eine grosse Schuld in dem göttlichen Gerichte gemacht haben, die sie unmöglich bezahlen können; deswegen sie sich der gerechten Strafen GOttes in Zeit und Ewigkeit würdig schätzen. Sie seufzen dahero mit einem David: Meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig; es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen; ich heule vor Unruhe meines Hertzens. Mein Hertz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Ps. 38, 5 ꝛc.

2. Müde Seelen sind sich ferner dessen bewußt, daß sie **GOttes Gnade öfters verscherzet haben, und muthwillig**

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0704
DFG

lig auf dem Wege der Sünden geblieben sind. Dahero ihnen ihr Gewissen saget: daß sie Kinder des Zorns und der ewigen Verdammniß sind. Sie haben GOttes Gnade von Kindheit an reichlich und überflüßig erfahren. Er hat sie alsobald nach ihrer leiblichen Geburt durch die heilige Taufe wiedergeboren und zu seinen Kindern aufgenommen. GOtt hat auch, da sie zu mehrerm Verstande gekommen sind, mit seiner Barmhertzigkeit sie verfolget, und es auf alle Weise versuchet, ihnen wohl zu thun, und sie mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern zu begnadigen. Allein, weil sie durch muthwillige Sünden den Geist GOttes von sich stossen, und auf dem Wege des Verderbens viele Jahre gewandelt haben: so empfinden sie darüber nunmehro eine grosse Traurigkeit in sich; da ihr Gewissen, als ein schneller Zeuge, sie vor GOtt anklaget, und der Geist GOttes durch seine innere Zucht und Bestrafung ihnen ihre grosse Thorheit aufdecket. Deswegen schämen sie sich vor ihrem grossen Wohlthäter: dessen Gunst sie verscherzet haben. Sie sind unzufrieden mit ihnen selbst, daß sie sich an ihrer eigenen Wohlfarth gehindert haben: und bereuen es von Hertzen, daß sie so lange Zeit von der Quelle des Lebens sich entfernet, und ihnen hie und da ausgehauene Brunnen gemacht haben, daraus sie kein Wasser des Lebens, ihren Seelendurst zu löschen, haben erlangen können. Sie bekennen mit einem Daniel Cap. 9, 5. 7: Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden. Wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Du, HErr, bist gerecht. Wir aber müssen uns schämen. Sie wollen vor Wehmuth ihrer Seelen sich nicht unterstehen, ihre Augen gen Himmel aufzuheben; sondern schlagen an ihre Brust, und sprechen mit dem bußfertigen Zöllner: GOtt sey mir Sünder gnädig. Luc. 18, 13.

3. Müde Seelen sind wegen der verscherzten Gnade GOttes voller Unruhe, Angst und Schrecken. Dis ist die Macht der Sünde: die sie verunruhiget, peiniget und quälet. Sie ist ein Gift: daraus der ewige Tod entstehet. Sie ist das Messer: dadurch das Gewissen erbärmlich verwundet wird. Sie ist die Scheidewand; die GOtt und uns von einander trennet. Wenn sie in ihrer Heßlichkeit und Abscheulichkeit recht eingesehen wird: so verursachet sie eine unaussprechlich grosse Angst und Bangigkeit. Der bußfertige Sünder seufzet aus Ps. 102, 10.

11.12; Ich esse Asche, wie Brodt, und mische meinen Tranck mit Weinen, vor deinem Dräuen und Zorn, o GOtt, daß du mich aufgehaben und zu Boden gestossen hast; und aus Ps. 38, 3. 4: Deine Pfeile, o GOtt, stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde; desgleichen aus dem Gebet Manasse v. 5: Unerträglich ist dein Zorn, den du dräuest den Sündern. In diesem Zustande hält man sich nicht werth der Brosämlein der göttlichen Gnade. Das Hertz zittert und zaget. Die Augen sind voll Thränen. Man klaget sich an vor GOttes Richterstuhl. Man bewundert die göttliche Langmuth, die uns so viele Jahre getragen hat. Man bedauert die edle Zeit, die man in dem Dienst der Sünden verschwendet hat. Man ist darüber innigst betrübt: daß man andern ein böses Exempel gegeben, sie verführet und in ihrer Bosheit gestärcket hat. Man hasset und verfluchet alle vorigen Sündenwege: und wenns möglich wäre, die vergangenen Jahre wieder zu erlangen; so hat man den Vorsatz, dieselben sorgfältiger auszukaufen und zu GOttes Ehren anzuwenden.

4. Unter dieser Seelenangst seufzen die gebeugten Sünder nach JEsu, und sehnen sich von Hertzen nach seiner Erbarmung. Sie fühlen es wohl: daß sie aus ihren eigenen Kräften sich keine Hülfe verschaffen können. Es gehet ihnen, wie einem, der in einer Schlammgrube lieget. Je mehr er arbeitet, heraus zu kommen: je tiefer versincket er. Und wenn ihm keine Hülfe von andern geschiehet: so muß er endlich in dem Koth ersticken und umkommen. Aufgeweckte Seelen sehen ihre Gefahr ein, darin sie sich befinden. Die Hölle hat ihren Rachen aufgesperret, und will sie verschlingen. GOttes Gerechtigkeit fället über sie das Urtheil des Todes. Der Satan rufet GOtt um Rache an wider sie, als Uebertreter seiner heiligen Gebote. Das Gesetz drohet ihnen den Fluch und die ewige Verdammniß. Die Menge der Sünden schreyet Ach und Wehe: und das Gewissen überzeuget sie, daß sie es verdienet haben, ewig gemartert und gepeiniget zu werden. Allein, alle gute Vorsätze, die unter dieser Angst gefasset werden, reichen nicht zu, GOtt zu versöhnen und das Gewissen zu befriedigen. Die Sünde tobet und wütet, und will sich ihre Herrschaft nicht nehmen

men lassen, Der Teufel setzet sich aus allen Kräften dawider, daß die Seelen seinen höllischen Klauen nicht sollen entrissen werden: und die Welt träget auch das Ihrige mit bey, das Gnadenwerck des heiligen Geistes in den bußfertigen Seelen zu verhindern. Da zittert und bebet der Sünder vor GOttes Richterstuhl. Die Sünde ist in ihm mächtig, klaget ihn an, verfluchet und verdammet ihn. In der gantzen Welt ist niemand, der seine Angst lindern, und ihn aus seiner grossen Noth erretten kan. Und er selbst weiß auch keinen Rath, keine Hülfe, keinen Trost nirgend zu finden. In diesen bedrängten Umständen wird ihm durch den heiligen Geist aus dem herrlichen Evangelio bekannt gemacht: daß das je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort sey, daß CHristus JEsus gekommen in die Welt, die Sünder selig zu machen; 1 Tim. 1, 15; daß JEsus niemanden hinaus stosse, wer zu ihm kommet; Joh. 6, 37; daß er die Sünder annehme und mit ihnen esse. Luc. 15, 2. Diese Ueberzeugung erwecket in den gebeugten und niedergeschlagenen Seelen ein inbrünstiges Verlangen nach JEsu. Wie die Kinder Israel auf die erhöhete Schlange sahen, und gesund wurden: so schauen die Bußfertigen auf JEsum, den Gecreutzigten; damit sie durch sein Blut von Sünden gereiniget, und mit seiner Gerechtigkeit angekleidet werden. Wie ein Krancker Verlangen träget nach einer heilsamen Artzeney, dadurch er seine Gesundheit wieder erlangen kan: also verlangen die kranken und matten Seelen nach der kostbaren Artzeney des Blutes JEsu, um dadurch gesund im Glauben zu werden. Wie ein Verwundeter, dem seine Wunden grosse Schmertzen verursachen, begierig ist nach einem Pflaster, dadurch er geheilet und sein Schmertz gelindert werden kan: also wünschen die Seelen, die ihre Sündenwunden fühlen, daß sie durch die Wunden ihres Erlösers mögen heil werden. Wie einer, der von den Mördern verfolget wird, nach einer Stadt eilet, darin er sicher seyn kan: so fliehen die Seelen, die von dem Teufel verfolget werden, zu Christo, als zu ihrer Freystadt. Wie ein Hungriger und Durstiger sich nicht eher zufrieden geben kan, als bis er Speise und Tranck bekommt, seinen Hunger zu stillen und seinen Durst zu löschen: also können die schmachtenden Seelen nicht eher Ruhe finden, als bis sie JEsum, das Brodt und Wasser des Lebens, in sich geniessen. Wie einer, der Schiffbruch gelitten hat, und in einem tiefen Wasser lieget, mit

grosser Begierde das Bret ergreifet, das zu ihm hinschimmet, oder das Seil anfasset, das ihm zugeworfen wird: also umfassen diejenigen, die mit der Sünde gantz umgeben sind, und in Gefahr stehen, ewig umzukommen, mit grosser Inbrunst die evangelischen Verheissungen, um errettet und ewig selig zu werden.

Anderer Theil.

Mit diesen müden Seelen nun redet der treue Heiland freundliche und tröstliche Worte. Denn er versichert sie 1) der Vergebung aller ihrer Sünden. 2) Er machet sie zu seinen Kindern. 3) Er ruffet ihnen zu, daß sie sollen getrost seyn: und 4) er giebt ihnen Kraft zur Heiligung.

1. Alle Angst und Unruhe des Hertzens entstehet aus der Sünde. Wenn also JEsus die Schuld und Strafe unserer Sünden uns erlässet: so kan einem Betrübten und Traurigen nichts angenehmer noch tröstlicher seyn, als dieses. Wie frölich ist einer, dem eine grosse Last abgenommen wird, darunter er hätte erstícket werden können? Wie freuet sich ein solcher, der wegen seiner Schuld angeklaget und ins Gefängniß geworfen worden ist: wenn ihm seine Schuld erlassen, und er aus dem Gefängniß geführet wird? Wie innig vergnügt ist derjenige, der unter die Mörder gefallen ist, und aus ihren Händen errettet wird? Wie angenehm ist es einem Unterthanen, der vernimt, daß sein König nicht mehr mit ihm zürnet, sondern ihm gnädig und gewogen ist? Was kan einem Maleficanten, der schon unter dem Galgen ist, und alle Augenblick erwartet, daß er gewaltsamer Weise vom Leben zum Tode gebracht werde, erwünschter seyn, als wenn er in seiner Todesangst die fröliche Botschaft höret: Gnade, Gnade! du sollst nicht sterben, sondern leben? Gewiß, einem göttlich betrübten Sünder kan keine Nachricht vergnügter seyn: als wenn ihm durchs Evangelium bekant gemacht wird, daß alle seine Sünden ihm vergeben sind. Die Freude, das Vergnügen, die Seligkeit, die er hierüber in seinem Hertzen empfindet, kan mit Worten nicht ausgesprochen werden. Er weinet vor Freuden. Seine Seele jauchzet, und sein Mund fliesset vom Lobe GOttes über. Alle Angst der Seelen verschwindet: und ein göttlicher Friede nimt sein gantzes Hertz ein.

Da-

Damit JEsus diese süsse Versicherung, von der Vergebung der Sünden, den zerknirschten und zerschlagenen Seelen geben könne: so ist er zu diesem Zweck eigentlich in die Welt gekommen, und hat in angenommener menschlichen Natur um unserer Sünde willen unaussprechlich viele Leiden erduldet; um dadurch einen gerechten Richter zu versöhnen, und uns die Vergebung der Sünden zu verdienen. Er hat für seine Person von keiner Sünde gewust: ist aber für uns zur Sünde gemacht worden; daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist; also ist auch durch Eines, nemlich JEsu Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit des Lebens über alle Menschen kommen: auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode; also auch herrsche die Gnade der Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch JEsum CHrist, unsern HErrn. Röm. 5, 18. 21. Um unserer Sünde willen ist CHristus in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden. Cap. 4, 25. Nachdem JEsus einmal durch sein heiliges Blut in das Heilige eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat: so reiniget nun sein Blut unser Gewissen von den todten Wercken. Hebr. 9, 12. 14. Er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, und hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Cap. 10, 12. 14. Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch CHristum JEsum geschehen ist. Röm. 3, 24.

Dis ist nun auch der eigentliche Inhalt aller evangelischen Predigten, den GOtt zum Trost der armen Sünder ausposaunen und verkündigen lässet. Alle, die an JEsum gläuben, sollen nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Von JEsu zeugen alle Propheten, daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Gesch. 10, 43. Paulus fasset alles, was zum Evangelio gehöret, Cap. 13, 38. 39, in diesen Worten zusammen: Es sey euch kund, lieben Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden durch JEsum, und eine Befreyung von dem allen, von welchem ihr nicht kontet durch das Gesetz Mosis gerecht werden: Wer aber an JEsum gläubet, der ist gerecht.

Diese Vergebung der Sünden ist die Hauptwohlthat und die Quelle: woraus alle übrige Seligkeiten entspringen. Dahero saget ein David, Ps. 32, 1. 2, mit allem Recht: Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist! Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist! Wenn Gläubige diese göttliche Hauptwohlthat recht erwegen; so rufen sie mit grosser Verwunderung und tiefer Beugung ihrer Seelen aus: Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erlässet die Missethat, der seinen Zorn nicht ewiglich behält? denn er ist barmhertzig, und erbarmet sich unser, dämpfet unsere Missethat, und wirfet alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers. Mich. 7, 18. 19. Sie ermuntern sich selbst mit einem David aus Ps. 103, 1-4 also: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: Der dir alle deine Sünden vergiebet und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

Der Bewegungsgrund, warum GOtt den mühseligen und beladenen Seelen eine solche grosse Wohlthat erzeiget, und ihnen alle ihre Sünden erlässet, ist seine unverdiente Barmhertzigkeit und das theure Blut JEsu CHristi, welches der gebeugte Sünder im Glauben sich zueignet. GOtt vergiebet aber also die Sünde: daß er derselben in Zukunft nicht mehr gedencken will. Denn, wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat: so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden: sondern soll leben. Ezech. 18, 21. Dahero redet JEsus, unser hochverdienter Heiland, einen jeden Betrübten und Traurigen Jes. 43, 23. 24. 25 also an: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht. Das Schuldregister des Sünders wird mit Christi Blut durchstrichen, und dem Gläubigen vor GOttes Gerichte gleichsam darüber quittiret, daß er seine Sündenschulden mit dem Lösegelde JEsu CHristi völlig abgetragen habe. Denn JEsus hat ausgetilget die

die Handschrift, die wider uns war, Coloss. 2,13: und sein Blut machet uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Alle wohlverdiente Strafen werden uns um CHristi willen gäntzlich erlassen. Denn es ist nichts verdammliches an denen, die in CHristo JEsu sind. Das Gesetz des Geistes, der uns lebendig machet, hat uns auch frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Röm. 8, 1. 2. GOtt schencket hiernächst eine gegründete Gewißheit davon: daß der Sünder vor seinem göttlichen Gerichte absolviret und losgesprochen sey. Denn er versiegelt ihn mit seinem heiligen Geist: welcher dem Gewissen davon Zeugniß abstattet, was in dem göttlichen Gerichte seiner Sünden wegen vorgegangen, und wie dieselben durch CHristum gäntzlich und auf ewig vergeben und getilget worden seyn. Da erfähret ein Gläubiger, was Jer. 50, 20 stehet: Man wird die Missethat suchen, aber es wird keine da seyn; und die Sünde, aber es wird keine funden werden: denn GOtt hat sie denen, die gläubig worden sind, vergeben.

Hieraus aber entstehet eine grosse Freudigkeit; also, daß die begnadigten Sünder allen ihren Feinden Trotz bieten, und zu ihnen sagen können: Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? CHristus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertrit uns. Röm. 8, 33, 34. Sie erfahren nun, daß es wahr sey: Wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Denn nun sie sind gerecht worden durch den Glauben: so haben sie Friede mit GOtt durch ihren HErrn JEsum CHrist; durch welchen sie auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin sie stehen, und rühmen sich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben wird. Röm. 5, 1. 2.

2. Doch dis ist nicht genug, daß die müden Seelen durch die gnädige Vergebung aller ihrer Sünden erquicket werden: JEsus giebt ihnen auch die höchsterfreuliche Nachricht, daß sie der grossen Würde der Kindschaft GOttes theilhaftig seyn sollen. GOtt siehet an uns nach dem kläglichen Sündenfall gar nichts Gutes, das ihn bewegen könte, uns zu seinen Kindern anzunehmen. Denn da wir uns nicht, als gehorsame Kinder, gegen GOtt aufgeführet hatten; sondern durch Betrug des Teu-

fels Feinde und Rebellen GOttes worden waren: so höreten wir auf, GOttes Kinder zu seyn, und das Vaterhertz GOttes wurde gegen uns verschlossen. GOtt hat auch von uns nicht den allergeringsten Nutzen, dadurch er gereitzet werden könte, sein Vaterhertz aufs neue zu uns zu lencken. Er wäre ohne uns ein Vater, nicht allein seines wesentlichen Sohnes, sondern auch der erschaffenen heiligen Engel geblieben. Nichts, nichts, als der unerforschliche Reichthum seiner unendlich grossen Erbarmung hat ihn darzu angetrieben, diejenigen Mittel zu verordnen, dadurch er uns zu seinen Kindern wieder machen kan.

Er hat zu dem Ende seinen eingebornen wesentlichen Sohn in diese Welt gesandt, ihn von einem Weibe geboren und der menschlichen Natur theilhaftig werden lassen, ja ihn unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Fluch des Gesetzes, als Kinder des Zorns und des Todes, waren, erlösete, daß wir, um seiner Erlösung willen, die Kindschaft GOttes wieder empfingen. JEsus Christus ist also unser Bruder worden, und hat sich mit unserer menschlichen Natur persönlich vereiniget: wodurch er den Grund zu unserer Freundschaft und Gemeinschaft mit GOtt wiederum geleget hat. Er hat den heiligen und gerechten GOtt mit uns wiederum ausgesöhnet: daß er nun ohne Verletzung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit wiederum väterlich gegen uns gesinnet seyn kan, und wir zu ihm, als zu einem Vater, mit einem kindlichen Hertzen nahen dürfen. Joh. 20, 17.

GOtt sendet auch seinen Geist der Kindschaft zu uns: damit derselbe uns in den Zustand versetze, daß wir unter die Anzahl der Kinder GOttes wircklich aufgenommen werden können. Durch denselben werden wir wiedergeboren und erlangen den Sinn GOttes. Durch ihn wird der Glaube in uns entzündet: dadurch wir JEsum aufnehmen, und die Macht und das Recht bekommen, GOttes Kinder zu werden. Joh. 1, 12. 13. Durch ihn erlangen wir einen neuen Namen, den niemand verstehet, als der ihn empfähet. Offenb. 2, 17. Er giebt uns Vermögen: daß wir in dem neuen Wesen des Geistes unserm himmlischen Vater rechtschaffen dienen, und insonderheit einen aufrichtigen und kindlichen Gehorsam gegen seine Liebesvorschriften ausüben können. Und wie dieser Geist GOttes Zeugniß giebt unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind, und in uns rufet das Abba lieber Vater: also dringen diejenigen, die durch solches innere Zeugniß ihres Gna-

Gnadenstandes göttlich gewiß sind, in eine gründliche Verleugnung ihrer selbst und der zeitlichen Ergötzung dieser Welt ein. Sie vergessen ihres Volcks und ihres Vaters Hauses: weil der König Lust an ihrer Schöne hat, und er ihr HErr ist, den sie anbeten. Ps. 45, 11. 12. Sie erwählen viel lieber, mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden; denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben: und achten die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn alle Schätze dieser Welt; denn sie sehen an die Belohnung. Hebr. 11, 25. 26.

Dis ist eine grosse Würde, ja die allergrösseste Ehre im Himmel und auf Erden; daß wir arme verlorne Menschen der Kindschaft GOttes wiederum theilhaftig werden. Wir tragen das Bild des Teufels von Natur an uns. Unser Hertz ist abgeneigt von GOtt: weil uns unser Gewissen saget, daß GOtt wegen unserer Sünden ein gestrenger und gerechter Richter ist, der das Böse nicht ungestraft lassen kan. Nichts desto weniger aber erbarmet sich unser unveränderlich gütiger und getreuer GOtt über uns, und begnadiget diejenigen um seines Sohnes willen mit seiner seligen Kindschaft, die sich als Kinder des Zorns und der Verdammniß vor ihm fühlen, und sich solcher hohen Würde gantz und gar unwerth schätzen. Er nimt sie auf in seine selige Gemeinschaft, und setzet sie zum Segen immer und ewiglich. Wenn sie noch ferne von ihme sind, siehet er sie, als Vater, und läst sich ihrer jammern. Er läuft ihnen mit ausgespanneten Liebesarmen entgegen, fällt ihnen um den Hals, und küsset sie aufs freundlichste: wenn sie in sich schlagen, den Vorsatz fassen, sich aufzumachen und zu ihrem Vater zu gehen, auch sich wegen ihrer Sünden gründlich vor ihm demüthigen. Er schencket ihnen das beste Kleid: welches der Rock der Gerechtigkeit seines wesentlichen Sohnes JEsu Christi ist. Er giebt ihnen einen Fingerreif an ihre Hand: nemlich den heiligen Geist, als ein Siegel und Unterpfand seiner väterlichen Wohlgewogenheit. Er schencket ihnen Schuhe an ihre Füsse: daß sie, als gehorsame Kinder, in seinen Wegen wandeln, seine Rechte halten und darnach thun können. Er setzet sie an seine Gnadentafel, und speiset ihre Seelen mit dem Brodt und Wasser des Lebens: daß sie schmecken und sehen, wie freundlich er, der HErr, ihr GOtt, ist. Luc. 15, 18 ꝛc.

Wenn Gläubige die Versicherung hievon in ihrem Inwendigen empfangen, und GOtt sie dessen würdiget, daß er sie seine Kin-

Kinder nennet, und sie, als die Seinigen, mit Namen rufet: so werden sie darüber in ein grosses Erstaunen gesetzet, und können über die unverdiente Liebe ihres ewigen Erbarmers sich nicht genug verwundern. Sagte ehedem ein David, da die Knechte Sauls zu ihm sprachen, siehe, der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich; so sey nun des Königes Eidam: Düncket euch das was geringes, des Königes Eidam zu seyn? ich aber bin ein armer Mann; 1 Sam. 18, 21. 22. 23; so gerathen begnadigte Seelen vielmehr in eine tiefe Beschämung vor dem allerheiligsten GOtt, und bezeugen einmüthig aus 1 Joh. 3, 1: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen. Die Liebe, die GOtt zu ihnen träget, ist mehr, als eine Vater- und Mutterliebe. So wenig eine Mutter ihres Kindes vergisset, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: so wenig will GOtt ihrer vergessen. Und ob sie schon desselben vergässe; so will doch GOtt seiner Begnadigten nicht vergessen. In seine Hände hat er sie gezeichnet. Jes. 49, 15. Sein Hertz bricht ihm gegen sie, daß er sich ihrer erbarmen muß. Jer. 31, 20. Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen: aber GOttes Gnade soll nicht von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, ihr Erbarmer. Jes. 54, 10. GOtt hat seine Liebesaugen beständig auf sie gerichtet, und sorget für sie in allen Umständen. Ps. 83, 12. 13. Er hält sie bey ihrer rechten Hand: er leitet sie nach seinem Rath, und nimt sie endlich mit Ehren an. Psal. 73, 23. Sie haben Erlaubniß, zuversichtlich mit GOtt, als ihrem Abba, zu reden: und werden auch ohnfehlbar von ihm erhöret. Durch Christum haben sie Freudigkeit und Zugang zu GOtt in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. Das ist die Freudigkeit, die sie haben zu GOtt: daß, so sie etwas bitten nach seinem Willen; so höret er sie. 1 Joh. 5, 14. Alles, was ihnen in dieser Welt begegnet, muß ihnen zum Besten dienen. Selbst aus dem Leiden entstehet eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 10. Die blinde Welt kennet sie zwar nicht, und sie werden von der Welt gehasset: sie finden aber in ihrem JESU alles im Ueberfluß, dadurch sie aufgerichtet, erquicket und getröstet werden. Matth. 19, 29. Wie sie hier Brüder ihres JEsu sind: also sollen sie dort seine Miterben seyn. Die Herrlichkeit der Welt hat ein Ende: aber die Würde der Kinder GOttes

dauert

dauret fort in alle Ewigkeit. Die Ruhe, die dem Volcke GOttes nach diesem Leben noch vorhanden ist, hat kein Aufhören. Hebr. 4, 13. O! welch ein tröstliches und freundliches Wort ist dieses, wenn der dreyeinige GOtt uns für seine Söhne und Töchter erkennet: und JEsus uns durch seinen Geist die Versicherung giebt, daß wir uns der göttlichen Liebe, als eines Vaters, in Zeit und Ewigkeit gewiß getrösten können. Alles, was nur von Hoheit, Reichthum und Vergnügen genant werden mag, ist mit der Kindschaft GOttes nicht zu vergleichen. Dis ist eine wahre Hoheit: wenn man aus GOtt geboren ist. Dis ist ein unaussprechlich grosses Vergnügen: wenn man truncken wird von den reichen Gütern des Hauses GOttes, und GOtt seine Kinder mit Wohllust trancket, wie mit einem Strom. Dis ist der allergröste Reichthum; wenn ein Kind GOttes bezeugen kan: Der HErr ist mein Gut und mein Erbtheil: das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Ertheil worden: ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten; darum werde ich wohl bleiben. Ps. 16, 5. 6. 8.

3. Sind aber Gläubige Kinder des lebendigen GOttes: so haben sie nicht Ursache, zaghaft und muthlos unter der gnädigen Aufsicht ihres himmlischen Vaters zu seyn; sondern sie können und dürfen sich **freudig und getrost** erzeigen. JEsus selber rufet ihnen um deswillen zu: Seyd getrost. Dieser getroste Sinn gehöret zu den Vorzügen, die die Gläubigen neues Testaments vor den Gläubigen altes Testaments haben. Darum wird Jes. 35, 3 ꝛc. den Knechten GOttes, die das Evangelium von dem im Fleisch geoffenbarten Sohn GOttes rein und lauter predigen, dieser Befehl ertheilet: Stärcket die müden Hände, und erquicket die strauchelnden Knie, sagt den verzagten Herzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Dieser göttlichen Anweisung ist JEsus, der gehorsame und auserwählte Knecht GOttes, selber nachgekommen. Einem niedergeschlagenen, mühseligen und beladenen Mann sprach er in unserm Evangelio dieses tröstliche und freundliche Wort zu: Sey getrost. Und gegen seine betrübten und traurigen Jünger ließ er sich Joh. 14, 1. 27 also heraus: Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Er hat hiemit an den Tag geleget: daß er derjenige sey, der das zerstossene Rohr nicht zerbricht, und das glimmende Tocht nicht auslöschet. Jes. 42, 3. Er ist der HErr: der nahe ist bey denen,

die

die zerbrochenes Hertzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Ps. 34, 9. Er wohnet bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind: auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Hertz der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Er ist es, der die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget. Jer. 31, 25. Denn durch Christum werden die bußfertigen Seelen befreyet von alle dem, was ihnen Angst, Furcht und Pein verursachet. Er reiniget sie mit seinem Blute von allen ihren Sünden, und schencket ihnen seine Gerechtigkeit: in welcher sie mit Freudigkeit hinzu nahen zu dem Gnadenstuhl, Barmhertzigkeit von GOtt erlangen, und Gnade finden zu der Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. Hebr. 4, 16. Von dem Fluch des Gesetzes werden sie durch ihn erlöset, aus der Botmäßigkeit des Teufels errettet, von den Stricken der Sünde befreyet, und von aller Verdammniß losgesprochen: daß sie folglich nicht nöthig haben, furchtsam und muthlos zu bleiben. Sein göttlicher Friede erfüllet ihr gantzes Hertz. Es wird ihnen die Freude in dem heiligen Geist zu Theil. Sie genieſſen Ruhe in ihrem Gewissen. GOtt selbst, das allerhöchste Gut, theilet sich ihnen zu ihrem seligen Genuß mit. Ihre Namen sind in das Buch des Lebens geschrieben. Sie haben eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens. GOtt ist mit ihnen auf allen ihren Wegen. Gutes und Barmhertzigkeit folget ihnen nach ihr Lebenlang. Und wenn sie gleich in diesem Jammerthal zuweilen in einem finstern Thal der Leiden wandeln müssen; so dürfen sie doch kein Unglück fürchten: denn der HErr ist mit ihnen; sein Stecken und Stab tröstet sie. Ps. 23, 3. So sie durchs Wasser der Trübsal gehen; ist JEsus bey ihnen, daß sie die Ströme nicht sollen ersäufen: und so sie ins Feuer gehen; sollen sie nicht brennen, und die Flamme soll sie nicht anzünden. Denn der HERR, ihr GOtt, der Heilige in Israel, ihr Heiland, hat sie bey ihrem Namen gerufen, und ihnen die Versicherung gegeben: daß sie sein auserwähltes Geschlecht, sein königlich Priesterthum, sein heiliges Volck, sein Volck des Eigenthums sind. Jes. 43, 1. 2. 3. Werden sie gleich von der im Argen liegenden Welt verfolget, und um ihres JEsu willen geschmähet: so sollen sie dennoch fröhlich und getrost seyn. Matth. 5, 10. 11. 12. Vor dem Tode dürfen sie sich nicht fürchten: denn, da JEsus hier ihr Leben gewesen ist; so ist Sterben ihr Gewinn. Phil. 1, 21. Ja selbst vor

dem

dem gestrengen Richterstuhl des gerechten GOttes dürfen sie sich nicht entsetzen. Der Richter ist ihr Vater, ihr Bruder, ihr Bräutigam, ihr Advocat, ihr Tröster. Die völlige Liebe GOttes, die er zu seinen Kindern träget, und die sie erkennen, geniessen und erfahren, treibet die peinliche Furcht aus, und giebet ihnen eine Freudigkeit am Tage des Gerichts. 1 Joh. 4, 17. 18. Sie bleiben in Christo: und in ihn haben sie eine Freudigkeit, wenn er offenbaret wird; und werden nicht zu schanden vor ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28. Es bleibet also bey den Begnadigten dieser feste und unbewegliche Schluß:

Unverzagt und ohne Grauen,
Soll ein Christ,
Wo er ist,
Stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben:
Soll der Muth
Dennoch gut,
Und fein stille bleiben.
Kan uns doch kein Tod nicht tödten;
Sondern reißt
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen.
Schleußt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn,
Daß man kan
Gehn zur Himmels Freuden.

4. Dieser getroste Sinn, den JEsus seinen Begnadigten schencket, treibet sie an zu einem heiligen und unsträflichen Wandel vor GOtt. Denn ihr Heiland, der zu ihnen saget: Seyd getrost! ermuntert sie auch: Stehet auf, und wandelt. Die Freude an dem HErrn ist ihre Stärcke: und wenn GOTT ihr Hertz tröstet; so laufen sie die Wege seiner Gebote. Wie sie JEsum durch den Glauben haben angenommen: also wandeln sie auch in ihm. Col. 2, 6. Sie haben hiezu göttliche Kräfte erlanget: da sie Geist aus Geist geboren, und zu dem Bilde ihres GOttes erneuret worden sind. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig gemacht: darum fliehen sie die vergänglichen Lüste dieser Welt. Ihre Füsse sind gesetzet auf die Wege des Friedens, und sie haben ein göttliches Leben überkommen. Der Sohn

GOt-

GOttes hat sie frey gemacht von der elenden Knechtschaft der Sünde und des Teufels. Sie sind eine neue Creatur in Christo JEsu: und sind mit ihrem Heilande in das himmlische Wesen versetzet worden. Sie wissen es, daß der breite Weg der Sünden zur Verdammniß, und der schmale Weg der Gnaden zum ewigen Leben führet. Darum vergessen sie alles, was dahinten ist, und ihnen in dem Lauf zur ewigen Seligkeit hinderlich seyn kan: und strecken sich nach dem, das da vornen ist. Sie jagen nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu.

Dieser göttliche Wandel ist ihnen keine Last: sondern es ist ihnen vielmehr eine Freude; daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn HErrn, daß sie verkündigen alle sein Thun. Zu dem Ende stellen sie sich die Allgegenwart ihres himmlischen Vaters, das Naheseyn ihres Seelenbräutigams, JEsu Christi, und die gnadenreiche Beywohnung des heilgen Geistes immer vor Augen. Hiedurch werden sie in einer kindlichen Ehrerbietung vor dem dreyeinigen GOtt beständig erhalten, und kräftig angetrieben, ein gutes und unbeflecktes Gewissen sorgfältig zu bewahren. Alles, was sie an dem schnellen Laufe zur seligen Ewigkeit hindern will, überwinden sie durch die allmächtige Kraft ihres JEsu, der für sie und mit ihnen streitet. Sie werden im Guten immer völliger, nehmen zu an dem inwendigen Menschen, und bleiben ihrem HErrn, zu dessen Fahne sie einmal geschworen haben, treu bis ans Ende ihres Lebens. Sie kämpfen den guten Kampf des Glaubens, vollenden ihren Lauf, und halten Glauben. In dieser Ordnung getrösten sie sich dessen: daß der HErr, der gerechte Richter, ihnen die Crone des Lebens an jenem Tage ohnfehlbar beylegen werde.

Die Erquickung und Seligkeit, welche sie, als Pilgrime, auf dem Wege ihres GOttes geniessen, ist unbeschreiblich groß. Ihr Erbarmer leitet sie, und führet sie zu den lebendigen Wasserquellen. Der HErr führet sie immerdar. Er sättiget ihre Seelen in der Dürre, und stärcket ihre Gebeine. Er machet sie, wie einen gewässerten Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Sie essen, mit dem innigsten Vergnügen ihres unsterblichen Geistes, die Früchte ihrer Wercke: und erfahren es täglich, daß JEsu Joch sanft, und seine Last leicht ist. Dahero halten sie es für einen Theil

ihrer

ihrer Seligkeit: daß sie nicht mehr Sclaven der Sünde seyn dürfen, und in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihren Wandel vor GOtt führen können. Es ist ihnen ein tröstliches und freundliches Wort; wenn JEsus zu ihnen saget: Ihr sollt heilig seyn; gleich wie ich, der HErr, euer GOtt, heilig bin. 1 Petr. 1, 16. Sie folgen mit Freuden JEsu, dem wahrhaftigen Lichte, nach: und schätzen es für eine grosse Wohlthat, daß sie im Finsterniß nicht bleiben dürfen; sondern im Lichte wandeln können, gleichwie GOtt im Lichte ist. Joh. 8, 12. Sie haben Lust an GOttes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Röm. 7, 22. Sie suchen den HErrn von gantzem Hertzen: auf daß sie nicht wider ihn sündigen. Sie freuen sich des Weges seiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum. Sie haben Lust zu den Rechten GOttes, und vergessen seiner Worte nicht. Sie haben den Weg der Wahrheit erwählet. GOttes Rechte haben sie vor sich gestellet. Sie begehren der Befehle ihres GOttes: und werden erquicket mit der göttlichen Gerechtigkeit. Sie wandeln frölich: denn sie suchen die Befehle GOttes. Sie haben Lust an seinen Geboten, und sind ihnen lieb. Das ist ihr Schatz: daß sie GOttes Befehle halten. Das ist ihr Erbe: daß sie GOttes Wege halten. Sie eilen und säumen sich nicht, zu halten GOttes Gebote. Sie halten sich zu denen, die GOtt fürchten, und seine Befehle halten. Ps. 119. In Summa: ihr gantzer Sinn ist auf GOtt gerichtet, und sie bezeugen einmüthig mit willigem Hertzen: O GOtt!

Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Hertz sich regt.
Und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt:
So soll doch noch die Liebe währen.

Nutzanwendung.

Dis sind, meine Freunde, die freundlichen und tröstlichen Worte, die JEsus mit einem Müden redet. Sey getrost, spricht er zu ihm, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben: stehe auf und wandele.

Dis ist das eigentliche Geschäfte unsers allertheuresten Heilandes: daß er uns, die wir in grosser Noth und vielem Jammer stecken, aufrichten, und in aller unserer Betrübniß trösten und erquicken möge. Er ist gekommen in diese Welt; zu suchen

und selig zu machen, was verloren ist. Sünder begnadiget er. Krancke macht er gesund. Der Blinden Augen eröfnet er. Gefangene führet er aus dem Gefängniß. Die in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, bringet er auf die Wege des Friedens. Niedergeschlagene richtet er auf. Den Verzagten spricht er einen guten Muth zu. Schwache und Ohnmächtige stärcket er. Und die sich als Kinder der Verdammniß fühlen, die machet er zu Kindern der Seligkeit. Dis ist auch der Zweck der Gnadenwirckungen des Geistes JEsu Christi: daß wir alle derjenigen Ruhe und Freude wiederum theilhaftig werden sollen, die wir durch den Sündenfall verloren haben. Er ist ein Geist der Gnaden: der uns das liebreiche Vaterhertz unsers GOttes offenbaret. Er ist das Oehl der Freuden: dadurch wir ermuntert, belebet und frölich gemacht werden. Er ist der Geist der Kindschaft: der Abba, lieber Vater, in uns rufet, und Zeugniß giebet unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Er ist unser Pfand und Siegel: der uns überzeuget, daß wir im Stande der Gnaden uns befinden. Zu unserm wahren Trost zielen alle seine Wohlthaten ab. Er rufet uns; daß wir von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt sollen bekehret werden. Er erleuchtet uns: damit die Herrlichkeit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi uns bekant werde. Er machet uns zu neuen Creaturen in Christo JEsu: damit wir lernen kindlich und zuversichtlich mit GOtt, als unserm Vater, umgehen. Er heiliget uns: damit wir nach dem Ebenbilde GOttes erneuret werden, und im Lichte wandeln können, gleichwie GOtt im Lichte ist. Er erhält und befestiget uns: damit wir zu der ewigen Herrlichkeit, die den Kindern GOttes nach diesem Leben bevorstehet, zubereitet werden. Im Leiden ist er unser Tröster, und auf allen unsern Wegen unser Führer. Im Kampf stehet er uns bey, und giebt uns Ueberwindungskraft. In der Stunde des Todes vertrit er uns mit unaussprechlichen Seufzern: und am Tage des Gerichts ist er unser Siegel, daran wir erkant werden, daß wir zur Anzahl der auserwählten Kinder GOttes gehören.

Ach! daß nur viele unter den verlornen Adamskindern wären: die JEsum und seinen Geist wolten in sich reden hören, und die Worte ihres Heilandes in ihren Hertzen lassen kräftig seyn. An JEsu liegt gewiß nicht die Schuld: daß so viele in so grosser Unruhe und Angst bleiben, und keinen Seelenfrieden überkommen.

men. Er nähert sich den Sündern. Er bittet aufs liebreichste: Gib mir, mein Sohn, dein Hertz. Er locket aufs freundlichste: Wendet euch zu mir; so werdet ihr selig. Er verheisset aufs allergewisseste; Wer zu mir kommt; den will ich nicht hinaus stossen. Er vermahnet aufs beweglichste: Kehre wieder, du Abtrünniger; so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen: denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Wenn nur viele durch seinen Geist sich mühselig und beladen machen liessen: so würde er es an seiner Erquickung nie fehlen lassen. Allein die Sünde ist der Menschen Verderben. Sie sind so blind und verkehrt: daß sie eher der höllischen Stimme des grausamen Teufels, und den giftigen Reitzungen der verfluchten Welt Gehör geben; als daß sie auf den freundlichen und tröstlichen Zuruf des holdseligen und freundlichen JEsu mercken solten. Sie folgen lieber ihrem eignen bösen verführerischen Hertzen: als daß sie sich dem Gnadenruf JEsu unterwerfen, und seiner holdseligen Einladung zu seiner seligen Gemeinschaft Raum geben solten. JEsus bittet: aber sein Geschöpfe will sich nicht erbitten lassen. JEsus redet freundlich: aber seine Erlöseten verstopfen ihre Ohren vor ihm. JEsus bietet Leben und Seligkeit an: aber seine vernünftige Creaturen erwählen sich den Tod und die Verdammniß. JEsus will das böse Hertz ändern: aber die Menschen wollen ungeändert bleiben. JEsus will die Sünden vergeben: aber die Sünder wollen sich durch sein Blut nicht waschen lassen. JEsus will die verlornen Adamskinder zu seinen Gnadenkindern aufnehmen: aber sie wollen lieber Kinder des Teufels bleiben. JEsus will die Elenden aufrichten und trösten: sie aber stossen seinen Trost von sich, und schmähen den Geist der Gnaden. JEsus will die todten Sünder zu einem göttlichen Leben bringen: sie aber wollen lieber des ewigen Todes sterben. JEsus will eine göttliche Kraft zum heiligen Wandel den Ohnmächtigen und Unvermögenden schencken: sie aber wollen die Wege des Lebens nicht betreten.

O unaussprechlich grosser Jammer! Der Mensch raset, tobet und wütet wider seine eigene Wohlfarth. Ihr armen betrogenen Seelen! Warum hindert ihr das Gnadenwerck GOttes in euren Hertzen? Warum wollet ihr euch nicht selig machen lassen? Was hat euch JEsus zu Leide gethan, daß ihr vor ihm fliehet? Warum wollet ihr seine freundlichen und tröstlichen Wor-

te nicht hören? Wenn ihr in eurer muthwilligen Widerspenstigkeit beharret, und euch wegert, den Ruf JESU anzunehmen; wenn ihr nicht darauf achten wollet, wenn JEsus seine Hand zu euch ausrecket; wenn ihr allen seinen Rath fahren lasset, und seiner Strafe nicht wollet: so wird einmal eine Zeit kommen, da JEsus lachen wird in eurem Unfall, und eurer spotten wird, wenn da kommt, das ihr fürchtet; wenn über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall, als ein Wetter; wenn über euch Angst und Noth kommt. Denn werdet ihr ihm rufen; aber er wird nicht antworten. Ihr werdet ihn alsdenn frühe suchen: und nicht finden. Darum, daß ihr hasset die süsse Lehre JEsu; und woltet des HErrn Furcht nicht haben; woltet seines Raths nicht, und lästertet alle seine Strafen: so sollet ihr alsdenn auch essen von den Früchten eures Wesens, und eures Raths satt werden. Das euch Albernen gelüstet, tödtet euch: und euer vermeintes Glück, das, ihr Ruchlosen, habet, bringet euch endlich um. Wer aber JEsu gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten. Sprichw. 1, 24. Ja, es kommt einmal ein Tag: da JEsus, der gerechte Richter, mit denen im Zorn reden, und diejenigen mit seinem Grimm erschrecken wird, die hier in der Gnadenzeit auf seine freundliche und tröstliche Worte nicht haben mercken wollen. Denn da sie hier nicht haben zu ihm kommen wollen; so sollen sie vor seinem Richterstuhl dereinst die erschrecklichen Worte hören: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Wollet ihr also am Tage des Gerichtes freundliche und tröstliche Worte aus dem Munde des gerechten Richters hören: so bequemet euch hier noch, da die Gnadenthür offen ist, zu derjenigen Ordnung, in welcher euch die süssen Worte des herrlichen Evangelii erquicklich und tröstlich seyn können. Kommet weinend und betend; kommt gebückt unter der Last eurer Sünden; kommt mit einem betrübten und traurigen Hertzen; kommt mit einem ernstlichen Haß gegen alle Sünden; kommt mit sehnendem und inbrünstigem Verlangen: so werdet ihr erfahren, daß JEsus die Sünder annimt und mit ihnen isset; und daß dem, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an dem, der die Gottlosen gerecht machet, sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet werde.

Sind

Sind niedergeschlagene und gebeugte Sünder hier gegenwärtig: die können gewiß versichert seyn, daß JEsus sie mit einem innigen Mitleiden anschauet. Er rufet einem jeden namentlich zu: Sey getrost, mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben, stehe auf und wandele. Ist die Sünde bey euch mächtig worden: JEsu Gnade ist noch viel mächtiger. Habet ihr euch selbst in das gröste Elend gestürtzet: JEsus kan und will erretten alle, die zu ihm treten. Müsset ihr euch, nach dem innern Zeugniß eures Gewissens, vor GOttes Richterstuhl anklagen, und euch, als Verdammnißwürdige, vor JEsu erkennen und fühlen: euer Heiland will euch segnen, er will euch wohlthun, er will euch selig machen, ohne alle euer Verdienst und Würdigkeit, allein um seines blutigen Verdienstes willen. Drücket euch die Menge eurer Sünden, wie eine schwere Last: JEsus will sie von euch nehmen. Ist kein Friede in euren Gebeinen: JEsus will euch Ruhe verschaffen. Seyd ihr todt, und zu allem Guten erstorben: JEsus will euch beleben und stärcken. Mache dich auf, o Seele, die du im Finsterniß sitzest, werde licht: JEsus, dein Gnadenlicht, ist dir nahe. Verlasse den Kercker der Sünden: JEsus bietet dir seine Hand, und will dich in Freyheit setzen. Seine Hand ist nicht zu kurtz worden. Und wenn du dem Satan im Rachen sässest, und dich nur willst erretten lassen: so will JEsus dich heraus reissen. Und wenn du aller Welt Sünden begangen hättest: so überwieget doch GOttes Gnade und Christi Verdienst gar weit die unzählige Menge deiner Missethaten. Kein Sünder ist ihm so abscheulich: dessen er sich nicht erbarmen wollte. Keine Stricke und Bande sind ihm so starck: davon er dich nicht befreyen könte. Gib dich deinem JEsu nur so hin, wie du bist: er selbst will dich so machen, wie er dich haben will.

Wo soll ich Worte genug hernehmen, ihr theuresten Seelen, euren seligen Zustand hinlänglich zu preisen, und eure Seelenruhe gnugsam zu beschreiben? die ihr mit Petro sagen könnet: HErr JEsu, du hast Worte des ewigen Lebens; wir haben geglaubet und erkant, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Dencket einmal zurück: wie war euch damals zu Muthe, da ihr zum erstenmal die göttliche Versicherung der gnädigen Vergebung aller eurer Sünden erlanget habet? Wie lebte euer Hertz? Wie frolockte der Mund? Wie innig vergnügt waret

ihr? Welch eine göttliche Freude durchdrung euer Hertz? Und wenn euch wäre ein gantzes Königreich hier in dieser Welt geschencket worden: so hättet ihr euch nicht so sehr darüber freuen können, als über den Schatz, daß euch eure Sünden vergeben worden sind, und ihr unter die Anzahl der Kinder GOttes aufgenommen worden seyd. **Meine wertheſten Freunde**, vergesset ja nie der Reinigung eurer Sünden. Ermuntert euch heute zum Lobe eures GOttes: daß er euch ein getrostes Hertz geschencket, durch seine Kraft aufgerichtet, und mit seinem Geiste ausgerüstet hat, daß ihr vor ihm euren Wandel in seiner Furcht führen könnet. Bleibet ja unverrückt bey der Quelle des Lebens: die euch ist eröfnet und gezeiget worden. Ihr habt das Leben und die Seligkeit; weil euch alle eure Sünden sind vergeben worden. Seyd getrost, fürchtet euch nicht: wenns auch öfters in dem Laufe der Heiligung noch durch vieles Gedränge gehet. JEsus ist mit euch: er stärcket euch; er erhält euch durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit. Höret euren JEsum täglich reden in seinem Evangelio freundliche und tröstliche Worte. Alle Verheissungen GOttes gehen euch an. Sie sind Ja und Amen in Christo JEsu. Der euch befihlet: Stehet auf und wandelt; der wird euch täglich seine göttliche Kraft dazu mittheilen. Werdet nicht müde auf dem Wege des Lebens. Wollen eure Hände läßig und eure Knie wanckend werden: so ermanet euch in dem HErrn, eurem GOtt, und thut durch seine Kraft gewisse Tritte; damit ihr in seinen seligen Wegen weder strauchelt noch fallet. Machet euren Beruf und Erwählung immer fester: denn also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich eures HErrn und Heilandes, JEsu CHristi. JEsu Freundlichkeit ziehe eure Hertzen immer näher zu sich. JEsu Liebe durchdringe euch gantz. JEsu Kraft stärcke euch. JEsu Trost erquicke euch. JEsu Geist regiere euch: damit ihr das Ende eures Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon traget, und am Tage des Gerichts aus dem Munde eures Bräutigams diese freundlichen und tröstlichen Worte hören könnet: Kommet her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Gebet.

Gebet.

Hochverdienter Heiland JEsu Christe, o wie groß ist deine Liebe, die du zu uns armen und verlornen Sündern trägest! Gieb uns aufmercksame Ohren, daß wir deine freundliche Stimme in uns vernehmen, und zu deiner seligen Gemeinschaft gebracht werden mögen. Deine Liebe hat unergründliche Tiefen. Wir sind es nicht werth, daß du in so grosser Barmhertzigkeit an uns gedenckest. Ach JEsu, nim uns alle hin, so wie wir sind! Ziehe uns heraus aus unserm Jammer; laß uns hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zuschlagen hast. Mache uns dein Wort recht süß und angenehm, daß wir nach demselben, als einer vernünftigen lautern Milch, recht begierig werden. Laß es uns süsser seyn, als Honig und Honigseim; laß es uns lieber seyn, als viel Stücke Goldes und Silbers. Dein Wort sey der unvergängliche Same unserer Wiedergeburt. Dein Wort sey das Manna auf unserer Reise zur Ewigkeit. Dein Wort sey unsere Trostquelle in aller unserer Traurigkeit. Dein Wort sey unsere Leuchte auf unserm Wege. Dein Wort schliesse uns immer mehr dein Liebesherz auf. Dein Wort versichere uns unsers Antheils an GOtt. Dein Wort gründe und befestige uns in der Hoffnung des ewigen Lebens. Amen. HErr JEsu, sey du unser Einig und Alles auf ewig. Amen.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Matth. 23, 37.
1. JEsu Liebe gegen uns Sünder ist groß:
2. Die meisten Menschen aber sind sehr widerspenstig gegen ihn.

II. Vortrag. Ueberzeugende Bewegungsgründe, den Gnadenruf GOttes zur Seligkeit anzunehmen.
1. Um GOttes willen soll uns bewegen:
a. Weil GOtt das allerhöchste Wesen ist.
α. Er ist der König über alles.
β. Er erweiset besonders den Menschen viele Wohlthaten.
γ. Er siehet nicht auf seinen Nutzen; sondern unsere Wohlfarth lieget ihm am Hertzen.
δ. Wozu uns diese Vorstellung dienen soll; nemlich
1) Der Sünde auf ewig abzusagen, und
2) unserem grossen Könige uns gäntzlich anzuvertrauen.
b. Weil GOtt der allerliebreichste Vater ist.
α) Seine Liebe leuchtet daraus hervor:
1) Er hat ein Himmelreich auf Erden wieder angerichtet.
a) Was wird hierunter verstanden?

b) Wie und wozu werden unsere Hertzen durch dieses Himmelreich gereitzet?

2) Er hat in seinem Sohne uns ein Hochzeitmahl gemacht.
a) Wie ist dieses geschehen?
b) Was haben wir vor einen Nutzen davon?

3) Er hat alles bereitet, was wir zu unserem Heil gebrauchen
a) Auf welche Weise hat GOtt dieses gethan?
b) Was ist es vor ein Heil, das wir in Christo erlangen?

4) Er lässet alle Menschen zum Genuß der Seligkeiten einladen.
a) Durch wen?
b) Wie?

β. Die Ordnung, in welcher wir der Liebe GOttes theilhaftig werden können,
1) wird gezeiget;
a) die Heilsgüter selbst werden angepriesen.

c. Weil GOtt das allergerechteste Wesen ist, und die Verächter seiner Gnade nicht ungestraft lässet.

α. Welche sind die Verächter der Gnade GOttes?

β. Wie werden sie von GOtt gestrafet)
1) zeitlich,
2) geistlich, und
3) ewig

γ. Insonderheit;
1) Hände und Füsse werden ihnen gebunden, und
2) sie werden in die äusserste Finstermiß hinaus gestossen, wo
3) Heulen, und
4) Zähnklappen seyn wird.

2. Um unser selbst willen soll uns bewegen:

a. Weil wir ohne GOtt die allerelendesten Creaturen unter der Sonnen sind.

α. Dieses wird bewiesen,
1) überhaupt, und
2) insonderheit,
a) aus der Blindheit des Verstandes,
b) aus der Verkehrtheit des Willens,
c) aus der Gefangenschaft in den Stricken des Teufels,
d) aus dem Mangel alles Guten,
e) aus dem Fluch, darunter der Unbekehrte lieget.

β. Bewegungsgründe zur wahren Bekehrung werden daher genommen.

b. Weil wir bey beharrlicher Unbußfertigkeit unser Elend vermehren.

α. Der Sünder
1) eilet seinem ewigen Verderben entgegen,
2) wird nach und nach fühllos und unempfindlich,
3) fällt endlich in das Gericht der Verstockung, und
4) gehet ewig verloren.

β. Dieses Elend wird ihm wehmüthig vorgestellet, und er wird zur Busse vermahnet.

c. Weil wir es nirgend besser haben können, als unter der Regierung und in der Gemeinschaft GOttes.

α. Bey GOtt erlangen wir
1) die wahre Weisheit,
2) ein schönes Hochzeitkleid,
3) die Kindschaft GOttes,
4) ein ruhiges Gewissen,

5) das

5) das Freudenöhl des heiligen Geistes,
6) einen wahren Trost unter dem Leiden, und
7) ein ewiges Leben.

ß. Diese Seligkeiten werden angepriesen, und die Zuhörer zur Annehmung derselben aufgefordert.

III. Nutzanwendung.

1. warnet für Leichtsinnigkeit,
2. vermahnet, die löcherichten Brunnen zu verlassen,
3. bittet, zu JEsu zu kommen,
4. preiset die göttliche Erbarmung an, und
5. verheisset eine willige Aufnahme von GOtt.
6. Gläubige
   a. achten sich der grossen Seligkeit in JEsu gantz unwerth,
   b. geniessen im Glauben die Speisen an JEsu Gnadentisch,
   c. nehmen zu an dem inwendigen Menschen,
   d. halten ihr Hochzeitkleid unbefleckt,
   e. sind im Creutz nicht muthlos,
   f. bleiben JEsu getreu, und
   g. haben eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens.

O treuer Immanuel, süsser Seelenfreund, liebreicher Heiland; was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen-Kind, daß du dich seiner annimst? Wir sind viel zu geringe aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an uns thust. Laß, o gütiger JEsu, deine Geduld, Freundlichkeit, und holde Menschenliebe an uns allen ferner groß seyn, und beweise dich insonderheit in dieser Stunde an unsern Seelen geschäftig, zum Preise deines Namens, und zu unserem ewigen Heil. Amen.

Wie oft habe ich deine Kinder versamlen wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel: und ihr habt nicht gewolt. In diesen Worten, **meine Freunde**, welche wir Matth. 23, 37 lesen, wird uns vorgestellet, so wol die holdselige Liebe JEsu gegen uns, als auch die schnöde Widerspenstigkeit der meisten Menschen gegen den Gnadenruf ihres Erbarmers.

1. **Die treue Liebe unsers Immanuels** gehet dahin: alle Noth und Gefahr von uns abzuwenden, auch unsere Seelen zu speisen, zu tränken und zu erquicken. Ein kleines Küchlein kan sich selbst nicht vertheidigen. Ereignet sich aber eine Gefahr; so verdoppelt die Glucke ihre Stimme, daß es zu ihr kommen und ihres Schutzes geniessen soll. Ein solches liebreiches

Hertz, das für uns ohnmächtige Menschen beständige Sorge träget, hat JEsus gegen die Einwohner Jerusalems gehabt, und ist noch bis auf diese Stunde gegen einen jeden Menschen also gesinnet. Durch den Glauben können wir unter dem Schirm des Höchsten sitzen, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. Er will uns mit seinen Fittigen decken; und unsere Zuversicht soll seyn unter seinen Flügeln. JEsu Wahrheit und treue Verheissung ist unser Schirm und Schild: daß wir nicht erschrecken dürfen vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilentz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittage verdirbt. Ps. 91, 1. 6. Wenn eine Glucke Speise findet: so nimt sie dieselbe zwar in den Mund; aber leget sie zur Erden wieder nieder, rufet ihren Jungen, und bietet ihnen die gefundenen Speisen dar. JEsus hat für uns Gaben von seinem Vater empfangen. Alles, was er hat und besitzet, will er uns schencken. Er theilet uns das Brodt des Lebens mit: machet uns nicht nur geistlich lebendig; sondern stärckt und erhält uns auch in dem geistlichen Leben bis zum ewigen Leben.

Wir sehen hieraus: daß JEsus ein Mutterhertz gegen uns träget. Er, der Schöpfer, hat in die Natur seiner lebendigen Geschöpfe die Liebe gegen die Ihrigen eingepflantzet; woraus wir den gegründeten Schluß machen können: Haben die vernünftigen und unvernünftigen Creaturen ihre Kinder und Jungen recht zärtlich lieb; wie brennend muß denn GOttes Liebe gegen die Menschen seyn, da er die wesentliche Liebe ist, die Menschen von ihm ihren Ursprung haben, und nach seinem Bilde geschaffen worden sind? Diese Liebe unsers grossen Heilandes ist nicht allein hertzlich und inbrünstig gegen uns: sondern sie ist auch kräftig und wirksam; daß alle, die nicht muthwillig widerstreben, zu ihm kommen, und seiner Heilsgüter theilhaftig werden können.

2. Nur ist es gar sehr zu beklagen: daß die allerwenigsten Menschen dem liebreichen, ernstlichen und kräftigen Gnadenruf des gütigen Heilandes gehorchen. Was JEsus zu den Juden saget: ihr habt nicht gewollt; das muß auch leider von den allermeisten Christen bezeuget werden. Denn die betrübte Erfahrung bestätiget es: daß die mehresten sich JEsu und seinem Geiste recht schnöde widersetzen, und sich von ihrem Erbarmer nicht lieben lassen wollen. So mächtig der Ruf unsers JEsu ist, der an uns ergehet; indem er uns genugsames Vermögen, die Seligkeit

ligkeit anzunehmen, darreichet: so will er doch nicht nach seiner uneingeschränckten Allmacht mit uns handeln; sondern gehet so mit uns um, wie es seiner Weisheit gemäs ist, und es sich für vernünftige und frey erschaffene Creaturen schicket. Die Schuld ist auf Seiten des muthwilligen Sünders: wenn er die Seligkeit in Christo nicht erlanget. Denn er verachtet den Rath GOttes wider sich selbst: und bequemet sich nicht zu der Ordnung; in welcher ihm JEsu Gnade zu theil werden kan. Luc. 7, 30. Er stösset das Wort GOttes von sich; und achtet sich selbst nicht werth des ewigen Lebens. Gesch. 13, 46. Er bleibet halsstarrig und unbeschnitten an Hertzen und Ohren: und widerstrebet allezeit dem heiligen Geist. Cap. 7, 51. Denn wie könte GOtt seinen Liebeszweck an denenjenigen erreichen: die durch beharrliche Sünden das Blut des Sohnes GOttes mit Füssen treten, den Geist der Gnaden schmähen, die innern Gnadenrührungen unterdrücken, die verordneten Gnadenmittel nicht heilsam gebrauchen, das Gebet unterlassen, in des Satans Stricken mit Vorsatz verharren, und wol gar diejenigen: durch welche JEsus sie zu seiner Gemeinschaft einladen läst, verachten und verspotten? Diese muthwillige Widerspenstigkeit ziehet schwere Gerichte GOttes nach sich. Jerusalem wurde verwüstet, v. 38: weil die Einwohner nicht erkant hatten die Gnadenzeit, in welcher sie von GOtt waren heimgesuchet worden. Alle diejenigen, die den Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes verachten, und sich durch GOttes Güte nicht zur Busse leiten lassen, häufen über sich selbst den Zorn GOttes auf den Tag des Zorns: da GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind.

Meine wertheſten Freunde: hat nicht JEsus besonders euch an diesem Orte bishero versamlen wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel? Hat er euch bishero durch seine Knechte nicht öfters gerufen? Hat er euch nicht aufs liebreichste und freundlichste gebeten: daß ihr euch zu ihm wenden, und in ihm selig werden sollet? Habt ihr die Rührungen und Bewegungen seines Geistes nicht öfters an euren Seelen verspüret? Aber muß nicht JEsus auch leider von den mehresten Einwohnern dieser Stadt sagen: Ihr habt nicht gewollt; JEsus hat euch lieben und wohlthun wollen: ihr aber habt euch nicht lieben lassen, noch seine Wohlthaten annehmen wollen. Ach! bedencket, was hierauf endlich vor schwere Gerichte erfolgen werden:

den; wenn ihr in eurem Ungehorsam fortfahret, und das Gnadenwerck des Geistes GOttes durch muthwillige Sünden länger verhindert. Lasset euch erbitten, meine Freunde, JEsu rufender Stimme Gehör zu geben, und noch an diesem heutigen Tage zu bedencken, was zu eurem Frieden dienet. Dis ist meine Absicht: dazu ich an diesem Tage vor eurem Angesicht aufgetreten bin. Ich will euch beweglich und wehmüthig bitten: daß ihr zu JEsu kommet, sein Abendmahl schmecket, und seine Gnadengüter, die er auch euch bereitet hat, genisset. Der HErr gebe mir Gnade, nach seinem Hertzen mit euch zu reden, wie es euch allen heilsam seyn kan.

Evangelium am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, 1 ⸗ 14.

Und JEsus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus: daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit: kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höneten und tödteten sie. Da das der König hörete: ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute: und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen; und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen: denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Aus diesem verlesenen Evangelio lege ich euch vor

Ueberzeugende Bewegungsgründe, den Gnadenruf GOttes zur Seligkeit anzunehmen:

und

und bitte euch,

1. Um GOttes willen;
2. Um eurer selbst willen,

der einladenden Stimme eures liebreichen JEsu Gehör zu geben.

Erster Theil.

GOtt, der seinen Gnadenruf an euch ergehen lässet, wird uns in unserm evangelischen Texte vorgestellet, als das allerhöchste, allerliebreicheste und allergerechteste Wesen. Ich nehme hieraus drey **Bewegungsgründe**, und bitte euch recht hertzlich, **meine Freunde**: seyd nicht widerspenstig gegen GOtt; 1) der, **als das allerhöchste Wesen**,, euch zu seiner Gemeinschaft rufet; 2) der, **als der allerliebreicheste Vater**, euch seine Gnade anbietet; und 3) der, **als der allergerechteste GOtt**, die Verächter seiner Güte nicht ungestrafet lässet.

1. Es ist **ein König**, der seinem Sohn Hochzeit machet, **und seine Knechte** aussendet: daß sie den Gästen zur Hochzeit rufen. v. 2. 3. Dieser König herrschet über alles, was im Himmel und auf Erden ist. Im Reiche der Natur gehet alles nach seinem Willen, wie er es geordnet hat: und im Reiche der Herrlichkeit richten die heiligen Engel und vollendeten Gerechten seine Befehle willig und von Hertzen aus. Im Reiche der Gnaden sind wir gleichfals dazu verbunden, seiner grossen Majestät in allen Stücken uns zu unterwerfen, und nach seinem königlichen Wohlgefallen unser Thun und Lassen einzurichten. Leib und Seele haben wir von ihm empfangen. Durch sein gnädiges Aufsehen erhält er uns in dem Lande der Lebendigen, und reichet uns täglich dar, was wir zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft gebrauchen. Wir sind darum mit dem theuren Blute seines Sohnes JEsu CHristi erkaufet worden: daß wir sollen sein Eigenthum seyn, und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Und wir selbst haben davon den allergrössesten Vortheil: wenn wir seiner gnädigen Regierung uns gäntzlich anvertrauen, mit ihm, dem allgenugsamen GOtt, im Glauben verbunden sind, und seiner königlichen Huld uns in Zeit und Ewigkeit zuversichtlich getrösten. Halten es Unterthanen für eine besondere Gnade, wenn ihr Landesherr ihnen seine Huld antragen, und ihnen die

Ver-

Versicherung geben lässet, daß er ihnen gewogen sey, und ihnen alles angedeyen lassen wolle, was nur in seinem Vermögen und Kräften stehet, sie glücklich zu machen: also haben wir es ja noch vielmehr, als eine gantz ausnehmende Wohlthat unsers GOttes, zu betrachten, daß er sich unserer, ohnerachtet wir von ihm abgefallen sind und wider ihn rebelliret haben, dennoch freundlich annehmen, unsere Sünden uns erlassen, und in dem Reiche seiner Gnaden mit den reichen Gütern seines königlichen Hauses beschencken will. Sollte uns das nicht kräftig bewegen, alle Feindschaft wider einen so grossen König aus unserm Hertzen zu verbannen, ihm mit willigem Geiste zu huldigen und eine ewige Treue zu schweren? Zumal da der grosse GOtt unserer zu seinem Wohlseyn gar nicht bedarf: sondern er ohne uns der vollkommene seelige GOtt ewig bleibet, wenn auch kein Mensch sein Unterthan wird. Er ist der König aller Könige: wenn gleich die Menschen seinem königlichen Scepter sich nicht unterwerfen. Er hat keinen Nutzen von uns: sondern um unsere Wohlfarth ist es ihm in seinem Reiche einzig und allein zu thun. Wendet euch zu mir, spricht er Jes. 45, 22: so werdet ihr selig aller Welt Ende. Würdet ihr es, meine wertheſten Freunde, vor GOttes Richterstuhl dereinst verantworten können; wenn ihr Unterthanen im Reiche der Finsterniß bleiben, und die angebotene Gnade dieses grossen Königes verachten wolltet? Euer König, der euer rechtmäßiger HErr ist, lässet euch sagen: er habe über euch Gedancken des Friedens. Er giebet euch die Versicherung: er wolle einen ewigen Bund mit euch aufrichten, und nie ablassen, euch Gutes zu thun. Er selbst, das allerhöchste Gut, will sich euch mittheilen, und alle seine Herrlichkeit zu eurem Heil offenbaren. Ihr sollt unter seiner Regierung seines mächtigen Schutzes geniessen: und so wahr er ein ewiger GOtt ist, euch einer ewigen Seligkeit theilhaftig machen. Bleibet nicht seine Feinde: wenn ihrs auch bishero gewesen seyd. Er schweret euch bey seinem Leben: er wolle nicht euren Tod. Er lässet euch sagen: er wolle sein Angesicht nicht gegen euch verstellen; wenn ihr wieder zu ihm kehret. Er hat das höchste Recht zu euch: und brennet vor Liebesverlangen, euch zu seinen gesegneten Unterthanen zu machen. Er fraget euch bekümmert: warum wollt ihr sterben? Er erkundiget sich nach der Ursache: Was habe ich dir gethan, mein Volck, und womit habe ich dich beleidiget,

das

das sage mir? Warum willst du von mir geschieden bleiben: da ich um dein Wohlseyn so ernstlich bekümmert bin? Mich. 6, 3. O! daß diese zarte Liebe eures majestätischen GOttes eure harte Hertzen erweichen, und diese liebreiche Vorstellung eure widerspenstige Seelen in eurem HErrn kräftig lencken und hinziehen möchte. O! daß in euch allen dieser Vorsatz entstehen möchte: Ich will dem allerhöchsten Wesen nicht länger ungehorsam bleiben. Ich will der Sünde auf ewig absagen. Leib und Seele soll von nun an meinem GOtt auf ewig gewidmet seyn. Mein König läst mir Abtrünnigen Pardon anbieten. Mein HErr, den ich verlassen habe, läst mich seiner Gnade aufs neue versichern. Ich bin es müde, in dem unruhigen Dienste des tyrannischen Teufels länger zu bleiben. Mein Schöpfer, von dem ich meinen Ursprung habe; mein Versorger, der mich bisher erhalten hat; mein Erlöser, der mich mit seinem Blute erkaufet hat; mein Erbarmer, der mich bishero mit grosser Geduld und vielem Verschonen getragen hat, soll mich von nun an, als sein Eigenthum, gantz allein und auf ewig besitzen. Gesegnet seyd ihr: die ihr diesen Entschluß durch den heilgen Geist in euch wircken lasset! Bittet euren GOtt: daß er denselben in euch erhalten, befestigen, und vermehren wolle. Werdet ihm von gantzen Hertzen treu, und bleibet seine Unterthanen auf ewig: es wird euch nie gereuen.

2. So majestätisch euer König ist, der euch zu seinen Unterthanen annehmen will: **so gnädig, liebreich und freundlich** ist er auch. Erkennet seine grosse Liebe aus nachfolgenden **fünf Proben**, die von seinem brennenden Verlangen nach unserm wahren und ewigen Wohlseyn deutlich zeugen.

1) GOtt hat ein **Himmelreich** auf Erden wiederum angerichtet: da wir, als Unterthanen des Teufels, billig zur Höllen ewig hätten verstossen werden sollen. v. 2. Dieses Himmelreich ist das Reich der Gnaden: in welchem GOtt diejenigen zu seinen gesegneten Unterthanen machet, welche seinen göttlichen Sinn durch seinen Geist in sich wircken lassen, die Gerechtigkeit seines Sohnes durch den Glauben annehmen, und bereit sind, seinen heiligen Willen, der unsere Seligkeit zum Zweck hat, zu vollbringen. Dieses Reich ist ein Königreich der Himmel: weil GOtt selbst, der himmlische König, die Regierung in demselben verwaltet. Die Gesetze in demselben sind himmlisch. Sie kommen

men vom Himmel, und führen uns zum Himmel. Himmlische Güter werden darin ausgetheilet: weil GOtt seine Knechte und Mägde segnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Die Unterthanen sind auch himmlisch gesinnet. Denn sie sind mit CHristo durch den Glauben in das himmlische Wesen versetzet worden. Sie führen ihren Wandel im Himmel, und suchen, was droben ist, da CHristus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Endlich werden auch diejenigen, die ihrem GOtte bis ans Ende ihres Lebens treu sind, in das himmlische Reich der Glorie und Herrlichkeit aufgenommen werden, und Bürger des neuen Jernsalems in alle Ewigkeit seyn.

Wie können wir, **allerliebsten Seelen**, es unserm gütigen und getreuen GOtt genugsam verdancken: daß er uns aus dem Reiche der Finsterniß erretten, und in das Reich seiner Gnaden wiederum versetzen will? Müsset ihr nicht selbst gestehen: daß der Dienst der Sünden voller Unruhe, und das Schandjoch des Teufels eine beschwerliche Last ist? In dem Reiche eures GOttes könnt ihr Ruhe erlangen, und durch die Erfahrung überzeuget werden, daß JEsu Joch sanft und seine Last leicht ist. Ihr könnet durch GOttes Gnade hier bereits ein paradisisches Leben zu führen den Anfang machen: und sollet nach dieser Sterblichkeit in eine ewige Herrlichkeit aufgenommen werden. O! so bleibe denn niemand unter euch ein Sclave des Satans; da GOtt euch allen anbietet, euch zu Unterthanen in seinem himmlischen Königreiche zu machen. Wer seine Wohlfarth liebet: der lasse sich verändern an Hertz, Sinn, Muth, Gedancken, Begierden und allen Kräften; damit er der göttlichen Natur theilhaftig werde, und in dieser Ordnung einen göttlichen Unterthanen abgeben könne. Gebet dem Geiste des Glaubens Raum in euren Seelen: damit JEsus CHristus in euch verkläret werde. Denn in JEsu allein könnet ihr der herrlichen Vorrechte in dem Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit eures GOttes theilhaftig werden.

2) Die grosse Liebe eures GOttes hat sich besonders dadurch geoffenbaret: daß er, zur Gründung und Befestigung dieses Reichs, darin er euch zu seinen Unterthanen machen und mit seinen Gnadengütern überschütten will, seinen Sohn in die Welt gesandt, und in demselben euch ein **Hochzeitmahl** zubereitet hat; daß ihr an seiner Gnadentafel gespeiset, getränket, erqui-

cket,

cket, gesättiget, und gestärcket werdet. Diese Erbarmung unsers GOttes kan mit Worten nicht genug ausgesprochen werden: nach welcher er die Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben; auf daß nun alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3,16. GOtt, der seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns in den Tod dahin gegeben, der will mit demselben uns alles schencken. Röm. 8,31. GOtt hat seinem Sohne eine Hochzeit gemacht: da die göttliche Natur sich mit der menschlichen Natur persönlich verbunden hat. Hierdurch sind wir Menschen nahe Anverwandte und Freunde GOttes worden: und um dieser persönlichen Vereinigung willen können wir nun geistlicher Weise mit dem dreyeinigen GOtt wiederum vereiniget werden. Vater, Sohn und heiliger Geist will zu uns kommen, und Wohnung bey uns machen. Diese Liebe unsers grossen GOttes hat unergründliche Tiefen. Je mehr wir derselben nachdencken; je mehr gerathen wir darüber in ein Erstaunen: und wenn alle Blutstropfen Zungen wären; so würden wir in alle Ewigkeit den Namen unsers GOttes nicht gnugsam dafür preisen können. Dieses Geheimniß ist uns zu wunderlich und zu hoch: wir können es nicht begreifen. Darin bestehet die Liebe, die, als eine helle Sonne, erschienen ist: nicht, daß wir GOtt geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde, daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4,9.10. Hat aber GOtt so vieles an uns gethan, und durch die Sendung seines Sohnes seinen grossen Ernst auf das deutlichste an den Tag geleget, daß er keinen Gefallen habe an dem Tode des Sünders: sollte uns dieses nicht kräftig reitzen und bewegen, den zarten Liebeshänden eines so treuen GOttes uns anzuvertrauen? Hat der Sohn GOttes unsere menschliche Natur zu seiner Braut erwählet, und ist unser Blutsfreund worden: sollte uns das nicht kräftig ermuntern, diesem unserm Bruder uns gäntzlich zu übergeben? und da er zu unserm Heil in diese Welt gekommen ist, diesen seinen Liebeszweck an uns erreichen zu lassen? Ach ja! **theureste Seelen!** lasset euer Hertz von GOttes Liebe durchdrungen werden; lasset JEsu Brüderschaft euch einen grossen Antrieb geben, alle Sünden auf ewig zu verfluchen, in die Liebesgemeinschaft und Freundschaft GOttes willig und gerne überzugehen, und euch, als Anverwandte

des Sohnes GOttes, so zu beweisen, wie es euch, als nahen Blutsfreunden eines so herrlichen GOttes und Heilandes, gezie-met. Eure menschliche Natur ist sehr hoch erhaben worden; da dieselbe alle göttliche Herrlichkeit empfangen hat: verunehret euch selbst nicht durch den Dienst der Sünden; sondern lasset alle eure Kräfte der Seelen und des Leibes euren JEsu aufgeopfert seyn. Wäre es nicht der ernste Wille eures GOttes, euch ewig selig zu machen: so hätte er euch seinen Sohn nicht gegeben. Da er aber seinen eingebornen Sohn in diese Welt gesandt hat; so hat er in demselben euch die Fülle seiner Gottheit eröfnet; daß ihr aus ihm mit aller Gottesfülle erfüllet werden könnet. Eph. 3, 19.

3) Denn damit ihr an der innigen Wohlgewogenheit eures GOttes, die er zu euch träget, keinen Zweifel haben möget: so hat er durch diesen seinen Sohn euch alles bereitet, was zu eu-rem ewigen Heil erfordert wird. Zu dem Ende lässet er euch durch seine Knechte sagen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet; meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit: kommet zur Hochzeit. Unser Bürge ist arm worden für uns: damit wir durch ihn reich würden. Er hat uns zu gute gehungert und gedurstet: damit wir um seinet willen gespeiset und getränket werden könten mit dem Brodt und Was-ser des Lebens. Er hat die Hefen des Zorns GOttes getrun-cken: damit wir aus dem Kelch des Heils erquicket werden möch-ten. Er hat die Bäche Belials geschmecket: damit wir nicht ewiglich des Giftes vom Höllenpfuhl theilhaftig werden dürften. Er hat sich für uns der göttlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit aufgeopfert: und dadurch das Hertz GOttes, als eines liebrei-chen und versöhnten Vaters, wiederum zu uns gelencket. Er hat uns den Eingang zum Paradis wiederum eröfnet: und um sei-net willen haben wir das Recht, zu dem Baum des Lebens zu nahen, und die süssen Früchte desselben zu geniessen. Denn, nachdem er das Werck der Erlösung für uns vollendet hat: so sollen nun die Elenden essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, sollen ihn preisen; ihr Hertz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27. Seinen Gläubigen giebt er zu essen von dem Holtz des Lebens, das im Paradies GOttes ist. Offenb. 2, 7. GOtt hat in CHristo eine offene und freye Tafel für alle arme Sünder angerichtet und zubereitet. Wir dürfen kommen, von seinem Brodte zehren, und des Weins trincken, den er schencket.

Denn

Denn er hat sein Vieh geschlachtet, seinen Wein aufgetragen, und seinen Gnadentisch gedecket. Sprüchw. 9, 2. 5. Er will unsere Speise segnen, und den Armen Brodts genug geben. Er will uns mit Heil kleiden; und wir sollen an seinem Gnadentisch frölich seyn. Ps. 132, 15. Er theilet uns seine Gaben mit: wie wir derselben nach unsern Umständen bedürftig sind. Denn er hat allen Völckern gemacht ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Marck, von Wein, darin keine Hefen ist. Jes. 25, 6. Er theilet viel köstliches Raubes aus: daß auch die Lahmen rauben können. Kein Einwohner in seinem Gnadenreich darf sagen: ich bin schwach; denn das Volck, so darinnen wohnet, hat Vergebung der Sünden. Jes. 33, 23. 24.

4) Zum Genuß dieser zubereiteten Güter lässet GOtt alle Menschen **liebreich einladen.** Er sendet seine Knechte aus, daß sie ihren Zuhörern sagen sollen: Kommet zur Hochzeit. Weil JEsus unser Bruder worden, und seine Gottheit sich mit unserer Menschheit vermählt hat: so sollen wir uns als seine Anverwandten bey seinem Hochzeitmahl einfinden. Er rufet uns aufs lieblichste, und stellet uns sein Reich unter dem Bilde einer köstlichen Mahlzeit vor: damit wir uns nicht wegern mögen, zu ihm zu kommen, und uns von ihm selig machen zu lassen. Und zwar handelt GOtt hierin mit uns nach seiner allgemeinen Liebe: nach welcher er will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen. Er lässet seinen Ruf an die Juden ergehen: ohnerachtet er von ihnen vorher wuste, daß sie seine Einladung verachten würden. Er lässet die Heiden rufen: die an den Strassen lagen, und in vielen greulichen Sünden bisher gelebet hatten. Keiner, auch die Allerbösesten nicht, sollen von GOtt aus seiner seligen Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Woraus die unergründlich grosse Gnade GOttes, die überschwängliche Wichtigkeit des Verdienstes CHristi, und die allmächtige Kraft des heiligen Geistes gantz deutlich hervorleuchtet.

Doch aber kan niemand der Seligkeiten bey der Hochzeit des Lammes geniessen: es sey denn, daß er sich zu **derjenigen Ordnung** bequemet, die GOtt, nach seiner Weisheit, uns vorgeschrieben hat. Diese aber bestehet darinnen: wir sollen kommen. Folglich gehöret dazu: daß wir auf die rufende Stimme mit grossem Fleiß mercken; uns von den stinckenden Mistpfützen der Sünde weg wenden; durch sein sehnliches Verlangen

zu JEsu CHristo unsere Zuflucht nehmen; seine Heils- und Gnadengüter im Glauben uns zueignen; und die Freundlichkeit GOttes in unsern Seelen wircklich schmecken. Es ist möglich, daß wir auf solche Weise zu der Hochzeit GOttes hinzunahen, und uns bey dem zubereiteten Tisch niedersetzen: weil GOtt, der seine Knechte zu unserm Heil sendet, und uns durch dieselben einladet, mit ihnen ist; durch das Wort, das sie in seinem Namen verkündigen, in unsern Seelen wircket; und niemanden hinausstöst, wer auf sein Gnadenwerck in sich achtung giebet, und sich seinem Liebeszug überlässet.

Wie hertzerquickend aber ist GOttes Liebe allen denen: die an der Gnadentafel ihres GOttes mit den himmlischen Gütern begabet und mit göttlicher Wollust getränckt werden, als mit einem Strom! Sie erlangen alles: wodurch ihr unsterblicher Geist wahrhaftig beruhiget, und mächtig gestärcket werden kan. Mühselige und Beladene werden erquicket. Die Schafe JEsu werden auf eine grüne Weide und zum frischen Wasser geführet. Sie kaufen beyde Wein und Milch umsonst: dadurch ihre Seele belebet und in Wohllust fett gemacht wird. JEsus selber ist ihr Brodt und Wasser. Sein Fleisch ist ihre Speise. Sein Blut ist ihr Tranck. Seine Gerechtigkeit ihr Hochzeitkleid, und der Schmuck, darin sie ihm und seinem Vater wohl gefallen. GOttes Liebe wird über sie ausgegossen: welche alle peinliche Furcht vertreibet, und dadurch sie gereitzet werden, mit Freudigkeit hinzuzutreten zu dem Gnadenstuhl; da sie Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden zu aller Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. Sie erfahren in sich die süssen Tröstungen des heiligen Geistes. Sie werden ihres Gnadenstandes göttlich gewiß; in Creutz und Trübsal mächtig aufgerichtet; und von allen ängstlichen Sorgen befreyet. Die Freude an dem HErrn ist ihre Stärcke. Sie haben Friede mit GOtt, und eine wahre Beruhigung in ihrem Gewissen. Dis ist keine Einbildung. Gläubige erfahren alles in ihren Hertzen, was ihnen GOtt verheissen hat. Sie wissen, daß ihnen Barmhertzigkeit wiederfahren ist. Sie sind aus Gnaden, was sie sind: und GOttes Gnade an ihnen ist nicht vergeblich gewesen. Das Wasser, das ihnen JEsus schencket, wird in ihnen ein Brunn des lebendigen Wassers, welches in das ewige Leben quillet. Sie haben wahrhaftig das Leben und die volle Gnüge. Wenn JEsus sie nöthiget: Esset, meine Freunde, trin-

trincket, meine Freunde, und werdet truncken, Hohenl. 5, 1; so thun sie ihren Glaubensmund auf, und JEsus füllet denselben. Sie sitzen unter dem Schatten, des sie begehren: und seine Frucht ist ihrer Kehlen süsse. Hohenl. 2, 3. Sie häufen sich zu den Gaben des HErrn, nemlich zu dem Getreyde, Most, Oehl und jungen Schafen und Ochsen. Ihre Seele wird, wie ein wasserreicher Garten: und sie dürfen nicht mehr bekümmert seyn. Sie sind frölich über den süssen Namen ihres herrlichen GOttes, und über die unaussprechlich grosse Seligkeit, die sie in sich empfinden. Denn GOtt selbst verkehret ihr Trauren in Freude. Er tröstet sie, und erfreuet sie nach ihrem Betrübniß. Er machet das Hertz der Priester, die er sendet, voller Freude: und sein Volck erlanget seiner Gaben die Fülle. Jer. 31, 13. 14. Sie sind also Gäste GOttes, und haben Antheil an allen Gnadengütern, welche ihnen GOtt durchs Evangelium verheisset, durch die heilige Taufe mittheilet, und durch das heilige Abendmahl in ihren Seelen vermehret, bekräftiget und versiegelt. Sie haben einen Ueberfluß an allen Seligkeiten: die nicht nur zur Sättigung, sondern auch zur Belustigung dienen. Denn sie erlangen das Leben und die volle Gnüge. Joh. 10, 10. Die Noth, die aus der Sünde entstehet, wird weggenommen: und allem ihrem Mangel wird abgeholfen. Sie sind zugleich Jungfrauen und Bräute des Lammes: mit welchen sich hier JEsus ehelich verbindet, und die mit ihm dereinst auf seinem königlichen Thron ewiglich sitzen sollen. Alles, was JEsus hat, theilet er ihnen reichlich mit: und richtet mit ihnen einen solchen Liebesbund auf, daß er nie ablassen will, ihnen Gutes zu thun. Ja er machet sich eine Freude daraus, sie zum Segen zu setzen immer und ewiglich. Hiebey mögen wir billig ausrufen: Wie hat der HErr die Leute so lieb! Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du dich sein so hertzlich annimst? Wen aber dieser überschwängliche Reichthum der göttlichen Erbarmung nicht bewegen kan, seiner Seelen Heil mit Ernst wahrzunehmen, und sich den Liebeshänden seines Erbarmers anzuvertrauen: für den weiß ich sonst keinen Rath. Es muß dessen Hertz mehr als stein- und felsenhart seyn: welcher dieses liebreiche Anerbieten seines treuen GOttes in den Wind schläget, und den sclavischen Dienst der Sünde der seligen Freyheit der Kinder GOttes vorziehet. Ihr Lieben, höret und vernehmets doch,

ja lasset es durch den Geist GOttes in eure Hertzen schreiben: GOtt ladet euch dazu ein, daß er euch begnadigen, sättigen, speisen, tränken, erquicken, segnen, und sich selbst euren Hertzen zum Genuß mittheilen will. Ihr sollt nur kommen, und nehmen, und euch von ihm wohl thun lassen. Lasset doch ja die Gedancken fahren: als wäre das Christenthum etwas trauriges, verdrießliches und melancholisches. Nein, nein: es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darin GOtt dienet: der ist GOtt gefällig und den Menschen werth. Es ist kein seligerer Mensch unter der Sonnen, als ein wahrer Christ. Alle Unbekehrten leben in einem friedlosen und unruhigen Zustande: wenn sie sich auch noch so viel Vergnügen für ihre äussere Sinnen machen. Denn die Freude der Welt ist ein glänzendes Elend: dabey der unsterbliche Geist seufzet und winselt; weil er keine Sättigung für sich bey aller sinnlichen Lustbarkeit findet. Hingegen ein wahrer Christ freuet sich in dem HErrn, und seine Seele ist frölich in seinem GOtt. Er gehöret zu dem auserwählten Geschlechte GOttes. Er befindet sich in der Gesellschaft der geehrtesten und ansehnlichsten Personen. Denn er hat Gemeinschaft mit den heiligen Engeln und allen Heiligen, die im Himmel und auf Erden angetroffen werden. Er schmecket hier die Kräfte der zukünftigen Welt; und hat eine gegründete Hoffnung eines ihm bevorstehenden ewigen Lebens. Er weiß: daß, da er hier ein Kind GOttes ist, also er nach dieser Sterblichkeit ein Erbe GOttes und Miterbe CHristi ohnfehlbar seyn wird. Wollt ihrs alle so gut haben, **meine Freunde**: so verachtet nicht länger den Reichthum der göttlichen Güte, der euch angeboten wird. Für euch alle, die ihr hier gegenwärtig seyd, ist noch Raum an JEsu Tisch. Wen da dürstet; der komme: und wer da will; der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17.

3. Kan euch aber diese zarte Liebe eures versöhnten Vaters noch nicht bewegen, seinen Gnadenruf zur Seligkeit anzunehmen: so höret endlich; daß, so gnädig GOtt ist, so **gerecht** ist er auch, und **er will die Verächter seiner Gnaden nicht ungestraft lassen.** Alle diejenigen aber hindern sich an ihrer Wohlfarth: welche das Irdische dem Himmlischen vorziehen, und wohl gar, aus einem bittern und feinseligen Hertzen, Knechte GOttes tödten und höhnen. Diese Widerspenstige siehet der gerechte GOtt

als

als Mörder an: er schicket seine Heere wider sie aus, und hat Mittel genug, sie in seinem gerechten Zorn heimzusuchen. Besonders aber leuchtet der grosse Ernst GOttes wider die Ungläubigen daraus hervor, wenn unser Heiland v. 11.12.13. erzählet: Als der König die Gäste besehen, und einen Menschen wahrgenommen habe, der kein hochzeitlich Kleid anhatte; so hat er zu ihm gesprochen: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Dieser Mensch ist nicht nur darüber verstummet; sondern der König hat auch seinen Dienern Befehl ertheilet: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. GOtt lässet alle seine Güte vorhergehen: ehe er mit seinen gerechten Strafen hereinbricht. Wer in seinen Sünden verloren gehet: der wird am jüngsten Tage vor dem allgemeinen Richterstuhl dem lieben GOtt die Schuld nicht geben dürfen, als hätte er ihn nicht heilig machen wollen; sondern der Mensch selber lässet sich, durch seine Feindschaft wider GOtt und durch Unglauben an die göttliche Verheissungen, von dem Besitz und Genuß eines ewigen Heils abhalten. GOtt lässet predigen: so hat man Ruhe, so erquicket man die Müden, so wird man stille; sie aber wollen doch solcher Predigt nicht. Jes. 28, 12. GOtt will allen eine Quelle des ewigen Lebens seyn; sie aber verlassen die lebendige Quelle: und darum ist es ihrer Bosheit Schuld, daß sie so gestäupet werden, und ihres Ungehorsams, daß sie so gestraft werden; also müssen sie inne werden, und erfahren, was vor Jammer und Hertzeleid es bringet, den HErrn, ihren GOtt, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der HErr, HErr Zebaoth. Jer. 2, 13.19. Wenn GOtt die Gäste besehen und sich erkundigen wird, welche auf sein Bitten sich eingefunden haben, und mit welchem Hertzen sie in sein Hochzeithaus gekommen sind: so wird niemand ihn mit äusserm Schein betriegen. Seine Augen sind wie Feuerflammen: er beschauet gantz genau die innere Gestalt unserer Seelen; und will so gar an jenem Tage den Rath der Hertzen offenbaren. Weil er aber ein gerechter Richter ist: so kan er nicht anders, als diejenigen, die seine angebotene Gnade von sich gestossen haben, mit ewigen Strafen belegen. Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht; der muß sterben ohne Barmhertzigkeit, durch zween oder drey Zeugen: wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe

wird der verdienen; der den Sohn GOttes mit Füssen trit, und das Blut des Testaments unrein achtet, und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen den, der da saget: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Und abermal: Der HErr wird sein Volck richten. Schrecklich aber ists, in die Zornhände des lebendigen GOttes zu fallen. Denn so wir muthwillig fortsündigen: haben wir ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers; der die Widerwärtigen verzehren wird. Hebr. 10, 26-31.

Zur Erläuterung dieser Wahrheit will ich nur kürtzlich die Worte erklären; da den Gottlosen, v. 13, gedrohet wird: daß ihnen Hände und Füsse gebunden, und hinaus in die äusserste Finsterniß geworfen werden sollen; da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Hände und Füsse sind ein Bild der Wircksamkeit und Beschäftigung: und also wird hiermit überhaupt angezeiget; daß GOtt einem jeden geben wird, nach dem seine Wercke hier gewesen sind, die er in seinem gantzen Leben, und besonders auch mit seinen Händen und Füssen verrichtet hat; insonderheit aber, daß GOtt diejenigen, welche CHristi Gerechtigkeit, als das Kleid das Heils und als ihren Brautschmuck, nicht angenommen haben, sondern mit ihrem eigenen Wircken ihre Seligkeit haben verdienen wollen, auf das nachdrücklichste bestrafen wird. Werden sie gleich an jenem Tage zu ihm sagen: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? so will ihnen der gerechte Richter dennoch bekennen: Ich habe euch noch nie erkant, als die Meinigen; denn ich sehe nicht an euch das hochzeitliche Kleid meiner Gerechtigkeit. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Die Kinder des Reichs, die hier äusserlich in der christlichen Kirche gelebet, und die gottesdienstlichen Uebungen ohne Glauben mitgemacht haben, werden hinaus gestossen werden in die äusserste Finsterniß. Matth. 7, 22. 23. Cap. 8, 12. Sie sollen, als Gefangene, tractiret werden, wegen ihrer vielen Verbrechen, dadurch sie ihren majestätischen GOtt beleidiget, und ihn wider sich zum Zorn gereitzet haben. Hier waren sie gebunden mit den Stricken der Sünde: dorten sollen ihnen die Ketten der Finsterniß angeleget werden. Der Richter wird sie den Dienern überantworten: daß sie in den

Ker-

Kercker geworfen werden, Matth. 5,25. Der Stockmeister wird sie auf Befehl des Richters in das Gefängniß legen. Luc. 12,58. Und so erfahren sie nunmehro, daß der Tod der Sünden Sold ist. Denn sie werden gepeiniget von ihrem unruhigen Gewissen, und gemartert von dem göttlichen Zorneifer. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen. Sie werden allem Fleisch ein Greuel und eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. Weish. 4,18. Ja sie werden am jüngsten Tage mit Seel und Leib zur ewigen Verdamniß verstossen werden: da der Rauch ihrer Qual aufsteigen wird in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Offenb. 14,11. Dis ist die äusserste Finsterniß: wo Blindheit, Jammer und Schrecken sie ewiglich martern wird. Sie sind es: denen behalten ist das Dunckel der Finsterniß in Ewigkeit; weil sie hier kale und unfruchtbare Bäume, ja wilde Wellen des Meers gewesen sind, die ihre eigene Schande ausgeschäumet haben. Jud. v. 12. 13. Sie werden hinausgeworfen, als ein Unflath, das man in einem reinlichen Gemach nicht duldet; als bundbrüchige und rebellische Bürger, die wider ihren Landesherrn rebelliren, und deswegen aus der Stadt und dem Lande mit Schimpf und Schande verwiesen werden; als böse und ruchlose Kinder, die von ihren Eltern enterbet werden; als dürre Reben, die man aus dem Weinberge wegthut, ins Feuer wirft und verbrennet. An diesem Ort der Qual werden sie heulen wegen der entsetzlichen Unruhe ihres Gewissens. Denn eine heftige Traurigkeit wird ihr Hertz einnehmen über dem Verlust der muthwillig verscherzten Seligkeit. Sie werden die allerentsetzlichste Pein empfinden: wenn sie den werden sehen, in welchen sie mit ihren Sünden gestochen, und dessen Versöhnungsblut sie zur Tilgung ihrer Sünden nicht haben annehmen wollen. Das Andencken der Sünden wird sie peinigen: GOttes Gerechtigkeit wird ihnen, wie ein Feuer, seyn; und die heßliche Gestalt des Teufels wird sie auf das allerempfindlichste erschrecken. Sie werden klappern oder knirschen mit den Zähnen vor Zorn, Neid und Misgunst gegen GOtt, gegen die heiligen Engel, und gegen die vollendeten Gerechten; vor Bosheit und Rachbegierde gegen einander; vor Ungeduld und Murren wider die Strafen, die sie ausstehen müssen; und wegen der äusserstен Verzweifelung, da sie keinen Rath, keine Hülfe, keine Rettung, keinen Trost vor sich sehen.

Dis ist das Ende derer: die GOttes Gnade auf Muthwillen ziehen. Dis ist der Ausgang derer: die in ihren Sünden sterben. So ergehet es allen Ruchlosen. Dis ist auch der Lohn der Heuchler. Wer hier im Reiche der Gnaden sich nicht hat selig machen lassen: der soll auch aus dem Reiche der Herrlichkeit ewig ausgeschlossen seyn. Wer hier die Gnadengüter JEsu verachtet hat: der soll dort wieder verachtet werden. Wer hier JEsu Braut nicht hat werden wollen: der soll dort eine Braut des Teufels ewig bleiben. Wer hier das Irrdische dem Himmlischen vorgezogen hat: der soll dort des Himmlischen und Irrdischen ewig beraubet werden; und mit dem reichen Manne nicht einmal so viel erlangen, daß seine Zunge mit einem Tropfen Wassers gekühlet wird, noch seine Schmertzen einigermassen gelindert werden.

So lieget euch denn, **meine Freunde**, Leben und Tod, Himmel und Hölle, Segen und Fluch, ewige Seligkeit und ewige Verdammniß, vor Augen. Erwählet euch heute, was ihr begehret. Wollet ihr euch durch GOttes Liebe zu seiner seligen Gemeinschaft nicht ziehen lassen: so könnet ihr doch der Gerechtigkeit GOttes nicht entfliehen. So barmhertzig GOtt ist: so gerecht ist er auch, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Ende. O! daß doch niemand unter meinen wertheſten Zuhörern seyn möchte: der in seinen Sünden stürbe und ewig verloren ginge. Ich bitte euch, um GOttes willen, um JEsu willen, um des heiligen Geistes willen: schiebet eure Bekehrung nicht länger auf. Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret: so verstopfet eure Ohren nicht. Noch ist GOttes Güte über euch alle Morgen neu. Noch schreyet JEsu Blut um Gnade und Barmhertzigkeit für euch. Noch will der heilige Geist sein Gnadenwerck in euch haben. Versäumet ihr diese Gnadenzeit: so könnet ihr niemand anders, als euch selbst, die Schuld eurer Verdammniß geben. Ueber GOtt dürfet ihr nicht klagen: denn er hat alles gethan; und will alles thun, was zu eurer Seligkeit erfordert wird. Ueber seine Knechte, die er zu euch sendet, dürfet ihr euch auch nicht beschweren; denn sie bitten und vermahnen euch an CHristus Statt: Lasset euch versöhnen mit GOtt: Kommet zur Hochzeit. Nehmet ihr diesen Ruf nicht an; verhönet, verlachet, verspottet ihr eure Lehrer: so werden wirs durch GOttes Gnade und um JEsu willen zwar

gerne

gerne erdulten; aber es ist uns leid um euch. Ihr gehet uns nahe. Wir haben Mitleiden mit euch. Es thut uns wehe: daß ihr ewig verloren gehen wollet: und wir am jenem Tage wider euch zeugen sollen, daß unser Bitten und Vermahnen bey euch nichts gefruchtet hat. Ach! theuer erlöften Seelen: lasset euch erbitten; lasset euch begnadigen; lasset euch selig machen. GOtt wartet auf euch: und will euch liebreich empfangen. JEsus recket seine Arme nach euch aus: und will euch freundlich umhalsen. Der heilige Geist rühret und beweget eure Hertzen: und will euch ins Hochzeithaus eures Seelenbräutigams führen. Kommet um GOttes willen: es ist alles bereit. Kommet zur Hochzeit! Der Tisch ist gedecket: die Speisen sind aufgetragen; der Wein ist eingeschencket; setzt euch nieder an JEsu Gnadentafel, und sättiget euch nach aller Lust eurer Seelen.

Anderer Theil.

Es ist doch in euch allen noch ein Verlangen übrig geblieben, daß ihr gerne selig seyn wollet: und darum fahre ich fort, euch zu bitten, den Ruf der Seligkeit, um euer selbst willen, anzunehmen. Ich will hiebey eines dreyfachen Umstandes gedencken. 1) Ohne GOtt seyd ihr die elendesten Creaturen unter der Sonnen. 2) Bey beharrender Unbußfertigkeit vermehret ihr euer Elend. 3) Ihr könnet es nirgends besser haben, als unter der Regierung und in der Gemeinschaft GOttes.

1. Lasset euch also zuerst kräftig bewegen, euch von gantzem Hertzen zu GOtt hinzuwenden: weil ihr ausser der Gemeinschaft GOttes die allerunglückseligsten Creaturen seyd, die auf Erden angetroffen werden. Alle andere Geschöpfe vollbringen den Zweck, der ihnen von GOtt bestimmet worden ist: nur der Mensch und der Teufel leben ihrem Schöpfer zur Schande. Unvernünftige und leblose Creaturen haben ein Ende; wenn ihr Ziel in dieser Welt erreichet worden ist: aber der Mensch hat eine unsterbliche Seele; die auch nach dem Tode übrig bleibt. Und wer hier ohne GOttes Gemeinschaft in dieser Welt gewesen ist: der wird mit den Teufeln ewig gequälet werden. Aus diesem Grunde wäre es besser: daß ihr nie geboren worden; denn daß ihr in euren Sünden ewig verloren gehet. So lange ihr des Lebens aus GOtt ermangelt: so lange sind eure Seelenkräfte gantz

und

und gar verderbet, und die Glieder eures Leibes werden der Sünde gewidmet. Denn euer Verstand ist gantz verfinstert: weil ihr, als natürliche Menschen, nicht vernehmet, was des Geistes GOttes ist. Ja es ist euch eine Thorheit, und ihr könnet es nicht begreifen. Ihr seyd entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, die in euch ist, durch die Blindheit eurer Hertzen. Eph. 4, 18. Hat man billig Mitleiden mit einem leiblich Blinden, der nicht sehen kan, was um und neben ihm geschiehet: so soltet ihr ja billig Mitleiden mit euch tragen wegen eurer geistlichen Blindheit, und die Mittel anwenden, die euch GOtt verordnet hat; damit ihr von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret würdet. Sehnet sich ein solcher, der lange in einem finstern Kercker gesessen hat, daß er aus demselben befreyet werde, und zum Anschauen des Sonnenlichts wiederum gelangen möge: wie vielmehr soll in euch, die ihr in der geistlichen Finsterniß und im Schatten des Todes sitzet, ein inbrünstiges Verlangen entstehen, aus dem Gefängniß der Sünden je eher je lieber heraus geführet, und von dem Gnadenlichte erleuchtet zu werden; zumal, da JEsus, das wahrhaftige Licht, dazu in die Welt gekommen ist, damit er euch erleuchte, mit seiner Liebe, als einer hellen Sonne, euch bestrahle, und eure Füsse auf die Wege des Friedens richte. Machet euch auf, werdet Licht: denn JEsus, euer Licht, ist euch nahe, und seine Herrlichkeit gehet über euch auf; daß ihr in seinem Lichte ihn, das wahrhaftige Licht, erkennen, und in seinem Glantze ewig fröhlich seyn könnet. Euer Wille ist gantz verkehrt, zu allem Guten untüchtig, und zu allem Bösen geneigt. So lange das Leben aus GOtt sich nicht in euch offenbaret: so lange seyd ihr todt in Sünden, und zu alle dem, was GOtt in seinem Worte von euch fordert, gäntzlich erstorben. Als faule Bäume könnet ihr keine guten Früchte tragen: und aus der giftigen Quelle eurer bösen Hertzen kan nichts Gutes hervorkommen. Hiezu kommt: daß, so lange ihr von GOtt geschieden bleibet, ihr mit den Stricken der Sünde und des Teufels gefesselt und gebunden seyd. Ja der Teufel hat sein Werck in euch. Ihr seyd seine Gefangene, und, als seine Sclaven, könnet ihr nicht anders, als beständig wider GOtt sündigen, und den Trieben und Anforderungen eines grausamen Tyrannen Gehorsam leisten. Ihr ermangelt dabey aller wahren Seligkeit, und erfahret nichts von dem Guten, das

Glau-

Gläubige in JEsu Gemeinschaft geniessen. Ueberleget dieses, meine Freunde: was das sey, gefangen liegen in des Satans Stricken, und alles wahren Vergnügens gänzlich ermangeln? Bedencket: was das sey, sein gantzes Leben mit beständigem Sündigen wider den heiligen und gerechten GOtt zubringen? Erweget: ob etwas kläglicher genennet werden mag, als unter dem Fluch des Gesetzes und unter dem Zorn des gerechten GOttes liegen? Alles, was ihr gedencket, begehret, redet, vornehmet und unterlasset, stehet unter dem Fluch: so lange ihr JEsum, den Segenswiederbringer, nicht im Glauben ergreifet und annehmet. Habt ihr also einige Liebe für euch: so erwählet doch, um eurer eignen Wohlfarth willen, diejenigen Mittel, und gehet die Ordnung ein, die euch GOtt selber in seinem Worte vorgeschrieben hat, daß ihr von dem Fluch des Gesetzes erlöset, und in Christo gesegnet werdet. Mit euren Sünden häufet ihr täglich eure Schulden in dem göttlichen Gerichte: die die gerechten Strafen eines heiligen GOttes in Zeit und Ewigkeit ohnfehlbar nach sich ziehen. Schläft gleich jetzo euer Gewissen, daß ihr die Grösse, die Menge und Abscheulichkeit eurer Uebertretungen nicht einsehet, noch die beschwerliche Last derselben fühlet: so wird doch gewiß eine Zeit kommen; da euer Gewissen aufwachen, euch auf das heftigste verunruhigen, und euch recht grausam quälen und peinigen wird. Geschiehet es nicht in dieser Gnadenzeit: so wirds doch in der Ewigkeit gantz gewiß geschehen. Wehe aber allen: denen ihre Augen alsdenn erst aufgehen; wenn sie bereits in der Hölle und in der Qual sind! Denn dort werden sie in den Flammen des Feuers die Rache GOttes ohne Aufhören empfinden müssen: darum, daß sie in der Gnadenzeit GOtt nicht erkant haben, noch dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi gehorsam gewesen sind. Sie werden Pein leiden: nemlich das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. 1 Thess. 1, 8. 9. Ach! daß diese Vorstellung eure leichtsinnige Hertzen erschrecken, und euch kräftig antreiben möchte, von nun an dem Himmelreich Gewalt anzuthun, und mit Furcht und Zittern eure Seligkeit zu schaffen.

2. Wollet ihr euch aber dazu nicht entschliessen: so wisset; daß euer Zustand von Tage zu Tage kläglicher, eure Unempfindlichkeit grösser, eure Bekehrung schwerer: ja das, was euch zum Leben gegeben ist, euch zur Vermehrung eurer

eurer Verdammniß gereichen wird. Ihr stehet auf dem Wege des Verderbens nicht stille; so lange ihr ein unbußfertiges Hertz behaltet: sondern entfernet euch immer weiter von der Quelle des Lebens; die Stricke der Sünden werden immer stärcker; die Rührungen des heiligen Geistes geschehen seltener; ihr werdet der Sünden gewohnter; und es kommt endlich die Zeit, da ihr, aus gerechtem Gerichte GOttes, verblendet und verstocket werdet. Eure Hertzen werden nach und nach gantz fühllos: daß ihr weder durch die evangelischen Verheissungen, noch durch die gesetzlichen Drohungen auf eurem Sündenwege erschrecket, noch zum ernsten Trachten nach dem Reiche GOttes gelencket werden könnet. Gehet ihr aber in diesem Zustande aus der Welt, und werdet vor Christi Richterstuhl dargestellet: welch ein grosser Jammer und unaussprechliches Hertzeleid wirds euch alsdenn seyn; wenn ihr, als ein Unflath, von JEsu ausgespien werdet, und das gerechte Urtheil hören müsset, daß eure Namen aus dem Buche des Lebens getilget worden sind. Alsdenn ist die Gnadenzeit vorbey. Der Ruf GOttes zur Seligkeit ergehet nicht weiter an euch. Christi Fürbitte für euch höret auf. Die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes haben ein Ende. JEsu Blut, das zu eurem Heil vergossen worden ist, wird wider euch zeugen: daß ihr euch durch dasselbe nicht habet reinigen lassen wollen. Der heilige Geist wird euch anklagen: daß ihr ihm so öfters widerstrebet habet. GOttes Allwissenheit wird euch alle bekante und unbekante, öffentliche und heimliche Sünden vor Augen stellen: und, was GOtt den Sündern gedrohet hat, wird euch zu eurem ewigen Schrecken gewiß zu Theil werden. GOttes Barmhertzigkeit kommt euch weiter nicht zu statten. Von dem Verdienste eures JEsu habet ihr keinen Nutzen: und des Trostes des heiligen Geistes könnet ihr nicht theilhaftig werden. Bedencket selber, welch eine grosse Gewissensmarter dieses bey den Verdammten verursachen wird: wenn sie sich dessen erinnern, wie GOTT unermüdet zu ihrem Heil gearbeitet hat; sie aber sich selbst an der Erlangung der Seligkeit gehindert haben? Wie ungemein wird es sie schmertzen: wenn sie sehen, daß andere in grosser Herrlichkeit vor GOttes Throne prangen; sie aber, die es auch so gut hätten haben können, aus ihrer eigenen Schuld ewig von GOtt getrennet seyn müssen? Sie werden dort winseln und schreyen: aber keine Rettung zu hoffen haben. Sie werden ihre Lebens-

jahre

jahre verfluchen: und dadurch ihre Verdammniß vermehren. Sie werden wünschen, daß sie nochmals zu leben anfangen könten: allein sie werden dadurch nichts gewinnen. Sie werden ihre Thorheit bereuen: aber zu spät. Sie werden Verlangen tragen, vernichtet und gäntzlich vertilget zu werden: aber es wird umsonst seyn. Sie werden bey ihrem ewigen Tode leben: und sich dessen bewust seyn, was mit ihnen vorgehet. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Nicht die allergeringste Linderung haben sie zu hoffen. Kein Ende ihrer Qual haben sie zu gewarten. So wahrhaftig GOTT ewig ist: so wahrhaftig wird auch ihre Pein ewig seyn. Sie haben zur Hochzeit nicht kommen wollen: nun aber müssen sie in der Höllen ewig bleiben. Sie haben die herrlichen Güter ihres GOttes nicht annehmen wollen: nun müssen sie ewig schmachten. Sie haben den Freudenwein im Reich der Gnaden nicht trincken wollen: nun müssen sie die Hefen des göttlichen Zorns aussaufen. Sie haben sich zur Gemeinschaft GOttes und seiner Kinder nicht wollen bringen lassen: nun müssen sie in der unseligen Gemeinschaft der Teufel ewig bleiben. Sie haben hier mit den Wölfen geheulet: nun müssen sie ewig mit ihnen heulen. Wie ist euch hierbey zu Muthe, meine Freunde? Wollet ihr noch länger von GOtt geschieden bleiben? Habt ihr kein Erbarmen mit euch selber? Wollet ihr auf dem Wege der Sünden eurem ewigen Verderben noch länger entgegen eilen? Ach! stehet stille. Besinnet euch. Euer Leben ist kurtz. Die Stunde des Todes kan euch nahe seyn. Wie der Baum fällt: so bleibt er liegen. Eilet, eilet; und errettet eure Seele. Kommet zur Hochzeit. Lasset euch begnadigen. Verlasset das alberne Wesen. Haltet euch bey den Träbern der Säue nicht länger auf. Werdet Gäste an JEsu Gnadentisch: und lasset euch durch den Geist GOttes hier in der Gnadenzeit so machen, daß ihr der ewigen Verdammniß entrissen werdet. Gnade, Gnade ist für euch Sünder noch zu finden. Ihr dürfet nicht verloren gehen. Wenn ihr nur wollet: so könnet ihr gewiß die ewige Seligkeit erlangen. Ich bitte und vermahne einen jeden unter euch, der bishero im Schlaf und Tode der Sünden gelegen hat, und rufe einem jeden besonders mit Namen:

Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf!
Ermuntre dich, verlornes Schaf!

Und

Und bessre bald dein Leben.
Wach auf! Es ist nun hohe Zeit.
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag.
Wer weiß, wie bald man sterben mag?

2. Bedencket endlich, meine Werthesten, daß ihr es nirgends so gut findet, als in der Gemeinschaft eures GOttes, und bey der Hochzeitstafel eures Bräutigams, der mit seinem Blute euch sich zum Eigenthum erkaufet hat. Kan euch der Sold der Sünden, nemlich der Tod und die Verdammniß, nicht erschrecken, noch von dem Dienste der Sünde und des Teufels abwendig machen; so lasset doch eure Hertzen kräftig gelencket und zu JEsu hingezogen werden, durch die Betrachtung der über alle Massen wichtigen Herrlichkeit, die ihr bey eurem JEsu in Zeit und Ewigkeit erlangen könnet. Wenn er durch seinen Geist euch erleuchtete Augen des Verständnisses giebet: so erlanget ihr die wahre himmlische Weisheit, und werdet Lichter der Welt, die sich solche Güter erwählen, die den unsterblichen Geist wahrhaftig und ohne Ende sättigen und erquicken. JEsus theilet euch das hochzeitliche Kleid mit, und schencket euch den köstlichen Brautschmuck: in welchem ihr gantz herrlich inwendig seyd. Durch Christum werdet ihr Kinder des grossen GOttes: der euch väterlich liebet, für euch liebreich sorget, und in keiner Noth euch verlässet. In Christo überkommt ihr ein ruhiges und freudiges Gewissen: daß ihr zuversichtlich mit GOtt, als eurem Vater, umgehen und ohne Furcht euer Lebenlang ihm dienen könnet in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. JEsus sendet seinen Geist in eure Hertzen: welcher in euch wohnet, eurem Geiste Zeugniß giebet, daß ihr Kinder GOttes seyd, Abba! lieber Vater! in euch rufet, euer Mahlschatz und Unterpfand der euch bevorstehenden ewigen Herrlichkeit ist, und, als ein Freudenöhl, euch mächtig erquicket, ermuntert, stärcket und im Glauben bis ans Ende eures Lebens erhält. JEsus ist die Trostquelle: daraus ihr das Wasser des Lebens, zu eurer Aufrichtung unter allem Creutz und Leiden, schöpfet, und durch dessen Kraft ihr eure Pilgrimsreise mit Freuden vollenden könnet. Wie ihr hier Gäste in dem Reiche der Gnaden gewesen seyd: also sollet ihr auch nach dieser Sterblichkeit in dem Reiche

der

der Herrlichkeit ewig gelabet werden. Ihr sollet es dereinst mit innigsten Vergnügen eurer Seelen erfahren: daß diejenigen selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind, und den Ruf angenommen haben. Wenn die Ungläubigen in die äusserste Finsterniß werden hinaus gestossen werden: so werdet ihr mit Abraham, Isaac, Jacob, und allen Bürgern des neuen Jerusalems, zu Tische sitzen, und von eurem Könige auf das allerliebreicheste, ohne Aufhören, bewirthet werden. Da wird Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich seyn. Ps. 16, 11. Ihr werdet schauen das Antlitz eures versöhnten GOttes in Gerechtigkeit: und werdet satt werden, wenn ihr erwachet nach seinem Bilde. Ps. 17, 15 Der lautere Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Chrystal, der von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, wird sich in reichem Masse über euch ausgiessen, Offenb. 22, 1: und ihr werdet mit eurem Bräutigam auf seinem königlichen Thron einer unaussprechlich grossen Herrlichkeit ohne Ende theilhaftig werden. Offenb. 3, 21. Wenn ihr, als Knechte eures JEsu, hier in beständiger Bereitschaft erfunden werdet, und, als kluge Jungfrauen, auf die Zukunft eures Bräutigams wartet; so wird euer JEsus an euch erfüllen, was er Luc. 12, 37 verheissen hat: Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet: Wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Wenn ihr eure Glaubenslampen in Bereitschaft haltet: so werdet ihr mit eurem Bräutigam hinein zur Hochzeit gehen, und seiner Bräutigamsliebe ohne Aufhören in alle Ewigkeit geniessen. Matth. 25, v. 10. Solte diese grosse Herrlichkeit, die euch JEsus anbietet, nicht im Stande seyn, eure Hertzen von allen Scheingütern dieser Erden abzuziehen? O Seelen! wie selig könnet ihr in dem Hochzeithause eures JEsu seyn? Bleibt doch nicht länger eine Braut des Satans. Vergesset eures Volcks und eures Vaters Hauses: so wird der König Lust an eurer Schöne haben, die er selbst euch schencket. Er ist euer HErr: betet ihn mit gläubiger Ehrerbietung an, und lasset uns alle mit diesem ernsten Entschluß diesesmal wiederum von einander gehen:

Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht
Mein Hertz. Nur, JEsu, dir

Ist dis Geschencke zugericht:
Behalt es für und für.

Nutzanwendung.

Nun, theuresten Seelen: das sind die Gründe, dadurch ich euch habe überzeugen und kräftig bewegen wollen, daß ihr euch bey der Hochzeit des Lammes, die GOtt zu eurem Heil angestellet hat, einfinden möchtet. Ich habe euch um GOttes willen gebeten: der das allervollkommenste, liebreichste und gerechteste Wesen ist. Ich habe euch um eurer eigenen Wohlfarth willen gebeten: damit ihr aus eurem Elende errettet werden, euer Verderben nicht vergrössern, und zum wahren und ewigen Heil eurer Seelen gelangen möget. Was soll ich nun meinem HErrn, der mich zu euch gesandt hat, und in dessen Namen ich euch zur Hochzeit eingeladen habe, zur Antwort geben? Soll ich ihm sagen: HErr, ich bin deinem Befehl nachgekommen, und habe meine Zuhörer gebeten, daß sie Gäste bey deiner königlichen Tafel werden möchten; aber sie wollen nicht kommen? Oder soll ich ihm die fröliche Nachricht bringen, daß ihr alle diesen Augenblick euch zu ihm hinwenden, und mit vielem Danck seine Liebeswohlthaten in Empfang nehmen wollet? Seyd nicht unachtsam und leichtsinnig in dieser allerwichtigsten Sache. Mein hertzlicher Wunsch, mein inniges Verlangen, und meine gröste Freude wäre es: wenn ihr euch alle an diesem Tage dazu entschliessen wolltet, die löcherichten Brunnen, die euch kein Wasser geben, zu verlassen, und zu der Quelle des Lebens hinzueilen. Ich bitte euch um deswillen nochmals recht flehentlich: Gebet mir, ja, was noch mehr, gebet eurem GOtte, der euch rufet, keine abschlägige Antwort. Kommt nur so, wie ihr seyd: ihr dürfet euch selber nicht erst besser machen. GOtt hat schon dafür gesorget: daß er euch diejenigen Kleider anlegen will; in welchen ihr ihm liebe und angenehme Gäste seyn könnet. Eure Sündenkleider will er euch ausziehen, und euch den Rock der Gerechtigkeit seines Sohnes anlegen. Er siehet sich nach euch um: und wartet auf euch in der Thüre seines Hochzeithauses So bald ihr in euch schlaget, und diesen Vorsatz fasset: ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen; ich will sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel vor dir, und bin fort nicht werth, daß ich dein Kind heisse: so bald will euch GOtt mit seiner gantz ausnehmenden Freundlichkeit

lichkeit entgegen kommen; und indem ihr noch mit der Erzählung eurer vielen Sünden beschäftiget seyd, euch mit seinen Liebeshänden umfangen, mit seiner Freundlichkeit küssen, und mit den Strömen seiner Liebe eure Seelen anfüllen. Alle, alle eure Sünden sollen euch gäntzlich und auf ewig vergeben seyn. Er will euch in sein Hochzeithaus führen, und mit denen Gästen, die darin bereits angetroffen werden, sich freuen und frölich seyn, daß er Gelegenheit hat, euch an seiner Gnadentafel zu speisen, und mit seinem Freudenwein zu träncken. Höret ihrs, Geliebte, was GOtt vor Gedancken über euch habe? Vernehmet ihr es, wie er gegen euch gesinnet sey? Ach! kommt! Dencket nicht: ihr habt es zu arg gemacht. Für euch abscheuliche Sünder, für euch Rebellen, für euch Boshaftige, Neidische, Hoffärtige, Geitzige, Geile, Unreine, Hurischgesinnete, ist Gnade zu finden. Kommet! Lasset euch weder durch die Grösse eurer Sünden; noch auch durch die Unruhe eures Gewissens; noch durch Menschenfurcht, noch durch Betrug des Teufels länger abhalten. GOtt lässets euch allen sagen: Kommet zur Hochzeit! und giebet euch die Versicherung, daß er euch, die ihr kommet, nicht wolle hinaus stossen. Nun, wer will unter euch kommen? Wer will sich selig machen lassen? Wer es von Hertzen begehret, der hebe diesen Augenblick sein Hertz zu GOtt, und seufze in seinem Inwendigen: Ach GOtt! ich will kommen. Ich begehre keinen Augenblick der Sünde mehr zu dienen. Zeuch du aber selbst durch deine Liebeskraft mein Hertz zu dir hin, und behalte meine Seele in deiner Liebesgemeinschaft unverrückt. Nun, Amen. Du getreuer GOtt, du erkennest das Verlangen der Hertzen, die sich nach dir sehnen. Ziehe sie mit deinen Liebesseilen gäntzlich in dich ein. Erquicke sie mit deinen Heilsgütern dergestalt: daß sie die stinckenden und unreinen Mistpfützen der Sünde gäntzlich vergessen. HErr JEsu! die Seelen sind dein. Ich habe sie in deinem Namen eingeladen, daß sie zu dir kommen sollen. Laß dein Wort kräftig und lebendig in ihnen seyn: und laß an diesem heutigen Tage die Anzahl deiner Hochzeitgäste durch meine lieben Zuhörer vermehret werden. Laß mich, deinen armen Knecht, mit ihnen, deinen von dir so theuer erlöseten Seelen, in dir von nun an ewig selig seyn.

Ihr Gäste und Bräute JEsu, die ihr an der königlichen Tafel eures GOttes sitzet, und bishero geschmecket habet,

wie freundlich der HErr, euer GOtt, ist: ich bin es von euch versichert, daß ihr euch dieser grossen Herrlichkeit gantz unwürdig schätzet, und euch in Erkenntniß eures Elendes nicht werth achtet, die Brosamlein aufzulesen, die von JEsu Gnadentafel fallen. Allein so heilsam es euch ist, daß ihr in wahrer Armuth des Geistes beständig bleibet: so nöthig ist es auch, daß ihr euch im Glauben täglich ermuntert, die Seligkeit anzunehmen und zu geniessen, die euch euer König vorsetzet. Euch gehet die Verheissung eures GOttes an, die er Jes. 65, 13. 14 giebet: Meine Knechte sollen essen; meine Knechte sollen trincken; meine Knechte sollen frölich seyn; meine Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen. Bedienet euch denn dieser euch von JEsu gegebenen Erlaubniß, und geniesset, aus freyer Erbarmung eures GOttes, was euch euer JEsus erworben hat, und euch in seinem Evangelio anbieten lässet. Lasset dieses euer Hauptgeschäfte in eurem Christenthum seyn: daß ihr die euch von JEsu vorgelegten Gnadenschätze annehmet. Denn, je begieriger ihr seyn werdet nach der lautern Milch des Evangelii: je mehr werdet ihr zunehmen an dem inwendigen Menschen, und gestärcket werden mit allerley Gotteskraft, daß ihr vor dem Angesichte GOttes euren Wandel unverrückt führen könnet. Haltet euer Hochzeitkleid unbefleckt: und was ihr lebet, das lebet im Glauben des Sohnes GOttes; damit weder Heucheley, noch ängstliche Zaghaftigkeit, noch ausschweifende Leichtsinnigkeit, eure wahre Freudigkeit vor GOtt niederschlage, und euch an dem beständigen Genuß der Seligkeiten in JEsu verhindere. Wehen euch die Creutzwinde an: so werdet um deswillen nicht muthlos. Alle Leiden lasset euch vielmehr immer näher zu JEsu hintreiben. Seine Gnade sey euer Trost. Seine Liebe euer Element. Seine Stärcke eure Festung. Seine Freundlichkeit eure Erquickung. Leget euch täglich durch den Glauben auf seine Liebesarme. Lasset euch erfreuen durch seine tröstende Mutterliebe: und lasset euch durch nichts von eurem Immanuel wiederum abwendig machen. Die Zeit eurer Pilgrimschaft wird bald aus seyn: und es kommt ohnfehlbar die erwünschte Zeit; da ihr ohne Masse an JEsu Tafel in dem Reiche seiner Herrlichkeit werdet erquicket werden. Aus dem Vorschmack, den ihr hier bereits geniesset, könnet ihr gar leicht den Schluß machen: was vor unaussprechliche Seligkeiten in der Ewigkeit noch auf euch warten. Es ist noch nicht erschie-

nen,

nen, was wir seyn werden; aber das wissen wir: wenn es erscheinen wird; daß wir JEsu werden gleich seyn, und ihn sehen, wie er ist. Wir werden bey ihm in dem himmlischen Vaterlande seyn; mit ihm auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen; und diejenigen Seeligkeiten geniessen, die JEsus selber geniesset. Was hier keine Zunge aussprechen kan; das werdet ihr dort erfahren: und was euch hier noch unglaublich gewesen ist; das wird euch dort zu Theil werden. JEsus selber wird euer Alles auf ewig seyn. Hallelujah!

Gebet.

Wir loben und preisen dich, o süsser Seelenfreund, JEsu Christe, für deine unergründliche Liebe, die du zu uns armen und verlornen Sündern trägest. Wir würden es uns nie einfallen lassen, deine Gäste und Bräute an deiner königlichen Tafel zu werden; wenn du uns nicht selbst davon in deinem Worte Nachricht gegeben hättest: und wir würden es uns nimmermehr unterstehen, in dein königliches Haus hinein zu gehen; wenn du uns nicht aufs liebreichste dazu einladen liessest. Ja es würde nimmer in unserm Vermögen und Kräften stehen, zu dir zu kommen, wenn du nicht selber uns zu dir mit deinen Liebesseilen zögest. Wir bewundern deine Erbarmung. Wir sind gebeugt bey der Betrachtung deiner Gnade. Wir sind beschämet bey dem Genuß deiner Güte. Ach JEsu! höre nicht auf, um unsere Seelen zu werben, und mit deinem Geist an uns zu arbeiten. Haben wir gleich dich öfters von uns gewiesen, und sind deiner Stimme ungehorsam gewesen: so wende dich um deswillen nicht mit deiner treuen Gnade von uns weg. Wir sinds nicht werth, daß du an uns gedenckest; aber thue es aus freyer Erbarmung, und laß um deines blutigen Verdienstes willen unsere arme, schmachtende, dürre Seelen deiner unverdienten Barmhertzigkeit auf ewig empfohlen seyn. Gib uns zu trincken, wies dein Wort verheißt, laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe uns immerdar treiben zum Himmlischen hin. Es werde das Hertze gantz truncken darin. Hallelujah! Amen.

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Glaube und Erfahrung sind im Christenthum beysammen.
2. Dieses wird aus dem Sonntagsevangelio bewiesen.

II. Vortrag. Von der geistlichen Erfahrung.

1. Worin besteht sie?
   a. Ueberhaupt.
   b. Insonderheit.
      α. Bey wem wird sie angetroffen?
         1) Allein bey wahrhaftig Gläubigen.
         2) Diese haben in der Wiedergeburt
            a) einen inwendigen Menschen erlanget, und
            b) der Geist GOttes wohnet in ihren Herzen.
      β. Sie muß mit GOttes geoffenbartem Worte genau übereinkommen.
         1) Dieses wird bewiesen, und
         2) mit Sprüchen aus der heiligen Schrift bestätiget.
      γ. Die Erfahrung selbst hat es zu thun
         1) mit göttlichen Verheissungen, und
         2) mit göttlichen Geboten.
      δ. Sie fänget sich an in der ersten Busse, und dauert fort in der Erneuerung durch unser ganzes Leben. Gläubige haben also Erfahrung
         1) von der Busse,
         2) von der Rechtfertigung,
         3) von den Seligkeiten in CHristo,
         4) von dem Wege der Heiligung,
         5) von dem Sieg über ihre Feinde,
         6) von dem Trost unter dem Leiden, und
         7) von der Hoffnung des ewigen Lebens.
      ε. Die Erfahrung wird immer grösser.
         1) In welcher Ordnung, und
         2) wie geschiehet solches?
      ζ. Ohne Erfahrung
         1) ist keine lebendige Erkentniß,
         2) noch wahre Seligkeit.
         3) Dis wird aus einigen Lehrpuncten deutlich bewiesen, z. E.
            a) von GOtt und dessen Eigenschaften,
            b) von der Sünde,
            c) von der Busse,
            d) von JEsu,
            e) von den innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, und
            f) von den Gnadengütern in JEsu.
      η. Einige Anmerckungen hiebey.
         1) Die heilige Schrift dringet in ihren Ausdrücken von göttlichen Wahrheiten auf eine Erfahrung.
         2) Es giebt Fälle im Christenthum, da man sich der geistlichen Erfahrung nicht allezeit empfindlich und mercklich bewust ist.
         3) Die geistliche Erfahrung entstehet bey uns nach und nach, und wird mit den Jahren, bey ahaltender Treue, vermehret.
2. Wie wird sie erlanget?
   a. Durch die kräftige Wirckung des heiligen Geistes, welcher
      α. uns erleuchtet,
      β. gläubig machet,
      γ. zum Guten antreibet, und
      δ. im Guten erhält.
   b. Vermittelst des göttlichen Worts: welches
      α. als ein Hammer, das Hertz zerschläget;
      β. als ein Donner, uns erschrecket;
      γ. als ein Schwerdt, uns verwundet;

δ. als

δ. als ein Balsam, uns heilet;
ε. als eine fröliche Botschaft, uns aufrichtet;
ζ. als ein Manna, uns speiset;
η. als eine Milch, uns erquicket;
ϑ. als ein Wein, uns stärcket;
ι. als eine Regel, uns den Weg zeiget;
κ. als eine Leuchte, uns vor Abwegen bewahret.

c. Durchs Creutz.
α. Die Creutzesschule ist eine Schule des Lichts.
β. Wir werden durchs Creutz in den göttlichen Wahrheiten befestiget.
γ. Der Kelch des Zorns und des Heils wird uns deutlich bekannt.
δ. Wir schmecken die göttlichen Tröstungen unter dem Leiden.
ε. Unser Vertrauen auf GOtt wird gestärcket.

d. Durch den innern Kampf mit den geistlichen Feinden.
α. Wir erfahren die Macht und List unserer Feinde,
β. fühlen unsrere Ohnmacht, und
γ. siegen durch JEsu Kraft.

e. Durch das Exempel anderer Gläubigen.
α. Wie aber?
β. Grosse Behutsamkeit ist hiebey nöthig.

3. Was bringt sie vor Nutzen?
a. Gläubige erlangen geübte Sinnen,
b. eine gewisse, deutliche und lebendige Erkentniß,
c. eine grosse Freudigkeit, und ein unerschrockenes Wesen,
d. einen Geist der Prüfung, und
e. eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens.

III. Nutzanwendung.

1. Die Lehre von der geistlichen Erfahrung ist sehr unbekant
a. bey allen Unbekehrten,
b. bey denen, die die Rührungen des Geistes GOttes unterdrücken,
c. bey denen, die aus dem Stande der Gnaden wiederum gefallen sind.

2. Eine doppelte Frage wird vorgeleget.
a. Ob wir neue Creaturen in Christo worden sind?
b. Ob wir die tröstende Gnade JEsu in uns verspüren?

3. Der Schade, der daraus entstehet, wenn wir keine geistliche Erfahrung haben, ist sehr groß.

4. Denen, die ein thätiges Christenthum führen wollen, wird ein doppelter Rath ertheilet.
a. Betet.
b. Brauchet GOttes Wort recht.

5. Den Gläubigen werden folgende Puncte zu Gemüthe geführet,
a. Prüfet eure Erfahrung nach GOttes Wort.
b. Setzet euer Christenthum nicht blos in süssen Empfindungen.
c. Vergesset nicht, GOtt zu dancken.
d. Seyd vorsichtig und treu.
e. Eure Seligkeit ist groß; weil ihr eures Gegenstandes gewiß seyd.
f. Trauet auf GOtt. Er wird euch bis ans Ende fest behalten.

Ach HErr, unser GOtt: Lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und führe uns durch deinen guten Geist immerdar auf ebener Bahn. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Glaube und Erfahrung gehören im Christenthum beysammen. Der Glaube ist der Grund: die Erfahrung folget. Der Glaube nimt die göttlichen Verheissungen an: die Erfahrung bestätiget es, daß GOtt gewiß halte, was er zusage. Der Glaube gibt die Kraft zum geistlichen Leben: die Erfahrung beweiset die Möglichkeit desselben.

Von beyden Stücken finden wir deutliche Spuren in dem heutigen Sonntagsevangelio. **Im Glauben** ging der Königische zu JEsu: bat ihn um die Gesundheit seines todtkrancken Sohnes; hielte sich an JEsu Güte, Treue und Allmacht; wiederholte seine demüthige und inbrünstige Bitte; nahm JEsu Verheissung zuversichtlich an; und gieng mit einem lebendigen Vertrauen wieder nach Hause. **Er erfuhr** auch in seiner Seele eine göttliche Kraft, die ihn zu JEsu zog; einen dringenden Trieb zum Gebet; und eine übernatürliche Wirckung der Rede JEsu. Er wurde durch den Erfolg darin befestiget: daß JEsus freundlich, wahrhaftig, und von grosser Kraft sey. Er wurde überzeuget: daß um eben die Zeit, da JEsus seinem Kinde das Leben verheissen hatte, der Anfang zur Genesung desselben geschehen sey. Dieses bewegte ihn, seinem gantzen Hause JEsum anzupreisen: und er erfuhr dabey abermal, daß der HErr sein Bemühen, welches er zum Besten seines Hauses anwendete, nicht ungesegnet ließ. Sintemal der heilige Geist bezeuget: daß er mit seinem gantzen Hause gegläubet habe. **Wir wollen, meine Freunde,** dahero Gelegenheit nehmen, die wichtige Lehre, **von der geistlichen Erfahrung,** in gegenwärtiger Stunde ausführlicher abzuhandlen. Der HErr sende dazu sein göttliches Licht, und leite uns durch den Geist der Wahrheit in alle Wahrheit.

Evangelium am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Joh. 4, 47 - 54.

Und es war ein Königischer, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam: und gieng

gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn: denn er war todtkranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte: und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das JEsus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Wenn wir denn also in gegenwärtiger Stunde zu reden gedencken

Von der geistlichen Erfahrung:

so lasset uns hiebey auf die Beantwortung **dreyer Fragen** genau achtung geben;

1. Worinnen bestehet die geistliche Erfahrung?
2. Wie wird sie erlanget?
3. Was hat sie vor Nutzen?

Erster Theil.

Wenn ein Gläubiger diejenigen Seligkeiten geniesset, die ihm GOtt im Evangelio verheisset; und eine göttliche Kraft in sich verspüret, dasjenige auszuüben, was GOtt in seinem Gesetze von ihm fordert; so hat er eine geistliche Erfahrung.

Diese ist folglich allein bey **wahrhaftig Gläubigen und Wiedergebornen** anzutreffen. Denn, was kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist: das offenbaret GOtt durch seinen Geist denen, die an ihn gläuben. Da hingegen der natürliche Mensch nichts vom Geiste GOttes vernimt: es ist ihm vielmehr eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. 1 Cor. 2, 9. 10. 14.

Gläubige haben in der Wiedergeburt **einen inwendigen Menschen** erlanget: Eph. 3, 16: nach demselben sehen, hören, schmecken, fühlen und empfinden sie geistliche Sachen innerlich in ihrem Geiste; woraus die geistliche Erfahrung bey ihnen flies-

set. Sie haben empfangen den Geist aus GOtt; daß sie wissen können, was ihnen von GOtt gegeben ist. Der heilige Geist lehret in ihnen: daß sie geistliche Sachen geistlich richten können. Sie haben den Sinn CHristi: durch welchen sie den Sinn ihres HErrn erkennen. 1 Cor. 2,12.13.16.

Wie aber diese geistliche Erfahrung durch eben den Geist erlanget wird, durch welchen die heilige Schrift ist eingegeben worden: also muß sie auch **mit dem Worte GOttes genau übereinkommen**, und nach demselben sorgfältig geprüfet werden. Denn GOttes Geist in unsern Seelen und in seinem Worte kan sich nicht widersprechen. Dis ist die Ursache: warum Paulus Col.2,6.7 von denen, die JEsum angenommen haben, verlanget, daß sie in ihm wandeln, in ihm gewurtzelt, und erbauet, und in ihm feste im Glauben seyn sollen, wie sie sind gelehret worden; und 2 Joh. v. 10. 11 werden die Begnadigten dergestalt auf GOttes Wort gewiesen; daß, so jemand zu ihnen kommt, und bringet die Lehre nicht mit, die GOtt in der heiligen Schrift geoffenbaret hat, den sollen sie nicht zu Hause nehmen, ja ihn nicht einmal grüssen; weil der, der ihn grüsset, sich seiner bösen Wercke theilhaftig machet. Hierauf siehet auch unser Heiland; wenn er Joh. 15,7 diese Verheissung seinen Jüngern giebet: So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben; werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren. Niemand anders kan in JEsu bleiben, als wer die Kraft des göttlichen Wortes in sich erfähret: und wer nach dem Inhalt der heiligen Schrift von GOtt etwas bittet, dessen Gebet soll ohnfehlbar von GOtt erhöret werden.

Es begreifet aber GOttes Wort diese beyden Stücke in sich. 1) Es wird uns in demselbigen **göttliche Gnade in CHristo JEsu verheissen.** 2) Es wird aber auch durch dasselbe **auf ein thätiges und rechtschaffenes Wesen des Christenthums gedrungen.**

In diesen beyden Puncten zeiget sich nun auch die geistliche Erfahrung. 1. **Wir geniessen in unsern Seelen die Heilsgüter die durchs Evangelium uns angeboten werden.** Wir erlangen Erquickungen für unsere Seelen. Wir schmecken den Frieden GOttes. Wir haben Ruhe des Gewissens. Wir überkommen eine Freude in dem heiligen Geist: und unsern Seelen ist in der Gemeinschaft mit JEsu recht innig wohl. 2. **Wir ver-**

verspüren auch in uns eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. Denn JEsus lebet in uns. Sein Geist wircket in uns. Der unvergängliche Same des Wortes GOttes, dadurch wir wiedergeboren werden, bleibet in uns, und bewahret uns, daß wir nicht sündigen: sondern vielmehr uns täglich reinigen, gleichwie JEsus rein ist; und recht thun, gleichwie JEsus gerecht ist. 1 Joh. 3, 7. 9.

Diese geistliche Erfahrung fänget sich von der ersten Busse an: und gehet durch die Erneuerung bis ans Ende unsers Lebens. Gläubige wissen es aus der Erfahrung: daß sie von GOtt sind. 1 Joh. 5, 19. Sie wissen es; wie einem bußfertigen Sünder zu muthe ist; was vor Angst und Traurigkeit die Sünde verursachet, wenn sie in dem Lichte GOttes lebendig erkant wird; was vor ein Sehnen und Verlangen in denen sich befindet, die mühselig und beladen sind, und von Schuld und Strafe ihrer Sünden befreyet zu werden wünschen. Sie wissen durch die Erfahrung: was das ist, daß GOtt den Gottlosen gerecht machet. Sie sind zitternd und bebend vor dem strengen Richterstuhl GOttes gestanden, haben die schwere Last ihrer Sünden gefühlet, den Zorn GOttes geschmecket, die beschwerliche Unruhe des Gewissens empfunden, den Fluch des Gesetzes in sich wahrgenommen, und sind von ihrer eigenen Ohnmacht, sich selbst zu erretten und selig zu machen, auf das deutlichste überführet worden. Sie wissen: daß der HErr JEsus in dem Gerichte GOttes sich ihrer angenommen, durch seinen Geist Glauben in ihnen gewircket, sein blutiges Verdienst ihnen zugerechnet, und sie der Vater um CHristi willen von allen ihren Sünden losgesprochen hat. Sie wissen: welch einer grossen Seligkeit sie, nach erlangter Vergebung der Sünden, theilhaftig worden sind, und was vor eine unaussprechliche Freude ihre Seele durchdrungen hat, da sie GOtt, als ihren liebreichen und versöhnten Vater, haben ansehen können. Sie wissen: daß ihnen von GOtt geistliche Kräfte sind geschencket worden; daß sie alle Sünden mit allem Ernst verabscheuen und hingegen einen beständigen Trieb in sich haben, der Heiligung mit allem Ernst nachzujagen. Sie wissen: daß sie alles vermögen durch den, der sie mächtig machet, welcher ist CHristus, und daß sie starck sind in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke. Sie wissen: daß sie im Guten immer völliger und ihre Hertzen täglich von GOtt gestärcket werden, unsträflich

sträflich zu seyn in der Heiligkeit, vor GOtt und ihrem Vater, auf die Zukunft ihres HErrn JEsu CHristi. 1 Thess. 3, 12. 13. Sie wissen: daß sie in allen Kampfesstunden den Sieg über ihre Feinde davon tragen. Denn ihr Glaube, der sie mit JEsu verbindet, und dadurch sie geistliche Lebenssäfte erlangen, ist der Sieg, der die Welt überwindet. 1 Joh. 5, 4. Das Wort GOttes bleibet bey ihnen: darum sind sie starck, und überwinden den Bösewicht. Cap. 2, 14. Sie wissen: daß sie zwar durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen; aber ihr treuer und gütiger GOtt sie in der Zeit der Noth niemalen verlässet. Wie sie des Leidens CHristi viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet durch Christum. 2 Cor. 1, 5. Sie erfahren GOttes Treue täglich: der sie nicht versuchen lässet über ihr Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß sie es ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Sie wissen: daß sie dereinst ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelckliches Erbe erlangen sollen; denn ihre Hoffnung ist lebendig durch die Auferstehung JEsu CHristi von den Todten. 1 Petr. 1, 3. 4. Sie sind göttlich erleuchtet, schmecken die himmlische Gabe, sind theilhaftig worden des heiligen Geistes, und schmecken das gütige Wort GOttes, ja die Kräfte der zukünftigen Welt. Hebr. 6, 4. 5. Sie wissen: welch eine Liebe ihnen der Vater erzeiget, daß sie GOttes Kinder heissen. Und ob es zwar noch nicht erschienen ist, was sie seyn werden: so wissen sie dennoch aus dem Genuß der Seligkeiten, die sie hier in der Gnadenzeit bereits empfinden; daß, wenn es nun erscheinen wird, sie JEsu gleich seyn, ihn sehen, wie er ist, und vollkommen werden gesättiget werden, wenn sie nach seinem Bilde dereinst erwachen, und sein Antlitz in Gerechtigkeit schauen. 1 Joh. 3, 1. 2. Ps. 17, 15.

Je treuer Gläubige mit der empfangenen Gnade GOttes umgehen: je mehrere Erfahrung erlangen sie in den Wegen GOttes. Denn, wer da hat, und das, was er hat, wohl anwendet: dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 25, 29. Wenn das kleine Senfkorn auf dem Acker des Hertzens wurtzelt und hervorgrünet: so wächset es dergestalt, daß es ein Baum wird, unter dessen Zweigen die Vögel des Himmels wohnen und nisten. Matth. 13, 31. 32. Wer im Geringsten treu ist: der ist auch im Grossen treu; und einem solchen wird von dem HErrn ein mehreres anvertrauet. Luc. 16, 10. Cap. 19, 7. Die treue

Anwen-

Anwendung der Liebe GOttes machet uns je mehr und mehr reich in allerley Erkentniß und Erfahrung: daß wir prüfen können, was das Beste ist; auf daß wir seyn lauter und unanstößig bis auf den Tag CHristi; erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch CHristum JEsum in uns geschehen, zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1, 9, 10. 11. Ist unser Glaube rechtschaffen: so werden wir täglich in einem immer reicheren Masse erfüllet mit Erkentniß des Willens GOttes, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß wir wandeln würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken, und wachsen in der Erkentniß GOttes, und werden gestärcket mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1, 9. 10. 11.

Fehlet es an dieser geistlichen Erfahrung: so ist keine heilsame, vollständige noch lebendige Erkentniß der göttlichen Wahrheiten bey uns anzutreffen. Denn es ist ein grosser Unterscheid unter dem blossen Wissen, und unter dem heilsamen Erkennen, welches aus der Erfahrung entspringet. Man kan zwar von der Süßigkeit und Annehmlichkeit einer Speise sich aus anderer Erzählung einigen Begrif machen: aber, wenn man die Speise selbst gegessen hat; so ist die Erkentniß davon viel lebhafter und deutlicher. Man kan zwar von einer schönen Stadt aus Büchern sich einige Vorstellung machen: aber, wenn man die Stadt selber gesehen und ihre Vortreflichkeit genau betrachtet hat; so ist die Vorstellung viel eigentlicher, nachdrücklicher und vollständiger. Also kan ja freylich auch ein unwiedergeborner Mensch wol einige Wissenschaften aus natürlichen Kräften von GOtt, seinen Rathschlüssen, Verheissungen, und Befehlen sich zuwege bringen: allein es bleibet doch, so lange er unbekehrt ist, sein Wissen nur buchstäblich, mangelhaft, todt, und zur Seligkeit unzulänglich. Wie wollte ein unbekehrter Mensch recht heilsam verstehen können, was der Friede GOttes, und die Ruhe der Seelen ist: da er, als ein Feind GOttes, in beständiger Unruhe lebt? Wie wollte er den Weg zum Leben genau beschreiben können: da er ihn nie gegangen ist? Eine buchstäbliche Wissenschaft und eine lebendige Erkentniß sind, wie Finsterniß und Licht, wie Nacht und Tag, von einander unterschieden.

Es wird dieses Eurer Liebe noch deutlicher einleuchten: wenn ich einige Lehrpuncte kürtzlich durchgehe, und euch zeige; wie

wie dieselbigen in der Seelen erfahren, und durch einen aufrichtigen Gehorsam ins Leben verwandelt werden. Daß ein GOtt sey; ist uns allen bekant: und die göttlichen Eigenschaften kan auch ein natürlicher Mensch in seinem Gedächtniß fassen. Allein ein Wiedergeborner weiß nicht nur, daß GOtt das allerhöchste Gut, und alles, was nur vollkommen heissen mag, bey ihm zu finden ist: sondern er wendet auch diese Erkentniß dazu an, daß sein Wille belebet, sein Hertz mit GOtt vereiniget, seine Seele zum Genuß der Seligkeiten in GOtt gebracht, und sein gantzer Wandel nach dem Willen GOttes geführet werde. **GOttes Liebe** ist ihm ein frisches Wasser, dadurch seine durstige Seele gelabet wird: und ein fruchtbarer Thau, der ihn in seiner Dürre erquicket; aber auch ein Feuer, welches in ihm eine inbrünstige Gegenliebe entzündet. **Die Ewigkeit GOttes** ist ihm höchst erfreulich: weil sein unsterblicher Geist in ihm ein ewiges Gut findet; dessen er sich nach diesem Leben ohne Aufhören getrösten kan. Er freuet sich darüber mit dem innigsten Vergnügen: daß GOtt vor Grundlegung der Welt über ihn Gedancken des Friedens gehabt, von Ewigkeit her für sein wahres Wohlseyn gesorget, und seine innere und äussere Führungen in CHristo JEsu noch vor der Zeit weislich geordnet hat. Er richtet auch sein Gemüth auf das, was ewig ist: und stehet in gründlicher Verleugnung alles dessen, was nur zu diesem Leben gehöret. **Die Allmacht GOttes** erwecket in ihm ein kindliches Vertrauen. Er stärcket sich täglich in seinem GOtt: damit er laufen möge die Wege seiner Gebote; und verlässet sich auf ihn von gantzem Hertzen, wenn mannigfaltige Leiden ihm in diesem Jammerthal begegnen. **GOttes Allwissenheit** ist ihm ungemein tröstlich. Denn es ist ihm eine grosse Freude: daß GOttes Liebesaugen beständig auf ihn gerichtet sind; daß GOtt seinen Namen kennet, und das innere Seufzen seines Hertzens vernimt. Er befleißiget sich, **vor dem allgegenwärtigen GOtt** seinen Wandel zu führen, und alles zu meiden, was dessen heiligem Willen zuwider ist. **GOttes Heiligkeit** treibet ihn zum ernsten Fleiß in der Heiligung an. **Der weisen Regierung GOttes** überlässet er sich in allen Umständen. Von **GOttes Gerechtigkeit** erwartet er eine Gnadenvergeltung. Die Verheissungen GOttes nimt er gläubig an: und trauet es **dem wahrhaftigen GOtt** zu; daß er alles an ihm erfüllen werde, was er ihm zugesaget hat.

hat. **GOttes unveränderliche Treue** ermuntert ihn zur Gegentreue: und er weiß es gewiß, wie GOtt mit den gläubigen Vätern gewesen ist; also werde er auch mit ihm seyn, und ihn in keiner Noth nie verlassen. Wir wissen ferner alle: daß die **Sünde** das gröste Uebel sey, das GOtt und uns von einander scheidet. Allein ein geistlich todter Mensch ist bey der Lehre von der Sünde leichtsinnig, fühllos und unempfindlich. Wenn aber der Geist GOttes jemanden von seinem Sündenschlaf aufgeweket, und ihm in seinem Hertzen die eigentliche Gestalt der Sünde gezeiget hat: so schmecket er die Bitterkeit derselben mit den allerheftigsten Schmertzen, siehet die Menge derselben mit grosser Betrübniß ein, fühlet ihre centnerschwere Last, und wird davon überzeuget, wie die Sünde ihn gantz durchdrungen, alles Guten ihn beraubet, und zu einem Greuel und Abscheu vor GOtt gemacht habe. Er wird auch seine gäntzliche Ohnmacht gewahr: daß er von Schuld und Strafe seiner Sünden sich nicht losmachen, noch dieselbe aus eigenen Kräften beherrschen und überwinden kan. Er wird folglich davon überführet: wie nöthig ihm Christi blutiges Verdienst sey, und wie GOttes allmächtige Kraft allein sein böses Hertz verändern und seinen Seelenschaden gründlich heilen könne. Es ist ferner uns allen nicht unbekant: daß **die wahre Busse** von denen erfordert werde, die selig werden wollen. Allein, wenn auch ein natürlicher Mensch eine richtige Beschreibung von der Busse weiß: so hat er doch, aus Mangel der Erfahrung, keine Einsicht darin, wie einem bußfertigen Sünder eigentlich zu Muthe sey. Wer aber den Weg der Busse einmal gegangen ist, und in der täglichen Busse vor GOtt stehet: dessen Hertz ist zerknirschet und zerschlagen; weil er sich dessen durch das Licht des heiligen Geistes bewust ist, daß er einen heiligen und gerechten GOtt beleidiget, und einen grossen Wohlthäter betrübet hat. Er empfindet in sich eine göttliche Traurigkeit. Er hasset und verabscheuet alles sündhafte Wesen: daran er sonst seine Lust und Wohlgefallen gehabt hat. Er verspüret in sich ein sehnliches Verlangen nach JEsu: und hungert und durstet nach dessen Gerechtigkeit von gantzem Hertzen. Er eignet sich dessen Erlösung zuversichtlich zu: und will allein um JEsu willen gerecht und selig seyn. Die Lehre **von JEsu** kan zwar dem Buchstaben nach einem unerleuchteten Menschen wissend seyn: allein JEsu Geist, JEsu Heil, JEsu Leben, JEsu

Kraft

Kraft ist in seinem Hertzen nicht zu finden: da hingegen, wo JEsus durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes lebendig erkant wird, die Seele in ihm alles findet, geniesset und erlanget, was zur Beruhigung und Stärckung derselben gehöret. JEsus ist seinen Begnadigten die einige Ursache ihrer Seligkeit; die Quelle, woraus ihnen das Leben und die volle Gnüge zufliesset; der Baum des Lebens, dessen süsse Früchte sie geniessen; ihr Kleid der Gerechtigkeit vor GOttes Thron; ihr unvergleichlicher Schatz, nach dem ihr Hertz ohn Unterlaß verlanget. Seine Wunden sind ihre Freystadt: in welchen sie sich verbergen. Seine Fürbitte ist ihr Trost: darauf sie sich verlassen. Sein Segen ist ihr Reichthum: den sie besitzen. Seine Herrlichkeit ist ihre Ehre: daran sie sich ergötzen. Sie stehen mit ihm in der allergenauesten Gemeinschaft. Sein Vater ist ihr Vater. Sein Himmel ist ihr Himmel. Sein Erbe ist ihr Erbe. Seine Güter gehören ihnen zu. Darum beschäftigen sie sich alle Tage mit ihm. Ihr Hertz freuet sich sein. Sie haben Ruhe in ihm: und vermögen alles durch ihn, der sie mächtig machet. Richten wir auch unser Gemüth auf die **innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes**: so verstehet ein Unwiedergeborner davon nichts heilsames; weil er sich denselben muthwillig widersetzet. Nur allein diejenigen, die dieselben in sich erfahren, wissen es: wie der heilige Geist uns züchtiget und bestrafet, uns in alle Wahrheit leitet, JEsum CHristum in uns verkläret, zu allem Guten uns kräftig antreibet, und unter allen Leiden, die wir in der Nachfolge CHristi übernehmen, mächtig aufrichtet und selig tröstet. **Von dem Genuß der Gnadengüter**, die der Heiland den Gläubigen mittheilet, weiß ein fleischlich gesinneter Mensch gar nichts. Denn sein Hertz ist mit dem Unflath der Sünden angefüllet: daß die Gnadenschätze des HErrn JEsu ihm nicht zu theil werden können. Nur JEsu Unterthanen werden getränckt von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Sie besitzen Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist: und sind davon auf das gewisseste überzeuget, daß nichts in der gantzen Welt zu finden ist, welches ihnen die Seligkeit geben kan, die sie in JEsu wahrhaftig empfinden. Das Vergnügen, welches mit dem Gehorsam gegen göttliche Befehle unzertrennlich verknüpfet ist, ist den Feinden GOttes gäntzlich unbekant; darum erwählen sie sich lieber das Schandjoch des Teufels, als daß sie die leich-

leichte Last ihres Heilandes tragen wollten. Die Gerechten aber sind davon überzeuget: daß die Wege GOttes ihnen, die sie seinen Bund und Zeugniß halten, eitel Güte und Wahrheit sind. Denn sie essen die Früchte ihrer Werke: und es ist ihnen eine Freude, daß sie sich zu GOtt halten, in seinem gnädigen Willen kindlich ruhen, und seine Vorschriften die Regel und Richtschnur ihres Verhaltens seyn lassen.

Aus dieser kurtzen Vorstellung wird **Eure Liebe** deutlich abnehmen können: daß unter einem blossen Wissen der göttlichen Wahrheiten, und unter einem heilsamen Erkennen derselben, welches den Willen belebet, und aus der Erfahrung entstehet, ein sehr grosser Unterschied sey. Wenn wir dabey erwegen, wie die heilige Schrift sich über diejenigen Stücke erkläret, die bey einem wahren Christen anzutreffen sind: so werden wir noch weniger an dieser Wahrheit zu zweifeln Ursache finden. Sie redet, zum Exempel, von Essen, Trincken, Wandeln. Welche Ausdrücke zur Gnüge lehren: daß es nicht genug sey zum wahren Christenthum, daß jemand von denen herrlichen Speisen GOttes, die auf JEsu Gnadentafel angetroffen werden, reden, und von GOttes Wegen schwatzen kan; sondern er muß auch JEsum, das Brodt des Lebens, essen, geniessen, und dessen seligmachende Kraft in sich verspüren. Er muß den Freudenwein aus dem Kelch des Heils im Glauben annehmen, schmecken und dessen Stärckung in sich empfinden. Er muß seine Füsse setzen auf die Wege des Friedens, und auf denselben unverrückt einhergehen: bis er ihn geendet hat; und gewürdiget wird, seinen GOtt von Angesicht zu Angesicht in der Herrlichkeit zu schauen.

Gleichwie aber im natürlichen Leben sich zuweilen Ohnmachten und Kranckheiten finden, da man sich seiner nicht allezeit bewust ist, oder keinen Geschmack hat an den Speisen, die man zu sich nimt, oder wol gar keinen Hunger noch Durst nach den Nahrungsmitteln in sich gewahr wird: also kan auch zu Zeiten in dem geistlichen Leben ein solcher ausserordentlicher Zustand angetroffen werden, daß man sich seines Seelenzustandes nicht recht bewust ist, nach dem Wort des Lebens kein inniges Verlangen träget, und sich gantz dürre, matt, und entkräftet fühlet. Bey dieser geistlichen Kranckheit sollen Begnadigte nicht muthlos werden: sondern vielmehr sorgfältig sich vor GOtt untersuchen; ob sie etwa an ihrem Theil Schuld daran sind, daß sie sich diese

Seelenkranckheit selbst zugezogen haben? Und wenn ihnen ihr Gewissen solches saget: so haben sie sich dieserhalb tief vor GOtt zu beugen, ihm ihre Vergehungen zu bekennen, und CHristo, ihrem Artzte, sich anzuvertrauen; damit sie durch sein Blut aufs neue gereiniget, durch seine Wunden geheilet, und durch die Kraft seines Geistes wiederum gestärcket werden. Gefällt es aber der göttlichen Güte und Weisheit, sie in eine Wüste zu führen, den empfindlichen Trost seiner Gnade ihnen zu entziehen, sie in den Ofen des Elendes zu werfen, und mit mannigfaltigen Leiden von innen und aussen zu belegen: so haben sie diesen gegründeten Trost; daß der HErr zwar tödtet, aber auch wieder lebendig machet; in die Hölle führet, und wieder heraus; arm und reich machet; erniedriget und erhöhet; und zu rechter Zeit den Dürftigen aus dem Staube hebet. 1 Sam. 2, 6. 7. 8. GOtt ist treu: der sie nicht lässet versuchet werden über ihr Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß sie es ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Er ist der HErr: der sie allezeit nach seinem wunderbaren und herrlichen Rath führet, ihre Seele in der Dürre sättiget, ihre Gebeine stärcket, und sie, wenn es ihm gefällt, zu einem gewässerten Garten, und zu einer Wasserquelle machet, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Nur müssen sie hiebey mit Seufzen und Flehen vor ihrem gütigen Vater und liebreichen Heilande anhalten, auf die göttlichen Verheissungen in ihren Hertzen mercken, und auf das Gnadenwerck des heiligen Geistes achtung geben. In dieser Ordnung wird es ihnen zu keiner Zeit an göttlicher Hülfe und Trost fehlen: zumalen, wenn sie sich sorgfältig angelegen seyn lassen, ein gutes Gewissen unverrückt zu bewahren, und durch unerlaubte Mittel sich nicht selbst helfen, noch ihre Kranckheit durch eigenes Bemühen heben wollen. GOtt hat die Seelen lieb: er lässet es den Aufrichtigen gelingen. Die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält: und die ihm treu sind in der Liebe, läst er ihm nicht nehmen. Seine Heiligen sind im Andencken bey ihm: und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Weish. 3, 9. Niemand ist jemals zu schanden worden: der auf ihn gehoffet hat. Niemand ist jemals verlassen worden: der in der Furcht GOttes blieben ist. Niemand ist jemals von ihm verschmähet worden: der ihn angerufen hat. Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. Sir. 2, 11. 12. 13.

In

In natürlichen Dingen erlanget man die Erfahrung nach und nach. Jünglinge haben mehreres erfahren, als die Kinder: Männer wissen gemeiniglich mehr, als Jünglinge; und je älter einer wird, je mehr lernet er aus der Erfahrung. In geistlichen Sachen gehet es eben also. Die Anfänger im Christenthum sehen das noch nicht ein, was diejenigen erkennen, die schon eine Zeitlang bey JEsu gewesen sind: und je näher wir mit GOtt verbunden werden, je treuer wir uns in seinem Dienste finden lassen; je reicher wird unsere Erfahrung in den Wegen GOttes. Wir erlangen durch Gewohnheit geübte Sinnen, zum Unterscheid des Guten und Bösen. Ebr. 5, 14. Nur wird dazu erfordert: daß wir auf GOttes Werck, das er in unsern Seelen verrichtet, und auf seine gnädige Führungen, die er mit uns vornimt, mit grossem Fleiß achtung geben; damit wir Natur und Gnade in uns weislich unterscheiden lernen, und einen guten Schatz der Erkentniß samlen, aus dem, was GOtt täglich an uns thut. Selbst unsere Vergehungen müssen uns dazu dienen; daß wir immer vorsichtiger und behutsamer werden: und die von GOtt mehrmalen verspürte treue Hülfe und mächtige Errettung aus vielen Nöthen muß uns dazu antreiben; daß wir auch in den folgenden Zeiten uns von gantzem Hertzen auf ihn verlassen, und den Schluß bey uns selbst machen: der GOtt, der bis hieher geholfen hat, wird weiter helfen. Ich verlasse mich auf GOttes Güte immer und ewiglich.

Anderer Theil.

Wie aber gehet es zu, daß ein Mensch zu dieser geistlichen Erfahrung gelanget? Diese Frage, **meine Freunde**, will ich nun, zum andern, in aller Kürtze beantworten. Mercket denn mit Fleiß darauf: damit ihr lernen möget, wie ihr es anzufangen habet, daß ihr recht erfahrne Christen werdet.

1. Zuerst müst ihr wohl in Acht nehmen, daß ihr es **durch eure eigene Bemühung** zu keiner geistlichen Erfahrung bringen werdet: sondern es ist ein **Gnadenwerk des heiligen Geistes**, der euren Verstand nicht allein wahrhaftig erleuchtet; sondern auch eure Hertzen fähig machet, die Seligkeiten in CHristo zu geniessen; und euren Willen kräftig antreibet, den erkannten Wahrheiten aufrichtig gehorsam zu seyn. Durch den heili-

gen Geist kommet ihr zu dem geistlichen Leben. Er wircket in euch den inwendigen Menschen: und giebet euch erleuchtete Augen eures Verständnisses, zu sehen, was kein natürlicher Mensch siehet. Durch ihn erlanget ihr das Vermögen, zu schmecken, was allen Unbekehrten verborgen ist. Er theilet euch die Kräfte mit: daß ihr auf dem Wege des Friedes unverrückt wandeln und einhergehen könnet. Durch den heiligen Geist wird auch das neue Leben in euch erhalten und vermehret: indem ihr durch ihn in der lebendigen Erkentniß CHristi wachset, und von ihm zu allem Guten beständig angetrieben werdet. Käme es auf eure eigenen Kräfte an: so würde das erlangte Gnadenlicht gar bald wiederum erlöschen, und die Lust zum Guten in euch wiederum abnehmen. Euer Geschmack würde verderbet werden, und ihr würdet eurer ewigen Seligkeit verlustig gehen. Aber ihr werdet aus GOttes Macht, durch den Glauben, zur Seligkeit bewahret. 1 Petr. 1, 5. Der GOtt aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in CHristo JEsu, derselbige vollbereitet, stärcket, kräftiget und gründet euch. 2 Petr. 5, 10. Er entdecket euch die Vortheile und Hindernisse des Christenthums: daß ihr, unter seinem mächtigen Beystand, jene gebrauchen, und diese aus dem Wege räumen könnet. Je mehr ihr also in dem Laufe des Christenthums auf die innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes mercket: je mehr werdet ihr im Guten befestiget, und je gröſſer wird auch eure geistliche Erfahrung.

2. Weil aber der heilige Geist nicht unmittelbar; sondern **vermittelst des göttlichen Worts** in unsern Seelen geschäftig ist: so haben wir dasselbe als ein Mittel anzusehen; dadurch wir eine Erfahrung erlangen, und dadurch dieselbe nach und nach vermehret wird. Wenn GOttes Wort, als ein Hammer, unsere harten Hertzen zerschläget: so wissen wir, wie einem zerknirschten und gebeugten Sünder zu Muthe ist. Wenn dasselbe, als ein Donner, uns in Furcht und Schrecken setzet: so fühlen wir den gerechten Zorn eines heiligen GOttes. Wenn es, wie ein Schwerdt, unsere Seelen durchdringet: so empfinden wir die Schmertzen unserer Sündenwunden. Wenn es, wie ein Balsam, unsere verwundeten Gewissen heilet, und unsere niedergeschlagenen Hertzen aufrichtet: so werden wir dessen heilbringende Kraft gewahr. Wenn es, wie eine fröliche Botschaft, uns der Gnade GOttes in CHristo JEsu versichert: so verspüren wir dessen

dessen anmuthige Lieblichkeit. Wenn es, als ein Manna, uns speiset, und wir aus demselben, als einem Brunnen des Heils, trincken: so werden wir dadurch gesättiget und erquicket. Wenn wir es, als eine lautere Milch, geniessen: so nehmen wir durch dasselbe zu, und wachsen an dem inwendigen Menschen. Wenn wir es, als einen Freudenwein, schmecken: so entstehet daraus Munterkeit und Stärke, GOttes Gebote willig und aufrichtig zu halten. Wenn wir es, als eine Regel und Richtschnur unsers Lebens, gebrauchen; so werden wir überzeuget, daß die Wege des HErrn eitel Güte und Wahrheit sind, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Wenn wir damit umgehen, als mit einer Leuchte, und dessen Anweisungen pünctlich folgen: so werden wir nicht auf Irrwege gerathen, und der Weg zur ewigen Seligkeit wird uns von Tage zu Tage bekanter werden. GOttes Wort ist Geist und Leben. Joh. 6, 63. Wer demselben einen Geschmack abgewinnet: der thut gewisse Tritte. Es fehlet ihm nicht an Nahrung für seinen unsterblichen Geist. Er hat ein festes Hertz: und wandelt auf einem Wege, darauf die Thoren nicht irren können. Es ist sein Stecken und Stab: darauf er sich lehnet. Er ist gepflantzet an den Wasserbächen. Er bringet seine Frucht zu seiner Zeit: und was er macht, das geräth wohl. Es ist der Spiegel: darin er die göttliche Herrlichkeit erblicket. Es ist seine Sonne: die ihm scheinet. Es ist sein Wegweiser: der ihm den geraden Weg zum Himmel zeiget. Es ist sein Schatzhaus: daraus er seine Heilsgüter nimt. Es ist seine Artzeney: die ihn heilet. Es ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran gläuben. Röm. 1, 16.

3. Auch träget **das Creutz** vieles zur geistlichen Erfahrung bey. Die Schule des Creutzes ist eine Schule des Lichts. Je härtere Proben uns in diesem Jammerthal begegnen: je mehr werden wir geübet und geläutert. Wenn wir innerlich mit vielen Zweifeln zu kämpfen haben, durch GOttes Gnade überwinden, und eine gegründete und lebendige Erkentniß von göttlichen Wahrheiten erlangen: so werden wir so gewiß, daß wir durch allerley Wind der Lehre uns nicht mehr wägen noch wiegen lassen. Wir wissen es, nach vorhergegangenen harten und schweren Kämpfen, an wen wir gläuben: und sind göttlich überzeuget, daß GOtt unsere Beylage bewahren werde bis an jenen Tag.

Wenn wir den Zorn GOttes in unsern Seelen mit vieler Betrübniß und grosser Traurigkeit empfunden haben, sind aber auch durch GOttes Gnade getröstet und aufgerichtet worden: so haben wir aus der Erfahrung gelernet, wie bitter der Zornkelch GOttes sey, und wie süß seine Liebe aus dem Kelch des Heils schmecke. Wenn wir in uns den Vorschmack der Höllen gehabt haben, und erlangen dagegen einen Vorschmack des ewigen Lebens: so verstehen wir, was das sey, daß GOtt tödtet und lebendig machet, in die Hölle führet und wieder heraus. Wenn wir bey den äussern Leiden, die uns in der Nachfolge Christi begegnen, die innern Tröstungen des heiligen Geistes verspüren, daß wir freudig, getrost und gutes Muths seyn können; so werden wir in der Wahrheit bestätiget; daß Gläubige, die des Leidens Christi viel haben, von ihrem gütigen Vater, der ein beständiges liebreiches Auffsehen auf sie hat, reichlich getröstet werden. Wenn uns GOtt aus manchen Nöthen errettet: so wird unser Vertrauen auf ihn dadurch gestärcket, und wir werden davon auf das allergewisseste überführet, daß keiner zu schanden wird, der seine Hofnung auf GOtt setzet. Trübsal bringet Geduld; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läst nicht zu schanden werden. Röm 5, 3. 4. 5. Gläubige achten es daher eitel Freude; wenn sie in mancherley Anfechtung fallen: und wissen, daß ihr Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wircket; die Geduld aber bleibet fest bis ans Ende; auf daß sie seynd vollkommen, und gantz, und keinen Mangel haben. Jac. 1, 2. 3. 4.

4. **Der innere Kampf mit den geistlichen Feinden** befördert gleichfals die geistliche Erfahrung. Soldaten, die lange im Kriege gewesen sind, und vieles ausgestanden, haben vieles gelernet, was sie vorhero, ehe sie wider den Feind angeführet worden sind, nicht gewust haben. Wer unter JEsu Fahne in dieser Welt als auf einem Kampfplatz, streitet: der lernet die Macht und List seiner geistlichen Feinde, die ihn um seine ewige Wohlfahrt bringen wollen, deutlich einsehen. Er fühlet seine eigene Ohnmacht, und bekennet es willig: daß er dem grausamen Teufel, der tückischen Welt, und seinem bösen Fleisch und Blut nicht gewachsen sey, ihnen aus eigenen Kräften den gehörigen Widerstand zu thun. Er wird um deswillen angetrieben, sich nach einer mächtigen Hülfe umzusehen, und dieselbige bey seinem JEsu, der für ihn überwunden und ihm Beystand versprochen hat, mit an-

anhaltendem Gebet zu suchen. Streitet er aber in Christi Kraft: so lehret ihn der Erfolg, daß kein Feind so starck sey, den er durch des Lammes Blut nicht besiegen könte. Dis beweget ihn: daß er sich nie allein auf den Kampfplatz waget; sondern er gehet einher in der Kraft des HErrn HErrn. Er ist starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke: und fürchtet sich folglich nicht vor viel hundert tausend, die sich umher wider ihn legen; denn in Christo können die Pforten der Höllen ihn nicht überwältigen.

5. Endlich kan auch die geistliche Erfahrung vermehret werden durch die Exempel anderer gläubigen und in GOttes Wegen geübten Seelen: wenn wir entweder einen vertraulichen Umgang mit ihnen pflegen, oder aber ihre Führungen aus den von ihnen aufgezeichneten Nachrichten lesen. Sie bestätigen uns in dem, was wir selbst erfahren haben: wenn wir darauf mercken, daß eben der Geist, der in ihnen geschäftig gewesen ist, auch in uns sein Werck hat. Sie warnen uns vor manchen Abwegen: darauf sie öfters, auch wol in guter Meinung, gerathen sind, und davon sie nach vielen Umschweifungen, und mit vieler Mühe und Arbeit, erst wieder errettet worden. Sie entdecken uns manche Steine des Anstosses; darüber sie gestrauchelt und gefallen sind: und lehren uns die nöthige Vorsichtigkeit. Sie versichern uns der treuen Liebe GOttes, die mit ihnen durch ihr gantzes Leben gewesen ist: und treiben uns kräftig an, daß auch wir uns den treuen Liebeshänden unsers gütigen Vaters immer kindlicher und zuversichtlicher anvertrauen. Sie offenbaren uns mannigfaltige Vortheile, die ihnen in ihrem Christenlauf wohl zu statten kommen sind: und reitzen uns, daß wir uns derselben zu unserm Besten gleichfals bedienen. Doch ist hiebey diese Behutsamkeit ja nicht aus den Augen zu setzen: daß wir bey der Führung anderer beständig auf die Haupsache sehen, und uns in Ansehung der Nebenumstände, die ihnen begegnet sind, in ihr Exempel nicht bilden, noch in allen Stücken es eben so haben wollen, wie sie es gehabt haben. Denn hierin kan sich Eigenwille, Selbstgefälligkeit und Unlauterkeit mischen. Wir können uns unser Christenthum schwer machen, und durch selbsterwählten Gottesdienst etwas erzwingen wollen, das uns GOtt nicht gut und heilsam zu seyn erkennet. Alle Führungen gehen, was die Hauptsache anlanget, durch Christum zum Vater. Was aber einige Besonderheiten betrift: so handelt darin GOtt mit seinen Kindern nach

seiner unerforschlichen Weisheit, nach eines jeden Temperament, und nach eines jeden Lebensart, darin er sich befindet. Er theilet auch das Maß der Gnaden aus: wie es ihm gefällig ist. Mancher erlanget zehen Pfund; ein anderer fünf; und ein anderer nur eins. Von uns aber wird weiter nichts erfordert: als daß wir treu umgehen mit dem, was uns GOtt anvertrauet. Von dem, der nur ein Pfund hat, wird nicht verlanget, daß er das ausrichte, das der thut, dem fünf Pfund geschencket worden sind: und von dem, der fünf Pfund empfangen hat, wird nicht gefordert, das er das ausrichten soll, was der verrichtet, dem zehen Pfund anvertrauet worden sind. Bey der Treue, die allerdings im Christenthum nöthig ist, müssen wir uns sorgfältig hüten: daß wir uns nicht über das Ziel erheben: uns von der Eigenliebe nicht schmeicheln noch hinreissen lassen; noch dem Feind, der sich in einen Engel des Lichts verstellen kan, Raum geben, daß er uns auf geistliche Höhen bringet. Denn dadurch schaden wir uns nicht nur selbst: sondern richten auch in der Kirche GOttes viel Unheil an. Die tägliche Prüfung unserer selbst, das gläubige Anhangen an JEsu, und das Bleiben in den Schrancken der Demuth, wird uns zwar nie faul und unfruchtbar in den Wegen GOttes seyn lassen: allein wir werden auch dadurch vor allen Ausschweifungen, und vor dem Gesuch eigner Ehre, welches öfters unter dem besten Schein geschehen kan, sorgfältig bewahret werden; daß wir nicht auf Abwege gerathen; noch in guter Meinung, daß wir es andern in allen Stücken gleich thun wollen, betrogen werden. Zwo Personen können in dem Reiche Christi einerley Sache thun: und ist doch vor GOtt nicht einerley. Einer thuts im Glauben, nach der Gnade, die ihm GOtt dazu darreichet: und sein Werck gefällt GOtt wohl. Ein anderer äffet ihm nach, und thut eben das, dem äusseren Ansehen nach: allein GOtt ist nicht mit ihm. Er thuts in Eigenheit: und sein Werck ist GOtt misfällig. Darum ist allerdings nöthig, anderer Lebensbeschreibungen und Führungen nicht in allen Stücken zum Muster und zum Vorbilde zu nehmen: sondern auf GOttes Winck, und den Trieb des heiligen Geistes in sich mit grossem Fleiß achtung zu geben, Zeit und Umstände zu erwegen, und seine Kräfte wohl zu untersuchen; damit man GOTT nicht vorlaufe, noch in Eigenheit sich aufblehe, noch in der Menge seiner eigenen Wege sich müde arbeite.

Drit-

Dritter Theil.

Wir eilen aber zum Beschluß unserer Rede: und erwegen noch zuletzt; **was Gläubige davon vor einen Nutzen haben, wenn sie göttliche Wahrheiten in sich erfahren:** Ich will euch einen fünffachen Nutzen, der aus der geistlichen Erfahrung entstehet, nur mit wenigem anzeigen.

1. Durch die geistliche Erfahrung erlangen Gläubige **geübte Sinnen**, zum Unterschied des Guten und Bösen. Denn der Geistliche richtet alles. 1 Cor. 2, 15. Wer durch den heiligen Geist wahrhaftig erleuchtet worden ist, und eine geistliche Erfahrung in den Wegen GOttes erlanget hat: der beurtheilet alles mit Gewißheit in seinem Hertzen, was ihm in dem Laufe seines Christenthums begegnet. Insonderheit erkennet er den innern Zustand der Gottlosen. Er siehet die Unlauterkeiten an andern; brauchet dieselben zu seiner Warnung; hat Mitleiden mit dem irrenden Nächsten: und je mehr er sich übet, in GOttes Wegen treu einherzugehen; je heller wird sein Licht, daß er Wahres und Falsches, ein rechtschaffenes lauteres Wesen und eine scheinbare Heucheley, von einander unterscheiden kan. Er siehet sowol die Vortheile; als auch die Hindernisse des Christenthums deutlich ein. Jene machet er sich zu Nutze: diese aber vermeidet er. Er lässet sich durch ein Irrlicht nicht verblenden. Den Schmeicheleyen der Welt trauet er nicht. Von der Liebe des Irdischen lässet er sich nicht fesseln. Durch widrige Urtheile, die von ihm gefället werden, lässet er sich nicht niederschlagen; und gute Gerüchte blehen ihn nicht auf. Er achtet nicht auf die Zeugnisse der Menschen; sondern siehet nur darauf, daß das Zeugniß des heiligen Geistes von seinem Gnadenstande in ihm wahrhaftig angetroffen und sorgfältig bewahret werde.

2. Durch die Erfahrung bekommen Gläubige **eine gewisse, deutliche und lebendige Erkentniß** von den ihnen in der heiligen Schrift geoffenbarten göttlichen Wahrheiten. Denn wer das Zeugniß GOttes annimt: der versiegelts, daß GOTT wahrhaftig ist. Joh. 3, 33. Wie es in GOttes Wort geschrieben stehet: so erfahren es Gläubige in ihren Seelen. Sie schmecken die süsse Kraft des Evangelii: und der Geist GOttes treibet sie dazu an, daß sie in GOttes wegen wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun. Sie werden reich in allerley Erkent-

niß und Erfahrung: daß sie prüfen können, was das Beste sey; auf daß sie seyn lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi. Phil. 1, 9. 10. GOtt hat ihnen wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen: und seine Gnade ist ihnen reichlich wiederfahren, durch allerley Weisheit und Klugheit. Eph. 1, 8. 9. Sie haben erleuchtete Augen ihres Verständnisses durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung erlanget: daß sie GOtt heilsam erkennen, und auf das deutlichste wissen, welche da sey die Hofnung ihres Berufs, und welcher da sey der Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwängliche Grösse der Kraft GOttes an ihnen, die sie gläuben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärcke. v. 17. 18. 19. Sie haben ein göttliches Licht, deutlich einzusehen: welche da sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in GOtt verborgen gewesen ist. Sie begreifen mit allen Heiligen; welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe der göttlichen Liebe, und werden erfüllet mit allerley Gottesfülle. Cap. 3, 9. 18. 19. Sie haben die Salbung von dem, der heilig ist, und wissen alles. Und wie sie die Salbung allerley lehret: so ist wahr, und ist keine Lügen. Sie bleiben bey demselben: wie sie gelehret worden sind 1 Joh. 2, 20. 27.

3. Aus der Erfahrung entstehet ferner **eine grosse Freudigkeit**: welche sich besonders im Creutz und Leiden durch ein unverzagtes und unerschrockenes Wesen zu erkennen giebet. Sie sind überzeuget: daß der HErr ihr Licht und ihr Heil sey; darum fürchten sie sich nicht, und lassen sich nicht grauen Ps. 27, 1. Sie sind getrost und freudig in allen Widerwärtigkeiten: denn der HErr, ihr GOtt, ist mit ihnen, in allem, was sie thun. Jos. 1, 9. Sie rühmen sich der Trübsalen, Röm. 5, 3: und halten dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an ihnen soll offenbaret werden. Röm. 8, 18. Denn sie wissen, an wen sie gläuben: und sind gewiß, daß er könne ihnen ihre Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12.

4. Je reicher die Erfahrung der Gläubigen ist: je mehr sind sie im Stande, **die Geister zu prüfen**, ob sie aus GOtt sind? Daher glauben sie nicht einem jeglichen Geist. Denn sie wissen aus GOttes Wort: daß viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. 1 Joh. 4, 1. Sie sehen sich vor für den falschen Pro-

phe-

pheten: die in Schafskleidern zu ihnen kommen; inwendig aber reissende Wölfe sind. Matth. 7,15. Wenn diese zu ihnen sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so gläuben sie es nicht. Matth. 24,23. Sie lassen ihre Sinnen nicht verrücken von der Einfältigkeit in Christo. Und wenn auch die falsche Apostel und triegliche Arbeiter sich zu Christus Aposteln verstellen, gleichwie der Satan selbst in einen Engel des Lichts sich zu verstellen pfleget: so geben sie ihnen doch kein Gehör. 2 Cor. 11,3.13.14. Sie haben durch GOttes Gnade ein festes Hertz erlanget: darum lassen sie sich nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben. Hebr. 13,9. Sie sind nicht mehr Kinder: die sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey; damit sie sie erschleichen wollen, sie zu verführen. Sie sind vielmehr rechtschaffen in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Eph. 4,14.15.

5. Endlich haben auch erfahrne Christen **eine gegründete Hoffnung des ewigen Lebens.** Da ihnen GOtt hier schon so viel Gutes schencket, und ihnen Kraft mittheilet, daß sie ihren Glauben durch die Liebe können thätig seyn lassen: so machen sie hieraus den sichern Schluß, daß er ihnen in alle Ewigkeit wohl thun werde. Ihre Erfahrung bringet Hoffnung: Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in ihre Hertzen durch den heiligen Geist, welcher ihnen gegeben ist. Röm. 5,4.5. Gleichwie sie durch GOtt an allen Stücken reich gemacht werden an aller Lehre und in aller Erkentniß, und die Predigt von Christo in ihnen kräftig worden ist, dergestalt, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe: also warten sie auf die Offenbarung ihres HErrn JEsu Christi; welcher sie wird fest behalten bis ans Ende, daß sie unsträflich sind auf den Tag seiner Erscheinung. Denn GOtt ist treu, durch welchen sie berufen sind zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, ihres HErrn. 1 Cor. 1,5.9.

Nutzanwendung.

Es ist euch also, **meine wertheſten Freunde, und Zuhörer,** anjetzo kürtzlich und deutlich gezeiget worden, worin die geistliche Erfahrung bestehe, und wie ihr dieselben erlangen könnet, auch was sie vor Nutzen schaffet.

Es

Es ist diese Wahrheit selbst in der Christenheit sehr unbekant, und wird derselben von vielen aus Unwissenheit und Bosheit gar widersprochen: weil sie sich zum Genuß der göttlichen Verheissungen, und zur Ausübung der göttlichen Befehle, durch den heiligen Geist nicht bringen lassen. Viele machen sich zwar selbst süsse Träume und leere Einbildungen: allein, so lange sie das Werck GOttes in ihren Seelen nicht erfahren; so lange sind sie entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, betriegen sich selbst jämmerlich, und wissen nichts gründliches von der heilenden und tröstenden Gnade GOttes; welches sich durch ihre grosse Sicherheit und freche Leichtsinnigkeit gantz deutlich offenbaret. Noch andere haben zwar manche gute Rührungen und Vorsätze, die durch die zuvorkommende Gnade GOttes in ihnen erwecket werden: aber weil sie dieselben nicht recht anwenden, noch den heilsamen Zweck derselben, zur rechtschaffenen Veränderung ihrer Hertzen, an sich erreichen lassen; so werden diese zarten Bewegungen bald wiederum ersticket, und sie erlangen weder eine göttliche Freudigkeit, noch eine göttliche Kraft, in ihren Seelen. Manche werden auch unter den Christen angetroffen; die in den vorigen Zeit ihres Lebens vieles von den Wirkungen des heiligen Geistes in sich erfahren haben: allein, giebt man genau achtung auf ihr jetziges Verhalten; so siehet man augenscheinlich, daß sie nicht mehr die Leute sind, die sie vor einigen Jahren waren. Sie haben mit Dema die Welt lieb gewonnen. Sie sind wieder eingeflochten in die Stricke der Sünden: und haben ihre Gewissen wiederum beflecket und verunreiniget. Diesen hilft es nichts, daß sie sich darauf berufen können, daß GOtt in den vorigen Zeiten viele Barmhertzigkeit ihnen erzeiget hat: sondern sie werden nach dem gegenwärtigen Zustande ihrer Seelen von dem allwissenden und gerechten GOtt beurtheilet und gerichtet.

Wem es unter uns darum zu thun ist, daß er die eigentliche Gestalt seiner Seelen vor GOtt recht erkennen und einsehen will: der darf nur nachfolgende **Fragen** in seinem Inwendigen beantworten. **Erstlich**; ob er durch die Kraft GOttes zu einer neuen Creatur gemacht worden sey? und ob er in der gegenwärtigen Zeit dazu kräftig angetrieben werde, seinen gantzen Lebenswandel GOtt zu allem Wohlgefallen zu führen? Ob der kindliche Sinn bey ihm zu finden? Ob er eine hertzliche Liebe zu GOtt trage? Ob er mit wahrer Ehrfurcht seinen Wandel vor GOtt führe?

Ob

Ob ein heiliger Eifer für GOttes Ehre bey ihm angetroffen werde? Ob er ein unabläßiges Gebet übe? Und, ob er eine rechtschaffene Liebe zu Kindern GOttes, ja zu allen Menschen, habe? **Zum andern**; ob er die tröstende, erquickende und erfreuende Gnade des heiligen Geistes in sich vermerket? Ob er Friede mit GOtt erlanget habe, und eine wahre Ruhe in seinem Gewissen genieſſe? Ob die Freude an dem HErrn seine Stärcke sey? und in ihm ein sehnliches Verlangen sich befinde, nach dem Willen GOttes bald aufgelöset und bey Christo in der seligen Ewigkeit zu seyn? Wo diese Stücke in der Wahrheit bey uns angetroffen werden: da gehören wir zu der Anzahl der Kinder GOttes, und der heilige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind. Fehlet uns aber GOttes Kraft und Trost: so ist es eine Anzeige, daß wir entweder noch gantz todt in Sünden, oder doch zum wenigsten gefährlich kranck sind, und uns gar leicht den geistlichen und ewigen Tod zuziehen können.

Ohne Erfahrung haben wir keine heilsame Erkentniß GOttes. Denn nur die, welche den Willen GOttes thun, werden innen, daß die Lehre der heiligen Schrift von GOtt sey Joh. 7, v. 17. Ohne Erfahrung ist auch kein rechtschaffenes Christenthum bey uns anzutreffen. Die sind nicht selig, die eine buchstäbliche Wissenschaft von göttlichen Wahrheiten haben: sondern nur die genieſſen die Seligkeit, die das, was sie wissen, auch thun. Joh. 13, 17. An dem merken wir, daß wir JEsum, als unsere Versöhnung, lebendig erkennen: so wir seine Gebote halten. Wer da sagt, ich kenne JEsum, und hält seine Gebote nicht: der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh 2, 3. 4. Rechtschaffene Christen werden erfüllet mit Erkentniß des göttlichen Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand: daß sie wandeln würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen und fruchtbar sind in allen guten Wercken. Sie wachsen täglich in der Erkentniß GOttes, und werden gestärcket mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht ihres GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Col. 1, 9. 10. 11.

Wem sein Gewissen saget, daß es ihm bishero an dieser geistlichen Erfahrung gefehlet habe; und dem es wahrhaftig darum zu thun ist, daß er ein rechtschaffener Christ werden, und sich als einen solchen durch sein gantzes Leben beweisen möge: dem gebe ich diesen treuen und wohlmeinenden Rath. **Erstlich**; er

wende

wende sich in seinem Gebet zu GOtt hin, und rufe ihn demüthigst an: daß er seine allmächtige Kraft zur gründlichen Wiedergeburt und wahren Heiligung an ihm offenbaren, und ihm die Barmhertzigkeit erzeigen wolle, daß sein Hertz ein Gefäß werde, in welches er seine Heils- und Gnadengüter legen, und seine Seligkeit ihm zu schmecken und zu empfinden geben könne. Er mache es, wie Sirach Cap. 51, 21 von sich erzehlet. Er gehe stracks Weges, ohne vieles Einwenden und ohne Umschweife, zu JESU, forsche nach JEsu, horche auf sein liebreiches Anklopfen, und nehme den Heiland der Welt durch den Glauben an. Er ringe von Hertzen darnach, daß er JEsu theilhaftig werde: und werde fleißig, darnach zu thun, was JEsus von ihm fordert. In dieser Ordnung wird seine Seele durch die himmlische Weisheit erleuchtet werden. Er wird einen guten Schatz kriegen. Der HErr wird ihm eine neue Zunge geben: damit er ihn loben könne. Er wird zwar eine kleine Weile Mühe und Arbeit haben: aber grossen Trost finden. Er wird sich freuen der Barmhertzigkeit GOttes, und sich seines Lobes nicht schämen. Er wird thun, was ihm geboten ist: und GOtt wird es ihm wohl belohnen zu seiner Zeit. v. 25-38. **Zum andern:** ist es euch um das Heil eurer Seelen wahrhaftig zu thun; so rathe ich euch wohlmeinend, daß ihr auf die Kraft des göttlichen Worts in euren Seelen fleissig achtung gebet. Wir haben ein festes prophetisches Wort. Wenn ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckten Ort: so wird der Tag anbrechen und der Morgenstern aufgehen in euren Hertzen. 2 Petr. 1, 19. Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seelen. Das Zeugniß des HErrn ist gewiß, und macht die Albern weise. Die Befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen. Die Rechte des HErrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher, denn Gold und viel feines Goldes. Sie sind süsser, denn Honig und Honigseim. Auch werden Kinder GOttes durch sie erinnert: und wer sie hält der hat grossen Lohn. Ps. 19, 8-12. Besonders ist das herrliche Evangelium eine Kraft GOttes, selig zu machen, alle, die daran gläuben: sintemal darin offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Röm. 1, 16. 17. Wenn die Predigt von Christo in uns kräftig wird: so werden wir durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkent-

kentniß, also daß wir keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. 1 Cor. 1, 5. 6. 7. Denn wir werden aus Christo, in welchem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, erfüllet mit allerley Gottesfülle. Eph. 3, 19. Werdet ihr, **meine wertheſten Freunde**, dieſen liebreichen Rath folgen, und die fleißige Betrachtung des Wortes GOttes mit einem anhaltenden Gebet verknüpfen: ſo werdet ihr ohnfehlbar eine übernatürliche und göttliche Kraft in euch verſpüren, und ſo etwas in euch erfahren, daß ihr durch euer eigenes Wirken nimmermehr erlangen köntet. GOtt, der da hieß daß Licht aus der Finſterniß hervor leuchten, wird einen hellen Schein in eure Hertzen geben. Was kein natürliches Auge ſiehet, und kein natürliches Ohr höret: das wird GOtt euch offenbaren. GOtt, der da reich iſt von Barmhertzigkeit, wird euch geiſtlich lebendig machen. Durch die Wirckung ſeiner allmächtigen Stärcke wird er den ſeligmachenden Glauben in euch anzünden. Ihr werdet um Chriſti willen von allen euren Sünden losgeſprochen: und allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird euch geſchencket werden. Ihr werdet den Geiſt aus GOtt empfangen: daß ihr wiſſen könnet, wie reichlich ihr von GOtt begnadiget worden ſeyd. Und je treuer ihr in den Wegen GOttes einher gehet: je deutlicher werdet ihr überzeuget werden, daß die Wege des HErrn eitel Güte und Wahrheit ſind, denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten.

Soll ich zum Beſchluß denen Seelen, die bereits geübte Sinnen erlanget haben, noch etwas zu ihrer Ermunterung und zu ihrem Troſte ſagen: ſo will ich nur gantz kürtzlich ſechs Puncte ihnen zu Gemüthe führen.

1. **Prüfet allezeit eure Erfahrung nach GOttes Wort.** Denn wie geſchrieben ſtehet; ſo, und nicht anders, will der heilige Geiſt in euch wircken: weil es unmöglich iſt, daß er ſich in ſeinem Worte anders erklären kan, als wie er in euren Seelen ſein Gnadengeſchäfte beweiſet. Er iſt der Geiſt der Wahrheit. Wie er lehret; ſo wircket er: wie er zeuget im Worte; ſo beweiſet er ſich in denen Hertzen, in welchen er wohnet. Was alſo mit der heiligen Schrift nicht übereinſtimmet, ſolte es auch noch ſo einen guten Schein haben: das iſt nicht vom Geiſte GOttes; ſondern rühret entweder von dem eigenen Geiſte her, oder gar von dem Geiſt der Finſterniß, der ſich in einen Engel des Lichtes verſtellet. 2 Cor. 11, 14.

2. Setzet

2. **Setzet euer Christenthum nicht blos in süssen Empfindungen**; sondern, wenn euer Seelenzustand redlich vor GOtt ist; so muß es sich auch **durch eine göttliche Kraft** zur gründlichen Verleugnung euer selbst, und zur aufrichtigen Ausübung der euch von GOtt vorgeschriebenen Pflichten, zu erkennen geben. Es ist wahr: Begnadigte schmecken und sehen, wie freundlich der HErr, ihr GOtt, ist; ihnen ist innig wohl in JEsu Liebesarmen; sie haben das ewige Leben, und schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt: aber wenn ihre Seligkeit göttlich ist, und in keiner Einbildung bestehet; so werden sie durch die ihnen erschienene heilsame Gnade gezüchtiget, daß sie verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und sie leben züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt. Sie warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes und ihres Heilandes JEsu Christi: der sich selbst für sie gegeben hat; auf daß er sie erlöse von aller Ungerechtigkeit, und reinigte sie ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken Tit. 2, 11-14. Wenn ihr Hertz von GOtt getröstet wird: so laufen sie willig und mit Freuden die Wege seiner Gebote. Die erquickende und heiligende Gnade kan niemals von einander getrennet werden. Je vergnügter der Genuß der Seligkeiten in Christo ist: je ernstlicher ist der Trieb zur wahren Gottesfurcht.

3. **Vergesset nicht, eurem GOtte von gantzem Hertzen dankbar zu werden, für das viele Gute, das er euren Seelen bereits gethan hat.** Wir sinds ja gantz unwürdig: daß GOtt so viele Mühe sich mit uns machet, uns aus der Anzahl der Gottlosen auserwählet, und zu seinen seligen Kindern aufgenommen hat. Je mehr wir unsere Unwürdigkeit einsehen: desto begieriger lasset uns seyn, unser schuldiges Lob- und Danckopfer unserm Wohlthäter zu bringen; zumal, da wir selbst den grössesten Nutzen davon haben. Sintemal GOtt ausdrücklich bezeuget Ps. 50, 23: Wer Danck opfert, der preiset mich: und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOttes.

4. **Seyd vorsichtig und treu in Anwendung und Bewahrung des Guten, das euch GOtt geschencket hat.** Denn wer da hat, und was er hat, recht gebrauchet: dem wird gegeben werden, daß er die Fülle habe. Wir haben den uns anvertrauten Schatz in irdischen Gefässen, und er kan gar leicht ver-

verschüttet werden. 2 Cor. 4, 7. Darum haltet, was ihr habt: daß niemand eure Crone nehme. Offenb. 3, 11.

5. Wir wissens, **meine Freunde**, was wir an GOtt haben: und sind mit dem heiligen Geist versiegelt worden. **O wie unaussprechlich groß ist diese Seligkeit: daß wir nicht mehr in Zweifel, Ungewißheit und Zaghaftigkeit stehen dürfen; sondern unsers Gnadenstandes göttlich gewiß worden sind!** Wir sind die Lieblinge GOttes, das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums. Wir haben einen neuen Namen: den niemand verstehet, als der ihn empfähet. Sehet: welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sind. Verwundert euch nicht darüber, daß euch die Welt nicht kennet? denn sie kennet GOtt nicht. Freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen. Psal. 32, 11. Denn der HERR hat grosse Dinge an uns gethan: der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Luc. 1, 49. GOtt lob, daß wir schweren und sagen können: Im HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke. Jes 45, 24. GOtt lob, daß wir wissen, daß wir von GOtt sind, und der heilige Geist Zeugniß giebet unserm Geiste, daß GOtt uns unter die Anzahl seiner Kinder aufgenommen hat. 1 Joh. 5, 19. Röm. 8, 16.

6. Dem gütigen GOtt, der bishero seine Barmhertzigkeit an euch hat lassen groß seyn, **trauet es kindlich und zuversichtlich zu:** daß er, als der GOtt aller Gnaden, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, **werde vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen.** 1 Petr. 5, 10. Er wird euch behüten ohne Fehl, und euch dereinst stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich, mit Freuden. Jud. v. 24. Darum werfet euer Vertrauen nicht weg: wenn ihr gleich in dieser Angstwelt durch manches Gedränge von innen und aussen gehen müsset. Habt ihr gleich allenthalben Trübsal: so ängstet euch nicht. Ist euch gleich öfters bange; so verzaget nicht. Leidet ihr schon Verfolgung: so werdet ihr doch nicht verlassen. Werdet ihr gleich untergedrückt: so kommet ihr doch nicht um. 2 Cor 4, 8. 9. Denn ihr werdet aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Petr. 1, 5. Darum, meine lieben Brüder, seyd feste und unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werck des

HErrn. Sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15, 58.

Gebet

Du aber, o treuer Heiland, halte uns beständig aufgeweckt, und mache uns nach deinem Hertzen gesinnet. Laß uns die kräftige Wirckungen deines heiligen Geistes in unsern Seelen lebendig erfahren: daß wir alle Briefe deines Geistes werden, die so wandeln und leben, wie du es in deinem Worte vorschreibest. Laß uns an den Brüsten deines Trostes saugen die süsse Milch deines seligen Evangelii. Ja bereite uns alle hier in dieser Gnadenzeit so zu: wie du uns in der seligen Ewigkeit vor deinem Throne haben wilst. Amen.

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 143, 2. Die Bitte um Gnade vor GOttes Richterstuhl
   1. fliesset
      a. aus einem betrübten Hertzen,
      b. aus einer nach Gnade sehnlich verlangenden Seele,
      c. aus einem auf GOttes Gnade und Christi Verdienst sich verlassenden Hertzen.
   2. Hat zum Vorwurf
      a. die begangenen Sünden,
      b. GOttes Gnade in Christo JEsu.
   3. Ist nöthig
      a. im Anfange der Bekehrung,
      b. in der täglichen Erneuerung.
   4. Begreifet in sich
      a. Die Erkentniß der Sünden,
      b. die Beugung vor dem HErrn, und
      c. den Glauben an JEsum Christum.

II. Vortrag Der vor GOttes Richterstuhl angeklagte und losgesprochene Sünder.
   1. Wie der Sünder vor GOttes Richterstuhl angeklaget wird.
      a. Der Sünder wird von GOtt zur Ablegung seiner Rechnung aufgefordert.
         α. Durch GOttes Wort werden wir gefraget:
            1) ob wir den Rath GOttes von unserer Seligkeit durch den Glauben angenommen haben?
            2) ob wir durch GOttes Kraft ein heiliges Leben geführet haben?
         β. Durch unser Gewissen werden wir
            1) von unsern Sünden überzeuget,
            2) verunruhiget,
            3) vor GOtt angeklaget, und
            4) verdammet.
      b. Er wird von seinen begangenen Sünden gründlich überführet.
         α. Es zeuget wider ihn
            1) das Gesetz GOttes,
            2) sei-

2) seine begangenen Sünden,
3) Satanas,
4) sein eigenes Gewissen,
5) der allwissende GOtt.

β. Der Sünder wird überführet,
1) daß er verbunden gewesen, GOtt redlich zu dienen.
2) daß er durch Unterlassung seiner Pflichten grosse Schulden im Gerichte GOttes gemachet,
3) daß er aller Strafen werth sey.

γ. Hieraus entstehet
1) Erkentniß der Sünden,
2) Bekentniß derselben,
3) hertzliche Reue darüber,
4) Gebet um Vergebung derselben.

c. Er hält sich aller gerechten Strafen GOttes werth.

α. Er hat gesündiget
1) wider einen heiligen GOtt,
2) wider einen gerechten Richter,
3) wider einen liebreichen Vater,
4) wider seinen Erlöser JEsum,
5) wider den heiligen Geist.

β. Die Ueberzeugung hievon erwecket
1) grosse Angst,
2) einen Haß gegen alle Sünden, und
3) ein schmertzhaftes Gefühl des Zorns GOttes.

d. Er beuget sich vor GOtt und bittet um Gnade.

α) Er verlässet sich
1) auf GOttes Barmhertzigkeit und
2) Christi Verdienst,

β. Er leugnet seine Sünden nicht: bittet aber mit gläubiger Zuversicht: folglich ist er vor GOtt
1) gebeugt, und
2) gläubig

2. Wie der Sünder vor GOttes Richterstuhl losgesprochen wird.

a. Die Bewegungsursachen sind

α. GOttes Barmhertzigkeit, nach welcher er
1) nicht will unsern Tod,
2) seinen Sohn zu unserem Erlöser verordnet hat,
3) und um desselben willen uns begnadiget.

β. Christi Verdienst, der mit seinem Blute, als einem Lösegelde, unsere Sündenschulden bezahlet hat.
1) Warum muste Christus sein Blut vergiessen?
2) Was wird unter dem Blute Christi verstanden?
3) Was haben wir vor Nutzen davon?
a) GOtt ist versöhnet;
b) der Teufel überwunden;
c) die Sünden sind gebüsset;
4) GOtt hat in seinem Sohne geoffenbaret
a) seine Gerechtigkeit,
b) seine Liebe.
5) In wie ferne werden wir um des Blutes Christi willen von unseren Sünden losgesprochen?

γ. Auf unserer Seite wird der Glaube erfordert.
1) Er muß wahrhaftig,
2) und auch lebendig seyn.

b. Die Lossprechung begreifet in sich zweyerley.

α. JEsu Gerechtigkeit wird dem bußfertigen und gläubigen Sünder zugerechnet.

β. Seine Sünden werden ihm nicht zugerechnet, sondern vergeben.

c. Die Kennzeichen, die die Gerechten an sich tragen, sind folgende:
α. Sie haben Friede mit GOtt,
β. ein ruhiges Gewissen,
γ. eine göttliche Freude, und
δ. jagen der Heiligung mit allem Ernst nach.

III. Nutzanwendung.
1. Die Erfahrung dieser Wahrheit ist nothwendig.
2. Diese Lehre muß nicht gemißbrauchet werden.
3. Eine Prüfung wird angestellet.
4. Den Unbußfertigen wird ihr kläglicher Zustand entdecket.
5. Die Ordnung der Seligkeit wird ihnen gezeiget.
6. Gläubige werden ermuntert
a. zur Danckbarkeit,
b. zur Treue,
c. zum Kampf,
d. zum anhaltenden Glauben,
e. zur Bewahrung eines guten Gewissens, und
f. zur Festbehaltung der Hoffnung des ewigen Lebens.

Dir, dem allwissenden GOtt, ist das grosse Verderben unserer Seelen bekant. Ach! entdecke uns unsere innere Seelengestalt, reinige uns um JEsu Blutes willen von allen unsern Sünden. Laß uns, o GOtt, durch deinen heiligen Geist geheiliget, und nach deinem Bilde erneuert werden. Amen.

Allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Wer mit einem gesamleten Hertzen die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes betrachtet, und dabey seine eigene Unheiligkeit und Ungerechtigkeit aus dem göttlichen Gesetz erkennet; der wird gedrungen, mit einem David aus Ps. 143, 2 also auszurufen: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Es sind diese Worte hergeflossen 1) aus einem betrübten Hertzen. Denn v. 4 bekennet David: Mein Geist ist in mir geängstet; mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret. 2) Aus einer nach Gnade sehnlich verlangenden Seele. Denn v. 6 bezeuget David von sich: Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. 3) Aus einem auf GOttes Gnade und Christi Verdienst sich verlassenden Hertzen. Welche Gemüthsbeschaffenheit David v. 11 zu erkennen giebt; wenn er zu GOtt also betet: HErr, erquicke mich, um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

Wer mit David ein gebeugtes und zerknirschtes Hertz durch den heiligen Geist in der Busse erlanget hat: der bekennet zuerst vor

vor dem allwissenden GOtt, daß er Ursache habe mit ihm ins Gericht zu gehen, und ihn mit zeitlichen, geistlichen und ewigen Strafen zu belegen; theils wegen seiner göttlichen Gerechtigkeit, die den Uebertreter seiner Gebote nicht kan ungestraft lassen; theils wegen der von ihm begangenen Sünden, dadurch die heilige Majestät GOttes beleidiget worden ist. Er bittet hiernächst um Gnade und Lossprechung: damit das wohlverdiente Urtheil der Verdammniß in ein gnädiges Urtheil der Vergebung der Sünden verwandelt werden möge.

Es ist aber diese demüthige und gläubige Bitte vor dem göttlichen Gerichte nicht allein in der ersten Bekehrung nöthig: sondern auch in der täglichen Heiligung. David war ein Knecht GOttes: und dennoch fand er wichtige Bewegungsgründe, GOtt anzurufen, daß er nicht mit ihm ins Gericht gehen wollte. CHristus selber hat seinen Jüngern die Vorschrift gegeben: daß sie, so lange sie in dieser Pilgrimschaft wallen, um Vergebung ihrer Schulden GOtt bitten sollen. Ja es ist kein Lebendiger vor GOtt gerecht: wenn GOtt nach der Strenge des Gesetzes mit ihm handeln wollte.

Es kommt aber bey dieser Bitte vornehmlich auf diese drey Stücke an: 1) daß wir uns selbst immer gründlicher und eigentlicher kennen lernen: 2) daß eine tiefe Beugung und wahre Demüthigung vor dem HErrn bey uns angetroffen werde; und 3) daß wir, in gründlicher Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit, unsere Zuflucht zu CHristo nehmen, den uns GOtt vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute, in welchem er uns auch darbietet die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; in dem, daß er uns unsere Sünden vergiebt. Diesen Proceß der Gnade und Rechtfertigung wollen wir in gegenwärtiger Stunde, unter dem Beystande des heiligen Geistes, ausführlicher abhandeln. Der HErr lege auf die Verkündigung und Betrachtung seines Worts einen lebendigen Seegen, um CHristi willen.

Evangelium am zwey und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 18, 23 - 35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knecht rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam

ihm Einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen: hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts: und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grif ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollte aber nicht: sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß; bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen: wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest Du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein HErr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern: bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun; so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Wir betrachten aus diesem vorgelesenen Evangelio

Den vor GOttes Richterstuhl angeklagten und losgesprochenen Sünder;

und zwar

1. Wie der Sünder vor GOttes Richterstuhl angeklaget, und
2. Wie er vor demselben losgesprochen wird.

Erster Theil.

Wenn wir zuerst unser Gemüth darauf richten wollen, wie der Sünder vor GOttes Richerstuhl angeklaget wird: so haben wir dabey vier Stücke zu erwegen. 1) Der Sünder wird von GOtt zu Ablegung seiner Rechnung aufgefordert. 2) Der Sünder wird von seinen begangenen Sünden gründlich überführet. 3) Der Sünder hält sich werth aller göttlichen Strafen. 4) Der Sünder beuget sich tief vor GOtt, und bittet wehmüthig um Gnade.

1. GOtt

1. GOtt fordert den Sünder zu Ablegung seiner Rechnung auf, theils durch die Stimme seines göttlichen Worts, theils durch die Stimme des Gewissens. Durch sein Wort leget er uns eine doppelte Frage vor: 1) Ob wir seinem heilsamen Rath, nach welchem er uns durch CHristum gerecht und selig machen will, im Glauben angenommen haben; mit CHristo vereiniget worden, und mit dessen uns erworbenen Gnadengütern treulich und vorsichtig umgegangen sind? 2 Cor. 13, 5. 2) Ob wir, durch die uns angebotene göttliche Kraft, Leib und Seele, und alles, was wir sind und haben, ihm gewidmet, und in wahrer Ehrfurcht, aufrichtigen Liebe und kindlichem Vertrauen unsern gantzen Lebenswandel vor ihm geführet haben? Durchs Gewissen wird der Sünder vor GOttes Richterstuhl gefordert: wenn dasselbe durch GOttes Gnade von seinem Sündenschlaf aufwachet, den Menschen verunruhiget, und ihn wegen seiner vielfältigen Vergehungen anklaget und verdammet. Denn es überzeuget ihn: daß er die ihm obliegende Pflichten nicht beobachtet, GOttes Gnade verachtet, und gegen sein Gnadenwerck sich widerspenstig bewiesen habe. Da die Brüder Josephs in Noth kamen: so sagte ihnen ihr Hertz; daß sie sich an ihrem Bruder Joseph schwerlich versündiget hätten. Da David aus Hochmuth sein Volck zählen ließ: so schlug ihm sein Hertz, und überführte ihn, daß er unrecht gethan habe. Ein jeder Mensch, der nur ein wenig auf sich selber achtung giebet, wird diesen Ausspruch des Gewissens in sich gantz eigentlich vernehmen. Es warnet ihn: wenn er etwas Böses im Sinne hat. Es ängstiget ihn mitten unter seinen bösen Verrichtungen: und bestrafet ihn nach vollbrachter bösen That. GOtt hat nach dem Fall dasselbige in uns übrig gelassen: damit er durch dasselbe uns vor aller Leichtsinnigkeit und Gleichgültigkeit in dem Dienste der Sünden bewahren, die Bitterkeit der Sünden zu schmecken geben, und uns vor derselben treulich warnen möge.

So oft ihr also, **meine Freunde**, das Wort des HErrn höret: so mercket auf den Ausspruch eures Gewissens: ob ihr so gläubet und so lebet, wie es GOtt in seinem Worte von euch fordert? Bedencket, daß ihr es mit einem gerechten Richter zu thun habet: der euch in dieser Gnadenzeit von eurem Unrecht überführen, euch vor seinem Angesichte demüthigen, und euch hier noch Barmhertzigkeit erzeigen will; damit ihr, in der Ord-

nung der Busse und des Glaubens, dem Gerichte des ewigen Todes und der unendlichen Verdammniß entgehen möget. Verstopfet ja eure Ohren hier in dieser Gnadenzeit nicht vor der göttlichen Citation, die an euch ergehet. Denn, wo ihr euch hier dem Gerichte GOttes entziehet, und euch hier nicht richten und absolviren lasset: so werdet ihr einmal, wenn die Gnadenzeit verflossen ist, mit Zittern und Beben vor dem allgemeinen Richterstuhl GOttes offenbaret, und, als Verfluchte, von GOttes Angesichte ewig verstossen werden.

2. Wer dieser göttlichen Aufforderung in seinem Hertzen Gehör giebt, und seinen Seelenzustand genau erforschet: **der wird von seinen begangenen Sünden gründlich überführet.** Das Gesetz GOttes klaget ihn, als einen muthwilligen Uebertreter desselben, vor GOttes Richterstuhl an: und führet ihm die grosse Menge seiner gemachten Schulden mit grossem Nachdruck zu Gemüthe. **Seine begangenen Sünden** treten in dem göttlichen Gerichte wider ihn auf: und er kan die Grösse und Menge derselben nicht leugnen. **Satanas**, der ihn so viele Jahre in seinen Stricken gefangen geführet hat, fordert die göttliche Gerechtigkeit auf: daß ein solcher Bösewicht nicht ungestraft bleiben soll. **Sein eigenes Gewissen** giebt ihm Zeugniß: daß seine Sünden mehr sind, denn Sand am Meer. Ja selbst **die Allwissenheit GOttes** zeuget wider ihn: daß er auf unzählige Weise an GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit sich verschuldet habe. Der Sünder kan also seine Sünden nicht leugnen. Er wird vielmehr in seinem Inwendigen überführet: daß es seine höchste Pflicht gewesen wäre, als ein Geschöpf und Unterthan GOttes, alle Kräfte Leibes und der Seelen seinem rechtmäßigen Könige und HErrn zu widmen und seinem heiligen Willen sich gäntzlich aufzuopfern. Sein eigenes Hertz saget es ihm: daß er, bey muthwilliger Unterlassung dieser ihm obliegenden Pflicht, eine grosse Schuld in GOttes Gericht gemacht, die er selbst nimmermehr bezahlen kan, und deswegen wohl verdient habe, mit ewigen Strafen von dem heiligen und gerechten GOtt beleget zu werden. Seine Sünden, die er sowol durch Unterlassung des Guten, als auch Begehung des Bösen vollbracht hat, schweben ihm in ihrer Heßlichkeit und Abscheulichkeit immer vor Augen. Ps. 51, 5. Er unterstehet sich nicht, vor den allwissenden Augen GOttes sie zu leugnen. Alle Feigenblätter der Entschuldigungen

gen fallen weg. Seine Blösse wird ihm gantz deutlich entdecket. Sein grosser Mangel an allen geistlichen Gütern wird ihm offenbar. Zeit, Stunde, Ort, und andere Umstände, die bey Ausübung der Sünden vorgegangen sind, und welche er wol in seinem sichern Zustande schon längst vergessen hat, kommen ihm wieder ins Andencken: und wie sie die Last seiner Schulden vergrössern; also vermehren sie auch die innere Angst seines Hertzens. Er giebt sich vor GOtt aller Sünden schuldig: und bewundert die göttliche Langmuth, die ihn so viele Jahre mit grosser Geduld und vielem Verschonen getragen hat, und des Erbarmens an ihm noch nicht müde worden ist. Er gehet offenhertzig mit dem Bekentniß seiner Sünden heraus, und gestehet es mit grosser Wehmuth seiner Seelen: Ich habe gesündiget, und meiner Sünde ist mehr, denn des Sandes am Meer. Ach! HErr, ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget, und erkenne meine Missethat. Ich bitte und flehe, vergieb mir, o HErr, vergieb mirs; laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Strafe nicht ewig auf mir bleiben: sondern wollest mir Unwürdigen helfen, nach deiner grossen Barmhertzigkeit; so will ich mein Lebenlang dich loben. Geb. Manass. v. 9, 12, 15.

3. Ist der angeklagte Sünder von der grossen Summa seiner vielen Schulden vor dem Richterstuhl GOttes überführet: so **hält er sich aller göttlichen Straffen werth**, und gestehet es willig, daß er es verdienet habe, ewig verfluchet und zur Höllen verstossen zu werden. Denn er hat einen heiligen GOtt beleidiget: dem gottlos Wesen nicht gefällt, und vor welchem derjenige, der Böses thut, nicht bleibet. Er hat einen gerechten Richter zum Zorn gereitzet: der die Sünden der Menschen nicht ungestraft lassen kan. Er hat einen liebreichen Vater betrübet: der Tag und Nacht für sein Wohlseyn Sorge getragen, und dessen väterliche Wohlgewogenheit er freventlich verscherzet hat. Er hat so viele Jahre in dem Dienste des Teufels zugebracht; JEsu, seinem rechtmäßigen HErrn, sich entzogen; dessen theures Blut durch vorsetzliche Sünden mit Füssen getreten, und den Geist der Gnaden vorsetzlich geschmähet. Ja er hat sich selbst um seine ewige Wohlfarth gebracht; bey den Träbern dieser Welt Sättigung für seine Seele gesucht, aber nicht gefunden; sich von GOtt, der Quelle des Lebens, getrennet, und in einem unruhi-

gen und friedlosen Zustand einen grossen Theil seines Lebens jämmerlich verschwendet. Nunmehro aber, da ihm sein Gewissen aufwachet, und er aus dem Schlaf der Sicherheit ermuntert worden ist, wird er innen, und erfähret, was es vor Jammer und Hertzeleid bringet, den HErrn, seinen GOtt, verlassen, und ihn nicht fürchten. Jer. 2,19. Seine Sünden, die er nun fühlen lernet, gehen über sein Haupt: und wie eine schwere Last, sind sie ihm zu schwer worden. Seine Wunden, die er sich selbst in dem Sündendienste geschlagen hat, stincken und eitern vor seiner Thorheit. Er gehet krumm und sehr gebücket: den gantzen Tag gehet er traurig. Er heulet vor Unruhe seines Hertzens. Sein Hertz bebet. Seine Augen weinen. Schrecken, Furcht, Angst und Bangigkeit hat seine Seele gäntzlich eingenommen. Er empfindet den Zorn GOttes: der, wie ein Pfeil, in ihm stecket. Die gerechte Hand GOttes drücket ihn: und der Grimm GOttes züchtiget ihn. Es ist kein Friede in seinen Gebeinen vor seiner Sünde: und er weiß sich öfters vor grosser Unruhe seiner Seelen nicht zu lassen. Ps. 38,2-11. Anbey hasset und verfluchet er alle vorigen Sündenwege: und fasset den ernsten Vorsatz, so lange er lebet, in keine Sünde wiederum einzuwilligen. Was ihm sonst eine Lust und Freude war: das verursachet ihm nun eine empfindliche Höllenpein. Die Sünden, die er sonst wenig geachtet hat, liegen ihm jetzo centnerschwer auf seinem Hertzen. Seine Freude ist in Traurigkeit, und sein Lachen in Weinen verwandelt worden. Er siehet die Sünde als ein tödtliches Gift an: und erschrickt vor sich selbst, daß er so leichtsinnig GOttes Gebote übertreten, und so feindselig wider GOtt hat angehen können. Er bedauert es von Hertzen: daß so viele Jahre seines Lebens schon verflossen sind, die in Unwissenheit und Bosheit zugebracht worden. Er ist von Hertzen darüber bekümmert: daß er seinen unsterblichen Geist mit so vielem Schlamm und Unflath verunreiniget, nach dem Trieb des unsaubern Geistes seinen Wandel geführet, und nach den gottlosen Maximen der im Argen liegenden Welt sein Thun und Lassen eingerichtet hat. Er wünschet es von Grunde der Seelen, daß er seine vorige Lebensjahre wieder erlangen könte: und fasset den Entschluß, daß er alle Stunden auskaufen und nach GOttes Willen anwenden wolle. Er bedauert es mit tiefster Beugung seiner Seelen, daß er durch sein voriges leichtsinniges, üppiges und ausschweifendes Leben

andern

andern so vielfältiges Aergerniß gegeben, sie an ihrer Bekehrung gehindert, und wol gar zur Sünde verführet hat. Es ist ihm leid: daß er GOttes Wort öfters ohne Nutzen gehöret, das heilige Abendmahl unwürdig und zum Gerichte empfangen, und die vielfältigen Gnadenrührungen des Geistes GOttes in sich erstücket und unterdrücket hat. Er weiß vor dem allwissenden und gerechten GOtt nichts zu seiner Entschuldigung vorzubringen: sondern muß es gestehen, daß er ein Kind des Todes, der Höllen und der ewigen Verdammniß seyn müste, wenn GOtt nach seinen Sünden mit ihm handeln wollte.

4. **Unter dieser Seelenangst beuget sich der Sünder vor GOtt, und bittet ihn um Gnade.** Er berufet sich zuförderst auf den unerforschlichen Reichthum der göttlichen Barmhertzigkeit: nach welcher GOtt bey seinem Leben geschworen hat, er wolle nicht den Tod des Sünders; sondern es sey sein ernster Wille, daß sich der Gottlose zu ihm bekehre und lebe. Er hält GOtt seine Verheissungen vor, da er versprochen hat: er wolle sein Angesicht nicht verstellen gegen die Abtrünnigen; wenn sie nur wiederkehren und ihre Sünden erkennen. Jer. 3, 12. Er seufzet mit einem David: GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit: wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zuschlagen hast. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Ps. 51, 3. 4. 10. 11. Er betet mit einem Manasse: Unerträglich ist, o GOTT, dein Zorn, den du dräuest den Sündern, aber die Barmhertzigkeit, die du verheissest, ist unermeßlich und unausforschlich: denn du bist der HErr, der Allerhöchste über den gantzen Erdboden, von grosser Geduld und sehr gnädig, und strafest die Leute nicht gerne, und hast nach deiner Güte verheissen, Vergebung der Sünden. Geb. Manass. v. 6. 7. Er lieget vor GOtt mit seinem Gebet: nicht auf seine Gerechtigkeit, sondern auf GOttes grosse Barmhertzigkeit. Dan. 9, 18. Und er weiß nichts anders das ihn in seiner grossen Angst tröstен und aufrichten könte, als allein die grosse Menschenliebe GOttes, nach welcher er die Sünder viele Jahre duldet und sie zur Busse locket. Darum entschliesset er sich dazu: Ich will in die Hände des HErrn fallen;

denn

denn seine Barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber ist. Sir. 2,22.23. Hiernächst aber nimt er seine Zuflucht zu JEsu Christo, der seine Schulden für ihn bezahlet und die Strafen seiner Sünden ausgestanden hat; und flehet unter vieler Angst der Seelen, mit zuversichtlichem Hertzen; daß GOtt um CHristi willen alle Sünden ihm vergeben, und die Gerechtigkeit seines Erlösers und Mittlers ihm zueignen wolle. Er leugnet die Grösse und Schwere seiner Sünden im geringsten nicht: aber er lernet doch auch in dem Lichte des heiligen Geistes einsehen, daß CHristi blutiges Verdienst alle seine begangenen Sünden unendlich überwieget. Darum fasset er ein gläubiges Zutrauen zu seinem Heilande, setzet seine Zuversicht gantz auf seine Erlösung, eignet seine Gerechtigkeit sich zu, und fasset aus dem seligen Evangelio die süsse Verheissung; daß JEsus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1,15; daß GOtt seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch ihn selig werde, Joh. 3,17; daß GOtt JEsum vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, und uns in ihm darbietet die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, in dem, daß er unsere Sünden vergiebet. Röm. 3,25. Er betet um deswillen, zwar unter grosser Beklemmung seiner Seelen, aber doch auch mit gläubiger Zuversicht, vor dem Richterstuhl des gerechten GOttes: Ist meine Bosheit groß: so werd ich ihr doch los: wenn ich JEsu Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Weil ich mich zu JEsu im Glauben finde; so muß alle Angst meiner Seelen verschwinden. Dein Blut, o JEsu, der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröflein kleine, die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen. Darum allein auf dich, HErr CHrist, verlaß ich mich: jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

Anderer Theil.

Wer auf solche Weise demüthig und gläubig sich zu GOtt nahet: **der wird vor GOttes Richterstuhl von allen seinen Sünden aus Gnaden und um CHristi willen losgesprochen.** Unsern barmhertzigen GOtt jammert unserer: da wir

wir weinend und betend vor ihm liegen. Er spricht uns los von allen unsern Sünden, und erläßt uns Schuld und Strafe derselben. v. 27. Zu diesem gnädigen Urtheil beweget unsern HErrn und GOtt theils sein jammerndes Liebesherz, nach welchem er sehnlich verlanget, daß es uns, seinem Geschöpfe, in Zeit und Ewigkeit wohl ergehe: theils das blutige Verdienst unsers Erlösers JEsu CHristi, welcher sich darum für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit errettete. Tit. 2, 14. Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch CHristum JEsum geschehen ist. Röm. 3, 24. An CHristo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum der göttlichen Gnade. Eph. 1, 7. GOtt, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt sind in den Sünden, machet uns samt CHristo lebendig. Cap. 2, 4. 5. GOtt, der seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, will mit demselben uns alles schencken; dergestalt, daß Begnadigte mit wahrer Glaubensfreudigkeit bekennen können: Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? CHristus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes: und vertritt uns. Röm. 8, 32. 33. 34.

Von CHristo sind alle unsere Sündenschulden bezahlet worden, und um CHristi willen sollen die Strafen unserer Sünden uns nicht zugerechnet werden. Es stehet zwar nicht in unserm evangelischen Texte, womit wir unsere grossen Schulden dem gerechten GOtt bezahlen, und ihn zur Erlassung derselben bewegen können: wenn wir aber Cap. 20, 28 aufschlagen; so hören wir aus dem Munde unsers JEsu; daß er sein Leben zu einer Erlösung, oder eigentlich, zu einem Lösegelde, für uns gegeben habe. Da nun unser Heiland eines gewaltsamen Todes für uns gestorben ist; sintemal er sich zu unserm Besten zu tode geblutet hat: so wird insbesondere sein theures Blut, als das vollgültige Lösegeld, angesehen, welches er in dem göttlichen Gerichte für uns ausgezahlet hat, und um welches willen wir von Schuld und Strafe aller unserer Sünden losgesprochen werden. Denn wir sind nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset von unserm eiteln Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theu-

theuren Blute CHristi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1Petr.1,18.19. GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Gesch. 20,28.

Daß dieses Blutvergiessen CHristi nöthig gewesen, solches lehret Paulus ausdrücklich; wenn er Ebr. 9,22 schreibet: daß ohne Blutvergiessen keine Vergebung der Sünden geschiehet. Wir haben von GOtt, dem allerhöchsten Liebeswesen, nicht solche Gedancken zu fassen, daß er, nach Art der Rachgierigen, seinen Zorn nicht eher fahren lasse, als bis er Blut sehe, und sich gleichsam hieran sättige. Er bleibet die wesentliche Liebe, ob er gleich ohne Blutvergiessen die Sünden nicht vergeben kan. Seine göttliche Eigenschaften müssen nach ihrer genauesten Verbindung, die sie unter einander haben, von uns betrachtet werden; und zwar also, daß eine die andere nicht aufhebet. GOtt ist nicht allein die wesentliche Liebe; sondern er ist auch ein heiliges und gerechtes Wesen. Nach seiner Liebe und Gerechtigkeit hat er dem Stammvater des menschlichen Geschlechts untersaget: er soll nicht essen von dem Baum des Erkentnisses Gutes und Böses; und ihm gedrohet: welches Tages er davon ässe, würde er sterben. 1Mos. 2,17. Wäre Adam gehorsam gewesen: so würde GOtt, nach seiner Güte, ihm und seinen Nachkommen ewig wohl gethan haben, und wir hätten keinen Mittler gebrauchet, der sein Blut für uns vergiessen dürfen. Da er aber den göttlichen Befehl übertreten hat: so kan GOtt nach seiner wesentlichen Gerechtigkeit nicht anders, als er muß das Urtheil des Todes an Adam und an allen seinen Nachkommen vollstrecken, welches er ihm wegen seines Ungehorsams gedrohet hat. Folglich sollten wir alle, nach dem gerechten Ausspruch GOttes, Kinder des Todes und der Verdammniß auf ewig seyn. Weil aber GOtt, nach dem unerforschlichen Reichthum seiner grossen Barmhertzigkeit, einen Bürgen an unser statt verordnet hat, daß er durch seinen Tod uns das Leben wieder erwürbe: so muste derselbe nothwendig heilig, unschuldig und unbefleckt seyn; damit er sich unsere Sünden zurechnen lassen, und einen heiligen GOtt an unserer statt versöhnen könte. Da nun unser Mittler ohne Sünde war: so konte er ohnmöglich eines natürlichen Todes, wie andere Adamskinder, sterben. Denn, wo keine Sünde ist, da kan auch die Strafe der Sünden, nemlich der Tod, nicht hafren. Folglich hat es die göttliche Weisheit also gefüget, daß unser Erlöser

löser nicht nur unsere Sünden auf sich genommen hat, sondern auch für uns und an unserer statt gewaltsamer Weise ums Leben gebracht worden ist, und unter Vergiessung seines Blutes seinen Geist aufgegeben hat.

Wenn wir demnach CHristi Blut, als ein Lösegeld, das für uns in dem göttlichen Gerichte ausgezahlet ist, betrachten: so verstehen wir darunter alle Schmertzen, die JEsus innerlich und äusserlich ausgestanden hat; ja seinen gantzen vollkommenen Gehorsam, welchen er seinem Vater bis zum Tode des Creutzes geleistet hat. Durch dieses allertheureste Lösegeld unsers Bürgen ist nun der erzürnte Richter mit uns wiederum ausgesöhnet worden. Alle, die an CHristum gläuben, sollen nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir nun selig werden durch sein Leben, da wir versöhnet worden sind. Röm. 5, 10. GOtt selbst ist in CHristo gewesen, und hat die Welt mit ihm selber versöhnet, und um CHristi willen will er uns unsere Sünden nicht zurechnen. Er hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Er hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht; auf das wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2Cor. 5, 19. 21. Hätte CHristus nicht sein Blut für uns vergossen: so hätten wir nimmermehr vor GOttes Richterstuhl können losgesprochen werden; wir würden niemalen eine vergnügte Stunde haben können, und unsere Qual würde fortgedauert haben in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Unser JEsus ist darum Fleisches und Blutes theilhaftig worden; auf daß er durch den Tod die Macht nähme, dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten. Ebr. 2, 14. 15. Er ist, als unser Heiland, erschienen, hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10.

In diesem unserm Bürgen erblicken wir gantz deutlich, wie GOtt seine Gerechtigkeit und Liebe durch ihn geoffenbaret hat. Nach seiner Gerechtigkeit hat er ihm nicht nur alle unsere Sünden zugerechnet; denn da wir alle in der Irre giengen wie Schafe, und ein jeder auf seinen Weg sahe, so hat der HErr alle unsere Sünden auf ihn geworfen: Jes. 53, 6: sondern er hat

ihn

ihn auch nicht eher vor seinem gestrengen Richterstuhl losgesprochen, als bis er den letzten Heller bezahlet. Er muste bezahlen, was er nicht geraubet hatte. Ps.69,5. Er erschien in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und GOtt verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde. Röm.8,3. GOtt machte seinen Sohn nicht allein für uns zur Sünde; sondern er hat auch das Urtheil der Verdammniß an ihm vollzogen, und ihn mit allen den Strafen beleget, die wir Sünder billig in alle Ewigkeit hätten ausstehen sollen. Wie Aaron, bey Strafe des Todes, ohne Opfer und Blut nicht in das Allerheiligste gehen durfte: also ist CHristus, unser mitleidiger Hoherpriester, mit seinem eigenen Opferblute einmal in das Allerheiligste eingegangen, und hat dadurch eine ewige Erlösung erfunden. Ebr.9,12. Gantze Ströme Blutes sind im alten Testament vergossen worden, die das kostbare Blut unsers grossen Mittlers vorgebildet haben, der zu sechs verschiedenen malen, nemlich bey seiner Beschneidung, am Oelberge, bey seiner Geisselung, bey seiner Crönung mit einer Dornencrone, bey seiner Creutzigung, und da ihm seine Seite eröfnet wurde, sein Blut für uns freywillig hat fliessen lassen. Wie GOtt nach seiner Liebe, vor Grundlegung der Welt, JEsum zu unserem Versöhner verordnet hat; also hat er nunmehro, da sein Sohn sich freywillig zu unserm Mittler dargegeben, und das Werck der Erlösung auch wircklich für uns vollendet hat, in demselben über uns Gedancken des Friedens, und will einen solchen ewigen Bund mit uns aufrichten, daß er nicht will ablassen, uns Gutes zu thun. Wie ehedem Moses das Opferblut von den Opferthieren nahm, das Volck damit besprengete, und zu ihnen sprach: Sehet, das ist Blut des Bundes, den der HErr mit euch machet: 2Mos.24,8: also werden wir zur Zeit des neuen Testaments mit dem Blute JEsu CHristi besprenget. 1Petr.1,2. JEsus kommt zu uns mit Wasser und Blut: 1Joh.5,6: und im heiligen Abendmahl empfangen wir das Blut des neuen Testaments, welches für uns vergossen ist zur Vergebung der Sünde. Matth.26,28. Um dieses Blutes Christi willen, sind wir GOtt angenehm und wohlgefällig. Denn er hat alle seine Lust und Freude an denen, die die Kraft des Blutes CHristi zu Abwaschung aller ihrer Sünden, und zu gründlicher Heilung ihres Seelenschadens an sich erfahren. CHristus hat Friede zwischen GOtt und uns durch das Blut an seinem Creutz gemacht, und

uns

uns versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod; auf daß er uns darstellete heilig, und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst und vor seinem Vater. Col. 1, 20. 22. Die Handschrift, so wider uns war, hat er ausgetilget, sie aus dem Mittel gethan, und sie an das Creutz geheftet. Cap. 2, 14. Wir, die wir durch die Sünde ferne von GOtt sind, kommen wiederum GOtt nahe durch das Blut Christi, und werden Freunde und Anverwandten GOttes. Eph. 2, 13. In Christo haben wir einen freudigen Zugang zum Vater: Eph. 3, 12; und GOTT lässet sich um seines Sohnes willen finden, als einen versöhnten und liebreichen Abba, der uns unsere Bitte nicht abschläget. Wir haben diese Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Wir dürfen hinzugehen mit wahrhaftigem Hertzen, im völligen Glauben, besprenget in unseren Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 19. 22. Wir haben an Christo einen grossen und mitleidigen Hohenpriester; darum ist uns erlaubet, mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl hinzuzutreten. Wir empfahen, um seinet willen, Barmhertzigkeit, und finden Gnade auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Cap. 4, 16.

Dieses theure Blut Christi ist nun die Bewegungsursache, warum uns GOtt vor seinem Richterstuhl von allen unsern Sünden völlig und auf ewig lossspricht. Denn, nachdem Christus in den Himmel selbst eingegangen ist, und mit seinem Blute vor dem Angesichte GOttes für uns erscheinet: so werden um seinet willen unsere Gewissen von den todten Wercken gereiniget, zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9, 24. 14. GOtt hat denselben uns vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt. Röm. 3, 24. Christus ist es, der uns wäschet von den Sünden mit seinem Blute. Offenb. 1, 5. Wir waschen unsere Kleider, und machen sie helle im Blute des Lammes. Cap. 7, 14. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, machet uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Soll aber Christi Blut seine reinigende Kraft an uns beweisen; so muß nothwendig auf unserer Seiten ein **wahrer Glaube** dazu kommen. Denn dem, der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet,

dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5. GOtt machet gerecht den, der da ist des Glaubens an JESU. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Wercke, allein durch den Glauben. Cap. 3, 23. 28. Dieser Glaube offenbaret sich durch ein sehnliches Verlangen nach JEsu, und durch ein zuversichtliches Zueignen alles dessen, was JEsus für uns gethan und gelitten hat. Ob nun zwar die Wercke, als Früchte des Glaubens, nicht den geringsten Einfluß in das Werck unserer Rechtfertigung haben; sintemal unser Glaube nur in so fern das Mittel ist, dadurch wir der Vergebung aller unserer Sünden theilhaftig werden, in so fern er Christum und sein blutiges Verdienst ergreifet: so ist doch der seligmachende Glaube nicht todt, sondern lebendig, und zeiget sich durch einen unaufhörlichen Antrieb zu einem heiligen und gottseligen Wandel, theilet uns auch die nöthige Kraft zu einem göttlichen Leben mit. Denn, bleiben die Früchte des Glaubens aus: so ist es eine Anzeige, daß unser Glaube entweder nie rechter Art gewesen, oder, wenn er auch in uns durch den heiligen Geist gewircket worden ist, daß wir ihn aus unserer Schuld wiederum verloren haben. Er ist allezeit durch die Liebe thätig. Gal. 5, 6. Die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, welche durch den Glauben JEsum und seine Gerechtigkeit sich zueignen, ziehen auch an herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Sanftmuth Demuth und Geduld. Coloss. 3, 12. Sie legen täglich ab den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Sie erneuern sich im Geiste ihres Gemüths, und ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 22. 23. 24. Weil diese Früchte des Glaubens bey dem Schalcksknecht nicht angetroffen werden: so ist solches ein klarer Beweis, daß er im Stande der Gnaden nicht geblieben, in welchen er aufgenommen wurde, da sein Herr ihm Schuld und Strafe aller seiner Sünden, um seines demüthigen und gläubigen Gebets willen, erlassen hatte. Es wurde an ihm erfüllet, was GOtt Ezech. 18, 24 mit diesen Worten gedrohet hat: Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: sondern in seinen Uebertretungen und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben. Dieses

ses gerechte Urtheil vollstrecket der heilige GOtt noch jetzo an allen denen, die zwar dem Unflath der Welt durch die Erkentniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi entflohen sind, in denselben aber wiederum eingeflochten und überwunden werden. Es ist das Letzte mit ihnen ärger worden, denn das Erste: und es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn, daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprichwort: der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau weltzet sich nach der Schwemme wieder in den Koth. 2 Petr. 2, 20. 21. 22.

Wenn aber GOtt einen bußfertigen Sünder, nach seiner Barmhertzigkeit, und um des durch Christum für uns ausgezahlten Lösegeldes willen, welches wir durch den Glauben uns zueignen, vor seinem Richterstuhl absolviret und losspricht: so geschiehet **zweyerley.** 1) Der thätige und leidende **Gehorsam unsers Mittlers wird uns zugerechnet;** als welcher um unserer Sünde willen in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wiederum auferwecket ist. Röm. 4, 25. Folglich werden wir so angesehen, als wären wir mit Christo gecreutziget, gestorben, begraben und wieder auferstanden. Wie Christus für uns ist zur Sünde gemacht worden, da er in dem göttlichen Gerichte alle unsere Sünden auf sich genommen und für dieselbigen gebüsset hat: also werden wir in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Weil seine verdienstliche Gerechtigkeit uns zugerechnet, geschencket und mitgetheilet wird; dergestalt, daß wir sie, als unser Eigenthum, besitzen: so ist in derselben der gerechte Richter mit uns vollkommen zufrieden; ja, kan uns selbst nach seiner Gerechtigkeit nicht mehr verdammen; weil JEsus, unser Bürge, die Verdammniß für uns ausgestanden hat. 2) **Um dieser zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen, werden dem gläubigen Sünder seine begangene Sünden, Missethaten und Uebertretungen nicht zugerechnet;** sondern völlig, nach Schuld und Strafe, erlassen und vergeben. Die Versicherung hievon giebet JEsus Jes. 43, 24. 25; wenn er daselbst einen jeden Menschen also anredet; Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten: Ich, ich tilge deine Uebertretungen um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht. Keine Sün-

de ist so groß und schwer, davon wir um Christi willen, durch den Glauben an seinen Namen, nicht sollten befreyet werden. Denn, wenn sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, soll er nicht sterben, sondern leben: Es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben. Ezech. 18, 21. 22. Man wird seine Missethat suchen, spricht der HErr, aber es wird keine da seyn, und es wird keine funden werden; denn ich vergebe sie. Jer. 50, 20. Die Gläubigen sind abgewaschen, geheiliget und gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist ihres GOttes. 1 Cor. 6, 11. Ist die Sünde gleich vorhero blutroth gewesen; so ist sie doch nun, um Christi willen, schneeweiß worden: und wenn sie gleich vorhero gewesen ist, wie Rosinfarbe; so ist sie doch, um JEsu Blutes willen, wie Wolle worden. Jes. 1, 16. Denn GOtt hat die Missethat vertilget, wie eine Wolcke, und die Sünde wie einen Nebel. Cap. 44, 22.

Wer diesen Proceß der Rechtfertigung wahrhaftig erfähret, der erstaunet über den unerforschlichen Reichthum der göttlichen Barmhertzigkeit, und rufet mit grosser Verwunderung aus: Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat; der seinen Zorn nicht ewiglich behält: denn er ist barmhertzig. Er erbarmet sich unser. Er dämpfet unsere Missethat, und wirft alle unsere Sünden in die Tiefe des Meers. Mich. 7, 18. 19. Er ermuntert sich zum Lobe GOttes, der eine gantz unaussprechliche Wohlthat durch die Vergebung der Sünden ihm erzeiget hat, und redet sich selbst, aus inniger Danckbegierde gegen GOtt, also an: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele; und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöset: der dich crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Barmhertzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. So fern der Morgen ist von Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Ps. 103, 1-12.

Sind wir aber von unsern Sünden wahrhaftig vor dem göttlichen Gerichte losgesprochen worden: so finden sich nachfolgen-

gende Kennzeichen unausbleiblich bey uns. 1) Wir haben Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum CHristum, Röm. 5, 1, und der heilige Geist rufet in uns, Abba, lieber Vater! Cap. 8, 15. Wir fürchten uns vor GOtt nicht mehr, als einem gestrengen Richter; sondern gehen mit ihm um, als mit unserm liebreichen und versöhnten Vater. 2) Wir haben ein ruhiges Gewissen, das uns nicht mehr anklaget und verdammet. Das Gesetz des Geistes, das da lebendig machet in Christo JEsu, hat uns frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes; und es findet keine Verdammniß mehr statt bey uns, die wir in Christo JEsu sind. Röm. 8, 1. 2. 3) Wir empfinden in uns eine göttliche Freude. Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist sind unzertrennlich mit einander verknüpft. Röm. 14, 17. Wir freuen uns in dem HErrn, und unsere Seele ist frölich in unserm GOtt: weil er uns angezogen hat mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10. Endlich 4) wir jagen der Heiligung mit allem Ernst nach. Wir haben in JEsu Gerechtigkeit und Stärcke. Jes. 45, 24. An dem mercken wir, daß wir JEsum, als unsere Versöhnung, kennen; so wir seine Gebote halten. 1 Joh. 2, 2. 3. Wer recht thut, der ist gerecht; gleich wie JEsus gerecht ist. Cap. 3, 7. Wir beweisen dadurch, daß wir GOTT lieb haben; wenn wir seine Gebote halten: und seine Gebote sind den Begnadigten und Gerechtfertigten nicht schwer. Cap. 5, 3. Sie sind von GOtt geboren: darum sündigen sie nicht; sondern bewahren sich, und der Arge kan sie nicht antasten. Cap. 5, 18. Sie sind von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden; und haben ihre Frucht, daß sie heilig werden. Sie sind gehorsam geworden von Hertzen dem Vorbild der Lehre, welchem sie ergeben sind, und sind Knechte der Gerechtigkeit: darum begeben sie ihre Glieder zur Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Röm. 6, 17. 19. 22.

Nutzanwendung.

Diese Wahrheit, geliebten Freunde und Zuhörer, wie der Sünder vor GOttes Richterstuhl angeklaget und losgesprochen wird, muß nothwendig erfahren werden von denenjenigen, die dem ewigen Gerichte der Verdammniß entgehen wollen. Denn so wir uns selber richten hier in dieser Gnadenzeit: so werden wir nicht gerichtet in der Ewigkeit. 1 Cor. 11, 31. Diese Leh-

re, wenn sie recht erkant und eingesehen wird, beuget aller Leichtsinnigkeit vor, und giebt dem Menschen nicht Freyheit zu sündigen. Denn es würde ein schnöder Mißbrauch dieser evangelischen Wahrheit seyn, wenn man bey muthwilligen und vorsetzlichen Sünden sich der Gnade GOttes und des Verdienstes Christi tröstен wolte. Leute, die GOttes Gnade und Christi Verdienst zum Deckmantel ihrer Bosheit gebrauchen, die verleugnen den HErrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst ein schnell Verdammnis führen. 2 Petr. 2, 2. Sie sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen. Jud. v. 4. Sie haben nie die Bitterkeit der Sünde geschmecket, noch jemalen den gerechten Zorn GOttes über alles gottlose Wesen in sich empfunden. Denn, wäre dieses geschehen: so würde ein ernster Haß gegen alle Sünden bey ihnen zu finden seyn. Sie verstehen nicht das gnädige Urtheil GOttes, womit er die bußfertigen und gläubigen Sünder vor seinem Gerichte um Christi willen lossпricht. Denn, hätten sie die rechtfertigende Gnade ihres GOttes lebendig an sich erfahren: so würden sie sich sorgfältig hüten, ihren versöhnten und liebreichen Vater aufs neue mit Sünden zu betrüben. Denn wie wolten sie in der Sünde leben wollen, der sie abgestorben sind? Röm. 6, 2. Solten sie, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden; so wäre Christus ein Sündendiener: das sey ferne. Gal. 2, 17. Es ist nicht genug, **meine Freunde**, daß wir uns der Gnade GOttes und des Verdienstes Christi mit dem Munde rühmen; sondern darauf kommt es an, ob auch ein wahrer Glaube in unsern Seelen durch Christi Geist sey gewircket worden, dadurch wir die göttliche Gnade in Christo JEsu annehmen und erlangen? Dieser Glaube aber muß nicht in einer Einbildung, noch in einem Wahn, den wir uns selber machen, bestehen; sondern er wird unter vieler Angst des Hertzens erlanget, unter vielen Geburtsschmertzen in uns geboren, und beweiset sich durch ein Leben, das aus GOtt ist, und das vor dem Angesichte GOttes geführet wird. Fehlet es an einem solchen Glauben, wie er jetzt beschrieben worden ist: so ist das, was wir für Glauben ausgeben, kein Glaube; sondern ein selbst gemachtes Werck, und eine blosse Phantasie, damit wir uns selbst jämmerlich betriegen. Ein jeder, der seine Seligkeit von Hertzen wünschet, gehe doch in eine sorgfältige Prüfung seiner selbst ein, und frage sich vor dem allwissenden GOtt:

GOtt: Ob er den Proceß der Rechtfertigung wahrhaftig und lebendig an sich erfahren? Ob er seine Sündenlast unter vielen Schmertzen gefühlet? Ob er vor GOttes Majestät gezittert und gebebet? Ob er JEsum in dem Lichte des heiligen Geistes lebendig erkennen gelernet? Ob er durch sein Blut die Vergebung seiner Sünden gewiß erlanget? Ob er in dem Laufe der Heiligung bis hieher Treue bewiesen? Und ob er die Früchte des Glaubens wahrhaftig getragen hat und noch träget? Es ist zwar unter uns eine, dem Buchstaben nach, bekante Wahrheit, daß wir ohne Verdienst gerecht werden, allein aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist: allein, wenige verstehen diese theure evangelische Wahrheit; noch wenigere aber kommen zur gründlichen Erfahrung derselben. Der grösseste Haufe lebet frech und sicher dahin, und bildet sich ein, durch Christum schon einmal selig zu werden: allein zu der Ordnung der Busse und des Glaubens wollen sich die armen, blinden und verkehrten Menschen durchaus nicht bequemen. Sie lernen weder die Heßlichkeit der Sünden einsehen, noch auch die göttliche Erbarmung in Christo JEsu heilsam anwenden. Bey allem Geschwätze von GOttes Gnade und Christi Verdienst bleiben sie todte Sünder, gehen fort auf dem Wege des Verderbens, und häufen von Tage zu Tage das Maß der Sünden. O! wie wird diesen beharrlichen Sündern dereinst auf ihrem Todtenbette, und am Tage des Gerichts zu muthe seyn; wenn ihnen ihr aufgewachtes Gewissen bezeugen wird, daß sie GOttes Gnade verachtet, Christi Blut mit Füssen getreten, den Geist der Gnaden geschmähet haben, und folglich aus ihrer Schuld Kinder des Todtes und der Verdammniß geblieben sind. Wie werden sie erschrecken; wenn GOttes gerechtes Urtheil sie ausschliesset von allen himmlischen Seligkeiten, und ihnen die ewige Höllenpein zuspricht.

Wollet ihr, **meine Freunde**, diesem gerechten Urtheil der ewigen Verdammniß entgehen: so gebet euch hier in dieser Gnadenzeit noch dem Gerichte GOttes über; da ihr ein gnädiges Urtheil erlangen, und von Schuld und Strafe eurer Sünden befreyet werden könnet. Wenn die Sünde hier in euch mächtig wird, daß sie euch vor GOtt anklaget, verfluchet und verdammet: so kan und will die Gnade GOttes noch viel mächtiger an euch werden, und euch absolviren, segnen, und selig machen. Mercket zu dem Ende mit grossem Fleiß auf die göttliche Gnadenstimme, die

an eure Seele ergehet, und dadurch ihr vor GOttes Gericht gefordert werdet. Lasset euch durch den Geist GOttes alle eure Sünden gründlich aufdecken; damit eure Hertzen darüber zerknirschet und zuschlagen werden. Lasset einen ernsten Haß und innigen Abscheu vor allen Sünden in euch wircken; und entschliesset euch dazu durch GOttes Kraft, den Dienst der Sünden auf ewig zu verlassen. Sehet im Glauben auf JEsum, das Lamm GOttes; damit ihr um seines Blutes willen der gnädigen Vergebung aller eurer Sünden theilhaftig werdet, und beweiset euch in den folgenden Zeiten, durch den euch mitgetheilten heiligen Geist, als treue Knechte und Mägde eures JEsu, der euch um deswillen so theuer erkauft hat, daß ihr sein Eigenthum seyn, und in seinem Reiche unter ihm leben, und ihm dienen sollet, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. In dieser Ordnung werdet ihr erfahren, daß GOtt alle eure Sünden euch erlassen, mit dem Geist seines Friedens euch regieren, mit seinem Segen euch überschütten, und zu allem Guten kräftig antreiben wird. Ihr werdet um der Vergebung willen, die euch von GOtt wiederfahren ist, eurem Nächsten, der sich an euch verschuldet hat, gerne vergeben. GOttes Liebe, die er euch erzeiget, wird euch antreiben, alle Menschen hertzlich zu lieben, und mit einem guten Gewissen der seligen Ewigkeit entgegen zu gehen.

Ihr Gläubigen, die ihr wisset, wie unaussprechlich groß die Seligkeit ist, die aus der Vergebung der Sünden entstehet, dancket eurem ewigen Erbarmer, daß er nicht nur vor seinem Richterstuhl euch losgesprochen, sondern euch auch seinen Geist in eure Hertzen gegeben hat, durch welchen ihr wisset, wie reichlich ihr von ihm seyd begnadiget worden. Bleibet ja unverrückt bey JEsu, eurem Heilande, und wickelt euch täglich durch den Glauben in GOttes Gnade ein; damit ihr des unvergleichlich grossen Schatzes, der Vergebung eurer Sünden, nicht wieder verlustig gehet. Seyd nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da gläuben, und die Seele erretten. Das Blut eures JEsu, dadurch ihr von Sünden gereiniget und abgewaschen seyd, wird euch die nöthige Kraft mittheilen, daß ihr in allen Versuchungsstunden überwinden, und den Sieg über alle Feinde davon tragen könnet. Offenb. 12, 11. Vergesset niemalen der Reinigung eurer Sünden, und erweget öfters, welch eine göttliche Freude euch damals durchdrungen hat,

da

da ihr von euren Sünden losgesprochen und mit JEsu Gerechtigkeit bekleidet worden seyd. Hasset auf ewig den befleckten Rock der Sünden. Ihr seyd mit Christi Gerechtigkeit angekleidet worden. Euer Schmuck ist vortreflich. Eure Würde ist groß, und eure Seligkeit dauret ewig. JEsus, der euch geliebet und von euren Sünden gewaschen hat, will mit euch seyn alle Tage eures Lebens. Schöpfet aus ihm das Wasser des Lebens, euren Seelendurst zu löschen. Gehet einher in seiner Kraft, so lange ihr hier wallet. Seine Liebe sey eure Erquickung auf ewig. Seine Gnade durchdringe euch gantz, daß ihr nach seinem Liebessinn euren gantzen Wandel führen möget. Er ist euer Fürsprecher bey dem Vater. Nehmet unter allen Umständen, die euch hier begegnen, eure Zuflucht zu ihm. Sein Versöhnungsblut schreyet für euch um Gnade und Barmhertzigkeit. Euer versöhnter Vater will euch um seines Sohnes willen nie verlassen noch versäumen. Ihr sollet nach diesem Leben nicht gerichtet werden: weil eure Sünden hier getilget und in das tiefe Meer der Vergessenheit geworfen sind. Ihr habet eine Freudigkeit am Tage des Gerichts. Denn ihr seyd mit JEsu Blut besprenget und mit dem Geiste GOttes bezeichnet. Euer noch anklebendes Verderben kan euch nicht schaden: weil nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu sind. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist euer Schmuck und euer Ehrenkleid: darinnen könnet ihr vor GOTT bestehen, wenn ihr zum Himmel werdet eingehen.

Gebet.

Hochgelobet seyst du, o JEsu Christe, du treues Gotteslamm, daß du bist für uns zur Sünde geworden, und wir in dir werden können die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, Ach komme zu uns mit Blut und Wasser, wasche uns von unserm Unflath der Sünde, und mache uns deinem Bilde gleichförmig. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist, und unsere Hertzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. JEsu, ach JEsu! wir bitten dich durch dein bittres Leiden und Sterben, durch deinen Creutzestod Auferstehung und Himmelfahrt, hilf uns, lieber HErre GOtt! Laß dein JEsusblut uns zu Gute kommen in unserm gantzen Leben, in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts. Erhöre uns, treuer Heiland, um dein selbst willen. Amen.

Am drey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Wir sind aus dem Paradis verstossen.
1. GOttes Gerechtigkeit hat dieses erfordert.
2. Seine Liebe hat nach dem Fall
a. den Genuß von dem Baum des Lebens verhütet, und
b. uns in Christo den Zugang zur ewigen Seligkeit wieder eröfnet.

II. Vortrag. Der Weg GOttes zu unserer Seligkeit.
1. In Christo ist er uns eröfnet.
a. Christus ist selbst der Weg.
b. Durch Christum ist er uns eröfnet.
α. Er hat zwischen GOtt und uns eine Versöhnung gestiftet,
1) durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam.
2) Der Erfolg ist.
a) GOtt kommt zu uns.
α) Er versichert uns seiner Gnade.
β) Er wircket Busse und Glauben in uns.
γ) Er wohnet in uns.
b) Wir dürfen uns GOTT nähern,
α) im Glauben,
β) im Gebet, und
γ) kommen endlich an den Ort der ewigen Seligkeit.
β. Er hat unsere Feinde völlig überwunden.
1) Er hat die Wercke des Teufels zerstöret.
2) Folglich kan er uns
a) in seinen Stricken nicht gefangen halten,
b) noch uns den Zugang zu GOtt verwehren.
2. In GOttes Wort wird er uns gezeiget.
a. Unserer Vernunft ist er unbekant.
b. In der Schrift wird er uns bekant gemacht.
α. Im alten Testament ist enthalten,
1) Gesetz, und
2) Evangelium.
β. Im neuen Testament
1) hat JEsus selber den Rath GOttes von unserer Seligkeit verkündiget,
a) mit Worten,
b) mit seinem Exempel.
2) Er thut es noch jetzo durch seine Knechte.
a) Diese predigen
α) Christum, den Gecreuzigten,
β) Busse,
γ) Glauben, und
δ) ein rechtschaffenes Wesen in Christo;
b) und zwar in Beweisung des Geistes und der Kraft,
3. Durch den Glauben wird er betreten.
a. Wir sind von Natur blind, lahm und todt.
b. Wir müssen uns unsere Gefahr durch den Geist GOttes aufdecken lassen.
c. Wir müssen unsere Sünden bereuen, unsere Ohnmacht fühlen, und GOtt anflehen.
d. JEsus ist die eintzige Ursach unse-

unserer Seligkeit, den wir durch den Glauben annehmen.
e. In JEsu wandeln Gläubige,
f. Sie stehen mit GOtt in einem kindlichen und vertraulichen Umgange.
g. Sie haben es gut, und essen die Frucht ihrer Wercke.
h. Sie sind ihrem GOtt getreu bis ans Ende ihres Lebens.

III. Nutzanwendung.
1. Unsere Erkentniß vom Wege GOttes zur Seligkeit muß nicht nur buchstäblich, sondern auch lebendig seyn.
2. Eine Prüfung, ob wir auf dem Wege GOttes bishero gewandelt haben, wird angestellet.
3. Wenige gehen auf dem schmalen Wege zur Seligkeit.
4. Die Sünder werden vermahnet, den Sündenweg zu verlassen.
5. Bewegungsgründe werden ihnen vorgeleget.
6. Gläubige
   a. lassen alle ihre Wege in Christo seyn.
   b. Sie haben den Trost, daß der HERR ihren Weg kennet.
   c. Sie setzen ihr Vertrauen auf GOtt.
   d. Sie haben keinen Mangel an irgend einem Gute.
   e. JEsus ist ihr Reisegefehrte.
   f. Sie sollen nach überstandener Reise bey ihm ewig seyn.

O JEsu, du Licht der Blinden, du Heil der Sünder, du Stärcke der Schwachen, du Arzt der Krancken: Wir beugen uns vor dir; erbarme dich über uns, und laß dein Antlitz über uns leuchten, daß wir genesen. Amen.

In JEsu geliebten Freunde und Zuhörer:

Als unsere ersten Eltern von GOtt durch Ungehorsam abgewichen waren: so kündigte ihnen der HErr nicht allein den wohlverdienten Fluch an; sondern ließ sie auch aus dem Garten Eden austreiben, und lagerte vor demselben die Cherubim mit einem blossen hauenden Schwerdt, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens. 1 Mos. 2, 23. 24.

Hieraus leuchtet zuförderst hervor die göttliche Gerechtigkeit, nach welcher er die Uebertreter seiner Gebote nicht ungestraft lassen kan. Denn aus dieser Gerechtigkeit GOttes kam es her, daß unsere ersten Eltern aller Seligkeiten, die sie im Paradis genossen hatten, beraubet wurden. Sie wurden, als Bundbrüchige, Treulose und Meineidige, von der Gemeinschaft und Freundschaft GOttes ausgeschlossen; und die heiligen Engel, welche sonst ihre vertrautesten Freunde gewesen waren, wurden von GOtt dazu bestellet, daß sie in sichtbarer Gestalt mit einem blitzenden Schwerdt ihnen den Eingang in das Paradis wehren musten.

Hier-

Hiernächst aber gedachte auch GOtt, bey Ausübung seiner Gerechtigkeit, an den grossen Reichthum seiner unerforschlichen **Güte und Barmhertzigkeit.** Denn wir haben es als ein Zeichen der göttlichen Liebe anzusehen, daß GOtt verhütet hat, daß unsere gefallene Eltern von dem Baum des Lebens nicht gegessen haben. Denn, da unser Leben nunmehro nach dem Fall Mühe und Arbeit in diesem Jammerthal ist: so gereichet es den Pilgrimmen zu nicht geringem Trost, daß ihre Fremdlingschaft nicht lange dauert, und sie bald aus dieser Mühseligkeit davon müssen. Wir würden weit länger in diesem Jammerthal leben; wenn Adam und Eva nach dem betrübten Sündenfall die Früchte von dem Baum des Lebens genossen hätten.

Es ist ferner ein deutlicher Beweis **der unergründlichen Liebe unsers GOttes,** daß er uns an statt dessen, was wir in Adam verloren haben, weit etwas bessers in Christo, seinem Sohne, zubereitet hat. Durch ihn stehet uns der Weg zum himmlischen Paradis offen. Er ist selbst der Baum des Lebens. Wer von ihm isset; der stirbet in Ewigkeit nicht. Durch ihn wird das Ebenbild GOttes in uns aufgerichtet; und wir gelangen in ihm zu der seligen Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOTT. Um seinet willen sind die Engel unsere Freunde; die sich freuen über die Bekehrung eines Sünders, und denen zu Dienste, die die ewige Seligkeit ererben sollen.

So betrübt es demnach lautet, daß die Cherubim mit einem blossen hauenden Schwerdt den Baum des Lebens bewahren: so erfreulich muß es uns in unsern Ohren und Hertzen erschallen; daß wir nunmehro wieder singen und sagen können: GOTT schleusset in Christo wieder auf die Thür zum schönen Paradis, der Cherub steht nicht mehr dafür: GOtt sey Lob, Ehr und Preis. Selbst die Feinde geben JEsu in dem heutigen Sonntagsevangelio das Zeugniß, daß er den Weg GOttes, auf welchem wir zur Seligkeit gelangen können, recht lehre. Diese Sache ist werth, daß wir sie in der Furcht des HErrn ausführlicher betrachten. Lasset um deswillen eure Hertzen zu GOtt erhaben seyn, und ihn um seine Gnadenerleuchtung anrufen; damit wir den Weg finden und betreten mögen, der uns zum ewigen Leben führet.

Evan-

Evangelium am drey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 22, 15 – 22.

Da gingen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand; denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich? Iſts recht, daß man dem Käyſer Zins gebe, oder nicht? Da nun JEſus merckete ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſucht ihr mich? Weiſet mir die Zinsmüntze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Wes iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Käyſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Käyſer, was des Käyſers iſt; und GOtte, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und gingen davon.

Wir wollen, geliebten Freunde, dieſesmal bey denen Worten mit unſerer Andacht ſtehen bleiben, in welchen unſerm JEſu das Zeugniß gegeben wird; daß er den Weg GOttes recht lehre: und daher Gelegenheit nehmen, in der Furcht des HErrn zu betrachten:

Den Weg GOttes zu unſerer Seligkeit; und zwar

1. Wie er uns durch CHriſtum eröfnet iſt,
2. Durch GOttes Wort gezeiget, und
3. Durch den Glauben betreten wird.

Erſter Theil.

Das Zeugniß, welches die Abgeordneten der Phariſäer von JEſu ablegen, kommt zwar aus eben ſolchem tückiſchen Hertzen her, aus welchem Geſch. 16, 17 der Wahrſagergeiſt dem Apoſtel Paulo und ſeinen Gefehrten nachſchrie: Dieſe Menſchen ſind Knechte GOttes, des Allerhöchſten, die euch den Weg zur Seligkeit verkündigen. Es iſt aber dennoch der Wahrheit gemäß, und ein deutlicher Beweis, daß ſelbſt die Feinde JEſu die Kraft ſeiner Worte gefühlet, und von der durch CHriſtum vorgetragenen Wahrheit überzeuget worden ſind; allein aus groſſer Bosheit die Wirckungen des heiligen Geiſtes unterdrücket,

drücket, und in ihrer Widerspenstigkeit, zu ihrer desto grössern Verdammniß, sich selbst muthwillig verhärtet haben.

Unser theurer Heiland aber hat nicht allein den Weg GOttes recht gelehret: sondern er selber ist auch der einige Weg, durch welchen wir zu GOtt kommen können. Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden können, als allein in dem Namen JEsu. Gesch. 4, 12. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben: niemand kommt zum Vater, denn durch ihn. Joh. 14, 6. Er ist die Thür zu den Schafen. So jemand durch ihn eingehet, der wird selig werden, und wird ein und aus gehen, und Weide finden. Joh. 10, 9. Er rufet dahero alle diejenigen, die selig werden wollen, zu sich: Wendet euch zu mir; spricht er Jes. 45, 22; so werdet ihr selig aller Welt Ende; desgleichen Matth. 11, 28: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Sind wir gleich alle, um des Ungehorsams unserer ersten Eltern willen, von Natur Kinder des Todes und der Verdammniß: so können wir doch nunmehro in CHristo ein geistliches und ewiges Leben wiederum erlangen. Denn, wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. So um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen: vielmehr werden die, so empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch Einen, JEsum CHrist. Röm. 5, 17. 18. Aus diesem Grunde bezeuget JEsus, Joh. 11, 25. 26: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbet; und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Er nennet sich, Joh. 6, 35, das Brodt des Lebens; und setzet v. 50, 51 hinzu: Dis ist das Brodt, das vom Himmel kommt; auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen. Wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit; und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Folglich ist unser Bürge nicht nur die Thür; dadurch wir in das Paradis GOttes gehen: sondern er ist auch der

Baum

Baum des Lebens; davon wir essen, und in dessen Gemeinschaft wir ewig leben können.

Es ist uns aber durch diesen unsern Lebenswiederbringer der Weg zur Seligkeit auf eine zwiefache Weise wiederum eröfnet worden. 1) **Er hat zwischen GOtt und uns eine Versöhnung gestiftet.** 2) **Er hat unsere Feinde, die uns unsere Seligkeit nicht gönnen, völlig überwunden.**

1. Weil JEsus für uns den Tod und die ewige Verdammniß ausgestanden hat, und an unserer statt dem heiligen GOtt vollkommen gehorsam gewesen ist: so ist GOtt nun in Christo wieder unser versöhnter Vater. Es ist das Wohlgefallen GOttes gewesen, daß in CHristo die gantze Fülle der Gottheit wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden, oder im Himmel; damit, daß er Friede machte durch das Blut am Creutz, durch sich selbst. Coloss. 1, 19. 20.

Um dieser Versöhnung willen, die durch CHristum geschehen ist, kommt nun GOtt in unserm Mittler wiederum zu uns Sündern: und wir Sünder dürfen in dem Namen des HErrn JEsu wiederum zu dem Vater kommen.

GOtt kommt zu den Sünder: 1) **indem er ihn seiner Gnade und Liebe versichert,** und ihm ernstlich und kräftig anbietet, daß er ihn in seinen Gnadenbund wiederum aufnehmen wolle. Er schweret bey seinem Leben Ezech. 33, 11; daß er nicht wolle den Tod des Sünders, sondern es sey sein Wille, daß er sich bekehre und lebe. Er hat seine Hände den gantzen Tag ausgerecket zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 2. Er bittet aufs beweglichste, Jer. 3, 12: Kehre wieder; und verheisset aufs liebreichste: So will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen; denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewig zürnen. 2) **Er wircket durch seinen heiligen Geist in dem Sünder,** und machet ihn bußfertig und gläubig; daß er CHristum ergreifen und dessen blutiges Verdienst sich zueignen kan. Er ziehet uns hin zu seinem Sohne, und giebet uns den treuen Liebeshänden unsers mitleidigen Hohenpriesters über; damit er uns mit seiner Gerechtigkeit ankleide, und von allen unsern Sünden uns reinige. Joh. 6, 37. 44. 3) **Er wohnet auch in solchen Seelen, die durch JEsu Blut sich haben reinigen lassen.** Er erfüllet sie mit seinen himmli-

schen

schen Gütern, und stärcket sie zu allem Guten. Er will in uns wohnen, und in uns wandeln. Er will unser GOtt seyn. Wir sollen ihn, als unsern Vater, erfahren, und sollen seine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. 2 Cor. 6, 16. 18.

Durch Christum kommen auch wir hinwiederum zu der Gemeinschaft des durch ihn mit uns ausgesöhnten GOttes. Denn durch ihn haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. Wir haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Eb. 10, 19. 20. Wenn wir durch den Glauben sind gerecht worden: so haben wir nicht nur Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum CHrist; sondern haben auch durch ihn einen Zugang im Glauben zu der Gnade, darinnen wir stehen. Röm. 5, 1. 2. CHristus ist, als unser Mittler, für uns zum Vater gegangen, und hat, nachdem er durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen ist, eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 9, 12. Sein Priesterthum ist unvergänglich. Er erscheinet ohne Unterlaß vor dem Angesichte GOttes für uns. v. 24. Er kan selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Cap. 7, 24. 25. Durch ihn kommen wir zu GOtt in dieser Gnadenzeit; wenn wir durch den Glauben mit GOtt vereiniget, und von ihm gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Wir kommen aber auch durch ihn zu GOtt; wenn wir nach dieser Sterblichkeit an den Ort gebracht werden, wo uns in GOttes Gemeinschaft ewig wohl seyn soll. Denn unser JEsus hat es uns verheissen, Joh 14, 3; daß er wolle zu uns kommen, und uns zu sich nehmen, daß wir seyn sollen, wo er ist; und Cap. 17, 24 hat er es uns ausgebeten, daß diejenigen, die ihm der Vater gegeben hat, bey ihm seyn sollen, daß sie seine Herrlichkeit sehen, die ihm der Vater gegeben hat.

2. **Weil JEsus unsere Feinde besieget hat,** die uns um unsere ewige Wohlfarth gebracht haben; so ist er, als unser Durchbrecher, anzusehen, der die Pforten der Höllen überwältiget, der Schlangen den Kopf zertreten, die Wercke des Teufels

fels zerstöret, und dem Teufel seine Macht genommen hat, daß er uns in seinen Stricken nicht mehr gefangen halten, noch auch an dem Eingange in das Reich unsers Heilandes verhindern kan. Denn, nachdem unser Bürge das Gefängniß gefangen, die Fürstenthümer und die Gewaltigen ausgezogen, sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht hat durch sich selbst: Col. 2, 15; so hat er, als unser Mittler, Gaben für die Menschen, auch die Abtrünnigen, empfangen; daß GOtt der HErr bey uns bleiben, und uns den Zugang zu seinem Liebesherzen verstatten will. Ps. 68, 19. Dem Siege unsers JEsu haben wir es zu dancken, daß wir von der Furcht des Todes und der Höllen erlöset worden sind: weil er durch seinen Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Hebr. 2, 14. 15. Man singet nunmehro mit Freuden von dem Siege JEsu in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des HErrn hat den Sieg behalten. Die Rechte des HErrn ist erhöhet worden. Unser Siegesfürst lebet und verkündiget des HErrn Werck. Die Thore der Gerechtigkeit sind ihm, dem Ueberwinder, aufgethan worden, daß er hat da hinein gehen können. Das ist das Thor des HErrn, da auch die Gerechten, die sich im Glauben an JEsum, ihren Durchbrecher, halten, hinein gehen, und die Beute geniessen, die JEsus, ihr mächtiger Vorgänger, davon getragen hat. Ps 118, 15. 16. 17. 19. 20. Wer wegen seiner Seligkeit von Hertzen bekümmert ist, und mit Thränen seiner Seelen Heil bey GOtt suchet; dem wird zugerufen: Weine nicht. Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda, die Wurtzel David. Offenb. 5, 5. Wem diese Welt eine Angstwelt ist, und wer nach einem bleibenden Trost unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens ein sehnliches Verlangen träget; zu dem spricht JEsus Joh. 16, 33: Sey getrost, ich habe die Welt überwunden. Halten wir uns im Glauben zu diesem unserm theuresten Erlöser und allmächtigen Siegesfürsten: so ist unser Glaube der Sieg, der die Welt und den Gott dieser Welt überwindet; 1 Joh. 5, 4; ja wir werden einmal triumphirend vor GOttes Thron ausrufen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum CHristum. 1 Cor. 15, 55. 57.

Ist also GOtt mit uns ausgesöhnet, und ist dem Satan sein Recht und seine Gewalt über uns genommen: so stehet uns nun der Weg zum Leben offen.

Der Himmel ist uns aufgeschlossen;
Der Weg dahin ist uns durchs Blut gebahnt,
Das unser Bürge hat vergossen,
Als unser Unrecht an ihm ward geahndt.
Nur frisch hinzu, der Vorhang ist entzwey:
Nun steht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

Wen da dürstet, der darf kommen; und wer da will, der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. GOtt nähert sich unsern Seelen mit seiner Gnade, mit seinem Heil, mit seiner Kraft; und wir dürfen, um CHristi willen, zu ihm kommen mit allem unserm Elende. Er will uns davon befreyen, uns in seine Liebesgemeinschaft aufnehmen, und uns ein ewiges Leben schencken.

Anderer Theil.

Wo finden wir aber eine Anweisung, wie wir es anzufangen haben, daß wir den uns durch CHristum eröfneten Weg zur Seeligkeit betreten?

Dem natürlichen Lichte unserer verderbten Vernunft ist dieser Weg GOttes zur Seligkeit gantz unbekant. Denn die Unbekehrten wissen den Weg des Friedens nicht. Röm. 3, 17. Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und er kan es nicht begreifen. 1 Cor. 2, 14. Die den Geist JEsu CHristi nicht in sich haben; derer Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihrer Hertzen. Eph. 4, 18. Dahero alle Unwiedergeborne, wenn sie die Wahrheit gestehen wollen, aus Joh. 14, 5 bekennen müssen: Wir wissen den Weg zur Seligkeit nicht.

Was uns aber unsere eigene Vernunft nicht zeigen kan, das hat uns GOtt in seinem Worte geoffenbaret, und will durch seinen heiligen Geist uns den Weg zeigen, den wir zum ewigen Leben wandeln müssen. **Die Schrift** ist es, die von JEsu zeuget, und uns die Wege des Friedens verkündiget. Joh. 5, 39. Sie ist darum von GOtt eingegeben worden, daß sie uns unterweise durch den Glauben zur Seligkeit an CHristo JEsu. 2 Tim. 3, 16.

3,16. Wenn wir darin forschen, und uns von dem Geiste GOttes erleuchten lassen; so finden wir den gebahnten und sichern Weg, welcher der heilige Weg heisset, und auf welchem wir gen Zion mit Jauchzen kommen können, da ewige Freude über unserm Haupte seyn, Freude und Wonne uns ergreifen, und Schmertzen und Seufzen weg seyn wird. Jes. 35,8.10.

Im Alten Testament ist mit grossem Nachdruck das heilige Gesetz eingeschärfet worden; damit uns dadurch GOtt in seiner Herrlichkeit, und unser verderbter Zustand, auch die Nothwendigkeit eines Mittlers bekant gemacht werde. Doch aber ist das Evangelium keinesweges den Vätern des alten Bundes verschwiegen worden; sondern es ist vielmehr die Hauptsache gewesen, die die heiligen Männer GOttes in ihren Predigten und Schriften vorgetragen haben. Der gantze ceremonialische GOttesdienst hat dahin abgezielet; daß JEsus sowol in seiner Person, als in seinem Mittleramte hat vorgestellet werden sollen. Dieser JEsus ist gestern, das ist im alten Testament, die einige Ursache der Seligkeit gewesen: er ist noch heute, das ist, im neuen Testament, der einige Grund des Heils, und er wird eben derselbe bleiben in Ewigkeit. Hebr. 13,8. Von ihm haben alle Propheten gezeuget; daß alle die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden haben sollen. Gesch. 10,43. Wir gläuben im neuen Bunde, durch die Gnade des HErrn JEsu selig zu werden; gleicher Weise, wie auch die Väter im alten Bunde. Cap. 15,11. GOtt hat durch seinen Geist allen, die da selig werden wollen, zu aller Zeit zurufen lassen: JEsus ist der Weg, denselben gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. Jes. 30,21.

Im neuen Testament aber hat JEsus uns in eigener Person den Rath GOttes von unserer Seligkeit vorgetragen. Darum in unserm heutigen Evangelio ihm selbst seine Feinde den Namen eines Meisters oder Lehrers beylegen, und sich dabey auf die Ueberzeugung in ihrem Gewissen berufen. Er ist der grosse Prophet, von welchem Moses 5 B. 18,15.18.19 geweissaget hat: daß der HErr ihn erwecken, und seine Worte in seinen Mund geben wolle; mit dem Zusatz, daß es der gerechte GOtt von dem fordern werde, welcher seine Worte nicht hören wird, die er in seinem Namen reden soll. Er ist der grosse Knecht GOttes, der sein Volck weidet, und ihr Hirte ist. Ezech. 34,23. GOtt hat ihm seinen Geist gegeben, daß er das Recht unter die Völcker

bringe. Jes. 42, 1. GOtt hat ihn zum Licht der Jüden und Heiden gemacht, daß er sey das Heil GOttes, bis an der Welt Ende. Cap. 49, 6. GOtt hat ihn gesalbet und gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Hertzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oefnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn. Jes. 61, 1. 2. Denn, nachdem GOtt vor Zeiten mannigmal und mancherley Weise zu den Vätern durch die Propheten geredet, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn. Hebr. 1, 1. 2. Er hat ihn zu dem Ende zu dreyen verschiedenen malen, nach Matth. 3, 17, Cap. 17, 5, und Joh. 12, 28, öffentlich zu seinem Lehramte eingeweihet, und von ihm ausgerufen: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören. Dieser uns von GOtt verordnete grosse Lehrer, der aus dem Schooß des Vaters kommen ist, und uns Gnade und Wahrheit verkündiget, Joh. 1, 17. 18, hat uns den Weg zur Seligkeit theils **mit Worten**, theils **mit seinem Exempel** gezeiget. Der Hauptinhalt seines öffentlichen Vortrages war: Thut Busse; das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 4, 17. Er rief mit grossem Nachdruck aus: Selig sind, die geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da leide tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen sattwerden. Matth. 5, 3. 4. 6. Seine Worte aber sind Geist und Leben. Joh. 6, 63. Wer die Kraft derselben nicht in sich verhindert, der wird Geist aus Geist geboren, Joh. 3, 6, und kommt zu dem Leben, das aus GOtt ist. 1 Petr. 1, 23.

Mit seinem Exempel ist uns JEsus vorangegangen, und will uns das Vermögen mittheilen, daß wir in seine Fußtapfen treten, und auf dem Wege, den er selbst gegangen ist, zu der Freude des HErrn eingehen können. Darum spricht er zu uns Joh. 8, 12: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Er rufet uns, Matth. 11, 28, 29. 30, zu sich, und verheisset uns nicht nur Erquickung, sondern vermahnet uns auch; daß wir sein Joch auf uns nehmen und von ihm lernen sollen, weil er sanftmüthig und von Hertzen demüthig ist. Er hat uns ein Vorbild gelassen; daß wir sollen nachfolgen seinen

Fuß-

Fußtapfen. 1 Petr. 2, 21. Er hat uns ein Beyspiel gegeben; daß wir thun sollen, wie er uns gethan hat. Joh. 13, 15.

Was er in den Tagen seines Fleisches selber verrichtet hat, das thut er noch jetzo durch seine Knechte; welche er zu Aposteln, zu Propheten, zu Evangelisten, und zu Hirten und Lehrern gesetzet hat. Eph. 4, 11. Sie sind die Bothschafter an CHristus statt. GOtt vermahnet durch sie. Sie bitten die Zuhörer an CHristus statt: lasset euch versöhnen mit GOtt. 2 Cor. 5, 20. Der Hauptinhalt aller evangelischen Predigten aber gehet dahin. 1) **CHristus ist das Lamm GOttes, das die Sünden der Welt getragen hat.** Joh. 1, 29. Dis ist die vornehmste Lehre, daß sich CHristus gegeben hat für alle zur Erlösung, welche vornehmlich zur Zeit Neues Testaments geprediget werden soll. 1 Tim. 2, 6. 2) Alle, die durch JEsum selig werden wollen, müssen durch den heiligen Geist **eine wahre Sinnesänderung** in sich wircken lassen. Darum rechtschaffene Knechte GOttes, nach dem Exempel Johannis des Täufers, welcher, nach dem Zeugniß JEsu Matth. 21, 32, den rechten Weg gelehret hat, mit grossem Nachdruck ihren Zuhörern einschärfen: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Matth. 3, 2. 8. JEsus selber hat seinen Knechten diesen Befehl, Luc. 24, 47, ertheilet; daß sie in seinem Namen predigen sollen Busse und Vergebung der Sünden. 3) CHristi Boten zeigen das Mittel deutlich an, dadurch JEsus den verlornen Sündern, als ein Heiland und Seligmacher, bekant und offenbar wird. Dieses Mittel ist **der wahre Glaube.** Denn, nach dem Ausspruche unsers JEsu, sollen alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Das ist der Wille des, der JEsum gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Cap. 6, 40. Wer gläubet, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16. 4) Lehrer, die nach dem Hertzen GOttes gesinnet sind, dringen endlich auch auf **ein rechtschaffenes Wesen in CHristo JEsu.** Eph. 4, 21. Sie bezeugens bey aller Gelegenheit: wer recht thut, der ist aus GOtt geboren; und ist gerecht, gleichwie JEsus gerecht ist. 1 Joh. 2, 29. Cap. 3, 7. Sie verkündigen es mit allem Ernst, daß uns allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet,

geschencket werde durch die Erkentniß JEsu, der uns berufet durch seine Herrlichkeit und Tugend. 2 Petr. 1, 2. Sie zeigen nach GOttes Sinn an; daß, so bald CHristus für uns im Glauben angenommen ist, er auch in uns lebe, sein Werck in uns habe, und uns seinem Sinne gleichförmig mache.

Dieses wichtige Amt evangelischer Lehrer richten Knechte CHristi nicht in eigener Kraft aus; sondern durch die Mitwirckung des heiligen Geistes, der sie stärcket, daß sie in Beweisung des Geistes und der Kraft das Wort von Christo, dem Gecreutzigten, vortragen können. 1 Cor. 2, 4. Sie sind nicht tüchtig von ihm selber: sondern daß sie tüchtig sind, ist von GOtt: welcher sie tüchtig machet, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. 2 Cor. 3, 5. 6. JEsus hat zu dem Ende seinen Geist, als den Geist der Wahrheit, ihnen verheissen, daß er zu ihnen kommen und sie in alle Wahrheit leiten solle. Joh. 16, 13. Hieraus entstehet nicht allein bey den Lehrern eine göttliche Ueberzeugung, daß sie selbst für ihre Personen eine gegründete Gewißheit davon haben, was sie ihren Zuhörern vortragen; sondern der heilige Geist begleitet auch ihr Wort mit seiner göttlichen Kraft, und verursachet es, daß in den Hertzen der Zuhörer heilsame Wirckungen zu ihrer Seelen Seligkeit entstehen; dergestalt, daß treue Knechte GOttes sich selbst, und die sie hören und das Wort im Glauben annehmen, selig machen.

Dritter Theil.

Wie aber gehet es zu, daß wir diesen uns durch CHristum eröfneten, und durch GOttes Wort gezeigten Weg, der uns zum ewigen Leben bringet, wircklich betreten? Ich will diese Frage ordentlich und deutlich beantworten. Wem es unter euch, **meine werthesten Zuhörer**, darum zu thun ist, daß er den Weg zum ewigen Leben finden und auf demselben einhergehen möge; der mercke sich hiebey nachfolgende Puncte.

1. **Wir sind von Natur blind, lahm und todt:** folglich kennen wir weder den Weg des Lebens, und noch weniger können wir ihn aus eigenem Vermögen betreten. Dahero bekennen wir in unserm Catechismo: Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft und Kraft an JEsum CHristum, meinen

nen HErrn, gläuben oder zu ihm kommen kan. Wir haben deswegen dringende Ursachen, uns, in unserer Blindheit, und bey unserm Unvermögen, zu GOtt hinzuwenden, und ihn aus Ps. 25, 4. 5, anzurufen: HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du bist der GOtt, der mir hilft; täglich harre ich dein.

2. Wir müssen uns **unsere Gefahr**, darin wir uns in unserm natürlichen Zustande befinden, **durch den Geist GOttes recht gründlich aufdecken lassen.** So lange wir ausser GOttes Gemeinschaft sind; so lange wandeln wir auf dem Wege des Verderbens, des Todes, der Höllen, und der ewigen Verdammniß. Wenn wir diesen gefährlichen Zustand in dem Lichte des Geistes GOttes erkennen, und den betrübten Ausgang des breiten Weges, worauf so viele Menschen wandeln, beherzigen: so werden wir in unserm Inwendigen kräftigst gedrungen werden, JEsum CHristum von Hertzen zu suchen; damit wir durch ihn von der Finsterniß und von dem Schatten des Todes errettet, und auf die Wege des Friedens, die zum ewigen Leben führen, gebracht werden. Luc. 1, 79. Wir werden alle Sünden von Hertzen verabscheuen: weil dieselbe uns immer weiter von der Quelle des Lebens abführen, unsere Unseligkeit täglich vermehren, und uns endlich, wo keine wahre Umkehrung in dieser Gnadenzeit geschiehet, von der seligen Gemeinschaft GOttes ewig ausschliessen. Wir werden alle Gelegenheit vermeiden, da wir zur Einwilligung in die Sünden könten gereitzet werden: und unser Vorsatz wird seyn, in der Stille JEsum zu suchen, auf das Gnadenwerck des Geistes GOttes in uns zu mercken, und von dem liebreichen und gütigen GOtt uns begnadigen zu lassen.

3. **Unsere Abweichungen von den heiligen Geboten des HErrn müssen wir von gantzem Hertzen bereuen, und unsere Ohnmacht**, daß wir in der Wüsteney dieser Welt den Weg des Lebens weder finden noch betreten können, dem gütigen GOtt mit vielen Thränen klagen, auch ihn um seinen allmächtigen Beystand mit allem Ernst **anflehen.** In dieser Gemüthsfassung können wir uns dessen getrösten, was GOtt Jer. 31, 9 in diesen Worten verheissen hat: Sie werden weinend kommen und betend; so will ich sie leiten. Ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stossen.

Fühlen wir uns vor GOtt, als Ohnmächtige; sind unsere Hände müde; und mercken wir, daß unsere Knie straucheln, dergestalt, daß wir an unserem eigenen Kräften gäntzlich verzagen: so will GOtt die müden Hände stärcken, und die strauchlenden Knie erquicken. Er lässet den verzagten Hertzen sagen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Der Blinden Augen will er aufthun, und der Tauben Ohren sollen geöfnet werden. Alsdenn sollen die Lahmen lecken, munter und frisch einhergehen, wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge soll Lob sagen. Denn der HErr will das Wasser des Lebens in der Wüsten hin und wieder fliessen lassen, und Ströme in den Gefilden. Er will die bekümmerten Seelen auf einen solchen Weg bringen, welcher der heilige Weg heißt: derselbige soll für sie seyn, daß sie darauf gehen, und der ewigen Seligkeit entgegen eilen. Jes. 35, 3. 8. Ein David rühmet dieses aus der Erfahrung von dem treuen, gütigen und barmhertzigen GOtt; wenn er Ps. 25, 8. 9 von ihm bezeuget: Der HErr ist gut und fromm; darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg. Wer sich also, als einen Sünder, fühlet; den will GOtt unterweisen. Wer sein Elend erkennet und seine Ohnmacht gewahr wird; denn will GOtt leiten, lehren und führen. Folglich was uns fehlet, das können wir bey GOtt erlangen.

4. **Durch den Glauben nehmen wir JEsum an, als die einige Ursache unserer Seligkeit**, und als den einigen Weg, auf welchem wir zur Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes kommen. Wir gehen aus von uns, verleugnen alle unordentliche Creaturliebe, und richten unser Gemüth gantz auf JEsu blutiges Verdienst; damit wir durch dasselbige von Sünden gereiniget, von GOtt gerechtfertiget, und mit Lebenskräften begabet werden, nach GOttes Willen alle unsere Handlungen einzurichten und anzustellen. In dieser Ordnung werden wir, die wir von Natur todt sind in den Sünden, samt CHristo lebendig gemacht, samt ihm geistlicher Weise auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet. Durch das Blut Christi kommen wir, die wir weiland ferne gewesen, GOtt wiederum nahe, und haben durch ihn einen Zugang in dem heiligen Geist zum Vater. Eph. 2, 5. 6. 13. 18. Um CHristi willen wird uns die beschwerliche Last der Sünden abgenommen. Wir überkommen

ein

ein himmlisches Licht, und eine göttliche Kraft, daß wir die Wege des Lebens nicht nur finden, sondern auch dieselben willig und getrost betreten.

5. Haben wir JEsum durch den Glauben angenommen: so **wandeln wir auch in ihm.** Col. 2, 6. Wir sind durch den Glauben an Christo JEsu: und wie keine Verdammniß um Christi willen bey uns mehr statt findet; also wandeln wir auch nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. GOtt stärcket uns in dem HErrn, daß wir wandeln können in seinem Namen. Zach. 10, 12. Wir wandeln in dem Namen unsers GOttes immer und ewiglich. Mich. 4, 5. JEsus sammlet uns in seine Arme, und träget uns in seinem Busen, und führet uns, als unser Erbarmer. Jes. 40, 11. Wir sind so genau mit ihm verbunden, daß wir von ihm im Leibe getragen werden, und ihm in der Mutter liegen. Er will uns tragen bis ins Alter, und bis wir grau werden. Er wills thun. Er will heben, und tragen, und erretten. Joh 46, 3. 4. JEsus giebt dem Müden Kraft, und Stärcke genug dem Unvermögenden. Die auf ihn harren, kriegen neue Kraft; daß sie auffahren mit Flügeln, wie die Adler; daß sie laufen, und nicht matt werden; daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 29. 31. Sie gehen einher in der Kraft des HErrn HErrn, und preisen seine Gerechtigkeit allein. Ps. 71, 16.

6. **In JEsu stehen Gläubige in einem kindlichen und vertraulichen Umgange mit GOtt.** Sie haben Friede mit GOtt, und der heilige Geist giebt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie GOttes Kinder sind. GOt lässet seine Güte, Treue und Barmhertzigkeit an ihnen alle Morgen neu seyn, und sie übergeben sich täglich den Liebesarmen ihres ewigen Erbarmers. Sie haben einen Zugang zu der Gnade, in welcher sie stehen, Röm. 5, 2, und treten mit Freudigkeit hinzu zu dem Gnadenstuhl; auf daß sie Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. Hebr. 4, 16. Gutes und Barmhertzigkeit folget ihnen nach ihr Lebenlang; und sie haben eine gegründete Hoffnung, daß sie bleiben werden im Hause des HErrn immerdar. Ps. 23, 6. Dahero ist es ihnen eine Lust, daß sie mit kindlicher Ehrerbietung vor GOtt wandeln; 1 Mos. 17, 1; und halten es für einen Theil ihrer Seligkeit, daß sie sich zu GOtt unverrückt halten, und ihre Zuversicht beständig setzen auf den HErrn

HErrn. Ps. 73,28. Ihr Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß ihres Gewissens, daß sie in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes, auf der Welt ihren Wandel führen. 2 Cor. 1,12.

7. Hiebey **erfahren sie, daß es die Gerechten gut haben, und daß sie die Früchte ihrer Wercke essen.** Jes. 3, v. 10. Sie wissen aus dem süssen Genuß der zarten Liebe ihres himmlischen Vaters, daß die Wege des HErrn eitel Güte und Wahrheit sind, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25,10. GOtt ist für sie, Christus mit ihnen, der heilige Geist ist ihnen; wer ist es denn, der ihnen auf GOttes Wegen Schaden zufügen könte? JEsus siehet seine Gläubigen an, als sein Theil. Er führet sie durch dieses Jammerthal hindurch, und behütet sie, wie seinen Augapfel. Wie ein Adler ausführet seine Jungen, und über ihnen schwebet; also breitet GOtt seine Fittige aus über seine Kinder, und träget sie auf seinen Flügeln. 5 Mos. 32,9.10.11. Geschiehet es nun gleich, daß die Begnadigten zuweilen im finstern Thal wandern, und durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen; so fürchten sie doch kein Unglück; denn der HErr ist bey ihnen. Sein Stecken und Stab tröstet sie. Er bereitet unter ihrem Leiden vor ihnen einen Tisch gegen ihre Feinde, und salbet ihr Haupt mit Oehl; ja schencket ihnen voll ein, daß sie aus dem Kelch des Heils unter allen Mühseligkeiten dieses Lebens reichlich getröstet werden. Ps. 23,4.5. Müssen sie gleich durchs Wasser der äussern Trübsal gehen; so ist doch ihr JEsus bey ihnen, daß die Ströme sie nicht ersäufen. Müssen sie gleich durchs Feuer der innern Leiden gehen: so sollen sie doch nicht brennen, und die Flamme soll sie nicht anzünden; denn der HErr, ihr GOtt, der Heilige in Israel, ihr Heiland, ist mit ihnen. Er hat sie erlöset und bey ihrem Namen gerufen. Sie sind sein auf ewig, und er will sie nimmermehr verlassen noch versäumen. Jes. 43,1.2.3. Berge sollen weichen, und Hügel sollen hinfallen; aber seine Gnade soll nicht von ihnen weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, ihr Erbarmer. Jes. 54,10.

8. Da Gläubige diese treue Liebe ihres GOttes reichlich an sich erfahren: so lassen sie sich dadurch **zu einer wahren Gegentreue kräftig ermuntern,** und werden immer ernstlicher auf dem Wege des Lebens, der ewigen Seligkeit munter und getrost ent-

entgegen zu gehen. Alle Hindernisse überwinden sie durch die Kraft Christi. Allen Abwegen entgehen sie durch das Licht des heiligen Geistes. Der HErr führet sie immerdar. Er sättiget ihre Seelen in der Dürre, und stärcket ihre Gebeine. Sie werden wie ein gewässerter Garte, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. JEsus ist ihre Wolcken- und Feuersäule. Er unterweiset sie, und zeiget ihnen den Weg, den sie wandeln sollen. Er leitet sie mit seinen Augen. Ps. 32, 8. Sie bleiben unverrückt an ihm; denn er hält sie bey ihrer rechten Hand, er leitet sie nach seinem Rath, und nimt sie endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24. Bey dieser seligen Führung ihres Heilandes vergessen Gläubige, was dahinten ist, und entfernen sich immer weiter von dem Wege der Sünden. Sie strecken sich zu dem, das davornen ist, und beweisen grossen Ernst in Schaffung ihrer Seligkeit. Sie jagen dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. Phil. 3, 13. 14. Sie suchen ohne Unterlaß, was droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. 3, 2. Sie eilen, mit ihren Hertzen sich von dem sündlichen Sodom dieser Welt immer weiter zu entfernen. Sie legen täglich ab die Sünde, die ihnen anklebet und sie träge machet, und laufen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Hebr. 12, 1. Sie sehnen sich von gantzem Hertzen nach der Zukunft ihres Seelenbräutigams, und thun allen Fleiß, daß sie dereinst vor ihm unbefleckt und unsträflich erfunden werden. 2 Petr. 3, 14.

Nutzanwendung.

So habet ihr also gehöret, meine **Freunde**, wie der Weg GOttes zur Seligkeit uns durch Christum eröfnet worden sey, in GOttes Wort uns angezeiget werde, und wie er durch den Glauben von uns betreten werden müsse. Lasset es doch dabey nicht bewendet seyn, daß ihr diese Wahrheiten nur in eurem Gedächtniß fasset und denselben einen natürlichen Beyfall gebet. Denn die Pharisäer wusten es auch, dem Buchstaben nach, daß JEsus ein wahrhaftiger Lehrer sey, den Weg GOttes recht lehre, nach niemand frage, und das Ansehen der Menschen nicht achte. v. 16. Allein es war dieses ein todtes und überaus mangelhaftes Wissen. Sie blieben, bey der Erkentniß von JEsu Wahrheit,

für

für ihre Personen, Lügner und Heuchler. Ob sie gleich einsahen, daß JEsus den Weg GOttes recht lehrete: so wollten sie doch diesen Weg nicht betreten. Sie gaben JEsu zwar das Zeugniß, daß er unparteyisch sey; aber sie waren Menschenknechte, und richteten ihr Thun und Lassen so ein, daß sie Gunst und Ansehen bey Menschen erlangen möchten. So freundlich sie mit JEsu zu reden schienen: so hatten sie doch lauter Tücke im Hertzen, und suchten, als seine geschwornen Feinde, ihn in Noth zu bringen und ins Verderben zu stürtzen. So sind alle Unbekehrte, welche im Stande der Sünden leben, der Gnade GOttes widerstreben, und den Vorsatz zu sündigen behalten, gesinnet. Sie haben zwar ein Erkentniß von göttlichen Wahrheiten, auch wol zuweilen manche Ueberzeugungen und Rührungen in ihrem Gewissen. Sie sehen die Nothwendigkeit einer wahren Bekehrung ein, und widersprechen äusserlich nicht, wenn mit Ernst auf ein rechtschaffenes Wesen gedrungen wird. Allein sie halten alle Erkentniß und Ueberzeugung in Ungerechtigkeit auf, lernen immerdar, und kommen nimmermehr zur Erkentniß der Wahrheit, die zur Gottseligkeit führet. 2 Tim. 3, 7. Tit. 1, 1. Ihre Erkentniß ist gleich einer gemahlten Rose, die keinen Geruch hat, und einem gemahlten Feuer, das nicht brennet. Es fehlet ihnen am Leben aus GOtt. Ihr Wille wird nicht gelencket, und sie thun wol das Gegentheil von dem, was sie einsehen. Sie wissen; GOtt ist allgegenwärtig: aber sie wandeln nicht vor seinem Angesichte. Sie lernen aus dem Evangelio; daß es die Gerechten gut haben: aber sie erwählen sich dieses Gute nicht. Sie lernen aus GOttes Wort verstehen; daß Christi Erlösung auf unsere Heiligung abziele: sie aber bleiben in dem unreinen Dienste der Sünden. Von vielen göttlichen Wahrheiten haben sie gar keinen hinlänglichen Begrif: ob sie gleich mit Worten davon reden. Sie verstehen nicht den neuen Namen, den Gläubige in der Wiedergeburt erlangen. Was das sey, daß Christus in uns eine Gestalt gewinnet, davon wissen sie nichts; und von dem Genuß der Seligkeiten in Christo erfahren sie nichts. Sie leben, bey allem buchstäblichen Wissen, in der dickesten Finsterniß, und verrathen ihre grosse Thorheit bey aller Gelegenheit. Sie lieben die Scheingüter dieser Erden; und die wahren Güter, die in der Gemeinschaft GOttes anzutreffen sind, achten sie nicht. Der Gott dieser Welt hat ihre Sinnen verblendet, daß sie nicht sehen

das

das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4, v. 4. Weise sind sie genug, übel zu thun; aber wohlthun wollen sie nicht lernen. Jer. 4, 22. Sie lassen sich wägen und wiegen von allerley Wind der Lehre: fallen öfters, aus gerechtem Gerichte GOttes, auf allerhand Irrthümer, die ihnen höchst schädlich sind; 1 Thess. 2, 10; und bleiben, bey ihrem fleischlichen und ungeänderten Hertzen, Feinde JEsu Christi, die sich der Ausbreitung des Gnadenreichs GOttes und den Unterthanen Christi auf alle nur mögliche Weise widersetzen.

Es ist also nicht genug zur Seligkeit, **meine Freunde**, daß jemand göttliche Wahrheiten durch eigene Kräfte fasset, sie in seinem Gedächtniß behält, bey Gelegenheit davon redet, und das Gute äusserlich billiget und lobet. Denn das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20. Nicht alle, die HErr HErr sagen, werden in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun des Vaters im Himmel. Es werden viele an jenem Tage zu Christo sagen: HErr HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? und dennoch will ihnen JEsus bekennen: Ich habe euch noch nie erkant, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 21. 22. 23. Nicht der ist selig, der des HErrn Willen weiß; sondern der ihn auch thut. Joh. 13, 15. Vielmehr wird der Knecht, der seines HErrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, viel Streiche leiden müssen. Luc. 12, 47. Nicht der kommt an den Ort hin, wohin der Weg führet: welcher den Weg zwar weiß, und von demselben zu andern redet; aber selber nicht darauf wandelt. Soll unser Wissen heilsam seyn; so muß dasselbe auch unsern Willen beleben, und uns kräftig antreiben, JEsum, als unsern Mittler, unter dem Gefühl der Sünden zu suchen; ihn, als unsern Erlöser, im Glauben anzunehmen, und durch seine Kraft einen aufrichtigen Gehorsam gegen die Befehle unsers GOttes zu beweisen. Diese heilsame Erkentniß rühret von dem heiligen Geist her, und führet allezeit mit sich die Bewahrung eines guten Gewissens. Sie giebet uns Kraft, die Heilsgüter von JEsu anzunehmen, und stärcket uns, ein heiliges Leben zu führen. Denn, wer da saget, er kenne JEsum, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

An

An dem mercken wir, daß wir JEsum kennen, so wir seine Gebote halten. 1 Joh. 2, 3. 4.

Nun, **werthesten Zuhörer**, wie stehet es um uns? Es betrift die Wahrheit, davon wir reden, unsere ewige Seligkeit. Lasset uns unsere Erkentniß, die wir von GOtt, von JEsu und allen andern göttlichen Wahrheiten haben, genau untersuchen; ob sie todt oder lebendig, buchstäblich oder heilsam sey? Vielen unter uns fehlet es am Wissen nicht; aber ich sorge, wenige, wenige möchten gefunden werden, die auch wircklich den Weg zur Seligkeit betreten, und auf demselben wandeln. Ich lege euch heute abermal vor den Weg zum Leben, und den Weg zum Tode. Jer. 21, 8. Der Weg zum Leben führet euch zu GOtt, und bringet euch an den Ort, wo euch ewig wohl seyn kan. Aber nur die wandeln drauf, die in der Wiedergeburt aus dem Tode zum Leben übergangen sind, durch den Glauben in JEsum eindringen, und den Gnadentrieben des heiligen Geistes sich willig überlassen. Der Weg zum Tode entfernet euch von der Quelle des Lebens, machet euch unruhig und misvergnügt, und stürtzet euch endlich in den Pfuhl des ewigen Verderbens. Viele sind es, die darauf wandeln: weil die meisten Menschen ein ungeändertes Hertz behalten, im Unglauben JEsum und seine Gnade von sich stossen, und in dem Dienste der Sünden muthwillig beharren. Der gerechte GOtt führet über diese schnöde Verächter seiner Gnade eine betrübte und wehmüthige Klage: wenn er Hos. 11, v. 7 dieses Zeugniß von ihnen ableget: Mein Volck ist müde, sich zu mir zu bekehren; und wie man ihnen prediget, so richtet sich keiner auf. Ja die Boten des HErrn haben Ursach, über diese grosse Widerspenstigkeit ihrer Zuhörer zu schreyen, und die Engel des Friedens müssen bitterlich weinen, und sagen: Die Steige sind wüste, es gehet niemand mehr auf der Strasse. Jes. 33, 7. 8. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein wenig liesse übrig bleiben; so wären wir wie Sodom, und gleich wie Gomorra. Jes. 1, 9. Es ist ein armer, geringer und kleiner Haufe, der auf dem schmalen Wege zur ewigen Herrlichkeit gehet. Jes. 41, 14. Die Füsse der meisten sogenanten Christen laufen zum Bösen. Ihre Gedancken sind Mühe. Ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht; und ist kein Recht in ihren Gängen. Sie sind verkehrt auf ihren Strassen. Wer darauf gehet, hat nimmer keinen Frieden.

Das

Das Recht ist ferne von ihnen, und sie erlangen die Gerechtigkeit nicht. Sie harren aufs Licht; siehe, so wirds finster: auf den Schein; siehe, so wandeln sie im Dunckeln. Sie tappen nach der Wand, wie die Blinden, und tappen, als die keine Augen haben. Sie stossen sich im Mittage, als in der Dämmerung. Sie sind im Düstern, wie die Todten. Sie brummen alle, wie die Bäre; und ächzen, wie die Tauben. Sie harren aufs Recht; so ists nicht da: aufs Heil; so ists ferne von ihnen. Denn ihrer Uebertretung vor GOtt ist zu viel, und ihre Sünden antworten wider sie. Darum ist das Recht zurücke gewichen, und Gerechtigkeit ferne getreten. Denn die Wahrheit fället auf die Gassen, und Recht kan nicht einher gehen. Die Wahrheit ist dahin: und wer vom Bösen weichet; der muß jedermanns Raub seyn. Solches siehet der HErr, und gefället ihm übel, daß kein Recht ist. Jes. 59, 7 ꝛc.

Ach! **wertheſten Zuhörer**, so siehets, leider! aus in der Christenheit. So erbärmlich ist der Zustand derer, die sich nach Christo, dem Sohne GOttes, nennen lassen. An statt der süssen und leichten Wege GOttes, erwählen sie solche Wege, darauf lauter Unfall und Hertzeleid ist, und auf welchen sie endlich zur ewigen Verdammniß kommen. Röm. 3, 16. Ihr alle könnet es in JEsu Gemeinschaft recht gut haben; wenn ihr euch nur in seine Wege schicken lernetet, und seinem gnädigen Willen euch unterwerfen wolltet. Verlasset doch, um eurer eigenen Wohlfarth willen, den Weg der Sünden; damit ihr nicht ewig in Unruhe bleiben dürfet. Die von GOtt abweichen, werden endlich umkommen. GOtt bringet um alle, die wider ihn huren. Ps. 73, v. 27. Alle Seligkeit, die JEsus besitzet, theilet er den Seinigen mit: aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben in Zeit und Ewigkeit. Ps. 16, 3. 4. Der gütige GOtt, welcher so gern euer aller ewiges Wohlseyn besorgen will, lässet euch Verirreten und Verlornen jetzo, da ihr noch in der Gnadenzeit lebet, zurufen: Kommet hervor, die ihr in der Finsterniß sitzet. Er verheisset euch, wenn ihr seiner Stimme folgen wollet, daß ihr auf dem Wege, auf welchen er euch bringen will, euch weiden, und auf allen Hügeln eure Weide haben sollet. Er will, als euer Erbarmer, mit einem innigen Mitleiden euch führen, und an die Wasserquellen euch leiten. Er will alle seine Berge zum Wege machen, und seine Pfade sollen gebähnet seyn,

daß

daß ihr darauf sicher und ohne Gefahr eine Reise zu dem himmlischen Zion antreten könnet. Jes. 49, 9. 10. 11. Ach! daß ihr dieses liebreiche Anerbieten eures himmlischen Vaters tief zu Hertzen nehmen, und seiner freundlichen Stimme nicht länger ungehorsam bleiben möchtet. Der Weg zum Leben ist euch eröfnet, er ist euch deutlich gezeiget, und GOtt selber will eure Füsse auf die Friedensstrasse richten. Von der beschwerlichen Last der Sünden will er euch befreyen. Von allen Banden und Stricken des Satans will er euch los machen. Er will euch Kraft geben, daß ihr durch alle Hindernisse beherzt durchbrechen könnet. Er will euch stärcken, und euch in seinem Dienste treu machen; daß ihr Vermögen genug erlanget, euren Wandel unverrückt vor seinem Angesichte nach seinen heiligen Geboten zu führen. Wohl euch, wenn ihr das alberne Wesen verlasset, und die Wege der Gerechtigkeit betretet. Es wird euch solches in Zeit und Ewigkeit nicht gereuen. Hier habet ihr Ruhe unter dem sanften Joch und der leichten Last eures JEsu; und dort wird das Ende der Wege GOttes ewige Erquickung und Herrlichkeit für euch nach Leib und Seele seyn. Wollet ihr aber den Weg des Todes nicht verlassen: so wisset, daß ihr mit euren Sünden ein Feuer des göttlichen Zorns und der Höllen angezündet, und mit Flammen, als mit einem Gürtel, gerüstet seyd; dergestalt, daß ihr Stroh zum Zornfeuer traget, und das Maß der Sünden häufet auf den Tag des Gerichts. Wandelt denn auf eure Gefahr hin im Lichte eures Feuers, und in Flammen, die ihr angezündet habet: dadurch ihr euch aber euren ewigen Untergang zuziehet; weil ihr die Liebesbrunst GOttes nicht in euch erfahren, noch von seinem himmlischen Lichte euch erleuchten lassen wollet. Solches wiederfähret euch von meiner Hand, spricht der gerechte Richter. Jes. 50, 11. In Schmertzen müsset ihr liegen. Euer Feuer wird nie verlöschen, und euer Gewissenswurm, der euch peiniget, wird nicht sterben. Jes. 66, 24.

Gläubige Seelen fassen bey der jetzt vorgetragenen Wahrheit zuvörderst diesen ernsten Vorsatz; daß sie, nach dem Exempel Pauli 1 Cor. 4, 17, alle ihre Wege in Christo seyn lassen. JEsus ist vor ihren Augen. Mit ihm gehen sie kindlich und ehrerbietig um. JEsus lebet in ihren Hertzen. Seine Tröstungen ergötzen ihre Seele; und durch seine Kraft überwinden sie eine Schwierigkeit nach der andern, die ihnen zustösset. JEsus ist

mit

mit ihnen; darum fürchten sie sich nicht. Sie sind sicher in ihm, als in ihrer Freystadt. Hiernächst getrösten sie sich dessen, was Ps. 1, 6 bezeuget wird; daß der HErr den Weg der Gerechten kenne. GOttes Liebesaugen sind beständig auf sie gerichtet. Er weiß ihr inneres und äusseres Anliegen. Sie dürfen alle ihre Sorgen auf ihn werfen: denn er sorget für sie. Ohne seinen Willen soll auch nicht ein Haar von ihrem Haupte fallen. Und alles, was ihnen auf ihrer Reise zur Ewigkeit begegnet, muß ihnen zu ihrem wahren Besten dienen. Denn, was GOtt thut, und geschehen läst, das nimt ein gutes Ende. Sie setzen auch **ihr Vertrauen gänzlich in allen Proben und Umständen auf GOtt**; und wissen, daß, was GOtt dem Abraham und seinen Kindern 1 Mos. 18, 19 zugesaget hat, auch an ihnen werde erfüllet werden: nemlich, weil sie des HErrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; so wird der HErr auf sie kommen lassen, was er ihnen verheissen hat. Sie wandeln also vor GOtt, mit GOtt, in GOtt. Die Gnadensonne scheinet ihnen. Der Segen GOttes folget ihnen nach. GOtt ist ihr Schirm und Schild. Er bedecket sie mit seinen Flügeln; speiset und sättiget sie mit dem himmlischen Manna: ja lässet auch im Leiblichen seine Segenshand zu ihrer Versorgung zu ihnen ausgestrecket seyn, daß sie es reichlich erfahren, wie diejenigen, die GOtt fürchten, und in seinen Geboten einhergehen, keinen Mangel haben an irgend einem Gute. Insonderheit aber freuen sie sich darüber, daß sie ihren JEsum, ihren liebreichen Bruder und allertreuersten Freund, **zu ihrem beständigen Reisegefährten** haben; der ihnen den Weg zeiget, den sie wandeln sollen; sie in seine Liebesarme aufnimt; durch dieses Jammerthal durchträget; alle Beschwerlichkeiten durch seine göttliche Tröstungen versüsset; sie stärcket, wenn sie müde und matt werden wollen; alle Seelengefahr von ihnen abwendet; und sie endlich mit sich in sein Hochzeithaus nimt, da sie, als seine Bräute, in ihrem rechten Vaterlande eine ewige Ruhe geniessen sollen. Denn endlich wird doch die frohe Stunde kommen; da die Erlöseten des HErrn wiederkehren, und gen Zion mit Ruhm kommen; da ewige Freude über ihrem Haupte seyn wird; Wonne und Freude sie ergreifen werden, aber Trauren und Seufzen von ihnen wird fliehen müssen. Ihr Immanuel rufet ihnen, als seinen Pilgrimmen und Bürgern, zu: Ich, ich

bin euer Tröster; darum fürchte dich nicht vor Menschen: scheue auch keine Gefahr; denn die Menschen müssen sterben, und die Menschenkinder werden als Heu verzehret werden. Jes. 51,11.12. Siehe, ich habe dir geboten, daß du auf deiner Reise zur Ewigkeit getrost und freudig seyst. Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HErr ist mit dir in allem, was du thun wirst. Jos. 1,9. O seliges Wort! O sicherer Geleitsbrief! Ist der HErr unser Licht und Heil; vor wem sollen wir uns fürchten? Ist der HErr unsers Lebens Kraft, vor wem sollte uns grauen? Ermuntert euch um deswillen, meine allerliebsten Freunde, nur fein behertzt die Friedensstrasse zur ewigen Seligkeit zu wandern, und rufe ein jeder sich selbst also freudig und getrost zu;

Geh, Seele, frisch im Glauben dran,
Und sey nur unerschrocken.
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Lust der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langsam deucht;
So eile, wie ein Adler fleucht,
Mit Flügeln süsser Liebe.

Ja, lasset uns, die wir JEsum kennen, mit Freudigkeit hinzusetzen;

Gebet.

O JEsu! meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen:
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich gäntzlich ausgesogen.
Fahr hin, was heisset Stund und Zeit.
Ich bin schon in der Ewigkeit:
Weil ich in JEsu lebe. Amen.

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Luc. 16,16. GOttes Reich
1. wird durchs Evangelium gepredigt, und
2. wir dringen mit Gewalt hinein.

II. Vortrag. Das gläubige Eindringen in JEsum.

1. Von

1. Von welchen Personen kan es geschehen?
a. Solches kan nicht geschehen
α. von denen, die einen pharisäischen Sinn haben,
β. von denen, die mehr um das Aeussere, als Inwendige bekümmert sind,
γ. von denen, die die Gnadenmittel zwar gebrauchen; aber die Kraft derselben nicht in sich erfahren,
δ. von denen, die das Gnadenwerck JEsu und seines Reichs verspotten.
b. Es ist geschehen
α. von dem Jairo.
1) Eine leibliche Noth trieb ihn zu JEsu,
2) Er bat
a) demüthig, und
b) gläubig; doch
c) war sein Glaube noch schwach.
3) Er hatte eine dreyfache schwere Probe.
a) Das blutflüßige Weib verhinderte die eilfertige Reise JEsu.
b) Seine Knechte verkündigten ihm den Tod seines Kindes.
c) Er sahe endlich sein verstorbenes Kind mit Augen.
4) Hierdurch wurde ein grosser Kampf in seiner Seele verursachet.
β. Von dem blutflüßigen Weibe.
1) Sie hatte eine höchstbeschwerliche Kranckheit.
2) Alles Vermögen hatte sie, allein ohne erlangte Hülfe, an die Aertzte verwandt.
3) In Ansehung ihrer Seelenumstände war sie von Hertzen betrübt, blöde und niedergeschlagen.
4) Doch war ihr Glaube groß
c. Es geschiehet noch jetzo von denen,
α. welche wegen ihrer Seligkeit bekümmert sind,
β. welche ihre inwendige Noth fühlen,
γ. welche ihre Ohnmacht einsehen,
δ. welche JEsum lebendig erkennen:

2. Wie ist es beschaffen?
a. Gläubige brechen in GOttes Kraft durch alle Hindernisse hindurch, die sie von JEsu Gemeinschaft trennen wollen.
b. Sie demüthigen sich vor JEsu, als solche, die seiner Erbarmung zwar bedürftig, aber derselben nicht würdig sind.
c. Sie erkennen ihren verderbten Seelenzustand offenhertzig.
d. Sie setzen ihr Vertrauen fest auf JEsum, und halten ihre Sünden nicht grösser, als GOttes Gnade.
e. Sie mercken in stiller Gelassenheit auf JEsu Hülfe.
f. Sie bleiben unverrückt bey JEsu.

3. Was bringet es vor Nutzen?
a. Der Oberste der Schulen erlangte auf sein Bitten,
α. daß JEsus ihm willig folgete,
β. ihn im Glauben stärckete,
γ. ihm einen guten Muth zusprach, und
δ. seinem todten Kinde das Leben wiedergab.
b. Das blutflüßige Weib
α. ließ JEsus in ihrem Vertrauen nicht zu schanden werden;

β. er redete liebreich mit ihr, und

γ. machte sie gesund
1) an der Seele und
2) am Leibe.

c. Wer in JEsum durch den Glauben eindringet, der erfähret JEsu Kraft in sich

α. zu seiner Seligkeit.
1) Diese hat ihm JEsus erworben,
2) verkündiget,
3) von seinem Vater ausgebeten, und
4) theilet sie auch wircklich mit.

β. Zu seiner Heiligung. Denn
1) er erlanget JEsu Sinn,
2) wird zum Guten angetrieben,
3) empfänget eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben,
4) wird starck, die Feinde zu überwinden,
5) wird in der Schwachheit aufgerichtet, und
6) im Leiden getröstet,
7) wächset an dem inwendigen Menschen, und
8) wird endlich dem verklärten Leibe JEsu ähnlich gemacht werden.

III. Nutzanwendung.

1. JEsus schrecket nicht: sondern er hilft den Elenden herrlich.
2. Freche Sünder und eingebildete Heuchler können sich JEsu nicht getrösten.
3. Die Ordnung wie wir JEsu theilhaftig werden, wird angezeiget.
4. Blöde Seelen werden getröstet.
5. Gläubige werden ermuntert.
a. täglich zu JEsu zu nahen,
b. in allen Umständen sich GOtt zu unterwerfen.
c. ihren Beruf und Erwählung fest zu machen,
d. JEsum allein und über alles lieb zu haben.

O gütiger und allmächtiger GOtt, wecke uns recht auf, daß wir unsern Lauf unverrückt zu dir fortsetzen, und uns nicht in seinen Netzen, Satan halte auf, fördre unsern Lauf. Amen.

In JEsu allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Wenn unser allertheuerster Heiland uns sowol das Mittel, dadurch GOttes Reich ausgebreitet wird, als auch die Art und Weise, wie wir Unterthanen im Reiche GOttes werden, zu Gemüthe führen will; so spricht er Luc. 16, 16: Das Reich GOttes wird durch das Evangelium geprediget, und jedermann dringt mit Gewalt hinein.

Unter dem Reiche GOttes wird der Zustand der Kirche CHristi auf Erden und im Himmel verstanden. Auf Erden sammlet sich JEsus eine Gemeine aus allerley Volck. Denn die-

diejenigen, die seinem Gnadenruf nicht widerstreben, bringet er zum Glauben an seinen Namen, theilet ihnen das erworbene Heil mit, und schencket ihnen die nöthigen Kräfte, daß sie ihm ihrem rechtmäßigen HErrn, bis ans Ende des Lebens treu dienen. Der Himmel ist der Ort der Freuden; da JEsus seine Herrlichkeit seinen Auserwählten offenbaret, sie in seinem Liebesschoß erquicket, und mit tausendfacher Seligkeit ohne Aufhören ergötzet.

Diese Kirche CHristi wird ein Reich GOttes genennet: 1) weil GOtt nach seiner unerforschlichen Weisheit ein Mittel zur Gründung und Aufrichtung desselben erfunden hat: 2) weil er dazu seinen Sohn in die Welt gesandt, daß er durch sein eigen Blut ihm eine Gemeine erkaufen und erwerben möchte: 3) weil er durch seinen Geist uns von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich seines lieben Sohnes versetzet: 4) weil er sich als einen liebreichen und treuen Bundesgott an denenjenigen beweiset, die wahre Unterthanen in dem Reiche seines Sohnes worden sind; und als ihr gnädiger, mächtiger, und weiser König, sich ihrer treulich annimt, sie beschützet, versorget und zu keiner Zeit verläst.

Dieses Gnadenreich GOttes wird durchs **Evangelium** geprediget, ausgebreitet und vermehret. GOtt lässet uns armen, verlornen und abtrünnigen Sündern die fröliche Botschaft überbringen, daß er über uns Gedancken des Friedens habe, um CHristi willen unser versöhnter Vater seyn, den Geist der Gnaden zu uns senden, von allem Uebel uns befreyen, und uns ein ewiges Leben schencken wolle. Durch diese liebreiche und kräftige Vorstellung will GOtt die Hertzen derer, die ausser seinem Gnadenreiche leben, und in ihrem fleischlichen Sinne seine Feinde und Rebellen sind, kräftig lencken und bewegen; daß sie sich zu ihm, ihrem liebreichen GOtt und versöhnten Vater, hinwenden, der Gnadenarbeit des heiligen Geistes sich überlassen, die Sünde, dadurch eine Scheidung zwischen ihnen und GOtt geschiehet, verabscheuen, JEsum bußfertig suchen und im Glauben annehmen, die Heils- und Gnadengüter in JEsu geniessen, und durch seine göttliche Kraft einen heiligen und gerechten Wandel vor ihm führen sollen.

Die Art und Weise aber, wie wir es anzufangen haben, wenn wir wahre Unterthanen GOttes in seinem Reiche der Gna-

den und der Herrlichkeit werden wollen, bestehet darin, daß wir mit Gewalt in dasselbe eindringen, oder, wie es Matth. 11,12 ausgedruckt wird, dem Himmelreiche Gewalt thun, und es zu uns reissen. Keinesweges wird hier verstanden, daß wir durch eigenes Wircken und Bemühen JEsu Unterthanen werden können. Es bleibet vielmehr dabey, was Paulus Röm. 9, 16 saget; Es lieget, in dem Wercke unserer Seligkeit, nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. Wir dringen vielmehr mit Gewalt in GOttes Reich alsdenn ein: 1) wenn wir die Kraft des Evangelii in unsern Seelen wahrhaftig erfahren; denn es ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran gläuben: Röm. 1, 16: 2) wenn wir unser grosses Verderben unter den heftigsten Schmertzen empfinden, und von der unentberlichen Nothwendigkeit eines Mittlers und Versöhners, durch welchen wir zu GOttes Gemeinschaft kommen, gründlich überzeuget werden: 3) wenn wir durch GOttes Geist alle Hindernisse hinwegräumen, die uns von dem ernsten Trachten nach dem Reiche GOttes und seiner Gerechtigkeit abhalten wollen; und 4) wenn wir die von GOtt verordneten Gnadenmittel sorgfältig gebrauchen, dadurch wir JEsu Unterthanen werden, und uns, als seine Knechte und Mägde, durch unser gantzes Leben beweisen.

Von dieser Wahrheit, geliebten Freunde, wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlicher handeln. Der HErr, unser GOtt, gebe uns einen wahren Ernst; damit wir durch seine Kraft mit Furcht und Zittern schaffen, daß wir selig werden.

Evangelium am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 9, 18–26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten

sten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war: gieng er hinein, und ergrif sie bey der Hand; da stund das Mädlein auf. Und dis Gerichte erschall in dasselbige gantze Land.

Nach Anweisung dieses evangelischen Textes handeln wir

Von dem gläubigen Eindringen in JEsum.

und bemercken dabey drey Stücke:

1. Von welchen Personen dieses gläubige Eindringen in JEsum geschehen könne?
2. Wie es beschaffen sey? und
3. Was es vor Nutzen bringe?

Erster Theil.

Viererley Personen werden uns in denen Umständen, darinnen sich JEsus nach unserm evangelischen Text befand, angezeiget, die zu dem gläubigen Eindringen in JEsum untüchtig sind.

1. Es sind solche, die einen pharisäischen Sinn haben. Denn, nach v. 11, ärgerten sich die Pharisäer an JEsu, da sie sahen, daß Zöllner und Sünder zu ihm kamen, und mit ihm zu Tische sassen. Sie fragten deswegen die Jünger unsers Heilandes: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Diejenigen, welche den Pharisäern gleich sind, erkennen weder die tiefen Abgründe ihrer verderbten Hertzen, noch auch die Nothwendigkeit eines Versöhners. Dahero sind sie in ihrer äussern Ehrbarkeit stoltz und aufgeblasen. Sie sind, bey allen ihrem guten Vorgeben, Feinde JEsu CHristi und der vor GOtt geltenden Gerechtigkeit. Sie sind unbarmhertzig und lieblos gegen andere, zumal solche, die, als grosse Sünder, vor jedermann offenbar sind. Sie stossen sich auch bey aller Gelegenheit an redlichen Seelen, und es ist nicht leicht jemand unter der Sonnen, an welchem sie nicht vieles auszusetzen finden solten. Diese vergessen sich selbst. Sie haben so viel mit andern Menschen zu thun, daß sie an ihren eigenen Seelenzustand nicht gehörig denken können. Ihnen selbst sind sie gelinde; mit andern

aber nehmen sie es desto genauer. Sie schmeicheln sich selbst: und weil sie in den ungegründeten Gedancken stehen, daß sie um deswillen, weil sie in die groben Wercke des Fleisches nicht einwilligen, GOttes liebe Kinder wären; so entstehet auch keine Sorge in ihnen, den gehörigen Ernst in Schaffung ihrer Seelen Seligkeit anzuwenden.

2. Ferner unterlassen diejenigen dem Himmelreich Gewalt anzuthun, welche die Kraft des Gesetzes zwar gefühlet haben, über ihre Sünden verunruhiget worden sind, und die äussern Unarten, die andern Menschen in die Augen fallen, unterlassen; dabey aber sich mehr um Beybehaltung äusserer und gesetzlicher Uebungen und gewisser angenommenen Ceremonien, als um die inwendige Kraft des Christenthums bekümmern. In diesem Zustande befanden sich die Jünger Johannis, ehe sie JEsum, als das Lamm GOttes, kennen lerneten, und zu seiner seligen Gemeinschaft übergingen. Dahero war ihnen, wie den Pharisäern, CHristus ein Stein des Anstossens. Aus diesem Grunde floß die Frage her, die sie v. 14 dem HErrn JEsu mit diesen Worten vorlegten: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht? Diesen Jüngern Johannis sind diejenigen gleich gesinnet, die von aussen einen guten Schein haben, und sich feste vorsetzen, auf keinerley Weise wider GOtt zu sündigen; dabey aber im gesetzlichen Zustande stehen bleiben, über gewisse äussere Satzungen steif und fest halten, alle diejenigen richten und tadeln, die nicht in allen Stücken ihrer Meinung sind, und in Nebendingen von der ihnen üblichen Gewohnheit abweichen, auch, nach 1 Tim. 1, 4, allerhand Fragen aufbringen, mehr denn Besserung zu GOtt im Glauben; ja, nach Col. 2, 22. 23, einen Schein der Weisheit durch selbst erwählte Geistlichkeit und Demuth haben, mit Menschengeboten und Satzungen sich fangen lassen, allerhand Kleinigkeiten und nichtswürdige Sachen zum Hauptwerck machen, und mit einem unaufhörlich ängstlichen und beklommenen Hertzen sagen: Du sollt das nicht angreifen; du sollt das nicht kosten; du sollt das nicht anrühren. Diese gehen nach eigener Wahl einher, in Demuth und Geistlichkeit der Engel, des sie nie keines gesehen haben, und sind ohne Sache aufgeblasen in ihrem fleischlichen Sinn. Dahero werden sie gehindert zu CHristo zu kommen, und sich durch den Glauben

an

an ihm, dem Haupte, zu halten, um aus ihm die geistlichen Lebenskräfte zum Heil ihrer Seelen zu empfahen. v. 18. 19. 21. Diesen schwachen Gemüthern giebet JEsus kurtz vor unserm Evangelio, v. 16. 17, diese nötige und heilsame Erinnerung: Niemand flicket ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappe reisset doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche; anders die Schläuche zerreissen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche; so werden sie beyde mit einander behalten. Womit er ihnen so viel zu erkennen giebet, daß die selbst erwählten Dinge, wenn sie auch noch so einen guten Schein haben, sich nicht zu der Lehre des Evangelii schicken: das Hertz müsse gründlich verändert, neugeboren und dem Bilde GOttes gleichförmig gemacht werden; und so lange dieses unterbliebe, würde alles Flicken von aussen nichts helfen. Die Seligkeiten seines Reichs, die öfters mit einem Wein verglichen werden, könte niemand anders erlangen; als welcher vorhero ein neues Hertz in sich hätte wircken lassen. Die solte also ihre Hauptsache seyn, darum sie sich bekümmerten, daß sie mit dem Rock seiner Gerechtigkeit angekleidet würden, und ihre Hertzen gründlich verändern liessen: so würden alsdenn ihre Wercke in GOtt, und nach dem Vermögen, das GOtt darreichet, gethan werden; und sie würden, als Neugeborne, in dem neuen Wesen des Geistes, GOtt rechtschaffen dienen, und ihm zu allem Wohlgefallen leben.

3. Auch die unterlassen den nötigen Ernst im Christenthum, **welche zwar die Gnadenmittel äusserlich gebrauchen; aber die Kraft, die darin lieget, an ihren Hertzen nicht erfahren.** Das Volck drängete sich zu JEsu, hörete ihn mit grosser Begierde, und sahe seine Wunder mit vieler Bewegung des Hertzens an. Luc. 8, 45. Es ist dieses an ihnen auch keinesweges zu tadeln gewesen, und hätte zu ihrem wahren und ewigen Heil gereichen können; wenn sie mit dem Worte des Lebens, das aus JEsu Munde ging, treu umgegangen wären: aber die mehresten unter ihnen waren gleich einem harte Wege, auf welchem der Same des Worts zwar ausgesäet wurde, aber er konte wegen der vielen Zerstreuungen und Ausschweifungen denen solche leichtsinnige Personen unterworfen sind, nicht unter

sich wurtzeln. Dazu kam der Arge, und riß es hin, was gesäet worden war. Andere waren gleich einem steinigten Acker, die das Wort GOttes zwar mit Freuden annahmen: aber es hatte nicht Wurtzeln in ihnen; sondern sie waren wetterwendisch. Wenn sich Trübsal und Verfolgung um des Worts willen erhob: so ärgerten sie sich bald. Noch andere waren einem dornichten Lande ähnlich. Diese höreten das Wort des HErrn und verspürten die Kraft desselben in sich; allein die Sorgen dieser Welt und der Betrug des Reichthums ersticket dasselbe; und folglich konte keine Frucht bey ihnen angetroffen werden. Matth. 13,19-22. Diese Zuhörer JEsu sind ein deutliches Bild vieler Christen zu unseren Zeiten, welche zwar den Predigten des Evangelii beywohnen, den öffentlichen Gottesdienst besuchen, und den Gebrauch des heiligen Abendmahls nicht unterlassen: sie könten auch durch diese Gnadenmittel zu dem Leben, das aus GOtt ist, gelangen, und im Guten gefördert werden; allein von den mehresten muß man, leider, aus Joh. 5,39.40 mit vieler Wehmuth bekennen, daß sie zwar in der Schrift suchen, göttliche Wahrheiten betrachten, aber zu JEsu wollen sie nicht kommen, daß sie das Leben haben mögen. Sie hören viele hundert Predigten, sie gehen vielmals zum heiligen Abendmahl: aber die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes unterdrücken sie in ihren Seelen, und erfahren folglich die Kraft, den Nutzen und den Segen nicht, den GOtt in seine Gnadenmittel geleget hat.

4. Am allerwenigsten aber können solche unselige Personen zur Gemeinschaft mit JEsu kommen, **welche sich von dem Spottgeist beherrschen lassen, und das Gnadenwerck JEsu und seines Geistes höhnisch verlachen.** v. 24. Diese haben einen hohen Grad der Bosheit erlanget, und stecken recht tief in dem Schlamm der Sünden. Sie halten die Gnadenwirckungen des Geistes GOttes für Phantasien und Einbildungen. Die Lehre von JEsu, dem Gecreutzigten, ist ihnen eine Thorheit. Den Weg der Busse und des Glaubens verlästern sie; und haben an allem dem, was GOtt und GOttes ist, einen Eckel und Abscheu. Sie halten sich zwar für weise, und sind in ihrer eingebildeten Klugheit stoltz und aufgeblasen; allein sie leben in der allerdickesten Finsterniß, und gehören zu der Anzahl der Thoren, die ihre eigene Wohlfarth muthwillig verscherzen, und das, was ihnen zu ihrem ewigen Heil gereichen könte, bos-

boshaftig mit Füssen treten und von sich stossen. GOttes Gerichte schweben über ihnen; und sie sind aus ihrer eigenen Schuld dahin gegeben worden in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Sie entfernen sich immer weiter von CHristo, der Quelle des Lebens, schlagen alle Warnungen in den Wind, schmähen den Geist der Gnaden, wenn er ihrem Hertzen gleich nahe trit, und eilen folglich ihrem ewigen Verderben mit schnellen Schritten entgegen.

Da diese viererley Gattung von Menschen, so lange sie in diesem Zustande verharren, in JEsum durch den Glauben nicht eindringen, noch die Seligkeiten in JEsu geniessen kan: so lasset uns mit Fleiß diejenigen Personen kennen lernen, die im Stande sind, durch den Glauben mit JEsu sich wahrhaftig zu verbinden, und in ihm ein ewiges Wohlleben zu geniessen. Ich will euch zuförderst die **beyden Exempel**, derer gläubiges Bezeigen gegen JEsum in unserm Evangelio erzehlet wird, vor Augen stellen; hiernächst aber auch **einige Kennzeichen** anführen, welche bey denen zu finden sind, die den nöthigen Ernst im Christenthum beweisen und dem Himmelreich Gewalt anthun.

Jairus, **der Oberste der Schule**, wurde durch eine leibliche Noth zu JEsu hingetrieben. Er hatte eine einige Tochter von zwölf Jahren, die er zärtlich liebete, und welche in einer heftigen Kranckheit dem Tode nahe kommen war. Alle menschliche Hülfe zu ihrer Genesung war vergebens; darum suchte dieser Mann Hülfe bey dem HErrn Himmels und der Erden. So bald er zu JEsu gekommen war: beugte er sich tief vor ihm, er fiel vor JEsu nieder, und zwar, nach der Erzehlung Marci Cap. 5, 22, zu den Füssen JEsu. Welchen Umstand wir ohne Verwunderung nicht betrachten können. Denn Jairus stund bey der jüdischen Nation in grossem Ansehen; JEsus aber war, zumal bey den Vornehmen und Gelehrten, sehr verachtet. Es muß folglich diesem Mann grosse Ueberwindung gekostet haben, ein solches demüthiges Bezeigen gegen JEsum an den Tag zu legen. Da er zu JEsu Füssen auf der Erden lag, klagte er ihm nicht allein sein Anliegen mit grosser Wehmuth; sondern er trauete es auch JEsu zu, daß er ihm helfen könte. Er nante ihn um deswillen einen HErrn, von dem er gläubte, daß er so viel Macht hätte, seinem todtkrancken Kinde die Gesundheit und das Leben wieder zu geben. Doch zeigte sich hiebey zugleich eine merckliche

Schwach-

Schwachheit des Glaubens: weil er von JEsu begehrte, daß er zu ihm in sein Haus kommen, und seinem schwachen Kinde die Hand auflegen möchte. Er hatte also den Grad des Glaubens noch nicht erlanget, den jener Hauptmann zu Capernaum dadurch zu erkennen gab, daß er sich dessen gantz unwerth schätzte, daß JEsus unter sein Dach gienge, und von ihm versichert war, daß er auch abwesend durch Ein Wort seinem krancken Knechte wiederum die Gesundheit geben könte. Jairus hätte es nun wol gerne gesehen, daß, da er sein Kind in der äusserſten Schwachheit hinterlassen, JEsus ohne Verzug mit ihm gegangen wäre: allein er wurde durch einen **dreyfachen Umstand** gar sehr in seinem Inwendigen beunruhiget. 1) Der HErr JEsus hielte sich mit dem blutflüßigen Weibe unterwegens auf. 2) Seine Knechte kamen ihm entgegen, und verkündigten ihm, daß sein Kind bereits gestorben wäre: und 3) da er in sein Haus kam; so erblickte er sein todtes Kind, sahe die Thränen der Leidtragenden, und wurde der Personen gewahr, die sich bey ihm versamlet hatten, um ihn, nach damaliger Gewohnheit, über dem tödlichen Hintritt seiner geliebten Tochter zu trösten. Hier brach sein Vaterhertz vor Liebe, sein Glaube fing an zu wancken, und er war gleich einem zerstossenen Rohr und einem glimmenden Docht. Dennoch aber ließ er nicht alle Hoffnung verschwinden; sondern blieb in einem geheimen Zutrauen zu JEsu, und glaubte von ihm, daß er mehr thun könte, als er verstünde und einsähe.

Das blutflüßige Weib war eine krancke und verlassene Person. Sie hatte zwölf Jahr ihre beschwerliche Kranckheit getragen, und war darüber von allen Kräften gekommen; dergestalt, daß sie ihren Tod vor Augen sahe. All ihr Vermögen hatte sie an die Aerzte verwandt; war aber ohne Hülfe geblieben. Nach dem Gesetz war sie nicht allein für ihre Person unrein; sondern auch alles, was sie anrührete, wurde durch sie verunreiniget. Dahero war sie zum menschlichen Umgange fast untüchtig worden, und muste in der Einsamkeit mit vieler Bekümmerniß ihre Tage zubringen. Sehen wir auf ihre Seelenumstände; so finden wir, daß sie gar sehr niedergeschlagen und von Hertzen bekümmert gewesen ist. Ihr Gewissen verunruhigte sie durch das Andencken ihrer begangenen Jugendsünden: wie sie denn ohne Zweifel diese Kranckheit, als eine wohlverdiente Strafe des gerechten

rechten GOttes, wird angesehen haben. Sie war muthlos und kleinmüthig; ja rang gewisser massen mit der Verzweifelung: weil sie fast alle Hofnung aufgeben muste, ob ihr noch geholfen werden möchte; da sie, aller gebrauchten Mittel ohngeachtet, sich nun bereits so viele Jahre mit einer anhaltenden Kranckheit hatte schleppen müssen. Dabey es denn Satanas nicht wird haben fehlen lassen, ihrem Hertzen allerhand ungläubige und mistrauische Gedancken einzuflössen; als habe GOtt ihrer gäntzlich vergessen, und wolte ihr Gebet und Flehen nicht erhören. Sie war sehr furchtsam, blöde und schamhaft: deswegen sie sich nicht unterstund, vor JEsu Angesicht zu treten und ihn um seine Hülfe mündlich anzusprechen. Sie rührete nur von hinten zu seines Kleides Saum an; weil sie gern gantz verschwiegen und verborgen bleiben wolte. Doch aber lies sie ihre Seele von dem Unglauben nicht beherrschen; sondern bewies einen weit grössern Glauben, als Jairus: weil sie von JEsu mächtiger Hülfe dergestalt überzeuget war, daß sie es ihm zutrauete; wenn sie nur seines Kleides Saum anrühren möchte, sie alsdenn ohnfehlbar gesund werden würde.

An diesen beyden Exempeln sehen wir nun gantz deutlich; wie diejenigen beschaffen seyn müssen, die durch den Glauben in den HErrn JEsum eindringen können. Lasset uns ihre Kennzeichen etwas eigentlicher betrachten, und nachfolgende wohl zu Hertzen nehmen.

1. Diejenigen, die durch den Glauben zu JEsu kommen können, sind **durch die zuvorkommende Gnade GOttes aus ihrem Schlafe der Sicherheit aufgewecket, und stehen in grosser Bekümmerniß wegen ihrer Seelen Seligkeit.** GOtt brauchet hiezu öfters eine leibliche Noth; womit er uns entweder für unsere eigene Personen beleget; oder aber die er uns an den Unseren erleben lässet. Er greift uns da an, da es uns am wehesten thut; damit wir unter der Trübsal durch seine Liebeszucht gedrungen werden, sein Gnadenantlitz zu suchen.

2. Es kommen ferner diejenigen zu JEsu, die besonders **ihre inwendige Noth fühlen**, ihre Seelenkranckheit empfinden, ihre Gewissenswunden mit vielen Schmertzen einsehen, sich, als todte Sünder, vor GOtt erkennen, und den ewigen Tod vor Augen sehen, wenn ihnen keine göttliche Hülfe zu Theil wird. Diese betrachten ihr Hertz, als eine Quelle, woraus lauter Böses

fliesset,

flieſſet, und werden dadurch angetrieben, ſich nach einem mächtigen und erfahrnen Arzt, welcher JEſus allein iſt, umzuſehen, und durch ihn an ihrer Seelenkranckheit curiret, von ihren vielen Sünden gereiniget, und von dem geiſtlichen und ewigen Tode befreyet zu werden.

3. Ferner tragen diejenigen ein ſehnliches Verlangen nach JEſu, **die ihre Ohnmacht erkennen**, bey Menſchen keine Hülfe finden, und bey ſich verſpüren, daß ihr Seelenzuſtand von Tage zu Tage ſchlimmer wird. Dieſe ſind überzeuget, daß es umſonſt iſt, hie und da in der Welt Hülfe zu ſuchen. Sie ſind von Hertzen darüber gebeuget, daß ſie ſo viele Jahre in dem Dienſte der Sünde zugebracht, den gerechten GOtt zum Zorn wider ſich gereitzet, viele Aergerniſſe ihrem Nächſten gegeben, und ſich ſelbſt ihres ewigen Heils verluſtig gemacht haben. Darum werden ſie in ihrem Inwendigen gedrungen, von ſich und allen Menſchen wegzuſehen, mit vielen Thränen GOtt um ſeine Erbarmung anzuflehen, JEſum, den Heiland und Seligmacher der Verlornen, inbrünſtig zu ſuchen, und ſich dem Zug des Vaters zu ſeinem Sohne gäntzlich zu überlaſſen.

4. Es dringen diejenigen durch den Glauben in JEſum ein, welche durch die Predigt des Evangelii **zur lebendigen Erkentniß JEſu Chriſti kommen ſind.** Dieſe werden überzeuget, daß der Vater ſeinen Sohn nicht geſandt habe, die Welt zu richten, ſondern ſelig zu machen. Joh. 3, 17. Chriſti theures Verdienſt richtet ſie in ihrer groſſen Betrübniß auf. Seine Liebe locket ſie freundlich zu ihm hin. Seine Allmacht ſtärcket ſie. Seine Weisheit läſſet ihnen keinen Zweifel übrig, daß er Mittel und Wege, auch in den allerverworrenſten Umſtänden heilſam zu gebrauchen, wiſſe. Seine groſſe Willigkeit, nach welcher er niemanden hinaus ſtöſt, der zu ihm kommt, treibet ſie kräftig an, alle ihre innere und äuſſere Noth in ſeinen Liebesſchooß auszuſchütten: und ſeine Wahrheit, nach welcher er uns zugeſagt hat, daß er uns nicht verlaſſen noch verſäumen wolle, machet ihr Hertz gewiß, daß ſie ohnfehlbar bey ihm Barmhertzigkeit finden und Gnade erlangen werden, zu aller Zeit, wenn ihnen Hülfe noth iſt. Der heilige Geiſt, der ſie aus ihrem Todesſchlaf aufgeweckt hat, iſt in ihren Hertzen nicht müßig. Wie das Evangelium eine Kraft GOttes iſt, ſelig zu machen alle, die daran gläuben: alſo zündet der heilige Geiſt, als ein Geiſt des Glaubens,

ein

ein sehnliches und inbrünstiges Verlangen nach JEsu in ihnen an, daß sie diesen ihren Erlöser von gantzem Hertzen suchen, zu ihm allein ihre Zuflucht nehmen, und von ihm allein Leben und Seligkeit, ja alle Hülfe in ihren Nöthen zuversichtlich, gelassentlich und geduldig erwarten.

Anderer Theil.

Doch dieses werden wir noch ausführlicher vernehmen; wenn ich euch versprochener massen nunmehro zum andern zeige, **wie das gläubige Eindringen in JEsum eigentlich beschaffen sey?** Ich will hier, um mehrerer Deutlichkeit willen, **sechs Stücke** mit wenigem anführen, die sich bey denen Personen befinden, welche durch den Glauben sich an JEsum anklammern, und in einer seligen Gemeinschaft mit ihm unverrückt stehen.

1. **Sie brechen in GOttes Kraft durch alle Hinderniße hindurch, die sie von JEsu Gemeinschaft trennen wollen.** Weder ihr vornehmer Stand noch ihr wichtiges, beschwerliches und weitläuftiges Amt, noch die zu besorgende Verspottung der Welt, noch auch die Schüchternheit und Blödigkeit ihres Hertzens hält sie ab von dem nöthigen Ernst in Schaffung ihrer Seligkeit. Sie ringen darnach, daß sie durch die enge Pforte eingehen; denn es ist ihnen nicht unbekant, daß viele darnach trachten, wie sie hinein kommen, und es nicht thun können: weil sie mit der ihnen erschienenen Gnade nicht treu umgehen, und die Bewegungen des heiligen Geistes in sich nicht zur Kraft kommen lassen. Luc. 13, 24. Aufgeweckten Seelen, die ihre Sündennoth wahrhaftig fühlen, und die Wercke der Finsterniß von Hertzen verabscheuen, kan nichts in der gantzen Welt ein Vergnügen mehr geben. Wie ein Hungriger und Durstiger dabey keinen Trost findet; wenn man ihm gleich alle Reichthümer der gantzen Welt vorsetzte: man gäbe ihm aber weder zu essen noch zu trincken. Denn er würde dabey doch verschmachten und umkommen. Also findet ein nach JEsu verlangendes Hertz in der gantzen Welt nirgend Ruhe. Dahero kan es sich nicht eher zufrieden geben; bis es JEsum gefunden, und von ihm zu Gnaden angenommen worden ist. Und, was ist auch Hoheit ohne JEsu? Ein glantzendes Elend. Was ist alle Arbeit ohne JEsu? Mühe und Verdruß. Was sind die Güter dieser Erden, wenn

wir

wir sie ohne JEsu besitzen? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Was ist die Freundschaft dieser Welt? Eine Feindschaft GOttes. Was ist alle sinnliche Lustbarkeit in der Creatur; wenn man von JEsu geschieden bleibet? Eine tolle Weltfreude, dabey der unsterbliche Geist winselt und seufzet. Hievon sind die bußfertigen Sünder überzeuget. Darum ist es ihnen allein um JEsu und sein Heil zu thun.

JEsus wird allein gesuchet,
JEsus wird allein begehrt.
Alles, alles wird verfluchet,
Was sie in dem Suchen stört.

2. **Sie demüthigen sich vor JEsu mit tiefster Beugung ihrer Seelen, als solche, die seiner Erbarmung zwar höchst bedürftig, aber derselben im geringsten nicht würdig sind.** Das Andencken ihrer Sünden setzet sie in grosse Bekümmerniß, und JEsu Majestät erwecket in ihnen eine grosse Scham und tiefe Ehrerbietung. Sie suchen einen verborgenen Ort; da sie in der Stille auf ihr Angesicht sich niederwerfen, und unter Vergiessung vieler Thränen ihre hertzliche Reue über alle begangene Sünden zu JEsu Füssen zu erkennen geben. Sie werden nicht ungeduldig, wenn sie die erquickende und tröstende Gnade ihres Heilandes nicht alsobald in sich erfahren: sondern überlassen es gäntzlich ihrem Erbarmer; wenn und wie er ihr Gebet erhören, sie aus ihrem Staube aufrichten, und ihre Seelen befriedigen will. Zu rechter Zeit werden sie auch innen; daß der HErr nahe ist bey denen, die zerbrochenes Hertzens sind, und denen hilft, die ein zerschlagenes Gemüth haben. Sie erfahren es in der Wahrheit zu der Stunde, wenn es JEsu beliebet; daß derer Angesicht nicht zu schanden wird, welche ihn ansehen und anlaufen. Nach erlangter Hülfe aber können sie dieses mit einem David zum Preise ihres GOttes rühmen: Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da ich Elender rief; hörete der HErr, und half mir aus allen meinen Nöthen. Ps. 34, 5. 6. 7. 19.

3. **Sie verhelen ihren Seelenschaden vor JEsu nicht, sondern bekennen ihren verderbten Zustand, darinnen sie sich befinden, offenhertzig so, wie er ist.** Von dem blutflüßigen Weibe lesen wir Marc. 5, 33: daß sie mit Furcht und

Zit-

Zittern zu JEsu zukommen, vor ihm niedergefallen sey, und ihm die gantze Wahrheit gesagt habe. Worauf sie denn alsobald aus JEsu Munde, v. 34, die tröstlichen Worte hörete: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht. Gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage. Wie viel an dem offenhertzigen Bekentniß gelegen sey, das sehen wir an dem Exempel Davids, welcher von sich Ps. 32, 3. 4 erzehlet: Da ichs wolte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand, o GOTT, war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrockne-te, wie es im Sommer dürre ist. Was vor gnädige Hülfe ihm aber zu Theil worden sey; da er mit dem Bekentniß seiner Sünden vor GOt heraus gegangen ist: solches bezeuget er v. 5. Denn da er seine Sünde bekante, und seine Missethat nicht ver-helete: da er bey sich selbst sprach; ich will dem HErrn meine Uebertretung bekennen: da vergab ihm GOtt die Missethat seiner Sünden. Welche Seligkeit aber bey ihm aus Verge-bung der Sünden entsprungen sey, solches giebt er dadurch zu er-kennen; wenn er v. 1. 2 ausrufet: Wohl dem, dem die Ueber-tretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist. Es bleibet eine fest gegründete Wahrheit, die uns Sprüchw. 28, 13 zu Gemüthe geführet wird: Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet, und lässet, der wird Barmhertzigkeit erlan-gen. Weil dieses gnadenhungerige Seelen einsehen: so ver-schweigen oder entschuldigen sie ihre Vergehungen nicht. Sie suchen keine Feigenblätter, sie zu bedecken; sondern stellen sich GOtt so dar, wie sie sind, und beklagen es mit vielen Thränen, daß sie mit so vielem Schlamm und Koth der Sünden sich befleckt und verunreiniget haben. In dieser Ordnung wird an ihnen er-füllet, was alle Gläubige 1 Joh. 1, 9 bezeugen: So wir unsere Sünden bekennen; so ist GOtt getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untu-gend. Es ist dieses ein ungemein grosser Vortheil, sowol vor die Anfänger im Christenthum, als auch vor solche, die in dem Wege der Heiligung wandeln; daß sie ihren Seelenzustand dem allwissenden GOtt so entdecken, wie er ist. Denn alsdenn be-weiset sich GOtt an ihnen, wie sie es brauchen und nöthig haben.

Er wäschet sie mit JEsu Blut, und heiliget sie durch seinen Geist: daß sie ruhig vor ihm werden, und mit freudigen Hertzen die Wege seiner Gebote wandeln können.

4. **Sie setzen ihr Vertrauen fest auf JEsum, bleiben nicht stehen bey dem Gefühl ihrer grossen Noth, halten auch ihr Verderben nicht grösser als JEsu Gnade und Kraft, dadurch sie von allem ihrem Elende befreyet werden können.** Hiezu ermunterte JEsus den Jairum; da sein Hertz durch die Nachricht, daß seine Tochter bereits gestorben wäre, sehr niedergeschlagen wurde, und er muthlos und zaghaft darüber zu werden anfing, ob auch JEsus seinem todten Kinde das Leben wiedergeben könte. Der Heiland sprach zu ihm: Marc. 5, 36: Fürchte dich nicht, gläube nur. Es kan ja wol nicht anders seyn, als daß das ungläubige Hertz dabey zaget, und zu zweifeln anfängt, ob einem solchen grossen Sünder, wie man sich vor GOtt fühlet, der so viele Jahre das Maß der Sünden gehäufet hat, und dessen Schade verzweifelt böse ist, noch errettet und selig gemacht werden könne? Allein, gebeugte Sünder müssen diesen mistrauischen Gedancken nicht nachhängen, und noch weniger im Unglauben gantz versincken. Es ist nöthig, gut und heilsam; daß sie an sich selbst und ihren eigenen Kräften gäntzlich verzagen: aber sie müssen doch ihre Sünde mit Cain nicht grösser halten, als daß sie ihnen vergeben werden könten. Denn wo die Sünde mächtig worden ist; da ist die Gnade GOttes noch viel mächtiger. Röm. 5, 20. Die göttliche Erbarmung und Christi Verdienst überwieget gar weit alle unsere Sünden. Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 21. JEsus hat ein unvergängliches Priesterthum. Er kan selig machen immerdar, auch die allergrössesten Sünder, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für uns. Hebr. 7, 25. Das ist das Testament, das GOtt mit uns machet in diesen Tagen: aller unserer Sünden, und aller unserer Ungerechtigkeit will er nicht mehr gedencken. Wir Sünder haben die Freudigkeit zu dem Eingang in das Heiligthum durch das Blut JEsu. Hebr. 10, 16. 17. 19. Wir haben einen mitleidigen Hohenpriester zur Rechten GOttes: darum dürfen wir an GOttes Gnade nicht verzagen; sondern haben die Erlaubniß, mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl hinzu zu treten; auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade fin-

finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Cap. 4, 15. 16. Ob jemand sündiget: so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist; und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde. 1 Joh. 2, 1. 2. Er hat Macht bekommen über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die sich durch den Vater zu ihm ziehen lassen. Joh. 17, 2. Darum setzen gebeugte Sünder ihre Hoffnung gantz auf die Gnade, die ihnen angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi, 1 Petr. 1, 13, und werfen ihr Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Hebr. 10, 35. Sie zweifeln nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben: sondern werden starck im Glauben; und geben GOtt die Ehre, und wissen aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheisset, das kan und will er auch thun. Röm. 4, 20. 21.

5. **Sie mercken in stiller Gelassenheit auf die Hülfe, die ihnen JEsus erzeiget zur Beruhigung und Stärckung ihrer Seelen.** Sie finden **Ruhe** durch die Friedensbotschaft, die an sie von der völligen Vergebung aller ihrer Sünden ergehet: sie erlangen aber auch **Kraft** durch den heiligen Geist, der seine Wohnung in ihnen nimt, und sie stärcket, daß sie auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet, einher gehen können. Dieses doppelten Seegens wünschen sie von JEsu theilhaftig zu werden. Darum ringen sie vor dem HErrn, und erwarten mit sehnendem Verlangen und ausharrender Geduld auf die Stunde, da JEsus ihnen Friede zusaget, Ps. 85, 9, und ihre Gebeine frölich machet, die er zerschagen hat. Ps. 51, 10. Wenn ihre Thränen ihre Speise Tag und Nacht sind; wenn ihre Seele in ihnen betrübt ist; wenn die Zornfluthen GOttes daher rauschen, daß hie eine Tiefe und da eine Tiefe brausen, und alle Wasserwogen und Wellen über sie gehen: so beten sie zu GOtt ihres Lebens. Wenn sie traurig gehen, und von allen Seiten gedränget werden: so schütten sie ihr Hertz heraus bey ihnen selbst. Und damit sie von den Angstwellen nicht gantz überschwemmet und gäntzlich untergedrücket werden mögen; so reden sie sich selbst also an: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt; denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein GOTT ist. Ps. 42, 4. 12. Sie wollen ihr Hertz selber nicht trösten; noch durch andere Menschen mit vergeblichem Trost aufgerichtet wer-

den: sondern warten mit sehnlicher Begierde, bis GOtt seinen himmlischen Trost ihnen zu Theil werden lässet, und sie aus aller ihrer Noth durch seine allmächtige Kraft errettet.

6. **Haben sie JEsum einmal im Glauben gefunden: so bleiben sie unverrückt bey ihm, lassen sich sein Liebesherz nicht verdunckeln, noch auch durch allerley Proben, die ihnen begegnen, von ihm abwendig machen.** In den schwersten Versuchungen trauen sie es ihm zu, daß er mehr thun könne, als sie bitten und verstehen. Und ob zwar sein Rath, nach welchem er sie leitet, zuweilen wunderbar ist; so wissen sie doch, daß er alles herrlich hinaus führet. Sie lassen sich auch alles gerne gefallen, wie es ihm beliebet, sie durch dieses Jammerthal hindurch zu führen; und schreiben ihm nicht vor, wie er seine Wege, die er mit ihnen gehet, einrichten soll. Da sie einmal erkant und geglaubet haben die Liebe, die GOtt zu ihnen hat: so bleiben sie in GOtt, und GOtt in ihnen. 1 Joh. 4, v. 16. Sie bleiben bey JEsu; auf daß, wenn er offenbaret wird, sie Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft. Cap. 2, 28. Sie wandeln in ihm, und sind gewurtzelt und erbauet in ihm, und sind feste im Glauben, wie sie gelehrt sind. Col. 2, 6. 7. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag sie scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, ihrem HErrn. In allen Anfechtungen überwinden sie weit, um deswillen, der sie geliebet hat. Röm. 8, 37-39. Keiner von ihnen lebt ihm selber; keiner stirbt ihm selber; leben sie; so leben sie dem HErrn: sterben sie; so sterben sie dem HErrn: darum sie leben, oder sterben; so sind sie des HErrn, welcher dazu gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige ein HErr sey. Cap. 14, 7-9. Sie sind feste und unbeweglich, und nehmen immer zu in dem Werck des HErrn; sintemal sie wissen, daß ihre Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15, 58.

Dritter Theil.

Was haben Gläubige davor vor Nutzen, wenn sie so in JEsu eindringen, und bey ihm beständig bleiben? Diesen Nutzen, geliebte Freunde, will ich euch zum Beschluß

schluß noch kürtzlich zeigen. Wir wollen hieben, **erstlich**, sehen, wie sich JEsus gegen die beyden Personen, die, nach dem Inhalt unsers Evangelii, Hülfe bey ihm suchten, verhalten habe; und sodann, **zum andern**, auch erwegen, wie JEsus noch jetzo mit denen umgehe, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen.

1. JEsus war gleich willig, **dem Obersten der Schule** zu folgen, als er ihn eingeladen hatte, zu ihm in sein Haus zu kommen, und seinem todtkrancken Kinde die Hand aufzulegen. Er redete ihn nicht allein nicht hart an; wie er es ehedem dem Königischen that: sondern stund auch alsobald von der Mahlzeit auf, und wird vermuthlich seine grosse Bereitwilligkeit, ihm in seiner Noth zu Hülfe zu kommen, mit deutlichen Worten zu erkennen gegeben, und dadurch das Hertz des betrübten Vaters aufs liebreichste getröstet haben. Er offenbarete auch auf dem Wege, ehe er in das Haus des Jairi gieng, seine allmächtige Kraft an dem krancken Weibe, welches viele Jahre umsonst bey Menschen Hülfe gesuchet hatte; und stärckete dadurch den Jairum im Glauben. Da dem bekümmerten Vater die Botschaft gebracht wurde, daß sein Kind bereits gestorben wäre: so sprach er ihm einen guten Muth ein, und erhielte ihn in einem Zutrauen zu ihm. Und endlich gab er dem todten Kinde in Gegenwart der Eltern, zu ihrem grossen Trost und zu ihrer unaussprechlichen Freude, das Leben wieder.

Das blutflüßige Weib ließ JEsus in ihrem Vertrauen nicht zu schanden werden: denn es wiederfuhr ihr, was sie von ihm verlangte. Sie wolte zwar verborgen seyn, und kam von hinten zu JEsu, um nur seines Kleides Saum anzurühren: allein JEsus kehrete sein liebreiches Angesicht zu ihr, und offenbarete sie vor allem Volcke; damit sie sowol vor ihre Person von der erlangten Hülfe gewiß seyn, und seine Freundlichkeit und Leutseligkeit durch sein liebreiches Gespräch ihr noch deutlicher einleuchten; als auch damit ihr Exempel andern zum Trost dienen, und sie zur Nachfolge reitzen möchte. Insbesondere richtete er sie, da sie voller Schrecken, Zittern und Beben vor seinen Füssen niederfiel, mit diesen tröstlichen Worten auf: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht: gehe hin in Frieden, und sey gesund von deiner Plage. Durch dieses freundliche Verfahren gab JEsus zu er-

kennen; daß er den Blöden hold sey, und denen helfe, die ein zerschlagenes Gemüth haben. Ps. 34, 19.

2, Noch bis auf gegenwärtigen Augenblick ist JEsus gegen diejenigen mitleidig gesinnet, die in ihrer Noth ihre Zuflucht zu ihm nehmen. Da das Weib sein Kleid im Glauben anrührete; so fühlete JEsus alsobald in ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war. Marc. 5, 30. Luc. 8, 46. Dieses wird mehrmalen von ihm gesagt, daß die Kraft des HErrn von ihm gegangen sey, und er jedermann geholfen habe. Luc. 5, 17. Deswegen Cap. 6, 19 bezeuget wird: Alles Volck begehrete ihn anzurühren; denn es gieng Kraft von ihm, und er heilete sie alle. Hierauf hat bereits David in seinem Gebet seine Glaubensaugen gerichtet gehabt; wenn er seinen Heiland Ps. 133, 3 also anredet: Wenn ich dich anrufe; so erhöre mich, und gieb meiner Seelen grosse Kraft. Diese Kraft Christi gehet noch jetzo von ihm aus, da er zur Rechten GOttes sitzet, und ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden ist. Wenn wir durch den Glauben in ihn eindringen: so gehet seine Kraft wiederum in unsere Hertzen ein. Der Nutzen, welchen wir hievon erlangen, ist zwiefach: Erstlich, wir werden durch ihn selig gemacht; zum andern, wir werden durch ihn geheiliget.

1) In uns ist gar keine Kraft, unsere Unseligkeit zu heben. Suchen wir ausser JEsu hier und da außgehauene Brunnen; so erlangen wir doch daher kein Wasser des Lebens. Aus JEsu allein fliesset die Kraft zu unserer Seligkeit. Er ist dazu in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1, 15, und uns das Leben und die volle Gnüge mitzutheilen. Joh. 10, 10. Er hat unsere Sünden auf sich genommen; und die Verdammniß an unserer statt ausgestanden. Er hat sich seiner göttlichen Herrlichkeit entäussert, und sich, als einen Ohnmächtigen, für uns verspotten, verhönen und creutzigen lassen. Seine Kräfte sind ihm vertrocknet, wie ein Scherbe. Seine Zunge hat ihm an seinem Gaumen geklebet, und er ist in des Todes Staub geleget worden; damit er dadurch die Kraft erwerben möchte, uns die Seligkeit zu schencken. In dem tiefsten Stande seiner Erniedrigung hat er uns solches verkündiget, daß er, nach überstandenen Leiden, als des Menschen Sohn, sitzen würde zur Rechten der Kraft. Matth. 26, 64. In seinem hohenpriesterlichen Gebet hat er sich darauf berufen, daß der Vater ihm Macht gegeben habe

über

über alles Fleisch; auf daß er das ewige Leben gebe, denen, die er als ein Geschenck von der Hand seines Vaters annimt. Joh. 17, 2. Im alten Testament ist bereits von ihm geweissaget worden; daß er Gaben für uns Menschen empfangen würde; Ps. 68, 19; und im neuen Testament werden wir darauf gewiesen, daß das Wort vom Creutze Christi eine Gotteskraft sey, denen, die selig werden. 1 Cor. 1, 18. 24. Welche nun durch den Glauben in JEsum eindringen, denen wird das Evangelium von Christo eine Kraft GOttes, dadurch sie in der That selig gemacht werden. Röm. 1, 16. Denn um seinet willen erlangen sie nicht allein Vergebung ihrer Sünden nach Schuld und Strafe; sintemal er um deswillen JEsus heisset, weil er sein Volck selig machet von ihren Sünden: Matth. 1, 21: sondern es werden ihnen auch alle Heilsgüter zu ihrer Erquickung und Stärckung reichlich mitgetheilet. Der HErr giebet seinem Volcke Kraft. Der HErr segnet sein Volck mit Frieden. Ps. 29, 11. Gläubige werden um JEsu willen, in die Gemeinschaft und Freundschaft des dreyeinigen GOttes aufgenommen. Sie haben Freudigkeit vor dem göttlichen Gerichte; wenn sie gleich von ihren Feinden beschuldiget und angeklaget werden. Denn es ist nichts verdammliches an ihnen, die sie sind in Christo JEsu. Röm. 8, 1. Der HErr ist ihr Licht und ihr Heil; darum dürfen sie sich nicht fürchten. Der HErr ist ihres Lebens Kraft; deswegen darf ihnen nicht grauen. Ps. 27, 1. GOtt selbst hat sie gerecht gemacht; darum haftet keine Schuld mehr auf ihnen. Christus ist für sie gestorben und auferstanden; darum können sie nicht verdammet werden: weil sie ihn im Glauben ergreifen. Röm. 8, 32. Sein kräftiges und vollgültiges Verdienst vertreibt die peinliche Furcht aus ihren Seelen, und verursachet es, daß sie Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. 1 Joh. 4, 17. 18. Sie geniessen und empfinden seine Liebe in sich, und haben eine göttliche Gewißheit von ihrem Gnadenstande. Sie können freudig schweren und sagen, daß sie in dem HErrn JEsu haben Gerechtigkeit und Stärcke. Jes. 45, 24. In allen Leiden haben sie den Trost, daß JESU Kraft in den Schwachen mächtig ist; darum sie sich an seiner Gnade genügen lassen. 2 Cor. 12, 9. Ihre Seele wird in JEsu recht angenehm beruhiget. Sie schmecken die wundersüsse Liebe ihres Freundes, die alle Angst und Noth vertreibet, und ihren unsterblichen Geist zur sanften Ruhe bringet. Sie wissen auch,

daß dem Volcke GOttes noch eine Ruhe nach dieser Sterblichkeit vorhanden ist, und freuen sich darüber von Hertzen, daß sie, nach ausgestandener Mühseligkeit dieses Lebens, zum seligen Genuß eines ewigen und ununterbrochenen Friedens gelangen werden.

2) Wie also Gläubige durch JEsum in Zeit und Ewigkeit wahrhaftig selig gemacht werden: also erfahren sie auch in sich seine Kraft zur gründlichen Heiligung. Er erweiset sich kräftiglich ein Sohn GOttes, nach dem Geist, der da heiliget, seint der Zeit er auferstanden ist von den Todten; Röm. 1, 4. Er stärcket sein Volck mit Kraft, weiset ihnen einen Weg ohne Wandel, und ist ein Schild allen, die ihm vertrauen. 2 Sam. 22, 31. 33. JEsu Allmacht haben es die Gläubigen zu dancken, daß eine wahre Veränderung in ihren Hertzen ist gewircket worden. Denn er offenbaret an ihnen eine überschwängliche Grösse seiner Kraft, und eine Wirckung seiner mächtigen Stärcke; wenn er sie zum Glauben an seinen Namen bringet, und sie von der Finsterniß zum Licht bekehret. Eph. 1, 19. Er giebet ihnen Kraft, daß sie können neu geboren werden. 2 Kön. 19, 3. Er wircket in ihnen seinen göttlichen Sinn; daß sie erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen. 1 Joh. 5, 20. Er sendet seinen Geist in ihre Seelen, durch welchen sie zu allem Guten beständig angetrieben werden. Dieser ist ein Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht. 2 Tim. 1, 7. Er zeuget nicht nur in ihnen, daß sie Kinder GOttes sind: Röm. 8, 16: sondern er machet sie auch willig, daß sie sich mit allen Kräften der Seelen und des Leibes dem Dienste ihres GOttes willig widmen. Sie dürfen nicht über Unmöglichkeit GOttes Gebote zu halten, klagen. Denn allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, wird ihnen geschencket durch die Erkentniß JEsu, der sie berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend. 2 Petr. 1, 3. Er giebet den Müden Kraft, und Stärcke genug den Unvermögenden. Die auf ihn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler; daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 29. 31. Weil Gläubige in der Kraft des HErrn HErrn einher gehen: so sind sie in dem Stande, alle ihre Feinde zu überwinden. Ihr Heiland ist dem Tode ein Gift gewesen, und der Hölle eine Pestilentz. Hos. 13, 14. Er hat die Gefangenen dem Riesen genommen, und den Raub des Starcken los gemacht; Jes. 49, 25; da er, als der Sohn GOttes,

tes, dazu erschienen ist, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Er ist noch jetzo in seinen Begnadigten der HErr, starck und mächtig, der HErr mächtig im Streit. Ps. 24, 8. Ist also den Gläubigen diese Welt gleich eine Angstwelt; so haben sie doch Friede in JEsu; und können getrost seyn, weil JEsus die Welt überwunden hat. Joh. 16, 33. Sie sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Eph. 6, 10. Der in ihnen ist, ist grösser, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4. Er stärcket die müden Hände und erquicket die strauchelnden Knie. Den Verzagten rufet er zu: Seyd getrost, fürchtet euch nicht; ich will euch helfen. Jes. 35, 3. 4. In allen Leidensproben erfahren sie seine allmächtige Kraft; dadurch sie getröstet und aufgerichtet werden. 2 Tim. 1, 8. Sie sind voll Kraft und Geistes des HErrn, und wandeln in dem Namen ihres HErrn und GOttes immer und ewiglich. Mich. 3, 8. Cap. 4, 5. Sie werden auch durch JEsum täglich gestärcket an dem inwendigen Menschen: denn er giebt ihnen Kraft, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit. Eph. 3, 16. Die Predigt von Christo ist in ihnen kräftig, und durch ihn werden sie fest behalten bis ans Ende, daß sie auf den Tag seiner Zukunft unsträflich seyn können. 1 Cor. 1, 6. 8. Und wie ihr Heiland sie, so lange sie in dieser Welt wallen, vollbereitet, stärcket, kräftiget und gründet: also will er auch dereinst an jenem Tage ihren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21.

Nutzanwendung.

Es ist euch also, **geliebten Freunde und Zuhörer**, anjetzo gezeiget worden, wie ihr durch den Glauben in JEsum eindringen, und seine Kraft zu eurer Seligkeit und Stärckung in euch erfahren könnet. Lernet hieraus zuerst diese tröstliche Wahrheit: **JEsus schrecket nicht; sondern er hilft den Elenden herrlich.** Wer zu ihm kommt, den stösset er nicht hinaus. Er nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er wohnet bey denen, die zerknirschtes und zerschlagenes Geistes sind; auf daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Er siehet an den Elenden, und der sich fürchtet vor seinem Worte. Die Krancken macht er gesund; und den Todten giebt er das Leben wieder. Mercket euch aber auch hiebey, daß freche Sünder

und eingebildete Heuchler dieser Gnade und Kraft JEsu nicht theilhaftig werden. Denn diese verstehen das Amt und Werck JEsu nicht: darum verlachen und verspotten sie JEsum und die Wirckungen seines Geistes. Sie liegen und schnarchen gantz sicher in ihrem Todesschlaf, sehen ihre grosse Gefahr nicht ein, und sind wegen ihrer Seligkeit gantz unbekümmert. Sie eilen auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, immer weiter von JEsu weg, und entfernen sich von ihm, ihrem Artzt und Lebenswiederbringer. So lange sie in diesem Zustande bleiben, ist ihnen JEsu Heil und Kraft gantz unbekant, und an jenem Tage werden sie das gerechte Wort hören: Weichet; v. 24; ich habe euch noch nie erkant, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23.

Ist jemand unter euch, der seine Seele erretten und die Kraft Christi in sich erfahren will, der bleibe nicht todt in Sünden; sondern lasse sich durch die mächtige Stimme seines JEsu ermuntern, der ihm zurufet: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten. Eph. 5, 14. Es ist nicht genug, **meine Freunde**, daß ihr diese Wahrheit vom Glauben und von der Kraft Christi wisset, dieselbige billiget und lobet; sondern es ist nöthig, wenn ihr Nutzen und Segen davon haben wollet, daß ihr unter dem Gefühl eurer Noth euch zu dem HErrn JEsu hinwendet, und ihn bittet: Lege deine Hand auf uns, daß wir lebendig werden. Es ist nöthig, daß ihr durch alle Hinderniße durchbrechet, und JEsum im Glauben anrühret; damit seine göttliche Kraft euch durchdringe, und ihr durch ihn von eurer Seelenkranckheit gründlich geheilet werdet. Ach! wie unbekant ist doch diese Sache unter den Christen. Wie fremde ist JEsus den allermeisten Menschen. Wie wenige wissen etwas lebendiges von seiner allmächtigen Kraft. O! daß ihr euch von eurem Jammer überzeugen liesset. O! daß ihr einen redlichen Anfang machen möchtet, mit zerknirschten Hertzen zu JEsu hinzugehen, und ihn im Glauben um seine Erbarmung anzuflehen. Müde Seelen sind es, die von JEsu erquicket werden. Bekümmerte sind es, die von JEsu gesättiget werden. Die ihre Last fühlen, die ihren grossen Mangel einsehen, die sich als geistlich Todte und Erstorbene fühlen; die erfahren, daß der HErr freundlich ist, und sie nicht zu schanden werden lässet, wenn sie in ihrer Noth ihre Zuflucht zu ihm nehmen. Sie sind blöde vor einem heiligen GOtt,

GOtt, wegen ihrer vielen Sünden, die, als eine Last, auf ihren Hertzen liegen. Sie sind schüchtern, sich JEsu Verdienst zuzueignen: weil sie sich dessen bewust sind, daß sie auf unzählige Weise CHristum gecreutziget haben. Sie sind zaghaft, zu dem Gnadenstuhl hinzu zu nahen: weil ihre Sünde sie anklaget und verdammet. Allein, solchen mühseligen und beladenen Seelen rufet JEsus zu: sie sollen zu ihm kommen; und verheisset ihnen, daß er sie erquicken wolle. Er offenbaret ihnen durch seinen Geist seine liebliche Gestalt, und giebt sich, als ihr mitleidiger Hoherpriester, ihnen zu erkennen. Er redet durch sein Wort auf das liebreichste mit ihnen, und spricht ihnen durch sein seliges Evangelium einen guten Muth ein. Er ziehet sie durch seine Liebesseile kräftig zu sich hin, daß sie ein Zutrauen zu ihm fassen. Er giesset seine Liebe durch seinen Geist reichlich über sie aus. Er schencket ihnen die Kindschaft GOttes, theilet ihnen die Seligkeit mit, macht sie gesund im Glauben, und richtet ihre Füsse auf die Wege des Friedens, daß sie über seine Hülfe von Hertzen frölich sind, und in seiner Liebeskraft ihren gantzen Lebenswandel vor ihm führen.

Es geschiehet nicht selten, daß auch diejenigen, die einmal zu JEsu gekommen sind, wiederum muthlos und zaghaft werden; aber es geschiehet solches mehrentheils aus ihrer eigenen Schuld: weil sie durch den Glauben nicht täglich in JEsum eindringen. Wollet ihr also, die ihr einmal Gnade erlanget, JEsu Kraft täglich in euch erfahren: so lasset euch nachfolgende Stücke aufs beste empfohlen seyn.

1. Ihr habet Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an JEsum; Eph. 3, 12: darum lasset uns hinzugehen zu dem Gnadenstuhl, mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und los vom bösem Gewissen, und gewaschen mit reinem Wasser. Lasset uns halten an der Bekentniß der Hoffnung, und nicht wancken; denn JEsus ist treu, der sie verheissen hat: und lasset uns untereinander selbst wahrnehmen mit reitzen zur Liebe und guten Wercken. Hebr. 10, 22-24.

2. Das tägliche Hinzunahen zu JEsu wird euch Leben und Seligkeit zu wege bringen, daß ihr mit Freudigkeit dem gnädigen Willen GOttes euch unterwerfen könnet. Wer aber GOtt dienet mit Lust, der ist ihm angenehm, und sein Gebet reichet

bis

bis an die Wolcken. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken, und lässet nicht ab, bis es hinzukomme; und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 20. 21. Es ist dieses die Freudigkeit, die ihr habet zu GOtt, daß, da ihr etwas bittet nach seinem Willen, so höret er euch: und so ihr wisset, daß er euch höret, was ihr bittet; so wisset ihr, daß ihr die Bitte habet, die ihr von ihm gebeten habet. 1 Joh. 5, 14. 15.

3. Thut allen Fleiß euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln; und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu CHristi. 2 Petr. 1, 10. 11. Ihr werdet ein und ausgehen, und Weide für eure Seelen finden. Joh. 10, 9.

4. Endlich, JEsus sey und bleibe euer Ein und Alles. Er sey euer Element, darin ihr ruhet; eure Freystadt, darin ihr wohnet; euer Kleid: darin ihr Freudigkeit vor GOttes Gericht habet; eure Kraft dadurch ihr gestärcket werdet. Lebet in JEsu, freuet euch in JEsu, leidet in JEsu, wandelt in JEsu, lobet und preiset GOtt in JEsu, sterbet in JEsu, und erscheinet vor GOttes Richterstuhl in JEsu. JEsus, euer Freund, gehöret euch an, mit allem, was er ist und hat: und ihr seyd sein erkauftes, erworbenes und auserwähltes Eigenthum auf ewig. Hallelujah! Amen.

Gebet

Ja, Amen, HErr JEsu, zeuch uns gantz in dich, und laß uns durch den Glauben mit dir aufs innigste verbunden werden; damit wir im Glauben in dir und vor dir leben mögen. Mache uns Todte lebendig; mache uns Krancke gesund; stärcke uns Ohnmächtige durch deine allmächtige Kraft. Belebe uns mit deinem Geist: und laß das Band der Liebe zwischen dir und uns nie getrennet werden. Dein sind wir, o JEsu. Mit dir wollen wir es halten, du Sohn Davids. Und dein wollen wir bleiben in alle Ewigkeit. Amen.

Am fünf und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. 1 Kön. 19, 18.
1. Der HErr hat zu allen Zeiten ein Volck, das ihm dienet.
2. Die Auserwählten GOttes sollen durch Creutz und Trübsal von GOtt nicht getrennet werden.

II. Vor-

II. Vortrag. Die Auserwählten GOttes,
1. nach ihrer Beschaffenheit.
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Der Grund der Erwählung ist
1) GOttes Barmhertzigkeit.
a) GOtt hat von Ewigkeit her allen Menschen Gnade zugedacht.
b) GOtt hat seinen Sohn zum Erlöser aller Menschen verordnet, und JEsus hat auch für alle sein theures Blut vergossen.
c) GOtt bietet allen Menschen gnugsame Gnade zur Seligkeit an.
d) GOtt theilet seine Gnade allen denen mit, welche seinem Geist nicht muthwillig widerstreben.
2) GOttes Gerechtigkeit; nach derselben werden
a) Bußfertige von GOtt begnadiget, und
b) Unbußfertige verdammet.
3) GOttes Allwissenheit.
a) GOtt weiß von Ewigkeit, welche den Ruf zur Seligkeit annehmen, oder demselben ungehorsam seyn werden.
b) Hieraus aber folget nicht, daß GOtt einige Menschen aus einem unbedungenen Rathschluß erwählet, und einige verworfen habe.
c) Hiebey finden sich viele Tiefen.
d) Doch ist diese Wahrheit den Gläubigen höchst erfreulich.
4) GOttes Allmacht, nach welcher wir
a) bekehrt,
b) erhalten und
c) beschützet werden.
5) CHristi Erlösung.
a) CHristus ist erwählet worden.
α) von Ewigkeit her;
β) und zwar
(1) zu unserm Erlöser, und
(2) Pfleger der himmlischen Güter.
b) Er hat auch das Werck unserer Erlösung vollendet.
6) Auf unserer Seite muß der Glaube dazu kommen.
a) Warum?
b) Dieser Glaube
α) wird von dem heiligen Geist gewircket,
β) in gebeugten Sündern, und
γ) offenbaret sich
(1) durch Ergreifung des blutigen Verdienstes CHristi, und
(2) durch rechtschaffene Früchte.

β. Von Natur ist niemand ein Auserwählter GOttes: sondern wir werden es durch die Gnade.
1) Die Kennzeichen der Auserwählten überhaupt, und
2) insonderheit.
a) Der Ruf GOttes zur Seligkeit ist von ihnen angenommen worden.
b) Sie haben eine lebendige Erkentniß von göttlichen Wahrheiten.
c) GOttes kräftige Wirckung erfahren sie in sich.
d) Sie befinden sich in einem herrlichen Zustande.

2. Nach

2. Nach ihrer Verbindlichkeit.
   a. Ueberhaupt. 2 Cor. 5, 9.
   b. Insonderheit.
      α. Die Quelle ist.
         1) JEsus CHristus,
         2) das Gnadenwerck des heiligen Geistes,
         3) die wahre Demuth
      β. Die Beschaffenheit.
         1) Sie machen ihren Beruf und Erwählung feste.
         2) Sie suchen in CHristo dem Vater angenehm zu seyn.
         3) Sie jagen der Heiligung nach.
         4) Sie prüfen die Geister.
         5) Sie beweisen sich als gute Streiter JEsu CHristi.
         6) Sie halten an mit Gebet.
         7) Sie sind geduldig im Leiden,
         8) beweisen eine wahre Liebe, und
         9) sehen die Gnadenzeit an als eine Saatzeit.

III. Nutzanwendung.
   1. Wenige sind auserwählet.
   2. Eine ernste Prüfung ist nöthig,
      a. ob GOttes Geist in uns wircke?
      b. ob wir JEsum lebendig erkennen?
      c. ob wir über die Sünde herrschen?
      d. ob wir willig sind, uns selbst zu verleugnen?
   3. Die Gewißheit von unserem Gnadenstande ist unentberlich.
      a. Wir leben in einer bösen Welt.
      b. Schwere Gerichte stehen bevor.
      c. Viele Verführer sind in die Welt ausgegangen.
   4. Wie gelangen wir zur Anzahl der Auserwählten?
      a. Die Ordnung wird gezeiget.
      b. Die Mittel werden angepriesen.
   5. Gläubige
      a. werden auf die Treue GOttes gewiesen,
      b. zur Gegentreue ermuntert, und
      c. zur Bewahrung eines guten Gewissens ermahnet.

Allwissender GOtt, dir ist das grosse Verderben in deiner Kirche am besten bekant; thue an uns die Barmhertzigkeit, daß wir unsere Seelen erretten, und der ewigen Verdammniß entgehen mögen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Als der gütige GOtt dem Propheten Elia in einem stillen und sanften Sausen seine liebreiche Gnadengegenwart zu erkennen gab: so sagte er unter andern zu ihm 1 Kön. 19, 18: Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nemlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat. Unter den sieben tausend werden rechtschaffene Israeliter verstanden, welche dem wahren GOtt Himmels und der Erden redlich dieneten. Denn, nach v. 17, sollten alle Gottlosen theils durch das Schwerdt Hasael, theils

theils durch das Schwerdt Jehu getödtet werden; und ihr Urtheil der Verdammniß solten sie aus dem Munde Elisa anhören. Paulus selbst erkläret diese sieben tausend von den Auserwählten GOttes, wenn er sie Röm. 11, 4. 5 mit denen vergleichet, die nach der Wahl der Gnaden überblieben sind.

Es lehret uns aber dieser göttliche Ausspruch vornehmlich zweyerley. 1) **Wenn es noch so betrübt in der Kirche GOttes äusserlich aussiehet: so hat der HErr doch noch immer einen Samen, der ihn fürchtet; wenn er gleich öffentlich nicht allezeit bekant ist.** Elia meinte nicht, daß noch sieben tausend in Israel gefunden werden sollten, die ihre Knie vor Baal nicht gebeuget hätten. Denn, als v. 13 der HErr ihn fragte: Was hast du hier zu thun, Elia? so gab er v. 14 zur Antwort: Ich habe um den HErrn, den GOtt Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altare zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwerdte erwürget, und ich bin allein übrig blieben, und sie stehen darnach, daß sie mir das Leben nehmen. Er wuste also nicht, daß noch so eine grosse Anzahl vorhanden wäre, die dem wahren GOtt Israels rechtschaffen anhieng. Wenn ein wahrhaftig Gläubiger den kläglichen Zustand derer, die sich Christen nennen, vor Augen hat, und die vielen Greuel, Schande und Laster bemercket, die im Schwange gehen: so wird er darüber gantz bekümmert, kleinmüthig und niedergeschlagen, daß er bey sich selbst gedencket; wo finde ich doch wahre Christen, die so gläuben und leben, wie es GOtt in seinem Worte fordert? Nun ist nicht zu läugnen, daß, in Ansehung des grossen Haufen, die wahre Kirche Christi wie ein Häuslein im Weinberge ist; wie eine Nachthütte in den Kürbisgarten: wie eine verheerte Stadt: und wenn der HErr Zebaoth uns nicht ein Weniges liesse überbleiben: so wären wir gleich wie Sodom und Gomorra. Jes. 1, 8. 9. Allein, dennoch hat der HErr zu allen Zeiten die Seinigen auf dem Erdboden, und er erfüllet noch bis auf diese Stunde seine Verheissung, die er Zeph. 3, 12. 13 mit diesen Worten gegeben hat: Ich will in dir lassen überbleiben ein arm gering Volck, die werden auf des HErrn Namen trauen. Sie werden kein Böses thun, noch falsch reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden: sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht. 2) **Die Auserwählten des HErrn**

HErrn sollen durch Creutz und Trübsal von GOtt nicht getrennet werden: weil GOtt nicht allein kräftig für sie sorget; sondern ihnen auch Vermögen schencket, daß sie im Glauben bleiben, und ihren Glauben durch ausharrende Geduld beweisen können. Die Gemeine Christi ist auf einem Felsen gebauet, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Ps. 87, 1. Weder Trübsal, noch Angst, noch Verfolgung, noch Hunger, noch Blöse, noch Gefährlichkeit, noch Schwerdt, scheidet die Auserwählten GOttes von der Liebe ihres Vaters, die in Christo JEsu ist, ihrem HErrn; sondern in dem allen überwinden sie weit, um des willen, der sie geliebet hat. Röm. 8, 35. 37. Die Bestätigung hievon finden wir in unserm heutigen Evangelio; da unser JEsus bezeuget, daß die Tage der Trübsal um der Auserwählten willen verkürtzet werden sollen; und daß es nicht möglich sey, daß die Auserwählten von den falschen Propheten sollten verführet werden. Dieses Volck, das so grosse Verheissung hat, wollen wir in gegenwärtiger Stunde etwas genauer kennen lernen. Der HErr lasse uns alle durch seinen Geist also bearbeitet werden, daß wir das Siegel seiner Auserwählten hier in dieser Gnadenzeit an uns tragen, und als solche vor ihm in seiner Herrlichkeit dereinst offenbar werden mögen.

Evangelium am fünf und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 24, 15 - 37.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Dantel, daß er stehe an der heiligen Stätte. (Wer das lieset, der mercke drauf:) Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdische Lande ist. Und wer auf dem Dache ist: der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist: der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch selig: aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen, siehe, hie ist Christus oder da: so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun: daß verführet

führet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Wir handeln in gegenwärtiger Stunde

Von den Auserwählten GOttes,

und betrachten sie

1. Nach ihrer Beschaffenheit,
2. Nach ihrer Verbindlichkeit.

Erster Theil.

Eine Erwählung geschiehet alsdenn; wenn etwas aus einem gemeinen Haufen ausgelesen und zu einem besondern Gebrauch verordnet wird. Folglich verstehen wir unter den Auserwählten GOttes alle wahrhaftig Gläubige, die aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben übergegangen sind, und dem HErrn JEsu, als ihrem HErrn und Könige, bis ans Ende ihres Lebens treulich und rechtschaffen dienen. Es gründet sich diese Erwählung 1) auf GOttes **Barmhertzigkeit**, 2) auf GOttes **Gerechtigkeit**, 3) auf GOttes **Allwissenheit**, 4) auf GOttes **Allmacht**, 5) auf die **Erlösung JEsu Christi**, und 6) auf unserer Seiten muß der **Glaube** dazu kommen.

1. GOtt hat, **nach seiner Barmhertzigkeit**, von Ewigkeit her ein grosses Mitleiden mit unserm Elende getragen, und hat aus freyer Erbarmung beschlossen, daß er uns in unserm Jammer nicht wolle liegen lassen. Denn er machet uns selig, und berufet uns mit einem heiligen Ruf; nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in CHristo JEsu vor der Zeit der Welt. 2 Tim. 1, 9. Er hat uns durch CHristum erwählet, ehe der Welt Grund geleget war, und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch JEsum CHrist, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 4. 5. 6. Er hat uns zuvor verordnet zu seinem Erbtheil, nach dem Vorsatz, der da alle Dinge

wircket nach dem Rath seines Willens. v. 11. Es schliesset also diese Gnadenwahl alle unsere Würdigkeit und unser Verdienst gäntzlich aus. Denn, ist es aus Gnaden, daß wir sind erwählet worden, so ist es nicht aus Verdienst der Wercke; sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm. 11, 6. Damit Eure Liebe diese wichtige Wahrheit eigentlich und deutlich fassen möge: so bitte ich, nachfolgende vier Puncte mit grosser Aufmercksamkeit anzuhören: 1) GOtt hat allen Menschen, keinen einigen ausgenommen, von Ewigkeit her Gnade zugedacht. Daran lässet uns der theure Eidschwur unsers wahrhaftigen GOttes, Ezech. 33, 11, nicht zweifeln; da er spricht: So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Diese theure Wahrheit wird im neuen Testament hin und wieder bestätiget. Denn, nach 1 Tim. 2, 4, will GOtt, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit kommen. Desgleichen, nach 2 Petr. 3, 9, will GOtt nicht, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre. Und damit der gütige GOtt alle unsere Bedencklichkeiten in diesem Stücke heben möge: so fraget er uns Ezech. 18, 23: Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen? und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe? Denn mit dieser Anrede will der HErr seine allgemeine und unparteyische Liebe uns auf das allernachdrücklichste zu Gemüthe führen, und verbietet uns, daß wir ja keinen Zweifel in uns sollen aufkommen lassen, als wenn er nicht aller Menschen Wohlfarth nach allem Vermögen und Kräften befördern wollte. Er verlanget ja von uns, daß wir unsere Feinde lieben, diejenigen, die uns fluchen, segnen, und denen, die uns beleidigen, wohlthun sollen: wie wäre es denn von ihm, der wesentlichen Liebe, zu vermuthen, daß er, aus einem unbedungenen Rathschluß, einige Menschen, ob sie gleich seine Feinde sind, und ihn öfters beleidigen, hassen, und sie nach seinem Wohlgefallen zur ewigen Verdammniß erschaffen und verstossen haben sollte? Es sey ferne, dergleichen Gedancken von dem allerhöchsten Liebeswesen in uns zu hegen. Es bleibet vielmehr dabey: daß GOtt nach dem Fall alles beschlossen habe unter dem Unglauben; auf daß er sich aller gefallenen Menschen ohne Unterscheid erbarme. Röm. 11, 33. 2) GOtt hat seinen Sohn zum Erlöser

löser aller Menschen verordnet, und JEsus hat auch für alle sein theures Blut vergossen. Das allerdeutlichste Zeugniß hievon lesen wir Röm. 5, 15 ꝛc; da eine Vergleichung zwischen Adam, dem Stammvater des gantzen menschlichen Geschlechts, und zwischen CHristo, dem Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts, angestellet wird. Denn, so an Eines Sünde viele, das ist, alle Menschen gestorben sind; denn der Tod ist, nach v. 12, zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben: so ist vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen, das ist, allen reichlich wiederfahren durch die Gnade des einigen Menschen, JEsu CHristi. Das Urtheil ist kommen aus Einer Sünde zur Verdammniß: die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens, der Erwerbung nach, über alle Menschen kommen. Denn, gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind: also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Unser JEsus ist also ein allgemeiner Erlöser. Denn wie Adam die Sünde auf alle seine Nachkommen fortgepflantzet hat: also hat CHristus, als das Lamm GOttes, der gantzen Welt Sünde getragen, für dieselbigen gebüsset und völlig genug gethan. Joh. 1, 29. Er ist nicht nur die Versöhnung für die Sünden der Gläubigen; sondern auch für der gantzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, 2. Er hat von GOttes Gnade für alle den Tod geschmecket. Hebr. 2, 9. Er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1 Tim. 2, 6. Auch so gar diejenigen, die falsche Lehrer sind, verderbliche Secten nebeneinführen, ihn, den HErrn, verleugnen, durch welche der Weg der Wahrheit verlästert wird, und die über sich selbst führen ein schnell Verdammniß, hat er mit seinem theurem Blute erkauft, und ist, als ihr Erlöser, für sie gestorben. 2 Petr. 2, 1. 2. Wer da behaupten wollte, daß der HErr JEsus nicht alle, sondern nur einige Menschen erlöset hätte, der müste sagen, daß JEsus für die Sünden aller Menschen entweder nicht habe können, oder nicht habe wollen genug thun. Beydes aber streitet wider die wesentlichen Eigenschaften unsers hochverdienten Heilandes. Er hat gekont: denn seiner Allmacht ist nichts zu schwer. Er hat gewollt: denn seine Liebe zu uns ist unaussprechlich groß. Da

wir alle in der Irre gingen, wie Schafe, und ein jeglicher auf seinen Weg sahe: so hat der HErr unser aller Sünde auf ihn geworfen. Jes. 53, 6. GOtt hat ihn gesandt in die Welt, daß wir alle durch ihn leben sollen: 1 Joh. 4, 9: und es ist alles durch ihn versöhnet worden zu ihm selbst. Col. 1, 20. Ja auch für denjenigen ist CHristus gestorben, welcher sich durch das Aergerniß, das er an andern nimt, das ewige Verderben zuziehet. Röm. 14, 15. 3) **GOtt bietet allen Menschen genugsame Gnade zur Seligkeit an, und ist bekümmert darüber, wenn er seinen Liebeszweck an allen und jeden nicht erreichen kan.** Wendet euch zu mir, spricht er Jes. 45, 22; so werdet ihr selig aller Welt Ende: denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Er recket seine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 2. Dem, der mit vielen Buhlern gehuret hat, lässet er sagen: Komm wieder zu mir. Die Abtrünnigen versichert er, v. 12, seiner Gnade, und saget ihnen zu: wenn sie würden wiederkehren; so wolle er sein Antlitz nicht gegen sie verstellen. Wollen die Menschen seiner liebreichen Stimme nicht folgen; so fraget er sie mit innigster Wehmuth: Was habe ich dir gethan, mein Volck? und womit habe ich dich beleidiget? das sage mir. Mich. 6, 3. JEsus weinete so gar bitterlich über die Einwohner des jüdischen Landes: darum, daß sie nicht haben bedencken wollen, was zu ihrem Friede dienete; Luc. 19, 41. 42; und bezeuget ihnen Matth. 23, 37: daß er sie habe versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; sie aber hätten nicht gewollt. Gewiß, wir müsten gestehen, daß JEsus sich gantz anders äusserlich gestellet hätte, als wie er innerlich in seinem Hertzen wäre gesinnet gewesen; wenn wir behaupten wollten, daß er nicht allen denen, die verloren gehen, eine genugsame Gnade zur Seligkeit angeboten, oder sie bereits von Ewigkeit her aus einem unbedungenen Rathschluß zur Verdammniß verstossen hätte. Denn, was hätte es nutzen können, Leute zum Genuß des Friedens einzuladen, welchen er doch die Kraft nicht mittheilen wollte, daß sie zu seiner Gemeinschaft hätten kommen können? Und was hätte er Ursache gehabt, ihre Unbußfertigkeit mit Thränen zubeklagen; wenn er sie nicht mit seinem Blute erlöst und ihnen die Gnade der Bekehrung nicht erworben hätte? Eine solche Verstellung

stellung kan unmöglich von JEsu, dem heiligen und unbefleckten Lamme GOttes, vermuthet werden; und es würde ein gotteslästerlicher Gedancke seyn, wenn wir demselben in uns Raum geben wollten. Es bleibet vielmehr bey dem klaren Ausspruch unsers treuen und wahrhaftigen Zeugen, den wir von ihm Joh. 3, 16. 17 lesen: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. 4) **GOtt lässet seine Gnade allen denen wircklich zu Theil werden, die seinem Geiste nicht widerstreben.** Denn das ist der Wille des, der JEsum gesandt hat; daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Die das Wort des Evangelii annehmen; die machet GOtt zu seinen Kindern, und beweiset an ihnen Vaterliebe und Muttertreue durch ihr gantzes Leben. Niemand darf also darin einen Zweifel setzen, ob ihn GOtt auch begnadigen wolle? und ob er zu der Anzahl der Auserwählten GOttes gehöre? sondern darum hat er sich nur zu bekümmern, daß er das Werck des heiligen Geistes in seiner Seelen nicht verhindere, noch durch beharrliche Unbußfertigkeit und muthwillige Widerspenstigkeit den mächtigen Gnadenzug des Vaters in sich entkräfte. Denn, nach dem Ausspruch unsers JEsu, Marc. 16, 16, wird der selig, der gläubet; und der verdammet, der nicht gläubet. Wer an den Sohn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes. Joh. 3, 18.

2. Träget also gleich GOtt, nach seiner inbrünstigen Liebe, ein brennendes Verlangen nach dem Heil aller Menschen: so kan er doch, **nach seiner wesentlichen Gerechtigkeit**, keinen andern die wahre Seligkeit mittheilen, als welche sich zu der Ordnung der Busse und des Glaubens bequemen, und mit der Heiligung durch ihr gantzes Leben fortfahren in der Furcht des HErrn. Diese Ordnung hat uns GOtt in seinem Worte vorgeschrieben. Denn JEsus befihlet Luc. 24, 47; daß seine Knechte predigen sollen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Von JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Gesch. 10, 43. Nach dem Zeugniß Matth. 5, 8 sind die nur selig, die reines Hertzens sind; denn sie werden GOtt schauen. Das ist die Verkündigung, die seine Boten von ihm gehöret haben, und ihren Zuhörern verkündigen, daß GOtt ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist; so haben wir Gemeinschaft untereinander. 1 Joh. 1, 5. 6. 7. Denn ohne Heiligung wird niemand den HErrn sehen. Hebr. 12, 14. Wie aber unser güter GOtt uns allen dazu die nöthige Kraft anbietet, daß wir durch seinen Geist in die uns vorgeschriebene Ordnung treten können: also ist offenbar, daß die Gottlosen selber Schuld daran sind, daß sie von GOtt verworfen, und um ihres Unglaubens willen zur ewigen Verdammniß verstossen werden. Sie wollen sich unter JEsu Gnadenflügel nicht versammlen lassen. Matth. 23, 37. Sie widerstreben allezeit dem heiligen Geist. Gesch. 7, 51. Sie achten sich selbst nicht werth des ewigen Lebens, und stossen das Wort GOttes von sich. Cap. 13, 46. Sie verachten den Reichthum der Güte, Geduld und Langmuth GOttes, und lassen sich durch GOttes Güte nicht zur Busse leiten. Dahero sie, nach ihrem verstockten und unbußfertigen Hertzen, sich selbst häufen den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes GOttes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 4. 5. 6. Sie halten die Wahrheit auf in Ungerechtigkeit: darum der Zorn des gerechten GOttes zu seiner Zeit vom Himmel wird offenbaret werden über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, und sie werden an jenem Tage keine Entschuldigung haben. Cap. 1, 18. 20. Denn GOtt hat sie nicht zum Zorn gesetzet. Er hat ihnen Gnade von Ewigkeit her zugedacht. JEsus hat sie mit seinem Blute erlöset: und sie haben mehrmalen die kräftigen Rührungen des Geistes GOttes in sich verspüret. GOtt ist also nicht Schuld an ihrem Verderben; sondern sie selbst ziehen sich die ewige Verdammniß zu. Sie lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Wercke sind böse. Joh. 3, 19. Dis ist die eigentliche Ursache; warum sie dereinst sollen ausgestossen werden in die äusserste Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Matth. 8, 12.

3. Weil

3. Weil dem allwissenden GOtt alle Dinge von Ewigkeit her bekant sind; so hat er auch vor Grundlegung der Welt gewust, welche Menschen seinen Ruf zur Seligkeit annehmen, oder demselben ungehorsam seyn würden. Dahero ist auch die Gnadenwahl von Ewigkeit her und vor Grundlegung der Welt geschehen. Eph. 1, 4. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes. Röm. 8, 29. Aus diesem Grunde redet er Jer. 31, 3 einen jeden seiner Kinder also an: Ich habe dich je und je geliebet; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Doch folget aus dieser göttlichen Vorsehung nicht, daß GOtt gewisse Menschen ohne alle Bedingung zur Seligkeit verordnet, und gewisse Menschen, weil es ihm also beliebet hat, zur ewigen Höllenpein verworfen habe: sondern diese göttliche Allwissenheit hat das Verhalten der Menschen, wie sie mit der ihnen in der Zeit anzubietenden Gnade umgehen würden, vorhergesehen; und hieraus ist der göttliche Schluß entstanden, daß alle die, welche gläuben, die Seligkeit gewiß erlangen, und daß alle die, welche im Unglauben verharren, wegen ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit, verloren gehen sollen. Wir finden hiebey freylich manche unergründliche Tiefen, die uns in dieser Zeit, da unser Wissen Stückwerk ist, nicht völlig aufgedeckt sind, und die wir in der Ewigkeit eigentlicher und deutlicher einsehen werden; deswegen müssen wir billig mit einem Paulo Röm. 11, 33. 34. 35, ausrufen: O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkentniß GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wiedervergolten? Nur dieses ist hiebey sorgfältig anzumercken, daß wir die Schuld der Verdammniß so vieler tausend Menschen nicht GOtt geben; sintemal derselbe, wie wir vorhin bewiesen haben, aller Menschen Seligkeit gern befördern will. Es bleibet vielmehr dabey, daß die Menschen durch Unglauben sich selbst in das ewige Verderben stürtzen: weil ihnen GOtt einen freyen Willen anerschaffen hat, und ihnen die Wahl lässet, ob sie den Weg zum Leben, oder den Weg zum Tode betreten wollen? Alle könten selig werden, wenn sie nur wollten: und an jenem Tage wird niemand dem gerechten Richter vorwerfen dürfen, als hätte

er nicht alles veranstaltet, was zu seinem ewigen Wohlseyn nöthig gewesen ist; oder als hätte er ihn aus einem unbedungenen Rathschluß verworfen, und ihm die hinlängliche und gnugsame Kraft zur Bekehrung und Beständigkeit im Guten versaget. Denen, die da gläuben, ist die Lehre von der ewigen Gnadenwahl über alle Massen erfreulich. Denn sie schliessen daraus: Der GOtt, der von Ewigkeit her Gedancken des Friedens über uns gehabt hat, wird auch in der Zeit alles an uns thun, was zur Erreichung des göttlichen Liebeszwecks erfordert wird. Sie geben sich dem gnädigen Wohlwollen ihres gütigen GOttes gäntzlich über, und trauen es ihm zu, er werde sie vollbereiten, kräftigen, stärcken, gründen; daß sie gantz ohnfehlbar das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen.

4. Denn wie die Gnadenwahl von Ewigkeit her geschehen ist; also besitzet auch GOtt **Kraft** genug, seine Auserwählten von dem Haufen der Gottlosen abzusondern, den Glauben an JEsum in ihnen zu wircken, sie zu seinem göttlichen Bilde zu erneuren, und bis ans Ende ihres Lebens in der wahren Treue zu erhalten, auch gegen alle Reitzungen und Verführungen der Sünde, des Satans und der Welt kräftig zu beschützen. Denn, die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. JEsu Schafe sind in seiner Hand; und niemand wird sie aus seiner Hand reissen. Sie sind in der Hand seines Vaters, und niemand kan sie aus seines Vaters Hand reissen. Joh. 10,28 29. Sie werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit. 1 Petr. 1,5. GOtt ist um sie her, wie eine feurige Mauer. Er kennet sie mit Namen. Er stärcket sie durch seine allmächtige Kraft; daß sie ein gutes und unbeflecktes Gewissen bewahren. Er behütet sie ohne Fehl, und stellet sie endlich vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden. Jud. v. 24.

5. Besonders aber gründet sich unsere Erwählung **auf JEsum Christum.** Eph. 1, 4. Denn, hätte Christus das Werck der Erlösung nicht übernommen und vollendet: so würde kein Mensch selig. Dieser unser Bürge wird Jes. 42,1 der auserwählte Knecht GOttes genennet. Er ist, nach 1 Petr. 1,20, zuvor versehen worden, ehe der Welt Grund geleget war, daß

er,

er, als das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes, uns mit seinem theurem Blute von unserm eiteln Wandel erlösen sollte. Er ist erwählet worden, 1) **zu unserm Erlöser**: denn dazu ist er in die Welt gekommen, hat sich unter GOtt und Menschen gedemüthiget, ist seinem Vater bis zum Tode gehorsam gewesen, und für uns wiederum in die Herrlichkeit eingegangen; auf daß wir durch ihn Glauben und Hoffnung haben möchten. 1 Petr. 1, 21. 2) **Zu einem Austheiler und Pfleger der erworbenen Güter.** Denn in ihm und durch ihn werden wir gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Von ihm erlangen wir das ewige Leben. Joh. 17, 2. Einen andern Grund der Seligkeit kan niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christus. 1 Cor. 3, 11. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn Joh. 14, 6. Er ist der Geliebte, in welchem GOtt uns ihm angenehm machet, zu Lobe seiner herrlichen Gnade. Eph. 1, 6. Er ist der Sohn des Wohlgefallens. Wie viel ihn aufnehmen, denen giebt er Macht GOttes Kinder zu werden. Durch ihn erlangen wir Friede mit GOtt, und um seinet willen sollen wir, als Gesegnete des HErrn, einmal in die ewige Herrlichkeit eingeführet werden.

6. Wollen wir aber zu der Anzahl der Auserwählten GOttes in Zeit und Ewigkeit gehören; so muß auf unserer Seiten **der Glaube** dazu kommen. Denn ohne Glauben ists ohnmöglich GOtt gefallen. Hebr. 11, 6. Es ist wahr, wir haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes, der uns alle Seligkeit erworben hat; aber wir müssen auch durch den Glauben zu diesem Hohenpriester uns hinwenden, sein Heil annehmen und geniessen, und seine göttliche Kraft in unseren Seelen erfahren. Cap. 10, 21. 22. Wir sind GOttes Haus alsdenn; so wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende feste behalten. Cap. 3, 6. Dieser Glaube wird durch den heiligen Geist in uns gewircket, und verbindet uns auf das allergenaueste mit JEsu. Wir sind in JEsu, leben in JEsu, loben in JEsu, wandeln in JEsu, leiden in JEsu, und alles, was wir thun, das thun wir in dem Namen des HErrn JEsu. Es muß aber dieser Glaube nicht nur eine Zeitlang, sondern beständig und ohne Unterlaß in unsern Hertzen angetroffen werden. Denn wer da weichet, an dem wird JEsu Seele keinen Gefallen haben. Hebr.

10,38. Wie GOtt durch seine allmächtige Kraft der Anfänger unsers Glaubens ist: also müssen wir auf sein Gnadenwerck in unsern Seelen beständig achtung geben; damit er auch der Vollender unsers Glaubens werde. Wir müssen nicht seyn von denen, die da weichen und verdammt werden; sondern von denen, die bis ans Ende gläuben, und die Seele erretten. Hebr. 10,39. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses: der soll nicht leben; ja aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Uebertretung und Sünde, die er gethan hat, soll er sterben. Ezech. 8, 24. Wer aber getreu ist bis in den Tod; dem will JEsus die Crone des Leben geben. Offenb. 2, 10. Wer einen guten Kampf kämpfet, den Lauf vollendet und Glauben hält; dem wird der gerechte Richter an jenem Tage die Crone der Gerechtigkeit aufsetzen. 2 Tim. 4, 7. 8.

Diese Auserwählten GOttes sind von Natur keine Heilige, und haben in sich keine Würdigkeit, dadurch GOtt hätte bewogen werden können, sie zu seinem Volcke des Eigenthums anzunehmen. Sie sind Fleisch vom Fleisch geboren, wie andere Menschen. Sie sind vor ihrer Bekehrung todt in Sünden, fleischlich gesinnet und Feinde GOttes, wie alle Adamskinder. Ja sie haben in ihrem unbekehrten Zustande öfters viele Zeit zugebracht, und das Maß der Sünde gar sehr gehäufet. Wie denn CHristus aus diesem Grunde Matth. 21, 31 bezeuget: Die Zöllner und Hurer mögen wol eher ins Himmelreich kommen, als die Pharisäer. Wenn Paulus 1 Cor. 6, 11 an die Gläubigen schreibet, daß sie sind abgewaschen, geheiliget und gerecht worden durch den Geist unsers GOttes: so führet er ihnen auch zugleich zu Gemüthe, in welchen abscheulichen Sünden sie vor ihrer Bekehrung gelebet haben. Und von sich selbst bekennet er, 1 Tim. 1, 15. 16, daß er der allergrösseste Sünder sey; GOtt aber darum ihm Barmhertzigkeit habe wiederfahren lassen, auf daß er an ihm vornehmlich erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an JEsum CHristum, den Heiland der Sünder, gläuben sollten zum ewigen Leben. Dieses evangelische Wort lege ich besonders an die Hertzen dererjenigen, welchen ihr Gewissen saget, daß sie auf vielfältige Weise die Gebote ihres GOttes übertreten, und sich mit dem Schlamm und Koth der Sünden gar sehr beflecket und verunreiniget haben. Ihr könnet noch in dieser Gna-

Gnadenzeit Auserwählte GOttes werden; wenn ihr nur JEsu euch übergeben, und unter hertzlicher Reue und Leid über eure Sünden eure Zuflucht zu seinem blutigen Verdienst nehmen wollet. Aus den verfluchtesten Sündern will JEsus selige Kinder GOttes machen.

Damit euch aber die eigentliche Gestalt der Auserwählten GOttes bekant werde: so will ich die Kennzeichen, die bey ihnen anzutreffen sind, euch kürtzlich vorlegen. Ueberhaupt saget Paulus von ihnen 1Thess. 1,4; daß sie liebe Brüder, und von GOtt geliebet worden sind. Als Brüder und Geliebte GOttes aber offenbaren sie, nach v. 3, ihre Wercke im Glauben, ihre Arbeit in der Liebe, und ihre Geduld in der Hoffnung. Glaube, Liebe, Hoffnung, sind folglich die drey Hauptkennzeichen, die bey ihnen zu finden sind. Alle diese drey Stücke sind bey ihnen geschäftig. Ihr Glaube wircket. Ihre Liebe arbeitet: und ihre Hoffnung duldet. Der Apostel Petrus giebt in seinem ersten Briefe, Cap. 1,1.2, nachfolgende Beschreibung von ihnen: Sie sind die erwählten Fremdlinge, nach der Vorsehung GOttes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu CHristi. Folglich leben die Gläubigen zwar in der Welt; aber sie sind nicht von der Welt: denn JEsus hat sie von der Welt erwählet. Ihre Namen sind, nach der Vorsehung GOttes, in das Buch des Lebens eingeschrieben: und ihre Seelen sind durch den heiligen Geist geheiliget worden. JEsus Christus hat sie mit seinem Blute besprenget, von ihren Sünden gewaschen, und sie der göttlichen Natur theilhaftig gemacht; daß sie die vergänglichen Lüste dieser Welt fliehen und einen aufrichtigen Gehorsam gegen die Gebote ihres GOttes beweisen.

Insonderheit aber haben die Auserwählten GOttes nachfolgende Kennzeichen an sich.

1. **Sie haben den göttlichen Gnadenruf an sich kräftig seyn lassen**, sind dem Worte der Wahrheit von Hertzen gehorsam worden, haben den Zug des Vaters zum Sohne in sich erfahren, haben JEsum im Glauben angenommen, und von ihm Macht bekommen, GOttes Kinder zu werden. Sie sind folglich nicht mehr todte und erstorbene Sünder. Sie wandeln nicht mehr nach dem Lauf dieser Welt. Sie haben vielmehr den

Sinn

Sinn GOttes erlanget, und sind zu dem göttlichen Ebenbilde erneuert worden.

2. Sie haben, vermittelst der Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes, **eine deutliche Ueberzeugung von denenjenigen Wahrheiten überkommen, die ihnen zu ihrer Seligkeit zu wissen gantz unentbehrlich sind.** Sie haben die Salbung von dem, der heilig ist, und wissen alles. 1 Joh. 2,20. Die Predigt von Christo ist in ihnen kräftig worden, und sie sind durch Christum an allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkentniß. 1 Cor. 1, 5. 6. Der GOtt ihres HErrn JESU Christi, der Vater der Herrlichkeit, hat ihnen gegeben den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkentniß, und erleuchtete Augen ihres Verständnisses, daß sie erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung ihres Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an allen seinen Heiligen. Eph. 1, 17. 18. Vornemlich aber werden ihnen diese drey Hauptwahrheiten durch den heiligen Geist recht eigentlich bekant gemacht. 1) Sie sehen ihren grossen Seelenschaden täglich ein, und fühlen ihr eigenes Unvermögen zu allem Guten. 2) JEsus Christus und dessen blutiges Verdienst wird ihnen alle Tage wichtiger und nothwendiger; um durch ihn von Sünden gewaschen, und in ihm einer wahren Seligkeit theilhaftig zu werden. 3) Einen heiligen Wandel vor GOtt zu führen, halten sie nicht allein für nothwendig, sondern wissen es auch, daß es durch die Kraft GOttes möglich sey.

3. Wie die Auserwählten den Ruf GOttes zur Seligkeit annehmen, und durch GOttes Geist erleuchtet werden: also **sind auch ihre Hertzen ein Tempel des heiligen Geistes,** darinnen er sein Gnadenwerck beständig fortsetzet. Sie werden durch die übernatürliche Gnade GOttes zum Glauben an Christum erwecket, und haben in ihrem Heilande ein ewiges Leben. Bey dem Genuß der Seligkeiten in Christo fühlen sie in sich das Zeugniß des heiligen Geistes, daß sie sich im Stande der Gnaden befinden. Wie in GOttes Wort geschrieben stehet; so erfahren sie es in ihrem Hertzen. Joh. 3, 33. Sie geniessen wahrhaftig den Frieden mit GOtt. Röm. 5, 1. Sie haben wahrhaftig Ruhe und Erquickung in JEsu Gemeinschaft. Matth. 11, 28. 29. Sie besitzen wahrhaftig das Leben und die volle Gnüge. Sie werden eine überschwängliche Kraft GOttes in sich gewahr, das Böse zu überwin-

winden, und das Gute zu vollbringen. Sie sind von GOtt geboren: darum sündigen sie nicht; sondern bewahren sich, und der Arge wird sie nicht antasten. 1 Joh. 5, 18. Sie überwinden die Welt. Ihr Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. v. 4. Durch den Geist unterdrücken sie des Fleisches Geschäfte. Sie sind die klugen Jungfrauen, die einen lautern Sinn haben, und es aufrichtig und redlich mit JEsu, ihrem Seelenbräutigam, meinen. Sie thun gewisse Tritte auf dem Wege zum Leben. Hebr. 12, 13. Fallen und straucheln sie aber; so bleiben sie nicht liegen, sondern richten sich wieder auf, und werden immer vorsichtiger, treuer und rechtschaffener. Sie sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da gläuben und die Seele erretten. Hebr. 10, 39. Sie laufen, nicht als aufs ungewisse; sondern sie jagen aus allen Kräften nach dem vorgesteckten Ziel, dem Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Berufung GOttes in Christo JEsu. 1 Cor. 9, 26. Phil. 3, 14.

4. Weil Gläubige von GOtt auserwählt gemacht worden sind; so **befinden sie sich in einem sehr herrlichen Zustande.** Sie sind das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß sie verkündigen die Tugenden des, der sie berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr. 2, 9. Sie sind eine Braut und Tochter des Königes aller Könige; haben einen herrlichen Schmuck inwendig; sind mit güldenen Stücken gekleidet; und der König hat Lust an ihrer Schöne. Ps. 45, 12. 14. Sie sind die Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet. In ihrem Munde wird kein Falsch funden: denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 4. 5. Sie besitzen die allerhöchste Würde, die nur genennet werden mag. Ihre Herrlichkeit, die sie in Christo erlangen, übertrift selbst die Herrlichkeit der Engel. Sie sind von gantzem Hertzen vergnügt: weil ihre Seele in Wohllust fett wird. Sie haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Der HErr ist ihr Hirte: darum mangelt ihnen nichts. Ps. 23, 1. Ihre Schätze verwesen nicht: denn sie haben in Christo einen ewigen Reichthum. Selbst ihre Leiden müssen zu ihrer grössern Verherrlichung dienen. Sie werden auserwählt gemacht in dem Ofen des Elendes. Und wie sie hier mit Christo leiden; so sollen sie auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17.

Ande-

Anderer Theil.

Dis ist, meine Freunde, die eigentliche Gestalt und Beschaffenheit der Auserwählten GOttes. Wir gehen alsobald weiter, und betrachten nun auch, zum andern, **was vor Pflichten solche Seelen zu beobachten haben, die zu der Anzahl des auserwählten Geschlechts gezählet worden sind?**

Ueberhaupt wird ihr lauterer Sinn 2 Cor. 5, 9 also ausgedruckt: Sie befleißigen sich, sie sind daheim oder wallen, daß sie dem HErrn wohlgefallen. Sie **wallen**, so lange sie in dieser Welt sind: denn sie sind geistliche Pilgrimme und Fremdlinge. Sie stehen in wahrer Verleugnung der Dinge dieser Welt, und beschweren damit ihre Hertzen nicht; auf daß sie in ihrem Laufe zur seligen Ewigkeit nicht verhindert werden. Sie enthalten sich von allen fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und legen ab die Sünde, die ihnen anklebet und sie träge machet. Sie fühlen wol die mannigfaltige Unbequemlichkeiten, die sie in ihrer Reise zu übernehmen haben: denn sie gehen durch viele Trübsale ins Reich GOttes ein. Sie wissen aber auch, daß alle Mühseligkeiten dieses Lebens einmal ein Ende haben, und sie ohnfehlbar in ein ewiges Vaterland kommen werden. Denn ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit. Dis ist ihre **Heimat**, da sie zu Hause gehören. Christus hat ihnen die Stätte bereitet: da er durch sein bitteres Leiden für sie zum Vater gegangen ist. Sie sind in das Buch des Lebens eingezeichnet worden, und haben ein Recht zu dem ewigen Erbtheil erlanget; da sie JEsum im Glauben ergriffen haben, durch eine wahre Wiedergeburt Kinder GOttes worden, und aus dem Reiche der Finsterniß in das Reich JEsu Christi versetzet sind. Sie kommen in dieses Vaterland, der Seele nach; wenn sie sich vom Leibe trennet: mit Leib und Seele aber am jüngsten Tage. Darum betrachten sie den Tod nicht als eine Strafe, sondern als ein Ende alles Uebels, und als einen Anfang eines ewigen und ungestörten Vergnügens. Es mögen aber die Auserwählten GOttes entweder auf ihrer Reise zur Ewigkeit noch begriffen, oder in dem Vaterlande schon angekommen seyn: so gehet ihr **Fleiß** beständig und unverrückt dahin, **daß sie nur ihrem HErrn wohlgefallen.** Wie sie JEsum im Glauben haben

ben angenommen; so wandeln sie in ihm unermüdet, und bleiben in ihm ohne Unterlaß. Der heilige Geist ist nicht allein ihr Mahlschatz; sondern er setzet sie auch in den Stand, daß sie um JEsu willen GOtt angenehm sind. v 5. Bey allem, was sie thun und lassen, sehen sie auf die Verherrlichung des Namens GOttes. Denn weil sie im Leibe wohnen: so wallen sie dem HErrn. v. 6. Ihr gantzer Sinn ist beständig auf die Ewigkeit gerichtet. Sie sehnen sich nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist, und verlanget sie, daß sie damit überkleidet werden. v. 2. Sie haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. v. 8. Ihr Wandel ist folglich im Himmel, von dannen sie auch warten ihres Heilandes JEsu Christi. Phil. 3, 20. Sie haben einen himmlischen Sinn, und sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden: darum trachten sie nach dem, das droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. 3, 1. 2.

Es fliesset aber dieser Fleiß der Gläubigen, dem HErrn wohlzugefallen, **aus der lebendigen Erkentniß JEsu Christi** her. Denn ausser JEsu ist der Mensch zu allen Guten erstorben, und hat keine Lust GOtt zu verherrlichen. Es ist vielmehr bey ihm eine grosse Geneigtheit und Willigkeit anzutreffen, dem Willen GOttes sich zu widersetzen, und GOtt zur Schande zu leben. Weil aber Gläubige JEsu Herrlichkeit erkennen, und in ihm ein ewiges Leben haben: Joh. 17, 3: so achten sie alles andere gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu Christi für Schaden. Phil. 3, 8. JEsu Erkentniß lässet sie nicht faul noch unfruchtbar seyn; sondern treibet sie an, daß sie mit allem Fleiß in ihrem Glauben darreichen Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr. 1. 5, 8. Gläubige haben eine wahre Hochachtung gegen GOtt. Sie lieben ihren JEsum inbrünstig, und beweisen gegen seine Gebote einen aufrichtigen Gehorsam. Sie werden dazu tüchtig gemacht **durch die kräftigen Gnadenwirckungen des heiligen Geistes**: sintemal derselbe sie nicht allein ihres Antheils an GOtt versichert; sondern ihnen auch die nöthigen Kräfte mittheilet, daß sie sich, als ein eigenthümliches Volck GOttes, in ihrem gantzen Leben verhalten können. Weil sie GOttes Kinder

sind:

sind: so werden sie von dem Geiste GOttes getrieben, und mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, die durch JEsum Christum in ihnen geschehen zur Ehre und Lobe GOttes. Bey allem Ernst in dem Lauf der Heiligung aber schreiben die Auserwählten GOttes ihnen selber nichts zu; sondern sie bleiben in einer **gründlichen Demuth und wahren Armuth des Geistes.** Es ist ihnen allein um GOtt und um die Verherrlichung seines Namens zu thun: weil sie wissen; daß alles Gute, das sie besitzen, von der Gnade GOttes herrühret; und daß alles Gute, das sie ausüben, von dem Geiste GOttes gewircket wird. Sie sind über dem Reichthum der göttlichen Güte, den er ihnen erzeiget, recht innig beschämet, und bekennen mehrmalen auf ihrer Reise zur Ewigkeit aus Ps. 144, 3. 4: HErr, was ist der Mensch, daß du dich sein so annimst? und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch, gleich wie nichts. Seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten. Sie bezeugen mit einem Paulo aus 1 Cor. 15, 10: Von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. Ihr Ruhm ist aus 1 Tim. 1, 16, daß ihnen Barmhertzigkeit wiederfahren ist, und daß JEsus Christus alle Geduld an ihnen erzeiget hat. Darum bleibet ihr Wahlspruch in Zeit und Ewigkeit: Nicht uns, HErr, nicht uns, HErr; sondern deinem Namen gib Ehre.

Damit aber **eurer Liebe** diejenigen Stücke, dazu die Auserwählten GOttes verbunden sind, noch eigentlicher und deutlicher bekant werden: so will ich **insonderheit neun Puncte** kürtzlich berühren, die ihnen ihre schuldige Pflichten zu erkennen geben.

1. **Sie machen ihren Beruf und ihre Erwählung feste,** Sie werden dazu 2 Petr. 1, 10. 11 gar nachdrücklich also vermahnet: Lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen: denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln; und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Gleichwie es aber lediglich GOttes Gnade ist, daß das Hertz fest wird; Hebr. 13, 9: also brauchen zu diesem Zweck die Gläubigen GOttes Wort, als ein Licht, dadurch sie erleuchtet werden; als eine Schatzkammer, daraus ihnen ihre Seligkeit mitgetheilet wird; als eine Regel

und

und Richtschnur, darnach sie ihren gantzen Wandel anstellen; als ihren Stecken und Stab, darauf sie sich in ihren Trübsalen stützen und verlassen; als ihren Heilsbrunnen, woraus sie das Wasser des Lebens schöpfen; als einen offenen Brief, dadurch GOtt sie seiner Gnade versichert; als das gesegnete Mittel, dadurch sie das innere Zeugniß des heiligen Geistes in sich erfahren; als einen gewissen Grund, darauf sie sich in Noth und Tod verlassen, weil sie wissen, daß es das Zeugniß eines wahrhaftigen GOttes ist, dadurch sie nicht betrogen werden können.

2. Sie bestreben sich, allein in Christo dem Vater angenehm zu seyn. In JEsu Gerechtigkeit erscheinen sie vor GOtt. Christi Herrlichkeit ist durch den Glauben ihre Herrlichkeit. Eph. 1, 5. Um Christi willen sind sie die Lieblinge GOttes, darüber er sich freuet. Zephan. 3, 17. Sie erkennen die Liebe, die GOtt in Christo zu ihnen träget. GOttes Liebe treibet die peinliche Furcht aus ihren Hertzen, und sie haben in Christo eine Freudigkeit am Tage des Gerichts. 1 Joh. 4, 16. 17. 18. Sie sind in Christo die Gesegneten des Vaters, und sollen, als Erben GOttes, einmal eingehen in das Reich, das ihnen bereitet ist von Anbegin der Welt. Offenb. 21, 7.

3 Die erlangte Gnade in Christo JEsu wenden sie an zur gründlichen Heiligung, und beweisen sich, als Könige und Priester, vor GOtt. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden; darum fliehen sie die vergängliche Lust der Welt. 1 Petr. 1, 4. Sie stellen sich, als gehorsame Kinder, nicht gleich, wie vorhin, da sie in Unwissenheit nach den Lüsten lebeten; sondern nach dem, der sie berufen hat und heilig ist, sind auch sie heilig in allem ihrem Wandel. 1 Petr. 1, 14. 15. Dieweil sie solche theure Verheissung haben, nemlich daß GOtt ihr Vater seyn wolle, und sie seine Söhne und Töchter seyn sollen: so reinigen sie sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2 Cor. 6, 18. Cap. 7, 1. Sie führen einen guten Wandel; 1 Petr. 2, 12; und lassen die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Röm. 6 12. Sie trauen es GOtt zu, daß er sie werde fest behalten bis ans Ende, daß sie unsträflich seyn auf den Tag ihres HErrn JEsu Christi. 1 Cor. 1, 8 Sie wandeln würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und sind fruchtbar in allen guten Wercken. Col. 1, 10.

4. Sie prüfen die Geister, ob sie von GOtt sind, und gläuben nicht einem jeglichen Geist. 1 Joh. 4, 1. Sie sind nicht leichtgläubig, daß sie alles dasjenige, was einen guten Schein hat, für wahr halten und demselben beypflichten solten. Denn es giebt falsche Christus und falsche Propheten; dafür JEsus sehr nachdrücklich warnet. Wie der Satan sich in einen Engel des Lichts verstellen kan: also geben auch seine Apostel viel Gutes vor, um dadurch andere zu blenden. Sie sagen, nach unserm evangelischen Texte, sie sind Christus, und wollen das Ansehen haben, als kämen sie in Christi Namen. Sie geben sich für Propheten, für Abgesandte und besondere Werckzeuge GOttes aus, und haben dabey einen grossen Schein von aussen. Sie erheben sich selbst, und verachten andere. Sie binden Christum an gewisse Oerter und Personen. Sie versprechen grosse Vortheile, daß auch die Auserwählten dadurch können geblendet werden. Sie geben viele ausserordentliche Dinge vor, und machen viel Rühmens von sich. Allein, so gut der Schein ist: so böse ist die Absicht dieser Betrüger. Sie richten viele Trennungen und Zerrüttungen in der Kirche GOttes an. Sie machen den Weg zum Leben breit, und halten die Seelen ab von dem nöthigen Ernst, ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Sie arbeiten sich müde in der Menge ihrer eigenen Wege; schmeicheln sich unter einander; bleiben bey süssen Träumen und Einbildungen stehen, und kommen nicht zu dem rechtschaffenen Wesen in Christo JEsu. Viele unbefestigte Gemüther werden durch diese Schmeichler betrogen: weil es ihnen am göttlichen Lichte fehlet, ihr ungegründetes und scheinbares Vorgeben hinlänglich einzusehen. Darum sind sie, wie ein wanckendes Rohr, nnd lassen sich wägen und wiegen von allerley Wind der Lehre. Sie lassen sich, aus Schwachheit ihres Willens, durch das äussere gutscheinende Ansehen bethören, und werden verrücket von der Einfältigkeit, die da ist in Christo JEsu. Zuweilen sind sie auch träge und faul, und geben sich nicht die Mühe, göttliche Wahrheiten genug zu forschen, noch mit Gebet vor GOtt um die Erleuchtung seines Geistes ernstlich anzuhalten. Gläubige hingegen, die auf keinen sandigen Grund sondern auf einen Felsen das Gebäude ihres Christenthums setzen, trauen nicht einem jeglichen Geist, wenn er auch noch so viel Gutes vorgiebt. Sie sind wegen ihrer Seligkeit von Hertzen bekümmert, und ein jeder unter ihnen suchet im Verborgenen so mit

GOtt

GOtt umzugehen, als wenn er und GOtt allein in der Welt wären. Luc. 17, 20. 21. Sie bitten sich täglich von GOtt die himmlische Weisheit mit vielem Ringen und Flehen aus; damit sie geübte Sinnen zur Unterscheidung des Guten und Bösen bekommen. Hebr. 5, 14. Sie lassen sich mit allem Ernst angelegen seyn, ihres Gnadenstandes aus untrüglichen Kennzeichen göttlich gewiß zu werden. Sie suchen nicht Futter für Fleisch, lassen sich nicht durch betrügliche Worte einnehmen, noch ihrer Eigenliebe schmeicheln; sondern creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Sie bleiben unverrückt bey GOttes Wort; und was damit nicht übereinstimmet, das verfluchen sie, solte es auch noch so scheinbar und reitzend seyn. Gal. 1, 6. 7. 8.

5. **Sie beweisen sich, als gute Streiter JEsu Christi, durch ihr gantzes Leben.** 1 Tim. 6, 12. Denn sie wissen; so lange sie hier sind, befinden sie sich auf einem Kampfplatz, da sie die Waffen nie aus den Händen legen dürfen. Sie kämpfen den guten Kampf des Glaubens. Sie vollenden ihren Lauf. Sie halten Glauben. In dieser Ordnung ergreifen sie das ewige Leben, und empfangen die Crone der Gerechtigkeit von der Hand ihres JEsu 2 Tim. 4, 7. 8. Sie sondern sich ab von der Welt, gehen aus von den Kindern der Finsterniß, und ziehen nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen; weil sie überzeuget sind, daß die Gerechtigkeit kein Genieß habe mit der Ungerechtigkeit, daß das Licht keine Gemeinschaft habe mit der Finsterniß, daß Christus mit Belial nicht stimme, daß der Gläubige kein Theil habe mit den Ungläubigen, daß der Tempel GOttes keine Gleiche habe mit den Götzen. Sie aber sind der Tempel des lebendigen GOttes; wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn: 2 Cor. 6, 14. 17; darum wandeln sie, wie die Kinder des Lichts; sie prüfen, was da wohlgefällig sey dem HErrn, und haben keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, sondern strafen sie vielmehr. Eph. 5, 9. 10. 11. Sie sehen sich vor, für den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu ihnen kommen, inwendig aber reissende Wölfe sind. Matth. 7, 15. Wenn die falsche Apostel und triegliche Arbeiter sich zu Christus Aposteln und Predigern der Gerechtigkeit verstellen: so gläuben sie ihnen nicht, und lassen sich ihr Ziel durch nichts verrücken. 2 Cor. 11, 13. 15. Sie ziehen an den Harnisch GOttes, daß sie

bestehen können gegen die listigen Anläufe des Teufels. Eph. 6, v. 11. Sie sind starck, GOttes Wort bleibet bey ihnen, und sie überwinden den Bösewicht. 1 Joh. 2, 14. Sie kämpfen durch ihr gantzes Leben, nach der Anweisung, die ihnen GOtt selber giebt, 2 Tim. 2, 5, und haben die lebendige Hoffnung, daß sie mit Christo einmal auf seinem Stuhle sitzen, und mit ihm ewig herrschen und triumphiren werden. Offenb. 3, 21.

6. **Sie halten an im Gebet, und werden darin nicht müde.** Luc. 18, 1. Das Gebet ist die Seele ihres Christenthums. Es ist der Eimer, damit sie aus dem unendlichen Liebesmeer GOttes Gnade und Kraft schöpfen. Es ist der Hammer, damit sie an den Himmel klopfen. Es ist ihre Zuflucht, wenn sie in der Angst nicht wissen, wie sie sich rathen und helfen sollen. Sie seufzen über die im Schwange gehenden Greuel; Ezech. 9, 4; und bitten sich Licht und Wahrheit aus, daß sie auf dem Wege zur Seligkeit bleiben, ein gutes Gewissen bewahren, vor und mit GOtt wandeln, und in Christo der bevorstehenden ewigen Herrlichkeit theilhaftig werden mögen. Ihr gantzes Leben ist ein Gebet; weil sie in einem beständigen Umgange mit GOtt stehen, und ihr Hertz unermüdet dahin schicken, wo sie ewig zu seyn wünschen.

7. **In allen Leidensproben sind sie standhaft und geduldig.** Sie lassen sich die Hitze, die ihnen begegnet, nicht befremden, als wiederführe ihnen etwas seltsames; sondern sie freuen sich, daß sie mit Christo leiden, auf daß sie auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. Sie sind selig; wenn sie geschmähet werden über dem Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen, 1 Petr. 4, 12. 13. 14. Sie rühmen sich der Trübsalen; Röm. 5, 3; und erwählen, viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben. Sie achten die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn alle Schätze der Erden: denn sie sehen an die Belohnung. Hebr. 11, 25. 26. Sie sind frölich und getrost: denn es wird ihnen im Himmel alles wohl belohnet werden, wenn sie gleich in dieser Welt um Christi willen geschmähet und verfolget werden, und die Menschen allerley Uebels wider sie reden. Denn das Himmelreich ist ihr, da GOtt alle Thränen von ihren Augen abwischen, und da eine Freudenerndte auf die Thränensaat gewiß erfolgen wird. Matth. 5, 10. 11. 12. Offenb. 7, 17.

8. Sie

8. Sie beweisen eine wahre Liebe gegen ihren Nächsten Dieses ist das Kennzeichen, dabey jedermann erkennet, daß sie Jünger JEsu sind. Joh. 13 35. Sie sind barmhertzig; wie ihr Vater im Himmel barmhertzig ist. Luc. 6, 35. Sie ziehen an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth Geduld. Einer verträgt den andern. Sie vergeben sich unter einander; gleichwie Christus ihnen vergeben hat, also auch sie. Col. 3, 12. 13. Sie wandeln mit aller Demuth und Sanfmuth, mit Geduld; und einer verträget den andern in der Liebe. Sie sind fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Eph. 4, 1. 2. 3. Zu dem Ende machen sie keusch ihre Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und haben sich unter einander brünstig lieb, aus reinem Hertzen. 1 Petr. 1, 22. Sie lieben nicht mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit: und schliessen ihr Hertz vor ihrem Bruder nicht zu, wenn sie denselben darben sehen; 1 Joh. 3, 17. 18; vielmehr freuen sie sich, daß sie im Wohlthun gegen jedermann ausfliessen können, und preisen GOtt dafür, wenn sie in einem solchen Stande sich befinden, daß sie anderer Menschen Hülfe nicht nöthig haben. Sie arbeiten sogar mit ihren Händen; damit sie nicht allein sich selbst versorgen, sondern damit sie auch haben zu geben dem Dürftigen. Eph. 4, 28.

9 Endlich betrachten die Auserwählten GOttes ihre Gnadenzeit, darinnen sie hier leben, als eine Saatzeit. Sie säen auf den Geist, damit sie von dem Geist das ewige Leben erndten. Gal. 6, 8. Ihr gantzes Leben ist eine Zubereitung auf die selige Ewigkeit. Sie werden nicht müde, Gutes zu thun; weil sie wissen, daß sie zu seiner Zeit erndten werden ohne Aufhören. v. 9. Sie richten ihr Gemüth beständig auf die Ewigkeit, und handeln um deswillen, so lange sie hier wallen, bey aller Gelegenheit also, daß sie davon Freudigkeit am Tage des Gerichts vor Christi Richterstuhl haben können, und nicht zu schanden werden dürfen vor ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28. Die Ewigkeit lieget ihnen immer in ihrem Gemüthe, und ihr gantzer Wandel ist dahin gerichtet, daß sie der ihnen bevorstehenden Herrlichkeit immer näher kommen, und dereinst vor dem Angesicht JEsu Christi unsträflich mit Freuden erscheinen mögen. Jud. v. 24. Sie freuen sich darüber von Hertzen, daß sie dereinst GOttes Ant-

liß in Gerechtigkeit schauen und satt werden sollen, wenn sie erwachen nach seinem Bilde. Ps. 17, 15.

Nutzanwendung.

Diß ist, geliebten Freunde und Zuhörer, die Beschaffenheit der Auserwählten GOttes. Dis sind auch die Pflichten, die ihnen obliegen. Nun ist weiter nichts mehr übrig, als daß ein jeder unter uns diese Frage in seinem Inwendigen beantwortet: Ob denn auch er zu der Anzahl der Auserwählten GOttes gehöre? Mir würde es die allergrösseste Freude seyn; wenn ich mich in der Anrede an euch der Worte Pauli 2 Thess. 2, 13. 14 mit Wahrheit bedienen könte: Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, geliebten Brüder von dem HErrn, daß euch GOtt auserwählet hat vom Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit, darin er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers HErrn JEsu Christi. Allein, an den allerwenigsten unter euch treffen wir die Spuren der göttlichen Gnadenarbeit an. Wenige erfahren die Heiligung des Geistes, und kommen zum Glauben der Wahrheit. Wenige nehmen den Gnadenruf durchs Evangelium im Glauben an. Wenige lassen sich zum herrlichen Eigenthum JEsu Christi machen. Daher ist auch die Anzahl derer, die auserwählet sind, sehr geringe. GOtt hat daran keine Schuld; sondern alle Schuld ist allein bey denen zu suchen, die in ihren Sünden ein todtes Aas bleiben, und um ihrer Missethaten willen ewig verloren gehen. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde; aber die meisten Menschen wollen sich nicht helfen lassen. JEsus Christus hat sich für alle in den Tod dahin gegeben; aber die allerwenigsten wollen die Kraft seines Todes an sich erfahren. GOtt rufet aller Welt Ende zu sich; aber die allermehresten widerstreben dem Gnadenruf. Gott erzeiget allen Menschen genugsame Gnade zur Seligkeit; aber die allerwenigsten nehmen die heilsame Gnade ihres GOttes an. Dahero alle Schuld der Verdammniß lediglich auf diejenigen kommt, die im Unglauben muthwillig verharren, den Geist der Gnaden schmähen, und die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht.

Meine wertheſten Freunde, lasset uns unsern inwendigen Seelenzustand vor GOtt genau erforschen; damit wir unse-

rer

rer Sache gewiß werden, ob wir wahre Angehörige GOttes sind? oder ob wir durch Betrug des Feindes uns von GOtt, dem allerhöchsten und allerliebreichsten Wesen, haben trennen lassen? Die Kennzeichen aus GOttes Wort müssen hierinnen den Ausschlag geben. Ich will nur vier derselben anjetzo euch an eure Hertzen legen. Ich frage zuerst einen jeden unter euch: **ob er die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes in sich verspüre**; dessen Arbeit es ist, daß er uns bestrafe, unterweise, zu allem Guten antreibe, und im Creutz und Trübsal uns aufrichte? Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Nur die sind GOttes Kinder, welche der Geist GOttes treibet. So lange man also sein Hertz vor dem Geiste GOttes verschliesset; so lange bleibet man von JEsu Gemeinschaft geschieden, und ermangelt aller Seligkeiten, die die Kinder des Lichts zu geniessen haben. Hiernächst frage ich einen jeden: **Ob er JEsum, als die einige Ursache seiner Seligkeit, von Hertzen suche, im Glauben annehme, und durch sein Erkentniß das ewige Leben in sich habe?** Wo JEsus wahrhaftig erkant wird; da ist das Verlangen der Seelen beständig zu ihm hingerichtet. Sein Liebesmagnet ziehet das Hertz kräftig zu sich. Wir werden mit seiner Gnade erfüllet und belebet: und wir ruhen in seinen Liebesarmen gelassentlich und kindlich. Sind wir also gegen JEsum noch kalt gesinnet, ist er uns nicht alle Tage recht wichtig und nothwendig, können wir mehr und inbrünstiger nach den Dingen dieser Welt, als nach JEsu verlangen: so haben wir ein deutliches Kennzeichen, daß es um unsern Seelenzustand sehr kläglich aussehe. Denn wer den Sohn GOttes hat, der hat das ewige Leben. Wer aber den Sohn GOttes nicht hat, der ist noch im Tode. Ich frage ferner einen jeden: **ob er auch die Herrschaft über seine Sünden erlanget habe?** Denn so bald wir aus dem Tode zum Leben gekommen sind; so hassen, verfluchen und verabscheuen wir alles sündhafte Wesen. Wir tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte. Wir wandeln im Geiste, und vollbringen die Lüste des Fleisches nicht. Wer also noch über Unmöglichkeit klaget, daß er nicht Herr über seine Sünden werden kan; der giebt damit zur Gnüge zu erkennen, daß er den Geist der Kraft und der Stärcke nicht in sich wohnend habe, und den Mann nicht lebendig erkenne, in dessen Macht und Stärcke wir starck seyn, und durch welchen wir alles vermögen können, weil er uns mächtig macht und

Ueberwindungskraft schencket, wenn wir durch den Glauben mit ihm verbunden sind. Ich frage endlich einen jeden unter euch: ob er auch von Hertzen willig sey, gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu Christi, sich selbst zu verleugnen, und alles ausser JEsu für Schaden zu achten? Es ist dieses die erste Grundregel des rechtschaffenen Christenthums: Wer JEsu Jünger seyn will, der verleugnet sich selbst, nimt sein Creutz auf sich, und folget seinem Heilande nach. Wer also von seiner verkehrten Eigenliebe sich annoch beherrschen läst, und das Irdische dem Himmlischen vorziehet, der ist kein Glied JEsu Christi; sondern bleibet, so lange keine gründliche Veränderung des Hertzens in ihm vorgehet, ein dürrer Rebe, der endlich aus dem Weinberge der christlichen Kirche herausgeworfen, und mit Feuer verbrannt wird.

Ich bin gewiß versichert, wer diese vier Fragen nach dem innern Zeugniß seines Gewissens beantwortet, der wird auf das allerdeutlichste überführet werden, ob er ein Auserwählter GOttes sey, oder nicht? Ist der Geist GOttes nicht in euch geschäftig; wird JEsus nicht lebendig von euch erkant; habet ihr keine Kraft die Sünde zu beherrschen; und stehet ihr nicht in der gründlichen Verleugnung eurer selbst: so seyd ihr todt in Sünden, und seyd entfernet von dem Leben, das aus GOTT ist. Und in diesem Zustande seyd ihr gewiß die allerelendesten Creaturen unter der Sonnen. Eure Namen werden aus dem Buche der Lebendigen getilget, daß ihr mit den Gerechten nicht angeschrieben werdet. Ps. 69, 29. Ist es eine unaussprechliche grosse Freude, wenn man davon gewiß ist, daß unsere Namen im Himmel geschrieben sind: Luc. 10, 20. Offenb 13, 8: so kan ja wol nichts erschrecklicher seyn, als dieses, wenn uns unser Gewissen überzeuget, daß wir kein Antheil haben an GOtt, und an den Seligkeiten, die uns JEsus durch sein Blut erworben hat.

Bleibet dabey nicht stehen, meine Freunde, daß ihr mit einem todten Wünschen euch behelfet, oder ohne Grund sagen wollet; ihr hoffet dereinst selig zu werden: sondern werdet vielmehr eurer Sachen göttlich gewiß; damit ihr am jenem Tage euch nicht mit eurer Einbildung betrogen findet. Ihr lebet in einer sehr bösen Welt, die von unserm Heilande, wegen ihres todten, faulen und stinckenden Wesens, ein Aas genennet wird. Wo ihr euch in eurem Christenthum nicht recht gründet, noch eine über-

zeu-

zeugende Gewißheit und standhafte Festigkeit zu erlangen suchet: so werdet ihr von dem Strom des Verderbens hingerissen, und endlich in den Abgrund gestürtzet, der vom Feuer und Schwefel brennet. Es stehen auch der gottlosen Welt schwere Gerichte bevor. Die überhandnehmenden Sünden steigen, als schädliche Dünste, auf, und die Wolcken des göttlichen Zorns ziehen sich über uns zusammen. Wer aber zur Zeit der gerechten Heimsuchung GOttes nicht muthlos, noch zaghaft, noch von seinem bösen Gewissen geängstiget werden will; der lasse es sich mit allem Ernst angelegen seyn, daß er wisse, an wen er gläubet: damit er, wenn es donnert und blitzet, und GOtt seine Gerechtigkeit zum Schrecken der Sünder offenbaret, getrost seyn, und mit Freudigkeit sagen könne: GOtt ist meine Zuversicht; der HErr ist mein Licht und mein Heil; ich fürchte mich nicht, mir grauet nicht; der gerechte Richter ist mein versöhnter Vater. Will man endlich zu diesen letzten gefährlichen Zeiten mit einem guten und unverletzten Gewissen durch die Welt kommen: so ist gewiß gantz unentbehrlich nöthig, daß man sich um ein festes Hertz mit Fleiß bekümmere; damit man nicht verführet werde, oder unter einem scheinbaren Vorwand auf gefährliche Abwege gerathe. Denn es giebt nicht allein in der Christenheit sehr viele Spötter; sondern es sind auch viele falsche Propheten, unter einem guten Schein, in die Welt ausgegangen. Die Gefahr ist groß. Die Abwege von dem schmalen Wege des Lebens sind mannigfaltig. Wer nicht geübte Sinnen hat, und keine geistliche Erfahrung im Christenthum erlanget, der kan gar leicht geblendet, von der Einfältigkeit, die in Christo JEsu ist, verrücket, und um seine ewige Wohlfarth gebracht werden.

Ach! daß ihr alle, **meine wertheſten Zuhörer**, euch zu einem wahren Ernst entschliessen möchtet, eurer Seelen Heil mit Furcht und Zittern wahrzunehmen. Lasset euch erretten von dem argen und bösen Geschlechte. Lasset euch los machen von den Ketten und Stricken des Teufels. GOttes allmächtige Kraft will in euch geschäftig seyn, sein Werck in euch haben, und euch zu neuen Creaturen erschaffen in CHristo JEsu. Leset, höret und betrachtet doch fleißig sein Wort, welches der unvergängliche Same der Wiedergeburt ist, und welches ihr als eurer Füsse Leuchte, und als ein Licht auf eurem Wege gebrauchen

könnet. Es ist eine unaussprechlich grosse Wohlthat, daß ihrs in Händen haben, und es lesen dürfet. Es ist eine bey vielen zwar unbekannte, aber nie genug zu erhebende göttliche Güte; daß ihr es auch von Männern hören könnet, die bey dem Vorbilde der heilsamen Lehre bleiben, und durch GOttes Barmhertzigkeit sich angelegen seyn lassen, göttliche Wahrheiten euch in Beweisung des Geistes und der Kraft vorzutragen. Ach! mercket auf GOttes Wort mit einem stillen und gesammleten Hertzen. Bittet GOtt um erleuchtete Augen eures Verständnisses. Erforschet nach demselben euren Seelenzustand, ob ihr so seyd, wie euch GOtt haben will? Seyd dem Worte der Wahrheit von Hertzen gehorsam, und bewahret dasselbe, als einen köstlichen Schatz, sorgfältig in euren Seelen. Lasset euch durch eure wahre Wiedergeburt zu Kindern des lebendigen GOttes machen. Erneuert euch täglich im Geist eures Gemüthes, wenn ihr einmal Gnade von GOtt erlanget habet; und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Lasset uns alle mit diesem Vorsatz von einander gehen, daß ein jeder unter uns mit einem Josua, Cap. 24, 15, sich dazu entschliesse: Ich und mein Haus wollen in Zukunft dem HErrn dienen. GOtt will uns zu seinem Volck erwählen: wohlan! wir wollen uns GOtt zu unserm Eigenthum erwählen. Unsere Liebe zu ihm soll inbrünstig seyn, und unser gantzer zukünftiger Lebenswandel soll ihm zu Ehren angestellet werden.

Gesegnet seyd ihr, **ihr Seelen**, die ihr diesen göttlichen Sinn in euch habet wircken lassen. Ich erinnere euch der Worte Davids Ps. 65, 5, mit welchen er seinen GOtt also anredet: Wohl dem, den du erwählest, und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen: der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel. O wie wie selig seyd ihr; daß eure Namen in das Buch des Lebens geschrieben sind! O wie innig vergnügt könnet ihr durch euer gantzes Leben seyn, daß euch GOtt in seine Gemeinschaft aufgenommen hat! Für euch gehören alle göttliche Verheissungen. GOtt, der da treu ist, und euch einmal mit seinen Liebesseilen zu sich gezogen hat, der wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr, als seine auserwählte Kinder, und als wohlgeschmückte Bräute des Lammes, vor ihm offenbar werdet am Tage seiner herrlichen Erscheinung. Haltet, hal-

haltet, meine Freunde, was ihr einmal erlanget habet; damit euch niemand eure Crone nehme. Lasset euch nicht rauben, was ihr unter vielen Thränen durch GOttes Gnade errungen habet. Lasset euch durch GOttes Treue zu einer beständigen Gegentreue ermuntern. Ihr habet hier schon einen Vorschmack des ewigen Lebens: und wie groß wird die Herrlichkeit seyn, die euch noch bevorstehet. Beflecket und verwundet euer Gewissen nicht mit neuen Sünden: sondern lasset dieses euren Ruhm seyn, daß ihr in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit durch GOttes Gnade euren Wandel führet. 2 Cor. 1, 12. Bald wird kommen, der da kommen soll, und einen jeden unter euch, die ihr Glauben und gut Gewissen bewahret, mit diesen Worten anreden: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21.

Gebet

O JEsu Christe, du auserwählter Knecht GOttes, mache uns in dir dem Vater angenehm. Besprenge uns mit deinem Blute, und reinige uns von allen unsern Sünden. Versiegele uns mit deinem Geiste, und laß uns unsers Gnadenstandes göttlich gewiß werden. Belebe uns mit deiner Kraft, daß wir dir zu allem Wohlgefallen leben, und erhalte uns durch deine Gnade, daß wir dereinst mit dir in dem Reiche deiner Herrlichkeit uns ewig freuen können. Amen.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang. Jud. v. 24. 25.
1. JEsum haben wir anzusehen
a. als einen weisen GOtt,
b. als unsern Heiland,
c. der uns ohne Fehl behütet, und
d. uns vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden stellet.
α. Wir sind verbunden, ihm zu dancken.
a. Wie geschiehet dieser Danck?
b. Wenn und zu welcher Zeit wird er gebracht?
α. In dieser Zeit annoch unvollkommen;
β. vollkommen aber in jener Herrlichkeit.

II. Vortrag. Die Darstellung der Gläubigen mit Freuden vor das Angesicht der Herrlichkeit JEsu Christi, am Tage des Gerichts.

1. Die

1. Die Personen, welche vor JEsu Angesicht mit Freuden werden dargestellet werden, sind
   a. die Auserwählten GOttes.
      α. Ihnen ist das Reich bereitet von Anbegin der Welt.
      β. Alle Menschen könten und solten, nach GOttes Absicht, in dieses Reich kommen:
      γ. Niemand aber wird JEsu Unterthan im Reiche der Herrlichkeit, als welcher es hier schon im Reiche der Gnaden gewesen ist.
      δ. Welche sind also die Auserwählten GOttes?
      ε. Welche Herrlichkeit stehet ihnen bevor?
   b. Die Schafe JEsu Christi.
      α. Wie sind sie beschaffen?
         1) Sie sind gründlich verändert, und
         2) haben den Lammessinn JEsu erlanget; denn sie sind
            a) rein,
            b) sanftmüthig, und
            c) geduldig.
         3) Sie sind von den Böcken unterschieden, und
         4) kennen ihren Hirten, und folgen ihm.
      β. Hier haben sie schon das ewige Leben;
      γ. dort aber werden sie völlig gesättiget werden.
   c. Die Gesegnete des Vaters JEsu Christi.
      α. Hier sind sie gesegnet
         1) mit der Kindschaft GOttes,
         2) mit der Vergebung ihrer Sünden,
         3) mit dem heiligen Geist.
      β. Dort werden sie gesegnet,
         a) als Erben GOttes und Miterben JEsu,
         b) mit allen Seligkeiten, die ihnen erworben und verheissen worden sind.
   d. Die Gerechte.
      α. Ihre eigene Gerechtigkeit haben sie verleugnet,
      β. JEsu Gerechtigkeit durch den Glauben angenommen, und
      γ. einen gerechten Wandel durch den Geist GOttes geführet.
   e. die ihren Glauben durch die Liebe haben thätig seyn lassen,
      α. Ihre Liebeswercke wird JEsus offenbaren.
      β. Dadurch haben sie bewiesen, daß GOttes Sinn in ihnen gewircket worden sey.
   f. Die Demüthige.
      α. Hier haben sie in wahrer Armuth des Geistes ihren Wandel geführet;
      β. und vor Christi Richterstuhl werden sie noch zu erkennen geben, daß sie von Hertzen demüthig sind,

2. Die Freude, die sie vor JEsu Angesicht geniessen werden.
   a. Sie werden sehen
      α. des Menschen Sohn,
         1) Gottlose werden vor ihm erschrecken:
         2) Gläubige aber werden sich freuen.
      β. In seiner Herrlichkeit.
         1) nach seiner Menschheit,
         2) nach seiner Gottheit.
      γ. Wie er sitzet auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit,
         1) als ein König, der überwunden hat, und
         2) als ein HErr, der seinen Unterthanen den Gnadenlohn giebet.

b. Alle

b. Alle Engel GOttes werden JEsum an seinem Gerichtstage begleiten.
α. Ihre Verrichtung.
β. Die Gottlosen werden sich entsetzen.
γ. Die Gläubigen werden von Hertzen frölich seyn.
c. Sie werden am Tage des Gerichts geehret werden.
α. Unterscheid unter Gerechten und Ungerechten.
β. Hier sind Gläubige schon herrlich; aber ihre Würde ist verborgen:
γ. dort aber wird ihr Glantz recht offenbar werden.
d. Sie werden gerufen werden, zu JEsu zu kommen, und das Reich der Herrlichkeit in Besitz zu nehmen.
α. Dis ist trostreich,
β. herrlich, und
γ. ein ewiges Vergnügen.
e. Ihre Wercke werden aus Gnaden belohnet, und
f. sie werden in das ewige Leben eingeführet werden.

III. Nutzanwendung.

1. Das Ende der Gottlosen ist erschrecklich.
2. In zwo Classen werden alle Menschen von Christi Richterstuhl eingetheilet werden.
3. Eine Prüfung ist nöthig, zu welcher Classe man gehöret.
4. Die JEsu Namen hier schänden, werden wieder zu Schanden werden.
5. Sie werden gebeten, Busse zu thun, um der ewigen Verdammniß zu entgehen.
6. Gläubige werden
a) getröstet,
b) ermuntert, und
c) vermahnet.

O JEsu, du Richter alles Fleisches: lehre es uns in dem Lichte deines Geistes, daß uns einmal gesetzet worden sey, zu sterben, und hernach das Gerichte. Nim alle Leichtsinnigkeit aus unsern Hertzen; und laß uns alle hier in dieser Gnadenzeit so gemacht werden, wie du uns dereinst am Tage des Gerichts haben wilst.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Es machet Judas diesen merckwürdigen Schluß seines kurtzen Briefes: Dem, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden: Dem GOtt, der allein weise ist, unserm Heilande, sey Ehre, und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Zeit. Amen. v. 24. 25. Der Apostel zeiget in diesen Worten, theils wie wir unsern JEsum anzusehen, theils wie wir uns gegen ihn zu verhalten haben.

JEsum haben wir zu betrachten, 1) als einen weisen GOtt, dessen Rath in dem Wercke der Schöpfung, der Erlö-

sung,

sung, der Heiligung, und in der Regierung und Erhaltung seiner Kirche wunderbar ist; der aber auch alles, was er ordnet, herrlich hinausführet. Sein Verstand ist unausforschlich. Die Tiefe des Reichthums, beyde seiner Weisheit und Erkentniß, ist unergründlich: und alle seine Wege sind unbegreiflich. Je mehr wir die Fußtapfen seiner Weisheit aufsuchen; je tiefere Ehrerbietung entstehet in uns gegen dieses allerweiseste Wesen, und wir müssen mit grossem Erstaunen sowol seine Rathschlüsse, als auch seine Wercke, die er im Reiche der Natur, der Gnaden und der Herrlichkeit verrichtet, bewundern und erheben. 2) JEsum haben wir ferner anzusehen, **als unsern Heiland**, der dadurch insbesondere die Grösse seiner Weisheit geoffenbaret hat, daß er ein Mittel erfunden und verschaffet, daß wir verlorne Sünder zu GOttes Gemeinschaft gebracht, von allem Uebel erlöset, und mit himmlischen Gütern zu unserer Seligkeit ewig begabet werden können. 3) Unserm JEsu haben wir es zu dancken, daß wir **ohne Fehl behütet werden.** Durch ihn werden wir aus dem Tode ins Leben gebracht. Durch ihn werden wir auch erhalten, daß wir aus dem Stande der Gnaden nicht wiederum fallen. 4) Er will uns endlich **vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich und mit Freuden stellen.** Er wird sich an jenem Tage dem gantzen menschlichen Geschlechte in seiner grossen Herrlichkeit zu erkennen geben. Seine Begnadigten werden unsträflich vor ihm erscheinen. Denn die Sünde wird gäntzlich getilget und ausgerottet seyn. Sie treten vor ihrem JEsu, als ihrem Bräutigam, in dem Schmuck, welchen er selber ihnen geschencket und angeleget hat: und das Bild GOttes wird in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit bey ihnen wiederum angetroffen werden. Alsdenn werden die vollendeten Gerechten sich von gantzem Hertzen freuen, Seele und Leib wird frölich seyn in ihrem Erlöser: denn alles, was Leiden heisset, ist gäntzlich von ihnen genommen, und alles, was nur Vergnügen genennet werden mag, ist ihnen geschencket worden.

Für diese viele Wohlthaten sind Gläubige ihrem JEsu **von gantzem Hertzen danckbar.** Sie loben und preisen ihn, wegen seiner grossen Vollkommenheiten. Sie bringen ihm aber auch ihr schuldiges Danckopfer für die vielen Gnadengüter, die er ihnen in Zeit und Ewigkeit mittheilet. Ihm geben sie alle Ehre. Seiner Majestät unterwerfen sie sich gäntzlich. Alle Ge-

Gewalt und Macht schreiben sie ihm zu. Hier fangen sie an, in grosser Schwachheit und Unvollkommenheit seinen Namen zu erheben; dort aber werden sie mit den heiligen Engeln und allen Auserwählten GOttes, vor dem Stuhl des Lammes, das neue Lied ohne Sünde anstimmen, und mit grosser Freudigkeit bekennen: Du, o JEsu, bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blute, und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden. Sie werden unter der Zahl vieler Tausendmaltausend mit grosser Stimme sprechen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Amen. Amen. Das ist je gewißlich wahr. Diese Herrlichkeit stehet allen Kindern GOttes bevor.

Geliebten Freunde: Ich führe diese Worte aus einem doppelten Grunde an: 1) mich mit euch zum Lobe GOttes, unsers Heilandes JEsu CHristi, bey dem Beschluß dieses Kirchenjahres, zu ermuntern: 2) mich mit euch unter dem Beystande des heiligen Geistes zu erwecken, JEsum, unsern weisen GOtt und Heiland, durch unser gantzes noch zukünftiges Leben so an unsern Seelen zu erfahren, daß er uns behüte ohne Fehl; damit auch wir insgesamt dereinst vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich und mit Freuden gestellet werden können. Der HErr vollbringe diesen seinen Liebeszweck an uns, um seines für uns vergossenen Blutes willen.

Evangelium am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin

nacket

nacket gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getrancket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getrancket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: HErr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Aus diesem verlesenen Evangelio betrachten wir in der Furcht des HErrn

Die Darstellung der Gläubigen mit Freuden vor das Angesicht der Herrlichkeit JEsu Christi, am Tage des Gerichts.

Wir haben hiebey unser Gemüth auf zwey Stücke zu richten.

1. Auf die Personen, welche vor JEsu Angesicht mit Freuden werden dargestellet werden.
2. Auf die Freude, die sie vor JEsu Angesicht geniessen werden.

Erster Theil.

Die Personen, welche dereinst am Tage des Gerichts vor JEsu Angesicht Freudigkeit haben werden, sind 1) Auserwählte GOttes; 2) Schafe JEsu Christi; 3) Gesegnete des himmlischen Vaters; 4) Gerechte; 5) die ihren

ren Glauben durch die Liebe haben thätig seyn lassen; und 6) welche von Hertzen demüthig sind.

1. Den Auserwählten GOttes ist das Reich Christi von Anbeginn der Welt bereitet worden. v. 34. CHristi Reich ist groß genug, daß das gantze menschliche Geschlecht darin aufgenommen und in demselben selig gemacht werden könte. An GOttes Willigkeit dürfen wir auch nicht zweifeln, alle Menschen, ohne Ausnahme, zu seinen Unterthanen im Reiche der Gnaden und der Herrlichkeit zu machen. Denn, wie er seinen Sohn für alle in den Tod gegeben hat: also will er auch nicht, so viel an ihm ist, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann zu ihm bekehre, und lebe. Weil aber niemand in das Reich der Herrlichkeit kommen kan, als welcher hier im Reich der Gnaden ein Unterthan JEsu CHristi gewesen ist; GOtt auch solches nach seiner Allwissenheit vorausgesehen hat, welche unter den verlornen Adamskindern seinem Sohne JEsu CHristo durch den Glauben sich ergeben, und ihm, als ihrem rechtmäßigen HErrn, aufrichtig und rechtschaffen dienen würden: so hat er solche, in Absicht auf ihren Glauben, von Anbeginn der Welt, ja von alle Ewigkeit her zum ewigen Leben verordnet. Denn, welche GOtt zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Röm. 8 29. 30. GOtt hat die Gläubigen erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget war, daß sie sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat sie verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er sie ihm hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 4. 5. 6. Wer demnach den Gnadenzug des Vaters zum Sohne sich überlässet, in der wahren Wiedergeburt aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben übergehet, und dem HErrn JEsu bis ans Ende seines Lebens in wahrer Aufrichtigkeit treu verbleibet, der gehöret zu der Anzahl der Auserwählten GOttes, wird nicht zu schanden am Tage der Erscheinung JEsu Christi, und wird in der Gesellschaft aller Kinder GOttes einer ewigen und ununterbrochenen Freude theilhaftig werden.

2. Diese Auserwählten GOttes sind zugleich Schafe JEsu Christi. v. 32. 33. Sie haben durch GOttes Kraft eine gründliche Veränderung in sich erfahren; da sie zu JEsu, dem Hirten und Bischof ihrer Seelen, bekehret worden sind. 1 Petr. 2, 25. Sie haben den Lammessinn ihres JEsu in der Gnadenzeit in sich wircken lassen. Sie sind heilig worden; wie JEsus heilig ist. In JEsu Schule haben sie gelernet wahre Sanftmuth und Hertzensdemuth: und im Leiden haben sie sich nach dem Exempel ihres guten Hirtens geduldig bewiesen. Sie sind also von den Böcken sehr unterschieden: welche ein Bild der Unbekehrten sind, die in ihren geilen Lüsten, in ihrem zornigen Wesen und ungläubigem Murren ein Greuel vor GOtt und allen heiligen Engeln sind. Gläubige kennen ihren Hirten lebendig, folgen ihm willig, und gehorchen seiner Stimme in allen Stücken. Joh. 10, 27. Sie sind mit ihrem guten Hirten aufs innigste verbunden. Denn JEsus sammlet sie in seine Arme, und träget sie in seinem Busen. Jes 40, 11. Gleichwie sie aber hier schon das ewige Leben haben: also sollen sie nimmermehr umkommen, und niemand wird sie dem HErrn JEsu aus seiner Hand reissen. Joh. 10, 28. Und nach dieser Sterblichkeit wird das Lamm mitten im Stuhl sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 17.

3. Diese Schafe JEsu Christi sind hier schon gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum; und **als Gesegnete des Vaters JEsu Christi** sollen sie auch am Tage des Gerichts offenbar werden. Da sie JEsum im Glauben aufgenommen haben; so haben sie eine Macht bekommen, GOttes Kinder zu werden. Joh. 1, 12. Sie sind durch den unvergänglichen Samen des göttlichen Worts aus GOtt wiedergeboren, und der göttlichen Natur theilhaftig worden. Um Christi willen, der für sie ein Fluch worden ist, haben sie den Segen GOttes empfangen. Gal. 3, 13. 14. Schuld und Strafe ihrer Sünden ist ihnen vergeben; da sie um des Blutes JEsu willen in der Rechtfertigung die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlanget haben. Von dem bösen Gewissen sind sie los gemacht, da sie GOtt in seinen Friedensbund aufgenommen hat. Von der beschwerlichen Herrschaft der Sünden sind sie befreyet; da sie in der Wiedergeburt die Kräfte des Geistes erlanget

get haben, dadurch die Geschäfte des Fleisches getödtet worden sind. Die Liebe GOttes ist durch den heiligen Geist in ihre Hertzen ausgegossen: und wie ein Vater über seine Kinder sich erbarmet; also haben sie es durch ihr gantzes Leben erfahren, daß sich ihr himmlischer Vater über sie erbarmet hat. Die Liebe GOttes ist in ihnen ein Feuer, dadurch eine wahre Gegenliebe und kindliche Ehrerbietung gewircket worden ist. So lange sie hier wallen, giebt der heilige Geist Zeugniß ihrem Geiste daß sie GOttes Kinder sind. Sie haben anbey eine gegründete Hoffnung, daß sie auch dereinst Erben GOttes und Miterben JEsu Christi seyn werden. Sie reden sich auf ihrer Pilgrimsreise mehrmalen untereinander also an: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen; und trösten sich unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens also: Ihr Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir JEsu werden gleich seyn: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 1. 2. Was sie gehoffet, und womit sie sich getröstet haben, das soll ihnen auch ohnfehlbar zu Theil werden; wenn sie JEsus bey seiner herrlichen Zukunft als die Gesegneten des Vaters anreden und ihnen ihr Erbtheil austheilen wird.

4. Diese Gesegnete des Vaters werden v. 37 die **Gerechte** genennet. Ihre eigene Gerechtigkeit haben sie, als ein befleckt- tes und besudeltes Kleid, gehasset und verabscheuet; weil sie wohl erkant, daß sie damit vor dem strengen Richterstuhl eines heiligen GOttes nicht auskommen können. Dagegen haben sie JEsum, als ihre Gerechtigkeit, durch den Glauben angenommen. Wie dieser für sie zur Sünde worden ist, da er sich unsere Sünden hat zurechnen lassen, und für dieselben gebüsset und bezahlet hat: also sind sie in ihm worden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt; da sie durch den Glauben sein blutiges Verdienst ergriffen und sich zugeeignet haben. 2 Cor. 5, 21. GOtt selbst hat ihnen seinen Sohn vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute; und hat ihnen dargeboten die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, in dem, daß er Sünde vergiebt. Röm. 3, 25. Diese dargebotene Gerechtigkeit haben sie, als ihre Gerechtigkeit, erlanget; da sie an den geglaubet haben, der die Gottlosen gerecht machet, und ihr gantzer Sinn in diesem Leben

nur dahin gegangen ist; daß sie nicht ihre Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, haben aufrichten, sondern mit der Gerechtigkeit angekleidet und umgeben seyn wollen, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Wie nun der Grund ihrer Seligkeit Christus und sein Blut alleine ist: also haben sie sich auch durch ihr gantzes Leben dahin bestrebet, daß sie einen gerechten Wandel vor GOtt führen, und vor aller Ungerechtigkeit bewahret bleiben möchten. Sie sind erlöset worden aus der Hand ihrer Feinde, und haben ihrem JEsu gedienet ohne Furcht ihr Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75. Die heilsame Gnade GOttes, die ihnen in Christo erschienen ist, hat sie gezüchtiget, daß sie das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste verleugnet, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt gelebet haben. JEsus, der sich selbst für sie gegeben hat, hat sie erlöset von aller Ungerechtigkeit, und sie ihm selbst gereiniget ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. In diesem Sinne haben sie gewartet auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und ihres Heilandes JEsu Christi. Tit. 2, 11. 14. Sie haben auf ihren allertheuersten Erlöser mit einem solchen Hertzen gewartet; daß sie allen Fleiß gethan haben, damit sie vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werden möchten. 2 Petr. 3, 14. Heisset es nun Jes. 3, 10 schon in dieser Gnadenzeit von den Gerechten GOttes, daß sie es gut haben, und die Frucht ihrer Wercke essen: so wird ihre Seligkeit an jenem Tage überschwänglich grösser seyn; wenn sie JEsu Antlitz schauen in Gerechtigkeit, wenn sie erwachen nach seinem Bilde, und satt werden von den reichen Gütern seines Hauses.

5. Besonders haben die Gerechten ihren Glauben thätig seyn lassen durch die Liebe. Denn JEsus wird an jenem Tage ihre Liebeswercke vor allen Engeln und Menschen kund machen; daß sie in wahrem Glauben und aus hertzlicher Liebe die Hungrigen gespeiset, die Durstigen getränckt, die Gäste beherberget, die Nackende gekleidet, die Krancken besuchet, und die Gefangenen nicht ohne Trost gelassen haben. Hiedurch haben die Gläubigen bewiesen, daß sie den Liebessinn GOttes durch den Geist der Liebe wahrhaftig in sich haben wircken lassen. Sie sind barmhertzig gewesen, gleichwie ihr Vater

ter im Himmel barmhertzig ist. Luc. 6, 36. Sie haben ihre Feinde geliebet; gesegnet, die ihnen geflucht; wohlgethan, die sie gehasset; für die gebeten, so sie beleidiget und verfolget haben: und damit haben sie an den Tag geleget, daß sie Kinder sind ihres Vaters im Himmel, der seine Sonne lässet aufgehen über die Bösen und über die Guten, und regnen lässet über Gerechte und Ungerechte; Matth. 5, 44. 45; der da gütig ist über die Undanckbaren und Boshaften. Luc. 6, 35. Sie haben angezogen, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth und Geduld. Coloss. 3, 12. Sie haben nicht geliebet mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und Wahrheit. Sie haben ihr Hertz vor ihrem Bruder, den sie darben gesehen, nicht zugeschlossen. 1 Joh. 3, 17. 18. Sie haben Gutes gethan an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen, und sind nicht müde worden. Gal. 6, 9. 10. Sie sind bereit gewesen, auch das Leben für die Brüder zu lassen. 1 Joh. 3, 16. Denn durch den heiligen Geist hat eine aufrichtige Bruderliebe in ihren Hertzen gebrannt, und haben sich unter einander brünstig lieb gehabt aus reinem Hertzen. 1 Petr. 1, 21. Ihre Liebesarbeit aber in dem HErrn ist nicht vergeblich gewesen; 1 Cor. 15, 58; sondern sie erndten in der Ewigkeit ohne Aufhören von dem, was sie hier ausgestreuet haben. Gal. 6, 9.

6. Ohnerachtet aber Gläubige in der Liebe hier gearbeitet haben, und im Mitleiden gegen jedermann ausgeflossen sind: so erheben sie sich doch deswegen nicht, sondern sie bleiben **in wahrer Armuth des Geistes**, und werden davon vor Christi Richterstuhl noch deutliche Proben ablegen; wenn sie ihrem JEsu auf seine Anrede, darinnen er ihre Liebeswercke rühmet, diese Antwort geben: HErr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? und durstig, und haben dich getränckt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nacket, und dich gekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Sie werden es folglich mit der allertiefsten Ehrerbietung bewundern, daß JEsus so viel Gutes von ihnen erzehlet. Sie haben alle ihre guten Wercke gleichsam vergessen, und erinnern sich derselben nicht mehr. Sie schreiben sich selbst

auch nichts zu, sondern dancken GOtt dafür, daß er ihnen den Sinn und die Gelegenheit gegeben hat, daß sie ihren Glauben durch die Liebe haben thätig seyn lassen können. Sie sind sich ihrer vielen Schwachheiten und Unvollkommenheiten bewust, halten ihre Wercke nicht werth, daß sie ihnen belohnet werden, und wollen allein aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, das ewige Leben von der Liebeshand ihres JEsu in Empfang nehmen. Sie sind also sehr weit unterschieden von denen, die HErr HErr sagen, aber nicht thun den Willen des himmlischen Vaters. Denn diese aufgeblasene Geister werden mit einem schwülstigen Hertzen an jenem Tage vor Christi Richterstuhl auftreten, und ihre vermeinten guten Wercke aus verkehrter Eigenliebe mit vielen Worten herausstreichen, und öffentlich sagen: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Sie werden aus einem eingebildeten Recht die Seligkeit fordern, und dem HErrn JEsu gleichsam abpochen wollen. Denn sie werden mit vielem Ungestüm an die ihnen verschlossene Thür anklopfen und sagen: HErr HErr, thue uns auf. Und ob ihnen JEsus gleich zur Antwort geben wird: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd; so werden sie sich doch nicht alsobald abweisen lassen; sondern anfahen zu sagen; Wir haben ja vor dir gessen und getruncken, und auf den Gassen hast du uns gelehret: wir gehören zu deinem Volcke, das nach deinem Namen genennet ist, du wirst uns ja nicht verstossen. Allein es wird bey dem gerechten Ausspruch bleiben: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd: ich finde meine Gerechtigkeit nicht an euch. Ihr habt bey allem eurem guten Schein meinen Liebessinn nicht in euch wircken lassen: mein Bild der Demuth, die wahre Armuth des Geistes ist bey euch nicht anzutreffen: Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! Matth. 7, 21-23. Luc. 13, 25-27. Wie es folglich hier schon geschiehet, daß GOtt den Hoffärtigen widerstehet; aber den Demüthigen Gnade giebt: also wird der Unterscheid unter einem hochmüthigen Heuchler, und unter einem demüthigen Kinde GOttes, sich in der Ewigkeit noch viel deutlicher offenbaren. Die wahre Demuth ist eine Begleiterin aller Tugenden, die die Begnadigten hier ausüben: und selbst in der Ewigkeit findet die Armuth

muth des Geistes noch statt. Die Auserwählten werden die empfangene Crone der Herrlichkeit dem HErrn JEsu zu Füssen werfen, sich einer so grossen Seligkeit nicht werth achten, ihm allein alle Ehre geben, und zu seinem Preise bekennen: Du bist würdig zu nehmen Ruhm und Ehre; denn was wir sind, das haben wir dir zu dancken; und was wir besitzen, das haben wir aus deiner Gnade und um deines vergossenen Blutes willen erlanget.

Anderer Theil.

Diese Personen sind es, die einmal mit Freuden vor das Angesicht der Herrlichkeit JEsu CHristi werden dargestellet werden. **Wie aber ihre Freude beschaffen seyn werde**; solches wollen wir nun alsobald aus unserm evangelischen Texte aufsuchen.

1. **Sie werden sehen des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit.** Weil JEsus Christus das Werck der Erlösung in angenommener menschlichen Natur vollendet hat; so wird er von den beharrlich Ungläubigen Rechenschaft fordern, wie sie in der Gnadenzeit mit seiner Erlösung umgegangen sind, und wird sie auf das nachdrücklichste überzeugen, daß sie durch ihn die ewige Seligkeit hätten erlangen können, und daß alle Schuld der Verdammniß allein auf sie falle; weil sie im Unglauben vorsetzlich geblieben, und seine Versöhnungsgnade muthwillig von sich gestossen haben. Wie nun hierüber alle Ungläubigen heulen werden, wenn sie den in sichtbarer Gestalt sehen, welchen sie mit ihren Sünden gestochen haben: Offenb. 1, 7: also ist diese Offenbarung des Menschensohns am Tage des Gerichtes der Grund aller wahren Freude bey denen, die ihn hier im Glauben erkant haben. Auf ihn haben sie in dieser Gnadenzeit gehoffet, und aus seiner Fülle haben sie hier schon manche Erquickung empfangen: Nun sehen sie ihn an jenem Tage nicht nur mit den Augen des Gemüths, sondern auch mit den Augen ihrer verklärten Leiber. Sie sehen ihn als ihren Bruder, der sie zärtlich liebet; als ihren Erlöser, der sie mit seinem Blute erkauft hat; als ihrem Immanuel, der sie durch die Wüste dieses Lebens hindurch geführet, und zu dem himmlischen Canaan geleitet hat; als ihren Bräutigam, mit welchem sie hier schon

auf das innigste verbunden gewesen sind, und der sie nunmehro, seiner wahren Verheissung nach, mit sich in sein Hochzeithaus nimt. Wer kan die Freude aussprechen, die hierüber bey Gläubigen entstehen wird, wenn sie den von Angesicht zu Angesicht schauen werden, zu welchem ihre Hertzen in dieser Gnadenzeit schon beständig hingerichtet gewesen sind? Sie haben das Ziel ihrer Wünsche erreichet. Ihre Hoffnung ist erfüllet. Sie tragen das Ende ihres Glaubens davon; und werden überzeuget, daß alles, was im Alten und Neuen Testament von der zukünftigen Herrlichkeit der Kinder GOttes nach diesem Leben geschrieben stehet, pünctlich eintreffe. Sie sehen es mit Augen, daß ihrem Blutsfreunde, JEsu Christo, der Fleisches und Blutes, gleichwie auch sie, wahrhaftig theilhaftig worden ist, alle Gewalt, Ehre und Reich ist gegeben worden; daß ihm alle Völcker, Leute und Zungen dienen müssen, und daß seine Gewalt ewig sey, die nicht vergehet, und sein Königreich kein Ende habe. Dan. 7, 13. Sie sehen mit Augen, daß ihrem JEsu die Macht gegeben worden sey, das Gericht zu halten; darum, daß er des Menschen Sohn ist. Die Stunde ist kommen, in welcher alle, die in den Gräbern gewesen sind, seine Stimme gehöret haben und hervorgegangen sind, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 27. 28. 29. Sie sehen, daß der von GOtt gesetzte Tag angebrochen sey, auf welchem er den Creis des Erdbodens mit Gerechtigkeit richtet, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat. Gesch. 17, 31. Sie sehen, daß das gantze menschliche Geschlecht, welches von Adam bis auf den jüngsten Tag gelebet hat, vor seinem Richterstuhl erscheinen muß. Die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen, beyde Groß und Klein, müssen vor JEsu Richterstuhl offenbar werden; daß sie gerichtet werden, nach dem ihre Wercke hier gewesen sind. Die Bücher werden aufgethan, und ein jeder wird gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach seinen Wercken. Das Meer giebt die Todten, die darinnen waren, und der Tod und die Hölle geben die Todten, die darinnen waren, und sie werden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Wercken. Und so jemand nicht wird erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der

wird

wird geworfen in den feurigen Pfuhl. Offenb. 6, 15. Cap. 20, 12. 15.

Die erste Zukunft JEsu CHristi in diese Welt war niedrig und gering. Er hatte keine Gestalt noch Schöne. Die Juden sahen ihn; aber da war keine Gestalt, die ihnen gefallen hätte. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit. Er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben sie ihn nichts geachtet. Jes. 53, 2. 3. Bey seiner zweyten Ankunft aber erscheinet er in seiner Herrlichkeit. Er offenbaret den Glantz seiner verklärten Menschheit, welcher alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist gegeben worden, und vor welcher sich beugen müssen alle Knie derer, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden sind. Sein Angesicht wird leuchten wie die Sonne, und sein gantzer Leib wird in einer majestätischen Pracht sich zeigen. Matth. 17, 2. Er wird auch offenbaren den Glantz seiner Gottheit. Nach seiner Allwissenheit wird er alles ans Licht bringen, was im Finstern verborgen gewesen ist; ja so gar den Rath der Hertzen kund machen. Nach seiner Allmacht wird er nicht nur allen Menschen das Leben wiedergeben; sondern auch über alle Grossen und Mächtigen dieser Welt das Gericht halten: dergestalt, daß sich niemand seinem Richterstuhl wird entziehen können. Nach seiner Gerechtigkeit wird er nicht nur einem jeden vergelten, nach dem seine Wercke hier gewesen sind; sondern auch seine Belohnungen und Strafen so einrichten, daß sie eine Aehnlichkeit und Gleichheit haben mit dem Guten und Bösen, das die Menschen in dieser Welt gethan haben. Nach seiner Wahrheit wird er alle Verheissungen auf das allergenaueste erfüllen; und was er seinen Kindern verheissen hat, wird ihnen gewiß und ohnfehlbar zu theil werden. Nach seiner Heiligkeit wird er dort auf das deutlichste zu erkennen geben, daß er nicht ein GOtt sey, dem gottlos Wesen gefalle, und daß, wer böse ist, vor ihm nicht bleibe. Nach seiner Gütigkeit wird er aufs liebreichste und freundlichste mit denen umgehen, die ihm hier bis an den Tod treu gewesen sind, und wird ihnen überschwänglich wohl thun in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Als Ezechiel auf einem Stuhl, der gleich wie ein Saphir war, einen sitzen sahe, gleichwie ein Mensch gestalt, um welchen es lichthelle war, inwendig wie ein Feuer

um und um, und unter sich wie Feuer, wie der Regenbogen siehet in den Wolcken, wenn es geregnet hat; und er erkante, daß es das Ansehen der Herrlichkeit des HErrn war: so fiel er auf sein Angesicht nieder. Als Daniel einen Mann in Leinwand erblickte, der einen güldenen Gürtel um seine Lenden hatte, dessen Leib wie ein Türckis war, und dessen Antlitz wie ein Blitz sahe, dessen Augen wie eine feurige Fackel, und dessen Arme und Füsse wie ein glüend Ertz war: so sanck er nieder auf sein Angesicht zur Erden, und es blieb keine Kraft in ihm. Cap. 10, v. 5-9. Als Johannes mitten unter den sieben Leuchtern einen sahe, der eines Menschen Sohn gleich, angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel, dessen Haupt und Haar weiß war, wie weisse Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füsse wie Messing, das im Ofen glüet, und seine Stimme wie groß Wasserrauschen, der sieben Sterne in seiner rechten Hand hatte, aus dessen Munde ein scharf zweyschneidig Schwerdt gieng, und dessen Angesicht wie die helle Sonne leuchtete: so fiel er zu seinen Füssen, als ein Todter. JEsu Herrlichkeit wird an jenem Tage seinen Begnadigten zwar eine grosse Ehrfurcht erwecken; aber sie werden sich auch zugleich von gantzem Hertzen darüber freuen, daß sie einen so majestätischen HErrn und König haben, der ihnen mit zarter Liebe zugethan ist, und einen gantzen Himmel voller Seligkeiten schencken und mittheilen will. Weil er sie mit seinem Blute hier in dieser Gnadenzeit besprenget und mit seinem Geiste versiegelt hat: so haben sie in seiner Gerechtigkeit, die sie durch den Glauben angezogen, Freudigkeit vor ihm in seiner Zukunft, und werden nicht zu schanden. Seine völlige Liebe, die ihnen zu theil wird, treibet die peinliche Furcht aus, und sie freuen sich vor ihm mit einer unaussprechlichen Freude.

Da unser JEsus uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlösen wolte: so lag er, als ein armes Kind, in einer Krippe; er wandelte gantz gering und niedrig auf dieser Welt, und hatte nicht, da er sein Haupt hinlegte; er stund, als ein Missethäter und Maleficant, vor dem Gerichte, und hieng, als ein Verfluchter, am Stamm des Creutzes. Aber, wenn er, als ein Richter der Lebendigen und der Todten kommen wird: so wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Als Stephanus voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit

GOt-

GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Gesch. 7, 57. Dieses Sehen des Menschen Sohnes zeiget an JEsu Regierung, die sich über sein Gnadenreich in dieser Welt erstrecket, und sein ernstes Bemühen, allen denen entgegen und zu Hülfe zu kommen, die um seines Namens willen leiden müssen. Am Tage des Gerichts aber wird er sitzen und kommen in den Wolcken des Himmels, Matth. 26, 64, als ein König, der seine Feinde überwunden und zum Schemel seiner Füsse geleget hat, und welcher nunmehro an denen, die in seiner Kraft überwunden haben, erfüllen will, was er Offenb. 3, 21 versprochen hat, daß sie mit ihm auf seinem Stuhl sitzen sollen, gleichwie er, nachdem er überwunden hat, mit seinem Vater auf seinem Stuhl gesessen ist. Vor diesem ihrem majestätischen Könige werden die Gerechten stehen mit grosser Freudigkeit, wider die, so sie hier geängstiget und ihre Arbeit verworfen haben. Sie werden mit ihm ewiglich leben. Der HErr selbst wird ihr Lohn seyn; und sie werden empfahen von ihrem Könige ein herrliches Reich, und eine schöne Crone von der Hand ihres HErrn. Weish. 5, 1. 16. 17. Nun sind sie vollkommen sicher. Keine Gefahr haben sie mehr zu befürchten. Sünde, Tod, Teufel und Hölle ist gäntzlich besieget. Sie bleiben die Auserwählten GOttes immer und ewiglich; und geniessen ohne Aufhören, was Leib und Seele vollkommen ergötzen, beleben und erquicken kan. Von dem Stuhl ihres Königes wird eine Stimme an sie ergehen: Lobet unsern GOtt, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde Klein und Groß. Es wird von ihnen gehöret werden eine Stimme einer grossen Schaar, als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme grosser Donner, die werden sprechen unter einander: Hallelujah! der Allmächtige hat das Reich eingenommen, lasset uns freuen und frölich seyn, und ihm die Ehre geben. Denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Selig sind alsdenn, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. Sie werden mit Demuth und Freuden vor ihrem majestätischen Könige niederfallen, ihn anbeten, und mit allen Heiligen und Auserwählten sprechen: Amen. Halleluja! Offenb. 19, 4. 9. Alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, wird sagen zu dem, der

auf

auf dem Stuhl sitzet: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Alle Begnadigte werden vor ihm niederfallen, und anbeten den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Cap. 5, 12, 14.

2. Es wird ferner zur grossen Freude der Kinder GOttes gereichen, wenn sie werden sehen, daß alle Engel GOttes JEsum an seinem Gerichtstage begleiten werden. Ihre Anzahl ist viel Tausendmaltausend. Dan. 7, 10. Auch werden die verstorbenen Heiligen, deren Leiber noch vor dem jüngsten Tage auferwecket worden sind, zugleich mit ihnen erscheinen; wie bereits Enoch, der siebente von Adam, geweissaget und gesprochen hat: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten. Jud. v. 14, 15. Die heiligen Geister sind geschäftig gewesen bey der Geburt unsers Erlösers. Sie haben ihm gedienet, da er von dem Teufel versuchet worden ist. In seinen schwereſten Leiden ist er durch einen aus ihnen gestärcket worden. Bey seiner Auerstehung haben sie sich wirckſam erzeiget. Da er gen Himmel gefahren ist, haben sie, als das Heer GOttes, seinem triumphirenden Einzug in den Himmel beygewohnet, und, als dienstbare Geister, haben sie sich im Reiche der Gnaden gebrauchen lassen zum Dienste derer, die die ewige Seligkeit ererben sollen. Nun werden sie auch am Tage des Gerichts, als Bediente unsers grossen Königes, gegenwärtig seyn. Sie werden ihren HErrn und GOtt loben, preisen und verherrlichen. Sie werden zeugen von dem Verhalten der Menschen. Sie werden die Gläubigen von den Ungläubigen scheiden; jene zur Rechten, diese aber zur Lincken des Richters stellen. Allen Ungläubigen wird dieser majestätische Aufzug höchst fürchterlich und erschrecklich seyn. Als Paulum auf dem Wege nahe bey Damascon ein Licht vom Himmel plötzlich umleuchtete, und er eine Stimme hörete, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgest du mich? so fiel er auf die Erde mit Zittern und Zagen. Gesch. 9, 3, 6. Noch weit grössere Angst wird alle Gottlosen überfallen, wenn sie am Tage des Gerichts nicht nur aus dem Munde des Richters hören werden, daß sie in ihrem fleischlichen Sinn seine Feinde und Rebellen geblieben sind; sondern wenn auch so viele tausend heilige Engel von ihnen das Zeugniß ablegen werden, daß sie alle

Gna-

Gnadenarbeit des Geistes GOttes in sich unterdrücket, und sich selbst des ewigen Lebens verlustig gemacht haben. Sie werden unter einander reden, und mit Reue und vor Angst des Geistes seufzen: Wir Narren haben des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gewandelt, und haben gewandelt wüste Umwege, aber des HErrn Wege haben wir nicht gewust. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten und wie ein Geschrey, das vorüber fährt. Sie werden eine Schmach seyn unter den Todten ewiglich. Sie werden in Aengsten seyn. Sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Sie haben keine Zeichen der Tugend bewiesen, und in ihrer Bosheit sind sie verzehret worden. Weish. 4, 18. 20.. Cap. 5, 3 ꝛc. Hingegen wird die Erscheinung der heiligen Engel ungemein erfreulich seyn denen, die hier schon im Glauben zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOtt, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Habels, gekommen sind. Hebr. 12, 22. 24. Denen, die ihrem JEsu beständig angehangen sind, und sich als seine Unterthanen in seinem Gnadenreich bewiesen haben; denen, die seiner Bruderliebe hier theilhaftig worden sind, und alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihm gewidmet haben; denen, die JEsu Herrlichkeit hier im Glauben gesehen, und in sein Bild verkläret worden sind; denen, die hier im Glauben sich zu dem Gnadenthron ihres JESU genähert haben, und mit ihm in das himmlische Wesen versetzet worden sind; denen, die hier den Willen GOttes vollbracht haben, wie er im Himmel von den heiligen Engeln geschiehet; denen, die hier durch einen heilgen und gottseligen Wandel die Engel erfreuet, und mit ihnen den Namen Christi verherrlichet haben: denen wird von den heiligen Engeln nunmehro nicht nur die Versicherung gegeben, daß ihnen eine Freudenerndte soll zu theil werden, sondern sie sind auch den Engeln GOttes gleich.

gleich. Diese seligen Geister gehen, als Brüder, mit ihnen um, und sie sollen in ihrer Gesellschaft nunmehro eine unaufhörliche Herrlichkeit geniessen. Keines Menschen Zunge mag das Vermögen aussprechen, das die vollendeten Gerechten von solcher seligen Bekantschaft, und immerwährenden Gemeinschaft mit diesen Bürgern des Himmels geniessen werden. Sie sind nunmehro, wie die Engel GOttes, so im Guten bestätiget, daß sie nimmermehr aus dem Reiche der Herrlichkeit werden wiederum verstossen werden. Sie stimmen mit ihnen Lob- und Triumphlieder ohne Sünde an; und haben Antheil an allen Seligkeiten, die diese heiligen Geister, die nicht gefallen sind, in alle Ewigkeit besitzen. Sie sind in der Herrlichkeit ihres JEsu schön geschmücket: und weil sie mit einer Gottesgerechtigkeit prangen; so stehen sie in einem liebreichen, freymüthigen und vertraulichen Umgange mit allen heiligen Engeln GOttes.

3. Es wird ferner nicht eine geringe Freude den Gerechten GOttes verursachen, wenn sie vor JESU Richterstuhl werden **geehret und zu der Rechten ihres Königes gestellet** werden. Denn dort wird sichs recht deutlich zeigen, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOTT dienet, und der ihm nicht dienet. Maleach. 3, 18. Die Gottlosen werden aufwachen zur ewigen Schmach und Schande; die Gläubigen aber zum ewigen Leben, und werden leuchten, wie des Himmels Glantz, und wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 2. 3. Dort wird eine gantz andere Rangordnung seyn, als hier in der Welt gewesen ist. Die Stoltzen werden gedemüthiget, und die Niedrigen erhaben werden. Luc. 1, 52. Hier sind zwar Gläubige schon des Königes Tochter, herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Sie gehen, als Töchter und Bräute des Königes, in dem Schmuck, den er ihnen erworben und mitgetheilet hat, und sie stehen, als seine Bräute, in eitel köstlichem Golde zu seiner Rechten. Der König hat Lust an ihrer Schöne. Ps. 45, v. 10. 12. 14. Allein, das Leben der Gläubigen ist hier noch mit Christo in GOtt verborgen. Die Welt kennet sie nicht; weil sie JEsum nicht kennet. Wenn aber JEsus, ihr Leben, sich offenbaren wird; denn werden sie auch mit ihm offenbar werden in seiner Herrlichkeit. Col. 3, 3. 4. Sie werden ähnlich seyn dem verklärten Leibe ihres Heilandes. Phil. 3, 21;

3, 21; und man wird sie mit Freude und Wonne zum Könige führen, daß sie in des Königes Pallast gehen, und darinnen mit ihrem Bräutigam und Mann in einer ungestörten Gemeinschaft bleiben. Ps. 45, 16. Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen wird ihnen zu theil werden, die sie in der Gnadenzeit mit Geduld in guten Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 7. Sie werden ihrem JEsum nicht nur gleich seyn: sondern werden ihn auch sehen, wie er ist, und vor aller Welt offenbar werden, daß sie die Lieblinge, die Bräute und Miterben JEsu Christi, ihres Heilandes, sind. Gläubige bleiben um dieser Hoffnung willen gerne, so lange sie hier wallen, in der Niedrigkeit, und fragen nichts darnach, wenn sie hier gleich verspottet, verlachet und verfolget werden. Sie wissen, daß sie dereinst zu einer grossen Würde sollen erhaben werden; wenn JEsus erscheinen und ihnen den Ort zu seiner Rechten anweisen wird. Sie werden dort ihrem JEsu dancken, daß er sie hier seiner Schmach gewürdiget hat; weil sie nun auch mit ihm zu seiner Herrlichkeit erhaben werden. Sie werden beschämet seyn darüber, daß der HErr sie unter dem gantzen menschlichen Geschlecht hervor ziehet, und ihnen eine so unverdiente grosse Ehre zu seiner Rechten zu theil werden lässet.

4. Die Freude der Auserwählten wird dadurch ungemein vermehret werden; wenn JEsus sie nöthigen und ihnen zurufen wird, daß sie, als Gesegnete, zu ihm kommen, und das Reich seines Vaters ererben sollen, das ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt. Nichts trostreichers ist je gehöret worden, als dieses freundliche Wort des holden JEsu. Hier sind seine Auserwählten mühselig und beladen zu ihm gekommen; dort kommen sie, als seine Gesegnete, zu ihm. Hier haben sie geseufzet: JEsu, komm bald. Offenb. 21, 22. Nun ist ihr Wünschen erfüllet. JEsus ist gekommen. Sie sehen ihn, und haben Befehl, sich ihm zu nähern. Ihr gantzes Leben ist hier ein Kommen zu JEsu gewesen: nun thun sie den letzten Schritt zu ihm. Hier sind sie Kinder GOttes gewesen: nun sind sie Erben GOttes und Miterben JEsu Christi. Hier haben sie, als Pilgrimme, gewandert: nun gehen sie in ihr rechtes Vaterland ein. Hier sind sie die Jungfrauen und Bräute gewesen, die dem Lamme nachgefolget sind: nun wird ihre Ehe

voll-

vollzogen. Ihr Ehestand ist unauflöslich. Ihr Ehemann stirbet nicht; sie leben in ihm und mit ihm ewig. JEsus giebt Arme, Hände, Schos, Hertz und Reich, ja alles dar, um sie zu erquicken und ewig herrlich zu machen. GOTT ist ihr GOtt: sie genieſſen ihn unmittelbar; und in GOtt beſitzen sie eine unvergleichliche Hoheit, einen unschätzbaren Reichthum, und ein immerwährendes Vergnügen. O wie werden die Geſegneten mit Jauchzen ihrem Segenswiederbringer entgegen eilen! Mit welch einer innigſten Danckbegierde werden sie ihn umfassen! Und welch ein unaufhörlicher Trieb wird in ihnen seyn, ihrem groſſen Wohlthäter auf ewig zu allem Wohlgefallen zu leben!

5. Zur Beschämung und Ermunterung der Begnadigten wird der HErr JEsus **ihre Liebeswercke vor seinen Engeln und dem gantzen menschlichen Geschlechte rühmen, und ihnen ihren Gnadenlohn mittheilen**; nach dem ihre Wercke, als Früchte des Glaubens, hier gewesen sind. JEsus will alles, was sie seinen Gliedern hier gethan haben, also ansehen, als wäre es ihm selbst geschehen. Kein Seufzer ist umsonst zu ihm aufgestiegen. Keine Thränen, die sie um seinetwillen vergoſſen haben, sind verloren gegangen. Kein Trunck Wasser bleibet unvergolten. Ein Gerechter wird den andern vor Christi Richterstuhl rühmen und bekennen; Dis ist die Person, dadurch ich gespeiset und getränckt, in meiner Noth erquicket und getröstet, und in meinem Creutze aufgerichtet worden bin; HErr, sey ein Vergelter dafür, und laß deinen Gnadenlohn meinem Wohlthäter im reichen Maß zu theil werden. Da wird also die Freudenerndte ihren Anfang nehmen, und der Genuß der Seligkeiten wird nie aufhören. Wohl dem also, der hier seinen Glauben durch die Liebe thätig seyn lässet! Wohl denen, die barmhertzig sind: denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen! Wohl denen, die sich des Armen annehmen: denn sie leihen dem HErrn, der wird ihnen wieder Gutes vergelten! Ihr Werck des Glaubens, ihre Arbeit der Liebe, und ihre Geduld in der Hoffnung ist nicht vergebens. Ihr Werck hat seinen Lohn gewiß, 2 Chron. 15, 7, und ihre Arbeit in dem HErrn ist nicht vergeblich gewesen. 1 Cor. 15, 58. Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Wercke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13.

6. End-

6. Endlich werden die Schafe JEsu auch in das ewige Leben eingeführet werden. Ihr Hirte, der sie hier geweidet, will sie auch dort zu den lebendigen Wasserbrunnen führen. Schmertz und Seufzen wird nun gäntzlich weg seyn. Freude und Wonne werden sie ergreifen, und eine ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn. Jes. 35, 10. GOTT wird bey ihnen wohnen ewiglich, und sie werden sein Volck ohne Ende seyn, und er selbst GOtt mit ihnen wird ihr GOtt seyn, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn: denn dis alles ist vergangen. Offenb. 21, 4. Sie sind nun, wo JEsus ist. Joh. 14, 3. Sie sehen JEsu Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat. Joh. 17, 24. Sie sitzen mit allen Auserwählten zu Tische im Himmelreich. Matth. 8, 11. Sie sind in dem himmlischen Paradis, und essen von dem Holtz des Lebens, das im Paradise GOttes ist. Offenb. 2, 7. Sie sind in ihrer Heimat. Der Zweck der göttlichen Liebe und des Verdienstes JEsu Christi ist an ihnen erreichet worden. Sie geniessen einer Seligkeit, die mit keines Menschen Zunge kan ausgesprochen werden. Ihnen ist ewig wohl. Sie haben Freude die Fülle und liebliches Wesen in dem Liebesschoß ihres JEsu immer und ewiglich. Sie werden völlig gesättiget von den reichen Gütern des Hauses GOttes, und erlangen überschwänglich grössere Herrlichkeit, als sie sich nur immer in diesem Leben haben vorstellen können.

Nutzanwendung.

Das ist die Freude, die Kindern GOttes vor dem Richterstuhl JEsu und in der Ewigkeit noch bevorstehet. Hingegen wird der Ausgang der Gottlosen gantz erschrecklich seyn. Sie werden den König, vor dem sie sich hier nicht haben demüthigen wollen, in seiner Herrlichkeit erblicken, und dadurch in ein grausames Zittern und Beben gesetzet werden. Sie stehen, als geile, stinckende, unreine, zornige und zanckstichtige Böcke, zur Lincken des allgemeinen Richters, und werden vor GOtt, allen Engeln und Menschen erniedriget und zu schanden werden. Der Richter nennet sie die Verfluchten, die nun empfinden sollen, was sie mit ihren Sünden ver-

dienet haben. Sie werden von JEsu Angesicht weggewiesen; mithin von aller Seligkeit auf ewig ausgeschlossen. Ihr Theil ist das ewige Feuer, welches den Teufeln bereitet ist. Denn, da sie hier Gemeinschaft mit ihm gehabt haben: so sollen sie auch ewig mit ihm gequälet werden. O unaussprechlicher Jammer! O erschreckliches Urtheil! Ein ewiges Elend, eine Erndte des ewigen Verderbens wartet auf alle Gottlosen. Nun, meine Freunde, wir leben noch in der Gnadenzeit: aber es ist gantz gewiß, daß wir alle einmal vor Christi Richterstuhl müssen offenbar werden, daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. Zwo Classen werden vor dem Gerichte GOttes nur gemacht werden. Zu einer von beyden gehören wir. Wo ihr noch einige Liebe zu euch selbst habet: so werdet ihr es wünschen, unter der Anzahl der Auserwählten, der Schafe JEsu Christi, der Gesegneten des himmlischen Vaters, und der Gerechten dereinst erfunden zu werden. Aber ach! lasset es nicht bey dem Wünschen; sondern gehet in eine genaue Untersuchung euer selbst ein, ob ihr auch die Leute seyd, die ihren Glauben durch die Liebe thätig seyn lassen? Und ob auch der ernste Vorsatz bey euch angetroffen wird, in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit euren gantzen Lebenswandel bis an euren Tod zu führen? Viele, viele trachten nach dem Reiche GOttes: aber sie kommen nicht hinein; weil sie dem Himmelreich keine Gewalt anthun, und in ihrem kalten, trägen, todten Wesen Knechte der Sünde und des Teufels bleiben. Diese will der HErr ausspeyen aus seinem Munde, und sie sollen nicht zum Besitz des Erbes der Gerechten gelangen. Die Ewigkeit wirds einmal kund machen, welche unter euch durch die enge Pforte durchgegangen sind, und auf dem schmalen Wege, der zum ewigen Leben führet, ihre Füsse unverrückt gesetzet haben. Aber auch hier in der Zeit zeiget es sich schon zur Gnüge, welches Geistes Kinder die allermeisten unter euch sind. JEsus wird geschändet von denen, die in viehischen Lüsten leben, und vor seinem richterlichen Amte nicht erschrecken, ob sie ihn gleich als einen Richter der Lebendigen und der Todten mit dem Munde bekennen. JEsu Name wird verunehret von denen, die aufgeblasen, hochmüthig, stoltz und eigensinnig sind, die das Wort der Busse in den Wind schlagen, und die Wirckungen des heiligen

Gei-

Geistes muthwillig in sich ersticken. JEsus wird betrübet von denen, die in den Wercken der Ungerechtigkeit leben, ihr Hertz mit vielem Koth und Schlamm der Erden beschweren, und über der Sorge für das Irdische die Sorge für das Himmlische unterlassen. JEsu Geist wird geschmähet von denen, die leichtsinnig sind, sich von dem Spottgeist beherrschen lassen, auf das Fleisch säen, und eine wahre Frömmigkeit höhnisch durchziehen. Ach welche Angst wird euch überfallen, ihr armen Seelen; wenn ihr den in seiner Herrlichkeit sehen werdet, den ihr hier nicht geachtet habet! Welch ein Schmertz wird eure Seel und Leib durchdringen; wenn die heiligen Engel wider euch zeugen werden! Welch eine Traurigkeit wird euch martern und quälen; wenn euch GOtt überzeugen wird, daß ihr Gnade und Seligkeit hättet erlangen können, und ihr aus eurer Schuld die Gnadenzeit so freventlich versäumet habet! Das Kirchenjahr gehet zu Ende: solls umsonst seyn, ihr Lieben, daß euch GOtt so viele Jahre getragen hat? Soll CHristi Blut, das für euch vergossen ist, an jenem Tage wider euch zeugen? Soll der Zweck des Evangelii an euch nicht erreichet werden? Wollet ihr ewig verflucht seyn? Wollet ihr euer Theil mit den Teufeln in dem Pfuhl haben, der vom Feuer und Schwefel brennet? Ach! besinnet euch. Nehmet Rath an; da euch noch gerathen werden kan. Lasset euch helfen: da GOttes Güte noch alle Morgen neu über euch ist. Lasset euch erretten; da JEsus noch für euch zur Rechten GOttes bittet. Gebet euch hier noch in das Gerichte GOttes; damit ihr absolviret und losgesprochen werdet. Erkennet mit vieler Reue und Wehmuth, daß so viele Zeit eures Lebens verflossen ist, die ihr GOtt zur Schande zugebracht habt. Richtet euch selbst; so werdet ihr in der Ewigkeit nicht gerichtet werden. Suchet JEsum, den euch in seinem Blute vorgestellten Gnadenstuhl, mit bußfertigen und gläubigen Hertzen; damit ihr mit seiner Gerechtigkeit angekleidet, und der Vergebung aller eurer Sünden theilhaftig werden möget. Küsset hier in der Gnadenzeit den Sohn im Glauben, daß er nicht zürne, und ihr nicht umkommet: denn sein Zorn wird bald anbrennen. Ps. 2, 12. Fürchtet GOtt, und haltet seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu: denn GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Pred. 12, 13. 14. GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an

allen Enden, folglich auch an diesem Orte, und besonders euch, meinen lieben Zuhörern, Busse zu thun; darum, daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Creis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket. Gesch. 17, 30. 31. Ach! daß ich von euch allen mit Wahrheit sagen könte; wie Paulus von seinen Gemeinen: Wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Crone des Ruhms? Seyd nicht ihrs vor unserm HErrn JEsu CHristo, zu seiner Zukunft? Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude. 1 Thess. 2, 19. 20. Ich wünsche es mir und euch von Grunde meiner Seelen, daß wir alle, so, wie wir in diesem Hause beysammen sind, auch am Tage des Gerichts mit grosser Freudigkeit zu JEsu Rechten stehen, und ich und alle, die mich hören, als Gesegnete, in das Reich des Vaters eingeführet werden mögen. Ach daß keiner dahinten bliebe! Ach daß keiner zur Lincken JEsu gestellet würde! Ach daß keiner mit den Verfluchten in das ewige Feuer dürfte gewiesen werden! Seelen, Seelen, eilet! ach eilet! und errettet, um JEsu willen, euch selbst von dem ewigen Verderben.

Welch eine Freude aber wird es euch seyn, **ihr Kinder des Allerhöchsten**, wenn ihr nun den von Angesicht zu Angesicht sehen werdet, auf welchen eure Glaubensaugen hier beständig sind gerichtet gewesen. Wie lieblich wird euch euer Bräutigam anblicken! Wie freundlich wird euch euer Bruder bewillkommen! Wie hertzlich wird er euch umarmen? Wie holdselig werden seine Worte seyn, die er zu euch reden wird! Welch eine Erquickung wird eure Seelen durchdringen, wenn ihr, als seine Gesegnete, um seines Verdienstes willen, in die Freude eures HErrn werdet eingeführet werden? Ich kan es euch nicht sagen: mein stammlender Mund ist zu schwach, es auszudrücken, welch ein Ueberschwang von Seligkeiten euch wird mitgetheilet werden. Freuet euch von Hertzen auf die Zeit. JEsus kommt bald. Lasset euch durch nichts von ihm abwendig machen. Haltet nur noch eine kurtze Zeit in der Trübsal aus. Werdet nicht müde, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und das ewige Leben zu ergreifen. Ehe ihr es vermuthet, wird die angenehme Stimme erschallen: Stehet auf, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Ihr wisset es, wie man-

manche ruhige Stunden, wie manche vergnügte Tage ihr hier schon in seiner Liebesgemeinschaft habet. Machet daraus den Schluß, was vor grosse Seligkeit euch nach diesem Leben noch bevorstehet. Seyd nicht von denen, die da weichen; sondern von denen, die da gläuben, die Seele erretten, und mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.

Gebet

Allertheuerster Heiland, JEsu Christe, wecke denn mich und meine Zuhörer von neuem auf, daß wir mit muntern Schritten der seligen Ewigkeit entgegen eilen. HErr JEsu, es ist dein Werck, daß Menschen bekehret und im Glauben zur Seligkeit erhalten werden. Wir übergeben uns deinen Allmachtshänden. JEsu, JEsu, ach JEsu, bereite uns alle recht zu auf den Tag deiner herrlichen Zukunft: damit wir dereinst Freudigkeit vor dir haben, und nicht zu schanden werden mögen, wenn du, als der Richter der Lebendigen und der Todten, erscheinest. Suche, was verloren ist. Bringe wieder, was verirret ist. Bekleide die Nackenden mit deiner Gerechtigkeit. Erquicke und sättige die bekümmerten Seelen. Heile, was verwundet ist. Stärcke, was schwach ist: und erhalte dein Eigenthum zum ewigen Leben. Treuer Immanuel, mache uns alle von Hertzen gläubig, und laß uns das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, um deiner Wunden willen, davon tragen. Amen.

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Gläubige und Ungläubige sind in der Kirche Christi auf Erden untermenget.
2. Der Unterschied unter ihnen wird sich vornehmlich in der Ewigkeit offenbaren.

II. Vortrag. Der unterschiedene Zustand eines wahren Christen und eines Heuchlers,
1. in der Gnadenzeit.
a. Aeusserlich kan man nicht allezeit wahre Christen und Heuchler unterscheiden.
α. Sie werden mit einander Jungfrauen genant.
β. Auch die thörichten haben Lampen, und gehen dem Bräutigam entgegen.
b. Ueberhaupt bestehet der Unterschied darin.
α. Heuchler sind thöricht:
β. wahre Christen aber sind klug.
c. Insonderheit,
α. Heuchler haben nur Lampen. Diese zeigen nur an.
1) die Beschaffenheit ihrer Hertzen. Sie sind verfinstert.
2) Die Beschaffenheit ihrer äusseren Handlungen.
a) Ueber-

a) Ueberhaupt. Sie fliessen aus natürlichen Kräften her: denn sie haben kein Oel des heiligen Geistes.

b) Insonderheit.

α) Sie haben gute Worte; aber keine Kraft;

β) Sie beten mit dem Munde: aber nicht mit dem Hertzen,

γ) Sie dienen GOtt äusserlich; aber nicht innerlich.

δ) Sie haben gute Bewegungen; aber sie unterdrücken dieselbigen.

β. Wahre Christen

1) haben auch Lampen, und sind äusserlich unsträflich:

2) allein sie haben auch Oel.

a) Was wird überhaupt unter diesem Oel verstanden?

b) Insonderheit haben gesalbte Christen

α) erleuchtete Augen,

β) gläubige Hertzen,

γ) Kraft zur Heiligung, und

δ) Vermögen, die Sünden zu unterdrücken.

ζ) Sie haben auch Gefässe mit sich

a) Sie wachsen im Guten, und

b) werden immer begieriger nach JEsu.

3. In der Ewigkeit.

a. Wenn JEsus erscheinen wird.

α. Ein mercklicher Umstand träget sich vor dieser Erscheinung in der Kirche GOttes zu.

1) Die Heuchler werden gantz sicher.

2) Wahre Christen fangen an träge zu werden.

β. Um Mitternacht kommt der Bräutigam.

1) Er lässet seine Ankunft verkündigen.

2) Er komt plötzlich.

b. JEsus wird als Bräutigam kommen,

α. zum Trost seiner Kinder, und

β. zum Schrecken aller unreinen Menschen.

c. Bey JEsu Zukunft wird

α. den Heuchlern

1) ihr Gewissen aufwachen;

2) sie werden um das Oel des Geistes sich bekümmern, aber zu spät;

3) die Thür des Himmels wird ihnen verschlossen;

4) und sie werden von JEsu, als solche, die er nicht kennet, abgewiesen.

β. Wahre Christen aber

1) gehen mit JEsu in das Hochzeithaus, und

2) geniessen in ihm aller wahren Seligkeit ohne Ende.

III. Nutzanwendung.

1. Sich es wünschen, selig zu werden, ist nicht genug zur Erlangung des ewigen Lebens.

2. Drey Kennzeichen eines wahren Christen werden angeführet.

a. Ein Christ hat ein neues Hertz.

b. Ein Christ ist durch den Glauben mit JEsu verbunden.

c. Ein Christ ist ein Tempel des heiligen Geistes.

3. Anrede an die Sünder,

a. daß sie sich von ihrem Elende überzeugen lassen,

b. daß sie ihre Bekehrung nicht länger aufschieben,

c. daß sie ihre Hertzen gründlich verändern lassen.

4. An-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0916
DFG

4. Anrede an die Heuchler.
   a. Ihre Gefahr wird ihnen gezeiget.
   b. Sie werden beweglich zur Busse ermahnet.
5. Anrede an die Gläubigen.
   a. JEsus kommt bald.
   b. Wachet.
   c. Kämpfet.
   d. Eilet JEsu entgegen.

Gnade und Friede von GOtt, dem Vater unsers HErrn JEsu CHristi durch die kräftige Wirckung des heiligen Geistes, sey mit euch allen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Aus denen beyden Gleichnissen, welche unser Heiland Matth. 13, 24, 30, und v. 47-49 von einem Acker und von einem Netze hernimt, und auf den Zustand seiner Kirchen auf Erden appliciret, sehen wir; daß Fromme und Gottlose, Gute und Böse, wahre Christen und Heuchler in dieser Welt untermenget sind. Denn es wird auf den Acker zwar guter Same gesäet; aber der Feind streuet auch Unkraut zwischen den Weitzen. Und ob zwar Knechte GOttes das Unkraut ausgäten wollen: so ist doch der Wille des HErrn, daß Unkraut und Weitzen bis zu der Erndte wachsen sollen. Denn alsdenn will er den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen sammlet mir in die Scheuren. Mit dem Netze des Evangelii fähet man allerley Gattung; gute und faule Fische: am Ende der Welt aber werden die Engel GOttes ausgehen, und die Bösen von den Guten scheiden.

GOtt hat sich alle Mühe gegeben, und thut es noch jetzo, daß er aus dem unartigen und verkehrten Geschlechte der Menschen ihm ein Volck des Eigenthums zubereiten möchte, das ihm dienete in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Dis war sein Zweck bey dem jüdischen Volck, welchem er gantz besondere Gnade erwiesen hat. Wie denn Moses mit Wahrheit zu den Israeliten sagen konte: 5 Mos 4, 7. 8: Wo ist so ein herrlich Volck, zu dem Götter also nahe sich thun, als der HErr unser GOtt, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein herrlich Volck, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als alle dis Gesetz, das ich heutiges Tages euch vorlege? Im neuen Testament hat GOtt mit grossen Schaaren Evangelisten seinen Friedensrath ausposaunen lassen; damit sich die Menschen von der Finsterniß zum

Licht, und von der Gewalt des Satans zu ihm bekehren möchten. Bis auf diese Stunde giebet er sich noch alle Mühe um die Seelen der Menschen, und suchet sie auf mannigfaltige Art und Weise in Gnaden heim. Besonders erfahren solches diejenigen christlichen Gemeinen, welchen GOtt das Licht des Evangelii klar und helle scheinen lässet, und denen er Männer nach seinem Hertzen zu Lehrern giebet, die die reine Lehre des Evangelii mit einem heiligen Wandel zieren: und um das Wohlseyn ihrer Zuhörer von gantzem Hertzen bekümmert sind. Nichts destoweniger aber ist das Verderben der Menschen so groß; daß, ob sich gleich viele mit dem Netze des Evangelii fangen lassen, und sich zu der sichtbaren Kirche Christi bekennen: dennoch unter ihnen manche faule Fische angetroffen werden, welche den süssen Geruch des Evangelii stinckend machen. Säet GOtt durch seine Knechte guten Samen in die menschliche Hertzen aus; so ist der Satan nicht säumig, sein schädliches Unkraut gleichfals auszustreuen, welches über den Weitzen, der aus GOttes Samen gezeuget worden ist, hervorwächset, und denselben fast unsichtbar machet.

Dieser vermischte Zustand der Kirche GOttes soll nicht immer bleiben; sondern an dem Tage, den der HErr machen wird soll dereinst offenbar werden, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet, zwischen einem wahren Christen und einem Heuchler. Mal. 3, 8 Das Unkraut wird verbrennet, der Weitzen aber in JEsu Scheuren gesamlet werden. Wenn CHristus in seiner Herrlichkeit erscheinen wird: so wird er die Völcker von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten, die Böcke aber zu seiner Lincken stellen. Matth. 25, 32. 33. Was wird **geliebten Zuhörer**, am Tage des Gerichts von uns allen mehr gewünschet werden, als daß wir unter der Zahl der Gerechten möchten erfunden werden? Wollet ihr euch aber an dem allgemeinen Gerichtstage nicht betrogen finden: so müsset ihr hier schon die Gestalt der Gerechten an euch tragen, und vor allem Selbstbetrug euch ernstlich hüten. Ihr müsset mit einem Schein der Gottseligkeit nicht zufrieden seyn; sondern euch um die rechte Kraft bekümmern. Wir eilen, **meine Freunde**, mit schnellen Schritten der Ewigkeit entgegen: Ach lasset uns ja des schmalen Weges, der zum ewigen Leben führet, nicht verfehlen; damit wir

am

am Tage des Gerichts vor Christi Richterstuhl nicht zu schanden werden dürfen. Es soll, unter den Beystande meines GOttes, eine Ermunterung in gegenwärtiger Stunde an euch ergehen, um das rechtschaffene Wesen des Christenthums mit allem Ernst besorget zu seyn, und die schändliche Heucheley von gantzem Hertzen zu meiden und zu verabscheuen. Der HErr, unser GOtt, gebe Gnade, daß eure Seelen einen tiefen Eindruck von seinem Worte bekommen, vor allem Scheinwesen gewarnet, und zu einem aufrichtigen Verlangen nach einem wahren Christenthum ermuntert werden mögen.

Evangelium am sieben und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 25, 1 – 13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele: denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam: und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Betrachtet mit mir, meine wertheſten Zuhörer, aus diesem verlesenen Evangelio:

Den unterschiedenen Zustand eines wahren Christen und eines Heuchlers;

1. In der Gnadenzeit;
2. In der Ewigkeit.

Erster Theil.

Wahre Christen und Heuchler kan man äusserlich nicht allezeit unterscheiden: weil die Heuchler den wahren Christen in der Beobachtung der äussern Pflichten es ziemlich gleich zu thun scheinen; ja wohl darinnen zuweilen noch einen Vorzug haben. Darum vergleichet der Heiland, v. 1, seine Kirche auf Erden mit zehen **Jungfrauen**, die alle Lampen hatten, und dem Bräutigam entgegen giengen; ohnerachtet nur die Helfte von ihnen gläubig war, die es aufrichtig mit JEsu meinete. Das Gleichniß ist hergenommen von der jüdischen Gewohnheit; da eine gewisse Anzahl von Jungfrauen dem Bräutigam, welcher des Abends, oder zu Mitternacht, zu kommen pflegte, mit hellen Lampen entgegen ging, und mit ihm, als Gäste, in das Hochzeithaus geführet wurde. JEsus gibt hiemit zu verstehen, daß bey seiner Zukunft solche Personen würden gefunden werden, die von aussen das Ansehen hätten, als hätten sie sich alle zu seiner Zukunft zubereitet, und auf die Offenbarung seiner Herrlichkeit sehnlich gewartet. Denn 1) sie werden alle Jungfrauen genennet. Sie bekennen sich zu der wahren Kirche CHristi auf Erden, vermeiden die groben Wercke des Fleisches, leben in äusserer Ehrbarkeit, machen die äusserlichen Uebungen des Christenthums mit, bilden sich ein, daß sie rechtschaffene Glieder JEsu Christi sind, und werden auch wol von andern dafür gehalten. Dahero auch 2) von den Heuchlern gesaget wird, daß sie Lampen haben, mit den klugen Jungfrauen in Bekantschaft stehen, und in ihrer Gesellschaft ausgehen, dem Bräutigam entgegen. Sie haben einen Schein der Gottseligkeit. Sie führen ein stilles, ehrbares, eingezogenes und tugendhaftes Leben vor Menschen; und meiden alles sorgfältig, was wider den Wohlstand streitet und der äussern Verfassung der christlichen Kirche zuwider ist. Dahero sie den Namen haben, daß sie leben; ob sie gleich todt sind. Sie blenden durch ihren Schein andere, daß sie für gute Christen bey ihnen paßiren; ohnerachtet es ihnen bey dem Schein des gottseligen Wesens an der innern Kraft fehlet. Sie werden dahero vor JEsu, dessen Augen wie Feuerflammen sind, und der in das Innerste der Hertzen hineinschauet, mit den Namen der **thörichten Jungfrauen** beleget. Ueberhaupt sind nach der Redensart

densart der heiligen Schrift alle diejenigen Thoren zu nennen, welche ein ungeändertes Hertz haben, und die irdischen und vergänglichen Güter dieser Welt den himmlischen und unvergänglichen Schätzen des herrlichen Reiches Christi vorziehen. Insonderheit aber gehören diejenigen zu der Classe der Thoren, die sich einbilden, daß sie wahre Christen sind, da sie doch die ächten Kennzeichen der Wiedergeburt nicht an sich haben. Denn, hält man im gemeinen Leben denjenigen für thöricht, welcher sich zwar etwas zu erlangen vorgesetzet hat; aber die rechten Mittel nicht also gebrauchet, daß er auch seinen Zweck erreichen kan: so verdienen ja Heuchler mit allem Recht Thoren genennet zu werden; weil sie zwar vorgeben, daß sie die Seligkeit suchen, aber den wahren Glauben, als das einzige Mittel zur Seligkeit, nicht in sich wircken lassen, sondern mit einer äussern Ehrbarkeit zufrieden sind. Ja, wie man denjenigen für einen Thoren halten würde, welcher bey finsterer Nacht mit einer Lampen ohne Oel und Licht in der Stadt herumginge, und sich nicht allein selbst einbildete, sondern auch andere überreden wollte, daß er ein hellscheinendes Feuer in seiner Lampen hätte: so sind gewiß diejenigen nicht besser, welche sich des Glaubens an JEsum CHristum rühmen; ohnerachtet ihre Hertzen nie gründlich verändert worden, und die Sonne der Gerechtigkeit, wegen ihrer muthwilligen Widerspenstigkeit, sie nie hat erleuchten können. Hieraus ist alsobald klar, daß zwischen einem Heuchler und wahren Christen ein grosser Unterschied sich befinde. Heuchler bekümmern sich nicht um den wahren Hertzensglauben; sondern sind mit einem Hirn- und Wahnglauben zufrieden: hingegen ist die vornehmste Sorge eines wahren Christen darauf gerichtet, daß er, in der Ordnung der wahren Busse, den lebendigen Glauben durch die Wirckungen des heiligen Geistes erlange, und in demselben wider alle Versuchungen seiner Feinde biß ans Ende erhalten, auch täglich darin gestärcket und befestiget werden möge. Er hat nicht allein einen guten Zweck sich vorgesetzet; nemlich mit GOtt in Zeit und Ewigkeit vereiniget zu seyn: sondern er lässet auch das Licht des Glaubens ohne Unterlaß in seinem Hertzen brennen, und stehet durch dieses Mittel in einer unverrückten Bekantschaft und Gemeinschaft mit GOtt; dergestalt, daß er sein gantzes Leben im Glauben des Sohnes GOttes führet. Und in dieser Gemüthsfassung gehört

hört er zu der Anzahl der klugen Jungfrauen, die durch JEsu Blut von ihren Sünden gewaschen sind, und durch JEsu Kraft heilig und unsträflich wandeln.

Es wird uns aber dieser Unterscheid noch deutlicher einleuchten, wenn wir, nach v. 3. 4, insonderheit erwegen, was denn eigentlich die Lampen seyn, die die thörichten Jungfrauen nehmen? und was unter dem Oel verstanden werde, welches die klugen in ihren Gefässen mit sich tragen?

Ein einiges Stück wird den Heuchlern beygeleget, das sie vor den rohen und sichern Weltmenschen voraus haben; nemlich die Lampen. Hiemit aber wird theils der Zustand ihres Hertzens, theils die Beschaffenheit ihrer äusseren Handlungen angezeiget. Ihre Hertzen sind gleich den Lampen ohne Licht. Sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch Unwissenheit und Blindheit; und, als natürliche Menschen, vernehmen sie nichts von dem, das des Geistes GOttes ist, es ist ihnen vielmehr eine Thorheit, und sie können es, aus Mangel der Erfahrung, nicht begreifen. Ihre Handlungen fliessen aus natürlichen Kräften her. Weil sie des Oels des heiligen Geistes ermangeln: so können sie auch keine Früchte des Geistes tragen. Ich rechne aber zu diesen Lampen der Heuchler insonderheit, 1) viele schöne Worte, die man vom Christenthum machet, und dabey doch todt und erstorben zu allem Guten bleibet. Worte lassen sich bald lernen; zumal wenn man an einem Orte lebet, wo die Wahrheit des Evangelii in Beweisung des Geistes und der Kraft viele Jahre vorgetragen worden ist. Allein, nicht das Wissen, nicht das gute Reden machet einen Christen. Das Reich GOttes stehet nicht in Worten; sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20. So wir GOttes Wort wissen, und thun, so sind wir selig. Joh. 13, 17. Nicht alle, die HErr HErr sagen, werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun des Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. 2) Es gehöret ferner zu den Lampen: wenn man zwar oft und viel betet, und mit seinem Munde sich zu GOtt nahet; aber sein Hertz ferne von ihm seyn lässet. GOtt ist ein Geist: und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Hiezu aber wird der Geist der Gnaden und des Gebets erfordert, welcher unserer Schwachheit

heit aufhilft, und uns, da wir nicht wissen, was und wie wir beten sollen, bey GOtt mit unaussprechlichen Seufzern vertritt. Röm. 8, 26. Wer also diesem Geist nicht Raum in sich lässet, der kan auf eine GOtt wohlgefällige Weise nicht beten; wenn er auch viele Stunden, ja gantze Tage mit seinem Munde plapperte. Die Pharisäer thaten auch lange Gebete. Weil sie aber den heiligen Geist nicht in sich wohnend hatten: so war ihr mündliches Geplerre GOtt ein Greuel. 3) Wir rechnen ferner zu den Lampen, wenn ein Mensch **fleißig zur Kirche, zur Beichte und heiligem Abendmahl gehet, GOttes Wort äusserlich lieset und höret, den Armen Gutes thut, mit allen Menschen in äusserm Frieden lebet, niemanden betrieget, oder übervortheilet, und alle bürgerliche Pflichten äusserlich gantz genau beobachtet**: bey dem allem aber kein gereinigtes Hertz hat; keinen guten Baum in sich pflantzen lässet, und von der seligen Gemeinschaft mit JEsu geschieden bleibet. Die Heuchler verzehenten die Minze, Till und Kümmel; sie sind in Kleinigkeiten sehr ordentlich und vorsichtig: und lassen dahinten das Schwereste im Gesetz, nemlich das Gericht, die Barmhertzigkeit und den Glauben. Sie seigen Mücken, und verschlucken Camele. Sie halten die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; inwendig aber sind sie voll Raubes und Frasses. Sie sind gleich, wie die übertünchte Gräber, welche auswendig hübsch scheinen; aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths. Von aussen scheinen sie vor den Menschen fromm; aber inwendig sind sie voller Heucheley und Untugend. Sie sind Schlangen- und Otterngezüchte, die der höllischen Verdammniß nicht entrinnen werden. Matth. 23, 23 ꝛc. Es kan dieses nicht genug beklaget werden, daß die meisten so genannte Christen, die noch vor andern ein gutes Ansehen haben, bey der Beobachtung des äussern Gottesdienstes stehen bleiben; aber um den innern Dienst, den sie GOtt von gantzem Hertzen zu leisten verbunden sind, sich nicht gehörig bekümmern. Der äussere Gottesdienst ist nicht genug zu denen Pflichten, die wir GOtt zu leisten haben; sondern er ist ein Mittel, dadurch wir zum wahren Glauben an JEsum und zur rechtschaffenen Liebe gegen GOtt und den Nächsten geführet werden sollen.

Er

Er ist ein Beweis; wenn er auf eine GOtt wohlgefällige Weise geübet wird, daß wir zum Glauben an JEsum gekommen sind, und der heilige Geist sein Werck in uns hat. Aus dem guten Schatz des Hertzens kan ein guter Mensch Gutes hervorbringen. Er kan und soll uns auch dazu dienen, daß wir im Glauben gestärcket werden, und an dem inwendigen Menschen täglich wachsen und zunehmen. Wenn die äussern Wercke nicht aus dem Glauben fliessen; so sind sie Sünde: und wenn sie sonst noch so einen guten Schein haben; so gehören sie doch nur zu den Lampen der thörichten Jungfrauen, so lange unser Inwendiges nicht geändert, und das Bild GOttes in uns durch eine neue Schöpfung nicht angerichtet ist. 4) Endlich haben auch diejenigen Personen nur Lampen, aber kein Oel, welche zwar **die innern Gnadenwirckungen des heiligen Geistes in sich erfahren**, aber dieselben durch muthwillige Sünden wieder unterdrücket, und sich derselben aufs neue verlustig gemacht haben. Dieses geschiehet nicht selten, daß Seelen gerühret und eine Zeitlang vom Geiste GOttes bearbeitet werden; aber viele sind gleich einem falschen Bogen, der nicht zum Ziel trift. Sie bekehren sich; aber nicht recht. Sie gläuben eine Zeitlang; aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Sie entfliehen dem Unflath der Welt durch die Erkentniß CHristi; aber sie werden wieder eingeflochten und überwunden, und wird das Letzte mit ihnen ärger, denn das Erste. Hier bleibet zwar einige Erkentniß von demjenigen übrig, was man einmal in seinem Hertzen empfunden hat: allein, es ist einem verrauchten Spiritus gleich, davon die Kraft verflohen ist. Sie können zwar Worte machen von Erkentniß des Elendes und von der Lieblichkeit der Gnade GOttes in CHristo JEsu; ja bilden sich wol gar zuweilen noch ein, daß sie reich wären, gar satt hätten und nichts bedürften, und wollen es weder wissen, noch gestehen, daß sie elend, blind, jämmerlich, nackend und blos sind: allein sie thun sich damit selbst den allergrössesten Schaden. Denn, da sie die Hand einmal an den Pflug geleget, und wieder zurück gezogen haben; so sind sie, so lange sie Abtrünnig bleiben, nicht geschickt zum Reiche GOttes. Da sie das Ausgespiene wieder fressen, und nach der Schwemme aufs neue sich in den Koth weltzen: so sind

sie

sie Hunde und Säue; folglich können sie mit JEsu in keiner Gemeinschaft stehen. Der HErr will sie an jenem Tage ausspeien aus seinem Munde; und ihr Theil soll seyn mit den Heuchlern. Weil sie von GOtt wiederum abgewichen sind: so hat der HErr an ihnen kein Gefallen.

Wahre Christen verwerfen keinesweges den äussern Gottesdienst. Sie unterlassen auch nicht, alles zu beobachten, was äusserlich wohlanständig ist, und zur äussern Ehrbarkeit gehöret. Denn sie haben gleichfals Lampen. Sie reden gerne und bey aller Gelegenheit von göttlichen Wahrheiten. Ihre Hertzen sind zwar zuförderst zu GOtt erhoben; aber sie beten auch mit ihrem Munde. Sie dienen zwar vornemlich GOtt im Geist und in der Wahrheit; aber sie verachten keinesweges diejenigen Gnadenmittel, dadurch ihre Seele gespeiset, ernähret, und im Guten erhalten werden kan. Sie gehen fleißig zur Kirche, hören GOttes Wort mit grosser Aufmerckſamkeit, und bedienen sich der Beichte und des heiligen Abendmahls mit vieler Andacht, und zum überschwänglichen grossen Nutzen ihres unsterblichen Geistes. Allein es werden ihnen nicht nur Lampen zugeschrieben: sondern sie haben auch **Oel in ihren Gefässen.** Dieses Oel ist der heilige Geist, welcher reichlich über die Gläubigen ausgegossen wird, und dadurch sie in den Stand gesetzet werden, daß sie, als geistliche Glieder JEsu CHristi, nach der heilsamen Lehre ein heiliges und unsträfliches Leben führen. CHristus, als das Oberhaupt, ist nach seiner menschlichen Natur mit diesem Oel der Freuden gesalbet worden. Ps. 45, 8. Und wer durch den Glauben mit CHristo verbunden ist, der hat diesen Geist CHristi gleichfals überkommen. Denn, wer CHristi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Wer in CHristo bleibet, und in welchem CHristus ist, dem hat JEsus von seinem Geist gegeben. 1 Joh. 4, 13. Der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und ein Geist GOttes ist, ruhet auf ihm, 1 Petr. 4, 14, gleichwie er auf CHristo geruhet hat. Jes. 11, 2. Wer aber dieses Oel des Geistes in der Wahrheit besitzet; der hat 1) **erleuchtete Augen seines Verſtändnisses** erlanget, und er ist ein Licht in dem HErrn worden. Er siehet seine Blösse, seine viele Gebrechen, sein tiefes **Verderben** und die Abscheulichkeit seines bösen Hertzens gründ-

gründlich ein. Je heller dieses Gnadenlicht in ihnen scheinet; je mehr wird er seinen verzweifelt bösen Schaden der Seelen gewahr: dadurch er klein, niedrig, gering und beschämt vor den Augen des allwissenden GOttes gemacht wird; auch einen immer kräftigeren Trieb zur Wachsamkeit und zu sorgfältiger Wahrnehmung seiner selbst in sich empfindet. 2) Durch die Salbung des heiligen Geistes wird ein Gläubiger **von GOttes Liebe deutlich überzeuget, die er besonders in seinem Sohne JEsu Christo an uns bewiesen hat, und noch täglich beweiset.** JEsus CHristus wird in seiner Seelen verkläret, als die einige Ursache seiner ewigen Seligkeit. Diesen siehet er im wahren Glauben an, als seinen Mittler und Erlöser, durch welchen er zur Gemeinschaft GOttes kommt, und in welchem GOtt die Ströme seiner Liebe über ihn ausgiesset. Er hält sich täglich an dessen blutiges Verdienst, um der Vergebung der Sünden göttlich gewiß zu werden, und in seiner Gerechtigkeit allein vor GOttes Richterstuhl zu bestehen. 3) Durch den heiligen Geist wird ein Gläubiger auch **in alle Wahrheit geleitet.** Denn die Salbung, die er von GOtt empfangen hat, bleibet bey ihm, und lehret ihn alles, was ihm zu seiner Seligkeit zu wissen nöthig ist. Er lernet durch dieselbe kindlich und ehrerbietig mit GOtt umgehen. Er wandelt auf dem Wege des Friedens, durch die Regierung des heiligen Geistes. Er bleibet bey dem Vorbilde der heilsamen Worte, und weichet von den Geboten des HErrn weder zur Rechten noch zur Lincken. Er ist vorsichtig und behutsam in allem, was er thut. Er folget nicht einem jeden Geist, der unter einem guten Schein zu ihm kommt; damit er nicht verrücket werde von der Einfältigkeit, die da ist in CHristo JEsu. Er wird seines Gnadenstandes göttlich gewiß; und lässet sich nicht wägen, noch wiegen von allerley Wind der Lehre. Wie in dem geschriebenen Worte GOttes der göttliche Liebeswille aufgezeichnet worden ist: so ist er in seinem Hertzen durch die Erfahrung davon überzeuget. Und wie er es in seinem Hertzen erfähret: so lieset er in der von GOtt eingegeben heiligen Schrift. Dis ist der sichere Weg, darauf man nicht irren kan; wenn Schrift und Erfahrung genau mit einander übereinstimmen. 4) Durch das Oel des heiligen

ligen Geistes erlanget ein Gläubiger auch die nöthige Kraft, über die Sünde zu herrschen, den Satan zu überwinden, und sein Fleisch zu creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Ein Gläubiger wandelt im Geist; darum vollbringet er die Lüste des Fleisches nicht. Er tödtet vielmehr durch den Geist des Fleisches Geschäfte. Er leget täglich ab die Sünde, die ihm anklebet und träge machet. Er befleißiget sich, brünstig, munter und wachsam zu seyn; und reiniget sich immer mehr von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches: damit er, als eine wohlgeschmückte Braut, seinem Bräutigam in dem von ihm empfangenen Brautschmuck entgegen gehen, und am Tage seiner Erscheinung vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werden möge.

Gläubige aber lassen es dabey nicht bewenden, daß sich diese jetzt erzählten Stücke nur den Anfang nach bey ihnen finden: sondern sie lassen es sich mit allem Ernst angelegen seyn, daß sie im Guten immer völliger werden, und einen guten Schatz nach dem andern in ihren Hertzen, aus JEsu Fülle, durch die kräftige Gnadenwirkungen des heiligen Geistes, empfangen. Sie haben nicht nur Oel in ihren Lampen; sondern sie tragen auch ein Gefäß, welches vom Oel angefüllet ist, mit sich. Das Oel in den Lampen wird durch das beständige Brennen verzehret. Soll das Licht nicht gar verlöschen: so muß das Oel aus dem Gefäß in die Lampen nachgegossen werden. Der stetige Einfluß der Gnade GOttes, zur Erhaltung und zum Wachsthum im Guten, ist unumgänglich nothwendig. Soll aber GOtt seine Geisteskräfte in uns ausgiessen: so müssen wir nicht unterlassen, unsere Glaubensgefässe zu ihm zu bringen, und nach der Salbung seines Geistes von Hertzen begierig zu seyn. Je mehr die Seele nach ihm verlanget; je reichlicher wird sie von ihm begabet, daß sie, unter allen Versuchungen der Feinde von innen und aussen, in dem Gnadenstande beharren, und ihr Glaubenslicht zum Preise GOttes unverrückt leuchten lassen kan.

So unterschieden ist also der Zustand eines wahren Christen und eines Heuchlers; wenn man die Sache nach ihrem innern Seelenzustande erweget. Bey einem Heuchler sind Worte:

bey einem Christen ist göttliche Kraft. Bey einem Heuchler ist Schein: bey einem Christen ein rechtschaffenes Wesen. Bey einem Heuchler ist Einbildung: bey einem Christen Wahrheit. Bey einem Heuchler sind äussere Scheintugenden; aber keine innere Früchte des Geistes: bey einem wahren Christen ist Inneres und Aeusseres beysammen. Aus dem inneren guten Schatz des Hertzens bringet er auch äusserlich Gutes hervor. So unterschieden aber der Christen und Heuchler Zustand in diesem Leben ist: so sehr wird sich dieser Unterschied in der Stunde des Todes und in der Ewigkeit offenbaren und zu erkennen geben.

Anderer Theil.

Diese Offenbarung wird alsdenn geschehen, wenn Christus, als der Bräutigam, erscheinen, und diejenigen, die bereit sind, mit sich in sein Hochzeithaus nehmen wird. Vor dieser Erscheinung Christi träget sich in seiner Kirche ein gar bedencklicher Umstand zu. Denn weil er mit seiner Zukunft zu verziehen scheinet: so unterlassen nicht allein die Heuchler und Maulchristen ihre äusserlich gutscheinenden Wercke, und gerathen in eine fleischliche Sicherheit; sondern auch wahre Christen werden schläfrig, faul, träge, muthlos, und es verlieret sich in ihnen nach und nach die Inbrunst des Geistes. v. 5. Es kommt uns als ein Verzug vor: wenn JEsus entweder seine Zukunft zum Gerichte aufschiebet; oder aber seine vielen Verheissungen, so er in seinem Worte gegeben hat, daß er seine Kirche vollenden und herrlich machen wolle, nicht so bald, als wir es meinen, völlig und gäntzlich erfüllet; ob es gleich bey ihm kein Verzug ist, sondern er alles zu seiner Zeit schleunig ausrichtet. Gläubige wünschen mit grossem Verlangen, daß JEsus bald kommen und sie von allem Uebel völlig erlösen möchte. Wenn sie aber meinen, daß ihre gäntzliche Befreyung wider ihr Vermuthen zu lange ausbleibet: so können sie gar leicht von einer Schläfrigkeit überfallen, und von einer Trägheit eingenommen werden. Denn es klebet ihnen in diesem Leben noch manche Schwachheit an: dadurch sie insonderheit zum Unglauben und zur Muthlosigkeit gereitzet werden. Doch aber werden sie durch GOttes Barmhertzigkeit erhalten,

daß

daß ihr Glaubenslicht nicht gänzlich verlöschet, noch das Oel des Geistes sich bey ihnen ganz und gar verlieret. Heuchler aber geben ihre Sache, die sie aus Naturkräften eine Zeitlang getrieben haben, gantz auf, fallen in einen tiefen Todesschlaf, und werden so sicher und sorglos, daß sie ihren fleischlichen Lüsten offenbar nachhängen, sich in dem Koth der Sünden durstiglich herumweltzen, und aus einer Sünde in die andere fallen. Bey Gläubigen ist ihre Schläfrigkeit eine Schwachheit, die ihnen JEsus um seines blutigen Verdienstes willen nicht zurechnet; wie wir denn nicht finden, daß der Bräutigam bey seiner Zukunft es den klugen Jungfrauen vorhalten sollte, daß sie eingeschlafen waren: bey den Heuchlern aber ist ihre fleischliche Sicherheit eine Bosheitssünde, dadurch sie sich des Himmelreichs verlustig machen. O wie nöthig haben es Kinder GOttes, daß sie diese Warnung, die ihnen JEsus hier giebet, tief zu Hertzen nehmen, und sich sorgfältig hüten, daß sie, wenn alles finster um sie ist, wenn alles neben ihnen im Todesschlaf lieget, mit der sichern Welt nicht eingeschläfert werden; damit sie dereinst ihren Lohn nicht mit den Heuchlern empfangen, noch aus dem Reiche der Herrlichkeit ausgeschlossen werden dürfen. Wachet! wachet! rufet ihnen ihr Bräutigam, v. 13, zu: denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen: vermahnet er sie Luc. 12, 35; und seyd gleich denen Menschen, die auf ihren HErrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit: auf daß, wenn er kommt und anklopfet, sie ihm bald aufthun. v. 36. Er setzet v. 37 hinzu: Selig sind die Knechte, die der HErr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürtzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen; und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wirds also finden; selig sind diese Knechte. Ja er schärfet ihnen die nöthige Wachsamkeit, v. 40, nochmals ein: Seyd bereit, spricht er; denn des Menschen Sohn wird kommen in der Stunde, da ihrs nicht vermeinet. Der HErr kommt gewiß, er kommt auch balde, ob es uns gleich vorkommt, als verzöge es sich mit seiner Zukunft. Ist

er um die Abendzeit nicht da; so wird er doch um Mitternacht ohnfehlbar aufbrechen. Denn so heist es in unserm evangelischen Text v. 6: Zur Mitternacht ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen. Wenn wir es am allerwenigsten gedencken, und die Kirche GOttes gleichsam in einem tiefen Schlafe seyn wird: so wird ein starckes Geschrey erschallen, daß der Bräutigam schon im Anzuge sey. Durch dieses Geschrey mögen wir verstehen 1) grossen Zeichen und Wunder, die vor der Zukunft CHristi hergehen sollen. 2) Kräftige und nachdrückliche Predigten, dadurch die Menschen aus dem Schlaf der Sicherheit sollen aufgewecket werden: und 3) die Stimme des Ertzengels, wenn der HErr mit einem Feldgeschrey und mit der Posaune GOttes vom Himmel herniederkommen wird; 1 Thess. 4, 16; dadurch den Menschen soll zugerufen werden: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vors Gericht.

Unserm Heilande wird hier der süsse Name eines **Bräutigams** beygeleget: weil er sich in eine eheliche Verbindung mit seinen Kindern hier auf Erden eingelassen hat, und am jüngsten Tage diese Ehe in dem Hause seines Vaters vollziehen will. Eine höchst tröstliche Benennung! Welche Braut fürchtet sich vor einem holdseligen und freundlichen Bräutigam? Und wer gehet dem nicht gerne entgegen, von welchem man versichert ist, daß er eine innige Liebe zu uns träget?

So bald den Jungfrauen die Ankunft des Bräutigams verkündiget wurde: erwachten sie alle aus ihrem Schlaf, und fiengen an ihre Lampen zu schmücken. v. 7. Allein, o grosses Elend! nunmehro, da der Bräutigam schon im Anzuge ist, mercken die thörichten Jungfrauen erst, daß sie der Gaben des heiligen Geistes ermangeln, und sie bishero nur den natürlichen Trieben ihrer Hertzen gefolget sind. Nun wachet ihnen ihr Gewissen auf, und sie erkennen ihren geistlichen Mangel. Nun, aber zu spät, werden sie gewahr, daß sie nicht geschickt sind, mit JEsu in das Hochzeithaus zu gehen. Sie wollen zwar, nach v. 8, von dem Klugen Oel haben; aber es wird ihnen mit Recht abgeschlagen. So gehets in der Stunde des Todes. Wenn der Mensch bey gesunden Tagen sich auf die Ewig-

Ewigkeit nicht gehörig zubereitet hat, und die Post erschallet nun: O Mensch, du must sterben; JEsus will deine Seele von dir fordern; du sollst ihm Rechenschaft geben, ob du mit seinen vielen Rührungen treu umgegangen bist, und die inwendige Gestalt seiner Braut in dir hast wircken lassen? so will der Heuchler bey andern, die es redlich mit GOtt meinen, Hülfe suchen, und von ihnen das Oel des Geistes haben, damit er vor CHristo nicht zu schanden werde; allein es ist aldenn gemeiniglich zu spät. Der Todt kommt plötzlich; und wie er uns findet; so werden wir von CHristo gerichtet werden. Darum auch die klugen Jungfrauen die Thörichten von sich wegweisen und zu ihnen sagen: sie sollen zu den Crämern gehen und für sich selbst kaufen. Die Zukunft des Bräutigams war so nahe, daß es die Zeit nicht verstattete, das nöthige Oel sich allererst anzuschaffen. Dahero wolten die Klugen den Thörichten einen Verweis geben, daß sie zu lange gewartet, die Gnadenmittel, die ihnen GOtt verordnet, gehörig zu gebrauchen, und das Oel des Geistes von GOtt in der Ordnung der Busse und des Glaubens durch sein Wort und Sacramente zu erlangen. Denn indem die Thörichten hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und nur fünfe, die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zwar meldeten sich auch die thörichten Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf; allein es wurde ihnen die betrübte Antwort ertheilet: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. v. 11. 12. Hier zeiget sich also der grosse und wichtige Unterscheid, welcher in der Ewigkeit zwischen den wahren Christen und Heuchlern sich befinden wird. Wahre Christen kommen zum Genuß der verheissenen Seligkeit, und geniessen in der Gemeinschaft ihres JEsu einer ewigen Ruhe; Heuchler aber werden aus dem Reich der Herrlichkeit ausgeschlossen. Der Tod schliesset ihnen die Thür des Himmels zu. Der Tod übereilet viele sichere Menschen plötzlich, ehe sie es gedencken. Ihr Verlangen, bey JEsu zu seyn, ist alsdenn umsonst; da sie hier durch den Glauben sich mit ihm nicht haben vereinigen wollen. JEsus kennet sie nicht als seine Auserwählten: weil sie hier mit seinem Blute nicht besprenget und mit seinem Geiste nicht bezeichnet worden sind. Sie werden ausgestossen,

gestossen, ob sie hier gleich äusserlich Kinder des Reichs gewesen sind, in die äusserste Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Matth. 8, 12.

Nutzanwendung.

Geliebten Freunde. Dieses Gleichniß gehet auch uns an. Zu unserer Warnung und zu unserm Trost hat es JEsus aufzeichnen lassen. Kein einziger wird hier gefunden werden, der nicht gerne selig seyn und mit JEsu in der Herrlichkeit Freude haben wollte. Lernet aber aus diesem Evangelio, wie es nicht genug sey, die ewige Seligkeit mit einem kaltsinnigen Hertzen sich zu wünschen; sondern wie auch unumgänglich erfordert werde, daß wir uns in dieser Gnadenzeit durch den heiligen Geist zu wahren Christen machen lassen, und uns als solche durch unser gantzes Leben in der That erweisen. Wenn wir es uns einbilden, daß wir wahre Christen sind, aber doch vor dem Angesicht des allwissenden GOttes dafür nicht geachtet werden: solches bringet uns einen unersetzlichen Schaden zuwege. Deswegen schmeichle und liebkose sich ja niemand zu seinem eigenen und ewigen Verderben; sondern ein jeder erforsche seinen Seelenzustand auf das allersorgfältigste, ob er auch die Kennzeichen eines wahren Christen an sich trage? Ich lege zu dem Ende einem jeden unter euch **drey untriegliche Kennzeichen** vor, darnach er die Beschaffenheit seiner Seelen gründlich wird beurtheilen können; wenn es ihm ein wahrer Ernst ist, in dieser so wichtigen Sache nicht betrogen zu werden.

1. **Wer ein wahrer Christ ist, der ist von dem Dienst der Sünden ausgegangen, und hat sich zu GOtt von gantzem Hertzen gekehret.** Das Wort des heiligen Geistes, Ps. 45, 11: Höre Tochter, schaue drauf; und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses, ist kräftig und lebendig an ihm worden. Er hat verlassen Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben. Er hat sich abgesondert von der sündlichen Gesellschaft der Gottlosen. Er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen, und hat eine wahre und gründliche Veränderung des Hertzens erfahren. Er hat den Sinn GOttes in sich erlanget, ist mit einer göttlichen Klugheit begabet worden, und hat ein durch JEsu Blut von allem

lem Unflath der Sünden gereinigtes Hertz überkommen. Siehe also, o Mensch: so lange du todt in Sünden, sicher in deiner Unbußfertigkeit, ja unbekümmert wegen deiner Seligkeit bleibest; so lange du mit der Welt in ihr wüstes und unordentliches Wesen einwilligest; so lange du nach dem Lauf der gegenwärtigen argen Welt deinen Wandel führest; so lange du einen Gefallen hast an der Sünde, und keine neue Schöpfung in deiner Seele erfährest: so lange gehörest du nicht zu der Anzahl der wahren Christen. In Christo gilt nichts, denn eine neue Creatur. Wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die ist Friede. Wird dein Hertz von der unordentlichen Creaturliebe GOttes nicht losgerissen; so kanst du die Liebe GOttes in dir nicht geniessen. Wirst du nicht Geist aus Geist geboren; so gehest du ewig verloren.

2. **Wer ein wahrer Christ ist, der kennet JEsum, durch die Gnadenerleuchtung des heiligen Geistes, als seinen Bräutigam, und ist durch den Glauben mit ihm aufs genaueste verbunden.** Es spiegelt sich in ihm des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und er wird in JEsu Bild verkläret von einer Klarheit in die andere. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, hat einen hellen Schein in sein Hertz gegeben, daß er JEsu Herrlichkeit im Glauben erblicket, und, gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu Christi, alles andere für Schaden, Koth und Dreck achtet. Er freuet sich in dem HErrn, und seine Seele ist frölich in seinem GOtt: denn er hat ihn angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet; wie ein Bräutigam mit priesterlichen Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Jes. 61, v. 10. Ist dir also, **mein Freund**, dein JEsus noch unbekannt; so bist du auch noch kein wahrer Christ. Willigest du noch in die Wercke des Fleisches ein; so bist du eine Braut des Teufels. Siehest du JEsu Herrlichkeit nicht; so hat der Gott dieser Welt deine Augen noch verblendet. Hast du JEsu Gerechtigkeit durch den Glauben noch nicht angenommen; so bist du ein Greuel vor GOtt. Hast du keine wahre Liebe zu deinem JEsu; so liegest du unter dem Fluch. Bist du von JESU noch getrennet; so bist du ein dürrer Rebe, den man endlich aus

dem Weinberge heraus wirft und verbrennet. Ist JEsu Leben nicht in dir; so bist du ein Kind der Höllen und der ewigen Verdammniß.

3. **Wer ein wahrer Christ ist, in dem wohnet der heilige Geist, und bey dem finden sich auch die Früchte des Geistes.** Christen haben die Salbung von dem, der heilig ist, und wissen alles. 1 Joh. 2, 20. Darum erkennen sie, daß Christus ihnen bleibet, und sie im Christo bleiben, daß er ihnen von seinem Geiste gegeben hat. 1 Joh. 4, 13. Nur die sind Kinder GOttes, welche von dem heiligen Geist sich treiben lassen. Röm. 8, 14. Erkenne also, **lieber Mensch**; daß, wo du in dir die Wirckungen des Geistes GOttes nicht verspüret, es mit deinem Christenthum nicht recht beschaffen sey; und wenn du auch noch so viele süsse Träume und Einbildungen von dir selber hättest. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Dis ist das Wort, darnach wir an jenem Tage sollen gerichtet werden. Bist du nicht mit dem Geiste GOttes versiegelt auf den Tag der Erscheinung JEsu Christi; so wirst du mit den thörichten Jungfrauen aus dem Hochzeithause ausgeschlossen werden. Hast du in dem Gefässe deines Hertzens nicht die Gaben des heiligen Geistes; so wirst du zu einem seligen Ende nicht zubereitet werden können: und wenn du es gleich jetzt noch nicht einsehen wilst; so wird dir doch dein Gewissen in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts ohnfehlbar aufwachen, und dir zu deinem empfindlichen Schrecken zu erkennen geben, daß du dich betrogen, und in deiner pharisäischen Eigenliebe dich des ewigen Lebens verlustig gemacht habest.

Wie mancher wird hier gegenwärtig seyn, der in seinem Inwendigen überzeuget ist, daß er die angeführten Kennzeichen nicht an sich trage. Wie manche werden bishero auch nicht einmal ein äusserlich ehrbares Leben geführet, sondern nach dem verkehrten Triebe ihrer ungeänderten Hertzen in allerhand grobe Ausbrüche des Fleisches eingewilliget haben. Ihr betrogenen Menschen, ich frage euch vor GOtt: Wolt ihr denn nicht selig seyn? Beantwortet mir diese Frage in euren Hertzen. **Meine Freunde**, wollet ihr mit JEsu, dem Schönsten unter den Menschenkindern, euch nicht vereinigen? Wollet ihr mit ihm nicht einmal in sein Hochzeithaus eingehen? Das Verlangen, welches

ches auch GOtt nach dem Fall übrig gelassen hat, daß ihr eure Wohlfarth gerne befördern und einer Glückseligkeit theilhaftig werden wollet, machet mir Hoffnung, daß ihr meine an euch abgelassene Frage mit Ja beantworten werdet. Ja, ja, wird es in eurem Inwendigen heissen, ich begehre in Zeit und Ewigkeit selig zu seyn. Allein, meine Werthesten, getrauet ihr euch wol zu behaupten, in einem solchen Zustande, da ihr GOtt aus den Augen setzet, und euch dem Satan ergebet, einer wahren Seligkeit geniessen zu können? Wahrlich, so lange ihr in muthwilligen Sünden beharret; so spricht euch die heilige Schrift alle Seligkeit gänzlich ab. Der Gottlose hat keinen Frieden, spricht mein GOtt. Die einem andern nacheilen, haben groß Hertzeleid. Alle, die wider GOtt huren, müssen umkommen. GOtt ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor ihm. Der Ungläubigen, und Verzagten, und Greulichen, und Abgöttischen, und Hurer Theil soll dereinst seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21, 8. JEsus wird offenbaret werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, vom dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. 2 Thess. 1, 7-10. Bedencket, wie wird euch zu muthe seyn, wenn ihr denjenigen in den Wolcken werdet kommen sehen, dessen Blut ihr mit Füssen getreten, und dessen Gebote ihr nicht geachtet habet? Welch eine Angst wird euch überfallen, wenn ihr aus Furcht und Bangigkeit ausrufen werdet: Fallet auf uns, ihr Berge, und ihr Felsen verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzet und vor dem Zorn des Lammes: denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen? Offenb. 6, 16. 17. Erweget was das vor ein Donnerwort für alle Unbekehrte seyn wird, wenn der HErr JEsus ihnen wird sagen: Ich habe euch noch nie erkant, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen

Engeln. Wollet ihr der ewigen Pein entgehen; so fasset den Augenblick diesen ernsten Vorsatz: daß ihr von nun an euch der Gnadenarbeit des Geistes GOttes überlassen, und an Hertz, Sinn, Muth, Gedancken, Begierden und allen Kräften der Seele und des Leibes verändert werden wollet. Jetzt ist noch die Gnadenzeit. Jetzt stehet der Himmel offen. Jetzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen. Wer aber diese Zeit versäumet, und sich zu GOTT nicht kehrt, der schreyt wehe über sich, wenn er zur Höllen fährt. Stehet ihr in dem irrigen Wahn, es hätte noch Zeit mit eurer Bekehrung, der jüngste Tag würde so bald nicht herein brechen, und die Stunde des Todes könte auch noch lange ausbleiben: so höret und nehmets doch zu Hertzen, daß der HErr JEsus gesagt hat, er werde unvermuthet kommen, zu der Zeit, da ihr es euch nicht versehet. Solte euch aber der Tod unbereitet antreffen; so wäre es ja wahrlich um euer ewiges Heil gethan. Wache deswegen, o Sünder, diesen Augenblick auf aus deinem Sündenschlaf, darinnen du bisher gelegen hast. Stehe auf von dem geistlichen Tode; damit dich JEsus erleuchten könne. Wie lange liegest du, Fauler? Wenn wilt du aufstehen von deinem Schlaf? Ja, schlafe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlafest; so wird dich das Armuth überfallen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann. Ehe du dir es versiehest; so ist deine Gnadenzeit aus. Du must sterben; ehe du gedenckest. Und wie der Baum fält in der Stunde des Todes: so bleibt er ewig liegen Wie dich JEsus finden wird: so wird er sein gerechtes Urtheil fällen. Sprüchw. 6, 9. 11. GOttes Barmhertzigkeit ist noch alle Morgen über euch neu. An diesem heutigen Tage lässet euch GOtt nicht nur die Versicherung geben, daß er nicht wolle den Tod des Sünders; sondern er lässet euch auch zurufen: Wendet euch zu mir; so werdet ihr selig. Kehret wieder, ihr Abtrünnigen; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Ja GOtt bietet euch seine allmächtige Kraft an. Er will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Sünden will er euch reinigen. Er will euch ein neues Hertz geben. Er will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch

ein

ein fleischern Hertz geben. Er will seinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten, und darnach thun. Aus den verfluchtesten Sündern könnet ihr selige Kinder GOttes werden. Aus einer Braut des Teufels könnet ihr eine Braut JESU Christi werden. Aus Höllenbränden könnet ihr Erben des Himmels werden. Ich bitte euch deswegen recht flehentlich um eurer ewigen Wohlfarth willen; verschertzet nicht länger die Gnadenzeit, die euch GOtt gönnet. Schlaget in euch, und gehet mit diesem Vorsatz von hinnen: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen; ich will zu meinem Heilande JEsu Christo mich wenden; ich wil mein Hertz dem heiligen Geist übergeben; was ich noch in dieser Sterblichkeit zu leben habe, das will ich GOtt zu Ehren leben; mein gantzes Leben soll von nun an eine Zubereitung auf die selige Ewigkeit seyn. Wohl euch! wohl euch in Zeit und Ewigkeit! wenn ihr mit diesem Vorsatz von hinnen gehet, und auch euren gefaßten Entschluß durch GOttes Kraft in den folgenden Zeiten vollbringet.

Lasset ihr besonders unsern heutigen evangelischen Text euch an eure Hertzen und Gewissen geleget seyn, die ihr viel Gutes erkennet, und bey andern den Namen habet, daß ihr lebet. Erweget, wie weit es die thörichten Jungfrauen gebracht haben. Sie giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Sie hielten sich zu der Anzahl der Klugen. Sie hatten Lampen, und gaben äusserlich einen grossen Schein der Frömmigkeit. Nichts destoweniger aber waren sie nicht geschickt, mit JEsu in seine Herrlichkeit zu gehen. Die Thür des Himmels wurde vor ihnen verschlossen, und JEsus erkannte sie nicht vor die Seinen. Lernet hier den Ausspruch JEsu, Luc. 13, 24, verstehen: Viele werden trachten, wie sie durch die enge Pforte durchkommen, und sie werdens nicht thun können. Ach! ein ernstes Ringen, ein anhaltendes Gebet, eine gründliche Verleugnung, eine unermüdete Wachsamkeit, eine Kraft des allmächtigen GOttes wird dazu erfodert, wenn man durch die enge Pforte eingehen, den schmalen Weg finden, und auf demselben zum ewigen Leben wandeln will. Das Himmelreich leidet Gewalt, und die demselben Gewalt anthun, die reissen es zu sich. Die Natur

kan

kan der Gnade in vielen Stücken nachäffen. Viele tausend Menschen betriegen sich mit ihrer äusseren Ehrbarkeit, und verschertzen darüber ihre ewige Wohlfarth. Darum ist unentbehrlich nöthig, daß wir ein äusseres, ehrbares und tugendhaftes Leben sorgfältig unterscheiden von den Früchten des Glaubens, die durch den heiligen Geist in uns gewircket werden. Wäre genug zur Seligkeit, daß man sich von groben Lastern enthielte: so würde die heilige Schrift nicht so ernstlich auf eine gründliche Veränderung unserer Hertzen, und auf eine Erneuerung nach dem Ebenbilde GOttes dringen. So aber wissen wir, daß ohne wahre Heiligung niemand den HErrn schauen wird. Nur die sind selig, die reines Hertzens sind. Nur die haben Gemeinschaft mit GOtt, die im Lichte wandeln, gleichwie GOTT im Lichte ist. Nur die Bräute des Lammes, die die vergängliche Lust der Welt fliehen, und der göttlichen Natur theilhaftig worden sind. Nur die sind Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet, in deren Munde kein Falsches funden wird, und welche unsträflich sind vor dem Stuhl GOttes. O! daß in euch allen ein brünstiges Verlangen entstehen möchte, JEsum, die eintzige Ursache eurer Seligkeit, mit wahrem Hertzensglauben zu umfassen; seine euch erworbene Gerechtigkeit, als euren Brautschmuck, anzuziehen; in seinem Lichte euren Wandel unverrückt vor GOtt zu führen; als gesalbte Christen, ihm zu allen gefallen zu leben; auf seine Zukunft mit sehnlicher Begierde zu warten, und alle Augenblick in Bereitschaft zu stehen, ihm mit Freuden entgegen zu gehen, und, als seine wohlgeschmückte Braut, ewig, ewig um ihn zu seyn.

Ihr auserwählten Seelen, ihr Jungfrauen und Bräute des Lammes, ihr gesalbten Christen: euer Heiland und Bräutigam kommt bald. Haltet, bewahret, und vermehret, was ihr habt; damit euch niemand eure Crone nehme. Der Geist und die Braut sprechen: Komm bald! komm bald! HErr JEsu. Euer JEsus giebt euch die Versicherung: Siehe, ich komme bald. Haltet euch durch seine Barmhertzigkeit noch eine kurtze Zeit unbefleckt. Schlafet nicht ein bey dieser Mitternacht, da alles finster um euch ist, und viele tausend Christen in einen Todesschlaf versuncken sind. Wachet und betet ohne Unterlaß, Wie der Blitz aufgehet vom Anfang, und scheinet bis zum

Nie-

Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Werdet voll Geistes; damit eure Glaubenslampen nie verlöschen. Lernet euren Bräutigam in seiner brennenden Liebe immer lebendiger erkennen. Lasset alle eure Gedancken und Begierden nur auf ihn hingerichtet seyn. In allen Versuchungsstunden beweiset euch männlich. Kämpfet den guten Kampf des Glaubens. Vollendet euren Lauf. Haltet Glauben: und wachset täglich in der Erkentniß eures JEsu. Jaget unermüdet nach dem vorgesteckten Kleinod, welches euch vorhält die himmlische Berufung GOttes in CHristo JESU. Der Himmel ruft euch zu: Der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen. JEsu Zukunft nähert sich immer mehr. Gehet ihr ihm gleichfals beständig entgegen. Lasset eure Lenden umgürtet seyn. Eilet, eilet, daß ihr nicht dahinten bleibet. Lasset eure Lichter brennen, und seyd gleich denen Knechten, die auf ihren Herrn warten. Ihr habt hier schon die Herrlichkeit JEsu im Glauben gesehen, und eure Seele ist genesen. Welch eine unaussprechliche Freude wird euch zu theil werden wenn ihr nun gewürdiget werdet, euren Bräutigam von Angesicht zu Angesicht zu schauen? Wie vergnügt werdet ihr in seinem Liebesschooß ruhen? Wie herrlich werdet ihr, als Königinnen, auf dem Thron seiner Herrlichkeit seyn? Weit mehrere Seligkeiten werdet ihr geniessen, als ihr euch in dieser Sterblichkeit nur habt vorstellen können. Lasset uns zu dem Ende mit Einem Hertzen und Munde zum Beschluß ausrufen, und mit ausgespanneten Glaubens- und Liebesarmen unserm Bräutigam also entgegen laufen: Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch, zu seinem Preis, aufnehmen in das Paradeis; drum klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudencrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen. Amen, Hallelujah! Amen.

Gebet.

Sey hertzlich gelobet, o JEsu, du allerholdseligster Freund unserer Seelen, daß du uns nicht nur den Himmel durch dein bitteres Leiden und Sterben wiederum aufgeschlossen hast, sondern uns auch durch deinen heiligen Geist dazu tüchtig machen wilst,

wilst daß wir einmal mit dir in deine Herrlichkeit eingehen können. O treuer und liebreicher Immanuel, wir sind durch die Sünde gantz vergiftet und verunreiniget, und also gantz ungeschickt, mit einem so heiligen GOtt, wie du bist, Gemeinschaft zu haben. Erbarme dich über uns, um deines für uns vergossenen Blutes willen, und reinige uns von allem Unflath der Sünden. Mache uns zu reinen Jungfrauen, schencke uns ein Brautbertz, das nach deinem Hertzen gesinnet ist. Schmücke uns mit Glauben, und lege uns den Rock deiner Gerechtigkeit an: damit wir dir darinnen angenehm und wohlgefällig seyn können. Sende deinen Geist in unsere Hertzen: damit wir durch seine Gnadenwirckungen zu dem Tag deiner Zukunft mögen recht zubereitet werden. Mache uns alle dir unbefleckt und beständig aufgeweckt, nachzusehen, nachzusehen, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehen. Deine Gnade sey unser Trost, so lange wir hier in dieser Pilgrimschaft wallen. Deine Gnade sey unsere Kraft, dadurch wir gestärcket werden, unsern Lauf mit einem guten und unverletzten Gewissen zu vollenden. Deine Gnade sey unsere Freude, wenn du erscheinen und uns von dieser Welt abfordern wirst. Deine Gnade sey unser Element in alle Ewigkeit. JEsu, wir hoffen auf dich, daß du so gnädig bist und unsere Hertzen freuen sich, daß du so gerne hilfest. Wir wollen deinem hohen Namen ewig singen, daß du so wohl an uns thust. Wecke uns recht auf, daß wir bereit seyn, wenn du kommst, daß wir dir mit Freuden entgegen gehen, und dir durch deine Gnade mit reinem Hertzen ohne Aufhören dienen können. Ach

JESU, erhöre uns, um deiner Wunden willen,

Amen.

Register
über beyde Theile dieser Predigten.

Das I Register
über
die Schriftstellen, welche im Eingange der Predigten oder sonst beyläufig erkläret werden.

Das 1 B. Mosis.

Cap. 1, 3. I, 232
3, 23. 24. II, 795

Das 2 B. Mosis.

12, 14. I, 632

Das Buch der Richter.

6, 12. I, 74

Das 1 Buch der Könige.

19, 11-13. I, 962
18. II, 846

Das 1 Buch der Chronica.

13, 18. I, 19

Das Buch Esther.

2, 17. I, 585
5, 1-3. I, 586

Der Psalter.

Ps. 18, 5. 6. I, 453
Ps. 19, 14. I, 874
22, 7. I, 455
34, 6. I, 492
39, 8. I, 190
40, 8-11. I, 695
63, 9. I, 782
84, 12. 13. I, 323
110, 1. II, 666
3 II, 667
119, 109. I, 513
143, 2. II, 772

Die Sprüche Salomonis.

14, 12. 13. I, 808
18, 10 I, 192

Das Hohelied Salomonis.

1, 15. I, 234
5, 10-16. I, 654

Jesaias.

8, 12-14. I, 24

Cap.

Cap. 11, 1. I, 121
2. I, 977
28, 29. I, 353
40, 3. 4. I, 88
50, 4. II, 687
53, 1. I, 622

Jeremias.

48, 10. I, 391

Haggai.

2, 7. 8. I, 243

Sacharia.

1, 12. II, 484
9, 17. II, 3

Matthäus.

11, 29. II, 604
23, 37. II, 713

Lucas.

1, 78. 79. I, 143
6, 43 : 44. II, 195
16, 16. II, 320

Johannes.

1, 16. I, 96
46. I, 51
6, 37. II, 153
44. I, 337
12, 35 : 38. I, 611
20, 17. I, 679

Die Apostel Geschichte.

2, 11. II, 33
41. I, 432
3, 26. I, 728
10, 38. I, 536
20, 28. II, 55

Die Epistel an die Römer.

5, 14. I, 102
6, 16. II, 173
7, 4 : 6. II, 180
11, 4. 5. II, 847

Die 1 Epistel an die Corinther.

1, 30. I, 560
Cap. 2, 2. I, 449
3, 3 : 7. II, 254

Die 2 Epistel an die Corinther.

1, 21. 22. I, 762
2, 15. 16. I, 167
5, 9. II, 862

Die Epistel an die Epheser.

5, 8. I, 608

Die Epistel an die Philipper.

1, 10. II, 631
4, 6. II, 550

Die Epistel an die Colosser.

1, 13. I, 310
2, 12. I, 676

Die 1 Epistel an Timotheum.

1, 19. II, 404

Die Epistel an Titum.

3, 5 : 7. I, 236

Die 2 Epistel S. Petri.

3, 1. I, 408

Die 1 Epistel S. Johannis.

1, 3. 4. I, 2
2, 15. II, 130
5, 7. II, 84

Die Epistel an die Hebräer.

3, 14. I, 277
4, 1. II, 380
15. I, 472
7, 23. I, 731

Die Epistel S. Judä.

v. 24. 25 II, 877

Die Offenbarung S. Johannis.

2, 4. II, 343
17, 14. II, 663

Das

Das II Register
über
die vornehmsten Materien und Sachen.

A.

Abendmahl, ist ein Mittel kräftiger Bewegungen des Hertzens I, 251. wie Gläubige dasselbe geniessen I, 293. ist an statt des Osterlamms eingesetzt worden I, 634. der Hauptzweck desselben ist das Gedächtniß JEsu I. 635. bey der Einsetzung desselben hat JEsus unser gedacht I, 636. die Hauptsache, der wir dabey zu gedencken haben I, 637. ist ein Liebesmahl ibid. wie sich JEsus darin offenbare I, 638. die sichtbaren Güter in demselben ibid. die unsichtbaren Güter I, 639. die damit verknüpften Gnadenschätze ibid. wie das Andencken der Gläubigen an ihren Heiland dabey beschaffen sey I. 641. vor dem Gebrauch desselben ist eine sorgfältige Prüfung nöthig ibid. darin bietet uns JEsus sein Verdienst an I, 642. wie sich viele Christen dagegen verhalten und es mißbrauchen I, 649. wie man es würdig geniessen soll I, 650. so oft zu gebrauchen I, 652. was dessen Unterlassung oder Aufschub anzeige ibid. davon soll man sich wegen des Mißbrauchs anderer nicht abhalten lassen I, 653

Abendmahl, grosses, darunter wird die erworbene Seligkeit vorgestellt II, 137. zu desselben Genuß werden alle Menschen eingeladen II, 140

Abgeneigtheit der Gottlosen von den Gläubigen I, 938

Absonderung, schädliche, I, 714

Abtrünnige, derselben arger Zustand I, 528. Anrede an dieselben I, 532. 724. 804. sind die ärgsten Feinde der Gläubigen I, 952

Abweg, ein gedoppelter gutmeinender Seelen I, 425. 629. der Zuhörer gegen ihre Lehrer I, 261. in Ansehung des Gebrauchs der Gnadenmittel II, 265

Achsel, wie JEsus die, so sich bekehren, auf dieselbe nehme II, 165. sqq.

Acker, felsichter, wer darunter vorgestellet werde I, 440

Adam, Vergleichung zwischen dem ersten und andern I, 102

Aehnlichkeit zwischen dem Reiche der Natur und der Gnaden I, 961 zwischen den Engeln und Gläubigen II, 653

Aergerniß, was das Wort anzeige II, 640. wird von Unbekehrten andern gegeben 641. geben Gläubige niemanden ibid. wie es zu vermeiden sey von Obrigkeiten 642. von Lehrern in Kirchen und Schulen 643. von Eltern 644. von Herrschaften ibid. wie solches gegeben werden könne 645. sqq. soll man auch nicht nehmen 648. ist eine der grösten Sünden 650. gehet leider in allen Ständen im Schwange 657. sqq.

Aergerniß der Jüden an Christo I, 172. geschiehet noch von Christen und woher? I, 173. sqq.

Allerglückseligster Mensch, wer es sey I, 373. 81

Allmacht JEsu Beweis davon III, 323. wozu Gläubige dieselbe anwenden sollen 324

Allweisheit JEsu, eine vierfache Probe davon II, 319

Allwissenheit JEsu II, 317

Alter, darin giebt eine frühe Bekehrung grossen Trost II, 375

Amt, je schwerer dasselbe ist, desto grösser ist die Gewissensunruhe bey Versäumung desselben II. 408

Amtsführung Christi I, 536
Anfechtungen des Satans, was man nicht dafür zu halten habe II, 276
Angst der Welt, soll nicht ewig währen I, 41
Anhalten im Gebet, beständiges, ein Hauptvortheil des Christenthums I, 500
Anhangen an GOtt, bey David I, 782. bey allen Gläubigen 784
Anhangen an JEsu, gläubiges, ein Hauptvortheil des Christenthums I, 494. woher es entstehe II, 670
Anklage des Sünders vor GOttes Richterstuhl II, 774
Annehmung der Sünder von JEsu II, 155. welchen sie wiederfahre 156. wie sie geschehe 165
Anrede an die, so in dem Taufbunde mit GOtt stehen I, 240. 306. so gute Rührungen des Geistes GOttes in sich verspüret haben I, 272. 723. an begnadigte Seelen I, 604. II, 248. an die Zeugen der Wahrheit I, 954. an die, so um ihre Wohlfarth bekümmert seyn II, 52. an die Unterthanen JEsu Christi 102. 683. sqq. an solche, die etwas bessers erkennen 126. die in der Gemeinschaft JEsu stehen 150. die von ihrem Hirten wiedergefunden sind 170. die zur wahren Freyheit der Gläubigen gekommen 192. derer Gewissen durch JEsu Blut gereiniget worden 424. die GOttes Barmhertzigkeit an sich haben kräftig seyn lassen 546. an die Gäste und Bräute JEsu 739. an die, so geübte Sinnen erlanget haben 767
Anrede an die, so bisher im Dienste des Satans Zeit und Kräfte verzehret I, 11. die den HErrn Zebaoth mit ihren Sünden entheiligen 47. sqq. die von dem rechtschaffenen Christenthum noch entfernet sind 71. die noch in der Finsterniß stehen 159. an die Sclaven des Satans 271. II. 29. an die Abtrünnige und Bundbrüchige I, 303. an die Unterthanen im Reiche des Satans 531. II, 99. an solche, so das heilige Abendmahl mißbrauchen I, 649. an die, so noch todt in Sünden sind 722. die in muthwilligen Sünden gelebet 751. an die Feinde JEsu und seine Glieder 953. an Irdischgesinnte II, 147. an die geistlich Aussätzigen 545. an stoltze Menschen 626. an die, so andern Aergerniß geben 658. an die harten Hertzen 682. an die, so das Gnadenwerk GOttes an sich hindern 707. sqq.
Anschauen JEsu, ist verheissen worden I, 130. im Reiche der Gnaden 131. im Reiche der Herrlichkeit 133. ist eine Frucht seiner Geburt 134
Anstoß an andern, hält in dem Lauf des Christenthums auf I, 703. an Christo nehmen seine Feinde II, 649
Antheil der Gläubigen mit Christo an GOtt I, 685
Antwort GOttes auf das Gebet seiner Kinder I, 885. derselben Gewißheit 886. wie sie eigentlich geschehe ibid. wobey sie abzunehmen sey 892
Anweisung, das heilige Abendmahl würdig zu geniessen I, 650. sqq. zur göttlichen Freude zu gelangen 834. sqq. zum gottwohlgefälligen Gebet 899. wie man vergnügt und ruhig leben könne II, 125. wie man der Heucheley befreyet werde 471. wie man die göttlichen Wahrheiten zu seinem Heil anzuwenden habe 517
Anzahl wahrer Christen, ist sehr gering II, 282
Apostel, nennet JEsus seine Jünger I, 680
Arm GOttes, was er sey I, 624. wie er offenbaret werde ibid. wem er nicht offenbar werden könne 627
Arme, gegen dieselben beweisen wahre Christen eine thätige Liebe II, 207

Arme, geistliche, I, 61. wie ihnen JEsus das Evangelium predige 61. 62
Armuth des Geistes, gehöret zum lautern Sinn der Gläubigen I, 419. ohne dieselbe ist das Christenthum nicht rechtschaffen 506. wird durch den Geist GOttes in uns gewircket 507. hat grosse Verheissungen 507 sqq. hindert die Freudigkeit des Glaubens nicht 508. worin sie bestehe II, 225. sqq. darin bleiben Gläubige 885
Auferstehung Christi, ist aus eigner Kraft und durch die Herrlichkeit des Vaters geschehen I, 676. ist das Siegel des vollendeten Erlösungswerckes 734. davon waren die ersten Zeugen der Wahrheit göttlich überzeugt 762
Auflösung der Gläubigen im Tode I, 385
Aufrichtigkeit, derselben befleißigen sich wahre Christen II, 210
Aufschub der Bekehrung, ist gefährlich und unbesonnen II, 268. 370. 442. der Hülfe GOttes 334
Aufsehen der Gläubigen zur Zeit der Gerichte GOttes I, 27. sqq
Aufsehen JEsu, anädiges I, 800. besonders auf die Gläubigen 801
Augen JEsu, sind in Liebe auf uns gerichtet I, 541. 544. hat er gen Himmel aufgehoben als unser Bürge und Vorgänger 542. 543. was er uns dadurch verdienet 542. warum er sie bey seinem Gebet gen Himmel aufgehoben II, 478 sqq.
Auserwählte, welche es seyn I, 412. II, 881. werden in der Herrlichkeit sich unter einander kennen 120. ihre Beschaffenheit 849. sind die Menschen von Natur nicht 858. ihre Kennzeichen 859. ihre Verbindlichkeit 862. 864
Ausgiessung des heiligen Geistes I, 961. sqq.
Ausreissen des Auges, wie es zu verstehen II, 296. 639
Aussätzige, geistliche, I, 62. wie sie JEsus heile 63
Aussatz, geistlicher, Vergleichung desselben mit dem leiblichen II, 5. 9. sqq.

B.

Bäche Belials, was sie seyn I, 453
Barmhertzigkeit, das Muster derselben II, 201. die Erweisung derselben ibid. ist bey Gläubigen allgemein und unparteyisch ibid.
Barmhertzigkeit GOttes, was sie sey II, 533. darauf gründet sich die Fürsorge GOttes 314. wie der HErr JEsus dieselbe bewiesen 476. nach derselben ist die Bekehrung eines Sünders möglich 532. wie GOtt dieselbe beweise 534. wird von vielen gemißbrauchet 542
Bäume, faule, deren giebts viele in der Christenheit II, 213. werden endlich ins ewige Feuer geworfen 215. 389. darunter werden verstanden unbekehrte Lehrer 386. und unbekehrte Zuhörer 387
Baum, guter, darunter wird die Gestalt eines wahren Christen vorgestellt II, 195. wer ein guter Baum genennet werden könne 169. 216. woran er erkannt werde 200. dessen gute Früchte 201. dergleichen gute Bäume sind ungemein rar in der Christenheit 212. wie man ein guter Baum werde 393
Befreyung von allem Uebel, eine Frucht der Menschwerdung Christi I, 100
Begierden, unordentliche, werden von Gläubigen unterdrückt II, 118
Begnadigte, ihre hohe Würde I, 592. stehen in der Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt ibid. geniessen einer wahren Freude in GOtt 595. dürfen zuversichtlich und kindlich mit GOtt umgehen 596. stehen in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln ibid. rühmen und erheben den HErrn II, 234. opfern sich JEsu gäntzlich auf 362. werden zur Lauterkeit und Demuth ermuntert 473

Begriffe, unrichtige haben Unbekehrte von göttlichen Wahrheiten I, 396
Beharren in der Armuth des Geistes, ein Vortheil des Christenthums I, 506
Beharrung im Gnadenstande, dazu gehöret die Bewahrung des Glaubens und guten Gewissens II, 404
Beharrung im Sündendienste, davor wird gewarnet I, 455
Beichthandlung, wiefern sie nicht ohne Segen sey I. 771
Bekäntniß der Sünden, ist vor GOtt nothwendig I, 502
Bekehrte, sind einem guten Baum gleich II, 195
Bekehrung, muß bis zu JEsu selbst geschehen I, 129. kan aus eignen Kräften nicht geschehen I, 337. II, 251. was die Menschen daran hindere I, 437. darin geht eine grosse Veränderung vor 608. muß bey einem rechtschaffenen Lehrer vorgegangen seyn II, 60. derselben Möglichkeit 153. 526. 527. eigentliche Beschaffenheit 154. Seligkeit ibid. Nothwendigkeit 525. ist nicht ein Menschenwerck 252. weder der Lehrer 253. noch der Zuhörer 262. keine ausserordentliche Gnade derselben ist zu erwarten 266. soll nicht aufgeschoben werden 268. 370. 442. ist lediglich GOtteswerk 269. welcher Mittel sich GOtt hiebey bediene 270. was GOtt dazu bewege 272 was GOtt darin wircke ibid. grosser Nutzen einer frühzeitigen Bekehrung 374. Exempel davon 375. wie darin das Gesetz recht gebraucht werde 499. der rechte Gebrauch des Evangelii dabey 502
Belohnung, künftige, deren Vorstellung ist ein Mittel wider geistliche Trägheit I, 721
Berge und Hügel, was sie vorstellen I, 88. wie sie erniedriget werden ibid.
Bergpredigt Christi, kurtzer Inhalt derselben II, 397
Beruf, rechtmäßiger, wird zum Lehramte erfordert II, 61
Beschützung der Gläubigen, zur Zeit der Noth I, 192. wo sie anzutreffen sey ibid. wie wir derselben theilhaftig werden 201. worin sie bestehe I, 205
Besserung, fangen wahre Christen von sich selbst an II, 209
Bestrafung anderer, darin sind Gläubige vorsichtig II, 209
Besuch der Kinder GOttes unter einander, ist erlaubt und nöthig II, 243
Betrachtung der Liebe JEsu, ein Mittel wieder die geistliche Trägheit I, 716
Betwoche I. 900
Betrachtung der empfangenen Gnade, I. 278. was dabey zu vermeiden ibid. was dabey zu beobachten sey 290. was für Nutzen daher entstehe 299 ist ein Mittel wider die geistliche Trägheit 718
Bewahrung eines ruhigen Gewissens, wie sie geschehe II, 417
Bewegungen, heilige bey der Geburt Christi I, 138
Bewegungsgründe zur Treue gegen JEsum I, 798. zur Liebe JEsu II, 369. warum die Bekehrung nicht aufzuschieben sey 370. zum unanstößigen Wandel 650. den Gnadenruf GOttes zur Seligkeit anzunehmen 717
Beyfall, ein vester wird durch den heiligen Geist gewircket II, 8
Bild GOttes, hat der Mensch verloren II, 489
Bischöffe, ein Amtsname in der ersten Kirche II, 55. von dem heiligen Geist gesetzt 56. sollen acht haben auf sich und die Gemeine ibid.
Bischof zu Ephesus, JEsu Zuruf an ihn II, 343
Bitte an die Zuhörer I, 331. 446. 603. II, 247
Bitte um Gnade vor GOttes Richterstuhl, woher sie fliesse II. 772.

ist nöthig 773. worauf es dabey ankomme ibid.
Blinde, geistliche, I, 58. wie sie durch JEsum sehend werden können 59
Blindheit der meisten Menschen ist sehr groß I, 555. darüber muß man recht erstaunen II, 124. die natürliche I, 562 II, 428
Blut Christi, das wahre empfangen wir im heiligen Abendmahl I, 639. ist ein vollgültiges Lösegeld II, 781. was darunter zu verstehen 783
Böses, warum es GOtt hier dulde I, 401
Bräute JEsu seyn, ist ein herrlicher Stand I. 324
Bräutigam, wird unser Heiland genant II. 916. dessen Ankunft um Mitternacht ibid.
Braut Christi, beschreibt die Creutzesgestalt ihres Bräutigams I, 655
Brodt, warum JEsus solches im heiligen Abendmahl erwehlet I, 638
Brüder, nennt der auferstandene Heiland die Gläubigen I, 680. und warum 681. auch an jenem Tage I, 683. diese Benennung giebt grossen Trost I, 684. treibt zur Heiligung an ibid.
Brüder, falsche, der Umgang mit denselben ist gefährlich I, 288
Bündniß zwischen dem Vater und Sohne I, 732
Bürge, was derselbe sey I, 731. als derselbe hat JEsus seine Augen gen Himmel aufgehoben 541. sqq. was er uns dadurch verdienet 542. als ein solcher hat Christus vor dem göttlichen Gerichte gestanden 731. durch ihn hat GOtt seine Gerechtigkeit und Liebe geoffenbaret II, 783
Bundeslade, wurde mit Freuden in Davids Stadt gebracht I, 904. 913
Busse, was zu der wahren gehöre I, 748. warum die tägliche nöthig sey II, 635. Siehe Bekehrung.
Bußfertige, sollen näher zum Creutze ihres JEsu treten I, 672. werden des Trostes JEsu theilhaftig II, 689. können des Mitleidens JEsu versichert seyn 709
Bußthränen II, 362

C.

Cana, eine Stadt im Galiläischen Lande I, 312
Christ, wie man ein wahrer evangelischer werde I, 53. 54. wer ein solcher sey 53. wie man sich als einen solchen beweise 65. ein wahrer soll man werden 427. ein wahrer kan ohne Creutz nicht seyn 828. ist kein Faullentzer noch Verschwender II, 108. die Gestalt eines wahren unter dem Bilde eines guten Baums 196. das rechte Wohlleben eines wahren Christen 221. ein wahrer ist lauter und unanstößig 631
Christen, nicht alle, die so heissen, sind wahre Christen I, 53. warum so wenig rechtschaffene angetroffen werden 444. II, 214. 282. welches rechtschaffene Christen seyn I, 936. zeugen mit Worten und Wandel 937. solten alle Gesalbte des HErrn seyn 973. wahre sind selige Leute II, 219. sind Unterthanen im Reiche der Gnaden 302. und der Herrlichkeit ibid. um der bösen willen wird der Name GOttes gelästert 658
Christen, erste, was bey ihrem Märtyrertode üblich gewesen I, 667
Christenheit, liegt in grossem Verderben II, 80. 815. warum mitten in derselben die Anzahl der Sclaven der Sünden sehr groß sey 189. darin sind gute Bäume ungemein rar 212. darin hats nie an Heuchlern gefelet. II, 454
Christenthum, dazu gehöret auch ein gutes und seliges Ende I, 277.

der Grund desselben I, 277. II, 508. damit sollen Gläubige bey ihrem Straucheln nicht alles verloren geben I, 489. drey Hauptvortheile in demselben 494. darin ist alles am Glauben gelegen 496. darin ist nicht zu trennen, was GOtt zusammengefüget hat 629. das wahre ist nicht etwas verdrießliches und melancholisches 832. II, 219. warum manche nicht zur Freudigkeit darin gelangen können I, 836. ein jedes Alter desselben ist Versuchungen unterworfen II, 130. erlaubet keinen Haß und Feindschaft 205. des wahren Christenthums Beschaffenheit 284. dazu ist die pharisäische Gerechtigkeit nicht hinlänglich ibid. erfordert eine bessere Gerechtigkeit 286. und insonderheit einen innern Gehorsam gegen die Gebote GOttes 291. eine rechtschaffene Liebe 293. desselben Nothwendigkeit 297. und Möglichkeit 305. befindet sich im innersten Grunde des Hertzens 308. dazu wird ein grosser Ernst erfordert 309. muß im Wandel bewiesen werden 310. ist ohne geistliche Erfahrung nicht rechtschaffen 765

Christenthum, das pharisäische oder heuchlerische II, 455. in demselben fehlet das, was GOtt gefällt ibid. und ist da, was GOtt misfällt 464

Christus für uns und in uns I, 579. Siehe JEsus.

Creutz, ohne dasselbe ist ein wahrer Christ nicht I, 828. ist Gläubigen eine väterliche Züchtigung 829. gehört zur göttlichen Ordnung ibid. bringt grossen Nutzen ibid. unter demselben läßets GOtt am Trost nicht fehlen 830. trägt vieles zur geistlichen Erfahrung bey II, 757. dadurch sollen Auserwählte nicht von GOtt getrennet werden 848

Creutzestod Christi, I, 459. II, 91. Ursachen desselben I, 466. II, 52

Creutzeswege, sind der Vernunft verborgen und unbegreiflich I, 357

Creutzflüchtigkeit, eine Hinderniß der Bekehrung I, 440. eine Quelle der geistlichen Trägheit 706

D.

Danck der Gläubigen gegen JEsum II, 878

Darstellung der Gläubigen vor JEsu Angesicht am Tage des Gerichts II, 880

David, dessen Anhangen an GOtt I, 782

Demüthige, wie sie gesinnet seyn II, 225. sqq.

Demüthigung vor GOTT und Menschen, worin sie bestehe II, 457. wie sie sich offenbare 458. ist GOtt angenehm ibid. bey Heuchlern nicht zu finden ibid.

Demüthigung der Gläubigen vor JEsu, wie sie sich offenbare II, 672. sqq. 832

Demuth, findet sich bey Begnadigten I, 597. Ermunterung dazu 605. sqq. worin sie bestehe 225. sqq. II, 208. haben wir nicht von Natur 227. ist bey rechtschaffenen Lehrern zu finden 256. die Hertzensdemuth lernet man in der Schule JEsu 617. ist höchstnöthig ibid. wie man dazu gelange 618. ist gegen GOtt und den Nächsten zu beweisen ibid.

Diener JEsu Christi, als solche sterben Gläubige I, 384

Dienst GOttes, was dabey zum Grunde liegen müsse II, 182. was dazu überhaupt gehöre 183. wie er geschehe in Heiligkeit und Gerechtigkeit ibid. ohne Furcht 185. vor GOttes Angesicht 186. unser Lebenlang ibid. zu demselben opfern sich Gläubige gäntzlich auf 538

Dienst der Gläubigen gegen JEsum, was er zum voraus setze II, 667

Dreyeinigkeit, hat sich bey der Taufe Christi deutlich geoffenbaret I, 231.

231. ist auch bey unserer Taufe gegenwärtig 236. in derselben Gemeinschaft stehen Begnadigte 592. wohnet in den Hertzen der Gläubigen II, 18. das Zeugniß derselben 84

E.

Ebenbild GOttes, hat der Mensch verloren II, 489. 527. wird durch Christum in uns erneuert I, 573. worin die Erneuerung desselben bestehe 793
Ehebruch, geistlicher, wie er zu vermeiden II, 296
Eheleute zu Cana, werden mit der Gegenwart JEsu beehret I, 315. erfahren dessen thätliche Liebe 318
Ehestand, dessen göttliche Einsetzung hat Christus bestätiget I, 316. dessen Endzweck 317. der Grund zu einem glückseligen Ehestande ibid.
Ehre GOttes, leuchtet sonderlich aus der Sendung seines Sohnes hervor I, 105
Ehrenstand der Gläubigen I, 586
Eifer, heiliger wider das Böse II, 615
Eigenliebe, verkehrte, II, 464. ihre falschen Stützen ibid.
Eigenschaften GOttes, so er zum Schutz seiner Kinder beweiset I, 197
Einbildung von sich selbst, bessere, als man ist, daraus entspringet die geistliche Schläfrigkeit I, 707
Eindringen in JEsum, gläubiges II, 823. wer dazu untüchtig sey ibid. von wem es geschehen könne 827. wie es beschaffen sey 831. was es für Nutzen bringe 836
Einladung, zu JEsu zu kommen I, 923. zum grossen Abendmahl II, 139. zum Genuß der durch Christum zubereiteten Güter 723
Elend der Menschen, ist unaussprechlich groß I, 560. das innere des Menschen II, 489. wird bey beharrlicher Unbußfertigkeit vermehret 733
Elende, davon ist die Welt voll II, 488. geistliche 489. die Hülfe, so ihnen JEsus erzeiget 490
Elia, der Prophet, die ihm geschehene Offenbarung GOttes I, 962. II, 846. was sie vorgestellet 962. sqq.
Elisabeth, wurde von Maria zu Hebron besuchet II, 240. erwies sich gegen dieselbe demüthig und ehrerbietig 243. wurde des heiligen Geistes voll 244
Eltern, wie sie gegen ihre Kinder gesinnet seyn sollen I, 54. sind oft schuld, daß ihre Kinder nicht in der Taufgnade bleiben I, 303. die meisten geben ihren Kindern ein boses Exempel II, 347. sollen für ihrer Kinder Bekehrung sorgen 376. ihre versäumte Kinderzucht zieht grosse Verantwortung nach sich 408. wie sie gegen ihre Kinder unanstößig wandeln sollen 644
Eltern, erste, bey denselben gelungs dem Satan, sie ungläubig zu machen I, 477. wodurch sie gestürtzet worden II, 130. wurden aus dem Paradiese verstossen 795
Empfindungen, süsse, darein ist das Christenthum nicht bloß zu setzen 768
Engel, warum ein solcher die Geburt Christi offenbaret I, 123. mit denselben stehen Gläubige in Gemeinschaft 596. diese wird nach dem Tode fortgesetzt werden II, 120. werden durch die im Schwange gehenden Aergernisse betrübet 651. mit denselben haben Gläubige eine Aehnlichkeit 653. und Freundschaft 654. haben sich bey unserer Erlösung sehr geschäftig erwiesen 655. werden JEsum an seinem Gerichtstage begleiten 892
Engel, unerschaffener, ist JEsus Christus I, 74

Entschluß, JEsum zu suchen, woher er entstehe I, 127
Entschuldigungen, gelten vor GOtt nicht II, 135
Erbarmung Christi, ist die Quelle aller Wohlthaten I, 538. bewies er in den Tagen seines Fleisches 538. 539. beweiset er noch 539. ist eine reiche Schatzkammer 540. darnach sehnen sich müde Seelen von Hertzen II, 692. sq.
Erbsünde, hat alle Kräfte der Seelen und des Leibes verderbet II, 690
Erfahrung, geistliche II, 745. worin sie bestehe ibid. bey wem sie angetroffen werde ibid. muß mit GOttes Wort übereinkommen 746. fänget an in der ersten Busse 747 wie sie vermehret werde 748. Erklärung derselben nach einigen Glaubenslehren 749. sqq. zuweilen kan man derselben nicht empfindlich bewust seyn 753. wird nach und nach erlanget 755. wie sie erlanget werde ibid. ist ein Gnadenwerck des heiligen Geistes ibid. was sie für Nutzen bringe 761. ist in der Christenheit sehr unbekannt 764
Erhörung des Gebets, derselben Gewißheit I. 886. Art und Weise ibid. Kennzeichen 892
Erkentniß Christi, heilsame, daran ist alles gelegen I, 4. wie man dazu gelange ibid. was sie wircke 78. 154. lässet nicht faul noch unfruchtbar seyn 156. Unterschied zwischen einer buchstäblichen und lebendigen 158 II. 812. viele halten die buchstäbliche für eine lebendige I. 283. auf die lebendige gründet sich die Treue der Schafe JEsu 787. Das Wachsthum in derselben zieht grössere Treue nach sich 788. ist hier noch unvollkommen 789 auf die lebendige zielet das Gnadenwerck des heilgen Geistes 851. II, 7
Erkentniß der Sünden, ist aus dem Lichte der Natur sehr mangelhaft I, 844. ist höchstnothwendig 845. II, 499. wie der heilige Geist dazu bringe I. 846. 847. worin sie bestehe 848 sqq. je tiefer dieselbe ist, desto süsser ist die Gnade GOttes II, 519
Erkenntniß unserer selbst, ist nothwendig II, 456. ist bey Heuchlern nicht anzutreffen ibid.
Erleuchtung, durch wen sie geschehe I, 144. derselben sind alle Menschen höchstbedürftig I, 150. wer derselben theilhaftig werde 151. die Mittel zu derselben 152. geschiehet stuffenweise 153. Darin hat ein beständiger Wachsthum statt 154. dadurch werden insbesondere drey Hauptwahrheiten entdecket 155. drey Kennzeichen derselben 156. wie sich JEsus dadurch als unsere Weisheit beweise 564
Erlösung, darin hat Christus seine Herrlichkeit geoffenbaret I, 78. derselben unendliche Kraft und Gültigkeit 79. die darin geoffenbarte Weisheit 563. ist uns Menschen zu gute geschehen 841. davon haben wir einen zweyfachen Hauptnutzen ibid. durch die Lehre von derselben wird der alte Mensch nicht unterhalten II, 190. ist allgemein 850
Erlösung von allem Uebel, ist JEsus den Gläubigen I, 577
Ermunterung zum Wandel im Lichte I, 612. warum sie nöthig sey 618
Erneurung des Taufbundes, Ermunterung dazu I, 240. ist beym Genuß des heiligen Abendmahls nöthig 651
Erniedrigung der Heuchler, wie sie geschehe II, 468
Ernst, ist im Gebrauch der Gnadenmittel zu beweisen I, 769. ist in der Heiligung nöthig 775. solchen beweisen heuchlerische Christen nicht II, 463
Erste Liebe. Siehe Liebe.
Erwehlung GOttes, worauf sie sich gründe II, 849. wozu sie verbinde 862. 864

Erziehung der Kinder, wozu die böse vieles beytrage II, 347
Esther, fand Gnade vor Ahasvero I, 585
Evangelium, das erste hat GOtt selbst verkündiget I, 123. von der Geburt Christi wird durch einen Engel offenbaret ibid. dessen Verkündigung ist deutlich und kräftig 124. ist das Mittel der Erleuchtung 153. was es für Bewegungen in den Hertzen anrichte 250. dadurch wirckt GOtt den Glauben 496. hat JEsus in den Tagen seines Fleisches geprediget 550. warum er ein Licht genant werde 613. die Verheissungen desselben 790. wohin der eigentliche Zweck desselben abziele 834. Der Inhalt desselben 907. für wem es gehöre ibid. daraus leuchtet die Herrlichkeit GOttes hervor II, 496. der rechte Gebrauch desselben in der Bekehrung 500. in der Rechtfertigung 506. in der Heiligung 508 sqq. die Seligkeiten der Gläubigen aus demselben 513
Ewigkeit, derselben Betrachtung macht einem bösen Gewissen Unruhe II, 409
Exempel, gutes, geben Gläubige andern II, 208. das böse bey andern soll uns nicht irre machen 648. durch die Exempel anderer Gläubigen kan die geistliche Erfahrung vermehret werden 759
Exempel des Rückfalls aus dem Stande der Gnaden I, 524 sq. der frühzeitigen Bekehrung II, 375

F.

Feind, wie er Unkraut zwischen den Weitzen säe I, 399. wie er beschaffen sey 484 sq.
Feinde, mit vielen sind wir hier umgeben I, 483. 484. wollen den Gläubigen ihre Freude rauben 824. die ärgsten Feinde der Gläubigen 932. unsere Feinde hat JEsus an unserer statt überwunden II, 178. 800.
Feinde JEsu werden sich einmal mit Schrecken vor JEsu beugen müssen II, 676. 679. ihre Eigenschaften 676. sqq. mitten unter denselben herrschet JEsus hier schon 680. nehmen oft ein Ende mit Schrecken 681
Feindschaft gegen die Ordnung des Heils I, 439
Feindschaft wider GOtt, innere I, 938
Feindschaft wider JEsum und seine Reichsgenossen, ist sehr groß bey Heuchlern II, 467
Fels des Heils, wem Christus ein solcher sey I, 179
Festtage, ein Hauptgriff des Teufels in denselben I, 163. 292. werden bey vielen zu Freß- und Saufftagen 974
Feuer, mit demselben wird der heilige Geist verglichen I, 966. die Ursachen davon 968 sqq. ist nothwendig 971
Feuertaufe, wird die Gnadenmittheilung des heiligen Geistes genannt I, 971. wer damit getauft werden könne ibid.
Finsterniß, herrscht iezt unter Völkern, bey denen es sonst helle gewesen I, 620. wer davon endlich überfallen werde ibid. ein recht kläglicher Zustand 621. wird um so viel gröſſer, ie heller vorhin das Licht gewesen 628. ist eine Quelle der geistlichen Trägheit 701. woran die Liebe zu derselben hindere II, 47
Fluch des Gesetzes trift die Uebertreter I, 103. davon hat uns Christus erlöset 103 594
Formul: der HErr sey mit euch, warum sie der Gemeine zugerufen werde I, 91
Formul zu grüssen bey den Juden I, 740
Forschen in der heiligen Schrift, wird angepriesen I, 293. ist ein Mittel wider die geistliche Trägheit 717
Frage, eine doppelte an die Zuhörer I, 422. II. 764

Freude der Gläubigen, was sie sey I, 811. bey wem sie anzutreffen 812. worüber sie entstehe 814. ist ein wesentliches Stück des Reichs GOttes 817. hat ihre Stufen ibid. was die vollkommene sey ibid. ist eine Freude in dem HErrn 821. je grösser, desto inniger und verborgener sie ist 822. ist unaussprechlich ibid. wodurch sie sich offenbare ibid. ist nicht allezeit empfindlich und im gleichen Grad 823. wird ohne Aufhören fortdauren 824. wer sie ihnen zu rauben suche ibid. an deren Schwächung sind Gläubige oft selbst schuld 825. warum dieselbe ewig dauren könne 827. wie es im Creutz und Trübsal damit aussehe 828. entspringet aus dem Frieden mit und in GOtt II, 24. ist wahrhaftig 232. beständig 233. kräftig 234. wie sie vor Christi Angesicht am Tage des Gerichts beschaffen seyn werde 887

Freude in GOtt, eine Frucht der Geburt JEsu I, 114. der Grund derselben ibid. in welcher Ordnung sie erlanget werde 116. derselben Beschaffenheit 116. 745. geniessen Begnadigte 595. ist auch ein herrlicher Ostersegen 744. vor derselben gehet eine göttliche Traurigkeit vorher 745. 812. Mittel dazu 746. nimt kein Ende 747

Freude des Himmels über einen bußfertigen Sünder II, 167

Freudigkeit der Gläubigen, im Gebet 883, 893. gehöret zu den Vorzügen neues Testaments II, 701. entstehet aus der geistlichen Erfahrung 762

Freundschaft, wahre, ist etwas rares und gesegnetes II, 242 sq.

Freundschaft GOttes, ist durch Christum aufgerichtet I, 109. überhaupt mit allen Menschen 110. insonderheit mit den Gläubigen ibid. wie sie GOtt an ihnen beweise ibid.

Freyheit, worein sie die Kinder der Welt setzen II, 188

Freyheit der Gläubigen von der Herrschaft des Satans II. 25

Freyheit, die wahre, II, 175. der Grund derselben 176. was dazu gehöre 179. davon verstehen die Kinder der Finsterniß nichts 188

Friede, in demselben fahren Gläubige durch den Tod dahin I, 385. dis Wort war eine gewöhnliche Grußformul bey den Juden 740. was dis sey, das zu unserm Frieden dienet II, 436. was wir bedencken, was zu unserm Friede dienet 440

Friede, geistlicher, ein herrlicher Ostersegen I, 740. gründet sich auf die blutigen Wunden unsers Erlösers 741. worin er bestehe 742 sqq II. 437. wird durch den heiligen Geist gewircket 23

Friede mit GOtt, was er sey I, 108. der Grund desselben 109. was uns desselben beraube II, 440

Frömmigkeit, eine ungeheuchelte ist unentbehrlich nöthig II, 471

Früchte, gute, eines rechtschaffenen Christen II, 201

" " faule, deren werden viele in der Christenheit angetroffen II, 214

Früchte der Menschwerdung Christi I, 100. 118. 136. der Auferstehung Christi 736

Führungen, göttliche, welche sich derselben getrösten können I, 355. dagegen erreget sich auch wol bey Gläubigen ein Zweifel 357

Fülle, warum sie dem HErrn JEsu zugeschrieben werde I, 96. aus derselben nehmen Gläubige Gnade um Gnade 97

Fürbitte JEsu, geschahe mehrmals mit aufgehabenen Augen gen Himmel I, 542. für wen er sie verrichtet II, 481 der selige Nutzen derselben ibid.

Fürsorge GOttes, derselben können sich Gläubige getrösten II, 119 die Lehre von derselben ist eine der süssesten Wahrheiten 313. was dazu

dazu gehöre ibid. worüber sie sich erstrecke ibid. ihr Grund 569. 314. wie sie GOtt beweise 325. sqq. läst sich auch da verspüren, wo die Familie starck ist 332. derselben können sich Gläubige besonders getrösten 336
Fürst dieser Welt, ist der Teufel I, 854. wie er durch JEsum gerichtet worden 855
Furcht, sündliche, wo sie bey Gottlosen herrühre I, 24. worin die peinliche bestehe 107. davon hat uns Christus befreyet ibid. die ängstliche ist ein Zeichen der geistlichen Trägheit 710. ohne Furcht soll GOtt der Dienst geleistet werden II, 185

G.

Gaben des heiligen Geistes, ausserordentliche in der ersten Kirche I, 968. ordentliche I, 968. II, 228
Galiläa, desselben Einwohner waren verachtet I, 313. warum JEsus daselbst zuerst seine Herrlichkeit blicken lassen ibid.
Gebet, geschiehet von Gläubigen ohn Unterlaß I, 35. um die Gnadenerleuchtung ist nöthig I, 162. das beständige Anhalten in demselben ist ein Hauptvortheil des Christenthums 500. wie es beschaffen seyn müsse 502. darin soll man nicht müde werden 505. die Unlust zu demselben ist höchstschädlich 509. geschahe von den Gläubigen altes Testaments mit aufgehabenen Augen 543. ein unabläßiges ist ein Mittel wider die geistliche Trägheit 719. dabey müssen Hertz und Mund übereinstimmen 874. wie es im Namen JEsu geschehe 880. die Unterlassung desselben ist eine Haupursache des grossen Verderbens 898. wird von den Zuhörern für ihre Lehrer erfordert II, 70. das gemeinschaftliche dient zur grossen Ermunterung und Stärckung 241. ein anhaltendes ist zur gesegneten Führung des Lehramts nöthig 258. das Gottwohlgefällige wircket der heilige Geist 461. welches GOtt mißfällig sey 463. ist die Seele des Christenthums 868
Gebote Christi, werden von Kindern GOttes gehalten II, 12. wie solches geschehe ibid.
Gebote GOttes, ein innerer Gehorsam derselben wird erfordert II, 291
Gebrauch der irdischen Güter II, 104
Gebrauch der Leiden JEsu, der rechte I, 469
Gebrauch des Gesetzes und Evangelii, der rechte II, 499. in der Bekehrung ibid. in der Rechtfertigung 504. in der Heiligung 508
Geburt Christi, dabey ist alles voll heiliger Bewegungen I, 138. ihr Grund 143. Beschaffenheit ibid. Hauptendzweck ibid.
Gedächtniß des HErrn JEsu, der Hauptzweck des heiligen Abendmahls I, 635 sq. die Sache, welcher wir zu gedencken haben 637. die Art und Weise, wie es geschehen müsse 641. kan von Ungläubigen nicht heilsam begangen werden ibid. wird von den wenigsten in acht genommen 649
Geduld im Leiden, haben wahre Christen zu beweisen II, 310 sq.
Gefahr, in grosser leben wir in der Welt I, 483
Gefühl, schmertzhaftes wegen seiner Sünden I, 85. Siehe Traurigkeit.
Gehorsam, ein innerer gegen die Gebote GOttes wird erfordert II, 291. wie Gläubige denselben beweisen 510
Gehorsam Christi, einen vollkommenen hat er dem Gesetz geleistet I. 568. wird uns in der Rechtfertigung zugerechnet II, 787
Gehorsam der Zuhörer gegen ihre Lehrer, wodurch er sich offenbare II, 78

Geisselung Christi, eine der grausamsten Martern I, 457. schimpflich und schmälich ibid. wie sie geschehen ibid. Ursachen derselben 465
Geist, was darunter zu verstehen II, 221
Geist der Wahrheit, warum der heilige Geist also genennet werde I, 858. 946
Geist der Liebe, wie man sich von demselben beherrschen lasse II, 637
Geist der Lügen, wer es sey I, 946
Geist heiliger, ist der Thürhüter I, 224. II, 62. warum er sichtbar auf JEsum bey seiner Taufe herabgefahren I, 210. warum er in Gestalt einer Taube erschienen 232. von demselben müssen sich Gläubige immerdar führen lassen I, 488. dessen Gnadenwerck in den Gläubigen 521. das Anblasen desselben von Christo 761. wircket eine göttliche Gewißheit des Gnadenstandes 762. wohin dessen Gnadenwerck in unsern Seelen abziele 844. II, 520. 706. leitet uns in alle Wahrheit I, 857. wie er JEsum Christum verklärе 860. heist ein Tröster 863. 949. denselben haben wir Christo allein zu dancken 864. ist uns zu unserer Seligkeit unentbehrlich nöthig 869. ist ein Zeuge von JEsu 948. wird mit dem Winde verglichen 961. Ursachen davon 963. wird unter dem Bilde eines Feuers vorgestellet 968. wer denselben empfange 974. wird ein Geist des Glaubens genant II, 7. wie er die Gläubigen lehre 21. errinnere 22. tröste 23. setzt uns in den Stand, ins Reich GOttes einzugehen, und darin zu bleiben 95. ist ein Geist der Kindschaft 198. in welchen er wohne 228. auf die Zucht desselben hat man wohl Achtung zu geben 419. wircket das gottwohlgefällige Gebet 461. bringet zur geistlichen Erfahrung 755. ist das Oel der Freuden II, 793
Gelassenheit der Gläubigen I, 599. dazu gehören vier Stücke ibid.
Gelegenheiten, gute, derselben hat man sich wohl zu bedienen II, 442
Geliebte sind Gläubige I, 408
Gemeinschaft mit GOtt, in derselben können wir es gut haben II, 736
Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo I, 4. 11. was dazu gehöre 14
Gemeinschaft mit Christo, dem Auferstandenen I, 679. ist zu erkennen aus dem Brudernamen, den JEsus den Seinigen giebet ibid. aus dem Antheil an seinem Vater 685
Gemeinschaft der Gläubigen unter einander I, 795. worin sie bestehe 796. hat viele Vortheile 797. ist sehr unbekant ibid. gehöret zu dem Wohlleben der Kinder GOttes II, 240
Genügsamkeit der Gläubigen, bey wem sie sich befinde II, 107. wie sie sich äussere ibid. ist ausser der Gemeinschaft mit GOtt nirgends zu finden 110. warum dieselbe ein grosser Gewinn sey 116
Gerechte, wer sie seyn I. 202. 224. II, 883. haben sich des Schutzes GOttes zu getrösten I. 201. wie sie zu dem Namen GOttes laufen 203. und beschirmet werden 204
Gerechtigkeit, wie Christus alle für uns erfüllet I, 221
Gerechtigkeit, bessere, dazu gehöret theils die Gerechtigkeit des Glaubens II, 286. warum sie nöthig sey 286. sq. worin sie bestehe 287. wie wir sie erlangen ibid theils die Gerechtigkeit des Lebens, worin diese bestehe 288
" " eigene, ist zu verleugnen I, 854
" " pharisäische, was dazu gehöre II, 284. warum sie GOtt nicht gefallen könne ibid.
Gerechtigkeit GOttes, derselben hat Christus genug gethan I, 571. II, 783

Gerechtigkeit JEsu, die wesentliche I, 567. die verdienstliche, was hiezu gehöre ibid. was diese sey 952. II, 439. erlangen wir durch den Glauben I. 571. ist der Grund aller geistlichen Erquickungen 554. die Quelle aller Seligkeiten 572. dazu gelangen wir durch den heiligen Geist 852. giebt uns das Gesetz nicht. II, 594

Gerichte, göttliches, vor demselben hat Christus als unser Bürge gestanden I, 731. wie er sich darin verhalten 732. die gesegneten Wirckungen der Erlösung Christi in demselben 842. das darin ausgezahlte Lösegeld Christi II, 177

Gerichte, über den Teufel ergangen I. 854

Gerichte, zukünftiges, dessen Betrachtung erreget einem bösen Gewissen Unruhe II, 409. desselben Gewißheit 410

Geruch, ein süsser, ist die Predigt des Evangelii I, 167. des Todes zum Tode und des Lebens zum Leben 169

Gesalbte des HErrn, sollen alle Christen seyn I, 873

Geschlechtsbaum Christi, wie er behauen worden I, 121

Gesegnete des HErrn, sind Gläubige I, 593. II, 882

Gesellschaften, böse, sind zu vermeiden I, 163. gehen gar sehr im Schwange 574

Gesetz, dessen eigentliche Absicht I, 103. wie fern es ein Mittel der Erleuchtung sey 152. was dadurch für Bewegungen in den Menschen vorgehen 249. desselben Geistlichkeit hat Christus gezeiget 550. demselben hat Christus einen vollkommenen Gehorsam geleistet 567. die Forderungen desselben 792. wie aus demselben die Herrlichkeit GOttes hervorleuchte II, 496. der rechte Gebrauch desselben in der Bekehrung 499. in der Rechtfertigung 504. in der Heiligung 508

Gespräch, der Kinder GOttes mit ihrem himmlischen Vater I, 876. wer solches anstellen könne ibid. warum Gläubige darin GOtt als ihren Vater ansehen 879. wie es beschaffen sey 880. wie der himmlische Vater seinen Kindern antworte 885. ist eine grosse Seligkeit 895

Gespräche, sündliche, werden von vielen geführet I. 974

Gestalt, rechtschaffener Lehrer II, 59. rechtschaffener Zuhörer 68. eines wahren Christen unter dem Bilde eines guten Baums 196

Gewalt des Teufels, darunter liegen wir von Natur I, 100. davon hat uns Christus befreyet ibid.

Gewissen, was es sey II, 406. 412. dessen Zeugniß kan man nicht leugnen I, 249. bey wem es dort aufwachen werde II, 114. bestraft die innersten Reitzungen des Herzens 409. auf dessen Stimme hat man wohl Achtung zu geben 419. durch dasselbe wird der Sünder vor GOttes Richterstuhl gefordert. II 775

Gewissen, böses, II, 407. woher die Unruhe desselben entstehe ibid. ein aufgewachtes 411. wie dessen Unruhe beschaffen sey 412. wie solche zu stillen sey 415. damit schleppen sich viele 421. ein gebrandmaltes 423

Gewissen gutes, was es sey II, 407. die Bewahrung desselben 404. wie ein ruhiges erhalten werden könne 415. wie solches bewahret werde 417. Exempel davon 420. gehöret zur Seligkeit der Kinder GOttes ibid.

Gewissenswunden, heilet JEsus mit seinem Blute II, 416

Gewißheit der Gläubigen von ihrem Gnadenstande I, 759. worin sie bestehe ibid. wer dazu gelangen könne ibid. ist ein Gnadenwerck des heiligen Geistes 761 wie man dazu komme 764 zuweilen plötzlich und unvermuthet ibid. zuweilen nach und nach 765.

ist übernatürlich ibid. auch wol ausserordentlich ibid. wodurch die ordentliche Gewißheit sich offenbare 766. ist wohlgegründet 768. benimt alle Unruhe und Furcht ibid. in welcher Ordnung sie erlanget werde 769. geht gemeiniglich durch grosse Angst und Kämpfe 772. ist aus den Früchten des Glaubens wahrzunehmen 775. drey Kennzeichen davon 777
Gewißheit der Vergebung der Sünden II, 697
Gewohnheitssünden I, 438. eine Ursache geistlicher Trägheit 708. setzen auch Gläubigen zu II, 635
Gideon, wird von dem unerschaffenen Engel gestärcket I, 74. sq.
Gläubige, deren Gemeinschaft mit Christo I. 13. 14 sq. Vorrechte 15. sind recht selige Leute 17. 20. 62. 277. II, 709. wie sie sich zur Zeit der Trübsal verhalten sollen I, 24. derselben ist ein geringes Häuflein 46. werden zur immer innigern Vereinigung mit ihrem Immanuel erwecket 93. werden beym Beschluß des alten Jahres ermuntert 187. derselben Beschützung zur Zeit der Noth 192. denselben ist Sterben ein Gewinn 384. können von der Schläfrigkeit angefallen und hingerissen werden 397. der lautere Sinn derselben 410. sind den Versuchungen des Teufels unterworfen 473. imgleichen noch vielen Leiden 577. wie sie das heilige Abendmahl geniessen sollen 630. sollen zum Creutze JEsu treten 673. sie nennet der auferstandene JEsus seine Brüder 681. können ihres Gnadenstandes völlig gewiß seyn 756. die Freude derselben 811. werden zur Freude in GOtt ermuntert 837. freuen sich über die Himmelfahrt JEsu 904. haben einen grossen Vorzug vor den Ungläubigen II, 3. besitzen die wahren Güter 116. ihre wahre Freyheit 176. derselben gute Früchte 201. sind Bäume der Gerechtigkeit 217. das rechte Wohlleben derselben 221. haben sich der Fürsorge GOttes besonders zu getrösten 336. ihr Gehorsam gegen die Gebote GOttes 510. ihre gottwohlgefällige Sorglosigkeit 553. haben eine Gemeinschaft mit den heiligen Engeln 653. werden ermahnet sich nicht an andere zu stossen 660. demüthigen sich willig und mit Freuden vor JESU 666. ihre geistliche Erfahrung 745. ihre Darstellung mit Freuden am Tage des Gerichts 880
Glaube, durch denselben sehen wir JEsum als die einzige Ursache der Seligkeit an I, 85. II, 808. wird durch die Offenbarung der Herrlichkeit Christi vermehret I, 328. hält sich an GOttes Wort 351. was er sey 375. 410. II, 223. 287. vereiniget uns mit Christo I, 375. darauf kommt alles im Christenthum an 496 499. denselben wircket GOtt durch das Evangelium 496. in der Werckstatt eines betrübten Hertzens 497. II, 224. dessen Eigenschaften I, 497. kan vom Gebet nicht getrennet werden 500. durch denselben finden wir GOtt 590. durch denselben treten wir in die Gemeinschaft des auferstandenen JESU 676. ist ein göttliches Licht und Leben 908. II, 39. wircket und erhält der heilige Geist vermittelst des Evangelii II, 6. dazu gehört eine heilsame Erkentniß 7. ein fester Beyfall 8. eine innige Zuversicht 9. ist durch die Liebe thätig 10. was er voraussetze 59. ohne denselben ist der Mensch zu allem Guten erstorben 199. ist GOttes Werck 223. die Kennzeichen desselben 224. ist der Grund des gantzen Christenthums 404. 522. Glaube und Erfahrung gehören im Christenthum zusammen 744. wird zur Rechtfertigung erfordert 785. durch denselben werden wir Auserwählte GOttes 857.

Glauben an das Licht, was es heisse I, 614
Glaubensgerechtigkeit. Siehe Gerechtigkeit
Glaubensweg, wem er sehr unbekannt sey II, 521
Glückseligkeit der Gläubigen I, 381
Gnade, wie wir dieselbe bey GOtt erlangen I, 588. wie die empfangene bewahret werde I, 278. 299
Gnade GOttes, wird den Widerspenstigen entzogen I, 178. die zuvorkommende, wirckende und mitwirckende 254. 763 sq. II, 33. der zuvorkommenden widerstehen viele Menschen I, 261. durch die zuvorkommende rühret GOtt das Hertz 342. die erleuchtende 564. sie ist nicht zu versäumen 603. bietet GOtt allen Sündern an II, 348. ist aber nicht zu mißbrauchen ibid.
Gnade, tröstende des HErrn JEsu II, 583. wer derselben fähig sey ibid. wie sie sich offenbare 591 sqq.
Gnade um Gnade I, 97
Gnadenarbeit JEsu in unsern Seelen II, 178
Gnadenbewegungen, göttliche in den Hertzen der Menschen I, 247. ihr Ursprung ist von GOtt ibid. die Bewegungsursache davon 248. der Zweck GOttes dabey ibid. die Mittel dazu 249. Hülfsmittel 251. ausserordentliche Mittel 253. derselben Beschaffenheit 254. sie sind allgemein 255. werden sehr oft wiederholet 257. geschehen oft unvermuthet 258. sind an sich kräftig 259. doch kan man ihre Kraft verhindern ibid. machen noch nicht die gantze Bekehrung aus ibid. die Frucht und Wirckung derselben 260. 263. deren Unterdrückung 439
Gnadeneinwohnung des dreyeinigen GOttes in den Hertzen der Gläubigen II. 18.
Gnadenerleuchtung. Siehe Erleuchtung.
Gnadengegenwart Christi, wodurch er sie beweise I. 80. 83. die Vorstellung derselben ist ein Mittel wieder die geistliche Trägheit 716
Gnadengeschäfte des dreyeinigen GOttes das zum Heil der verlornen Sünder abzielet II, 86. des Vaters ibid. des Sohnes 90. des heiligen Geistes 95
Gnadenheimsuchung GOttes, was darunter verstanden werde II, 176
Gnadenlicht, wem es endlich entzogen werde I, 619
Gnadenmittel, werden entweder gar nicht, oder nicht recht gebrauchet I. 177. II, 143. von den ordentlichen sucht der Teufel die Menschen abzuführen I, 517. in deren Gebrauch hat man grossen Ernst zu beweisen 769. II, 443
Gnadenruf GOttes zur Seligkeit Bewegungsgründe denselben anzunehmen II, 717. um GOttes willen ibid. um unser selbst willen 731. Siehe auch Ruf GOttes.
Gnadenstand, wie man desselben göttlich gewiß werde I, 264. 756. 759. dessen kan man wieder verlustig gehen 279. der Rückfall aus demselben ist möglich 524. was zur Beharrung in demselben gehöre II, 404
Gnadenwahl I, 412. von Ewigkeit her geschehen II, 855. Siehe Erwehlung.
Gnadenwerck Christi I, 56. im alten Testament verheissen 55. durch seine Wunder abgebildet 56. dazu kan der Mensch nichts beytragen 71
Gnadenwerck des heiligen Geistes in unsern Seelen I, 844 II, 21. wodurch er es verrichte I, 846. zielet dahin ab, daß wir zur Erkentniß der Sünden kommen 845. und zur Erkentniß JEsu Christi 851. solches zu hindern ist eine der grösten Sünden 870. wer dasselbe in sich erfahren könne

könne 871. dessen Zweck ibid. darauf soll man wohl Achtung geben II. 275. wohin es eigentlich abziele 520
Gnadenwirckungen, auf die vormals empfundenen soll man sich nicht blos berufen I, 285. sind wohl anzuwenden und zu bewahren 589. was GOtt dazu bewege II, 272. worin sie bestehen ibid.
Gnadenwirckungen des heiligen Geistes, unter dem Bilde eines Windes I, 961. 963. 965. unter dem Bilde eines Feuers 966. 969. die solche erfahren werden von JEsu angenommen II, 162. wohin sie abzielen 229. 520. 706
Gnadenzeit, geht schnell und unvermerckt vorbey II, 374. die sorgfältige Wahrnehmung derselben 430. was sie sey 431. erstreckt sich über das gantze menschliche Geschlecht ibid. über Völcker und Städte ibid. über Gemeinen und Familien 433. über einzelne Personen 434. wie solche Wahrnehmung geschehe 436. der grosse Werth derselben 441. Was uns zu ihrer Wahrnemung bewegen soll 443. ist eine Saatzeit 869
Gnadenzug GOttes, denselben soll man bey sich kräftig werden lassen II, 337
GOtt, will nicht das Verderben der Menschen I, 171. hat den Seinigen Schutz und Beystand versprochen 193. wie er die Menschen zu seinem Sohne ziehe 342. warum er das Böse hier dulde 400 sq. ist unermüdet unsere Hertzen zu bearbeiten 403. ist nicht schuld daran, daß so wenig Menschen bekehret werden 434. 437. von ihm rührt die Verstockung nicht her 442. will allen Menschen Gnade wiederfahren lassen 588. offenbaret an uns einen grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit 622. hat die Hertzen aller Menschen in seiner Hand 669. II, 321. ist ein GOtt unsers Heilandes I, 688. und auch ein GOtt aller Gläubigen ibid. wie er das Gebet seiner Kinder erhöre 886 sqq. thut grosse Thaten im Reiche der Natur und Gnaden II, 34. wird die Liebe genennet 35. wodurch er seine Liebe gegen uns beweiset 137. sein Werck soll man nicht natürlichen Ursachen zuschreiben 276. die gnädige Fürsorge desselben 314. thut mehr an uns, als wir bitten und verstehen 328. lenckt alles Widrige zum Besten 330. seine Herrlichkeit leuchtet aus dem Gesetz und Evangelio hervor 496. wie er in der Bekehrung seine Barmherzigkeit beweise 534 sq. hat verheissen für Gläubige zu sorgen 566. ist das allerhöchste Wesen 717. das allergerechteste Wesen 726. ohne denselben sind wir die elendesten Creaturen 731. vor dessen Richterstuhl wird der Sünder angeklaget und losgesprochen 774. worauf sich seine Erwehlung gründe 849
Gottesdienst, äusserer, dabey bleiben viele stehen II, 909. ist keinesweges zu verwerfen 911
Gottheit JEsu Christi I, 77
Gottlose haben Plage, aber keinen wahren Trost II, 600. ihr Ende wird erschrecklich seyn 897
Grund, einen ewigen und unbeweglichen hat unsere Seligkeit I, 137
Güter, die wahren besitzen Gläubige II, 116. ewige haben Gläubige 119 verschiedene hat GOtt zu verwalten einem jeden anvertrauet 497
Güter, irrdische, derselben rechter Gebrauch II, 104. Mißbrauch 105. ihr unordentliches Begehren 133. wie sie unrechtmäßig gebraucht werden ibid. in wie fern sie zum Fallstrick werden können 135. können keinen wahren und beständigen Trost geben 565

Gutesthun, dazu sind wir viel geneigter, als Gutes anzunehmen II, 521
Gutthätigkeit gegen die Armen, beweisen wahre Christen II, 207

H.

Härtigkeit des Hertzens, woher sie entstehe I, 438
Häupter, deren Emporhebung bey Gläubigen I, 28
Halle, was die Einwohner dieser Stadt zu Hertzen nehmen sollen I, 628. über die Unterlassung des Gebets hieselbst wird geklaget 898. was GOtt an ihnen gethan habe II, 49. die mehresten wollen nicht kommen 715
Hauptvortheile des wahren Christenthums, drey I, 494
Haß der Welt gegen die Jünger der Wahrheit I, 937. wodurch er sich offenbare 938. warum er nicht zu aller Zeit verspüret werde 939 sqq. woher er rühre 941. göttlicher Trost dagegen 944
Hebron, eine Priesterstadt in Juda II, 240. daselbst besuchte Maria die Elisabeth 241
Heil in JEsu, ist mannigfaltig I, 181
Heiland, als einen solchen beweiset sich JEsus an denen, in welchen er lebet I, 377
Heiliger Geist. Siehe Geist.
Heiligung, unsere ist Christus I, 573. dazu gehören sonderlich vier Stücke 574. derselben Beförderungsmittel 575. Kennzeichen ibid. darin ist Ernst zu beweisen 775. II, 463. darin hat man täglich fortzufahren 634. die Kraft Christi in derselben II, 840
Heiligung des HErrn Jehaoth zur Zeit der Trübsal I, 27. wie sie geschehe ibid. was sie nutze 37
Heilsgüter, deren Mittheilung II, 44. davon bleibt das Hertz der Heuchler leer 468. werden angepriesen 724
Hephatha II, 491
Herodes, dessen gantzes Leben war lasterhaft I, 266
HErr, wird der Meßias genannt II, 667
HErr aller Herren, wird unser Heiland genannt II, 663
HErr HErr sagen, was es heisse II, 387
Herrlichkeit Christi bey seiner andern Zukunft II, 889
Herrlichkeit GOttes, leuchtet aus dem Gesetz und Evangelio hervor II, 496
Herrschaft über die Zunge, was sie sey II, 203
Herrschaften, wie sie ein gutes Gewissen bewahren sollen II, 644
Herr JEsu, ist voll Erbarmung gegen uns I, 538
Heucheley, was es für ein Zustand sey I, 176. vermeiden Gläubige sorgfältig II, 210. wie man davon befreyet werden könne 472
Heuchler, die Gemeinschaft mit denselben ist gefährlich I, 288. sind die ärgsten Feinde der Gläubigen II. 952. 953. 467. 607. sind aus dem Reiche GOttes ausgeschlossen 300. werden vor Christi Richterstuhl zu schanden werden 390. 392. daran hats in der Christenheit nie gefehlet 454. was ihnen mangele 455. das, was GOtt mißfällt, ist bey ihnen anzutreffen 464. sollen erniedriget werden 468. worein sie ihr Christenthum setzen 522. der Umgang mit denselben macht oft empfindlich 606. sind Feinde JEsu 677, kan man von wahren Christen nicht allezeit unterscheiden 906. doch findet sich zwischen ihnen und wahren Christen ein grosser Unterscheid 907
Himmel, wie GOtt denselben verschliesse I, 217. wie er ihn aufschliesse 219. wie er durch Christum eröfnet worden 220. und zwar allen Menschen zu gute 223. wozu er uns eröfnet worden I, 225. 230

836. wie er bey der Geburt Christi beweget worden 243

Himmelfahrt JEsu, darüber freuen sich Gläubige I, 904. in wie fern sie als eine Quelle des ewigen Lebens anzusehen sey 906. wie wir unserm JEsum dabey anzusehen haben 909. alle Umstände dabey sind wohl zu erwegen 913. sq. geschahe nach und nach, sichtbarer Weise 916. wie wir damit umgehen sollen 917. ist uns zu gute geschehen II, 94

Himmelreich, was darunter zu verstehen II, 297. hat GOtt auf Erden aufgerichtet 719

Hindernisse der Bekehrung I, 437. sind wegzuräumen 603. durch alle brechen Gläubige hindurch II, 831

Hingang Christi zum Vater, was dazu gehöre I, 222. ist unsere Gerechtigkeit 852

Hinzunahen zu JEsu, wie es geschehe II, 163

Hirte, guter, die Treue der Schafe gegen denselben I, 790. wie seine Schafe desselben Stimme hören 791. wie sie ihm nachfolgen 794. hat sein Leben für die Schafe gelassen 799. hat ein gnädiges Aufsehen auf die Seinen 801

Hochachtung, ist gegen göttliche Verordnungen und Einsetzungen zu beweisen I, 291

Hochmuth, dazu versucht der Teufel am gewöhnlichsten I. 486

Hochzeit zu Cana, warum JEsus als ein Gast dabey gewesen I, 316. ein Bild des Lehramts Christi 318. auf derselben offenbaret Christus seine Herrlichkeit 328

Hochzeitmahl, hat uns GOtt in seinem Sohne zubereitet II, 720

Höckerichtes, was es bedeute I, 88. wie es schlecht werde ibid.

Hoffnung des ewigen Lebens, eine gegründete ist in JEsu Unterthanen II, 674. haben erfahrne Christen 763

Hoheit Christi, wozu deren Erkentniß Gläubigen diene II, 669

Hoherpriester, unser grosser ist JEsus I, 5

Hoherpriester altes Testaments, wandte sein Angesicht zum Gnadenstuhl I, 542

Hoherpriester und Schriftgelehrte, Feinde JEsu I, 268

Horn des Heils, warum JEsus also heisse II, 179

Hülfe erzeiget JEsus den Elenden wircklich II, 488. 490. erwarten Gläubige in stiller Gelassenheit 835

Hülfe GOttes, wie GOtt dabey seinen herrlichen Rath offenbare I, 364. wie wir GOtt darum anflehen müssen 503. wenn wir sie gewiß erwarten können 504. warum sie GOtt bisweilen aufschiebe 888. II, 334

J.

Jahr, was bey dem Beschluß eines alten zu beobachten I, 182

Jairus, der Oberste der Schule II, 827 837

Jammer der meisten Menschen, ist sehr groß II, 707

Jehovah, ist der Meßias II, 667

Jerusalem, desselben Einwohner waren verhärtet I, 314. ihre Zerstörung verkündiget JEsus vorher II, 446. sq.

JEsus, ist unser grosser Hoherpriester I, 5. treuer Lehrer I, 6. 295. liebreicher und majestätischer König 8. durch ihn allein wird man ein wahrer evangelischer Christ 54. ist der unerschaffene Engel 74. unser Immanuel 77. die eintzige Ursache unserer Seligkeit 85. dessen Menschwerdung giebt herrliche Früchte 100. 123. ist der Baum des Lebens 122. das Wort 144. das wahrhaftige Licht 146. 612. das Leben 148. wem er ein Stein des Anstosses sey 171. wem ein Fels des Heils 179 wie durch ihn der Himmel eröffnet wor-

worden 220. ist mit den Gaben des heiligen Geistes gesalbet worden 230. warum er der Sohn der Liebe heisse 310. wie er sich gegen die beweise, so von seinem Vater zu ihm gezogen werden 346. wie er unser Leben werde 374. dessen Leiden 452. ist von GOtt, Teufel und Menschen versucht worden 471. ohne Sünde ibid. seine Amtsführung 536. ist unser allergröster Wohlthäter 538. sein Hertz ist voll Erbarmung gegen uns ibid. seine Augen sind in Liebe auf uns gerichtet 541. sein Mund fließt von holdseligen Worten über 547. ist der grosse Prophet ibid. seine Hände sind zum Segnen aufgethan 551. ist unsere Weisheit 562. unsere Gerechtigkeit 567. unsere Heiligung 573. und Erlösung 577. ist unbekannt mitten in der Christenheit 580. das Gedächtniß desselben ist der Hauptzweck des heiligen Abendmahls 635 sq. seines Todes haben wir darin besonders zu gedencken 640. die Ueberschrift über desselben Creutz 659. dessen Auferstehung 676. hat vor dem göttlichen Gerichte als Bürge gestanden 731. dessen Treue gegen uns 799. zu dessen lebendiger Erkentniß zielt das Gnadenwerck des heiligen Geistes ab 851. wie ihn der heilge Geist verkläre 860. dessen Himmelfahrt ist eine Quelle des ewigen Lebens 906. ist die Thüre, durch welche rechtschaffene Lehrer eingehen II, 59. hat uns das Recht zum Eingang ins Reich GOttes erworben 90. verkündiget uns den Weg zur Seligkeit 94. welche Sünder von ihm angenommen werden 156. wie ihn unser jammere 314. ist das einzige Mittel zur Beruhigung eines bösen Gewissens 416. wozu uns seine Thränen bewegen sollen 443. wie er seine Barmhertzigkeit gegen uns bewiesen 476. sein Mitleiden mit dem grossen Elend der Menschen 478. sein eigentliches Werck ist, uns zu trösten 581. die tröstende Gnade desselben 583. geht mütterlich mit den Seinen um 599. die Schule desselben 606. war seinen Feinden ein Stein des Anstossens 649. ist der König aller Könige und HErr aller Herren 665. ist der einige Weg, durch welchen wir zu GOtt kommen 798. auf ihn gründet sich unsere Erwehlung 856

Immanuel, die Bedeutung dieses Namens I, 77. führt uns auf die Gottheit Christi ibid. auf die persönliche Vereinigung beyder Naturen in ihm 78. auf seine brüderliche Wohlgewogenheit 80. auf das versöhnte Vaterhertz GOttes 82. der rechte Gebrauch dieses Namens 84

Inhalt aller evangelischen Wahrheiten I, 623. II, 94 sq. 695. 805

Johannes, der Täufer, dessen Gefängniß und Tod I, 66. wies seine Jünger zu JEsu hin 68. sein Amt 77. seine Taufe 967

Josaphats Gebet und Sieg I, 195

Joseph, der himmlische, wie er seine erschrockenen Brüder nach seiner Auferstehung anredet I, 683

Irdischgesinnte, brauchen die Gnadenmittel entweder gar nicht, oder nicht recht II, 143. stecken im Unglauben 144. deren Anzahl ist sehr groß 146. ihr Zustand ist kläglich 573. 575

Irrthümer, darein verfallen viele aus eigener Schuld I, 159. wenn sie gemeiniglich entstehen 400

Israelit neues Testaments, ein rechter I, 53

Israeliten altes Testaments, an denselben hat GOTT seine Herrlichkeit besonders offenbaret I, 632. seine Fürsorge gegen dieselben II, 333. die göttliche Gnadenheimsuchung derselben 432

Jüden, ärgerten sich an Christo I, 172. ein König derselben heisset

JEsus am Creutze 666. ihre Gewohnheit bey Abstrafung der Missethäter 667
Jünger JEsu, aus Johannis Schule I, 319. ihnen zeigte JEsus seine Herrlichkeit 320. führte JEsus in die Creutzesschule 363. verstunden anfangs das Leiden Christi nicht 467. nennt der auferstandene Heiland seine Brüder 680
Jünger JEsu, welches wahrhaftige seyn I, 411. werden nur der wahren Freude theilhaftig 812. können mit GOtt, als ihrem Vater, reden 877. ihre Gestalt II, 634. sq.
Jünger Johannis, ihr Zustand, ehe sie JEsum kennen gelernet II, 824
Jugend, wird zur frühzeitigen Bekehrung ermahnet I, 304. II, 376
Jungfrauen, gingen bey den Jüden dem Bräutigam entgegen II, 906
Jungfrauen, thörichte, wen sie abbilden I, 280. II, 906

K.

Kampf, dadurch geht die göttliche Gewißheit des Gnadenstandes I, 772. ein beständiger ist im Christenthum nöthig II, 295. wie man dazu geschickt werde 639 sq. der innere trägt vieles zur geistlichen Erfahrung bey 758
Kampf Christi mit dem Teufel, dem Tode und der Hölle I, 453
Kennzeichen der göttlichen Gewißheit des Gnadenstandes I, 777. II, 275. der Erhörung des Gebets I, 892. des wahren Glaubens II, 224. zur Prüfung falscher Propheten 384. der Rechtfertigung 789
Kennzeichen derer, die mit GOtt, als ihrem Vater, sprechen können I, 876. rechtschaffener Christen 936. II, 246. 805. der Kinder GOttes 6. rechtschaffener Lehrer 253. derer, die ohnanstößig leben können 633. derer, die durch den Glauben in JEsum eindringen 829. der Auserwehlten GOttes 859
Kinder, wie sie ihre Taufgnade verscherzen I, 303 woran wir den kleinen gleich werden sollen II, 636
Kinder GOttes, erfahren den wunderbaren und herrlichen Rath GOttes bey ihren Führungen I, 355. sind Creutzträger I, 369. sollen sich über ihren Ehrenstand freuen 389. deren Gespräch mit ihrem himmlischen Vater 876. wie es beschaffen sey 880. wie ihnen GOtt antworte 585. welches Kinder GOttes seyn II, 6. gläuben an JEsum ibid. lieben ihn 10. halten die Gebote Christi 12. was sie für einen Vorzug vor den Kindern der Welt haben 16. ihr Stand ist ehrwürdig und selig 28. ihr herrliches Privilegium 330
Kinder der Welt, warum sie also heissen II, 14. haben keine Liebe zu JEsu 15. sind allezeit mißvergnügt ibid.
Kinder der Finsterniß, sind alle Unbekehrte I, 628
Kinder des Lichts, welche es seyen I, 615. wenden sich immer mehr von der Sünde weg 616
Kindschaft GOttes, wie sie erlanget werde II, 197. 198. was sie sey 439. derselben macht JEsus müde Seelen theilhaftig 657. ist eine grosse Würde 699
Kirche Christi auf Erden, ist einem Schiff zu vergleichen I, 366. heist ein Weinberg 416. warum sie ein Königreich heisse II, 297. 821. wird auch in äusserlich betrübten Umständen erhalten 847. darin sind hier Gläubige und Ungläubige untermenget 903. wird mit den zehen Jungfrauen verglichen 906
Kirchengehen, in wie fern das äussere nicht selig mache II, 264
Kirchenjahr, neues, wie es anzufangen I, 19

Kla-

Klage über den Mangel wahrer Christen I, 46. 70. über das heutige Verderben in der Christenheit 403. über die in allen Ständen im Schwange gehenden Aergernisse II, 658
Klagen, ein beständiges im Christenthum ist ein Kennzeichen der geistlichen Trägheit I, 710
Knechte GOttes, sollen auch den ruchlosesten Sündern nachgehen I, 315. sendet der zur Rechten GOttes erhöhete JEsus 918
König, ist JEsus I, 8. auch am Creutze dafür erkannt 664. 666. sq. als ein solcher wird GOtt vorgestellt II, 717
König aller Könige, wird unser Heiland genannt II, 663. ein Name, so den Feinden Christi erschrecklich seyn muß 664. seinen Freunden aber erfreulich 665
Königreich, warum die Kirche Christi also heisse II, 297. 821
Kraft Christi, wie sie noch jetzo von ihm ausgehe II, 838. zur Heiligung 840
Kraft, göttliche, sind die Leiden JEsu I, 459. zur Versöhnung mit GOtt 460. zu unserer Heiligung 462. bleibt vielen aus ihrer Schuld unbekannt 468

L.

Lahme, geistliche I, 63 sq. wie JEsus seine Kraft an ihnen beweise 64
Lampen der thörichten Jungfrauen, was dadurch angezeiget werde II. 908
Land, dornichtes, wer damit zu vergleichen sey I, 443
Lauter, was dis Wort heisse I, 412
Lauterkeit der Gläubigen, dazu ist eine beständige Ermunterung nöthig I, 409. was sie sey 414. II, 631. Siehe auch Sinn.
Leben, wird Christus genannt I, 148
Leben, in allen Umständen desselben beweiset sich JEsus als der Sohn der Liebe I, 322. der äusserlich ehrbare macht noch keinen wahren Christen aus II, 284. für die Unterhaltung desselben sorget GOtt 326. durchs gantze erstrecket sich die Gnadenzeit 434
Leben, ewiges, haben Gläubige in Christo II, 45. in dasselbe werden sie einst eingeführet werden II, 897
Leben, geistliches, I, 375. dabey erfahren Gläubige JEsum als ein Licht 376. als einen Heiland 377 als ihren Preis und Herrlichkeit ibid. als ihren Trost 378. wie es sich zu erkennen gebe 615. ist im Anfange zart und schwach II, 98
Leben, göttliches, befindet sich bey Wiedergebornen II, 198. wie es erhalten und vermehret werde 199
Lebensgerechtigkeit, was dazu gehöre II, 184. 288. was dabey zum Grunde liege 288. in wie fern sie die Gerechtigkeit der Pharisäer übertreffe 290. ist noch unvollkommen 291
Lehramt, evangelisches, desselben Zweck I, 2. II, 65. alle Tüchtigkeit dazu kommt von GOtt her 256. zur gesegneten Führung desselben ist ein anhaltendes Gebet nöthig 258. die Verachtung desselben ist unverantwortlich 261. ist in Beweisung des Geistes und der Kraft zu verwalten 806
Lehrer, unser treuer ist JEsus I, 6
Lehrer, müssen zur Erkentniß und Genuß GOttes selbst gekommen seyn I, 2 sq. durch dieselben verrichtet Christus sein Amt 436. müssen zu Christo wahrhaftig bekehret seyn II, 60. müssen einen rechtmäßigen Beruf zum Amte haben 61. können durch äussere Gaben und Geschicklichkeit den Sünder nicht bekehren 253. sollen ein gutes und unbeflecktes Gewissen bewahren 643. sind Botschafter an Christus statt 805

Lehrer, rechtschaffene, führen ihre Zuhörer zu JEsu I, 68. sind Wegweiser zu JEsu 263. sollen sich als treue Arbeiter beweisen 417. sind eine grosse Wohlthat GOttes für Gemeinen 437 623. II, 253. 433 sq. sind brennende und scheinende Lichter I, 613. betrüben sich sehr über die muthwillige Widerspenstigkeit der Menschen 626. sind Zeugen der Wahrheit 934. wohin ihr Zeugniß gehe 935. die Gestalt derselben II, 59. gehen zur rechten Thüre in den Schafstall 59 sq. lassen sich von dem Thürhüter die Thüre aufthun 62. suchen nicht durch menschliche Künste Eingang bey Zuhörern 63. rufen ihren Schafen mit Namen ibid. führen sie aus 64. gehen vor ihnen hin 65. wachsen täglich im Guten 211. die Kennzeichen derselben 253. bey ihnen ist Verleugnung und Demuth zu finden 256. worin ihr Segen bestehe 271

= = **unbekehrte**, nennet unser Heiland Diebe und Mörder II, 67. reissende Wölfe in Schafskleidern 383. tragen keine gute Früchte 385

Leib Christi, der wahre wird uns im heiligen Abendmahl dargereichet I, 639

Leichtsinnigkeit, eine Hinderniß der Bekehrung I, 438

Leiden der Kinder GOttes, derselben Endzweck I, 362. was dazu gehöre 577. wie sie JEsus davon erlöse 578. hebt die göttliche Freude in ihnen nicht auf 828. 831. ohne dieselben kan kein wahrer Christ seyn 77. sind mannigfaltig 584. verursachen manche Versuchungen 586. göttlicher Trost mitten unter denselben 588. darin sind Gläubige geduldig 868

Leiden JEsu, die innern I, 452. die äussern 854. in wie fern sie göttliche Kraft und göttliche Weisheit seyn 459. 462. 464. die seligen Folgen und Wirckungen derselben 460. der rechte Gebrauch derselben 469. in den allertiefsten hat GOtt die königliche Würde JEsu bezeuget 663. dieselben hat JEsus freywillig übernommen 695. darin hat Christus vor dem göttlichen Gerichte als Bürge gestanden 731

Leidtragende über ihre Sünden, wie sie der auferstandene JEsus aufrichte I, 692. 752

Licht warum Christus also genant werde I, 146. 612. II, 178. warum er das wahrhaftige Licht heisse I, 147. als ein Licht erfahren Gläubige JEsum 376. so wird auch das Evangelium genannt 613. was da heisse, an das Licht glauben 614. Wandel im Lichte 615

Licht der Natur, daraus können wir einsehen, daß wir verderbt sind I, 844. doch ist diese Einsicht sehr mangelhaft und warum ibid.

Lichter der Welt, als solche sollen sich Gläubige beweisen II, 295

Liebe, wird GOtt genannt II, 35. ist der Hauptinhalt des Gesetzes 509

Liebe der Feinde, ein eigentliches Kennzeichen eines wahren Christen II, 202

Liebe der Gläubigen gegen GOtt, was sie in sich begreife II, 140. sq.

Liebe der Welt, ist höchst sündlich II, 133. wie man dadurch verstrickt werden könne 135. in wie fern sie eine Hinderniß der Liebe des Vaters sey 142

Liebe, erste, wird oft nicht recht bewahret I, 522. über die Verlassung derselben klaget JEsus II, 343. bey welchen Personen sie sich befinde 346. 353. wie sie beschaffen sey 357. wird unter Gleichnissen vorgestellet 358. sq. macht das Verlangen nach JEsu brennend 361. treibt zur gäntzlichen Aufopferung an JEsum an 362. macht Gläubige geschäftig 363. wird

wird von JEsu angezündet, erhalten und vermehret 365. Kennzeichen derselben 367
Liebe GOttes, wozu deren Genuß die Gläubigen antreibe I, 89. eine allgemeine und unpartheyische erhellet aus dem Zuge des Vaters zum Sohne 339. wie er dieselbe bewiesen 434. ist unaussprechlich groß 467. wird von den wenigsten recht erkannt ibid. kan mit der Liebe der Welt nicht bestehen II, 130. was darunter eigentlich verstanden werde 137. daraus entstehet eine wahre Gegenliebe gegen GOtt 140. sq. hat vor Gründlegung der Welt für uns gesorget 316. 534
Liebe GOttes gegen die Menschen, unermeßliche II, 35. die erbarmende 36. die wirckende 37. die wohlgefällige 39
Liebe JEsu, die Betrachtung derselben ist ein Mittel wider die geistliche Trägheit I, 716. ist groß gegen uns II, 713
Liebe unter einander, ein Kennzeichen der Gläubigen II, 293. 869
Liebe zu JEsu, was sie voraus setze II, 10. wodurch sie sich offenbare ibid. haben Kinder der Welt nicht 15
Liebesmahl, ist das heilige Abendmahl I, 637. wie sich JEsus darin offenbare 638
Liebeszweck GOttes, wird an wenigen Menschen erreicht II, 98
Liebloßigkeit, davor hüten sich Gläubige II, 649
Lob GOttes, ein englisches Geschäfte II, 234. worüber es geschehe 234. sqq. lassen Gläubige ihr tägliches Geschäfte seyn 239
Lösegeld Christi, das er für uns im göttlichen Gerichte ausgezahlet II, 177. 781
Lohnsucht Petri I, 414
Lossprechung des Sünders vor Christi Richterstuhl II, 780. Bewegursachen dazu 781. wie sie geschehe 787 Kennzeichen derselben 789
Lutheri Rath, den hochmüthigen Teufel verächtlich zu tractiren I, 481. das heilige Abendmahl öfters zu gebrauchen 652

M.

Macht des Unglaubens, ist sehr groß I, 625
Maria, die Mutter JEsu, hatte dessen Herrlichkeit mehrmals erfahren I, 320. war vermuthlich eine Anverwandtin der Hochzeitleute zu Cana ibid. warum sie die Gebenedeyete genannt wurde 593. II, 230. ihre Demuth I, 597. II, 225. deren Liebessinn 240. ihr Geschäfte bey der Elisabeth 242
Mensch, kan auf vierfache Weise sich selbst an der ewigen Wohlfarth hindern I, 172. ein jeder wünschet, daß es ihm wohl gehe 371. welches der allerglückseligste sey 373. der natürliche ist todt in Sünden II, 251. und kan sich selbst nicht lebendig machen ibid.
Menschen, bey denselben ist alle Schuld zu suchen, daß so wenig bekehret werden I, 437. sind schuld daran, daß sie nicht Gnade bey GOtt erlangen 588. dienen entweder GOtt, oder dem Satan II, 173. über alle erstreckt sich die Gnadenzeit 431. werden vor Christi Richterstuhl in zwo Classen eingetheilet werden 898
Menschengefälligkeit, sündliche, wird vom Gläubigen verbannt I, 66
Menschwerdung Christi, ist allein uns Menschen zu gute geschehen I, 99. die herrlichen Früchte derselben 100. 123. darin hat GOtt seine Herrlichkeit am deutlichsten geoffenbaret 105. gereicht den geistlich Traurigen zur grossen Aufrichtung 118. der Zweck GOttes dabey 139

Mißbrauch des Abendmahls, dadurch sollen Gläubige sich nicht von dem rechten Gebrauch desselben abhalten lassen I, 653
Mißbrauch der Creatur, davor soll man sich hüten I, 333
Mißbrauch des Evangelii vom Pharisäer und Zöllner II, 470
Mißbrauch der Lehre von Christo zum fleischlichen Vertrauen I, 175. woher derselbe komme ibid.
Mißbrauch des Neujahrwünschens I, 206
Mitleiden, was es sey II, 485
Mitleiden JEsu mit dem grossen Elende der Menschen II, 478. waraus solches zu erkennen 478. sqq. wie er es beweise 490. gereicht zu unserm Besten 491
Mittel, die ordentlichen braucht GOtt zu unserer Versorgung II, 320. er kan sich aber auch ausserordentlicher bedienen 321. an die ordentlichen sind wir Menschen gebunden 322
Mittel, dem Verderben in der Kirche abzuhelfen I, 426. wider die geistliche Trägheit 715. sqq. der Bekehrung II, 270
Mittheilung aller Heilsgüter, gehört zu den herrlichen Thaten GOttes im Reiche der Gnaden II, 44
Mittler, der von GOtt verordnete ist unsere Weißheit I, 562. unsere Gerechtigkeit 567. unsere Heiligung 573. unsere Erlösung 577
Mittleramt Christi, sein dreyfaches wird im Hohenlied Salomonis beschrieben I, 655
Möglichkeit, aus dem Stande der Gnaden zu fallen, woher sie zu beweisen I, 524
Möglichkeit der wahren Bekehrung II, 5. 7
Möglichkeit, des wahren Christenthums II, 305. durch GOttes Kraft ibid. was auf unserer Seite dazu erfordert werde 306
Müde Seelen, die Beschaffenheit derselben II, 689. fühlen die Sünde als eine Last 690. beseufzen, daß sie GOttes Gnade so oft verschertzet ibid. sind voller Unruhe, Angst und Schrecken 691 sehnen sich nach JEsu Erbarmung 692
Murren wider GOttes Führungen, darin äussert sich die geistliche Trägheit I, 712
Muth, unerschrockener der Kinder GOttes II, 27

N.

Nachfolge JEsu, wie sie geschehe I, 793. sqq. wodurch sie sich offenbare I, 275
Nachläßigkeit im Gebet, ein Beweis von der geistlichen Trägheit I, 711
Nahrungssorge, ist eine allgemeine Sünde I, 33. worin sie bestehe ibid. dadurch vergrössert man nur sein Leiden II, 572
Name GOttes, wer darunter verstanden werde I, 192. ist ein vestes Schloß 198
Name JEsu, was er sey I, 192. was da heisse, im Namen JEsu beten 880. in demselben soll man alles verrichten II, 418
Namenchristen, derselben giebts leider viele I, 266
Nathanael, ein rechter Israeliter ohne Falsch I, 51
Natur, wird durch Selbstbetrug oft für Gnade gehalten I, 283
Natur, menschliche, wie hoch sie in Christo geadelt worden II, 669
Nazarenus oder von Nazareth, warum Christus also genennet worden I, 665
Nebucadnezar, wurde ausserordentlich von GOtt gedemüthiget II, 624

Nehmen der Gnade um Gnade I, 97
Neujahrswunsch, eine alte Gewohnheit I, 205. wird hier nach dem Unterscheid der Zuhörer eingerichtet 207. 1) an die Ungläubigen ibid. 2) an die über ihre Sünden Betrübten 209. 3) an die Begnadigten 210
Niederträchtigkeit, natürliche, ist keine wahre Sanftmuth II, 609
Noah, dessen Gegenbild ist JEsus II, 582
Noth, äussere, müssen zuweilen Gläubige auch fühlen I, 40
Nothleidende, dieselben läßt JEsus seine göttliche Kraft verspüren II, 596
Nothwendigkeit des wahren Christenthums II, 297. sqq. der wahren Bekehrung 525
Nutzen, einer frühzeitigen Bekehrung II, 374. der geistlichen Erfahrung 761

O.

Obrigkeiten, deren Pflichten, andern kein Aergerniß zu geben II, 642
Oel der klugen Jungfrauen, was darunter verstanden werde II, 911
Oelberg, von demselben fuhr JEsus gen Himmel, und warum I, 915
Oerter, an finstern ist mit dem Evangelio oftmals was auszurichten I, 314
Offenbarung der Herrlichkeit Christi, vermehret den Glauben I, 328
Orackel der Heiden, schweigen nach der Geburt Christi stille I, 245
Ordnung, in welcher wir Gnade bey GOtt erlangen I, 588. sqq. in welcher man den herrlichen Ostersegen genieſſe 748. in welcher man der Gewißheit des Gnadenstandes theilhaftig werde 769. in welcher man JEsu Himmelfarth als eine Quelle des ewigen Lebens gebrauchen könne 919. in welcher wir zum Genuß der Seligkeit gelangen können II, 139. in welcher wir von JEsu angenommen werden 160. in welcher wir der Liebe GOttes theilhaftig werden können 723
Osterfest, feyert JEsus zu Jerusalem I, 291
Ostergebet der Gläubigen zu JEsu I, 690
Osterlamm, das rechte ist der Messias I, 633
Osterlamm im alten Testament, war zum Andencken der Erlösung aus Egypten gestiftet I, 632. war ein Vorbild und Schattenwerck 633
Ostersegen, herrlicher I, 729. worauf er sich gründe 730. wie er beschaffen sey 736. in welcher Ordnung er erlanget werde 748

P.

Paulus, hatte vortrefliche Naturgaben I, 450. hielt aber die Erkentniß Christi, des Gecreutzigten, für sein bestes ibid. sein Zustand vor der Bekehrung II, 159. warum er in seinen Briefen alles ausgerichtete Gute GOtt allein zuschreibe 255. wie er sein Amt geführet ibid. ermuntert die Gemeinen zum Gebet mit ihm und für ihn 259
Persönliche Vereinigung in Christo. Siehe Vereinigung.
Petrus, dessen Fall I, 486. weiset seine Gemeinen auf die freye Gnade GOttes in Christo 415 durch dessen erste Predigt wurden drey tausend Seelen bekehret 432. wurde zum Menschenfischer bestellt II, 252

Pfingstgaben neues Testaments, wie sie beschaffen seyn I, 962
Pfingstfest, zur rechten Feyrung desselben wird eine Ermahnung gegeben I, 976
Pfleger der heiligen Güter, ist JEsus I, 906. sqq.
Pflicht bey allen Versuchungen im Christenlauf I, 327
Pforte, weite, II, 383
Pharisäer, Feinde JEsu II, 159
Pilatus, der Landpfleger, hat die Ueberschrift über dem Creutz Christi verfertiget I, 667. dessen Absicht dabey 659. wie er hiebey angesehen werden könne 668. wollte selbige nicht ändern 670
Predigt des Evangelii, was sie sey I, 622. durch was für Werckzeuge sie GOtt verkündigen lasse ibid. Inhalt derselben 623
Predigten, warum zu unsern Zeiten so wenig Menschen dadurch bekehret werden I, 433
Priesterthum, geistliches, wie man zu der grossen Würde desselben gelangen könne I, 134. wie es verrichtet werde 136
Prophet, der grosse ist JEsus I, 547. warum er also heisse 547. sqq.
Prophet, falscher, sein eigener kan ein jeder in allen Ständen seyn II, 385
Prüfung, ob man ein wahrer Christ sey, ist höchst nöthig I, 69. II, 308. wird beym Beschluß des alten Jahrs erfordert I, 182. ob man noch in der Taufgnade stehe 239. ob man sich vom Vater zum Sohne habe ziehen lassen 348. sqq. ob man auf dem schmalen oder breiten Wege wandle 387. ob man einen lautern Sinn erlanget und bewahret habe 422. ob man zum Reiche GOttes oder des Satans gehöre 530. sqq. wie es um die Treue gegen JEsum stehe 802. sqq. ob Christi Himmelfarth uns eine Quelle des ewigen Lebens geworden 924. sqq. ob man die Zeugen der Wahrheit hasse, oder von der Welt gehasset werde 951. ob man zu den guten oder bösen Bäumen gehöre II, 216. ob man die Kennzeichen wahrer Christen an sich habe 246. ob man ein unbeflecktes Gewissen bewahret habe 421. ob man die Rechtfertigung an sich erfahren 791. ob man den Weg der Seligkeit wircklich betreten 814. ob man zu der Anzahl der Auserwählten GOttes gehöre 871
Prüfung der Geister, erlangen Gläubige durch die geistliche Erfahrung II, 762. wie sie geschehe 866
Prüfung sein selbst, wie sie anzustellen I, 84. ist vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls nöthig 641. was hiezu gehöre 642

Q.

Quelle des ewigen Lebens, ist die Himmelfarth Christi I, 906. wenige bekümmern sich leider darum 925
Quellen der geistlichen Trägheit I, 698

R.

Racha, was das Wort bedeute II, 292
Rath, wird den Zuhörern ertheilet I, 161. 185. 556. II, 765. sqq. für unruhige Gewissen 422
Rath des HErrn, was er sey I, 353. ist wunderbar 354. 355. besonders geoffenbaret in dem Erlösungswercke 354. bey den innern und äussern Führungen der Kinder GOttes 355. wie GOtt dabey alles herrlich hinausführe 362

Rathschluß unbedungener, aus einem solchen hat GOtt nicht die Menschen erwählet oder verworfen I, 437. II, 156

Rebelle, warum Christus als ein solcher am Creutze angesehen worden I, 663

Rechtfertigung, der rechte Gebrauch des Gesetzes darinnen II, 504. des Evangelii Kraft darinnen 506. wie sie geschehe 787. Kennzeichen derselben 789. muß erfahren werden ibid. ist nicht zu mißbrauchen 790

Regierungsart JEsu, richtet sich nicht nach unserm Gutbefinden I, 314. zielet zum Besten seiner Gläubigen ab 326

Reich, wird dem Teufel zugeschrieben I, 515. ist sehr groß 529

Reich Christi, ist alhier ein Creutzreich I, 664. 706

Reich der Finsterniß, streitet wider das Reich des Lichts I, 931

Reich der Gnaden, die grossen Thaten GOttes darinnen II, 35. darin sind wir von Natur keine Unterthanen 95. wird durchs Evangelium geprediget 821

Reich der Natur und der Gnaden, dazwischen ist eine grosse Aehnlichkeit I, 961. in beyden thut GOtt grosse Thaten II, 34

Reich GOttes, was es überhaupt sey II, 86. 820. insonderheit der HErr und König desselben 87. 297. Unterthanen 88. Vorrechte und Privilegien ibid. Gesetze ibid. Dauer 89. wie es uns vom Vater bestimmet sey 90. das Recht zum Eingang in dasselbe hat uns Christus erworben 90. der heilige Geist setzt uns in den Stand, in dasselbe einzugehen, und darin zu bleiben 95. ist kein irdisches, sondern ein himmlisches Reich 298. wer davon ausgeschlossen sey 300

Reichthum, besitzen Gläubige in wahrer Verleugnung II, 562

Reinigung im alten Testament, geschahe durch Blut, Feuer, Wasser und Oel I, 958. wodurch sie im neuen Testament geschahe 959

Religion, christliche, woraus deren Vortreflichkeit erhelle II, 416

Richten, liebloses, davor hüten sich Gläubige I, 289. thut grossen Schaden im Christenthum 705

Richterstuhl GOttes, wie der Sünder vor demselben angeklagt werde II, 774. wie er davor losgesprochen werde 780. sqq. 787

Römer, derselben Weise bey Hinführung der Maleficanten zum Tode I, 667

Rohr, wanckendes, sind wahre Christen nicht I, 67

Rückfall aus dem Stande der Gnaden, ist möglich I, 524. göttliche Warnungen davor ibid. betrübte Exempel davon ibid. ist höchstgefährlich 527

Rührungen, gute, dabey muß mans nicht bewenden lassen I, 128. 259. sqq. alle heilsame sind übernatürlich 247. dieselben wiederfahren einem jeden von GOtt 271. sehen viele durch Selbstbetrug für die Bekehrung selbst an 284. erstücket der Satan in den Ungläubigen 516. dieselben soll man ja nicht natürlichen Ursachen zuschreiben II, 276. die damit nicht treu umgehen, sind Feinde JEsu 678. Siehe auch Gnadenbewegungen.

Ruf GOttes zur Seligkeit, haben Gläubige angenommen I, 410. derselbe ist allgemein II, 346

Ruhetag, wird von Gläubigen nach der Vorschrift GOttes geheiliget I, 292

S.

Sacramente, gegen dieselben haben Gläubige eine grosse Ehrerbietung

Sad-

Sadducäischer Sinn II, 677. sqq.
Salbung Christi mit dem heiligen Geist I, 536. 687
Salomo, dessen Salbung zum Könige geschahe mit Freuden I, 905. erkennet irdische Güter für eitel II, 565
Same, damit wird das Wort GOttes verglichen I, 435. sqq.
Sanftmuth, wahre, lehret JEsus mit Worten und Exempel II, 606. auch in den grösten Leiden 608. von demselben lernen sie Gläubige 609. was sie sey ibid. ist unterschieden von der natürlichen, angenommenen und gezwungenen ibid. äussert sich gegen GOtt und gegen den Nächsten 610. 612. ist dem gerechten Eifer wider das Böse nicht entgegen zu setzen 615
Satan, hat seine Bewegungen in den Seelen der Gottlosen I, 266. auf grobe Art ibid. auf subtilere Weise 267. sqq. widersetzt sich dem Gnadenwercke GOttes aus allen Kräften 403. warum er Belial genannt werde 453. von demselben werden Gläubige versucht 474. zur Verzagtheit und Unglauben 477. zum Gesuch eigner Ehre 478. zur unordentlichen Weltliebe 479. was er für ein Feind sey 484. demselben wird ein Reich zugeschrieben 515. seine Unterthanen sind alle Ungläubige 515. sqq. wie er dürre Stätte durchwandelt 525. dessen Verblendung 562. dessen eigenes Geschäfte ist, seine Werckzeuge zum Spotten anzureiben 660. weiß sich zum Engel des Lichts zu verstellen 702. will den Gläubigen ihre Freude rauben 824. ist der Fürst der Welt 854. ein Geist der Lügen 857. demselben soll man nicht das Werck GOttes in den Seelen zuschreiben II, 276. mit demselben stehen alle die, so anstößig leben, im Gemeinschaft 657
Schade, aus der geistlichen Schläfrigkeit der Gläubigen I, 399. aus der Entziehung vom Gehör des göttlichen Worts II, 349. aus dem Aufschub der Bekehrung 371. des Selbstbetrugs 389
Schafe JEsu, ihre innere Gestalt I, 786. II, 68. 882. ihre Treue gegen ihren guten Hirten I, 790. hören seine Stimme ibid. folgen ihm nach 793. stehen in wahrer Liebesgemeinschaft unter einander 795. deren Anzahl ist sehr gering 798. ruset ein rechtschaffener Lehrer mit Namen II, 63. führet sie aus 64. gehet vor ihnen her 65
Schafskleider der reissenden Wölfe im Lehramte II, 383. in allen Ständen 385
Schall bey der Ausgiessung des heiligen Geistes, was er abgebildet I, 962
Schande der Ungläubigen ist groß I, 601
Scheintugenden, äussere, bey Heuchlern II, 465. woran es ihnen fehle 466
Schiff, demselben gleicht die Kirche Christi auf Erden I, 366
Schild der Frommen, ist JEsus I, 323
Schimpfworte, sind verdammliche Sünden II, 292
Schläfrigkeit, geistliche, was darunter verstanden werde I, 392. davon können Gläubige angefallen und hingerissen werden 397. 696. II, 914. woher sie entstehe I, 397. wodurch sie sich offenbare 398. was für grosser Schade daraus entstehe 399. geht in allen Ständen im Schwange 403. Siehe auch Trägheit.
Schlaf, geistlicher, der Ungläubigen I, 393
Schlaf JEsu auf dem Schiffe, dessen Ursachen I, 359. sqq.

Schlange, eherne, deren Aufrichtung in der Wüsten II, 92. war ein Vorbild auf Christum ibid.

Schloß, ein vestes wird der Name des HErrn genannt I, 198. wie Gläubige dahin laufen 203. und beschirmet werden 204

Schmach, ein Stück des Leidens JEsu I, 454. Ursachen derselben 465

Schooßsünden, die Beybehaltung derselben ist eine Ursache der geistlichen Schläfrigkeit I, 708

Schule des Satans, dazu hält sich der gröste Haufe II, 621

Schule JEsu, ist der Schule des Satans entgegen gesetzt II, 605. darin lernen die Schüler der Weisheit wahre Sanftmuth 606. und Hertzensdemuth 617. darin sind wenige Schüler 621

Schwachheiten, menschliche, hat JEsus an sich genommen I, 79. II. 482. ohne Sünde und Gebrechen I, 79

Sclaven des Teufels, giebts auf grobe, und auf subtile Weise II, 188 sqq. Die Anzahl derselben ist sehr groß 189

Segen, geistlicher, bestehet vornehmlich in zweyen Stücken I, 594. aus dem Leiden und Auferstehen Christi 736

Segnen Christi im Leiblichen und im Geistlichen I, 552. 553. unter demselben ist er gen Himmel gefahren 908

Selbstbetrug, ist im Christenthum höchstschädlich I, 283. was für Schade daraus entstehe II, 389. wie er sich äussere I, 283. sqq. wodurch man demselben entgehe I, 286. II, 393. worin er bestehe II, 383

Seligkeit der Menschen, hat einen ewigen und unbeweglichen Grund I, 137. wird unter dem Bilde eines grossen Abendmahls vorgestellt II, 137.

Seligkeiten der Gläubigen, aus der Himmelfarth Christi I, 911. in der Gemeinschaft JEsu II, 230

Sendung des Sohnes GOttes in die Welt, ein unergründliches Geheimniß II, 42

Seufzen JEsu, gehöret zu den um unsert willen übernommenen Schwachheiten II. 482. ist aus Liebe und Mitleiden hergeflossen 483. für wen es aufsteige 485. der Nutzen, den wir davon haben 486

Sicherheit, fleischliche II, 422

Sinn, englischer, bey Gläubigen, was er in sich fasse II, 653. sqq. soll man in sich wircken lassen 657

Sinn, gelassener, denselben haben Gläubige I, 599. was dazu gehöre ibid.

Sinn, lauterer, eines Gläubigen I, 410. bey wem er sich befinde ibid. was er sey 414. was dazu gehöre ibid. was demselben entgegen stehe 419. wie derselbe befördert werde 429

Sinn, verstockter, bey wem er sich finde I, 442. von wem er rühre ibid. wie er sich offenbare 443

Sinn Christi in den Gläubigen, was er in sich begreife I, 278

Sinn GOttes, wird in der Bekehrung in uns gewircket II, 536. wie er bewiesen werde 537

Sinnen, geübte, erlangen Gläubige durch die geistliche Erfahrung II, 761

Sitzen Christi zur Rechten GOttes, was es bedeute II, 668

Sohn, wird Christus von seinem Vater genannt I, 225

Sohn der Liebe, warum JEsus diesen Namen führe I, 310. gegen wen er sich als einen solchen beweise 312. 322. wie er sich als einen solchen beweise 322. 3[illegible]

Sol-

Soldatenstand, hat viele Hindernisse der Bekehrung I, 340
Sonne, ist JEsus den Gläubigen I, 323
Sonntag, wie er recht geheiliget werde I, 292
Sorge, ängstliche, eine Anzeige des Unglaubens II, 571
Sorglosigkeit in der Zucht des heiligen Geistes, ist eine Quelle geistlicher Trägheit I, 705
Sorglosigkeit der Gläubigen, gottwohlgefällige II, 553. worin sie nicht bestehe ibid. was sie sey 554. ist eine Frucht des Glaubens ibid. deren Kennzeichen 555. wodurch sie zu erkennen gegeben werde 559. was Gläubige zur Ausübung derselben bewegen soll 565. die Vortheile derselben 578
Spötter der göttlichen Wahrheiten, nehmen leider immer mehr zu I. 359. 184. 270. 409. 529. II, 188. wie es ihnen einmal ergehen werde I, 661. II, 682
Spotten des Wortes GOttes und seiner Knechte, will GOtt nicht ungerochen lassen I, 395. des Wercks GOttes in andern Seelen ist eine grosse Sünde II, 277
Spottgeist, wer davon beherrschet werde I, 262. 660. II, 373. ist ein hoher Grad der Bosheit 826
Sprachen, was die Alten von der hebräischen, griechischen und lateinischen gesagt I, 669. in der Ueberschrift über Christi Creutz ibid.
Stehen der Gläubigen vor des Menschen Sohn I, 42. wird endlich in ein Sitzen verwandelt werden 45
Stein des Anstosses, wem Christus ein solcher sey I, 171. der daher entstehende Schade 178
Sterben, ist der Gläubigen Gewinn I, 384
Stimme des Gewissens, darauf hat man wohl zu mercken II, 419
Stimme des Vaters, bey der Taufe Christi I, 225
Stimme JEsu, bestehet aus Verheissungen und Forderungen I, 790. darauf soll man achten II, 161
Strafgerichte GOttes über das Antichristenthum, die letzten I, 37 wie Gläubige denselben entfliehen 39
Stufen der Freude der Gläubigen, wo sie herrühren I, 817
Summa, geistliche II, 490
Suchen der Gnade GOttes I, 589. wie es geschehe ibid.
Sünde, ist die Quelle alles Uebels I, 101. 736. unsre hat Christus sich zurechnen lassen 569. für dieselbe gebüsset und genuggethan ibid. derselben Schulden bezahlet 570. die Strafen erduldet ibid. ihre Frucht ist Angst und Traurigkeit 744. II, 691. die Erkentniß derselben wircket der heilige Geist I, 845. wodurch der heilige Geist von derselben überzeuge 846. die allergröste ist der Unglaube 849. reget sich noch in den Gläubigen II, 181. dadurch ist eine Trennung zwischen GOtt und uns geschehen 436. wird durch das Gesetz aufgedeckt 499
Sünde wider den heiligen Geist, wer dahinein verfallen könne I, 262 443
Sünden, gehen häufig im Schwange I, 424. wer wegen der Grösse und Vielheit derselben nicht verzweifeln dürfe II, 349. werden in der Rechtfertigung nicht zugerechnet 787
Sündentilger, ist JEsus I, 347
Sünder, wie derselbe vor GOttes Richterstuhl angeklaget werde II, 774. wie er losgesprochen werde 780
Sünder, werden zu JEsu gelocket I, 117. II, 168. sollen sich ans Creutz JEsu nähern I, 671. was für sie nicht gehöre 691. welche von

von JEsu angenommen werden II, 156. wie ihre Annehmung geschehe 165. können noch in der Gnadenzeit Vergebung der Sünden erlangen 369. der Zustand derselben 527
Sünderin, grosse, ihr Zustand vor ihrer Bekehrung II, 346. wie sie bekehret worden 147. hat nach ihrem unbekehrten Zustande viele ihres gleichen ibid.

T.

Taube, warum der heilige Geist in Gestalt derselben bey Christi Taufe erschienen I, 232
Taube, geistliche I, 59. II, 489. wie sie JEsus zum geistlichen Gehör bringen wolle II, 60
Taufbund, wird von den meisten gebrochen I, 54. 302. was die Ursache davon sey 303. dessen Erneuerung ist nöthig 240. wie er erneuret werde 54. ist beym Genuß des heiligen Abendmahls zu erneuren 651
Taufe, dabey ist der dreyeinige GOtt gegenwärtig I, 236. die dadurch erzeigten Gnadenwohlthaten GOttes 237
Taufe Christi, I, 219. warum sie geschehen 221. die Stimme des Vaters aus dem Himmel dabey 225. die Herabfarth des heiligen Geistes dabey ist ein merckwürdiger Umstand 230
Tempel zu Jerusalem, in demselben sitzt JEsus mitten unter den Lehrern I, 293. Reinigung desselben durch Christum II, 448
Teufel, Siehe Satan.
Thale, was für ein Bild sie seyn I, 88. deren Erhöhung ibid.
Thaten GOttes, grosse im Reiche der Natur und der Gnaden II, 33. im Reiche der Gnaden 34. müssen in uns erfahren werden 47
Thiere, so abgelöset und zu JEsu geführet werden, bilden die Jüden und Heiden ab I, 6. den unreinen und grimmigen sind Ungläubige ähnlich 786
Thomas, wie er göttlich überzeuget worden I, 773
Thoren, wer dieselben nach der Schrift seyn 906. 907
Thränen JEsu II, 594. wozu sie uns bewegen sollen 443. die Quelle derselben 444
Thüre, wodurch rechtschaffene Lehrer eingehen, ist JEsus II, 59. wie man durch dieselbe eingehe ibid.
Thürhüter, ist der heilige Geist I, 224. II, 62. wie er den Lehrern die Thüre aufthue ibid.
Tochter Zion, wer darunter verstanden werde I, 13
Tod, darin haben Gläubige eine Freudigkeit I, 44. ist ihnen ein Gewinn 384. II, 120
Tod, geistlicher, worauf er erfolge I, 715
Tod JEsu, desselben haben wir im heiligen Abendmahl besonders zu gedencken I, 640. wie die Verkündigung desselben geschehe 645. warum er gewaltsam seyn muste II, 782
Todesschlaf, darin liegen Ungläubige I, 393
Todte, geistliche, sind alle natürliche Menschen I, 57. wie sie durch Christum lebendig werden ibid. Anrede an dieselben 722
Trachten nach ausserordentlichen Dingen, ziehet grosse Gefahr nach sich I, 708
Trägheit, geistliche, was sie sey I, 698. die Quellen derselben ibid. ihre eigentliche Beschaffenheit 709. ist zuförderst im Hertzen aufzusuchen ibid. wie sie sich äussere 710. die Mittel dagegen 716. sqq.
Traurigkeit über die Sünde, göttliche I, 344. 748. 849. gehet vor der göttlichen Freude her 745. 812. woher sie entstehe 809. II, 589. wird von GOtt erfordert 459.

459. haben Heuchler nicht 460. woran sie erkannt werde 590

Trennung, zukünftige zwischen Gläubigen und Ungläubigen I, 402

Treue in dem, was uns GOtt anvertrauet, ist nöthig I, 296. 417. wie sie bewiesen werde 297

Treue der geistlichen Schafe gegen ihren guten Hirten I, 786. derselben Beschaffenheit 786. 790. findet sich nur bey Gläubigen 787. gründet sich auf die Erkenntniß JEsu ibid. je grösser die Treue, desto deutlicher ist die Erkenntniß von Christo 789. ihre Nothwendigkeit 798. damit ist eine grosse Seligkeit verknüpft 802

Treue JEsu gegen seine Schafe I, 799

Tröster, wird der heilige Geist genannt I, 863. II, 23. was dis Wort in der Grundsprache bedeute I, 863. sein eigentliches Werck 949

Trost, wahren und bleibenden kan uns nichts auf dieser Welt geben I, 190. nach einem solchen sehnet sich der unsterbliche Geist 191. ist allein in GOtt zu finden ibid. ist Christus den Gläubigen 378. giebt GOtt seinen Kindern unter dem Leiden 830. gegen den Haß der Welt 944

Trost, falscher II, 411

Trost Christi, wer desselben fähig sey II, 583. wie er sich offenbare 592

Trost Israel, wird unser Heiland genannt II, 581

Trübsalen der Kinder GOttes I, 356

Tüchtigkeit zum Lehramte, kommt allein von GOtt her II, 256

U. V.

Vater, himmlischer, dessen Zug zum Sohne I, 338. in wie fern er ein Vater des HErrn JEsu heisse 685. und ein Vater der Gläubigen ibid. dieses Namens hat sich JEsus öfters bedienet ibid. der rechte Gebrauch dieses Namens 686. warum Gläubige GOtt im Gebet als ihren Vater ansehen 879. wie er seinen Kindern antworte 885. hat uns ein Reich bestimmet II, 86. 90

Vaterliebe GOttes I, 687. wer derselben geniessen könne ibid. II, 17. worin sie bestehe ibid.

Ubel, von welchem uns Christus durch seine Menschwerdung befreyet I, 100

Uebergabe der Gläubigen an JEsum I, 265

Ueberschrift über dem Creutze JEsu I, 659. derselben Inhalt ibid. 664. derselben gedencken alle vier Evangelisten 659. die Absicht Pilati dabey ibid. der Zweck GOttes darunter 661. von Pilato, einem Heiden, verfertiget 667. in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben 669. wolte Pilatus nicht ändern 670

Ueberzeugung von der Sünde, ein Geschäfte des heiligen Geistes I, 846

Ueberzeugungen, innere II, 435. wie sie unterdrücket werden 411

Verachtung anderer, lieblose, wo sie herrühre II, 466. bey wem sie sich finde ibid.

Verächter der Gnade GOttes II, 726. wie sie gestrafet werden ibid.

Veränderung, eine grosse geht in der Bekehrung vor I, 608. II, 197. derselben ist man sich bewust I, 608. wird bey Bekehrten im ganzen Wandel bewiesen 609. ist nothwendig, unbegreiflich und unaussprechlich II, 97. Beweis davon 274

Verdammniß, ewige, wird allen gedrohet, die keine wahre Christen sind

sind II, 303. die Haupturſache derſelben 543

Verderben, iſt bey den Gläubigen noch übrig I. 698. iſt in der Chriſtenheit groß II, 80

Verdienſt Chriſti, darauf gründet ſich aller Segen I, 730. mus einem immer wichtiger und nothwendiger werden II, 472. iſt allgemein 485 um deſſelben willen werden wir von Sünden losgeſprochen 781

Verdroſſenheit im Guten, I, 711

Vereinigung mit GOtt, haben Gläubige der Erlöſung Chriſti zu dancken II, 20. iſt ein groſſes Geheimniß ibid. darnach haben wir von Natur gar kein Verlangen 428

Vereinigung, perſönliche, der beyden Naturen in Chriſto I, 78. II, 721

Verführung, iſt zu unſern Zeiten ſehr groß II, 373

Vergebung der Sünden, I, 110 ein herrlicher Oſterſegen 736. wird allein um des Verdienſtes Chriſti willen erlanget 737. II, 696 worin ſie beſtehe 737. ſqq. II, 354. 416. 437. das Kennzeichen derſelben 353. was daraus erfolge 355. die Verſicherung derſelben 365. 694. kan der Sünder noch in der Gnadenzeit erlangen 369. iſt die Quelle aller übrigen Seligkeiten 696

Vergleichung zwiſchen den erſten und andern Adam I, 102

Vergnügen, ein wahres und innigſtes haben Gläubige II, 231

Verklärung Chriſti vom Vater I, 860. durch den heiligen Geiſt, wo ſie geſchehe I, 224 860

Verkündigung des Evangelii, eine Frucht der Geburt Chriſti I, 123. iſt deutlich 124. von wem ſie handle ibid. an wen ſie geſchehe 126. iſt kräftig ibid. wodurch ſich die Kraft derſelben offenbare 127

Verkündigung des Todes Chriſti, geſchiehet vor GOtt I, 645. gegen unſere Feinde ibid. in unſerm gantzen Wandel 646. in unſerm Tode 646

Verkündigung des Worts GOttes, warum dadurch ſo wenig Menſchen bekehret werden I, 434

Verlangen nach JEſu, wird durch die wahre Liebe brennend II, 361. worin das ſehnliche beſtehe 460

Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt I, 67. offenbaret ſich durch drey Stücke ibid.

Vernunft, weiß keine Mittel für Gewiſſenswunden II, 415 kan uns den Weg zur Seligkeit nicht zeigen 802

Verſicherung der Vergebung der Sünden II. 694. 696

Verſicherung des Gnadenſtandes. Siehe Gewisheit.

Verſöhnlichkeit gegen Beleidiger, dazu ſind Gläubige willig II, 205. erfordert das wahre Chriſtenthum 293

Verſöhnung GOttes, iſt durch das Leiden Chriſti erfolget I, 460. II, 93 derſelben Art und Weiſe iſt der Vernunft unbekant I, 462. wie ſie durch Chriſtum geſtiftet worden II, 799. der Erfolg daß von 799 ſqq.

Verſtockung, rühret nicht von GOtt her I, 442. wie ſie ſich offenbare 443

Verſuchungen Chriſti, von wem er ſie erduldet I, 472. waren ohne Sünde ibid. verdienſtlich ibid.

Verſuchungen ſataniſche I, 473. wer denſelben unterworfen ſey ibid. geſchehen nicht ohne göttliche Zulaſſung 475. heben den Stand der Gnaden nicht auf ibid. worin ſie eigentlich beſtehen 476. dreyerley Arten derſelben 477. wie man in denſelben beſte-

bestehen könne 480. die gewöhnlichste derselben 486. eine folgt auf die andere 487

Vertrauen, fleischliches, dazu wird die Lehre von Christo gemißbrauchet I, 175

Verzug Christi zum Gerichte II, 914

Verzweifelung, ist der Erfolg eines unruhigen Gewissens II, 414

Umgang, kindlicher mit GOtt I, 88. 596 884 809. sqq.

Umgang mit andern Menschen, unbehutsamer ist bey Beharrung im Gnadenstande zu vermeiden I, 287. wie er mit Weltmenschen anzustellen sey ibid. soll liebreich und demüthig seyn 298

Umgürten der Lenden, wie es geschehe I, 699

Unachtsamkeit, fand sich bey den Eltern Christi I, 208. haben begnadigte Seelen zu vermeiden ibid. was darunter verstanden werde ibid. was ihr entgegen stehe 281

Unbekehrte, sind alle Kinder der Finsterniß I, 628. wie die Schrift ihren kläglichen Zustand beschreibe 748. sind elende Sclaven des Teufels II, 174. sind einem faulen Baum gleich 195

Unbußfertigkeit, bey beharrlicher vermehren die Menschen ihr Elend 733. sqq.

Ungläubige, ihr kläglicher Zustand I, 19. sind die allerunglückseligsten 372. liegen in einem Todesschlaf 393 sind Unterthanen des Teufels 515. haben ein unseliges Ende zu erwarten 580. ihre Schande ist groß 601. können keine Treue gegen JEsum beweisen 786. können nicht mit GOtt als ihrem Vater reden 876 ihr zukünftiger unseliger Zustand II, 113. haben einen irdischen Sinn 554. stehen in Gemeinschaft mit dem Teufel 657. werden sich einmal mit Schrecken und Zittern vor JEsu beugen müssen 675

Unglaube, was daher entstehe I, 508. die grosse Macht desselben 625. sqq. darin bleiben die meisten 627. 696. ist eine Quelle der geistlichen Trägheit 699 die allergröste Sünde 849. davon weiß die Vernunft nichts 850. entdecket der heilige Geist ibid. darin stecken die Menschen sehr II, 144

Unkraut, zwischen den Weitzen gesäet I, 399. warum es GOtt hier nicht ausgäten lasse 401

Unlauterkeit im Christenthum, worin sie bestehe I, 419. sqq.

Unlust zum Gebet, ist höchst schädlich I, 509

Unruhe eines bösen Gewissens II, 406. woher sie entstehe 407. wie sie beschaffen sey 412. der Erfolg davon 414. wird in der Ewigkeit gantz entsetzlich seyn ibid. wie sie hier noch gestillet werden könne 415

Unschuld JEsu in seinem Leiden, davon zeugte die Ueberschrift am Creutz I, 661. daran ist uns sehr viel, gelegen 662

Unseligkeit der Gottlosen, ist unaussprechlich groß II, 99

Unterlassung des Gebets, eine Hauptursache des grossen Verderbens I. 898

Unterschied zwischen einem wahren und falschen Christen I, 68. II, 293. zwischen einer buchstäblichen und lebendigen Erkentniß I, 158. zwischen Gläubigen und Ungläubigen 810. wodurch sich dieser zeige 869. soll dereinst offenbar werden II, 904. zwischen der Freude der Kinder GOttes und der Weltkinder 234. zwischen einem wahren Christen und Heuchler 905

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0976
DFG

Untreue gegen GOtt und den Nächsten, dadurch äussert sich die geistliche Trägheit I, 713

Unwissenheit, hat unsern Verstand gantz verfinstert I, 562. wo solche herrühre ibid. davon kan uns nur Christus befreyen 563

Völlerey, wie man sich davor hüten könne I, 32

Vollkommenheit, die höchste erlangen Gläubige in dieser Welt nicht II, 511

Vorbereitung aufs Weihnachtsfest, was dazu nöthig sey I, 92

Vorsichtigkeit der Gläubigen, was dazu gehöre I, 281. ist auch in dem Umgang mit andern Kindern GOttes nöthig 289

Vorsichtigkeit in Bestrafung anderer, wie Gläubige sie beweisen II, 209

Vorurtheile, gegen die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten I, 439

Vorzüge, irdische, warum GOtt solche einem vor andern mittheile II, 621

Vorzug der Freude der Kinder GOttes vor der Freude der Weltkinder I, 828

Vorzug der Kinder GOttes vor den Kindern dieser Welt II, 6 16 sqq.

Ursachen, warum der heilige Geist sichtbar auf JEsum herabgefahren I, 230. warum er in Gestalt einer Taube erschienen 232. warum bey so reicher Verkündigung des Worts GOttes, so wenig Menschen bekehret werden 434. 437. 626. der innerlichen und äusserlichen Leiden JEsu 464. warum wenige wahre Christen werden und bleiben 508. warum GOtt bisweilen seine Hülfsstunde aufschiebe 888. warum der Haß der Welt gegen wahre Christen sich nicht allezeit offenbare 939 seq. warum der heilige Geist mit einem Winde verglichen werde 963, imgleichen mit einem Feuer 971. warum die Genügsamkeit ein grosser Gewinn sey II, 116. warum in der Christenheit so viel böse Früchte angetroffen werden 214. von der Unruhe eines bösen Gewissens 407

W.

Wachsamkeit, geistliche, was dabey zu vermeiden I, 32. wie sie zu üben 34. dazu werden Gläubige ermuntert 405. ein Mittel wider geistliche Trägheit 720

Wachsthum im Guten, tägliches II, 211. 510. bey Lehrern 211. und Zuhörern 212

Wahrheit, wie uns der heilige Geist in alle Wahrheit leite I, 858. derselben befleißigen sich Gläubige II, 210

Wahrnehmung der Gnadenzeit, sorgfältige II, 430. wie sie geschehe 436. was uns dazu reitzen und bewegen soll 443

Wahrnehmung unserer selbst I. 515. dazu ist ein unbekehrter Mensch gantz ungeschickt ibid. bey wem sie statt finde 518. wie sie geschehe 520. warum sie höchst nothwendig sey 523. II, 380

Wandel, muß beweisen, ob man ein wahrer Christ sey I, 310. ein heiliger und unsträflicher findet sich bey Begnadigten 703. ist in JEsu zu führen 704

Wandel im Lichte, was dazu gehöre I, 612 was er voraus setze ibid. sqq. dazu sind besonders sechs Stücke zu rechnen 615. warum die Ermunterung dazu nothwendig sey 618. ohne denselben kan niemand im Stande der Gnaden seyn ibid. wodurch die meisten Menschen daran gehindert werden 622

Wandel, unanstößiger eines wahren Christen II, 633. wer

denselben führen könne ibid. wie er beschaffen sey 640. was uns dazu bewegen soll 650

Warnung, vor Beharrung in Sünden I, 445. vor Unbeständigkeit 446. eine dreyfache im Kampf wider den Satan 485. von dem Rückfall aus dem Gnadenstande 524. vor Selbstbetrug II, 401. vor dem Mißbrauch des Evangelii vom Pharisäer und Zöllner 470

Weg, ein zwiefacher führet uns zur Ewigkeit I, 387. II, 399. welche Menschen Christus mit einem harten Wege vergleiche I, 438

Weg breiter II, 383. dessen Ausgang ist die ewige Verdammniß 389

Weg der Sünden, nimt ein betrübtes Ende I, 808

Weg des Friedens, führet zum ewigen Leben I, 810

Weg zur Seligkeit, der sichere II 522

Weg GOttes zu unserer Seligkeit II, 797. wie er uns durch Christum eröffnet sey ibid wird durch GOttes Wort gezeiget 802. und durch den Glauben betreten 806

Wege GOttes, gehen durch viel Leiden und Trübsal I, 356. sind der Vernunft verborgen und unbegreiflich 357

Wehe, ruft JEsus über anstößig wandelnde aus II, 651

Weib, so nennet Christus seine Mutter I, 321

Weib, blutflüßiges, ihre Kranckheit II, 828. Hülfe 837

Weib, Cananäisches, eine gebohrne Heidin I, 495. wodurch sie ihren Glauben offenbaret ibid. die Beschaffenheit ihres Gebets 502. wie sie ihre Armuth des Geistes bewiesen 506

Weinberg, ist die Kirche GOttes I, 416. Arbeit treuer Lehrer in demselben 417

Weisheit, ist Christus wesentlich I, 563. hat er besonders in dem Erlösungswercke geoffenbaret ibid. wie er sich durch seine erleuchtende Gnade also in uns beweise 565

Weisheit, göttliche, sind Christi Leiden I, 462

Weisheit GOttes, leuchtet aus dem Zuge des Vaters zum Sohne hervor I, 341

Welt, ist an sich selbst gut II, 132 wie sie eine Gelegenheit zur Versündigung werden könne 133

Welt, wer darunter verstanden werde I, 846. warum die Gottlosen also heissen II, 14. ist den Gläubigen eine Angstwelt I, 41. quälet die Gläubigen 825. hasset die Zeugen der Wahrheit 937

Weltfreude, nimt ein betrübtes Ende I, 809. ist unvollkommen und kurtz 828. 833

Weltliebe, unordentliche I, 441. dazu versucht der Satan die Gläubigen 479. Siehe Liebe der Welt.

Werck GOttes in den Seelen, soll man nicht natürlichen Ursachen zuschreiben, noch verspotten II, 276. 277

Wercke, gute, bey den äussern soll man nicht bestehen bleiben I, 285. deren Ausübung ist Gläubigen keine Last II, 76. haben keinen Einfluß in die Rechtfertigung 786 ihre künftige Gnadenbelohnung 896

Widerspenstigkeit der meisten Christen gegen den Gnadenruf Christi I, 714

Widerstrebung der Menschen gegen die zuvorkommende Gnade I, 260. geschiehet entweder aus Unwissenheit 261. oder aus Leichtsinnigkeit ibid. oder aus falschem Troste 262. oder aus teuflischer Erbitterung ibid.

Wiedergeborne, Ermahnung an dieselben I, 447. können der Vater-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0978
DFG

Vaterliebe GOttes recht genieſſen 687
Wiedergeburt, ohne dieſelbe hat keine Kindſchaft GOttes ſtatt II, 197. darin geht eine groſſe Veränderung vor ibid. darin wird ein geiſtlicher Sinn erlanget 221. muß zum Grunde der Heiligung liegen 288. iſt unentbehrlich nöthig ibid.
Wiederkunft Chriſti vom Himmel I, 921
Wille GOttes II, 394. iſt nicht nur zu hören ibid. zu wiſſen ibid. davon zu reden 395. ſondern zu thun 394. wie er vollbracht werde 396
Willigkeit der Unterthanen JEſu, was dazu gehöre I, 696. zur Verſöhnung II, 205
Wind, warum der heilige Geiſt alſo genant werde I, 961. 963. ſqq. unter dieſem Bilde offenbarte er ſich bey ſeiner Ausgieſſung 961
Wirckungen des heiligen Geiſtes, wer dieſelben in ſich erfahren könne I, 871. derſelben Zweck ibid.
Wiſſen, buchſtäbliches, halten viele für eine lebendige Erkentniß I, 283
Witwen, ſind ein Garten ohne Zaun II, 584
Wölfe, reiſſende in Schafskleidern, unter Lehrern II, 383. in allen Ständen 385
Wohlfarth, ewige, iſt der Zweck des Lehramts I, 2
Wohlgefallen GOttes an den Gläubigen, wie er es beweiſe I, 110 228. II, 39. ſqq. 41. der Gläubigen an GOtt I, 113. des himmliſchen Vaters an ſeinem Sohne 227
Wohlleben eines wahren Chriſten, das rechte II, 221. bey wem es ſich befinde ibid. worin es eigentlich beſtehe 231
Wohlthäter, unſer allergröſter iſt JEſus I, 538. deſſen ſollen wir ſtets gedencken 636
Wort, warum Chriſtus alſo genannt werde I, 145
Wort GOttes, wie es von Gläubigen recht gebraucht werde I, 30. iſt das Mittel der Gnadenerleuchtung 152. II, 270. damit ſoll man fleißig und ehrerbietig umgehen I, 161. deſſelben Verkündigung hat bey den Zuhörern verſchiedene Wirckung 167. deſſen Kraft 168. II, 160. 270. ſqq. wie man ſich bey deſſen öffentlichem Vortrag beweiſen ſoll I, 294. wird unter verſchiedenen Gleichniſſen in der Schrift vorgeſtellet 435. behält ſeine Kraft, wenn es auch von unbekehrten Lehrern vorgetragen wird 436. daſſelbe hören und bewahren Gläubige 523. die fleißige Erforſchung deſſelben iſt ein Mittel wider die geiſtliche Trägheit 717. die Entziehung vom Gehör deſſelben bringt groſſen Schaden II, 349. hat ein jeder nach der Beſchaffenheit ſeines Seelenzuſtandes recht zu theilen 517. damit muß die geiſtliche Erfahrung der Gläubigen überein kommen 746. vermittelſt deſſelben gelanget man zur geiſtlichen Erfahrung 756. zeiget uns den Weg zur Seligkeit 802
Worte JEſu mit den müden Seelen, freundliche und tröſtliche II, 689. wie er ſie mit ihnen rede 694. wollen wenige Menſchen hören 707
Wunden JEſu, die fünf groſſen I, 773. hat JEſus an ſich behalten 774. gereichen Gläubigen zum ewigen Troſt ibid.
Wunderwercke Chriſti, bilden ſein Gnadenwerck in den Seelen ab I, 56
Wunſch, nicht ein jeder iſt GOtt wohlgefällig I, 206

Würde begnadigter Seelen vor GOtt I, 386. wie sie erlanget werde 588. worin sie bestehe 592. woran sie erkannt werde 597

Wurm, nennet sich der leidende Meßias I, 455

J.

Zeit, bequeme ist in Erinnerung anderer wahrzunehmen II, 210

Zeit der Trübsal, wie sich Gläubige darin verhalten sollen I, 24

Zeiten, die heutigen sind recht fruchtbar von Sclaven des Teufels I, 270. von Heuchlern 288

Zerstreuungen, vor, bey und nach der Predigt sind mancherley I, 438. sqq.

Zeuge von JEsu, ist der heilige Geist I, 947

Zeugen der Wahrheit, dazu gehöret der dreyeinige GOtt I, 934. öffentliche Lehrer ibid. alle rechtschaffene Christen 935. werden von der Welt gehasset 937. wie sie bey dem Haß der Welt von GOtt getröstet werden 944

Zeugniß der Wahrheit von treuen Lehrern, wohin es gehe I, 935. von wahren Christen 937

Zeugniß des dreyeinigen GOttes II, 84

Zöllner, waren bey den Jüden verhaßt II, 157

Zöllner der bußfertige, sahe sein tiefes Verderben ein II, 456. desselben Demüthigung 458 göttliche Traurigkeit 460. Gebet 462. wie dessen Worte gemißbrauchet werden 470

Zorn, ein erlaubter und nothwendiger II, 291 der fleischliche ist eine Todtsünde ibid. wird leider wenig geachtet 293. schliesset vom Reiche GOttes aus 301

Zorn GOttes, darunter liegen wir Menschen von Natur I, 104. davon hat uns CHristus befreyet ibid. denselben hat Christus wahrhaftig geschmecket 570

Zucht des heiligen Geistes, darauf hat man wohl Acht zu geben II, 419

Zufriedenheit der Gläubigen II, 554

Zufriedenheit mit sich selbst, falsche I, 707

Zug des Vaters zum Sohne, was darunter verstanden werde I, 338. ist eigentlich ein Werck des dreyeinigen GOttes 339. insbesondere des Vaters ibid. was GOtt dabey offenbare ibid. u. sqq. wie es damit zugehe 342. wie JEsus sich gegen die zu ihm gezogenen beweise 346

Zuhörer, sollen beym Beschluß des alten Jahrs eine ernstliche Prüfung anstellen I, 182. lassen sich in drey Classen eintheilen 207. in ungläubige, erweckte und begnadigte ibid. an dieselben ergehet eine vierfache Bitte 331. wohin alle Arbeit an ihnen gehe 405. werden in zwo Gattungen abgetheilet 529. 803. ihnen wird die Liebe GOttes angepriesen II, 49. werden angeredet, daß sie ihre Lehrer prüfen 80. und dem Wort der Wahrheit gehorsam werden mögen 80. sqq. werden zur wahren Freyheit der Gläubigen zu kommen ermuntert 191. müssen nicht auf die Personen, Gaben und Geschicklichkeit ihrer Lehrer, sondern auf GOtt sehen 260. können sich nicht selbst bekehren 262. werden gefragt, ob sie die erste Liebe erfahren und bewahret haben 344. unbekehrte tragen keine guten Früchte 386. sollen bedencken, was zu ihrem Frieden dienet 451. werden beweglich gebeten, den Gnadenruf anzunehmen 738

Zuhörer, rechtschaffene, ihre Gestalt II, 68. sind Schafe JEsu Christi ibid. beten für ihre Lehrer

rer 70. hören die Stimme ihrer Hirten 71. folgen ihnen auch 72. wodurch sich solcher ihr Gehorsam offenbare 73. kennen die Stimme treuer Lehrer 78

Jukunft JEsu Christi, erste, deren Zweck I. 518. sqq II, 90. sqq. war niedrig und gering 889, bey seiner zweyten wird er in seiner Herrlichkeit erscheinen ibid.

Junge, über dieselbe führen Gläubige die Herrschaft II, 203

Junge, gelehrte, so Christus bekommen II, 687

Jungen, unter dem Bilde derselben erschien der heilige Geist 968 waren zertheilet ibid.

Jungensünden, werden fast gar nicht mehr geachtet II, 213

Jurechtweisung anderer, darin sind Gläubige vorsichtig II, 209

Juruf, an beganadigte Seelen I, 273. an die Gläubigen, den lautern Sinn zu bewahren 428. sqq. ihrer selbst wohl wahrzunehmen 533. an die Zeugen der Wahrheit 954

Justand der Gemeinen, wird beklaget I, 423. sqq. eines unbekehrten Menschen 748

Justand der Gläubigen, ist ehrwürdig und selig II, 28. 861. der Gottlosen sehr elend 29

Justand, unterschiedener, eines wahren Christen und eines Heuchlers II, 905. in der Gnadenzeit 906. sqq. in der Ewigkeit 914

Juversicht des Glaubens, wircket der heilige Geist II, 9. wodurch sie sich offenbare ibid.

Jweck, des evangelischen Lehramts I, 2. 436. der Leiden bey Kindern GOttes 362. der Zukunft JEsu Christi 519. GOttes bey der Ueberschrift über dem Creutz Christi 661. der Gnadenwirckungen des Geistes GOttes 871 aller Predigten II, 6

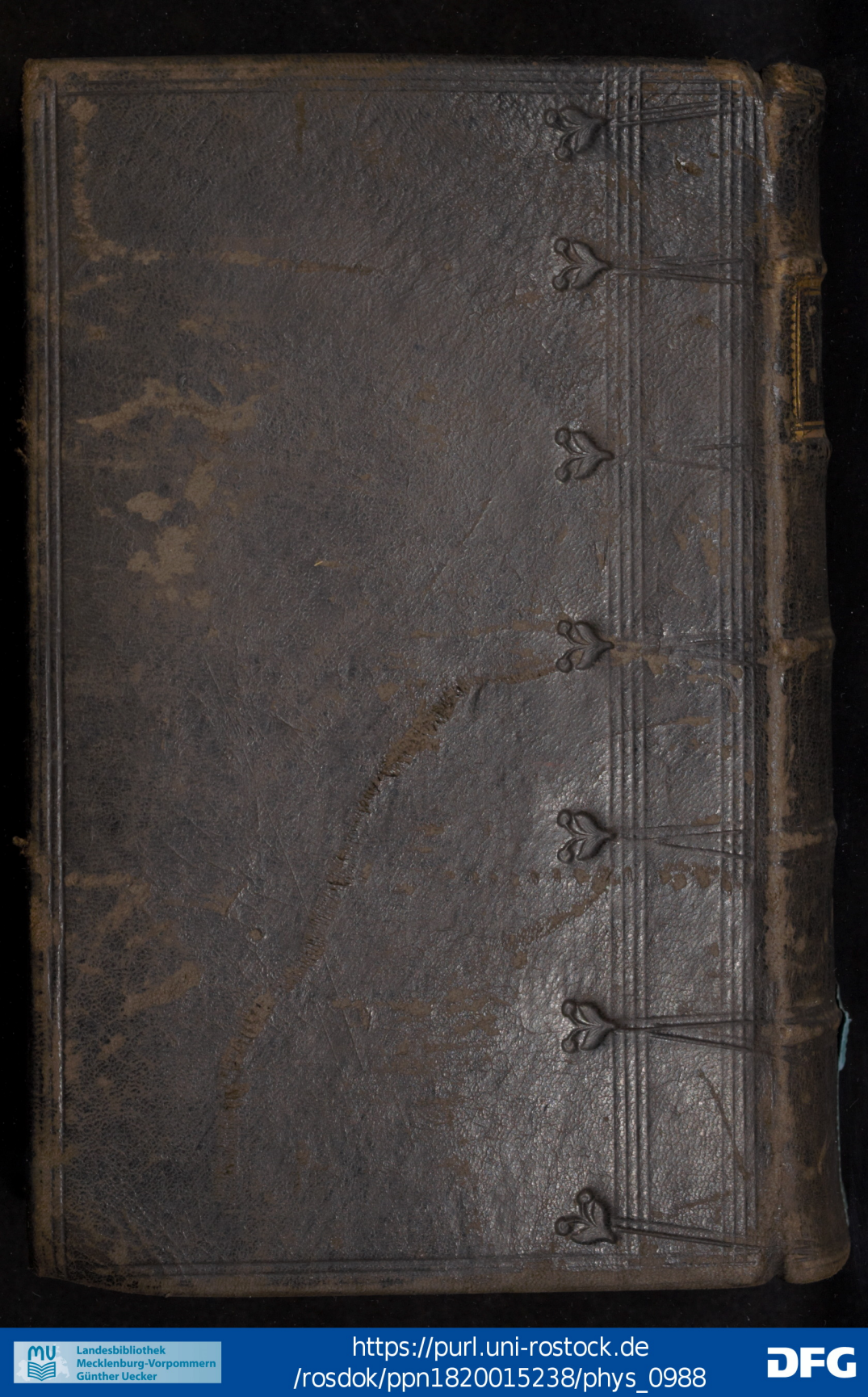


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015238/phys_0986

DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015238/phys_0987
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015238/phys_0988
DFG

12. Er verlanget von uns: daß
gleichwie er, unser Vater im Him-
5,48. Er schärfet uns mit grossem
unserm Wandel heilig seyn sollen;
et. 1, 15. 16. Die Gerechtigkeit
gen und Bestrafungen um. GOtt
ine Gebote übertreten: er verheisset
hertzigkeit denen, die sein Wort hal-
ließ GOtt ehedem auf dem Berge
dem Berge Ebal den Fluch ausru-
Liebe GOttes aber zeuget der Jn-
GOtt liebet sich selbst als das aller-
t er von uns, daß wir ihm zu Eh-
anget aber auch unsere Seligkeit:
e auf unsere ewige und wahre Wohl-

euget gleichfals von der Heiligkeit,
igkeit, wie auch von der Weisheit
GOtt erwählet, nach seiner Heilig-
t vollkommen ist. Darum CHri-
eld für uns ausgezahlet: und um
gthuung willen nimt uns GOtt in
n auf. Nach der Gerechtigkeit
einer Gebote keinesweges ungestra-
, aus unendlich grosser Güte, uns
damit wir nicht ewig verdammet und
ssen werden dürfen: so hat er doch
unsers Bürgen, nicht verschonet;
gegeben, und die Strafen unserer
is ist die Ursache: warum CHristus
urch den Tod des Creutzes zu seiner
. Nach seiner Barmhertzigkeit
n Sünder ein inniges Mitleiden ge-
ndlegung der Welt zu einem Mitt-
hn zu unserm Heilande und Selig-
und will, um seines Sohnes wil-
olfen werde, und sie zur Erkentniß
bereiteten Seligkeiten gelangen mö-
t hat GOtt ein Mittel zwischen sei-